

GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER KIRCHE DES ALTEN REICHES

HERAUSGEGEBEN VOM
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR GESCHICHTE
REDAKTION
NATHALIE KRUPPA

NEUE FOLGE 47

DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ KÖLN

DAS BISTUM MÜNSTER

9

DAS KOLLEGIATSTIFT ST. MAURITZ
VOR MÜNSTER

2006

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

DAS
BISTUM MÜNSTER

9

DAS KOLLEGIATSTIFT ST. MAURITZ
VOR MÜNSTER

IM AUFTRAGE
DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR GESCHICHTE
BEARBEITET VON

WILHELM KOHL

2006

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

☺ Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die
US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt

ISBN 978-3-11-019235-3

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.dbb.de> abrufbar

ISSN 0435-5857

© Copyright 2007 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin.
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-
verfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck und buchbinderische Verarbeitung:

Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

VORWORT

Beim Überfliegen des Vorwortes zum letzterschienenen Band der *Germania Sacra* für das Bistum Münster (Das Damenstift Nottuln: GS N. F. 44. Das Bistum Münster 8. 2006) boten sich Anknüpfungspunkte, die hier in aller Kürze verfolgt werden sollen.

Es muß nicht erneut auf die dort ausgesprochene Anerkennung für die vorausschauenden Grundsätze zur Bearbeitung der *Germania-Sacra*-Bände von Hermann Heimpel und Joseph Prinz eingegangen werden. Sie haben im vorgelegten 47. Band der Neuen Folge – dem 9. Band für das Bistum Münster – abermals ihre Bestätigung gefunden. Vor etwa vierzig Jahren wurde die Bearbeitung des Stiftes St. Mauritiz bereits einmal aufgenommen, dann aber beiseitegeschoben. Maßgebend dafür war der mangelhafte Wissensstand, der zur Erzielung eines befriedigenden Ergebnisses nicht auszureichen schien. Es bedurfte noch der Durchsicht zahlreicher fremder Archive, bevor an die Wiederaufnahme des Themas gedacht werden konnte.

Inzwischen sind einige Spezialuntersuchungen zu Geschichte und Verfassung des Kollegiatstiftes erschienen, besonders aber die Monographie von Antonia Bösterling-Röttgermann in der Reihe „*Westfalia Sacra*“, die in straffer Form einen vortrefflichen Überblick über die einem modernen Betrachter kaum vertrauten Verhältnisse einer solchen Institution bietet. Beigegeben sind dem Werke Listen der Dignitäre, Kanoniker und Vikare aufgrund der Aufzeichnungen des Mauritzer Pfarrers Adolf Binkhoff und eigener Feststellungen in den Akten und Urkunden des Stifts- und Pfarrarchivs. Die hiermit umschriebene, zu enge Quellenlage erbrachte allerdings nur lückenhafte Angaben. Der Wert des Buches liegt auch nicht darin, sondern im Textteil, wie ausdrücklich bemerkt werden soll. Selbstverständlich fordern die Bearbeitungsgrundsätze der *Germania Sacra* in mancher Hinsicht, nicht zuletzt für den Stiftsbesitz, eingehendere Darlegungen.

Der vorliegende Band knüpft an einen in der Neuen Folge der *Germania Sacra* bereits eingeschlagenen Weg an, der die Erforschung der Kollegiatstifte zum Gegenstand hat. Bisher liegen dafür drei Bände über das Domstift Münster (GS N. F. 17, 1–3; Das Bistum Münster 4) und der von Klaus Scholz bearbeitete Band über den Alten Dom St. Paulus zu Münster (GS N. F. 33; Das Bistum Münster 6) vor. Wie bei den sächsischen Frauenklöstern des neunten Jahrhunderts bzw. den ihnen folgenden adeligen Damenstiften drängt sich dem Bearbeiter bei den um Jahrhunderte jüngeren Kollegiatstiften der Ein-

druck auf, daß alle auf gleichförmigen Grundlagen beruhen, aber im Laufe der Geschichte sehr bald höchst individuell geprägte Züge angenommen haben. Äußere und innere Einflüsse drängten Regelwerke und Statuten mehr und mehr in den Hintergrund. Maßgebend waren allein die von den Erfahrungen geformten *consuetudines*.

Ursprünglich wohl als ranghöchstes Stift nach dem Domstift gedacht, sank das wirtschaftlich gut ausgestattete Stift nach Domstift und Altem Dom sehr schnell auf den dritten Platz zurück, stand allerdings noch immer an hochgeachteter Stelle auf der kirchlichen Rangleiter der Diözese. Verantwortlich für die enttäuschende Entwicklung war wahrscheinlich die ungünstige und ungeschützte Lage des Stiftes vor der Stadt auf dem vom Gründerbischof Friedrich von Wettin dafür bestimmten *antiquum praedium*. Weshalb der Bischof diesen Ort wählte, läßt sich nicht ermitteln. Die geäußerte Vermutung, er habe damit entsprechend dem der Stadt im Westen vorgelagerten *suburbium* St. Marien Überwasser eine später der Stadt einzuverleibende Vorstadt im Osten schaffen wollen, trifft kaum zu. Die Entfernung von über einem Kilometer von der Hörster- bzw. Mauritzpforte war dafür zu groß. Die bescheidene Siedlung bei der neuen Kirche St. Mauritius hat sich denn auch niemals entwickelt und ist schließlich ganz eingegangen.

Mit der Bearbeitung von St. Mauritius sind die großen Kollegiatstifte der Diözese Münster erfaßt. Die weiteren Stifte St. Ludgeri und St. Martini in der Stadt haben niemals den Rang von St. Mauritius erlangt. Sie sind überdies personell mit diesem eng verbunden und rekrutieren sich aus denselben Bevölkerungsschichten vorzüglich der Stadt Münster. Noch weniger Bedeutung besitzen die Landstifte in Beckum, Dülmen, Horstmar und Borken. Keines dieser Stifte konnte wie St. Mauritius bis zur Aufhebung die freie Propstwahl behaupten.

Inzwischen hat sich der Bearbeiter dem stadtmünsterischen Frauenkloster St. Aegidii zugewandt, anfangs cisterziensisch ausgerichtet, aber entgegen den Grundsätzen des Ordens innerhalb der Mauern einer Stadt angesiedelt. Damit eröffnet sich die für Norddeutschland bedeutsame Welt der Cisterzienser, die in Westfalen mit großen Klöstern, allen voran Marienfeld, vertreten war. Ob dieses wünschenswerte Projekt noch in Angriff genommen werden kann, hängt einerseits von der ungewissen Zukunft der Germania Sacra zusammen, andererseits mit dem fortgeschrittenen Alter des präsumptiven Bearbeiters.

Dieser legt nunmehr den Band „Das Kollegiatstift St. Mauritius vor Münster“ erleichtert und mit herzlichem Dank an alle benutzten Archive und Bibliotheken sowie persönliche Helfer aus der Hand. Besonders gilt der Dank Frau Dr. Nathalie Kruppa, Redakteurin der Germania Sacra im Max-Planck-Institut zu Göttingen, und ihren Helferinnen. Ihre zuverlässigen Korrekturhilfen verliehen das Gefühl der größten Sicherheit. Ebenso herzlich danke ich

wiederum meiner lieben Frau für ihre Geduld und bereitwillige Unterstützung, nicht zuletzt für die kritische Durchsicht des Textes. Verlag, Setzerei und technische Verarbeitungsbetriebe haben alles daran gesetzt, die Arbeit zu erleichtern.

Münster im Oktober 2006

Wilhelm Kohl

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Siglen und Abkürzungen	XIII
1. Quellen, Literatur und Denkmäler	1
§ 1. Quellen	1
a. Ungedruckte Quellen	1
b. Gedruckte Quellen	2
§ 2. Literatur	5
§ 3. Denkmäler	8
1. Die Kirche	9
2. Erphokapelle	11
3. Altäre	12
4. Glocken	12
5. Orgel	13
6. Uhr	14
7. Liturgische Handschriften	14
8. Erphokreuz	15
9. Metallgerätschaften	15
10. Paramente	17
11. Immunitätsbauten	17
12. Epitaphien und Inschriften	18
13. Steinbildwerke	20
14. Holzbildwerke	20
15. Gemälde	20
2. Archiv und Bibliothek	22
§ 4. Archiv	22
§ 5. Bibliothek	23
3. Historische Übersicht	25
§ 6. Name	25
§ 7. Lage	25
§ 8. Patrozinium	27
§ 9. Gründung des Stifts	29
§ 10. Geschichte des Stifts im Mittelalter	33
§ 11. Geschichte des Stifts in der frühen Neuzeit	38
§ 12. Endzeit und Aufhebung des Stifts	42
4. Verfassung	52
§ 13. Verfassung im allgemeinen	52
§ 14. Statuten	55
§ 15. Verhältnis zum Papst	57
§ 16. Verhältnis zur Reichsgewalt	59

§ 17. Verhältnis zum Ordinarius und Landesherrn	60
§ 18. Verhältnis zum Domkapitel	63
§ 19. Verhältnis zur Stadt Münster	64
§ 20. Zugehörigkeit zum Clerus secundarius	66
§ 21. Vogtei	68
§ 22. Archidakonat	72
§ 23. Propst	75
§ 24. Dechant	82
§ 25. Verhältnis zum Kirchspiel	85
§ 26. Das Kapitel	90
§ 27. Aufnahme der Kanoniker	92
§ 28. Rechte und Pflichten der Kanoniker	95
§ 29. Einkünfte der Kanoniker	98
§ 30. Beendigung der Mitgliedschaft im Kapitel	102
§ 31. Ständische und geographische Herkunft der Kanoniker	103
§ 32. Scholaster	105
§ 33. Custos oder Thesaurar	108
§ 34. Cellerar	115
§ 35. Bursar	118
§ 36. Senior	121
§ 37. Vikarien	122
§ 38. Kapelle St. Antonii vor dem Mauritztor	138
§ 39. Chorale	144
§ 40. Lehnswesen	145
§ 41. Stiftsbedienstete	148
§ 42. Siegel	152
5. Geistiges und geistliches Leben	153
§ 43. Gottesdienstliche Ordnungen	153
§ 44. Kalendar	156
§ 45. Reliquien und Heiligenverehrung	175
§ 46. Prozessionen	176
§ 47. Bruderschaften	177
§ 48. Ablässe	179
§ 49. Armenpflege	179
§ 50. Bildung der Kanoniker und Vikare	182
§ 51. Stiftsschule	183
6. Besitz	186
§ 52. Allgemeines zur Besitzgeschichte	186
§ 53. Alte Villikationen	190
§ 54. Jüngere Villikationen	239
§ 55. Lehen	245
§ 56. Besitz und Einkünfte der Thesaurarie	256
§ 57. Scholastereibesitz	265
§ 58. Kapitelsbesitz	266
§ 59. Zehnte	273
§ 60. Häuser und Einrichtungen in der Immunität	279
§ 61. Meßkorn	281

§ 62. Jagdgerechtigkeit	283
§ 63. Markenrechte	283
7. Personallisten	285
§ 64. Pröpste	285
§ 65. Dechanten	301
§ 66. Kanoniker	320
§ 67. Vikare, Kapläne und Offizianten	406
§ 68. Wohltäter	462
Register	471

Ausschlagkarte: Güter und Einkünfte des Stiftes St. Mauritz

SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN
soweit nicht in Dahlmann-Waitz 10. Aufl. gebraucht

A.	Akten (ohne Zusatz Aktensignatur im StAM, Bestand St. Mauritz Münster)
ADarfeld	Gräfl. Droste-Vischering'sches Archiv, Haus Darfeld
ALandsb-Velen	Gräfl. Landsberg-Velen'sches Archiv (Dep. im StAM)
ARheda	Fürstl. Bentheim-Tecklenburgisches Archiv, Schloß Rheda
ASenden	Freiherrl. Droste zu Senden'sches Archiv, Haus Senden
AV	Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Münster (Dep. im StAM)
AWesterholt	Gräfl. Westerholt'sches Archiv (Dep. im Vestischen Archiv Recklinghausen)
BAM	Bistumsarchiv Münster
Bbd	Beiband
Bd	Band
BR	Bösterling-Röttgermann (s. Literaturverzeichnis)
CTW	Codex Traditionum Westfalicarum 3 (s. Gedruckte Quellen: Darpe)
DA	Domarchiv (Abt. im BAM)
DBurse	Domburse (StAM, Domkapitel, Domburse)
DKapM	Domkapitel Münster (Bestand im StAM)
DKelln	Domkapitel Münster, Domkellnerei (Bestand im StAM)
FM	Fürstentum Münster (Bestand im StAM)
FSteinfA	Fürstlich Bentheim-Steinfurtisches Archiv, Schloß Burgsteinfurt
FSalmHorstmA	Fürstlich Salm-Horstmarisches Archiv, Coesfeld
GS	Germania Sacra
GV	Generalvikariat (Abt. im BAM)
HistAKöln	Historisches Archiv der Stadt Köln
Hs.	Handschrift
Hs	Haus (adeliges Haus)
HStADdorf	Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
HxCroyA	Herzoglich Croy'sches Archiv, Dülmen
INAWestf	Inventare der nichtstaatlichen Archive (der Provinz) Westfalen(s)
KabReg	StAM, Fürstentum Münster, Kabinettsregistratur
KDKM	Kriegs- und Domänenkammer Münster (Bestand im StAM)
LdBiblOldenb	Landesbibliothek Oldenburg
Liber rad.	Liber radalis (Kopiar des Stifts St. Mauritz, Hs Ruhr)

MGH	Monumenta Germaniae Historica
MGQ	Die Geschichtsquellen des Bistums Münster (VeröffHist-KommWestf) s. § 1b Cornelius und Schwarz
MLA	Fürstentum Münster, Landesarchiv (Bestand im StAM)
Ms.	Manuskript (Bestand im StAM)
MünstUB	Münsterisches Urkundenbuch (s. § 1b)
PfA	Pfarrarchiv (ohne Zusatz: PfA St. Mauritz, Dep. im BAM)
PublGesRheinGKde	Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
QForschGMünster	Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster
Reg.	Register (ohne Zusatz Signatur im Bestand St. Mauritz)
RepGerm	Repertorium Germanicum (s. § 1b)
rh. Goldg.	rheinische Goldgulden
RKG	Reichskammergericht (Bestand im StAM)
RombergA	Freiherrlich Rombergisches Archiv (Dep. im StAM)
Rtl.	Reichstaler
SpezOrgKom	Preuß. Spezialorganisationskommission Münster (Bestand im StAM)
StadtAM	Stadtarchiv Münster
StAM	Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster
StAOSn	Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück
StudGS	Studien zur Germania Sacra
T.	Teil
U.	Urkunde (ohne Zusatz: St. Mauritz, Urkunde)
UB	Urkundenbuch
UrkAD	Urkunden des Alten Doms s. § 1b
UrkSenden	Urkunden und Regesten zur Geschichte s. § 1b
VeröffHistKommWestf	Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen
VeröffMPIG	Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte
ZVaterländG	Zeitschrift des Vereins für Vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens (später Westfälische Zeitschrift)

1. QUELLEN, LITERATUR, DENKMÄLER

§ 1. Quellen

a. Ungedruckte Quellen

Hauptquelle für die Geschichte des Kollegiatstiftes St. Mauritz vor Münster ist das im Staatsarchiv Münster ruhende Archiv des Stiftes (s. § 4). Weitere Nachrichten finden sich im Bistumsarchiv Münster, in den Akten der fürstbischöflichen münsterischen Behörden, in den Akten des Reichskammergerichtes sowie in einigen Adelsarchiven. Die Erfassungsakten der preußischen Beamten nach 1802 liegen in den Beständen Spezialorganisationskommission Münster und Kriegs- und Domänenkammer Münster vor, die Akten der französischen Kommissare in den Beständen Großherzogtum Berg und Kaiserreich Frankreich des Staatsarchivs Münster.

Für die Zeit vor 1500 enthält das vom Scholaster Bernhard Tegeder angelegte Kopiar von 665 Blatt, wegen der Farbe des früheren Einbandes als „Rotes Buch“ bezeichnet, neben den Abschriften der wichtigen Urkunden zahlreiche Notizen und Stellungnahmen des Scholasters mit aufschlußreichen Aussagen zur inneren Verfassung des Stiftes (Ms. 1 Nr. 69). Eine in der Anlage abweichende Abschrift des „Roten Buches“ befindet sich unter der Bezeichnung *Liber radalis* im Archiv auf Haus Ruhr, hat sich demnach bei Aufhebung des Stiftes in den Händen des letzten Dechanten Zurmühlen befunden. Eine weitere Abschrift, die Pfarrer Binkhoff für seine Arbeiten benutzte, war vor dem letzten Kriege im Besitz der Familie von Olfers, ist aber im Krieg zugrundegegangen. Auch auf Haus Stapel wird eine Abschrift verwahrt (IV Nr. 8).

Auszüge aus dem im „Roten Buch“ enthaltenen Memorienverzeichnis ruhen im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel (ZVaterländG 12.1852 S. 277 Nr. 40 und 41).

Einzelne Spezialregister zur Besitzgeschichte, der Lehen usw. werden bei den entsprechenden Paragraphen aufgeführt. Sie befinden sich heute in der Manuskriptenabteilung des Staatsarchivs Münster, gehören aber eigentlich zum Archiv des Stiftes.

Adolf Binkhoff, früherer Pfarrer von St. Mauritz, hinterließ ein 1935 fertiggestelltes Verzeichnis der Pröpste, Dechanten und Kanoniker von St. Mauritz (PfA; Abschrift: StAM Subsidia 11a). Die Listen beschränken sich auf die Angabe der Erst- und Letzterwähnung der Personen, geben aber die benutzten Quellen vollständig an. Einige Ergänzungen konnten dem von Pfarrer

Kiskemper angelegten Priesterverzeichnis für die Diözese Münster entnommen werden (BAM). Das vom Bearbeiter dieses Bandes erstellte Verzeichnis unbekannter und verloreener Epitaphien aus münsterischen Kirchen erbrachte ebenfalls einige Personalmeldungen. Außerdem wurde das im Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen in Fotokopie ruhende Alumnusverzeichnis des Collegium Germanicum ausgewertet.

b. Gedruckte Quellen

- Althoff Gerd, Das Necrolog von Borghorst. Edition und Untersuchung. Mit einem Beitrag von Dieter Geuenich (VeröffHistKommWestf 40, 1) 1978
 Arnold s. Repertorium Germanicum
 Börsting s. Inventar
 Bösterling-Röttgermann Antonia, Das Kollegiatstift St. Mauritz-Münster (s. § 2): S. 105–120 Unveröffentlichte Urkunden (1272–1320); S. 121 f.: Der Grundbesitz des Stifts nach dem ältesten Heberegister um 1175 (mit Zusätzen)
 Bordewijk H., R. M. de Raat, Regestenlijst van het huisarchief Almelo 1 (und) 2 (Uitgaven van het Rijksarchief in Overijssel 30–31) Zwolle 1993
 Cornelius C(arl) A(dolf), Berichte der Augenzeugen über das münsterische Wiedertäuferreich (MGQ 2) 1853; Neudruck mit einem Nachwort von Robert Stuppereich. 1983
 Darpe Franz, Die Heberegister des Klosters Ueberwasser und des Stiftes St. Mauritz (CTW 3 S. 105–240: Ältestes Heberegister S. 115–118;¹⁾ Heberegister aus dem *Liber catenatus* des Propstes Alexander S. 119–126;²⁾ Heberegister aus dem Weißen Buche des Stiftes, Aenderungen des Besitzstandes bis 1493, Beschreibung der Stiftsgüter nebst urkundlichen Mitteilungen über dieselben (aus dem Roten Buche) S. 133–232;³⁾ Bruchstück eines Heberegisters (aus einem Kopiar des 14. Jahrhunderts S. 233–240) 1888
 Detmer H(einrich) (Hg.), Hermann a Keressenbrock Anabaptistici furoris ... historica narratio (MGQ 5/6) 1899–1900
 Driver Fridericus Mathias, Bibliotheca Monasteriensis sive notitia de scriptoribus Monasterio-Westphalis. Monasterii 1799

¹⁾ *Redditus et prima fundatio fratrum ecclesie sancti Mauricii et bona*. Urschrift auf den beiden letzten Blättern eines Evangeliiars, wahrscheinlich zwischen 1142 und 1177 niedergeschrieben; s. unter Liturgische Handschriften, Abschrift von 1493 im Roten Buch Bl. 66 f.; Druck auch bei Niesert, MünstUrkSlg 4 S. 49 ff.

²⁾ Propst Alexander von Lüdinghausen amtierte von 1297 bis 1321. Der *Liber catenatus* entsprang seinem Bemühen, die Güterverwaltung des Stiftes zu straffen. Er enthält ein genaues Verzeichnis aller Besitzungen mit Angabe der Abgabetermine und der Präbendalbezüge: *Redditus prepositure et fratrum sancti Mauricii*.

³⁾ Das Rote Buch, von dem seit 1483 amtierenden Scholaster Bernhard Tegeder abgefaßt, enthält Abschriften des *Liber memoriarum et festorum ecclesie s. Mauricii*, Topographien der Stiftsgebäude, historische und rechtliche Nachrichten, Abschriften verlorener Dokumente und Register.

- Erhard Heinrich August, *Regesta historiae Westfalicae. Accedit Codex diplomaticus 1–2. 1847–1851. Die Quellen der Geschichte Westfalens in chronologisch geordneten Nachweisungen und Auszügen begleitet von einem Urkundenbuche; Index bearbeitet von Roger Wilmans, mit Orts- und Personenregister 1861. Addimenta bearb. von Roger Wilmans, mit Orts- und Personenregister von Eduard Aander Heyden. 1897*
- Eijken E. D., *Inventaris van het drostambt Twente 1611–1811. Zwolle 1993*
- Ders., *Repertorium op de Overstichtse en Overijsselse leenprotocolen. Zwolle 1995*
- Ficker Julius (Hg.), *Die münsterischen Chroniken des Mittelalters (MGQ 1) 1851*
- Frese Werner s. *Telgter Urkundenbuch*
- Geuenich Dieter s. *Althoff Gerd*
- Graswinkel D. P. M., en H. Hardenberg, *Het archief van het kasteel Rechteren. 's-Gravenhage 1941*
- Hamelmann Hermann, *Reformationsgeschichte s. Löffler Klemens*
- Hansen Joseph, *Westfalen und Rheinlande im 15. Jahrhundert: Die Münsterische Stiftsfehde (PublPreußStaatsarchive 42) 1890*
- Hengst Karl s. *Westfälisches Klosterbuch*
- Helmert Theodor, *Der Große Kaland im Dom zu Münster im 14. bis 16. Jahrhundert. 1979*
- Ilgen Theodor s. *Die Westfälischen Siegel des Mittelalters*
- Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster ... bearb. von Heinrich Börsting (INAWestf Bbd 3) 1937*
- Immenkötter Herbert (Hg.), *Die Protokolle des Geistlichen Rates zu Münster 1601–1612 (RefgeschStudTexte 104) 1972*
- Janssen Johannes (Hg.), *Die münsterischen Chroniken von Röchell, Stevermann und Corvey (MGQ 3) 1856*
- Ketteler Georg, *Die Catharinen-Bruderschaft an St. Lamberti in Münster von 1330. Geschichte, Statuten, Daten der Mitglieder seit 1500. 1993*
- Keussen Hermann, *Die Matrikel der Universität Köln 1: 1398–1475. ²1928; 2: 1476–1598. 1919; 3. Nachträge und Register. 1931; 4–7. 1981*
- Kindlinger Nicolaus, *Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens 1–3. Münster 1787–1793*
- Knod Gustav C., *Deutsche Studenten in Bologna 1289–1562. Biographischer Index zu den Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis. 1898*
- Kohl Wilhelm, *Die Notariatsmatrikel des Fürstbistums Münster (BeitrWestfFamForsch 20. 1962 S. 3–136)*
- s. auch *Weiheregister*
- Löffler Klemens (Hg.), *Hermann Hamelmans Geschichtliche Werke. Reformationsgeschichte Westfalens (VeröffHistKommWestf 9, 2) 1913*
- Mensema A. J., R. M. de Raat, *Leenrepertorium van het huis Almelo (1380) 1390–1775 (1805) (Uitgaven van het Rijksarchief in Overijssel 32) Zwolle 1993*
- Mensema A. J., R. M. de Raat en C. C. van der Woude, *Inventaris van het huisarchief Almelo. Zwolle 1993*
- Mosler Hans s. *Urkundenbuch der Abtei Altenberg*
- Münsterisches Urkundenbuch 1: Das Stadtarchiv Münster 1, 1: 1176–1400 bearb. von Joseph Prinz (QForschGMünster N.F. 1) 1960*

- Niehus Laurenz, Die päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück 1305–1418 (Das Bistum Osnabrück hg. von Johannes Vincke 2) 1940
- Niesert J(oseph), Beiträge zu einem Münsterischen Urkunden-Buche aus vaterländischen Archiven gesammelt 1, 1–2. 1823
– Münsterische Urkundensammlung 1–7. 1826–1837
Notariatsmatrikel s. Kohl Wilhelm
- Oorkondenboek van Overijssel. Regesten 797–1350 1: 797–1250 bewerkt door G. J. ter Kuile. Zwolle 1963; 2: 1250–1302. Zwolle 1964
- Oorkondenboek van het sticht Utrecht tot 1301. Uitgegeven door S. Muller, A. C. Bouman, K. Heeringa en G. Ketner 1–5. 's-Gravenhage 1920–1959
- Osnabrücker Urkundenbuch ... bearb. von Friedrich Philippi und Max Bär 1–4. 1892–1902
- Prinz Joseph, Ein Totenregister des Domherrenfriedhofs 1590–1742 (BeitrWestf-FamForsch 11. 1952 H. 2 S. 16–23)
– s. Münsterisches Urkundenbuch; Westfälisches Urkundenbuch 9 und 10
- Ravensberger Regesten 1: 785–1346 bearb. von Gustav Engel. 1985
- Regesta Historiae Westfalicae s. Erhard Heinrich August
- Regesten van het archief der bisschoppen van Utrecht 720–1528 door S. Muller Fz. 1. Utrecht 1917
- Repertorium Germanicum. Regesten aus den Päpstlichen Archiven zur Geschichte des Deutschen Reichs und seiner Territorien im 14. und 15. Jahrhundert Bd 1: Pontificat Eugens IV. (1431–1447) unter Mitwirkung von Johannes Haller, Joseph Kaufmann und Jean Lulvès bearb. von Robert Arnold. 1897 (zitiert: Rep-GermArnold)
- Repertorium Germanicum der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation 1. 1916–9. 2000
- Santifaller Leo, Die preces primariae Maximilians I. auf Grund der Maximilianischen Registerbücher des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchives (MIÖG Erg. Bd 2. 1949 S. 578–661)
- Sauerland Heinrich Volbert, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv (PublGesRheinGkde 13) 1902–1913
- Schmidt Peter, Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker. Zur Funktion eines römischen Ausländerseminars 1552–1914 (BiblDtHistInstRom 56) 1984
- Scholz Klaus, Die Urkunden des Kollegiatstifts Alter Dom in Münster 1129–1534 (VeröffHistKommWestf 37, 2) 1978
- Schwarz Wilhelm Eberhard, Die Akten der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johannis von Hoya 1571–1573 (VeröffHistKommWestf 3, 7) 1913
- Steinbicker Clemens, Die Liebfrauen-Bruderschaft an der Pfarr- und Klosterkirche St. Aegidii 1441–1941 (QForschGStadtMünster N. F. 3. 1966 S. 287–382)
- Telgter Urkundenbuch: Regesten zur Geschichte der Stadt Telgte und des Hauses Langen bearb. von Werner Frese (Westf. Quellen u. Archivverzeichnisse 14) 1987
- Ten Cate J. A., Het archief van Vergadering en Convent te Albergen. 's-Gravenhage 1961
- Urkunden des Kollegiatstifts Alter Dom s. Scholz Klaus
- Urkunden und Regesten zur Geschichte des westfälischen Uradelsgeschlechts derer von Senden 1 (bis 1400) bearb. von Ernst Emil Albert Senden. 1924

- Urkundenbuch der Abtei Altenberg bearb. von Hans Mosler (Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins 3) 1912, 1955
- Het Verpondingsregister van Twente van 1611. Vereeniging Oudheidkamer Twente 1985
- Weigle Fritz, Die Matrikel der deutschen Nation in Perugia 1 (1579–1727) ergänzt nach den Promotionsakten, den Consiliarwahllisten und der Matrikel der Universität Perugia im Zeitraum von 1498–1781 (BiblDtHistInstRom 21) 1956
- Die Weiheregister des Bistums Münster 1593–1674 hg. von Wilhelm Kohl (MGQ 9) 1991
- Die Weiheregister des Bistums Münster 1699–1731 hg. von Wilhelm Kohl (MGQ 10) 1999
- Die Westfälischen Siegel des Mittelalters Bd 3: Die Siegel der geistlichen Corporationen und der Stifts-, Kloster- und Pfarrgeistlichkeit bearb. von Theodor Ilgen (VeröffHistKommWestf 5, 3) 1889
- Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung hg. von Karl Hengst 1–3 (VeröffHistKommWestf 44, 2) 1992–2003
- Westfälisches Urkundenbuch 3: Die Urkunden des Bistums Münster 1201–1300 bearb. von Roger Wilmans. 1859–1871; Index geographicus von Ernst Friedlaender. 1871; Personenregister bearb. von Eduard Aander Heyden. 1876; Personenregister bearb. von Otto Werth. 1921
- Westfälisches Urkundenbuch 4: Die Urkunden des Bistums Paderborn vom Jahr 1201–1300 bearb. von Roger Wilmans und Heinrich Finke. 1874–1891
- Westfälisches Urkundenbuch 5: Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1378 T. 1: Bis 1304 bearb. von Heinrich Finke. 1888
- Westfälisches Urkundenbuch 6: Die Urkunden des Bistums Minden vom Jahre 1201–1300 bearb. von Hermann Hoogeweg. 1898
- Westfälisches Urkundenbuch 7: Die Urkunden des Kölnischen Westfalen von 1200–1300 bearb. vom Staatsarchiv Münster. 1908
- Westfälisches Urkundenbuch 8: Die Urkunden des Bistums Münster 1301–1325 bearb. von Robert Krumboltz. 1908–1913
- Westfälisches Urkundenbuch 9: Die Urkunden des Bistums Paderborn 1301–1325 bearb. von Joseph Prinz. 1972–1986
- Westfälisches Urkundenbuch 10: Die Urkunden des Bistums Minden 1301–1325 bearb. von Robert Krumboltz. 1301–1325; 2. verb. und erg. Aufl. bearb. von Joseph Prinz. 1977
- Westfälisches Urkundenbuch 11: Die Urkunden des Kölnischen Westfalen 1301–1325 bearb. von Manfred Wolf. 1997–2005
- Zschaeck Fritz, Die Chronik der Grafen von der Mark von Levold von Northof (MGH SS rer. Germ. n. s. 6) 1929

§ 2. Literatur

- Althoff Gerd, Adels- und Königsfamilien im Spiegel der Memorialüberlieferung. Studien zum Totengedenken der Billunger und Ottonen (MünstMASchr 47) 1984
- Börsting Heinrich, Geschichte des Bistums Münster. 1951

- Bösterling-Röttgermann Antonia, Das Kollegiatstift St. Mauritiz-Münster. Untersuchungen zum Gemeinschaftsleben und zur Grundherrschaft des Stifts von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts mit einer Liste der Pröpste, Dechanten, Kanoniker, Vikare und Kapläne des Stifts (Westfalia Sacra 9) 1990
- Darpe Franz, Die ältesten Pröpste von St. Mauritiz (ZVaterländG 43. 1885 T. 1 S. 142–160)
- Denkmalpflegeberichte (Westfalen 20. 1935 S. 312; 31. 1953 S. 161; 41. 1963 S. 166; 46. 1968 S. 386 ff.; 50. 1972 S. 19)
- Dobelman Werner, St. Mauritiz. Ursprung und Werdegang eines Stadtgebietes und eines Vorlandes (St. Mauritiz Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. 1–225; auch selbständig erschienen)
- Erhard Heinrich August, Geschichte Münsters. Nach den Quellen bearbeitet. 1835–1837
- Versuch einer Spezialdiplomatik des Bistums Münster, oder die urkundlichen Geschichtsquellen für den Zeitraum der Geschichte Münsters von Hermann I. bis auf Hermann II. (ZVaterländG 3. 1840 S. 193–288)
- Gatz Erwin, Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1648–1803. Ein biographisches Lexikon. 1990
- unter Mitwirkung von Clemens Brotkorb, Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1448–1668. Ein biographisches Lexikon. 1996
 - unter Mitwirkung von Clemens Brotkorb, Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1198–1448. Ein biographisches Lexikon. 2001
- Geisberg Heinrich, Die Anfänge der Stadt Münster. Studien zur Geschichte ihrer Entstehung und ältesten Verfassung (ZVaterländG 48. 1890 T. 1 S. 1–54)
- Geisberg Max, Die Stadt Münster 6 (Bau- und Kunstdenkmäler Westfalens 41, 6) 1941 S. 54–99; Nachdr. 1976
- GS N.F. 3: Kohl Wilhelm, Die Schwesternhäuser nach der Augustinerregel (Das Bistum Münster 1) 1968
- GS N.F. 10: Ders., Das (freiweltliche) Damenstift Freckenhorst (Das Bistum Münster 3) 1975
- GS N.F. 17: Das Domstift St. Paulus zu Münster 1–3 (Das Bistum Münster 4, 1–3) 1982–1989
- GS N.F. 33: Scholz Klaus, Das Stift Alter Dom St. Pauli zu Münster (Das Bistum Münster 6) 1995
- GS N.F. 37: Kohl Wilhelm, Die Diözese 1–4 (Das Bistum Münster 7, 1–4) 1999–2004
- GS N.F. 44: Ders., Das (freiweltliche) Damenstift Nottuln (Das Bistum Münster 8) 2005
- Handbuch des Bistums Münster bearb. von Heinrich Börsting und Alois Schröer 1–2. ²1846
- Herkt Matthias, Anwendungsmöglichkeiten computergestützter Erfassungs- und Auswertungshilfen am Beispiel der Güter- und Einkünfteverzeichnisse des Kollegiatstiftes St. Mauritiz in Münster (Bochumer Histor. Studien: Mittelalterl. Gesch. 9) 1991
- Kollegiatstift St. Mauritiz (Westfälisches Klosterbuch hg. von Karl Hengst = VeröffHistKommWestf 44 T. 2. 1994 S. 39–45)
- Horstmann Hans, Zur Ikonographie des hl. Mauritius und des St.-Mauritiz-Stiftes in Münster (St. Mauritiz Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. 226–246)

- Huyskens (Viktor), Die Erneuerung des Epithaphiums über dem Grabe des Bischofs Friedrich in der St.-Mauritz-Kirche 1576 (ZVaterländG 61. 1903 T. 1 S. 213 ff.)
- Van Ittersum F. A. S. A., Iets over de oorsprong, naam en wapen van het geslacht van Ittersum, herzien en met aantekeningen vermeerderd door A. M. K. W. van Ittersum. Nijmegen 1903 (nicht im Handel)
- Kirchhoff Karl-Heinz, Die Täufer im Münsterland. Verbreitung und Verfolgung des Täuferturns im Stift Münster 1533–1550 (WestfZ 113. 1963 S. 1–109)
- Lahrkamp Helmut, Das Mauritius-Patrozinium (St. Mauritz Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. XXIV ff.)
- Lahrkamp Monika, Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (QForschGStadt-Münster N.F. 7/8) 1976
- Lapp Max, Die Verfassung der Grundherrschaft St. Mauritz im Mittelalter. 1912
- Lobbedey Hildburg und Uwe Lobbedey, St. Mauritz in Münster (Westf. Kunststätten 48) 1987
- Löffler Klemens und Johannes Bauermann, Erpho (Westf. Lebensbilder 3. 1934 S. 313–327)
- Marchal Guy Paul, Was war das weltliche Kanonikerinstitut (RevHistEcccl 94. 1999 S. 761–787 und 100. 2000 S. 7–53)
- Meisterernst Bernd, Die Grundbesitzverhältnisse in der Stadt Münster im Mittelalter (MünstBeitrrGForsch N.F. 24) 1909
- Müller Paul, Mauritius – Zeuge seines Glaubens. Dokumente (St. Mauritz Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. XI–XXIII)
- Pitz-Paal Josef, Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des St.-Mauritz-Stiftes in Münster. Mag.-Arb. Phil. Fak. Münster 1960 (ungedruckt; StAM)
- Po-Chia Hsia R., Society and religion in Münster 1518–1638 (Yale Historical Publications hist. 131) New Haven and London 1954
- Predeek Rudolf, Die wirtschaftliche Entwicklung des Grundbesitzes des Stiftes St. Mauritz und die innen- und außenpolitische Geschichte des Stiftes. Diss. Münster 1921 (nicht ermittelt)
- Das Stift St. Mauritz während der Wiedertäuferzeit. 1922
- Prinz Joseph, Mimigernaford-Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt (VeröffHistKommWestf 22, 4) 1960, ³1981
- Schäfer Heinrich, Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter (KirchenrechtlAbhh 3) 1902
- Schröer Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation. 1967. ²1987
- Die Reformation in Westfalen. Glaubenskampf einer Landschaft. 1983
- Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung. 1986
- Schulte Gottfried, Die Verfassungsgeschichte Münsters im Mittelalter (QForschG Münster 1. 1898 S. 1–160)
- St. Mauritz Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970
- Steinhuber Andreas, Geschichte des Kollegium Germanikum. ²1906
- Tibus Adolf, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bisthums Münster mit Ausschluß des ehemaligen friesischen Theils. 1867–1885 T. 1 S. 399 ff.
- Die Stadt Münster. 1882

- Die Jakobipfarre in Münster von 1508–1523. Ein Beitrag zur Sittengeschichte Münsters. 1885
- Weinrich Hans, Wappen St. Mauritzer Pröpste auf westfälischen Sedisvacanzmedaillen (St. Mauritius Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. 236–246)
- Weskamp Albert, St. Mauritius (Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land. 1897 S. 101–105)
- Wilkens Albert, Versuch einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster, oder historisch-topographische Darstellung der Stadt und ihrer Umgebung, Vergrößerung und Vollendung. 1823
- Der Stadt Münster äußere Umgebung. 1829
- Zuhorn Wilhelm, Kirchengeschichte der Stadt Warendorf. 1918–1920

§ 3. Denkmäler

- Lübke Wilhelm, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. 1853 S. 213
- Weskamp Albert, St. Mauritius (Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land bearb. von Albert Ludorff. 1897 S. 101–107)
- Meier Burkhard, Die Reliefs von der Mauritzkirche in Münster (Westfalen 6. 1914 S. 25–29)
- Lippe Margarete, Münsterische Bildhauer der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte münsterischer Plastik von 1570–1610 (ZVaterlänG 83. 1925 T. 1 S. 182–264 mit 9 Taf; hier S. 254)
- Nissen Robert, Zwei westfälische Reliquienfiguren aus Silber 1: Der Hl. Mauritius der Mauritzkirche zu Münster (Westfalen 16. 1931 S. 82ff.)
- Lehmann Edgar, Der frühe deutsche Kirchenbau. 1938 Abb. 126
- Geisberg Max, Die Stadt Münster 6. T. (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 41, 6) 1941; Neudruck 1976 S. 54–91
- Reuter Rudolf, Erhaltung und Wiederherstellung historischer Orgeln in Westfalen und Lippe (Westfalen 41. 1963 S. 425f.)
- Orgeln in Westfalen. Inventar historischer Orgeln in Westfalen und Lippe. 1965 S. 274: Münster, Katholische Mauritzkirche
- Elbern Viktor H., Der eucharistische Kelch im Mittelalter (ZDtVKunswiss 17. 1963 S. 1–76, 117–188; selbständig 1964, betr. auch Erphokreuz)
- Mummenhoff Karl E., Die Baudenkmäler in Westfalen. Kriegsschäden und Wiederaufbau. 1968 S. 153
- Mühlen Franz, Die Kirche des hl. Mauritius. Das Baudenkmal als Spiegel der Pfarrgeschichte. Gründung und Grabstätte dreier Bischöfe (St. Mauritius Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte. 1970 S. 260–284)
- Humborg Ludwig, Die St. Mauritzkirche 900 Jahre alt und von Bischof Friedrich gegründet. Kunsthistorischer Rückblick auf die vielseitige Geschichte der Kirche (Westfälische Nachrichten Nr. 211 v. 12. September 1970)
- Lobbedey Uwe, Das Grab des Gründerbischofs Friedrich I. 1084/1576/1970 (St. Mauritius Münster Westfalen. Neun Jahrhunderte 1970 S. 253–259)
- St. Mauritius in Münster und die frühen Wölbungsbauten in Westfalen (Baukunst des Mittelalters in Europa hg. von Franz Josef Münch, Hans Erich Kubach zum 75. Geburtstag. 1988 S. 155–172)
- Bösterling-Röttgermann S. 10

1. Die Kirche

Die im ausgehenden 11. Jahrhundert erbaute erste Kirche des hl. Mauritius vor den Toren der Stadt Münster bestand aus einem einschiffigen, dreijochigen, gewölbten Langhaus, an das sich im Osten ein zweijochiger, ebenfalls gewölbter Chor anschloß, der beidseitig von zwei kleineren quadratischen Türmen begleitet wurde. Der Bau weist auffällig gleiche Gestaltungsformen mit dem östlichen Teil der von 1067 bis 1069 geweihten Kirche St. Gereon in Köln und der um 1100 errichteten Kirche SS. Cassius et Florianus in Bonn auf. Unmittelbares Vorbild dürfte aber der in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts errichtete, heute nicht mehr bestehende Dom des hl. Mauritius in Magdeburg gewesen sein (Lehmann, Kirchenbau Abb. 126), an dem der Gründer von St. Mauritz, Bischof Friedrich von Wettin, vor seiner Berufung nach Münster als Dompropst tätig gewesen war.

Der Chor erhielt später einen Abschluß durch eine halbrunde Apsis. Ob dieser Neubau nach dem durch einen von der Chronik ohne Zeitangabe berichteten Einfall des Grafen von der Mark und dabei erfolgter Zerstörung des Chores erfolgte oder unabhängig davon, läßt sich nicht entscheiden. Auch Schäden während der Münsterischen Stiftsfehde nach 1450 können der Anlaß gewesen sein (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 60f.). 1722/1723 fand eine Erneuerung des Chors statt (Baurechnung: A. C 11 Nr. 5).

Über die Zeit der Errichtung des großen quadratischen Westturms, der dieselbe Breite wie das Langhaus aufweist, gehen die Meinungen auseinander. Entweder wurde er gleichzeitig mit dem Langhaus oder erst in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet (Lobbedey S. 9). Die kleinen Osttürme gehören dagegen unstrittig dem ersten Bauabschnitt an. Sie wiesen zwölf Steinreliefs des hl. Mauritius und seiner Gefährten aus der Thebäischen Legion auf, die seit 1884 im Westfälischen Landesmuseum aufbewahrt werden (ebd. S. 17; Westfalen 6. 1914 Taf. 4). Dendrochronologische Holzuntersuchungen in den Osttürmen weisen in den Spätherbst 1068. Demnach hatten die Türme im Jahre 1069 schon die Gewölbehöhe erreicht (BR S. 10).

Schwere Zerstörungen fügten die Wiedertäufer der Kirche am 5. Januar 1533 und am 25. Februar 1534 zu. Durch Brandstiftung wurde das Bauwerk bis auf die Steinmauern vernichtet (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 61).

Vom Altbau des 11. Jahrhunderts sind nur noch die drei Türme mit der im 12. Jahrhundert westlich an den Westturm angebauten sogenannten Erphokapelle erhalten. Der Neubau des Chores stammt aus dem Jahre 1456. Das Langhaus wurde 1857 durch eine dreischiffige Basilika ersetzt (Mummenhoff S. 153).

Zu bildlichen Zeugnissen und Einzelheiten der Baugeschichte vgl. Geisberg, Stadt Münster 6 S. 58–66.

Bisher blieben Abrechnungen über Arbeiten im Jahre 1420 unbekannt: *Exposita structure* mit Kosten für Kalk, Steine, Schlüssel, Türzapfen, Eisen usw. *ad promptuarium* unter Leitung eines *magister Wilhelmus*. Die Arbeiten zogen sich über zehn Wochen hin (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 580), weitere 32 Wochen *pro promptuario et sedili* mit Ankäufen größerer Mengen an Steinen und Holz *pro sera sacramenti et pro cardinibus*, für den *structuarius* in Havixbeck, für Steine, Holz von Johan to Bracht, Holz für das Haus Arnolds, Reisekosten der Kanoniker Hermann Dachman und Bernhard, die Steine kauften, Herrn Gerhard Gisen für Ziegelsteine, für *candelabris ante sacramentum*, für Johann Kleppel, der die Steine vom Hause *magister* Wilhelms herbeischaffte, 34 Pfund Blei für das Chorgewölbe; insgesamt wurden 163 Mark 7½ Schilling 2 Pfennige aufgewendet (ebd., Bl. 580f.). Die Weihe des neuen Chores fand erst am Remigiustag (1. Oktober) des Jahres 1476 durch den münsterischen Weihbischof Johannes Imminck statt. Als Erbauer gilt Propst Engelbert Franzois.

Der Kanoniker Johannes Schenckinck berechnete die Spenden für ein *interstitium chori* im Jahre 1420: Von seinem Vater 26 rh. Goldg., *magister* Bernhard Borchorst 5 rh. Goldg., *per manus decani ex clausura turri* 3 Mark, vom Propst zu St. Aegidii *ad structuram sepulchri Erponis*, von Herrn Johannes Covord 3 Mark *ad ornatum ecclesie*, von Johannes Loer 6½ Mark aus dem Erbe Werninck und 6 Schilling, vom Propst zu St. Aegidii 1 Schilling, von Herrn Sanderus 6 Mark, vom Kapitel 20 rh. Goldg., 19 Philippschilde und 1 rh. Goldg. 3 Schilling 2 Pfennig, von Herrn Bernard Boethorn 1 rh. Goldg., 1 Arnheimscher Gulden, 1 Mark 9 Schilling, 22 Schilling 6 Pfennig, 4 Arnheimer Gulden, 5 desgl., 4 desgl., 4 desgl., 2 Schilling, 2½ Mark, 3 rh. Goldg. 5 Arnheimsche Gulden, 1 desgl., 4 Mark, vom Propst zu St. Aegidii 6 und 5 Mark aus Werninck, 3 Mark 9 Schilling, *pro episcopatu* Brochagen 6 Mark weniger 9 Pfennige, vom Propst St. Mauritz *ad structuram* 4 Arnheimsche Gulden weniger 20 Pfennige (der Gulden zu 21½ Schilling gerechnet), von Herrn Heinrich Zorbeke 20 rh. Goldg. Insgesamt kamen 163 Mark 7½ Schilling zusammen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 579v).

Der Offizier und Architekt Gottfried Laurenz Pictorius versah den Chor mit einem schwarz-weißen Marmorpflaster. Die Kosten wurden mit dem Silberwerk aus dem Nachlaß des Dechanten von der Tinnen gedeckt († 1723).

Bestattungen Verstorbener sollten gemäß den Statuten des Stiftes in der Kirche nicht stattfinden, doch ereignete sich ein solcher Fall im November 1571, als die Mutter des Kanonikers Johannes Bishopinck *per errorem seu ignorantiam* innerhalb der Kirche ihr Grab fand. Ein *lickstein* durfte aber nicht errichtet werden. Auf ausdrückliche Bitte wurde dem Kanoniker für diesmal erlaubt, ein Epitaph *in ambitu* anzubringen, freilich ohne *insigniis et sine scriptura*, obgleich Epitaphien für Laien grundsätzlich untersagt waren. Die Erlaubnis erfolgte unbeschadet der Statuten (Reg. 30, 1 Bl. 48v–50). Auch später fanden solche Bestattungen statt. Die am 22. Juli 1632 gestorbene Mutter des Kano-

nikers Ewald Gigas durfte im Umgang beigesetzt werden, weil Herrn Hoffschlags Mutter und Berswordts Kind dort auch schon ihre letzte Ruhestatt gefunden hatten (ebd. Bl. 116^v).

Für die bauliche Unterhaltung des Langhauses zeichnete das Kirchspiel verantwortlich. Das Kapitel schenkte dazu am 4. Mai 1573 zur Verbesserung des Fußbodens den *estrich, welcher in domo capitulari geleggen hefft, und wan sich der estrich endigen wert, soll ein kerspел voran de kercke over unde licken mit einen gegotten estrich* (Reg. 30, 1 Bl. 56).

Der südliche kleine Ostturm diente im 16. Jahrhundert als Schatzkammer. Er war durch einen unterirdischen Gang mit der Sakristei, dem *armarium*, verbunden, die 1840 einem Umbau unterzogen wurde. Zahlreiche Silbergeräte waren dort 1585 durch mehrere Einbrüche verloren gegangen.

Südlich an das Langhaus schloß der drei Meter breite Kreuzgang an, an dessen Westseite sich die Blasiuskapelle befand (1832 abgerissen). In ihr fanden die Kapitelsversammlungen und alle feierlichen Bestallungen, Belehnungen, Eidesleistungen usw. statt. Südlich der Kapelle stand, ebenfalls an den Kreuzgang angebaut, die Propstei (1832 abgerissen). Kreuzgang und das Torhaus an der Erphokapelle fielen 1836 dem Abriß zum Opfer.

2. Erphokapelle

Die Kapelle gehört zu den ältesten Bauteilen. Ihre Entstehung dürfte in den Anfang des 12. Jahrhunderts fallen. Sie sollte zweifellos die bis dahin im Freien westlich des großen Turms liegende Grabstätte des zweiten Gründers, Bischof Erphos († 1097), aufnehmen. Das ursprünglich im Mittelschiff der Kirche vor dem Hauptaltar befindliche Grab Bischof Friedrichs von Wettin wurde dann ebenfalls in diese Kapelle verlegt. Dieses von den Wiedertäufern beschädigte Grab wurde am 25. Mai 1576 geöffnet, *inventata sunt ossa illius cum nonnullis aliis* (Reg. 30, 1 Bl. 69^v), und vom Dechanten Johannes Schenckinck mit einer neuen Steinplatte versehen, die den Bischof mit Panzer und Chormantel zeigt. Bischof Erpho erhielt 1620 auch ein neues Grabmal in der Mitte des Raums (seit 1863 an der Nordseite der Kapelle).

Ein sehr schönes Epitaph des Seniors Bertold Bischopinck († 1534, begraben in Wolbeck) zeigt den dornengekrönten Christus mit Pilatus und den hl. Mauritius im Harnisch. Das Epitaph des Dechanten Johannes Belholt († 1489) zeigt die Kreuzabnahme, links Maria und den von Paulus empfohlenen Stifter mit Wappen, rechts Johannes und Mauritius mit Fahne und Schild.

3. Altäre

Hauptaltar zu Ehren des hl. Mauritius *cum sociis, consecratus in honorem SS. Trinitatis, B. Mariae virginis, S. Crucis, SS. Mauritii et Thebaeorum martirum etc.* (ausführlich dazu Geisberg, Stadt Münster 6 S. 74 f.).

B. Mariae virg. in turri, 1288 erwähnt, 1291 vom Scholaster Heinrich vergeben (ebd. S. 75).

Primaltar, seit 1301 erwähnt, 1353 mit dem Benefizium *subdiaconatus* ausgestattet, der hl. Margaretha geweiht, 1503 mit einer Marienfigur versehen, nicht erhalten (ebd.).

St. Blasii in der Blasiuskapelle, vom Dechanten Macharius ausgestattet, 1579 den Kaplaneien inkorporiert, nicht erhalten (ebd.).

St. Raphaelis, 1318 von dem Priester Hermann Swarte errichtet, nicht erhalten (ebd.).

SS. Trium regum, 1347 vom Vikar Gottfried Pryn *in honorem Trium regum, SS. Bartholomaei et Erphonis* in der Erphokapelle errichtet, nicht erhalten (ebd.).

St. Transfigurationis Domini, durch den Kanoniker Detmar Zorbeke *in honorem S. matris Mariae, S. Crucis, SS. Gregorii, Ambrosii, Augustini, Hieronimi, Undecim mille virginum, SS. Sebastiani, Martini, Nicolai, Innocentium (puerum) in latere aquilonari* errichtet und 1476/1477 ausgestattet, nicht erhalten (ebd. S. 75 f.).

St. Sepulchri, 1477 von Johannes Bischopinck, Dechant zu St. Marien Überwasser, *in honorem SS. Trinitatis, gloriosi Sepulchri Domini. intemerate Virginis, Duodecim apostolorum, Decem mille martirum, SS. Stephani, Laurentii, Erasmi, Cosmae et Damiani ac S. Antonii* errichtet, wohl anfangs unten im Turm, 1477 vermutlich am Südennde der Chorschranke als Gegenstück zum Altar St. Transfigurationis neu aufgestellt, am 19. September 1655 vom Fürstbischof Christoph Bernhard neu geweiht, vor 1782 vom Dechanten Oidtmann neu errichtet, nicht erhalten (ebd. S. 76).

St. Michaelis. In der Kapelle links vom Chor, *nunc armarium*, stand ein Altar des Erzengels Michael, *SS. Petri et Pauli, SS. Annae, Elisabeth, Afrae et Felicitatis cum septem filiis*.

Ein Tragaltar war dem Evangelisten Johannes, *SS. Simon et Judas ac St. Chrysostomus* geweiht (A. F Nr. 5).

4. Glocken

Mauritiusglocke, 1550, unterer Durchmesser 124 cm, Inschrift: *Mauritius is min name [,] min gelut is vor gode bequame. Die levende rope ich [,] den dode(n) vorlu ich. Antonius van Utrecht me fecit 1550*. Oben schöner Zierstreifen mit Im-

peratorenköpfen. Gießer war Anton van der Borch, der auch die Jampelglocke der Lambertikirche 1547 goß (Münsterland 9. 1919 S. 177; Geisberg, Stadt Münster 6 S. 90).

Johannesglocke, unterer Durchmesser 109 cm. Inschrift: *Johannes is min name* usw. wie oben. Schöner Zierstreifen (ebd.).

Klerusglocke, 1539, unterer Durchmesser 88 cm, Inschrift: *A cathabaptistis prior est erupta malignis. A clero haec plebis fuit hoc campana parata est.* Unbekannter Gießer.

Am 4. Mai 1573 sollte der Thesaurar den Kirchenprovisoren 20 rh. Goldg. *ad restorationem campanarum* geben (Reg. 30, 1 Bl. 56).

1. Küstereiglocke, 1731, unterer Durchmesser 72,5 cm. Inschrift: *D(eo) O(ptom) M(aximo) Thesauraria s. Mauricii Job(annes) Schweys Monasterii 1731, 1917 eingeschmolzen.*

2. Küstereiglocke 1731. Unterer Durchmesser 48 cm, Inschrift: *Soli Deo gloria Johan Schweys me fecit Monasterii a(nn)o 1731 D(eo) O(ptom) M(aximo) Thesauraria Mauriti fundi curavit.* Oben schmaler Zierstreifen mit Engeln, 1917 eingeschmolzen.

5. Orgel

1503 stellte Meister Johann ton Soide im oberen Raum des großen Turmes eine Orgel auf, die 1533 von den Wiedertäufern zerstört wurde (MGQ 5 S. 359). Zur Zeit der Visitation von 1571 besaß das Stift keine Orgel: *Student et affectant ut habere possint* (MGQ 7 S. 59). Am 24. November 1578 gelang es, eine gebrauchte Orgel aus einer reformierten niederländischen Kirche von Hans Berghoff von Lüdinghausen und Willem Dierickxen aus Herwen (Niederlande) zu kaufen (U. 301).

Am 31. Januar 1664 wurde beschlossen, mit Herrn Heinrich Cramer wegen Reparatur der Orgel zu sprechen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 198^v), worauf am 28. Juli 1667 mit dem Orgelmacher Johann Heinrich Reinkinck aus Bielefeld und seinem Sohn ein Vertrag über die Reparatur für 350 Rtl. geschlossen wurde. 1667 arbeiteten die Brüder Johann Adam und Heinrich Reinkinck noch einmal 21 Wochen zu St. Mauritz, 1687 ein Angehöriger der Familie ein weiteres mal 34 Tage. Die alte Orgel diente bis zum Neubau 1833 und wurde damals vom Orgelbauer Johann Heinrich Kersting übernommen (Reuter, Orgeln S. 274).

6. Uhr

Dechant und Kapitel beschlossen am 15. Juni 1307, *dat wy eyn werck hebt laten maken to eyner horeklocken unde hebbet vort myt onsen kerspelsluden to sunte Mauricien overdregen, dat de hamer, de de horen tekenen sal, sal slaen up eyn unses kerspels klocken myt dussen vorwarden: Wert dat der klocken yrlandt schade sebe to yeniger tyt yerlewys also van des hamers slages wegene, dat solle wy weder maken laten up unse kost sunder yenigen schaden des kerspels, also guet also de klocke vore was. Oeck sal allyke well dusse vorgenannte klocken horen to behoef des kerspels, dat se de mogen luden unde beyren, wan se des bederven, und schege ock darvan yenigen schaden an dusse vorgescreven klocken, wan men de ludde oft beyerde, des vorgescreven hamers wegene, dat solle wy und wylt oeck weder maken als vorgescreven ys* (Ms. 1 Nr. 59 Bl. 449^v f.).

1506 wurde eine neue Uhr gekauft, 1552 mit Meister Nicolaus (Windemaker) ein Vertrag über ein Schlagwerk für 33 Taler geschlossen, ebenso 1599 mit Meister Johann Schiltmit in Warendorf über 3 Mark 10 Schilling zur Reparatur. 1657 wurde die Uhr bei der Belagerung der Stadt durch den Fürstbischof beschädigt. 1698 kostete ein neues Uhrwerk 72 Taler (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 78).

7. Liturgische Handschriften

Ein Evangeliar des 12. Jahrhunderts (um 1140, vor 1175), Pergament, 132 × 117 mm, im Ledereinband des 13. Jahrhunderts (20 × 15 mm) mit schöner Elfenbeinschnitzerei (130 × 85 mm): Kreuzabnahme (Weskamp Abb. 36; Geisberg, Stadt Münster 6 S. 82; vgl. Adolf Goldschmidt, Die Elfenbeinskulpturen aus der romanischen Zeit Bd 4. 1926 S. 14 Nr. 30 mit Abb. Taf. VIII). Das Elfenbeinrelief befand sich 1940 im Kunsthandel. Die Handschrift, die nach der Aufhebung des Stiftes in den Besitz der Familie Zurmühlen gelangt war, lag später auf Haus Offer gen. Ruhr und wurde 1925 in Luzern verkauft. Sie enthält am Schluß die *Redditus et prima fundatio fratrum ecclesiae sancti Mauricii et bona* (Abschrift: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 61–67; Druck: CTW S. 115–118). Die Handschrift gehört jetzt der Pierpont Morgan Library, 33 East Thirty-sixth street, New York (Ricci, Census of Medieval Manuscripts 2 S. 1497 Nr. 759: *Lectioarium evangeliorum*; mit Lit.).

Zu einem Missale erklärt das Rote Buch: *Item missale, quod iacuit ibi ad quinquaginta annos antequam dominus Everbardus up den Thorne scripsit istum novum, decanus Hermannus Blome* (richtig Johannes B. 1396–1400 [Kanoniker 1367–1398]) *recepit, et dicit dominus Gerwinus Cleve quod sit ecclesie et quod predecessor domini Everbardi dedit ecclesie unum psalterium propter hoc, quod librum sibi concederant, donec alius scriberetur. Item anno Domini MCCCXIX* (richtig 1414) *ipsa die Lucie* (13. De-

zember) *in porticu ecclesie Monasteriensis dixit, quod magnus liber iacuisset ibi per centum annos, illum deberent recipere repetere et quod parvum liber non esset meus, sed esset etiam mulieris presentibus domino Bernardo Holscher (gen. Brunich) et pluribus alliis. H(ermann) Hobinc¹⁾ (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 468^v).*

Breviar des 14. Jahrhunderts: *Iste liber pertinet ad altare sancti Blasii ecclesie sancti Mauricii.* Sammelhandschrift. *Incipit historia de corpore Christi* annotiert, *Kalendar, Suffragium, De apostolis ymnus* annotiert, *Incipiunt hore de domina nostra, Incipiunt psalmi de apostolis, Collecta* usw. (Ms. 7 Nr. 1009).

8. Erphokreuz

Bischof Erpho brachte von einer Pilgerfahrt in das Hl. Land ein Reliquienkreuz mit, das aber nicht erhalten ist. Dagegen ist das um 1090 entstandene, aus einem mit getriebenen Gold- und Silberplättchen belegten Holzkern bestehende Erphokreuz noch vorhanden. Der senkrechte Balken ist 33 cm hoch, der Querbalken 30 cm breit. Die Vorderseite zeigt Christus über einem Kelch mit Kreuz und Scheibennimbus, unten einen aus dem Grabe Auferstandenen. Auf der Rückseite steht in der Mitte das Lamm Gottes mit Kreuzstab, oben der Johannesadler, links die Halbfigur des Matthaeusengels. Andere Reliefs sind verloren. Die getriebene Inschrift von 20 Zeilen auf dem Balken lautet: *HEC SVNT NO(MINA) ISTOR(VM) S(AN)C(T)OR(VM) DE LIGNO D(OMI)NI PETRI ANDREE LACOBI STEPHANI GEORGI(I) LAVRENCII PANCRATII VITI MARTINI NICHOLAI LIVDGERI.* Eingehende Beschreibung: Geisberg, Stadt Münster 6 S. 84; Abb. S. 83 Abb. 1829 f.

9. Metallgerätschaften

Mauritius, um 1340, Silber, z.T. vergoldet, 31 cm hohe Figur, in der Rechten eine Lanze mit dreilappiger Fahne, die Linke faßt den Schwertgriff, der dreieckige Schild mit goldenen Ähren auf schwarzem Emailgrund hängt am linken Oberarm. Im Rücken befindet sich der Deckel eines Reliquienbehältnisses, z.T. ergänzt (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 84 f.; Abb. S. 85 Nr. 1832).

Zwei Mantelschließen, um 1340, Silber z.T. vergoldet, übereck gestelltes Quadrat bzw. Vierpaß, 11 cm Durchmesser, auf der Platte St. Maurit (ebd. S. 86 u. S. 89; Abb. Nr. 1838).

¹⁾ Hermann Hobing, Domvikar und Kanoniker am Alten Dom 1394–1413, Notar.

Fingerring, 14. Jahrhundert, Messing, 37 × 32 mm, Beschreibung ebd. S. 86 und S. 88.

Muttergottes mit Kind, um 1400, Silber z.T. vergoldet, 33 cm hoch (Beschreibung ebd. S. 84; Abb. S. 85 Nr. 1831). Die Figur sollte 1666 von der Mitte der Kirche auf den Hochaltar transferiert werden (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 209).

Monstranz, 1452 *deaurata est archola sive monstrantia sacramenti* auf Kosten der Thesaurarie (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 45^v), nicht mehr vorhanden.

Zwei Reliquienarme, 1497, vergoldetes Kupfer, 61 bzw. 60 cm hoch, auf der Rückseite Wappen Bischofinck (Beschreibung: Geisberg, Stadt Münster 6 S. 86, Abb. S. 81 Nr. 1825).

Zwei Kronen von Thebäerfiguren, um 1526, Silber vergoldet, mit Halbedelsteinen, 12,5 cm hoch, beschädigt (Beschreibung ebd. S. 86, Abb. S. 87 Nr. 1833).

Vier Silberbecher, um 1540, 9,2 cm hoch, am oberen Rand *Soli Deo gloria*, farbig emaillierte Wappen Raesfeld, Merveldt, Homoet und Ketteler. Silberschmied Laurenz Gryse. Stifter: Propst Gottfried von Raesfeld 1686 (Beschreibung: ebd. S. 80f., Abb. S. 82 Nr. 1827 u. 1828).

Mantelschließe in Form eine Monstranz, 11 cm im Quadrat mit ausladenden Kressegmenten, 15 cm, vergoldetes Messing, Mitte 14. Jahrhundert, Mitte 16. Jahrhundert zu einer Monstranz verarbeitet, 35 cm hoch (Beschreibung ebd. S. 86, Abb. S. 88 Nr. 1835).

Römerfuß, um 1550, Silber vergoldet, 24,5 cm hoch, Wappen Bischofinck, von der Wick, später als Ablutionsgefäß benutzt (Beschreibung ebd. S. 80, Abb. S. 81 Nr. 1826).

Weihrauchfaß, 16./17. Jahrhundert, Silber, 9 cm hoch, 5,5 cm breit, 1524 vom Silberschmied Johann Menken repariert (Beschreibung ebd. S. 82, Abb. S. 89 Nr. 1837).

Kelch, um 1620?, Zinn, 17 cm hoch (Beschreibung ebd. S. 80).

Kelch, 1634, Silber vergoldet, 23 cm hoch, auf dem Rand Namen des Erich Plönies, Silberschmied Gotthard von Beveren (Beschreibung ebd. S. 80).

Weihrauchschiffchen, 1663, getriebenes Silber, 14,3 cm hoch, mit Namen des J(ohann) F(riedrich) P(lönies) C(anonicus) M(auritianus), der 1667 starb (Beschreibung ebd. S. 82).

Kelch, um 1700, Silber vergoldet, 22,5 cm hoch, Werk des Jodocus Heinrich Heitgies (Meister 1762) (Beschreibung ebd. S. 80).

Teller für Meßkännchen, um 1705, Silber, 29 × 21 cm, Werk des Gottfried Storp († 1714) (Beschreibung ebd. S. 81).

Tabernakel. Der Prozeß zwischen Graf Harrach und den Vikaren zu St. Mauritius wurde am 30. Januar 1710 durch Vergleich beendet. Die Vikare erhielten 1400 Rtl. und in Renten für die nach dem Tode des Kanonikers Voß zu lesenden *sacra* 600 Rtl. Herr von Kerckerinck teilte aus Wien mit, Graf Har-

rach sei gesonnen, zu St. Mauritiz ein Gedächtnis zu stiften. Das Kapitel würde gern sehen, wenn der Graf das vor einigen Jahren angefertigte Tabernakel bezahlte und illuminieren ließe, daneben einige Silberleuchter gebe, auf die sein Wappen gesetzt würde (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 325).

Teller für Meßkännchen, um 1720, Silber, 31 × 24 cm, Werk des Heinrich Hertleif (Beschreibung ebd. S. 81).

Zwei Gesichtsmasken, um 1720, getriebenes Silber, 20 cm hoch, 30 cm breit, von zerstörten hölzernen Reliquienbüsten abgenommen, Werk des Heinrich Hertleif (Beschreibung ebd. S. 85 f., Abb. S. 87 Nr. 1834).

Vier Leuchter, 1721, getriebenes Silber, 72 cm hoch, mit Wappen Galen und von der Reck, Widmungsinschrift des Propsts Ferdinand Benedikt Freiherr von Galen († 1727), Werk des Heinrich Hertleif (Beschreibung ebd. S. 82).

Monstranz, 1723, Silber, z. T. vergoldet, 72 cm hoch, Widmungsinschrift des Dechanten Johann Michael Stael, als Ersatz für eine gestohlene Monstranz von 1589 (Beschreibung S. 78 und 80).

Repositorium, 1729, Holz mit getriebenen Silberplatten verkleidet, 191 cm hoch, 120 cm breit, Geschenk des Dechanten Gerhard Verhorst († 1729), 1754 bei der Prozession nach Telgte erstmals gezeigt (Beschreibung ebd. S. 78, Abb. S. 79 Nr. 1824).

Kruzifix, um 1730, getriebenes Silber, 76 cm hoch, 29 cm breit, Werk des Heinrich Hertleif († 1736) (Beschreibung ebd. S. 84).

Ein Inventar des Kirchengerräts vom 19. August 1663 ist erhalten: A. 30, 5.

10. Paramente

Kasel und zwei Dalmatiken, vor 1526 geschenkt vom Scholaster Bernhard Tegeder, Wappen des Stifters: Goldkreuz ägyptischer Form in silbernem Feld mit Initialen B T, auf Vorderseite die Apostel Johannes und Andreas (Beschreibung: Geisberg, Stadt Münster 6 S. 88 f.).

Mehrere Kaseln, ein Chormantel und ein Velum aus den Jahren 1720–1730 (ebd. S. 89).

11. Immunitätsbauten

Zwei Steinschranken am Hohenzollernring zeigen die Jahreszahlen 1741 und 1778 (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 90).

Immunitätspfeiler von 1754, wohl nach Plänen Johann Conrad Schlauns am Nordende der Kirchstraße, 1916 beseitigt, drei Pfeiler in Höhe der Decha-neistraße auf der Straße zum Guten Hirten erhalten, 70 cm hoher Werksteinsockel, 240 cm hoher Backsteinpfeiler (ebd.).

Kurienhaus Nr. 4, 1758 von Schlaun an der Nordseite des Friedhofs errichtet, heute Pfarrhaus St. Mauritz (ebd. 4 S. 259; 6 S. 55; Harald Seiler, Münster, Die alte Stadt. 1948, ³1964 Abb. 70).

12. Epitaphien und Inschriften

Sammlung des Vereins für Geschichte und Landeskunde zu Osnabrück B V a Nr. 69 (ungedruckt)

Kohl, Unbekannte Epitaphien (ungedruckt)

Abschriften des Archivsekretärs Peter von Hatzfeld: Ms. 7 Nr. 56 (ungedruckt)

Lippe, Bildhauer

Heinrich Bode, Dechant († 22. September 1450), Christus am Kreuz, früher im Umgang oben an der Mauer, nicht erhalten (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 70).

Hermann Dachmann, Kanoniker († 8. Oktober 1465), Schmerzensmann mit Engel, früher im Umgang an der Mauer, nicht erhalten (ebd.).

Albert Clevorn († 13. Mai 1466), Gemälde einer Monstranz?, früher an einem Strebepfeiler des Chors, nicht erhalten (ebd.).

Johannes Schenckinck, Scholaster († 27. März 1471), gekrönte Muttergottes, links St. Andreas mit knieendem Stifter, rechts St. Mauritius, unten Wappen Schenckinck und Cleihorst (ebd., Abb. S. 71 Nr. 1818).

Bertram von Werne († 19. Mai 1486), Christus als Gärtner, nicht erhalten (ebd. S. 70).

Johannes Belholt, Dechant († 14. Juli 1489), Darstellung der Kreuzabnahme, ursprünglich im Umgang, jetzt an der Ostwand der Erphokapelle (ebd. S. 89, Abb. S. 73 Nr. 1821).

Bertold Bischopinck, Senior († 14. April 1534), dornengekrönter Christus neben Pilatus, Wappen Bischopinck, Bock, Drolshagen und Kerckerinck, Meisterzeichen Johann Brabenders gen. Beldensnider, früher im Umgang, jetzt Ostwand der Erphokapelle (ebd. S. 69, Abb. S. 73 Nr. 1822).

Johannes Clevorn († 15. Februar 1550), Taufe Christi, früher im Umgang an der Kirchenmauer, nicht erhalten (ebd. S. 70).

Johannes Droste, Scholaster († 18. Mai 1571), Inschrift nicht erhalten, Relief Opferung Isaaks, an der Südwand des Südostturms (ebd. S. 69).

Philipp Friedrich von Twist († 26. November 1574), Wappen Twist, von der Wick, Warendorf und Kappel, früher im Umgang, heute an der südlichen Außenwand der Sakristei, verwittert (ebd. S. 69; Lippe, Bildhauer S. 284).

Heinrich Travelman, 1575, früher im Umgang, nicht erhalten (ebd. S. 72).

Heinrich von Warendorf von dem Emeshus, 1573, Beschneidung Christi, Wappen Warendorf, Warendorf, Travelman, Schenckinck, von der Tinnen,

Kerckerinck, Drolshagen, Wullen, Ehefrau 1. Anna Steveninck, 2. Gertrud Kerckerinck, früher an der Südseite der Kirche, nicht erhalten (ebd. S. 72; Lippe, Bildhauer S. 284).

Maria Hanneman († 24. August 1578), Tochter des Advokaten Nicasius H., Ehefrau des Syndikus und Advokaten Anton Hoeschlag, gestorben in der Propstei, 42 Jahre alt, früher im Umgang, jetzt an der äußeren Südwand der Erphokapelle über dem Fenster (ebd. S. 69).

Gottfried und Lubbert Travelman († 21. Februar 1582 bzw. 5. Mai 1591), Brüder, Epitaph von ihrer Mutter Mette Schenckinck gesetzt, Auferstehung, Wappen Travelman, Schenckinck, Warendorf, Buck, nicht erhalten (ebd. S. 72; Lippe, Bildhauer S. 284).

Bitter von Raesfeld, Cellerar († 1591), Mauritius mit Wappen Raesfeld, de Bever, Merveldt und Beverförde, verwittert, Bildhauer Bernd Katman (ebd. S. 70).

Conrad von Berswordt († 15. November 1593), Scholaster, Wappen Berswordt und Ense gen. Varnhagen, nicht erhalten (ebd. S. 70; Lippe, Bildhauer S. 284).

Bernhard Schenckinck († 18. April 1597), Dechant, Auferstehung, Wappen Schenckinck, Buck, von der Wick, Bishopinck, an der Außenwand des Chors hinter dem Altar, nicht erhalten (ebd. S. 72; Lippe ebd.).

Albert Bishopinck († 26. Juni 1620), Darstellung des Verstorbenen unter einer Nische, Wappen Bishopinck, Kerckerinck, Aspelkamp, Valcke, Grael, Bishopinck, Averhagen, Hewen, früher im Umgang an der Kirchenmauer, nicht erhalten (ebd. S. 70).

Wennemar von Althaus († 24. August 1625), Cellerar, kreuztragender Christus, Wappen Althaus und Akenschock, nicht erhalten (ebd.).

Hermann Dobbe († 20. Juni 1627), Dechant, Wappen Dobbe, Westerholt, Galen und Lembeck, nicht erhalten (ebd.).

Unbekannt, um 1650, Inschrift nicht erhalten, Kreuzabnahme Christi, früher in der Erphokapelle, heute im Windfang südlich vom Turm an der Ostwand (ebd. S. 69).

Franz Wilhelm Mensing († 22. November 1653), Inschriftentafel zwischen Säulen und Halbfiguren von Engeln, oben Wappen Mensing, Rike, Akolk, Bodde (ebd. S. 70).

Ewald Gigas († 2. April 1670), Thesaurar, Jüngstes Gericht, nicht erhalten (ebd.).

Johann Friedrich Plönies († 11. April 1677), Scholaster, Martyrium des Evangelisten Johannes, früher Südseite der Kirche, nicht erhalten (ebd. S. 71).

Christoph Berninck Dr. iur. († 2. Januar 1696), Bursar, Wappen, an der Nordwand des Westturms (ebd. S. 69).

Johannes von Kerckerinck zu Stapel († 24. August 1700), Kanoniker, 73 Jahre alt, früher im Umgang, nicht erhalten (ebd. S. 71).

Philipp Reiner Verhorst († 23. Januar 1716), Kanoniker, bestattet mit seiner Nichte Catharina V., † 10. Februar 1751, Wappen, nicht erhalten (ebd. S. 72).

Theodor Ludwig von Galen († 2. Mai 1717), Scholaster, Wappen Galen, Walrave, Wulff, Berswordt, nicht erhalten (ebd. S. 70).

Unbekannt, um 1750, früher in der Erphokapelle, heute im Windfang südlich vom Turm, Bild Krönung Marien, Inschrift nicht erhalten (ebd. S. 69).

Franz Theodor Storp († 2. Mai 1799), Kellner und Bursar, 34 Jahre alt, nicht erhalten (ebd. S. 72).

Franz Arnold Joseph von Vagedes († 10. Juni 1811), nicht erhalten (ebd.).

Adolf Zurmühlen († 11. November 1818), Dechant, 82 Jahre alt, früher außen an der Kirche, nicht erhalten (ebd.).

13. Steinbildwerke

Kalvarienberg von Gerhard Gröninger (1609–1652) mit lebensgroßen Figuren, um 1630, früher wohl im Kreuzgang, nach dessen Abbruch in die Kirche versetzt, 1935 Bronzetafeln zur Kriegerehrung eingesetzt (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 74).

Weißes Kreuz von Johann Wilhelm Gröninger 1708 in Höhe von Haus Grael, mit Zutaten des 19. Jahrhunderts.

Johannes Nepomucenus von demselben Künstler, 1728, Stiftung des Kaplans Berthold Binsfeld.

Muttergottes mit Widmung des Thesaurars Johannes von Münster gen. Dael von 1679, stand in der Erphokapelle zwischen zwei Beichtstühlen, 1847 durch eine Holzfigur des hl. Mauritius ersetzt, nicht erhalten (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 68).

14. Holzbildwerke

Maria mit Kind, 75 cm hoch, unbemalt, um 1500, an der Nordostecke der Apsis (ebd. S. 76).

Passionsbilder, bemaltes Holzrelief um 1520, 75 × 80 cm, stammen aus dem 1699 vom Dechanten Johann Jakob von der Tinnen gestifteten Armenhaus (ebd.).

15. Gemälde

Christus am Kreuz, Maria, Johannes usw., kniend die Stifter Peter und Heinrich Bishopinck, Werk des Hermann tom Ring (1521–1596), 1547, 152 × 129 cm, beschädigt (ebd. S. 76, Abb. S. 77 Nr. 1823), war früher im nun

abgebrochenen Kreuzgang über dem Grabmal eines Bischofinck angebracht, durch Transporte sehr beschädigt, steht jetzt in einem Winkel der Sakristei (Andreas Priefer, Carl Becker, Das „Verzeichniß einer Anzahl schätzbarer Kunstwerke“ und die Anfänge der Gemäldeinventarisierung in der preußischen Provinz Westfalen, in: WestfZ 155. 2005 S. 293–329, hier S. 323).

Christus am Kreuz, Maria Magdalena, Maria und Johannes, kniender Stifter, hinter ihm Longinus und Krieger, Hauptbild des ehem. Hochaltars, 306 × 205 cm, Stiftung des Propstes Arnold von Vittinghoff gen. Schell († 8. April 1666) (Geisberg, Stadt Münster 6 S. 76).

Himmelfahrt Marien, um 1680, 170 × 120 cm, niederländisch beeinflusstes Gemälde (ebd. S. 77).

2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

§ 4. Archiv

Die Verwahrung archivalischer Unterlagen war, soweit sich die Verhältnisse zurückverfolgen lassen, dem Scholaster des Stiftes anvertraut, angeblich seit der Zeit Propst Alexanders von Lüdinghausen (1297–1312) (CTW S. 109; BR S. 90). Der Scholaster verfügte über die hierfür notwendigen juristischen Kenntnisse und Erfahrungen. Die bedeutendste Persönlichkeit in diesem Amte war Bernhard Tegeder (1483–1526). Er sorgte für die Anfertigung eines umfassenden Kopyars zur Sicherung der wichtigsten Unterlagen.

Den Zugang zum Archiv gewährten zur Zeit der Visitation von 1571 drei Schlüssel, von denen einer in der Hand des Dechanten lag, die zwei anderen von Kanonikern verwahrt wurden (MGQ 7 S. 60). Im Februar 1593 bezeugte der damals 58 Jahre alte Vikar Johannes Gockel, daß er vor 20 Jahren die Archivkiste *in domo capitulari* stehen gesehen habe (StadtAM B causae civ. 246 Bl. 90 ff.), während der etwa 45 Jahre alte Vikar Hermann Koelinck bestätigte, sie jetzt in der Sakristei des Niesingklosters gesehen zu haben, wohin sie zur Sicherheit in Zeiten der Gefährdung durch Spanier und Niederländer gebracht worden sei (ebd. Bl. 86^v). Die Kiste war ringsherum mit Eisen beschlagen und drei Henkeln versehen. Zu ihrem doppelten Springschloß besaßen der Dechant, der Senior und der Subsenior je einen Schlüssel (ebd. Bl. 84). Am 16. September 1597 betätigten die Vikare Heinrich Rost, 53 Jahre alt, und Gerd Oeleman, 64 Jahre alt, die Archivkiste seit 30 bzw. 25 Jahren aus eigener Anschauung zu kennen. Ähnliche Kisten gebe es im Dom und zu St. Martini, wo Oeleman früher residiert hatte. Der etwa 45 Jahr alte Vikar Hermann Koelinck gen. Perlensticker kannte die Kiste seit 23 Jahren (ebd. Bl. 4–14).

Auch im Kriegsjahr 1673 hielt man es für geraten, die Archivkiste innerhalb der Stadtmauern zu verwahren. Am 24. Januar d.J. befand sie sich in der Servatiuskirche (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 232^v). Am 8. Januar 1682 erhielten der Kellner Verhorst sowie die Kanoniker von Stael und von der Tinnen den Auftrag, das *archivum zu visitiren und zu registriren*, wobei sie eine Kiste nach der anderen vornehmen sollten (ebd. Bl. 259). Das damals entstandene, ziemlich oberflächliche Archivverzeichnis ist erhalten geblieben. Es erfaßte vornehmlich Akten aus den Jahren 1598 bis 1669 in fünf *capsulae* mit 7, 20, 17, 16 bzw. 46 Nummern (A. A Nr. 12).

Auf Rat des Propstes sollten am 22. Januar 1795 die wichtigsten Papiere verpackt werden, um sie bei nahender Gefahr schnell abtransportieren zu

können, *weiln das capitulararchiv bekanntlich extra muros aufm lande belegen ist*, wo seine Sicherheit nicht gewährleistet werden könne (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 169 f.).

Nach der Aufhebung des Stiftes (1811) übernahm anfangs die kaiserlich-französische, nach 1814 die preußische Domänenverwaltung die Obhut über die Stiftsarchivalien. Nach 1821 gelangten diese in das sogenannte Archivdepot in Münster, aus dem 1852 das Provinzialarchiv, später Staatsarchiv genannt, hervorging. Teile des Archivs, die für die geistlichen Belange noch von Bedeutung waren, wurden 1824 dem Bistum zurückgegeben und befinden sich heute im Bistumsarchiv Münster, soweit sie nicht im letzten Kriege zugrundegegangen sind.

Der im Staatsarchiv Münster befindliche Bestand St. Mauritz umfaßt rund 540 Originalurkunden aus den Jahren 1271–1807 und rund 960 Aktenstücke aus der Zeit von 1317 bis 1836 in 129 Aktenkartons. Mehrere Kopiere befinden sich in der Handschriftensammlung des Staatsarchivs und im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, Abteilung Münster. Einige Archivalien blieben bei der Auflösung des Stiftes im Besitz des letzten Dechanten Zurmühlen und liegen heute im Archiv Haus Offer gen. Ruhr bei Bösensell.

Das Pfarrarchiv St. Mauritz enthält vorwiegend Vorgänge aus dem 19. und 20. Jahrhundert, jedoch auch einige ältere Stücke, darunter einen *Liber festorum et memoriarum* für das 15. bis 18. Jahrhundert. Es wird heute als Depositum im Bistumsarchiv Münster verwahrt.

§ 5. Bibliothek

Ständer Joseph, *Chirographorum in Regia Bibliotheca Monasteriensi catalogus*. 1889 S. 192
 Knäus Hermann, *Die Fraterherren in Münster und Köln als Bücherschreiber* (ArchGBuchwesen 4. 1963 Sp. 1103–1116)

Oeser Wolfgang, *Die Brüder des Gemeinsamen Lebens als Bücherschreiber*. Diss. Münster 1959

– *Die Brüder des Gemeinsamen Lebens in Münster als Bücherschreiber* (ArchGBuchwesen 5. 1964 Sp. 210 ff.)

Krämer Sigurd, *Handschriftenerbe des Deutschen Mittelalters T. 1–3* (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Frg. Bd 1 hg. von Bernhard Bischoff) 1989–1990

Ein Kollegiatstift, dessen Mitglieder Eigenbesitz hatten, verfügte naturgemäß über keine gemeinsame Bibliothek. Die Kanoniker und Vikare verwahrten ihre Bücher selber, soweit sie solche besaßen.

Erst der Augsburger Kanoniker Johannes Schenckinck, ein Bruder des Dechanten Bernhard Schenckinck zu St. Mauritz, legte den Grund für eine Stiftsbibliothek, indem er 1581 alle seine theologischen Bücher dem Stift schenkte

(A. 30, 1). Der *catalogus* dieser Bibliothek ist erhalten geblieben (AV Hs. 16, z. Zeit vermißt). Hermann Detmer, zur Geschichte der Münsterschen Dombibliothek (WestdtZ 14. 1895 S. 203–229), führt die Anfänge der Mauritzer Bibliothek irrtümlich auf eine Initiative des Domdechanten Gottfried von Raesfeld zurück (ebd. S. 217). Das Vermächtnis des Domdechanten galt allein der Dombibliothek.

Über weitere Zugänge zur Schenckinck'schen Bibliothek oder deren Verwaltung liegen keine Nachrichten vor. Nach der Aufhebung des Stiftes gelangten Teile der Bibliothek in die ehemalige Jesuitenbibliothek und damit in die spätere Universitätsbibliothek Münster. Dort sind sie im letzten Kriege vollständig vernichtet worden (Erwähnung: Provinzialschulkolleg Zugang 2/1946 Nr. 798 Bl. 121). Nur wenige Stücke, die nach der Aufhebung in Zurmühlenschen oder anderen Privatbesitz gekommen waren, sind wohl erhalten geblieben.

3. GESCHICHTLICHE ÜBERSICHT

§ 6. Name

Die Bezeichnung des Kollegiatstiftes vor den Mauern der Stadt Münster veränderte sich in den sieben Jahrhunderten seines Bestehens nicht. Die lateinische Namensform lautete *ecclesia sancti Mauricii extra muros Monasterienses*, in anderer Schreibung *ecclesia sancti Mauricii* usw., gelegentlich *ecclesia collegiata sancti Mauricii et Thebaeorum martyrum in suburbio Monasteriensi* (1493). Der gebräuchlichen Bezeichnung entsprach die deutsche Namensform *sanct Mauritz vor Münster* mit den niederdeutschen Varianten *sinte Mauricies kerken* oder *de kercke des hilligen Mauricieses*. Der in anderen deutschen Landschaften übliche Name Moritz begegnet hier niemals.

§ 7. Lage

Wilkens Albert, Der Stadt Münster äußere Umgebung im Mittelalter. 1829

Wünsche Adolf, Die Gestalt der Städte im Bereich des ehemaligen Fürstbistums Münster. 1937

Pape Hans, Die Kulturlandschaft des Stadtkreises Münster um 1828 (Westf. Geograph. Studien 9) 1956

Prinz, Mimigernaford-Münster

Dobelmann, St. Mauritz

Kirchhoff Karl-Heinz, Münster (Westfälischer Städteatlas Lieferung 4 Nr. 3, dabei: St. Mauritz um 1828 1:2500)

Das Kollegiatstift St. Mauritz lag in einer Entfernung von ungefähr 1100 m Luftlinie östlich vor den Toren der Stadt Münster, an der Stelle eines älteren *antiquum predium*. Aus welchem Grund die ungewöhnliche Lage außerhalb der schützenden Stadtbefestigung gewählt wurde, ist nicht ersichtlich. Die alleinige Rücksicht auf Besitzverhältnisse kann nicht maßgebend gewesen sein. Freilich lag auch das wenige Jahrzehnte früher gestiftete Frauenkloster St. Marien im späteren Stadtteil Überwasser bei seiner Gründung außerhalb der alten Stadt im westlichen Vorland. Beide geistlichen Einrichtungen waren bischöfliche Stiftungen. Sollte St. Mauritz ein östliches Gegenstück zu St. Marien sein?

Von der geologischen Formation her gesehen lag das neue Stift auf der höchsten Kuppe eines westöstlich ziehenden Sandrückens, von der sich ein heute versiegter Bach aus dem *burdiek* in nördlicher Richtung ergoß (Prinz S. 53). An dem genannten Teich lag die *curtis Campwordesbeke* (s. S. 27).

Die Gründung vollzog sich nicht im freien Gelände, sondern auf einem *antiquum predium*, einem bäuerlichen Anwesen, dessen Name wohl *de olde hoff* oder Altefeld gewesen war. Ob es sich dabei um eine *curtis* oder um ein zur *curia Campwordesbeke* gehöriges Erbe handelte, ist unbekannt. Auf keinen Fall kann von einer vorhergehenden Burg die Rede sein (so Dobelmann S. 11–14). Der Irrtum geht auf die Flur *am slote* zurück, was aber Bezug auf einen Wassergraben hat, nicht auf ein Schloß. Wälle und Schutzgräben wurden erst nach der Stiftung zum Schutz der Immunität angelegt. Der Hofname war 1188 noch geläufig, als Bischof Hermann dem Stift St. Mauritz gestattete, die östlichen Ländereien des *antiquum predium cum aliquot pauperum tigurii* in Eigennutzung bzw. unter den Pflug zu nehmen (ebd. S. 50f.). Die kleinen Häuser wurden abgerissen.¹⁾

Die Straßenverbindung zur Stadt Münster lief hauptsächlich über den sogenannten Alten Münsterweg, der vom Stift St. Mauritz unterhalten werden mußte, einen Steinpfad zur Mauritzpforte (ebd. S. 21), doch gab es eine weitere Verbindung zur Hörsterpforte in Gestalt des sogenannten Bohlwegs, der aus der Hörsterpforte nach deren Erbauung zum Stift führte. Der Weg ging an der Südseite der Stiftsimmunität vorbei über den Prozessionsweg in Richtung auf Telgte. Er überschritt die Werse südlich des Nobiskrugs. Erst nach 1740 entstand die etwas weiter nördlich verlaufende Wareндorfer Landstraße (ebd. S. 22). An der Stelle, von der der Laerer Landweg vom Prozessionsweg (Telgter Hellweg) abzweigte, stand ein *vredesten*, der das *suburbium* St. Mauritz in den Marktfrieden der Stadt Münster einbezog (ebd.).

Der Bohlweg setzte sich in der Stadt durch die Hörster Straße zum Zentrum fort, die sich nach einer Flur *up der Horst* am Wege nach St. Mauritz benannte. In der Nähe des Horstes stand eine Windmühle (urkundliche Belege ebd. S. 31 Anm. 213).

Die Stiftsimmunität war mit Wall und davorliegendem Graben befestigt. Zwei Tore, eine *porta orientalis* und eine – urkundlich nicht genannte – *porta occidentalis* (ebd. S. 50) konnten verschlossen werden, um vor allem den Durchtrieb von Vieh und Belästigungen durch bäuerliche Fahrzeuge zu unterbinden. Zur Verteidigung gegen Kriegsscharen war die Befestigung kaum geeignet. Vermutlich lief die ursprüngliche Ostweststraße durch die spätere Immunität hindurch, und zwar unmittelbar südlich der noch nicht bestehenden Kirche.

¹⁾ *Notandum quod olim in libera merica nostra, que unacum emunitate antiquum Predium sancti Mauricii appellata est, ordinatim erant arbores grandes quercine et fagine, quas in mala hora maledicti homines etiam cives urbis desecuerunt et fortalitium ex eo ante urbem construxerunt.* Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Stiftes durften keine Tiere durch die Immunität getrieben werden. *Notandum quod antecessores nostri miseri permiserunt hoc inultum, sed fratres sancti Johannis suas iniurias a civitate rigore exostulabant. Ab dedecus grave ecclesie! Fundus huius predii liber est et hereditas sancti Mauricii a Frederico Misenense, primo fundatore, donata sancto Mauricio et postea ab episcopo Hermanno privilegiata* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 42).

Erst nach Errichtung des Stifts erfolgte die Verlegung auf die äußere Südseite der Immunität.

Schon im Jahre 1142 wird das Bestehen einer *villa* neben der Immunität bezeugt (ebd. S. 51), die bis zur Zerstörung durch die Wiedertäufer 1533/1535 am Leben blieb. Die Verwüstung fiel so gründlich aus, daß die bürgerliche Siedlung nicht wieder erstand. Joseph Prinz vermutete, es könnte sich hier um ein bewußt von den Bischöfen gefördertes *suburbium* gehandelt haben, dem, vergleichbar mit dem *suburbium* Überwasser, eine Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Münster zudedacht war. Dafür fehlt es aber an Beweisen. Zumindest wäre ein solcher Plan, wenn er denn bestanden hätte, ohne Erfolg geblieben. Die Wahrscheinlichkeit spricht eher dafür, daß die *villa* bei St. Mauritz aus einer Ansiedlung von Handwerkern und kleinen Handelstreibenden bestand, die auf die unmittelbaren Bedürfnisse der stiftszugehörigen Geistlichen und Laien ausgerichtet war, aber wegen der übermächtigen Wirtschaftskraft der nahen Metropole niemals an Bedeutung gewinnen konnte.

Die zwischen der Stadtmauer und dem Stift liegenden Ländereien stammten zum Teil aus der parzellierten *curtis Campwordesbeke* und ihrer vier Hufen. Die Parzellierung erfolgte unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, da Verpachtungen zu Weidezwecken an wohlhabende Stadtbürger erheblich mehr an Erträgen brachte. Ein anderer Teil, vor allem im tiefergelegenen *Munsterdael*, geht auf spätmittelalterliche Verkampungen ehemaliger Ödländereien zurück.

Die ausgedehnte Mauritzheide, vornehmlich im Norden und Nordwesten des Stifts gelegen, umfaßte bei ihrer Teilung im Jahre 1824 noch 1450 Morgen. Sie wurde vom Stift als ehemaliges Zubehör der *curtis Camperdesbeke* betrachtet und gegen geringe Pachtbeträge zu Weidezwecken an münsterische Bürger vergeben. Die Rechtsverhältnisse waren umstritten. Immer wieder verlangten Bürger eine Anerkennung der Heide als städtisches Gemeineigentum. Am 28. Mai 1580 steigerte sich der Konflikt zur gewaltsamen Niederreißung von Zäunen und Einebnung von Gräben sowie Wällen durch eine große Schar von Bürgern, woran sich ein bis vor das Reichskammergericht getriebener Prozeß anschloß, der erst 1784 zugunsten des Stiftes entschieden wurde (ebd. S. 55).

Ein Teil der Heide wurde vom Stift für eine Ziegelei (*domus laterum*) genutzt, die schon 1296 erwähnt wird (ebd.).

§ 8. Patrozinium

Kampschulte Heinrich, Die westfälischen Kirchen-Patrocinien, besonders auch in ihrer Beziehung zur Geschichte der Einführung und Befestigung des Christenthums in Westfalen. 1867, Nachdr. 1963

Herzberg Adalbert Josef, Der Heilige Mauritius. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mauritiusverehrung (ForschVolkskde 25/26) 1936

Henggeler Rudolf und Maria Chiara Cellegi, *Maurizio e compagni, martiri ad Agauno* (Bibliotheca Sanctorum 9. Romae 1967 Sp. 193–205)

Lahrkamp, *Mauritius-Patrozinium*

Müller, *Mauritius*

Die Patrozinien Westfalens von den Anfängen bis zum Ende des alten Reiches bearb. von Peter Ilisch und Christoph Kösters (*Westfalia Sacra* 11) 1992 S. 520f.

Hauptpatron des Stiftes war der hl. Mauritius, ein römischer Legionär der Thebäischen Legion, die der Imperator Maximianus Herculeius aus dem Orient oder aus Italien zur Niederwerfung der aufständischen Bagaulen nach Gallien führte. Weil er sich mit anderen Legionären weigerte, vor dem Feldzug den heidnischen Göttern zu opfern, ließ ihn Maximianus schließlich töten. Er und die anderen Märtyrer wurden in *Agaunum* (heute Saint-Maurice im Schweizer Wallis) bestattet. Als *socii* werden Victor, Exuperius, Candidus, Ursus und Vitalis genannt. Das Ereignis fällt in das Jahr 286. Es gehört zu der ersten großen Christenverfolgung des Kaisers Diokletian.

In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts errichtet Bischof Theodorus von *Octodurum* (heute Martigny im Wallis) in *Agaunum* eine Kirche und überführte in sie die Spolien der Thebäischen Märtyrer. Ihre Verehrung verbreitete sich schnell über Gallien, griff nach Italien und an den Rhein nach Köln aus. Schon in karolingischer Zeit wurde sein Name bei Königskrönungen angerufen. Zu den besonderen Verehrern zählte Kaiser Otto I. (936–973), der 937 in Magdeburg das Kloster St. Mauritius (Moritzkloster) gründete. Am Festtag des Heiligen, dem 22. September, besiegte Otto im Jahre 955 auf dem Lechfeld die Ungarn und beendete damit deren Einfälle in das Reichsgebiet endgültig. Im Jahre 968 bestimmte der Kaiser den hl. Mauritius zum Patron des von ihm errichteten Erzbistums Magdeburg. Reliquien des Heiligen waren bereits 961 aus *Agaunum* nach Magdeburg transferiert worden. In den nach der Jahrtausendwende ausgefertigten Kaiserurkunden wird Mauritius als höchster Patron des ganzen Reiches bezeichnet. Seine Figur trat in Verbindung mit der Heiligen Lanze (heute in Wien), deren Besitz als Vorbedingung für die zu erlangende Kaiserwürde angesehen wurde. Angeblich sollte die Lanze aus dem Besitz des hl. Mauritius stammen. Eine Nachbildung schenkte Kaiser Otto III. im Jahre 1000 dem Herzog von Polen (heute im Domschatz Krakau). Kaiser Heinrich II. (1002–1024) fügte dem Reichsschatz ein Mauritiusschwert hinzu, dazu die Sporen des Heiligen. Seit dem 12. Jahrhundert wurde es üblich, die Kaisersalbung der Deutschen Könige vor dem Mauritiusaltar in Alt-St.-Peter in Rom zu vollziehen.

Bischof Friedrich von Wettin, der vor seiner Erhebung zum Bischof von Münster in Magdeburg als Dompropst tätig gewesen war, brachte die Verehrung des hl. Mauritius an seine neue Wirkungsstätte mit und unterstellte das von ihm gegründete neue Kanonikerstift vor der Stadt diesem ihm vertrauten

Heiligen. Als Nebenpatrone werden hier gelegentlich Victor, Exuperius und Candidus genannt.

Die Darstellung des Heiligen steht unter der Vorstellung, daß er einerseits Soldat, andererseits ein Orientale war. So stellen ihn Statuen und Bilder stets als Ritter mit Schwert und Lanze dar, wobei der zeitgenössische Geschmack voll zur Geltung kam. Die dunkle Hautfarbe, aufgeworfene Lippen und krauses Haar kennzeichnen ihn als Afrikaner, mag er nun in seinem Leben so ausgesehen haben oder nicht.

Sein Festtag wurde im Kollegiatstift, wie auch sonst üblich, am 22. September begangen, der auch der Kirchweihtag war. Die von Ilisch-Kösters (S. 520 f.) genannten Festtage am 1. Februar und am 6. Juni lassen sich nicht nachweisen.

Das Mauritiz-Patrozinium findet sich auch bei der Ende des 11. Jahrhunderts vom Kollegiatstift gegründeten Pfarrkirche in Enniger. Auch in der münsterischen Domkirche gab es einen um 1385 gegründeten Altar des Heiligen. Der oder die Stifter sind nicht bekannt (GS N.F. 17, 1 S. 329 f.). Die seit 1625 im Kirchspiel St. Mauritiz nachweisbare Schützenbruderschaft war ebenfalls dem hl. Mauritius gewidmet (Ilisch-Kösters S. 520 f.).

§ 9. Gründung des Stiftes

Dobelmann S. 9–15
GS N.F. 37, 3 (Kohl, Diözese)

Als Stifter von St. Mauritiz gilt in erster Linie der münsterische Bischof Friedrich aus dem markgräflichen Geschlecht Wettin. Er hatte seine Ausbildung an der damals berühmten Domschule Paderborn unter Bischof Meinwerk gemeinsam mit dem späteren Kölner Erzbischof Anno II. († 1075), Bischof Altmann von Passau († 1071) und Bischof Imad von Paderborn († 1076) genossen. Wahrscheinlich um 1010 geboren, trat Friedrich in das Domkapitel zu Magdeburg ein und stieg dort zum Dompropst auf. Seine hohen geistigen Gaben brachten ihm das Amt eines Reichskanzlers für Deutschland ein (1060–1064). Auch das Domkapitel in Magdeburg wußte seine Fähigkeiten zu schätzen und wählte ihn Ende August 1063 zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Engelbert. Unerwartet verweigerte König Heinrich IV. (1056–1105, seit 1085 Kaiser), mit dem Friedrich seit seiner Kanzlerschaft im besten Einvernehmen stand, seine Zustimmung.

Die negative Entscheidung des Herrschers ging auch gar nicht von diesem aus, sondern von Erzbischof Anno von Köln. Heinrich IV. stand noch im Knabenalter und befand sich in der Hand des Erzbischofs, der das wichtige Erzbistum Magdeburg seinem Bruder Werner zugedacht hatte. Friedrich kann

dieser Umstand nicht verborgen geblieben sein. Erstaunlicherweise übte Annos Haltung aber keine Wirkung auf die zwischen ihm und Friedrich von Wettin bestehende Freundschaft aus, zumal es Anno gelang, seinen Freund mit dem 1064 durch Tod Bischof Rotberts freigewordenen Bistum Münster zu entschädigen. Politisch besaß dieser Schritt hohe Bedeutung. Im Interesse des Königtums war es wichtig, die Bischofssitze im unruhigen Sachsen an zuverlässige Anhänger des salischen Königs zu vergeben. Mit Friedrich von Wettin, von Geburt her Ostsachse, gelang das in hervorragendem Maße.

Der Zeitpunkt, zu dem sich der neue münsterische Bischof der Stiftung von St. Mauritius zuwandte, ist bisher umstritten. So nannte der Scholaster Bernhard Tegeder um 1500 das Jahr 1050 als Gründungsjahr, was schon deshalb nicht stimmen kann, weil Friedrich erst 1064 in Münster zur Regierung kam. Der Historiograph Lambert Corfey (1688–1733) meinte ohne nähere Begründung, mit 1070 den richtigen Zeitpunkt zu treffen. Adolf Tibus sprach sich für einige Jahre vor 1070 aus, während Joseph Prinz sich eher für 1080 entschied (Prinz S. 51; BR S. 9; GS N.F. 37, 1 S. 218).

Dendrochronologische Untersuchungen an den Hölzern des Dachstuhls der Osttürme aus der letzten Zeit erlauben nunmehr aber eine genaue Datierung. Die dort verwandten Hölzer wurden im Spätherbst 1068 im Walde gefällt. Nach damaliger Gewohnheit verarbeiteten die Bauhandwerker sofort die frischgeschlagenen Hölzer. Demnach müssen die Osttürme 1068/1069 bereits bis zur Höhe der Giebel emporgewachsen sein (s. S. 9). Bischof Friedrich hatte also seinen Entschluß zur Errichtung eines Kollegiatstiftes östlich vor Münster spätestens in den Jahren 1067 oder 1069 gefaßt. Adolf Tibus kam mit seiner Schätzung der Wahrheit demnach am nächsten. Das Argument von Joseph Prinz, vor dem münsterischen Stadtbrand von 1071 könne der Bau von St. Mauritius nicht begonnen haben, ist nicht stichhaltig. Das neue Stift lag mehr als einen Kilometer außerhalb der Stadt. Außerdem erfaßte das Feuer vornehmlich die Vorstadt Überwasser und die daran angrenzenden westlichen Viertel. Die Entfernung hätte ein Übergreifen des Brandes verhindert.

Welche Motive Bischof Friedrich zu seinem Plan beflügelten, ist nicht überliefert. Es läßt sich nur vermuten, daß er sich mit einer neuen Verehrungsstätte des hl. Mauritius, der ihm als Patron des Erzbistums und der Stadt Magdeburg vertraut war, auch in Münster einen Ort zur Wahrung seiner geistlichen Ausrichtung schaffen wollte. Die von ihm aus Magdeburg mitgebrachten Reliquien des Heiligen bildeten den Grundstock des Stiftungsschatzes zu St. Mauritius.

Auch das Kölner Vorbild mag zu seinem Entschluß beigetragen haben. Dort war das Kollegiatstift St. Gereon zur „zweiten“ Kirche der Diözese neben der Kathedrale ausesehen. Trotz reicher Ausstattung verlor St. Mauritius aber sehr bald die ihm zugedachte Führungsrolle im Sekundarklerus an das Stift St. Paulus am Alten Dom zu Münster. Daß die Vorrangstellung von

St. Mauritiz aber nicht ganz vergessen wurde, zeigt das hartnäckige Hängen an alten Privilegien, so z. B. am Recht der freien Propstwahl, wodurch sich St. Mauritiz von den anderen Kollegiatstiften der Stadt, St. Martini und St. Ludgeri, unterschied (MGQ 7 S. LIX).

Bischof Friedrich konnte ein solches Werk nicht aus alleiniger Kraft zum Erfolg führen. Dafür bedurfte es vor allem umfangreicher Besitzungen zur Schaffung der materiellen Grundlagen für die entstehende geistliche Gemeinschaft, die dem Bischof als Landfremdem im Münsterland nicht zur Verfügung standen. Zu der Frage, wer ihm in dieser Hinsicht half, äußern sich die Quellen nicht, doch lenkt sich der Blick selbstverständlich zuerst einmal auf die späteren Edelvögte von St. Mauritiz, die Edelherren von Steinfurt. Sie dürften diejenigen gewesen sein, die einen Großteil der Erstausrüstung des neuen Stiftes zur Verfügung stellten.

Über die Herkunft dieses Edelgeschlechtes herrscht keine Klarheit. Die bei ihnen vorherrschenden Rufnamen Ludolf, Rudolf und Udo weisen auf eine mögliche Nähe zu den Grafen von Stade hin. Ein Schwesternpaar dieser Familie, Gerburg und Kunigunde († 997), waren Mütter münsterischer Bischöfe. Gerburg, Gemahlin Pfalzgraf Sigiberts von Sachsen († 995), gebar Bischof Dietrich (1012–1022), Kunigunde, Gemahlin Graf Sigfrids von Walbeck († 991), war die Mutter Bischof Sigfrids (1022–1032). Eine Halbschwester beider Damen, Hildegard († 1011), war mit Bernhard Billung, Herzog von Sachsen († 1011), vermählt und damit Stammutter der Billunger.

Der Rufname Ludolf bzw. Liudolf erscheint aber zu dieser Zeit auch bei den nordwestlich des Harzes gesessenen Grafen von Wöltingerode-Wohlden-berg, die Besitz in Cramme hatten, wo möglicherweise die Mauritzer Villikation *Rottingbon* zu suchen ist (s. S. 220 f.). In das nördliche Harzvorland und nach Magdeburg weist auch das Patrozinium des hl. Gangolf, dem die ehemalige, von den Steinfurtern gegründete Kapelle im Kirchspiel Nordwalde gewidmet war. Reliquien des hl. Gangolf befanden sich auch in Bonn, doch ist über eine Verehrung dieses Heiligen in Deutschland sonst nichts bekannt (Bibliotheca Sanctorum 6. Romae 1965 Sp. 127 f.: Gangolfo). Zu einer vermuteten Herkunft der Steinfurter aus dieser ostsächsischen Landschaft passen auch die späteren Ereignisse von 1164, als die Familie mit Unterstützung von Erzbischof Rainald von Dassel, der zweifellos mit ihnen verwandt war, die Burg der benachbarten Ascheberger, wahrscheinlich auch ostsächsischer Herkunft, zerstörten. Die Grafen von Dassel standen verwandtschaftlich den Grafen von Wöltingerode-Wohlden-berg nahe.¹⁾

¹⁾ Zu den genealogischen Fragen vgl. G. BODE, Entwurf einer Stammtafel der Grafen von Wöltingerode, Woldenberg, Woldenbruch, Harzburg, Werla und Woldenstein, sowie der Grafen von Werder und Emne älteren Stammes (ZHarzV 23. 1890 S. 14 f.);

Aus welchen Gründen die Steinfurter Ostsachsen verließen und wann das geschah, liegt im Dunkel. Vielleicht übersiedelte auch nur ein Teil des Geschlechtes nach Westfalen. Es kann sein, daß der wachsende Gegensatz zwischen dem salischen Königtum und den Sachsen eine Rolle spielte. Die Steinfurter standen im königlichen Lager und in guten Beziehungen zum münsterischen Bischof Friedrich. Konnten sie sich gegenüber den den Saliern feindlichen Ostsachsen nicht behaupten?

Trifft es zu, daß die alten 20 Villikationen des Stifts St. Mauritiz zum überwiegenden Teil aus Steinfurter Besitz stammten, so erhebt sich die Frage, wie die Edelleuten in deren Besitz gekommen sind. Alle diese Güter im westlichen Münsterland, dem benachbarten geldrischen Bereich und in der Utrechter Twente können eigentlich nur aus dem Güterkomplex stammen, auf den sich die widukindische Familie und deren Erben stützten. Durch Konfiskation waren sie zum größten Teil an die Reichsgewalt gefallen. Der König benutzte sie, um im westlichen Sachsen Anhänger damit auszustatten und an sich zu binden. Urkundliche Zeugnisse für diesen hiermit grob umrissenen Vorgang gibt es nicht, doch dürfte der Ablauf im Einzelfall differenziert, aber grundsätzlich annähernd so zu vermuten sein.

Außer den westlich der Ems gelegenen Villikationen gehörte zu der Anfangsausstattung des Stiftes ein weiterer Güterkomplex, dieser sogar unmittelbar durch den König verliehen. Die zwischen Osnabrück und Bielefeld liegenden großen Villikationen Lenzinghausen und Königsbrück gelten als Geschenk, das Heinrich IV. der Stiftung seines ehemaligen Reichskanzlers bei Münster zukommen ließ. Abgerundet wurde dieser im Zentrum widukindischer Machtentfaltung um Enger gelegene Güterkomplex durch eine Reihe kleinerer Villikationen, die wegen ihrer entfernten Lage meist schon sehr früh verloren gegangen sind.

Vermutlich stammt auch die in der schriftlichen Überlieferung ohne Angabe ihrer Lage genannte Villikation *Rottinghon* aus Steinfurter Besitz. Entweder ist sie mit Rössing bei Nordstemmen zu identifizieren, wo auch früher Corveyer Besitz nachweisbar ist, oder mit Cramme, wo die Grafen von Wöltigerode-Wohldenbergh über Besitz verfügten. In beiden Fällen wäre die im Abgabenregister genannte Abgabe in Goslarer Geld möglich. Handelt es sich hier um Altbesitz der Steinfurter in ihrem Herkunftsgebiet?

Hans-Joachim FREYTAG, Die Herrschaft der Billunger in Sachsen. 1951; Richard G. HUCKE, Die Grafen von Stade 900–1144. 1956; Johannes SCHILDHAUER, Die Grafen von Dassel (StudEinbeckG 3) 1966; Wolfgang PETKE, Die Grafen von Wöltigerode-Wohldenbergh. Adels Herrschaft, Königtum und Landesherrschaft am Nordwestharz im 12. und 13. Jahrhundert (VeröffInstHistLandesforschUnivGött 4) 1971; Nathalie KRUPPA, Die Grafen von Dassel 1097–1337/38 (VeröffInstHistLandesforschUnivGött 42) 2002.

Alle solche Überlegungen bleiben solange hypothetisch, bis ein exakter Nachweis über Herkunft und Vorgeschichte der Steinfurter gelingt, doch dürften die Grundlinien der ersten Ausstattung des Stiftes in der vermuteten Form ähnlich verlaufen.

Bischof Friedrich wurde nach seinem Tode 1084 in einem aus Sandsteinblöcken gefügten Grab auf der Mittelachse der Mauritzkirche vor dem Hauptaltar bestattet. Eine Nische im Westen des Grabes nahm seinen Kopf auf (Abb. Lobbedey S. 12). Die Grabplatte nannte seinen Namen und Titel: FRITHERICVS EP(ISCOPV)S. Beigegeben waren ein silberner Kelch mit Patene, der elfenbeinerne Knauf des Bischofsstabes, eine eiserne Spitze und ein Smaragdring, der nach der ersten Öffnung des Grabes (1576) verschwunden ist (A. 30, 1). Angeblich zerstörten die Wiedertäufer 1534 das Grab, doch blieben die Beschädigungen wohl mehr auf das Äußere begrenzt, weil die Beigaben bei der Öffnung des Grabes im Jahre 1970 mit Ausnahme des Smaragdringes dieselben wie 1576 waren, die damals wohl auf keine vorherige Öffnung schließen ließen (Lobbedey; BR S. 7 ff.).

Im Auftrage des Dechanten Bernhard Schenckinck fertigte 1576 der Bildhauer Johann Reininck eine neue Tumba an, die 1785, um den Mittelgang der Kirche freizumachen, an der Seitenwand des Chores aufgestellt wurde. 1826 fand sie ihren endgültigen Platz in der Erphokapelle (BR S. 11).

Bischof Erpho führte das von Friedrich von Wettin begonnene Werk weiter, ohne daß im einzelnen gesagt werden könnte, welcher Art sein Anteil an der Stiftung ist. Bekannt ist lediglich seine Reliquienschenkung.

Den Abschluß der Gründungsphase in baulicher Hinsicht vollzog Bischof Burchard (1098–1118). Ihm wird die Errichtung des Kreuzganges an der Südseite der Kirche und der Propstei an der Südwestecke des Kreuzgangs zugeschrieben (CTW S. 108; BR S. 12). Neben der Propstei befand sich die *caminata lapidea*, der Versammlungsraum der Kanoniker (so Tege-der) und Vorläufer der Blasiuskapelle (WestfZ 106. 1956 S. 321; BR S. 12).

Das Stift St. Mauritz rühmte sich im ausgehenden Mittelalter seiner Gründung durch hochgestellte Persönlichkeiten, *non a profanis rutheris sive militibus, non ab improbis civibus et quadratis rusticis, sed a tribus insignibus loci episcopis et nobilibus principibus* sei das Stift gegründet und mit reichem Besitz ausgestattet worden (CTW S. 227 f.).

§ 10. Geschichte des Stifts im Mittelalter

Zur mittelalterlichen Geschichte von St. Mauritz schweigen die Quellen weithin. Sie steht unter dem Vorzeichen der ungeschützten Lage außerhalb der Mauern der Stadt Münster. Als Herzog Lothar von Sachsen im Jahre 1121

gegen Münster zog, muß sein Heer beim Anmarsch über Warendorf das neue Stift berührt haben. Möglicherweise genoß es aufgrund der Verwandtschaft der Steinfurter Edelherren mit den Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg, die am Zuge Lothars beteiligt waren, den Schutz des Herzogs. Jedenfalls ist von keinen Beschädigungen der gerade errichteten Bauten die Rede.

Die erste urkundliche Erwähnung fällt in das Jahr 1127, als Bischof Werner im Rahmen einer Memorialstiftung den *fratres sancti Mauricii* ein halbes *talentum* zuwandte (Erhard, Cod. 2 S. 22 Nr. 224).

Größere Aufmerksamkeit schenkte dem Stift Bischof Hermann II. (1173–1203). Er gestattete den *fratribus*, den östlichen Teil des *predium antiquum*, auf dem das Stift errichtet wurde, zu eigenem Nutzen unter den Pflug zu nehmen und die darauf stehenden kleinen Häuser zu beseitigen (ebd. S. 195 f. Nr. 478). Bischof Hermann ordnete auch an, daß zur besseren Güterverwaltung des Stifts das Amt eines Dechanten errichtet werden sollte. Der Dechant sollte mit eigenen Einkünften ausgestattet werden. Außerdem übertrug ihm der Bischof im Rahmen des von ihm errichteten Archidiakonalsystems die Pfarrrechte in dem damals ebenfalls neugeschaffenen Kirchspiel St. Mauritius (s. S. 86). Der Dompropst Hermann, ein naher Verwandter des Bischofs, stimmte zu. Damit endeten die bisher in diesem Bereich bestehenden Rechte des Domkapitels.

Vom großen Stadtbrand 1197 blieb St. Mauritius verschont. Die Chronik des Stiftes meldete: *Factum est incendium, quod maius non est visum in civitate Monasteriensi, quod maiorem ecclesiam et monasterium beate Marie cum omnibus ecclesiis et capellis civitatis, ecclesia sancti Ludgeri excepta, consumpsit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14).

Am 28. Juni 1277 bekundete Bischof Konrad von Osnabrück *apud sanctum Mauricium extra muros Monasterienses* einen Gütertausch zugunsten des Klosters Rengering in Gegenwart des münsterischen Dompropstes Walram, des Domkantors Heinrich, des Dechanten von St. Ludgeri, *magister* Hermanns, von zehn Rittern und eines Knappen. Merkwürdigerweise befand sich unter den anwesenden Zeugen kein einziger Kanoniker von St. Mauritius (OsnabUB 3 S. 413 f. Nr. 593). Die näheren Umstände des auffälligen Treffens sind nicht bekannt.

Bischof Everhard von Diest (1275–1301) beschränkte sich gegenüber dem Stift auf Bestätigungen des Vergleichs im inneren Streit um die Verleihung von Expektanzen ohne Vorhandensein freier Präbenden vom 8. März 1278 (1277) (WestfUB 3 S. 541 Nr. 1043), des Verkaufs der *curtis Camperdesbeke* an das Stift vom 30. Oktober 1280 (ebd. S. 580 ff. Nr. 1110), des Verkaufs von Ländereien bei Telgte vom 7. März 1285 (1284) (ebd. S. 667 Nr. 1273) und des Verkaufs des Lehens *Bettinck* im Kirchspiel Freckenhorst an das Stift (ebd. S. 704 f. Nr. 1354).

Im ältesten Verzeichnis der (veranschlagten) Einkünfte der Stifte, Klöster und Pfarrkirchen des Bistums Münster von 1313 erscheint St. Mauritius mit

40 Mark ebenso hoch angesetzt wie die Frauenstifte St. Marien Überwasser, Freckenhorst, Vreden, Borghorst und Metelen, während die anderen stadtmünsterischen Kollegiatstifte am Alten Dom, St. Ludgeri und St. Martini nur 30 Mark aufbrachten (WestfUB 8 S. 284 Nr. 794).

Am 23. August 1369 bekundeten die Domherren Otto Korff, Hermann von Oldendorp und Constantin von Lieskirchen sowie die münsterischen Bürger Hermann von dem Bussche, Johann und Hermann Prumhenninck, Gebrüder, Johann Voget, Dietrich Zwarte, Albert Schüttorf und Albert Stochem, dem Stift St. Mauritiz 150 Mark münsterischer Pfennige zu schulden, die in drei Raten zu je 50 Mark jeweils auf Michaelis 1370, 1371 und 1372 zurückzuzahlen seien. Die Domherren gelobten, auf Anfordern des Stifts Einlager in Münster zu beziehen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 150^vf.). Die Geldaufnahme hing mit der ständigen Geldnot Bischof Florenz' von Wevelinghofen und dem Drängen des von den Landständen eingesetzten Stiftsrats zur Dämpfung der Schuldenlast zusammen (GS N. F. 37, 3 S. 434).

Im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts klagte Hermann von Merveldt dem Kapitel zu St. Mauritiz, der Propst und Stiftsvogt Heinrich von Solms sei sein Feind geworden und habe ihn in den Bann gebracht. Er forderte das Kapitel auf, die Lösung vom Bann zu bewirken, sonst werde er sich an den Stiftsgütern schadlos halten. Über die Hintergründe seines Streites mit dem Propst könne sich das Kapitel beim Bürgermeister der Stadt Münster erkundigen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 572^v).

Ein Überfall des Grafen Engelbert von der Mark, bei dem die Stiftsimmunität schwere Schäden erlitt, ereignete sich im Zusammenhang mit einer Fehde des Grafen gegen den münsterischen Bischof im Jahre 1390, als die Bewaffneten des Grafen bis vor die Tore der Stadt Münster vordrangen (GS N. F. 37, 1 S. 35 und 37, 3 S. 456 f.). Die Verletzung der Immunität wurde immer wieder – ohne Angabe eines Datums – als beispiellose Gewalttat angeführt, obgleich auch später solche Eingriffe vorkamen. So griffen im Jahre 1441 Johannes, Sohn des Schulden zu Laer, Johannes Norttorpe und Gerhard Burbank Kirche und Immunität zu St. Mauritiz mit gewaltsamer Hand an, Türen und *valva* wurden zerstört. Die Bauern wurden deswegen vom Official zu Münster interdiziert und bestraft. Dem Scholaster hatten sie Holz gestohlen, behaupteten aber, der Scholaster sei ihnen gegenüber eidbrüchig und verdiene, seiner Pfründe enthoben zu werden. Bernhard Tegeder bemerkte dazu in seinem lateinisch-deutschen Mischmasch: *Do togen sie ons dat herscap aver, sed non praefuit eis. War bleven do eir herscap? Mer do was eyn biscop, der was des herscapes her. Dat mot wedercomen! Cogitate officiael! Do id nu nicht, id is noch gyn tid. Clerus et cives und sint constantes. Se laten juw anders doet slaen dat herscap der buren, schmomekers, kotters unde pelsers eyn deyl. Su de personen an, de to Rome dir dine perde wischeden. De salt die nu wol laten beiten: Domini est terra* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 237; Ms. 4 Nr. 29 S. 44 f.).

In der großen Münsterischen Stiftsfehde, die durch die Wahl Walrams von Moers zum Bischof (1450) ausgelöst wurde, traten die Städte des Bistums und fast die gesamte Geistlichkeit mit Ausnahme einer Minderheit im Domkapitel auf die Seite von Walrams Gegner Erich von Hoya und seines Bruders, des Grafen Johann von Hoya. Zweifellos neigten auch die Kanoniker von St. Mauritius der hoyanischen Partei zu, scheinen sich aber mit einer entschiedenen Parteinahme zurückgehalten zu haben. Die unbefestigte Lage des Stifts gewährte keine Sicherheit in dem auch mit militärischen Mitteln ausgetragenen Streit, der mit wechselndem Glück verlief. Besonders im Sommer 1453 entwickelte sich die Lage kritisch, nachdem Bischof Rudolf von Utrecht auf die Seite Walrams getreten war und am 14. August d.J. plötzlich südwestlich der Stadt mit seinem Heere erschien. St. Mauritius ließ sich eiligst am 17. d.M. von Walram, Bischof Rudolf von Utrecht, Konrad von Diepholz, Dompropst zu Osnabrück und Propst zu Deventer, sowie Graf Everwin von Bentheim für die Dauer der Fehde einen Schutzbrief geben (Hansen, Stiftsfehde S. 305 Nr. 225). Die Lage blieb trotzdem gespannt und für das Stift unsicher, bis der Papst durch Ernennung Johanns aus dem Hause der Pfalzgrafen zu Simmern-Zweibrücken zum Bischof von Münster dem Streit ein Ende bereitete.

Im Jahre 1461 zahlte der Priester Hermann Molitoris dem Mauritzer Stiftsthesaurar eine größere Summe, die er vom Ritter Rotger von Galen erhalten hatte, um damit die von dessen verstorbenem Vater dem Stift zugefügten Schäden auszugleichen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 46).

Die allgemeine Verweltlichung hatte auch vor dem Stift St. Mauritius nicht haltgemacht. Überall in Westfalen war das Konkubinats der Geistlichen zur beherrschenden Lebensform der Kleriker geworden. Bernhard Tegeder klagte, daß auch zu St. Mauritius *aldus de matronen regeren* (Dobelman S. 22). Das *beneficium* war vor das *officium* getreten. Die Kanoniker studierten beide Rechte, aber keine Theologie. Auch grobe Fälle von Insubordination kamen vor. So bezeugten die Kanoniker *Johannes de Covordia senior*, Heinrich Mugge und *Bertrandus de Wërne* am 12. August 1474, daß der Dechant Johannes Belholt sie und Detmar Zoerbeke, Heinrich Voss, Nicolaus Cleitzen, Martin Fabri und Bernhard Cobbinck zum Kapitel geladen habe. Martin Fabri habe versäumt zu kommen und Bernhard Cobbinck konnte wegen Kopfschmerzen nicht erscheinen. Die übrigen aber hätten, *rebelles et inobedientes clamorosis vocibus et iracundis vultibus* das Kapitelshaus verlassen. Der Dechant wolle nunmehr Klage gegen die Ungehorsamen erheben und bat die Anwesenden um Unterstützung, was der Vikar Johannes Schüttorf, der Offiziant Johannes Kerckhoff und der Notar Bernhard Rode, *clericus Monasteriensis diocesis*, bezeugten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 564f.).

Schlimme Schäden erwachsen dem Stift während des Wiedertäuferaufstandes 1534/1535, zumal der schärfste theologische Verfechter dieser Glaubens-

richtung aus St. Mauritiz kam. Der Kaplan Bernhard Rothmann (s. S. 425 f.) wirkte anfangs in lutherischem Sinne von St. Mauritiz aus, wandte sich aber bald mehr und mehr dem radikalen Täuferturn zu. Nachdem ihn der Bischof mehrmals mit Predigtverboten belegt hatte, zog er in die Stadt, wo er zahlreiche Anhänger fand.

Als sich Anfang Januar 1534 in der Stadt das Gerücht verbreitete, der Bischof beabsichtige, mit einigen Tausend Bewaffneter die Immunität von St. Mauritiz zu besetzen und diese als Bollwerk gegen die Stadt zu nutzen, forderten die aufgebrachten Bürger am 4. d. M. vom Rat, die Bauten zu St. Mauritiz zu zerstören, um allen von dort drohenden Gefahren zuvorzukommen. Obgleich der Rat vor Gewalttaten zurückschreckte, versammelten sich zahlreiche mit Waffen und Geräten versehene Bürger nachts auf dem Markt und überfielen das Stift. Wertgegenstände wurden geraubt, Bildwerke und Gemälde zerstört. Auch die Orgel fiel den Wütenden zum Opfer. Erst auf das Gerücht hin, der Bischof sei mit bewaffneten Reitern nahe, unterbrachen die Bürger ihr zerstörerisches Werk und zogen sich in die Stadt zurück (MGQ 5 S. 358 f.).

Am 25. Februar 1534 brachen erneut 500 Bewaffnete in die Immunität ein, raubten die von den Kanonikern verlassenen Häuser aus und setzten sie in Brand. Auch die Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder (MGQ 6 S. 531 f.). Wenige Tage später errichtete Wilken Steding, bischöflicher Oberbefehlshaber des Belagerungsheeres, in den Ruinen des Stiftes sein Hauptquartier (ebd. S. 547).

Am 8. Juli d. J. erlaubte Bischof Franz von Waldeck, die ruinöse Kirche des hl. Mauritiz zu zerstören, wenn die Gefahr bestehe, daß sie in die Hände der Aufrührer falle und von dort aus Gefahr drohe (BAM DA IX 2 Bl. 3^v f.).

Unter den im Oktober 1534 ausgesandten Boten der Täufer, die nach Coesfeld gingen, befand sich der aus Osnabrück stammende Johannes Beckmann, früherer Kaplan zu St. Martini, dann Kaplan zu St. Mauritiz, der nach der Zerstörung des Stifts St. Mauritiz in die Stadt gezogen war und dort, wie es den Täufem erlaubt war, mit zwei Frauen lebte. Die eine kam aus dem Damenstift St. Marien Überwasser, die andere aus dem Kloster St. Aegidii (MGQ 6 S. 706). Beckmann wurde in Coesfeld inhaftiert, dem Rentmeister zu Horstmar ausgeliefert und wahrscheinlich Ende Januar 1535 hingerichtet (ebd. S. 721 f.).

Nach der Niederwerfung der Wiedertäufer Ende Juni 1535 begann in St. Mauritiz sofort die Behebung aller Schäden und der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude. Schon am 15. September d. J. baten die Kanoniker, ihre Kirche öffnen und wieder mit dem Gottesdienst beginnen zu dürfen, nachdem sie erfahren hatten, daß die Kollegiat- und Kirchspielkirchen in der Stadt Münster bereits eine solche Genehmigung erhalten hatten (ebd. S. 876 Anm. 3).

§ 11. Geschichte des Stiftes in der frühen Neuzeit (bis 1802)

Schwarz, Visitation

Huppertz Aegidius, Münster im Siebenjährigen Kriege. Insbesondere die beiden Belagerungen des Jahres 1759. 1908

Kohl Wilhelm, Christoph Bernhard von Galen. Politische Geschichte des Fürstbistums Münster 1650–1678 (VeröffHistKommWestf 18,3) 1964

Lahrkamp Monika, Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (QForschGStadtMünster N. F. 7/8) 1976

Nach den Verwüstungen der Wiedertäuferzeit – *templa cum aedibus omnibus omnino labefactata* – benötigte man Jahrzehnte, um alle Schäden zu beseitigen. Die Mühen waren noch nicht beendet, als Herzog Erich von Braunschweig-Lüneburg von Warendorf her das Stift heimsuchte. Tragisch war es, daß der einer münsterischen Erbmännerfamilie entstammende Johann von Warendorf, Brandmeister des Herzogs, einige Häuser in der Immunität den Flammen übergab (Dobelman S. 116). Noch anläßlich der Visitation vom 18. August 1571 versicherten die Kanoniker, man sei bemüht, alle demolierten Gebäude wieder aufzurichten (Schwarz S. 60).

Auch der geistliche Zustand des Stiftes ließ sehr zu wünschen übrig. Einige Vikare, *christiana religione parum edocti*, verstanden nicht einmal die ihnen von den Visitatoren gestellten Fragen, viel weniger konnten sie eine Antwort formulieren. Alle wurden ermahnt, sich *in lectione theologica, praesertim cathegesi concilii Tridentini*, eifriger zu erweisen (ebd. S. 61). Andererseits beteuerten die Befragten, daß in der Zeit nach den Täuferunruhen keine Verluste an Statuten und sonstigen wichtigen Urkunden zu beklagen seien (ebd. S. 60). Die Häresie habe bei Kanonikern und Vikaren keine Spuren hinterlassen (ebd. S. 59). Zum damals weithin üblichen Konkubinat bemerkte der Dechant, er sei davon nicht betroffen. Kanoniker und Vikare, die darin schuldig geworden seien, versprachen, sich zu bessern (ebd.). Insbesondere gaben die beiden Kapläne Johannes Rokelose und Johannes Vaderunser zu, Konkubinen zu haben. Sie wollten diese aber *primo die* entlassen (ebd. S. 61).

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse des Stiftes lagen angeblich keine Nachrichten über entfremdete Güter vor. Sollte es solche geben, wollte man um deren Rückgewinnung bemüht sein. Mit der Familie von Amelunxen lag das Stift deswegen *in gravissima lite* (ebd. S. 60).

Am 10. Juli 1572 beschloß das Kapitel, Tore und Türen der demolierten Immunitätsgrenzen wieder herzustellen, um den Bauern mit ihrem Vieh und anderen Personen den Durchgang zu verwehren (A. 30, 1 Bl. 52). Es ging nicht allein um die Wahrung der Ruhe in der Immunität. In Zeiten wiederkehrender Seuchen erwies sich die Absperrung als lebensnotwendig. Ein solcher Fall trat 1576 ein. *Propter pestem grassantem* erhielten die Stiftsgeist-

lichen am 28. August d.J. die Erlaubnis, sich an anderen Orten aufzuhalten (ebd. Bl. 72).

Seitdem Geusen wie Spanier im Verlaufe des Aufstandes der Niederlande dazu neigten, angesichts des ausgelauchten Zustandes des eigentlichen Kriegesgebietes ihren Unterhalt, aber auch Wertsachen und Geld auf mehr oder weniger gewaltsame Weise in den benachbarten münsterischen Ämtern zu holen, wuchs die Gefahr, überfallen zu werden auch im Stift St. Mauritz, zumal es unbefestigt war. Das Kapitel bemühte sich ängstlich durch Wahrung absoluter Neutralität keine Bedrohung heraufzubeschwören, doch nützte das bei einem tatsächlichen Überfall wenig. Vor allem wurde darauf geachtet, daß keiner der jungen Kanoniker in oranische Dienste trat, wie es mancher ihrer adeligen Standesgenossen aus dem Münsterlande tat. Gegen marodierende Landsknechte war aber kein Kraut gewachsen. So beklagte sich das Kapitel am 22. Januar 1590 beim Domkapitel, daß die Kanoniker *dieselbsten bei ihrer kirchen residentz nicht sicher sein mögen, sondern bei tag und nachts besorgen müsten, das ihnen wiederfbare, wie dem pastor zu Koerde beschehen. Pitten, bei den statthaltern zu befürdren, das ettliche reuter und knechte an nötigen ortern des keerspels verlegt werden möchten* (DKapM A. 4837 Bl. 154). Die Bitte blieb aber wahrscheinlich unerfüllt, weil Kurfürst Ernst als Landesherr jede Hilfe verweigerte, solange die münsterischen Landstände ihm die Übergabe der Landesregierung vorenthielten.

Eine gefährliche Lage entstand in den letzten Tagen des Jahres 1598, nachdem *ein vornehmer hispanisch kriegsman aus dem koethaus (Bierhaus) geholet und auff der heide folgentz von ettlichen soldaten ummegebracht*. Die Furcht vor Racheakten der Spanier war nicht unbegründet (DKapM A. 4841 Bl. 233).

Der Dreißigjährige Krieg machte sich 1621/1623 bemerkbar, als Herzog Christian von Braunschweig, der „Tolle Christian“, auf seinen Raubzügen auch in St. Mauritz auftauchte. Mehrere Kanonikalhäuser, die Windmühle und einige Privathäuser gingen in Flammen auf, während sich die Truppen des Braunschweigers auf den Graeskämpfen lagerten (Dobelmann S. 118). An derselben Stelle bezogen 1630 ligistische Truppen Quartier, die zum Schutz des Stifts Münster bestimmt waren, aber der Bevölkerung nicht weniger lästig fielen als die fremden Truppen. So verhielten sich die hessischen Landsknechte, die 1634 und 1644 in St. Mauritz Quartier bezogen, verhältnismäßig diszipliniert, während die verbündeten kaiserlichen Truppen bei ihrer Anwesenheit 1633 die Kirche und alle Vikariehäuser in Brand gesetzt hatten (BR S. 152).

Ernstere Folgen als die aus militärischen Ereignissen hinterließen im Dreißigjährigen Kriege die rasch wiederkehrenden, von den Armeen mitgeschleppten Seuchen und die allgemeine Verwilderung der Sitten. Die Disziplin im Stift sank erheblich ab. Dechant und ältere Kanoniker klagten am 10. Juni 1650 über der *iuniorum canonicorum frivolam oppositionem* (MLA 2 a Nr. 30 c).

Nach Abschluß des Westfälischen Friedens von 1648 hoffte man allgemein auf friedlichere Zeiten, doch brauten sich neue Sorgen infolge des Streites zwischen dem neuen Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1650–1678) und seinem Widersacher, dem Domdechanten Bernhard von Mallinckrodt, zusammen. Nachdem sich die Stadt Münster auf die Seite des Domdechanten geschlagen hatte, drohte sogar ein militärischer Konflikt zwischen dem Landesherrn und seiner Hauptstadt, die sogleich die Generalstaaten der Niederlande um Hilfe bat.

Das Stift St. Mauritz geriet in Gefahr, in die Auseinandersetzung hineingezogen zu werden, als Mallinckrodt auf der Rückreise von Köln Ende Juni 1657 in einem Kanonikerhaus von St. Mauritz einkehrte und dort ohne weitere Umstände von bischöflichen Soldaten verhaftet und nach Ottenstein in Gefangenschaft abgeführt wurde (Kohl, Christoph Bernhard S. 88). Obgleich es sich um eine unbestreitbare Verletzung der Immunitätsrechte des Stifts handelte, wagte dieses nicht, beim Fürstbischof Protest einzulegen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Stimmung im Kapitel gegenüber dem Bischof durch den Zwischenfall freundlicher geworden sei.

Die Lage verschärfte sich, als der Fürstbischof begann, Truppen zusammenzuziehen, um die Stadt einzuschließen und einem befürchteten Eingreifen der Niederländer auf seiten der Stadt zuvorzukommen. Zwischen der Aa nördlich der Stadt bei Enkingmühle und St. Mauritz wurden Gräben ausgehoben und Bastionen für die Artillerie gebaut. Von Ausfällen der Städter blieb St. Mauritz deshalb unberührt. Die Kanoniker taten aber klug daran, ihre Sympathie für die Stadt und große Teile der städtischen Geistlichkeit nicht offen zu zeigen.

Die erste Belagerung endete mit einem Vergleich, doch kam es 1660 zur zweiten Einschließung. Diesmal stand eine landesherrliche Bastion auf dem rechten Werseufer nördlich des Nobiskruges. Etwa 800 m in Richtung Stadt verlief ein engerer Belagerungsring. St. Mauritz lag zwischen beiden Ringen (Plan der Blockade bei E. von Schaumburg, Fürst-Bischof Bernhard von Galen und die Stadt Münster. Eine historische Studie. 1853). Nur einmal geriet das Stift in unmittelbare Gefahr, als am 18. Oktober 1660 die Städter einen Ausfall unternahmen, um die bei Lütkenbeck stehende Hildesheimer Kavallerie zu treffen, sich aber vor der Übermacht nach St. Mauritz und von dort in die Stadt zurückziehen mußten.

Schwerere Belastungen als alle vorhergehenden Kriege brachte der Siebenjährige Krieg (1756–1763) mit sich. Sowohl die Franzosen, die von den Münsteranern als Verbündete betrachtet wurden, als auch die alliierten Engländer und Preußen maßten dem Besitz von Münster hohe Bedeutung bei. So wurde die vom 25. Mai bis 4. Juni 1757 auf der Mauritzheide zwischen den Stadtmauern und der Werse bei der Dickburg von der französischen Armee errichtete

Zeltstadt von 53 Bataillonen und 28 Schwadronen, dazu Artillerie und Train mit zusammen 60000 Mann, d. h. viermal soviel wie die Stadt an Einwohnern zählte, von den Städtern gern gesehen (Huppertz S. 91). Die täglich in die Stadt strömenden Soldaten, darunter 60 Generäle, belebten die städtische Wirtschaft ungewöhnlich stark. Belästigungen des Stifts St. Mauritz blieben offensichtlich aus. Der Abmarsch des französischen Heeres nach Bielefeld am 6. Juni d. J. wurde mit gemischten Gefühlen gesehen (ebd. S. 93). Die weniger beliebten Alliierten ließen denn auch nicht lange auf sich warten und besetzten die Stadt. Die finanziellen Belastungen wuchsen enorm an.

Als im Juli 1759 die Franzosen wieder gegen Münster vorrückten, hoffte die Bevölkerung auf eine Entlastung. Unmittelbar bei St. Mauritz errichteten die Belagerer ein Vorwerk, die Moritzburg. Auf dem Kirchhof kam es zu einem ersten Gefecht. Der Kirchturm diente einem französischen Beobachter als Posten zur Erkundung der alliierten Verteidigungsanlagen (ebd. S. 158 f.). Dem britischen Obristen Robert Boyd gelang es bei einem Ausfall bis nach St. Mauritz vorzudringen und den französischen Vorposten zu vertreiben. Auf der Mauritzheide kampferten französische Jäger. Gegenüber der Übermacht kapitulierte schließlich die alliierte Besatzung der Stadt, doch kehrten die Verbündeten bald mit stärkeren Truppen zurück. General Imhof lagerte mit 6000 bis 7000 Mann zwischen dem Clemens-Kanal und dem Stift St. Mauritz, während die Franzosen vor dem Mauritztor eine Redoute ausbauten. Vor dem Hörstertor errichteten die Engländer eine Batterie. Vom 2. bis 4. September wurde durch ein starkes Bombardement vornehmlich das Martiniviertel fast ganz zerstört (ebd. S. 201–208). Erst am 20. November 1759 kapitulierten die Franzosen bei freiem Abzug.

Die materiellen Schäden waren hoch, doch nichts im Vergleich zu den finanziellen Lasten, die der Krieg hinterließ. St. Mauritz mußte allein im Jahre 1760 7500 Rtl. Quotisationsgelder zahlen, 1761 sogar 5000 Rtl. und nochmals 6000 Rtl. (ebd. S. 421). Eine wirtschaftliche Gesundung des Landes wie des Stiftes St. Mauritz gelang bis zum Ende der fürstbischöflichen Herrschaft nicht mehr.

Die den Erfordernissen einer effektiven Wirtschaftsführung nicht entsprechenden altertümlichen Organisationsformen des Stiftes boten keine Handhabe zu durchgreifenden Gesundungsmaßnahmen. Was allgemein vom münsterischen Staatswesen gesagt werden kann, galt auch für das Stift St. Mauritz im ausgehenden 18. Jahrhundert: „Man gewinnt den Eindruck wenn nicht von Stagnation, so doch von stark geminderter Bewegung, an der freilich die in den 1790er Jahren beginnenden Revolutionskriege und die drohende Säkularisation sehr wesentlich mit Schuld trugen“ (M. Lahrkamp S. 12).

Von Westen erhob sich die schwer einschätzbare, unheimliche Gewalt der Revolution, mit den hergebrachten Mitteln nicht zügelbar. Im Innern sympa-

thisierten selbst an der Regierung beteiligte Persönlichkeiten mit einer den Klöstern und Stiften abholden Gesinnung. Der in Bonn sitzende Landesherr Maximilian Franz von Österreich, ein Sohn der Kaiserin Maria Theresia, verabscheute das „mönchische Wesen“ trotz seiner konservativen Grundhaltung. In aufklärerischen Kreisen, die es auch in Münster gab, drängte man auf stärkere Beteiligung des Bürgertums an der Staatslenkung. Konservative fürchteten, mit einem solchen Schritt ein Zugeständnis an die Revolution zu vollziehen.

Im Stift St. Mauritz waren beide Seiten vertreten. Unschlüssigkeit und Furcht vor Veränderungen lähmten die Handlungskraft. Man hat den Eindruck, daß notwendige Maßnahmen, deren Dringlichkeit auch anerkannt waren, tatenlos liegenblieben. Niemand wußte, welchen Weg man gehen sollte. Die zunehmende Grausamkeit und Kirchenfeindlichkeit ertränkte zwar im Laufe der Zeit vorhandene Sympathien, aber zurück blieb die lähmende Furcht. Den Kanonikern wurde freigestellt, angesichts der Verhältnisse zu emigrieren. Sie sollten trotzdem für resident gehalten werden (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 170^v).

Nach dem Basler Sonderfrieden (5. April 1795) schien die Gefahr eines französischen Überfalls vorerst gebannt, doch erinnerten die im Lande die faktische Macht übernehmenden preußisch-hannöverschen Truppen zur Beobachtung der Demarkationslinie allzu sehr an die schrecklichen Verhältnisse des kaum vergessenen Siebenjährigen Krieges. Ihre Gegenwart offenbarte die Machtlosigkeit des eigenen Staatswesens und die Unfähigkeit des Landesherrn zu entschiedener Parteinahme. Seit 1796 wußte man, daß die Großmächte ganz offen die Indemnisationsfrage diskutierten und die geistlichen Staaten faktisch zum Spielball in den Entschädigungsverhandlungen geworden waren. Die letzten Hoffnungen, die auf Österreich als Wahrer der Reichsintegrität gesetzt worden waren, sanken nach dem Frieden von Lunéville (9. Februar 1801) dahin. Am 26. Juli d. J. starb Kurfürst Maximilian Franz. Eine gültige Wahl des Nachfolgers kam nicht zustande.

§ 12. Endzeit und Aufhebung des Stiftes

Lahrkamp Monika, Münster in französischer Zeit

In einer Zeit unbestimmter Furcht und Erwartung gegenüber drohenden Veränderungen brachte der französisch-preußische Vertrag vom 23. Mai 1802 eine gewisse Klarheit. Er sprach dem König von Preußen als Ersatz für linksrheinische Verluste an die Französische Republik u. a. den östlichen Teil des Fürstbistums Münster einschließlich der Hauptstadt zu. Unmittelbar danach ergriff der König laut Patent vom 6. Juni d. J. Besitz von den zugewiesenen Ländern. Am 3. August rückten preußische Truppen unter General Blücher in

der Hauptstadt ein. Blücher nahm zwar einen domkapitularischen Protest gegen die Besitzergreifung entgegen, bezeichnete ihn aber als rechtsunwirksam. Dem Reichsdeputationshauptschluß fiel damit nur noch eine Rolle als Bestätigung längst erfolgter Schritte zu.

Die Verwaltung der von Preußen neuerworbenen westfälischen Territorien übernahm die Preußische Spezialorganisationskommission zu Münster unter Leitung des Reichsfreiherrn Karl von und zum Stein, aus der sich zwei Jahre später die Kriegs- und Domänenkammer Münster unter Leitung des Freiherrn Ludwig von Vincke entwickelte.

Im Auftrage der Spezialorganisationskommission stellte der Kammerrat von Beughem Verfassung und Zustand der geistlichen Körperschaften fest, eine angesichts der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse äußerst schwierige Aufgabe, die aber in kürzester Zeit erledigt wurde. Der wenige Jahre später erfolgte Tod Beughems ging wahrscheinlich auf Überlastung zurück.

Damit war das Stift St. Mauritiz staatlicher Aufsicht unterstellt, was bisher nicht galt, aber in seinem Bestand nicht angetastet.

Die Arbeit von Beughems übernahm der Kammerrat von Wolfframsdorf. Er stellte am 12. April den Personalbestand des Stiftes fest (KDKM 10 Nr. 53 Bl. 8 f.):

a. Propst und Kapitel

1. Caspar Maximilian Freiherr von Korff zu Tatenhausen, geb. in Münster, 51 Jahre alt, Bezüge 1941 Rtl. 8 g. 2 Pf.
2. Adolf Zurmühlen, Dechant, geb. in Münster, 66 Jahre alt, 1363 Rtl. 13 g. 5 Pf.
3. Clemens August von Schücking, Kanoniker, geb. in Münster, 60 Jahre alt, 816 Rtl. 17 g. 10 Pf.
4. Franz Arnold von Vagedes, Kanoniker, geb. in Münster, 61 Jahre alt, 810 Rtl. 14 g. 8 Pf.
5. Caspar Joseph Oidtman, Kanoniker, geb. in Jülich, 39 Jahre alt, 1066 Rtl. 14 g. 8 Pf.
6. Albert von der Becke, Kanoniker, geb. in Ahlen, 41 Jahre alt, 834 Rtl. 21 g. 1 Pf.
7. Theodor Peter Waldeck, Kanoniker, geb. in Münster, 31 Jahre alt, 657 Rtl. 19 g. 18 Pf.
8. Anton Brockhausen, Kanoniker, geb. in Münster, 814 Rtl. 22 g. 1 Pf.
9. Thomas (richtig Franz Theodor) Elmering, Kanoniker, geb. in Münster, 814 Rtl. 22 g. 1 Pf.
10. Johann Hyacinth Kistemaker, Kanoniker, geb. in Nordhorn, 48 Jahre alt, 665 Rtl. 12 g. 11 Pf.

11. Vakante Präbende des verstorbenen Kanonikers von Ketteler, 651 Rtl. 12 g. 11 Pf.
12. Franz Arnold Zurmühlen, Precist, geb. in Münster, 32 Jahre alt

Sacellane

1. Anton Kösters, Sacellan, geb. in Riesenbeck, 37 Jahre alt, 301 Rtl. 17 g. 5 Pf.
2. Franz Wilhelm Meyrahn, Sacellan, geb. in Wiedenbrück, 25 Jahre alt, 294 Rtl. 4 g. 11 Pf.

Vikare

1. Joseph Kersting, geb. in Münster, 71 Jahre alt, 596 Rtl. 22 g. 3 Pf.
2. Anton Giese, geb. in Münster, 47 Jahre alt, 161 Rtl. 6 g. 5 Pf.
3. Joseph Chavet, geb. in Wiesme, 48 Jahre alt, 161 Rtl. 8 g. 7 Pf.
4. Bernhard Contzen, geb. in Münster, 43 Jahre alt, 84 Rtl. 9 g. 10 Pf.
5. Anton (Matthias Friedrich) Conraads, geb. in Münster, 44 Jahre alt, 212 Rtl. 15 g. 1 Pf.
6. Ludger Anton Winninghoff, geb. in Emsdetten, 53 Jahre alt, 173 Rtl. 18 g. 9 Pf.
7. Anton Lien, geb. in Münster, 39 Jahre alt, 115 Rtl. 4 g. 3 Pf.

andere Bedienstete

1. Bernhard Grave, Syndikus, wohnhaft in Münster
2. Matthias Hüger, Secretarius, wohnhaft wie vor
3. v. Consbruch, Kgl. preuß. Kammerrat, zu Lenzinghausen
4. Vennepöhler, Vogt
5. Anton Heese, Jäger und Emonitor, wohnhaft in Enniger
6. NN Hessel, Emonitor des Guts Cobbinghof
7. Sonderman, Nachtwächter zu St. Mauritz
8. Brüning, wie vor

Die Etats (aufgrund des 20-Guldenfußes berechnet nach Konventionsgeld) wiesen folgende Hauptpositionen auf:

Einnahmen	Rtl.	g.	Pf.	Rtl.	g.	Pf.
von der Bursa canonicorum	3382	11	6			
von der Tinnenschen Erbschaft	1174	10	5			
Summe der Bursentezeptur				4556	21	11
von der Kellnerei				5460	23	10
von den Revenuen des Propstes, Dechanten und einzelner Kanoniker nach Abzug von deren Ausgaben				1688	19	2
Summe aller Einnahmen				11706	8	11

Ausgaben						
Administrationskosten und						
Verschiedenes	333	23	—			
nach dem Kellnereietat	1209	2	7			
Summe				1542	25	7
Überschüsse zur Verteilung unter						
Propst, Dechant und Kanonikern	4222	16	11			
beim Etat der Kellnerei	5251	21	3			
von den besonderen Einkünften des Propstes, des Dechanten und einzelner Kanoniker	1688	19	2			
Summe				10163	11	4
Summe aller Ausgaben				11706	8	11

Weitere Maßnahmen ergriffen die preußischen Beamten nicht. Zum einen Teil lag das an den außerordentlich schwer zu überblickenden, verwickelten Rechtsverhältnissen, die sich aus der Aufteilung des Münsterlandes unter mehrere Entschädigungsfürsten ergaben und durch eine besondere Auseinandersetzungscommission geregelt werden sollten, andererseits war die den Preußen verbleibende Frist bis zum Ausbruch des Krieges gegen Frankreich zu knapp bemessen, um weiterführende Schritte ergreifen zu können.

Es bedeutete auch nicht mehr als ein Zwischenspiel, als Vincke als Kammerpräsident dem Stift am 9. September 1806 mitteilte, die endgültige Entscheidung über das weitere Schicksal des Stiftes sei noch nicht gefallen, *indef ist die entrichtung des landesherrlichen $\frac{1}{10}$ eine in dem Reichsdeputations-Hauptschlusse liegende verbindlichkeit, welche unausgestellt erfüllt werden muß*. Er erwarte innerhalb von acht Tagen die Berechnung der dem König zustehenden Beträge. Der Stiftssekretär antwortete am 20. d.M. *mit innigster bekümmernis und bestürzung*: Jedes Kapitelmitglied habe in der fraglichen Zeit seine vollen Bezüge erhalten und verzehrt, *zumal von der königlichen behörde bisher nichts gefordert worden sei. Bey der bekanntlich kostbaren einquartirung, bey der mancherleyartigen lieferungen und nothgedrungen pachtremissionen sowohl alß auch überhaupt bey den notorisch vorgewesenen theueren zeiten ware zu keiner ersparniß zu denken, vielmehr manchem kapitularn mogte kaum der standesmäßiger unterhalt übrig geblieben seyn*. Man bäte deshalb um Erlaß der Abgabe. Etwas unwillig beschied Vincke das Stift: *Es kommt hier gar nicht auf den bei der aufnahme berechneten betrag der praebenden, sondern den wirklichen genuß an, und es ist daber jenes rescript vollständig zu erledigen*. Ob die rückständigen Jahre zu berechnen seien, werde die vorgesetzte Behörde entscheiden. Davon seien die Leistungen ab 1806 *gehörig zu separieren und zu asservieren, auch de 1803 an, jedoch ohne den betrag einzuziehen* (KDKM 19 Nr. 56). Am 10. Oktober d.J. sandte das Stift der Kriegs- und Domänenkammer die Abschrift des Exemplars der

Statuten, das beim Dechanten ruhte und auf das die Kanoniker ihren Eid schworen (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 47^v f.). Ein ordnungsgemäßer Gottesdienst war bald wegen der vielen Truppendurchmärsche und durch Marodeure angerichteten Schäden nicht mehr möglich. Es war die Frage, ob Vesper und Mette an Wochentagen nicht ausfallen sollten (ebd. Bl. 76 ff.).

Schon im Sommer 1806 verschlechterte sich das Verhältnis zu Napoleon. Im Herbst brach der Krieg aus. An eine Verteidigung der neuerworbenen westfälischen Länder konnten die Preußen nicht denken. Dazu fehlten die Kräfte.

So verließen die preußischen Truppen nach der Niederlage bei Jena und Auerstädt am 19. Oktober 1806 Münster. Schon am nächsten Tage rückten holländische Dragoner ein und wurden von den Einwohnern der Stadt freudig begrüßt. Am 31. d.M. ergriff Hermann Willem van Daendels namens Louis Napoleon, Königs von Holland, Besitz. In der Bevölkerung wuchs die Hoffnung, die älteren Verhältnisse könnten unter einer katholischen Staatsgewalt wiederkehren. An der allgemeinen frohen Stimmung änderte sich auch nicht viel, als der französische Gouverneur Loison am 14. November d.J. Daendels ablöste. Vor allem zeichnete sich der münsterländische Adel durch allzu eifrige Anbiederung an die neuen Herren aus.

Das Problem einer weiteren Gestaltung des Schicksals der geistlichen Korporationen blieb aber auch in dem von Napoleon errichteten Großherzogtum Berg aus. Die inneren Machtverhältnisse im Großherzogtum waren zu instabil. Erst am 21. Januar 1808 entschloß sich Napoleon überhaupt, die besetzten münsterischen Gebiete offiziell dem Großherzog von Berg zuzusprechen. Erst am 4. August 1810 entschied das Dekret, daß das Vermögen der Stifte durch das zuständige Domänenbureau zu verwalten sei. Für jedes einzelne Stift sollte dazu ein besonderer Rendant eingesetzt werden (Lahrkamp S. 387). Für diese Maßnahme sah das Dekret den Mai oder Juni 1811 vor. Es trat jedoch ein Ereignis ein, das nicht vorauszusehen war. Am 26. Dezember 1810 verleibte Napoleon den Nordwesten des Münsterlandes mit der Hauptstadt Münster dem Kaiserreich Frankreich direkt ein. Damit entstand die Frage, ob das Dekret vom 4. August 1810 (Kaiserreich Frankreich A 1 Nr. 70) überhaupt noch seine Gültigkeit behalten hatte.

Die geistlichen Stifte erkannten ihre günstige Gelegenheit. Schon am 23. November 1810 hatte der Stiftssekretär der Domänendirektion Münster den Vorschlag gemacht, den Kanoniker Oidtman, der seit Jahren Kellnerei und Burse zu allgemeiner Zufriedenheit verwaltete, auch weiterhin mit der Rendantur des Stiftes zu betrauen. Wenn das nicht möglich sei, sollte der Rendant Ferdinand Kersten mit dieser Aufgabe betraut werden (ebd.). Nach dem Übergang an das Kaiserreich Frankreich wurde die Frage erneut aufgeworfen. Der Domänendirektor Fix war auch mit Kersten einverstanden (28. Mai 1811:

ebd.). Doch hatte das Stift St. Mauritz seine Chance gewittert und argumentierte nun gegenüber dem Domänendirektor folgendermaßen: *Pflichtbewußtsein gegen seinen jetzigen souverain, S. Maj., unsern allergnädigsten kaiser und könig, ist das bestreben des collegiatstiftes, und es hält sich deshalb verpflichtet, keine wichtige handlung seine Verfassung betreffend vorzunehmen, ohne vordersamt bey allerhöchsten behörden anzufragen. Dem herrn Bergischen director wird es also ganz einleuchtend seyn, daß das stift St. Mauritz, welches bis jetzt noch die selbstadministration seiner güter beybehalten hat, da die verfügung vom 4. August 1810 weder als das stift den Großherzog von Berg als souverän erkannte, noch nachdem es an Franckreich gekommen, in ausübung gebracht worden, sich nicht ermächtigen dürfe, die administration seines vermögens einer domainendirection eines fürsten zu übergeben, der nicht mehr ihr landesherr ist. Das stift St. Mauritz wird aber nicht ermangeln, die vom herrn domainen-director erhaltene zuschrift der landesherrlichen behörde zuzustellen, um von derselben die befehle seines ferneren verhaltens zu erhalten.*

Der Domänendirektor reagierte mit Ratlosigkeit und der Entscheidung: *Vorläufig und bis nach erfolgter antwort des herrn präfecten zu den acten* (ebd.). Kersten, der sich um seine Bestellung zum Stiftsrentmeister bemühte, wurde beschieden, daß sein Antrag nicht bewilligt werden könne (ebd.).

Aber auch der Präfekt war unschlüssig. Am 26. Juni 1811 beschied er den Domänendirektor wegen der *opposition des chapitres, que je voudrais laisser à mon successeur le soin de terminer cette affaire, qui, bienque les principes soient peut-être en votre faveur, ne laisse cependant d'avoir quelque chose d'épineux*. Er werde, wenn es der Domänendirektor wünsche, dem Minister darüber berichten, halte es aber für besser, mit einer Entscheidung zu warten, bis Dusailant eingetroffen sei.

Beugnot als Commissaire impérial beschied den Präfekten Dusailant am 18. Juli 1811 schließlich: Er habe vom Widerstand der Stifte unter Einfluß des Domkapitels gehört. *La décision de Sa Majesté, qui mettra fin à toutes les difficultés n'est plus éloignée. Mais l'attente de cette décision ne doit pas, ce me semble, être un motif pour interrompre l'exécution des mesures dont l'urgence a été reconnue et qui ont pour objet la conservation de la substance des biens de ces corporations. La propriété de ces biens appartient en tous les cas au souverain qu'elle soit définitivement adjugée au Grand-Duché ou réservée à la France. Sa Majestée y est également intéressée dans l'une et l'autre de ces hypothèses.* Der Besitzwechsel von Berg zu Frankreich ermutige die Stifte nur zur Anarchie, um sich der Überwachung zu entziehen. Der Domänendirektor solle auf der Durchführung des Dekrets vom 4. August 1810 bestehen, weil *les actes du gouvernement récedent doivent être respectées comme lois existants tant qu'ils n'ont pas été formellement rapportées par des lois postérieures*. Daraus ergebe sich, daß die Ernennung eines Stiftsrentmeisters notwendige Folge sei (ebd.).

Trotzdem kam es nicht mehr dazu. Am 14. November 1811 verfügte Napoleon die Aufhebung aller Klöster und Stifte im Lippedepartement (KDKM 19 Nr. 67). Dem Stift wurde die Entscheidung am 2. Dezember d.J. mitgeteilt. Akten, Kassen und Wertgegenstände wurden versiegelt. Den Kanonikern

wurde lebenslängliches Wohnrecht in ihren Kurien zugesagt (Lahrkamp S. 389 ff.). Damit endete das Bestehen des Kollegiatstiftes St. Mauritz.

Im Januar begann die französische Domänenverwaltung mit dem Verkauf der beschlagnahmten Güter des Kollegiatstiftes. Darunter waren einige Höfe und eine große Anzahl von Einzelländereien. Die Erwerber der Höfe waren meist die bisherigen Eigenhörigen bzw. Pächter, bei den Einzelländereien Bürger der Stadt Münster. Mehrere Immobilien kauften der bisherige Dechant des Stiftes, Adolf Zurmühlen, und andere Angehörige seiner Familie.

Alphabetisch geordnet und nach ihrer Lage gegliedert handelte es sich um folgende Objekte (Akten im StAM, Kaiserreich Frankreich C 6 mit der angegebenen Nummer):

Kolonate

Ahlers im Kirchspiel Wettringen, Bauerschaft Haddrup (Nr. 1163)

Boer im Kirchspiel Nottuln (Nr. 1013)

Hovestädt im Kirchspiel Nottuln (Nr. 1026)

Holtkamp im Kirchspiel St. Mauritz, Erwerber Hermann Zurmühlen (Nr. 1066)

Kaldenlohskotten im Kirchspiel Hiltrup (Nr. 1057)

Messinghof im Kirchspiel Laer (Nr. 1125)

Wenning im Kirchspiel St. Marien Überwasser und St. Mauritz (Nr. 1122)

Wenninghof im Kirchspiel Billerbeck (Nr. 1165)

Einzelländereien im Kirchspiel St. Mauritz

Bordickskamp, Erwerber Martin Zurmühlen, ehem. Kanoniker am Alten Dom (Nr. 1027)

Dahlkamp (Nr. 1048, 1106, 1116) s. auch Winkelkamp

Kleiner Dahlkamp (Nr. 1077, 1115)

Feld bei der Dahlstegge (Nr. 1107)

Feld Fette Höcksken (Nr. 1080)

Gärten (Nr. 1083–1092)

Gallenkamp (Nr. 1098)

Gallenkämpchen (Nr. 1113)

Land auf dem Hagenfeld, Erwerber Martin Zurmühlen, ehem. Kanoniker am Alten Dom (Nr. 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1056)

Heidkamp (Nr. 1049)

Hoykamp, Erwerber Hermann Zurmühlen, ehem. Dechant am Alten Dom (Nr. 1081)

Horstkamp (Nr. 1049, 1102)

Großer Katthagenkamp (Nr. 1093)

Kleiner Katthagenkamp (Nr. 1105)

Land, auf dem das Keuthaus steht (Nr. 1121)
 Krummenkamp (Nr. 1074)
 Küstereikamp (Nr. 1108)
 Küstereikämpchen (Nr. 1078)
 Feld auf dem Lördenkamp, Erwerber Adolf Zurmühlen, ehem. Dechant zu
 St. Mauritiz (Nr. 1010)
 Erster Markenkamp (Nr. 1114)
 Land im und beim Mühlenfeld (Nr. 1021, 1022, 1097)
 Mühlenkamp, Erwerber Martin Zurmühlen, ehem. Kanoniker am Alten
 Dom (Nr. 1099)
 Nordickeskamp, derselbe Erwerber (Nr. 1096)
 Peckenfeldskamp, derselbe Erwerber (Nr. 1034)
 Plönieskamp (Nr. 1079)
 Feld an der Stegge (Nr. 1082)
 Todenkamp (Nr. 1101)
 Großer Twagtkamp (Nr. 1073)
 Kleiner Twagtkamp, Erwerber Martin Zurmühlen, ehem. Kanoniker am
 Alten Dom (Nr. 1075)
 Feld Wesselskotten (Nr. 1076)
 Winkelkamp oder Dahlkamp (Nr. 1095)
 Gärten auf dem Winkelkamp (Nr. 1046, 1047)
 Land auf dem Ziegelesch (Nr. 1015, 1050–1052)

Ländereien vor dem Mauritiztor

Kamp am Baum, Erwerber Adolf Zurmühlen, ehem. Dechant zu St. Mau-
 ritiz (Nr. 1069)
 Boekerskamp (Nr. 1064)
 Bolwegskamp (Nr. 1025)
 Borgkamp (Nr. 1068)
 Feld Bredenstein, Erwerber Martin Zurmühlen, ehem. Kanoniker am Alten
 Dom (Nr. 1094)
 Diekamp (Nr. 1066)
 Kleiner Drenstenkamp (Nr. 1062)
 Feld Gertzkamp (Nr. 1117)
 Großer Henne(n)berg (Nr. 1063)
 Kleiner Hennenberg (Nr. 1109)
 Hohenkamp (Nr. 1058)
 Hoppenkamp, Erwerber Adolf Zurmühlen, ehem. Dechant zu St. Mauritiz
 (Nr. 1071)
 Feld Hummelchen (Nr. 1065)
 Kleiner Kinderkamp (Nr. 1023, 1053)

- Großer Kleikamp (Nr. 1112)
 Langenkamp (Nr. 1059)
 Moerskamp (Nr. 1024)
 Kamp am Verbrannten Platze, Erwerber Adolf Zurmühlen, ehem. Dechant
 zu St. Mauritiz (Nr. 1072)
 Rosskamp (Nr. 1104)
 Schaltkamp (Nr. 1061)
 Storkskamp (Nr. 1035)
 Sundermühlenskamp (Nr. 1067)
 Erster Telgenkamp, Erwerber Adolf Zurmühlen, ehem. Dechant zu St. Mau-
 ritz (Nr. 1070)
 Hoher Telgenkamp (Nr. 1118)
 Kleiner Telgenkamp (Nr. 1111)
 Mittlerer Telgenkamp (Nr. 1060)
 Kamp am Wenninghof (Nr. 1103)
 Feld Der Wieskamp (Nr. 1110)
- Ländereien vor dem Hörstertor
- Gärten (Nr. 1036–1045, 1120)
- Ländereien im Kirchspiel St. Lamberti vor Münster
- Garten am Hainwege (Nr. 1119)
- Ländereien im Kirchspiel St. Marien Überwasser vor Münster
- Land im Benningerfeld vor dem Neutor (Nr. 1014)
- Ländereien im Kirchspiel Billerbeck
- Weide am Aa-Ufer auf der Beerlage (Nr. 1165)
- Ländereien im Kirchspiel Laer
- Land im Hagenfeld (Nr. 1164)
 Land auf dem Hübschenfeld (Nr. 1126)
 Teile des Großen Kocksundern (Nr. 1143, 1167–1178)
 Kleiner Kocksundern (Nr. 1145–1162)
 Ackerland auf dem Laeresch an der Borg (Nr. 1128–1142)
 Ackerland auf dem Rott (Nr. 1127)
 Sticken-Gertchen (Nr. 1144)
- Ländereien im Kirchspiel Telgte
- Gemüs- oder Wibbelsgarden in der Bauerschaft Verth (Nr. 1124)
 Großer Stegekamp ebd. (Nr. 1123)

Ländereien im Kirchspiel Wolbeck

Gärten (Nr. 1007–1009, 1011, 1012, 1028–1033)

Insgesamt erbrachten die Verkäufe von Ländereien des Stifts St. Mauritz 190909 Franken, eine erhebliche Summe, doch nicht soviel, wie die französische Domänenverwaltung erwartet hatte. Die Angehörigen der Familie Zurmühlen zahlten allein 35087 Franken. Das Geld floß in die Staatsamortisationskasse (Lahrkamp S. 404).

Im 19. Jahrhundert fiel ein großer Teil der Stiftsgebäude dem Abriß zum Opfer: 1832 die Propstei, der Umgang mit der *caminata lapidea* und dem Blasiusaltar, 1836 das Torhaus, 1859 schließlich das Langhaus der Kirche. 1875 wurde die Pfarrei in das Stadtdekanat Münster überführt (Weskamp S. 102; BR S. 14).

4. VERFASSUNG

§ 13. Verfassung im allgemeinen

Pitz-Paal, Verfassung
Kohl, Kollegiatstifte
Marchal, Kanonikerinstitut
Bösterling-Röttgermann, St. Mauritz

Zeugnisse zur älteren Verfassung des Stiftes liegen nicht vor, doch lebten die *fratres*, wie die Stiftsmitglieder genannt werden, zweifellos in einer *vita communis*, die sich im 12. Jahrhundert auflöste (CTW S. 107). Die Einsetzung eines *cellerarius* aus dem Kreise der Kanoniker zur Verwaltung der Präbenden im Jahre 1205 (WestfUB 3 S. 19 f. Nr. 33) setzt das Bestehen gesonderter Einzelhaushalte voraus. Zur Zahl der Präbenden vgl. § 21.

Neben den Propst, der ursprünglich allein das Stift leitete, trat später der Dechant (vgl. § 20). Nur diese beiden Ämter galten als Dignitäre. Alle anderen Ämter – Scholaster, Thesaurar bzw. Custos, Cellerar und Bursar – gehörten nicht zu den Dignitären. Sie genossen, besonders der Scholaster, ein höheres Ansehen, standen in der Rangfolge der Kapitularen aber ausschließlich an der Stelle, die ihnen das Emanzipationsdatum anwies. Für die Verwaltung ihrer Ämter genossen sie aus Spezialvermögen oder Fonds gesonderte Einkünfte.

Seit dem 13. Jahrhundert traten neben die Kanoniker Vikare (vgl. § 37). Ihr Unterhalt erfolgte vorwiegend aus Stiftungen geistlicher oder weltlicher Personen. Aus ihrem Kreise wurden schließlich im 15. Jahrhundert zwei Kaplanen zur Wahrnehmung der gottesdienstlichen Funktionen ausgewählt, die vorher vom Dechanten und zwei älteren Kanonikern verrichtet worden waren.

Wie überall in der alten Kirche trat mit zunehmender Verrechtlichung der inneren Stiftsverhältnisse das Benefizium vor das Offizium. Auseinandersetzungen über die Auslegung der Stiftsstatuten sowie über Rechte und Pflichten der Stiftsmitglieder beherrschten die Kapitelsprotokolle und brachten immer wieder veränderte oder neue Verhaltensregeln hervor. Dagegen wurde die Residenzpflicht der Kanoniker schon im sogenannten *Statutum Alexandrinum* von 1299 (benannt nach dem Propst Alexander) auf jährlich vier Monate – von Ostern bis zum Jakobitermin am 25. Juli – begrenzt. Nichtresidierende lösten ihre Residenzpflicht mit einer Geldleistung ab. Studienaufenthalte *extra provinciam*, Pilgerfahrten, Gnadenjahre und Präsenzleistungen wurden geregelt (BR S. 88). Die Präbenden, Voraussetzung für den Erwerb eines Kanonikates, verkamen zu einem bloßen Rechtstitel, mit dem wie mit anderen Besitztümern

Handel getrieben werden konnte. Die gregorianische Reform des 11./12. Jahrhunderts richtete gegen die ungeistliche Entwicklung an der Basis kaum etwas aus.

Freilich war die Tendenz zur Verweltlichung, wie sie gerade die Kanonikerstifte traf, bereits von der *regula canonicorum* des Aachener Konzils von 816 vorgegeben. Von den Kanonikern wurden keine Gelübde der Armut verlangt. Sie brauchten kein Mönchshabit zu tragen, konnten vorhandenen Eigenbesitz behalten oder neuen erwerben (cap. 15). Leinenkleidung war ihnen erlaubt wie auch der Fleischgenuß. Von ihnen wurde lediglich ein gottgefälliges, der Gerechtigkeit gewidmetes Leben erwartet, in dem sie alle Laster vermieden und in der Gemeinschaft Liebe übten, Regeln, die eigentlich für jeden Menschen galten. Trotzdem waren Ungehorsam gegenüber dem Dechanten, Pflichtvergessenheit in der Wahrnehmung ihres Amtes und ihrer geistlichen Pflichten bis hin zu Gewalttätigkeiten gegen Mitbrüder, meist unter dem Einfluß von Alkohol, weitverbreitet. Selbst der gewissenhafte Scholaster Bernhard Tege-der offenbart in seinen drastischen Randbemerkungen zur Lage im Stift, daß sein Denken in erster Linie juristisch ausgerichtet war. Versäumnisse der Pröpste in der Güterverwaltung, Nachlässigkeit, um nicht zu sagen Dummheit seiner Mitkapitularen, die zu großen Vermögensverlusten des Stiftes geführt hatten, beschäftigten in erster Linie sein Denken. Nirgends findet sich eine Bemerkung zu geistlichen Fragen.

Der Tiefpunkt der Verweltlichung lag nicht, wie oft angenommen wird, im 15. Jahrhundert. Zwar war die Kirche damals stark verrechtlicht, der Großteil des Klerus höchst ungebildet, und doch gab es gleichzeitig eine starke Sehnsucht nach geistlicher Erneuerung, wie sie etwa in den aus den Niederlanden eindringenden Gedanken der *Devotio moderna* zum Ausdruck kam. Diese auf Verinnerlichung gerichteten Tendenzen waren sowohl bei den Reformatoren wie bei ihren altkirchlichen Kontrahenten und wohl auch in weiten Kreisen des Bürgertums vorhanden. Die zahlreichen frommen Stiftungen der Zeit sprechen nicht gerade für ein vorwiegend materialistisches Denken, das die damalige gebildete Welt beherrschte.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts sah das Bild ganz anders aus. Die verbreiteten Fehden, der niederländisch-spanische Krieg auf der einen Seite, der ebenso verbreitete Wohlstand, ja Reichtum größerer Bevölkerungsschichten hatten zu einer Verwilderung der Sitten geführt, die auch vor der Geistlichkeit nicht Halt machte. Übermäßiges Essen und Trinken gehörte zum repräsentativen Lebensstil, von Ausländern oft mit Verwunderung zur Kenntnis genommen. Gerade die Trunksucht warf ihre Schatten auf die inneren Verhältnisse im Stift St. Mauritz. Auf der anderen Seite stand diesem Treiben eine entsetzliche Armut weiter Kreise und eine kaum begreifliche Unbildung selbst bei Personen, wo man sie nicht vermuten würde, gegenüber. Wie konnte es z. B.

sein, daß im Jahre 1571 zwei Vikare des Stiftes die von den Visitatoren gestellten und nicht einmal schwierigen Fragen gar nicht verstanden, vielweniger beantworten konnten? Sie waren *in religione christiana parum edocti*, heißt es milde.

Erst im 17. Jahrhundert begannen sich die Verhältnisse zu bessern, im römisch-katholischen Bereich nicht zuletzt durch das geduldige und konsequente Wirken der Bettelorden und Jesuiten in den von ihnen unterhaltenen Schulen. Die alten Stiftsschulen, die im Mittelalter die Bildungsarbeit geleistet hatten, spielten keine Rolle mehr. Wenn sie überhaupt noch bestanden, waren sie zu Trivialschulen abgesunken.

Der erwähnte Stiftsscholaster Bernhard Tegeder machte gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine überraschende Feststellung zur inneren Gestalt seines Stiftes, die aber wohl auch für die Folge Gültigkeit besaß: Er zeichnete die Rolle des Propstes, Scholasters, Thesaurars in der Verwaltung nach und kam dann auch auf den Dechanten zu sprechen, *omnium horum corrector prelatus et dominus ipsius ecclesie ... , qui singulorum negligentias et defectus corrigere habet et supplere*. Er fährt fort: *Sed in ecclesia nostra propter simultatem fratrum et invidiam ac prepositus tamquam alienus a collegio aliquamdiu habitus est a fratribus, neglecta pariter cura bonorum et hereditatum ecclesie, thesauraria mortificata ac custodie seu thesaurarie nomen abolitum. Scolastici adhuc emergit et superexstat, sed in iuribus et privilegiis ab olim pene interit. Dignitas tamen scolastici penitus extincta est, nam invidii quisque ex fratribus olim senioribus, ad se prepositure, custodie aut scolastricæ dignitatem non esse relatam. Decanum licet loco preeminentem habemus, ordine tamen sub omnibus eo senioribus subiectum servamus. Gaudet quisque ex nobis, ut alter alterius prelatus esse possit, quia sola senioratus est apud nos dignitas loco et optione sed absque redditibus. In ceteris omnibus collegiis president prepositus, decanus, scolasticus, custos, ut et olim apud nos. Sumus enim omnes alter alterius senior et opinione superior. Necesse est, ista ante recuperationem bonorum primo reformari, nam male nobis optantium suggestionem et nostra similitate multo tempore res illa prolapsa et ecclesie dignitas casum passa est* (CTW S. 231).

Ist die tatsächliche Verfassungslage im Stift St. Mauritiz so gewesen, wie sie der Scholaster beschreibt, würde sie unter den Kollegiatstiften eine beachtenswerte Sonderstellung einnehmen. So findet sich etwa im Kollegiatstift St. Paulus zum Alten Dom nichts Vergleichbares (GS N. F. 33). Die übrigen Kollegiatstifte im Bistum Münster harren noch der Bearbeitung.

Übereinstimmungen in der Verfassung scheinen sich bei dem Busdorf-Stift in Paderborn zu finden, das schon 1036 gegründet wurde und vielleicht als Vorbild diente (Pitz-Paal S. 72–86). Auch mit St. Gereon in Köln scheinen sich Ähnlichkeiten anzubieten. Die bei manchen Kollegiatstiften, besonders jüngeren Stiftungen, anzutreffende Einbindung in die bischöflich-landesherrliche Verwaltung fehlt dagegen in St. Mauritiz ganz.

Der Kriegs- und Domänenrat von Beughem stellte 1802 bei der Aufnahme der Verhältnisse des Stiftes St. Mauritiz fest, daß die Kollegiatstifte in den

geistlichen Staaten im Mittelalter bemüht gewesen seien, dieselben Rechte wie die Ritterbürtigen zu erringen. Deshalb sei St. Mauritz frei von Schatzung, Einquartierung und aller weltlichen Gerichtsbarkeit. Der Grund zu diesem Zustand sei bereits seit dem 11. Jahrhundert gelegt worden. Adel und Geistlichkeit bildeten sozusagen die Aristokratie im geistlichen Staate, was für die unteren Stände zu einem herabgedrückten Zustand geführt habe, der umso schwerer würde, je mehr die Staatsbedürfnisse stiegen. Einem gerechten Staatswesen entspreche dieser Zustand nicht (SpezOrgKom 146 Bl. 17^v).

§ 14. Statuten

Pitz-Paal S. 7

In der inneren Gestaltung stand St. Mauritz unter dem Einfluß des münsterischen Domstiftes. Die dort ausgebildeten Gewohnheiten wurden, wie in Zweifelsfällen immer wieder betont wurde, als Richtschnur benutzt.

Inwieweit man sich der grundlegenden Aachener Konzilsbeschlüsse von 816/817 im täglichen Leben bewußt war, entzieht sich der Feststellung. Allerdings bekundete der Scholaster Bernhard Tegeder kurz vor 1500: *Habemus canonicam regulam antiquissimo caractere conscriptam ac cum prima fundatione ecclesie commendatam* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 28). Normalerweise scheint die *regula canonicorum* jedoch keine Rolle gespielt zu haben. Wie in allen geistlichen Kommunitäten standen die *consuetudines* weit im Vordergrund. Im wenig schriftfreudigen alten Sachsen fanden sie in der älteren Zeit keine Aufzeichnung, bedurften ihrer auch nicht.

Erst im 13. Jahrhundert setzte der Brauch ein, derartige Gewohnheiten für das Zusammenleben der Stiftsmitglieder schriftlich aufzuzeichnen, fast immer wohl im Zusammenhang mit aufgetretenen Unklarheiten und Streitfällen. Solche *statuta* bildeten dann die Grundlage für alle inneren und äußeren Verhältnisse des Stiftes. Die Verfassung des Stiftes beruhte demnach im wesentlichen auf gewohnheitsrechtlichen Grundlagen.

Der Erlaß neuer Statuten bedurfte nach allgemeiner Auffassung der bischöflichen Bestätigung. Eine päpstliche Ermächtigung wurde nur in wenigen Fällen eingeholt (AV Hs. 187 S. 70). In unklaren Fällen wurde die Stellungnahme des Domkapitels erbeten, sofern man sich nicht von vornherein nach dessen *consuetudines* richtete.

Für das Stift St. Mauritz sind drei Statutensammlungen bekannt. Die älteste Sammlung könnte noch von Bernhard Tegeder angeregt worden sein (Ms. 7 Nr. 1014). Sie wurde 1521 von Bischof Erich bestätigt (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 33). Die Erscheinung lag im Zuge der Zeit. Auch andere Kollegiatstifte veranstal-

teten damals Sammlungen von Statuten (Wertebach, Geschichte des Kollegiatstiftes zum Hl. Ludgerus in Münster. [masch.] Diss. Münster 1942). Eine andere Sammlung stammt aus dem 17. Jahrhundert (AV Hs. 187), die jüngste aus dem 18. Jahrhundert (Ms. 7 Nr. 1006). Sie diente dem Cellerar Philipp Reiner Verhorst als Hilfsmittel.

Den Anlaß, Statuten in schriftlicher Form zu veröffentlichen, könnte das zwischen 1261 und 1272 erlassene Statut des Domkapitels gebildet haben, das das Präbendalwesen regelte und von Bischof Gerhard genehmigt wurde (WestfUB 3 S. 352f. Nr. 612).

Im einzelnen lassen sich folgende Statuten nachweisen:

26. Januar 1278 (1277) Statut der vom Stift St. Mauritiz berufenen Schiedsrichter im Streit über das Aufsteigen eines Kanonikers von den sogen. Knabenpräbenden zu den *praebendae maiores* (WestfUB 3 S. 538f. Nr. 1039), am 8. März d.J. von Bischof Everhard bestätigt (ebd. S. 541 Nr. 1043)

um 1297 Statut des Stiftes wegen verbesserter Verteilung des Brotes unter den Kapitularen durch dazu ernannte fünf Kanoniker (ebd. S. 939 Nr. 1796)

7. September 1299 *Statutum Alexandrinum* über den Präbendalgenuß abwesender Kanoniker, Sterbejahre und Präsentien (ebd. S. 862f. Nr. 1652; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 1–9)

30. April 1372 Statut des Kapitels wegen Verpflegung eines Kanonikers der *dehonoratus et deductus capitulariter* ist (Hs. Ruhr, Liber rad. Bl. 71)

31. März 1379 Statut des Kapitels wegen Verteilung der Einkünfte aus vakanten Präbenden unter den Kanonikern (U. 52), am 14. September d.J. vom Bischof bestätigt (U. 53; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 17^v–21^v)

um 1380 Statut des Kapitels über die Vergabe der Stiftsäcker, von Bischof Potho bestätigt (Hs. Ruhr, Liber rad. Bl. 88^v; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 23^v–26)

23. September 1481 Anordnung Bischof Heinrichs wegen Trennung des weiblichen und männlichen Geschlechts in den Kirchensitzen zur Sicherung des ungestörten Gottesdienstes (U. 130)

17. März 1495 Statut des Kapitels wegen des monatlichen Wechsels des Präsentationsrechtes für die Benefizien unter den Kanonikern, d. h. der Einführung des *turnus fixus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 552)

3. März 1496 Statut des Kapitels wegen Dotierung von drei Cantorenstellen (ebd. Bl. 553^v)

1. Mai 1521 Bestätigung der Statuten des Stiftes St. Mauritiz durch Bischof Erich (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 33f.)

29. November 1577 *Statutum super collatione vicariorum* (ebd. Bl. 35–38)

10. Dezember 1577 *Statutum reciprocum de idoneis capellanis praeficiendo*, mit Zusatzbestimmungen vom 4. Mai 1593 (ebd. Bl. 33^v–34^v)

4. Februar 1580 Statut des Kapitels wegen des Nachweises ehelicher Geburt als Vorbedingung für die Aufnahme in das Kapitel (ebd. Bl. 49^v–50^v; ebd.

Nr. 1014 Bl. 17^v), von Papst Sixtus V. am 6. Juli 1585 bestätigt (U. 316; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 50^v–53^v)

2. Dezember 1586 *Tenor concordiae olim inter Bernardum praepositum a Westerholt et decanum totumque capitulum*, 1603 vom Kölner Nuntius bestätigt (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 52^v–57^v, Schluß fehlt)

Statutum de mortuis mit Zusatz vom 16. Juni 1598 (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 20^v–23^v) und 6. Juli d.J. (A. S 18 b)

28. Mai 1646 Statut des Kapitels wegen Vergabe der Präbendaläcker (*renovatio statuti Alexandrini*) und des Gnadenjahres (U. 417; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 38–40)

undatierte Statuten

De privilegio fori et iurisdictione (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 14^v–15^v)

Consuetudo omnium collegiatarum (ecclesiarum) (ebd. Bl. 15^v–16^v)

De metu (ebd. Bl. 16^v–17^v)

Super praebendis et vicariis vacantibus in theca (A. 457 Bl. 26–29^v; Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 26–29^v)

De bursa (ebd. Bl. 29^v–32^v)

Statutum qualificationis canonici admittendi (ebd. Bl. 43^v–45)

Reversale vicariorum (ebd. Bl. 46–47)

Iuramentum praepositi (ebd. Bl. 47 f.)

Iuramentum canonicorum (ebd. Bl. 47^v)

Iuramentum capellanorum (ebd. Bl. 47^v f.)

Iuramentum vicariorum (ebd. Bl. 48 f.)

Iuramentum secretarii (ebd. Bl. 48^v)

Iuramentum expeditoris seu vogteti (ebd. Bl. 48^v f.)

§ 15. Verhältnis zum Papst

Der Streit um die Ernennung eines neuen Propstes nach der Resignation Alexanders von Lüdinghausen (Februar 1313), der zwischen Bischof Ludwig von Hessen und dem Stift St. Mauritiz entbrannte und in den sich das Domkapitel einmischte, führte zu unregelmäßigen Verhältnissen. Ohne daß die einzelnen Schritte der Parteien erkennbar sind, ist festzustellen, daß St. Mauritiz sich an die Avignoneser Kurie wandte, die daraufhin den Thesaurar des Alten Doms in Münster zum apostolischen *index sive conservator* des Kollegiatstiftes einsetzte. Da dieser wegen Überlastung das Amt nicht antreten konnte oder wollte, ernannte er am 30. August 1316 Johannes von Warendorf gen. von Honhorst, Scholaster zu St. Martini, zu seinem Bevollmächtigten in dieser Sache (Westf-UB 8 S. 393 Nr. 1081; BR S. 116 Nr. 14). Doch amtierte der Thesaurar des Alten Doms auch persönlich, so am 1. Oktober 1316, als er den Pfarrer von Neu-

kirchen bei Moers (*Nienkerken prope Dorsborch*) anwies, die Schwestern *Hildwigis de Stidyke* und *Cristina de Scurbus* wegen Mißachtung ihrer Wachsziensigkeit gegenüber dem Stift St. Mauritz zu exkommunizieren (WestfUB 8 S. 396 Nr. 1090; BR S. 116 f. Nr. 15). Papst Johannes XXII. setzte schließlich den genannten Scholaster von St. Martini am 26. Januar 1317 unmittelbar als *conservator* von St. Mauritz ein, um entfremdete Güter zurückzugewinnen (Transsumt vom 20. April 1320: WestfUB 8 S. 515 Nr. 1404; BR S. 119 f. Nr. 18). Der Scholaster bezeichnete sich nun als *iudex seu conservator privilegiorum seu bonorum sancti Mauricii a sede apostolica constitutus* (WestfUB 8 S. 445 Nr. 1220; BR S. 118 f. Nr. 17: 7. Februar 1318). Mit der Beilegung des Streitfalls um die Besetzung der Propstei scheint das Konservatorenamt erloschen zu sein.

Am 20. Mai 1361 bezeugten Andreas von Groningen, Domherr zu Münster (Andreas Harderinc gen. von Groningen: GS N. F. 17, 2 S. 505 f.), und Heinrich, päpstliche Collectoren, vom Stift St. Mauritz bzw. dem Kanoniker Gerhard Hortere als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Dechanten Hermann Yslegere durch den *curator* Hermann Focken, *vicarius subdiaconatus* zu St. Mauritz, wegen der dem päpstlichen Stuhl schuldigen Gelder befriedigt worden zu sein (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 560^v f.).

Der münsterische Domherr Bernhard Swartewolt (GS N. F. 17, 2 S. 544 f.) erlangte am 14. Dezember 1411 eine Provision des sienesischen Papstes Johannes XXIII. auf die Propstei von St. Mauritz (RepGerm 3 Sp. 65). Nach seinem bald darauf erfolgten Tode folgte ihm, wiederum auf eine Provision desselben Papstes vom 25. August 1413, der Kuriale Johannes Thomae von Krefeld (ebd. Bl. 245 f.). Auch nach dessen Resignation behielt die päpstliche Kurie die Hand auf dem Vergaberecht an der Propstei. Papst Martin V. übertrug die Dignität dem Abbreviator Johannes Helling, seinem Familiaren (RepGerm 4 Sp. 1995 f.). Gegen den nach der Ermordung Hellings vom Kapitel gewählten Ludolf von Oer versuchte der päpstliche Kapellan Johannes Walling die Tradition fortzusetzen und die Propstei zu übernehmen, scheiterte aber am hartnäckigen Widerstand des Kapitels endgültig 1434. Das Kapitel beharrte auf seinem Privileg der freien Propstwahl und fand dabei die Unterstützung des Domkapitels. Damit verlor die römische Kurie ihren Einfluß auf die Besetzung der Mauritzer Propstei.

Der Versuch des Kurialen Lutbert Rosmit, im Jahre 1430 die Dechanei von St. Mauritz durch eine päpstliche Provision zu gewinnen, blieb ohne Erfolg. Erst dem päpstlichen Abbreviator Hermann Lüttichues gen. Nagelsmit, der schon seit 1447 aufgrund einer päpstlichen Provision ein Kanonikat zu St. Mauritz innehatte, gelang es zu Ende des Jahres 1451, auf diesem Wege die Dechanei zu gewinnen.

Das Wiener Konkordat regelte die Vergaberechte des Papstes. Vakante Pfründen besetzte der Papst in der Folgezeit in den ungeraden Monaten, das

Kapitel in den geraden Monaten. Streitigkeiten gab es deshalb nicht mehr. Es handelte sich wohl nur um eine Intrige von römischen Kurialen, gegen die sich der Elekt Heinrich von Schwarzburg, Administrator zu Bremen, wandte, als er im Juni 1466 gegen *zomige curtizane und ander etzlige executoren van Rome* protestierte, die sich gegen einen Teil der belehnten Geistlichkeit im Stift Münster richteten, *menende, de darmede to vexeren* und ihnen ihre Benefizien zu rauben. Die Geistlichen besaßen ihre Pfründen zurecht, da sie zu Zeiten Papst Eugens IV. (1431–1439, † 1477) und des Basler Konzils stets Neutralität gewahrt hätten und auch von Papst Nicolaus V. (1447–1455) bestätigt worden seien (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 564^v).

Papst Nicolaus V. erteilte am 27. Januar 1451 ein Indult wegen Beihilfe der Kirchspielseingesessenen zur Restaurierung der in sehr schlechtem Bauzustand befindlichen Kirche des hl. Mauritius (A. 16 Bl. 23; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 449). Eine weitere päpstliche Indulgenz folgte am 3. Juli 1460 (RepGerm 8 S. 615 Nr. 4364).

Letztmalig erfolgte eine Privilegienverleihung durch Papst Clemens VIII. am 8. August 1596. Der Papst bestimmte die Bedingungen für die Aufnahme von Söhnen bzw. Töchtern in den münsterischen Stiften und Klöstern, darunter auch zu St. Mauritz, *dummodo se catholicos, probos et de legitimo matrimonio natos esse probant, absque alia ulterioris gradus probatione et sine reliqua prorsus exceptione* (MGQ 5 S. 36 Anm. 4).

§ 16. Verhältnis zur Reichsgewalt

Beziehungen zum Deutschen König oder Einrichtungen des Römischen Reiches bestanden nicht. Zur Wahrung seiner Privilegien berief sich das Kollegiatstift stets auf das Privileg Kaiser Karls IV. vom 19. Dezember 1376, das alle Prälaten, Kanoniker und Kleriker in den Diözesen und Städten Münster und Osnabrück von der weltlichen Gerichtsbarkeit befreite (DKapM I B U. 1; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 171^v–173^v).

In einigen wenigen Fällen übte der König das *ius primae precis* aus. Das Kapitel nahm die Mandate an und verwies die Precisten auf die nächste freiwerdende Pfründe. Mit der Besitzergreifung des Landes durch den König von Preußen erlosch dieses Recht, da der König nunmehr als *summus episcopus* fungierte (SpezOrgKom 146).

§ 17. Verhältnis zum Ordinarius und Landesherrn

Kohl Wilhelm, Kollegiatstifte und bischöfliche Verwaltung im Bistum Münster (Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland = VeröffMPIG 114 = StudGS 18. 1995 S. 152–168)

GS N. F. 37, 3 und 4 (Kohl, Die Diözese 3 und 4)

Das Stift St. Mauritiz war eine bischöfliche Gründung und hat das auch stets als Auszeichnung empfunden. Bischof Friedrich von Wettin galt als erster Stifter. Ihm als ehemaligem Dompropst von Magdeburg verdankte St. Mauritiz die Reliquien seines Patrons. Bischof Erpho vollendete die Ausstattung des Kollegiatstiftes. Als Erbauer der Blasiuskapelle, der Propstei und des veränderten Kreuzganges blieb Bischof Burchard im Gedächtnis. Bischof Hermann II. gründete 1177 die bis dahin fehlende Dechanei und verlieh dem Propst Archidiaconalrechte. Schließlich genehmigte Bischof Otto (1203–1218) die Errichtung der Celleraria (GS N. F. 37, 3 S. 80, 163, 263, 270).

Die enge Beziehung zur Diözese Münster, die darin begründet liegt, versprach dem Stift St. Mauritiz eine Vorrangfunktion vor den übrigen Kollegiatstiften, unterstützt durch einen reichen Grundbesitz. Doch wirkte andererseits die Lage vor den Mauern der Hauptstadt hindernd auf seine Entwicklung. Pläne, dies zu ändern, kamen nicht zur Durchführung.

Die Nähe zur bischöflichen Gewalt bedeutete auch nicht, daß das Kapitel Eingriffe der Bischöfe widerstandslos hinnahm. Die Wahrung der Privilegien wurde im Gegenteil peinlich genau beobachtet. So wehrte das Stift sich seit 1313 unter Berufung auf sein Recht der freien Propstwahl gegen die Ernennung des friesischen Offizials durch Bischof Ludwig von Hessen zum Propst. Es fand dabei die Unterstützung des Domkapitels, das daran interessiert war, sein hergebrachtes Recht oder zumindest die alte Gewohnheit zu behaupten, daß ein Domherr die Propstei erhielt, wenn das Kapitel von St. Mauritiz keinen eigenen Kandidaten wählte. Als im Vergleich des Bischofs mit den Mauritizern der Domherr Friedrich von Bicken gen. von Kesterburg vom Bischof Ludwig nominiert wurde, ein Anhänger des Bischofs, erhob das Kapitel denn auch keinen Einspruch. Das freie, nunmehr vom Bischof ausdrücklich bestätigte Wahlrecht und die Gewohnheit, einen Domherrn zu wählen, waren damit anerkannt. Das Verhältnis zum Bischof gestaltete sich in der Folgezeit sogar freundlich. Weil das Kollegiatstift ihn in seinem Zwist mit seinen Feinden unterstützt hatte, gewährte Bischof Ludwig den Hörigen von St. Mauritiz auf zehn Jahre Abgabefreiheit (12. Mai 1320: Westf-UB 8 S. 518 Nr. 1412; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 242^v f.). Derselbe Bischof unterstützte auch die Errichtung der Kapelle St. Antonii auf dem Friedhof zwischen Hörster- und Mauritiztor durch den Stadtmagistrat (MünstUB 1, 1 S. 73 f. Nr. 142).

Im Streit um die Neubesetzung der Propstei von St. Mauritiz ergriff Bischof Ludwig 1356 Partei für den Domherrn Engelbert Franzois und exkommunizierte den widerstrebenden Dechanten Hermann Ysleger (DKapM II H U. 2; GS N. F. 37, 3 S. 391).

In Rechtsstreitigkeiten mit Privatpersonen bediente sich St. Mauritiz der Hilfe des bischöflichen Offizialats. Damit war die von Kaiser Karl IV. bestätigte Freiheit von weltlichen Gerichten gewährleistet. Am 7. Dezember 1362 löste z. B. der Offizial eine Reihe von Laien, die auf Antrag des Stiftes exkommuniziert worden waren, vom Bann, nachdem die *refectio chori* erfolgt war (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 581).

Bischof Florenz von Wevelinghoven bestätigte am 27. Oktober 1371, daß das Stift St. Mauritiz ihm und dem Domkapitel zwölf Mark gezahlt habe, und befreite es bis zur Rückzahlung von allen bischöflichen *contributiones vel collectae* (ebd. Bl. 243). Das Geld wurde wahrscheinlich für den Burgbau in Wolbeck verwendet (GS N. F. 37, 3 S. 433). Der seit 1352 amtierende Dechant erhielt 1376 das Amt des bischöflichen Offizials (ebd. 37, 4 S. 102). Hierin kann der Versuch des Bischofs vermutet werden, Angehörige des Stifts mit Verwaltungsaufgaben zu betrauen, wie das bei anderen Kollegiatstiften in größerem Umfang erfolgte. In St. Mauritiz blieb das aber der einzige Fall. Die Gründe sind nicht klar erkennbar. Die Lage des Stifts außerhalb der Stadt kann nicht dafür verantwortlich gewesen sein.

In den Zusammenhang mit dem Einfall Graf Engelberts von der Mark, der bis vor die Tore der Stadt führte, gehörte wohl das Mandat Bischof Heidenreichs vom 31. Dezember 1391, das auf der falschen Voraussetzung beruht haben soll, St. Mauritiz habe die Partei des Grafen ergriffen. Die genauen Umstände lassen sich nicht klären. Tegeder kommentierte den Fall ärgerlich mit den Worten: *O fratres, wan gy gude sake hebben und recht hebbet, wil man dan mit juw ovelmoden, so defendent juw unde latet juw dat smeir nicht int leste dor den munt streken, mer bouwet vor den cop, de juw vexeirt, dat eyn ander dar eyn exempell uth neme. Men secht: Wy willen de heren van sent Mauricies tribuleren und wilt se dan upt leste dagen und drouwen* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 435^v ff.).

Am 11. März 1441 befahl der bischöfliche Offizial auf Bitten von Dechant und Kapitel den beiden Hebdomadaren von St. Mauritiz zu verkündigen, daß niemand berechtigt sei, sein Vieh durch die Immunität des Stifts zu treiben oder mit Wagen zu durchfahren. Besonders galt das Verbot den *casarii* Johann Kleppel gen. de dove Gert, Arnold ten Berge, Lubbert Hoyman und Everhard Koster, die die *fossati circa campos* beschädigten. Ihnen wurde mit Exkommunikation und zehn Mark Strafe gedroht (ebd. Bl. 558 f.).

In der großen Münsterischen Stiftsfehde zwischen Bischof Walram von Moers und seinen Anhängern, dem Dompropst Dietrich Droste, Domdechant Hermann von Langen und Domscholaster Hermann de Bever einerseits, den

Domherren Hermann Droste, Adolf von Rhemen, Sander von Oer, Lutz von Heyden, Heinrich Franzois, Hermann von Langen d.J. und Hüge von Schagen sowie den Kollegiatstiften der Stadt Münster und zu St. Maurit, den Domvikaren, Kuraten, *fratres et sorores* in der Stadt Münster andererseits, beschloß die letztgenannte Partei am 15. April 1451, fest beieinander zu stehen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 557 f.), doch scheint St. Maurit schon wegen seiner ungeschützten Lage bemüht gewesen zu sein, nach Möglichkeit Neutralität zu wahren. Am 17. August 1453 forderten Walram, Bischof Rudolf von Utrecht, Dompropst Konrad von Diepholz zu Osnabrück, Propst zu Deventer, und Everwin Graf von Bentheim, Herr zu Steinfurt, das Stift St. Maurit auf, den Anhängern Bischof Walrams bis zum Ende der Fehde Sicherheit zu gewährleisten (ebd. Bl. 558^v f.). Nach dem Ende der Fehde versprach der vom Papst eingesetzte Bischof Johann von der Pfalz am 17. November 1457 allen Stiften, Klöstern, Geistlichen, Städten und Untertanen, sie in seinen Schutz zu nehmen (ebd. Bl. 556^v f.).

Im Jahre 1476 hatten Heinrich Moneke, Gograf zu Telgte, und sein Diener Bernhard von Bersten sowie Gerhard Droste und sein Diener Johann dem Mauritzer Hörigen Johann von Oldendorpe zwei Pferde geraubt. Daraufhin befahl der bischöfliche Offizial den Rektoren der Pfarrkirchen von St. Marien Überwasser und zu Telgte, zu verkünden, daß das Stift St. Maurit als geistliche Einrichtung mit seinen Hintersassen Freiheit von den weltlichen Gerichten genieße. Die Täter sollten bei Androhung der Exkommunikation und 100 rh. Goldgulden Strafe aufgefordert werden, die Pferde unverzüglich zurückzugeben (6. Juli 1476: ebd. Bl. 561 f.).

Johannes von Syburg, seit 1542 Kanoniker und Dechant zu St. Maurit, Inhaber zahlreicher kirchlicher Pfründen und Vertrauter Bischof Franz' von Waldeck, diente seinem Bischof als Kapellan. Er war gemäßigt lutherisch orientiert. Bei der geheimen Eheschließung des Bischofs diente er als Zeuge. Aus seiner eigenen Ehe entsprangen 16 Kinder (s. S. 312).

Als die bischöflichen Visitatoren am 17. August 1571 im Stift St. Maurit erschienen, erhoben die residierenden sechs Kanoniker formal Protest gegen die Verletzung ihrer Privilegien. Die Visitatoren nahmen den Protest mit der Versicherung entgegen, es gehe ihnen nicht um eine Verletzung der stiftischen Privilegien (Schwarz S. 55 f.).

Bischöfliche *preces primariae* pflegten vom Stift angenommen zu werden, doch kam es gelegentlich darüber zu Streitigkeiten, wenn in absehbarer Zeit keine freie Präbende zur Befriedigung des Precisten zur Verfügung stand oder eine päpstliche Provision dazwischenkam. Erschwerend kam hinzu, daß im 18. Jahrhundert die Erzbischöfe von Köln als Landesherren des Hochstifts Münster das Recht erwarben, aufgrund päpstlichen Indults innerhalb von drei Monaten *a tempore vacationis* Kollationen wie der Papst in den geraden Monaten auszuüben.

Nach der preußischen Besitznahme betrachtete die Spezialorganisationskommission zu Münster die bisher vom Landesherrn gewährte Immunität des geistlichen Stiftes als *überlebt und dem Geiste unseres gesetzlichen Jahrhunderts nicht mehr entsprechend, und ist nur als Denkmal des verwüstenden Jahrhunderts zu betrachten* (SpezOrgKomm 146 Bl. 17). Die Rolle als *summus episcopus* und des Landesherrn übernahm allein der König von Preußen.

§ 18. Verhältnis zum Domkapitel

Prinz, Mimigernaford-Münster
GS N. F. 17, 2 (Kohl, Domstift St. Paulus)
Bösterling-Röttgermann

Das münsterische Domstift St. Paulus galt mit seinen Privilegien und Statuten als ständige Richtschnur für die inneren Verhältnisse des Stifts St. Maurit, das wohl auch von Anfang an dieselben Freiheiten und Rechte wie das Domkapitel in Anspruch nahm. Früh bürgerte sich die Gewohnheit ein, den Propst des Kollegiatstiftes aus den Reihen der Domkapitulare zu wählen, ungeachtet des freien Wahlrechtes des Mauritzer Kapitels. Ob das Domkapitel von Anfang an ein Recht auf die Besetzung der Stiftspropstei besaß, ist nicht zu ermitteln (BR S. 31 f.). Seit dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts erhob das Domkapitel regelmäßig den Anspruch darauf.

Das Kapitel von St. Maurit empfand die Praxis, einen Domherrn zum Propst zu wählen, wenn kein eigener Kandidat vorhanden war, nicht unbedingt als eine Einschränkung seiner Rechte. Ein Propst aus diesem Gremium brachte auch in rechtlicher Beziehung eine Stärkung mit sich. Unwillkommen war nur die Koppelung an einen Domkanoniker, der mit umfangreichen anderen Aufgaben belastet war. So erhob das Mauritzer Kapitel Einspruch, als Propst Hermann, ein naher Verwandter des gleichnamigen Bischofs, 1192 vom Domkapitel zum Propst gewählt wurde und dieser zu seiner Entlastung die Verwaltung der Güter des Kollegiatstiftes einem Laien auftrug. Unter Vermittlung des Bischofs fand man schließlich eine Lösung, nach der die Güterverwaltung von einem Mauritzer Kanoniker im Auftrage des Propstes übernommen werden sollte. Damit war das Amt des Cellerars entstanden. Der Propst schied aus dem Kapitel aus und war auch nicht mehr zur Residenz verpflichtet.

Gegen die Übertragung der Propstei an den friesischen Offizial Gottfried von Holthausen durch Bischof Ludwig im Jahre 1313 wandten sich das Kapitel von St. Maurit wegen Eingriffs in sein freies Wahlrecht und das Domkapitel wegen Nichtachtung seines Rechtes auf die Mauritzer Propstei beim Fehlen eines Kandidaten aus dem Mauritzer Kapitel. Der Streit wurde durch die Aufnahme Gottfrieds in das Domkapitel diplomatisch beigelegt. Mit Aus-

nahme der Jahre von 1412–1431, in denen sich die Propstei in den Händen päpstlicher Kurialen befand, blieb die Propstei bis zur Aufhebung des Stiftes stets im Besitz eines Domkanonikers. Papst Eugen IV. bestätigte am 26. April 1432 ausdrücklich dieses Recht mit der Begründung, daß nur ein ritterbürtiger Domkanoniker die Autorität und Kraft besitze, die zur Verteidigung des Besitzstandes von St. Mauritiz erforderlich sei. Das Privileg wurde mehrfach erneuert (GS N. F. 17, 1 S. 218 f.).

Möglicherweise spielte beim Anspruch des Domkapitels auf die Mauritzer Propstei auch eine Rolle, daß das Stift bei seiner Gründung auf domkapitularem Grunde errichtet wurde: *monasterium sancti Mauricii quod in suburbio maioris ecclesie situm est* (Erhard, Cod. 2 S. 33 Nr. 240). Später ist von diesen grundherrlichen Verhältnissen nicht mehr die Rede.

Am 1. August 1364 schloß das Domkapitel mit den stadtmünsterischen Kollegiatstiften und St. Mauritiz eine Union zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Privilegien und Rechte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 141 f.). Der Bund forderte gemeinsames Handeln der Beteiligten und verbot getrennte Abmachungen mit Dritten, darunter auch Vereinbarungen mit dem Bischof.

Auf den Frühjahrs- und Herbstsynoden des Bistums lag die administrative Leitung, besonders die *administratio elemosinarum*, in Händen des Domkapitels. Den teilnehmenden Kanonikern und Vikaren des Kollegiatstifts St. Mauritiz standen folgende Leistungen zu: Auf der Frühjahrssynode erhielt der Dechant vier Pfennige und zwei Brote. Zehn Kanonikern standen je zwei Pfennige und ein Brot zu, dasselbe den Vikaren B. Marie virg. in turri und St. Blasii sowie den beiden Hebdomadaren. Die übrigen Vikare und Offizianten besaßen keine Ansprüche. Auf der Herbstsynode empfing der Dechant sechs Pfennige und zwei Brote, zehn Kanoniker je vier Pfennige und zwei Brote, der Vikar St. Raphaelis sechs Pfennige und zwei Brote, sechs weitere Vikare je drei Pfennige und ein Brot, dasselbe auch der *campanarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 31).

§ 19. Verhältnis zur Stadt Münster

Prinz, Mimigernaford-Münster

Vertraglich geregelte Beziehungen zur Stadt Münster bestanden nicht. Maßgebend für das gegenseitige Verhältnis war die Exemtion der Geistlichkeit einschließlich ihrer Hintersassen von der weltlichen Gerichtsbarkeit. Klagen vor dem Stadtgericht gegen das Stift wurden nicht angenommen. Auf frischer Tat ertappte Geistliche konnten zwar von städtischen Dienern inhaftiert werden, mußten aber aufgrund des Vertrages von 1558 zur Aburteilung dem geistlichen Gericht überstellt werden.

Zur Beilegung eines Interdiktes wegen der Ermordung eines bischöflichen Dieners *op unser hogester vryheit* setzte Bischof Heinrich am 21. März 1486 einen Tag mit der Stadt Münster auf Dienstag nach Quasimodogeniti (4. April) neun Uhr in Altenberge an und forderte das Stift St. Mauritiz auf, dazu einen *trefflichen capittelsfrund* zu entsenden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 568).

Das Stift erhob von einigen Häuserstätten im Martiniviertel Wortgelder. Daraus ist geschlossen worden, daß dieses Stadtviertel vor der Errichtung des Kirchspiels St. Martini ganz oder teilweise zum Kirchspiel St. Mauritiz gehört habe. Der Schluß ist irrig, da die münsterischen Kirchspiele erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts von Bischof Hermann II. errichtet wurden, also etwa gleichzeitig mit dem Kirchspiel St. Mauritiz. Die Wortgelder des Kollegiatstiftes innerhalb der Stadtmauern waren vielmehr rein privatrechtlich begründet.

Auch die Weidrechte münsterischer Bürger und Einwohner in der Mauritizheide, einem Zubehör des alten Hofes *Campwordesbeke*, in der das Stift St. Mauritiz Markenherr war, beruhten auf privatrechtlichem Gewohnheitsrecht. Der Umfang war hinsichtlich der Nutzung reglementiert. Die Bürger zahlten für die Nutzung der Mark eine Gebühr. Allerdings wurden in der Bürgerschaft immer wieder Stimmen laut, die ein Mitspracherecht der Kirchspiele St. Martini und St. Lamberti an der Mauritizheide behaupteten. Versuche, diese angeblichen Rechte teilweise sogar mit Gewalt durchzusetzen, scheiterten aber (Prinz S. 55).

Die alte Verbindung des Stiftes mit der Stadt lief über den sogenannten Steinpfad am Nordrand des alten Münsterweges. Es handelte sich um einen Privatweg des Stiftes, dessen Unterhalt allein dem Stift oblag. Die Entstehung des Weges geht wahrscheinlich bis in die Anfänge des Stiftes zurück (Prinz S. 21). *Viam ad urbem domini nostri tutari et in esse conservare habent et in iure suo. Salices item et pertice seu robora, quibus munita est via, et septa ad ecclesiam spectant.*¹⁾ Die Aufgaben gehörten zum *officium custodis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 41^v). 1470 wurde dazu vermerkt: *Viam ante portam civitatis reformat thesaurarius subsidio hospitalarium provisoris ibidem. Vide de vehendis lapillis ibidem in collectario custodie* (ebd. Bl. 46).

Olim in libera merica nostra que unacum emunitate antiquum predium s. Mauricii appellata est, ordinatim erant arbores grandes quercine et fagine, quas in mala hora maledicti homines etiam cives urbis desecuerunt et fortilicium ex eo ante urbem construxerant (ebd. Bl. 42).

¹⁾ 1593/1594 klagte die stadtmünsterische Laischaft St. Lamberti wider das Stift St. Mauritiz wegen Abhauen der Weiden am Pfad von Münster nach St. Mauritiz (A. L. 28).

§ 20. Zugehörigkeit zum Clerus secundarius

GS N. F. 33 (Scholz, Alter Dom) S. 130ff.
Bösterling-Röttgermann

Den Clerus secundarius des Bistums Münster bildete die gesamte Geistlichkeit der Diözese mit Ausnahme des Domkapitels, das als Clerus primarius galt. Innerhalb des Clerus secundarius gehörten die stadtmünsterischen Kollegiatstifte St. Paulus am Alten Dom, St. Martini und St. Ludgeri sowie St. Mauritius vor den Mauern der Stadt zum sogenannten *clerus intraneus*. Diese vier *capitula intranea repraesentiren den sämtlichen übrigen clerus secundarium und nehmen unter dem vorsitz des dechanten im Alten Dom die von zeit zu zeit vorkommende, die geistlichkeit betreffende angelegenheiten in berathschlagung, wovon sie den auswärtigen stiftern und klöstern nöthigenfalls nachricht mittheilen und dieselbe entweder zur schriftlichen erklärung oder persönlicher erscheinung zu den berathschlagungen vor- und einladen lassen, immassen dem zeitlichen dechanten im Alten Dom qua praesidi totius cleri secundarii das ius convocandi dem ubralten herbringen nach obnstreitig zustehet* (Klage des Sekundärklerus gegen den Landesherrn 1777: AV Hs. 520). Über das Entstehen dieser Verfassungsstruktur herrscht Unklarheit. Einerseits wird das 14. Jahrhundert als spätester Termin angesehen (Hansen, Stiftsfehde S. 32* Anm. 2), andererseits die Zeit nach dem Konstanzer Konzil (1414–1418), als die Kollegiatstifte sich verbanden, um einer Übermacht des Domkapitels zu begegnen (BR S. 41). Letztere Meinung wird durch die Meldung gestützt, daß der Kanoniker Johannes Maseman einen rh. Goldgulden im Wert von sieben Schillingen zur Weitergabe an den *dominus* Bernhard Kelle erhielt, der eine Reise *ex parte cleri* nach Neuß antreten wollte (26. August 1418: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 579).

Regelmäßige Sitzungen des Clerus secundarius gab es nicht. Dahingehende Bestrebungen blieben erfolglos. Im wesentlichen drehte es sich auf den Konferenzen um Fragen der Besteuerung des Klerus und seiner Hintersassen sowie gelegentlicher Verletzungen der Privilegien: *tam gravaminibus in tollendis ... quam infractionibus privilegiorum et iurium hucusque legitime acquisitorum* (Clerus secundarius A. 22). Zu den darüberhinaus mit dem Domkapitel bestehenden Vereinbarungen vgl. § 18.

In Zeiten erster Bedrohungen entsann man sich allerdings auch der starken Hand des Landesherrn als Ordnungshüter, so z. B. im Jahre 1441, als Johann, Sohn des Schulden zu Laer, Johann, Sohn Johann Nortarps, und Gerhard Burbank gewaltsam in die Mauritzer Immunität eindrangen. In diesem Falle ließ man die Schuldigen vor das bischöfliche Offizialatgericht zitieren. Tegeder bemerkte dazu: *Cogitate, clerus et cives, unde syt constantes! Sie laten yuw anders doetslaen, dat herscop der buren, schomeker, kocke und pelsers eyn deel. Nobilitas nunquam male vult ecclesiis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 236^v–238^v).

Und doch wurde auch in gefährlichen Situationen bei gemeinsamem Handeln mit anderen darauf geachtet, daß die eigenen Privilegien nicht angetastet wurden. Als z. B. der Dechant am Alten Dom, der Offizial Heinrich Detten Lic. iur., im Frühjahr 1635 die Kanoniker und Vikare von St. Mauritz aufforderte, sich auf dem Domhof *mit gutem gewehr* einzufinden und einige der Herren, *vermutlich aus lust*, der Ladung Folge leisteten, wurden diese ernstlich gemahnt, zuerst die Zustimmung des Kapitels einzuholen (A. 30, 1).

Nur einmal läßt sich ein Fall ermitteln, daß der Dechant vom Alten Dom, Johannes Romer, namens des *iudex et conservator cleri civitatis et diocesis Monasteriensis*, des Hermann Suderto, Dechant zu St. Martini, auf Bitten des Kapitels zu St. Mauritz auftritt. Er befahl am 25. Februar 1485 dem *rector ecclesie* in Glandorf, Bistum Osnabrück, und allen Notaren dieser Diözese, Gesa tor Molen, Witwe Heinrich Zelemekers, Bürgers zu Münster, zur Zahlung ihrer rückständigen Pacht an den Thesaurar zu St. Mauritz unter Strafe der Exkommunikation anzuhalten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 566).

Eine wichtige Angelegenheit für den Klerus spielte das im Mittelalter weiterhin ungeklärte und umstrittene Testierrecht, das 1359 der Geistlichkeit zugestanden wurde: *De ratione bonorum per viros ecclesiasticos derelictorum et super iure seu ratione testandi et testamenti condendi* (Ms. 1 Nr. Bl. 27f.). In der Regelung wird ausgeführt, daß von altersher Geistliche, besonders Prälaten, ihre Güter ihren Kirchen hinterließen. Lange Zeit war es den Geistlichen und Pastoren der Diözese Münster verboten, Testamente aufzurichten, ausgenommen die Mitglieder des Domkapitels und der Kollegiatkirchen. Nunmehr sollen alle Geistliche das Testierrecht haben, wie es beim Alten Dom mit anderen Privilegien in der *archa* verwahrt wird, zu der die einzelnen Kollegiatkirchen Schlüssel besitzen, *salvo quod pastores ipsi et ceteri ecclesiastici in sua testamenta non condant inofficiosa*. Als *inofficiosum testamentum* werde ein Testament bezeichnet, das gegen das *officium pietatis* verstößt, so wenn z. B. ein Prälat versäumt, seiner Kirche ein *legatum decens* zu hinterlassen. Testamente verstorbener Geistlicher müssen von den Exekutoren vorgelegt und zugelassen werden. Beim Fehlen eines Testamentes oder einem inoffiziosen Testament fällt der gesamte Nachlaß seiner Kirche zu, ausgenommen Patrimonial- und durch eigene *industria* erworbene Güter. Stehen Exekutoren zur Verfügung, es fehlt aber ein Testament, haben die Exekutoren das Recht, gemeinsam mit einem *concilium* der Kirche den Nachlaß in fromme Stiftungen zu verwandeln, *deducti semper debitis et canonicis honoribus*. Der letzte Wille des Verstorbenen soll, wie meist gebräuchlich, in eine Matrikel eingetragen werden, *salvo tamen ut seorsum per chirographum aut instrumentum publicum eos revocare, mutare aut omnino de novo constituere possint, etiam si in matriculam non esset facta inscriptio*. Der Eintrag solle in Gegenwart mehrerer Kapitulare erfolgen und die Matrikel sicher verwahrt werden (*ut apud nos morte domini Bertrammi et Bernardi Cobbinc actum est*).

In geistlichen und weltlichen Konventen besitzen die Pröpste und Äbte *liberam administrationem bonorum et rerum ecclesie, lucro et damno proprio dispensantes, victum et vestitum fratribus ... tamen ministrantes, talium prelatorum, abbatum seu prepositorum bona derelicta naturali, divino et humaniore ac provincialibus statutis omnia suis ecclesiis rite et rationabiliter libere cedant et sunt devoluta* (Am Rand Tegeder: *Ab, wo ovel hebben wi to seyn mid onsen provesten etc.*). In weltlichen Konventen führt der Propst die Verwaltung, so auch in St. Mauritiz, *sed non observamus iura libere administrantis, quod nota.*

Stirbt ein Benefiziat ohne Testament und ohne Einsetzung von Exekutoren, kann die Kirche alles hinterlassene Gut in Besitz nehmen, *quia grata est, non ius, de ecclesiasticis bonis derelictis per ecclesiasticos post mortem dispensare, nam precia pauperum sunt et patrimonium crucifixi, quod nota.*

Hinc collegia, die bisher Gesetz und Gewohnheiten strikt beachtet haben, in *accessoriis bonis et rebus et ornamentis ecclesie mirum modum ditantur et ornantur, quod claret per maiorem ecclesiam Monasteriensem, per quem fere omnia collegia nostre provincialis ecclesie Coloniensis, quod attende.*

Zu den Beziehungen des Stifts St. Mauritiz zum Clerus secundarius im 17. und 18. Jahrhundert vgl. A. C 12.

§ 21. Vogtei

Otto Eberhard Friedrich, Die Entwicklung der deutschen Kirchenvogtei im 10. Jahrhundert (AbhhMittlNeuereG 72) 1933

Der *advocatus* oder *defensor ecclesiae* vertrat ein geistliches Stift oder Kloster in weltlicher Hinsicht und verteidigte dessen Rechte. Soweit sich die Verhältnisse zurückverfolgen lassen, lag die Vogtei von St. Mauritiz in Händen der Edelherren von Steinfurt. *A prima, ut aiunt, fundatione collegii, datus est nobilis de Stenvordia in protectorem et advocatum, de quo latissime in munimentis suis et in libro, quem habet idem domicellus vetustum de iuribus et fundatione ecclesie nostre* (WestfUB 3 S. 581 Anm. 5). Wahrscheinlich lagen der Einsetzung der Edelherren persönliche Beziehungen Bischof Friedrichs von Wettin zu ihnen zugrunde. Wie diese Beziehungen beschaffen waren, läßt sich nach dem Stand der Forschungen nicht sagen, doch sprechen manche Gründe dafür, daß der Bischof wie die Steinfurter aus Ostsachsen stammte und daß das Edelgeschlecht erst unter Kaiser Heinrich IV. nach Westfalen gelangt ist. Handelte es sich vielleicht um einen Zweig der Billunger, die als Anhänger der Salier in ihrer Heimat den Boden unter den Füßen verloren hatten?

Die in dieser Familie im 12. Jahrhundert vorherrschenden Rufnamen Ludolf und Rudolf könnten für eine gewisse Nähe zu den Grafen von Stade sprechen,

das bei ihnen vorkommende und sonst im Münsterland nicht bekannte Patrozinium des hl. Gangolf für eine Herkunft aus dem nördlichen Harzvorland. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß der münsterische Dompropst, der spätere Erzbischof und Reichskanzler Rainald von Dassel, der ebenfalls der Harzgegend entstammte, die Steinfurter als seine Verwandten betrachtete und zur Vergeltung eines ihnen angeblich zugefügten Unrechts die nahe der Burg Steinfurt gelegene Burg der Ascheberger, wohl der Herkunft nach gleichfalls Ostsachsen, zerstörte (GS N. F. 37, 3 S. 158 Anm. 3).

Ihrer Zugehörigkeit zum billungischen Geschlechterkreis in weiterem Sinne haben die Steinfurter mit ziemlicher Sicherheit zu verdanken, daß ihnen die Vogteien zu St. Mauritius wie auch zu St. Marien Überwasser übertragen worden sind (ebd. S. 107).

In St. Mauritius wurde das Vogteirecht zweimal im Jahr, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, gegenüber den Hintersassen ausgeübt. Es bestand in persönlichen, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu verrichtenden Diensten. Ferner wurde ein *solidus advocationis*, auch *petitio advocatie* oder *vogtbede* genannt, gefordert. Offensichtlich wurden diese Leistungen als angemessen und wenig belastend angesehen, denn der Scholaster Bernhard Tegeder bedauerte gegen Ende des 15. Jahrhunderts, daß die nun an die Stelle der früheren Edelvögte getretenen Knappen *seu rutheri*, denen der Propst die Villikationen zu Lehen gab, mit dessen Erlaubnis die Bauern mit ungewohnten Diensten und Abgaben bedrückten. Er wünschte sich insgeheim eine Rückkehr der alten Verhältnisse (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 56^v). Das oben erwähnte alte Buch über Rechte und Pflichten der Vögte war zu seiner Zeit möglicherweise noch vorhanden (ebd. Bl. 147; WestfUB 3 S. 561 Anm. 5).

Auf dem Kreuzzug von 1189 führte der Edelherr von Steinfurt noch eine hervorragende Rolle. Er war Anführer des münsterischen Kontingents. Im 13. Jahrhundert setzte aber der Verfall der Edelvogtei ein. Der bereits seit längerer Zeit vorherrschende Gedanke der Befreiung der Kirche von weltlichen Einflüssen trug dazu ebenso bei wie das wachsende Selbstbewußtsein des Ordinarius. In die Rolle der Verteidiger ihrer hergebrachten Rechte gedrängt, suchten die Edelvögte durch wechselnde Bündnisse mit anderen Mächten ihr Heil in der Gegenwehr. So trat der Steinfurter in der großen Fehde des Erzbischofs von Köln mit dem Grafen von Jülich auf die Seite des Erzbischofs, nachdem Bischof Gerhard von Münster das Panier des Grafen ergriffen hatte. In der Schlacht von Zülpich erlitt der Erzbischof mit seinen Bundesgenossen eine vernichtende Niederlage (18. Oktober 1267), deren Folgen auch den Steinfurter in Schwierigkeiten brachte. Er sah sich 1284 gezwungen, dem Bischof die halbe Burg zu Bredevoort und Güter in den Kirchspielen Aalten und Winterswijk zu verkaufen. Die gegenseitige Feindschaft vertiefte sich. In Raubzügen des Steinfurters (1306) und weiteren Fehden fand sie ihren Ausdruck.

Zu St. Mauritz machte sich die Entwicklung seit 1280 bemerkbar. Am 30. Oktober d.J. verkaufte Albert, Sohn des Ritters Sweder von Münster, seine Rechte am Mauritzer Haupthof *Camperdesbeke* dem Stift St. Mauritz, erhielt diesen Hof als Amtmann zurück und wurde vom Edelherrn Baldewin von Steinfurt mit der Untervogtei über *Camperdesbeke* belehnt (WestfUB 3 S. 580 f. Nr. 1110). Gleichzeitig verpfändete Baldewin mit seiner Gemahlin Elisabeth und seinem Sohn Ludolf seine Vogtei über den genannten Hof für 30 Mark dem Stift St. Mauritz (ebd. S. 777 Nr. 1490). Schon am 9. Dezember 1297 folgte die für 35 Mark vollzogene Verpfändung über die beiden *curtes in Aldenborch sita iuxta capellam Corede* und *Messinchof* im Kirchspiel Laer durch Ludolf von Steinfurt, seine Mutter Elisabeth, seinen Bruder Baldewin, dessen Ehefrau Oda und Sohn Ludolf. Er erlaubte dem Stift, die *petitio advocatie* in Höhe von fünf Mark an zwei Terminen jährlich mit je 30 Schillingen für die Dauer der Verpfändung zu erheben (ebd. S. 829 f. Nr. 1593).

Am 24. April 1305 folgte die Verpfändung der Vogtei über den Hof *Herderinck* im Kirchspiel Metelen für 25 Mark durch den Edelherrn Ludolf, Sohn des Edelherrn Baldewin, mit Zustimmung seiner Mutter Elisabeth, seines Bruders Baldewin, seiner Gemahlin Oda und seines Sohns Ludolf (WestfUB 8 S. 87 Nr. 267), darauf am 1. Mai d.J. die Verpfändung der Vogtei über die *curtis Ratwardinck* im Kirchspiel Amelsbüren für 14 Mark (ebd. S. 89 Nr. 271).

Am 16. Mai 1315 bekundete Baldewin von Steinfurt seine Zustimmung zu der von seiner verwitweten Schwiegertochter Oda, ihren Kindern Ludolf, Baldewin, Elisabeth, Liza, Agnes und Lutgardis, Äbtissin zu Borghorst, vollzogenen Verpfändung der Vogtei über den *Provestinchof* im Kirchspiel Ochtrup mit den zugehörigen Hufen in den Kirchspielen Ochtrup und Darfeld für 100 Mark, wie sie schon der verstorbene Ehemann Odas, Ludolf von Steinfurt, Sohn des Ausstellers, vorgenommen hatte. Da die Beschaffung der hohen Pfandsumme dem Stift St. Mauritz schwer gefallen war, wurde garantiert, daß ein Rückkauf nicht vor Ablauf von sieben Jahren erfolgen solle (ebd. S. 342 Nr. 939).

Am 8. März 1317 erlaubte der Edelherr Ludolf von Steinfurt dem Stift St. Mauritz, *dat holt ton Coldenlo myt syner tobehoringe doen houwen unde slyten to yuwer nuth* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 150, fehlt WestfUB 8).

Schon am 22. März 1327 tritt anstelle der früheren Edelvögte bei einem Verkauf die neue Schicht der Amtleute in Erscheinung. Der Ritter Wulfard von Walegarden, seine Frau Alheidis sowie ihre Kinder Gottschalk, Bertram, Arnold und Lisa, Ehefrau Gottschalks, verkauften dem Propst Friedrich von Bicken am 22. November 1327 *advocatas et ius villicationis* genannt *ammetreyt* über die Hufen Hagedorn und Levoldeshus im Kirchspiel Enniger für 15 Mark (ebd. Bl. 148^v). Trotzdem betrieben die Steinfurter ihre offensichtlich einträgliche Verpfändungspolitik weiter. So verpfändeten der Edelherr Ludolf, seine

Gemahlin Pironetta sowie ihre Kinder Ludolf, Baldwin, Theodericus und Rudolf dem Stift St. Mauritz am 5. Juni 1442 für 60 Mark die Vogtei über die *curtis Herderinchof* (ebd. Bl. 151^v f.), am 26. Juni d. J. weitere Stücke für 50 Mark, die der Kanoniker Hermann Ysslegere aufgebracht hatte (ebd. Bl. 149 f.). Am 1. November 1365 erfolgte die Verpfändung der Vogtei über die *curtis Messinck* bei Laer, die *curtis Bruninck* im Kirchspiel Havixbeck mit allem Zubehör, ausgenommen die Hufe *Buckestorpe*, für die als Ersatz die Hufe *to Morsbeck* gestellt wurde, die der Küsterei zu St. Mauritz gehörte, ferner über die *curtis Camperdesbecke*, *Hinrichs hus to Wernerinck*, *Johanns hus tor Borch* im Kirchspiel St. Marien Überwasser, *Hermanns hus* und *Detmars hus tor Widowe* im Kirchspiel Nienberge für 254 Mark, vorbehaltlich der Einlösung nach Ablauf von acht Jahren (ebd. Bl. 145 ff. und Bl. 148).

Baldwin, Edelherr zu Steinfurt, erlaubte seinem Lehenmann Hermann von dem Bussche am 30. Mai 1369, dem Stift St. Mauritz aus der Vogtei über die *curtis Overinck* im Kirchspiel Amelsbüren Holz zu verkaufen und *afftoslütene* (ebd. Bl. 150^v), worauf der Stift St. Mauritz dem genannten münsterischen Bürger gestattete (23. August d. J.), den *sunderen to Overinck* und alles übrige Holz der *curtis* auf acht Jahre zu veräußern, ausgenommen *arboribus fructiferis, quos aliquis circa pectoralia sua duobus pollicibus et duobis digitis avertoribus sive indicibus suis completi valeant* (ebd.).

Edelherr Baldwin und sein Sohn Ludolf verlängerten am 10. Mai 1384 die am 1. November 1365 geschehene Verpfändung der Vogtei über Messinck (s. o.) auf weitere neun Jahre (ebd. Bl. 147).

Seitdem sind keine Verpfändungen bzw. Verkäufe dieser Art mehr zu verzeichnen. Die Edelvogtei der Steinfurter war bereits bis zur Unkenntlichkeit ausgehöhlt. Als Schutzherr wurde nunmehr der Bischof von Münster betrachtet, ohne daß dafür ein besonderer Rechtsakt nachweisbar wäre, wohl auch nicht vorgenommen wurde. Die Rechte der alten Vogtei lagen jetzt in den Händen von Ministerialen, denen die Villikationen als Lehen verliehen waren. Sie fungierten praktisch als unumschränkte *protectores* dieser Güterkomplexe. Welcher Art dieser Schutz war, den die *protectores* über die Hintersassen des Stifts ausüben sollten, verrät Bernhard Tegeder in einem seiner drastischen Kommentare: *Sed quales protectores sunt modo! Nemo est, qui non videat. Imo sunt invasores bonorum ecclesie et dignitatis nostre oppugnatores* (CTW S. 212).

Zur Rolle des Bischofs und der Stiftspröpste nach Abgang der Edelvögte äußert sich Bernhard Tegeder in aller Deutlichkeit:

Ad hoc enim proficiuntur prepositi, ut universi bona et personas ecclesie protegant, tueantur et dispensant, ad hoc, si opus fuerit, nobilem etiam dominum de Stenvorde secularum advocatum et protectorem omnium rerum et personarum ecclesie iuxta concilium decani et capituli sui asciscat. Neque est deterioris conditionis ista secularis et insignis collegiata ecclesia in suis rebus et personis quam persona aliqua prophana sutor aut sartor, cui bono-

rum suorum advocatia et servitia cedunt libere, neque unquam apud maiores nostros auditum est, episcopum ex bonis ecclesie servicia postulasse; sed, cum villicationes ecclesie et prepositure essent apud ecclesiam ipsam libere, solebant novelli canonici in eorum admissione VI marcas legales ad servitium episcopale prestare. Sed cum successu temporis villicationes ipse recipiebantur a capitulo et viris probis tunc et ut plurimum militaribus assignabantur ac una communis villicatio seu advocatia domini Stenvordensis in rebus ecclesie constituta primo de communi consensu episcopi, prepositi et capituli sancti Mauritii, res et ordo ecclesie primum se bene habebat; sed postea mox ob negligentiam capituli et fratrum, qui post ea tempora parvum, imo nullum omnino de bonis et rebus ecclesie respectum gerebant ob incuriam et avaritiam, ut aiunt, prepositi et severitatem et maliciam advocati temporalis, litones et bona ecclesie gravando . . ., preclara illa collegii nostri fundatio in bonis, rebus, libertatibus et privilegiis misere collapsa et interire visa est ac impii milites et vilissimi prophani pro suo libito contrectant bona et patrimonium sancti Mauritii non a prophanis rutheris aut vilissimis hominibus ecclesie donatum, sed ab nobilebus principibus et divi episcopis sancto Mauritio patrono nostro in nostrum et ecclesie nostre profectum, usum et necessitatem, non rutherorum paupertatem comprimendam assignatum. Cui rei olim condolens princeps diocesanus, videns ecclesiam misere in rebus, privilegiis et bonis deficere, villicationes ei auferri, in antiquis libertatibus et privilegiis defraudari, de unanimi fratrum electione decanum eis prefecit et constituit, quo singulorum defectus et negligentie corrigerentur et supplerentur.

Neque villicationes ipse preposito, sed fratribus et ecclesie solvunt canonem annuum, licet prepositus aut ecclesie celerarius nomine ipsius ecclesie recipiat, ministrat et dispensat, ut clare ex multis documentis liquet; imo ratio, ius commune et res ipsa docet.

Prepositus igitur iuxta concilium capituli sui moderata recipiet de bonis ecclesie servicia ac ea ab alieno onere et iugo libera reddet pro debito officii sui et dignitatis; itidem et vina locationis moderabit (CTW S. 209 f.).

Über die Beziehungen zu den Grafen von Bentheim-Steinfurt als Nachfolgern der Edelherren von Steinfurt und Vögten des Stifts in den Jahren 1621 und 1695 s. A. S 20.

§ 22. Archidiakonats

Hilling Nicolaus, Entstehungsgeschichte der Münsterschen Archidiakonate (Z.VaterländG 60. 1902 T. 1 S. 13–88, hier S. 42 ff.)

Pitz-Paal, Verfassung S. 53

GS N. F. 17,1 (Kohl, Domstift St. Paulus 1) S. 204

Bösterling-Röttgermann S. 18

GS N. F. 37,1 (Kohl, Diözese 1) S. 423 ff.

Der Propst von St. Mauritz besaß aufgrund der Archidiakonalordnung Bischof Hermanns II. in 14 Kirchspielen des Münsterlandes das Archidiakonats, wovon bis Ende des 15. Jahrhunderts *multa iura interierunt*, wie Bernhard

Tegeeder beklagte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 58^v). Weder der Propst noch der *dominus* – gemeint ist wohl der Patron und nicht der Bischof – hatten ein Auge auf diese Kirchen, *dum mittuntur illuc busleti interdum excoriantes non reformantes gregem dominicum*.

Alle Kirchen gaben auf Blasii (3. Februar) das *catbedraticum* von vier Schillingen. Später entrichteten Enniger, Hoetmar, Vorhelm, Westkirchen (Westostenfelde), Walstedde, Amelsbüren, Senden und Drensteinfurt sechs Schillinge, Selm, Olfen und Lüdinghausen je fünfeinhalb Schillinge, Ottmarsbocholt und Seppenrade je fünf Schillinge. Die Pfarrei Venne wurde erst 1249 aus der Pfarrei Amelsbüren ausgegliedert, wurde aber auch bei der Visitation von 1571 nicht als Pfarrei genannt (Schwarz S. 57). Das ursprünglich auch dem Propst von St. Mauritiz gehörige Kirchspiel Harsewinkel war schon 1185 dem Kloster Marienfeld inkorporiert worden.

In den Pfarreien Amelsbüren, Enniger, Hoetmar und Ostenfelde zog der Propst *ratione petitionis tertii anni* zwei Molt neun Scheffel Gerste und zwei Molt Hafer. Archidiakonalgerichte, die geringe Brüchtenstrafen erbrachten, fanden zweimal im Jahre statt. Diese Einkünfte wurden teils an die Armen verteilt, teils der *fabrica ecclesiae* zugewiesen (Schwarz S. 58).

Am 15. Januar 1462 stiftete der Pfarrer Gerhard Brunstein zu Senden zu seinem und seiner Eltern Hermann von Hillen und Constanca Seelenheil in seiner Kirche ein Benefizium zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria, der hll. Bekenner Theobaldus und Amandus, der Jungfrauen Catharina und Barbara sowie aller Heiligen mit der Hufe Broyrinch im Kirchspiel Senden. Die beiden ersten Präsentationen behielt er sich vor. Danach übten der Archidiakon und der jeweilige Pfarrer dieses Recht aus. Der Archidiakon, der Propst von St. Mauritiz, bestätigte die Stiftung (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 226 ff.).

In der Kirche von Walstedde besaß der Graf von der Mark das Patronat. Graf Engelbert präsentierte am 13. Mai 1364 dem Propst von St. Mauritiz als Archidiakon nach dem Tode Dietrich Kerckerincks den Cappenberger Kanoniker und Priester Dietrich von Sümmern als Nachfolger (ebd. Bl. 225^v f.).

Die zum Archidiakonat des Propstes gehörigen Kirchspiele bildeten keine territoriale Einheit, sondern lagen in drei Blöcken von sieben bzw. vier bzw. zwei Kirchspielen im südlichen Münsterland.

Der Dechant von St. Mauritiz besaß nur ein kleines Archidiakonat, nämlich das Kirchspiel Gimbe an der Ems, nördlich von Münster. Das Kirchspiel St. Mauritiz stand dem Dompropst von Münster zu, doch geriet es später in den Besitz des Dechanten von St. Mauritiz. Der Zeitpunkt läßt sich nicht bestimmen. Bei der Errichtung der Dechanei im Jahre 1177 ist noch nicht davon die Rede.

Einzelnachrichten liegen nur wenige vor. Am 25. Mai 1359 verkauften der Knappe Gottschalk von Walgarden und seine Kinder Wulfried, Johann und

Aleidis dem Pleban Everhard in Enniger das Haus *Telechove* im selben Kirchspiel, Bauerschaft Westenhorst, als freies Eigentum, wofür sich Bertram von Walgarden, Amelung Hakenes und Wulfard Span verbürgten. Zeugen waren Ludolf Everwinich, Vizepleban zu Enniger, Friedrich Custodis, Vizepleban zu Vorhelm, Johannes Bisacht und Luffe in Enniger, *campanarius* daselbst (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 498 f.). Am 19. März 1369 verpflichtete sich *Ludolfus de Zunde*, Vizepleban zu Enniger, dem *Everhardo, vero pastori* daselbst, am Fest St. Michaelis zwölf Mark zu zahlen, und siegelte mit dem Dechanten Wessel Droste von St. Mauritiz (ebd. Bl. 544). Mit den Brüdern Wulfard und Johann von Walgarden kam es zu einem unbekanntem Zeitpunkt zum Streit. Beide raubten dem Rektor Everhard zu Enniger drei Pferde, die dieser für neun Mark drei Schillinge gekauft hatte. Sie forderten von der Vikarie, die Everhard zu St. Mauritiz gehörte, acht Mark und verbrannten dafür das Haus Hohenhovele im Kirchspiel Ahlen, das zur Vikarie gehörte, im selben Wert. Vom Küster zu Enniger erpreßten sie drei Mark drei Schillinge, die dieser aus Angst vor Brandlegung zahlte, ferner aus dem Haus *Tallinchove* im Kirchspiel Enniger drei Mark weniger drei Schillinge *cum uno pare cyrothecarum de armis*, wodurch dem Pleban Einkünfte von zwei Jahren aus diesen Häusern entgingen, insgesamt viereinhalb Mark und acht Molt *annone* (ebd. Bl. 544).

Johannes von *Creyvelt*, Propst zu St. Mauritiz, gestattete als Archidiakon zu Walstedde am 3. April 1429 dem dortigen Rector Johannes Jacobi, Ackerland *tzo Moytrade* am Flusse *Arffe* gen. *Bunrebeelde* im Kirchspiel Kerpen im Umfang von 12 1/2 Morgen wegen seiner weiten Entlegenheit von Walstedde zu verkaufen (ebd. Bl. 559^v).

Der Knappe Lubbert Morrien nominierte dem Archidiakon zu Selm für die Vikarie B. Marie virg. in der Pfarrkirche zu Selm nach dem Tode oder der Resignation des Domherrn Dietrich Morrien, des letzten Besitzers der Vikarie, am 7. Mai 1462 den Priester Gerhard Vunhoff und bittet, diesen zu investieren (ebd. Bl. 557^v f.).

Für die letzten beiden Jahrhunderte des Bestehens des Stiftes liegen mehr oder weniger umfangreiche Akten betreffend die Archidiakonalrechte des Propstes vor, so

im allgemeinen (A. A 11)

für das Kirchspiel Drensteinfurt (A. 2 Nr. 10 a)

für das Kirchspiel Enniger (A. 2 Nr. 10 a)

für das Kirchspiel Ennigerloh (ebd.)

für das Pastorat Gimfte (A. C Nr. 8)

für das Kirchspiel Lüdinghausen (ebd. und A. 1 Nr. 19)

für das Kirchspiel Senden (ebd.)

für das Kirchspiel Seppenrade (A. S Nr. 11)

Synodalakten des 17. Jahrhunderts: A. S Nr. 26

§ 23. Propst

Darpe, Pröpste
Lapp, Verfassung
Pitz-Paal, Verfassung S. 42–53
Bösterling-Röttgermann S. 17 ff.

Oberste Dignität im Stift St. Mauritiz war von Anfang an der Propst (*praepositus*). Zweifellos behielten sich die Gründer des Stiftes das Recht vor, den Propst nach ihrer freien Wahl einzusetzen. Ob sich daraus die Gewohnheit entwickelte, daß der jeweilige münsterische Bischof dieses Recht übernahm und ausübte (so Pitz-Paal S. 24), läßt sich nicht belegen. Auf jeden Fall besaß das Kapitel schon früh das Recht der freien Propstwahl (Darpe S. 143 f.). Der Wahlakt fand unter Zeugen am Altar St. Blasii statt. Danach wurde die Bestätigung des Bischofs erbeten. Erst wenn diese vorlag, erfolgten Einführung und Vereidigung des Neugewählten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 59 ff.; Pitz-Paal S. 42).

Der seit dem 13. Jahrhundert nachweisbare Eid enthielt folgende Kernpunkte: 1. Der Propst versprach, die Propstei unversehrt zu erhalten, 2. einen Cellerar zu bestellen, 3. keine Stiftsgüter ohne Zustimmung des Kapitels zu verkaufen oder zu vertauschen und entfremdetes Stiftsgut zurückzugewinnen. 4. Er sagte zu, keine Propsteigüter ohne Zustimmung von Dechant und Kapitel zu verändern.

Stand im Kapitel kein geeigneter Kandidat für die Übernahme der Propstei zur Verfügung, war es üblich, einen Domherrn zu wählen. Schon der zweite bekannte Propst, Egbert (1129–1131), gehörte dem Domkapitel an. Seit seiner Amtszeit blieb die Propstei bis zum Jahre 1313 münsterischen Domherren vorbehalten. Erst als Propst Alexander von Lüdinghausen nach ernststen Streitigkeiten wegen seiner Amtsführung auf die Mauritzer Propstei verzichtet hatte, forderte Bischof Ludwig von Hessen das Kapitel von St. Mauritiz auf, seinen friesischen Offizial Gottfried von Holthausen zum Propst zu wählen, der nicht dem Domkapitel angehörte. Die Kapitularen sahen darin eine Bedrohung ihrer freien Propstwahl und entschieden sich für ihren Mitkanoniker Dietrich von der Linden, doch lehnte dieser die Übernahme der Propstei ab. Daraufhin entschloß sich das Kapitel, dem Bischof die Nominierung freizustellen, jedoch unter Beachtung der Stiftsstatuten und Gewohnheiten. Der Bischof nahm die Bedingung an und präsentierte am 14. Februar 1313 erneut seinen obengenannten Kandidaten. Dem Kapitel versprach er ausdrücklich Schadloshaltung, wenn Gottfried gewählt werde (WestfUB 8 S. 276 Nr. 709). Hierin erblickte das Domkapitel einen Verstoß gegen die bereits zur Gewohnheit gewordene Praxis, einen seiner Mitkanoniker zum Propst von St. Mauritiz zu wählen, wenn kein eigener Bewerber zur Verfügung stand, und protestierte. Dem Bischof blieb, wenn er einen Konflikt vermeiden wollte, keine andere

Wahl, als grundsätzlich das Recht des Domkapitels anzuerkennen. Für diesen Fall bestand er aber auf seiner Nomination.

Nachdem Bischof Ludwig am 29. Juni 1314 noch einmal den Standpunkt der Domkapitularen anerkannt hatte (WestfUB 8 S. 322 Nr. 884), folgte auf Gottfried von Holthausen wieder ein Domkapitular in der Mauritzer Propstei. Von einer angeblichen päpstlichen Zustimmung verlautet nichts (anders Pitz-Paal S. 42). Jedoch hatten Streitigkeiten um die Propsteiwahl von 1354 die Aufmerksamkeit der römischen Kurie erregt.

In einer Zeit allgemeiner Zunahme päpstlicher Provisionen erlangte der Kurienkleriker Johannes Thomae von Krefeld 1413 eine Provision auf die Propstei von St. Maurit (RepGerm 3 Sp. 245 f.). Er besaß bereits zahlreiche Pfründen und war weder Domherr zu Münster noch ritterbürtig. Da er aber schon im Vorjahr durch eine päpstliche Provision ein Kanonikat zu St. Maurit erhalten hatte, konnte das Kapitel seine Annahme als Propst als Wahl *ex gremio* auffassen, ohne einen Verstoß gegen die Statuten darin zu sehen. Ob der Kuriale jemals auf längere Zeit in St. Maurit anwesend war, ist zweifelhaft.

Nach Resignation des Johannes Thomae folgte 1429 der Kuriale Johannes Helling, der im Bistum Osnabrück reichhaltig bepfründet war, fiel aber zwei Jahre darauf auf der Rückreise nach Rom einem Raubüberfall mit tödlichem Ausgang zum Opfer. Der Versuch des Kapitels, durch schnelle Wahl des Domherrn Ludolf von Oer die dem Stift wenig zuträgliche Besetzung der Propstei durch fast ständig abwesende Kurialen zu beenden, mißlang. Ludolf mußte dem päpstlichen Kapellan Dr. Johannes Walling aus Borken weichen. Gegenüber dem hartnäckigen Widerstand des Mauritzer Kapitels, ihn zu akzeptieren, streckte aber auch Walling schließlich im Jahre 1434 die Waffen und verzichtete auf alle Rechte, die aus der Provision resultierten. Er wurde vom Papst mit der Pfarrei seiner Heimatstadt Bocholt und deren Erhebung zu einer Kollegiatkirche entschädigt.

Walling war der letzte Propst zu St. Maurit, der kein Domherr war. Auch das Wiener Konkordat änderte nichts an der nur durch drei Kurialen unterbrochenen Gewohnheit der vorhergehenden und der nachfolgenden Zeit, obgleich das Konkordat von 1448 doch den Stiftskapiteln das uneingeschränkte Wahlrecht für seine Dignitäten und Ämter in den päpstlichen und bischöflichen Monaten verliehen hatte. Auch die münsterische Kollationsordnung nahm die Verleihung der Propstei von St. Maurit als einzige aus der üblichen Praxis aus (BR S. 40).

Der Anspruch des Domkapitels hatte durch die Bulle Papst Eugens IV. vom 26. April 1432 eine starke Stütze erhalten. Der Papst bestätigte darin die Praxis von Wahlen der Domherren zum Propst von St. Maurit, wenn kein eigener Bewerber vorhanden war (DKapM I A U. 9). Papst Paul II. erneuerte

dieses Privileg am 21. Mai 1467 (U. 103). Weitere Bestätigungen folgten. Als Begründung wurde stets das Argument angeführt, nur ein ritterbürtiger Geistlicher sei imstande, die Besitzungen des Stifts erfolgreich zu verteidigen. Das Mauritzer Kapitel beugte sich stillschweigend dieser Regelung, hielt aber grundsätzlich an der These seines freien Wahlrechtes fest.¹⁾

Bernhard Tegeder beschreibt den Vorgang einer Propstwahl und verbindet damit seinen Kommentar:

Nach dem Tode eines Propstes wird das Ereignis durch Glockenläuten angezeigt. Beerdigungen der Propste in St. Mauritiz fanden, da *sepultura libera est*, nur selten bei der Stiftskirche statt. Das Grab Propst Alexanders wurde an seinem *anniversarius* von beiden Hebdomadaren mit Weihrauch inzensiert. Nach der Beerdigung sagte der Dechant den Wahltag für den Nachfolger an, wozu alle Kanoniker *saltem intra provinciam agentes* eingeladen wurden. Die Exequien sollten *cum decentia* gefeiert werden. Der Verstorbene genoß sechs Wochen die Propstei und sein Haus, aber kein Gnadenjahr. Der Neugewählte trat sofort die Propstei an, *nisi infra tempus nove administrationis decesserit, puta circa festum omnium sanctorum usque ad cathedram Petri, quemadmodum dudum dominus Hermannus de Langen.*

Libera igitur prepositis committitur ministratio bonorum ecclesie, cum quicquid super fuerit eis defunctis ecclesie cuius bona dispensaverit cedat. Hinc non obligantur habere usum in executorem de gremio ecclesie, dum omnino intestabiles sint, alioquin ad hoc ratione prebende, quam obtinent in ecclesia teneantur. Jam, proch dolor, nostri prepositi nobis permittentibus testamenta condunt et legata exteris ecclesie faciunt more aliorum prepositorum, qui non sint liberi administratores ac ecclesiam nostram inofficiose pretereunt. Dat Gode geclaget mote sijn, unde de duvel mote yw de hals allen to brechen in macht des guden beren sent Mauritius, lide ghij dat ungehindert unde ungestraffet mer. Imo etiam si haberent ius testandi et ecclesiam, cui president, preterirent, ipsum testamentum esset inofficiosum et de iure nullum, et omnia sic eorum bona essent ecclesie devoluta.

Am festgelegten Tag ermahnt der Dechant, eine für das Amt besonders geeignete Person ohne Vorurteil zu wählen. Nach einer Beratung wird die Form der Wahl bestimmt: *via spiritus sancti, per viam compromissi* oder *per modum scrutinii*. Von diesen sei aber nur die zweite und dritte Form üblich gewesen. Nach erfolgter Wahl wird der Gewählte vor den Primaltar der Kirche geführt und seine Wahl dem Volk verkündet. An den Bischof wird die Bitte um Bestätigung gerichtet. Nach deren Erhalt wird dem neuen Propst Possession erteilt.

¹⁾ So in der Urkunde vom 14. August 1504: A. P Nr. 10b; im Privileg Papst Julius' II. vom 10. April 1505: DKapM I A U. 6; im Transsumpt vom 28. September 1566 und im Transsumpt vom 29. August 1568: ebd.; vgl. auch *Instrumentum factae protestationis de anno 1701 super libera electione praepositi insertis antiquis instrumentis*: StadtAM, Geschichtl. Nachr. betr. St. Mauritiz.

Er leistet seinen Eid und erhält *locus in capitulo et stallum in choro dextro*. Nach einer *missa de sancto spiritu aut sancte Trinitatis*, je nach Zeit, wird er in Besitz seiner Kurie gesetzt und beglückwünscht.

In älteren Zeiten wurde der Propst dann vor den Altar St. Blasii im Kapitelsraum, später vor den Altar B. Mariae Magdalenae und vor das *imaginem deauratam b. Mauriti, patroni nostri*, geführt, auf dem die Kerzen brannten. Unter Ausschluß aller Fremden wiederholte er seinen vom Scholaster vorgesprochenen Eid und versprach, die Privilegien, Statuten und Consuetudines des Stifts zu halten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 61 ff.).

Als alleinigem Oberhaupt des Stiftes waren in der Frühzeit dem Propst fast unbeschränkte Befugnisse eingeräumt. Er war, unterstützt von drei Priesterkanonikern, Seelsorger und Pfarrer in dem sich entwickelnden Kirchspiel St. Mauritz. Er übte die geistliche und, in begrenztem Maße, die weltliche Gerichtsbarkeit über Stift, Kirchspiel und Hintersassen des Stiftes aus (ebd. Bl. 55). Vor allem aber hielt er sämtliche Fäden der Güterverwaltung in Händen. Er nahm die Belehnungen und Behandlungen der Lehnsleute und Schulten (*villici*) vor, bestätigte und erneuerte sie, schloß Kauf- und andere Verträge mit Bestätigung des Bischofs und der Edelvögte. Er bestätigte den vom Kapitel gewählten Scholaster und investierte den Thesaurar (*custos*). Ihm oblag die Pflicht, neben dem Vogt die Immunität, kirchliche Personen und Güter zu verteidigen und die Präbenden ungeschmälert zu erhalten. Für die weltliche Rechtspflege standen *in prepositura locum pro facinorosis ac torturam compedes, rotas, ut aiunt, et patibula an den cruceackeren na den tegelhuse* zur Verfügung (ebd. Bl. 55⁵).

Ad hoc enim proficiuntur prepositi, ut universa bona et personas ecclesie protegant, tueantur et dispensant ad hoc, si opus fuerit, nobilem etiam dominum de Stenvorde, secularem advocatum et protectorem omnium personarum ecclesie iuxta concilium decani et capituli sui asciscat (CTW S. 209; BR S. 17).

Mit der Begründung einer Stiftsdechanei im Jahre 1177 (s. S. 82) gingen dem Propst die Leitung des Kapitels und die Wahrnehmung der *spiritualia* verloren. Er behielt aber weitgehend die Verwaltung der Stiftsgüter und deren Schirmherrschaft. Seinen Entscheidungen mußte das Kapitel als rechtmäßiger Eigentümer aller Stiftsgüter bei Vergabe der Lehen und Villikationen sowie bei Verpachtungen zustimmen. Die aus der Villikationsverfassung herausgelösten Kapitelsgüter unterstanden jedoch nunmehr dem Dechanten und Kapitel allein. Die Propstei nahm nach 1177 mehr und mehr den Charakter einer mit Grundbesitz ausgestatteten Dignität an, aus deren Erträgen die Kapitelspräbenden gespeist wurden. Dieser Status blieb bis zur Aufhebung des Kollegiatstiftes im wesentlichen erhalten. Nur in Einzelheiten gelang es dem Kapitel, durch Ausweitung der Wahlkapitulationen für die Pröpste gewisse Einschränkungen der propsteilichen Befugnisse zu erreichen.

In dem von Bischof Hermann II. gegen Ende des 12. Jahrhunderts geschaffenen Archidiakonalsystem übte der Propst von St. Mauritiz die Rechte eines Archidiakons in einem größeren Archidiakonats aus (s. S. 72 f.).

An dem Rang des Propstes im Chor änderte sich durch die Schaffung einer Dechanei nichts. Nach wie vor nahm er dort die erste Stelle ein, war aber im Kapitel nur der zwölfte der Kapitularen und damit der Letzte. Dieser Rang galt auch für Wahlen. Da dem Dechanten nunmehr die geistlichen Angelegenheiten unterstanden, unterlag der Propst in dieser Hinsicht wie die anderen Kanoniker dessen Jurisdiktion. Die Rechte, den Scholaster zu bestätigen und den Thesaurar zu investieren, verblieben dem Propst auch weiterhin.

Wie die Vergabe der Kanonikate vor dem Jahre 1177 gehandhabt wurde, ist nicht ganz klar. Wahrscheinlich lag das Recht in den gemeinsamen Händen von Propst und Kapitel. Um 1400 wurde in St. Mauritiz der *turnus fixus* eingeführt, wonach alle Kapitularen einschließlich des Propstes die Nomination ausübten. Tegeder bemerkte tadelnd, daß die Erwähnung des Propstes in einigen Kollationsfällen entweder der *negligentia nostra aut ignorantia* zuzuschreiben sei (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 55 f.).

Ungeachtet der im allgemeinen eindeutigen Trennung der Kompetenzen von Propst, Dechant und Kapitel kam es gelegentlich zu Konflikten. So entschied Bischof Ludolf 1232 in der strittigen Frage, wem das Kollationsrecht an der Kirche zu Enniger zustehe, zugunsten des Dechanten. Der Anspruch des Propstes wurde abgewiesen (WestfUB 3 S. 165 Nr. 299). Am 3. Februar 1277 (1276) legten der Scholaster und fünf weitere Kanoniker fest, daß der Propst eine Präbende sowie *locus in capitulo* besitze und bei Wahlen und wichtigen Kapitelsakten anwesend sein solle (ebd. S. 526 Nr. 1010). Propst Alexander verfügte am 7. September 1299 anlässlich von Streitfällen im sogen. *Statutum Alexandrinum super ministracione prebendarum, super presentiis distribuendis, super agris et decimis de vacationibus dignitatum* (ebd. S. 862 f. Nr. 1652) über die Bezüge residierender und abwesender Kanoniker, das Nachjahr der Herren, Memorien usw. Trotzdem scheint es gerade in seiner Zeit wegen der Präbendalleistungen zu schweren Auseinandersetzungen gekommen zu sein, in deren Verlauf der Dechant den Propst aufforderte, die bisher zurückgehaltenen Präbenden unverzüglich zu leisten oder sich rechtlicher Schritte gewärtig zu sein (Kurzregist WestfUB 8 S. 261 Nr. 737; Text: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 164^v).

Um Eigenmächtigkeiten des Propstes vorzubeugen, beschloß das Kapitel am 22. September 1328, dieser solle einen Cellerar *ex gremio ecclesie* zur Verwaltung der Präbenden einsetzen. Der Propst wurde aufgefordert, die Übergriffe seines Amtmanns Heinrich Costerinch künftig zu unterbinden (ebd. Bl. 158 f.). Offensichtlich gab es hiermit Schwierigkeiten, wie der Kapitelsbeschuß vom 31. März 1347 an die beiden Hebdomadare andeutet, in dem der Erlaß gegen

Propst Conrad *de cellerario proficiendo* zurückgenommen wurde (ebd. Bl. 164). Die Einzelheiten des Vorgangs bleiben im Dunkel.

Konflikte gab es auch um die freie Testierfähigkeit der Pröpste. Am 11. Juni 1351 forderte der münsterische Offizial auf Anhalten des Kapitels von St. Mauritz die Hebdomadare auf, den Arrest auf die nachgelassenen Güter des ohne Testament verstorbenen Propsts Conrad von Grotenhus binnen drei Tagen aufzuheben, oder die Exekutoren des Verstorbenen – der Domherr Everhard de Lethene, Bernhard, Pleban zu St. Lamberti, Conrad, Pfarrer zu Senden, und Johannes Maseman – sollten sich rechtfertigen. Die Nachlaßverwalter wiesen das Mandat zurück, da der durch den Propst zu verantwortende Verlust von 60 Mark rückständiger Präbendalbezüge inzwischen durch Zahlungen an den Cellerar ausgeglichen sei. Der Propst habe außerdem eigene Güter dem Stift mündlich vor Zeugen vermacht (Ms. 1. Nr. 69 Bl. 162^v–164).

Der zweite Nachfolger Conrads von Grotenhus, der Domherr Engelbert Francois, ging mit großem Eifer der Aufgabe nach, die in Unordnung geratene Güterverwaltung des Stifts auf einen besseren Stand zu bringen, und legte – erstmals? – ein Lehnbuch an, doch litt Engelberts Amtsführung unter der hartnäckigen Weigerung des Dechanten, ihn anzuerkennen. Erst nach seinem Tode konnte eine gründliche Reform des Güterwesens auf den Weg gebracht werden. Die Einkünfte der Propstei wurden auf die Erträge aus dem Propsteigut, im wesentlichen also aus den alten Villikationen und aus der Hufe Ekinctorp im Kirchspiel Amelsbüren sowie aus dem *campus praepositi* beschränkt. Außerdem bezog der Propst freilich *ingentem summam aureorum sive marcharum* aus der Verpachtung von Höfen und Grundstücken sowie die Hälfte der Behandlungsgelder von der Villikation Lenzinghausen. Hinzu trat schließlich ein Teil der *obventiones et hereditates* aus dem dem Kapitel unterstehenden Besitz (Pitz-Paal S. 46).

Am 9. Juni 1422 inkorporierte Papst Martin V. auf Bitte von Propst Johannes Thomae von Krefeld wegen der geringen, unter zwölf Mark liegenden Einkünfte der Mauritzer Propstei dieser die Thesaurarie des Stiftes als *officium simplex* (A. T 6 Bl. 25 f.).

Unklar ist, ob sich der Eid eines Propstes vom 18. Februar 1465 auf den damals schon länger im Amt befindlichen Propst Heinrich Francois bezieht (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 123 f.). Sein Nachfolger wurde erst 1471 gewählt. Möglicherweise handelt es sich um eine Neuformulierung eines althergebrachten Eides, der dem damals unter dem Vorwurf einer unerlaubten Beziehung zu einer münsterischen Bürgersfrau stehenden Propst vorgelegt wurde. Doch ist auch das nur eine Vermutung.

Eine regelrechte Wahlkapitulation für die Mauritzer Pröpste war bis 1491 unbekannt. Immer wiederkehrende Vorwürfe wegen Eigenmächtigkeiten und Dienstversäumnissen veranlaßten das Kapitel schließlich, am 5. Dezember 1491

für Johannes von Bronckhorst-Batenburg ein solches Dokument aufzusetzen (Darpe S. 159 f.; Pitz-Paal S. 46). Alle Statuten nützten aber wenig oder nichts, wenn die Pröpste sich nicht daran hielten. So bedauerte schon Bernhard Tege-der gegen Ende des 15. Jahrhunderts, daß die *prepositi apud ecclesiam non resident neque bona pro veteri more ecclesie nostre cum dominis visitant neque primas fundationes aut iura consolant* (BR S. 17 Anm. 62). Gegen den Propst Dietrich Schade verbündeten sich Dechant und Kapitel am 26. Januar 1513 in einer regelrechten Union, um ihn zur Beachtung ihrer verletzten Rechte zu zwingen (U. 180). Der Konflikt konnte erst am 1. September 1516, wiederum durch einen Vertrag, beigelegt werden (U. 183).

Nach und nach wurden die Wahlkapitulationen umfangreicher. Die einzelnen Punkte betrafen: 1. die Einstellung eines Beamten, der im Auftrage des Cellerars die Gefälle einzog und die übrigen Angelegenheiten des Cellerars erledigte, 2. die pünktliche Entrichtung der Präbendaleinkünfte durch den Cellerar und die Stellung eines Pferdes für reisende Kanoniker, die kein eigenes Pferd besaßen, 3. die Aufteilung der außerordentlichen Einkünfte zu einem Drittel an den Propst und zwei Dritteln an Dechant und Kapitel, 4. die Aufsicht über den Holzeinschlag in den Stiftswaldungen, 5. das Brennholz, 6. den Schutz der Kapitels- und der Propsteigüter, 7. die Vergabe der Propstei- und Schultengüter, 8. die Belehnungen und Behandlungen mit Zustimmung des Kapitels, 9. die durch den Propst innerhalb dreier Jahre nach seiner Wahl vorzunehmende Visitation aller Stiftsgüter, 10. die am Tage vor Jacobi jährlich vorzunehmende Einsetzung eines Cellerars, 11 f. Zwangsmaßnahmen gegen leistungsunwillige Hintersassen, 13. die Verwahrung und Aushändigung von Urkunden und Akten, 14. das Verbot, die Propstei zu tauschen oder zu resignieren, es sei denn zu Händen des Kapitels, 15. das Verbot, einen Koadjutor anzunehmen, 16. die Beachtung der Bestimmungen für Testamente, 17. das Verbot der Übernahme anderer Ämter oder Aufgaben ohne Zustimmung des Kapitels, 18. die Einhaltung der mit dem Kapitel geschlossenen *concordiae*, 19. und der Statuten und Gewohnheiten des Stiftes, 20. die Verpflichtung, gegebenenfalls Mahnungen und Klagen des Dechanten anzunehmen.

Im 17. Jahrhundert, besonders am 23. September 1625 (Reg. 1, 43 Bl. 24 f.), kamen nähere Ausführungsartikel hinzu. Sie betrafen hauptsächlich folgende Gegenstände: 1. das Deputationsschwein für den Cellerar, 2. die Ablösung bestimmter Leistungen durch Geld, 3. das Verbot von Neuverpachtungen ohne Zustimmung des Kapitels, 4. die persönliche Anwesenheit des Propstes, notfalls bis zu 14 Tagen, 5. die Anerkennung und Auslegung der Wahlkapitulation, 6. die auf eigene Kosten des Propstes beizubringende Bestätigung des Bischofs, 7. die Einstellung eines Sekretärs, 8. Beiträge zu dem geplanten Priesterseminar, 9. Rechenschaft über eingetriebene Schulden, 10. Ersatz der Brennholzlieferungen durch Geldzahlung, 11. Holz aus dem Busch der Hufe

Deitmaring, 12. Schadloshaltung des Kapitels auch im Falle einer Anfechtung der Wahl des Propstes, 13. Ablegung des tridentinischen Glaubensbekenntnisses vor Besitzergreifung der Propstei (Pitz-Paal S. 47–53).

Der Propst besaß an folgenden Benefizien das Kollationsrecht: Vikarie *B. Mariae virg. in turri*, Pfarrei Walstedde wechselnd mit dem Grafen von der Mark (später dem Herzog von Kleve), Pfarrei Amelsbüren gemeinsam mit dem domkapitularischen Obödientiar Grevinghoff, Pfarrei Vorhelm, Vikarie in der Pfarrkirche Senden wechselnd mit dem dortigen Pfarrer, früher Pfarrkirche zu Enniger (später auf den Dechanten übergegangen), Pfarrkirche Ochtrup, die laut Stiftung der Scholasterei zustand (als letzter Provisus des Propstes war in Ochtrup Ludolf [...]ell zur Zeit des Propstes Heinrich von Solms Besitzer der Kirche), Vikarie in der Kirche zu Enniger gemeinsam mit Pfarrer und Stifter, laut Urkunde vom 31. Januar 1782 alternierend zwischen Propst und Pfarrer (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 16^v), die Vikarie zu Lüdinghausen wechselnd mit dem dortigen Pfarrer (SpezOrgKom 146 Bl. 10f.).

Für die Verhältnisse und Rechte der Propstei in der Neuzeit enthalten die Akten umfangreiches Material, so der 1583 laufende Prozeß um die Feststellung der propsteilichen Rechte mit mehreren Abschriften mittelalterlicher Urkunden ab 1353 (A. L Nr. 24). Protokolle der Propstei, freilich lückenhaft, liegen für die Jahre 1615–1810 vor (A. 1 Nr. 1–25). Rechnungen stammen aus den Jahren 1625–1640 (A. 10, 1) und 1705–1813 (A. 10 Nr. 4–6 und A. 27 Nr. 1–3), ein Einkünfteregister 1639–1687 (A. 10 Nr. 3).

§ 24. Dechant

Pitz-Paal, Verfassung S. 53–56

Im Jahre 1177 wurde für die inneren, insbesondere die geistlichen Angelegenheiten des Stiftes das Amt eines Dechanten (*decanus*) geschaffen. Der nach dem Propst ranghöchste Dignitär wurde stets aus dem Kreis der emanzipierten Stiftskanoniker von St. Mauritz gewählt. Die übrigen Kapitulare schuldeten ihm Achtung und Gehorsam. Er galt als *superarbiter et omnibus administrationibus et officiis corrector et inquisitor* (Pitz-Paal S. 54 Anm. 2).

Die Gründung der Dechanei sprach Bischof Hermann II. aus, der sich aber merkwürdigerweise und abweichend von seiner sonstigen Gewohnheit namentlich in der Urkunde nicht nennt. Als Motiv für die Neuerung nannte er, daß er, nach Prüfung vorhandener Mißstände im Stift, *videntes igitur in ecclesia sancti Maurucii conventum nullo regi decano*, die *decania de eiusdem ecclesie parrochia* einem aus einstimmiger Wahl der *fratres* hervorgegangenem Dechanten übertragen habe. Welcher Art die Mißstände außer dem bloßen Fehlen des Amtes

waren, wird nicht gesagt. Zum Unterhalt des Amtsinhabers stellte der Bischof zehn Mark münsterischer Pfennige und Einkünfte von einem halben Talent zur Verfügung. Hinzu kam ein weiteres halbes Talent, das Rudolf von Asbeck als Besitzer des Stiftshofes Asbeck seit längerer Zeit nicht entrichtet hatte. Der *villicus* Rudolf versprach, von nun an das halbe Talent jährlich zu zahlen, und empfing darauf den Hof als Schultengut oder *villicationem curie* (Erhard, Cod. 2 S. 137 f. Nr. 388; CTW S. 195).

Die Urkunde spricht nicht davon, daß die Gründung der Dechanei als Reaktion auf Pflichtversäumnisse des Propstes zurückzuführen war, doch war das der eigentliche Grund. Der Propst hatte die Nichtzahlung der jährlichen Pacht von der Villikation Asbeck über einen längeren Zeitraum hinweg unbeanstandet hingenommen. Spuren der anfänglichen Ausstattung der Dechanei blieben lange erhalten. Die Einkünfte von einem halben Talent flossen später dem Diakon und Subdiakon am Hochaltar, Nachfolgern des Dechanten im Chordienst, zu. Noch zu Zeiten Bernhard Tegeders zu Ende des 15. Jahrhunderts bezog der Dechant gemeinsam mit zwei *canonici seniores* von den *denarii septimanales* in Höhe von zwei Mark jährlich *certam taxam* (CTW S. 195).

Bis zur Einrichtung der beiden Kaplaneien (Hebdomadare) im Jahre 1350 lag die Haupttätigkeit des Dechanten auf der Seelsorge und den inneren Angelegenheiten des Stiftes. In den Kirchspielen St. Mauritius und Gimbe oblag ihm das Archidiakonatsamt (Bösterling-Röttgermann S. 19). Nach 1350 traten die *spiritualia* zurück. Im Vordergrund stand nun die Aufsicht über die inneren Verhältnisse, besonders die Disziplin der Kanoniker und Vikare. In dieser Beziehung, soweit es den Gottesdienst betraf, war ihm auch der Propst untergeordnet. So nahm er z. B. 1347 eine Exkommunikation des Propstes zurück (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 164). War der Propst abwesend, wurde er vom Dechanten vertreten. Bei Vakanz der Propstei setzte der Dechant den Tag für die Neuwahl an. Versäumte er darin seine Pflicht, übernahm der Scholaster die Aufgabe (ebd. Bl. 250). War der Dechant selber krank oder abwesend, ließ er sich durch den rangältesten Kanoniker, den Senior, vertreten (CTW S. 107; Pitz-Paal S. 53 ff.). Die Wahl eines Dechanten bedurfte der bischöflichen Bestätigung.

Als größter Mangel stellte sich bald heraus, daß die wirtschaftliche Ausstattung des Amtes zu kärglich bemessen war. Um Abhilfe zu schaffen, erlaubten Propst, Dechant, Scholaster und Kapitel am 4. Mai 1301 dem damaligen Dechanten Heinrich von Woltorpe, auf Lebenszeit einen erheblichen Anteil der Erträge der *curia Camperdesbeke* für sich zu behalten (WestfUB 8 S. 5 f. Nr. 14). Nach Heinrichs Tode wäre der alte Zustand wieder eingetreten. Um diesem Mißstand vorzubeugen, kaufte Heinrich von Woltorpe am 27. Februar 1315 für 18 Mark eine Jahresrente von einer Mark aus Gütern in Coerde, die dem Kapitel gehörten. Für die ersten sechs Jahre behielt er sich den Gesamtbetrag

der Rente vor. Danach sollte die Hälfte, sechs Schillinge münsterischer Pfennige, an das Kapitel zurückfallen, um seine und andere Memorien zu stiften (ebd. S. 332 Nr. 919).

Der Dechant Everhard Brune betrieb offensichtlich den Plan, das Kapitel zur Einrichtung einer neuen Prébende zu bewegen, die ausschließlich der Dechanei diene, doch scheiterte er damit. Die Beschaffung der dafür notwendigen Natural- und Geldmittel war zu schwierig. Am 22. Dezember 1323 versicherte er dem Kapitel, es nicht weiter mit seiner Forderung bedrängen zu wollen (ebd. S. 625 Nr. 1699).

Es mag sein, daß die schmalen Einkünfte bei umfangreichen Aufgaben die Dechanten nicht gerade zum erforderlichen Diensteifer anspornten. Da eine Verbesserung der Bezüge nicht durchführbar war, verringerte man die Pflichten der Amtsträger. Die Seelsorge wurde 1350 zwei Kaplänen anvertraut, von denen einer vom Dechanten und einer vom Kapitel unterhalten werden sollten. Der Dechant behielt aber vorläufig einen Teil der Gelder aus dem Opferstock und des Meßkorns. Erst 1443 endete diese Sitte und damit auch die letzte Einbindung des Dechanten in die Seelsorge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 458 ff.).

Am 20. Oktober 1463 richtete Papst Pius II. ein Mandat an den münsterischen Domdechanten, worin er ausführte, daß der verstorbene Dechant Hermann Lütichues von St. Mauritiz seinem Vorgänger Nicolaus V. berichtet habe, daß das Dekanat zu St. Mauritiz eine *dignitas curata et electiva, non tamen principalis* sei, deren Einkünfte zwei Mark nicht überstiegen. Der Dechant habe deshalb die Seelsorge nicht wahrnehmen können. Papst Nicolaus habe daraufhin der Dechanei die Vikarie *B. Mariae sub turri* mit vier Mark Einkünften inkorporiert. Die Maßnahme sei vom Dechanten von St. Martini durchgeführt worden. Nachdem der Dechant aber ein Kanonikat erlangt habe, seien seine Bezüge ausreichend gewesen. Dieser habe nun gebeten, die Unierung rückgängig zu machen. Die damit freigewordene Vikarie überträgt der Papst an Johann von Detten, *clericus Monasteriensis, licentiatu in decretis* (A. T 6 Bl. 29).

Zwischen 1480 und 1535 lassen sich keine Thesaurare zu St. Mauritiz nachweisen. Vermutlich war das Amt damals der Dechanei inkorporiert, um deren Bezüge zu verbessern. Bernhard Tegeder deutet eine solche Maßnahme an und kritisiert gleichzeitig die Tendenz der Gleichmacherei im Stifte: *Simultas regnat, virtus ecclesie deficit, pariter et facultas, bona ipsius prophanantur. O principes, vigilate et resumite monarchiam, ne res cristiana naufragio periditetur* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 56).

Der Scholaster konnte nicht voraussehen, daß die Verhältnisse im 16. Jahrhundert schlimmer wurden. Die Wirren der Täuferzeit brachten dem Stift schwere Schäden bei, unangenehmer machten sich aber gegen Ende des Jahrhunderts sittliche Verfallserscheinungen bemerkbar. Die Disziplin im Kapitel und unter den Vikaren sank erschreckend. Widersetzlichkeiten und Ungehör-

sam machten dem Dechanten zu schaffen. Selbst zu hohen Festen bereitete es ihm große Mühe, seine Schäflein zur gottesdienstlichen Feier zusammenzurufen, wie z. B. am 4. Mai 1573, als der Dechant dringend mahnte, am Tage vor Pfingsten anwesend zu sein, *ut divina debite possint peragi, ne propter defectum personarum divina vel omittantur vel negligenter peragentur* (A. 30, 1 Bl. 55^v).

Am 15. Juli 1593 faßte das Kapitel den Beschluß, bei nächster Vakanz einer Präbende dieses Kanonikat zu unterdrücken, um die freiwerdenden Einkünfte der Dechanei zuzuwenden (A. 30, 3 Bl. 33^v f.). Am 23. August 1594 folgte der Beschluß, die Dechanei durch Inkorporation einer Präbende wenigstens auf Lebenszeit des jetzigen Dechanten Bernhard Schenckinck zu verbessern (ebd. Bl. 11^v), am 21. Oktober d. J. ein Beschluß desselben Inhalts für den Fall der nächsten Vakanz eines Kanonikats. Der Turnar sollte für seinen Ausfall mit 50 Rtl. entschädigt und die Kosten aus den Nachjahren bestritten werden, die durch die erforderliche päpstliche Genehmigung entstanden. Sollte der Dechant, für den die Vergünstigung galt, nicht residieren, fielen die Einkünfte dem Kapitel zu (ebd. Bl. 13 ff.). Die Angelegenheit wurde der Kurie zur Entscheidung vorgetragen. Am 4. November 1597 konnte dem Kapitel eine päpstliche Bulle vorgelegt werden, die die Inkorporation einer unterdrückten Präbende in die Dechanei erlaubte. Nach Eintritt einer Vakanz des 10. Kanonikats konnte der Rechtsakt am 19. Juni 1599 vollzogen werden (U. 340). Seitdem blieben Ausstattung und Aufgaben der Dechanei zu St. Mauritiz unverändert bis zur Aufhebung.

Im Jahre 1802 stellte der preußische Kommissar die Rechte des Dechanten folgendermaßen fest: 1. Er war geistliches Oberhaupt des Stiftes und geistlicher Richter im Kirchspiel St. Mauritiz, 2. Lehnherr über das dem Kapitel gehörige Gut Milinchoff, wovon er bei jeder Belehnung 24 Rtl. sieben Schilling bezog, 3. Archidiakon über die Kirchspiele St. Mauritiz und Gimbe, 4. Patron der Pfarreien Enniger und der Küsterei in Gimbe, 5. Emonitor der besonderen Familienstiftungen Rudolf von der Tinnen, der Äbtissin von Graes und Benedikt von Galen, 6. besaß er keine eigenen fundierten Einkünfte, aber die doppelten Genießungsrechte eines Kanonikers als *dirigens capituli* (Spez-OrgKom 146 Bl. 11).

§ 25. Verhältnis zum Kirchspiel

Dobelmann S. 28

Die Stiftskirche diente sicherlich von Anfang an zugleich auch als Volkskirche für die in der Nähe gesessenen Hörigen des Stifts und andere Laien. Die Ausbildung eines regelrechten Kirchspiels in unmittelbarer Nähe der Stadt

setzte nach den Vorbildern der städtischen Kirchspiele relativ früh ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Vorgang zur Zeit der Errichtung der Stiftsdechanei bereits abgeschlossen (1177). In diesem Jahre wird das Kirchspiel St. Mauritiz erstmalig erwähnt (Dobelmann S. 28).

Zum Kirchspiel St. Mauritiz rechneten die Bauerschaften Kemper – der Name erinnert an den Mauritzer Hof *Campwordesbeke* –, Coerde, Laxten, Gitrup, Gelmer, Lengerich (später Dorbaum), Aventrup (Hornheide), Wersertrup, Wettentrup als Teil von Gelmer, Havichorst, Handorf, Pleister, Laer und ein Teil der Bauerschaft Darfeld, deren anderer Teil zum Kirchspiel Angelmodde gehörte. Lengerich, Aventrup, Wersertrupe und Handorf gingen um die Mitte des 13. Jahrhunderts an das neugegründete Kirchspiel Handorf über, Laxten an das Kirchspiel Gimfte (ebd.). Die Auffassung, das Kirchspiel St. Mauritiz habe vor der Errichtung des Kirchspiels St. Martini auch die später innerstädtischen Bereiche bis zur Domburg umschlossen, ist irrig. Räumlich begrenzte Kirchspiele entstanden erst in der Zeit, als Bischof Hermann II. daran ging, im Bistum eine Archidiakonateinteilung zu schaffen. Die nunmehr mit den neuen Stiftskirchen St. Martini und St. Ludgeri verbundenen innerstädtischen Kirchspiele bildeten geradezu den Anstoß, auch auf dem Lande außerhalb der Stadt Kirchspiele zu schaffen. Der ältere Typ der Volkskirchen besaß zwar für einen bestimmten Personenkreis – Hörige einer Grundherrschaft usw. – und in der Nähe Wohnende den Rang einer zuständigen Kirche, doch fehlte eine räumliche Begrenzung ganz.

Die *cura animarum* im Kirchspiel St. Mauritiz, von Anfang an vollständig außerhalb der Mauern der Stadt, lag in den Händen des Stiftsdechanten, der seine Aufgaben mit Hilfe von zwei älteren Kanonikern persönlich versah. Erst am 12. April 1330 beschlossen Propst und Kapitel, die Seelsorge und den Chordienst im wöchentlichen Wechsel an zwei *vicarii perpetui* zu übergeben, die auch Hebdomadare oder Kapläne genannt wurden. Der erste Vikar besaß eine Vikarie, die der Dechant verlieh (Heinrich Buchtere), der andere eine Vikarie, deren Vergabe dem Kapitel zustand (Ludolf Botel). Beide gelobten, dem Dechanten gehorsam zu sein. Oblationen jeder Art mußten sie in den *truncus iuxta altare* legen, aus dem sie an zwei Terminen des Jahres – am Tage nach dem Sonntag Reminiscere und am Tage nach dem Martinifest – acht Mark erhielten. Der Rest blieb zur Verteilung unter Dechant und Kanonikern, die auch das Meßkorn und die Pfarrgebühren für sich behielten. Reichte der im Opferstock vorgefundene Betrag nicht zur Befriedigung der Kapläne aus, sollte der Dechant den Fehlbetrag hinzufügen. Alles, was die beiden Vikare *iniunctionibus, introductionibus, missis specialibus ac de confessionibus* verdienten, durften sie für sich behalten. Den Auftrag und die Vollmacht zur Ausübung der Seelsorge erteilte ihnen der Dechant, dazu auch die Investitur (U. 9; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 458 f.). Am 28. September 1330 versprachen Gerhard Buchtere, Pfarrer zu Handorf,

der Vikar Heinrich Buchtere, sein Bruder, und Lubbert Ammetman, ebenfalls Vikar zu St. Mauritz, die Vikarie Heinrichs durch Ankauf einer Rente um eine Mark Einkünfte im kommenden Jahre zu verbessern (ebd. Bl. 460^v).

Der Ordinarius stimmte 1337 der Regelung des Gottesdienstes zu St. Mauritz zu (ebd. Bl. 458^v), mußte aber am 17. November 1367, nachdem Ludolf Botel verstorben war, Dechant und Kapitel ausdrücklich ermahnen, binnen 14 Tagen einen Nachfolger zu benennen (ebd. Bl. 155 ff.). Das Mandat wurde von dem Vikar Everhard am Altar B. Mariae virg. und Everhard, Vikar St. Raphaelis, am 22. d. M. im Chor der Kirche verlesen (ebd. Bl. 156), doch nahm der Bischof am 1. Dezember d. J. sein Mandat zurück (ebd. Bl. 156 f.), wahrscheinlich auf einen Protest des Kapitels gegen die Einmischung des Bischofs in innerstiftische Verhältnisse hin. Die verzögerte Besetzung der freien Vikarie hing offensichtlich mit deren schlechten Ausstattung zusammen. Deshalb entschieden im Jahre 1368 der Propst Engelbert Franzois, ein *overman* oder *arbitr* in der Angelegenheit, der Domherr Hermann von Oldendorp, der Kanoniker Dietrich Holtinc am Alten Dom, der Dechant Dietrich Schonevrent zu St. Martini, der Dechant Lubbert von Rodenberge zu St. Ludgeri, *zonelude* oder *arbitri* zur Beilegung des Streites zwischen dem Kapitel und dem Scholaster Egbert Bishopinc, daß nur der Senior mit dem Dechanten befugt sei, den Parochianen die Sakramente zu reichen, wofür ihm die *pecunia septimanalis* aus der *curtis Asbeke* im Kirchspiel Asbeck zustehe. Der Vikar Hermann Appelderbeke sollte dreimal jährlich zwei Schillinge erhalten, wozu der Senior drei Schillinge, ebensoviele der Cellerar hinzufügte. Außerdem wurden ihm ein Molt Gerstensaar an Land im Kirchspiel St. Mauritz und die Hälfte der Opfergaben zugewiesen, ein Wohnhaus mit Garten, fünf Schillinge für eine Memorie und acht Schillinge aus Gütern in Sendenhorst, die dem Knappen Andreas von der Hege gehören, sowie vier Mark *de trunco* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573^v ff.).

Am 22. Dezember 1412 verkaufte der münsterische Bürger Johannes Prumboem den beiden Vikaren zu St. Mauritz Johann ter Schuren und Goderd Eynogen für zehn Mark eine Rente von jährlich sechs Schillingen aus dem Hof Marckquardinc im Kirchspiel Altenberge, Bauerschaft Pedinctorpe, wofür sich Bernd Bezeke verbürgte (ebd. Bl. 462 f.).

Vor dem Gografen Heinrich Cleymans gen. de Schutte in der Greinkuhlen verkauften am 17. Juli 1421 Everhard Drael, seine Frau Heilewich sowie seine Kinder Geze und Mette den beiden Kaplänen zu St. Mauritz eine Rente von einer halben Mark aus ihrem Haus zu Dülmen, das einerseits am Mercamp, andererseits an der Merfelder Straße gegen den Kirchhof lag, zahlbar auf Ostern (ebd. Bl. 462^v), am folgenden Tage vor demselben Gografen Johann to Putte mit seiner Frau Gese und den Kindern Johann, Bernd und Kunne sieben Schilling aus ihrem Haus in Dülmen, das einerseits am Hause des Heinrich Ermeken, andererseits am Grüterschen Haus lag (ebd. Bl. 462^v f.).

Am 26. Februar 1443 legten Dechant und Kapitel ihren Streit mit den beiden Hebdomadaren über deren Provision und Kompetenz bei, nachdem einige Kapitulare sich für drei Kanoniker ausgesprochen hatten, die die Seelsorge übernehmen sollten. Bestätigt wurden nun Gottfried Eynoge und Wilhelm Schaperodde, Vikare, als Kapläne oder Hebdomadare. Sie sollten die Seelsorge *pro parochia* ausüben, wie es festgelegt war, und behielten alle bisherigen Einkünfte, *integrum missaticum, missaticum parochianorum*, vorbehaltlich der Bezüge des *campanarius* an bestimmten Festtagen und bei Öffnung des Opferstocks. Beide sollten den *vicariis ministrantibus* an den Tagen, an denen sie ministrierten, drei Mark geben, dem *campanario* vier Schillinge. Dechant und zwei Senioren erhalten acht Mark für den Gottesdienst. Von nun an sollte von Ostern bis Advent monatlich eine Messe *de patrono* gefeiert werden, zwischen Ostern und Pfingsten außerdem zwei Messen *de b. virgine*, zwischen Weihnachten und Septuagesima zweimal *de beata virgine* und zweimal *de patrono nostro*. Traten längere Intervalle ein, waren je zwei Messen *de beata virgine* und *de patrono nostro, per nos decantandis*, zu feiern, an denen die beiden Vikare mitwirkten (ebd. Bl. 458^v ff.). Der Dechant Heinrich Bode, Senior Hermann Dachman, Scholaster Bernhard Boethorn sowie die *canonici iuniores* Johann Covort, Johann Schenckinck, Detmar Voss und die *vicarii seu capellani* Gottfried Enoghe und Wilhelm Schaperode, die Leviten Rotger Overhach und Arnold Rode bestätigten die Übereinkunft am 16. April 1443 (ebd. Bl. 459^v ff.). Mit der Bestimmung, daß die Kapläne nunmehr alle Einkünfte aus dem Opferstock für sich behielten, zogen sich Dechant und Kapitel endgültig aus der bisher von den Kaplänen kommissarisch wahrgenommenen Seelsorge zurück. Der nun erreichte Zustand bestand bis zur Aufhebung des Stiftes.¹⁾

¹⁾ Als Kapläne lassen sich folgende Vikare nachweisen:

Heinrich Buchtere 1330–	Wilhelm Hoveman 1478–1495
Ludolf Botele 1330–1367	Hermann von Vreden 1479–1484
Wessel von Telgte 1344	Bernhard Merseman 1489–1528
Everhard von Varentorpe um 1350–1375	Bernhard Rothman 1530–1535
Johannes Hushere 1375–1381	Johannes Beckeman 1534
Johannes Junge 1381	Johannes Kerckhoff d.J. 1540–1580
Gerhard Coppen 1381	Ludolf Steinbicker 1545–1546
Wessel Schmalenborch 1392	Johannes Rokelose 1549–1580
Johannes von Vreden 1392	Johannes Stertman 1577–1593
Johannes von Wasten 1394	Conrad Luther – 1596
Johannes ter Schüren 1412	Johannes Stulenius 1595–1598, 1621–1634
Godert Eynogen 1412	Hermann Custodis <i>Kosters</i> 1595–
Hermann Kulex 1425	Conrad Küneman 1598–1621
Bernhard Olthues 1430–1433	Werner Hoyerinck 1616–1633
Wilhelm Schaperode 1443	Bernhard zum Hülse 1633–1636
Conrad Schuess 1463–1467	

Am 27. Januar 1451 befahl Papst Nicolaus V. dem Dechanten von St. Martini in Münster auf Anhalten des Mauritzer Dechanten Hermann Lüttichues, *litterarum apostolicarum abbreviator*, mit Rücksicht auf den schlechten Bauzustand der Stiftskirche St. Mauritiz zu verkünden, daß die Baulast für diese Kirche auf den Parochianen ruhe. Der Papst drohte allen, die dieses Rechtsverhältnis mißachteten, mit Interdikt und Exkommunikation (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 449 f.).

Am 23. April 1481 erließ der Bischof eine Verordnung, wonach Männer und Frauen in den Kirchsitzen zu St. Mauritiz zur Sicherung eines ungestörten Gottesdienstes getrennt werden sollten (U. 130).

Der in den meisten Kirchen der Zeit übliche Warenhandel *mercimonia* hatte in der Mauritizkirche *in porticu* seinen Platz. Die Visitatoren bemängelten 1571 den Zustand. Das Kapitel versprach Besserung, wenn ein bischöfliches Mandat den Handel in der Kirche verbiete (Schwarz S. 57).

Da die hergebrachten Einkünfte aus dem Opferstock später nicht mehr ausreichten, wurden die beiden Kaplaneien meist an bereits bepfründete Vikare vergeben oder es wurde neueingestellten Vikaren durch Inkorporation einer Vikarie, besonders der Vikarie St. Blasii, zu einem ausreichenden Auskommen verholfen.

Der wöchentliche Wechsel in den Dienstobliegenheiten der Hebdomadare vollzog sich in der Weise, daß der eine den Gottesdienst hielt, während der andere alle Pflichten *extra ecclesiam* wahrnahm. Versah der eine den Chordienst, besorgte der andere die Krankenwoche. Weil die Vikare sich nicht immer an die Reihenfolge hielten, entstand nicht selten Unordnung (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 106^v). Bei Prozessionen stand dem *capellanus decani* der erste, dem *capellanus capituli* der zweite Rang zu. Die von der inkorporierten Vikarie St. Blasii herührenden Pflichten erfüllten beide Kapläne in wöchentlichem Wechsel (A. 30, Bl. 19^v).

Rembert Hemmelt 1635–1659
 Hermann Beveren 1635–1662
 Bernhard Entrup 1657–1664
 Hermann Hillebrand 1659–1678
 Bernhard Kesterinck 1662–1666
 Heinrich Custodis *Costerus* 1666–1674
 Johannes Baeck 1666–1680
 Johannes zum Busch 1678–1682
 Bernhard Ludolf zum Ziel 1682–1691
 Johannes Wenner (subst.) 1684
 Rudolf Schmedding 1684–1688
 Ludolf Vagedes 1688–1691
 Johannes Kelliger 1691–1722
 Petrus Hane 1692–1709

Johannes Walter Hane 1692–1714
 Mauritiz Schmoeck –1718
 Petrus Averbeck 1709–1751
 Bernhard Anton Zumhasch 1751–1798
 Johannes Bernhard Jochmarinck
 1756–1795
 Johannes Ernst Rave 1767
 Heinrich Wilhelm Bruchhausen
 1789–1801
 Heinrich Wilhelm Brückner 1795–1800
 Anton Kösters 1794–
 Franz Wilhelm Meyrahn 1801–

Ursprünglich bildete das Vermögen der Kirche des hl. Mauritius einen einzigen Fonds, den der Propst verwaltete. Im Laufe der Zeit wurde der Pfarreibesitz vom Stiftsbesitz getrennt. Die einzelnen Schritte lassen sich nicht erkennen. Einwandfrei erkennbar ist nur der im Jahre 1810 festgestellte Endzustand. Danach sorgte das Stift für die Unterhaltung des Chores, der sogenannten Erphokapelle, der beiden kleinen Türme, des Umgangs, der mittleren Glocke und der beiden kleinen Glocken im großen Westturm. Das Stift stellte auch den Bedarf für den Gottesdienst, Wein, Öl, Kerzen, Paramente, Orgel, den Taufstein, die Beichtstühle und die Uhr. Dagegen war das Kirchspiel für den Unterhalt des Kirchenschiffs mit beiden Altären verantwortlich, ferner des Predigtstuhls, des großen Turms, der Meßglocke in einem der kleinen Osttürme sowie des Sattels und der Laternen für die Krankenbesuche (A. C Nr. 11 Bl. 17^v f.).

Gegenüber dem umliegenden Kirchspiel bildete der Stiftsbezirk eine Immunität, die nach und nach durch Wälle und Tore abgeschlossen wurde. Um die Ruhe innerhalb der Immunität zu wahren, war der Durchgangsverkehr verboten. Wiederholt mußte den in der Immunität wohnenden *casarii* untersagt werden, ihr Vieh durch den Bezirk zu treiben oder mit Wagen zu durchfahren, wobei auch die *fossata circa campos* beschädigt wurden. Am 11. März 1441 drohte der Offizial den Köttern Johann Kleppel genannt de dove Gert, Arnold ten Berge, Lubbert Hoyman und Everhard Koster deswegen mit der Exkommunikation und zehn Mark Strafe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 558 f.).

§ 26. Das Kapitel

Das Kapitel stellt die rechtschaffende und handelnde Instanz des Kollegiatstiftes dar. Ihm gehörten alle Kanoniker nach Ableistung der *prima residentia* an. Unter Leitung des Dechanten wirkte das Kapitel in allen Stiftsangelegenheiten selbständig, soweit nicht der Propst zuständig war. War der Dechant verhindert, vertrat ihn der Senior. Vikare oder andere Stiftsangehörige konnten je nach Fall zu den Beratungen hinzugezogen werden, waren aber nicht stimmberechtigt. Dem Propst mußte die Ansetzung einer Beratung durch zwei Kanoniker mündlich oder aber schriftlich angekündigt werden. Die einzelnen Kanoniker benachrichtigte der jüngste Mitkanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15^v).

Es gab die normalen Kapitel, die nach Bedarf anberaumt wurden, die Generalkapitel, die zu Jacobi stattfanden, und die Disziplinarkapitel, die am 20. Dezember und am Montag nach Palmarum stattfanden. Normale Kapitel mußten einmal innerhalb von zwei Wochen einberufen werden. Auf ihnen wurden alle anfallenden Angelegenheiten zur Beratung gestellt. Wichtigere

Fragen konnten auf Sondersitzungen verschoben werden (ebd. Bl. 14^v f.). Festtage blieben im allgemeinen sitzungsfrei (ebd. Bl. 16^v). Entscheidungen fielen mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entschied der vorsitzende Dechant oder Senior.

Das Kapitel besaß das freie Wahlrecht für den Propst und alle Stiftsämter. Die Wahlen erfolgten *forma inspirationis*, *forma scrutinii* oder *forma compromissi*, jedoch waren nur die beiden letzten Verfahren üblich. Skrutinien fanden stets in der Blasiuskapelle statt. Die abgegebenen Stimmen zählten ein Kanoniker und ein Notar.

Auch die Rechtsprechung über einzelne Mitglieder des Kapitels und die Vikare lag in Händen des Kapitels. Der Dechant genoß Immunität von allen fremden Gerichten. In geistlicher Beziehung mußten sich vor ihm alle Stiftsangehörigen einschließlich des Propstes verantworten. Wurde ein Kanoniker eines Vergehens oder Verstoßes gegen die Statuten bezichtigt, tagte das Gericht unter Vorsitz des Dechanten und in Beisein der übrigen Kanoniker im Kapitelsaal. Vikare und weltliche Bedienstete mußten sich vor dem Dechanten und zwei Kapitularen rechtfertigen. Kein Stiftsmitglied durfte ein anderes vor ein fremdes Gericht zitieren. Nach Ansicht des Kapitels gehörte hierzu auch eine bischöfliche Visitation. Deshalb erhob das Kapitel Einspruch gegen die Fragen der Visitatoren im Jahre 1571, doch ließen die Befragten das Vorgehen der Visitatoren geschehen und beantworteten die Fragen (MGQ 7 S. LVIII ff.).

In der Güterverwaltung war zur Wahrung des Besitzstandes eine alle fünf Jahre vorzunehmende Begehung der Besitzungen durch Kapitelsmitglieder vorgesehen. Ob solche Begehungen tatsächlich in bestimmten Abständen erfolgten, ist fraglich.

Zur Erledigung anfallender geschäftlicher Aufgaben bestellte das Kapitel Hilfskräfte im Laienstand, wie den Syndikus, den Sekretär aus dem Kreise der münsterischen Notare oder auch einen Stiftsangehörigen, und einen Stiftsvogt zur Vollstreckung von Kapitelsanordnungen.

Über die Zahl der zum Kapitel gehörigen Kanoniker läßt sich für die Frühzeit keine Klarheit gewinnen. In einer Niederschrift zur Geschichte von St. Mauritius aus dem Jahre 1834 findet sich der Satz: „Laut Copiar bestand der Convent von Anfang an aus neun Canonicis, wovon die drei ältesten Priester, die drei nächsten Diacone und die drei jüngsten Subdiacone seyn mußten, welche mit zwei Scholaren und dem Propsten zwölf Personen ausmachten“ (StadtAM Nachr. Bl. 1). Auch Kerssenbroch spricht von neun Kanonikern, die dem Propst bei Gründung des Stiftes unterstellt worden seien (MGQ 5 S. 73). Die genannten Zahlen könnten als mit der Apostelzahl zwölf harmonisierend zutreffen, doch sind die Angaben nicht nachprüfbar.

Eine zuverlässige Angabe über die Zahl der Kanoniker liegt für 1423 vor. Damals gab es zehn Kanoniker (MünstUB 1, 1 S. 241 f. Nr. 498). Im Jahre

1251 waren nur fünf Kanoniker resident (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524), im Jahre 1277 sieben (ebd. S. 526 Nr. 1010).

Innerhalb des Kapitels gab es nur eine einzige Dignität, den Dechanten. Die Rangordnung der übrigen Kanoniker richtete sich ungeachtet des Amtes, das sie bekleideten, nach dem Zeitpunkt ihrer Emanzipation.

Protokolle des Kapitels liegen aus den Jahren 1539–1664 (A. 30 Nr. 1–9). 1722–1774 (A. 7) und 1711–1752 (A. 8 Nr. 1–12) vor.

§ 27. Aufnahme der Kanoniker

Pitz-Paal S. 14–28

Bösterling-Röttgermann S. 22f.

Solange im Stift die anfängliche *vita communis* herrschte, bestand keine Notwendigkeit, die Zahl der Mitglieder durch Aufnahmebedingungen zu begrenzen. Trotzdem dürften auch zu dieser Zeit bestimmte Anforderungen an die Eintretenden gestellt worden sein. Seit der Errichtung der Dechanei (1177) bestanden mit Sicherheit Einzelpräbenden, auch entstanden nach und nach Wohnkurien innerhalb der Immunität, deren Zahl regulierend auf die Zahl der Zuzulassenden wirkte.

Normalerweise ergänzte sich das Kapitel nach dem Tode oder Ausscheiden eines Mitglieds durch Zuwahl, wobei das Kapitel nach dem Mehrheitsprinzip entschied. Rücksichten auf präsumptive Anwärter oder bestimmte Familien, manchmal offensichtlich auch unter äußerem Druck interessierter Familien, konnten dazu führen, daß Zuwahlen vorgenommen wurden, ohne daß für die Gewählten eine Präbende zur Verfügung stand. Die Zulassung scheint in solchen Fällen eher als eine Anwartschaft aufgefaßt worden zu sein, von den Begünstigten aber als Recht eingeschätzt, dessen Einlösung zuweilen mit Gewalt eingefordert wurde. So wurden am 4. April 1274 sechs neue Kanoniker aufgenommen, für die keine Präbende zur Verfügung stand. Unter Beteiligung ihrer ritterbürtigen Familien gerieten die Jungkanoniker in Streit, wem von ihnen der Vorrang in der Anwartschaft auf eine Pfründe zustehe. Das Stift sah sich der Drohung ausgesetzt, mit Raub und Brand überzogen zu werden. Drei vom Stift ausgewählten Domherren gelang es am 25. Januar 1277, den Streit zu schlichten: Der Anwärter Gerhard von der Mark sollte die Präbende des verstorbenen Dechanten erhalten. Bernhard, Sohn des Ritters Sweder von Münster, und Johannes, Sohn des Everhardus *advocatus*, teilten sich die Präbende, die bisher Ludger von Wattenscheid besaß, wobei Bernhard den Vorrang bei der Anwartschaft auf eine volle Pfründe erhielt. Konrad, Sohn der Witwe Amelgardis, und Heinrich von Freckenhorst wurden mit zwei *pueriles praeben-*

das ausgestattet, die der Thesaurar mit zwei Mark verbesserte, wozu viereinhalb Molt Korn, halb Roggen und halb Gerste, sowie der Zehnt aus einigen Häusern gelegt wurden. Auch Dietrich von der Linden (*Theodericus de Tilia*), ein Neffe des Dechanten Macharius, erhielt eine Knabenpräbende, die aus dem Haus des Christian Loere im Kirchspiel St. Marien Überwasser und aus Gütern gespeist wurde, die für acht Mark angekauft worden waren. Die damals neugeschaffenen drei Knabenpräbenden sollten auch später bestehen bleiben, um Kanoniker zu versorgen, die noch keine Vollpräbende besaßen. Doch sollte die Zahl solcher Kleinpründen möglichst bald auf zwei begrenzt werden (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1039; BR S. 108 Nr. 4).

Als Voraussetzung einer Aufnahme galt der Besitz der Subdiakonatsweihe. Angeblich galt der Grundsatz, daß im Kapitel je drei Priester, Diakone und Subdiakone vertreten sein sollten, doch kann dieses Prinzip höchstens als Idealbild bestanden haben. Zuverlässige Aussagen über die tatsächlichen Verhältnisse im Mittelalter sind unmöglich, da die Weihegrade der Kanoniker nur selten genannt werden. In 41 Fällen aus der Zeit vor 1380, in denen die Weihegrade bekannt sind, besaßen 24 Kanoniker die Priesterweihe, zwölf die Diakonats- und fünf die Subdiakonatsweihe (BR S. 28). Die Priesterweihe war nur für den Dechanten unerläßlich, da er die *cura animarum* ausübte. Im Jahre 1617 war er der einzige Priester unter den Mauritzer Kanonikern (A. 299), obgleich die damaligen Statuten vorsahen, daß von den zehn Kanonikern mindestens zwei Priester, zwei Diakone und vier Subdiakone sein sollten (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 2). An anderer Stelle werden, wie erwähnt, je drei dieser Weihegrade gefordert (MGQ 5 S. 73).

Der päpstliche Stuhl bemühte sich seit dem Ende des 13. Jahrhunderts, Provisionen und Reservationen in seine Hand zu bekommen, so auch in St. Maurit, doch verlieh der Papst durch Indulgenz auch den Bischöfen gelegentlich Besetzungsrechte, die ihm zustanden. Papst Clemens V. ermächtigte z. B. Bischof Ludwig am 22. September 1310, alle vakanten Dignitäten, Personate und sonstigen kirchlichen Benefizien, die im Bistum Münster seit längerer Zeit unbesetzt geblieben waren, sodaß sie dem Apostolischen Stuhl zur Vergabe anheimgefallen waren, mit geeigneten Personen zu besetzen (WestfUB 8 S. 200 Nr. 567; BR S. 23 f.). Nach Feststellung der Visitatoren im Jahre 1571 stand die Vergabe der Kanonikate und Vikarien *ad summum pontificem et turnario in ordinario mense* zu, *excepto monoculo preposito et duabus curatis beneficiis* (Schwarz S. 58).

Preces primariae wurden dem König zugestanden, daneben auch dem Bischof (vgl. Register unter *Preces*). Bischof Ludwig belohnte auf diesem Wege seine Anhänger.

Ein Bewerber um ein Kanonikat mußte dem Kapitel seine Provision, Kollation oder *Preces* vorlegen, möglichst mit Referenzen versehen. Die Vorlage

konnte auch durch einen persönlichen Prokurator erfolgen. Das Kapitel prüfte dann die Unterlagen. Das Statut von 1580 schrieb gemäß dem bisherigen Gebrauch vor, daß der Bewerber seine Eltern nennen und seine eheliche Herkunft mit zwei Zeugen in deutscher Sprache beedigen mußte (Ms. 7 Nr. 1006 Bl. 49^v f.).

Wurde die Zulassung ausgesprochen, leistete der Kanoniker den Eid. Ließ er sich dabei vertreten, mußte er den Eid bei der Emanzipation persönlich wiederholen. Seit Ende des 16. Jahrhunderts wurde von ihm auch der Tridentinische Glaubenseid verlangt. Es folgte die Anweisung des Chorsitzes durch den *iunior canonicus* in Beisein eines Notars. Der neue Kanoniker erhielt stets den Sitz seines verstorbenen oder resignierenden Vorgängers, aber nicht dessen Rang im Kapitel. Dieser richtete sich nach dem Datum der Emanzipation. Der feierliche Akt schloß mit dem Friedenskuß des Dechanten und dem Gehorsamsgelöbnis des eintretenden Kanonikers, wofür sich zwei Bürger stellten.

Mit Rücksicht auf die dem Vorgänger zustehenden Nachjahre konnte, vom Tage der Zulassung an gerechnet, die Emanzipation erst nach drei Jahren zugestanden werden, wobei das 18. Lebensjahr vollendet und die Subdiakonatsweihe vorhanden sein mußten. Ausnahmsweise konnte ein geeigneter Kanoniker auch mit weniger Lebensjahren zugelassen werden, doch konnte ihm dann nur eine halbe Präbende zugelegt werden. Ein solcher Kanoniker erhielt seinen Sitz bei den Choralen. Die Residenz begann am folgenden Osterfest (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 28).

Zum Vollbesitz einer Pfründe mußte außerdem ein einjähriges Studium auf einer Universität *extra provinciam* nachgewiesen werden, seitdem die Stiftsschule die nötige Vorbildung nicht mehr leisten konnte. Dem Scholaster stand aber auch später das Recht zu, vorhandene Zeugnisse zu prüfen und, war das Ergebnis positiv, den Kanoniker zur Emanzipation zu präsentieren. Allerdings bestand die Möglichkeit, sich mit 20 rh. Goldgulden vom auswärtigen Studium freizukaufen. Von diesem Loskauf wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Der Emanzipationsakt fand im Kapitelsaal und vor dem Hochaltar in der Kirche statt, wo der Kanoniker drei rh. Goldgulden für die Thesaurarie opferte. Im Kapitelsaal wurde ihm sein Sitzplatz angewiesen. Opfer für die Kirchenausstattung und zur Verbesserung der Burse waren üblich (im einzelnen: AV Hs. 187 Bl. 107). Der neue Kanoniker mußte ferner ein Fest dotieren (*festum electum*) und seine *prima residentia* absolvieren. Diese Residenzpflicht nach der Emanzipation, auch *stricta residentia* genannt, begann mit der ersten Vesper der Ostervigil und dauerte bis zur Non des Jacobifestes (25. Juli). Unterbrach der Kanoniker die *residentia stricta* mehr als einen Tag, wurde er für ein Jahr suspendiert. Nach dieser Zeit wurde die Residenzpflicht sehr locker ge-

handhabt. *Septimanae minores*, d. h. sechs Wochen Abwesenheit, wurden gewährt, sooft der Kanoniker sie beantragte. Einmal im Jahre standen dem Kanoniker auch die *septimanae maiores*, d. h. drei Monate Abwesenheit, zu. Für diese Zeit, auch *absentia* genannt, mußte allerdings ein Vertreter gestellt werden.

Eine grundlegende Änderung des Vergabeverfahrens kam durch Kapitelbeschluß am 17. März 1495 zustande. Gemäß dem nun eingeführten *turnus fixus* wechselte das Präsentationsrecht für die Besetzung einer vakanten Pfründe, deren Vergabe dem Kapitel zustand, monatlich unter den Kanonikern in der Reihenfolge ihres Emanzipationsalters (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 552). Die Neuerung begünstigte das Streben der Einzelkanoniker, Angehörigen ihrer Familien oder Freunden zum Eintritt in das Kapitel zu verhelfen. Gewisse Geschlechterkreise gelangten dadurch zeitweise zu beherrschendem Einfluß im Stift, vor allem die Erbmannergeschlechter und Honoratiorenfamilien der Stadt Münster. Das Verfahren war für den jeweiligen Turnar einträglich. Versäumte er trotzdem, seine Präsentationspflicht wahrzunehmen, so devolvierte das Nominationsrecht an den Papst (Pitz-Paal S. 397 f.; BR S. 23).

Ausgenommen von der Vergabe durch den Turnar waren die beiden Kaplaneien. Sie blieben wie bisher der Vergabe durch das Kapitel vorbehalten. Durch gemeinsame Entscheidung aller Kapitularen sollte gewährleistet werden, daß für die Seelsorge wirklich geeignete Personen gewählt wurden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 29; Pitz-Paal S. 40 f.).

§ 28. Rechte und Pflichten der Kanoniker

Die wichtigste Pflicht eines Kanonikers bestand in der Teilnahme am gemeinsamen Chordienst, doch wurde gerade diese Aufgabe im Hochmittelalter zunehmend als lästig empfunden. Das *beneficium* drängte sich mehr und mehr vor das *officium*. Mit fortschreitender Einschränkung der Residenzpflicht ließ sich der Chordienst mit den wenigen anwesenden Herren nicht mehr hinreichend erfüllen. Man gewöhnte sich daran, gottesdienstliche Pflichten auf Vikare und Kapläne abzuwälzen. Zwar drängte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts das Tridentinum auf Rückkehr zum ursprünglichen gemeinsamen Chordienst, doch waren die Verhältnisse in langer Gewöhnung schon so verhärtet, daß eine Erfüllung dieser Forderung den völligen Umsturz des nunmehr bestehenden rechtlichen Zustandes erforderlich gemacht hätte. Dazu fand sich aber niemand bereit. Das allgemein gültige Prinzip des alten Herkommens wirkte nunmehr als konservative Kraft in der Bewahrung eingetretener Fehlentwicklungen.

Anstelle des Chordienstes war die Wahrung und Vermehrung materieller Rechte in den Vordergrund der Vorstellungswelt der Kanoniker getreten. Schon

der Gewinn eines Kanonikats hing weniger von geistlicher Gesinnung als von dem Vorhandensein einer Präbende ab. Schon relativ früh wurde die Verleihung von Pfründen an begabte jüngere Bewerber als große Ausnahme betrachtet, wenn für diese keine Pfründe zur Verfügung stand. Wer konnte es auch einer Familie verdenken, wenn sie alles daran setzte, ihrem Sohn, und mochte er noch so ungeistlich und unbegabt sein, ein Kanonikat als standesgemäße Lebensgrundlage zu gewinnen? In Zeiten ohne öffentliche soziale Fürsorge boten sich sonst kaum Möglichkeiten für einen adeligen Jüngling, aber auch nicht für Bewerber aus bürgerlichen Kreisen, die der außerordentlich harten Sphäre eines Gewerbe- oder Kaufmannsdaseins nicht gewachsen waren. Der Besitz einer Präbende entthob Familie und Besitzer aller Sorgen. Unter Aufsicht des Propstes wachte der Cellerarius des Stifts St. Mauritz über deren pünktliche Entrichtung an den Kanoniker. Nur in Disziplinarfällen konnten die daraus fließenden Einkünfte dem straffälligen Besitzer entzogen werden, ein wirksames Mittel, Unbotmäßige zur Ordnung zu rufen und an ihre Pflichten zu erinnern.

Außer den vom Cellerar entrichteten Präbenden standen den Kanonikern, soweit sie anwesend waren, die an Festtagen aus Stiftungen fälligen Präsentien und *distributiones* zu, die der Bursar des Stiftes verteilte. Ferner waren die Kapitularen an den Optionen der innerhalb der Immunität stehenden acht Kanonikalkurien beteiligt. Diese *optiones domorum* mußten spätestens drei Wochen nach dem Tode des letzten Besitzers oder dessen Resignation stattfinden. Diese Kurien unterschieden sich in ihrem Wert sehr stark voneinander. Deshalb bestand die Möglichkeit, im Laufe der Zeit von einer bescheidenen Kurie zu einer besseren aufzusteigen. Propst und Dechant waren an diesen Optionen nicht beteiligt. Der Propst besaß die Propstei als festen Wohnsitz, der Dechant stets die *curia secunda*. Eigentlich nicht vorgesehen war die Verpachtung der Kurien an Nichtkapitulare oder Laien zugunsten des Kapitels. Doch kam auch dieser Fall vor, wenn unter den Kanonikern kein Interessent vorhanden war. Die *curia quinta* fiel durch Vermächtnis des Kanonikers Everhard 1292 dem Kapitel zu, das das Haus für jährlich vier Schillinge an Bernhard von der Langenstege und eine zweite nichtgenannte Person verpachtete. Damit war die Auflage verbunden, das Haus durch einen Neubau zu ersetzen, wenn es baufällig wurde. Der vorgesehene Rückfall der Kurie an das Kapitel nach Bernhards Tode unterblieb aber bis zum Jahre 1452. Seine letzten Besitzer waren die Erben des Dechanten Johannes Belholt (Einzelheiten dazu: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 166). Optionsrechnungen für die Kurien: Pitz-Paal S. 34 ff.

Durch Option an die Kanoniker vergeben wurden auch die sogenannten *agri optionis seu locationis* (ebd. S. 36 f.). Hieran war auch der Dechant beteiligt, wahrscheinlich seit der Inkorporation der zehnten Präbende. Die sogenannten *agri praebendales* sowie die vom Thesaurar und vom Bursar verwalteten *agri*

thesaurariae und *agri bursae* fielen nicht unter diese Ländereien, sondern wurden regelmäßig verpachtet.

Inwieweit die früher gemeinsam vom Kapitel ausgeübte Nomination eines Bewerbers dem Kapitel oder dem einzelnen Kanoniker materielle Vorteile verschaffte, läßt sich nicht sagen. Nach der Einführung des *turnus fixus* eröffnete sich aber für den jeweiligen Turnar eine beachtliche Einnahmequelle. Ihm stand für die Präsentation eines Anwärters ein bestimmter Betrag zu, abgesehen davon, daß er Verwandten und Freunden mit diesem Recht zu einer Präbende verhelfen konnte, was sicherlich nicht ohne Dank erfolgte. Bei *preces primariae* und Resignationen zugunsten einer bestimmten Person konnten den Turnaren Ausfälle an Gebühren zustoßen, scheinen aber finanziell ersetzt worden zu sein. Vorschriften darüber gab es nicht. Vikarien wurden seit 1577 nicht mehr vom Turnar, sondern durch das Gesamtkapitel vergeben. Hierunter fiel auch die Kapitelskaplanei.

Die Emanzipation erforderte den Antritt der *prima residentia* oder *residentia stricta*. Sie begann immer mit der ersten Ostervigil und endete an der Non des Jacobifestes (25. Juli). Innerhalb dieser Zeit mußte der Kanoniker täglich zu allen Horen präsent sein. War er dispensiert, war er wenigstens verpflichtet, Vesper und Messe zu besuchen. Ständige Anwesenheit in der Stiftsimmunität war unabdingbar. Hatte er seine *residentia stricta* nach Vorschrift absolviert, erhielt er wie die anderen Kanoniker am Jacobitag einen Schoppen Wein und nahm von nun an an der Verteilung der Präsentien und Distributionen teil. Auch konnte er an der Option eines vakanten *ager optionis* teilnehmen oder einen Fischteich pachten. Die Option einer Kurie wurde mit Übergabe der Schlüssel rechtskräftig (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 65 f.). Seine Präbendaleinkünfte erhielt er unter der Voraussetzung, er werde auch weiterhin residieren (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9). Eine Unterbrechung der *residentia stricta* für mehr als einen Tag wurde mit Suspension für ein Jahr bestraft.

Bei der weiterhin bestehenden Residenzpflicht waren recht milde Formen üblich. Urlaub bis zu sechs Wochen, die sogenannten *septimanae minores*, konnten jederzeit auf Antrag gewährt werden. Die *absentia* oder *septimanae maiores* auf drei Monate waren einmal im Jahr erlaubt. In dieser Zeit mußte der Kanoniker seine Pflichten einem Vertreter übertragen und diesen dafür entschädigen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v f.). Mit diesen bis in die Einzelheiten geregelten Vorschriften sollte der Gottesdienst im Stift gesichert werden, wenn auch das Ergebnis auf relativ niedrigem Niveau lag. Neben den normalen Absentien der Kanoniker sorgten längere Studienaufenthalte und Pilgerfahrten, hauptsächlich nach Rom, dafür, daß die Zahl der residenten Kanoniker sehr bescheiden war. Da Nichtresidierende zum Ausgleich dem Kapitel einen Geldbetrag entrichteten, sah man den Personalausfall mit weniger strengen Augen.

Obgleich die Verteilung der Präbendalcorpore streng rechtlich erfolgte, wurde die Fiktion aufrechterhalten, sie geschehe *in gratia, hoc est in promptie, wie selbiges wort von altersher durch herrn Godderten von der Tinnen, Bernhardten Schencking, Hermann Dobben u. a. verstanden worden*. Nichthaushaltende Kanoniker und *novitii* erhielten die Restanten, worüber der Kanoniker Bertenhoff 1628 Streit angefangen hatte (Reg. 1 Nr. 43 Nl. 65).

Die Strafe eines suspendierten Kanonikers bestand darin, daß er *habet unum hospitem pro victu suo qui providat sibi in expensis competentibus*, nämlich an den *festibus capellanorum* ein Viertel Wein, jährlich eine *tunicam de mediocri panno et unum ovile pellicium*. Der Suspendierte mußte stets als erster und letzter im Chor präsent sein, ständig residieren und an den Prozessionen als *inferior canonicus* teilnehmen. Seine Einkünfte flossen zwei Kanonikern zu, die davon seinen Unterhalt und seine Kleidung bestritten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 49).

Die im Spätmittelalter überhandnehmende Pfründen- und Ämterhäufung verschonte das Stift St. Mauritiz weitgehend. Nur vereinzelt besaßen Kanoniker eine Pfarrei oder ein anderes Amt. Eine Ausnahme bildete der Propst, der stets eine Dompräbende, oft auch weitere Ämter besaß. Er gehörte allerdings nicht dem Kapitel an und residierte nicht. Auch die vorübergehende Vorherrschaft von päpstlichen Beamten in Propstei und Dechanei im 15. Jahrhundert, in der die Kurialen eine Vielzahl geistlicher Pfründen in ihren Händen sammelten, blieb eine Ausnahme.

§ 29. Einkünfte der Kanoniker

Bösterling-Röttgermann

Die Kanoniker zu St. Mauritiz bezogen mehrere verschiedenartige Einkünfte aus getrennten Kassen. Dazu gehörten in erster Linie die Einkünfte ihrer Präbende, die der Cellerar im Auftrage des Propstes entrichtete (zur Höhe der Zuwendungen vgl. CTW S. 125). Dazu kamen bei Residenz Präsentiengelder aus der Bursenkasse und sogenannte *distributiones* aufgrund von Stiftungen.

Das *corpus praebendarum* unterstand seit Stiftung des *collegium* der Aufsicht und Verwaltung des Propstes. Es nährte sich aus den Einkünften des Grundbesitzes des Stiftes. Im Auftrage des Propstes übernahm später ein aus dem Kreis der Kanoniker gewählter *cellerarius* die Verwaltung und Verteilung der Einkünfte, nachdem es zwischen *collegium* und Propst unter Alexander von Lüdinghausen zum Streit gekommen war, der angeblich die Präbenden nicht zeitgerecht entrichtet hatte (BR S. 112 Nr. 9). Seit 1312 sorgte der *cellerarius* im eigenen Interesse für pünktliche Zahlung.

Ursprünglich belief sich die *ministratio* des Kellners an den Propst jährlich auf drei Molt vier Scheffel Roggen *magnae mensurae*, 13 Scheffel Weizen, sechs Molt weniger zwei Scheffel Gerste sowie auf Allerheiligen und Cathedra Petri je zehn Pfennige *in usum vestium dictum kappengelt*. Der Dechant empfing zu beiden Terminen ebenfalls zehn Pfennige, die anderen Kanoniker acht Schillinge und sechs Pfennig. Die Entwicklung brachte es mit sich, daß die Einkünfte der Präbenden sich voneinander unterschieden. So betrug die Einkünfte der Kapitularen im Jahre 1802 schließlich unter Einbeziehung des Propstes:

Propst	1369 Rtl.	15 g.	5 Pf.
Dechant	1369	15	2
Schücking	816	17	10
Vagedes	813	14	8
Oidtman	1066	14	8
von der Beck	834	21	1
Waldeck	675	14	10
Brockhausen	814	22	1
Elmering	674	12	11
Kistemaker	665	12	11
vakante Präbende	651	12	11

Die Propsteikasse nahm damals 3079 Rtl. 17 g. 2 Pf. ein. Daraus erhielt der Cellerar für seine Dienste 78 Rtl. 21 g. 2 Pf., der Dechant 120 Rtl. 4 g., fünf Kanoniker je 69 Rtl. 4 g. 2 ½ Pf., die vier anderen Kanoniker je 65 Rtl. 4 g. 2 ½ Pf., zusammen 1138 Rtl. 9 g. (SpezOrgKom 146).

Aus dem Corpus der Kanonikalkasse, die Einkünfte aus Grundstücken verwaltete, die zur eigenen Ökonomie benutzt wurden, kamen den einzelnen *corpora* zugute:

1. <i>corpus</i>	254 Rtl.	2 g.	
2.	133	6	
3.	129	12	
4.	95	10	1 Pf.
5.	104	3	4
6.	43	12	
7.	26	12	
8.	42		
9.	33		
10.	10	12	

Die Ungleichheit der Bezüge und das Fehlen jeder Berücksichtigung des Anteils der Kanoniker an der Erfüllung gottesdienstlicher Pflichten war schon im 16. Jahrhundert bemerkt worden. *Die einrichtung vom jahre 1563 des concilii Tridentini cap. 3 de reformat(ione), wonach der dritte theil des geistlichen vermögens mit dem täg-*

lichen kirchendienst dergestalt in eine genauere verbindung gesetzt werden sollte, daß die anwesenden in choro nur den genuß davon genießen, fand in diesem stifte viele schwierigkeiten. Die *iniqua*, heißt es in der denkschrift von 1586, *praepositorum servata divisio bonorum cum canonicis nonnullis, pro dolor! magnam absentandi se ab ecclesia occasionem praebuit, ut ex eorum praebendis vix panem et potum ziehen könnten; der geist des ceremonialchristenthum ließ auch hierinnen die absicht des päpstlichen stables nicht unerfüllt.* Viele Seelenmessen, die gestiftet wurden, bildeten einen beachtlichen Fonds für Präsentien (SpezOrgKom 146 Bl. 25 ff.). Die Präsentien wurden jährlich neu berechnet und unter den residierenden Kanonikern verteilt. Freilich erwies sich die Hoffnung, das Interesse an der Teilnahme am Chordienst zu steigern, als wenig erfolgreich. Die Auszahlung der Präsenzgelder oblag dem Bursar aus der Bursenkasse und aus Einzelstiftungen. Am 4. November 1630 beschloß das Kapitel, in der Adventszeit, wenn keine Präsentien im Register verzeichnet sind, täglich aus der Burse eine Mark zur Verteilung zu bringen (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 79^v). Kanoniker, die erst nach der sechsten Lektion oder bei Seelenmessen nach dem Evangelium erschienen, blieben von den Präsentien ausgeschlossen (BR S. 89).

Sehr unübersichtlich und kaum restlos erfaßbar waren neben diesen Einkünften die *ministraciones extraordinariae* oder *distributiones*. Sie gingen meist auf Stiftungen zurück, wie z. B. die Zuwendungen aus der Stiftung Bischof Friedrich an bestimmten Festtagen (s. u.). Manche dieser gelegentlich genannten Distributionen verschwinden später und wurden wahrscheinlich durch Geld abgelöst, ohne unter ihrem alten Namen zu erscheinen.

Eine solche *ministratio* gab etwa der Cellerar auf Gründonnerstag (*cena Domini*) in Form von Wein, Brot, Salm und *zuccareae confectiones*, wovon der Salm zu Ende des 15. Jahrhunderts bereits seit längerer Zeit mit fünf Schilling sechs Pfennig, d. h. je Kanoniker fünf Pfennig, abgelöst worden war. Jeder Kanoniker erhielt außerdem einen Scheffel Weizen für zwei große Weißbrote, dasselbe jeder Vikar und der Rektor der Schule, für Wein drei oder vier *sextaria* und *triplices confectiones zuccareas*, der *lector* erhielt an dem Tage drei Pfennige, dasselbe alle anwesenden Gäste und Freunde der Kirche, die beiden Ministranten, Diakon und Subdiakon je eine Mark, der Kaplan des Kapitels sechs Schillinge, der *campanarius* acht Pfennige. *Pro offertorialibus* erhielten der *rector*, der *campanarius* und die *cantores* Geld (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 57^v f.).

Die sogenannten *denarii festuales* wurden auf Pfingsten, Petri et Pauli und Mariae Geburt mit acht Schilling *pro arietibus et IV s. pro vino* ausgezahlt und unter Propst und Kanonikern verteilt. Von dem Überschuß an 15 Festtagen erhielt der Cellerar sechs Pfennig *ultra alios*. Der *barbitonsor dominorum* empfing auf Petri ad cathedram (22. Februar) und Mariae Geburt (8. September) je dreieinhalb Schillinge.

Auf Michaelis (29. September), Mauritii (22. September), Allerheiligen (1. November) und Andree (30. November) *pro ingressu et ieiunio adventus Domini*

sowie Weihnachten für die fetten Schweine außer den *denarios vinales* acht Schillinge, zusammen 15 Mark für Propst und Kapitel, dem Subdiakon neun Pfennige *cum obulo*, dem Diakon zwölf Pfennige, jedem Priester 14 Pfennige bei jedem Fest.

Auf Circumcisio Domini (1. Januar), Epiphania (6. Januar), Purificatio (2. Februar), Blasii (3. Februar), *Estomibi pro ingressu ieiunii quadragesimalis*, Ostern für das fette Schwein außer den *vinalia* neun Schillinge, zusammen sechs Mark sechs Schillinge für alle Präbenden, zehneinhalb Pfennig für den Subdiakon, 12 ½ Pfennig für den Diakon, 14 Pfennig *cum obulo* für den Priester.

Die Summe der Kappengelder, der *denarii festuales* usw. betragen für den Dechanten 38 Sch. neun Pfg. *cum obulo*, für jeden der beiden Priester 35 Sch. neun Pfg. *cum obulo*, je Diakon 34 Sch. weniger ein *obulus*, je Subdiakon 32 Sch. drei *obuli* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 57^v).

Die vom Cellerar an bestimmten Festtagen aufgrund der Stiftung Bischof Friedrichs zu leistenden *convivia* gerieten jahrhundertlang in Vergessenheit: Stattdessen erhielt jeder Kanoniker an den Festtagen vier Pfennige *pro vino* (*denarii festuales*). Statt des Weißbrotens wurden fünf Scheffel Weizen geliefert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 57).

Hec sunt convivia huius ecclesie fratribus ab episcopo Frithero eorum primo fundatore constituta (ex libro regule antiquo): Allerheiligen (1. November), Clementis (23. November), Andree (30. November), Weihnachten (25. Dezember), Circumcisio Domini (1. Januar), Purificatio B. Mariae virginis (2. Februar), Blasii (3. Februar), Depositio carnis (Fastenbeginn), Resurrectio Domini (Ostern), Himmelfahrt Christi, Pfingsten, Johannis baptiste (24. Juni), Petri et Pauli (29. Juni), Laurentii (10. August), Himmelfahrt Mariae (15. August), Mariae Geburt (8. September), Mauritii (22. September), Michaelis (29. September) (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 26^v).

Zeitweise gab es zu St. Mauritz *praebendae minores* oder Knabenpräbenden. Drei solcher Halbpräbenden wurden 1277 geschaffen, um Kanoniker zu befriedigen, die zwar aufgenommen waren, für die aber keine freie Präbende zur Verfügung stand (s. S. 92). Die Einkünfte von zwei dieser Präbenden betragen zwei vom Thesaurar zu zahlende Mark, je vier Scheffel Hafer und Gerste sowie einige Zehnten (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1039). Die dritte Präbende war mit acht Mark dotiert (ebd. S. 594 Nr. 1134). Letztere Präbende wurde bald wieder aufgehoben. Die beiden anderen unterdrückte Papst Innocenz VIII. im Jahre 1478 (A. T 6 Nr. 11). Doch scheint es darüber zum Rechtsstreit gekommen zu sein. Am 8. November 1485 verhandelten Dechant und Kapitel über die *minores praebendae*, die der Kölner Kleriker Leonhard Becker besaß, worüber vor der römischen Kurie ein Prozeß gegen Gerhard Graven schwebte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 571^v f.).

Um den Unzulänglichkeiten bei der Vergabe der *agrorum quorundem arabiliu et pascualium, decimarum et obedientiarum pro tempore vacantium* vorzubeugen,

schlossen Propst, Dechant und Kapitel am 31. März 1379 ein Übereinkommen. Beklagt worden war hauptsächlich, daß ältere Kanoniker mehrere dieser Besitztümer in Besitz hielten, während jüngere Herren ausgeschlossen blieben und deswegen geringes Interesse an der Wahrnehmung ihrer Pflichten bekundeten. Von nun an sollten die vakanten Stücke an die Kirche zurückfallen, *videlicet quod decanus et capitulum ecclesie nostre supradicte pro tempore existentes qualibet vice vacationis ipsorum vel alterius eorum eosdem agros, decimas, obedientias et emolumenta per se retinere, colere seu coli facere, locare, arrendare seu exponere poterunt, sed fructus, redditus et emolumenta inde provenientes et provenientia ecclesie nostre predicte seu capitularibus eius communiter cedent et ad eos pertinebunt pro festis peragendis et inter presentes seu presentes habitos et reputatos dumtaxat distribuendos et distribuenda*. Stirbt der Besitzer eines dieser Besitzstücke vor dem Jacobitag oder vor der neunten Stunde dieses Tages, erhält er ein Gnadenjahr an den Äckern, jedoch nicht an den Obödienzen und Zehnten. Stirbt er nach diesem Termin, erhält er zwei Gnadenjahre an den Äckern und ein Gnadenjahr an Obödienzen und Zehnten. Bischof Potho bestätigte das Statut am 14. September 1379 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 164^v–166).

§ 30. Beendigung der Mitgliedschaft im Kapitel

Pitz-Paal S. 20–24

Ein Kanoniker schied entweder durch Tod, durch Resignation oder Permutation aus dem Kapitel aus.

Starb der Kanoniker, stand ihm das sogenannte Gnadenjahr zu. Ursprünglich beinhaltete dieses Recht die Brotzuteilung über ein volles Jahr und sechs Wochen (über Jahr und Tag). In dieser Zeit behielt seine *familia* das Wohnrecht in seiner Kurie. Später wurde es üblich, das „Gnadenjahr“ in folgender Weise festzusetzen: Starb der Kanoniker vor der Non (12 Uhr mittags) am Jacobifest (25. Juli), standen seinen Erben zwei Gnadenjahre zu. Ein drittes Jahr fiel dem Kapitel zu. Starb er nach dem Jacobitage, konnten die Erben volle drei Gnadenjahre beanspruchen. Die Verwaltung der Einkünfte in dieser Zeit oblag dem oder den Testamentsvollstreckern oder Exekutoren. Vorbedingung war in jedem Falle die Einsetzung eines Exekutors aus dem Kreis der Kanoniker. War das nicht geschehen, entfiel das Recht über das Gnadenjahr. Die Bestimmung galt auch für den Propst. Hatte dieser versäumt, Exekutoren zu ernennen, fiel sein gesamter Besitz dem Stift zu, ausgenommen seine *bona patrimonialia* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14 und 21^v). Zum Testierrecht vgl. § 20. Das Recht der Testamentsvollstrecker beschränkte sich auf die Dauer der Gnaden- oder Nachjahre. Als der Kanoniker Cas-

par Bertenhoff als Exekutor des verstorbenen Kanonikers Lennepp widerrechtlich über diese Zeit hinaus Rechte am Haus des Verstorbenen wahrnahm, wurde das vom Kapitel ausdrücklich getadelt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 65^v f.).

Jeder Kanoniker hatte das Recht, aus persönlichen Gründen sein Kanonikat und Präbende zu resignieren. Die Resignation mußte zu Händen des Kapitels erfolgen, doch konnte der Resignierende einen Nachfolger nominieren, der nach Prüfung seiner Befähigung vom Kapitel gewählt wurde. Resignationen zu Händen des Papstes waren verboten.

Permutationen waren grundsätzlich erlaubt, kamen aber nur sehr selten vor.

Die bei der Aufhebung des Stiftes noch dem Kapitel angehörigen Kanoniker erhielten lebenslange staatliche Renten und das Wohnrecht in ihrer Kurie bis zum Tode.

§ 31. Ständische und geographische Herkunft der Kanoniker

Kerssenbroch nennt die ständische Herkunft der Mauritzer Kanoniker *partem nobiles, partem plebei* (MGQ 5 S. 73).

Die Pröpste entstammten, soweit sie Domherren waren, in älterer Zeit zweifellos den edelfreien Geschlechtern, die in Niederdeutschland beheimatet waren. Im Hochmittelalter traten die ritterbürtigen Familien an deren Stelle. Die päpstlichen Kurialen, die zeitweise die Propstei besaßen, waren bürgerlicher Abstammung.

Für die ständische Herkunft der Pröpste ergibt sich demnach folgendes Bild:

	edelfrei	ritterbürtig	bürgerlich
12. Jahrhundert	4		
13. Jahrhundert	5		
14. Jahrhundert	2	5	
15. Jahrhundert	1	6	3
16. Jahrhundert		4	
17. Jahrhundert		7	
18. Jahrhundert		3	

Der geographischen Herkunft nach waren alle Pröpste Westfalen oder stammten aus Nachbargebieten.

Für die Dechanten ergibt sich ein anderes Bild. Da sie Mitglieder des Kapitels waren, dessen Statuten keine adelige Herkunft erforderten, treten hier die stadtmünsterischen Erbmännerfamilien und Honoratioren in den Vordergrund:

	edelfrei	ritterbürtig	erbmännisch	bürgerlich
13. Jahrhundert	3	4		
14. Jahrhundert			2	3
15. Jahrhundert		1	2	1
16. Jahrhundert		2	3	1
17. Jahrhundert		4	1	
18. Jahrhundert		3		3

Für die geographische Herkunft gilt dasselbe Bild wie bei den Präpsten. Gelegentlich treten bei den Dechanten Rheinländer auf.

Die Herkunft der Kanoniker läßt sich wegen mangelnder Angaben für das 12. Jahrhundert nicht erkennen. Familiennamen treten um 1220 erstmals auf. Aber auch dann ist die ständische Zuordnung schwierig. Die Zunamen können auch einfache Herkunftsbezeichnungen sein. Ein Ketteler kann ritterbürtig oder bürgerlich sein. Das Prädikat „von“ war in Westfalen bei adeligen Familien nur dann üblich, wenn es sich um einen Ortsnamen handelte. Ein Valcke, Voss, Vincke, Dobbe, Korff konnte, wie in den meisten Fällen, ein Ritterbürtiger sein, aber auch ein Spurius eines Adelsgeschlechtes oder Nachkomme eines solchen in bürgerlichem Stande. Seit dem 17. Jahrhundert wurde es außerdem üblich, daß Beamten- und Offiziersfamilien ihrem Namen das Prädikat „von“ zulegten, ohne daß eine Standeserhöhung stattgefunden hatte. Gerade aus solchen Familien stammte eine größere Zahl von Kanonikern. Söhne aus bäuerlichen Familien waren demgegenüber sehr selten, wahrscheinlich auch schon in das städtische Bürgertum übergegangen. Eine statistische Übersicht über die ständischen Verhältnisse der Kanoniker kann unter diesen Voraussetzungen nur annähernd Anspruch auf richtige Wiedergabe der tatsächlichen Verhältnisse beanspruchen:

	edelfrei	ritterbürtig	erbmännisch	bürgerlich
13. Jahrhundert	6	20	1	
14. Jahrhundert	1	30	8	20
15. Jahrhundert	1	5	10	40
16. Jahrhundert		28	24	20
17. Jahrhundert		17	4	25
18. Jahrhundert		15	7	30

Das päpstliche Privileg von 1596 bestätigte lediglich den bereits bestehenden Grundsatz über die Aufnahme münsterischer Bürgersöhne in die städtischen Kollegiatstifte unter Einschluß des Stiftes St. Mauritz. Es bedeutete keineswegs die Zurückdrängung des Bürgerstandes durch den ritterbürtigen Adel (so Schwarz S. CVIII). Freilich waren die Maßstäbe für bürgerliche Bewerber um ein Kanonikat streng gefaßt. Handwerker (*artes mechanicae*), kleine Handelsleute (*tenuis mercatura*) und Dienstboten (*sordida vel vilia officia*) ver-

fielen der Ablehnung oder mußten zumindest große Schwierigkeiten überwinden.

In geographischer Hinsicht steht die Stadt Münster als Herkunftsbereich weit im Vordergrund. Daneben ist das Münsterland stark vertreten. Erst in der Neuzeit mehren sich die Fälle, daß Kleriker fremder Diözesen in St. Mauritz als Kanoniker angenommen wurden. Darunter sind Bewerber aus den Diözesen Köln und Paderborn, aber auch aus Mainz und Lüttich.

§ 32. Scholaster

Pitz-Paal, Verfassung S. 56 ff.

Mit jedem Kloster oder Kollegiatstift war im Mittelalter eine Schule zur Ausbildung des geistlichen Nachwuchses verbunden, deren Leitung in der Hand eines geeigneten Mitglieds der Institution lag. Früh, jedenfalls vor der Einrichtung der Dechanei (1177), entwickelte sich daraus auch in St. Mauritz das Amt eines Scholasters mit festgelegten Aufgaben und einer besonderen wirtschaftlichen Ausstattung. Den Grund dazu legte eine gewisse *nobilis Cunegundis, que fundavit scolastriam nostram*, deren Memorien am 18. März *obiit Cunegundis nobilis que donavit curiam Provestinch in Ochtepe* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v), am 12. April *Kunegundis que fundavit scolastriam nostram* (ebd. Bl. 13) und am 26. Juli (ebd. Bl. 18^v) gefeiert wurden. Näheres über die Stifterin ist nicht bekannt, doch dürfte die Vermutung, daß sie der Familie der Edelvögte von Steinfurt angehörte oder nahestand, in die richtige Richtung laufen.¹⁾ Im Borghorster Necrolog finden sich zahlreiche Personen dieses Namens, darunter eine *Conegundis* in roter Schrift zum 12. März (Althoff, Necrolog S. 41) und *Conegundis decana* zum 16. März (ebd. S. 42).

Der Scholaster wurde stets aus den Mitgliedern des Kapitels gewählt. Er mußte vom Propst bestätigt und investiert werden (Bösterling-Röttgermann S. 19). Päpstliche Provisionen auf die Scholasterei wurden stets zurückgewiesen (A. 30, 1 Bl. 46; Pitz-Paal S. 57). Vor den anderen Kanonikern nahm der Scholaster einen gewissen Vorrang ein (*in quadam praeeminentia officii*: StadtAM, Gesch. Nachr. Bl. 2). Tegeder bezeichnete ihn als *os capituli*. Er war berechtigt, den Dechanten auf seine Pflicht aufmerksam zu machen, wenn dieser die Ansetzung eines Wahltermins für den Propst versäumte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 250). Sein Rang im Kapitel richtete sich aber, wie bei allen Kapitularen, nach seinem Emanzipationstermin. Bernhard Tegeder, selber Scholaster, beklagte die zu

¹⁾ Franz DARPE hält Cunegundis für die Gemahlin des Edelherrn Reinhard I. von Steinfurt, ohne einen Beleg zu nennen (CTW S. 218).

seiner Zeit schwindende Bereitschaft, Rangunterschiede im Kapitel anzuerkennen. *Modo in collegiis sumus invidi, superbi et singuli prelati esse volumus, et idiote plerique* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 166).

Die ursprüngliche Aufgabe des Scholasters in der Ausbildung des Klerikernachwuchses ging nach dem Entstehen der europäischen Universitäten mehr und mehr verloren. Mit dem Bildungsangebot der neuen Hochschulen konnten die alten Stiftsschulen nicht konkurrieren. So stieg auch die Mauritzer Schule auf den Rang einer Trivialschule hinab. Die ehemals übliche Prüfung der zur Emanzipation anstehenden Kanoniker durch den Scholaster wurde durch dessen Prüfung der vorgelegten Universitätszeugnisse ersetzt (Pitz-Paal S. 57). Ein hoher wissenschaftlicher Bildungsstand, wie er früher zur Erfüllung der Aufgaben des Scholasters erforderlich war, erschien nicht mehr unentbehrlich. Das Amt nahm allmählich mehr den Charakter juristischen Sachverständigen an: *scholasticus os capituli divinis et iuribus ecclesie presideret* (CTW S. 231). Der Scholaster wurde nunmehr gern bei Rechtsstreitigkeiten herangezogen. Im Zusammenhang damit stand die Unterstellung des Stiftsarchivs unter seine Obhut, die schon seit dem 13. Jahrhundert üblich geworden zu sein scheint (CTW S. 109). Aus dieser Zuordnung ist das sogen. Rote Buch entstanden, in das auf Veranlassung Bernhard Tegeders kurz vor 1500 alle ihm wichtig erscheinenden Unterlagen zur Verfassungs- und Gütergeschichte von St. Mauritiz aufgenommen wurden, nicht selten mit seinen Kommentaren kritischer Natur versehen (Ms. 1 Nr. 69).

Die Ausstattung der Scholasterei mit Besitzstücken (s. S. 265 f.) diente den Bedürfnissen der Schule, des ihr vorstehenden *rector scholarium* und der *chorales*, die diesem disziplinarisch unterstanden. Der Scholaster bezog daneben für sich persönlich seine Präbendaleinkünfte.

Wahrscheinlich war die Bestellung eines *rector scholarium* wegen Ungunst der Zeiten in Unordnung geraten, als das Kapitel am 7. Februar 1594 beschloß, der zu wählende Scholaster müsse verpflichtet werden, aus den Einkünften der Scholasterei zu allen Zeiten einen Schulmeister zu unterhalten. Er solle auch bestrebt sein, tüchtige Choralen zu verpflichten, *qui in cantu debeant esse triti et versati*. Könne der zukünftige Scholaster nachweisen, daß die Einkünfte der Scholasterei nicht beigetrieben werden können und er demzufolge den Schulmeister nicht erhalten kann, sei das Kapitel bereit, diesen Zustand auf zwei bis drei Jahre zu übersehen und ihn von seiner Pflicht zu dispensieren. Sollte er damit nicht zufrieden sein, könne er das Amt wieder resignieren (A. 30, 3 Bl. 1).

Protokolle der Scholasterei bestehen für die Jahre 1726–1811 (Reg. 1 Nr. 52 und 53).

In der Liste erscheinen alle urkundlich als solche bezeichneten Scholaster. Kursiv gesetzte Daten sind Grenzdaten der Erwähnung. Urkundliche Amtsdaten (Wahl, Amtsantritt, Resignation und Tod) sind normal gesetzt.

Lutwinus *1217–1227*

Heinrich von Woltorpe *1291*

Gottfried von Müssen *1297–1301*

Otto von Remen *1303–1323*

Egbert Bischopinck *1328–1379*

Gerhard Horter *1379–1381*

Johannes Voss *1381–1403*

Heinrich Hoken *1419–1430*

Bernhard Boethorn 10. Juli 1430–16. Oktober 1444

Bernhard Schenckinck bis vor 24. Oktober 1444

Johannes Schenckinck 24. Oktober 1444–

Bernhard Kobbinck bis vor 21. Dezember 1483

Bernhard Tegeder 11. Dezember 1483–22. September 1526

Hermann Kerckerinck *1527–1533*

Johannes Droste *1535*

Ludolf Scharpen bis vor 1. Oktober 1538

Albert Mumme 3. Dezember 1538–

Johannes Droste *1541–18. Mai 1571*

Conrad von der Berswordt 5. Juli 1571–16. November 1593

Hermann Dobbe 9. Februar 1594–23. Mai 1597

Jodocus von Werne d. Ä. 7. August 1597–18. Juni 1632

Jodocus von Werne d. J. *1632–25. September 1647*

Johannes Friedrich Plönies 15. Februar 1672–11. April 1677

Johannes Michael Stael bis September 1721

Gerhard Verhorst 18. September 1721–1722

Johannes Conrad Franz Tönneman *1722–1727*

Hermann Tomnienhaus *1727–10. Oktober 1729*

Johannes Conrad Joseph von Lützow 27. Juli 1749–29. September
1749

Matthias Benedikt von Ketteler 11. März 1794–

§ 33. Custos oder Thesaurar

Pitz-Paal, Verfassung S. 58f.

Zu den ältesten Dignitäten des Stiftes gehörte neben dem Propst und dem Scholaster der *custos*. Er verwahrte den Kirchenschatz, also in erster Linie die Reliquien, aber auch die kirchlichen Gerätschaften und Paramente. Ferner beschaffte er den Bedarf für die gottesdienstlichen Handlungen und betreute die Bibliothek (Börsteling-Röttgermann S. 20 f.). Daneben oblag ihm die Instandhaltung der Stiftsimmunität und deren Tore (A. 30, 1 Bl. 52; CTW S. 231; Pitz-Paal S. 58). Zu seiner Unterstützung unterhielt er einen weltlichen Küster. Der spätere Titel des *custos, thesaurarius*, bürgerte sich ein, um Verwechslungen mit dem Laienküster zu vermeiden.

Wie der Scholaster, so wurde auch der Thesaurar oder *custos* aus dem Kapitel gewählt und vom Propst investiert. Die Bestätigung lag in Händen des Dechanten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 56). Das Amt war mit eigenem Besitz ausgestattet, um daraus die Kosten zu bestreiten, die mit seinen Aufgaben verbunden waren. Die ursprünglich von ihm zum Schmuck der Kirche und zur Gestaltung des Gottesdienstes zu entrichtenden zwei Mark münsterischer Pfennige wurden am 21. April 1343 auf Beschluß des Kapitels auf eine Mark jährlich reduziert (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 91^v).

Der Thesaurar zahlte dem Bursar auf Allerheiligen zwei Mark für die Hufe *Ekinctorp* in Amelsbüren, die aus der *mensa capitularis* ausgegliedert und der Thesaurarie inkorporiert worden war, ferner vier Schillinge wegen der *curia Raterdinck* in Amelsbüren *pro porcis*, 20 Schillinge für den kleinen Kamp des Propstes, der der Burse zusteht, zum Fest Transfigurationis Domini *splendente sole* zu den Präsentien einen halben Goldgulden, ebensoviel für die Memorie Bernhard *Burmans*, sechs Schillinge für die Memorie Hermann *Lüttichues*, auf Pfingsten einen rhein. Goldgulden für 26 Schilling schweren Geldes, auf Laurentii ebensoviel für 16 Schillinge, desgleichen auf Mariae Geburt, für den Vikar Transfigurationis Domini zwei Goldgulden für je 15 Schillinge. Herr Heinrich *Cleyman* erhielt auf Lebenszeit vom Thesaurar zwei Goldgulden zu Händen des Bursars, Mechtild *Romoldinch* einen rhein. Goldgulden, der nach ihrem Tode der Burse zufallen sollte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 427^v f.).

Das für die Beleuchtung der Kirche und die Feier des Gottesdienstes gebrauchte Wachs wurde zum größten Teil von den ihm unterstellten Wachszinigen aufgebracht (Pitz-Paal S. 58).

Wenig beachtet in der Literatur findet sich die Tatsache, daß der *custos* in der Frühzeit über eine höhere Zahl an Ministerialen verfügte als der Propst. Erst infolge der in allen weltlichen Angelegenheiten maßgebenden Stellung des Propstes traten sämtliche Ministeriale unter dessen Leitung: *Fertur thesaurarium*

nostrum circa primam fundationem ecclesie nostre plures habuisse vasallos quam prepositum ipsum, quorum subiectio postea commissa est preposito ecclesie, imo omnia bona ecclesie subiecta sunt preposito tamquam generali et summo rerum, ecclesie patrono et domino (CTW S. 230).

Am 22. Dezember 1361 gelobten der damalige Thesaurar Gerlach von Bicken sowie die Domherren Otto Korff und Heinrich von Büren dem Dechanten und Kapitel von St. Mauritiz Schadloshaltung im Streit mit dem Magdeburger Domherrn Johannes Hokesberch,¹⁾ den dieser gegen die Mauritzer Thesaurarie begonnen hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 218^v). Worum es im einzelnen ging, ist nicht bekannt.

Im Zuge der Besetzung der Dechanei durch römische Kurialen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geriet auch die Mauritzer Thesaurarie in den Sog der päpstlichen Provisionspolitik. Papst Martin V. beauftragte am 9. Juni 1422 den Dechanten von Mariengraden in Köln, die Thesaurarie dem Propst von St. Mauritiz zu übertragen, weil dessen Einkünfte von zwölf Mark allzu gering seien (A. T 6 Nr. 10). Der Kanoniker Boethorn erhielt am 7. Januar und am 1. März je fünf rh. Goldgulden *in causa incorporationis thesaurarie*, später noch einmal zehn rh. Goldgulden. Papst Eugen IV. inkorporierte am 5. Mai 1431 abermals die Thesaurarie der Mauritzer Propstei (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 441^v), wozu Bernhard Tegeder am Rande bemerkte: *Ista fuit causa quod Propst Johannes Helling impune fuit occisus, nam ecclesia nostra ipsum homicidium non deferebat aut denunciabat superioribus ut debuit* (ebd.).

Am 5. Februar 1449 entschied Papst Nicolaus V. im Streit des Propstes mit dem Kapitel von St. Mauritiz über die inkorporierte Thesaurarie des Stiftes in die Propstei, daß mit Rücksicht auf die viel zu geringen Einkünfte des Stiftes zur Erhaltung der Baulichkeiten und der Kirchengenausstattung für einen geordneten Gottesdienst nunmehr die Thesaurarie der Propstei genommen und der *fabrica ecclesiae* inkorporiert werde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 442–443^v). Am 9. September 1449 verglich sich Propst Heinrich Franzois mit dem Kapitel über die inkorporierte Thesaurarie (ebd. Bl. 443^v). Der damalige Thesaurar Heinrich Lappelaen erteilte am 9. Oktober d. J. dem Scholaster Johannes Schenckinck die Vollmacht, die Thesaurarie dem Propst zu resignieren (ebd. Bl. 212^v und Bl. 444). Nachdem Heinrich Franzois die Thesaurarie resigniert hatte, inkorporierte schließlich Papst Nicolaus V. diese der *fabricae ecclesiae* zu St. Mauritiz (ebd. Bl. 442; RepGerm 6 Nr. 611). Auch der Dechant Hermann Lüttikehues verzichtete im folgenden Jahr 1451 auf alle Ansprüche an der Thesaurarie, die

¹⁾ Johannes von Ockenbrock gen. Hockesberch, Domherr zu Magdeburg; über ihn vgl. *Germania Sacra 1: Das Erzbistum Magdeburg Bd 1: Das Domstift St. Moritz in Magdeburg* bearb. von Georg WENTZ und Berent SCHWINEKOPER. 1972 S. 498 f.

er vor der römischen Kurie geltend gemacht hatte, zugunsten der Kirchenfabrik, wogegen ihm als Dank eine Erhöhung seiner Bezüge um jährlich zehn rh. Goldg. zugestanden wurde. Seine Prozeßkosten wurden nach eigenen Angaben durch den Dechanten von St. Martini, Bernhard Werninck, erstattet. Tegeder bemerkte zu dem Vorgang: *Hic habes thesaurariam incorporatam fuisse imo collatam Hermanno decano nostro auctoritate apostolica, qui precibus prepositi cessit et renuntiavit ad usum fabrice ecclesie nostre nostris tunc expensis et restauro*, wofür dem Propst aus Dankbarkeit auf Lebenszeit gewisse Güter und Einkünfte überwiesen wurden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 218^v f.). Aus dieser Zeit (1452) stammt *lignea illa structura candele pascalis ad formam apud sanctum Egidium* (ebd. Bl. 46).

Seitdem blieb die Thesaurarie, vereint mit der Kirchenfabrik, als selbständige Institution bestehen.

Die preußische Spezialorganisationskommission stellte 1802 fest, daß die Thesaurarie zu St. Mauritiz bei anderen Stiften der *fabrica ecclesiae* entspreche. Sie sei für den Unterhalt der Bauten, Zeremonialnotwendigkeiten im Chor, die Gehälter für Küster, Organist, Schulmeister, Nachtwächter und Pförtner zuständig. Ihr jährliches Einkommen betrug 811 Rtl. acht g. zehn $\frac{1}{5}$ Pf., die Ausgaben beliefen sich auf 379 Rtl. 19 g. zwei Pf.; für die Bauten, Gottesdienst usw. standen demnach noch 431 Rtl. 22 g. acht $\frac{1}{5}$ Pf. zur Verfügung (Spez-OrgKom 146).

Der Gebrauch der Kerzen an den Festtagen war durch eine genaue Ordnung *De luminibus ardentibus* geregelt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 426–427):

In circumcissione Domini tam in primis vesperis, matutinis, missa et in secundis vesperis ardent lumina thesaurarie et thurificatur, sed non in vesperis secundis t(h)urificatur

In octava Johannis evangeliste ardent lumina burse

In epiphania Domini tam in primis vesperis, matutinis, missa et secundis vesperis (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, sed non in secundis (vesperis)

In conversione Pauli in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur

In purificatione Marie tam in primis vesperis, matutinis, missa et secundis vesperis et thurificatur in predictis omnibus

In festo Blasii in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur

In dedicatione capelle et altaris sancti Blasii, que est dominica die post Agate in primis vesperis et etiam in secundis vesperis, in matutinis et in missa (ardent lumina) thesaurarie et etiam octo lumina parva per thesaurarium procuranda sive procurata ardebant tunc ad predictas horas in predicta capella circumquaque posita et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In festo sancti Mauriti ante quadragesimam (ardent lumina) burse

In festo Mathie in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur

In festo annunciationis Marie in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In festo Ludgeri (ardent lumina) burse

In vigilia sancte Pasce in completorio

Ipsa die Pasce, feria secunda, feria tertia, feria quarta, sed in festo quarta non in secundis vesperis, (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, sed solummodo feria quarta non thurificatur

In festo Philippi et Jacobi in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur

In inventione sancti Crucis in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur

In octava Philippi et Jacobi (ardent lumina) burse

In ascensione Domini tam in primis vesperis, matutinis et missa et nonis et in secundis vesperis (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In festo Penthecostes tam in primis vesperis, matutinis, missa, nona et in secundis vesperis, feria secunda, feria tertia, feria quarta, sed tunc non in secundis vesperis (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, adhuc feria secunda, sed non in secundis vesperis

In commemoratione animarum in vigiliis et in missa animarum (ardent lumina) thesaurarie

In festo corporis Christi in primis vesperis, completorio, matutinis, missa, in secundis vesperis et completorio (ardent lumina) thesaurarie et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In festo me(mo)ria(rum) post octavas corporis Christi (ardent lumina) burse

In festo beati Jobannis baptiste in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur

In festo Petri et Pauli tam in primis vesperis, matutinis et missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In visitatione Marie in primis vesperis, matutinis, missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis

In octava Petri et Pauli (ardent lumina) b(urse)

In festo omnium sanctorum circa Margarete dominica ante vel post Margarete peragendo lumina domini Hinrici Bisschopincke, lumina burse denominata, per bursarium innoventur et habebunt in pondere ambo quinque talenta, que tum cremari debent a primis vesperis et in missa et in matutinis, in processione ante reliquiis et in missa et in aliis festis et in memoriis ad hoc deputatis hic ante et post signatis

In divisione apostolorum in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur

In festo Marie Magdalene in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur

In festo Jacobi in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) t(thesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis, sed ibi ardebunt lumina b(urse)

In festo beate Anne (ardent lumina) b(urse)

In octava Jacobi (ardent lumina) b(urse)

- In dedicatione altaris Marie in turri in primis et in secundis vesperis, in matutinis et in missa (ardent lumina) t(hesaurarie) et etiam sex parve candeles circumquaque posite similiter t(hesaurarie), sed iam est festum presentiarum, olim non fuit*
- In festo Laurentii (ardent lumina) b(urse) et thurificatur*
- In assumptione Marie in primis vesperis, in matutinis, missa et secundis vesperis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Bartholomei (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In dedicatione ecclesie nostre in primis vesperis, in matutinis et in missa (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur et etiam in secundis vesperis thurificatur et tunc lumina burse ardent*
- In decollatione Johannis baptiste in primis vesperis, in matutinis et in missa (ardent lumina) burse*
- In octava Bartholomei (ardent lumina) burse*
- In nativitate Marie in primis vesperis, in matutinis et in missa et in secundis vesperis (ardent lumina) b(urse) et thurificatur in secundis vesperis*
- In exaltatione sancte Crucis (ardent lumina) b(urse), sed non in secundis vesperis, et thurificatur*
- In festo Mathei in primis vesperis, matutinis et missa (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Mauricii in primis vesperis, matutinis, missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur etiam in secundis vesperis*
- In festo Marie infra octavas sancti Mauricii (ardent lumina) b(urse)*
- In octava Mathei (ardent lumina) b(urse)*
- In octava Mauricii (ardent lumina) t(hesaurarie)*
- In festo beati Michaelis in primis vesperis, in vigiliis, in matutinis, missa animarum et in summa missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis*
- In festo Gereonis et Vitalis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo undecim millium virginum (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Symonis et Jude (ardent lumina) b(urse) et thurificatur*
- In festo omnium sanctorum in primis vesperis, matutinis et missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis*
- In festo Martini (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Katherine in primis vesperis, in matutinis et missa (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Andree (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In festo Barbare (ardent lumina) t(hesaurarie)*
- In festo Nicolai (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur*
- In octava Andree (ardent lumina) b(urse)*
- In conceptione beate Marie virginis in primis vesperis, in matutinis, in missa et in secundis vesperis (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur, sed non in secundis vesperis*

In festo Thome (ardent lumina) b(urse) et thurificatur

In festo nativitatis Christi in primis vespere, in matutinis, in prima missa, in secunda, in tertia et in secundis vespere (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur in primis et secundis vespere, in prima et summa missa

In festo Stephani (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur

In festo Johannis evangeliste (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur

In festo innocentum in primis vespere, in vigiliis, in matutinis et in missa animarum et in summa missa (ardent lumina) t(hesaurarie) et thurificatur in primis vespere, in vigiliis, in matutinis et in summa missa

Die Apostelkerzen *lumina apostolorum* wurden an bestimmten Festtagen angezündet. Es handelte sich um die Kerzen, die in den sogenannten Apostel-leuchtern über den an den Wänden angemalten zwölf Weihekreuzen, Sinnbil- dern für die zwölf Apostel, brannten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 427 f.):

In festo sancti Mauricii

Item Michaelis et in commemoratione animarum

Item XI millium virginum

Item Symonis et Jude

Item Omnium sanctorum

Item Katherine

Item Andree

Item Nicolai

Item in conceptione Marie

Item Thome apostoli

Item in nativitate Christi ad primam et ad secundam et tertiam missam etc.

Item Stephani

Item Johannis

Item innocentum in primis vespere, in vigiliis, in commemoratione animarum, in matu- tinis et in missa

Item in circumcissione Domini

Item in epiphania Domini

Item in purificatione Marie

Item in Pasca et feria secunda

Item Philippi et Jacobi

Item in ascensione Domini et in nova aurea

Item in Penthecostes et feria secunda et in nova aurea in commemoratione animarum

Item in festo corporis Christi

Item Johannis baptiste

Item Petri et Pauli

In visitatione Marie

Item Marie Magdalene

Item Jacobi apostoli
Item in assumptione Marie
Item Bartholomei apostoli
Item in dedicatione ecclesie
Item in nativitate Marie
Item Mathei apostoli

Nachweisbar sind folgende Thesaurare:

Engelbert 1242–1265
 Rabodo 1278
 Widekind von Holte 1290–1303
 Bernhard Kosterinck 1303
 Widekind von Holte 1310
 Bernhard Morrien 1311–1323
 Theodericus von der Linden 1323–1328
 Gerlach von Bicken 1354, 1361–1365
 Gerhard Horter 1369–1381
 Arnold Peterman 1381–1407
 Heinrich Lappelaen 1417–1449
 Detmar Soerbecke 11. Oktober 1449–20. März 1479
 Bertram von Werne 1480–19. Mai 1486
 Bernhard von Oesede 1535
 Theodor Schade 1539
 Heinrich Bischopinck bis vor 29. Juli 1543
 Johannes von Graes 1572–19. Oktober 1574
 Theodorus Stael 1611
 Johannes Clevorn 1624–20. September 1625
 Jodocus von Werne d.Ä. 1625–18. Juni 1632
 Jodocus von Werne d.J. 13. August 1635–vor 28. Juli 1636
 Johannes Friedrich Plönies 28. Juli 1636–
 Ewald Gigas 1659–4. Februar 1670
 Petrus Mensing 28. Juli 1670–20. Oktober 1674
 Johannes Kerckerinck gen. Frantz 1675–21. August 1679
 Jacob Johannes von der Tinnen 15. November 1680–21. Februar
 1689
 Johannes Michael Stael 28. Juli 1689–
 Lubbert von der Tinnen 18. September 1708–14. Juni 1709
 Hermann Tomnienhaus 19. Juli 1709–2. November 1721
 Adolf Heinrich Zurmühlen 1767–14. Juli 1789
 Clemens August von Schücking 1789–1807

§ 34. Cellerar

Pitz-Paál S. 62 ff.

Anfänglich bewältigte der Propst des Stiftes die Güterverwaltung mit Hilfe einer von ihm bestellten Hilfskraft, die nach Ausweis der Urkunde von 1205 weltlichen Standes war. Sie wird dem Kreise der *villici* angehört haben. Auf Biten des Kapitels wurde in dem genannten Jahr zur Verwaltung der Präbenden ein *cellerarius* aus dem Kapitel bestellt, was Bischof Otto bestätigte (WestfUB 3 S. 19 f. Nr. 33 Regest; Druck: Wilkens, Geschichte der Stadt Münster S. 104 nach Ms. 1 Nr. 69 Bl. 157^v). Die damit erzielte Lösung gestattete dem Kapitel die Kontrolle der ordnungsgemäßen Verteilung der Präbenden an seine Mitglieder, aber auch nicht viel mehr.

Alljährlich bestätigte von nun an der Propst zum Jacobitermin (24./25. Juli) den für das anbrechende Wirtschaftsjahr vom Kapitel delegierten *cellerarius*. Dieser war in erster Linie noch immer ein Sachwalter des Propstes und allein von dessen Weisungen abhängig. Er führte seine Geschäfte entsprechend den *consuetudines* des Domstiftes bezüglich der dortigen Propstei (A. P Nr. 20 b Bl. 1^v). An den sogen. Hoftagen hielten Propst und Cellerar gemeinsam Gericht über die Hintersassen des Stiftes und teilten sich die gegebenenfalls verhängten Straf gelder. Für seine Arbeit erhielt der Cellerar vom Propst jährlich 18 Molt Hafer (Bösterling-Röttgermann S. 21).

Das Kapitel erwartete freilich von der Einrichtung der Kellnerei mehr Einfluß auf die Güterverwaltung, wie sein Schreiben an den Propst aus dem Jahre 1328 erkennen läßt. Die Kanoniker wiesen darin ausdrücklich darauf hin, daß der Cellerar auch ihnen gegenüber in der Pflicht stehe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158), was bisher lediglich in der Rechnungslegung zu Jacobi zum Ausdruck kam. Noch standen die Anordnungen des Propstes demgegenüber eindeutig im Vordergrund.

Nachlassender Dienstifer der Stiftspröpste im 14. Jahrhundert bewirkte allmählich eine Änderung der Verhältnisse. Am 31. März 1347 nahm der Dechant eine gegen den Propst gerichtete Mahnung *de cellerario proficiendo* zurück (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 164), was auf vorhergehende Mißverständnisse schließen läßt. Auch Propst Conrad von Westerhem d. Ä. und sein Neffe, der Domherr Conrad von Westerhem d. J., versicherten am 24. Juli 1371 dem Thesaurar Gerhard Horter, den sie (!) für das nächste Jahr als Cellerar eingesetzt hatten, er genieße unter Beachtung der Stiftsstatuten völlige Freiheit im Handeln, wofür sich der Scholaster Egbert Bishopinck und der Kanoniker Wennemar von Witten verbürgten (ebd. Bl. 159 ff.). Damit war zum Ausdruck gebracht, der Cellerar führe selbständig die Verwaltung der Güter. Der Propst habe nicht die Absicht, sich einzumischen. Dasselbe sagte auch der Propst Heinrich von

Solms am 12. Februar 1376 zu und stellte zwei Bürgen (ebd. Bl. 160 f.). Die Stellung des Cellerars hatte eine Selbständigkeit erlangt, an die früher niemand gedacht hätte. Die Unabhängigkeit wuchs in der Zeit der Kurialen in der Propstei, die nur gelegentlich in St. Mauritz erschienen und gar nicht in der Lage waren, jährlich für die Einstellung eines Cellerars zu sorgen.

Es ist kein Zufall, daß aus dieser Zeit (1429) die erste bekannte Formulierung der Pflichten eines Stiftskellners in schriftlicher Form stammt. Sie bestimmte:

1. Der Cellerar verwaltet die Stiftsgüter im Auftrage des Propstes.
2. Er besetzt die eigenhörigen Höfe oder entsetzt sie, wenn notwendig, d. h. er nimmt die sogen. Hauswinnungen vor.
3. Er vollzieht keine Hörigenwechsel ohne Zustimmung des Kapitels.
4. Er verhindert die Verminderung der *ligna fructuosa* auf den Propsteigütern und stellt Brennholz für die Küche und Stadtwohnung des Propstes *cum discretionem* und ohne Schädigung der Waldungen zur Verfügung.
5. Er vergibt Hufen nur an Propsteihörige und verpachtet Äcker nur auf *eyne mestynge*. Die ihm zustehenden Dienste der Hörigen werden auf 20 *vecturis* begrenzt.
6. Die *bede* oder *petitio* darf er nur mit Zustimmung des Kapitels von den Hintersassen fordern, beides *secundum exigentiam* und ohne neue Belastung der Hintersassen.
7. Für seine Arbeit erhält der Cellerar 30 Molt Hafer und 15 Mark münsterischer Pfennige, dazu von den Gewinn- und Wechselgeldern den bisher üblichen Anteil. Erbfälle und andere ungewisse Gefälle fallen dagegen dem Kapitel zu (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 121 f.).

Die Artikel zeigen, daß die Kompetenzen des Cellerars bereits zu dieser Zeit weit über die anfänglichen Befugnisse hinausgewachsen waren. Angesichts der fast durchgehend nachlässigen Amtsführung der Pröpste setzte sich diese Tendenz fort. Mehr und mehr fiel die Anteilnahme der Pröpste am Einziehen und Verwalten der Einkünfte zurück, während die Stellung des Cellerars erstarkte. Den Endpunkt der Entwicklung zeigen die Artikel von 1571, die bezeichnenderweise allein vom Kapitel aufgesetzt worden sind und die Kellnerei des Stifts als ein mit den übrigen Dignitäten durchaus gleichgewichtiges Amt ausweisen (A. 30, 1 Bl. 47^v; Reg. 1 Nr. 43 Bl. 93):

1. Die Präbenden der Kanoniker sind aus den Propsteieinkünften rechtzeitig und zur Genüge zu entrichten, wofür der Propst bürgt.
2. Die Kornfrüchte sollen *ohne einige affection* den haushaltenden Kapitularen zugewiesen werden.
3. Der Cellerar soll sich in Belehnungen, Behandlungen der Schultengüter, Besetzung der Erben und Kotten, Gewinnungen, Freikäufe, Wechsel und sonstige Verträge nur dann einmischen, wenn das Kapitel es wünscht.

4. Die Gefälle sollen nach altem Herkommen sofort nach Jacobi und Catharinae, ohne mit den Hörigen zu *conviviren* und ohne sie mit außergewöhnlichen Diensten zu belasten, erhoben werden.

5. In Zweifelsfällen soll bei der Führung der Register der Rat sachkundiger Senioren aus dem Kapitel eingeholt werden.

6. Bei Saumseligkeit der Hörigen sollen diesen neben den ordinären auch die extraordinären Abgaben auferlegt werden.

7. Weil über die Abhaltung der jährlichen Hofsprachen noch nichts entschieden ist, soll der Cellerar die Hausleute bei der Entrichtung ihrer Pacht nach ihren Kindern und ihrem sonstigen Hausstand befragen.

8. Er soll wöchentlich den Propst konsultieren und mit jedem Kanoniker rechtzeitig nach Jacobi abrechnen.

Insgesamt bietet sich damit das Bild eines vom Kapitel abhängigen und diesem verantwortlichen Amtsträgers. Die alte Bindung an den Propst ist kaum noch erkennbar. So hatte sich vereinzelt auch schon im 16. Jahrhundert die Praxis eingebürgert, den einmal eingesetzten Cellerar über weitere folgende Jahre beizubehalten. Die Fälle häuften sich allmählich und wurden im 18. Jahrhundert die Regel.

Protokollbände der Kellnerei liegen für folgende Jahre vor: 1705–1802 (Reg. 5 Nr. 1–4), 1723–1727 (A. 4 Nr. 1), 1762–1769 (A. 4 Nr. 2), ein Protokoll der Sterbfälle, Gewinne und Freibriefe der Hörigen für 1789–1809 (A. 9 a). Rechnungen des Kellners haben sich für die Zeit von 1515–1822, z. T. mit Lücken, erhalten (Reg. 2 Nr. 1–32).

Nachweisbare Cellerare:

Conrad (von Steinfurt) 1251

Gottfried von Müssen 1282

Theodericus von der Linden 1297

Theodericus Kerckerinck 1351–1364

Gerhard Horter 16. August 1369–

Hermann Rove 1407

Johannes Maseman 1428

Hermann Dachman 1448

Martin Schmidt 1474–

Heinrich Bischopinck 1483

Bertold Bischopinck 1494

Hermann Kerckerinck 1502–1504

Gerhard Wellingerhoff gen. Clüvers 1534–1538

Johannes Droste 1541–1552

Bernhard Kerckerinck 18. Oktober 1571–4. August 1578

Goddert von der Tinnen 1584–17. August 1590

Bitter von Raesfeld bis 4. August 1591
 Wilbrand Clevorn 7. August 1547–23. Dezember 1601
 Johannes Clevorn 29. Juli 1602–
 Wennemar von Althaus bis 24. August 1625
 Johannes von Münster gen. Dael 15. September 1625–
 Jodocus von Werne d.J. 1627–4. Juli 1633
 Johannes Caspar Bertenhoff 4. Juli 1633–8. Januar 1657
 Johannes Friedrich Plönies 9. November 1657–
 Philipp Reiner Verhorst 8. August 1672–
 Lubbert von der Tinnen 1708–1709
 Hermann Tomnienhaus 1715–10. Oktober 1729
 Joseph Anton Feuerbern 1. Dezember 1729–4. Oktober 1753
 Johannes Wilhelm von Oidtman 1758–5. März 1765
 Adolf Heinrich Anton Zurmühlen 1765–14. Juli 1789
 Franz Storp bis 10. Juli 1799

§ 35. Bursar

Lapp, Verfassung S. 90
 Pitz-Paal, Verfassung S. 59–62

Die vom Bursar geleitete Burse ist das jüngste Amt des Stifts St. Mauritiz.¹⁾ Über Jahrhunderte hinweg waren mehrere Kanoniker mit der Verteilung der täglichen Brotzuwendung betraut. Das Statut von 1297 spricht von fünf Herren: *Ordinamus quinque de nostris canonicis, qui de annona capitulari panem administrabunt cottidianum* (WestfUB 3 S. 939 Nr. 1796). Versäumten diese ihre Pflicht, drohte ihnen eine Geldstrafe von zwölf Pfennigen, bei Wiederholung die Suspension. Die Almosen an die Armen wurden am Gründonnerstag daraus verteilt (Ms. 4 Nr. 29 S. 98). Sie nahmen demnach die Aufgabe wahr, die später zu den zentralen Pflichten des Bursars gehörte.

Die Notwendigkeit, ein eigenes Amt für die täglichen Distributionen, Präsentien und Memorien zu schaffen, entstand aber erst nach der Trennung des

¹⁾ Angeblich soll der Bursar erstmals um 1300 erwähnt worden sein. Damals habe dieser dem Cellerar bei der Zuteilung der Viktualien an die Kanoniker zur Seite gestanden (LAPP S. 90; BOSTERLING-ROTTGERMANN S. 21), doch fehlt dafür ein Beleg. Im übrigen ist die Angabe auch sachlich unwahrscheinlich. Der Helfer eines Cellerars wäre Teil der propsteilichen Güterverwaltung gewesen, nicht aber der kapitularischen, die der Nährboden für die Entstehung der Burse gewesen ist. Hier liegt wohl eine Verwechslung mit der Hilfskraft vor, die dem Cellerar bei der Ministerierung der Präbenden die Hand reichte.

Kapitelsgutes von der Propstei. Für das Propsteigut sorgten Propst und Cellerar, doch fehlte für das Kapitelsgut eine entsprechende Instanz. Deshalb begann man nach dem für die Propstei gültigen Muster einer jährlich erneuerten Ernennung eines Cellerars auch für das Kapitelsgut zum Jacobitermin auf ein Jahr einen Amtsträger zu ernennen, den Bursar. Wie es den Anschein hat, traf die Pflicht, dieses Amt anzunehmen, alle Kapitelsmitglieder nach der Rangfolge. Weigerte sich ein Kapitular, das Amt zu übernehmen, verlor er für ein Jahr den Anspruch auf alle Präsentien und Obventionen, sogar darüber hinaus, bis er seine Pflicht durch Annahme des Amtes erfüllte. Bei Abwesenheit zum Studium oder aus anderen Gründen konnte die Amtsübernahme für ein Jahr aufgeschoben werden (Pitz-Paal S. 59 f.).

Aus unbekanntem Gründen befahl Bischof Otto am 8. Oktober 1409 den Bursaren des Kapitels und den Vikaren zu St. Mauritius, am kommenden Freitag (11. d. M.) um ein Uhr nachmittags ihre Rechnungen vor dem Offizial und dem Siegler des Bistums vorzulegen. Er hob allerdings sein Mandat am 22. d. M. wieder auf (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 229 ff.), wahrscheinlich nachdem das Kapitel gegen diesen Eingriff in seine Rechte protestiert hatte.

Um die mit dem jährlichen Wechsel im Amt verbundene Unruhe in der Verwaltung des Kapitelsgutes zu beheben, beschlossen die Kapitularen im Jahre 1571 erstmalig, das Amt einem ihrer Mitbrüder auf mehrere Jahre zu übertragen (A. 30,1 Bl. 45). Daraus entwickelte sich ein übliches Verfahren. Ein einmal Gewählter blieb meist bis zu seinem Tode Bursar.

Zu seinen Kompetenzen rechnete die im Einverständnis mit dem Kapitel vorzunehmende Bestellung eines Stiftsbäckers, der für die Brotlieferungen an den Mittwochen und Samstagen verantwortlich war. Die Kontrolle der Brote auf Qualität und Gewicht nahm der Bursar vor. Aus einem Scheffel Korn (etwa 25 kg.) wurden zehn Brote gebacken (ebd. Bl. 30).

Der Bursar verpachtete auch die *agros ecclesie ... , qui in facie capituli aut de speciali mandato sub sigillo capituli olim locabantur ac conducebantur, item de areis ecclesie, que de mandato speciali aut per capitulum locari sunt consuete*.

Zu dem von ihm zu entrichtenden Präsentien gehörte die Lieferung von Wein *ex ordinatione capituli* auf Ostern, an den Kirchweih- und Patronatsfesten, auf Martini und zu Weihnachten. In der Fastenzeit ministrierte er Weißbrot an den Sonntagen an alle Anwesenden, ausgenommen an Palmarum und Ostern, weil an diesen Tagen die Weißbrote aus der Memorie des Dechanten Macharius gereicht wurden. Außerdem wurden zwei Weißbrote und ein Schwarzbrot zu den ersten Vespere auf Christi Himmelfahrt, zu Kirchweih und Martini verteilt, von denen fünf Brote aus einem Scheffel Roggen gebacken waren, ebenso zur Matutin am Feste Mariae Magdalenae an alle Anwesenden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 31^v f.).

Aus den Einkünften von den Kapitelsäckern zahlte der Bursar an alle, die als resident galten, jährlich 24 Mark, nämlich je eine Mark auf Epiphania, Cir-

cumcisio Domini, Fronleichnam, Christi Himmelfahrt, Mariae Lichtmeß und Petri et Pauli, aber zwei Mark an den *feſta groſſa* Weihnachten, Oſtern, Pfingſten, Mariae Geburt, Mariae Himmelfahrt, Allerheiligen, Kirchweih, Mauriti und Michaelis (A. 30,1 Bl. 31). Der Bursar war verantwortlich für die Einſammlung des Zehnten und nahm dieſe Aufgabe perſönlich wahr. Am Sonntag ritt er mit ſeinem Vorgänger im Amt frühmorgens nach Herbern, Walſtedde und Drenſteinfurt, früh genug, um zur *hora prandii* auf dem Hof zur Linden im Kirchſpiel Herbern, Bauerschaft Horne, einzutreffen. Der Hofbeſitzer reichte ihm eine mit einem Seidenband an einem Spieß befeſtigte Gans und bot gekochtes Gänſefleiſch, genannt *coiſze*, Gänſebraten, Schweinefleiſch (*truncum ſeu ſchickonem porci*), Weiß- und Schwarzbröt, Käſe und Butter zum Mahl an. Die Sitte mit dem Seidenband geriet ſpäter in Vergessenheit. Außerdem ſtanden auf dem Tiſch zwei neue, ſaubere Becher mit dem beſten Getränk oder Bier, das es in der Gegend gab. Er überreichte dem Bursar nach dem Mahl eine neue Geldbörſe mit zwei Schillingen, die an Feſttagen oder zu Memorien unter den Kanonikern verteilt werden ſollten.

Nach dem Eſſen gingen die Herren auf einen eingefriedeten Platz neben dem Bauernhaus, wo ſich inzwiſchen die Bauern aus Herbern und Werne zur Entrichtung des Zehnten eingefunden hatten. Der Hofbeſitzer ſtellte zwei gepolſtete Sitze für die Herren auf, nahm das angelieferte Korn entgegen und maß es ab. Währenddeſſen ſammelten der Bursar und ſein Vorgänger den ſchmalen Zehnt ein. Wurde der Zehnt nicht entrichtet, verdoppelte oder verdreifachte ſich die Schuld. Bei Sonnenuntergang ſtellte der Hofbeſitzer Hafer und genügend Futter für die Pferde der Herren zur Verfügung.

Nach Beendigung der Zehnteinſammlung ritten der Bursar und ſein Begleiter nach Walſtedde, wo die Zehntpflichtigen ihre Zehnten auf einem Grundſtück neben dem Friedhof, auf dem Friedhof ſelbſt oder im Pfarrhaus entrichteten. Dort übernachteten die Bursare oder ritten nach Drenſteinfurt weiter, wo der Zehnt am Montag eingeſammelt wurde. Die Zehntlöſe wurde mit Silberpfennigen, ſpäter mit Kupferpfennigen bezahlt. Der Bursar beſtellte die Pferde, für ſich und ſeinen Vorgänger auf Koſten des Kapitels, ebenſo ein Mahl nach der Rückkehr (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 32 ff.).

Der Bursar war angewieſen, bei Freiläſſungen oder Tausch von Hörigen ſechs rh. Goldg. zu erheben, die der Verbeſſerung der Burſe dienten (A. 30,1 Bl. 55).

Wie die anderen Amtsträger mußte der Bursar jährlich auf Jacobi ſchriftlich Rechnung legen und ſein ſorgfältig *in maiori forma* geſchriebenes Rechnungsbuch beim Stift hinterlegen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 33^v).¹⁾

¹⁾ Die Rechnungsbücher der Burſe ſind ſehr gut erhalten geblieben. Sie decken die

Nachweisbare Bursare:

Hermann Dachman 1434

Johannes Clevorn 1534–15. Februar 1550

Roser von Westrem 1552

Goddert von der Tinnen 1575–1579

Johannes von Münster gen. Dael 1611

Christoph Pieck 1612–21. September 1619

Philipp Reiner Verhorst 1670

Johannes Michael Stael 1679

Johannes Bernhard Brummer 1685–Dezember 1685

Johannes Caspar von Höfflinger bis 1714

Adolf Heinrich Anton Zurmühlen 1764–1768

Franz Storp bis Juli 1799

§ 36. Senior

Der Senior des Kapitels trug seinen Titel nur ehrenhalber. Er war das nach dem Emanzipationsdatum älteste Mitglied des Kapitels und genoß deswegen und aufgrund seiner langjährigen Erfahrung ein höheres Ansehen. Bei Verhinderung des Dechanten vertrat er diesen im Amt. Er selbst bekleidete aber kein Kapitelsamt (Ms. 4 Nr. 29 Bl. 98).

Namentlich nachweisen lassen sich folgende Senioren:

Hermann Dachman 1451–1465

Johannes Peerboem 1472–1482

Heinrich Voss gen. Rehagen *um* 1500

Martin Schmidt 1502

Bertold Bischopinck 1513–14. April 1534

Heinrich Bischopinck 1534–Juli 1543

Johannes Clevorn 1543–15. Februar 1550

Johannes Droste 1550–1571

Bernhard Kerckerinck 1572–4. August 1591

Theodorus Stael 1611

Johannes Clevorn 1616–20. September 1625

Jodocus von Werne d. Ä. 1626–18. Juni 1632

Jodocus von Werne d. J. 1632–25. September 1647

Johannes Friedrich Plönies 1675–11. April 1677

Jahre 1463–1811, wenn auch mit Lücken, ab (Reg. 1 Nr. 1–42). Heberegister liegen für 1628–1652 (ebd. Nr. 49) und 1802–1811 (ebd. Nr. 50) vor.

§ 37. Vikarien

Im 13. Jahrhundert setzte allgemein in den Kollegiatkirchen die Stiftung von Benefizien ein, aus deren Stiftungsgut die sie besitzenden Kleriker unterhalten wurden. In bescheidenem Maße waren diese aber auch an den Präsentien beteiligt. Die Begründung aller solcher Stiftungen lag in dem erklärten Wunsch der Stifter, den Gottesdienst in den Kirchen zu vermehren und zu verstärken, doch stand dahinter die unverkennbare Neigung der Kanoniker, sich mehr und mehr den hergebrachten Pflichten im Chordienst zu entziehen. Die Einhaltung der Residenzpflicht nahm merklich ab. Die Besitzer der neuen Benefizien sollten durch ständige Anwesenheit die dadurch entstehenden Engpässe im Chordienst ausgleichen und wurden als Vertreter der Kanoniker in den gottesdienstlichen Pflichten angesehen. Dementsprechend bezeichnete man sie als *vicarii*.

An der Kirche des hl. Mauritius vor Münster setzte diese Entwicklung im letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts ein. Im Jahre 1330 bestanden erst zwei Vikarien, von denen die ältere vom Dechanten, die jüngere vom Kapitel vergeben wurde (U. 9). Bei weiterer Vermehrung der Benefizien bildeten die Vikare eine eigene Körperschaft der *gemeinen vicarien*, die namens aller Vikare Rentkäufe und andere Rechtshandlungen vornahm (Assen U. 2. März 1425). Im Jahre 1496 war die Zahl der Vikarien bereits auf sieben *alte vicarien* angestiegen, neben denen weitere nicht zu dieser Gemeinschaft rechnende Benefizien standen (ebd. U. 4. November 1496). Jedoch blieb die Siebenzahl der *alten vicarien* bis in die Neuzeit erhalten (Nordkirchen U. 14. Mai 1513; Hs Ruhr U. 14. August 1536; StadtAM B causae disc. 223). Im Jahre 1571 bestanden im Stift St. Mauritz die *gemeinen zehn vicarien* (ebd. 224; MGQ 7 S. 56). Am 25. August 1617 sprachen die Visitatoren von acht (alten) Vikarien, von denen drei über ein eigenes Haus zu St. Mauritz verfügten, die anderen in der Stadt wohnten. Der achte Vikar diente dem Propst als Helfer in seinen Aufgaben. In einer Liste von 1627/1638 werden sieben Namen von Vikaren aufgeführt (StadtAM B causae disc. 3). Als Zulassungsbedingung galt für alle die Subdiakonatsweihe, wie auch sonst üblich.

Die Vikarie *b. Mariae virg. in turri* vergab der Propst, der Dechant die Dechaneikaplanei. Dechant und Kapitel gemeinsam besetzten die Kapitelskaplanei (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 55^v). Die übrigen Vikarien in der Stiftskirche wurden vom Turnar vergeben, seit Ende des 16. Jahrhunderts aber *capitulariter* (AV Hs. 187 Nr. 108 f.). Die Vikarien in der Antoniuskapelle unterlagen dem Vergaberecht der Stadt oder weltlicher Patrone.

Der gemeinsame Besitz eines Breviers wurde um 1500 besonders hervorgehoben: *Vicarii habent breviarium, quod spectat ad omnes vicarios ecclesie nostre, quam bursarius eorum pro tempore sub fida custodia custodire debet et, cum aliquis vicariorum in-*

firmitas fuerit, potest ex illo, si proprio caret, horas legere, nam ad illum finem datus est (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 46).

Im 17. Jahrhundert erscheinen in den Protokollen häufiger Klagen über die nachlässige Auffassung der Dienstplichten seitens der Vikare. Am 10. Dezember 1630 wurde ihnen z. B. vorgehalten, daß sie wenigstens eine Messe oder ein *sacrum* an Festtagen – im Sommer um sechs, im Winter um sieben Uhr – an Festtagen nach der Matutin und nach der Predigt halten sollten. Alle erklärten sich dazu bereit. Nur der Vikar Andreas Timmerscheid wollte sich bedenken. Am 9. Januar 1631 gaben Timmerscheid, Berning, Lövelingloh und Steffens ihre Zustimmung zu einer einmaligen Messe in der Woche an Sonntagen um sechs Uhr (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 80 f.). Trotzdem mußte das Kapitel am 3. November 1631 beschließen, für jedes Versäumnis gottesdienstlicher Pflichten durch die Vikare drei Schilling Strafe festzusetzen (ebd. Bl. 86).

Die bisher von den Vikaren geführten verschiedenen Bursen wurden am 26. September 1635 zu einer gemeinsamen Burse zusammengelegt (ebd. Bl. 113).¹⁾

Am 7. Juni 1647 wurde den Vikaren Hardenack, Heinrich Steffens und Heinrich Widaw die Stiftung des Seniors und Scholasters Jodocus von Werne betreffend die vier Vikarien Transfigurationis I und II, Sepulchrum Domini und Trium regum vorgelesen und gefragt, 1. ob das *Sacrum*, besonders das *funebre*, wegen eines Duplexfestes oder sonst verlegt werden dürfe. Die Vikare antworteten, daß auch ein anderes *Sacrum* ohne Änderung des Tages gelesen werden könne, wenn nur die Intention des Stifters erhalten bleibe. Die Fragen 2. Ob nicht die 400 Taler gleich verteilt werden sollten?, 3. Ob bei Nichtaufkommen der Einkünfte Dispens erteilt werden dürfe?, 4. Ob davon alle vier gleichmäßig betroffen seien?, wurden sämtlich mit einem Ja beantwortet. Auf die Frage, ob die Multer von 14 Schillingen für die Armen anderen *legentibus* gegeben werden könnte, meinten die Vikare, daß dieser Betrag den Armen verbleiben müsse (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 31 f.).

Die Blockade der Stadt Münster durch den Bischof brachte dem Stift schwere Schäden. Am 10. Mai 1661 stellte man fest, daß seit längerer Zeit kein Kapitel gehalten worden sei. Das Kapitelhaus war zerstört. Zwei Vikare und der Kaplan Hermann Beveren waren gestorben, was umso schmerzlicher empfunden wurde, da ohnehin zu wenig Residierende vorhanden waren (ebd. Bl. 173).

Eine grundsätzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Kapitel und Vikaren bahnte sich im Zuge der erwähnten Vereinigung der bisher bestehenden drei Vikariebursen *Septem, Decem et Trium* im Jahre 1634/1635 an. Die Vikare

¹⁾ Von den Rechnungen der Vikarienbursa ist nur ein Band für 1794/1795 erhalten geblieben (Reg. 1 Nr. 51).

hatten Klagen darüber erhoben, daß die Kanoniker ihre Versprechungen nicht einhielten. Den Vikaren würden alle Lasten auferlegt. So kam es am 18. Juli 1634 zu einer detaillierten Punctuation:

1. Die Kapitularen sagten zu, jährlich 60 Rtl. aus Nachjahrgeldern der Vikare und anderen Quellen zu zahlen. Ist der Betrag gezahlt, soll der Vikariensarsar alle täglichen Präsentien verteilen. Weil aber die Gelder nicht so schnell zusammenkommen, soll der Bursar der Kanoniker jedem Vikar sechs Pfennige geben, wobei die Bezüge der Abwesenden den Anwesenden zufallen.

2. Sobald die Summe beisammen ist, wollen die Kapitularen sich die Verbesserung der Vikariensburse angelegen sein lassen. Allerdings hört die der Burse *Trium* vor einigen Jahren *ex gratia* angewiesene Zuwendung auf.

3. Die Kanoniker willigen ein, den Vikaren etwas zur Memorie zu geben, doch soll niemand zu bestimmten Geldern verpflichtet sein.

4. Die alte Freiheit der Vikare, nicht zu singen oder anzustimmen, wenn kein Kanoniker anwesend ist, die als *choresels* benannt wurde, wird nicht aufgehoben. Die Vikare sollen nicht neu belastet werden.

5. Auch soll nicht an der alten Gewohnheit gerüttelt werden, daß die Vikare als Teil des *Clerus secundarius* von Beiträgen zu Kriegskosten befreit sind. Was schon gezahlt worden ist, wollen die Kanoniker auf sich nehmen.

6. Die *vicarii seniores*, d. h. die beiden Sacellane, der Vikar B. Mariae in turri, der Vikar St. Raphaelis, die Vikare *diaconalis* und *subdiaconalis*, erhalten weiterhin ihren *Martinum*, nämlich pro Molt Roggen sechs Mark münsterisch vorab.

7. Der Anspruch der Vikare, am Legat des Propstes von Galen beteiligt zu werden, ließ sich nicht verwirklichen. Sie sollen anderweitig befriedigt werden.

8. Sobald die 60 Rtl. völlig beisammen sind, wollen die Kapitularen über alle Punkte eine Pergamenturkunde abfassen (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 116–116^v).

Der fortschreitende Verfall des Geldwertes führte besonders seit dem 16. Jahrhundert dazu, daß die großenteils auf Geldrenten fundierten Vikarien ihre Besitzer nicht mehr ernährten. Die Vikare neigten dazu, sich zusätzliche Einkünfte an anderen Kirchen zu verschaffen. Verstöße gegen die Residenzpflicht und Versäumnis ihrer zu St. Mauritius geschuldeten Pflichten waren die Folge. Anderwärts fungierende Vikare erhielten in St. Mauritius keine Zuwendungen aus der Burse (SpezOrgKom 146 Bl. 14^v f.).

1. Die älteste Vikarie in der Stiftskirche war die der beate Marie virginis sub turri. Am 18. Februar 1289 (1288) erteilte Propst Wikbold von St. Mauritius dem dortigen Scholaster Heinrich und dem Domherrn magister Lutbertus die Befugnis, *quatinus de altari beate Marie virginis in turri ecclesie sancti Mauricii predicti disponetis et ordinetis ad honorem Dei et cultum divinum dotationem et collationem ipsius ista vice prout statueritis et ordinaveritis* (WestfUB 3 S. 712 Nr. 1366). Demnach ist der Scholaster Heinrich als der eigentliche Stifter dieser Vikarie

anzusehen. Magister Lutbertus Take war wahrscheinlich, bevor er ein Domkanonikat erhielt, Vorgänger des Scholasters gewesen (1251). Er gehörte zu den bedeutendsten münsterischen Domherren des Mittelalters (GS N. F. 17,2 S. 429–432).

Am 9. November 1291 bekundete Scholaster Heinrich, daß er den Altar *sancte Marie in turri* zu seinem Seelenheil mit Einkünften ausgestattet habe, die er mit eigenem Gelde angekauft habe. Er verlieh nun den dotierten Altar an Bernhard, Sohn Bernhards von der Langenstege, *volentes eundem immunem esse a choro*. Der Scholaster behielt sich das Kollationsrecht auf Lebenszeit vor. Nach seinem Tod sollte es dem Propst zufallen. Der Nachfolger des ersten Rektors sollte *cum suis posteris choralis* sein und *chorum preter celebrationem misse cum aliis canonicis* wahrnehmen. So geschehen im Hause des Domherrn magister Lutbertus (Take). Propst Wikbold und magister Lutbertus bestätigten die Urkunde mit ihren Siegeln (WestfUB 3 S. 748 Nr. 1437). Das Jahr 1292 galt als Stiftungsjahr der Vikarie *beate Marie sub turri* (A. 30, 1).

Am 31. Oktober 1297 legten Propst Alexander, Dechant Heinrich von Woltorpe, Scholaster Gottfried von Musne und das Kapitel von St. Mauritz den Streit bei, der zwischen ihnen einerseits sowie den Freunden und Verwandten des verstorbenen Klerikers Bernhard von der Langenstege andererseits wegen der halben *curtis Camperdesbeke* ausgebrochen war. Angeblich sollte der verstorbene Scholaster Heinrich diese dem Altar *beate Marie virginis* geschenkt haben, wie der Vater des Vikars, der Laie Bernhard von der Langenstege, versicherte, was aber das Stift bestritt. Propst, Dechant und Kapitel überwiesen nunmehr der Vikarie zum Ausgleich für die halbe *curtis Camperdesbeke* den Zehnt zu Freckenhorst, dazu zehn Mark münsterischer Pfennige zum Ankauf von Jahresrenten. Außerdem bestätigten sie, daß der verstorbene Scholaster dem Altar die Hälfte der Güter in *Corede* sowie Renten von 28 Schillingen aus Ländereien in Telgte, die früher dem jetzt verstorbenen Ritter Hermann Codden gehört hatten, drei Malter *siliginis et ordei* aus Äckern bei Telgte und das *Brucgehus* in der Bauerschaft Gröblingen der Vikarie geschenkt habe. Ferner legten sie fest, daß der Rektor des Altars der Konversen Walburgis, *procuratrix* des verstorbenen Scholasters Heinrich, auf Lebenszeit je 18 Scheffel *siliginis* und *ordei* auf Martini entrichten müsse. Die Abgabe sollte mit dem Tode der Walburgis enden. Unter den Zeugen des Vergleichs befand sich der nunmehrige Rektor des Altars, der Priester *Theodericus de Walegarden* (WestfUB 3 S. 825 f. Nr. 1588).

Am 21. April 1449 empfing Dechant Heinrich Bode von magister Gerhard Graven, Martin Fabri und Johann Maseman, Kanonikern, 17 Mark leichten Geldes *pro servicio episcopali* im Wert von 15 rh. Goldg., von Johann Vullen, Rektor der Vikarie *B. Marie in turri* neun rh. Goldg. Insgesamt sammelte er 36 rh. Goldg. weniger acht Pfg. für die Entsendung nach Rom, um die Inkorporation

der Vikarie zu erlangen, die 15 rh. Goldg. kostete, außerdem neun rh. Goldg. für die Sollicitatoren, neun rh. Goldg. für den Dechanten von St. Mauritz als Advokat des Stifts St. Mauritz in dieser Sache, für Wein im Haus des Dechanten usw. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 578^v).

Nach dem Tod des Vikars Johannes Vullen (gest. vor 4. Dezember 1452) wurde die Vikarie St. Marien *sub turri* auf Bitten des Dechanten Hermann Lütikehus durch den Dechanten von St. Martini, Bernhard Werning, der Dechanei von St. Mauritz inkorporiert, was Papst Nicolaus V. genehmigte. Jedoch machte Papst Pius II. am 20. Oktober 1463 die Inkorporation rückgängig und verlieh die Vikarie dem münsterischen Kleriker Johannes von Detten Lic. iur. in decretis (A. T Nr. 6, 12).

Notizen über Besitzungen der Vikarie von 1485 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 479^v–474^v, 476^v–479), 1. Juni 1485 Schiedsspruch wegen Rechte und Grenzen zwischen dem Cappenberger Hörigen Heinrich tor Lijp und dem Mauritzer Hörigen Johann Werninck bzw. dem Rektor St. Marie *sub turri* (ebd. Bl. 468^vf.). Am 4. September 1488 tauschten der Mauritzer Hörige Borchman zu Coerde und ein Höriger des Klosters St. Aegidii Land am Wege nach Greven *achter der molen to Koerde* (ebd. Bl. 469^v).¹⁾

Als Dedikationstag der *capella sive altare sancte Marie in turri* galt der Sonntag vor dem Tage des hl. Laurentius (10. August) (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v).

Der anfangs im Westturm der Kirche auf der späteren Orgelbühne stehende Altar wurde nach der Aufstellung einer Orgel im Jahre 1503 zum Primaltar mitten vor die Chorschranken verlegt (BR S. 202).

Folgende Rektoren der Vikarie lassen sich namentlich nachweisen:

Bernhard von der Langenstege 1292–1297†

Theodericus von Walegarden 1297–

Heinrich Buchtore 1320–1334

Everhard Korff 1343–1350

Everhard von Varentorpe 1354

Gerhard Ellinck 1392, 1401 strittig

Hermann Geissinck von Winterswijk, 1401 strittig, 1418†

Bernhard Kelle 1418–1449

Johannes Vullen 1449–1452

1452–1463 der Dechanei inkorporiert

Johannes von Detten 1463–1476

Bernhard Sudhoff 1477–1483

Wilhelm Hoveman 1483–1485

Hermann von Rhede 1485

¹⁾ Register der Vikarie b. Mariae virg. für die Jahre 1680–1803: A. 20 Nr. 1–3.

Everhard von Kalkar 1485–1490
 Nicolaus Cleise 1490–1504
 Johannes Spikerhoff 1506
 Otto Brockinck 1511–1519
 Heinrich Gyr 1543–1545
 Joachim Rokelose 1545–1562
 Johannes Beesten 1583–1594
 Donatus Hochleben 1596 non res.
 NN Schmale 1599
 Engelbert Westhoff 1599–1624
 Andreas Timmerscheid 1624–1665
 Johannes Baeck 1665–1680
 Bernhard Gerdeman 1680–1724
 Gerhard Anton Farwick 1724–
 Petrus Averbeck –1751
 Bernhard Anton zum Hasch 1751–1767
 Johannes Ernst Rave 1769–1783

2. Der Altar sancti Blasii in ambitu wurde vom früheren Dechanten Macharius (1278–1281) gestiftet und dotiert, wie der Dechant Heinrich von Woltorpe, Scholaster Otto von Remen, Thesaurar Bernhard Kosterinck und das Kapitel von St. Mauritz im April 1304 bestätigten. Dazu gehörten u. a. fünf Scheffel Weizen aus den Äckern des Bernhard Kerckerinck. Sie selbst fügten zur besseren Ausstattung der Vikarie ein Haus nebst Grundbesitz hinzu. Als erster Vikar wurde Johannes Ham eingesetzt. Seine Pflichten wurden festgelegt. Er sollte *choralis* sein und dem Dechanten Gehorsam schulden. Das Gedächtnis der Stifter und des verstorbenen Domherrn Werner von Hövel, der zur Dotierung beigetragen hatte, sollte mit Seelmessen feierlich begangen werden (U. 4 stark beschädigt; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 200^v; WestfUB 8 S. 68 Nr. 200). Das Jahr 1304 galt als Stiftungsjahr der Vikarie (A. 30, 1).

Am 6. September 1350 schenkten Christina, Witwe Lubert Sconelores, und ihr Sohn Kerstian dem Stift St. Mauritz für den Altar St. Blasii das Bodenus im Kirchspiel Nottuln, wofür sich Kerstian Vrederikinc verbürgte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 200). Am 5. Februar 1420 gebot Papst Martin V. dem Dechanten und Kapitel auf Bitten des Vikars Johannes Cukync, die dem Altar unerlaubt entzogenen Güter zurückzugeben. Es drehte sich um das Bodenus zu Horbeke im Kirchspiel Nottuln, das Wischus in Kasewinkel im Kirchspiel Handorf, den Kotten Bukouwe im Kirchspiel Drensteinfurt, Gärten vor der Steinpforte zu Telgte aus dem Besitz der Grete Dinnync (1376), eine Hausstätte auf der Ketelstrate in Warendorf, Einkünfte auf der Ost- und Ketelstrate deselbst, aus der Hufe ton Slote im Kirchspiel Laer, Bauerschaft Vowinkel, aus der

Stadt Beckum, aus dem Kamp de Moerter im Kirchspiel Bösensell in der Bauerschaft Cleye, einem Haus in Warendorf auf der Steveningstege, zwei Stücken Land vor Münster usw. (ebd. Bl. 492^v f.). Im Jahre 1496 wurde der Besitz der Vikarie erneut festgelegt (ebd. Bl. 496–497).

Im Jahre 1616 wurde festgestellt, daß sich der Altar *sancti Blasii* an der Stelle befand, wo früher der *locus capitularis* war. Dechant und Kapitel galten als Errichter der Vikarie (A. F Nr. 5). Das *festum dedicationis* der Kapelle fand jährlich am Sonntag nach St. Agatha (5. Februar) statt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10). Im Jahre 1577 wurde die Vikarie mit päpstlicher Erlaubnis den beiden Kaplaneien inkorporiert.

Der Rektor der Vikarie war im Besitz einer Stiftung der Elisabeth Focke in Höhe von zwölf Mark, für die eine Rente von acht Schillingen aus Haus und Land Johannes Pelsers, Bürgers in Beckum, zahlbar auf Martini, gekauft worden war. Das Geld wurde zum Erwerb von acht Kerzen zu je einem halben Talent Gewicht verwandt, die nacheinander vor dem Sakrament an bestimmten Festen brannten: Vier Kerzen *in adventu Domini, in crastino beate Lucie, quando imponitur O sapientia in vesperis*, die anderen vier Kerzen *post medium quadragesime, quando incipitur et agitur in ecclesia de passione Domini in vesperis*. Wenn von den Kerzen oder dem Geld Reste blieben, konnte der Rektor frei darüber verfügen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 427^v).

Namentlich lassen sich folgende Vikare, z. T. als vermutliche Besitzer der Vikarie, feststellen:

- Johannes Ham 1304–
- Florentius 1317
- Lubbert Ammetman 1320–1335
- Bernhard von Ostenfelde (?) 1345
- Albert Loere 1367–
- Gerwin von der Sunger 1379–
- Walter von Billerbeck 1386–1392
- Johannes ter Schuren (?) 1394–
- Rotger Wilde –1406†
- Johannes Kuckinck 1406–1425
- Albert Kukulshem 1418 strittig
- Bernhard Kelle 1418 strittig
- Conrad Vischer 1425 strittig
- Johannes Budde 1425 strittig
- Franko von Eycksen 1427 strittig
- Theodericus Henzonis 1427 strittig
- Johannes Kobolen Mitte 15. Jh.
- Conrad Schues 1463–1467
- Hermann Dyckenberge 1467–1472
- Heinrich Cleivorn 1492–1519

Hermann Hackfort (?) 1520
 Conrad ter Borg 1547
 Johann Stertman 1577–1593

Am 4. März 1594 beschloß das Kapitel, die Vikarie St. Blasii zu gleichen Teilen den beiden Kaplaneien zu unieren, und wies dafür 20 Rtl. an. Weitere 50 Rtl. sollten folgen. Der Kaplan Hermann Custodis genoß als ältester Kaplan den Vorrang bei der Option der Kämpe (A. 30, 3 Bl. 2^v).

3. Die Vikarie sancti Raphaelis in der sogenannten Michaeliskapelle (*capella s. Raphaelis*), der späteren Sakristei, wurde von dem Priester Hermann Swarthe gestiftet. Dechant und Kapitel beteiligten sich daran am 28. Januar 1318 durch Schenkung einiger Äcker, die früher der verstorbene Kanoniker Levoldus *iure capituli* besessen hatte und deren Einkünfte unter den anwesenden Kanonikern verteilt zu werden pflegten, vorbehaltlich der *pensio* aus diesen Äckern. Als erster Besitzer erhielt Hermann Swarthe die Vikarie. Er und seine Nachfolger sollten *chorales* sein und den Gottesdiensten beiwohnen, dem Dechanten Gehorsam leisten und die am Altar gebrachten Opfergaben, die den Hebdomadaren zustanden, diesen ohne Abstriche ausliefern. Einmal wöchentlich hatte der Vikar für die toten und noch lebenden Wohltäter des Altars eine Messe zu lesen (*dicere*). Er genoß nur bei persönlicher Residenz Einkünfte aus der Stiftung und durfte nicht gleichzeitig *rector scolarium* sein (U. 7 beschädigt; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 220^v; WestfUB 8 S. 444 Nr. 1217).

Am 9. Februar 1362 verkaufte der Knappe Gerhard von Batenhorst mit seinen Söhnen Johann und Egbert die Ludemanshove im Kirchspiel Enniger, Bauerschaft Westenhorst, an Everhard, Rektor der Kirche in Enniger und Vikar zu St. Mauritiz, als freies Eigen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 498^f).

Am 20. September 1432 verbesserte der Vikar Gerhard Hobinck gen. Lokkeleve, Testamentsvollstrecker des Sieglers Johannes Clunsevoet,¹⁾ die Einkünfte des Altars St. Raphaelis mit jährlich fünf rh. Goldgulden von Johann Lünen und drei rh. Goldgulden vom Junker von Götterswick. Diese jährlichen Einkünfte erhält der jeweilige Vikar nur bei persönlicher Residenz. Sonst fallen sie zu gleichen Teilen den fünf münsterischen Armenhäusern zu, nämlich dem Hospital vor dem Mauritiztor, auf dem Honekamp, auf der Bergstraße, ton Busche *in cimiterio* und dem Witwenhaus hinter der Martinikirche (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 221 ff.). 1496 wurde der Besitz der Vikarie festgestellt (ebd. Bl. 500–501^v). Dazu gehörte Land *upper Horst* am Laerer Wege bei Bachmans Kamp *in valle Monasteriensi* (1422 verkauft an Nicolaus Buck), Land bei den Telgen in dem Laerkampe, die Hufe Avenhovel im Kirchspiel Altahlen, Land

1) Übrige Testamentsvollstrecker: Lubbert Mensinck, Dechant am Alten Dom, Hermann Hillebrand, Kanoniker, und Bernhard Holscher, Vikar daselbst.

vor Ahlen, zwei Hufen aus der Schenkung Everhards, Pfarrers zu Enniger, Telethove im Kirchspiel Enniger, Bauerschaft Westenhorst, acht rh. Goldg. aus der Memorie Gerhard Hobincks gen. Lockeleve, Rektors St. Raphaelis, und Johann Clunsevoets, Sieglers, zwei rh. Goldg. aus der Memorie Dietrich Soerbekes, Rektors St. Raphaelis (ebd.).

Namentlich feststellbare Vikare:

Hermann Swarte 1318

Everhard von Varendorpe 1347–1362

Albert Hobinck gen. Lockeleve 1362–1376

Hermann von Stochem 1376–1385

Hermann Ruggenbecker 1387

Gerhard Hobinck gen. Lockeleve 1401–1433

Rotger Overhach 1443–1460

Theodericus Soerbeke 1460–1480

Bernhard Sundesbeke d. Ä. 1497–1522

Bernhard Sundesbeke d. J. 1531–

Johannes Gosebrinck –1539

Jodocus tom Brinck 1539–

Johannes Rokelose 1549

Bernhard Sundesbeke d. J. –1562

Hermann Kolinck gen. Perlensticker 1562–1606

Petrus tom Boggel 1563–1594

Gottfried NN 1576

Hermann Ickinck 1594–1597

Bernhard Thier 1600–

Johannes Püttman 1611–1628

Heinrich Heggeman 1628

Johannes Berninck 1629–1634

Lubbert Sandman 1634–1640

Bernhard Thier 1640–

Bernhard Loman 1646–

Johannes Praetorius 1650–1659

Rembert Hemmelt 1659–1661

Melchior Wesseling 1661–1662

Johannes Fraling 1662–1677

Wilhelm Croes 1677–1684

Everhard David Victor Wernekinck 1684–1715

Bernhard Lorenz Theissinck, Offiziant 1695–1715, Vikar 1715–1722

Caspar Heinrich Rottman 1722–1732

Johannes Hermann Cuman *Cobman* 1732–1758

Andreas Laurenz zum Loh 1758–1778

Franz Joseph zum Loh 1778–1780

Matthias Friedrich Conraads *Conradts* 1780–1801

4. Das Benefizium *diaconatus* am Altar St. Erponis war ursprünglich ein *beneficium simplex* für den Leviten, der täglich das Evangelium im Chor las und Seelenmessen feierte. Erst der Priester Gottfried Prynns stattete es gemeinsam mit dem münsterischen Bürger Bruno von Kalmar am 4. Mai 1347 mit ausreichenden Einkünften aus. Dieses *beneficium augmentatum* befand sich an dem dafür neu errichteten Altar *in honorem sanctorum Bartholomaei, Trium regum et sancti Erpthonis*, an dem wöchentlich drei Messen *de corpore Christi, beatae Mariae virginis et pro defunctis* gefeiert werden sollten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 222 ff.; INAWestf Bbd 3 S. 31 Nr. 189). Der Altar stand in der Kapelle, in der Bischof Erpho bestattet lag (A. F Nr. 5).¹⁾

Der Rektor des Benefiziums besaß den zweiten Garten des Stifts mit Wohnung *extra emunitatem*, Renten von einer Mark aus der *curia* Asbeke gen. Essinc-hof, einer Mark vom Thesaurar, 18 Schillinge aus den Opfern am Altar, ein Viertel der Opfer am Choraltar, 20 Pfg. aus der Burse *de pecunia decimali*. Von der Gründung her gehörten ihm sieben Äcker im Gerwineshole, fünf Stücke in der Vogedeshege im Kirchspiel Altwardorf aus der Schenkung Gottfried Prynns', des ersten Rektors, zwei Schillinge aus dem Hause Cruse van der Hede auf der Vreckenhorststraße in Wardorf bei der Pforte, drei Schillinge aus dem Haus Everwins ton Monikehus in Wardorf, sechs Schilling aus dem Haus Clevena (?) an der Straße zum Turm in Wardorf, 52 Mark, die der Laie Bruno de Calmere *in prima fundatione* gegeben hatte, Äcker und Einkünfte bei Wardorf, Telgte, in Münster und Beckum. Laut Schenkung des Vikars Everhard Focken gehörten ihm Einkünfte aus der *curtis* Koldehof im Kirchspiel Nordkirchen, Land auf dem Hokensvelt im Kirchspiel Lüdinghausen, aus Honrod im Kirchspiel Seppenrade, Wilberdinck im Kirchspiel Dülmen, Depenbrock und Rolevinck ebd., aus dem Zehnt zu Seppenrade gen. Hellekule, das Schotte von Visbecke gehörte, aus dem Kamp Heinrich Krevetes, aus dem Haus Hermann Holdincks in Wardorf nahe der Emsstraße und am Kirchhof der Alten Kirche nahe der Mauer (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 504–505^v).

Am 17. Juni 1350 übergab der Knappe Gottfried von Vechtorpe mit seiner Familie die Honecopeshove im Kirchspiel Enniger, Bauerschaft Westenhorst, an Gottfried Prynns, Rektor St. Bartholomei zu St. Mauritz (ebd. Bl. 503). Am 1. Dezember 1389 verkaufte Heinrich ton Kolke, Bürger zu Wardorf, dem Priester Heinrich Dusterhues, Rektor *Trium regum* zu St. Mauritz, Land vor der Emsporte daselbst (ebd. Bl. 503 f.).

¹⁾ Rechnungsregister der Vikarie (*Trium regum*) liegen für die Jahre 1738–1789 vor (A. 23 Nr. 1).

Namentlich nachweisbare Vikare:

Hunold – 1354

Albert von Wiedenbrück 1354–

Gottfried Pryn – 1364

Heinrich Dusterhues 1389–1414

Rotger Overhach 1442–1460

Heinrich Selsleger um 1490

Johannes Rokelose 1549–1580

Hermann Costers *Custodis* 1580–1594

Hermann Ickinck 1594–1597

Bernhard Thier 1597–1640

Johannes Neuhaus 1640–1661

Jodocus Mauritius Hoyman 1661–1677

Joseph Schlüter 1722–1735

Johannes Stephan Brüggeman 1738–1783

5. Das Benefizium subdiaconatus war der hl. Margaretha geweiht und dem Primaltar inkorporiert. Die Stiftung erfolgte durch Christina, Witwe des münsterischen Bürgers Lubert Sconlore, die dazu zwei Häuser zu Bleckinck im Kirchspiel Albersloh schenkte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 510). Der Besitzer der Vikarie sollte dem Dechanten gehorsam sein und *in legendis epistolis modo et forma debitis deservire*, drei Messen wöchentlich lesen und *choralis* sein (U. 33; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 223 ff.; A. 30, 1 Bl. 87^v).

Der jeweilige Vikar besaß ein Haus *extra emunitatem* mit Garten, erhielt vom Cellerar eine Mark, aus der *curia* Asbeke gen. Essinchof eine Mark, vom *sacrificio altaris* 18 Schillinge, ein Viertel von den Opfern am Choraltar und 20 Pfg. vom Bursar. Er hatte Land hinter der *area Hoync in campo iuxta viam viridem* zur Stadt hin, das 1496 von Johann Vetten bebaut wurde, die Hufe Bleckinck im Kirchspiel Albersloh und Kämpe *uppen Varne* bei Grawewisch und beim Kamp B. Mariae virg. sowie Land *upper Vorhorst* im Kirchspiel Telgte. Hinzu kamen Einkünfte aus dem Erbe Smittinck im Kirchspiel St. Lamberti bei der Ludekenbeke, einem Kamp vor der Horsterporten an der Pottheide sowie aus Land tor Geist im Kirchspiel Sendenhorst (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 510–512). Register liegen für die Jahre 1619–1765 vor (A. 22 Nr. 1).

Namentlich nachweisbare Vikare:

Everhard Focko gen. Varendorp 1370–1376

Hermann von Stochem 1376–1385

Arnold Rode 1425–1443

Rotger Overhach 1443–1460

Johannes Crevet 1464–1465

Johannes Schuttorpe 1474–1483

Johannes des Suverken 1487–1527
 Johannes Wibbeken 1532–1558
 Otto von Syburg 1552–1568
 Everhard NN 1578
 Johannes Gockel – 1594
 Conrad Luther 1594–
 Conrad Elverfeldt nach 1620–1629
 Johannes Lövelingloh 1629–1688
 Johannes Otmarinck 1688–1732
 Johannes Hermann Cuman 1732
 Johannes Conrad Knippenberg 1732
 Maximilian Hilterman 1732–1747
 Hermann Carl Feuerbern 1747–1748
 Mauritz Schaezman 1748–1758
 Johannes Caspar Kersting 1759–1760
 Joseph Anton Kersting 1760–1765
 Joseph Kersting 1765–1801

6. Die Vikarie beate *Mariae virginis, sanctae Transfigurationis Domini*,¹⁾ *sanctae crucis, sanctorum Gregorii, Ambrosii, Augustini, Hyeronimi, undecim milium virginum, Sebastiani, Martini, Nicolai, innocentum puerorum* an einem Altar im nördlichen Seitenschiff der Kirche St. Mauritii wurde am 8. Februar 1476 durch den Kanoniker Detmar Soerbeke gestiftet,²⁾ der

¹⁾ Das Fest *Transfigurationis Domini* (Christi Verklärung) wurde 1457 von Papst Calixtus III. zum Dank für den Sieg über die Türken bei Belgrad für die ganze Kirche verpflichtend eingeführt.

²⁾ Der Kanoniker Detmar Soerbeke stiftete am 2. Februar 1476 zu Ehren B. *Mariae virg., St. Transfigurationis, St. Crucis, SS. Gregorii, Ambrosii, Augustini, Hieronymi, Undecim mille virginum, Sebastiani, Martini, Nicolai, Innocentum puerorum* zum Seelenheil für sich, seine Eltern, Geschwister und Wohltäter am Altar *in latere aquilonari* eine Vikarie mit jährlich 22 rh. Goldg. und dreieinhalb Mark für einen Priester, der wöchentlich drei Messen – eine für die Verstorbenen, zwei *de sanctis* oder *de tempore* – liest und residiert. Residiert er nicht, muß er einen Offizianten mit einem Drittel der Einkünfte einstellen und drei Schilling an Dechant und Kapitel zahlen. Die Investitur steht dem Dechanten zu, dem der Vikar Gehorsam schuldet. Das Opfergeld überläßt er den Hebdomadaren. Resignation zu Händen von Dechant und Kapitel ist erlaubt. Der Vikar darf kein anderes *officium* besitzen. Bei Vakanz ist die Vikarie innerhalb von drei Monaten neu zu besetzen. Die Vergabe steht dem Dechanten und dem Kapitel zu. Die *area*, die jetzt Heinrich Beckerinck besitzt, soll als Wohnung für den Vikar bebaut werden. Die Miete beträgt jährlich zweieinhalb Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 513 ff.). – Derselbe stiftet am 28. April 1477 eine Vikarie für einen Weltpriester mit jährlich 17 rh. Goldg., der wöchentlich drei Messen liest und an Sonntagen und an Festen zur sechsten Hore im Winter – im Sommer auch an den Wochentagen – predigt. Bei Nichtresidenz erhält ein zu bestellender Offiziant die halben Bezüge. Der Rest dient der Ver-

sich für sich und seine Erben die ersten drei Nominationen vorbehielt. Danach sollte das Kollationsrecht an das Kapitel fallen. Die Investitur des Besitzers lag in den Händen von Dechant und Kapitel (U. 118; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 513).

Am 9. Juli 1618 wurde beschlossen, weil die Ministration des verstorbenen Vikars Lennepp und der ebenfalls verschiedenen Vikare Wittover und Mumme wegen Abwesenheit Herrn Bernings nicht wahrgenommen wurde, den dazu bereiten Vikaren Andreas Timmerscheid und Bernhard Thier zu übertragen, wobei jeder für eine Messe ein Kopfstück erhalten sollte. Der *vicarius subdiaconalis* empfing dafür jährlich einen Reichstaler (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 61^v).

Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen rekonzilierte am 19. September 1655 den Altar und verschloß in ihm Reliquien der Elftausend Jungfrauen (BAM Hs. 1 S. 360).

In den Besitz der Vikarie teilten sich seit dem Jahre 1477 zwei Rektoren (*portio prima* und *portio secunda*).

Einkünfte der 1. Vikarie Transfigurationis:

Renten aus Ländereien und Häusern der münsterischen Bürger Hermann Rodde, Johann Schenckinck und Heinrich Rensinck, Holterman zu Telgte, Schulte to Hengel in Telgte, Erben Johann Weners in Ahlen, vom Thesaurar, aus dem Hause Bernhard Sondesbeke im Kirchspiel Überwasser, Johann Loer in Sendenhorst, Witwe des Bernhard Hemsinck, jetzt Stumpinck, von der *tornhoderschen* am Mauritztor, Lambert Brinck auf der Bergstraße, den Provisoren der Kirche St. Martini. Daraus gingen auf Lebenszeit vier rh. Goldg. an den münsterischen Bürger Bernhard Soerbeke (für 1496: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 517^v); Einkünfteregister 1590–1777: A. 19, 1.

Einkünfte der 2. Vikarie Transfigurationis:

Aus den Kämpfen des münsterischen Bürgers Otto Peyck, dem Haus to Hülsbrock im Kirchspiel Hiltrup, das Conrad Travelman gehört, aus Detmarinc to Retinctorpe im Kirchspiel Emsdetten, aus zwei Hufen Heinrich Rensincks, nämlich aus des Richters Haus im Kirchspiel Nordwalde, Bauerschaft Schettbrock, und Westhues im Kirchspiel Greven, Bauerschaft Westerrode,

besserung der Vikarie. Dechant und Kapitel erhalten dann sechs Schillinge. Studiert der Vikar, erhält er volle Bezüge, abzüglich den Lohn für den Offizianten. Oblationen fallen den Hebdomadaren zu. Der Stifter behält für zweimal das Besetzungsrecht, das nach seinem Tode an Dechant und Kapitel fällt. Bei Vakanz soll die Vikarie innerhalb von zwei Monaten neu besetzt werden. Als Wohnung ist das Haus *in septentrionem plagam*, das jetzt Conrad Berchman bewohnt, für jährlich 23 Schillinge und *pro decima* zwölf Pfennige vorgesehen (ebd. Bl. 515 ff.). – Derselbe widerrief am 16. März 1478 das Verbot, ein anderes Benefizium zu besitzen (ebd. Bl. 516).

aus dem Kamp Heinrich Lymberchs vor Unser-Lieben-Frauen-Pforte *upper Mesenbeke by den Hilgenstock* zwischen den Kämpen Darvelts, des Melers und dem *gronen wege*, aus dem Kamp Ecbert Travelmans auf Travelmans dyck, aus dem Hause Johann Stromberchs auf der Bergstraße im Kirchspiel St. Martini zwischen den Häusern Hermann Lymberchs des *gordelmakers* und dem Armenhaus (für 1496: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 518); Einkünfteregister 1729–1811: A. 19, 2.

Namentlich lassen sich für die *portio prima* folgende Vikare nachweisen:

Johannes Loeck 1477–1478
 Johannes Kerckhoff 1478–1529
 Ludolf Steinbicker 1544–1551
 Johannes Wittover 1611–1624
 Hermann Sluter 1625–1629
 Heinrich Steffens *Stephani* 1629–1677
 Theodor Hoyman, Offiziant 1657–1661
 Johannes Fralinck, Offiziant 1661–1677
 Johannes Deipenbrock 1678–1721
 Johannes Bernhard Joseph Mensinck 1721–1727
 Anton Giese 1777–1807
 Für die *portio secunda* lassen sich ermitteln:
 Bernhard Loeman 1496–1535
 Bertold Schroderken 1535–1536
 Johannes Mumme 1611–1625
 Johannes Berninck 1625–1629
 Heinrich Widaw 1629–1658
 Heinrich Wibbeken 1658–1659
 Bernhard Entrup 1659–1661
 NN Wiedeman 1661
 Johannes Fralinck 1661–1662
 Hermann Bredenstein 1662–1691
 Mauritz Schmoeck 1691–1718
 Christoph Bernhard Borchorst 1718–1723
 Johannes Michael Juncker(t) 1723–
 Bernhard Mensing –1728
 Johann Gottfried Barthold Binsfeldt 1728–1765
 Johannes Caspar Kersting 1765–1779
 Franz Wilhelm Eickholt 1779–1794
 Anton Aloysius Otto von Lien 1794–

7. Die Vikarie in honorem omnipotentis Dei, sanctissimae Trinitatis, sancti sepulchri Domini, beatae Mariae virginis, beatorum duodecim apostolorum, decem mille martyrum, sanctorum Stephani, Laurentii, Erasmi, Cosmae et Damiani martyrum et Anthonii confessoris wurde am 4. Juni 1477 von Johannes Bischopinck, Dechant zu St. Marien Überwasser, gestiftet und von Johannes Romer, Generalvikar und Kanoniker am Alten Dom, bestätigt. Das Benefizium für einen Priester war mit jährlich 25 rh. Goldgulden ausgestattet. Der Stifter behielt für dreimal die Präsentation und Kollation, die danach an Dechant und Kapitel fielen. Der Besitzer war zu drei Messen nach Erfordernissen des Tages oder Festes wöchentlich verpflichtet, jedoch brauchte der erste Besitzer nur eine Messe zu lesen oder lesen zu lassen (U. 119; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 519 f.; A. 21, 2). *Idem etiam rector erit fidelis coadiutor in choro in officio divino nocturno pariter et diurno* (A. 30, 1 Bl. 87^v).

Auch dieser Altar wurde am 19. September 1655 von Fürstbischof Christoph Bernhard rekonziliert, *cui inclusit reliquias decem mille martyrum* (BAM Hs. 1 S. 360).

Einkünfte der Vikarie im Jahre 1477:

Von Hermann Voghet aus dem Erbe to Broke in Sendenhorst und Veninck in Albersloh, aus einem Kamp beim Brockhof vor der Servatiiporte, von Johann Woelt und seiner Frau aus ihrem Hause am Servatiikirchhof, von Herrn Johann Potgeiter und seiner Mutter Margaretha aus ihrem Hause in der Kerckerincksteghe, von Johann Kerckerinck, Sohn Christians, und seiner Frau aus der *curtis* to Rumphorste im Kirchspiel Telgte, von Margaretha, Witwe Schoenhaer, aus ihrem Haus *yn den ende des marckedes* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 519). Register 1653–1705 und 1725–1804: A. 21 Nr. 1 und 3.

Namentlich lassen sich folgende Vikare nachweisen:

Johannes Bischopinck 1477–1486
 Hieronymus Bischopinck 1498–1545
 Bertold Travelman 1545–1571
 Johannes tom Brinck 1571–1580
 Bernhard Warendorp 1580–1610
 Johannes Breker 1613–1632
 Theodor Hoyman, Offiziant 1657–1661
 Jodocus Mauritius Hoyman –1661
 Heinrich Elpers *Elbers* 1661–1679
 Johannes Amersbeck 1681–1723
 Johannes Bernhard Niesert 1723–1742
 Carl Engelbert Dumme 1742–1781
 Martin Joseph Wintjes 1781–1791
 Johannes Bernhard Gottfried Contzen 1791–1811

Die Einkünfte der beiden Kapläne bestanden, außer den Bezügen aus ihren Vikarien, aus dem, was ihnen *visitationes*, *inunctiones* und *introductiones* einbrachten (CTW S. 233). Daneben verfügte jede Kaplanei über Sondereinkünfte.

Der *capellanus decani* bezog von Heidenreich von Oer in Warendorf aus einem Kamp vor dem Freckenhorster Tor eine Mark, vom Pleban in Handorf aus dem Haus *tor Broke seu Halvekotte* eine Mark, von Thidericus von Grolle aus einem Kampf einen rh. Goldg., von Heinrich Schelhove in Telgte einen rh. Goldg., aus zwei Ackerstücken, frei vom Zehnt, *in valle maiori*, von denen eine Hälfte am Weg *ad pontem Hoenschemen* bei Äckern der Kirche und Heinrich Olieslegers lag, sechs Scheffel Korn, aus einem Stück beim Kamp des Rodden beim Land der Vikarie St. Blasii einen halben Scheffel, aus einem Stück im Kamp Berchmans sechs Scheffel, aus zwei zehntpflichtigen Stücken beim Acker Gerhard Trippelvoets und aus Äckern beim Land des Adolf Rodden in *valle minori* sechs Scheffel (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 464 ff.).

Der Kapitelskaplan bezog von Johann Gebinck in Telgte sechs Schilling, ebensoviel vom Cellerar, aus der *curia* Asbeke gen. Essinchof drei Mark vier Schilling, wovon der Diakon und der Subdiakon je vier Schilling, der Dechaneikaplan zwei Schilling und die beiden ältesten Kanoniker je zehn Pfg. erhielten. An Äckern besaß der Kaplan zwei Stück im Kamp an der Capellenstege neben *der hege* an den Äckern *tor Wijck*, zwei Stücke bei den Äckern des *magister* Johann Bolandes, einen Kamp bei der Hufe Woeste, aus der jährlich drei Schilling zur Memorie des Johann Huseren gingen (ebd. Bl. 465 f.).

Für das Jahr 1496 werden die Einkünfte der beiden Kapläne (Hebdomadare) folgendermaßen angegeben: Aus dem Haus Heinrich Rensincks namens Rotgerinck im Kirchspiel Greven ein rh. Goldg., aus der *curtis* Marquardinck im Kirchspiel Altenberge sechs Schilling, aus dem Haus Kirchhofs *uppen Bülte* ein rh. Goldg., *ex iugero* einer Mühle vor der Aegidiipforte durch Johann Rokelose sechs Schilling, von der Antoniuskapelle *pro oblationibus* eine Mark, von der Witwe Detmar Vaghets in Warendorf aus einem Kamp vor der Emspforte einen rh. Goldg., aus dem Haus des Johann ton Putte sieben Schilling, aus dem Haus Heinrich Langeneschs in Ahlen sechs Schilling, aus dem Haus Lubert Screders einen rh. Goldg., aus dem Gartland des Seriacus Peseman sechs Schilling, aus dem Land des Hermann Kōp drei Schilling vier Pfg., aus einem Acker Johanns to Wycke und in einem Hause des Paulus ten Acker weitere Beiträge (ebd. Bl. 404 f.).

Die *Bursa vicariorum* wurde vom Kapitelskaplan verwaltet, der dafür um 1800 sechs Rtl. neun g. als Gehalt erhielt. Die Einnahmen beliefen sich damals auf 618 Rtl. drei g. sechs Pfg., die Ausgaben auf 335 Rtl. 17 g. acht Pfg. Der Überschuß von 282 Rtl. neun g. zehn Pfg. wurde unter Ausschluß des Vikars St. Trinitatis unter den Vikaren verteilt (SpezOrgKom 146).

Das *Corpus vicariorum*, d. h. die Einkünfte der Vikare aus ihrer Burse betragen im Jahre 1802:

	Rtl.	g.	Pfg.
1. <i>corpus</i>	175	22	2
2.	174		11
3.	555	21	3
4.	36	5	9
5.	98	20	11
6.	62		2
7.	99	11	8
8.	113	8	9
9.	57	29	4

Da die Vikare nicht unerhebliche Einkünfte aus eigenbewirtschafteten Gärten usw. bezogen, gestalteten sich die Einzelbezüge sehr verschieden:

	Rtl.	g.	Pfg.
Kapitelskaplan Koster	301	17	5
Dechaneikaplan Meyrahn	294	4	11
Vikar Kersting	596	22	3
Vikar Giese	161	6	5
Vikar Chavet	161	8	7
Vikar Contzen	84	9	10
Vikar Conrads	212	15	1
Vikar Winninghoff	173	18	4
Vikar Lien	115	11	5

§ 38. Kapelle St. Antonii vor dem Mauritsthor

Dobelmann S. 148–152

Humborg Ludwig, Mauritsthor mit dem Antonius-Hospital. Geburtsort der Antonii-Bruderschaft (Westfälische Nachrichten Nr. 20 vom 24. Januar 1970)

Lahrkamp Helmut, Vom Patronatsrecht des münsterischen Rates (Westfalia Sacra 4. 1973 S. 214–229)

Kirchhoff Karl-Heinz, Marienhospital und Antoniuskapelle vor dem Mauritsthor zu Münster (Strukturwandel der Armenfürsorge und der Stiftungswirklichkeiten in Münster im Laufe der Jahrhunderte hg. von Franz-Josef Jakobi, Ralf Klötzer, Hannes Lambacher; Redaktion Franz Dierkes, Christine Schedensack = Studien zur Geschichte der Armenfürsorge und der Sozialpolitik in Münster hg. von Franz-Josef Jakobi, Ralf Klötzer, Hannes Lambacher Bd 4 = QForschGStadtMünster N. F. 17, 4. 2002 S. 129–142)

Vor dem Mauritsthor der Stadt Münster entstand, wahrscheinlich um 1320, ein Hospital zur Aufnahme fremder Pilger, das der Jungfrau Maria geweiht

war.¹⁾ Das Hospital ging wohl im Zuge der Verstärkung des Mauritztors²⁾ in der Mitte des 14. Jahrhunderts zugrunde. Zuverlässige Angaben dazu gibt es nicht.

Doch bestanden offensichtlich Bestrebungen, den Ausfall des Hospitals in neuer Form wettzumachen. Am 3. August 1350 errichteten Propst, Dechant und Kapitel zu St. Mauritz auf Bitten von Rat und Schöffen der Stadt Münster *capellam sancti Antonii eremite* innerhalb des Kirchspiels St. Mauritz *infra fossata intra portas sancti Mauricii et Horsterporten* mit einem *cimiterium*, dotiert mit jährlich acht Mark Einkünften.³⁾ Das Patronat über die Kapelle erhielt die Stadt Münster, die den *rector capelle* präsentierte. Dessen Investierung stand dagegen dem Stiftsdechanten zu. Der Präsentierte sollte Priester sein oder innerhalb eines Jahres werden. Wurde diese Frist nicht eingehalten, durfte der Dechant einen anderen Kandidaten einsetzen. Alle am Altar der Kapelle dargebrachten Oblationen sollte der Rector von 14 Tagen zu 14 Tagen dem Dechanten aus-

¹⁾ Das Siegel des Marienhospitals, rund, 31 mm Durchmesser, zeigt die gekrönte Maria, in der Rechten ein Szepter, auf dem linken Unterarm das Jesuskind haltend, als Halbfigur über dem münsterischen Stadtwappen als Schild. Umschrift: S(IGILLVM) HOSPITALIS SAN(C)TE MARIE EXTRA PORTA(M) SAN(C)TI MORLIC(II). Abdrucke: StadtAM Antoniushospital U. 4; Hs Stapel U. 61; Abb.: Ralf KLOTZNER, Kleiden, Speisen, Beherbergen. Armenfürsorge und soziale Stiftungen in Münster im 16. Jahrhundert 1535–1558 (Studien zur Geschichte der Armenfürsorge und der Sozialpolitik in Münster hg. von Franz-Josef JAKOBI, Hannes LAMBACHER und Ulrich WINGER Bd 3 = QForschGStadtMünster N. F. 17, 3. 1997 S. 127). Das Siegel des Hospitals wurde auch nach den Veränderungen von 1350 weitergebraucht.

²⁾ KIRCHHOFF, Marienhospital S. 135 Abb. 3 stellt die Erweiterung der Befestigungsanlagen am Mauritztor um 1350 so dar, daß damit eine Verlagerung der Kirchspielsgrenze zwischen dem Kirchspiel St. Mauritz und dem innerstädtischen Kirchspiel St. Lamberti verbunden war. Danach gehörte der Platz, auf dem die Kapelle St. Antonii stand, nunmehr zum letztgenannten Kirchspiel. Davon kann selbstverständlich angesichts der Bindung der Kapelle an das Mauritzstift keine Rede sein. Es hat zwar im 18. Jahrhundert Versuche gegeben, wegen des städtischen Patronatsrechtes Rechte der Pfarrei St. Lamberti geltend zu machen. In einem darüber entbrannten Prozeß wiesen aber mehrere Zeugen darauf hin, daß an der Zugehörigkeit der Kapelle mit dem Hospital zum Kirchspiel St. Mauritz niemals ein Zweifel bestanden habe. Die Ansprüche der Pfarrei St. Lamberti wurden demgemäß am 11. September 1719 gerichtlich zurückgewiesen (A. L Nr. 2).

³⁾ Aus der Stiftungsurkunde geht eindeutig hervor, daß der Friedhof bei der Kapelle erst jetzt errichtet wurde. Die genannte Literatur behauptet dagegen, der Friedhof sei bereits mit dem alten Hospital verbunden gewesen, und leitet daraus die Hypothese eines älteren kirchlichen Instituts ab, was ganz und gar abwegig ist. Meist wird auch angegeben, die Errichtung der Antoniuskapelle mit einem neuen Hospital sei auf die Pestepidemie von 1350 zurückzuführen. Die Annahme ist irrig, da die Pest erst mehrere Jahre später Westfalen erreichte. Der Grund für die Stiftung von 1350 lag allein in dem Bestreben, das im Zuge der Torerweiterung untergegangene Marienhospital wiederzubeleben und mit einer Kapelle und Friedhof zu verbinden.

händigen. Er mußte, soweit er abkömmlich war, am Chordienst in der Stiftskirche teilnehmen, besonders an den hohen Festtagen. In der Kapelle sollte es nur einen einzigen Altar geben. Bischof Ludwig bestätigte die Stiftung (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 142 ff.). Die Stadt bestellte zur Wahrung ihrer Rechte und Pflichten aus der Stiftung alljährlich zwei Kapellenherren (Lahrkamp S. 214 ff.).

Bischof Florenz von Wevelinghofen bestätigte die Stiftung am 28. Juli 1368 (INAWestf Bbd 3 S. 48 Nr. 270). Am selben Tage änderten Propst, Dechant und Kapitel von St. Mauritiz die Bestimmungen der Stiftungsurkunde dahin, daß die Oblationen in der Kapelle nicht mehr dem Dechanten auszuliefern waren, sondern daß die Provisoren der Kapelle alle *oblationes intra seu infra et ante capellam et hospitale seu domum hospitale ac pertinentias earundem necnon inter portas scilicet magnam et veram civitatis vocatam sancti Mauricii et aliam portam dictam Vorporte quocumque modo provenientes* erhalten und davon jährlich auf Ostern dem Dechanten eine Mark aushändigen sollten. Versehänge und die Sakramentenverwaltung verblieben gemäß dem Pfarrrecht dem Dechanten und seinen Hilfskräften. Der damalige Rector der Kapelle, Franco, und die Bürgermeister der Stadt versprachen, die erwähnte Mark jährlich dem Dechanten auszuzahlen (ebd. S. 48 f. Nr. 271; vollständiger Wortlaut: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 144^v f.).

Am 3. Dezember 1368 ordneten der Bischof, Propst, Dechant, Scholaster und Kapitel zu St. Mauritiz sowie Franco, Rector der Antoniuskapelle, unter Zustimmung von Bürgermeistern und Schöffen der Stadt Münster als Patrone der Kapelle an, daß der Rector täglich eine Messe lesen und das Jahrgedächtnis Theodor Sinckincks *Smickincks*, seiner Witwe Elisabeth Herinck gen. Sinckinck *Smickinck*, ihres Bruders Dietrich Herinck und ihrer Kinder halten solle. Die Testamentsvollstrecker der verstorbenen Witwe, Bernd Steveninck, Bürgermeister, Gottfried Travelman, Johannes Voss und Bernhard von der Tinnen, Sohn des verstorbenen Wessel, stellten aus dem Nachlaß der Witwe 100 Mark zur Verfügung. Der Rector der Kapelle wurde dafür von der Pflicht befreit, am Chordienst des Stifts teilzunehmen. Bürgermeister und Schöffen verpflichteten sich, jährlich acht Mark, jeweils zur Hälfte auf Ostern und Michaelis, an den Rector zu zahlen, bis ein dementsprechender Ankauf einer Rente getätigt werden konnte (INAWestf Bbd 3 S. 49 Nr. 172 unvollständig; Wortlaut: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 144 f.). Merkwürdigerweise knüpfte der Scholaster Bernhard Tege der an diese Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Stiftung die Bemerkung: *Die duvel hale juw myd der mutacien!* (ebd. Bl. 144^v).

Dechant und Kapitel bekundeten am 29. Mai 1433, daß Gerhard Hobinck gen. Lockeleve, Vikar St. Raphaelis, als Treuhänder des verstorbenen Johannes Clunsevoet, Dechanten zu St. Martini, aus dessen Nachlaß den beiden Kaplänen zu St. Mauritiz, Gottfried Enoghe und Bernhard Olthues, 40 rh. Goldgulden zum Ankauf einer Jahresrente von zwei rh. Goldgulden gegeben habe, die der Memorie des Verstorbenen dienen soll, gefeiert *cum sermone ad*

populum ... ac temporibus quando communicant pauperes in capella ante portam (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 465^v).

In der Wiedertäuferzeit wurden Kapelle und Armenhaus am 25. Februar 1534 von den Täufern zerstört, weil sie der Verstärkung der Stadtwälle im Wege waren. Der Stadtrat errichtete im Jahre 1541 neue Gebäude (Dobelmann S. 141 f.). Der Nienberger Kaland, der bisher seine Zusammenkünfte manchmal *in sacello pauperum ante portam Mauritianam* begangen hatte, beschloß am 8. September 1552, fortan weder in der Stadt Münster, noch in genannter Kapelle zu tagen (PfAEverswinkel A. 42 Bl. 10).

Das übliche Herumtragen der in der Kapelle befindlichen Heiligenbilder anlässlich von Prozessionen wurde am 16. Januar 1783 wegen der dabei eingerissenen Unsitten vom Stiftsdechanten untersagt (A. Nr. 10).

Das Armenhaus war im 17. Jahrhundert für die Aufnahme von 24 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts bestimmt. Die Kapelle befand sich 1720 in baufälligem Zustand und wurde nach Plänen von Gottfried Laurenz Pictorius renoviert. 1802 war das Armenhaus gänzlich verfallen. Die Insassen hatten es bereits verlassen und im städtischen Magdalenhospital Unterkunft gefunden. In den Jahren 1819–1821 wurden die Reste beseitigt (Abb. aus dieser Zeit: Geisberg, Stadt Münster 1 S. 179; Zeichnung des Architekten Dipl. Ing. Hans Ostermann nach dieser Zeichnung: Humborg). Die Lage von Kapelle und Hospital sind auf dem Alerdinck'schen Stadtplan von 1636 mit der Nummer 26 bezeichnet (Geisberg, Stadt Münster 1 S. 174 f.; Nachzeichnung bei Humborg).

Das Rektorat St. Antonii, 1350 gestiftet und dem Patronat der Stadt Münster unterworfen (s. o.), wurde später meist als Pastorat St. Antonii bezeichnet, obgleich damit kein Pfarrbezirk verbunden war.

Als Rektoren lassen sich namentlich nachweisen:

Franco Loeff 1350–1384

Goswin Clevorn 1392

Johannes Bischopinck 1445–1452

Heinrich Hesselman 1453

Hermann Hesselinck 1478

Herbort Meinershagen 1501–1540

Johanes Herkendorp 1554–1589

Bernhard ton Schlade 1589–

Hermann Berkenfeld –1629

Bernhard zum Hülse 1629–1633

Werner Hoyerinck 1633–1640?

Johannes Hoveman –1659

Bernhard Köbbinck 1659–1664

Stephan zum Busch 1664–

Arnold Ernesti 1787

Entgegen der Stiftungsbestimmung, daß es in der Kapelle nur einen einzigen Altar geben solle, gab es später zwei weitere Altäre, einen Altar Trium regum und einen Altar St. Georgii. An ihnen und am Hauptaltar St. Antonii wurden weitere Vikarien gestiftet.

Die Vikarie SS. Johannis apostoli et evangelistae, Jacobi maioris et Trium regum wurde als erste Vikarie am Altar Trium regum am 29. September 1445 aus dem Nachlaß des verstorbenen Knappen Ludolf von Lüdinghausen als Offiziation gestiftet, am 14. September 1453 aber in ein *beneficium perpetuum* umgewandelt (A. A Nr. 10). Das Benefizium unterlag dem Patronat der Stadt Münster. Einkünfteverzeichnisse sind aus den Jahren 1540, 1563 und 1634 erhalten (ebd.).

Namentlich sind folgende Vikare bekannt:

Johannes Bischopinck – 1453
 Conrad Poelman d.J. 1453–1458
 Johannes Dreiger 1467
 Heinrich Listige 1526–
 Johannes Gosebrinck – 1539
 Jodocus tom Brincke 1539–1581
 Johannes Remmen 1581–1624
 Heinrich Heggeman 1624–1633
 Hermann Kerstinck 1633–1646
 Bernhard Lohman 1646–1667
 Albert Reer 1667–1677
 Bernhard Theissinck 1677–1684
 Bernhard Laurenz Theissinck 1684–1722
 Johannes Joseph Schlüter 1722–1738

Die Vikarie SS. Hieronymi conf. et Elisabethae landgraviae wurde als zweite Vikarie am Altar Trium regum am 12. Dezember 1467 von Theodorus Swerte, Kanoniker zu St. Martini in Münster, als Testamentsvollstrecker seines verstorbenen Bruders Johannes Swerte, Scholasters zu St. Stephani und *iudex generalis* des Erzbischofs von Mainz, gestiftet. Das Patronat besaß jeweils das älteste Mitglied der Familie Swerte und deren Erben. Der Präsentierte mußte Priester sein oder innerhalb eines Jahres werden. Er sollte wöchentlich zwei Messen feiern. Oblationen erhielt der Rektor des Altars Trium regum oder der Rektor der Kapelle. Die beiden Letztgenannten sowie Dechant und Kapitel stimmten der Stiftung zu (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 521 ff.). Einkünfteverzeichnisse liegen aus dem Jahr 1584 vor (A. A Nr. 10).

Namentlich bekannt sind folgende Vikare:

Theodericus Swerte 1467–1472
 Johannes Gosebrinck – 1539

Jodocus tom Brincke 1539–1561
 Joachim Rokelose d.J. 1561–1578
 Christoph Kemener 1579–
 Johannes Fresen 1584–1588
 Heinrich Thönen 1588–
 Christian Lobach 1612–1634
 Johannes Lobach 1634–1643
 Hermann Kerstinck –1646
 Bernhard Lohman 1646–1661
 Jodocus Mauritz Hoyman 1661–1667
 Wilhelm Croes 1678–1684
 Bernhard Theissinck 1684–1695
 Bernhard Laurenz Theissinck 1695–1722

Die Vikarie in honorem Omnipotentis Dei, SS. Trinitatis, B. Mariae virg., SS. Catharinae et Barbarae virginum am Altar St. Georgii, später auch Vikarie St. Georgii genannt, wurde am 10. Juli 1478 durch die münsterischen Priester Johannes Dreier und Johannes Wulfhagen gestiftet. Erster Besitzer sollte Johannes Wulfhagen sein, zweiter Rektor Theodericus Hoyer *clericus*, ein Sohn der Schwester Johannes' Dreiers. Johannes Dreier behielt für sechsmal das Präsentationsrecht. Danach fiel es an Dechant und Kapitel von St. Maurit. Der Besitzer sollte residieren und wöchentlich drei Messen nach Erfordernis der Tage feiern. Nach seinem Tode stand ihm ein Gnadenjahr zu (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 523 ff.). Die Einkünfte bestanden nur aus Renten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 524).

Als Vikare lassen sich feststellen:

Johannes Wulfhagen 1478
 Theodericus Hoyer 1491
 Bernhard Molner 1563
 Heinrich Burman 1565–1574
 Heinrich Hoyell (als 6. Vikar) 1576–
 Johannes Heggeman –1653
 Heinrich zum Schlot 1653–1670
 Johannes Dietrich zum Schlot 1670–1675
 Georg Köster 1675–1688
 Heinrich Westhues 1688–1700

Die Vikarie beatorum Philippi et Jacobi apostolorum, Matthaei ac Margarethae virginis wurde als zweite Vikarie am Hauptaltar der Kapelle am 13. Dezember 1520 durch den münsterischen Ratsherrn Bernhard Wisse gen. Grüter namens seines gleichnamigen Bruders, Einwohners der Stadt Lübeck,

gestiftet. Patronat und Präsentationsrecht besaß der Stifter, nach ihm sein Bruder Hermann Wisse gen. Grüter, danach jeweils das älteste Mitglied der Familie. Starb die Familie aus, trat die Stadt Münster an ihre Stelle. Der Rektor der Vikarie solle residieren. Die Investitur nahm der Stiftsdechant vor. Einkünfteverzeichnisse: A. A Nr. 10.

Namentlich bekannt sind folgende Vikare:

Adolf Cliffman von Wülfrath 1520–

Heinrich Listige 1526–1554

Heinrich Grüter d.J. –1579

Christoph Kemener 1579–

Johannes Körler 1625–1631

Everhard Berning 1631–1657

Die Vikarie B. Mariae virginis, Josephi et Antonii de Padua, auch SS. Petri et Pauli ac S. Antonii Pataviensis genannt, wurde am 9. März 1731 von den Testamentsvollstreckern Rudolfs von der Tinnen zum Kaldenhof und Ebbeling, nämlich Goswin Lubert Theodor Anton von Ketteler und seinem Bruder Clemens August, für Mitglieder der erbmännlichen Geschlechter als *beneficium simplex* gestiftet (A. T Nr. 8 mit Einkünfteverzeichnissen).

Als Besitzer sind namentlich bekannt:

Ernst Constantin Matthias Droste zu Hülshoff 1727–1756

Ernst Constantin Max Franz Theodor Droste zu Hülshoff 1756

Clemens August Freiherr von Ketteler 1756–1800

§ 39. Choralen

Zur Unterstützung des Chorgesangs dienten im Mittelalter die dafür in der *schola* des Stiftes ausgebildeten *scholares* unter Leitung ihres *rector*. Nach dem Absinken der Stiftsschule auf die Stufe einer einfachen Dorfschule bestand diese Verbindung nicht mehr. Auf Bitten von Dechant und Kapitel erlaubte deshalb Papst Innocenz VIII. am 15. Mai 1487, die im 13. Jahrhundert geschaffenen beiden *minores praebendae* aufzuheben und die damit freiwerdenden, unter vier Mark liegenden Einkünfte zur Ausstattung armer Kleriker zu verwenden, die im Chordienst Hilfe leisteten (A. T Nr. 6 Bl. 27).

Die Durchführung zog sich fast ein Jahrzehnt hin. Erst am 3. März 1496 beschlossen Dechant und Kapitel, drei *cantores seu chorales parvuli* anzustellen, vorbehaltlich der Vermehrung auf vier junge Sänger. Auf die dafür zu verwendenden Einkünfte aus den aufgehobenen beiden Knabenpräbenden wurde ausdrücklich Bezug genommen. Daraus ergaben sich, wie nun festgestellt wurde, elf Mark, die der Cellerar jeweils auf Palmarum entrichteten

sollte. Der Bursar gab außerdem auf Ostern acht Mark und ein Molt Roggen. Ferner erhielten die *chorales decentem tunicam cum subductura capucium, caligas cum collirio eiusdem coloris*, die an Festtagen zu tragen waren. Bei Disziplinarverstößen drohten den *cantores parvuli* Kürzungen ihrer Bezüge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 553^v ff.).

Es blieb bei der Zahl von drei Choralen, die entgegen der eigentlichen Aufgabenordnung auch für andere, wenn nicht gar persönliche Dienstleistungen herangezogen wurden. So wurde beklagt, daß der Kanoniker Bertenhoff (1625–1657) *kein schein getragen, dieselbe nach seinem willen aus und in das chor zu jagen, daß zumalen einer darin vorhanden und in seinen privatdiensten, als ob es seine privatjungens weren, zu gebieten*, wogegen der Scholaster schon mehrfach protestiert hatte (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 66).

§ 40. Lehenwesen

Wie das münsterische Domstift besaß auch das Kollegiatstift St. Mauritz eine beträchtliche Zahl von Lehen, die in erster Linie als Villikationen *iure villicationis* oder nach Schultenrecht vergeben wurden. Die Belehnung erfolgte stets an einen männlichen Lehenträger auf Lebenszeit gegen eine zu vereinbarenden Jahresrente und ein einmaliges Gewinn geld unter Leistung des Vasallitätseides und einer Gabe *vino gratioso*. Der jeweilige Erbe, *portans cum secum debitum herwadium, procidat ante pedes prepositi* in Gegenwart mehrerer Zeugen und zweier Vasallen, bat um Verleihung der von ihm zu nennenden Güter, worauf die Eidesleistung vor dem silbernen, vergoldeten Bilde des hl. Mauritius erfolgte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 126^v f.). In der Regel nahm der Propst die Belehnung persönlich vor. Im Jahre 1317 ließ er sich ausnahmsweise durch den Thesaurar vertreten (BR S. 117 Nr. 16).

An Zahl und Bedeutung weniger ins Gewicht fallend waren die reinen Lehengüter des Stiftes. Auch sie wurden in der Regel beim Tode eines Lehenträgers an seinen männlichen Erben weitergegeben, es sei denn, der Verstorbene hatte durch rechtswidrige Handlungen, wie etwa das unerlaubte Fällen von Bäumen, ohne Zustimmung des Stiftes vorgenommene Verkäufe, Verpfändungen oder Belastungen der Güter und Einkünfte gegen den Lehnseid verstoßen. Der Erbe mußte ehelicher Abstammung sein und dem Propst ein *herwadium* von drei bis fünf Mark leisten. War kein männlicher Erbe vorhanden, galt das Lehen als dem Stift verfallen und konnte frei vergeben werden. Zum Unterschied von den Schultengütern oder Villikationen mußte das bloße Lehen auch beim Antritt eines neuen Propstes erneut empfangen werden. Grundsätzlich wurden Lehen nur an einen einzigen Lehenträger vergeben. Belehnte man aus bestimmten Gründen zwei männliche Träger oder auch eine

Tochter, galt das als aus *gratia* geschehen und konnte nicht als Präzedenzfall angeführt werden.¹⁾

Über alle Belehnungen sollte ein im Stift *in publico* ausliegendes Register geführt werden, um die Kontinuität zu sichern. Trotzdem gingen durch Nachlässigkeit der Pröpste, wie der Scholaster Bernhard Tegeder mehrfach beklagte, im Laufe der Zeit zahlreiche Lehen verloren oder wurden zu einfachen Allodialgütern umgeformt, eine Beobachtung, die gleichermaßen für die Villikationen wie für die reinen Lehen gilt. Auch gab es Schulengüter, die zu den Lehen übergingen. *Unde est, quod nostra feudalia sunt mere hereditaria ecclesie sancti Mauriti* und wurden oft freien Leuten ohne Verpflichtung einer jährlichen *pensio* zugewiesen. So ging, um ein Beispiel zu nennen, der Rolevescamp von den Villikationsgütern zu den Lehen über (CTW S. 211 f.).

Um das Jahr 1300 besaß das Stift nach den Angaben im *Liber Alexandri* folgende Ministerialen bzw. Lehenträger: *Everhardus de Hesen prope Islam, Bitter de Rethe, Hermannus de Mervelde, Bruno de Stochem, Gerhardus de Witherden, Johannes de Bilrebeke* und sein Bruder *Godescalcus, Bernhardus de Meynhovele, Lambertus Budde, Conradus de Brocterbeke, Godefridus de Hesnen, Godfridus de Kaldenbove et Honporten iuxta Walsteden, Winandus, frater suus in Scopinghen, Bernhardus et Gerhardus de Baldinchusen, filius Helmici de Walstede, Godswinus de Darevelde, Thomas de Bekinctorpe, Ludgerus de Askeberge, Rudgerus de Oesterwic, Bernardus de Marco et fratres sui Lambertus et Hinricus – Lambertus tenet in feodo domum Lambrachtinc –, Wezzelus de Prunhem domum Darevelde, Wernerus de Oldenborch, Themo miles de Stochem et filia sua domum Enchem in parrochia Walstede iuxta Alen, quam habet de domina Alebrachtinc* (CTW S. 126). Die Liste enthält demnach Träger von Villikationen wie anderer Lehen. Ein Teil der Mauritzer Ministerialen stand auch in Diensten des Bischofs von Münster (BR S. 72 Anm. 179).

Am 9. Oktober 1370 vormittags um neun Uhr belehnte der Propst Conrad von Westerhem *in aula prepositure ecclesie s. Mauriti extra muros Monasterienses* sowohl Schulden wie andere Lehenträger: *Johanes de Zenden* mit Messinch im Kirchspiel Senden und den Hufen Roelinch und Roezinch im Kirchspiel Notuln, Pistellwech und Scharnem im Kirchspiel Senden; Heinrich von Lette mit der *curia* Testinchoff und Schlotmanshove im Kirchspiel Lette; Hermann von

¹⁾ Merkwürdigerweise werden im Roten Buch als Gründe für die Ablehnung einer Belehnung Motive genannt, die in einem Kollegiatstift gar nicht vorkommen konnten und nur bei weltlichen Lehenherren denkbar sind: 1. Verlassen des Herrn im Gefecht ohne eigene Verwundung; 2. und 3. Ehebruch mit der Gemahlin des Herrn oder seiner Konkubine; 4. und 5. versuchter Ehebruch mit diesen Personen oder mit anderen; 6. Beischlaf mit der Tochter des Herrn; 8.–10. Angriffe auf den Herrn, seine Leute und Verwandte oder auf seine Burg (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 128–131*).

Wullen mit der *curia* Temminchoff im Kirchspiel Billerbeck; Albert von Heeck mit der *curia* Beyerinch im Kirchspiel Osterwick; Friedrich von dem Vorwerke mit der *curia* Bruninchof, der Hufe Husmanninch im Kirchspiel Havixbeck, der Hufe Welmennynch im Kirchspiel Darup und der Segeninchove im Kirchspiel Nottuln; Conrad Bekedorpe mit der Hufe Bekedorpe im Kirchspiel Walstedde; Albert Sibinck mit der Hufe Sybynck im Kirchspiel Bocholt; Albert Schapehovet mit der Hufe Odinch im Kirchspiel Hoetmar; Hermann von dem Bussche mit der *curia* Overinch im Kirchspiel Amelsbüren *iure villicationis*; Hermann Schenckinch mit der Hufe Ecbertinchove im Kirchspiel Laer; Gottfried Cobbinck mit den Hufen Lubertinch und Wolterinch im Kirchspiel St. Jacobi und der Hufe Messinch im Kirchspiel St. Lamberti vor Coesfeld, der Hufe Sperwerinch im Kirchspiel Horstmar, dem Rolevescamp *uppen Honvelde* und einem Stück Saatland bei Coesfeld; Albert Voess mit der *curtis* Darfeld mit Hermanshove *to Darevelde* sowie Äcker *in valle super campo Monasteriensi*; Gottfried Travelman mit der Hufe Bertoldinch im Kirchspiel Billerbeck; Willikin von Asscheberge mit den Hufen Stumpinch und Stumpvelt im Kirchspiel Ottmarsbocholt; Friedrich Ludinchues mit der Hufe Somercamp bei Coesfeld *iure feudi* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 308).

Am 8. Dezember 1370 bekundete Gerhard ten Sode, Freigraf zu Südlohn, zwei Hufen Hesteren in einer Hufe Elverinch im Kirchspiel *Nortloen*, gehörig zur *curia* Winterswijk, zu besitzen, die je acht Scheffel Roggen und Gerste leisten, wofür drei Schillinge gegeben werden sollen. Nachdem der Propst ihn belehnt hat, leistet Gerhard ten Sode den Eid, was Gerhard Hortere, Thesaurar, Johann, Pleban zu Reken, Nicolaus de Tungerlo und Gottfried Cobbinck, Bürger zu Coesfeld, bestätigen.

Am selben Tage bat der Knappe Herbert Kule den Propst um Belehnung mit der Hufe Alhardinch *iure villicationis*, gelegen im Kirchspiel Ohne, Bauerschaft *Hardorpe*, worauf Belehnung und Eid wie vor folgten. Zeugen waren der Pleban Gottfried zu Hiltrup, der Pleban Johann zu Reken und *Lubertus morans in domo domini de Stenvordia*.

Am 20. Januar 1371 bat der Knappe Ortwin von Graes um Belehnung mit der *curia* *Almeswyck* im Kirchspiel Südlohn, der Hufe Evesinch und dem *iudicium foreste in Lysne*, was die Zeugen *Godefridus de Ludinbusen*, Domherr, und *Ludolphus domicellus de Abues et plebanus in Abues* bestätigten. Als Notar wirkte der münsterische Kleriker *Tidericus Keppelere, imperiali auctoritate notarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 308; Druck: UrkRegSenden 1. 1924 S. 265–269 Nr. 487).

Am 10. April 1371 bat der Knappe Heinrich Schencke, Vasall des Propstes, um Belehnung mit Testinch im Kirchspiel Dülmen, Bauerschaft Empte. Die Belehnung bezeugten der Dechant Wessel Droste, der Kanoniker *Thidericus de Cosveldia*, die Knappen Matthias Sasse und Hermann Spaen sowie der Bürger Hermann von dem Bussche zu Münster.

Auf dem Lehentag vom 26. Juli 1428 waren anwesend Bernhard von Oer, Heinrich Valcke, Heinrich Vincke, Friedrich von Senden, Johann von Langen, Gottfried Horstell, Gottfried Bruninck, Ludolf von Voerden, Hermann Twikker, *Theotricus* Twent, Werner Zoicker, Werner Moersbeke, Gerhard Hüge, Johann und Hermann Schrader, Ludolph Droste, Albert Burse, Egbert Cleyhorst, Heinrich von dem Bussche, Heinrich Cleyvorn, Christian Cleyvorn gen. Rave und Lambert Kerckerinck (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 133^v).

Am 6. Oktober 1477 bekundeten der Scholaster des Doms Otto Korff, Hermann Schenckinck, Rudolf von Langen, Hermann von Langen, Sohn Bernhards, Domherren, der Ritter Dietrich von der Horst, die Knappen Bernhard von Merveldt, Hermann von Wüllen, Sander Droste, Bernhard von Langen, Dietrich von Voerden, Heinrich Valcke und Gerhard von Remen, daß Hermann von Langen, Propst zu St. Mauritz, durch den Mund des Domvikars Hermann Halfwassen einen Lehentag an diesem Tage vormittags um neun Uhr anberaumt habe (ebd. Bl. 134 ff.).

Am 29. Juli 1493 lud der neue Propst zum Lehentag am 23. September in die *aula prepositure* ein (ebd. Bl. 132).

Das Gesamturteil Bernhard Tegeders über das Lehnswesen seines Stiftes lautete sehr negativ: *Ach quam negligenter ivit dignitas ecclesie propter absentiam et non residentiam prepositi et prelati, etiam propter iurium, privilegiorum et consuetudinum ecclesie ignorantiam et negligentiam. Malicia villicorum und crassa negligentia seu malis ignorantia* der Pröpste hätten zu schweren Verlusten geführt. Man müsse wissen, daß zu seiner Zeit und seit vielen Jahren *conceduntur bona villica et hereditates ecclesie nostre tamquam feudalia faciunt se provideri officii de bonis villicis tamquam feudalibus, ut de manso Messinck, de mansis curtis Wijc, de manso Testinchove et de multis attinentiis curtis Cobbinc et aliis decimis et bonis ecclesie in tuitionem villicationum libere porrectis*. Einige nach Villikationsrecht verliehene und von den *villicis* ohne jährliche *pensio* besessene Güter seien so zu den Lehen *mere hereditaria* übergegangen und würden *viris probatis* ohne jährliche Pacht verliehen. Zum Beispiel sei der Roleveskamp aus dem Villikationsrecht herausgenommen und zum Lehen gemacht worden, und das alles ohne Zustimmung von Propst und Kapitel (CTW S. 211 f.).

§ 41. Stiftsbedienstete

Kohl Wilhelm, Die Notariatsmatrikel des Fürstbistums Münster (BeitrWestfFamForsch 20. 1962 S. 5–136)

Im allgemeinen versuchte das Stift, seine geschäftlichen Angelegenheiten, auch die rein weltlicher Natur, durch Mitglieder des Kapitels oder Vikare zu erledigen. Als der Propst im 12. Jahrhundert die Verwaltung der Stiftsgüter

einem Laien übertrug, der unter seiner Aufsicht arbeitete, machte das Kapitel dieser Praxis bald ein Ende, indem es hierfür einen Cellerar aus eigenen Reihen durchsetzte. Allerdings führte dieses Verfahren der Verwaltungspraxis zu einer starken Verweltlichung der beauftragten Geistlichen, was eigentlich auch zu erwarten war. Da auch die Kanoniker, die kein Stiftsamt wahrnahmen, durch Option erworbene Stiftsäcker bewirtschafteten, bot sich dem Außenstehenden das Bild eines Kollegiums von „Landgutbesitzern“ (SpezOrgKom 146 Bl. 22).

Für juristische Fragen stützte sich das Kapitel auf mehrfach erwähnte Rechtsgelehrte mit dem Titel Syndicus. Ob allerdings das Amt ständig besetzt war oder nur gelegentlich, läßt sich angesichts der Seltenheit der Erwähnungen nicht sagen. Wahrscheinlich wurden dafür stets in der Stadt Münster tätige Notare herangezogen. Erstmals feststellen läßt sich der Syndicus Lic. iur. Heinrich Timmerscheidt am 2. April 1622 (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 1^v), der am 10. Februar 1605 seinen Notarseid vor dem münsterischen Offizial abgelegt hatte (Kohl S. 83 Nr. 2557). Timmerscheidt, Angehöriger einer Juristenfamilie, war Ratsverwandter in Münster und Advokat, verheiratet mit Catharina Droste, die ebenfalls einer Beamtenfamilie entstammte. Er starb, fast 70 Jahre alt, am 14. Oktober 1638 (Clemens Steinbicker, Vom Geschlechterkreis Timmerscheidt: WestfZ 111. 1961 S. 95–117, hier S. 99 f.).

Ein *Secretarius* scheint dagegen zumindest seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts regelmäßig bestallt worden zu sein. Auch die Sekretäre entstammten wie die Syndici dem Kreis der stadtmünsterischen Notare. Der im Jahre 1609 als Stiftssekretär tätige Heinrich Greving war *apostolica et imperiali auctoritatibus notarius* und am 23. September 1573 als Notar vom Offizial approbiert worden. Am 9. Oktober 1581 trug er sich in die Notariatsmatrikel ein (Kohl S. 18 Nr. 19). Als sein Nachfolger wurde am 2. April 1622 Ludwig Rummel, der aus Erwitte stammte, vereidigt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 1). Am selben Tage trug er sich in die münsterische Notariatsmatrikel ein (Kohl S. 29 Nr. 472). Ihm folgte am 8. Juni 1635 Petrus Konninck (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 110 f.), ebenfalls *notarius apostolica et imperiali auctoritatibus* und als solcher am 26. August 1603 in der Matrikel verzeichnet (Kohl S. 22 Nr. 152). Johannes Jäger trat am 24. Mai 1647 seinen Dienst an (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 30). Er stammte aus Münster und trug sich am 1. Juni 1634 in die Notariatsmatrikel ein (Kohl S. 32 Nr. 611). Nach seinem Tod wurde am 10. Januar 1656 Johannes Franz Pechlein als Stiftssekretär vereidigt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 136). In der Notariatsmatrikel findet sich sein Name nicht. Er war aber wohl ein Sohn des Notars Otto Pechlein, der am 13. Dezember 1621 immatrikuliert worden war (Kohl S. 27 Nr. 470). Johannes Franz Pechlein starb schon nach vier Jahren, worauf ihm Wilhelm Crüseman aus Soest folgte, der am 7. Februar 1660 vereidigt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 168 f.) und am 18. April 1666 in die Matrikel eingetragen wurde (Kohl S. 40 Nr. 896). Nach

seinem Tode, den sein Schwager Mauritz Wilhelm Crüseman, Geheimer Kanzleiregistrator, mitteilte, wählte das Kapitel am 9. Dezember 1709 den Notar Jobst (Jodocus) Hüger (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 316^v) und vereidigte ihn am 23. d. M. (ebd. Bl. 318 f.). Hüger stammte aus Werne und war am 12. Januar 1704 in die Notariatsmatrikel aufgenommen worden (Kohl S. 49 Nr. 1253). Ihm folgte zu einem nicht bekannten Zeitpunkt Jodocus Ferdinand Hüger, der am 4. Juli 1792 starb. Er hatte sich am 4. Mai 1736 in die Matrikel eingetragen (Kohl S. 59 Nr. 1696). Schließlich folgte als letzter Stiftssekretär zu St. Mauritz sein Sohn Mauritz Heinrich Hüger am 6. Juli 1792, der seinen Vater schon seit längerer Zeit im Amt vertreten hatte (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 100). Sein Eintrag in die Notariatsmatrikel erfolgte am 2. September 1781 mit einem Signetstempel, der die Jahreszahl 1780 trägt (Kohl S. 76 Nr. 2346).

Der Organist konnte geistlichen oder weltlichen Standes sein. Im Oktober 1626 stritt sich der Organist Lüttringhausen mit seinem Diener um dessen Entlohnung. Dem Organisten wurde bei dieser Gelegenheit auferlegt, vor dem Orgelspielen jedesmal den Schlüssel beim Senior oder Thesaurar abzuholen und am selben Tage zurückzubringen (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 39^v). Sein Gehalt wurde am 16. Januar 1631 mit jährlich zwei Rtl. aufgebessert. Dabei bedeutete man ihm, er möge sich nach einer anderen Stelle umsehen, wenn er damit nicht zufrieden sei (ebd. Bl. 80^v). Am 9. April 1634 bestellte das Kapitel Hermann Borchardt für seinen Sohn auf ein Jahr zum Organisten (ebd. Bl. 101^v). Hermann Leverman erhielt am 16. Mai 1661 die Zusage, daß ihm sein volles *salarium* ausgezahlt werden solle (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 178). Nach dem Tode des Organisten Rembert Wenekers bestellte das Kapitel am 21. Juni 1669 Johann Wilhelm Dircks, Domvikar b. Mariae virg., als Organist zu St. Mauritz (ebd. Bl. 218^v). Am 2. April 1674 war Hermann Deitmaring seit mehr als einem Jahr im Amt. Sein Gehalt wurde um zwei Rtl. jährlich erhöht. Er konnte seinen Dienst bei Einhaltung einer Frist von einem halben Jahr aufkündigen (ebd. Bl. 235). Am 9. Mai 1678 erhielt er *wegen erlittenen schadens und schmerzen des fingers* einen Dukaten, zugleich *umb zu sehen, ob er sich fleißiger als biß hierber geschehen in schlagung der orgell einfinden werde* (ebd. Bl. 246^v). Der von 1680 bis 1703 als Organist tätige Vikar Everhard David Wernekinck wurde im letztgenannten Jahr als Domorganist bestellt (WestfZ 113. 1963 S. 173; GS N. F. 17, 3 S. 352; gest. 9. August 1718). Das Kapitel berief dann *des Labrantzen blinden sohn, umb die orgell zu bedienen und zu schlagen uff ein jahr lang ad probam* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 292). Im Jahre 1795 war ein Kresse Organist zu St. Mauritz (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 176).

Dem Kanoniker, der das Amt des Thesaurars bzw. Custos versah, stand ein weltlicher Küster zur Seite. Am 18. Dezember 1580 wurde Heinrich Mertens oder Martini in das Amt eingeführt (A. 30, 1 Bl. 106 f.). *Erstlich hat er sich versprochen und in ehedes stat angelobt, daß er will trew und from, fleissig und willich sein und*

in allen dingen sein amt zum allerfleissigsten verwaren, auch in capittelssachen verswiegen sein und nach al seinem vermögen der kercken beste doen. Item daß er auch ehrlichen lebens und wandels sein sol und will und keine ruffereie oder unehrlich gesinde voer sich selbst ader andere auffhalten. Item im val, daß durch seine nachleissigkeidt ader verseumnisse etwas verrucket oder verloren wurde, daß seine burgen davor staben und ein capittel deshalben schadelos halten sollen und wollen. Als Bürgen stellte er den Bäcker Hermann Borsgen, Rubersch und Meister Kerstien Smit vor der Mauritzpforte. Der Küster erhielt ein Wohnhaus *ohne ienige entgeltenisse*, obgleich es dem Kapitel große Kosten verursacht hatte (A. 30, 1 Bl. 106 f.). Im allgemeinen galten für einen Küster folgende Pflichten: Er sollte *assiduus* zu allen Horen im Chor anwesend sein, die Choralen halten und verpflegen, die Altäre *ornieren*, Leinwand und Wachs bereithalten, im Notfall einen Hilfsküster bestellen und diesen bei sich aufnehmen. Der Küster Hermann Hoyman pachtete 1627 vom Kellner unter Zustimmung des Scholasters ein Präbendalcorpus am kleinen Friedensstein auf vier Jahre. Dagegen protestierte im folgenden Jahr der Kanoniker Bertenhoff und warf dem Scholaster Eigenmächtigkeit vor, weil er meinte, selber zur Verpachtung des Corpus berechtigt zu sein (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 66^v). Am 9. April 1633 heiratete der genannte Küster und verpflichtete sich, seine bisherigen Pflichten weiterhin in vollem Umfang wahrzunehmen, wofür sich der Notar Jacob Nientidt sowie der Bürger und Pelzer Adolf Gerdeman verbürgten (ebd. Bl. 91). Auf Hermann Hoyman folgte sein Sohn Franz, der im Jahre 1665 starb. Darauf nahm das Kapitel am 27. Mai d.J. Franz Oestholter als Küster an (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 212).

Dem Glöckner oder *campanarius iniunctum est, ut unacum choralibus debitis temporibus chorum, ecclesiam et ambitum debite purget et ut ambitum unacum ecclesia claudat, item ut vestes sacras diligenter ex capsulis suis debito modo et tempore exponat et reponat, item ut solvat thesaurario istum excessum ratione violentie in domo vicarii commisse sibi impositum* (A. 30, 1 Bl. 87^v f.; 25. März 1578). Auf die Frage der Visitatoren, ob der *campanarius* geeignet und *clericus* sei oder einen Bart trage, antwortete der Dechant am 18. August 1571, er wisse nicht, ob der *campanarius* Kleriker sei, doch versehe dieser sein Amt korrekt (Schwarz S. 60). Am 22. Dezember 1573 wurde der *campanarius suis defectibus* ermahnt und aufgefordert, *ne amplius pecora sua habeat in semitorio* (!) (A. 30, 1 Bl. 58^v).

Außerdem bestellte das Stift einen Vogt zur Vollstreckung von Anordnungen, Torwächter und Nachtwächter innerhalb der Immunität.

§ 42. Siegel

WestfSiegel Taf. 9 Nr. 6; Taf. 108 Nr. 3 und 4

Füngling Marie Therese, Die ältesten Korporationssiegel Westfalens. Diss. Köln 1948

Altes Stiftssiegel, spitzoval, 80 zu 66 mm. Im Bild steht der hl. Mauritius in langem Gewand und mantelartigem, auf der Brust zusammengehaltenem Überwurf, mit Heiligenschein, das Haar auf der Stirn gekräuselt. In der Rechten hält er den Palmzweig, die Linke ist zum Segen erhoben. Die Umschrift wird beiderseitig von durchlaufenden Linien begleitet: † SANCTVS·MAVRICIUS. Siegelstempel im Besitz der Pfarrei St. Mauritz. Gute Abdrucke: Marienfeld U. 13; St. Mauritz U. 204; Abb.: WestfSiegel Taf. 9 Nr. 6 u. Taf. 108 Nr. 3; Füngling H VIII.

Siegel ad causas, rund 37 mm. Der hl. Mauritius steht in Brustpanzer, Stechhelm und knielangem Gewand, mit Heiligenschein. Mit der Rechten hält er eine auf den Boden gesetzte Lanze, mit der Linken den mit sechs Ähren (3:2:1) besetzten Schild. Eingerahmt wird er durch einen gotischen Torbogen, der oben den Raum der Umschrift einbezieht. Links und rechts des Strebewerks gotisches Blätterwerk. Umschrift: SIGILLV(M)·ECC(LESI)E·S(AN)C(T)I·MAVRICII·AD·CAVSAS †. Siegelstempel im Staatsarchiv Münster. Gute Abdrucke: Cappenberg A U. 171 von 1457; RombergA Buldern U. vom 19. Juli 1572; Hs Diepenbrock U. 1150 vom 1. März 1580.

5. GEISTLICHES UND GEISTIGES LEBEN

§ 43. Gottesdienstliche Ordnungen

Die gottesdienstlichen Verrichtungen des Kapitels vollzogen sich nach den in der westlichen Kirche allgemein gültigen Normen. Sie weisen nur wenige Besonderheiten auf, die durch nur hier übliche Festfeiern und Memorialämter verursacht wurden (s. § 44). Schon die im Hochmittelalter zurückgehende Residenz der Kanoniker trug wesentlich dazu bei, daß der Anteil der Kapitularen am Chordienst nachließ. Die Stiftung von Vikarien sollte den Ausfall wenigstens zum Teil ausgleichen. Das ging solange gut, bis auch die Vikare begannen, über zu hohe Belastungen zu klagen (s. u.). Nach dem frühen Niedergang der alten Stiftsschule fielen auch die *scholares* unter Leitung ihres *rector scholarium* als Rückgrat des Chorgesangs aus. Der Versuch, sie durch drei bezahlte *cantores* zu ersetzen, brachte keinen wirklichen Ausgleich.

Besonders die Meßfeiern litten an der geringen Zahl von Priestern unter den Kanonikern. Nur der Dechant war verpflichtet, die Priesterweihe zu nehmen, und manchmal war er der einzige unter den Kapitularen, der Priester war. Man war sich des Mangels bewußt, fand aber keinen anderen Ausweg als den, die Vikare bei ihrer Bestallung, soweit sie nicht bereits Priester waren, darauf zu verpflichten, die Priesterweihe innerhalb eines Jahres zu nehmen. So waren wenigstens die Vikare imstande, eine Messe zu feiern.

Eine große Rolle spielten im Stift St. Mauritiz die Memorialfeiern, vor allem der beiden Stifterbischöfe. Zum Jahresgedächtnis Bischof Friedrichs im April *cantabuntur vigilie in medio monasterio ante primum altare cum invitatorio Circumdede runt me, alias semper cum brevioribus lectionibus*. Ein *pannus sericus* wurde *super tumulum* gelegt, vier Kerzen von je einem *talentum* Gewicht an den vier Ecken des Grabes aufgestellt. Eine dieser Kerzen lieferte die Küsterin von St. Marien Überwasser, drei der Stiftsthesaurar von St. Mauritiz. Die Kerzen brannten *ab initio vigiliarum* bis zum Ende der *missa animarum* am nächsten Tage. Den Rest der Kerzen erhielt der Thesaurar zurück. Für Arme gab der Propst oder sein Cellerar an diesem Tage vier Pfennige, Dechant, Scholaster und Thesaurar je zwei Pfennige, alle übrigen residierenden Kanoniker je einen Pfennig. Für die nichtresidierenden Kanoniker entrichtete der Cellerar durch den *campanarius* deren Präbendalbezüge, *tot panes albos cuneos quot illis emi possint*, die der Bursar nach der Seelenmesse unter den Armen verteilte, *secundum quod et visum fuit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20^v).

Zur Memorie des zweiten Stifters, Bischof Erphos, *circa festum beati Martini cantabuntur vigilie in capella eiusdem cum lectionibus brevioribus Parce michi Domine*

cum invitatorio Circumdedit me. Auch an diesem Grabe wurden vier Kerzen an den vier Ecken des *panni serici in pavimento extensi* aufgestellt, je von einem *talentum* Gewicht. Wiederum wurde eine Kerze von der Küsterin des Klosters St. Marien Überwasser gestellt, drei lieferte der Stiftsthesaurar. Die Kerzen brannten vom Beginn der Vigilien bis zum Ende der Seelenmesse am folgenden Tage. Den nicht verbrannten Rest der Kerzen erhielt der Thesaurar zurück (ebd.).

Den Kerzen wurde überhaupt im Stift große Aufmerksamkeit gewidmet. Wegen der sogenannten *lumina dominorum ante sacramentum* bestimmte die Ordnung: Der Bursar solle diese Kerzen *infra horas et missarum solemnias* liefern, der *rector sancti Blasii* jährlich drei Wachskerzen von einem halben *talentum* Gewicht stellen, die vor dem Sakrament brannten, wenn die Bursenlichter erloschen, nämlich am vierten Adventssonntag, am Tage nach St. Lucie, *quando imponitur O sapientia in vespere*, am vierten Samstag *post medium quadragesimae, quando agitur in ecclesia de passione Domini, in vespere puta dominica Iudica*. Zur Beschaffung der Kerzen erhielt der Rektor acht Schillinge aus den von Elisabeth Focken gekauften Einkünften, doch war der Rektor nicht verpflichtet, die Kerzen zu entzünden oder sie zu löschen, *nisi pietatis affectu*.

Der Bursar stellte auch die sogenannten *lumina angelorum* am Hochaltar, nämlich eine Wachskerze von einem *talentum* Gewicht auf *Mariae Lichtmeß, quos deferentes singuli canonici et in processione et ad oblationem altaris incendunt in ordine. Pro vicariis vero suis bursarius cereos ministrabit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 31^v).

Ante incorporationem thesaurarie in festo omnium sanctorum circa Margarete lumina burse innoventur et habebunt in pondere ambo V talenta, que tunc cremari debent in primis vespere, in matutinis, in processione ante reliquiis et in missa et in aliis festis et memoriis ad hoc deputatis. Die *custodia* empfing vom Bursar zuzüglich zu dem alten, nichtverbrauchten Wachs jährlich drei *talenta* neuen Wachses (ebd. Bl. 31^v f.).

Für die Anwesenheit der Geistlichen im Chor herrschte eine bis in die letzten Einzelheiten geltende Ordnung: Solange im Chorraum nur eine Stimme zu vernehmen war und Stille herrschte, durfte kein Kanoniker, Vikar oder Offiziant den Chorraum verlassen oder betreten, ausgenommen die *cantores*, der *rector scholarium* und der *campanarius*. Niemand durfte seinen Chorsitz (*stallum*) einnehmen, während die anderen Kanoniker saßen oder knieten. Wer mit Rücksicht auf das Recht an Präsentien den Chor unbedingt betreten mußte, sollte solange an den Flügeltüren vor dem Lesepult Platz nehmen, bis sich die Kanoniker erhoben, um erst dann seinen Platz einzunehmen. Nach der sechsten Lektion bei Beginn des Responsoriums erhob sich der gesamte Chor zu Ehren des Gekreuzigten und verzieh damit gleichzeitig allen, die zu spät erschienen waren und nunmehr ihre Plätze einnehmen konnten, sowie denen, die nunmehr den Chor verlassen wollten (ebd. Bl. 17).

Ein Totengedächtnis durfte an keinem Sonn- oder Feiertag begangen werden, aber auch nicht antizipiert an Vigiltagen in der Komplet, soweit es nicht ausdrücklich so festgelegt war.

Festa electa der Kanoniker mußten, wenn sie auf Sonn- oder Feiertage fielen, verlegt werden (ebd. Bl. 17^v). An diesen *festa electa* sollten die Kanoniker wenigstens einmal bei der Vesper, der Matutin oder Messe anwesend sein, wenn das Fest mit sechs Schillingen oder weniger dotiert war. Lag die Dotierung über einer halben Mark, so war die Anwesenheit an allen drei Feiern erforderlich. Die Kanoniker mußten dann bei der Vesper spätestens vor dem Magnificat, bei der Matutin vor dem Tedeum und bei der Messe vor dem Evangelium präsent sein (ebd. Bl. 14).

Zu Begräbnissen und an Bittagen sollten die Kleriker in Chorkleidung *in epiligiis* anwesend sein und auf Hin- und Rückweg dem vorangetragenen Kreuz in Prozessionsordnung folgen, wenn ihnen die Präsentien nicht entzogen werden sollten (ebd. Bl. 32^v).

Selbstverständlich gab es Verstöße gegen solche Ordnungen. Am 9. Oktober 1628 betonte das Kapitel, daß *sichere bencke in stallo seu sedili dominorum verordnet und nachgelassen zu dem ende, damit die herren tempore elevationis und sonst uff die knie fallen und ihre andacht verrichten*. Der Kanoniker Bertenhoff brauche die Bänke aber *mehr, daß er mit den füssen daruff steiget, damit er grösser möchte angesehen werden, und solches nit ohne scandalo, sonderlich wan der thurificator mit dem subdiacono speciem umbtheilet oder sonst die herren selbst über die bencke steigen und stossen müssen* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 66).

Auf Klagen der Vikare verminderte der Generalvikar am 16. Mai bzw. 15. Juni 1642 deren Verpflichtungen zum Messelesen. Danach sollten die beiden Kapläne, denen die Vikarie St. Blasii inkorporiert war, an Sonn- und Festtagen eine Messe lesen. Der Rektor St. Raphaelis, der bisher zu vier Messen wöchentlich verpflichtet war, brauchte nur noch zwei Messen zu feiern. Der Rektor Trium regum sollte am Sonntag nach den Laudes eine Messe und montags an seinem Altar nach Anweisung des Kapitels eine Messe lesen, in der ersten Woche *pro defunctis*, in der zweiten Woche *de angelis*, in der dritten Woche *de Domino*, ausgenommen das *sacrum post concionem*. Seine Pflicht, bisher drei Messen wöchentlich zu feiern, sah der Vikar St. Margarethae darauf beschränkt, außer dem *sacrum*, das ihm das Kapitel vorschreibt, am Freitag eine Messe an seinem Altar zu lesen, und zwar in der ersten Woche *pro defunctis*, in der zweiten Woche *de omnibus sanctis*, in der dritten Woche *de beata Maria virgine*, ausgenommen das *sacrum post concionem*. Der Vikar Transfigurationis Domini *primae portionis* brauchte statt bisher zwei Messen nur noch eine Messe nach Anordnung des Kapitels und nach der Predigt zu lesen. Der Vikar Transfigurationis Domini *secundae portionis* wurde von drei Messen wöchentlich auf eine Messe nach Anweisung des Kapitels beschränkt, ebenso der Vikar St. Sepulchri. Der Vikar

B. *Mariae virginis sub turri* las bisher seine Messe an den Feiertagen, aber ohne Zuhörer, weil das an seinem neben der Orgel stehenden Altar nicht möglich war. Seine Messe wurde nun an den Altar St. Sepulchri verlegt, ausgenommen an den Weihetagen, an denen die Feier am Altar B. *Mariae sub turri* wie bisher stattfinden sollte.

Damit nahmen die bisherigen Regelungen vom 24. April 1439 und vom 24. Juli 1507 ein Ende, die Bestimmungen für die Vikarien der Ersten Burse (St. Blasii, St. Raphaelis, Trium regum und St. Margarethae) und die Vikare der Zweiten Burse (die übrigen Vikare) enthielten (U. 411; A Nr. 21, 1).

Der Gebrauch der Letzten Ölung, der in Westfalen im Spätmittelalter weitgehend in Vergessenheit geraten war, wurde im Stift, wie die Visitatoren am 17. August 1571 feststellten, in Gegenwart von Kanonikern und Vikaren beobachtet (Schwarz S. 59).

Das Kapitel beschloß am 24. April 1679, das Fest SS. Trinitatis ebenso zu feiern, wie es in der Domkirche üblich war (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 251).

Dem französischen Geistlichen, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts den *cantum* mit versah, sollten monatlich zwei Rtl. im Voraus gezahlt werden (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 184). Die Musik scheint von jeher im Stift eine bescheidene Rolle gespielt zu haben. Der Scholaster prüfte zwar neueintretende Kanoniker *in cantu*, mußte aber nicht selten feststellen, daß eine weitere Vervollkommnung der Fähigkeiten nötig war.

Eine Orgel wurde erst im Jahre 1503 beschafft und schon 1534 von den Wiedertäufern zerstört. Bis 1578 gab es keine Orgel. Erst dann wurde ein gebrauchtes Instrument zum Ersatz gekauft. Orchestermusik hat es in St. Mauritiz überhaupt niemals gegeben.

§ 44. Kalendar

Das im folgenden wiedergegebene Kalendar beruht auf der Niederschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts im Roten Buch des Stifts (Ms. 1 Nr. 69). Es kennzeichnet den spätmittelalterlichen Zustand.

Ein für die Jahre 1759 und 1760 aufgezeichnetes Kalendar unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem älteren Exemplar (AV Hs. 155). Auffällig sind vor allem die sehr viel häufigeren Heiligenfeste in roter Farbe. Sie gehen, wie in der Aufzeichnung angegeben ist, fast alle auf Stiftungen des Dechanten Lubert von der Tinnen zurück. Nur wenige Fälle gehen auf andere Stiftungen zurück. Auf den Abdruck der stereotypen Angabe *ex fundatione Lubert a Tinnen decani* konnte deshalb verzichtet werden. Ob die rot gekennzeichneten Feste in allen Fällen als Duplexfeste gefeiert wurden, läßt sich nicht erkennen. Die hohe Zahl solcher Feste macht verständlich, daß der münsterische General-

vikar wenige Jahre später dazu schritt, die Festezahl auf einen bescheideneren Umfang zu beschränken. Die vom älteren Kalendar abweichenden Angaben werden dem Druck als Anmerkungen hinzugefügt.

Die in den genannten Kalendaren enthaltenen Memorialnotizen werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Sie erscheinen in § 68.

Januar

1. Circumcisio Domini. Hic dabit prepositus vinum, panem et pinguem porcum. Preterea ex ordinatione capituli dabitur una marca de bursa dominorum de agris dominorum.
2. Octava sancti Stephani. Pro festo III sol. de bursa dominorum ex agris.
3. Octava sancti Johannis. Ad festinandum III sol. de quibusdam agris prope Bechem.
4. Octava sanctorum innocentum. Pro festo III sol. de bursa ex agris.
6. Epiphania Domini. Prepositus ad festinandum dabit vinum, panem et pinguem porcum dominis suis. Item dabitur una marca de bursa ex agris dominorum.
7. Renoldi martiris. Pro festo III sol. de bursa comparati per dominum Johannem Pacchini.
10. Pauli primi heremite. Pro festo quadrans floreni Renensis aurei ex parte Hinrici Muggen, canonici ecclesie nostri.
13. Octava epiphanie. Pro festo III sol. de bursa.
14. Felicis in pincis. Collecta.
16. Marcelli pape et martiris. Collecta.
17. Anthonii abbatis. Pro festo III sol., de quibus rector scolarium 2 den., campanarius 1 den., et cantabitur in missa pro sequentia Alme confessor. Pro eodem festo ex parte Henrici Muggen canonici, ut solemnus et devotius celebretur, quadrans unius floreni aurei de bursa.
18. Prisce virginis et cathedra Petri Rome. Collecta.
19. Marii et Marthe martirum. Collecta. Ad peragendum duo festa de domina et de patrono nostro ante septuagesimam dabuntur pro quolibet festo III sol. de Hiltorpe comparati per Theodericum de Linden.
20. Fabiani et Sebastiani martirum. Pro festo III sol. canonicis et XII den. vicariis cum campanario de domo ultima.
21. Agnetis virginis. Patrocli martiris. Collecta. Pro festo III sol. de bursa.
22. Vincentii martiris. Collecta.
23. Emerentiane et Macharii martirum. Collecta.
24. Thimothei apostoli. Collecta.
25. Conversio sancti Pauli apostoli. Pro festo VI sol. de Radwarding. Hec curtis sita est in Amelincburen et pertinet ecclesie nostre.
26. Policarpi episcopi et martiris. Collecta.

27. Johannis Chrisostomi. Collecta.
28. Octava Agnetis virginis. Collecta.
29. Valerii episcopi. Collecta.
30. Aldegundis virginis. Collecta. Everhardus presbiter, decanus noster, qui contulit ecclesie nostre XXV marcas, unde dantur fratribus IV sol. de manso Hondorpe.
31. Ignacii pape et martiris. Nota: Ad peragendum festum sancti Mauricii solemniter ante quadragesimam dantur III sol. de bursa.

Februar

1. Brigide virginis. Collecta.
2. Purificatio beate Marie. Pro festo prepositus huius ecclesie dabit panem, vinum et pinguem porcum. Item bursarius ministrabit I marcam de bursa dominorum. Item pro festo ex parte Arnoldi Petermans, thesaurarii nostri, III sol.
3. Blasii episcopi. Pro festo prepositus ecclesie nostre ministrabit vinum, panem et pinguem porcum. Pro eodem festo ex parte Hermanni Volker sigilliferi Monasteriensis, VI sol. de bursa, de quibus cuilibet vicario, rectori scolarium et campanario deservientibus II den.
4. Eulalie virginis. Nota: Festum de omnibus sanctis perpetuum per dominum Gerhardum Hobinc. rectorem altaris sancti Raphaelis servabitur in aliqua dominica intra festum Epiphanie domini et diem cinerum in aliqua feria circa illud tempus magis convenienti per totum sicut in die omnium sanctorum et ministrabitur de bursa dominorum V sol. a principio ad finem deservientibus rectori scolarium et campanario cuilibet 2 den. et ardebunt lumina burse.
5. Agathe virginis. Pro festo III sol. de bursa
6. Amandi et Dorothee virginis. Collecta. Pro festo III sol. de bursa.
8. Helene regine. Collecta
9. Appolonie virginis et martiris. Collecta.
10. Scolastice virginis. Collecta.
11. Desiderii episcopi. Collecta.
Ad festinandum in dedicatione capelle sancti Blasii, que peragetur proxima die dominica post Agate virginis, III sol. de bursa comparati per Gerhardum Horter decanum.
13. Juliani martiris. Collecta.
14. Valentini et Vitalis martirum. Collecta.
16. Juliane virginis. Collecta.
22. Cathedra sancti Petri apostoli. Pro festo IV sol. de bursa.
23. Vigilia.
24. Mathie apostoli. Pro festo IIII sol. de bonis Hintlere prope Bechem.

Pro eodem festo ex parte Henrici Muggen, canonici nostri, quadrantem floreni Rhenensis aurei.

25. Walburgis virginis. Collecta.

27.

In depositione carniū dominica Estomihi prepositus huius ecclesie dabit dominis suis vinum, panem et pinguem porcum.

März

Notandum quod singulis diebus dominicis in ieiunio bursarius dominorum ministrabit presentibus canonicis in matutinis II albos panes, ut infra post calendas notum est.

7. Perpetue et Felicitatis martirum. Collecta.

12. Gregorii pape. Pro festo IIII sol. de bursa.

17. Gertrudis virginis. Pro festo IIII sol., de quibus rectori scolarium deservienti II den.

Nota: Ipso die palmarum dantur presentibus canonicis in processione XII den. de domo tertia et XII den. de urbe (!) Witcampe.

22. Benedicti abbatis. Collecta

26. Annunciatio dominica. Pro festo V sol. de domo sexta

Nota: Quando in secundis vesperis cantatur Hec dies III sol. dabuntur de bursa, de quibus vicariis singulis deservientibus, rectori scolarium et campanario I den., omnes campanes compulsantur.

27. Lutgeri episcopi. Collecta. Pro festo XII den. in primis vesperis de domo tertia et de historia sancti Ludgeri decantanda IIII sol. de bursa.

30.

In cena Domini dabit prepositus huius ecclesie salmonem, pro quo modo dabit cuilibet canonico tam absenti quam presenti VI den. Monasterienses. Item dabit refectionem honestam in pane, vino et III zuccareis confectionibus tam canonicis quam vicariis in refectorio ecclesie nostre. Nota, quod bursarius dominorum dabit communem elemosinam de bursa dominorum ut infra. Item bursarius ministrabit panes albas in refectorio ut infra.

31.

Nota, in vigilia pasce ad festinandum XII den. de domo secunda et XII den. de areis, ministrabit bursarius ex institutione nova dominis vinum de bursa dominorum.

April

1.

In Pasca dabit prepositus panem, vinum et pinguem porcum. Item dabuntur II maroe de bursa. Nota: Ad festinandum ferias secundam, tertiam et quartam proximas sequentes diem Pasche pro quolibet feria bursarius ministrabit III sol. de bursa ex agris dominorum.

4. Ambrosii episcopi. Festum perpetuatum per dominum Henricum Lappe-laen, canonicum et thesaurarium nostrum, VI sol. de bursa dominorum, campanario unum den.

8.

Nota, ad festinandum dantur in qualibet dominica intra Pasca et Pentecostem in processione deservientibus III sol. de bursa ex agris dominorum. Nota, quod statim post octavas Pasce servantur in ecclesia nostra festa, unum de lancea domini, alius de lamentatione beate virginis, et in quolibet ministrabuntur ex parte Johannis Scenckinges, canonici et scolastici nostri, III sol. de bursa. Pro eodem festo de lancea domini, ut eo solemnus et devotius agatur, ex parte Bernhardi Cobbinges, scolastici nostri, VI sol.

14. Tiburtii et Valeriani martirum. Collecta.

18.

Hic ponentur IIII cerei iuxta notam hic post kalendarium signatam. Et (datur) elemosyna post missam finitam, ad quam prepositus cum suis dominis contribuit, ut in eadem nota inferius signatum est.

23. Georgii martiris. Pro festo II sol. de bursa.

24. Lutgeri primi episcopi Monasteriensis. Pro festo III sol. de domo secunda per Ottonem de Remen scolasticum. Celebrantibus missam cum duobus ministrantibus III den., campanario I den. de eadem domo.

25. Marci evangeliste. Letania maior. Ad processionem IIII sol. de bursa.

26.

Nota: Ad processiones in rogationibus IIII sol. et VI den. de bursa et III den. de manso nostro Oldendorp. Item una marca de bursa.

28. Vitalis martiris. Collecta.

30. Quirini martiris.

Mai

1. Philippi et Jacobi. Walburgis. Pro festo IIII sol. de domo septima.

3. Inventio sancte Crucis. Pro festo III sol. de bursa.

4. Floriani mart.

5.

Nota, in ascensione Domini cuilibet dabuntur duo panes albi et duo den. ad vinum de capitulo presentibus in primis vesperis de decima in Walstede. Item una marca de bursa.

6. Johannes ante portam latinam. Hic agetur solemniter festum Johannis evangeliste, pro quo III sol. de Hiltorpe.
8. Octava apostolorum Philippi et Jacobi. Pro festo III sol. de manso Hintler.
10. Gordiani et Epimachi martirum. Collecta.
11. Festum octave ascensionis Domini perpetuatum per dominum Hermanum Dachman presbiterum, canonicum et iubilarium ecclesie nostre, IIII sol. de bursa. In primis vespers Si diligeretis me, responsorium, item In orbem hymnus festum, nunc versiculum Dicant nunc. Sequentia integra. Alia omnia ut in octava solitum est.
12. Pancratii, Nerei et Achillei martirum. Pro festo III sol. de bursa, olim de quarto domo versus orientem.
13. Servatii episcopi. Pro festo unus florenus Rhenensis ex parte Johannis Belholt, decani nostri.
17. In festo Pentecostes dabit prepositus vinum, panem et IIII sol. pro arietibus. Item dabuntur due marce de bursa dominorum ex agris. Item ad festinandum secundam, tertiam et quartam proxime sequentes, pro qualibet feria III sol. de bursa ex agris burse.
25. Urbani pape et martiris. Collecta. Nota: In crastino proximo post octavas Pentecostes pro commemoratione animarum XVIII den. de decima Enniger ex parte Henrici Homellen, scolastici nostri, et XII den. de sacrificio altaris per bursarium ministrantur.
29. In festo Corporis Christi V sol. de Coldeloe, item una marca de bursa ex agris dominorum.

Juni

1. Nicomedis martiris.
2. Marcellini et Petri martirum. Collecta. In festo Trinitatis individue III sol. de Camperdesbeke, item pro eodem festo ex parte domini Johannis Schencking, scolastici nostri, ut eo solemnus peragatur et fiat processio per maius cimiterium, in qua et in missa III sol. de bursa.
3. Herasmi martiris. Collecta. Pro festo dabuntur (...).
5. Bonifacii et sociorum. Pro festo III sol. de bursa. Nota: In octava corporis Christi pro festo III sol. de bursa, eodem die ad solemnem processionem per maius cimiterium, sicut in die sancto, presentibus III sol., de quibus campanario II den., ut festive pulset. Et ponatur venerabile sacramentum ad altare, ut in die sancto.

6.

Nota: Post octavas corporis Christi ad solemnizandum festum IX lectionum de beata virgine III sol. canonicis et cuilibet vicario presenti unus den. de bursa. Item ad solemnizandum itidem festum de beato Mauricio, patrono nostro, medium florenum Rhenesem ex parte Johannis Mervelt prepositi, de quo vicariis deservientibus II den.

8.

Nota: Ab octava corporis Christi usque ad adventum Domini singulis septimanis cantabitur semel missa de domina nostra, videlicet Salve sancta parens cum sequentia Ave preclara in die magis apto, dum in huiusmodi septimana aliquid festum de domina non sit servatum vel servandum. Et ministrabuntur inter canonicos dicte sequentie a principio ad finem usque interessentes III sol. Item habent et vicarii nostri ad dictam missam redditus ad quid intendat decanus.

9. Primi et Feliciani. Collecta.

11. Barnabe apostoli. Collecta.

12. Basilidis et Naboris. Cirini martiris. Collecta.

15. Viti et Modesti. Pro festo III sol. de bursa ex agris dominorum.

18. Marci et Marcelliani martirum. Collecta.

19. Gervasii et Protasii martirum. Collecta.

21. Albani martiris. Collecta.

22. Decem mille martirum. Albani martiris. Pro festo III sol. de Lewencamp.

23. Vigilia.

24. Nativitas Johannis baptiste. Pro festo III sol. de areis, item III sol. de bursa. Pro eodem festo ex parte Theotrici Fransois, decani maioris ecclesie Monasteriensis, unus medius florenus Renensis, de quo cuilibet vicario deservienti II den.

26. Johannis et Pauli martirum. Collecta.

27. Septem dormientium. Collecta.

28. Leonis pape. Collecta. Vigilia.

29. Petri et Pauli apostolorum. Pro festo dabit prepositus vinum, panem et IIII sol. modo pro arietibus, olim erant III sol. et VI den. pro arietibus per prime foundationis immutationem facta, arietes enim pingues ex fundatione debet. Item pro festo dabitur ex bursa dominorum una marca.

30. Commemoratio sancti Pauli. Pro festo III sol. de bursa. Item pro eodem festo ex parte Henrici Fransois, prepositi nostri, unus florenus Rhenensis et quadrans floreni, de quibus vicariis deservientibus III den., rectori et campanario II den.

Juli

1. Octava Johannis baptiste. Pro festo ex parte Johannis Schencking scolastici III sol.
2. Visitatio beate Marie. Processi et Martiniani martirum. Collecta. Pro festo beate Marie dabuntur IIII sol. canonicis et II sol. vicariis, rector scolarium et campanario equaliter presentibus in vesperis matutinis et missa de bursa, quos sex sol. legavit Gerhardus Horter decanus.
3. Theobaldi confessoris. Pro festo medius florenus ex parte Hinrici Hokesberch, de quo cuilibet vicario, rectori scolarium et campanario II den.
6. Octava apostolorum Petri et Pauli. Pro festo III sol. de bonis quondam Walrami to Hinteler prope Bechem.
8. Kiliani et sociorum. Collecta.
10. Septem fratrum. Felicitatis. Collecta.
11. Translatio Benedicti abbatis. Collecta
Nota: Festum venerabilis sacramenti per Gerhardum Hobinc, rectorem sancti Raphaelis, perpetuatum. Servabitur feria secunda ante Margarete proxime per totum sicut in die sancto cum delatione sacramenti V sol. a principio ad finem deservientibus, de quibus rectori et campanario II den. Parrochia obligavit se ad cereos vesperis, matutinis, in missa et processione ardendos.
12. Felicis et Naboris martirum. Collecta
13. Margarete virginis. Pro festo III sol. de decima in Enniger comparata per Henricum scolasticum, XII den. ad vesperas, XII den. ad matutinas et XII den. in missa, scilicet pro eodem festo ex parte Henrici Dinxlage unus medius florenus Renensis, de quo cuilibet vicario et campanario II den., cantabitur in organis. Porcio vicariorum non deservientium dabitur pauperibus.
14.
Nota: Dominica circa Margarete peragetur festum omnium sanctorum solenniter cum processione reliquiarum et in organis et dabuntur VI sol. canonicis et cuilibet vicario in matutinis deservientibus I den. et in processione cum missa I den. ex bursa rectori scolarium II den.
15. Divisio apostolorum. Pro festo IIII sol. de domo Remoldinc diaconi. Iam etiam de domo diaconi perpetue ministrabitur.
17. Alexii confessoris. Collecta.
18. Arnulphi episcopi. Collecta.
19. Arsenii abbatis. Collecta.
21. Praxedis virginis. Collecta.
22. Marie Magdalene. Pro festo II sol. de curia Besinchof in parrochia Bulleren, item presentibus canonicis in matutinis II albos panes ex parte Hermanni Roven, canonici nostri, ut prima.

23. Appollinaris martiris. Liborii episcopi. Collecta. Hic peragetur festum trium magorum et dabuntur IIII sol. de bursa comparati per Gerhardum Horter decanum, de quibus campanario I denarius.
24. Vigilia.
25. Jacobi apostoli. Christophori. Pro festo III sol. de advocatia, item III sol. de Bekendorpe prope Walsteden.
26. Festum beate Anne. Pro festo III sol. de bursa, item III sol. ex parte Johannis Bote, canonici nostri, rectori scolarium I den., campanario I den. olim et thesaurario II den., cuius lumina ardebant tunc. Pro eodem festo ex parte Theoderici Franzois, prepositi nostri, unus florenus Renensis et quadrans unius floreni, de quibus vicariis et capellanis III den., rectori scolarium et campanario II den.
28. Pantaleonis martiris. Collecta.
29. Felicis, Simplicii, Faustini martirum. Collecta.
30. Abdon et Sennes martirum. Collecta.
31. Octava Jacobi apostoli. Pro festo III sol. de quodam campo prope Alen versus meridiem iuxta Mere.

August

1. Vincula Petri. Pro festo IIII sol. de bursa.
2. Stephani pape. Collecta.
3. Inventio sancti Stephani. Pro festo IIII sol. de Raidwordinc per Thidericum Kercherinc comparati.
4. Walburgis virginis. Collecta.
5. Oswaldi regis et martiris. Collecta.
6. Sixti et Agapiti martirum. Collecta. Transfigurationis dominice. Pro festo dabitur ex thesauraria nostra medius florenus Renensis per dominum Gerhardum Graven, canonicum nostrum, comparatus, de quo vicariis, rectori ac campanario II den. et observabitur in missa. Collecta pro omnibus benefactoribus ecclesie.
7. Afre virginis. Donati episcopi. Collecta.
8. Ciriaci et sociorum. Collecta.
9. Vigilia
Dominica proxima ante Laurentii dedicatio capelle sive altaris sancte Marie in turri III sol. ex parte Johannis Kobolen presbiteri, vicarii capelle sancti Blasii, de bursa. Olim non erat festum presentiarum. Thesaurarius ministrat cereos ibidem arduos.
10. Laurentii martiris. Pro festo III sol. de advocatia et III sol. de domo septima et cuilibet vicario presenti et deservienti I den. de bursa.
11. Tiburtii martiris. Collecta.
12. Clare virginis. Collecta.

13. Hipoliti et sociorum. Collecta. Hic servabitur octava Transfigurationis Domini III sol. ex parte domini Nicolai Cleizen, canonici nostri.
14. Eusebii confessoris. Collecta. Vigilia.
15. Assumptio Marie. Pro festo prepositus dabit vinum, panem et IIII sol. pro arietibus, item de bursa II marce.
17. Octava Laurentii. Pro festo ex parte Hinrici Hockesberch presbiteri, canonici nostri, V sol. de bursa, de quibus vicariis, rectori et campanario II den.
18. Agapiti martiris. Collecta.
19. Magni martiris. Collecta.
20. Bernhardi abbatis et doctoris. Pro festo domini Bertrami de Werna, canonici nostri, medius florenus Renensis, de quo vicariis deservientibus cum rectore scolarium II den.
22. Timotei et Symphoriani. Collecta. Octava assumptionis Marie. Pro festo III sol. de bursa.
23. Timotei et Apollinaris martirum. Collecta. Vigilia.
24. Bartholomei apostoli. Pro festo III sol. de areis.
26. Herenei et Abundi martirum. Collecta.
27. Rufi martiris. Collecta.
28. Augustini episcopi. Hermetis martiris. Collecta. Pro festo III sol. comparati per Gerhardum Horter, huius ecclesie decanum.
29. Decollationis Johannis. Dedicatio ecclesie. Hic dabuntur duo panes albi culibet presenti in primis vesperis de Walstede, tres obuli ad vinum de capitulo, item VI sol. de Raerwording et II sol. de domo Mengede in platea pecorum. Item II marce de bursa dominorum, et detur gratia pro vicariis, servitoribus ecclesie et pro extraneis in choro canentibus. Hic in primis vesperis ministrantur pulli capitulares et vinum presentibus in eisdem.
30. Felicis et Adaucti martirum. Collecta. Pro festo decollationis Johannis baptiste hic peragendo III sol. de bursa, item ex parte Theoderici Franzois, decani maioris ecclesie Monasteriensis, medius florenus Renensis de bursa.
31. Octava Bartolomei apostoli. Pro festo III sol. de quodam campo iuxta Alen prope Mere.

September

1. Egidii abbatis. Collecta. Eodem die Prisci martiris. Pro festo ex parte Henrici Muggen, canonici nostri, quadrans floreni Renensis.
5. Victorini martiris. Collecta.
7. Madelberte virginis. Collecta.
8. Nativitas beate Marie virginis. Hadriani martiris. Collecta. Pro festo prepositus dabit vinum, panem et IIII sol. pro arietibus, item dantur II marce de bursa.

9. Gorgonii martiris. Pro festo IIII sol. comparati per Everhardum decanum de domo quinta.
11. Prothi et Jacincti martirum. Collecta.
14. Exaltatio sancte Crucis. Pro festo III sol. et vicariis cuilibet presenti et rectori scolarium I den. et erit processio per circuitum curie.
15. Nicomedis martiris. Collecta. Octava nativitatis beate Marie. Pro festo domini Engelberti Raten, canonici huius ecclesie, IIII sol. et VI den., de quibus celebrantibus et ministrantibus cuilibet I den. de certis agris prope Elzebenhagen, ecclesie nostre per eum legatum.
16. Eufemii, Luicii et Geminiani martirum.
17. Lamberti episcopi et martiris.
20. Vigilia.
21. Mathei apostoli. Pro festo III sol. de advocatia, item pro eodem festo ex parte domini scolastici nostri Bernhardi Boethorn V sol., de quibus rectori scolarium IIII den.
22. Mauricii et sociorum eius. Pro festo prepositus huius ecclesie dabit dominis de communibus bonis ecclesie vinum, panem et pinguem porcum. Item dabuntur XII sol. presentibus, quorum III pro solemnibus historia decantanda dabuntur de decima Hiltorpe ex parte Richardi, huius ecclesie canonici, qui legavit ecclesie nostre VI sol. redditus in Sendenhorst percipiendos. Item II sol. de Oestenvelde, XII den. de Herbornen, XIII den. de Rodencampe, XII den. de domo prima, XII den. de domo Snetbern in Sendenhorst, VIII den. de agris sancti Raphaelis, VI den. de agris iuxta Sindalinc, VI den. de Darvelde, XV den. de areis in villa, item II marce de bursa. Hic in festo patroni dabitur gratia pro forensibus et servatoribus ecclesie in choro canentibus et vinum dominis de bursa dominorum.
25. Nota: Intra octavas sancti Mauritii peragetur solemniter festum beate virginis III sol. de bursa et vicariis I den. cuilibet presenti, campanario unus den. et rectori unus den.
27. Cosme et Damiani martirum. Pro festo domini Detmari Zorbeke, canonici, IIII sol., de quibus vicariis presentibus II den.
28. Octava Mathei. Pro festo III sol. de quodam campo prope Alen iuxta Mere. Pro festo octave sancti Mauritii transferendo aut anticipando prope diem Michaelis III sol. de advocatia.
29. Michaelis archangeli. Pro festo dabit prepositus vinum, panem et pinguem porcum. Item dabuntur II marce de bursa dominorum ex agris eorum. Item pro commemoratione animarum XVIII den. de Eniger, XII den. de sacrificio altaris.
30. Hieronimi presbiteri. Pro festo nobilis Henrici de Zolmis, prepositi nostri, IIII sol. inter maiores et minores canonicos deservientes, III den.

celebrantibus cum duobus ministrantibus. Pro eodem festo ex parte Hermannii Nagelsmit alias Lüttichues, decani nostri, VI sol., de quibus cuilibet vicario deservienti II den.

Oktober

Remigii episcopi. Pro festo III sol. de bursa.

2. Leodegarii martiris. Hodie dabuntur V sol. de Dorenvelde, qui est mansus custodis et burse.
3. Duorum Ewaldorum martirum.
4. Francisci confessoris. Collecta.
6. Octava sancti Michaelis et angelorum. Pro cuius festo ex parte Johannis Schenckinc, scolastici nostri, III sol. de bursa.
7. Marci confessoris. Collecta. Sergii et Bachi martirum. Collecta.
8. Marcelli et Apulegii martirum. Collecta.
9. Dionysii et sociorum eius. Pro festo III sol. de Camperdesbeke.
10. Gereonis et Victoris. Pro festo III sol. de domo secunda. Hodie dabuntur II sol. de Berolveslande, modo de Herborne, XII den. de Darvelde, II den. de areis, X den.
11. Justi, Arthemii et Honesti martirum. Collecta.
14. Calixti pape. Collecta.
15. Sanctorum Maurorum martirum. Collecta.
16. Galli confessoris.
18. Luce evangeliste. Pro festo III sol. de bursa.
21. Undecim mille virginum. Pro festo III sol. de Korede comparati per Henricum, decanum nostrum, de Woltorpe.
22. Severi episcopi. Collecta.
23. Severini episcopi. Collecta.
24. Crispini et Crispiniani martirum. Collecta.
25. Amandi confessoris. Collecta.
27. Vigilia.
28. Simonis et Jude apostolorum. Pro festo III sol. de bursa.
29. Narcissi episcopi.
31. Quintini martiris. Vigilia. Wulfgangi episcopi.

November

1. Omnium sanctorum. Cesarii martiris. Prepositus dabit vinum, panem et pinguem porcum. Item II marce de bursa dominorum.
2. Eustachii et sociorum. Collecta. Victorini et Floriani martirum. Pro festo domini Martini, canonici nostri presbiteri, III sol.
3. Huperti episcopi et confessoris. Collecta.
5. Willehadi episcopi. Collecta.

6. Leonhardi presbiteri. Collecta.
7. Wilbrordi episcopi. Collecta.
8. Quatuor coronatorum martirum. Collecta.
9. Theodori martiris. Collecta.
10. Martini pape et martiris. Collecta.
11. Martini episcopi. Pro festo dabuntur cuilibet presenti in primis vesperis duo panes et unus niger et II den. ad vinum de capitulo. Item presentibus dabuntur III sol. de advocatia. Item IX sol. de bursa. Hic ministrat bursarius ex nova institutione singulis presentibus medium sextarium vini, idest duas quartas, imo residentibus licet non presentibus.
12. Cuniberti episcopi. Collecta.
13. Briccii episcopi. Collecta.
15. Otuari abbatis. Collecta. Nota: Hec dies est adventus sanctarum reliquiarum, quas dedit episcopus Erpho sancto Mauricio ut antiquissime ecclesie nostre martirologio signatum est, quarum festum peragitur dominica circa Margarete.
17. Octava Martini. Pro festo ex parte Hinrici Hockesberch, presbiteri canonici huius ecclesie, V sol. de bursa, de quibus vicariis deservientibus, rectori et campanario II den.
18. Elizabeth vidue. Pro festo III sol. de bursa.
20. Columbani abbatis. Collecta. Presentatio Marie.
21. Cecilie virginis. Pro festo III sol. de bursa.
22. Clementis pape. Pro festo III sol. de bursa.
23. Crisogoni martiris.
24. Katherine virginis. Pro festo II sol. de domo rectoris sancti Blasii, item V sol. de bursa.
Nota: Dominica ante adventum Domini servabitur festum sancte Trinitatis solemniter, IIII sol. de bursa ex parte Hermanni Biscopinc.
25. Lini pape et martiris. Collecta.
Nota: Ante adventum Domini peraguntur solemniter duo festa, videlicet festum beati Mauricii et festum domine nostre, in quolibet festo dantur III sol. de Hiltorpe comparati per Theodericum de Linden.
26.
Nota: Quatuor dominicis in adventu Domini dabuntur de bursa ex parte magistri Bernhaldi Werning, decani sancti Martini, VII sol. et ex parte domini Johannis Kobolen, vicarii sancti Blasii, VI sol., facit qualibet dominica III sol. in vesperis, matutinis et missa deservientibus.
28. Saturnini, Crisanti. Collecta. Vigilia.
29. Andree apostoli. Pro festo prepositus dabit vinum, panem et pinguem porcum, item VI sol. dabit bursarius dominorum.

Dezember

4. Barbare virginis. Pro festo III sol. de bursa. Item pro eodem festo ex parte Johannis Bote, canonici nostri, III sol. canonicis presentibus, rectori scolarium I den., campanario I den., thesaurario II den. pro candelis.
6. Nicolai episcopi. Pro festo III sol. de domo ultima comparati per Theodericum de Linden, ut ex testamento eius constat, quod vide.
7. Octava Andree apostoli. Pro festo III sol.
8. Conceptio beate Marie. Pro festo III sol. de domo Ruliken in Warendorp, item IX sol. de bursa, facit simul unam marcam.
11. Damasi pape. Collecta.
13. Lucie virginis. Collecta.
15. Octava conceptionis Marie. Pro festo ex parte Detmari Zorbeken, canonici nostri, III sol. de bursa.
20. Vigilia.
21. Thome apostoli. Pro festo III sol. de advocatia, olim de Provestinchoff, item III sol. de domo septima et cuilibet vicario I den. ex bursa.
23. Vigilia vigilie.
24. Vigilia.
25. Nativitas Domini nostri Jhesu Christi. Prepositus dabit vinum, panem et pinguem porcum. Presentibus dabuntur VII sol. de Camperdesbeke Heckamp, item II marce de bursa dominorum ex agris eorundem. Hic dabitur gratia pro vicariis singulis et servitoribus ecclesie, item ex institutione nova singuli canonici habebunt unum sextarium vini de bursa.
26. Stephani prothomartiris. Pro festo III sol. de Camperdesbeke.
27. Johannis evangeliste. Pro festo III sol. de domo prima.
28. Sanctorum innocentum. Pro festo III sol. de bursa ex agris dominorum. Pro commemoratione animarum II sol. de Camperdesbeke Heckamp et XII den. de sacrificio altaris.
29. Thome Cantuariensis episcopi.
31. Silvestri pape.

Hec sunt convivia huius ecclesie fratribus ab episcopo Fritherico, eorum primo fundatore, constituta:

- In celebratione omnium sanctorum (1. November)
- In festivitate sancti Clementis (23. November)
- In festivitate sancti Andree (30. November)
- In nativitate Domini (25. Dezember)
- In festivitate sancti Johannis evangeliste (27. Dezember)
- In circumcissione (1. Januar)
- In epiphania (6. Januar)
- In purificatione beate Marie (2. Februar)

In festivitate sancti Blasii (3. Februar)
 In depositione crucis (Estomihi, Fastenbeginn)
 In resurrectione Domini (Ostern)
 In ascensione (Christi Himmelfahrt)
 In Pentecoste (Pfingsten)
 In festivitate sancti Johannis baptiste (24. Juni)
 In festivitate apostolorum Petri et Pauli (29. Juni)
 In festo Laurentii diaconi (10. August)
 In assumptione sancte Marie (15. August)
 In solemnitate sancti Mauritii (22. September)
 In festivitate sancti Michaelis (29. September)
 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v ex libro regule antiquo)

Die Liste deckt sich mit den im Kalendar genannten Tagen, an denen der Propst dem Kapitel Wein, Brot und ein fettes Schwein liefern mußte, doch fehlen im Kalendar die Festtage St. Clementis (23. November), St. Johannis evangeliste (27. Dezember), Himmelfahrt Christi und St. Johannis baptiste (24. Juni).

Abweichungen im Kalendar gegenüber der allgemein gültigen Festordnung finden sich an den folgenden Stellen, wobei die Verschiebung eines Festes um einen Tag nicht berücksichtigt wird. Sie könnte in diesen Fällen auf einen Schreibfehler zurückgehen. Auffällig ist nur die in der zweiten Hälfte des Monats November durchgehend zu verzeichnende Verschiebung der Feste auf den vorangehenden Tag.

Die commemoratio sancti Pauli (30. Juni) wurde in St. Mauritius als Duplexfest begangen.

Das Fest Theobaldi conf. fand am 3. Juli (sonst am 1. Juli) statt.

Das Fest Felicitatis war am 10. Juli sonst nur in den Bistümern Hildesheim und Halberstadt üblich.

Apollinaris m. am 23. Juli ist hier sonst unbekannt.

Walburgis am 4. August steht eigentlich für adventus s. Walburgis, wie es im Bistum Münster üblich war.

Thimotei et Apollinaris zum 23. August gehen auf magdeburgische Tradition zurück. Dasselbe gilt für Victorini am 5. September und Madelberte am 7. September.

Nicomedis m. am 15. September ist an diesem Tage selten.

16. September richtig: Eufemie, Lucie et Geminiani m.

Hieronymi presb. am 30. September wurde zu St. Mauritius als Duplexfest gefeiert.

Willehadi steht statt üblicherweise am 8. November hier am 5. d. M.

Cathedra Petri Rome ist in den Kalendaren erst seit dem 15. Jahrhundert üblich und das nur im Erzbistum Magdeburg.

Ignatii erscheint, wie im Bistum Utrecht bräuchlich, am 31. Januar statt am

1. Februar.

Eulalie erscheint am 4. statt am 12. Februar.

Amandi et Dorothee zum 6. Februar sind unüblich. Sonst findet sich nur Dorothee zu diesem Tage.

Helene am 8. Februar beruht auf Magdeburger Überlieferung.

Juliani m., sonst am 8. Februar, steht hier unüblicherweise am 13. d.M.

Walburgis am 25. Februar ist ungewöhnlich.

Anmerkungen zu S. 157–171

Januar

1. *Finitis vesperis et completorio cantabuntur (!) litania de s. nomine Iesu per custodem et chorales, unde ministrantur ex fundatione Iohannis Conradi a Lutzow, decani nostri, zwei Rtl. sieben Sch., de quibus hebdomadario zwei Sch., cuilibet vicario et officianti deservienti ein Sch. sechs d., custodi et choralibus cuilibet ein Sch., campanario ein Sch., calcanti folles sechs d., et erit expositio sanctissimi cum benedictione ante vespas et post completorium.*
2. Octava s. Stephani *ex fundatione Luberti decani nostri.*
3. Octava s. Iohannis evang., wie vor.
4. Octava ss. Innocentum, wie vor (weiterhin nicht mehr erwähnt).
13. Dominica octava Epiphaniae.
15. S. Pauli eremitae.
18. Cathedra s. Petri.
21. Agnetis.
22. Vincentii.
23. Fabiani et Sebastiani.
24. S. Patrocli.
25. Conversio s. Pauli *ex fundatione Ioannis Volquini, decani nostri.*
26. Missa de s. Reinoldi mart.
27. Ioannis Chrysostomi.
29. Missa de s. Francisco Salesio, *pro quo ex fundatione Iacobi Ioannis a Tinnen, decani nostri* eineinviertel Rtl.

Februar

4. Blasii.
5. Agathae.
6. Dorotheae.
13. Missa de s. Mauritio *ante quadragesimam.*
16. Missa de Domina *ante quadragesimam.*
19. Missa de s. Antonio.

März

1. S. Swiberti
7. S. Thomae Aquinati
12. S. Gregorii ep.
Dominica S. Iosephi.
17. S. Gertrudis.

19. Missa de s. Iosepho *in organis*.
21. Benedicti.
26. S. Ludgeri. Die ursprünglich am 3. Oktober gefeierte Messe war, weil sie dort auf ein Duplexfest fiel, auf den 26. März verlegt worden.
28. Festum Septem Dolorum b. Mariae v. aufgrund der Stiftung des Dechanten Johannes Michael Stael.

April

14. Festum s. Francisci de Paula.
18. Festum Lanceae et Clavorum.
19. S. Ludgeri.
22. Missa de s. Antonio de Padua.
30. S. Catharinae Senensis.

Mai

2. S. Athanasii.
5. S. Walburgis.
6. Ioannes ante portam latinam.
9. Festum commemorationis b. Mariae v.
12. S. Pancratii.
13. S. Servatii.
15. S. Ioannis Nepomuceni.

Juni

- Dominica solenne festum Trinitatis *ex fundatione Grollis, canonici nostri*.
- Montag nach Trinitatis *vigilia defunctorum ex fundatione Wennemari ab Althaus, canonici et cellerarii nostri*.
- Dienstag nach Trinitatis *commemoratio animarum*.
- Mittwoch nach Trinitatis *missa decima de Domina*.
- Donnerstag nach Trinitatis *solemnitas SS. Corporis Christi, in secundis vesperis post Magnificat erit statio et cantabitur Discubuit, pro quo Henricus Biscopinck 9 Sch.*
- Samstag nach Trinitatis *ex fundatione Gerhardi Verborst, decani nostri*.
6. S. Norberti, *in secundis vesperis ex fundatione Ioannis Michaelis Stael, decani nostri, ministrantur hoc anno (1760) 5 Imperiales, de quibus hebdomadario ein Sch., cuilibet vicario et officianti deservienti ein Sch., custodi ein Sch. et cuilibet choralis sechs d.*
- Dominica prima post Trinitatis festum SS. Sacramenti, *perpetuatum per dominum vicarium Hobbinc ein Rtl., unde rector scholae zwei d. von insgesamt zweieinhalb Rtl.*
- Montag nach dem 1. Sonntag nach Trinitatis *in matutinis uti in sabbato*.
- Dienstag wie vor.
11. Barnabe apost.
- Octava Corporis Christi *in processione et musica sacra praesentibus ex fundatione Ioannis Friderici Plönies, concanonici et scholastici nostri, in horis minoribus zwölf Sch.*
13. S. Antonii de Padua.
14. S. Bonifacii et soc. mart.
15. S. Viti et soc. mart., *eodem de s. Mauritio, patrono nostro*.
17. Missa de s. Antonio.
18. Missa de s. Erasmo, *pro quo Theodericus ab Heiden, canonicus maioris ecclesiae, 1 flor.*
22. Decem mille martyrum.

Juli

1. Octava s. Ioannis bapt.
 4. Missa de s. Cruce.
 5. Missa de s. Lebuini conf.
 6. Octava apostolorum ss. Petri et Pauli.
 7. Festum patrocinii s. Iosephi *ex fundatione Henrici Antonii Feuerbern, decani nostri.*
 9. Octava visitationis b. Mariae v.
 11. Missa sexta et ultima de s. Cruce.
- Domínica sexta post Trinitatis festum reliquiarum.
15. Divisio apostolorum.
 16. S. Margarethae.
 17. S. Henrici.
 19. S. Bonaventurae.
 21. Missa de S. Theobaldo conf.
 23. S. Liborii.
 25. *Celebrans cantabit integram praefationem cum Pater noster solemniter.*
 26. Festum translationis Trium magorum.
 28. Missa prima de Domina.
 31. S. Ignatii.

August

3. Inventio s. Stephani.
4. S. Dominici.
6. Transfigurationis Domini.
7. S. Caetani.
11. Missa secunda de Domina.
12. S. Clarae, gestiftet vom Kanoniker und Scholaster Albert von Ascheberg.
14. Missa de s. Antonio de Padua.
15. *Eodem finitis vesperis et completorio ante Salve regina cantabuntur litaniae Lauretanae per custodem et chorales.*
16. S. Annae.
17. Octava s. Laurencii.
18. S. Helenae.
19. S. Ioachimi.
20. S. Bernardi *ex fundatione Bertrami a Werne, canonici nostri.*
21. S. Rochi.
22. Octava assumptionis b. Mariae virg.
23. S. Philippi Benitii.
24. Zusatz: *Celebrans cantabit integram praefationem cum Pater noster solemniter.*
25. Missa de s. Magno mart.
28. S. Augustini *ex fundatione Henrici Grollis.*
29. Solemne festum dedicationis ecclesiae nostrae.
30. Decollatio Ioannis bapt.

September

1. S. Aegidii.
2. Festum ss. Angelorum custodum *ex fundatione Luberti a Tinnen, decani nostri, zwei Rtl., ex fundatione Hinrici Antonii Feuerbern, decani nostri, ministrantur vier Rtl.,*

unde cuilibet vicario in vespere matutinis et in horis minoribus ac summo sacro deservientibus pro quolibet officio ein Sch., hebdomadario ad intentionem fundatoris sacrificium offerenti sieben Sch., eodem pro benedictione sanctissimi zwei Sch., levitis solemniter ministrantibus drei Sch., sechs d., custodi et choralibus pro quolibet officio sechs d., organistae ein Sch. et campanario ratione pulsus ein Sch., et erit expositio sanctissimi cum benedictione ante et post summum sacram.

5. Octava dedicationis ecclesiae nostrae.
7. Missa de s. Cruce prima.
9. Octava ss. Angelorum custodum.
11. Festum nominis b. Mariae virg. aufgrund der Stiftung des Dechanten Heinrich Anton Feuerbern.
12. Missa de s. Gorgonii mart.
15. Octava nativitatis b. Mariae virg.
17. S. Lamberti.
27. Cosmae et Damiani aufgrund der Stiftung des Kanonikers Detmar Soerbecke.
28. Commemoratio animarum, *pro qua et de sacrificio altaris.*

Oktober

2. S. Hieronymi aufgrund von Stiftungen des Propsts Heinrich von Solms und des Dechanten Hermann Lüttekehues.
3. Missa de S. Ludgero, verlegt auf 26. März.
4. S. Francisci.
6. S. Brunonis
9. Dionysii et soc. mart.
12. Missa de s. Cruce secunda.
15. S. Theresiae virg.
16. Sermo synodalis.
18. S. Lucae evang.
20. Missa quarta de Domina
23. Missa de s. Antonio de Padua.
25. Crispini et Crispiniani.
26. SS. Chrysanti et Dariae mart.
27. Missa quinta de Domina.
29. SS. Ewaldorum
31. S. Wolfgangi.

November

2. Commemoratio animarum sive omnium fidelium et omnium canonicorum ex hoc capitulo defunctorum.
5. SS. Victorini et Floriani *ex fundatione Martini Fabri canonici.*
7. S. Caroli Borromaei.
8. Octava omnium sanctorum.
10. Missa sexta de Domina.
16. Missa de s. Cruce tertia.
17. Missa septima de Domina.
18. Festum praesentationis b. Mariae virg., octava s. Martini.
19. S. Elisabethae.
22. (!) S. Caeciliae.
23. (!) S. Clementis.

24. Missa octava de Domina.

30. S. Andreae apost.

Dezember

1. Missa nona de Domina.

3. S. Francisci Xaverii.

4. S. Barbarae.

7. S. Ambrosii.

10. S. Patrocli.

13. Luciae virg.

15. Octava conceptionis b. Mariae virg.

18. Missa de s. Antonio de Padua.

19. Vigilia defunctorum *ex fundatione Hermanni (richtig: Wennemari) de Althaus, canonici et cellerarii.*

20. Commemoratio animarum.

31. S. Silvestri.

§ 45. Reliquien und Heiligenverehrung

Herzberg Adalbert Josef, Der heilige Mauritius. Beitrag zur Geschichte der deutschen Mauritiusverehrung (ForschVolkskde 25/26) 1936

Brackmann Albert, Die politische Bedeutung der Mauritius-Verehrung im frühen Mittelalter (Gesammelte Aufsätze zu seinem 70. Geburtstage am 24. Juni 1941 von Freunden, Fachgenossen und Schülern als Festgabe dargebracht. ³1967 S. 211–241)

Heggeler Rudolf und Maria Chiara Colletti, Maurizio e compagni, santi, martiri ad Agauno (Bibliotheca Sanctorum 9. Roma 1967 S. 193–205 mit Lit.)

Nach seiner Rückkehr von der Pilgerfahrt ins Heilige Land schenkte Bischof Erpho im Jahre 1092 dem neuen Kollegiatstift vor den Toren der Stadt Münster einen Reliquienschatz (Westfalia Sacra 1. 1948 S. 168; WestfZ 106. 1956 S. 272). Das Kalendar des Stifts vermerkt unter dem 16. November *Hoc die est adventus sanctorum reliquiarum, quas dedit episcopus Erpho sancto Mauricio, ut in antiquissimo ecclesie nostre martirio signatum est, quarum festum peragitur dominica circa Margarete* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24).

Eine Liste dieser Heiligenreliquien ist an versteckter Stelle erhalten geblieben. Sie befindet sich unter den Angaben, die den Visitatoren im Jahre 1616 gemacht wurden: *In veteri altari chori sub magno sigillo Erphonis episcopi repositae ac denuo in novo tunc altari sub eodem sigillo in scrinio plumbeo per loci tunc suffraganeum repositae: S. Johannis bapt. dominici, S. Nicolai conf., Pusinnae virg., Barnabae apostoli, de corpore S. Bertolphi conf., SS. martyrum Abdon et Sennes, S. Bartholomaei apostoli, S. Martini conf., de brachio S. Quirini mart., de corpore S. Renoldi mart., S. Andreae apostoli, S. Caeciliae virg., S. Severi conf., S. Eugenii mart., S. Secundi mart., de corpore S. Georgii mart., de corpore S. Lamberti mart., S. Pantaleonis mart., S. Dudelrici conf., S. Gangolfi mart., S. Blasii mart., S. Margarethae virg., de veste et de corpore S. Ditiiane*

conf., vexillum S. Mauritii mart., de corpore S. Mauritii et innocentum, os S. Follani pretiosi martiris et reliquiae de vera eius, S. Felicitatis et septem filiarum eius, de corpore S. Simeonis conf. (F. Nr. 5 Bl. 56).¹⁾

Schon am 16. August 1088 hatte Erpho anlässlich der Weihe des Chors der Marienkirche zu Überwasser u. a. Reliquien *sancti Mauritii et sociorum eius* dem Kloster St. Marien geschenkt (Erhard, Cod. 1 S. 107 Nr. 134).

Reliquien dieses Heiligen wurden zu St. Mauritz in einer Figur aus dem 14. Jahrhundert aufbewahrt (Robert Nissen, Zwei westfälische Reliquienfiguren aus Silber: 1. Der Hl. Mauritius der Mauritzkirche in Münster: Westfalen 16. 1931 S. 82 ff.).

Im Jahre 1312 wurde die Verehrung des hl. Nicolaus durch eine Lichterstiftung an seinem Festtage erhöht (Westfalia Sacra 1. 1948 S. 170).

Auf dem Primaltar der Mauritzkirche stand ein Kreuz, in dem sich eine Kreuzreliquie befand, für dessen Beleuchtung am 20. November 1394 eine Rente aus einem Warendorfer Haus angekauft wurde (Kopiar im Besitz des Vereins f. Geschichte u. Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn: Stolte S. 207).

Am 5. April 1528 wurde eine Rente *to syrynge des Marienbeldes upen oversten altaer upen koer* gestiftet (Archiv Hs Assen).

Eine Verehrung des zweiten Stifterbischofs Erpho gab es im Mittelalter nicht. Erst Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1650–1678) bemühte sich, am Grabe des Bischofs eine Verehrung zu begründen, indem er seine beim Kölner Nuntius und in Rom unternommenen Schritte damit rechtfertigte, er wolle eine in Vergessenheit geratene, ältere Verehrung wiederbeleben. Sein gespanntes Verhältnis zum Nuntius stand dem Verfahren aber im Wege. Auch an der päpstlichen Kurie fand das Vorhaben kein Interesse (MLA 21a Nr. 34).

§ 46. Prozessionen

Eine ältere Prozessionsordnung wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts schriftlich festgelegt. Sie schrieb vor, daß *post vexillum subcustos et scholares* mit dem Weihwasser gingen, darauf zwei Kreuze folgten, dann die Träger der Reliquien, darauf der Subdiakon und wer ihm zugeordnet war, dann der Priester und der Diakon, nach ihnen die *scholares*, dann die *clerici minores*, Subdiakone, Priester ohne Titel, darauf der *plebanus secundum prerogativas suas*, die Vikare, die Konvente St. Martini, St. Ludgeri, des Alten Doms St. Pauli und St. Mauritz,

¹⁾ Hinter dem hl. Dudelricus verbirgt sich vielleicht ein Theodericus. Die hl. Dittiana oder der hl. Dittianus könnte möglicherweise als Titiana oder Titianus gelesen werden. Follanus ist in Follianus zu verbessern.

am Schluß das Domkapitel (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 49^v f.). Wahrscheinlich galt diese Ordnung für die noch heute bestehende Große Prozession in der Stadt Münster, die an einen Großbrand erinnerte. Darauf deutet besonders die Erwähnung des *plebanus* hin, mit dem der Pfarrer der Stadtkirche St. Lamberti gemeint sein muß.

Das im Roten Buch enthaltene Kalendar aus dem Ende des 15. Jahrhunderts erwähnt Prozessionen an den folgenden Tagen:

Sonntag Palmarum (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12),

Marcus evang., 25. März (ebd. Bl. 14),

Inventio s. Crucis, 3. Mai (ebd. Bl. 24^v),

Donnerstag nach Corporis Christi (ebd. Bl. 29).

Am 14. Juli nahm das Stift an der traditionellen Großen Prozession in der Stadt Münster teil, an der auch alle anderen geistlichen Institutionen der Stadt beteiligt waren (ebd. Bl. 32).

Spezielle Prozessionen in St. Mauritiz fanden nach Angabe des Kalenders auf *Mariae Lichtmeß* (2. Februar) und an der Oktav des Fronleichnamfestes statt. Worauf sich die 1596 erwähnte Heiligentracht zu St. Mauritiz bezieht, ist nicht zu erkennen (StadtAM B crim. 103, 16).

Am 22. Mai 1686 wurde die bisher übliche Prozession auf Donnerstag nach Pfingsten abgeschafft, *weil viele abusus dabey verspüret und ein oder ander sich vollgessen und hin und wieder beliggen plieben*. Statt des bisher ausgeschenkten Weins erhielten von nun an die neun Vikare neun Blamüser, der Küster einen Blamüser, die Kreuzträger drei Schillinge und jeder *choralis* zwei Schillinge. Die Armen im Antonii-Hospital empfangen drei Blamüser. Die *ordinaria* des Sacellans und des *custos* blieben bestehen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 268^v).

Am 16. Januar 1783 verbot der Dechant das Herumtragen der hölzernen Heiligenbilder wegen der dabei vorkommenden Ärgernisse und Schlägereien (A. A Nr. 10).

§ 47. Bruderschaften

J. K., St.-Antonii-Erzbruderschaft (Westfälische Nachrichten Nr. 247 vom 23. Oktober 1980)
Die St. Antonii-Erzbruderschaft zu Münster – gegründet 1350 – hg. im Auftrag der St. Antonii-Erzbruderschaft und des Johannes-Hospizes zu Münster von Friedbert Schulze in Zusammenarbeit mit Udo Grote und Ludger Prinz. 2005

Im Roten Buch wird berichtet, daß es zu St. Mauritiz seit den Anfängen des Stiftes eine Bruderschaft mit einem auf Pergament geschriebenen *librum fraternitatis* gab, in das sich jeder eintragen konnte und bei diesem Anlaß dem hl. Mauritiz *munus aliquod* gab. Als Stifter wurde der erste Gründer des Stiftes, Bischof Friedrich, angegeben.

Dabei wurde auf eine dieser Bruderschaft entsprechende, damals noch lebendige Gewohnheit an der Domkirche verwiesen, *ut feriatis diebus, quibus preces maiores in primis leguntur, exeunt chorum scolares ipsi cum canonicis ad locum capitularem, ubi pro illo die ac sequentibus festis diebus per unum ex choralibus seu cantoribus alta voce recitantur et commemorantur nominatim fratres et sorores pro illis diebus in libro inscripti seu annotati ... Quo facto elegitur pro illo et proxime futuris festivis diebus usque ad diem, quo iterum preces habentur, martirologium ipsum. Quo perlecto, lector continuat unam paginam plus minusve ex libro canonice institutionis seu regule, finita regula incipiunt pro fratribus et sororibus inscriptis ac aliis ecclesie benefactoribus legere De profundis cum collectis consuetis pro eorum fundatoribus fratribus et sororibus et demum omnibus Christifidelibus.* Leider sei jetzt die Zahl der Kanoniker klein, die der Residierenden noch geringer. Choralen gebe es überhaupt nicht. *Plus intendimus domesticæ cure quam eiusmodi nobile institutum, si non per nos, saltem per vicarios certos aut chorales facere observari.* Zu St. Mauritiz gebe es ein altes Martyrologium und eine sehr alte Regel, *sed multo seculo ista salubris et sancta commemoratio abolevit.* Daher gebe es nur wenige, die der Kirche des hl. Mauritiz *uno asse honorare* wollen, sondern *hoc observamus*, daß an den Wochentagen nach den Gebeten die Kanoniker im Chor bleiben, *legimus De profundis unacum collectis pro episcopis nostris fundatoribus, pro fratribus et sororibus et pro omnibus Christifidelibus absque commemoratione aliqua.* Noch vor 200 Jahren gaben die *fratres memoriales* der Kirche viel Geld. Diese Legate wurden jedoch nicht besonders vermerkt. Durch den kontinuierlichen Wertverlust des Geldes sind inzwischen die Geldlegate lächerlich gering geworden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 27^v–30).

Vermutlich im Jahre 1350 oder kurz darauf bildete sich an der Kapelle des hl. Antonius eremita vor dem Mauritztor eine Bruderschaft unter dem Patronat dieses Heiligen. Sie schloß an das Vorbild der in Saint-Didier gegen Ende des 11. Jahrhunderts entstandene Gemeinschaft zur Krankenpflege an, die dann unter die Augustinerregel trat. Neben dem Augustinerorden widmeten sich auch Städte, einzelne Personen und andere geistliche Gemeinschaften diesen Aufgaben. So beteiligte sich die St.-Antonius-Bruderschaft an der Antoniuskapelle vor Münster an der Armenpflege des dortigen Hospitals.

Das Gründungsdatum dieser Bruderschaft ist unbekannt. Das älteste erhaltene Dokument stammt vom 18. Januar 1540, dem Sonntag nach dem Fest des hl. Antonius, als die Brüder die Bruderschaft nach den Verwüstungen der Wiedertäuferzeit neu begründeten. Für jedes Jahr wurden ein Hausherr und zwei Scheffer als Vorstand der Bruderschaft gewählt. Einzelheiten des Festmahls wurden genau festgelegt. Die Erzbruderschaft besteht noch heute.

Seit 1625 besteht im Kirchspiel St. Mauritiz eine Schützenbruderschaft. Ihre Entstehung hängt mit den örtlichen Abwehrmaßnahmen gegen herrenlose Landsknechte zusammen (Ilisch-Kösters S. 520 f.).

§ 48. Ablässe

Papst Nicolaus V. erteilte am 27. Januar 1451 wegen der Baufälligkeit der Kirche und erneut am 4. Juli 1452 allen Besuchern der Kirche des hl. Mauritius an dessen Festtage (22. September) und für Hilfen bei den Bauarbeiten an der baufälligen Kirche einen Ablass von sieben Jahren und einer Quadragesima (A. T 6 Nr. 8f.). Auf Bitten von Hermann Lüttikehues, Abbeviator an der päpstlichen Kurie und Dechant zu St. Mauritiz, bestätigte Papst Paulus II. in Siena den genannten Ablass am 7. Juli 1465 (ebd.).

Am 9. März 1782 erteilte Papst Pius VI. allen Besuchern der Mauritzkirche am Tage des hl. Mauritius und am Tage Mariae Verkündigung (25. März) einen Ablass (Hs Ruhr U.).

§ 49. Armenpflege

Dobelman S. 152f.

Klötzer Ralf, Kleiden, Speisen, Beherbergen. Armenfürsorge und soziale Stifungen in Münster im 16. Jahrhundert 1535–1580 (Studien zur Geschichte der Armenfürsorge und der Sozialpolitik in Münster hg. von Franz-Josef Jakobi, Hannes Lambacher, Ulrich Winzer Bd 3 = QForschGStadtMünster N.F. 17, 3) 1997, besonders S. 117–122: Das Armenhaus bei der Antoniuskapelle

Kirchhoff Karl-Heinz, Marienhospital und Antoniuskapelle vor dem Mauritztor zu Münster (Strukturwandel der Armenfürsorge und der Stiftungswirklichkeiten in Münster im Laufe der Jahrhunderte hg. von Franz-Josef Jakobi, Ralf Klötzer, Hannes Lambacher. Redaktion Frank Dierkes, Christine Schedensack = Studien zur Geschichte der Armenfürsorge und der Sozialpolitik in Münster Bd 4 = QForschGStadtMünster N.F. 17, 4. 2000 S. 129–142)

Obgleich die Aachener Beschlüsse von 816/817 allen Stiften und Klöstern vorschrieben, Einrichtungen zur Pflege von Armen, Kranken und Pilgern zu schaffen, läßt sich im Mittelalter in St. Mauritiz ein solches Institut nicht nachweisen. Es gab weder ein Gebäude, das mit seinem Namen an derartige Aufgaben erinnerte, noch das Amt eines *elemosinarius* oder ähnlicher Bezeichnung. Es bestand auch keine Kasse, die die Aufgaben sozialer Natur hätte unterstützen können. Diese bemerkenswerte Erscheinung erklärt sich wahrscheinlich aus der geographischen Nähe zur Stadt Münster, in der für derartige Bedürfnisse reichlich gesorgt war.

Erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts läßt sich vor der Mauritzpforte der Stadt Münster ein Marienhospital nachweisen, das im Kirchspiel St. Mauritiz lag, dessen Patronat aber die Stadt innehatte. Die Meinung, bei dem Hospital habe sich auch schon ein Friedhof befunden, ist irrig. Ein Friedhof hätte die Nähe einer Kapelle erfordert. Die Antoniuskapelle wurde aber nachweislich erst im Jahre 1350 errichtet, ohne daß ein Vorgängerbau vorhan-

den gewesen wäre. Das genannte Hospital ging im Zuge der Erweiterungsarbeiten am Mauritztor in der Mitte des 14. Jahrhunderts zugrunde. Der Neubau entstand erst nach der Einrichtung der Antoniusbruderschaft um 1350, nunmehr auch mit einem Friedhof versehen. Das Patronat des Hospitals blieb wie bisher bei der Stadt. Nur das Recht, den Rektor der Kapelle zu investieren, fiel dem Dechanten von St. Mauritz aufgrund seiner Befugnis als Pfarrer des gleichnamigen Kirchspiels zu. Insofern kann von dem Hospital vor dem Mauritztor nicht von einer Armeneinrichtung des Mauritzstiftes gesprochen werden. Nur die Kapelle war vom Stift abhängig.

Diese Feststellung besagt nicht, daß im Stift für Arme und Kranke gar nichts getan wurde. Von Stiftsangehörigen und Außenstehenden wurden zahlreiche Stiftungen getätigt, aus denen Zuwendungen an Bedürftige erfolgten. Am Gründonnerstagfest fand sogar eine *solemnis elemosyna* zu St. Mauritz statt. An diesem Tage gab der Bursar *hora prima* den Armen aus der Burse die vom Kanoniker Theodor von der Linden gestifteten Einkünfte aus dem Zehnt zu Hiltrup in Höhe von drei Schillingen, ferner sechs Schillinge, die Heinrich Bischo-pinck angekauft hatte, drei Schillinge vom Kanoniker Hermann Wettinctorpe, sechs Schillinge vom Kanoniker Detmar Zoerbecke, eine Mark von Elisabeth Focke und sieben Scheffel *tritici* für Brote, von denen auch jeder residierende Vikar, der *rector scholarium* und der *campanarius* je sechs Brote erhielten. Der Rest wurde unter die residierenden Kanoniker verteilt. Sechs Pfennig behielt der Bursar für seine Mühen. Zu dem Akt wurde auch der Propst geladen, der, wenn ein Lehen vakant war, dessen Einkünfte *ad hunc pium usum pro salute anime sue et honore ecclesie* stiftete. Freilich erwiesen sich die von den Kanonikern im Laufe der Zeit gestifteten Mittel für die Armenpflege schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts als ganz unzureichend, da die Zahl der Armen, *ut videmus, in dies augetur et crescit, sicut annona ipsa in precio crescit et surgit*, wie Bernhard Tegeder feststellte und mit dem Ausruf *Cogitabit is o domini!* begleitete (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 30).

Zur Stiftung eines eigenen Armenhauses kam es erst gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, als der Dechant Arnold Franz von Ascheberg den *campus decimus* an der Straße oder gemeinen Hellweg für 60 Rtl. ankaufte und den Garten für die Einrichtung eines Armenhauses vorsah. Aus dem Garten gingen jährlich zwölf Rtl. an die Burse, von denen nur noch acht Rtl. gezahlt werden sollten, während vier Rtl. der Stiftung verblieben. Der über das Grundstück führende Fuhrweg zum Kamp sollte erhalten bleiben. Bei der Aufnahme von Armen erhielten bedürftige Eigenhörige des Stiftes den Vorrang. Die Entscheidung über Aufnahmen lag in den Händen von Dechant und Kapitel. Zugelassen waren nur Arme aus dem Kirchspiel St. Mauritz (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 20 vom 18. August 1644).

Ein weiterer Armenfonds entstand 1720 durch die Stiftung Rudolfs von der Tinnen zum Kaldenhof. Seine Güter fielen dem ältesten Sohn Gottfried

zu, danach der Tochter Maria Sophia von der Tinnen, Ehefrau von Ketteler zu Harkotten. Die übrigen Kinder waren in einigen Fällen verhehlicht, blieben aber ohne männliche Erben. Einige waren geistlich. Alle besaßen lebenslängliche Nutzungsrechte. Zwei Söhne – Jacob Johann und Lubert – gehörten als Kanoniker dem Stift St. Mauritz an. Lubert wurde Dechant. Er erlebte das Ende der männlichen Linie seiner Familie und ordnete an, daß nach ihm der jeweilige Dechant und Stiftssyndikus Exekutoren über seinen Nachlaß sein sollten. Daraus gingen einige Legate an Kinder und Erben der Familie, eine Summe an die baufällige Servatüikirche, Geld zugunsten der Prozession in Amelsbüren, an das Waisenhaus in Münster und die armen Clarissen. Für Seelenmessen waren 70 Rtl. vorgesehen. Zugunsten von Angehörigen der münsterischen Erbmännerfamilien sollte eine Prébende gestiftet werden. Da das wegen des schwebenden Erbmännerprozesses in der Domkirche nicht möglich war, wurden mit dem Gelde 1737 zwei Benefizien in der Antoniuskapelle errichtet, eine für die Familie von der Tinnen, eine für die Familie von Ketteler. Der Rest sollte an *heimlich bedürftige, presshafte gottesfürchtige* Personen, vornehmlich aus der eigenen Familie, vergeben werden. War das nicht möglich, sollte das Geld für eine Stiftung zu Ehren der Muttergottes, des hl. Joseph und des hl. Antonius von Padua Verwendung finden. Die bedachten Armen sollten für die Verstorbenen der Familien von der Tinnen und Travelman beten (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 3^v ff.).

Hinzu kamen Mittel *ad pias causas* aus dem Nachlaß des Dechanten Gerhard Verhorst vom 12. April 1741, dem seine Schwester Maria Catharina am 22. April 1738 ihre Güter unter Vorbehalt von 500 Rtl. zum freien Bedarf übertragen hatte. Der Dechant vermachte im Kodizill vom 25. Juni 1746 seinen gesamten Besitz der genannten Schwester auf Lebenszeit, die wiederum zugunsten ihres Vettters Johan Wilhelm Oidtman, Kanonikers zu St. Mauritz, und seiner Schwester Maria Theresia testierte. Nutznießer sollten die *heimlichen hausarmen* sein, ohne daß feste Regeln für das Verfahren vorgeschrieben wurden. Als Exekutoren dienten der genannte Johann Wilhelm Oidtman und Ignaz von Francken-Sierstorff sowie der Stiftssyndikus (ebd. Bl. 4^v f.). Die von-der-Tinnensche und die Verhorster Stiftung erbrachten zusammen jährlich 67 Rtl. zwölf g. (SpezOrgKomm Nr. 146). Die Verwaltung lag in den Händen des Stiftsdechanten (Dobelmann S. 152 f.).

Das sogenannte Exekutorium von Graes stellte eigentlich eine Familienstiftung dar, die nichts mit dem Stift zu tun hatte. Auch für sie wirkte der Dechant als Rendant. Die Rechnungen der Stiftung lagen 1803 beim Herrn von Graes auf Haus Loburg (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 5 f.).

Der preußische Kommissar stellte am 16. April 1803 folgenden Bestand des Armenwesens zu St. Mauritz fest: Es gab ein Armenhaus mit sieben alten Frauen. Zur Aufnahme berechtigt waren Frauen, die den Kapitularen über

längere Zeit treu gedient hatten. Die letzte Rechnung war 1801 dem Generalvikar zur Prüfung vorgelegt worden.

§ 50. Bildung der Kanoniker und Vikare

Ursprünglich erlangten die Mitglieder des Stiftskapitels ihre Ausbildung an einer der Stifts- oder Klosterschulen. Nach dem Aufkommen der Universitäten zogen diese die Aufmerksamkeit auf sich. Ihr Angebot war meist höher qualifiziert. So machten es die Stifte ihren Mitgliedern zur Pflicht, für eine bestimmte Zeit ein Universitätsstudium zu absolvieren. Auch in St. Mauritz schloß man sich diesem Brauch an. Kanoniker mußten, bevor sie um Emanzipation bitten konnten, ein Jahr an einer Universität *extra provinciam* studieren. Zu einer unbekanntenen Zeit bürgerte sich die Praxis ein, das Studium durch eine Geldzahlung ablösen zu können. Soweit es sich nachprüfen läßt, wurde von dieser Möglichkeit weitgehend Gebrauch gemacht. Dabei ging es weniger um Bildungsfragen, sondern um ein Abwägen der jeweiligen finanziellen Belastungen. Selbstverständlich gab es andererseits auch Fälle, in denen sich junge Kanoniker mehrere Jahre an Universitäten aufhielten und gemahnt werden mußten, endlich ihre Residenz anzutreten. Das Stift hatte die Mittel, ihre Rückkehr zu erzwingen, indem es die Erlaubnis zur Abwesenheit nicht verlängerte. Wie alle Abwesenden mußte auch der studierende Kanoniker für die Absenzeit einen Prokurator ernennen und für seine Vertretung im Stift sorgen.

Anzeichen für den Bildungsstand der Kanoniker lassen sich kaum gewinnen. Wenn der Besitz von Büchern als Indiz aufgefaßt werden kann, so zeigen die erhaltenen Testamente davon nur wenige Spuren und auch das erst in der frühen Neuzeit. Die Brüder magister Bertold und Heinrich Bischo-pinck, beide 1538 gestorben, vermachten den Geistlichen an der Lambertikirche einen Frühdruck mit dem Titel *Mammothrectus*. Der Band von 27 nichtgezählten und 280 gezählten Blatt im Format 14 × 20 cm enthält eine alphabetische *Tabula*, ein *Registrum* (Inhaltsverzeichnis) und *Prologus*. Danach beginnt der Inhalt mit dem Artikel *Super epistolam beati Hieronymi presbiteri ad Paulinum episcopum*. Es folgt *Super prologo beati Hieronymi presbiteri in Pentateuicum*. Daran schließen mehr oder weniger lange Kurzfassungen der Bücher des Alten und des Neuen Testaments an. Schließlich folgt eine Inhaltsübersicht für die *Legenda sanctorum*, *De commune sanctorum*, *De sermonibus et omeliis*. Auf der letzten Seite steht der gedruckte Vermerk: *Liber expositorius totius biblie ac aliorum que in ecclesia recitantur, qui mammothrectus appellatur, impressus Argentine anno Domini MCCCCXCIII finit feliciter* (jetzt Bistumsarchiv Münster).

Am 10. Mai 1641 gab Lic. Timmerscheidt fünf Bände *Valdo* und zwei Bände *Felini* zurück, die sein verstorbener Vater von einem Kanoniker (?) entliehen

hatte (Reg. 1 Nr. 55 Bl. 7^v). In einem Falle handelte es sich um Werke der Humanisten und Erasmianer Alfonso († 1532) und Juan de Valdez († 1541).

Schriftstellerische Bedeutung erlangte nur ein einziger Kanoniker des Stiftes: Bernhard von der Geist gen. Palpanista (1248–1265). Sein Beiname geht auf sein Hauptwerk *Palpanista* (der Schmeichler) zurück, ein in leoninischen Versen verfaßtes satirisches Streitgespräch zu den Themen Wahrheit, Schmeichelei und Gerechtigkeit im höfischen und wohl auch stiftischen Leben. Auf denselben Verfasser geht wahrscheinlich auch ein anonymes Streitgedicht *Dialogismi veritatis, adulatoris, iustitiae* zurück. Es beschäftigt sich mit denselben Gegenständen wie der *Palpanista* und ist vermutlich vor dessen Erscheinen abgefaßt worden (Johannes Richter, Prolegomena zu einer Ausgabe des Palpanista Bernhards von der Geist. Diss. Münster 1905). Die Dichtung ist in 23 Handschriften überliefert (P. Chr. Jacobsen, Bernhard von der Geist: LexMA 1. 1980 Sp. 1998; Karl Langosch, Palpanista: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 3. 1941 Sp. 704–711 mit Lit.).

Über die Bildung der Vikare läßt sich nichts Verlässliches aussagen. Ihr Vorleben ist durchweg unbekannt. Nur die wenigsten werden eine Studienzeit an Universitäten aufweisen können. Doch gab es studierte Kleriker unter ihnen, wie das Beispiel des zu den Täufern übergegangenen Kaplans Bernhard Rothmann zeigt. Die beschämenden Ergebnisse der Befragung einzelner Vikare durch die Visitatoren von 1571 beweisen andererseits, daß den Vikaren die einfachsten Kenntnisse fehlten. Nicht zuletzt unter dem Einfluß der Jesuiten auf das Bildungswesen, z. B. am münsterischen Gymnasium Paulinum, besserten sich die Verhältnisse seit dem frühen 17. Jahrhundert, doch blieb die Schulbildung der Kleriker stets lokal begrenzt. Von Studienzeiten an Universitäten finden sich nur selten Spuren. Auch der Besuch des Collegium Germanicum war für die Mauritzer Kanoniker und Vikare nicht üblich.

§ 51. Stiftsschule

Dobelman S. 158–162

Bösterling-Röttgermann S. 16

Mit den mittelalterlichen Kollegiatstiften war gewöhnlich eine Schule verbunden, die der Ausbildung junger Kleriker, aber auch Söhnen des städtischen Bürgertums zur Verfügung stand. Die Stiftsschule von St. Mauritius stand allerdings von Anfang an unter einem schlechten Stern. Nach Schulbildung strebenden Bürgersöhnen standen innerhalb der Stadtmauern mehrere Stiftsschulen, dazu seit der frühen Neuzeit auch private Lehranstalten offen. Kaum jemand wird sich veranlaßt gesehen haben, den unbequemen Weg aus den

Stadttore zum Stift St. Mauritz anzutreten, um dort die Schule zu besuchen. Seit dem Aufkommen der Universitäten blies den örtlichen Stiftsschulen ohnehin der Wind ins Gesicht. Schneller als an den innerstädtischen Stiftsschulen setzte hier die Auszehrung schon früh ein und drückte die Stiftsschule auf das Niveau einer Elementarschule herab. Besucht wurde die Schule zu St. Mauritz, die nominell unter der Aufsicht des Scholasters stand und von einem *rector scholarium* geleitet wurde, wohl ausschließlich von Kindern der im Kirchspiel St. Mauritz wohnenden Bauern, Kötter und kleinen Gewerbetreibenden.

Entsprechend kläglich war der finanzielle Grund, auf dem Schule und Schulmeister standen. Der *rector scholarium* bezog seine Einkünfte in erster Linie aus den Schulgeldern der Eltern. Da das Geld nicht ausreichte, um das Leben davon zu fristen, bewilligte das Kapitel am 21. April 1562 je nach Bedarf einen Zuschuß von fünf oder sieben Rtl. jährlich (A. 30, 1 Bl. 29). Bei der Visitation von 1571 gaben die befragten Kanoniker an, sie besäßen eine Schule, über deren Einrichtung sie reden wollten (Schwarz S. 57). Wegen Abwesenheit des Scholasters Conrad von Berswordt sollte der Dechant am 23. November d.J. aufgefordert werden, einen neuen Schulmeister zu bestimmen und auf Kosten des Scholasters einzusetzen (A. 30, 1 Bl. 48^v). Doch klagte der Scholaster im Jahre 1573, er könne keinen *rector scholarium* auf seine Kosten einsetzen, da er aus der Scholasterei jährlich nur 20 rh. Goldg. beziehe. Das Kapitel erklärte sich deshalb bereit, einen Reichstaler zuzuschießen. Der jetzige Schulmeister sei geeignet und versehe seinen Dienst mit Eifer. Er besaß kein Wohnhaus und hatte auch keine Familie. Sollte er mit seiner wirtschaftlichen Lage nicht zufrieden sein, müsse man einen andern suchen (ebd. Bl. 58).

Am 3. Dezember 1628 verpflichtete sich der Vikar Timmerscheidt, die Schule bis zum nächsten Jahr zu übernehmen. Dafür wurden ihm aus dem Testament Althaus fünf Rtl., vier Rtl. aus der Thesaurarie und drei Rtl. aus der Burse als Einkommen zugesagt. Vom Scholaster bezog er fünf Rtl. (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 68). Die Flickschusterei hielt auch weiter an. Der Vikar Widaw, der am 4. November 1630 die Leitung der Schule antrat, überließ den Unterricht der Choralen auf seine Kosten dem Vikar Berning und versprach, sich innerhalb eines Jahres für den Schuldienst zu qualifizieren. Die Schule wurde damals in der Zeit von Michaelis bis Quadragesima von neun bis elf Uhr, in der Fastenzeit von sieben bis neun Uhr und von Ostern bis Michaelis von sechs bis acht Uhr gehalten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 79 a^v).

Am 27. März 1648 erhielt der Vikar Lövelingloh eine jährliche Zulage von sechs Rtl., um *die choralen fleißig in cantu zu instruiren*, während Herr Widow *bey der instruction der anderer kinderen verbleiben sollte* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 41^v). Am 3. April d.J. beschloß das Kapitel, ein neuer Scholaster könne, wenn er keine eigene Wohnung habe, die Schule bewohnen. Sonst könne die Schule auch an einen anderen, letzten Endes an den *rector scholarium ohne heur* vergeben werden

(ebd. Bl. 40). Tatsächlich scheint das Schulhaus später als Kanonikalkurie benutzt worden zu sein. Seit 1794 war sie *ein object innerer streitigkeiten*. Die einzige Lehrerin war außerstande, den Unterricht der vielen Kinder ordnungsgemäß abzuhalten (SpezOrgKomm 146). Sie lebte noch immer von den Schulgeldern, die die Eltern für ihre Kinder zahlten, und erhielt als Zuschuß von der Thesaurarie lediglich einen Betrag von zehn Rtl. sieben Sch. (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 3^v f.; Akten 1805/1806: A. C 11 Nr. 6). Daraus geht hervor, daß die Mauritzer Schule in der gesamten überblickbaren Zeit als eine Einrichtung des Kirchspiels betrachtet wurde, zu der das Kapitel freiwillig nur einen Zuschuß gewährte.

6. BESITZ

§ 52. Allgemeines zur Besitzgeschichte

Nach der Stiftsüberlieferung bestand der älteste Besitz größtenteils aus Schenkungen des Gründerbischofs Friedrich von Wettin. Unterstützung hatte dieser von Kaiser Heinrich IV. erhalten, der zur Ausstattung des neuen Kollegiatstiftes die Güterkomplexe Lenzinghausen und Königsbrück beisteuerte (GS N. F. 37, 2 S. 126). Beide späteren Villikationen lagen im Bereich besonders starker Präsenz widukindisch-billingischer Macht und gehörten wahrscheinlich zu den vom Kaiser in den Auseinandersetzungen mit den Sachsen konfiszierten Gütern. Die im Westmünsterland und in der Twente befindlichen Besitztümer stammten wohl aus dem Besitz der Edelherrn von Steinfurt, der späteren Edelvögte des Stifts St. Mauritz, die allerdings erst kurz vorher aus ihrer alten Heimat im nördlichen Harzvorland nach Westfalen gekommen waren. Es muß angenommen werden, daß auch diese Parteigänger des Kaisers ihren Besitz auf ehemals billingischen Gütern aufbauten. Ein Teil der ihnen vom Kaiser zugewiesenen Güter fiel nun St. Mauritz zu.

Spätere Erwerbungen hielten sich ihrem Umfang nach in Grenzen. Nur in wenigen Fällen läßt sich ihre Herkunft quellenmäßig nachweisen. Viel größer waren die schon früh einsetzenden Verluste. Vor allem entfernter liegende Güter gingen durch Entfremdung der Lehensträger oder Nachlässigkeit des Stiftspropstes verloren. Schon um 1300 war der Besitzstand erheblich geschrumpft. In der Neuzeit setzte sich diese Entwicklung fort. Soweit sich feststellen läßt, befanden sich zahlreiche ehemalige Lehen im 18. Jahrhundert in den Händen adeliger Familien, waren also entfremdet, in einigen Fällen auch verkauft worden.

Die Verwaltung der Stiftsgüter erfolgte bis zum Jahre 1170 gemeinsam durch Propst und Kapitel. Erst nach der in diesem Jahre vorgenommenen Errichtung der Dechanei wurde das Propsteigut von der *mensa capitularis* getrennt, deren Verwaltung der Bursar übernahm, um daraus die Präsentien an die Kanoniker zu entrichten, während der Propst die Präbenden befriedigte (CTW S. 125 f.; BR S. 82). Die Verwaltung der Meßkorneinkünfte besorgte ein Obödientiar: *Hec annona per obedientiarium ministrabitur, residua pars cedit in usus suos* (CTW S. 125).

Um 1300 besaß das Stift noch 36 Fron- oder Oberhöfe und 69 Hufen (BR S. 63). Die Einkünfte beliefen sich zu dieser Zeit in Geld auf 32 Mark (*talenta*)

vier Pfennige (*denarii*), wozu 200 Pfennige für Wein bzw. Weinfuhren kamen. Die Natureinkünfte betragen 501 Malter Korn, 14 Wagen Wein, 190 Hühner, 550 Eier, 20 Gänse, 42 Widder, 25 Schweine, zwei Malter acht Scheffel Erbsen und 120 Fuhren Holz (BR S. 81). Nicht mitgerechnet sind die verhältnismäßig hohen Einkünfte aus den sogenannten ungewissen Gefällen (Gewinngeldern, Sterbfällen usw.) der Eigenhörigen.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts, unter Propst Gottfried von Holthausen (1313–1323), geriet das Stift in ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten, wie der Verkauf einer Rente am 15. Mai 1315 offenbart. Der Kaplan Johannes *de nova domo* zu St. Marien Überwasser kaufte vom Stift eine Rente von jährlich zwei Mark für 22 Mark münsterischer Pfennige unter der Auflage, daß der Kaplan berechtigt sei, bei Nichtzahlung der Rente *apud iudeos sub nostro domno et interesse* Geld aufzunehmen (BR S. 115 f. Nr. 13). Schon der umgerechnet hohe Zinssatz von 9%, den der Kaplan fordern konnte, läßt auf eine ungewöhnliche Notlage des Stiftes schließen. Verschärfend trat die Drohung mit Wucherzinsen der Juden hinzu.

Welche Ursachen zu der kurz nach den Bemühungen Propst Alexanders von Lüdinghausen um eine Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Stifts eintretenden Notlage führten, läßt sich nicht erkennen. Wahrscheinlich trugen äußere Faktoren daran die Schuld, wie der ohne Datum genannte Einfall des Grafen von der Mark, der zur weitgehenden Zerstörung der Stiftsimmunität beigetragen hatte. Auch die Ernennung des Thesaurars des Alten Doms zum päpstlichen Konservator von St. Mauritz, der am 30. August 1316 den Scholaster von St. Martini mit der Wahrnehmung dieses Amtes beauftragte (BR S. 116 Nr. 14 f. S. 96 f.), deutet auf eine besonders prekäre Lage des Kollegiatstiftes hin. Allein die umstrittene Ernennung Gottfrieds von Holthausen zum Propst kann nicht der Grund dafür gewesen sein.

Die Güterverwaltung von St. Mauritz war im wesentlichen auf der Villikationsverfassung aufgebaut, *quod olim in omnium ecclesiarum villicationibus observabitur per totam diocesisin* (CTW S. 179 Anm. b). Die Villikationen wurden auf Lebenszeit an die Schulden oder *villici* vergeben. Als Rechtsgrundlage diente das Recht des bischöflichen Hofes Lohn (*Loen*, heute Stadtlohn). Die Schulden mußten nicht edelfreien oder ritterbürtigen Standes sein, waren es aber fast immer, da die Vergabep Praxis der Villikationen der ritterlichen Sphäre des Lehenwesens nahelag. Sie begünstigte geradezu das Eindringen der Ministerialen, von Bernhard Tegeder *rutheri* genannt, in die stiftische Güterverwaltung, zumal seit dem Ausscheiden der Edelvögte von Steinfurt. Die als Schulden oder Amtmänner bezeichneten Angehörigen des Ritterstandes trugen als Besitzer der Villikationen den ständischen Gegensatz zwischen ihnen und den bäuerlichen Hintersassen in das Gutswesen hinein und verschärfen die damit

erzeugten Konflikte. Der genannte Scholaster beklagte die Entwicklung angesichts zunehmender Übergriffe der *rutheri* zu Lasten der Bauern, nahm aber andererseits scharf Stellung gegen bäuerliche Proteste, die er als unberechenbare Gefahr für die Kirche einschätzte. Seine Sympathie galt offensichtlich dem edelfreien Adel, der sich bedauerlicherweise mit den Edelherrn von Steinfurt aus der Stiftsvogtei der Verantwortung entzogen hatte. An ihre Stelle waren die eigennützigen *rutheri* getreten, denen die nicht weniger gefährlichen Bauern gegenüberstanden. Der alte Adel, so klagte der Scholaster, habe der Kirche niemals Schaden zugefügt, was freilich auch eine vergoldete Erinnerung an vergangene Zeiten darstellte.

Bestimmte Güterkomplexe wurden als Obödienzen einzelnen Kanonikern anvertraut. Zwar flossen die Erträge nominell in die gemeinsame Kapitelskasse, doch durfte der Obödientiar als Entschädigung für seine Mühen einen Teil davon für sich behalten. Das älteste Zeugnis für eine solche Obödienz – es handelte sich um *Spinelo* – stammt aus dem Jahre 1175 (CTW S. 117; BR S. 27). Unklare Abgrenzungen, wieweit der Eigenanteil des Obödientiaris ging, führten zu Unzuträglichkeiten. Es schien deshalb geraten, später die Institution der Obödienzen ganz abzuschaffen.

Seit dem 14. Jahrhundert stieg der Anteil der Rentenkäufe im Wirtschaftsleben des Stiftes erheblich an. Wie allgemein nahm die Bedeutung der Naturalwirtschaft demgegenüber ab, wenn sie auch weiterhin bis zur Aufhebung von St. Mauritz niemals ganz aufhörte, ja stets das Rückgrat der Einkünfte blieb.

Zu den Quellen der Besitzgeschichte vgl. S. 2–5.

Die fürstbischöflich münsterische Eigentumsordnung vom 10. Mai 1770, verbessert durch die Erbpachtordnung vom 21. September 1783, zielte auf die Abschaffung der bäuerlichen Hörigkeit, kam aber vor der Aufhebung des Fürstbistums nicht mehr zur vollen Ausführung. Betroffen waren innerhalb der Grundherrschaft des Stifts St. Mauritz 155 Haushaltungen (SpezOrgKom 146 Bl. 29^v f.).

Innerhalb des Kirchspiels St. Mauritz lagen 1802 zwei große Güter, 23 Höfe (Erben), 13 Kotten, 91 Kämpfe, 39 Ackerstücke, zehn Wiesen, 41 Gärten und sechs Büsche. Soweit die Stücke nicht in Erbpacht vergeben waren, standen sie zur Zeitpacht. Kein einziges der Grundstücke war vermessen (ebd. Bl. 27). Der preußische Kommissar von Beughem urteilte damals über die *unbedingte disposition* des Kapitels bezüglich der Vergabe der Güter, daß diese *in mancher rücksicht den stiftlichen fonds nachtheilig* sei und einer *oberaufsichtlichen leitung* des Staates bedürfe (ebd. Bl. 16^v).

Die Gesamteinnahmen des Stifts beliefen sich im Jahre 1802 auf folgende Summen:

beständige Gefälle	1368	12	10
unbeständige Gefälle	5046	20	2
ungemessene Dienste	93	18	—
Arrende	5666	1	6
Emsdetter Mühle	282	4	—
Zeit- und Pachtgelder	1378	20	3
Gerichtsgefälle	23	3	1
Summe	13859	11	—

In französischer Zeit wurde ein großer Teil der Einzelländereien zugunsten der *Caisse d'amortissement* veräußert (Akten: KsFrankreich). Die Aufhebung der erbpachtlichen Bindungen und der Hörigkeit der Kolonen erfolgte erst unter preußischer Verwaltung (Akten: Reg. Münster, Domänenregistratur).

Mit voller Berechtigung bemängelte der preußische Kriegs- und Domänenrat von Beughem bei der Aufnahme der Vermögensverhältnisse des Stifts die Unübersichtlichkeit der verschiedenen Fonds und Kassen. Die Gründe für die Bezüge waren nicht erkennbar. *An Erhöhung und Verbesserung der Revenuen hat die hierarchische Bestreitung ... wenig gedacht.* Er schlug vor, einen *corpus praebendarum* zu bilden und einen Grundfonds, in den alle Dotationen und Schenkungen einfließen (SpezOrgKom 146 Bl. 23 ff.).

Die Hauptkasse des Stifts war die Kellnereikasse. Einer der Kanoniker verwaltete das Amt auf Lebenszeit. Die Güter in der Grafschaft Ravensberg verwaltete der preußische Kammerrat von Consbruch. Als Rechtsbeistand diente der Syndikus Gräver. Cobbinghof und Enniger unterstanden dem Vogt Vennepöhler. Auch der Jäger Anton Heese war mit Verwaltungsaufgaben betraut. Alle arbeiteten auf Gehalt.

Die Bursenkasse vereinigte in sich die Kanonikalkasse, die Kasse der vonder-Tinnenschen Stiftung und die Vikariatskasse; alle rechneten aber gesondert ab. Die *Tinnensche Heredität* diente hauptsächlich zur Verbesserung der Präbenden. Sie unterstand dem Sekretär Hüger als Rendant, der dafür 3% der Einkünfte behielt. Die Provisionskasse wurde ausschließlich aus Nachjahren vakanter Präbenden gespeist. Die vorrätigen Gelder dienten zur Deckung von Prozeßkosten und vermischter Ausgaben. Selbstverständlich führten auch die Propstei, die Thesaurarie und die Scholasterei getrennte Kassen.

§ 53. Alte Villikationen

Bösterling-Röttgermann S. 82–95

Den größten Teil der Propsteieinkünfte, aus denen die Präbendalbezüge bestritten wurden, machten die zum Altbesitz des Stiftes zählenden Villikationen aus: *Proventus et pensiones ecclesie s. Mauricii pro ut nunc ... pro administratione prebendarum aliquot et multos annos solvi sunt consuete* (CTW S. 127). Diese Villikationen wurden gewohnheitsgemäß auf Lebenszeit des Empfängers an ritterbürtige Schulden oder *villici* vergeben. Der Tod eines Schulden mußte von dem Erben, der die Nachfolge antreten wollte, innerhalb eines Monats dem Propst angezeigt werden, wollte er nicht sein Nachfolgerecht aufs Spiel setzen. Wurden Klagen gegen einen Schulden vorgebracht, erging dreimal eine Ladung an ihn, sich vor dem Propst zu rechtfertigen. Erschien er nicht, wurde er wegen begangener *unbulde* aus seinem Amt verwiesen, jedoch suchte man normalerweise nach einem Vergleich (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 54).

Den *villici* standen besondere Güter zu eigenem Gebrauch zu, die *scocop* genannt wurden. Von den zur Villikation gehörigen Hufen erhielten die Schulden die Hälfte der Einkünfte. Empfang der Schulte den Ritterschlag oder heiratete eine seiner Töchter, durfte er mit Erlaubnis des Propstes von den Hintersassen eine *exactio moderata* fordern. Sterbfälle teilte er dem Cellerar mit. Alle *loswynner vel enlucke lude* standen unter seiner Aufsicht und entrichteten ihm die jährlichen *tynspennyng*e. Bei Neuverpachtungen standen dem Cellerar zwölf Pfennige zu. Von wüsten Erben gab der Cellerar dem Schulden den sogenannten *hoffdenst* in Höhe von zwölf Pfennigen, 18 Pfennigen oder zwei Schillingen. Wenn am Refectoriumsdienst aus der *curia Brockhof* etwas fehlte, zeigte der Cellerar den Mangel dem Schulden an. Zur Strafe mußte der Besitzer der *curia* ein Talent zahlen, wovon eine Hälfte dem Propst, die andere Hälfte dem *villicus* zustand (ebd. Bl. 54f.).

Welche Villikationen dem Stift bereits bei der Gründung zugewiesen wurden und welche später hinzukamen, läßt sich nicht feststellen. Das etwa 100 Jahre später angelegte Heberegister nennt die Villikationen *Walstede, Ezeckinck, Oldenborch, Godekinch, Asbeke, Enniger, Herderinch, Bovincklo, Noirtwic, Wintertwic, Lenzinghusen* und *Koningsbruggen* (BR S. 42f.).

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts geriet die stiftische Güterverwaltung in einen ernsten Konflikt. Dechant und Kapitel drängten auf stärkere Beteiligung auch bei der Vergabe der Villikationen (vgl. unter *Camperdesbeke*). Gleichzeitig deutete sich eine Veränderung in der Rechtsstellung der *villici* an. In mehreren Villikationen bürgerte sich die neue Bezeichnung des Besitzers als *officiatus* oder *amtman* ein. Tegeder verstand darunter nach eigener Angabe, daß damit ein *villicus iuratus* gemeint sei. Damit näherte sich das Villikations-

wesen rechtlich dem im Vordringen begriffenen Lehnswesen, wenn auch die *villici* unter ihrem neuen Titel praktisch bei ihrer bisherigen Verhaltensweise verharreten. Als der Stiftspropst im Jahre 1278 den *officiatus* von Cobbinghof mit den *Twyntegerden* und den Äckern *by den weghe* belehnte, tat er das mit der Begründung, diese besser gegen Übergriffe der Vögte schützen zu können. Doch sollte damit die bisherige *pensio de dicta curte Cobbinck* an das Stift nicht vermindert werden (WestfUB 3 S. 549 Nr. 1057). Andererseits fühlte sich der Knappe *dictus Nagel* keineswegs gehindert, die von ihm besessene Villikation *Glusinchem* ohne Erlaubnis des Propstes von St. Mauritz den Johannitern zu Herford zu verkaufen (ebd. S. 732f. Nr. 1405). Sein Verhalten war sogar typisch für die Amtsführung der damaligen *villici* oder *officiati*. Ihre Eigenmächtigkeiten nahmen überhand. Tegeder beklagte die Verhältnisse mit den Worten: *Soe hundesvotte werden se!* (ebd. S. 581 Nr. 1110 Anm. 4). Schuld an der unliebsamen Entwicklung trugen freilich nicht allein die Schulden oder Amtsmänner. Zum nicht geringen Teil ermunterte auch die Nachlässigkeit der Propste die *villici* zu Eigenmächtigkeiten, und schließlich trug die Villikationsverfassung die Wurzel des Übels in sich, indem sie mit der Erblichkeit der Villikationen der Gutsherrschaft allzu enge Grenzen setzte (BR S. 92).

Im 14. Jahrhundert versuchte das Stift, die Konsequenz aus den Mißständen zu ziehen, indem es eine Reform der Güterverwaltung einleitete. Nach Möglichkeit wurden Güter, die räumlich dem Stift näherlagen, aus Villikationen herausgelöst und zu Kapitelsgut erklärt. Diese nun meist als Lehen vergebenen Güter entrichteten ihre Abgaben unmittelbar an die *mensa capitularis*, aus der die Präsentien bestritten wurden. Der Propst wirkte nur noch als Schirmherr über diese Güter und mußte überdies hinnehmen, daß er zur Vergabe der seiner *mensa* verbleibenden Güter nunmehr auch die Zustimmung von Dechant und Kapitel benötigte. Trotzdem setzt es in Erstaunen, daß das schon im späten Mittelalter nicht mehr den wirtschaftlichen Gegebenheiten gewachsene Villikationswesen teilweise bis in das 18. Jahrhundert in der Mauritzer Güterverwaltung überlebte.

Lenzinghausen

Hömberg Albert K., Die Entstehung der Gemeinde Lenzinghausen (Über 900 Jahre Lenzinghausen. 1956 S. 11–14)

Engel Gustav und Gustav Griese, Dorf, Amt und Bauerschaft Lenzinghausen (ebd. S. 15–30)

Griese Gustav, Die Höfe und Kotten der Hausgenossen im Amte Lenzinghausen (ebd. S. 39–70)

Die große Villikation des Stifts St. Mauritz lag außerhalb des Bistums Münster im Hochstift Osnabrück und in der späteren Grafschaft Ravensberg. Sie ging auf eine Schenkung Kaiser Heinrichs IV. (1056–1106) an seinen Kanzler

und Bischof von Münster, Friedrich von Wettin (1064–1084), seinen *cognatus*, zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammte der Besitz des Reiches an dieser Stelle aus beschlagnahmten sächsischen Gütern. Möglicherweise waren sie sogar ein Teil des gerade in dieser Gegend besonders begüterten widukindischen Geschlechtes. Wegen ihrer hohen Bedeutung für die wirtschaftliche Fundierung des Stiftes wurde die Villikation als *dexter oculus sancti Mauricii* bezeichnet und mit zahlreichen Privilegien ausgestattet (CTW S. 133). Stets mit Lenzinghausen in Personalunion verbunden war das Amt Königsbrück im Osnabrücker Kirchspiel Neuenkirchen bei Melle.

Der Name der Villikation wird von einem Besitzer *Lanzo* abgeleitet, der, wie richtig beobachtet worden ist, einen wahrscheinlich fränkischen Namen trägt, da im altsächsischen die Entsprechung *Lanto* lauten müßte (Engel-Griese S. 18). Vielleicht war *Lanzo* zur Zeit Karls d. Gr. zur Verwaltung der beschlagnahmten sächsischen Güter eingesetzt worden.

Zur *curia Lanzinhusen* gehörten um 1175 19 Hufen: *Thietar*, der zwei Schilling acht Pfennige gab, *Willehelm* zehn Scheffel Roggen und acht Pfennige, *Gerhard* zwei Schilling acht Pfennige, *Sicco* zwölf Scheffel Hafer, sieben Scheffel Roggen und acht Pfennige, *Maccho* wie vor, *Asikho* fünf Scheffel Roggen, zwölf Scheffel Hafer und acht Pfennige, *Wennekin* zwölf Scheffel Hafer und sieben Scheffel Roggen, *Hilliko* wie vor, *Tiezo* ebenso, *Werin* und *Aliko* je einen Schilling, *Hoyco* und *Gerhardus* je einen Schilling und acht Pfennige. Fünf Hufen lagen damals wüst *sine labore cultoris*. Von den ersten beiden sollten *cum solveret*, sieben Scheffel Roggen, zwölf Scheffel Hafer und acht Pfennige entrichtet werden, von der dritten Hufe 20 Scheffel Roggen und acht Pfennige, von der vierten acht Pfennige und von der fünften zehn Scheffel Roggen und sechs Pfennige. Die *curia* selber gab zwölf Scheffel Hafer und acht Pfennige (CTW S. 117). Die wiederkehrenden acht Pfennige wurden als Beitrag zu den Kosten der Weinfuhren zum Rhein betrachtet.

Die anfangs zur Villikation Lenzinghausen gehörige Hufe *Glusinchem* wurde 1290 erblich der Johanniterkommende Herford verpachtet und damit praktisch der Villikation entzogen (s. S. 200).

Nach dem um 1300 abgefaßten *Liber Alexandri* gab die *curia* mit den zugehörigen Hufen damals zehn Molt Roggen, 20 Molt Hafer, 24 Widder und zwei Schillinge (ebd. S. 119). Die Widder waren in Kriegszeiten erlassen worden, wurden aber später nicht wieder eingeführt. Dafür gab der Besitzer jährlich acht Schillinge (ebd. S. 143). Hinzu kam der Zehnt in Höhe von zwölf Molt Korn Bielefelder Maßes.

Die Villikation Königsbrück *Kuningsbrugge* entrichtete um 1175 jährlich ein Talent Silber (ebd. S. 117), nach dem *Liber Alexandri* von der *curia* fünf Molt Roggen, von den zugehörigen drei Hufen noch einmal dasselbe (ebd. S. 119). In diesem Amt galt früher zweifellos das münsterische Maß, aber nicht die

mensura annonae Monasteriensis. Tegeder bemerkte dazu: *Est sane res ridiculosa. Solvitur pensio vera et hereditario domino mensura decimali et solvitur decima officiato grandi et magna mensura*. Daraus gehe hervor, daß der Zehnt die ehemalige Pachtsumme darstelle, die aber nun vom *villicus* mit Duldung des Propstes von den Pflichtigen erpreßt, in Bielefeld gesammelt und zum *granarium* des Propstes gebracht werde (ebd. S. 140 u. 142), ohne daß das Kapitel davon den geringsten Nutzen habe.

Jede *curtis* und jede Hufe gaben außerdem jährlich dreieinhalb Mark Bielefelder Münze, ausgenommen *Zoterinchusen*, *Nonzjic* und *Hinckenhorst to Ashüppe*, die drei Mark *pro advocatia* oder *vogtbede* entrichteten. Wenn Mast war, mußte jeder Hof dem *villicus* zwei fette Schweine liefern, wenn der Propst es erlaubte. Je nach Wert und Größe zahlten alle Kotten sechs oder acht Schillinge gemäß einer Anweisung des Propstes, was nach Meinung Bernhard Tegeders *iniqua et nullo modo per prepositum et capitulum amplius sustinenda* war. *Ah, quam tarde ad nos pervenit negligentia prepositorum et villicorum iniquitas et periuria* (CTW S. 140).

Die Gesamteinkünfte der Villikation Lenzinghausen-Königsbrück beliefen sich demnach auf elf Molt fünf Scheffel Roggen Münstermaß, zehn Molt sechs Scheffel Hafer und 21 Schilling vier Pfennig münsterischen Geldes außer der jährlichen *pensio*, die der *villicus* widerrechtlich für sich behielt (ebd. S. 142).

Die hohen Einkünfte, aber auch die entfernte Lage der Villikation reizten die Begehrlichkeit der vom Stift belehnten *villici* und führten im 14. Jahrhundert bereits zu den ersten Konflikten, die sich später fortsetzten.

Am 3. Oktober 1358 belehnte Propst Engelbert Franzois den Ritter Hermann Nagel mit Lenzinghausen und Königsbrück (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 281 ff.), am 13. Februar 1360 dessen Witwe Petronilla namens ihres unmündigen Sohns Herbord unter gleichzeitigem Vergleich mit dem Stift über die strittigen Abgaben, wonach die jährliche Pacht auf drei Mark festgesetzt wurde. Alle übrigen Einkünfte verblieben dem *villicus* (ebd. S. 282^v f.). Die Witwe sowie die Bürgen Hermann und Friedrich de Wendt, Gebrüder, Lippold von Kerssenbrock und Rudolf von Haren, Knappen, gelobten, daß Herbord innerhalb der nächsten zehn Jahre den Lehnseid leisten werde (ebd. Bl. 283 f.), was Herbord am 23. Oktober 1368 auch tat (ebd. Bl. 284 f.).

Am 31. Juli 1396 leistete der Knappe Heinrich von Oer aus der Diözese Köln den Treueid als Lehenträger von Lenzinghausen und Königsbrück (ebd. Bl. 284^v f.), am 19. Oktober 1423 der Knappe Bernhard von Oer, Sohn Heidenreichs (ebd. Bl. 285 f.), am 5. Juli 1451 Johann von dem Bussche, Sohn des verstorbenen Lubbert von dem Bussche (ebd. Bl. 285^v f.), am 8. Oktober 1476 Johann von dem Bussche (ebd. Bl. 286^v).

Am 30. Juni 1431 gebot der Dechant von St. Martini, Richter und Conservator des Klerus im Bistum Münster, den Pfarrern zu Neuenkirchen, *Rimeslo*,

Woldenbrugge, Wetter, Spenge und *Jolenberghe* (!) in der Diözese Osnabrück, alle Besitzer von Höfen, Hufen usw. der *curtis* *tor Konyncbruggen*, *Hennekens*, *Jobanninck*, *Hunenbove*, *des Langhen hove*, *Helinchs hove to Zuttarp*, *Noltenhove*, *Weringhes*, *Bennich*, *Hennekenhove*, *Ditmarinc tho Berninchove*, *Ditmarinchove to Raterinctorpe*, *Moltenhove* (Noltenhove?) *to Wevelinctorpe*, *Horstemanshove to Wevelinctorpe*, sowie der *curtis* *to Lenzinchusen*, *des Konyngeshove*, *Niemanshove*, *Hermans hove to Zoterinchusen*, *Abekenhove*, *Overdijc*, *Hennekenshove to Affhuppe*, *Noltenhove to Affhuppe*, *Hinkenbove to Affhuppe*, *Cordeshove to Nenzick*, *Overbenekenhove*, *Hinkenbove to Hemyncholte*, *des Nederbenekenhove to Hemyncholte* und *Hennekenhove to Hemyncholte*, dem Propst *Johannes Hellinch* oder dem Cellerar *Johannes Maseman* wegen der Einkünfte und Gefälle aus ihren Gütern bei Strafe der Exkommunikation Genußtuung zu leisten sowie die Schuldigen für die infolge der Kriege erfolgten Übergriffe auf geistliche Güter zur Rechenschaft zu ziehen. Insetiert wird ein päpstliches Mandat vom 5. April (*nonis Aprilis pontificatus anno XV.*¹⁾) (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 567–569^v).

Lutgerus Bekezette, Pfarrer in *Woldenbrugge*, bestätigte am 8. Juli d.J. die Ausführung des Mandats gegen *Nolten Dethmarinc in Barinctorpe*, der Pleban von Neuenkirchen wie vor gegen *Hinke Johanninc Hinkenbove*, *des Langen hove*, *Helmyncheshove to Suttorpe* am selben Tage; *Gerhard Worm*, Kaplan zu Spenge, wie vor gegen die *villicos* *in Lenzinchusen*, *Johann Konync*, *de Niemansche*, *Her(mann) to Zoterinchusen gen. Averdick*, *Johann to Affhuppe*, *Nolten* ebd. und *Henricus* ebd. am selben Tage; *Gerhard*, Pleban zu *Jolenbeke* in der Diözese Paderborn, wie vor gegen *Conrad Nunnensinc*, *den Overbeken to Hemyncholte*, *den Nederenbeneken to Hemincholte*, *Gerhard tor Hoven*, *der Hennekenhove to Hemincholte* bebaut; der Pleban zu *Werter* wie vor gegen *Detmarinch to Rotincdorpe*, *Nolte to Wyvelinctorpe*, *Horstam to Wevelinctorpe* am 10. Juli d.J. (ebd.).

Die Knappen Ludeke Nagel und seine Söhne Johann und Ludeke übertrugen am 5. Juni 1464 vor dem Richter Werneke Lodeweges gen. Düvel zu Warendorf dem Stift St. Maurit die Hufe *Tidemansbus Reininck to Werincktorpe*, das jährlich sieben Molt Korn Osnabrücker Maßes und zwei Schweine entrichtete, gelegen im Osnabrücker Kirchspiel Buer, und erhielten dafür im Tausch *des Langen guet* und *Johanninck to Hunenbove* zu Königsbrück im Osnabrücker Kirchspiel Neuenkirchen (ebd. Bl. 280^vf.). Am selben Tage wurde Johann von dem Bussche, Sohn Lubberts, mit den beiden Hufen als Teil der Villikation Königsbrück belehnt und gelobte, die Pacht rechtzeitig zu entrichten (ebd. Bl. 286f.).

Am 12. März 1471 bestätigten vor dem Gografen des Herrn von dem Berge, *Cord Peper gen. Gobelinc*, die Hörigen *Henneke Reyninck tho Marckinctorpe*

¹⁾ Die Datierung der päpstlichen Bulle ist nicht korrekt. Keiner der infragekommenden Päpste regierte die angegebenen 15 Jahre. Wahrscheinlich ist Martin V. gemeint, 12. Regierungsjahr (1430).

und *Gerke de Solte to Werinctorpe* im Kirchspiel Buer, Diözese Osnabrück, daß das Erbe, auf dem sie sitzen, zum Amt Lenzinghausen gehöre und an Pacht 28 Scheffel Roggen Münstermaß gebe, verbessert durch vier Scheffel Roggen, die *Langinck*, *Johanninck* und *Huininck* geben, *Langinck* außerdem zwölf Pfg. *Johanninck* 18 Pfg. und *Huininck* zwölf Pfg. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 598 f.).

Am 6. Oktober 1477 vermittelten der Osnabrücker Dompropst Johann von Raesfeld, der münsterische Domdechant Hermann von Langen und der Osnabrücker Bürgermeister Erwin Ertman einen Streit Johanns von dem Bussche mit dem Stift St. Mauritz. Demgemäß durfte Johann die Villikation Lenzinghausen-Königsbrück auf Lebenszeit behalten, mußte aber versprechen, alle ungewissen Gefälle von den Hörigen im Verhältnis von eins zu zwei zu teilen und einen Teil davon dem Propst zu entrichten. Bereits entfremdete Teile der Villikation sollte er zurückgewinnen (ebd. Bl. 280 f.).

Doch nahm der Streit damit kein Ende. Am 23. Mai 1481 gebot Papst Sixtus IV. dem Dechanten am Alten Dom und dem Offizial zu Münster, die Klagen Propst Hermanns von Langen über Johann von dem Bussche zu untersuchen (ebd. Bl. 262*). Johannes Romer, Dechant am Alten Dom, legte daraufhin auf alle Güter der Villikation Lenzinghausen einen Arrest. Betroffen waren laut Mandat vom 10. Dezember 1482 *Helmicus Zuttorpe*, *Bockstruck*, *Wÿschman*, *de Lutker*, *Welman*, *de Greve to Nienkercken*, *Wÿntman*, *Helman to Zuttorpe*, *Hermann Dethmarinck*, *Hermann to Manter*, *Overman to Barnyncktorpe*, *Bernard Everdinck to Barnyncktorpe*, *Syveke to Godinchusen*, *de Rynckershove*, *de schulde to Lensinchusen*, *Nieman*, *Ludolf to Afshuppe*, *Gereke to Afshuppe*, *Aver Gereke to Afshuppe*, *Dideman to Zotterinchusen*, *de Konnyneck*, *Overdijck*, *de Syde*, *de Spickershove*, *Bobencamp*, *Wynckelhagen*, *Hulsman*, *Sickeman*, *Heitmen gen. Heytbrinck*, *dat Nagelsbolt*, *Hermann Nunnewyck*, *Herman tor Hove*, *de Lange Hermann to Hemyncholte*, *de Korte Herman to Hemyncholte*, *Henneke Buschman*, *Hervorder Holt*, *Krevet*, *Ellersyck*, *Deythmerinck*, *Bernard Wevelyncktorpe*, *Brunckhorst*, *Havickhorst*, *Hinricus Esselman*, *de Scheper*, *Zorhagen*, *Gysselman*, *Borchstede*, *Ellerbeke*, *Nolte to Wernyncktorpe*, *Hermann Boven to Glosingen*, die Zehnten zu Lenzinghausen, zu *Hemyncholte* und zu *Nienhagen* grob und schmal sowie alle Güter des Knappen Johann von dem Bussche bei Strafe der Exkommunikation und 2000 rh. Goldgulden Buße. Der Propst von St. Mauritz wurde in Besitz der beschlagnahmten Güter gesetzt, was der Notar Lubertus Wantscherer bestätigte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 273–275).

In diesem Zusammenhang erhob der Propst von St. Mauritz vor dem Xantener Kanoniker Johannes Moer als päpstlichem Richter in dieser Sache Klage über den Villicus. Er gab an, daß Lubbert von dem Bussche, Vater des jetzigen Lehenträgers, seiner Zeit vom Propst Heinrich Franzois unter der Bedingung belehnt worden sei, die entfremdeten Teile wieder beizubringen. Da er diese Auflage nicht erfüllte, sei die Belehnung seines Sohnes abgelehnt worden, dann aber erfolgt, indem die genannte Pflicht noch einmal erneuert wurde.

Auch diesmal erfolgte nichts. Von den zur Villikation gehörigen 80 Feuerstätten seien kaum 46 wiedergefunden worden. 18 Hufen – *Sorbagen, Haminchorst, Esselman, Gyselman, Borstede, Winckelbage, Hulsman, Scheper, Ellersyck, Hermann, Vernholt, Krevet, Ludeke to Posynckhusen, Overman to Baryncktorpe, Bernhard Sierynck to Barnincktorpe, Herman to Manter, Syveken to Godynckhusen, Ellerbecke to Hagell* – würden von Johann von dem Bussche als sein freies Eigentum ausgegeben. Außerdem habe er *Ludoph to Podinckhusen, Overman to Bernynckhusen, Bernhard Everinck to Bernincktorpe* und *Syveken to Godynckhusen* verpfändet, viele Sterbfallgelder für sich behalten, Ländereien verkauft oder verpfändet, Schweine veräußert und die Abgaben der Hörigen erhöht. Insgesamt sei ein Schaden von mehr als 2000 rh. Goldgulden entstanden (ebd. Bl. 262–269^v).

Der Klage wurde ein Verzeichnis der Güter beigefügt, die Johann von dem Bussche und sein Vater widerrechtlich verkauft oder verpfändet hatten (ebd. Bl. 269^v f.). Das päpstliche Mandat wurde am 2. Januar 1483 frühmorgens in der Pfarrkirche von Neuenkirchen im Bistum Osnabrück, in Riemsloh um acht Uhr, in Hoyel zwischen neun und zehn, in Waldenbrücke um elf Uhr, in Spenge um ein Uhr nachmittags, in Jöllenbeck um zwei und in Werther um vier Uhr durch den Notar Heinrich Lambertinck, *clericus Paderbornensis diocesis*, verkündet (ebd. Bl. 275).

Wie in der Zeit gewöhnlich, endete der Streit am 29. November 1488 mit einem Vergleich, den der Osnabrücker Domdechant Johannes Stael vermittelt hatte. Auf seiner Nichteinhaltung ruhte eine Strafe von 500 rh. Goldgulden. Beide Seiten versprachen, den früher vom Osnabrücker Dompropst Johann von Raesfeld und dem münsterischen Domdechanten Hermann von Langen vermittelten Vertrag einzuhalten. Der Abschluß erfolgte in Greven in Gegenwart ungewöhnlich vieler und hochgestellter Zeugen. Anwesend war Simon von der Borch, Bischof zu Reval, Heinrich Ledebur, *magister* Rudolf von Langen, Domherren, letzter auch Propst am Alten Dom, Gerhard de Lede, Domthesaurar zu Osnabrück, Ludolf von dem Bussche, Sohn Johanns, Domherr zu Paderborn, Bernhard Mumme, Dechant zu St. Ludgeri, Johannes Lubbeke, Domvikar zu Münster, Hermann von Keppel Dr. iur. utr., Ludolf Nagel und Dietrich von der Borch, Knappen des Bistums Münster bzw. Paderborn, sowie die Notare *Johannes Listige, clericus Monasteriensis*, und *Johannes Fabri de Meppis, clericus Osnabrugensis diocesis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 278–279^v).

Wahrscheinlich in diesem Zusammenhang entstand eine Liste der zum Amt Lenzinghausen-Königsbrück gehörigen Kottenstätten. Die Liste nennt mit den in Klammer gesetzten Abgaben: *Borchstede* (3 Mark, 1 Schwein), *Ghiselman* (wie vor), *Zudhage* (wie vor), *de Scheper* (1 Mark, 3 Schilling für 1 Schwein), *Havichorst von Twenhoven* (2 Mark, 2 Schweine), *Hervorderholt* (8 Schilling, 1 Schwein), *Cord Ellersyck* (6 Scheffel Roggen, 18 Scheffel Hafer Herforder Maßes, 1 Schwein), *Henke Krevet* (1 Mark, 1 Schwein), *Ellerbeck to Hoyle*

(2 Schweine), *Syveken to Godinchusen* (1 Schwein), *Bernd to Bernyncktorpe* (2 Schweine), *Henke Overman* (wie vor), *Henke to Mantar* (1 Schwein), *de Luteker* (1 Mark, 1 Schwein), *Bernd Wjntender* (1 Schwein), *Twelleman* (wie vor), *Wisselman* (8 Schilling, 1 Schwein), *Boeckstruc de neder* (18 Schilling, 1 Schwein), *Overboeckstrucker* (3 Schilling, 1 Schwein), *Cord Hemeker to Dorenberge* (ohne Angabe), *Ludeke Helmich to Podinchusen* (1 Schwein), *Abeke Zijckman* (1 Mark, 1 Schwein, 3 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer Herforder Maßes), *Bernd Bobbencamp* (2 Molt Hafer Herforder Maßes, 2 Mark, 1 Schwein), *Hulsman* (1 Mark, 1 Schwein), *Herman to Lenzinghusen* (1 Mark), *Wynkelhagenhove* (3 Mark, 1 Schwein), *Vogethenne to Hetbrink* (8 Schilling), *Spikerhove* (1 Mark).

Item hyr enbaven sint afgekomen by der van Bussche tijden by 15 busen: de schulde to Lenzinghusen (18 Scheffel Roggen, 30 Scheffel Hafer Bielefelder Maßes), *Bernd to Wenekincktorpe* (7 Molt Korn wie vor, 1 Mark, 1 Schwein), *Henke to Wenekincktorpe* (4 Molt Korn wie vor), *Brun Horstman* (3½ Molt Korn wie vor, 10 Schilling), *Helleman to Zuttorpe* (4 Molt Korn Osnabrücker Maßes), die Zehnten zu Lenzinghausen (11 Molt Korn Herforder Maßes), Königsbrück (9½ Molt Korn Osnabrücker Maßes) und *Hemyncholte* (11 Molt Herforder Maßes) sowie *in den Nyenbagen*, den Sweder von den Bussche in Besitz hatte, der dafür 9, 10 oder 11 Molt Korn Herforder Maßes gab und von 19 Erben je 3½ Mark, von 4 Erben je 4 Mark Bielefelder Geldes hatte. Außerdem gaben ihm die 19 Erben 2 Schweine jährlich. *Henke to Wenekincktorpe* gab für den Hofdienst zwei rh. Goldgulden, *Bernd to Wenincktorpe* ebenso zwei rh. Goldgulden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 276 f.).

Auch später setzte sich der Streit Johanns von dem Bussche mit St. Mauritz fort. Im Verlauf der Auseinandersetzungen trennte der Propst im Jahre 1498 Königsbrück von Lenzinghausen mit der Begründung, niemand könne zwei rechte Augen haben, jedoch blieben alle zugehörigen Hufen und Kotten bei Lenzinghausen. Die Maßnahme erfolgte ohne Mitwirkung des Kapitels. Auf dessen Protest machte der Propst geltend, er habe gehandelt, um weiteren Schaden vom Stift abzuwenden, und bat nachträglich um Zustimmung. Er betonte, daß infolge seines Schrittes Königsbrück freies Eigentum des Kapitels geworden sei und nun mit Zustimmung des Kapitels an einen Lehenträger vergeben werden könne, ohne an das Villikationsrecht gebunden zu sein. Da der Dechant zur Zeit in Rom weilte, stimmte das Kapitel unter Vorbehalt einer späteren Änderung zu (CTW S. 134 f.); vgl. A. L 9 Nr. 1–94.

Unter den Söhnen Johanns, Konrad und Sweder, hielt die Auseinandersetzung an. Am 11. Januar 1531, nach einem erneuten Vergleich, wurde Sweder von dem Bussche mit Lenzinghausen belehnt (ebd. S. 134). Später kam das ursprünglich den Edelleuten von Steinfurt zustehende Lehenrecht über die Villikation Lenzinghausen-Königsbrück an die Familie von Amelunxen. Auch mit dieser Familie geriet das Stift in einen langwierigen Prozeß (St. Mauritz wi-

der Johann von dem Bussche, dann Hermann von Amelunxen: A. L 10 Nr. 1–23; Akten in der Sammlung des Vereins für Geschichte und Landeskunde zu Osnabrück B I 5 e); 15. Juni 1649 Vertrag des Stifts mit dem Amtmann (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 51^v–53); zur späteren Entwicklung des Amtes vgl. Wrede, Gesch. Ortsverz. Osnabrück 1 S. 316).

Zur Villikation Lenzinghausen-Königsbrück gehörten um 1500:

Kirchspiel Jöllenneck

Averhemincholt, 8 Scheffel Roggen *parve mesure* oder 5 Scheffel münsterisch und 8 Pfennige

Nederhemincholt, 6 Scheffel Roggen wie vor oder 3½ Scheffel münsterisch, 12 Scheffel Hafer *parve mesure* oder 7 Scheffel münsterisch und 8 Pfennig

Nonzije to Heminholte wie vor

Buschman to Heminholte, 9 Scheffel Roggen *parve mesure* oder 5 Scheffel münsterisch, 8 Pfennig

tor Hove to Heminholte, 6 Scheffel Roggen *parve mesure* oder 3½ Scheffel münsterisch, 8 Pfennig

casa Ellersije

casa Hervorderholt

casa Creveteserve

Kirchspiel Spenge

curia Lenzinghausen, 15 Scheffel Roggen, 30 Scheffel Hafer Bielefelder Maßes, sammelte die Abgaben der Hufen in Bielefeld, wo der *villicus* seinen Aufwand abzog und den Rest dem *granarius* des Propstes ablieferte. Zur Zeit derer von Oer (um 1400), als der Graf von Tecklenburg die Güter verwüstete, bat Catharina von Oer den Kellner des Stifts St. Mauritz, *ut ex bonis ipsis non ab iurato villico annuam sibi pensionem exigent atque ita ecclesie bona recognoscentur*. Aber später behielt Johann von dem Bussche außer der *annona* wider alles Recht alle Abgaben für sich (CTW S. 188 f.).

Koningshove, 6 Scheffel Roggen *parve mesure* oder 3½ Scheffel münsterisch, 12 Scheffel Roggen bzw. 7 Scheffel münsterisch, 8 Pfennige

Niemanshove wie vor

Overdije wie vor

Zoterinchusen wie vor

Nederafhüppe wie vor

Abeke ton Afhüppe wie vor

casa Hulsman, casa Winkelhage, casa Bobbencamp, casa Borchstede, casa Esselman, casa Giselman, casa Zoerbagen, casa Havichorst

Kirchspiel Werther

Wevelinctorpe Peter 6 Scheffel Roggen *parve mesure* bzw. 3 1/2 Scheffel münsterisch, 12 Scheffel Hafer *parve mesure* bzw. 7 Scheffel münsterisch, 8 Pfennig

Horstemanshove to Roterinctorpe wie vor

Detmarinchove to Roterinctorpe wie vor

Heitman to Lenzinchusen, casa, pro advocatia officiato 1/2 Mark Bielefelder Geldes, St. Mauritz nichts

casa Halffcorte to Lenzinchusen 1/2 Mark, *casa Heitbrinck* 8 Schilling, *casa Sijcmanshove* 1/2 Mark Bielefelder Geldes, *casa Spiekershove in den Korffhagen* 8 Schilling

Kirchspiel Wallenbrück *Woldebrügge*

Detmarinc to Berninctorpe 6 Scheffel Roggen *parve mesure* oder 3 1/2 Scheffel münsterisch, 12 Scheffel Hafer *parve mesure* bzw. 7 Scheffel münsterisch, 8 Pfennig

casa Overman, Averdunc to Berninctorpe casa, casa Manteloe, casa Godekinchues

Kirchspiel Riemsloh *Rymesloe*

Werningeshove to Berninch 6 Scheffel Roggen *parve mesure* bzw. 3 1/2 Scheffel münsterisch, 8 Pfennig

Kirchspiel Hoyel

Ellerbeke ohne Angaben

Kirchspiel Enger

Podinchusen ohne Angaben

Kirchspiel Neuenkirchen (bei Melle)

casa Nederbroickstruick, casa Averbroickstruick, casa Konigsbruggen 5 Molt Roggen *parve mesure* bzw. 35 Scheffel münsterisch, 12 Scheffel Hafer *mesure fratrum sive decimalis* bzw. 7 Scheffel münsterisch, 5 Schilling

Helmigeshove to Zuttorp 1 Molt Roggen bzw. 7 Scheffel münsterisch, 12 Pfennig

Langeshove 18 Scheffel Roggen *parve mesure* bzw. 10 1/2 Scheffel münsterisch, 18 Pfennig

Johanninck wie vor

Hunenhove 12 Scheffel Roggen *parve mesure* bzw. 7 Scheffel münsterisch, 12 Pfennige

Die letzten drei Hufen wurden 1364 an die Familie Nagel abgetreten, wofür zwei Hufen im Kirchspiel Buer eingetauscht wurden, die aber nicht zur Villikation gezogen wurden.

Zum Amt Lenzinghausen gehörten außerdem vier Zehnten:

Lenzinghausen 12 Molt *annona et avene* Bielefelder Maßes

Königsbrück 12 Molt *annona idest siliginis et avene* Osnabrücker Maßes

Heminholte 7 Molt Korn, davon 2 oder 3 Molt Roggen und 5 Molt Hafer *in den Nienhagen* 9, 10 oder 11 Molt Korn Bielefelder Maßes, von Sweder von dem Bussche unter Bruch seines Amtseides verpfändet (CTW S. 141 f.).

Glosinghem

Die Hufe *Glosinghem* im Kirchspiel Enger gehörte ursprünglich zur Villikation Lenzinghausen, wurde aber vor dem 13. August 1290 von dem zu dieser Zeit bereits verstorbenen Knappen NN Nagel dem Komtur und den Fratres des Johanniterhauses in Herford erblich verpachtet. Das Stift St. Mauritiz erhob gegen den rechtswidrigen Akt Einspruch, doch ließ sich nicht mehr erreichen, als daß die Johanniter versprachen, die hergebrachte Pacht von jährlich sieben Scheffel Roggen, 14 Scheffel Hafer münsterischen Maßes sowie 22 Pfennigen pünktlich zu entrichten. Alle Erträge aus Erbgewinnungen, Hörigenwechselln und Sterbfällen sollten zu gleichen Teilen zwischen ihnen und St. Mauritiz geteilt werden (WestfUB 3 S. 733 Nr. 1405; Ms 1 Nr. 69 Bl. 287). Die Hufe schied damit praktisch aus der Villikation aus. Angeblich wurden die von den Johannitern zugesagten Leistungen nicht erbracht (CTW S. 145 f.; Schriftwechsel mit St. Johann in Herford 1538–1549: A. G 9).

Bovingloh

Der im Kirchspiel Hoetmar gelegene Hof erscheint in der ältesten Besitzliste aus der Zeit um 1175: *De Hotnon 1 talentum cuius dimidietas accipitur in annona* (CTW S. 115 u. S. 148). Später wurde die Villikation Bovingloh genannt. Als zugehörige Hufen begegnen um 1300 die *Schukemanshove*, später *Lenverinctorpe* genannt und in der Bauerschaft Lentrup gelegen, *Osthues* und *Delebroet* oder *Stretinc*, später *Stratman*, beide nahe beim Schultenhof, auf dessen Grund um 1050 eine Eigenkirche errichtet worden war (Zuhorn KG 1 S. 77 f.; BR S. 48).

Um 1300 entrichtete die *curia Bovinclo* jährlich sechs Molt Gerste und 15 Pfennige. Die Hufe *Lenverinctorpe* gab zwei Molt Hafer, die beiden anderen

dasselbe wie die *curia* und je fünf Molt Hafer sowie zehn Fuhren Holz (CTW S. 119). Später gab *Delebroet* gen. *Stretinc* zwölf Pfennig und 35 Scheffel Hafer, *Osthues* dasselbe. *Schuckmanshove* entrichtete zwei Schilling (CTW S. 147).

Am 4. November 1346 gelobten die Knappen Lubert Valcke und Rudolf von Borben, daß Bertram, Sohn des verstorbenen Werner von *Wlphem*, ihr *cognatus*, nach Erreichen seiner Volljährigkeit dem Propst von St. Mauritz den Vasalleneid wegen der *curtis Bovinelo*, mit der er zu Schuldenrecht belehnt worden ist, leisten werde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 287 f.). Bertram verzichtete am 11. Juli 1366 zugunsten *Bernds des Swarten* (ebd.), der am 18. d.M. vom Propst mit *Bovinelo* belehnt wurde (ebd. Bl. 287^v f.). Bernd de Swarte starb schon im nächsten Jahr, worauf seine Witwe Berta statt ihres minderjährigen Sohns Riquin belehnt wurde. Sie wie auch ihre Bürgen Heinrich Vincke von Ostensefelde und Conrad Mole versprachen, Riquin werde nach Vollendung des 15. Lebensjahres seinen Lehnseid leisten (ebd. Bl. 288 f.).

Am 6. Oktober 1477 bestätigte Albert Vincke, vom Propst von St. Mauritz mit Bovingloh belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 288^v f.; seine Einkünfte ebd. Bl. 614), am 15. April 1488 Heidenreich Vincke wie vor (ebd. Bl. 289 f.), 1493 der Knappe Ludolf Vincke für jährlich drei Molt sechs Scheffel Gerste Münstermaßes und sechs Schilling (CTW S. 147).

Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts war der Hof Schulte Bovingloh im Kirchspiel Hoetmar, Bauerschaft Mestrup, dem Stift St. Mauritz eigenhörig (Akten 1520–1801: A. B 26; Feldmann S. 418 Nr. 553); Osthues (Akten 1651–1746: A. O 11).

Enniger

Der Haupthof dieser Villikation war das spätere adelige Haus Enniger im gleichnamigen Kirchspiel. Das Amt gehörte zum ältesten Besitz des Stiftes. In der Besitzliste aus der Zeit um 1175 erscheint *De Aningere 1 talentum et 6 malcina bracci et 6 avene*, mit den Hufen *Reinhere 1 malcium bracei et 3 avene et 8 denarios*, *Aedikin 2 malcina bracei et 3 avene et 3 denarios*, *Adger 2 malcia bracei et 9 modios avene et 8 denarios*, *Tiezo 2 malcia bracei et 8 denarios*, *Liuzjko similiter*, *Rikword 12 modios bracei*, *Hameko 3 talenta et 20 pullos et 10 anseres et 100 ova et 21 (denarios?)* (CTW S. 115 u. S. 124).

Auch die Liste im *Liber Alexandri* (um 1300) nennt die *curia Eningere* mit einem Schilling, acht Molt Roggen *per mensuram fratrum*, 6 molt bracei et 6 avene *per mensuram curtis*, 20 Hühnern, zehn Gänsen und 100 Eiern. Zur *curtis* gehörten sechs Hufen:

Brun upper Hete 6 currus, 2 molt brasii

Dickhus 4 currus, 2 molt brasii, 3 molt avene

Henricus de Polingen 2 currus, 20 modios bracci

Arnold de Polingen 2 currus, 1 molt ordeï et 3 avene

Sudorpe 3 currus, 2 molt braccii et 9 modios avene

Bernhart 1 molt braccii (CTW S. 119)

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts war die *curia* mit 8 *molt tritici sue mensure* bzw. acht Molt, acht Scheffel *tritici* Münstermaß, zwölf Scheffel Gerste, 14 Scheffel Hafer, 41 Schilling, 20 Hühnern, zehn Gänsen und 100 Eiern belastet (ebd. S. 148). Die zugehörigen sechs Hufen nannten sich

Dickhus *Dijkhuus* im Kirchspiel Enniger, zwölf Scheffel Gerste Münstermaß, 21 Scheffel Hafer, 20 Pfennig

Zutorp parvum ebd. sieben Scheffel Gerste

Hagedorn to Zutorpe ebd., früher *Bernhart*, 21 Scheffel Gerste, ein Molt Hafer, 20 Pfennig

Heideman ebd. 21 Scheffel Gerste, sieben Scheffel Hafer, 14 Pfennig

die *mansio Kemenade et agri Starkeland* waren vorübergehend aus Nachlässigkeit des Propstes und des Kellners nicht berechnet worden

Polingen im Kirchspiel Vorhelm sechs Scheffel Gerste, 21 Scheffel Hafer, 20 Pfennige

alter mansum to Polingen ebd., später *Wesseling* 18 Scheffel Gerste, sieben Scheffel Hafer, 14 Pfennig

Die Pfarrkirche in Enniger, dem hl. Mauritius geweiht, war als Eigenkirche auf dem Grund des Schultenhofs entstanden. Das Patronat stand dem Propst von St. Mauritz zu, doch übertrug Propst Hermann das Kollationsrecht im Jahre 1192 dem Stiftsdechanten. Der zwischen Propst Erdag (1201–1232) und dem Dechanten darüber entstandene Streit wurde von Bischof Ludolf dahingehend geschlichtet, daß die anstehende Kollation dem Propst, alle späteren Kollationen aber dem Dechanten zustehen sollten (Darpe, Pröpste S. 148).

Unter Propst Heinrich von Solms (1376–1409) wurde die Villikation Enniger vorübergehend aus dem Villikationsrecht herausgenommen. Der *villicus Themo* setzte rechtswidrig den Kolon ab und bearbeitete, angeblich mit Duldung des Propstes, den Hof selber (CTW S. 149).

Zur Geschichte der Villikation sind folgende Daten bekannt:

Im Jahre 1205 tritt ein *Bertoldus de Ennynger* als Zeuge auf, bei dem es sich wahrscheinlich um den damaligen *villicus* handelt (WestfUB 3 S. 20 Nr. 33).

Im Jahre 1327 verkaufte der Ritter Wulfhard von Walegarden dem Propst Friedrich von Bicken die Vogtei und die Schultenrechte über die Höfe Hagedorn und Levoldeshove im Kirchspiel Enniger (CTW S. 149 Anm. 1).

Am 22. Oktober 1339 verkauften Gottschalk von Walegarden sowie seine Kinder Wulfhard, Johannes und Aleidis dem Pleban Everhard zu Enniger das *Drehus* neben der *dos* in Enniger für sechs Mark weniger drei Schillinge, wofür sich Gottschalks Bruder Bertram von Walegarden und dessen Ehefrau Heilegundis verbürgten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 198f.).

Am 27. Januar 1366 bestätigte Johann von Walegarden, Sohn Bertrams, mit dem Hof Enniger zu Schuldenrecht belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 191 f.). Propst Engelbert Franzois vollzog die Belehnung am folgenden Tage (ebd. Bl. 298 f.).

Am 13. Juni 1367 bestätigten Wolfard und Johann, Söhne des verstorbenen Gottschalk von Walegarden, sowie Johann, Sohn des verstorbenen Bertram von Walegarden, daß das Ackerland *Starckeland* im Kirchspiel Enniger zum Hof Enniger gehöre, und legten damit den zwischen ihnen und dem Propst entstandenen Streit bei (ebd. Bl. 299).

Am 2. November 1374 reversierte der Knappe Johann von Walegarden für seine Belehnung mit der *curtis* Enniger, der Hufe *Dickhues*, zwei Hufen Polingen, der Hufe *Heidemanhove*, dem Acker *Starckeland* und der Hufe *Kemenade* nach Schuldenrecht (ebd. Bl. 299^v ff.).

Am 14. Oktober 1389 bekundete Johann von Walegarden, den Hof Enniger vom Propst Heinrich von Solms auf vier Jahre gepachtet zu haben, und versprach, jährlich dem Kellner des Stifts sechs Molt Roggen, einen Molt Gerste und einen Molt Münstermaß sowie 20 Schillinge zu entrichten (ebd. Bl. 300^v f.).

Am 12. März 1420 verkauften Rabodo von Eysschede und seine Frau Gertrud dem Goderd Horstelo und seiner Frau Elseke den Hof zu Enniger, ein Schultengut des Propstes von St. Mauritz (ebd. Bl. 289^v f.).

Am 12. April 1423 verkauften Bernd Spaen und seine Frau Aleke vor Heinrich Steenhues, Richter zu Warendorf, dem Pfarrer Gerhard zu Enniger das Haus *to Zuttorpe* im Dorf Enniger, wozu Bernhard Tegeder bemerkte: *Den papen verkopen se de gudere, de se nicht mechtich sint. Franzois bracht dit erve dan weder by* (ebd. Bl. 290 f.).

Am 12. April 1435 belehnte Everwin Graf von Bentheim und Herr zu Steinfurt den Heinrich Horstele in Mannstatt mit der Vogtei über den Hof Enniger, das Haus *tor Kemenaden*, das Haus *to Hagedorne*, de *Wilkenshove to Polingen*, *Hasekenhues to Polingen* und *dat Dickhues*, die von der Herrschaft Steinfurt zu Lehen geht, wofür Wolter von Münster und Johann von Münster, Mannen des Grafen, zeugten (ebd. Bl. 290^v). Derselbe Heinrich Horstele reversierte am 5. April 1443 für seine Belehnung mit dem Hof Enniger durch den Propst Heinrich Franzois und versprach, dieselbe Pacht zu zahlen wie sein Vater (ebd. Bl. 301 f.), nachdem er am selben Tage mit dem Hof Enniger, den beiden Hufen Polingen, den Hufen *Hagedorn*, *Zuttorpe*, *Dijckhues* und *Wilkenshues* sowie dem *Starckeland* belehnt worden war (ebd. Bl. 301). Am 28. September d.J. verkauften Heinrich Horstele und seine Frau Gertrud dem Propst Heinrich Franzois ihre Rechte am Hofe Enniger für 41 rh. Goldgulden (ebd. Bl. 290^v f.) und übertrugen diese Rechte am 23. Juni 1444 dem Propst vor Lubbert von Polingen, Gograf auf dem Brockhof vor Münster (ebd. Bl. 291 f.), worauf der

Propst den Verkäufern den Rückkauf mit 205 rh. Goldgulden gestattete (ebd.). Heinrichs Ehefrau Gertrud stimmte ausdrücklich dem Verkauf zu (3. Juli d.J.). *Acta sunt hec in fortalicio Sendenhorst Monasteriensis diocesis in domo habitacionis prenominati Hinrici Horstel* (ebd. Bl. 292^v f.).

Am 27. Februar 1475 klagte der Ritter Gerd von Keppel dem Domdechanten zu Münster, der Propst von St. Mauritz, Hermann von Langen, maße sich Vogteirechte über Güter des Stifts an, die seinem Herrn, dem Junker von Steinfurt, zustünden. Dieser habe inzwischen einige Leute in Enniger pfänden lassen, wogegen der Propst protestiere. Auch seien noch sechs rh. Goldgulden aus dem Gut Billerbeck rückständig (ebd. Bl. 296^v f.). Der Domdechant antwortete, er habe die Angelegenheit seinem Vetter, dem Propst von St. Mauritz, vorgelegt und erwarte dessen Stellungnahme (ebd. Bl. 297). Der Propst bezeichnete die Handlungen des Ritters Gerd von Keppel als unrechtmäßig. Dieser habe sogar Leute niedergeschlagen, von denen einige gestorben seien (ebd. Bl. 297 f.). Darauf zeigte Hermann Torneig, Richter zu Steinfurt, dem Gografen Johann Schadelant zu Stromberg an, daß Heinrich von den Kretier, Gograf des Junkers von Steinfurt, Klage über den jungen Schulden von Enniger, Heinrich Polingen, Johann Hesen, Suttorpe und den Kemener, alle im Kirchspiel Enniger, wegen rückständiger Vogteigelder erhoben habe und die Beklagten vor sein Gericht fordere (ebd. Bl. 295^v ff.). Die Unklarheit war durch den Verkauf aller Rechte, einschließlich der Vogtei, durch Heinrich Horstele an den Propst entstanden, die, wie es scheint, ohne Kenntnis des Herrn von Steinfurt als Eigentümer der Vogtei erfolgte.

Am 30. Mai 1475 lud Bernd Polle *Palle*, Freigraf des Bischofs von Münster und des Junkers von Steinfurt, nachdem Heinrich von Kretier am Sonntag *to vastelavent* mit seinen Gesellen in Enniger gewesen war und der Schulte ihm versprochen hatte, die rückständigen Vogtei- und Dienstgelder zu zahlen, aber dieses Versprechen nicht gehalten hatte, den Schulden vor sein Gericht (ebd. Bl. 294–295^v). Auch Ludeke Nagel lud am 9. August d.J. zu einer Vermittlung am 15. d.M. vormittags zehn Uhr in Greven ein, wozu der Propst bereit war (ebd. Bl. 297^v f.). Die Forderungen an den Schulden von Enniger, *Kemenade*, *Suttorp*, *Bernd to Polingen* und *Hennike upm Brincke* beliefen sich insgesamt auf 32½ rh. Goldgulden (ebd. Bl. 298).

Am 7. März 1476 reversierte Themmo Voss für seine Belehnung mit der Villikation Enniger (ebd. Bl. 301^v f.), 1529 Johann Voss, Sohn des verstorbenen Themmo, 1552 Johann Voss, Sohn des verstorbenen Johann (CTW S. 148 Anm. 2).

Von den Mauritzer Gütern lassen sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts nur noch die Hufe Hagedorn in der Bauerschaft Sommersell, gehörig dem Haus Neuengraben (Feldmann S. 288 Nr. 338), und Heidemann, wohl Heimann in der Dorfbauerschaft, gehörig dem Hause Enniger (ebd. S. 286 Nr. 335), nach-

weisen. Im Kirchspiel Vorhelm gehörte St. Mauritiz damals noch der Hof Schloetmann in der Bauerschaft Pölingen (ebd. S. 287 Nr. 336).

Nach dem Tode des letzten Angehörigen der Familie (von) Voß im Jahre 1678 fiel das Amt Enniger dem Stift anheim. Die Güter wurden teils eigengenutzt, teils auf Lebenszeit und teils zu Eigenhörigenrecht verpachtet. Zum Amte gehörte das Patronat über das Pastorat. Der Dechant vergab Pfarrei und Vikarie. Die in ihren Grenzen unbekannte Jagdgerechtigkeit wurde wechselnd vom Dechant bzw. dem Pfarrer vergeben. Das Stift durfte zwei Jagdschilde zur Mitjagd an Liebhaber der Jagd für je fünf Rtl. vergeben. Der Jäger (um 1800 Anton Heese) lieferte gegen Vergütung des Schießgeldes das Wild. Er zog auch die Pacht von den Gärten ein und diente als Emonitor des Dublieroder Zehntkorns, wofür er jährlich fünf Rtl. erhielt. Die Markengerechtigkeit bestand nur in der freien Viehtrift im Westerwald, der nach der Rodung des Holzes nur noch aus Weideland bestand. Auf Magdalentag übte das Stift den Zoll auf dem Enniger Markte aus. Der Zoll wurde von jedem zu Markte gebrachten Stück Vieh erhoben, wovon die Hälfte an die Hofkammer, die Hälfte an das Kapitel von St. Mauritiz fiel. Den Zoll zog der Vogt Vennekötter ein, der dafür zwei Rtl. an die Kellnerei entrichtete. Am Markttag übte der Stiftsjäger die Kontrolle von Gewicht und Maß aus. Das Kapitel erhielt daraus keine Gefälle. Der Jäger empfing dafür zwei Brote, Bier und Branntwein (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 17–19). Die Rechte wurden vom Stift nachlässig gehandhabt (SpezOrgKom 146 Bl. 19). Akten betreffend Haus Enniger 1552–1811: A. E 12 b; 1742–1807: A. E 12 a. Für die zugehörigen Kotten liegen ebenfalls Akten vor: Jürgenskotten 1629: A. I 4, Schütte im Dorf 1729: A. S 6 $\frac{1}{2}$, Stephanskötter 1720: A. S 19, Schlotman 1656–1738: A. S 29 und Topkotten 1682: A. T 2.

Düllo

Die zum Mauritzer Altbesitz zählende Villikation *Thullon* entrichtete zu Ende des 12. Jahrhunderts 20 Schilling, *quos prepositus Wescelino concessit in beneficium, et 4 anseres et 10 pulli dantur fratribus*. Zur Villikation gehörten drei Hufen: *Lieveko 2 malcia bracei et 8 denarios, Gelo 1 malcium bracei et 2 avene et 8 denarios, Elger 2 malcia bracei et 6 modios, ex quodam agro 8 denarios et 10 modios ordei et 10 avene et 3 modios tritici* (CTW S. 115).

Im Anfang des 14. Jahrhunderts gab die *curia Thulle* (heute Westhoff im Kirchspiel Diestedde) vier Molt Roggen, fünf Molt *bracei*, vier Molt Hafer, zwei Schweine und vier Widder. Zu dieser Zeit werden nur noch zwei Hufen genannt. Die eine lag bei der *curia* (heute Middendorp) und gab 30 Scheffel *bracei*, die zweite *Scacdorpe* (heute Schachtrup im Kirchspiel Herzfeld) entrichtete einen Molt *bracei*, zwei Molt Hafer, zehn Hühner, zwei Gänse und vier Fuhren Holz (CTW S. 120). Die dritte Hufe befand sich 1428 im Besitz eines

Robert und lag im Kirchspiel Beckum. Sie war damals bereits entfremdet (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 302f.).

Dechant und Kapitel von St. Mauritiz belehnten am 5. August 1428 Hermann von Merveldt mit der *curtis Dulle*, die sein Vater Hermann resigniert hatte, auf sechs Jahre zu jährlich sechs Mark *pensio*, worüber mit dem Rektor der Kapelle in Stromberg Streit herrschte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 302). *Dominus Rotgherus, filius reddituarii*, erhielt von Hermann von Merveldt zwei Mark, die er nicht dem Kellner weitergeben mußte (ebd. Bl. 302f.). Nachdem Hermann von Langen, Sohn des verstorbenen Johann, und sein Bruder den Hof *Dullo* dem Evert von Merveldt hatten zuschlagen lassen, baten der Schulte von Düllo und andere Hofesleute am 2. Dezember 1462, gegen die Ansprüche Everts im Gogericht Stromberg zu protestieren (ebd. Bl. 303f.).

Im Jahre 1475 wurde Heinrich von Langen, Sohn des verstorbenen Johann von Langen zu Köbbing, mit der Villikation Düllo belehnt (CTW S. 150 Anm. 1). Am 24. Juli 1479 reversierte aber wieder Evert von Merveldt, Sohn des verstorbenen Evert. Er versprach, die mit Zustimmung des Propstes vom Domkellner Dietrich von Heyden aufgenommene Rente von fünf rh. Goldgulden innerhalb von sechs Jahren abzulösen (ebd. Bl. 203). Die Geldaufnahme und eine Pachterhöhung war allerdings ohne Zustimmung des Kapitels erfolgt (CTW S. 150). Im Jahre 1494 vereinbarten das Stift und Everhard von Merveldt, daß die Hintersassen des Hofes von allen Dienstpflichten gegenüber dem *villicus* frei sein sollten. Die Vogteirechte wurden mit jährlich einer Mark abgelöst, doch blieben die gewöhnlichen Dienste im Frühjahr und Herbst für je einen Tag, solange die Sonne scheint, bestehen. *Daer nympt he, der villicus, to eynen tuner unde enen meder, quod ex gratia permittitur* (CTW S. 150f.).

Unter Everhard von Merveldt entrichtete die *curtis* 28 Scheffel Roggen und 35 Scheffel Gerste (ebd. S. 149f.), die Hufe Middendorp bei der *curtis Dullo* 17 Scheffel Gerste, die Hufe Schachtrup im Kirchspiel Herzfeld sechs Scheffel Gerste, 14 Scheffel Hafer, zehn Hühner und zwei Gänse (ebd. S. 150).

Im Jahre 1524 wurde Dietrich von Merveldt, Sohn des verstorbenen Everhard, mit Düllo belehnt (CTW S. 150 Anm. 1).

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts lassen sich die Mauritzer Güter im Kirchspiel Diestedde nicht mehr nachweisen. Im Kirchspiel Herzfeld gehörte dem Stift der Hof Strunck in der Bauerschaft Schachtrup (Feldmann S. 296 Nr. 349); Akten betreffend Dullo 1380–1704: A. D 9.

Walstedde

Die Villikation Walstedde gehörte zum Altbesitz von St. Mauritiz. Sie erscheint im ältesten Einkünfteverzeichnis um 1174 *De Walstede 12 solidos, Elo 6 solidos et 4 denarios et 4 modios tritici et 4 siliginis, Benno 4 solidos, Azelinus solvit de quodam manso 18 denarios, quando ad debitum inbutus erit* (CTW S. 115f.).

Der *Liber Alexandri* (um 1300) nennt die *curia in Walstede* mit Abgaben von zwei Schweinen, *currum vini*, zwölf Hühnern, sechs Scheffel Gerste oder *bracii* und sechs Scheffel Hafer. Zur *curia* gehörten drei Hufen: *Wersebrochusen* zwei Molt Hafer, eine Hufe bei der *curia* (zwei Molt *bracii* und ein Molt Hafer) und *Hennenberch* 18 Scheffel *bracii* (ebd. S. 120).

Im Jahre 1177 wurden sechs Molt *bracei pressi*, später sieben Molt *non pressi*, aus der Villikation Walstede den Präbenden zugelegt. Lubert von Steinfurt resignierte den dortigen Zehnt und Bernhard von *Heppinchorpe* viereinhalb Schillinge im Kirchspiel Ostenfelde zugunsten des Stiftes St. Mauritz. Unter den Zeugen standen *Gerlacus de Walstede* und sein Bruder Rutger (Erhard, Cod. 2 S. 138 Nr. 388).

Am 29. Juni 1282 belehnte Propst Wikbold den Sohn des Plebans zu Walstede, Johannes, mit dem Ackerland *Broyell*, das durch Tod der Herwigis von Walstede erledigt war (WestfUB 3 S. 614 Nr. 1170; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 305 und Bl. 194).

Der Knappe *Theodericus de Hesne*, seine Frau Sophia und ihre Töchter Cune Gundis und Sophia verkauften am 5. Dezember 1343 die Hufe *Honporten* bei Walstede im Kirchspiel Ahlen dem Knappen Rudolf von Westerwinkel und baten den Propst, diesen mit der Hufe zu belehnen, schriftlich, *quia ratione guerre et inimicitie equitare non audeo* (ebd. Bl. 306^v f. und Bl. 530). Die Hufe *Honporte* stand zwar unter dem Schutz und der Vogtei des *villicus* von Walstede auf Anordnung des Propstes und Kapitels, bildete aber keinen Teil der Villikation (CTW S. 154).

Am 11. Februar 1345 verpachteten Dechant und Kapitel den Kotten neben der *dos* zu Walstede dem Priester Hermann auf zwölf Jahre für jährlich drei Schilling sechs Pfennig (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 305 f.).

Am 14. Dezember 1370 belehnte der Propst den Knappen Heinrich Knipping mit der *curtis Suthoff* im Kirchspiel Walstede mit den Hufen *Wersebrochusen*, *Benninchoven* und *Henneberch* daselbst (ebd. Bl. 303^v ff.).

Hermann *de Schreder*, *iuratus villicus*, hatte bis 1422 von *curia* und Hufen nur 28 Schillinge gegeben. Der Propst zwang ihn, die vorgeschriebene *annona* zu leisten, die mit Zustimmung des Kellners auf zehn Mark festgesetzt wurde. Auch jetzt erfolgte keine Zahlung, sondern nur eine Beschwerde des *villicus*, daß er *pensio* und *garba* leisten solle (CTW S. 152). Überhaupt weigerten sich unter den Pröpsten Johann von Krefeld und Helling (1423–1425) die *rutteri* und *militares*, *pensiones* zu entrichten. *Sie wolden en de provestie leit maken und verderven*, weil die Pröpste keine Domherren waren. *Dar solde de kercke up geseyn unde sine misericordia gestraffet und privert* haben (CTW S. 152 Anm. e).

Am 21. Oktober 1446 verzichtete Albert Torck von Vorhelm auf die Hufe *Wersebrochusen* im Kirchspiel Walstede (!) zugunsten der Villikation (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 305), worauf Dietrich von der Recke, Sohn des Ritters Godert von der Recke, am 23. Dezember d.J. für die Belehnung mit der *curia Zuethove* sowie

den Hufen Benninck und Hennenberch im Kirchspiel Walstedde und Wersbrochusen im Kirchspiel Ahlen reversierte (ebd. B. 304^v).

Zur Zeit Dietrichs von der Recke (CTW S. 151 fälschlich Dietrich von der Beke) gehörten zur Villikation die *curia Walstedde* genannt Sudhoff und drei Hufen, nämlich Wersbrochusen im Kirchspiel Ahlen, die an die Familie Torck entfremdet war, aber 1446 zurückgewonnen werden konnte, und Hennenberch, ferner Berninckhove neben der *curia*, das früher einmal eine eigene Villikation gebildet hatte und infolge Kriegsverwüstungen einging, und die Hufe Vrythoff, die später frei war.

Die *curia Walstedde* gen. Suthoff leistete drei Molt sechs Scheffel Gerste münsterischen Maßes, drei Molt sechs Scheffel Hafer, 16 Schillinge und zwölf Hühner. Hennenberch gab 18 Scheffel Gerste, Wersbrochusen 14 Scheffel Hafer, Benninchove 14 Scheffel Gerste und sieben Scheffel Hafer (CTW S. 152) sowie acht Fuhren Holz, *currum vini* oder sechs Pfennig (ebd. S. 120); Abgaben des Hofes Walstedde um 1500: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 614 f.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts gehörten St. Mauritz nur noch der Schultenhof Walstedde gen. Sudhoff (Feldmann S. 754 Nr. 619) und die Hufe Schick im Dorf Walstedde (ebd.). Um 1808 lief ein Prozeß der Familie von der Reck gegen St. Mauritz wegen Schulte Sudhof im Kirchspiel Walstedde, Benneman und Schickenhof ebd. sowie Wene im Kirchspiel Ahlen (GhzgtmBerg A 1 Nr. 141). Akten betreffend Schulte Sudhoff 1492–1810 (A. W 2), Lückeman gen. Beckendrup 1518–1553 (A. B 3) und 1590–1727 (A. L 17), Benneman 1785–1806 (A. B 33), Portman 1606–1696 (A. P 3) und 1693–1783 (A. P 3^{1/2}) und Schick 1810 (A. S 1).

Messinghof zu Senden

Die zum Altbesitz des Stifts gehörige Villikation erscheint in der ältesten Besitzliste um 1175 *De Sendenon 18 (...) solidos, Roziko* 16 Scheffel Hafer, sechs Scheffel halb Gerste halb Weizen und fünf Käse, *Vadriko* wie vor, *Meinhard* sechs Scheffel Gerste, ein Scheffel Weizen und fünf Käse, *Waltbrath 1 malcium bracei*, acht Scheffel Hafer und fünf Käse, *Vocco* zwölf Scheffel Hafer (CTW S. 116).

Um 1300 war die *curia Mezginhof* mit Abgaben von einem Molt Roggen, dreieinhalb Molt *bracei*, fünf Scheffel Weizen, acht Molt Hafer, zwei Schweinen, zehn Schilling (*pensio denariorum*: CTW S. 124) und zehn Fuhren Holz belastet. Außerdem gehörten zur Villikation die Hufen

Scharnhem sechs Scheffel *bracii pressi*, ein Scheffel Weizen, acht Pfennig *ad vinum*

Pistelwege ein Scheffel *bracii pressi*, acht Scheffel Hafer, ein Scheffel Weizen acht Pfennig *ad vinum*

zwei Hufen *Werethe* bei Appelhülsen, je 16 Scheffel Hafer, sechs Scheffel *bracii pressi*, ein halber Scheffel Weizen, acht Pfennig *ad vinum*

Anstatt dieser beiden Hufen werden später *Rosinc* bei Appelhülsen mit vier Scheffel Gerste, zehn Scheffel Hafer und acht Pfennig, und *Rolevinck* mit unbekannter Lage, aber denselben Abgaben genannt (CTW S. 157).

Ferner gehörten dazu eine *domuncula iuxta Davert* sechs Pfennig, *Harlere* sechs Pfennig und sechs Scheffel Roggen, gelegen im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld, später auch Messinck genannt (ebd. S. 157), Stevern *Stiveren* 16 Scheffel Gerste, fünf Scheffel Hafer, *Oldendorp* bei Coesfeld 18 Pfennig, ein propsteiliches Lehen, das wohl nach zeitweiser Wüstlegung vom *villicus* zur Villikation gezogen worden war, später wie *Harlere correpta* (ebd. S. 157 f.); 1473 war Hermann von Kückelsheim im Besitz von Messing im Kirchspiel Coesfeld, Bauerschaft Harle, 1476 Richard von Bönen (ebd. S. 220); Stenhorst sechs Scheffel Gerste, zwei Scheffel Bohnen (ebd. S. 120).

Ende des 18. Jahrhunderts befanden sich Schulte Messing und die Hufe Erme in der Bauerschaft Gettrup noch im Mauritzer Besitz (Feldmann S. 440 Nr. 593), ebenso Pistelweg (ebd. S. 441 Nr. 593). Im Kirchspiel St. Lamberti vor Coesfeld, Bauerschaft Harle, gehörte dem Stift das Erbe Mehring (ebd. S. 152 Nr. 153); Akten betr. Schulte Messing 1541–1808: A. M 6; Pistelweg 1683–1804: A. P 2; Erme(l) 1702, 1787: A. E 21.

Hullern

Im ältesten Besitzverzeichnis erscheint die Villikation *Hulleren* mit einer Abgabe von zehn Schillingen und drei zugehörigen Hufen: *Werenzo* ein Schilling, drei Molt *bracei* und zwei Molt Hafer, *Adelbraht* ein Molt *bracei*, ein Molt Hafer, zwei Schillinge zwei Pfennig und *Razo* zwei Schillinge, drei Molt Hafer, ein Molt Gerste (CTW S. 116).

Im *Liber Alexandri* sind die Abgaben der *curtis Hulleren* mit zehn Schillingen 18 Pfennig vermerkt. Die Hufe *iuxta Wic* im Kirchspiel Bösensell gen. *Campbues* erbrachte ein Molt *brasii*, drei Scheffel Hafer, acht Pfennig *ad vinum*, die Hufe *Hangenoe* gab drei Molt *bracii* und acht Pfennig *ad vinum*, die Hufe in Südreken zwei Schillinge, gab aber, *longo tempore obmissum*, tatsächlich nur 18 Pfennige (ebd. S. 161). Solange ein *villicus* im Amt war, bezog er außerdem *in beneficio* drei Schillinge weniger zwei Pfennige (ebd. S. 121).

Am 29. Juni 1367 wurde Bela, Witwe des bisherigen *villicus* Hermann, Knappen, namens ihres unmündigen Sohnes Hermann mit der *curtis* Hullern *iure villicationis* belehnt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 321).

Am 8. November 1450 bekundete Engelbert von Mechelen, mit der *curtis* Hullern belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 312^v). Am 14. März 1472 bekundete Stephan von Mechelen, Sohn des verstorbenen Engelbert von Mechelen, wie vor (ebd. Bl. 312^f). 1518 folgte ihm Jost von Mechelen, Sohn des verstorbenen Stephan, 1554 Franz von Bodelschwingh (CTW S. 160 Anm. 3).

Die Hufe Camphus wurde zumindest zeitweise getrennt vergeben, so im Jahre 1340 an Gottfried Martini, Bürger zu Münster, *to amtzgudes rechte* (CTW S. 161), am 17. Juli 1359 Hermann Martini, Sohn Gottfrieds (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 313).

Zu Ende des 18. Jahrhunderts hatte St. Mauritz nur noch die Hufe Syrell *Sereill* im Ksp. Hullern in Besitz (Feldmann S. 131 Nr. 123).

Kobbinck

Das älteste Einkünfteverzeichnis des Stiftes kennt die spätere Villikation unter dem Namen *Flameshem* mit Abgaben von zwölf Schilling, zehn Hühnern und zwei Gänsen (CTW S. 117). Der Name ist in der Bauerschaft Flamschen im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld erhalten.

Im *Liber Alexandri* (um 1300) erscheint die *curtis Cobbinck prope Coesvelt* mit vier Hufen, die zusammen mit der *curtis* acht Molt Roggen, acht Molt *bracei pressi*, acht Molt Hafer, 20 Hühner, zwei Gänse, 100 Eier, ein fettes Schwein, sechs Schilling und zehn Holzfuhrn erbrachten (ebd. S. 121). Die vier Hufen waren:

Wichmanninck im Kirchspiel Lette

Calvesbeck gen. Meierinchove

Holeic to Wēlete bei Dülmen

Besengedehove

Außerdem gehörte zur Villikation das Ackerland *Twintegerde* und der Acker *bi dem weghe iuxta oppidum Coesvelde* (ebd. S. 163 f.). In früher Zeit waren es sogar sechs Hufen, von denen aber zwei durch Unregelmäßigkeiten des Vogtes vor dem Ende des 13. Jahrhunderts verloren gingen. Der Ausfall für den *villicus* wurde durch Propst Wikbold ausgeglichen, indem er die genannten Ländereien der *curtis* zuwies. Der damalige *officiatus* oder *villicus* hieß Godefridus (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 397 f.). Später wurden die Äcker gegen den *Roleveskamp* und ein Stück Land auf dem *Honvelde* vor der Letterporte von Coesfeld vertauscht (CTW S. 163 f.).

Kurz vor 1500 leistete die *curtis Cobbinck* 28 Scheffel Roggen *magne mesure*, 21 Scheffel Gerste, 22 Scheffel Hafer, acht Schillinge, 20 Hühner, 100 Eier und zwei Gänse (ebd. S. 165; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 615^v–618).

Wichmanninck im Kirchspiel Lette gab je sieben Scheffel Roggen, Gerste und Hafer *magne mesure* und 18 Pfennige, außerdem den Zehnt an Bernhard und Heinrich von Merveldt sowie den Koppelhafer (ebd. S. 165 f.).

Calvesbecke Meierinchove, später *Calsbeke* Mehring im Kirchspiel Coesfeld gab sieben Scheffel Roggen, je 14 Scheffel Gerste und Hafer *magne mesure* und 18 Pfennig. Den Zehnt entrichtete die Hufe an den Alten Dom.

Holeick im Kirchspiel Dülmen, Bauerschaft Welte, gab 14 Scheffel Roggen, sieben Scheffel Gerste *magne mesure* und 18 Pfennig, entrichtete den

Zehnt an Serries von Schedelich zu Bevern und leistete zwei Scheffel Koppelhofer an Heinrich von Merveldt (ebd.).

Besengedehove im Kirchspiel Coesfeld unbekannter Lage gab je sieben Scheffel Roggen und Hafer, 14 Scheffel Gerste *magne mesure* und 18 Pfennige, entrichtete wie Calvesbeck den Zehnt an den Alten Dom und wurde 1493 von Gerhard Meierinck bearbeitet, der Calvesbeck besaß (ebd.).

Am 9. April 1367 verkaufte Gottfried Cobbinck mit Genehmigung des Propstes von St. Mauritz die *curtis Cobbinck* und die Hufe *Nienhove* dem Knapen Goswin von Lembeck einschließlich der zugehörigen Hufen *Wichmaninck*, *Holeck* bei *Welete*, *Besegedehove* und *Meierinck*, wobei alle obengenannten Abgaben einzeln aufgeführt werden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 313 ff.). Goswin von Lembeck wurde daraufhin vom Propst mit diesen Gütern belehnt (ebd. Bl. 316^v ff.). Der Knappe Goswin von Lembeck resignierte das Lehen am 31. Mai 1373 zugunsten des Ritters Bernhard Droste, der darauf die Belehnung empfing (ebd.).

Am 1. März 1421 bestätigte der Knappe Heinrich Stecke, zuhänden seines Bevollmächtigten Lubbert Mensinck vom Propst Johannes Thomae von Krefeld mit der *curtis Cobbinck* zu Villikationsrecht belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 317^v f.), am 7. Januar 1430 wie vor durch den Propst Johannes Hellinck (ebd. Bl. 318).

Am 30. Mai 1440 vermittelten Bernhard Valcke, Domherr zu Münster, und Hermann von Merveldt, Sohn Hermanns, einerseits, Goswin von Graes, Domherr zu Münster, und Levold Perlyn, Dechant zu St. Ludgeri, andererseits, den Streit zwischen dem Propst Heinrich Franzois sowie den Brüdern Heinrich und Hermann Valcke dahin, daß der Propst die Brüder Valcke für ein Gewinngeld von 250 rh. Goldgulden mit der *curtis Cobbinck* im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld belehnen solle (ebd. Bl. 318 ff.).

Am 8. April 1469 wurde Heinrich Valcke, Sohn des verstorbenen Hermann Valcke, mit Cobbinck belehnt und versprach, die von seinem Vater aufgehäuften Lasten abzulösen, wofür sich seine Brüder Stephan Valcke, Domherr zu Münster, und Johann Valcke verbürgten (ebd. Bl. 319 f.), nachdem Heinrich Valcke darüber mit dem Propst einen Vertrag geschlossen hatte (ebd. Bl. 320^v f.). Er reversierte am 17. April d. J. (ebd. Bl. 321 f.). Heinrich übertrug am 5. Februar 1470 den Cobbinghof seiner verwitweten Mutter Lyse zur Leibzucht, die zusagte, dem Propst die jährliche Pacht pünktlich zu entrichten (ebd. Bl. 319^v f.). Gleichzeitig wiederholte der Propst die Belehnung Heinrichs (ebd. Bl. 320).

Im Jahre 1550 wurde Hermann Valcke mit Cobbinck belehnt, ein Sohn des verstorbenen Bernhard (CTW S. 163).

Die *curtis* befand sich gegen 1800 in Privatbesitz. Noch im Besitz von St. Mauritz befanden sich Mehring in der Bauerschaft Harle (Feldmann S. 152 Nr. 153) und Hölker in der Bauerschaft Leuste, Kirchspiel Dülmen (ebd.).

S. 125 Nr. 115). Im Kirchspiel Lette besaß St. Mauritiz damals die Erben Segebert, Tast *Tasch*, Wembrock und Werning (ebd. S. 179 f. Nr. 199). Alle Ländereien waren 1803 in Zeitpacht vergeben. Dazu gehörte das Markenrichteramt in der Flamschen Markt mit Heide und Viehtrift. Der Ertrag des Amtes lag jährlich bei durchschnittlich 23 Rtl. drei gg. Eine Kontrolle des Kapitels fand nicht statt. Die Grenzen der Jagdgerechtigkeit waren unbekannt. Die Ausübung der Jagd blieb dem Emonitor Heese überlassen (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 19 ff.).

Akten betreffend Cobbinghof bzw. Meiering 1494–1706 (A. C Nr. 1–3), 1594 (A. F 2), 1577–1800 (A. M 3) und 1780–1784 (A. M 3 $\frac{1}{2}$).

Herderinck

Die zum Altbesitz des Stifts St. Mauritiz gehörige Villikation erscheint in der ältesten Besitzliste als *Matelon de annona et porcis quantum pro talento accipitur* (CTW S. 117). Um 1300 wird die *curtis Hertgerinck* mit 22 Schillingen und einer zugehörigen Hufe genannt (ebd. S. 121).

Der Edelherr Ludolf von Steinfurt verpfändete am 24. April 1305 dem Stift St. Mauritiz die Vogtei über den Hof Herderinck mit Zubehör im Kirchspiel Metelen für 25 Mark münsterischer Pfennige auf ein Jahr. Die Vogtbede oder *peticio advocatie* von jährlich vier Mark erhielt für die Zeit der Verpfändung das Stift, das dafür den Schutz des Hofes gegen Gewalttätigkeiten der Knappen von Quendorpe versprach (WestfUB 8 S. 87 f. Nr. 267). Am 11. Juni 1320 gestattete Propst Gottfried von Holthausen dem Edeljunker Ludolf von Steinfurt, die verpfändete Vogtei über Herderinckhof, jedoch ohne die zugehörigen Hufen, mit 60 Mark bei sechswöchiger Kündigung einzulösen (ebd. Bl. 522 f. Nr. 1423).

Im Jahre 1331 resignierte *Daye servilis conditionis villica* zu Hertgerinck ihr Nutzungsrecht an der *curtis* zu Händen von Propst und Kapitel von St. Mauritiz (CTW S. 169).

Am 23. Oktober 1348 tauschten Propst und Dechant zu St. Mauritiz mit dem Knappen Gerhard Sasse das zur *curia* Herderinckhof gehörige Haus Everhards des Huschen im Kirchspiel Metelen gegen das Erbe Velthues im Kirchspiel Neuenkirchen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 153 f.). Gerhard Sasse, seine Frau Gertrud sowie ihre Kinder Lubert, Heinrich, Matthias, Metta, Bertradis und Hadewigis verkauften am 25. d.M. dem Stift St. Mauritiz den Herderinckhof im Kirchspiel Metelen mit der Hufe Bromerinck im Kirchspiel Wessum für 75 Mark, wobei die Einkünfte von fünf Mark aus der Villikation mit 40 Schillingen der Propstei und 20 Schillingen der *mensa capitularis* zufallen sollten (ebd. Bl. 153 v f.). Noch 1493 werden Herderinck mit Bromerinck zu fünf Mark Einkünften genannt (CTW S. 130).

Um 1500 notierte Bernhard Tegeder: *Modus vero, causa et forma venditionis istius curtis nemo ex nobis satis novit, sed habetur et possidetur pro vendita et alienata curte. [...] Possessor modo Mathias Sasse* (ebd. S. 170).

Zu Ende des 18. Jahrhunderts gehörte Herderinckhof im Kirchspiel Metelen dem adeligen Hause Koppel (Feldmann S. 181 Nr. 201).

Walde

Zum Altbesitz des Stiftes gehörte die Villikation, die in der ältesten Besitzliste schon als *Walde* mit einer Abgabe von einem *talentum* genannt wird (CTW S. 117). Um 1300 führt der *Liber Alexandri* die *curtis Walde* genannt *Niehof* mit 20 Schillingen auf (ebd. S. 121), die einem Talent bzw. einer Mark entsprachen. In dieser Form erscheint die Villikation noch um 1500 (ebd. S. 170 f.). Zur Villikation Walde gehörten die vier Hufen *Nortwic* im Kirchspiel Almelo mit der Abgabe von einem Postulatsgulden, *Gervelinck* im Kirchspiel Wierden *Wederden* mit der Abgabe von einem Arnoldsgulden, *Osterhoff* im Kirchspiel Rijssen mit einem Postulatsgulden, ferner der Kotten *Abbenburen* im Kirchspiel Delden, der einen *antiquum grossum Turonensem* entrichtete.

Schon früh scheint es zu Entfremdungen gekommen zu sein. So erklärte Hermann von Saterslo am 29. Dezember 1266 u. a., daß er das Erbe zu *Bechem* (Bekum bei Delden) aus dem Lehnsverband mit dem Mauritzer Hof Wolde befreien und dem Komtur zu Steinfurt als Lehen auftragen wolle (G. J. ter Kuile, OorkBOverijssel, Regesten 2, Zwolle 1964 S. 51 Nr. 300).

Im Jahre 1324 verkauften Jacob von Thya, seine Tochter Margaretha sowie seine Brüder Arnold und Matthäus das Gut Gervelinck zu Wierden, ein Zubehör des Osterhofs zu Rijssen, dem Johann Ockenbrock, vorbehaltlich der Abgabe von jährlich fünf Pfg. münsterischen Geldes an den Propst von St. Mauritz (Ten Cate J. A., *Het archief van Vergadering en Convent te Albergen*. 's-Gravenhage 1961 S. 17).

Am 16. Dezember 1337 versprachen Junker Egbert von Almelo und sein Sohn Egbert, Pfarrer zu Almelo, die der *curtis Walde* entfremdeten Teile wieder beizubringen, worauf der Propst von St. Mauritz Junker Egbert mit der Villikation belehnte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 327), doch scheint das Versprechen nicht eingehalten worden zu sein. Die Entfremdungen setzten sich im Gegenteil fort (CTW S. 171 f.).

Am 22. Juni 1366 belehnte der Propst von St. Mauritz Everhard de Heker gen. von Eza mit der *curtis Niehoff* im Kirchspiel Delden, Bauerschaft Walde, *iure villicationis*, nachdem der letzte *villicus*, Arnold von Almelo, Vater der Beatrix, Ehefrau Everhards, verstorben war. Als Bürgen traten Dietrich von Enschede, Domthesaurar zu Paderborn, Otto von Bentheim, Dompropst zu Paderborn, Friedrich de Wendt, Propst zu Schildesche, und Hermann von Strünkedede, Domscholaster zu Münster, auf (Ms. Nr. 69 Bl. 327 f.).

Zwischen 1379–1382 erhielt Gerrit von Beverförde den Zehnt über Abbenburen (E. D. Eijken, *Repertorium op de Overstichtse en Overijsselse leenprotocollen* 2 Nr. 295).

Am 31. Juli 1413 erklärte Bertolt von Bakerwerde gegenüber seinem Lehnsherrn Egbert von Almelo, keinen Anspruch auf das Gut Osterhof zu besitzen (H. Bordewijk en R. M. de Raat, *Regestenlijst van het huisarchief Almelo 1143–1578 Deel 1*. Zwolle 1993 S. 66 Nr. 193).

Am 25. April 1430 reversierte Egbert Herr zu Almelo für seine Belehnung mit *Nyenbove* im Kirchspiel Delden, Nortwick im Kirchspiel Almelo, Osterhoff im Kirchspiel Rijssen, Gervelinck im Kirchspiel Wierden *Wederden* und dem Kotten Abbenburen im Kirchspiel Delden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 328 f.).

1440 erhielt Johann ton Slyke die *casa Abbenburen* (CTW S. 171).

Am 11. Juli 1444 belehnte Propst Heinrich Francois den Heinrich von Goer gen. Schüttrup mit der Hufe Gervelinck im Kirchspiel Wierden nach Schultengutsrecht gegen fünf rh. Goldg. Gewinngeld, nachdem sie vorher dessen Vater Rembold von Goer besaß, dem sie Egbert von Almelo zu Pfandbesitz gegeben hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 330^v f.).

Am 15. Juni 1445 bekundete Egbert Herr zu Almelo, vom Propst zu St. Mauritz mit Nortwick im Kirchspiel Almelo und Osterhoff im Kirchspiel Rijssen belehnt worden zu sein.

Am 24. Januar 1446 belehnte der Propst den Junker Egbert von Almelo mit Osterhof (H. Bordewijk [en] R. M. de Raat, *Regestenlijst van het huisarchief Almelo d. 1* S. 106 Nr. 318).

Am 29. Juni 1446 belehnte der neuangetretene Propst Junker Egbert wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 329 f.).

Am 27. März 1447 wurde Sweder von Voorst und Almelo belehnt wie vor (ebd. Bl. 329^v).

Am 27. März 1449 bekundete Johann von Esschede, mit Nyehoff im Kirchspiel Delden belehnt worden zu sein, wie ihn sein Vater schon vor ihm besessen hatte (ebd. Bl. 325).

Am 20. Dezember 1448 verkaufte Johann von Grimberge die halbe Osterhofer Ware beim Grimberger Esch in der Mark Rijssen, die früher zum Gut Osterhof gehörte, an Johann von Langen, Sohn Cops von Langen (Hist. Centrum Overijssel, *Familiearchief van Ittersum Inv. Nr. 103 Reg. 8*).

Am 17. April 1449 verkaufte Johann von Grimberge dem Gerd van Tije und seinen Kindern das durch Tod Egbertas, seiner Schwester, freigewordene Erbe Osterhof vor der Stadt Rijssen, ein Zinsgut der Herrlichkeit Almelo, mit Zustimmung des Zinsherrn Egbert von Almelo (Bordewijk–de Raat w.o. 1 S. 108 f. Nr. 326).

Am 21. Juni 1462 schrieb (Heinrich von Goer gen. Schüttrup) dem Propst von St. Mauritz, ihm sei ein Sohn verstorben, der zwei Töchter und einen Sohn im Alter von ein bis vier Jahren hinterließ. Er selber sei über 80 Jahre alt und habe noch drei verheiratete Kinder, möchte aber gern das Erbe Gerverdinck den drei kleinen Enkeln hinterlassen. Deshalb bitte er, ihm den Lehnbrief zuzusenden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 332).

Am 16. August 1462 bestätigte Rembold von Goer gen. Schüttrup, vom Propst Heinrich Franzois mit Gervelinck im Kirchspiel Wierden zubeheuf der Kinder seines verstorbenen Bruders Heinrich belehnt worden zu sein, wie früher sein Vater Heinrich damit belehnt war (ebd. Bl. 332 f.).

Am 9. Dezember 1466 belehnte Propst Heinrich Franzois den Sweder, Herrn von Voorst und Almelo, mit Osterhof für jährlich einen Postulatsgulden (Bordewijk-de Raat w.o. 1 S. 151 Nr. 469; CTW S. 172).

16. März 1467 Revers Sweders von Voorst und Almelo wie vor (Bordewijk-de Raat w.o. 1 S. 151 Nr. 470).

Am 30. November 1470 überträgt Sweder Herr zu Voorst und Keppel seinem Bruder, dem Ritter Otto von Rechter in Ausführung der Erbscheidung folgende, dem Hause Almelo gehörige Güter: das Erbe Osterhof, aus dem eine jährliche Rente von sieben Mudde Roggen an das Kapitel zu Oldenzaal geht, ferner die Güter Hindevelt, Alerdinck, Brugginck und Colthoff, das Erbe Noirttick, ein Lehen des Propsts von St. Mauritz, woraus eine Rente von zwölf Mudde Roggen an den Grimberg geht, sowie weitere Güter und Einkünfte (Bordewijk-de Raat w.o. 1 S. 169 ff. Nr. 497).

Am 24. Mai 1475 verkauften Dietrich und Simon von Thie, Gebrüder, dem Ehepaar Otto von Rutenberge und Maria u.a. den Osterhof mit der halben Ware, vorbehaltlich des Zinses an den Zinsherrn (Collectie van Rhemen, Archiefblok 0908, inv. Nr. 88 S. 28).

Am 10. November 1474 verkauften Otto von Rutenberge und seine Ehefrau Maria dem Ehepaar Johann ten Bussche und Mechtild von Langen das Erbe Osterhof, ausgeschlossen die Maht in dem Grimberger *vrede* mit dem Assinckkampe zwischen Rijssen und Enter als freies Erbe, vorbehaltlich seiner Eigenschaft als Zinsgut (Familiearchief van Ittersum reg. 18 inv. Nr. 79).

Am 4. August 1475 belehnte Propst Hermann von Langen Rembold von Goer gen. Schüttrup als Vormund der Kinder seines verstorbenen Bruders Heinrich mit Gervelinck im Kirchspiel Wierden, was dieser bestätigt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 331 u. 332^v).

1477 war Bertold von Bussche Besitzer des Osterhofs (CTW S. 171).

Am 23. September 1479 belehnte Propst Hermann von Langen zu St. Mauritz den Johann von Rechteren, Sohn des verstorbenen Herrn Otto, mit dem Erbe Nortwijkstraal im Kirchspiel Almelo und Osterhof im Kirchspiel Rijssen (Bordewijk-de Raat w.o. 1 S. 182 Nr. 558).

Am 8. Oktober 1477 bestätigte Bernd Hoppenbrouwer, vom Propst von St. Mauritz mit dem Kotten Abbenburen, gehörig zur Villikation Walde, belehnt worden zu sein (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 330 f.).

Am 23. September 1479 belehnte der Propst Johann von Rechteren, Sohn des verstorbenen Otto, mit Nortwick und Osterhof (Bordewijk-de Raat, Regesten 1 S. 182 Nr. 558).

Bürgermeister und Rat der Stadt Deventer stellten am 5. Januar 1482 dem Stift St. Mauritz vor, ihr Bürger Rotger von Twyckloe, Ehemann der Erbin des Gutes Gervelinck im Kirchspiel Wierden, habe urkundlich nachgewiesen, daß die Belehnung mit diesem Gute fünf rh. Goldg. und nicht mehr koste. Gervelinck befinde sich zur Zeit in Besitz des Bürgers Rembold von Schüttorp, der Vormund seiner, Rotgers, Ehefrau sei. Rotger sei aber die Belehnung mit dem Gut vom Stift St. Mauritz verweigert worden, obgleich die Verpfändung des Gutes an ihn mit Zustimmung des Propstes geschehen sei (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 331 f.).

Am 17. Januar 1482 wurde Johann von Esschede mit Nyehoff im Kirchspiel Delden belehnt (ebd. Bl. 328).

Am 13. Dezember 1524 belehnte Heinrich von Rechteren, Herr zu Almelo, den Otto von Rutenberge mit dem obersten Haus zu Grimberg im Gericht Rijssen nach dem Tode dessen Vaters Otto von Rutenberg als ein Lehen der Herrschaft Almelo und mit dem Osterhof als ein Zinsgut dieser Herrschaft (Rijksarchief Gelderland, Collectie van Rhemen). Seitdem blieb diese Verbindung der beiden Lehen in Kraft. So bestätigten Rotger Torck, Besitzer der Herrschaft Almelo, und seine Gemahlin Agnes von Westerholt am 21. März 1575, daß Caspar Schele als Lehnsfolger seines Oheims Otto von Rutenberge auf beide Güter verzichtet habe, und belehnen damit Johann von Voorst an Mannstatt. Am 11. März 1623 belehnte Agnes von Westerholt, Witwe Torck, Johann von Voorst, unmündigen Sohn des verstorbenen Peter von Voorst, damit. Johann von Rechteren, Herr zu Almelo, belehnte Hermann von Voorst zu Grimberg nach dem Tode seines Bruders Bernhard von Voorst am 8. März 1630 damit. Am 14. Juli 1646 belehnte Zeger von Rechteren, Herr zu Almelo, Peter von Voorst zum Grimberg nach dem Tode seines Vaters Hermann von Voorst ebenfalls mit dem obersten Haus zu Grimberg und dem Gut Osterhof (Für die frdl. Mitt. dieser Urkunden danke ich Frau T. Hesselink-van der Riet in Albergen, Niederlande).

Am 27. Juni 1533 verglich sich Heinrich von Rechteren, Herr zu Almelo, mit Elisabeth von Rechteren, Ehefrau Everds von Langen, über die Ausstattung Elisabeths (Bordewijk–de Raat 2 S. 338 Nr. 1033).

Am 7. August 1542 belehnte der Propst von St. Mauritz den Heinrich von Rechteren, Herrn zu Almelo, mit Nortwick im Kirchspiel Almelo und Osterhof im Kirchspiel Rijssen (Bordewijk–de Raat, Regesten 2 S. 309 Nr. 938).

Am 30. Oktober 1553 belehnte der Propst den Heinrich von Rechteren, Herrn zu Almelo, mit Nortwick im Kirchspiel Almelo (ebd. S. 311 Nr. 946).

Am 23. März 1569 belehnte der Propst von St. Mauritz Agnes von Westerholt, Witwe Heinrichs von Rechteren, unter Huldenschaft ihres Bruders Borchard von Westerholt mit Nortwick (ebd. S. 421 Nr. 1308).

Am 23. August 1580 wurde Berndt von Langen nach dem Tode seines Vaters Rudolf mit Osterhoff belehnt (Bordewijk–de Raat reg. 59 inv. Nr. 86). Im

Jahre 1595 wird Rudolf von Langen zu Beverförde als Besitzer von Osterhoff genannt (ebd. 7 LI Bl. 66^v). 1599 war Goddert von Langen Besitzer von Osterhof (Familiearchief van Ittersum reg. 68 inv. Nr. 92). 1602 befand sich Niehoff im Besitz von Friedrich von Twickel, Drost zu Rheda usw., und umfaßte ungefähr zehneinhalb Mudde Saatland, zweieinhalb Tagwerk Heuland, drei Kuhweiden und gab zur Pacht die Garbe. Der Meier entrichtete daraus an die Armen im Gasthaus zu Hengelo fünfeinhalb Mudde Roggen. Im Jahre 1980 gab es Groot Nijhof, jetzt „De Vis“, und Klein Nijhof, bewohnt von H. Brugman (Het Verpondingsregister van Twente van 1601. Oudheidkamer Twente 1985 S. 308 Nr. 1440).

1602 gehörte der Kotten Abbenbueren den Kindern des verstorbenen Derrick Becker und umfaßte sechs Mudde Saatland und ein Tagwerk Heuwachs. 1953 gab es Groot Buren, Klein Buren und Nieuw Buren (ebd. S. 312 Nr. 1457).

Am 11. März 1611 belehnte Agnes von Westerholt, Witwe Torck, den Johann von Voorst mit Osterhof (Gelders Archief zu Arnheim, Collectie van Rhemen archiefblok 0908 inv. S. 31 Nr. 88). Am 9. Februar 1616 besaßen die Kinder des verstorbenen Gerhard von Langen Osterhof (Hist. Centrum Overijssel, Rechterlijk archief Richteramt Delden inv. 8 Nr. 616). Am 11. April 1616 übergab Gertrud von Langen, Witwe von Pricker zu Osterhoff, das Erbe Linteloe in der Bauerschaft Hengevelde an Rudolf von Langen und die Kinder des verstorbenen Gerhard von Langen zu Osterhoff, weil sie selber zu krank war, um es bewirtschaften zu können (ebd. Nr. 613). Am 19. März 1617 belehnte Johann Schaep ten Osterhof, Lehnsherr des Hauses Osterhof, Judith von Enschede, Ministersche des Klosters Almelo, mit einigen Zehnten, was Gerhard von Langen besiegelte (Hist. Centrum Overijssel, Archief St. Catharinenkloster Almelo reg. 216).

Am 1. März 1631 wird Ernst von Ittersum (* 1608, † 17. Februar 1680), der mit Bernhardina (!) von Langen († 7. Juni 1637) verheiratet war, die eine Tochter Gerhards von Langen und der Stephania von Voorst gewesen war, mit Osterhof belehnt (Nederlands Adelsboek 12. 1914 S. 436).

Am 14. Juli 1646 wurde Junker Peter von Voorst nach dem Tode seines Vaters Hermann mit Osterhof belehnt (Gelders Archief zu Arnheim, Collectie van Rhemen, archiefblok 0908 inv. S. 32 Nr. 88).

Am 7. Mai 1666 wurde Ernst von Ittersum junior tot Osterhof nach dem Tode seiner Mutter Everhardina (!) von Langen und seines Großvaters Gerhard von Langen mit Osterhof belehnt (E. D. Eijken, Repertorium op de Overstichtse en Overijsselse leenprotocollen d. 4 Nr. 983).

Am 12. Mai 1487 bekundet Simon von Thye, von Johann von Rechteren, Herrn zu Almelo, mit dem Erbe Osterhof als Zinsgut für jährlich einen Postulatsgulden und mit dem Haus Grimberge, beide im Gericht Rijssen, belehnt worden zu sein (Bordewijk–de Raat w. o. 1 S. 202 Nr. 621).

1501 folgte ein Streit des Propstes mit dem Herrn von Almelo über Zinspflichtigkeit und Lehnsrührigkeit des Gutes Osterhof vom Hause Almelo (A. J. Mensema, R. M. de Raat und C. C. van der Woude, Inventaris van het huisarchief Almelo 2. Zwolle 1993 Nr. 1631).

Am 14. März 1503 belehnte der Propst von St. Mauritz Matthias den Sassen mit dem Erbe Nortwick im Kirchspiel Almelo, gehörig zum Hof Walde, in Verfolgung des Vergleichs zwischen den Sassen und Alef von Rechteren vor dem Hof zu Münster. Notar Bernhard Averdunck. Zeugen Bernd Tegeder, Scholaster, und Johann von Deventer, Kanoniker zu St. Mauritz (Bordewijk–de Raat S. 245 Nr. 748).

Am 29. Oktober 1521 bestätigte Johann von Twickelo, Drost der Twente, daß Bertold von dem Bussche und seine Ehefrau Fije das Erbe Osterhof mit dem Assenkamp an Bernd von Langen vergeben haben, unter Gelöbnis, daß der Osterhof ein Zinsgut und der Assenkamp ein freiedles Gut seien (Familiarchief van Ittersum reg. 32 inv. nr. 80).

Am 13. Dezember 1524 belehnte Heinrich von Rechteren, Herr zu Almelo, Otto von Rutenberch nach dem Tode dessen Vaters Otto mit dem Osterhof als Zinsgut der Herrschaft Almelo (Rijksarchief Arnhem, Collectie van Rhemen, archiefblok 0908, inv. S. 30 nr. 88).

Am 2. Dezember 1534 wurde Rudolf von Twickelo, Sohn des verstorbenen Rudolf, zubeauf seines Bruders Winold von Twickelo mit Gervelinck belehnt (CTW S. 173).

1542 wurde Goswin von Raesfeld, Drost der Twente, mit dem Kotten Abbenburen belehnt (CTW S. 171).

Am 15. Februar 1542 verkauften Brun von Langen und seine Ehefrau Fije eine Rente von 12½ rh. Goldg. aus dem Osterhof der Johanna Blankenvoerts, Ehefrau des Johann Bytter (Familiarchief van Ittersum reg. 40 Nr. 82).

Am 7. August 1542 verglichen sich vor dem Notar Heinrich Wernsing in Ülsen der Propst von St. Mauritz und Heinrich von Rechteren, Herr zu Almelo, im Streit über das Gut Nortwick im Kirchspiel Almelo. Der Herr von Almelo erkennt an, daß Nortwick ein Lehen und Schultengut des Stifts St. Mauritz ist, ebenso wie der Osterhof im Kirchspiel Rijssen. Da sich die Lehen nicht im Besitz des Herrn von Almelo befinden, soll dieser danach trachten, sie in seinen Besitz zu bringen, um sich dann vom Propst belehnen zu lassen. Glückt ihm das nicht, wird der Propst sich bemühen, die Güter in seinen Besitz zu bringen (Bordewijk–de Raat S. 309 Nr. 938).

Am 30. Oktober 1543 belehnte der Propst von St. Mauritz mit Zustimmung des Kapitels Heinrich von Rechteren, Herrn zu Almelo, mit dem Erbe Nortwick im Kirchspiel Almelo. Zeugen Johann Cleivorn, Senior, Johann Droste, Scholaster und Kellner, Hermann Vent, Schulte der Propstei (Bordewijk–de Raat S. 311 Nr. 946). Heinrich versuchte, die Lehnsbindung zu unter-

drücken (CTW S. 173 Anm. 2). In derselben Zeit versuchte auch Johann von Esschede, der Niehoff besaß, die Lehnbindung an St. Mauritz zu lösen, doch war inzwischen Niehoff an Friedrich von Twickel, Drost zu Horstmar, verkauft worden (ebd. S. 173).

Am 27. Juni 1553 verglichen sich Johann von Rossum, Herr zu Broeckhusen, und Unico Ripperda, Herr zu Wydtwert, seitens Junker Heinrichs von Rechteren, Herrn zu Almelo, einerseits, Bernd von Raesfeld, Propst zu St. Mauritz, und Johann von Westrem seitens der Elisabeth von Rechteren, Ehefrau Everds von Langen, andererseits: Heinrich soll seiner Schwester laut Ehevertrag 500 Goldgulden zahlen, wofür sie auf ihr mütterliches Erbe verzichtet. Heinrich soll an Everd von Langen 75 Goldgulden wegen anderer Schulden zahlen. Heinrich soll 66 Carolusgulden für die Jahrrente zahlen, die ihre Mutter dem ältesten Sohn Everds von Langen gegeben hatte. Heinrich soll die Schuld von 22 Talern, die Everd bei der Witwe Zegers von Rechteren hat, auf sich nehmen (Bordewijk–de Raat S. 338 Nr. 1033).

Im Oktober 1565 errichtete Rudolf von Langen zugunsten seiner Schwestern Elisabeth und Gertrud eine Jahresrente von sechs Goldkronen aus Osterhof (Bordewijk–de Raat reg. 50 inv. Nr. 88).

Am 26. November 1566 bestätigt Johann Droste, Kellner zu St. Mauritz, von Heinrich von Rechteren, Herrn zu Almelo, als Pacht für das Gut Nortwick in diesem Jahre einen Taler empfangen zu haben (ebd. S. 409 Nr. 1267).

Am 23. März 1569 belehnte der Propst von St. Mauritz Agnes von Westerholt, Witwe Heinrichs von Rechteren, Herrn zu Almelo, unter Huldenschaft ihres Bruders Borchard von Westerholt mit dem Erbe Nortwick im Kirchspiel Almelo für eine Pacht von jährlich einen Goldgulden (ebd. S. 421 Nr. 1308).

1575 wurde Johann von Voorst mit Osterhof belehnt (Gelders Archief zu Arnhem, Collectie van Rhemen archiefblok 0908 inv. S. 30 Nr. 88).

Ernst von Ittersum junior starb am 22. Dezember 1672 zu Osterhof (Versl-MedelOverijsRG 40. 1923 S. 30). Am 21. September 1686 wurde der unmündige Ernst von Ittersum nach dem Tod seines gleichnamigen Vaters mit Osterhof belehnt (Eijken w. o. d. 4 Nr. 683). 1715–1717 forderte Ida von Ittersum, Witwe zum Osterhof, Hilfe in ihrem Prozeß gegen Willem Reinier von Voorst zu Grimberg, der in ihre Rechte eingegriffen hat (Eijken, Drostambt Twente 1610–1811 Nr. 189; Graswinkel–Hardenberg S. 324 Nr. 206).

Am 18. Februar 1735 wurde Wilhelm von Ittersum das Haus Osterhof mit allem Zubehör und dem Heuland *'t I'ree* zugeteilt (van Ittersum, Oorsprong).

Akten mit weiteren Nachrichten zur Villikation Walde 1347–1500: A. L 8 d, zu den Erben Osterhof und Nordwick 1467–1619: A. N 8; zu Gervelinck im Kirchspiel Wierden 1605–1645 (am 23. September 1645 an Rudolf von Twickelo, Scholtis zu Kampen, verkauft): A. G 7, zu Niehoff im Kirchspiel Delden 1615–1622: A. N 5, zu Abbenbüren 1624–1658: A. A 1.

Bredbergen

Die Villikation, zum Altbesitz des Stiftes gehörig, erscheint im ältesten Einkünfteverzeichnis aus der Zeit um 1175 *De Bredbergen 12 solidos, Sibo 16 modios bracei et 16 siliginis et 14 denarios Daventrienses, Luddolfus minister 3 solidos, Emikin 10 modios siliginis, 10 bracei* (CTW S. 116).

Der *Liber Alexandri* aus der Zeit um 1300 nennt die Villikation *curtis Godekinchoff prope Epenebocholt* mit der Randbemerkung *De Bretberge, solvit 14 solidos Monasteriensis monete* (ebd. S. 122). Später wurde die *curtis* allgemein *Godekinck* genannt, heute Schulte Geuting zu Hohenhorst bei der Stadt Bocholt.¹⁾ Der Besitz dieses Hofes geht auf eine Schenkung Bischof Werners von 1172 zurück, in der dieser *quandam aream in villa que dicitur Bokholte sitam* auf Biten Propst Engelberts von St. Mauritius diesem Stift schenkte, nachdem der bischöfliche *villicus* der Villikation *Loen* die *area* aus seiner Villikation entlassen hatte (Erhard, Cod. 2 S. 33 Nr. 240), doch kann es sich dabei, wenn die Vermutung zutrifft, nur um den Grundstock einer zukünftigen Villikation gehandelt zu haben, die außerhalb der *villa* lag und über drei Unterhöfe verfügte.

Am 11. Oktober 1359 bekundeten die Schöffen von Bocholt, daß Thilemann de Konnyneck vor Herrn *Wygerde*, Vizekurat der Alten Kirche zu Bocholt, dem Propst von St. Mauritius wegen der Belehnung mit dem Hofe Godekinck nach Schultengutsrecht gehuldigt habe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 332^v f.).

Am 11. Juni 1375 bat Ludolf Konninck, Sohn Thilemanns, Bürger zu Bocholt, Propst Conrad von Westerhem, mit *Godekinchoff* für jährlich 14 Schilling belehnt zu werden, und versprach, entfremdete Teile der Villikation wieder beizuschaffen (ebd. Bl. 333^v f.).

Im Jahre 1477 wurde Werner Volkerinck, 1535 Herbert Ernstes, Bürger und Rentmeister zu Bocholt, mit der Villikation Godekinck belehnt (CTW S. 173).

Rotthingon

Das älteste Einkünfteverzeichnis des Stifts enthält nach den Villikationen Königsbrück, *Lintborst*, *Suene* und *Bodenbeke* den Eintrag *De Rotthingon tres talenta Goslariensis monete* und fährt mit *Beneshem* und *Bloteshem* fort (CTW S. 117 f.). Alle Villikationen liegen nachweislich oder vermutlich außerhalb des Bistums Münster. Die Lesung des Anfangsbuchstaben *R* ist unsicher. Die sonst in Westfalen ungebräuchliche Goslarer Währung deutet daraufhin, daß diese Villikation östlich der Weser gelegen hat. Die um 1500 im Kopiar angebrachte Randbemerkung *Raterdinchoff* trifft auf keinen Fall zu und ist lediglich ein mißlungener Versuch, ein damals schon völlig unbekanntes Besitztum zu identifizieren. Zu derselben Gattung von Deutungen gehören auch die mo-

¹⁾ Akten betr. Göckinghof bei Bocholt 1530–1806: A. G 10.

dernen Mutmaßungen, den Namen *Rotthingon* mit einem ähnlich klingenden Hofesnamen in Einklang zu bringen, wie etwa der Hinweis Darpes auf Schulte Rahring in Amelsbüren, früher Raterdinghof (CTW S. 297), oder die Vermutung von Bösterling–Röttgermann, es könne Rössing im selben Kirchspiel gemeint sein (BR S. 262).

Dagegen lassen sich die Namensformen *Hrotthingun* und *Rotthingun* für das neunte Jahrhundert für den heutigen Ort Rössing nordöstlich von Nordstemmen bei Hildesheim nachweisen, in dem auch Corvey Besitz hatte (Kirstin Casemir und Uwe Ohainski, Niedersächsische Orte bis zum Ende des ersten Jahrtausends in schriftlichen Quellen. 1995 S. 72 Nr. 763). Auch im 11./12. Jahrhundert sind die Formen *Rottigge*, *Rotbinge*, *Rodbinge*, *Rottbinge* u. ä. für denselben Ort üblich (UBHochstHildesh 1. 1896 Register). Zumindest beachtet werden muß daneben eine Wüstung *Rothgynne*, deren Name im Günnhof fortlebt, der in der Gemeinde Cramme bei Wolfenbüttel liegt (Hermann Kleinau, Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig A–K. 1967 S. 234 Nr. 775).¹⁾

Unter Berücksichtigung der ostsächsischen Herkunft Bischof Friedrichs und der in dieselbe Richtungen weisenden Beziehungen Bischof Erphos ist ein ostsächsischer Besitz des Mauritustiftes durchaus wahrscheinlich. Bevor aber kein Hinweis aus anderen Quellen für die Lokalisierung der Villikation vorliegt, kann darüber nur spekuliert werden.

Winterswick

Nach Meinung des Scholasters Bernhard Tegeder gehörte die Villikation Winterswick zu einer Stiftung des ersten Gründers von St. Mauritiz, Bischof Friedrichs von Wettin (CTW S. 175). Fraglich bleibt allerdings, wie der Ostseebischof an diese im westlichen Hamaland gelegenen Besitzungen gekommen sein kann. Die zugehörigen Güter lagen in den heutigen Kirchspielen Winterswijk, Stadtlohn und Rhede. Anfangs verfügte die *curtis* Winterswick sogar über zwölf oder 13 Unterhöfe, von denen in den ersten beiden Jahrhunderten schon zwei entfremdet waren.

Möglicherweise gehörte zu den verlorenen Hufen das Gut Pass, woran Brunton Torne, Pfarrer zu Winterswijk, am 7. Mai 1459 dem Schulden von Winterswick, seiner Frau Metten sowie ihren Kindern Johann, Ludeke, Gerd, Bernd, Reiner, Kerstien, Berten, Gese, Alheid und Catherina das Rückkaufsrecht für 150 rh. Goldgulden verlieh. Die Hufe Pass oder Pasch lag danach zwischen der

¹⁾ Die ersterwähnte Deutung wurde freundlicherweise von Herrn Dr. Ulrich SCHWARZ, Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel, bestätigt. Für den zweitgenannten Hinweis danke ich Herrn Kollegen Dr. Manfred WOLF, Münster.

Hufe Travenoys, dem Dorf Winterswijk und dem Roselinckampe vor dem Dorf und an Bruggelingslage (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 347). Die Hufe muß damals also bereits verkauft gewesen sein. Bei dem zweiten entfremdeten Gut könnte es sich um die Hufe Boesinck gen. Gunnewick gehandelt haben, die in der Winterswijker Dorfbauerschaft zwischen Travenoys und Bovekinck lag, aus der Rotger von Wederden dem Schulden von Winterswick am 2. Juni 1420 Einkünfte verkaufte (ebd. Bl. 354f.). Eine nahe Beziehung dieser Hufen zur Villikation geht aus der Urkunde vom 24. Juni 1476 hervor, in der Gisbert Herr zu Bronckhorst und Borculo seine freien Dienstleute Johann ton Nielande und dessen Ehefrau Alyt dem Propst von St. Mauritiz für den Hof Winterswick überläßt, damit sie auf der Hufe Boesinck bleiben können (ebd. Bl. 348^v).

In älterer Zeit galt in der Villikation das Hofesrecht des Hofes von Lohn. *Ea fuit antiqua bonorum ecclesie libertas, sed abolevit potentia villicorum et malicia colonorum*, bemerkte Tegeder dazu. Noch 1483 ließ der Stiftspropst einige Liten des Hofes Winterswick beim Hof Lohn ein Weistum erfragen: Was dem Herrn als Versterb zustehe, wenn eine hofhörige Frau einen nichthofhörigen Mann heiratet und bei ihrem Tode keine unverheiratete Tochter hinterläßt. Das Weistum lautete: Dem Herrn stehe das halbe Gut, das die Leute bei der Eheschließung besaßen, zu, außerdem das Gerade für den Schulden (CTW S. 179).

Bei der *curia* gab es ein sogenanntes *tinsboek*, in dem alle Rechte des Hofes Winterswick aufgezeichnet waren. Um 1500 sollte sich das Buch in einem Kloster bei Leiden befinden (ebd. S. 178). Nach dem Versiegeln des Lohner Hofrechtes galten die Gewohnheiten der domkapitularischen Höfe auch für die Mauritzer Villikationen.

Nach dem ältesten Einkünfteverzeichnis gehörten zu dieser Villikation die *curia* und folgende Hufen:

curia Winethereswik 14 Schilling, 2 Schweine, 30 Hühner

Ado 8 Scheffel Roggen, 8 Scheffel *brasij*, 10 Pfennig

Hoyo wie vor

Hezel wie vor

Azo, je 8 Scheffel Roggen und Braugerste, 6 Pfennig

Ezelin wie vor

Heio je 8 Scheffel Roggen und Braugerste

Boso je 6 Scheffel Roggen und Braugerste, 6 Pfennig

Azo je 6 Scheffel Roggen und Braugerste

Gebo wie vor

Menzo wie vor

eine wüste Hufe entrichtete je 8 Scheffel Roggen und Braugerste, 6 Pfennig.

Außerdem bezog das Stift drei *talenta* aus *de Mideste*, wohl der heutigen Bauerschaft Miste bei Winterswijk. Doch scheint dieses Gut nicht zur Villikation gehört zu haben (CTW S. 118; BR S. 60).

Der *Liber Alexandri* (um 1300) nennt nur noch zehn Hufen außer der *curia*. Damals gaben die *curia* je vier Molt Roggen, Braugerste und (Hafer?), zwei fette Schweine und 30 Hühner.

Zwei Hufen in Barlo entrichteten je 8 Scheffel und Braugerste

Creilo wie vor

Dusterebeke wie vor

Eilekinc je 6 Scheffel Roggen und Braugerste

Caldenberge wie vor

Hones je 8 Scheffel Roggen und Braugerste

Honeske je 12 Scheffel Roggen und Braugerste

zwei Hufen in *Hesteren* je 8 Scheffel Roggen und Braugerste

Die zehn Hufen gaben außerdem zusammen zehn Schilling Deventer Münze und acht Pfennig *pro curro vini*, jeder ferner sieben münsterische Pfennige und 20 Fuhren Holz (CTW S. 122).

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts werden neben dem Haupthof 33 *aree atinentes curtii* bzw. *huesstede* aufgeführt, darunter wahrscheinlich viele jüngere Kotten: *Clawes Polwijk, Johann Tormes, Dirick ton Dulle, Johann Schomeker, Hinrick Reetberch, Bernd de Hase, Styne Richters, Bernd to Wort, Hinrick Ellekinck, Lambert Scroder, Hinrick de Cueper, Bernd Weddinck, Wessel Kempinck, Willem van Waken, Hinrick Rauwerdinck, Johann Snabbe, Gerd Omekynck, Bernd Berdynck, Albert Koenen, de moder to Bernynck, Anton ton Koldenberch, Meyne Lauwen, Willem Schomeker, Gese Onnekinck, Hermann van Myste, Hermann Welsynck, Hermann Schomeker, Hermann van Basten, Styne ter Schuer, Gerd Katrynnen, Johann Boynck, her Hinrick van Huppel, Gerd ton Kreyel* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 346–348).

Im Jahre 1429 war es mit Johann Herrn zu Gemen zu einem Streit und Prozeß gekommen, weil dieser angeblich den Schulden von Winterswick mit ungerichtfertigten Abgaben belastet hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 336^v–345), doch scheint der Junker als Besitzer des Amtes Bredevoort und Vogt des Hofes Winterswick durchaus im Recht gewesen zu sein, wie Tegeder andeutet. Diesem Streit ging zur Zeit des Propstes Heinrich von Solms ein anderer voraus, als dem Ritter Heinrich von Gemen vorgeworfen wurde, in der Zeit, als er Amtmann zu Bredevoort gewesen war, die Villikation beraubt zu haben. Am Schuldenhof und den zugehörigen Hufen seien folgende Schäden entstanden:

Schuldenhof Winterswick ein Ochse im Wert von 5 geldr. Gulden

Santberge 6 Rinder im Wert von 26 Gulden

Johann Elekinck 5 Rinder im Wert von 25 Gulden

Hintkamp 5 Kühe im Wert von 25 Gulden

Heinrich ton Coldenberge 30 Gulden¹⁾

de Besensmythen 3 Rinder im Wert von 12 leichten Gulden

¹⁾ Akten betr. Koldenberg im Amt Bredevoort 1530/1531: A. C 16.

Brunerdinck 4 Rinder im Wert von 16 Gulden

insgesamt 138 geldrische Gulden

Dazu traten weitere Schäden an Geld:

Schulthenhof zu Winterswick über 20 Jahre jährlich 3 Gulden, im letzten Jahre 9 Gulden

de Hornesche jährlich 6 Gulden, im letzten Jahr 9 Gulden

Gerd tom Kreylo 14 Jahre jährlich 3 Gulden

Johann Elekinck jährlich 4½ Gulden, solange Heinrich Amtmann war Hintkamp wie vor

Egbert Gerboldinck, Ehefrau und Sohn 16 Gulden.

Zusammen machte das 489 geldrische Gulden aus, wozu 200 Gulden an Schatzung kamen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 336 f.).

Propst Johann von Batenburg-Bronckhorst soll viel Mühe und Kosten darauf verwandt haben, unter Vermittlung des Grafen von Bentheim am 10. Januar 1510 mehrere entfremdete Teile der Villikation zurückzugewinnen, nachdem sein Vorgänger Hermann von Langen bei dem Versuch gescheitert war (CTW S. 179; zum Hof Winterswick vgl. Ms. 7 Nr. 1015 A Bl. 76 ff. und Bl. 80^v).

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gehörten zur Villikation Winterswick: Dusterbeke im Kirchspiel Winterswijk, gab je 4 Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig (CTW S. 176).

Caldenberg ebd., Dorfbauerschaft, mit denselben Abgaben. Am 14. Januar 1332 reversierte der Knappe Otto Tenckinck *Teckginck* für die Belehnung mit Caldernberg zu denselben Pachtsätzen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 349 f.), am 6. März 1368 der Knappe Heinrich Oeveliunck wie vor (ebd. Bl. 350^v f.), am 3. März 1478 Nicolaus von Polwick wie vor (ebd. Bl. 348^r f.).

Elekinck ebd., gab je drei Scheffel Roggen und Gerste sowie 13 Pfennig (CTW S. 176), s. auch unten unter Elekinck.

Hintkamp ebd., gab je vier Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig, früher Hones genannt (ebd.).

Honesche ebd., gab je sieben Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig (ebd.).

Creilo ebd., gab je vier Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig (ebd.); am 4. Januar 1420 an Gert Hintcamp verpachtet, nachdem Gert to Creylo auf seine Rechte an der Hufe verzichtet hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 340^v f.); am 14. November 1480 gestattete Propst Hermann von Langen seinem Hörigen Johann to Kreylo und dessen Ehefrau Wendele, die Wiese Koppeswinkele im Nedermersche, die zur *curia* Winterswijk gehörte und die Johann Schulte to Winterswijk und sein Sohn Kerstyen an Kerstien Gosschalk verpfändet hatten, mit 50 Kaufmannsgulden einzulösen (ebd. Bl. 347^v); am 16. Juli 1488 bekundete Gert Kortbeke, Kolon auf Creilo, früher auf seine Kosten die ehemalige Hufe Kempinck im Kirchspiel Aalten, Bauerschaft Horne, gekauft zu

haben, und überträgt Kempinck dem Propst von St. Mauritz als ewiges Zubehör der Villikation Winterswick (ebd. Bl. 347^v f.; CTW S. 177).

Elekinck im Kirchspiel Stadtlohn, Bauerschaft *Hesteren*, später zwei Erben zu *Hesteren*, von denen jedes je vier Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig gab (CTW S. 176). Außerdem leistete Elekinck jährlich eine *vectura*, um die Hühner vom Hof Winterswick nach St. Mauritz zu bringen, und stellte dem Schulten drei *operarios* zu Diensten (CTW S. 178, wahrscheinlich ist damit aber die Hufe Elekinck bei Winterswijk gemeint). Am 28. Februar 1366 reversierte Gerhard ten Zode, Freigraf zu Stadtlohn *Nortloen*, für seine Belehnung mit den beiden Hufen in der Bauerschaft *Hesteren*, früher Elekinck genannt und zum Hof Winterswick gehörig (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 349^v und Bl. 609^v f.; CTW S. 175 Anm. 1); am 9. Dezember 1370 reversierte Gerlach ten Sode, Freigraf zu Südlohn, wie vor für jährlich je acht Scheffel Roggen und Gerste sowie drei Schillingen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 309 f.).

Essinck und Hesselinck, beide im Kirchspiel Rhede, Bauerschaft Barlo, gaben je vier Scheffel Roggen und Gerste sowie 18 Pfennig *ad vinum* (CTW S. 176). Am 22. Mai 1367 übertrug Propst Engelbert *iure villicationis* dem Johannes Essinck, Sohn des verstorbenen Christian Essinck, auf zwölf Jahre die Hufen Essinck und Hesselinck im Kirchspiel Rhede, Bauerschaft Barlo, gehörig zur *curtis* Winterswick (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 350 f.); am 22. Februar 1415 wurde Christian Essinck, Sohn Johanns, zu *bienrecht* wie vor belehnt (ebd. Bl. 351^v), am 11. Oktober 1439 Johann Essinck, Sohn Christians, wie vor (ebd. Bl. 351^v f. und Bl. 649^v); am 27. Januar 1442 versprach Johann Essinck, innerhalb der nächsten sechs Jahre eine Frau zu nehmen und sie dem Hof Winterswick zu eigen zu geben (ebd. Bl. 252 und Bl. 650). Vor Reynken Rasehorn, Richter des Amtes Bredevoort des Grafen Everwin von Bentheim-Steinfurt und des Junkers Johann von Holstein-Schaumburg, bekundeten am 9. Januar 1493 Kerstien Schulte zu Winterswijk und seine Ehefrau Grete, daß Dechant und Kapitel zu St. Mauritz ihnen 25 rh. Goldg. geliehen haben. Wird das Geld innerhalb von zwei Jahren nicht zurückgezahlt, versprechen sie, vom Hof zu weichen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 611 f.). Kerstien war beim Propst von St. Mauritz in Ungnade gefallen, weil er, wie schon sein Vater, den Hof ohne Wissen des Stifts St. Mauritz verkauft hatte. Er versprach am 21. d. M. nochmals rechtzeitige Rückzahlung des Darlehens und Befreiung des Hofes von allen Belastungen (ebd. Bl. 610^v f.).

Birolve genannt Essekinck

Die Villikation gehörte zum Mauritzer Altbesitz. Im ältesten Einkünfteverzeichnis aus der Zeit um 1175 steht *De Birolve 30 solidos et 20 pullos et 6 anseres et trecenta ova, ad eandem curtium pertinent sex mansi 30 solidos solventes, Tammo 10 solidos* (CTW S. 117).

Der *Liber Alexandri* (um 1300) führt die *curtis Birolve* mit Abgaben in Höhe von sechs Molt Roggen, zwölf Molt *bracii pressi*, 20 Scheffel Hafer, einen Molt weißen Bohnen, zwei Schweinen, zwei Widdern, 20 Hühnern, sechs Gänsen und 150 Eiern. Die zugehörigen Hufen gaben:

Gunnewick genannt Bosinck im Kirchspiel Stadtlohn 20 Scheffel Roggen, ein Molt *bracii pressi*, 15 Pfennig *ad vinum*

Santberge im Kirchspiel Stadtlohn ein Molt Roggen, ein Molt *bracii pressi*, 15 Pfennig *ad currum vini*

Westendorpe genannt Edinck im Kirchspiel Gescher wie vor

Sc(h)ildorpe genannt Renckinck acht Scheffel Roggen, ein Molt *bracii pressi* sowie 15 Pfennig *ad vinum*

Bosensmitemhem im Kirchspiel Gescher je ein Molt Roggen und *bracii pressi* sowie 15 Pfennig *ad currum vini*

Lette genannt Segebracht *Zwicker* im Kirchspiel Lette ein Molt Roggen und 18 Scheffel *bracii pressi*

Aldendorpe genannt Overbeckinck im Kirchspiel Billerbeck je 20 Scheffel Hafer und *bracii pressi*

Ecrote genannt Frederikinck im Kirchspiel Billerbeck wie vor.

In den letzten Jahren mußten Lette, Aldendorp und Ecrote jährlich ein leeres Weinfäß zum Rhein transportieren. Außerdem entrichteten die Hufen 20 Fuhren Holz (CTW S. 122f. und S. 181).

Um 1500 galten folgende Abgabensätze (CTW S. 182f.):

curtis Esselinck, Issinck oder Eskinck im Kirchspiel Billerbeck, Bauerschaft Westhellen: *garbas*, sechs Schweine oder sechs Schilling, 20 Hühner, 150 Eier, für die Garben ersatzweise ein Molt sechs Scheffel Roggen, fünf Molt Gerste, zehn Molt weniger vier Scheffel Hafer großen münsterischen Maßes, 21 Schilling, elf Hühner, vier Scheffel weiße Bohnen; andererseits werden genannt je ein Molt Weizen und Roggen, sechs Molt Gerste, drei Molt Hafer, 20 Hühner, sechs Gänse, 100 Eier, zwei Schweine oder sechs Schilling. Für den Zehnt entrichtete der Hof der Domobödienz drei Molt Hafer und sechs Schilling (CTW S. 181 f.). Um diese Zeit bearbeitete der Schulte auch die Hufe Worthove in der Bauerschaft Oldendorp neben dem Haus Overbeckinck, die er von den Kirchmeistern zu Holthausen gepachtet hatte (ebd. Bl. 182f.).

Gunnewick genannt Bosing im Kirchspiel Stadtlohn ein Molt Roggen, sieben Scheffel Gerste münsterischen Maßes, 15 Pfennig *ad vinum*.

Santberge im Kirchspiel Stadtlohn je sieben Scheffel Roggen und Hafer, 15 Pfennig *ad vinum*.

Brunhardinck ebd. wie vor; Akten betr. Brunnert in der Bauerschaft Hundewick 1499–1698: A. B 30; betr. Eilker ebd. 1611–1807: A. E 5.

Edinck im Kirchspiel Gescher wie vor. Am 21. Dezember 1361 trug die Witwe Berte to Edinc, auch namens ihres Sohns Johann, die Hufe Edinc vor

Gert de Lantgreve, Richter zu Coesfeld, dem Propst von St. Mauritiz zu Lehen auf (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 609^v).

Renckinck ebd. fünf Scheffel Roggen, sieben Scheffel Gerste, 15 Pfennig *ad vinum*.

Bosensmitte ebd. je sieben Scheffel Roggen und Gerste, 15 Pfennig *ad vinum*.

Segebracht im Kirchspiel Lette 13 Scheffel Roggen, elf Scheffel Gerste.

Aldendorpe genannt Overbeckinck im Kirchspiel Billerbeck je ein Molt Gerste und Hafer.

Ecrothe genannt Frederkinck im Kirchspiel Billerbeck wie vor (Akten betr. Frerichman im Kirchspiel Billerbeck 1631: A. F 11), dazu von einer Wiese sechs Schilling und von Krampengut 14 Scheffel Hafer.

Am 18. Mai 1351 bestätigte der Knappe Johann Schencke, daß dem Propst von St. Mauritiz die Hälfte aller Einkünfte von der *curia Ezeckinchof*, die er zu Lehen trägt, und die Hälfte aller ungewissen Gefälle von den *enlucke luden* zustehen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 353).

Am 5. März 1442 gab Johannes Kannengeiter, Pfarrer zu Holthausen, vor dem Archidiakon zu Billerbeck die in der Bauerschaft Overbeckinck gelegene Worthove, die der Kirche zu Holthausen gehört, dem Schulten zu Ezeckinck auf 40 Jahre für jährlich zweieinhalb Molt Gerste in Gewinn (ebd. Bl. 353^v).

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts lassen sich im Mauritzer Besitz noch feststellen: Brunnert im Kirchspiel Stadtlohn, Bauerschaft Hundewick (Feldmann S. 68 Nr. 056), Edinck im Kirchspiel Gescher (ebd. S. 37 Nr. 022), Nienland ebd. (ebd.), Segebert im Kirchspiel Lette (ebd. S. 179 Nr. 199).

Akten betreffend Essing (Eskinc, Iskink) auf der Beerlage 1531–1686: A. E 5 und 1686–1808: A. E 17.

Oldenburg zu Laer

Die zum Mauritzer Altbesitz gehörige *curtis* verzeichnet das älteste Einkünfteverzeichnis (um 1175) *De Laere 2 talenta et 2 denarios* (CTW S. 117). Die Villikation bestand aus einem Einzelhof, dem späteren Messinchof im Kirchspiel Laer. Später gehörten fünf Hufen dazu: Hardorpe gen. Alhardinck im Kirchspiel Ohne, Bauerschaft Hardorpe, Lintlo gen. Krumbecke im Kirchspiel Emsdetten, Wijsche gen. Loisinck im Kirchspiel Holthausen, Lasterhausen gen. Honekinck im Kirchspiel Schöppingen und Steenslete im Kirchspiel Laer.

In älterer Zeit trug die Villikation die Familie von Oldenborch zu Lehen (NN Benkert, Die Oldenburg bei Horstmar-Laer: ZVaterländG 66. 1908 T. 1 S. 39–90). In voller Ausbildung begegnet sie erst am 27. Oktober 1342, als der Knappe Macharius Rost und seine Frau Fenne mit der *curtis* Messinchof bei Laer sowie den Hufen Hardorpe, Krumbecke, to Wijsche und Honekinck auf

sechs Jahre für jährlich neun Molt Hafer, zwei Molt Weizen, zwei Molt Gerste, danach für die gewöhnliche Pacht belehnt wurde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 355 ff.).

Um 1300 hatte die Villikation nach dem *Liber Alexandri* folgendes Aussehen:

Die *curtis Aldenburg* gab vier Molt Weizen, vier Molt *brasii pressi*, sechs Scheffel Bohnen und 19 Scheffel Hafer.

Harendorpe gab je zwei Molt Roggen und *bracii pressi*.

Lintlo gab drei Molt Roggen.

Wisch gab 16 Scheffel Weizen, ein Molt *bracii pressi* und ein Molt Hafer.

Lasterhusen gab zwei Molt acht Scheffel *bracii pressi* und ein Molt Roggen.

Stenslethe gab zwei Molt Hafer, 25 Pfennig *ad vinum* und zehn Fuhren Holz.

Das Weiße Buch macht abweichende Angaben:

curia Metzinc to Oldenborch sechs Molt Gerste, vier Molt Hafer münsterischen Maßes (vgl. auch Ms. 1 Nr. 69 Bl. 514^v f.); Akten 1504–1508: A. M 7, M 16. Wijsche acht Scheffel Weizen, sieben Scheffel Gerste, sieben Scheffel Hafer und 15 Pfennige, war im Besitz des Schulden.

Hardorpe *Alhardinc* gab 14 Scheffel Roggen, 14 Scheffel Gerste und 15 Pfennige, war *iure villicationis* an Engelbert von Langen vergeben (CTW S. 185).

Crumbecke gab 20 Scheffel Roggen und 15 Pfennige.

Lasterhusen *Honekinck* gab sieben Scheffel Roggen, 14 Scheffel Gerste und 15 Pfennige.

Stenslethe befand sich seit einigen Jahren im Besitz von Gottfried von Münster.

Die genannten 15 Pfennige für Weinfuhren wurden in Jahren mit gerader Zahl, in Jahren mit ungerader Zahl mit nur zehn Pfennig erhoben (CTW S. 186).

Am 2. Mai 1368 belehnte der Propst den Knappen Herbord Kule mit der Hufe Alhardinck im Kirchspiel Ohne, Bauerschaft Hardorpe, gehörig zur *curtis Metzinc to Oldenborch iure villicationis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 356 ff.), abermals am 2. Oktober 1370 (ebd. Bl. 359^v).

Am 26. Juni 1462 verkaufte Johann Soeker dem Propst Heinrich Franzois den Hörigen Johann *ter Krummenbecke* und Gese, die er früher vom Junker von Steinfurt eingewechselt hatte. Johann Soeker war mit Krummebecke belehnt, gab aber jetzt seine Rechte daran zurück (ebd. Bl. 358^v f.). Am 8. Februar 1464 tauschte er mit dem Propst den Hörigen Heinrich Krumbeke, dessen Sohn Johann und Ehefrau Gese im Kirchspiel Emsdetten, Bauerschaft Hollage, gegen Bernd *to Berlo*, Sohn des verstorbenen Bernd *to Berlo* und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gesen im Kirchspiel Albersloh, Bauerschaft *Berlo* (ebd. Bl. 359 f.).

Heinrich Byvanck, Bürger und Ratmann der Kirche zu Schöppingen, bestätigte am 5. April 1470, zu Schuldenamtsrecht mit der Hufe *Hoenekinchove* im

Kirchspiel Schöppingen, Bauerschaft Ramsberge, zu behuf der Kirche zu Schöppingen belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 358 f.), am 28. April d.J. Werneken Slachecke, Bürger zu Schöppingen, wie vor (ebd. Bl. 358); Akten 15. Jahrhundert–1680: A. H 15.

Am 30. April 1472 bestätigte Heinrich Venth, Sohn des verstorbenen Werneken Venth, mit dem Hof Messinck gen. *Aldenborch* im Kirchspiel Laer vom Propst von St. Mauritiz belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 357^v).

Am 1. Mai 1478 bevollmächtigten Francke tor Goes, Kirchherr, Gerd Konninck, Dietrich Eyssinck, Johann Berninck und Werneke Schulte to Ebbinchove, Ratleute der Kirche zu Schöppingen, Gerd Konninck d.J., um vom Propst von St. Mauritiz das Erbe Honekinck zu Lehen zu empfangen (ebd. Bl. 358^v). Später wurde das Erbe Lasterhusen gen. Honekinck von der Kirche zu Schöppingen ohne Zustimmung des Propstes als Lehen vergeben (CTW S. 185).

Am 31. Oktober 1484 klagte Johann Soeker beim Stift St. Mauritiz, er sei früher vom jetzt verstorbenen Propst Heinrich Franzois mit dem Erbe Krumbecke im Kirchspiel Emsdetten, das damals wüst lag, belehnt worden und habe es mit Hörigen besetzt, die er vom Junker von Steinfurt eingewechselt habe, die aber inzwischen ebenfalls verstorben seien. An ihnen stehe ihm der Sterbfall zu, doch reagiere der Propst nicht auf seinen Anspruch. Er bitte, den Propst zu einer Stellungnahme zu ermahnen. Tegeder setzte hinzu: *Iste mansus nunc libere possidetur ab ecclesia et preposito sine iure villicationis in eodem, sed qui antea garbam villico solveret, modo vix decimum solvet manipulum. Sed quid maket dar geringe eyn scultengut van* (ebd. Bl. 359 f.).

Am 23. Oktober 1540 empfing Sweder Konninck die Hufe Krumbecke zu behuf der Kirche von Schöppingen (CTW S. 185 Anm. 1), am 29. Oktober 1542 Hermann Vent, Sohn des verstorbenen Hermann Vent, Bürger zu Münster, wie vor (ebd.).

Im 18. Jahrhundert befand sich noch das Erbe Sundermann im Kirchspiel Laer, Bauerschaft Vowinkel, im Besitz von St. Mauritiz (Feldmann S. 172 Nr. 189; Akten 1599–1805: A. S 24); zu Leusing (Lösing) im Kirchspiel Bilerbeck, Bauerschaft Wisch, vgl. A. L 16.

Binsheim

Die *curtis Beneshem* am Rhein, 8 km nördlich von Moers, gehörte zum Altbesitz des Stifts St. Mauritiz: *De Beneshem et Bloteshem 3 talenta Thuisburgensis monete, vina attinet, de qua forte colliguntur 3 carrate vini vel due vel una* (CTW S. 118). Das sonst nicht bekannte *Bloteshem* gehörte später wohl zu Friemersheim, das fünf Hufen besaß. Binsheim hatte keine Unterhöfe. Um 1300 entrichtete die *curtis* 23 Schilling Kölner Geldes (ebd. S. 123), ging später verloren. Zu Ende des 15. Jahrhunderts stellte man fest: *Hec curtis videtur ante centum annos abolita*

(ebd. Bl. 186 f.). Das Weingut *Hoyenberg* auf dem Casseler Felde zwischen Duisburg und Ruhrort wurde anfangs wohl selbständig, später aber zur Villikation *Bloteshem* gerechnet (CTW S. 118; BR S. 69).

Friemersheim

Im ältesten Einkünfteverzeichnis fehlt die Villikation, gehörte deshalb wohl nicht zur Erstausrüstung oder zum frühen Besitz. Über den Erwerb sagt die Stiftsüberlieferung nichts aus. Erst der *Liber Alexandri* erwähnt um 1300 die *curtis Vrymershem* mit 34 Schillingen Kölner Geldes (ebd. S. 123). Die in der Grafschaft Moers gelegene Villikation war schon zur Zeit des Propstes Friedrich von Bicken gen. von Westerburg (1324–1340) fast gänzlich entfremdet, als dieser die Hörigen zur Aussage vor den Offizial zu Münster lud. Sie sollten bestätigen, daß die Villikation dem Stift St. Mauritz gehöre und daß der Ritter Wilhelm Proyt wie seine Vorfahren diese zu Schuldenrecht zu Lehen trage. Die Hufner Hermann Kerlehues, Thidericus Brunessone von Blershem, Gerd ton Steenhues und Winand Ottensone bestätigten daraufhin diese Fakten am 16. März 1337 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 360^v f.). Am 6. August d. J. machte der Knappe Rotger von Bleershem die entsprechende Aussage für *Beyneshem*, das er vom Propst des Stifts *to ammetsgude rechte* zu Lehen trug (ebd. Bl. 360 f.).

Am 8. Januar 1360 versprach der Knappe Theodricus von Blershem, dem Stift St. Mauritz auf Ostern vier Mark münst. Pfennige zu zahlen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 560^v).

Ein Streit des Ritters Ysebrand Proyt, der anscheinend unehelicher Abstammung war, mit dem Stift St. Mauritz wurde am 15. März 1370 mit Zustimmung seiner Söhne Gerhard und Heinrich beigelegt. Danach sollte die *winnung* des Lehens bei Empfang fünf Mark, die jährliche Pacht auf Martini sechs schwere Gulden betragen (ebd. Bl. 261^v–363). Darauf bestätigte Ysebrand am 3. April d. J., durch den Dechanten Wilhelm des Stifts Kaiserswerth namens des Propstes von St. Mauritz mit der *curtis Blershem* im Kirchspiel Friemersheim belehnt worden zu sein, ebenso mit den dazu gehörenden Hufen *Bruensgut cum 12 iurnalibus agrorum arabiliu*m, Hermann von *Wyrle cum 24 iurnalibus* wie vor, *Steinhuesgut cum 10 iurnalibus* wie vor, *Asterlo iurnales cultas ab olim per filios Ottonis* und den *bona to Castel prope Duysborch habentia domum in Hornsberg*. Er zahlte dafür als Gewinn geld fünf Mark münsterischer Pfennige. *Datum in opido Urdingen ante domum matrone dicte Grete tor Bruggen*. Als Zeugen traten Johannes, Pfarrer zu Baerl *Barle*, Johannes de Witter, Vikar zu St. Aposteln in Köln, und der Knappe Bernhard Nighenhave auf (ebd. Bl. 361 f.). Am 8. d. M. reversionierte der Ritter Ysebrand für die Belehnung gegenüber dem Propst Conrad von St. Mauritz (ebd. Bl. 363 f.) und versprach am folgenden Tage dem Kapitel für sich und seine Nachkommen, eine Belehnung mit *Blershem* auf Anfordern in der Stadt Essen zu empfangen (ebd. Bl. 363^v).

Am 13. April 1428 teilte der münsterische Bischof Heinrich von Moers dem Stift St. Mauritius mit, der Ritter Heinrich Proyt, Lehnsträger des Hofes Bliersheim, sei verstorben. Er bitte deshalb, den Überbringer des Briefs, Ysebrand Proyt, Oheim des Verstorbenen, als nächsten Erben zu belehnen (ebd. Bl. 363^v f.), doch entschied der Richter des Propstes im Streit Hermanns von Loete mit Ysebrand, Hermann sei zu belehnen (ebd. Bl. 133 f.). Dazu kam es aber nicht. Eine Versammlung der Vasallen, die den Streit beider Anwärter beilegen sollte und für den 10. Oktober d.J. anberaumt war, kam nicht zustande. Der endgültige Entscheid sollte nun auf Martinitag fallen, wenn sich die Kontrahenten nicht vorher gütlich einigten (ebd. Bl. 133^v). Der Ausgang ist unbekannt.

Am 11. Dezember 1446 bestätigte Heinrich Valcke, durch den Propst von St. Mauritius mit dem Hof *Vrymershem alias Bliershem* im Lande Moers belehnt worden zu sein. Für die pünktliche Zahlung der Pacht von sechs rh. Goldgulden setzte er *dat Brynckbus* im Kirchspiel Darfeld als Pfand, erneut am folgenden Tage (ebd. Bl. 364 und Bl. 365^v f.); Abgaben des *Telemangut ton Wynckelbus* im Kirchspiel Friemersheim und des Guts zu *Bliershem* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 619–620), Akten betreffend Winkelhem zu Bliersheim (1349) 17.–18. Jahrhundert: A B 20.

Am 5. Dezember 1460 belehnte Propst Heinrich Francois Hermann Valcke, Sohn des verstorbenen Heidenreich, mit *Tilmansgud ton Wynckelhues* im Kirchspiel Friemersheim, Bauerschaft Bliersheim, nach Schultengutsrecht (ebd. Bl. 364 f.), was der Belehnte am selben Tage bestätigte und versprach, jährlich sechs rh. Goldgulden als Pacht zu zahlen (ebd. Bl. 364^v). Gleichzeitig gelobte er, alle getroffenen Vereinbarungen einzuhalten (ebd. Bl. 365 f.). Dieser Vertrag von 1460 (ohne Tagesangabe) zwischen dem Propst einerseits, Johann Valcke, Domherrn zu Münster, Grete Valcke, Witwe Heidenreich Valckes, und ihrem minderjährigen Sohn Hermann andererseits, beinhaltete, daß die rückständigen Pächte in Höhe von 18 rh. Goldgulden getilgt werden sollten. Zu dem Zweck sollten die Kornerträge der Villikation dem Herrn Engelbert von Zwaersfelde, Pfarrer auf der Matena vor Wesel, ausgeliefert und von diesem zum Besten des Propstes von St. Mauritius verkauft werden. Von den beim Verkauf erzielten Geldern gingen jährlich sechs rh. Goldgulden sofort an den Propst. Der Überschuß diente der Tilgung der Rückstände solange, bis diese abgetragen waren. Danach sollte wieder die gewöhnliche Pacht gelten (ebd. Bl. 364^v f.).

Am 28. August 1504 wurde Hermann Valcke, Sohn des verstorbenen Heidenreich, mit der Villikation belehnt, am 10. Dezember 1534 Hermann Valcke zu Wersch, Sohn Heinrichs (CTW S. 158 f. Anm. 3). Wann Bernhard von Wülten als *villicus* amtierte, ist nicht bekannt (ebd.).

Unter Tilman ten Winckelhues verfügte die *curia* über 250 Malter Saatland Moerser Maßes, woraus der Pfarrer von Friemersheim die zehnte Garbe zog.

Zur Pacht gab der Hof 40 Malter Korn im Wert von 80 Postulatgulden und 24 Hühner. Zeitweise war er Gereke von Gunterwyk, Bürger zu Wesel, verpfändet, der auch das Fischrecht im Rhein besaß (CTW S. 189).

Brunsgut besaß Ackerland von zwölf Tagewerken nach örtlichem Maß, Keerlehues von Wilre 24 Tageswerke, Steenhues zehn Tagewerke, Asterlo acht Tagewerke. Die Hufe Cassel bei Duisburg besaß auch das Haus in *Hoynsborg* (CTW S. 188).

Wechte

Das älteste Einkünfteverzeichnis (um 1175) weist mit dem Eintrag *De Wechte 2 solidos* (CTW S. 117) aus, daß diese Villikation zum Altbesitz des Stiftes St. Mauritz gehört. Der Einzelhof, später meist *Rothardinc* genannt, lag im Kirchspiel Lengerich auf der Wallage *Lengerke prope Lunne in comitatu Tekenburch* (CTW S. 191 f.). Er entrichtete um 1300 jährlich fünf Schillinge (ebd. S. 124), hatte aber gegen Ende des 15. Jahrhunderts schon seit längerer Zeit nicht mehr gezahlt (BR S. 58) und galt als verloren.

Spelle

Die Villikation erscheint im ältesten Verzeichnis der Einkünfte von St. Mauritz um 1175 mit dem Eintrag *frater Adalbertus presentabit 24 solidos et 5 nummos de Spinelo* (CTW S. 117). Vier Hufen *Venehues* im Kirchspiel Plantlünne in der Grafschaft Tecklenburg bildeten eine von einem Mauritzer Kanoniker verwaltete Obödienz und entrichteten wegen ihrer weiten Entfernung vom Stift ausschließlich Geldabgaben (BR S. 57 f.). Erst im Jahre 1428 wurde angeordnet, daß der *cultor Venehus* außer der hergebrachten Geldpacht jährlich ein Molt Roggen Rheiner Maßes und zwei Arnheimische Gulden entrichten solle. Vor dem Jahre 1447 wurde der entlegene Besitz gegen das nähergelegene Erbe *Harmole* im Kirchspiel Wettringen, Bauerschaft Bilk, mit den Hörigen Heinrich Ubbinc und Locke ten Vorste getauscht (CTW S. 192 f.). *Harmole* hatte nur den halben Wert von *Venhaus*, auf dem eine Burg errichtet wurde (Ms. 4 Nr. 29 S. 45).

Der *Liber Alexandri* (um 1300) nennt die vier Hufen unter *Spello: Hemelrici 6 solidos, Binonis 6 solidos, Alberici 5 solidos 1 denarium, Ludgeri 7 solidos 10 denarios* (CTW S. 124).

Kurz vor 1500 hießen die Hufen außer der Hufe *Venehus: des Visschers hus* oder *domus piscatoris* zu Spelle im Kirchspiel Plantlünne fünf Schilling weniger ein Pfennig, *Berteling* sieben Schilling zehn Pfennig, *Boinch* genannt Johanninck sechs Schilling. Eine vierte Hufe war wohl entfremdet (ebd. S. 193).

Alle Abgaben wurden *vili moneta* geleistet. Die *annona* wurde nicht gefordert, *licet modo pro argenteis solvant vix auric(h)alcum* (ebd.).

Die für *Venus* eingetauschte Hufe *Harmole* gehörte zur *mensa prepositi* und wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts von Johann Bollenberg und Johann

Alerding, Sohn Hermann Alerdings d. Ä., bearbeitet, die sie auf zwölf Jahre von Propst Hermann im Jahre 1474 gepachtet hatten. Die Hufe gab je zwei Molt Roggen und Gerste Spiekermaß reinen Kornes, ein fettes Schwein oder sieben Schilling (ebd. S. 193f.).

Akten betr. die (vormaligen) Lehen Vischering, Berteling und Johanning im Kirchspiel Plantlünne 1544–1653: A. L 12; 1667: A. B 11; Lütke Haermolle im Kirchspiel Wettringen: A. H 4. Am 3. August 1602 schlossen Propst, Dechant und Kapitel mit Albrecht von Ittersum, Drost der Grafschaft Lingen, der mit drei Erben des Stifts St. Mauritz in der Grafschaft Lingen belehnt ist, einen Vertrag: Der Drost zahlt für alle Erbwinnungen, die sonst das Kapitel genießt, auf Martini einmal 50 Goldg. und zehn Goldg. für die künftigen Pächte neben 72 Goldg. zum Weinkauf. Er verspricht außerdem, dem Kapitel 200 Goldg. zu geben, bis männliche Erben des Drostens vorhanden sind, die jeden Weinkauf mit 25 Goldg. zahlen. Sollte die männliche Linie aussterben, zahlt das Kapitel die 200 Goldg. zurück oder läßt weibliche Erben zur Belehnung zu. Auf der Rückseite: *Dese conditijen moet man an nemant sien laten, bint met verscheiden sententijen gewonnen als frij goet in den Haghen* (G. J. ter Kuile, Inventaris Wegdam bij Goor S. 94 Nr. 416; für den Hinweis danke ich Frau T. Hesselink-van der Riet, Albergen).

Asbeck

Das älteste Einkünfteverzeichnis (um 1175) verzeichnet den Altbesitz *Asbeke 21 solidos 5 denarios, Wiscekin 4 solidos annone et 16 denarios, Eilbrath 3 solidos 8 denarios, Betto 3 solidos 2 denarios et obulum, Ruotzo 23 denarios* (CTW S. 117).

Um 1300 gehörten zur Villikation außer der *curia* fünf Hufen: Esterhusen bei Epe sechs Scheffel Roggen, drei Molt *bracii*, sechs Pfennige, ein Schwein.

Helen bei Epe elf Pfennige, 14 Scheffel *bracii*, elf Scheffel Weizen, 16 Scheffel Roggen oder Bohnen.

Lasterhusen bei Epe acht Pfennige, ein Schwein, 13 Scheffel Roggen, 16 Scheffel *bracii*.

Ebbinchove zehn Scheffel Weizen, sechs Scheffel *bracii*.

Lecden acht Scheffel Roggen, zwölf Scheffel *bracii*, zwei Scheffel Hafer, drei Molt Gerste, ein Schilling.

Der *villicus* gab von *curia* und Hufen 40 Schilling vier Pfennig (CTW S. 124).

Der *villicus Rotholfus de Asbeke* hatte 1177 seit vielen Jahren die *pensio incuria prepositi* nicht mehr entrichtet. Darin soll einer der Gründe gelegen haben, im Stift St. Mauritz eine Dechanei einzurichten, die bessere Aufsicht über den Besitz gewährleisten sollte. Der Bischof schenkte, um die Ausstattung der Dechanei zu verbessern, zehn Mark zum Ankauf einer Rente von einem halben Talent aus der *curia Asbeke* (CTW S. 195). Der *Liber Alexandri* vermerkt dazu:

Hec curia (Asbeck) non calculatur, quia solvit medium talentum pro ministris ecclesie, sed solvit modo 2 marcas et 2 solidos aurichalci et vocatur weckengelt (CTW S. 196).

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts läßt sich von den Mauritzer Höfen nur noch das Erbe *tor Hoffstede* im Kirchspiel Epe, Bauerschaft Uppermark, nachweisen (Feldmann S. 161 Nr. 169).

Lette

Bernhard Tegeder behauptet gegen Ende des 15. Jahrhunderts von der *curtis Lette, ipsa curtis erat nostra hereditas a prima fundatione* (CTW S. 197), doch läßt sie sich im ältesten Einkünfteverzeichnis aus der Zeit um 1175 nicht feststellen. Sie erscheint erst um 1300 im *Liber Alexandri* mit Leistungen von sechs Molt Hafer, je drei Molt Roggen und *brasei*, einem fetten Schwein oder drei Schilling und vier Widdern (CTW S. 121). Später wurde die *curtis* meist Bodinck genannt, *longo tempore vi occupabatur et non solvebat pensionem et canonem*. Nach langen Streitigkeiten um die Rechtmäßigkeit der Mauritzer Besitzansprüche verkauften die von Merveldt den Hof als freies Eigen dem Stift St. Maurit. Zur Villikation gehörte die Hufe Testinchof, die im Laufe der Zeit *cessit in locum et nominationem curie predictae ac eius pensionem solvens*. Deshalb wurde sie beim Ankauf durch Propst und Kapitel *mediocri ere estimata*, weil sie im Grunde genommen nur zu ihrem alten, wirklichen Herrn zurückkehrte. *Sed turpiter modo evanuit pro vilio manso permutatus* (vgl. Ms. 1 Nr. 49 S. 45 f.).

Der erwähnte Ankauf erfolgte am 15. April 1376 durch Propst Heinrich von Solms. Verkäufer war der Knappe Heinrich von Merveldt gen. von Lette und seine Ehefrau Gertrudis. Der Preis betrug 150 Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 178^v–180^v). Dazu verkaufte der Propst im Dezember 1377 dem Kanoniker Heinrich Bischopinck für 66 Mark eine jährliche Rente von zwei Mark aus Bodinchof (ebd. Bl. 179–180^v), am 17. April 1379 dem Kapitel für 53 Mark eine weitere Rente von 30 Schilling aus demselben Hof (ebd. Bl. 180^v). Am 13. Juli 1428 belehnte der Propst zu Schuldenrecht den Coesfelder Bürger Friedrich Raven mit Bodinchof im Kirchspiel Lette und dem dazugehörigen Gericht auf 30 Jahre für jährlich fünf Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 536^v f.).

Bei dem erwähnten Tausch erhielt das Stift um 1460 für die abgetretene *curia* Lette die Hufe Hovestadt im Kirchspiel Nottuln mit Leuten und Zubehör. Diese Hufe gab je vier Molt Gerste und Hafer münsterischen Maßes und zwei Schweine. Der von Tegeder getadelte Tausch kam angeblich durch Unachtsamkeit zustande, nachdem Propst und Kapitel die *curia* einem Coesfelder Bürger für jährlich neun Mark verpachtet hatten, *que pensitat facile 100 marcas*, wozu der Ritter Gerd von Keppel meinte, *dat wy unses gudes uns nycht to nutten dorften off wolden maken, wente unse wysen seggen: Wy mogen unse erve nicht verhogen – exemplum ut talpa – sollicitabat apud Henricum Francois prepositum hanc deterrimam permutationem* (CTW S. 107 f.). Der Ritter Gerd von Keppel, seine Ehefrau

Hille und sein Sohn Hermann überließen am 24. Juni 1462 dem Stift St. Mauritius die genannte Hufe Hovestadt im Kirchspiel Nottuln im Tausch gegen Bodinchoff im Kirchspiel Lette und zahlten zum Wertausgleich 200 rh. Goldgulden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 181^vf.). So ungünstig, wie Tegeder den Tausch nennen mochte, war er also, zumindest für den Augenblick, nicht.

Den Mittelpunkt der Villikation bildete von da an der Testinghof. Der Ertrag belief sich auf jährlich 22 Scheffel Roggen, 22 Scheffel Gerste und 22 Scheffel Hafer sowie sechs Schilling. Dazu gehörte die *Schlotmanshove* oder *Soltmanshove*, wobei nicht entschieden werden kann, ob dieser Name nicht nur eine andere Bezeichnung für den Testinghof ist (CTW S. 162).

Zu Ende des 18. Jahrhunderts gehörte die *curia Boinghoff* dem adeligen Hause Lette. Testinghof oder Tast und Haffstadt *Hovestatt* in der Bauerschaft Horst gehörten noch St. Mauritius (Feldmann S. 179 Nr. 199 und S. 183 Nr. 207); Akten zu Tast in Lette 1558–1732: A. T 11, zu Hovestadt 1603–1776: A. H 17.

Ochtrup

Eindeutig als Altbesitz durch Eintrag im ältesten Einkünfteverzeichnis stellt sich die Villikation *Ohtope 20 solidos et 1 malcium braci et unum porcum et modium tritici et 8 caseos et 8 denarios* dar (CTW S. 116). Sie bestand nur aus einem Einzelhof in der Bauerschaft Weine und wurde später als *Nortwic* bezeichnet. Angeblich handelt es sich um eine Stiftung der Edelfrau Kunegundis zugunsten der Mauritzer Scholasterei. Dafür spricht, daß die Vergabe der Pfarrei Ochtrup durch den Scholaster und den Propst erfolgte, bis das Kollationsrecht um 1430 an den Bischof überging (CTW S. 53 f.).

Zur Villikation gehörten die Hufen *Niebus*, *Ostendorp*, *Rameshues*, *Ludolfinck* und *Hare*, alle im Kirchspiel Ochtrup. Der *villicus* besaß Rechte in der Nutzung der Brechte, des Bretholzes und der Bocholter Mark sowie auf dem Hagene. Die *grote hoywisch to Provestinck* und der *Pothof* am Ende des Gartens gehörten dem Lehnsherrn, nicht aber dem Schulden. Der *villicus* war verpflichtet, eine Scheuer zubeuhuf des Herrn zu unterhalten, in die die Garben gelegt wurden. Die Vogtei über diese Villikation und die beiden Hufen *Gerverdinck* in Ochtrup bzw. Darfeld wurde am 16. Mai 1315 nach dem Tode des Edelherrn Ludolf von Steinfurt von dessen Witwe Oda und ihren Kindern für 100 Mark dem Stift St. Mauritius verpfändet (WestfUB 8 S. 341 Nr. 939). Kirche und Dorf Ochtrup entstanden auf dem Gelände des Pröbstringhofs.

Am 25. Juni 1371 wurde die Hufe Nordwijk im Kirchspiel Ochtrup, Bauerschaft Weine, an Gerlach von Wüllen verliehen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 210^vf.). Gegen Ende des 15. Jahrhunderts, nachdem Nortwijk in die Gruppe der reinen Lehen übergegangen war, wird Johann von Wüllen als Lehnsträger genannt, 1541 Egbert Mulert, Sohn des verstorbenen Heino Mulert, 1458 Hermann

von Heyden, Drost zu Bocholt (CTW S. 218). Am 12. Juni 1487 bekundeten Johann von Wüllen, Sohn des verstorbenen Clawes, Hermann und Bernd von Wüllen, Söhne des verstorbenen Bernd, daß der Propst von St. Mauritz erlaubt habe, daß Johann von Wüllen aus dem Hof Milinc und der Hufe Nortwijck im Kirchspiel Ochtrup der Äbtissin Maria von Hüchtebrock und ihrem Konvent zu Langenhorst eine Rente von 20 rh. Goldg. verkauft, sie gelobten, die Rente innerhalb acht Jahren abzulösen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 545 f.).

Erstaunlich groß ist die Zahl der Höfe in Mauritzer Besitz zu Ende des 18. Jahrhunderts im Kirchspiel Ochtrup. In der Osterbauerschaft lagen Niehus, Oestendorf, Probst, Probsting, Raußman, Veldtkamp und Vennen, in der Westerbauerschaft Hutten, Lohvelt, Poel, Rottger, Stoledreyer, Wyr Johan und Passelter (Feldmann S. 187 Nr. 213 und S. 191 S. 215).

Morsbeck

Der Mauritzer Altbesitz wird in der ältesten Einkünfteliste aufgeführt: *De Bodmershem 21 solidos, Husger 2 molcia bracei et 1 avene et 1 solidum, Wezel similiter, Aescekin 2 solidos* (CTW S. 116). Im *Liber Alexandri* (um 1300) erscheint die *curtis Havekesbeke* mit Abgaben von drei Molt Roggen, vier Molt *bracei* und sechs Molt Hafer. Wie vor über 200 Jahren gehörten zu der Villikation drei Hufen:

Morsbeke gen. *Husmanninck* im Kirchspiel Havixbeck mit sechs Molt Roggen, einem Molt *bracei* und einem Molt Hafer.

Dodorpe gen. *Gerdinck* im Kirchspiel Darup mit einem Molt Roggen, zwei Molt Hafer und

Buckesdorpe gen. *Zegerinchove* im Kirchspiel Nottuln mit einem Molt *bracei* und zwei Molt Hafer.

Außerdem leisteten die Hufen zwölf Fuhren Holz (CTW S. 121).

Später verringerten sich die Leistungen. So gab Ende des 14. Jahrhunderts Husmanninck dreieinhalb Scheffel Roggen, sieben Scheffel Gerste und sieben Scheffel Hafer, Gerdinck zu Darup, früher auch *Welmennynchove* genannt, sieben Scheffel Roggen, 14 Scheffel Hafer und acht Pfennig, Buckstorpe daselbe wie Gerdinck.

Am 15. Juni 1369 belehnte der Propst Engelbert Franzois nach dem Tode des *villicus* Wikbold von Brüninck den Knappen Dietrich von Schonebeck gen. von dem Vorwerke mit der *curtis Bruninchoff* im Kirchspiel Havixbeck, der Hufe *Husmanninck* ebd., der Hufe Gerdinck im Dorf Darup und der Hufe Bockestorp im Kirchspiel Nottuln (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 321^vf.), doch baten (undatiert) Gerd und Johann Schulen, Wilhelm, Richard und Lubbert von den Broe, Gebrüder, den Propst, Dietrich von den Vorwerke nicht zu belehnen, da sie die nächsten Erben des verstorbenen *villicus* seien. Der Propst lehnte das Ansinnen ab, da er uneingeschränkt über die Verleihung der Güter entscheiden könne (ebd. Bl. 323).

Am 29. Januar 1488 erhielt Friedrich von Beveren, Sohn des verstorbenen Sweder, diese Villikation (ebd. Bl. 323 f.), am 14. September 1536 Johann von Beveren, Sohn des verstorbenen Friedrich (CTW S. 167 Anm. 1).

Bernhard Tegeder beklagte, daß der *villicus* im letzten Kriege Liten von ihrem Hof vertrieben und die Villikation mit der Mühle als sein Eigentum ausgegeben habe. *Sic transit hereditas sancti Mauricii* (ebd. S. 167). Von den Hörigen standen dem *villicus* jährlich zwei Dienste zu (ebd. S. 168). Der Haupthof *Bodmershem* Brüning wurde 1534 dem adeligen Haus Havixbeck überlassen (ebd. S. 169); Abgaben usw. um 1500: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 618–619; Akten betr. Brüning 1494–1599: A. B 28; betr. Huesman zu Havixbeck 1655–1781: A. H 19; betr. Schmedding im Kirchspiel Darfeld, zu Gerding gehörig 1699: A S 4.

Marbeck

Die alte Villikation erscheint in der Einkünfteliste um 1175 mit dem Eintrag *De Marcope 21 solidos* (CTW S. 117). Spätere Erwähnungen dieses Besitzkomplexes in der Bauerschaft Marbeck im Kirchspiel Borken liegen nicht vor. Die Villikation muß demnach bereits vor dem Jahre 1300 verlorengegangen sein.

Linthorst

Der Eintrag *De Linthorst 10 solidos* im ältesten Einkünfteverzeichnis (ebd.) zeigt, daß auch dieser Besitz zu den in frühe Zeiten zurückreichenden Villikationen gehörte, die bereits vor 1300 entfremdet oder veräußert wurden. Wahrscheinlich handelt es sich um den heute Lintorf genannten und fünf Kilometer westlich Preußisch-Oldendorf gelegenen Ort (Wrede, Gesch. Ortsverzeichnis Osnabrück 2 S. 21 ff.).

Suene

Die Nennung der Villikation Suene nach Linthorst legt nahe, diese Besitzung ebenfalls in der späteren Grafschaft Ravensberg oder den benachbarten Teilen des Hochstifts Osnabrück zu suchen. Tatsächlich findet sich dafür ein Hinweis. Etwa zur Gründungszeit von St. Mauritz überließ die Edelfrau Reinmodis, Tochter des Ritters Wolfram, eines an der Königsstraße von Osnabrück nach Minden reich begüterten Mindener Ministerialen, dem Osnabrücker Bischof Benno II. Güter in Schwenningdorf, *Swenekintorpe cum decimatione*. Benno gab die Güter an das Kloster Iburg weiter (OsnabUB 1 S. 174 Nr. 202). So ist zu vermuten, daß Reinmodis andere, ebenfalls in *Sweninctorp* oder *Swaninctorp* gelegene Besitzungen dem Stift St. Mauritz überließ. Als verstorbener Ehemann der genannten Reinmodis wird ein Edelherr Marwordus vermutet (Edeltraud Balzer, Adel, Kirche, Stiftung, Studien zur Geschichte des Bistum Münster im 11. Jahrhundert [Westfalia Sacra 15] 2006 S. 328 f.)

Swaninc- bzw. *Sweninctorpe* ist das im Kirchspiel Rödinghausen liegende Schwenningdorf, das in unmittelbarer Nachbarschaft der großen Villikationen Lenzinghausen und Königsbrück liegt. Im Jahre 1556, als das landesherrliche „Urbar“ der Grafschaft aufgestellt wurde, gehörten in der Bauerschaft *Swenincktorpe* von insgesamt 39 Stätten sieben dem Otto Korff, dessen Familie zu den Mauritzer *villici* rechnet, aber auch die ebenfalls mit dem Stift verbundenen Familien Ledebur und von Oer verfügten hier über einzelne Höfe. Zweifellos handelt es sich bei diesen Stätten um die frühere Mauritzer Villikation, die längst in den freien Besitz der ehemaligen Schulten übergegangen waren (zum Urbar vgl. Das Urbar der Grafschaft Ravensberg bearb. von Franz Herberhold Bd 1: Text: Veröff.Hist.Komm.f.Westfalen 29, 1. 1960 S. 559–563).

Obgleich an der genannten Identifikation kaum ein Zweifel möglich erscheint, soll wenigstens auf die Güterübertragung der Brüder Everhard und Liudolf (von Holte) verwiesen werden, die 1090 zugunsten der Osnabrücker Kirche erfolgte. Everhard war Edelvogt der Osnabrücker Kirche. Beide trugen dem Bischof die Hufe in *Svavasthorpe* zu Lehen auf (OsnabUB 1 S. 177 Nr. 205). Das damit gemeinte Schwagsdorf liegt, wie andere ähnlich klingende Ortschaften im Osnabrückischen, den Mauritzer Besitzungen entfernter und kommt wohl auch aus sprachlichen Gründen für eine Gleichsetzung mit *Suene*, *Sveve* u. ä. weniger infrage.

Bodenbeck

Die älteste Einkünfteliste des Stiftes nennt *De Bodenbeke 10 solidos* (CTW S. 117). Der Verdacht liegt nahe, daß es sich um eine Villikation in der Bauerschaft Bombeck *Bodenbeke* bei Billerbeck handeln könnte, doch läßt sich kein Beweis dafür erbringen, zumal der Name der *curtis* mehrfach vorkommt.

Wilnon

Mit dem Eintrag *De Wilnon 3 talenta* nennt das älteste Güterverzeichnis des Stifts eine der Lage nach unbekannte Villikation (CTW S. 117). Die reine Geldabgabe spricht, wie bei Bodenbeck, für eine entferntere Lage. Eine Gleichsetzung mit dem westmünsterländischen Wüllen liegt nahe, ist aber nicht beweisbar.

Gesmold

Die alte Villikation *De Gestmello 3 talenta* (CTW S. 118) lag in der Diözese Osnabrück in Nachbarschaft zur Villikation Königsbrück-Lenzinghausen. Auch sie ist vor 1300 eingegangen. Die mit *Wilnon* gleich hohe Abgabenlast könnte ein Hinweis sein, daß auch diese Villikation hier gelegen haben könnte. Ob einzelne Teile von Gesmold in die Villikation Lenzinghausen-Königsbrück übergegangen sind, läßt sich nicht sagen.

§ 54. Jüngere Villikationen

Drenhoven upper Birolve

Nach dem *Liber Alexandri* entrichtete die *curtis Drenhoven super Birolve* zehn Molt Hafer, sieben Molt *bracii pressi* und sechs Schillinge (CTW S. 123). Gemäß der Eintragung im Weißen Buch von 1493 gab *Temmync super Birolve dicta curtis Drenhoven* im Kirchspiel Billerbeck drei Molt sechs Scheffel Gerste, fünf Molt sechs Scheffel Hafer münsterischen Maßes, *neque aliud quicquam pensitat nisi 18 solidos et 8 pullos annue dicto villico* (Bernhard von Merveldt). Der *villicus* beanspruchte, die *curia* mit eigenen Hörigen zu besetzen, wobei Tegeder bemerkte: *Quod attende! Nam his modis bona ecclesie nova pensione onerantur et alienantur* (CTW S. 184).

Schulte Temminck gehörte bis zur Aufhebung dem Stift St. Mauritius und lag in der nach seinem Hof benannten Bauerschaft des Kirchspiels Billerbeck (Feldmann S. 144 Nr. 143); Akten 1626–1802: A. T 3.

domus Leifhardi gen. Varwerke

Die Hufe lag, wie der Hof *Moersbecke*, im Kirchspiel Havixbeck, gehörte aber nicht zu der alten Villikation, sondern bildete ein eigenes Amt, das nach dem *Liber Alexandri* vier Molt Hafer, ein Molt Roggen und zwei Molt *brasii pressi* entrichtete (CTW S. 121). Gegen Ende des 15. Jahrhunderts lagen die Abgaben gleich hoch. Besitzer war damals Everwin Droste, Bürger zu Münster. Mit Zustimmung des Propstes empfing der *villicus* ein Molt Roggen für sich, obgleich es verboten war, den *villicis* Einkünfte aus Kirchengütern zuzuweisen, *sed consueta servitia tantum et obventionum medietas nomine patrocini et pro iure villicationis annuente preposito debetur. Alienatio est hic facta et attinentie nominibus immutate* (CTW S. 168).

Am 14. August 1367 bat Jutta, Witwe des letzten *villicus* Leifhard von Morsbecke, Besitzers der *curtis ten Vorwerke* im Kirchspiel Havixbeck, Bauerschaft Morsbeck, ihren Sohn Werner mit Morsbeck zu belehnen, für den die Knapen Ludolf von *Angelemuide* und Johann *Wernse* oder *Werenzo* versprachen, daß er nach Vollendung des 15. Lebensjahres den Lehnseid ablegen werde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 323f.).

Am 16. April 1478 bekundete Everwin Droste, Sohn des verstorbenen Alhard Droste, mit dem Erbe Morsbeck gen. Vorwercke im Kirchspiel Havixbeck belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 324f.).

1545 wurde Alhard Droste, Sohn Everwins, belehnt (CTW S. 169 Anm. 1). Das Erbe Huesmann *Hußming* in der Bauerschaft Masbeck, Kirchspiel Havixbeck, gehörte dem Stift bis zu dessen Auflösung (Feldmann S. 164 Nr. 173).

Wieck

Der *Liber Alexandri* (um 1300) nennt die *curtis Wie* mit Abgaben von drei Molt *brasii pressi*, drei Molt Roggen, zehn Scheffel Weizen, zwei Molt Hafer und drei Schweinen oder hierfür zwei Schillinge sowie zehn Schillingen (CTW S. 123). Gepreßtes Gerstenmalz gaben alle Villikationshöfe mit Ausnahme von Walstedde, Düllo und Enniger.

Am 9. Oktober 1341 wurde Egbert Cleihorst, Bürger zu Münster, nach Verzicht seines Bruders Borchard mit der *curtis tor Wyck* im Kirchspiel Albachten belehnt (Ms. Nr. 69 Bl. 367^v). Am 19. Dezember 1367 erhielt Johannes Cleihorst, Sohn des verstorbenen Egbert, die *curtis ter Wyck* im Kirchspiel Roxel (!) mit dem zugehörigen *Smercamp* und dem *Ossenkamp* für jährlich eine Mark, zehn Scheffel Weizen, je 21 Scheffel Roggen und Gerste sowie 14 Scheffel Hafer zu Lehen (ebd. Bl. 368 f.). Die Güter waren damals schon aus dem Villikationsrecht gelöst und wurden als reine Lehen vergeben (CTW S. 228). Am 30. Januar 1375 bestätigte derselbe Johannes seine Belehnung gegen dieselbe Pacht (ebd. Bl. 367 f.).

Nach dem Tod Johannes Cleihorsts übertrug Propst Heinrich von Solms den Hof wieder nach Villikationsrecht dem Heinrich Valcke, worüber es zum Streit mit Johannes' Bruder Hermann Cleihorst, Bürger zu Münster, kam. Hermann unterlag in dem Prozeß, in dessen Verlauf er exkommuniziert worden war. Nach seinem Tod wurde er außerhalb der Stadtmauern an einer für Tierkadaver vorgesehenen Stelle bestattet.

Die Kämpe *Smerhove* und *Ossenkamp* befanden sich später im Besitz der Familie Cleihorst (Prozeß Valke gegen Cleihorst wegen des Zubehörs der Villikation: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 624–645). So wurde Egbert Cleihorst 1422 mit ihnen belehnt, 1519 Hermann Schenckinck, Sohn des verstorbenen Johann, 1544 Hermann Schenckinck, Sohn des verstorbenen Hermann. Das Register vermerkt danach: *modo abolita* (CTW S. 227 f. fälschlich Offerkamp).

Das am Offerbach im Kirchspiel Albachten gelegene adelige Haus Wieck fiel im 18. Jahrhundert durch Erbschaft an die Familie von Wrede zu Amecke, 1854 durch Kauf an den Grafen von Korff gen. Schmising zu Tatenhausen (BKD Kreis Münster-Land S. 11); Akten 1601–1691: A. W 15.

Holte

Die Villikation Holte, erstmals im *Liber Alexandri* genannt, bestand aus einer Einzelhufe im Kirchspiel Senden und leistete zwei Widder, 50 Eier, zehn Hühner und zwei Schilling (CTW S. 120). Die Hufe verfügte über genügend Holz, um damit den Bedarf des Propstes und des Kapitels hinreichend zu decken (ebd. Bl. 159).

Im Januar 1272 (1271) bestätigte Bischof Gerhard, daß Propst Wikbold das Gut *ton Holte* im Kirchspiel Senden, nachdem es durch Resignation Gottfrieds,

Sohn des verstorbenen Florinus, der den Hof *pensionario iure* zu den obengenannten Abgaben besessen hatte, frei geworden war, mit Zustimmung von Dechant und Kapitel den Brüdern des Deutschordenshauses St. Georg zu Münster *iure perpetuo pensionis* zuzüglich sechs Schillingen vergeben habe (WestfUB 3 S. 475 Nr. 911). Eine derartige Verpachtung war im Grunde genommen rechtswidrig und wurde später auch so angesehen, da sie praktisch eine Besitzentfremdung darstellte, ließ sich aber nicht mehr ändern (CTW S. 159).

Overinck

Der *Liber Alexandri* führt die *curia Amelincburen over A* mit Abgaben von zwei Molt Roggen, drei Molt Gerste, vier Molt Hafer, ein Molt Bohnen, zwei Schweinen, 16 Hühnern und sechs Schillingen auf (CTW S. 124). Später wurde die *curtis Overinck* mit dem Zubehör der *silva cedum seu nemore de Zunderen* genannt. Zur *curtis* gehörten außerdem die Kotten *Lacberch* im Kirchspiel Amelsbüren, Bauerschaft *Suthove*, gelegen bei Wittlerbaum, der Kotten *de Vrihof* im Sundern zu Overinck, die Stätte *Gelekinck* sowie zwei Stätten im Dorf Amelsbüren, von denen die eine vom Pleban, die andere vom Küster genutzt wurde (CTW S. 194). Dazu gehörte schließlich die *area Gosepole*, ein Kamp oder Ackerland (ebd.).

Im Jahre 1349 vereinbarte das Stift mit dem Edelherrn von Steinfurt als Vogt, im *nemore* Holz im Werte von 150 Mark zu fällen. Dem *villicus* war streng verboten, ohne Zustimmung des Kapitels Holz zu schlagen (ebd. S. 194f.). Am 13. August 1369 erlaubte das Stift dem münsterischen Bürger Hermann von dem Bussche, im Sundern zu Overinck in den nächsten acht Jahren Bäume zu fällen, doch blieben fruchttragende Hölzer und dickere Stämme davon ausgeschlossen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 349^vf.).

Sibinck

Der *Liber Alexandri* nennt nach der *curtis Godekinchof prope Epeneboholt: ibidem Sciphorst 3 solidos in palmis*. Es ist nicht erkennbar, ob Schiphorst damit als Zubehör der Villikation Bredbergen oder als selbständiges Amt gekennzeichnet wird. Nicht ganz auszuschließen bleibt, daß Sibinck mit dem in der ältesten Einkünfte-Liste aufgeführten Unterhof eines *Sibo* identisch ist, der allerdings völlig abweichende Abgaben entrichtete (Sibo gab je 16 Scheffel *brasii* und Roggen sowie 14 Deventer-Pfennige, Sibinck drei Schilling drei Pfennig Löwener Münze). Auch eine Gleichsetzung mit dem ehemaligen *Luddolfus 3 solidos* aus der Villikation Bredbergen könnte infrage kommen. Später wird jedenfalls Sibinck stets als selbständige Villikation behandelt.

Propst Alexander verließ am 21. September 1297 die Hufe Sybinck im Kirchspiel Bocholt dem Knappen *Albertus de Zybinck iure ammtgudere* (WestfUB 3

S. 824 Nr. 1585), Propst Gottfried am 22. Dezember 1323 dem Arnold von Sibinck für jährlich drei Schilling drei Pfennige Löwener Münze (WestfUB 8 S. 625 Nr. 1701 fälschlich: münsterische Münze).

Am 26. März 1351 belehnte Propst Conrad den Albert, Sohn des verstorbenen Arnold von Sibinck, und seinen Bruder Gerhard mit der Hufe in Schiphorst genannt Sibinck für drei Schilling und drei Pfennig Löwener Geldes (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 334^v).

Am 23. Mai 1405 belehnte Propst Heinrich von Solms Arnd Sybinck mit der Hufe Sybinck zu Schultenrecht (ebd. Bl. 334^v), 1415 (ohne Tag) erhielt Arnold Sybinck seine Belehnung mit Sybinck im Kirchspiel Bocholt, Bauerschaft Lowick, vom Propst Johann von Krefeld (ebd.), am 4. Dezember 1429 Arnold Sybinck von Propst Johann Helling (ebd. Bl. 335). Am 12. April 1459 belehnte Propst Heinrich Francois den Bocholter Bürger Albert Sibinck mit der Hufe Sibinck (ebd. Bl. 335 f.). Um 1500 tritt Heinrich Tenckinck als *villicus* zu Sibinck auf (CTW S. 174); Akten betr. Große und Lütke Siebing 15. Jh. – 1653: A S 14.

Raterdinck

Die Versuche, die Villikation Raterdinck als Altbesitz zu identifizieren, indem sie mit dem alten *Rotthingon* gleichgesetzt wird, sind abwegig. Weder in sachlicher noch sprachlicher Hinsicht lassen sich Verbindungen ausmachen. Erstmals greifbar ist die *curia Rotwardinchoff* im *Liber Alexandri* mit Abgaben von sechs Molt Gerste, drei Molt Roggen, sieben Molt sechs Scheffel Hafer, zwei Molt Weizen, sechs Schillingen und 16 Hühnern (CTW S. 124).

Am 8. April 1282 beauftragte der in Koblenz weilende Propst Wikbold den Domherrn Lutbert und den Kellner Gottfried zu St. Mauritius, von Johannes von Kamene, Bürger zu Münster, und seiner Frau Margaretha die Resignation der *curtis Ratwardinck* entgegenzunehmen und die *curtis* dem Arnoldus Guden und seiner Frau Elisabeth zu übertragen.¹⁾

Am 25. Juli 1318 trat Heidenreich de Gude den Hof *Raderdinchof* im Kirchspiel Amelsbüren seinem Bruder Johannes *Ghude* ab (WestfUB 8 S. 459 Nr. 1264). Am 25. Mai 1335 übertrug der Propst Friedrich von Bicken die *curtis Raterdinc*, nachdem der *villicus* Johannes Gude und seine Frau Jutta zu ho-

¹⁾ WestfUB 3 S. 608 Nr. 1159. Denselben Inhalt, aber mit dem Datum vom 16. April 1293 hat das Regest ebd. S. 763 Nr. 1467. In beiden Fällen handelt es sich um abschriftliche Überlieferungen. In der letzteren wird Arnold de Gude als *consanguineus* des Propstes Wikbold bezeichnet, was den Bearbeiter Roger WILMANS verwundert, da Wikbold edelfreier Abstammung und später Erzbischof von Köln war. Immerhin könnte es sich um einen *illegitimus* handeln, wenn nicht die ohnehin verdächtige Urkunde einen Fehler aufweist.

hem Alter gekommen und nicht mehr im Stande waren, die Abgaben der zugehörigen Hufen einzusammeln, dem Dechanten und Kapitel für jährlich vier Scheffel Weizen, 21 Scheffel Roggen, drei Molt sechs Scheffel Gerste, vier Molt Hafer, sechs Schillinge und 16 Hühner (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 184^v f.). Der Schulte Johann, seine Frau Jutta und seine Schwester Disfiana stimmten zu (ebd. Bl. 185 f.). Tegeder bemerkte dazu: *Multa dat, quia capitulo attinet. Si iure villicationis a ruthero aliquo possidetur, non tantum intra decem annos pensitaret* (CTW S. 132). Am 28. d. M. übertrug der Propst mit Zustimmung von Dechant und Kapitel dem Johann Gude und seiner Frau Jutte die *Blanckardeshove* im Kirchspiel Hiltrup auf Lebenszeit to *liffthuchtesrechte* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 530^v). Am 2. Oktober 1396 verpachtete Dechant und Kapitel von St. Mauritius dem Dechanten Bernhard Monachi zu St. Ludgeri, Kanoniker zu St. Mauritius, sowie seinen Brüdern Gottfried und Heinrich, Bürgern zu Münster, die *Gudenhove* im Kirchspiel Hiltrup auf Lebenszeit für jährlich zwei Mark Pachtgeld unter der Auflage, keine fruchttragenden Bäume zu fällen. *Acta in cimiterio dicte ecclesie sancti Mauricii sub magna tilia* (ebd. Bl. 534^v f.).

Die zur Villikation gehörige Hufe Borneman entrichtete der *curtis* jährlich 14 Scheffel Roggen, 18 Becher Weizen, drei Scheffel und sechs Becher Gerste; die Hufe Middendorp gab sechs Scheffel Roggen. Dem Obödientiar, der die Villikation innehatte, gab die *curtis* jährlich vier Schweine und vier Gänse. Für die Schweine konnten vier Schillinge gegeben werden (CTW S. 263). Wegen der Inkorporation der Custodie in das Dekanat erhielt Hermann Lüttichues das Amt, nachdem es vorher dem Propst Heinrich Francois auf Lebenszeit überlassen worden war (ebd. Anm. a).

Heute heißt der Hof Schulze Rahring; Akten 1553–1794: A. R 1.

Temminck

Die aufgrund einer irreführenden Randbemerkung zum Eintrag *Tammo 10 solidos* im ältesten Einkünfteverzeichnis (CTW S. 117) vorgenommene Gleichsetzung der Villikation mit der alten Hufe ist unzulässig. Vielmehr erscheint die Hufe in Mersten erst im *Liber Alexandri*. Sie gab zwei Molt *bracii pressi*, zwei Molt Roggen und zwei Schillinge, *quos tollit villicus* (ebd. Bl. 123). Das Rote Buch nennt *Themmyneck iuxta Vreden emphiteosis ecclesie. Domus to Mersten iuxta oppidum Vreden in burscapio to groten Mersten villicatio est ecclesie sancti Mauricii* und leistete je 14 Scheffel Gerste und Roggen münsterischen Maßes, zwei Schillinge *legalis monete curie Lobusen* (ebd. S. 184).

Am 26. Juli 1311 verließ Propst Alexander mit Zustimmung des Kapitels die Hufe *Themminck iure emphiteotico* dem Winand von Twiclo und dem Bürger Ludolf Stocke zu Vreden, für die obengenannten Abgaben einschließlich der *curia Lobusen*. Die erbliche Gewinnung kostete drei Mark (WestfUB 8 S. 232 f. Nr. 658).

Am 20. Juli 1464 bestätigte Dietrich von Voerden, Sohn des verstorbenen Johann, mit Temmyneck im Kirchspiel Vreden, Bauerschaft Groten Mersten, belehnt worden zu sein, ebenso am 6. Oktober 1477 (ebd. Bl. 354f.); Akten 1519, 1597: A. T 4.

Berenbrock

Die *curtis Berenbrocke* im Kirchspiel Lüdinghausen, Bauerschaft Berenbrock, erscheint im *Liber Alexandri* mit Abgaben von 20 Schilling auf Allerheiligen und zehn Schillingen auf Cathedra Petri. Zur *curia* gehörten vier Hufen, die *currum ad vinum* leisteten oder dafür 25 Pfennige gaben (CTW S. 121).

Zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde die nun *Provestinchoff* genannte Villikation vom *villicus* Heidenreich Droste verwaltet. Am 18. Oktober 1503 wurde Heidenreichs Sohn Johannes Droste zu Vischering, 1541 dessen Sohn Heidenreich mit Berenbrock belehnt (ebd. S. 160 Anm. 1). Die Hufen leisteten nur je fünf Pfennige für die *vectura (ad vinum)*. Wegen häufiger feindlicher Überzüge lagen sie meist wüst. Die *Stenemansbove* bearbeitete 1422 Johann *ten Steynbues*. Die anderen Hufen hießen *Roterdinck*, *Erlinck* und *dat Berkbuis*. Alle lagen im Kirchspiel Lüdinghausen (ebd. Bl. 160 mit Anm. 2). Der *villicus* leistete für die Hufen insgesamt vier Schillinge (ebd.).

Bei der Auflösung des Stiftes befanden sich nur noch die Erben Rotert und Steinemann im Besitz von St. Mauritius, während Schulte Pröbsting und Berges dem Hause Vischering gehörten. Erlinck läßt sich unter diesem Namen nicht mehr ermitteln (Feldmann S. 343 Nr. 416); Akten betr. Schulte Pröbsting 1435–1810: A. P 14, Rotert 1604–1776: A. R 13, Steineman und Rotert 1593–1787: A S 21.

Beierinck

Der *Liber Alexandri* nennt die *curtis Beierinck* im Kirchspiel Osterwick mit zehn Schillingen Abgaben (CTW S. 121 und S. 125). Auch um 1500 galten noch dieselben Lasten (ebd. S. 130). Unterhöfe gab es nicht.

Am 9. Januar 1338 wurde der Knappe Johann von Heek, Sohn des verstorbenen Albert, mit Beierinck belehnt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 324^v), am 27. Dezember 1367 Wessel von Hoete, Sohn Johanns (ebd. Bl. 325), am 6. Dezember 1477 Friedrich (von) Burse (ebd. Bl. 325f.). An ihn, der Burgmann zu Nienborg war, wurde die *curtis* für zehn Schilling münsterischer Pfennige *iure villicationis* vergeben (CTW S. 169).

Friedrich von Burse bat in einem undatierten Schreiben darum, den Kolon *Begerinck* im Kirchspiel Osterwick, Bauerschaft Bocholte, aus dem Bann zu lösen, in den dieser auf Verlangen des Stifts St. Mauritius geraten war, nachdem acht Tage vor Mittfasten zehn Schillinge von ihm, Friedrich von Burse, in Form von einem guten Kölner Gulden und acht Tournosen in Nienborg ge-

zahlt worden seien, wie dem dortigen Dechanten Brun bekannt sei und er Herrn *Gerd den Hortere* und *Gerwin von Cleve* gemahnt habe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 610f.).

Beier im Kirchspiel Osterwick, Bauerschaft Bocholder Horst, gehörte noch im 18. Jahrhundert dem Stift St. Mauritz (Feldmann S. 192 Nr. 217); Akten 1536–1546: A. B 9, 1630–1795: A. B 15, 1762–1770: A. B 15 a.

Almsick

Die *curia Almodeswic* oder *Almeswic* im Kirchspiel Stadtlohn leistete nach dem *Liber Alexandri* 4 Widder, 6 Schweine oder 6 Schillinge, 6 Molt Hafer, 16 Hühner, 100 Eier. Die zugehörige Hufe *Evesinck* gab je 1 Molt *brasii pressi* und Roggen sowie 1 Molt Roggen zur *annona capitularis* (ebd. S. 180). Wahrscheinlich nach dem Anfall der Herrschaft Ahaus an das Stift Münster kamen später die Hufen *Korthoff* und *Lenzinck* zur Villikation, wohl auch der Wildforst und das Holzgericht im Liesner *in der Lysne*. *Evesinck* entrichtete je 7 Scheffel Roggen und Gerste, *Korthoff* 12 Scheffel Hafer und 6 Hühner, *Lenzinck* daselbe wie *Korthoff*.

Am 4. April 1316 legte der Edelherr Johann von Ahaus eine Urkunde Propst Gottfrieds vor, wonach dieser die *curia Almeswic* im Kirchspiel Lohn an den Knappen Philipp von Burse, einen Dienstmann des Edelherrn, verliehen hatte (WestfUB 8. 373 Nr. 1033).

Propst Engelbert Franzois belehnte am 6. Juni 1366 den Knappen Ortwin von Graes mit der *curtis Almeswick* im Kirchspiel Südlohn (!) sowie mit dem Forstrecht im Liesner, die durch Tod Bernhards von Erle erledigt waren (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 352^v). Derselbe Knappe empfing am 20. Januar 1371 die *curtis Almeswick* im Kirchspiel Südlohn (!), die Hufe *Evesinck* und das Forstgericht im Liesner *iure villicationis* zu Lehen (ebd. Bl. 310f.).

Die Höfe Schulte Almsick, Essing und Karthoff gehörten bei der Aufhebung des Stiftes schon nicht mehr zu St. Mauritz, sondern der fürstbischöflichen Hofkammer. *Lenzink* läßt sich nicht ermitteln, hatte aber wohl dasselbe Schicksal erlitten (Feldmann S. 65 Nr. 053).

§ 55. Lehen

Das Stift St. Mauritz besaß wie das Domstift außer den Villikationen oder Schultengütern, die einem männlichen Träger *tantum ex gratia* für eine jährliche Pacht *pensio et vino gratuito* durch Propst und Kapitel auf Lebenszeit des Trägers verliehen wurden, Lehengüter, die *mere proprietatis et utroque dominio utili et directo* der Kirche gehörten und ohne Anspruch auf Erblichkeit vergeben wurden, sowie einige reine Lehen, auf die Erben eines Verstorbenen ein Anrecht besa-

ßen, sofern der bisherige Lehensträger sich keine Unregelmäßigkeiten, wie das unerlaubte Fällen von Bäumen, Verkäufen oder Verpfändungen von Teilen des Lehens, hatte zuschulden kommen lassen.

Das Rote Buch enthält eine Liste dieser Lehen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts unter dem Titel *De bonis feudalibus et homagiis ecclesie sancti Mauritii recipiendis et receptis a preposito nomine ecclesie sue directo dominio ad ecclesiam modo, olim mere proprietatis iure utroque dominio directo et utili spectantibus et pertinentibus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 378 f.). Sie führt die Lehen *Darvelde* im Kirchspiel St. Mauritiz, *Testinck*, *Rolveskamp* bei Varlar, *Wolterinchove* im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld, Bauerschaft Flamschen, *Messinghove* und *Koppeshove* vor Coesfeld, *Werninck* im Kirchspiel Billerbeck, Bauerschaft *Bockincktorpe*, *Sperwerwinck* zu Darfeld, *Wissinck* im Kirchspiel St. Lamberti vor Coesfeld, Bauerschaft Harle, *Dorbrokerinck* im Kirchspiel Rhede, *Stevenskamp* im Kirchspiel Bocholt, *Hove* im Kirchspiel Laer, Aabauerschaft, *Wiggerinck* und *Holserinck* im Kirchspiel Schöppingen, Bauerschaft Hewen, *Bettincktorpe* im Kirchspiel Herzebrock und den Zehnt zu *Regerinck* im Kirchspiel Billerbeck auf, doch lassen sich darüberhinaus einige weitere Lehen feststellen. In alphabethischer Reihenfolge waren das folgende Lehen:

Bekedorf oder Luckemanninck im Kirchspiel Walstedde, Alte Bauerschaft. Die *curia* soll dem Stift durch den Knappen Heinrich Knippinck, *villicus* zu Walstedde, der 1370 mit dieser Villikation belehnt wurde, übertragen worden sein, gehörte aber nicht zur Villikation. Nach dem *Liber Alexandri* (um 1300) leistete *Bekedorp* sechs *denarios ad currum vini*, fünf Molt *bracii*, drei Molt Hafer und zehn Hühner. In den Besitzlisten wird Bekedorf auch als eigene Villikation geführt. Am 3. Januar 1451 reversierte Johann Grotende, Bürgermeister zu Ahlen, namens des unmündigen Heinrich Sprenger für die Belehnung mit Bekedorpe gen. Luckeman im Kirchspiel Walstedde, Bauerschaft *Oldenwalstedde*, gegen jährlich drei Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 305^v), am 6. Oktober 1477 Johann Grotende für seine eigene Belehnung (ebd. Bl. 306) und bat am 23. Mai 1483 den Propst von St. Mauritiz, Heinrich Uphues mit Bekedorp zu belehnen (ebd. Bl. 306^v), was am 28. d. M. geschah (ebd. Bl. 306 f.). Die Hufe leistete im 15. Jahrhundert fünf Molt Gerste *sue mesure*, d. h. 35 Scheffel Münstermaß, drei Molt Hafer bzw. 21 Scheffel Münstermaß, zwölf Pfennige und zehn Hühner, zahlte aber um 1500 schon seit längerer Zeit nur drei Mark. Außerdem schuldete der Besitzer des Lehens der *mensa capitularis* 30 Schillinge für Memorialien.

Der Ahlener Bürger Heinrich Uphues bekannte am 18. November 1493, vom Propst zu St. Mauritiz mit *Bekendorpe oft Lukemanninck* im Kirchspiel Walstedde für jährlich 25 Scheffel Gerste, 31 Scheffel Hafer, zwölf Pfennig und zehn Hühner belehnt worden zu sein. Die Pacht ist nach fünf Jahren mit jährlich drei rh. Goldg. ablösbar (ebd. Bl. 513 f.).

Im Jahre 1494 wurde vereinbart, daß der Besitzer, hier als *villicus* bezeichnet, in Zukunft diese Abgaben entrichten sollte, jedoch in den folgenden fünf Jahren an deren statt drei rh. Goldgulden *pro pensione* zu geben habe (CTW S. 153 f.). Lückman gehörte noch im späten 18. Jahrhundert dem Stift St. Mauritz (Feldmann S. 454 Nr. 619).

Bertolding *Berterinck upper Birolve* im Kirchspiel Billerbeck war angeblich ein altes Zubehör der Villikation Birolve, das aber ausgegliedert worden war. Das Stift zog aus diesem Lehen den groben und schmalen Zehnt. Um 1500 trug die Familie von der Wick Bertolding zu Lehen (CTW S. 222). Zur Zeit der Aufhebung des Stiftes gehörte Berdtlinck, heute Haus Runde, noch dem Stift St. Mauritz (Feldmann S. 140 Nr. 134 unter Kirchspiel Billerbeck, Bauerschaft Esking); Akten 1607–1774: A. B 10.

Themminck *upper Barolve* im Kirchspiel Billerbeck war vor 1408 im Besitz des *magister Fredericus apothecarius* der Stadt Münster. Nach dessen Tode weigerte sich der Propst Heinrich von Solms, die Witwe Friedrichs zu belehnen, und übertrug das Gut dem Knappen Friedrich von Senden, der dafür 20 Mark zahlte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 683). Möglicherweise ist das Lehen mit dem vorgenannten Bertolding identisch.

Bettincktorpe im Kirchspiel Herzebrock. Am 13. Juli 1360 verzichtete der Knappe Albracht Vincke von Ostentfelde zugunsten seines Bruders, des Ritters Omer Vincke von Ostentfelde, auf das Gut Bettincktorpe und bat, diesen zu belehnen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 408), was am 7. August d. J. erfolgte (ebd. Bl. 408 f.). Am 2. August 1468 reversierte Johann Hober für die Belehnung mit Bettincktorpe (ebd. Bl. 408*), am 11. August 1483 Johann Hoberch wie vor (CTW S. 224).

Bodenhus *to Horbeke* im Kirchspiel Nottuln verlieh der Dechant Hermann Yslegere am 16. September 1345 dem münsterischen Bürger Lubbert Schone Lore, das dieser von seinem Mitbürger Hermann von Dedenem, Ehefrau Fenna, Sohn Gerwin und Tochter Aleidis gekauft hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 199 f.). Das Erbe Boer oder Bahr in der Bauerschaft Buxtrup gehörte noch zur Zeit der Aufhebung des Stiftes zu dessen Besitz (Feldmann S. 182 Nr. 203); Akten betr. Bodde gen. Boer 1592–1702: A. B 22.

Coldenlo im Kirchspiel Hiltrup. Die Hufe wurde am 2. Dezember 1322 von Johannes Gude mit Zustimmung seiner Frau Jutta und deren Schwester Catharina für 21 Mark dem Propst Gottfried von St. Mauritz, von dem Johann sie und das Gut Rathwardinc *iure villicationis* besaß, verkauft (WestfUB 8 S. 590 f. Nr. 1614).

Am 31. Januar 1492 verpachteten Dechant und Kapitel ihrem Propst Johann von Bronckhorst-Batenburg die Hufe Caldeloe im Kirchspiel Hiltrup auf vier Jahre für jährlich 13 rh. Goldg. zugunsten der Burse. In der Pachtzeit dürfen keine fruchtbaren Bäume gefällt werden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 540* f.). Am

20. Januar 1494 erkannte der Komtur der Johanniter in Münster, Dietrich von dem Campe, das freie Wegerecht des Stifts St. Mauritz nach Caldeloe an (ebd. Bl. 534). Am selben Tage stimmte der Komtur im Streit um sieben Stücke Land in der Santvort, gehörig zu Caldeloe, einem Vergleich zu, vorbehaltlich des freien Wegerechtes 31 $\frac{1}{2}$ rh. Goldg. einmalig an St. Mauritz zahlen zu wollen (ebd. Bl. 533 f.).

Die Hufe Caldeloe lag längere Zeit wüst. Sie entrichtete der Burse zwölf rh. Goldg. Zu ihr gehörten zwei lange, auf die Emmer schießende Stücke, die die Provisoren des Hospitals zwischen den Brücken in der Stadt Münster von Lütken Caldelo dem Stift Münster im Tausch übergeben hatten. Dazu gehörte auch viel Schlagholz, das mit Zustimmung des Vogts vom Kapitel genutzt werden konnte. In früheren Zeiten soll die Hufe erheblich größer gewesen sein, aber durch Entfremdungen viel verloren haben (CTW S. 204 f.). 1487 wurde das Gut für 400 rh. Goldg. verkauft, die zu Renten aus der Hufe *Gottintorpe* im Kirchspiel Albersloh und aus dem *Bruggenmersch* im Kirchspiel Rinkerode angelegt wurden. Der alte Name der Hufe war *Blanckardeshove* (CTW S. 205), die 1613 an die Familie von Ham verkauft wurde (A. C 1).

Krummackershove to groten Norttorpe im Kirchspiel Hoetmar wurde am 16. November 1451 von Otto de Maseman gen. von Hotman senior und seinem Sohn Otto für 21 Mark dem Stift St. Mauritz verkauft (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 190). Um welchen Hof in der Bauerschaft Natrup es sich handelt, läßt sich nicht sagen (Feldmann S. 419 Nr. 554); Akten 1645–1723: A. C 25.

Darfeld, *curtis* im Kirchspiel St. Mauritz vor Münster, mit *Gesekenhus*, *Ludikenhus*, *Hermanshus* und *Borchman*, alle zu Darfeld, der Kemenade mit fünf Scheffel Saatland auf dem Münsterfelde und zwei Waren (Fischerei) auf der Ems, den zwei Kämpen Klingelenkamp, dem Acker *Schultenotes kerckhoff* sowie vier Ackerstücken, zur *caminata* gehörig (CTW S. 212), besaß zu Anfang des 14. Jahrhunderts Wessel von Prumhem. Am 11. September 1349 bestätigten Propst Conrad, der Kanoniker Hermann Ysleger und Everhard Korff, Rektor des Altars *beate Marie in turri*, von Dechant und Kapitel zehn Mark empfangen zu haben, die Albert Voss *pro alienatione tercii partis quorundam agrorum*, die zum Hof Darfeld gehörten, *ad usus prepositure* zahlen sollte, wenn die Kanoniker Gottfried Borsten *magister* und Wessel Droste die Rechtslage, daß das Geld der Propstei zustehe, anerkannten. Andernfalls könne das Kapitel das Geld für sich behalten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 478). Am 14. April 1349 bestätigte Bernhard, Sohn Albert Voss' gen. Kerckerinck, vom Propst Conrad von Grotenhus mit dem Land, das sein Vater von Gerd Borchman, Gerd de Supere und der Russchemanschen gekauft hatte, in Mannstatt belehnt worden zu sein, wie sein Vater bisher belehnt war (ebd. Bl. 383 f.). Am 6. September 1350 verkauften der Ritter Rembert von Stochem, seine Gemahlin Margaretha sowie seine Söhne Rembert und Wessel dem Stift St. Mauritz *homaqium nostrum genant man-*

gud, das sie vom Stift zu Lehen trugen, nämlich die *curtis to Darvelde* mit der *domus Gesenhus to Darvelde*, die früher Albert Voss und sein Sohn Bernhard von ihnen zu Lehen trugen, für 50 Mark, wofür sich Matthias Sasse und Sander Mathei gen. von der Nienborch, Burgmänner zu Nienborg, verbürgten und mit den Verkäufern gelobten, auf Anfordern Einlager in Münster zu beziehen (ebd. Bl. 378 ff.). Rembert von Stochem, Sohn Remberts, befreite am 30. Oktober d.J. die Bürgen von ihrem Gelöbnis (ebd. Bl. 379). Am 25. Februar 1364 bat der Propst Engelbert Franzois den münsterischen Offizial, zwei Urkunden zu transsumieren: 1. Am 23. Januar 1357 trifft Albert de Voss mit Zustimmung des Stifts St. Mauritz eine Erbscheidung mit Godeke den Vosse van den Berge, Ehemann seiner Schwester Drude, wonach Godeke den ihm durch Los zugefallenen Hof *to Darvelde* mit der Kemenade erhielt. Albert bat den Propst, Godeke mit diesen Gütern zu belehnen und behielt für seinen Teil *Gesenhues to Darvelde* und *Ludekenhues* daselbst sowie fünf Molt Saatland auf dem Münstervelde und zwei *waren* auf der Werse zu Mannstatt. 2. Godeke bestätigte am selben Tage seine Belehnung (ebd. Bl. 371^v ff.). Am 28. Mai 1366 bekundete Propst Engelbert Franzois, daß der münsterische Bürger Albert Voss als Lehnsträger von *Gesenhues to Darvelde* und *Ludekenshues* daselbst sowie von fünf Molt Saatland im *Munstervelde* und zwei *partes oder tuyer ware site in Wersa* sein Vassall sei und legte zwei Urkunden zur Transsumierung vor: 1. Der Propst belehnt am 1. Mai d.J. Albert Voss, der keine männlichen Erben hat, und Bertradis, Tochter des verstorbenen Gottfried Voss de Hammone, mit der *curtis Darvelde* auf Lebenszeit und verspricht, nach deren Tode ihre Verwandten zu belehnen, bei einer Löse von 170 Mark. 2. Drude, Witwe Gottfried Voss', vermachte am 2. d.M. die genannten Güter an Albert und Bertradis unter Vorbehalt ihrer lebenslänglichen Eigennutzung (ebd. Bl. 380^v: 382). Am 4. Dezember 1375 verkauften Albert Voss und seine Ehefrau Godele mit Zustimmung ihres Sohnes Albert dem Stift St. Mauritz eine Jahresrente von drei Mark aus dem Hof Darvelde für 130 rh. Goldgulden (ebd. Bl. 382 f.). Albert Voss schlug zur Zeit des Propstes Heinrich von Solms unerlaubt einen Baum und wurde zu 100 alten Schilden Strafe verurteilt. Sein Sohn Thomas wurde *interfectus*. Auch sein Vater (?) Lambert *misere interiit*, während sein Bruder *absque prole miserrime interiit*. Ein Sohn Lamberts, Johann Kerckerinck (gen. Voss) wurde am 26. Juli 1470 mit dem halben Hof Darvelde belehnt (ebd. Bl. 395^v f.), am 16. Mai 1472 Albert Cleivorn, Sohn des verstorbenen Albert, mit der anderen (?) Hälfte (ebd. Bl. 396), am 2. Mai 1489 nach dem Tode Johann Kerckerincks, Sohn Lamberts, nunmehr Johann Kerckerinck, Sohn Christians, der aber nicht mit den vorhergehenden Lehenträgern verwandt war. Dieser Belehnung ging ein aufwendiger Prozeß voran, in dem Johann Kerckerinck, Sohn Christians, Bürger zu Münster, und seine Ehefrau Elseke die Oberhand behielten, doch sollte Johann 400 rh. Goldgulden an das Kapitel von St. Mauritz

und 200 Goldgulden nach dem Tode seiner Schwester Beleken, Ehefrau Godeke Brockmans, zahlen. Dafür setzte er den Hof Rumpeshorst im Kirchspiel Telgte als Unterpand, wofür sich Johann Dusaes, Altbürgermeister zu Münster, und der Stadtkemener Heidenreich von der Wick verbürgten (Libell des Prozesses: ebd. Bl. 385^v–395^v). Der Prozeß endete mit einem Vergleich vom 2. Mai 1489 (ebd. Bl. 384^v). Johanns Erben sollten demgemäß nach seinem Tode erberechtigt sein. Im Verlauf des Streits war das Haus des Scholasters Bernhard Tegeder, während er zur Prozeßführung in Köln weilte, niedergebrannt worden. Albert Cleivorn, der die andere Hälfte von Darfeld besaß, wurde im Verlauf des Prozesses exkommuniziert und starb am 16. Mai 1472. Im April 1483 ernannten Dechant und Kapitel von St. Mauritius den Dechanten Johann Belholt, den Kellner Heinrich Bischofinck und den Scholaster magister Bernhard Tegeder zu Bevollmächtigten im Streit mit dem Propst Hermann von Langen über 40 rh. Goldg. aus dem Hofe Darfeld im Kirchspiel St. Mauritius (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 570^v). Der Propst gab am 20. Mai 1487 zu, Darfeld in Unkenntnis über die Rechtslage an Johann Kerckerinck verlehnt zu haben und wies weitere Anschuldigungen zurück (ebd. Bl. 549). Er bekundete am 31. Juli 1488 auf dem Rathaus zu Münster, daß das Stift einige Akten wegen *veden Lutzen van Hoyd* und dessen Verwahrung vor dem Rat übergeben habe. Johann Kerckerinck solle die Angelegenheit in Ordnung bringen, damit er, der Propst, unbelastet bleibe (ebd. Bl. 449^v). Am 7. November 1494 erklärte vor Propst und Kapitel Johann Kerckerinck, Sohn des verstorbenen Christian, mit magister Johann von Affelen, Dr. utr. und Stadtsyndikus zu Münster, wegen des Hofes Darfeld, daß Thomas Kerckerinck, Bruder des verstorbenen Johann, Ehemanns seiner Schwester Beleken, die jetzt mit Gottfried Brockman verheiratet ist, aus Darfeld fünf Molt *gravis annone* verkauft habe, die an Bernhard Bispinck, Sohn des verstorbenen Heinrich, übergegangen sind, alles ohne Zustimmung des Kapitels. Johann bittet, den Prozeß zur Entlastung des Lehens auf eigene Kosten vor dem Kölner Offizial und in Rom führen zu dürfen. Dem wird zugestimmt (ebd. Bl. 550 f.).

Am 4. November 1534 wurde Johann Kerckerinck, Sohn Johanns, mit dem halben Hof Darfeld belehnt, am 4. März 1572 Hermann Kerckerinck zur Borg. Die andere Hälfte erhielt 1541 Bertold Bischofinck, Sohn des verstorbenen Bertold Bischofinck zu Telgte, zubehuf eines unmündigen Sohns Albert Cleivorns (CTW S. 215 ff.), das spätere Haus Clevorn oder Cleve. Die andere Hälfte hieß Borchman to Darvelde oder Voßborchman. Einige Teile wurden mit Haus Lütkenbeck vereinigt.

Zur Geschichte des Guts liegen umfangreiche Akten vor: 1483–1662: A. C 10, 1489–1805: A. D 3 b, 1579–1702: A. D 3 a, 1710–1791: A. D 3 a.

Dorbrokerinck im Kirchspiel Rhede. Am 26. November 1455 teilte Gerd von Bermentfelde, Drost zu Bocholt, dem Stift St. Mauritius mit, sein

maech Johann Hoetinch müsse aus Not das Gut Dorbrokerinck an Aleff von Remen, Sohn des verstorbenen Lambert (!), verkaufen, und bat um Genehmigung sowie Belehnung des Käufers (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 403 f.). Dasselbe schrieb am 29. d. M. Johann Hotinch, nennt aber Aleff von Remen, Sohn des verstorbenen Lubbert, als Käufer (ebd. Bl. 402^v f.). Gerd von Remen reversierte am 24. April 1458 für die Belehnung (ebd. Bl. 402^v), am 6. Oktober 1477 Gerd von Remen [derselbe?] (ebd. Bl. 402^v f.), 1487 Godeke Strick (CTW S. 222). Spätere Nachweise fehlen.

Ebbinchoff im Kirchspiel Ramsdorf *Nortramestorpe*, Bauerschaft Ossendorpe. Am 31. Oktober 1289 verzichtete Heinrich Ebbinchoff im Streit mit dem Stift St. Mauritz gemäß Schiedsspruch *per domicellum meum comitem de Retberg et dominum Simonem, eius patruum*, einerseits, *Gerhardus de Monasterio, Ludewicus de Holte, plebanum de Ludinchusen*, Domherren und Kanoniker zu St. Mauritz, andererseits, auf alle Ansprüche an dem Gut und unterwarf sich dem Urteil (WestfUB 3 S. 722 Nr. 1385; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 410 f.). Am 1. April 1359 erhielt der *Lange Rotger*, dem Lubert Schmoeck sein Anrecht verkauft hatte, *titulo homagii vulgo in manstat* vom Propst den Kamp Ebbinckamp vor dem Tor von Ramsdorf für jährlich drei Schillinge, die an die Hufe Ebbinch zu entrichten waren (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 410^v). Der Knappe Lubbert Smoock wurde am 25. Januar 1363 mit der Hufe Ebbinch und dem Ebbinckamp vor Ramsdorf belehnt (ebd.), verzichtete aber am 16. Mai 1367 und bat, den Knappen Hermann von der Kemenaden, der das Lehen gekauft hatte, damit zu belehnen (ebd. Bl. 410 f.). Am 9. Mai 1421 wurde Arnt de Wynman nach dem Tode Lamberts des Hanen mit Ebbinc im Kirchspiel *Nortramsdorpe* belehnt (ebd. Bl. 411), am 12. Mai 1452 Lambert Hane (ebd. Bl. 411^v f.), am 29. August 1469 Johann Wynman, Kanoniker zu Borken, zubehuf eines Sohns des Lambert Wynen (ebd. Bl. 412). Zu Ende des 18. Jahrhunderts gehörte der Hof Ebbing dem Hause Welbergen (Feldmann S. 56 Nr. 045); Akten 1603: A. E 22.

Einchen *Eynkinck, Encem*, Hufe im Kirchspiel Ahlen, später zum Kirchspiel Walstedde gerechnet. Der mit ihr belehnte Knappe Godeke von Rechede verkaufte das Lehen am 30. November 1359 an Heinrich von dem Eschhues, Sohn des verstorbenen Alberts des Sluters, der am selben Tage damit belehnt wurde (Ms. 1 Nr. 60 Bl. 412^v). Im Jahre 1543 wurden die Erben des verstorbenen Rudolf von Burse aufgefordert, einen Lehenanwärter zu benennen. 1551 wurde Hermann Schenckinck, Sohn Hermanns, belehnt (CTW S. 225 f.). Akten betreffend Enckman im Kirchspiel Ahlen 1591–1769: A. E 9.

Handorf. Am 9. April 1251 übertrug Propst Wilhelm *hovam in Hondorp*, deren Eigentum dem Kapitel von St. Mauritz gehörte, nach Resignation des Kanonikers Helmicus, der vom verstorbenen Propst Ludolf damit belehnt worden war, dem Dechanten und Kapitel zu ewigem Besitz (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524). Im 18. Jahrhundert gehörte dem Stift St. Mauritz im Kirchspiel

Handorf nur das Gut Avendrup *Oendrup* in der Bauerschaft Dorbaum (Feldmann S. 413 Nr. 538); Akten 1589–1682: A. O 3.

Honpote, Hufe im Kirchspiel Altahlen, mit der stets der Kolon der Hufe vom Propst belehnt wurde, dafür aber an Propst und Kirche nichts zahlte. Honpote stand auf Weisung des Propstes unter der Vogtei des *villicus* von Walstedde, gehörte aber nicht zu dessen Villikation (CTW S. 151 f.). Am 14. August bzw. 16. September 1349 verkauften der Knappe *Theodericus de Hesnen*, seine Frau Sophia sowie beider Kinder Sophia, Hillegundis, Nesa und Elisabeth die Hufe mit Honporten dem Stift St. Mauritz, von dem der Knappe sie bisher zu Lehen trug, für 54 Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 189 f.). Honpote leistete in das *granarium* des Propstes jährlich 17 Scheffel Roggen, drei Molt Gerste, drei Molt Hafer, zwei Schweine oder vier Schillinge, sechs Hühner und zwei Gänse. Die Naturalabgaben wurden mit vier rh. Goldgulden und vier Hühnern abgelöst. Portmann im Kirchspiel Altahlen, Bauerschaft Brockhausen, gehörte bis zur Aufhebung des Stiftes zu dessen Besitz (Feldmann S. 372 Nr. 461).

Hove oder Ecbertinchove im Kirchspiel Laer, Aabauerschaft, empfing am 17. Mai 1448 Johann Schenckinck zu Lehen, was der Domherr Hermann Schenckinck besiegelte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 406^v f.). Das Gut Hoveman gehörte zu Ende des 18. Jahrhunderts dem adeligen Hause Bevern (Feldmann S. 171 Nr. 187).

Lambertinck, Hufe im Kirchspiel Markelo bzw. Goor im Stift Utrecht. Am 3. Oktober 1341 transsumierte *Albertus, investitus ecclesie in Dyventem* Diepenheim, eine Urkunde Propst Gottfrieds von St. Mauritz, wonach Hinricus Weldam und sein Sohn Wilhelm nach dem Tode Lambert Lambertincks vorbehaltlich der Eidesleistung mit Lambertinck im Kirchspiel Markelo belehnt worden seien (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 413). 1360 (ohne Tag) belehnte der Propst den Johannes van den Thie d. Ä. (ebd. Bl. 413 f.), am 21. Februar 1366 Johann van den Thie, Sohn Johanns d. Ä. (ebd. Bl. 413 f.), am 14. Oktober 1370 wie vor (ebd.), am 22. Februar 1454 Johann de Rode (ebd. Bl. 423^v f.) und am 21. Juni 1474 wie vor (ebd. Bl. 414). Kurze Zeit nach den Täuferunruhen wurde 1535 Johann de Rode von Heekeren *to Walseler*, für den sich Jobst Graf zu Bronckhorst, Herr zu Borculo, verwandt hatte, mit Lambertinck belehnt (CTW S. 226 mit Anm. 2).

Londinck, Hufe im Kirchspiel Markelo, Bauerschaft Markelo im Stift Utrecht, gelegen beim Erbe Meinardinck *Meenredinck*, auch im Kirchspiel Hellen-doorn, Bauerschaft Harlere lokalisiert. Am 21. Dezember 1415 verkauften vor dem Richter Steven van Bele zu Markelo Johann, Sohn des Arnd gen. Knoepen, seine Frau Evese und ihre Kinder Dietrich, Heinrich und Evese sowie Gese Londinck dem Wessel Doppe eine Rente von drei Molt Winterroggen Deventer Maßes, jährlich zu Martini auf dem Kirchhof zu Markelo zu entrich-

ten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 414^v ff.). Am 4. Oktober 1422 belehnte Propst Johann von Krefeld den Dietrich Loendinck (ebd. Bl. 414^v). Am 12. Mai 1440 bekundeten vor Arnd von Warmeloe, Richter zu Kedingen, Mense Luedinck, Lambert Hiddinck und Wolter Pelserinck, die Brüder Willem und Gerd Monredinck sowie Lambert Roerinck, daß Godeke Wanynhof das Erbe Loendinck im Kirchspiel Markelo von Engelbert Loendinck gekauft habe und daraus an Wessel Dop jährlich drei Mudde Roggen entrichten müsse (ebd. Bl. 415^v). Am 19. April 1449 belehnte der Propst den Bürger Godeke Wanyneck zu Deventer *in mangudes recht* mit Londinck (ebd. Bl. 415). Am 14. Oktober 1460 schworen Lambert Hiddinck und Wolter Pelserinck vor dem Richter Jacob van den Thie zu Kedingen, daß Godeke Waninck das Erbe Londinck von Engelbert Londinck gekauft habe und berechtigt sei, die Rente von drei Mudde Roggen an Wessel Dop abzulösen (ebd. Bl. 425^v f.). Andererseits wollte Johann, Sohn Lamberts (Dops), Bürger zu Zwolle, anhand einer 45 Jahre alten Urkunde beweisen, daß seine Vorfahren die strittige Rente käuflich erworben hatten (ebd. Bl. 426 f.). Er wurde daraufhin vom Rat der Stadt Deventer am 11. Oktober d. J. im Besitz der Rente bestätigt (ebd. Bl. 416^v). Der Propst von St. Mauritz zog die Sache vor sein Gericht, da es sich bei Londinck um ein Lehen, aber nicht um ein reines Pachtgut handelte, während Johann (Dop) seinen Nachweis vor dem Gericht des Bischofs von Utrecht führen wollte. Ludeke Waninck bat den Propst um seine Hilfe. Der Ausgang des Streits ist unbekannt. Am 6. Oktober 1477 wurde Willem van den Willigenhove *in manstat* mit Londinck belehnt (ebd. Bl. 417^v f.).

Meinardinck, Hufe im Kirchspiel Winterswijk, in den Propsteiregistern als Lehen erwähnt (CTW S. 227), ohne weitere Angaben; vielleicht verwechselt mit dem Kirchspiel Markelo.

Messinchof und Koppeshove. Propst Hermann von Langen belehnte am 25. Juni 1476 Richard von Boynen mit Messinchove und Copeshove im Kirchspiel St. Lamberti vor Coesfeld an *manstat* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 543). Am 19. Januar 1477 reversierte Hermann von Kückelsheim für seine Belehnung mit Messinchof im Kirchspiel St. Lamberti vor Coesfeld, Bauerschaft Harlere, und Koppeshove im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld, Bauerschaft Flamschen (ebd. Bl. 399 f.). Die Cobbeshove, auch Lubbertinck genannt, wurde am 2. September 1483 an Heinrich von Langen, Sohn des verstorbenen Dietrich, verliehen (ebd.), beide Hufen am 27. April 1535 an Reinert von Raesfeld, am 3. Februar 1572 an Goswin von Raesfeld, Sohn des verstorbenen Reiners (CTW S. 220 f.). Das Gut Mehring in der Bauerschaft Harle gehörte bei der Aufhebung des Stifts noch St. Mauritz (Feldmann S. 152 Nr. 153), während Koep in der Bauerschaft Flamschen frei war (ebd. S. 150 Nr. 151).

Milinchoff, *curtis* im Kirchspiel Ochtrup, ein Lehen des Kapitels von St. Mauritz, früher vom Scholaster als Obödientiar von Milinchoff, später von

dem jeweiligen Kanoniker, der die Obödienz besaß, verliehen *iure et titulo homagii*. Nachdem die Obödienzen mit Zustimmung von Propst, Dechant und Kapitel abgeschafft worden waren, verlieh der Dechant namens des Kapitels das Lehen für eine jährliche *pensio*, stets in Gegenwart des Propstes. Der Knappe *Theodericus de Judenvelde* verkaufte die vom Kanoniker Egbert Bischopinck vergebene *curtis* am 17. September 1343 dem Knappen Rudolf von Asbeck (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 208 f.), der am 10. November d. J. vom Scholaster Egbert (Bischopinck) namens des Kapitels mit Milinchoff belehnt wurde (ebd. Bl. 208^v). Am 16. Juli 1368 bat Rudolf von Asbeck, Sohn des Ritters Bernd von Asbeck, den Propst, Gerlach von Wullen *den olden* mit Milinchoff und dem Haus *tor Nortwick* im Kirchspiel Ochtrup zu belehnen (ebd.). Der Offizial Conrad von Westerhem bestätigte am 7. April 1369, daß Gerlach von Wullen in Nachfolge Rudolfs von Asbeck mit diesen Gütern belehnt worden sei und den Lehnseid geschworen habe (ebd. Bl. 208^v f.). Durch die gleichzeitige Belehnung mit den beiden Gütern entstand Unklarheit, da nur Nortwick zur Villikation gehörte und vom Propst zu vergeben war, während Milinchoff dem Kapitel zur Vergabe zustand. So teilte der münsterische Offizial am 20. August 1370 den Pfarrern von Ochtrup und Nienborg mit, der Verkauf von Milinchoff an Gerlach von Wullen sei ohne Genehmigung des Obödientars, d. h. des Scholasters Egbert Bischopinck, erfolgt. Die jetzigen Besitzer nutzten das Gut daher widerrechtlich (ebd. Bl. 209 ff.). Am 13. November 1412 bekundete Hermann von Wullen, durch den Dechanten von St. Mauritz, Johannes Voss, mit Milinchoff belehnt worden zu sein (ebd. Bl. 210^v), am 15. April 1431 Bernhard von Wullen durch den Dechanten Heinrich Boden (ebd.). 1548 empfing Johann (von) Olthus die Belehnung mit Mylinck und Nordwick (CTW S. 217). Beide in der Westerbauerschaft des Kirchspiels Ochtrup gelegene Güter befanden sich noch im 18. Jahrhundert in Mauritzer Besitz (Feldmann S. 191 Nr. 215); Akten 1487–1661: A. M 8, 1694–1785: A. M 12.

Odinck, Hufe im Kirchspiel Buldern, Bauerschaft Hangenau, gehörte mit ihren Leuten dem Propst und dem *villicus*, bildete aber anscheinend keinen Teil der Villikation. Sie gab 18 Scheffel Gerste, ein Molt Hafer und acht Pfennige *ad vinum*, später drei Molt Gerste und ein Molt Hafer. Mit ihr wurde 1542 Heinrich von Diepenbrock zu Buldern, 1552 dessen Witwe und ihr unmündiger Sohn belehnt (CTW S. 161). Das Gut Oynck oder Odinck gehörte im 18. Jahrhundert dem adeligen Hause Giesking (Feldmann S. 119 Nr. 109); Akten 1595–1612: A. O 3 $\frac{1}{2}$.

Overshem. Bischof Otto bestätigte 1213, daß der Edelherr (Bernhard) von Elen die *curia Overshem* mit zugehöriger Hufe, frei von Vogtei und allen Lasten, dem Stift St. Mauritz verkauft habe (WestfUB 3 S. 38 f. Nr. 71). Die Lage der *curia* ist unbekannt.

Regevordinck *Regevering*, Zehnt im Kirchspiel Darfeld, Bauerschaft Höpingen. Am 3. Juni 1465 bekannte Goddert von dem Oldenhues, vom Stift St. Mauritz mit dem Zehnt zu Regeverinck im Kirchspiel Billerbeck (!), Bauerschaft Höpingen, belehnt worden zu sein (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 409 f.). Johann von der Hove, Richter zu Dülmen, teilte am 25. Januar 1488 dem Stift mit, daß die Witwe Mette Amthorns einverstanden sei, wenn Bernd Droste mit dem Zehnt belehnt werde (ebd. Bl. 409^v f.), was am 29. d. M. erfolgte (ebd. Bl. 409^v). 1544 wurde Christoph (von) Oldenhus zu Nordwalde, 1555 Johann (von) Oldenhus zu Nordwalde mit dem Zehnt belehnt (CTW S. 224 f.). Der Zehnt ging aus folgenden Gütern: de Tegeder von Höpingen, Regewering ebd., Hessemann in der Bauerschaft *Wyssche*, Lüttiken Daldorpe, de Kelner in der Bauerschaft *Snekintorpe*, Hilgarding vor dem Dorfe Billerbeck, Hemesing im Kirchspiel Coesfeld, Bauerschaft Harler, Jelekinck, de Gruter von Calvesbeke, Smoock und Middendorp (CTW S. 224 f.). In Mauritzer Besitz war im 18. Jahrhundert noch Gerling in der Bauerschaft Oberdarfeld (Feldmann S. 154 Nr. 159). Ob es sich um dasselbe Gut handelt, ist nicht sicher; Akten betr. Regerman 1598–1799: A. R 2.

Roleveskamp. Am 14. August 1369 übergab der Knappe Gottfried Cobbinck dem Stift St. Mauritz den Roleveskamp und ein Stück Ackerland von vier Scheffeln Gerstensaats Coesfelder Maßes *uppen Honvelde* im Kirchspiel St. Jacobi vor der Letterpforte der Stadt Coesfeld und empfing dafür die *Tuyntgerden* und Äcker *bi den weghe* zu behuf der Villikation Cobbinck (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 397^v). Am 7. Dezember 1381 erlaubte Propst Heinrich von Solms unter Zustimmung des Kapitels, dem Gottfried Cobbinck und seiner nicht genannten Ehefrau ein Landstück von vier Scheffel Gerstensaats Coesfelder Maßes, das dieser zu Lehen trug, dem Propst Rembold und dem Konvent des Klosters Varlar zu verkaufen. Jede Neubelehnung sollte drei Schillinge kosten. Der Propst von Varlar stellte Gerhard Jungen zu *leensgherwere* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 397^v f.; CTW S. 219). Damit schied der Kamp aus der Villikationsbindung aus und wurde ein reines Lehen, wobei die Belehnung eines Klosters wie Varlar ein rechtliches Unding war (CTW S. 219 f.).

Romoldinck, Hufe im Kirchspiel St. Mauritz vor Münster. Am 14. September 1343 wies der münsterische Offizial die Mauritzer Hebdomadare darauf hin, daß das Haus Romoldinck mit seiner *area* zwischen dem Haus Heinrichs des Buchters und dem *vicus*, das der Propstei gehört, jetzt von Johann de Schele ohne Leistung des *homagium* in Besitz genommen worden sei, und forderte sie auf, dafür zu sorgen, daß das Versäumnis nachgeholt werde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 175).

Sperwerinck, Hufe im Kirchspiel Horstmar nahe Darfeld bzw. im Kirchspiel Darfeld oder im Kirchspiel Eggerode. Am 14. August 1369 wurde Gottfried Cobbinck belehnt (CTW S. 221). Am 29. März 1421 reversierte Heinrich

Valcke für seine Belehnung mit Sperwerinck im Kirchspiel Darfeld als Mannlehen (Ms. 1 Nr. 60 Bl. 400^v), am 17. April 1469 Heinrich Valcke, Sohn Hermanns, mit Sperwerinck im Kirchspiel Eggerode (ebd.). 1513 besaß Heinrich Valcke Sperwerinck *prope Darvelde* (CTW S. 221), ein ehemaliges Zubehör der Villikation Cobbinck, wie aus der Belehnung Gottfried Cobbincks hervorgeht, der 1370 vom Propst Conrad von Westerhem mit dem Roleveskamp sowie den Hufen Wolterinck, Lubbertinck, Messinck und Sperwerinck unter Verschweigung der Eigenschaft Gottfried Cobbincks als *villicus* belehnt wurde. *Magna ibi negligentia ecclesie!* 1549 wurde der Drost Dietrich Morrien anstatt des minderjährigen Sohns des verstorbenen Ludeke Valcke zum Rockel belehnt (CTW S. 221 mit Anm. 3). Das Gut Sperver im Kirchspiel Eggerode gehörte im 18. Jahrhundert dem adeligen Hause Rockel (Feldmann S. 158 Nr. 167). Das Gut war 1723 gegen Stegekamp bei Telgte vertauscht worden; Akten 1568–1709: A. S. 17.

Somercamp *iuxta opidum Coisvelde, verum feudum est feudum ecclesie*, wozu Bernhard Tegeder bemerkte: *Unde laet nicht di wijs maken, id si de Rolevescamp, nam diversos vasallos eiusdem temporis habes ad hos diversos campos. ... Revera abolevit et vere ecclesie vacat* (CTW S. 227 mit Anm. c).

Stevenscamp *in dem hogen mersch by Barloe* im Kirchspiel Bocholt, *ager fenicius*. Am 27. Juli 1459 wurde Willem Raesfeld, Bürger zu Bocholt, belehnt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 405 f.), doch klagten am 10. Oktober d.J. Bürgermeister und Schöffen zu Bocholt, daß ihre Einwohnerin Gese Wenincks, Witwe Johann Wenincks, der früher mit dem Heuland Stevenscamp belehnt gewesen war, das er zur Hälfte von Lodden Wolterinck gekauft hatte und die andere Hälfte als Pfand besaß, ihre Söhne als rechtmäßige Erben ihres Mannes genannt habe, die Anspruch auf den Kamp anmeldeten. Trotzdem sei jetzt Willem Raesfeld mit dem Heuland belehnt worden. Auch Lodde Wolterinck, Sohn Heinrich Wolterdincks, Bürger zu Bocholt, sei damit belehnt (ebd. Bl. 406 f.). Am 11. Juli 1460 reversierte Roloff Roboldinck, Sohn Telemanns, für seine Belehnung in Mannstatt (ebd. Bl. 404 f.). Am 19. Juli 1479 befahl der münsterische Offizial dem Pleban in Bocholt, Gerhard Nissinck und seine Ehefrau bei Strafe der Exkommunikation und 100 rh. Goldgulden daran zu hindern, den Stevenskamp in Besitz zu nehmen (ebd. Bl. 404^v). Am 6. Oktober 1477 wurde Willem Raesfeld belehnt (ebd. Bl. 404^v f.), am selben Tage mit der anderen Hälfte Hinrich, Sohn Hinrikes, Bürger zu Deventer (ebd. Bl. 405). 1496 war der *ager* Heuland als Lehen erledigt (CTW S. 223).

Stumpech und Stumpvelt, Hufe und Land im Kirchspiel Ottmarsbocholt (CTW S. 224), ohne weitere Angaben. Stumman in der Oberbauerschaft des genannten Kirchspiels befand sich 1668 im Besitz des adeligen Hauses Füchten, im späten 18. Jahrhundert im Besitz des Weinhändlers Koepman (Feldmann S. 353 Nr. 433).

Testinck, Hufe im Kirchspiel Dülmen, Bauerschaft Empte. Heinrich Schencke bestätigte am 16. Mai 1365, von Propst Engelbert Francois mit Testinck belehnt worden zu sein (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 397), abermals am 18. Januar 1371 (ebd. Bl. 309^v f.). Das Gut war längere Zeit *abolitum propter incuriam et negligentiam* und ohne Zustimmung des Stiftes vom Besitzer mit Renten belastet worden. Nach dem Tode des Knappen Schencke fiel das Gut an die Familie Hardenack, wahrscheinlich durch eine Verwechslung mit der Villikation Lette. Testinck im Kirchspiel Dülmen war aber ein reines Lehen (CTW S. 218 f.). Bis zur Aufhebung von St. Mauritz gehörte das Erbe Tast dem adeligen Hause Empte (Feldmann S. 124 Nr. 114); Akten 1531–1680: A. T 1.

Werninck, Hufe im Kirchspiel Billerbeck, Bauerschaft *Bockincktorpe*. Am 10. Juni 1419 wurde Albert Darvelt, Bürger zu Münster belehnt, am 12. d. M. (!) Serries von Schedelich zu Mannstatt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 400), 1430 Bernd Piepenbrock, 1483 Heinrich von Langen, Sohn des verstorbenen Dietrich von Langen, dieser auch mit Koppesgut im Kirchspiel Coesfeld, Bauerschaft Flamschen (ebd. Bl. 399 f.). Im 18. Jahrhundert gehörte Wenning oder Werning in der Bauerschaft Bombeck dem adeligen Hause Hameren (Feldmann S. 140 Nr. 132); Akten 1680–1808: A. W 13.

Wiggerinck und *Holserinck*, Hufen im Kirchspiel Schöppingen, Bauerschaft Heven. Am 2. Februar 1374 bat Lubbert von Langen, Sohn des verstorbenen Rudolf von Langen, den Propst von St. Mauritz um Belehnung mit beiden Hufen. Zeuge war *Ludowicus de Hassia*, Kanoniker zu St. Martini (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 407 f.). Im 18. Jahrhundert läßt sich kein Mauritzer Besitz an dieser Stelle feststellen (Feldmann S. 109 196 ff. Nr. 227).

Wissinck *Wischinck*, Hufe im Kirchspiel St. Jacobi vor Coesfeld, Bauerschaft Harler. Am 6. Mai 1386 belehnte Propst und Kapitel von St. Mauritz Bernd von Dodorpe gen. Bockehase in Mannstatt mit Wissinck zu Calveslage in der Bauerschaft Harler (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 401). Am 29. Juli 1465 reversierte Bernd Bockehase für seine Belehnung, was der Vater Bernds, der Bürgermeister Heinrich Bockehase zu Coesfeld, besiegelte (ebd. Bl. 401^v), am 4. Oktober 1477 Bernd Bockehase wie vor (ebd. Bl. 401^v f.), am 29. März 1487 Godeke Strick wie vor (ebd. Bl. 402; CTW S. 122).

Wolterinchove, Hufe im Kirchspiel St. Jacobi, Bauerschaft Flamschen. Am 6. Juli 1464 bestätigte Bernd Overhagen, Sohn des verstorbenen Heinrich Overhagen, vom Propst von St. Mauritz mit dieser Hufe in Mannstatt belehnt worden zu sein (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 398^v f.). Wahrscheinlich war das Gut ein ehemaliges Zubehör der Villikation Cobbing. Es wurde angeblich ohne Zustimmung des Kapitels verkauft (CTW S. 220) und gehörte zur Zeit der Aufhebung des Stiftes dem adeligen Hause Lette (Feldmann S. 150 Nr. 151).

Der Propsteikamp zwischen den Kämpen der Armen vor den Mauern der Stadt Münster von einem Molt Einsaat wurde 1447 von Dechant und Ka-

pitel ohne Belastungen zu Nutzen des Propstes ausgewiesen, gemeinsam mit *Ekinctorpe*, später gegen den *Pawencamp* eingetauscht, der dem münsterischen Hospital zwischen den Brücken, angeblich aber früher dem Stift St. Mauritz gehörte (CTW S. 198 f.).

Ein frühneuzeitliches Lehenverzeichnis (A. 6, 1), dessen Stand schwer zu datieren ist, nennt folgende Güter. Es macht z. T. keinen Unterschied zwischen Schultengütern und Lehen:

Köbbinghof, Ksp. St. Jacobi Coesfeld, B. Flamschen (Schultengut)
 Dulloh, Ksp. Diestedde (Schultengut)
 Darveld, halbes Erbe, Ksp. St. Mauritz
 Enckman, Ksp. Ahlen, B. (!) Walstedde
 Gökinghof, Ksp. Bocholt (Schultengut)
 Höneking, Ksp. Schöppingen (Schultengut)
 Myling, Ksp. Ochtrup
 Nordieck
 Pröbsting, Ksp. Lüdinghausen (Schultengut)
 Regerdinck, Erbe, Ksp. Darfeld, B. Höpingen
 Spverdinck, Ksp. Eggerode
 Taest, Ksp. Dülmen, B. Empte (halb Haus Empte, halb Propstei, Schultengut)
 Werning, Ksp. Billerbeck, B. Böckendorf
 Walstedde gen. Sudhoff, Ksp. Walstedde
 Winkelheim zu Bleersum, Ksp. Friemersheim (Schultengut)
 Benninck, Ksp. Walstedde
 Henneberg, Ksp. Walstedde
 Wersebrockhusen, Ksp. Ahlen

Lehnprotokolle liegen für die Jahre 1475–1535 (A. L 8 b), 1482–1572 (A. 8 c) und 1680–1758 vor (A. 6 Nr. 1–5, A. 8).

§ 56. Besitz und Einkünfte der Thesaurarie

Der Scholaster Bernhard Tegeder verzeichnete im Roten Buch die Einkünfte und den Besitz der Thesaurarie nach der Vorlage im Weißen Buch von 1493 (vgl. CTW S. 229 ff.):

Als *dos ecclesie sancti Mauritii* galten Äcker von 35 Molt Einsaat Gerste im Kirchspiel St. Mauritz bei den Äckern der Burse, die zur *curtis Camperdesbeke* gehörten und frei von Lasten und Zehnt waren.

Das Haus *Engelbrachtinc tor Widouwe* im Kirchspiel Nienberge gab der Thesaurarie zehn Schillinge, außerdem 18 Pfennige für Schweine und zahlte der Burse und dem Rektor *b. Marie sub turri pensionem*.

Die Hufe *Retinctorpe* im Kirchspiel Emsdetten erbrachte mit der zugehörigen Mühle dem Thesaurar fünf Schillinge, der Burse acht Molt Roggen münsterischen Maßes. Am 29. September 1262 bekundete der Thesaurar Engelbert, daß Helewigis sich, dem Beispiel ihres Mannes folgend, mit ihren Kindern als Wachszinsige der Custodie zu St. Mauritz ergeben habe (Westf-UB 3 S. 361 Nr. 693). Der Ritter Everhard von Warendorpe verkaufte am 25. August 1317 dem Thesaurar *Cunegundis de Gummederstorpe* mit ihren Kindern im Kirchspiel Greven *iure censualitatis*. Sein Bruder, der Priester Gerhard von Warendorpe, lieferte die Hörige aus (WestfUB 8 S. 432 f. Nr. 1183). Am 8. Januar 1337 befreiten der Edelherr Ludolf von Steinfurt, seine Gemahlin Pironetta sowie beider Kinder Ludolf, Baldwin, Dietrich, Rudolf und Catharina den Detmar, Sohn des Schulden Bisschopinck zu (Ems)detten, und seine Frau Bertradis, Tochter des Schulden Welekinck bei Rheine, sowie das von ihnen bewirtschaftete Erbe *Rettinctorpe* bei Emsdetten von allen bisherigen Diensten und nahmen dafür Ludolf und Elisabeth, Kinder der Bertradis *de Blumenberge* in Emsdetten, im Wechsel als Hörige an (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 441 f.). Am 24. April 1402 nahm der Custos Arnd Peterman Grete, Ehefrau Heinrich Dethmarincks, auf *Rettinctorpe* als Wachszinsige an (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 436^v). Am 14. Juli 1434 verpachtete der Thesaurar dem Heinrich Detmarinck und seiner Frau Geseken das Erbe *Dethmarinck gen. Rethyncthorpe* im Kirchspiel Emsdetten zu denselben Bedingungen wie seinen Vorfahren (ebd. Bl. 435^v). Am 15. Juni 1434 empfing der Custos Geseken, Tochter Hermann Rickardincks zu Nordwalde, Ehefrau Heinrich Detmarincks, und ihre Kinder als Wachszinsige auf dem Erbe *Rettinctorpe* im Kirchspiel Emsdetten (ebd. Bl. 435^v f.). Propst Heinrich Franzois machte aus der Hufe ein Erbe, das von Hörigen besetzt wurde.

Die Hufe *Vornheide* im Kirchspiel Nordwalde, die der Custodie gehörte, gab je neun Scheffel Gerste und Hafer münsterischen Maßes sowie sechs Schillinge; Akten 1682–1783: A. F 8.

Die Hufe *Wechus* im Kirchspiel Nordwalde, ebenfalls der Thesaurarie gehörig, in der Bauerschaft Westerrode gelegen, gab früher neun Scheffel Gerste, um 1500 aber je 15 Scheffel Gerste und Hafer und nutzte seit altersher Äcker von mehr als acht Molt Einsaat, teils unbearbeitbar und *inarabiles*, dazu einige von Gottfried *Oltbus* gekaufte Äcker, von denen der Kolon einen rh. Goldgulden entrichtete. Am 8. Oktober 1477 verkauften der Knappe Gert von den Oldenus und seine Frau Heyle der Thesaurarie zur Verbesserung des Erbes *Wechus* im Kirchspiel Nordwalde, Bauerschaft Westerrode, einen Kamp am Ende von Heinrich Richardes Roggenkamp und ein danebenliegendes, mit Eichen und Bäumen bestandenes Stück, das auf die Heerstraße stößt, sowie eine Brede Landes zwischen Richardes Wiese und dem *Suetbrinck*, die bisher zum Erbe Roesinck gehörte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 434 f.); Akten 1756–1788: A. W 6.

Die Hufe Gerninck im Kirchspiel Ochtrup, ebenfalls der Thesaurarie gehörig, gab sieben Schillinge zwei Pfennige *pro cerocensu*. Ihr Besitzer war *hereditarius officiatu thesaurarii vulgariter eyn wesselman*. Am 13. Oktober 1434 empfangen Kunne Korves, Küsterin, und Bele Gudackers, Kellnerin zu Metelen, Aleken Gerlincks, Tochter des verstorbenen Bernd Gerlinck und seiner Frau Hille im Kirchspiel Ochtrup, vom Thesaurar Heinrich Lappelaen als Wachszinsige, und gaben dafür Locken Herdinck, erstes eheliches Kind der Aleken, die auf das Erbe Herdinck heiratete (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 436 f.).

Die Hufe Gerninck *Gerving, Gerlinck* im Kirchspiel Darfeld, der Thesaurarie gehörig, entrichtete sieben Scheffel weiße Bohnen, neun Scheffel münsterischen Maßes, zwei Pfennige oder *fundum cere pro cerocensu*. Der derzeitige Besitzer war *ob rebellionem* nicht wachszinsig und gab außerdem für den groben Zehnt 18 Scheffel Hafer, nunmehr aber zwei Molt Roggen münsterischen Maßes und 25 Pfennige für den schmalen Zehnt. Die Vogtei über den Hof hatte das Stift St. Mauritiz dem Edelherrn von Steinfurt abgekauft. Am 24. April 1242 bekundete der Custos Engelbert, daß Heinrich vom Hause *Gernandinck* in Darfeld, seine Frau Aleke und ihre Kinder seine Wachszinsigen seien und *fundum cere* oder zwei Pfennige jährlich entrichteten. Die *pensio* des Hauses beträgt 16 Scheffel Weizen *per mensuram, que dicitur scoltmudde*, und ein Molt weißer Bohnen desselben Maßes. Die Zehntlöse gehörte dem Kapitel zu St. Mauritiz und belief sich auf 18 Scheffel Hafer *per mensuram forensem*, 13 Pfennig und *obulum* sowie den schmalen Zehnt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 437). Am 15. September 1415 empfing der Knappe Johann von Langen vom Küster zu St. Mauritiz Engelbert Gerninck bei Darfeld zu Wachszinsigenrecht und gab dafür Elseke, Tochter Elseke Hessincks, wohnhaft *bi dem bome to Sandorpe*, was Heinrich Boeckwinkel, Pfarrer zu Telgte, und Johannes Tyeken, Pfarrer zu Everswinkel, bezeugten (ebd. Bl. 437^v). Am 15. Dezember 1417 bekundete der Custos Heinrich von St. Mauritiz, daß die Vogtei über den Hof Gerninck zu Darfeld mit anderen Gütern, wie dem Provestinchof zu Ochtrup von den Johannitern zu Steinfurt für 100 Mark dem Stift St. Mauritiz verpfändet worden sei (ebd. Bl. 439^v). Engelbert von der Beke, Gograf zum Sandwelle, nahm am 11. Januar 1434 Wolter Gernynck als Dienstmann des Bischofs von Münster an (ebd. Bl. 438). Am 9. September 1486 gebot der münsterische Offizial den Rektoren zu Ochtrup und Darfeld, Dietrich Gerlinck oder Gerninck sowie Heinrich Gerlinck oder Gerninck mit ihren Frauen vor sein Gericht zu laden, um sich wegen der Klagen des Stiftes St. Mauritiz zu verantworten (ebd. Bl. 438^v f.). Der Prozeß des Stiftes St. Mauritiz gegen Heinrich Gerninck lief zugunsten des Stiftes am 24. Juli 1490 zu Ende (ebd. Bl. 439 f.); Akten 1556–1760: A. G 6 und G 12.

Die Hufe Leppinchege im Kirchspiel Holtwick war ein altes Besitztum der Thesaurarie und entrichtete zwei Schillinge. Am 29. Juni 1415 verpachtete

der Custos Heinrich Lappelaen dem Giseken Bursen und seinen Kindern Rembert und Sweder die Hufe Leppingheggen im Kirchspiel Holtwick für die Dauer seines Küsteramtes mit der Auflage, kein fruchttragendes Holz zu fällen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 435^v). Im Jahre 1471 wurde die Hufe gegen zwei Molt Saatland bei den Bursenäckern *by den Mesenwyden* im Kirchspiel St. Mauritz getauscht (s. u.).

Die Hufe *Ruekote to Blentinctorpe* im Kirchspiel Altenberge gab ein Molt Gerste, zwei Molt Hafer und hatte Äcker von über fünf Molt Einsaat, teilweise zwischen den Äckern der Hufe Luth gelegen. Am 5. Mai 1486 verpachteten Dechant und Kapitel den der Thesaurarie gehörigen *Ruuekotten by den Bleetinctorper bomen* im Kirchspiel Altenberge an Johann Luth und seine Frau auf Lebenszeit für jährlich je ein Molt Gerste und Hafer. Ihre Kinder können nach deren Tode um Verlängerung der Pacht bitten. Die Rechte des Domstifts an dem Erbe sollen festgestellt werden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 590^v f.). Um 1500 wurde diese Hufe vom Nachbarn Luth, einem Hörigen des Domstiftes, bewirtschaftet.

Die Hufe Horst im Kirchspiel Dülmen gab zwei Schillinge und den Wachszins, der Burse außerdem drei Schillinge.

Die Hufe Lütken Lordenbecke im Kirchspiel Billerbeck entrichtete sieben Scheffel weiße Bohnen, sechs Scheffel *fabarum* zur Burse, zwei Molt Gerste und ein Molt Hafer an die Thesaurarie. Akten 1611–1713: A. L 14.

Varenkampeshove zu Gelmer im Kirchspiel Gimbte gab 18 Scheffel Roggen und acht Pfennige. Sie wurde seit längerer Zeit von Buschman, Hörigem des Domstiftes, bewirtschaftet, wie auch die Kapitelshufe Udendorp im Kirchspiel St. Mauritz. Der Besitzer gab für Varenkamp ein Molt Roggen, die der *campanarius* empfing, von Udendorp 18 Schillinge für das Kapitel und 18 Scheffel Roggen für den Bursar.

Die Hufe Werninck im Kirchspiel Lette entrichtete die dritte Garbe. Sie war um 1500 an Johann ter Stege verpachtet, der anstatt der dritten Garbe drei Mark zahlte. Er bewirtschaftete außerdem drei Molt Saatland und gab den groben und den schmalen Zehnt denen von Merveldt; Akten 1773: A. W 10.

Die Hufe Theleth, früher im Kirchspiel Rheine, später zum Kirchspiel Mesum gezogen, gehörte den Johannitern zu Steinfurt und gab den Zehnt in Höhe von zwei Molt Roggen Spiekermaß oder 17 Scheffel münsterischen Maßes sowie 14 Pfennige für den schmalen Zehnt der Thesaurarie von St. Mauritz.

Die *curtis* Mensing im Kirchspiel Havixbeck, Bauerschaft *Moersbeke*, gab der Thesaurarie drei Schillinge, der Burse wegen der Vogtei 18 Schilling, *ita quasi liberum mansum possidet*; Akten 1763, 1800: A. M 14.

In Coerde gab das Haus (Wernerinck) dem Thesaurar drei Schillinge vier Pfennige *cum obulo* für die Schweine, sechs Hühner, zwei Gänse, das andere

Haus Borchman 18 Pfennige für Schweine, drei Hühner und eine Gans. Am 22. März 1317 wurde der Streit des Küsters Dietrich von der Linden mit dem Kapitel über die Güter zu Coerde durch den Domdechanten Lubbert, Propst Gottfried von St. Mauritiz und Johann, Dechant von St. Ludgeri, schiedsrichterlich beigelegt. Dechant und Kapitel von St. Mauritiz präsentierten daraufhin Florentius, Rektor des Altars St. Blasii, als Lehnsträger der Güter zu Coerde, der dafür fünf Mark *berwadii* zahlt. Das Lehen wird nur durch Tod, nicht durch Resignation erledigt, doch kann der Thesaurar auch bei Lebzeiten eines Lehnträgers einen Personalwechsel vornehmen (WestfUB 8 S. 419 f. Nr. 1142; BR S. 117 f. Nr. 16). Am 26. März 1343 wurde die Vereinbarung von 1317 bestätigt. Die bisherige Leistung des Thesaurars von zwei Mark *ad ornamentum ecclesie* wurde vom Kapitel nunmehr auf eine Mark ermäßigt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 430 f.). Die Hufen Wernerinck und Borchman zu Coerde im Kirchspiel St. Mauritiz wurden auf Beschluß von Propst, Dechant und Kapitel schließlich der *mensa capitularis* zugewiesen, dann aber, *nescitur quo modo*, zur Hälfte dem Benefizium am Altar *beate Marie virginis in turri*, zur anderen Hälfte *ad mediam prebendam et bursam* gelegt, wobei dem Thesaurar die Einkünfte an Schweinen und Hühnern vorbehalten blieben (CTW S. 230); Akten 1590–1772: A. W 20.

Die Hufe *Besinchoff* im Kirchspiel Hullern gab sechs Schillinge an den Thesaurar und ebensoviel an den Bursar.

Der Garten *Mynnenkamere* entrichtete dem Thesaurar eine Mark, die die Witwe Elseke Schele am 6. August 1460 dem Thesaurar übertragen hatte. Sie wurde von den Templern von St. Ludgeri in Münster entrichtet (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 433).

Die curtis *Dudinc* im Kirchspiel Oelde und die Hufen *Kolkbus to Kesseler* und *Meyersgud to Hesseler* im Kirchspiel Vellern gaben der Thesaurarie eine Mark *in usum cerei* für eine während der Messe vor dem Sakrament brennende Kerze. Die Rente von einer Mark für 20 Mark hatte Johann Moneke, Sohn des verstorbenen Albert, dem Bürger Dietrich Cleivorn zu Münster am 12. November 1430 aus den genannten Gütern verkauft, wofür sich Johann von Langen zu Everswinkel und Godert Moneke, ein Bruder des Verkäufers, verbürgt hatten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 432 f.). Hermann Schenckinck und seine Frau Kunneke verkauften diese Rente am 19. Juli 1462 dem Scholaster Johann Schenckinck zu St. Mauritiz (ebd. Bl. 432^v f.).

Ein Garten vor der Emsporte zu Warendorf bei Rensings Garten gab zwei Schillinge für die Kerze St. Crucis. Die Rente empfing der *campanarius* namens des Thesaurars. Am 20. Oktober 1394 verkauften Theyke Vischerinck und ihr Sohn Hermann dem Dechanten Gerhard de Hortere zu St. Mauritiz für das *geluchte des hilligen cruce* zu St. Mauritiz auf dem Primaltar eine Rente von drei Schillingen aus ihrem obengenannten Garten, was die Kleriker Nicolaus Ren-

sinck und Lubbert Wryghinch bezeugten. Es siegelte Nicolaus Rensinck, Pfarrer der Neuen Kirche in Warendorf (ebd. Bl. 430^vf.).

Aus vier Tagewerken Ackerland vor Ahlen, die den Torck gehörten, kam eine Rente von zweieinhalb rh. Goldgulden für Kerzen auf dem Primaltar vor dem Hl. Kreuz mitten in der Kirche St. Mauritiz. Die Äcker bearbeiteten Lambert Schomeker und Bernard Munteloye in Ahlen. Am 26. März 1435 verkauften Albert Torck, seine Ehefrau Fyge und sein Sohn Goddert dem Ehepaar Dietrich Cleivorn und Drudeken, Bürgern zu Münster, für 50 rh. Goldgulden eine Rente von zweieinhalb rh. Goldgulden aus einer Brede Landes vor der Kampporten zu Ahlen, die auf den Kamp der Jungfer Grete von Batenhorst stößt, gelegen beim Land des Pfarrers der Alten Kirche zu Ahlen, einem ebenda gelegenen Morgen Landes *by den bome to Leen*, aus der Herschebrede sowie einer Brede vor der *Noertporte up der Offen*, die *up dat Elsker* beim Lande Johans des Screders schießt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 431 f.). Themme Schenckinck und seine Ehefrau Drude verkauften diese Rente am 2. Dezember 1461 dem Mauritzer Kanoniker Johannes Schenckinck, der sie später testamentarisch der Thesaurarie vermachte (ebd. Bl. 431^vf.). Am 14. November 1492 gelobten Bernd Munteloye und Lambert Schomeker, Bürger zu Ahlen, die Rente von zweieinhalb rh. Goldgulden zu zahlen (ebd. Bl. 432).

Der Zehnt zu *Keninctorpe* im Kirchspiel Handorf diente denselben Kerzen.

Aus dem 4. Kanonikalhaus und dem zugehörigen Land erhielt die Thesaurarie zwei Schillinge für die Apostelkerzen. Dieselbe Summe entrichtete das letzte Kanonikalhaus. Für das letztgenannte Haus gab der Bursar der Thesaurarie zwei Pfennige für Kerzen.

Der Thesaurarie standen die Oblationen jeder Art am Karfreitag, am Ostersamstag, am Ostertag und am Montag danach, sowie am Dedikationsfest und am Patronatsfest zu.

Die Oblationen bei der *aspersio domorum* auf Pfingsten sammelte der Hebdomadar im Auftrag des Thesaurars ein und erhielt davon *ex gratia drei Pfennige*.

Die Oblationen *in lustratione sancti Crucis* sammelte der *campanarius* namens des Thesaurars zum Besten des Hl. Kreuzes und dessen Beleuchtung ein.

Bei Aufnahme und Emanzipation eines Kanonikers gab dieser drei Schillinge am Hochaltar und drei Mark *ad ornatum seu cappam sericam* dem Thesaurar, die früher der Bursar erhalten hatte.

Das dem Bischof zustehende *servitium episcopale* floß der Thesaurarie zu, *sed non ex debito* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 428–429^v).

Am 5. Juni 1324 bekundete Johannes *Herinc*, Kanoniker zu St. Mauritiz, den Testamentsvollstreckern des Dechanten Heinrich von Woltorpe eine Rente von zwei Schillingen für 33 Schilling verkauft zu haben, die der Dechant dem Stift *ad candelas apostolorum*, besonders am Fest des hl. Michael vermacht hatte (WestfUB 8 S. 645 f. Nr. 1760).

Zu einzelnen Ländereien der Thesaurarie liegen urkundliche Nachrichten vor:

Am 22. März 1317 wurde der zwischen dem Kapitel und dem Thesaurar *Theodericus de Tilia* schwebende Streit wegen Vergabe der von der Thesaurarie zu Lehen gehenden Güter zu Coerde beigelegt. Der Thesaurar belehnte den Rektor des Blasiusaltars, der dafür fünf Mark *berwadium* zahlte. Das Lehen sollte nur durch Tod des Besitzers erledigt werden, konnte aber auch bei Lebzeiten des Besitzers vom Thesaurar an einen anderen Besitzer übertragen werden, der dasselbe *berwadium* zu zahlen hatte. Propst Gottfried stimmte zu (WestfUB 8 S. 419 f. Nr. 1142; BR S. 117 f. Nr. 16). Die Bestimmungen wurden am 21. September 1343 dahin verändert, daß anstatt des *berwadium* in Zukunft vom Kapitel jährlich dem Thesaurar eine Mark *ad ornatum ecclesie* entrichtet werden solle. Das Kapitel verzichtete zudem auf weitere Naturaleinkünfte aus der Thesaurarie (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 169^v f.).

Am 27. Mai 1365 tauschte der Thesaurar Gerlach von Bicken zwei Landstücke von 20 Becher Einsaat bei Enkingmühlen gegen andere Stücke an derselben Stelle mit Hermann Gudensdach (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 434^v f.).

Am 12. November 1388 verkaufte Evert Arndinck fünf Stücke Landes ostseits des *seykenhues*, die auf den *Hoyerbusch* und den Grünen Weg *vor der seykenhues* schießen, dem Heinrich von Ennigerlo d.J. (ebd. Bl. 343^v, Randbemerkung: *super emptione agrorum, ad quid nescitur*).

Am 17. April 1469 verkaufte Bernd Burman dem Dechanten und Kapitel zu St. Maurit zu Nutzen der Thesaurarie zwei Stücke Landes am Bohlweg vor der Hörsterporte, von denen eins auf Clawes Kerckerincks Kamp schießt, das andere *tegen den vredesteyn*, insgesamt von sieben Scheffel Gerstensaar, gelegen beim *vredesteyn* zwischen dem Land der Thesaurarie bzw. hinter Travelmans Kamp am *Elsebenhagen* beiderseits zwischen dem Küstereiland von fünf Scheffel Gersteneinsaat (ebd. Bl. 433 f.).

Am 20. Februar 1471 überließen die Eheleute Johann Graes und Gertrud dem Stift St. Maurit zwei Molt Land vor der Horsterporten mit einem *plass by der Mesenwyden* und erhielten dafür das Erbe Leppinck im Kirchspiel Holtwick beim Erbe Rensinck sowie zum Wertausgleich 15 Mark. Bernhard Tegeder bemerkte dazu: *Och, wi armen papen! Dat land is nouwe 15 marc wert* (ebd. Bl. 435 f.).

Ein am 5. April 1641 beschlossenes Statut über die Verpachtung vakanter Ländereien durch den Thesaurar wurde vom Bischof am 4. Februar 1648 bestätigt (U. 424).

Die Institution der Wachszinsigkeit war im Stift St. Maurit nur schwach ausgebildet. Wachszinsige genossen den besonderen Schutz des Heiligen dieser Kirche. Ihr Recht war erblich. Im Jahre 1262 begab sich die Freie Helwigis in die Wachszinsigkeit (WestfUB 3 S. 361 Nr. 693). Sie folgte mit ihren Kindern damit dem Beispiel ihres Mannes Bruno. Wachszinsige unterstanden der

Thesaurarie, die das Wachs für den Kirchenbedarf verwaltete. 1316 wurden zwei Wachszinsige durch den Pfarrer von Neuenkirchen auf Befehl des Thesaurars von St. Martini exkommuniziert, die dem Stift St. Mauritz gehörten (WestfUB 8 S. 396 Nr. 1090). Noch 1690 wird die Witwe Wenneker zu Emsdetten als wachszinsig genannt (A. C 30); weitere Beispiele s. o.

Rechnungen der Küsterei (Thesaurarie) liegen für die Jahre 1498–1811 vor (A. 15 Nr. 1–48), Verzeichnisse der Thesaurarhörigen aus dem 17. und 18. Jahrhundert (A. T 6).

§ 57. Scholastereibesitz

Die Überlieferung zum Besitz der Mauritzer Scholasterei ist auffällig dürftig. Doch dürfte eine Sonderausstattung neben dem eigentlichen Kapitelsbesitz schon in relativ früher Zeit erfolgt sein. Im 13. Jahrhundert bildete jedenfalls der Scholastereibesitz bereits einen eigenen Fonds, der später Kasse genannt wurde.

Konegundis, Gemahlin eines Edelherrn von Steinfurt (?), stiftete zur Zeit des Propstes Ekbert (1129–1131) die *curtis Ochtepe* mit den Hufen Niehus, Ostendorpe, Rameshus, Ludolfinc und Hare, sämtlich im Kirchspiel Ochtrup gelegen, zur besseren Ausstattung der Scholasterei (CTW S. 228; s. S. 105). Propst und Kapitel fügten die *curtis Badinghof* im Kirchspiel Brochterbeck mit drei Hufen hinzu, die der Ritter Gerhard Budde im 14. Jahrhundert zu Lehen trug. Damals hatte der Besitz seit dem letzten Krieg über 40 Jahre keinen Ertrag gebracht (CTW S. 228 f.).

Am 7. März 1285 kaufte der Scholaster Heinrich von Freckenhorst vom Knappen Hermann von der Beke, seiner Ehefrau Elisabeth und den Kindern Werner, Lutmodis, Elisabeth, Adelheid und Hermann für neun Mark 18 Äcker bei der Hufe Lütkenbeck bei Telgte (WestfUB 3 S. 667 Nr. 1273). Am 10. September 1288 genehmigte Bischof Everhard den Ankauf des Brüggehofs (*domus de ponte*, Brügge) im Kirchspiel Altwarendorf, Bauerschaft Gröblingen, aus der Hand des Ritters Sigfrid von Warendorf. Otto von Brunhorne und Ehefrau Jutta stimmten dem Verkauf zu und verzichteten auf alle Ansprüche (ebd. S. 704 f. Nr. 1354), erneut am 12. März 1290 (ebd. S. 713 Nr. 1369). Da es sich um ein bischöfliches Lehen handelte, stellte der Ritter Sigfrid als Ersatz dem Bischof das Haus *Bettinck* im Kirchspiel Freckenhorst (ebd. S. 714 f. Nr. 1372).

Ein Einkünfteverzeichnis der Scholasterei liegt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts vor. Danach leistete der *Provestinchof* im Kirchspiel Ochtrup¹⁾ die

¹⁾ Schulte Pröbstring, Akten 1566/1567, 1652: A. O 15 a.

vierte Garbe, vier Schweine oder 32 Pfennige, zehn Hühner und von einer Wiese 30 Hühner, elf Pfennige *de agris*, die *Dinchove* genannt werden. *Nyebus* im Kirchspiel Ochtrup¹⁾ gab 21 Scheffel Gerste und 14 Scheffel Hafer münsterischen Maßes, ein Schwein oder acht Pfennige und vier Schillinge *de manso Vogelinc. Ostendorpe* ebd.²⁾ gab sechs Schillinge, davon je drei auf Allerheiligen und Cathedra Petri, sowie das beste Schwein, *quem habent excepto uno*, und drei *obulos* für Butter. *Ramesbus*³⁾ gab zwei Schillinge und ein Schwein oder acht Pfennige. *Ludolvinc* gab 13 Pfennige, *Hare* acht Pfennige. Eine *casa* entrichtete acht Hühner, eine andere vier Hühner. Die Scholasterei bezog ferner 15 Hühner nach Petri et Pauli, die die Scholaren im Kirchspiel St. Mauritius einsammelten. Die *curtis* Badinchof im Kirchspiel Brochterbeck lieferte mit drei Hufen zehn Schillinge auf Allerheiligen. Sie war im Besitz des Ritters Gerhard Budde. Außerdem erhielt die Scholasterei vier Hühner *de duabus prebendis puerilibus ecclesie nostre* auf Carnisprivio (INAWestf 1, 4: Kr. Steinfurt S. 115 f. Nr. 104).

Akten betr. die Scholastereigüter 1642–1792: A. S 5 Nr. 3; Heberegister 1703–1715: Reg. 1 Nr. 52 und 53. Anlässlich der preußischen Bestandsaufnahme des Mauritzer Besitzes beliefen sich die Einkünfte der Scholasterei auf jährlich 105 Rtl. fünf gg. neun Pfg., die damals dem Kanoniker Bruchhausen zuflossen (SpezOrgKom 146). Angeblich gehörten damals der Scholasterei 21 Hörige. Um welche Höfe es sich handeln könnte, ist nirgends gesagt. Es dürfte sich um ein Versehen handeln.

§ 58. Kapitelsbesitz

Aus den Einkünften der im engeren Begriff dem Kapitel gehörigen Güter und Rechte leistete der Bursar die *annona* und die täglichen *distributiones* an Festtagen und zu den Memorialfeiern sowie die dem Propst als Patron und Vogt der Kirche statutenmäßig zustehenden Quotalbezüge.

Campwordesbeke

Die *curtis* lag etwa an den heutigen Straßen Hoppengarten und Mecklenburger Straße im Norden der Stadt Münster südöstlich von Haus Dieck an einer Stelle, an der früher ein nach Westen entwässerndes Bächlein entsprang (Prinz, Mimigernaford Abb. 1). Das Urkataster aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts weist noch die Flur Buerdickskamp auf, an dessen nördlicher Seite der alte Hof gelegen haben soll (ebd. S. 53). Bernhard Tegeder meldet nämlich

1) Niehus, Akten 1578–1658: A. N 4.

2) Ostendorp, Akten 1586–1587: A. O 15, 1589, 1670: A. O 12.

3) Vielleicht Nordick, Akten 1701–1788: A. N 9.

dazu: *Area et villica domus erat (!) sita in agro, qui dicitur modo de Buerdijc, iuxta quem mox est hortus quondam holiterius modo campus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 42^v u. Bl. 100). Der Name des Hofes *Campwordesbeke* oder *Kamperdesbeke* hat sich in dem Namen der Bauerschaft Kemper bis heute erhalten.

Durch planmäßige Wüstlegung der stiftischen Grundherrschaft hat sich das Siedlungsbild im Kirchspiel St. Mauritiz grundlegend verändert. Die gesamte Grundherrschaft *Campwordesbeke* mit den Hufen *Twacht*, *Wort*, *Marbeke* oder *Marcke* und *Kleihove* verschwanden noch vor der Mitte des 14. Jahrhunderts vollständig von der Bildfläche. Grund und Boden wurden, soweit sie nicht zu den Kanonikaläckern gezogen wurden, fast ausschließlich als Weideland zur Pacht vergeben (Prinz S. 52). Die genannten Hufen lagen nördlich bzw. nordöstlich der *curtis* (ebd. S. 53 ff.). Die von Bernhard Tegeder vertretene Meinung, der Besitz der *curtis* habe sich bis weit in das spätere Gebiet der Stadt Münster erstreckt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 42 f.), beruht dagegen auf einem Irrtum, zu dem ihn einige dem Stift gehörige Renten aus Häusern an der Hörsterstraße verleiteten, die er als alte Wortgelder ansah, die in Wirklichkeit aber aufgrund jüngerer Rentverkäufe entstanden waren (Prinz S. 55).

Im *Liber Alexandri* erscheint *Kamperdesbeke* mit Abgaben von je fünf Molt Roggen und Gerste sowie vier Molt Hafer (CTW S. 124).

Wahrscheinlich gehörte zu dieser Villikation auch das *antiquum predium*, auf dem Kirche und Stiftsgebäude von St. Mauritiz errichtet wurden, obgleich in der Urkunde Bischof Hermanns von 1188 (Erhard, Cod. 2 S. 195 f. Nr. 478) auf diese Verbindung kein Bezug genommen wird. Die Hälfte der ehemaligen Villikation diente später zur Dotation des Benefiziums *b. Mariae in turri*. Für den Rückkauf der Einkünfte wies das Kapitel dem Rektor der Vikarie den Zehnt *tor Musne* und andere Einkünfte an.

Von den Hufen erhielt sich der Hof *Twacht* am längsten, der jährlich sieben Molt Gerste entrichtete. *Kleihove* und *Marcke* wurden schon früh parzelliert und als *agri* verpachtet, eingeschlossen die *mericam grandem pascualem* mit Zubehör, aus der einige *mansionarii* Hühner und andere Abgaben verrichteten (CTW S. 201 f.). Auf den Gründen stand später auch eine *fofnaca pro lateribus et aliis fictilibus variis et tectori lapidibus parandis et lutifigulum*, die von einzelnen *mansionarii* oder *casarii* betrieben wurden, die dafür der Burse Pacht zahlten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 43–45). So verpachteten Dechant und Kapitel 1484 dem Bertold Potter das Potterhues mit dem steinernen Spieker auf zehn Jahre unter Vorbehalt einer möglichen Verlängerung bei Entrichtung eines Silberpfennigs gegen jährlich zwei rh. Goldg. (ebd. Bl. 591; Akten betr. die Ziegelei 1729–1801: A. Z. 2). Im selben Jahre pachteten Bernd Hoyeman und seine Frau Gese den Kotten *neist der beide*, in dem bisher Alike Cleppels wohnte, auf zwölf Jahre bei einer *vorhure* von drei Mark und einer Jahrespacht von drei Hühnern an die Burse. Das Ehepaar verpflichtete sich, auf Anfordern mit Pferd, Wagen und

Pflug für einen redlichen Pfennig zum Dienst bereitzustehen. Die Pferde sollten auf der Weide dem Stift keinen Schaden tun (ebd. Bl. 591 f.).

Am 25. April 1272 klagten Dechant und Kapitel von St. Mauritiz dem Kölner Domkapitel, der Ritter Sweder von Münster, der bisher die *curtis Campwordesbeke* vom Propst zu Lehen getragen habe, verweigere mit Waffengewalt die Anerkennung der Rechte des Kapitels. Sie hätten deshalb darauf gedrungen, den Hof künftig von Dechant und Kapitel abhängig zu machen. Unter dieser Bedingung seien sie bereit, die Gemahlin (Witwe?) und Erben des Ritters mit dem Hof zu belehnen, doch sei ihr Angebot auf Ablehnung gestoßen: Eine Belehnung durch Dechant und Kapitel sei, *tamquam ab inferiori manu*, verweigert worden. Eine Entscheidung durch Bischof und Domkapitel sei nicht zustande gekommen, da dort verschiedene Meinungen herrschten. Man bitte deshalb um einen Entscheid des Kölner Kapitels (WestfUB 3 S. 476 f. Nr. 916; BR S. 103 Nr. 1). Das Kölner Domkapitel bestätigte die dortige Gewohnheit, wonach Villikationen durch Dechant und Kapitel mit Zustimmung des Propstes vergeben würden (BR S. 93 f.). Daraufhin konnten Dechant und Kapitel von St. Mauritiz ihrerseits am 3. Februar 1277 die Kompetenzen ihres Propstes in der Güterverwaltung anerkennen, doch *agris nostris et cottidianis distributionibus, obedientiis et decimis ac quibusdam curtibus, que inter nos locare consuevimus, dumtaxat exceptis*. Propst Wikbold und seinen Nachfolgern wurde in dieser Hinsicht *nullum ius* zugestanden (WestfUB 3 S. 526 Nr. 1010; BR S. 93). Albert, Sohn des verstorbenen Ritters Sweder von Münster, seine Mutter Agnes, seine Gemahlin Agnes sowie seine Brüder Sweder *presbiter*, Bernhard *subdiaconus* und Hermann sowie seine Schwester Alheidis verkauften daraufhin am 30. Oktober 1280 alle Rechte an der *Campwordesbeke* mit Zubehör für 115 Mark dem Dechanten und Kapitel zu St. Mauritiz. Albert, der die *curia* als *villicus* oder *ammetman* von Propst, Dechant und Kapitel sowie die Vogtei darüber vom Edelherrn B(aldewin) von Steinfurt empfangen hatte, belehnte Hermann Cruke mit der (Unter)vogtei *ad utilitatem et emolumentum decani et capituli* zu St. Mauritiz. Stürbe Hermann zu Lebzeiten Alberts, versprach dieser, einen vom Kapitel präsentierten Nachfolger als Vogt zu belehnen (WestfUB 3 S. 580 ff. Nr. 1110). Über die Durchführung der Bestimmungen entstand Streit *super quadam proprietate* (Ekelholt?) in der Hinsicht, daß die Verkäufer behaupteten, dieses Stück sei nicht mitverkauft worden. Nach Empfang einer Zahlung von vier-einhalb Mark verzichteten sie unter Vermittlung der Ritter Hermann und Bernhard von Lüdinghausen, Gebrüdern, auf weitere Ansprüche (ebd. S. 691 f. Nr. 1325).

Am 29. Juni 1294 verpfändeten der Edelherr Baldewin von Steinfurt, sein Sohn Ludolf und seine Gemahlin Elisabeth die Vogtei über die *curtis Camperdesbeke* vorbehaltlich der Wiedereinlösung an Dechant und Kapitel (ebd. S. 777 Nr. 1490). Diese vereinbarten am 4. Mai 1301 eine neue Verteilung der Ein-

künfte aus dem Hof (WestfUB 8 S. 5 f. Nr. 14) und verpachteten am 4. Februar 1330 dem münsterischen Bürger Johann, Sohn Ekbert Oltmekers, das Haus Twacht, gehörig zur *Camperdesbeke*, auf 28 Jahre für jährlich drei Molt *annone*, d. h. je ein Molt Roggen, Gerste und Hafer, sowie sechs Hühner, *hoc adiecto quod de loco Sundere cespites metere poterunt ad dictos agros impignandos*. Die *marca* genannt Marcke wurde wie bisher auf 28 Jahre verpachtet, jedoch mit der Auflage, daß der Pächter daraus *agros satiles* machen sollte. Dafür erhielt der Pächter die Hufe pachtfrei auf acht Jahre, danach für die vierte Garbe. Das darauf stehende Haus durfte er verkaufen oder niederlegen. Das Stift bestätigte, von Johann drei Mark *vorhure* empfangen zu haben (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 539 f.). Bernhard Cleyhorst und seine Frau Jutte verpachteten am 26. November 1369 auf zehn Jahre dem Dechanten und Kapitel den Zehnt aus den Äckern Marcke für jährlich eine Mark (ebd. Bl. 178 f.). Dechant und Kapitel verpachteten am 27. März 1480 dem jungen *Geerd tor Enyncmollen* Kämpe und Ländereien, die sein verstorbener Vater besessen hatte, nämlich die *Marckekempe* und vier *endecken land* am Weg nach dem *Elsebenhagen*, ein Stück bei den *Wijngaerden* gen. das *Sperstucke*, das das Stift von dem verstorbenen Richter Bertold Biscopinck eingetauscht hatte, und vier *endecken* in dem der Burse gehörigen Kamp auf zwölf Jahre für jährlich 13 Mark (ebd. Bl. 591^v f.).

Die *echterste Cleyhove belegen tegen Bekermans hofte*, die früher der verstorbene Johann Potter gebrauchte, danach Bertold Potter, verpachteten Dechant und Kapitel am 25. April 1486 für jährlich dreieinhalb Mark auf zwölf Jahre dem Hermann Beckeman unter der Auflage, *de Cleyhove umber* (zu) *begraven unde bepotten van doerne*, damit daraus ein guter Zaun wird, für jährlich im ersten Jahr eine, danach zwei Mark oder 16 *Munsterslagene* Junker-Johanns-Pfennige oder deren Wert. Nach zwölf Jahren soll Johann der Nächste zur Belehnung sein (ebd. Bl. 541 f.).

Im Jahre 1490 gestattete das Stift den münsterischen Bürgern Heinrich Bolten und Johann Carendriver, *aurigariis*, ihre Pferde auf drei Jahre für jährlich eine Mark auf den Gründen der *Camperdesbeke* zu weiden (ebd. Bl. 45). Einige *legiones civitatis* besaßen das Recht, *ante communem bubulcam* auf Philippi et Jacobi Kühe auf dem alten Grund der *curtis* zu weiden und zahlten dafür pro Kopf zwei Pfennige an den Bursar.

Die Grenzen des Hofes erstreckten sich im Norden bis an das *predium* Havichhorst im Kirchspiel St. Mauritz, im Osten *ad vicum dictum de Dingstege* und bis zum *antiquum predium* St. Mauritz, *ubi fossa eyn Crucekule consignata et olim effossa est*, und bis zum Schulten *to Bleiser*. Die Gräben wurden regelmäßig durch die weidenden Bauern und die Kanoniker des Stifts in Ordnung gehalten, die Grenzen mit Pfählen bezeichnet (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 43–45). Alle Äcker und Gründe des Hofes wurden im Weißen Buch aufgeführt: *Heitcamp*, *Scottencamp* hinter der *area Hoync*, *Clingelencamp* gegenüber, *agri Santvort*, *agri* beim *Vreden*

steyn, agri uppen essche by den Burdyke, agri prope Mesenwyden, agri upper Horst et Elsebenhagen (CTW S. 202).

Raterdinck

Die *curtis Ratwordinc* im Kirchspiel Amelsbüren wurde in der älteren Zeit als Villikation behandelt, aber 1335 durch Propst, Dechant und Kapitel aus dem Villikationsverband herausgenommen und bald auch von der Vogtei des Edelherrn von Steinfurt befreit (1305 und 1342: CTW S. 204) und dem Kapitelsgut zugeführt. Sie lieferte dem *granarium* des Propstes für die Präbendalverwaltung 14 Scheffel Weizen, 21 Scheffel Roggen, drei Molt und sechs Scheffel Gerste, vier Molt Hafer, sechs Pfennige und 16 Hühner sowie dem Kapitel 30 Schillinge. Die zugehörige Hufe Borneman gab jährlich 14 Scheffel Roggen, 18 Becher Weizen, drei Scheffel sechs Becher Gerste, die Hufe Middendorp sechs Scheffel Roggen. Der Obedientiar bezog aus Raterdinck vier Schweine und vier Gänse. Die Schweine konnten mit vier Schillingen abgelöst werden (CTW S. 203).

Eikendorp

Die Hufe *Ekindorpe* im Kirchspiel Amelsbüren bzw. Drensteinfurt zahlte in älterer Zeit vier Schillinge für die Vogtei (CTW S. 203 Anm. d) und lag lange Zeit wüst. Später waren Äcker und Zubehör an den münsterischen Bürger Johann von Stenvorde gen. Cleyhorst verpachtet (16. Oktober 1392), dessen Vater Hanneman *de becker* sie auch schon gepachtet hatte. Die Pacht galt auf sechs Jahre für jeweils sechs rh. Goldg. und die Pflicht, am Sonntag vor Michaelis gegen zehn Uhr ein Pferd mit Wagen und Fuhrknecht zu stellen, um zum Einsammeln des Zehnts zum Hof *to Horne* im Kirchspiel Herbern, danach nach Walstede und Drensteinfurt zu fahren und die dahin gekommenen Kanoniker in einer guten Herberge in Drensteinfurt zu *tracteren* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 539^v f.); Akten 1495–1809: A. E 20, 1624–1800: A. E 1.

Caldelo

Die Hufe im Kirchspiel Hilstrup hatte Propst Gottfried von Holthausen dem Kapitel 1322 zu seiner Memorie geschenkt. Sie wurde früher auch *Blanckardeshove* oder *Gudenhove* genannt (CTW S. 204 f.), war später wüst und in Einzelstücken verpachtet, s. auch S. 247 f.

Wedemhove

Die Wedemhove im Kirchspiel Handorf rechnete zum Altbesitz des Stiftes und wurde vom Propst als Obödienz an einen Kanoniker des Stiftes verliehen. 1251 inkorporierte der Propst (Wilhelm von Holte) die Hufe dem Kapitel (WestfUB 3 S. 282 Nr. 324; CTW S. 206 fälschlich Propst Erdag). Am 12. März

1351 verpachteten Dechant und Kapitel die Wedemhove auf zwölf Jahre an Jordan Kavel für jährlich zwölf Mudde Roggen, zwei Molt Gerste, 18 Scheffel Hafer, zwei Schillinge und zwölf Hühner (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 173 f.); Akten 1608–1796: A. W 9.

Oldendorp

Die Hufe lag ebenfalls im Kirchspiel Handorf und leistete der Burse jährlich 18 Scheffel Roggen und 18 Pfennige. Der Zehnt stand dem Stift St. Martini zu (CTW S. 208).

Crumackershove

Die Hufe im Kirchspiel Hoetmar *to groten Norttorpe* wurde 1351 von Dechant und Kapitel für die *mensa capitularis* angekauft und von dem fremden Kolon Hermann Middendorp bearbeitet. Zubehör und Rechte wurden weitgehend entfremdet (CTW S. 208).

Udendorpe

Die Hufe Udendorpe im Kirchspiel St. Mauritz lag über hundert Jahre wüst. Das Land wurde von fremden Kolonen, später durch eigene Hörige bearbeitet, zusammen mit der Hufe Varenkampeshove im Kirchspiel Gimbe, Bauerschaft Gelmer, die der Thesaurarie gehörte. Udendorpe leistete ein Molt Roggen, der dem *campanarius* zufließ. Der Propst erhielt für den schmalen Zehnt zwölf Pfennige, das Kapitel 18 Scheffel Roggen als Pacht (CTW S. 207).

Widouwe und Engelbrachtinck

Beide Häuser im Kirchspiel Nienberge gehörten dem Stift St. Mauritz, waren aber größtenteils entfremdet. Engelbrachtinck bearbeitete ein Höriger des Kapitels. Die andere Hufe war angeblich größer, lag aber wüst. Die später bei Engelbrachtinck liegende Hufe Widouwe gehörte dagegen nicht zum Stift St. Mauritz. *Ach, quantam hereditatem perdidisti nostra negligentia in bonis communibus ecclesie et prepositure, sancte Mauriti!* klagte Bernhard Tegeder (CTW S. 207).

In einem Streit, den Dechant und Kapitel sowie Hermann Engelbertinck, der das Erbe Engelbertinck und *dat Lüttike Widouwe* in Pacht hatte, mit dem Kloster Clarholz (undatiert) bzw. dessen Hörigem Gert Harbertinck, der den Kotten *dat Wittey* besaß, hatten, wurde schließlich ein Vergleich geschlossen, wonach Hermann Engelbertinck von Johann Harbertinck für den Kotten eine redliche Pacht erhalten sollte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 594^v f.); Akten 1717–1798: A. E 11.

Detmarinck

Die Hufe *Retinctorpe* oder *Detmarinc* im Kirchspiel Emsdetten, zu der eine Mühle gehörte, gehörte der Thesaurarie, wurde aber bei der Inkorporation der Thesaurarie in die Dechanei widerrechtlich von der Thesaurarie getrennt. Zwar entrichtete die Hufe die Pacht weiterhin an diese, die *annona* jedoch an das Kapitel. Bestimmte Einkünfte erhielt auch der Propst in seiner Eigenschaft als Vogt der Kirche (CTW S. 208). Für die Emsdettener Güter liegen folgende Akten vor: Deitmarinck in der Bauerschaft Holling 1521–1805: A. D 6; betr. die Mühle 1615–1720: A. M 10; 1749–1803: A. M 10¹/₂; 1797–1805: A. D 6¹/₂; Krumbecks Erbe ebd. 1573–1731: A. C 24; Prenger in der Dorfbauerschaft 18. Jh.: A. P 8.

Wernerinck und ter Borch

Beide Hufen lagen im Kirchspiel St. Marien Überwasser und gaben die dritte Garbe von allen Äckern. Sie waren ehemals Lehen der Thesaurarie, gehörten aber später der *mensa capitularis* und leisteten Abgaben an die größere der beiden Knabenpräbenden und an den Altar *b. Marie sub turri* (CTW S. 208).

Ein erheblicher Teil des Besitzes des Kapitels bestand aus Einzelländereien, die auf Zeitpacht vergeben wurden. Alle Verträge im einzelnen aufzuführen, würde die Grenzen der Darstellung sprengen. Die Liste ist auch allein durch die lückenhafte Überlieferung unvollständig. Genannt werden nur die Jahre und die Bezeichnungen der Pachtstücke:

- 1296 Ackerland *prope villam sancti Mauriti* *boven den slot* (WestfUB 3 S. 813 Nr. 1558)
- 1299 Kamp vor der *Emsporte* zu Telgte (ebd. S. 866 Nr. 1659)
- 1328 *Ricbodenkamp* bei der Kirche St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 538^v)
- 1332 Äcker bei der Windmühle auf der Horst und *upper Ossenvorde*, Kämpfe beim Hause Alberts *to Sperborne*, *uppen Honvelde*, *uppen Bolen* und *infra pratium* am *jucwech* hinter dem Kamp *Dick* (ebd. Bl. 538)
- 1335 *area*, die Ludolf de Segere bewohnt (ebd. Bl. 174^v)
- 1342 *area des Pisselerswort* mit Haus *in villa nostra* (ebd. Bl. 194 f.)
- 1344 Ackerland *uppen halven kothen* vor der *Horsterporten* am Flusse Aa (ebd. Bl. 538^v f.)
- 1365 Ackerstück bei der *Enkingmollen* (ebd. Bl. 212)
- 1367 Äcker am *Pawenkamp iuxta viam Woltbeke* (ebd. Bl. 537^v)
- 1399 Saatland vor der *Horsterporten by dem Balen* und bei der *Wanikenbrede*, früher *Schilskamp* genannt (ebd. Bl. 537^v f.)
- 1433 Öffnung eines *sulci sive fossati aut aqueducti* durch den Kamp Roddes beim *Darvelderwech* im Kirchspiel St. Mauritz (ebd. Bl. 592 ff.)

- 1464 Land vor der *Horsterporte* zwischen dem Land der Armen zum Kinderhaus, mit einem Ende an der *Veltmole* am Pfade nach Osnabrück (ebd. Bl. 597^v)
- 1491 des *Schotten*-, später des *Richterskamp* hinter dem letzten Kotten der Kirche neben der *gronen stege* (ebd. Bl. 590^v)

Die Verpachtungsmodalitäten waren bis in die neueste Zeit altertümlich geblieben. Mit Recht nahm der preußische Kommissar von Beughem daran Anstoß: *Die geldbestimmung des canons macht diese art der erhebung schädlich und ist im ganzen mit keinem princip der finanzkunde zu entschuldigen, daß man auf diese weise den fonds von der concurrrenz von dem genuße der zeitemständen ausschließet. Alle erbpächte müssen in naturalien und alle zeitpächte in geld geschlossen werden. Beyde schreiten sodann mit ihrem zeitalter fort. Was letztere durch die persönliche erhöhung gewähren, das erreichen erstere durch den gewin der kornpreise* (SpezOrgKom 146 Bl. 27 ff.).

§ 59. Zehnten

Das Stift St. Mauritiz war wie die anderen Kollegiatstifte an den ursprünglich nur in bischöflichem Eigentum befindlichen Zehnten beteiligt. Diese *denarii decimales capituli* wurden nach Aussage des *Liber Alexandri* an der Oktav St. Martini (18. November) unter den *fratres presentes et pariter deservientes* verteilt. Es handelte sich um insgesamt acht Mark (CTW S. 125 f.). Nach dem Synodalbeschuß vom 16. Oktober 1316 war die Hälfte der Zehnteinkünfte am Tage vor Allerheiligen (31. Oktober) dem Bischof abzuliefern, ein Nachklang der alten Zustände. Neubruchzehnten standen sogar dem Bischof ausschließlich zu. Kein Laie durfte sich in Novalzehnten einmischen, *cum non nisi episcopus in illis ius habet secundum canonicos sanxiones* (WestfUB 8 S. 265 f. Nr. 748 CTW S. 234 ff.; BR S. 78). Tegeder äußerte sich kritisch zu mißbräuchlichen Zehnterhebungen durch die *villici* (BR S. 78).

Das Bruchstück eines Einkünfteregisters nennt für das 14. Jahrhundert als Zehnten des Stifts St. Mauritiz (CTW S. 239):

- decima in Herborne 21 sol. et 5 den.*
decima in Ostenvelde 6 sol. et 6 den.
decima in Sendene 6 sol. et 9 den.
decima in Steynvorde 21 sol. et 11 den.
decima in Amelyncburen 7 sol.
decima in Vuctorpe 9 sol.
decima in Calveswynckele 5 sol.
decima in Hotman 3 den.
Everync in Hesnen 4 sol. 6 den.

curtis Vorne 5 sol.

curtis Camperdesbeke 12 sol.

Die sich daraus ergebenden neun Mark 40 den. wurden mit acht Mark, wie erwähnt, an die Kanoniker verteilt, während 40 denarii den *ministri videlicet diaconus et subdiaconus* zuflossen (CTW S. 125 f.).

Im einzelnen lassen sich folgende Nachrichten zu Mauritzer Zehnten mitteilen:

Am 18. März 1339 verkauften Hermann Junker zu Lüdinghausen und seine Gemahlin Elisabeth das Eigentum am Zehnt zu *Bleckinc* im Kirchspiel Albersloh an Hermann Hoveken (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 509 f.). Die Hufe *Grotehus to Bleckinc* mit der kleinen Hufe lag im Dorf Albersloh und war kurz zuvor, am 21. Januar d.J., vom Knappen Hermann Wale und seiner Frau Alheidis dem münsterischen Bürger Lubert Sconelore verkauft worden, ein Lehen des Grafen von der Mark (ebd. Bl. 507 ff.). Ob der Zehnt an St. Mauritius kam, läßt sich nicht feststellen.

Der Zehnt im Kirchspiel Amelsbüren ging aus dem Hause *Ekentorpe* und aus Äckern, die *dominus* Dietrich Kerckerinck gekauft hatte, hervor. Drei Schillinge dienten der Memorie des 1351 verstorbenen Propstes Konrad (CTW S. 235). Die *curtis Rathordinch* entrichtete die Pacht an den Propst, den Zehnt in Höhe von 30 Schillingen aber an das Kapitel. Auch das Kapitel am Alten Dom hatte hier Einkünfte (CTW S. 234).

Der Zehnt zu Appelhülsen in Höhe von je einem Molt Hafer und Weizen gehörte zum Zehnt Walstedde (CTW S. 238).

Im Kirchspiel Ascheberg gaben mehrere Hufen den Zehnt: Uphus sechs den., tor Kemenaden vier den., Falco zwölf den., Hartmanninch zwei den., Gestkote zwei den., Terinch sechs den., Verdemanninch sechs den. (CTW S. 236).

Bertoldinch oder Bertelinck up der Berolve im Kirchspiel Billerbeck gab für den Zehnt drei sol. und den schmalen Zehnt (CTW S. 238).

Das Haus Gernynch im Kirchspiel Darfeld entrichtete 18 Scheffel Hafer und 25 Pfennige, Engelsinch dasselbe, Tegederinch zwölf Pfennige (ebd. S. 236).

Der umfangreichste Zehntbesitz des Stiftes findet sich im Kirchspiel Drensteinfurt: to Buren zwei sol. drei den. ein ob. und den schmalen Zehnt; Abel to Hagen zwei sol. dreieinhalb den.; das benachbarte Haus Ederinchove zwölf den.; Gerinch 23 den. *et obulum* und den schmalen Zehnt; Wernerich 15 1/2 den. und den schmalen Zehnt; *nova domus* zwei sol. dreieinhalb den.; *Langenbovele* vier den.; *ton Velthus* zwei sol. dreieinhalb den.; *Gerwin Grimp-torpe* zwölf den. und einen Scheffel Weizen; *Hoveman* zwölf den. und einen Scheffel Weizen; *Bovinc in villa Stenvorde* 28 den. und drei Scheffel Weizen; *Bungarde in villa Stenvorde* 18 den.; *Kenneke Cros to Ekentorpe* sechs den. (CTW S. 238 f.).

Im Jahre 1228 überließen Abt Wikbold und der Konvent zu Marienfeld dem Stift St. Mauritz den schmalen Zehnt zu Emsdetten im Tausch gegen den schmalen Zehnt *in curte Ostenvelde* (WestfUB 3 S. 139 Nr. 253). Es handelt sich wohl um denselben Zehnt, auf den schon Abt Gottfried von Marienfeld (1191–1194) verzichtet hatte. Bischof Hermann (1174–1203, nicht Ludwig 1169–1173), bestätigte dem Kloster Marienfeld und seinem Abt (Florentius 1194–1211), daß der Zehnt in Emsdetten nicht erhöht werden solle (undatierte Urkunde: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 532^v).

Der Knappe Bernhard Korff und seine Ehefrau Sophia verkauften am 9. März 1356 dem Bertram von Walegarden den Zehnt aus *Hagemanshuse to Drelingen* im Kirchspiel Enniger und den schmalen Zehnt, *afhost* genannt, von einer *area* daselbst für zehn Mark (ebd. Bl. 533). Im 14. Jahrhundert werden in Enniger und Hoetmar als zehntpflichtig genannt: *curtis* Bruninchof, die dem Ritter Johann von Velzetten gehörte, mit drei sol. sechs den., Hegerinchlo drei sol., Telichove neun den. und zwei Scheffel Weizen, Johann Somersele zwölf den., Scotelhove drei sol., Rode zwei sol. (CTW S. 236 f.). An anderer Stelle werden für Enniger genannt die *curtis* Suthof 15 den. und den schmalen Zehnt, die Hufe *dar Avene* dasselbe, die Hufe Rowekamp zwölf den., zwei Scheffel Bohnen und den schmalen Zehnt, *Pekenhorst* acht den. und den schmalen Zehnt, *Gosehove iuxta pontem* sechs den. und den schmalen Zehnt, auch *Posemanshove* genannt (CTW S. 235). Für Hoetmar wird auch die *Lanbackershove* mit 15 sol. genannt (ebd.).

In Ennigerloh waren zehntpflichtig Everhard Hokelhem mit 18 den. und dem schmalen Zehnt, Nolde der Westen mit 20 den., die *curtis* Stumpenhusen mit zwei sol., die Hufe *Romolinchove* mit 14 den. und eine dabeiliegende Hufe mit sechs den., davon waren sechs sol. *temporibus deputatis* (ebd.).

Im Jahre 1227 belehnten Propst, Dechant und Kapitel das Ehepaar Woltbert und Willikina mit Sohn N. mit dem Zehnt in *Vechtorpe* (Füchtorf) aus der *area Dotbeslant*. Bei der Belehnung des Sohnes nach ihrem Tode sollen drei Schillinge als *herwede* gezahlt werden (WestfUB 3 S. 134 Nr. 243). Am 21. August 1456 teilte Johann Wullen dem Kanoniker Heinrich Muggen mit, er werde, wie gefordert, wegen des Zehnten zu Füchtorf nach Telgte kommen, um am Dienstag nach Decollatio Johannis (31. August) zu berichten, was ihm wegen des Zehnts bekannt ist, nachdem er sich bei seinem Junker erkundigt habe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 582^v).

Die Hufe in Kalveswinckele im Kirchspiel Handorf gehörte dem Kloster St. Aegidii, leistete aber den groben und schmalen Zehnt an St. Mauritz, wo von fünf sol. *ad decimales denarios* gingen (CTW S. 235).

Die Hufe *to Evenere* im Kirchspiel Heessen gehörte dem Ritter Lambert von Herbern *Hervorne* und gab für den Zehnt vier sol. sechs den. sowie 18 Becher Weizen. Später gehörte sie den Erben Lubberts von *Vorsbeym* (ebd.).

Das Kirchspiel Herbern bildete einen zweiten Schwerpunkt im Zehntbesitz des Stiftes: *Thidericus de Sudendorpe* gab zwölf den., eine *mensura* Weizen, eine *botam lini* und den schmalen Zehnt; *aliud Sudendorpe*, das Konrad von Herborne gehörte, gab zwölf den. *pro area*, eine *mensura* Weizen und den schmalen Zehnt, die Hufe *sancti Benedicti* gab eine *botam lini* und den schmalen Zehnt, *de Knippingesche* gab zwei sol., eine *mensura* Weizen, eine *botam lini* und den schmalen Zehnt; Johann *Ostorpe* gab drei sol., zwei *measure* Weizen, zwei *botas lini* und den schmalen Zehnt, Hermann *to Ostendorpe* zwölf den. und eine *mensura* Weizen; die Hufe *tor Schuren* 20 den., eine *botam lini* und den schmalen Zehnt, *Semelinctorpe* zwölf den., eine *mensura* Weizen, eine *botam lini* und den schmalen Zehnt (CTW S. 237). Nur Geld entrichteten Bernhard *Fundegut* 30 den., Engelbert von Loen wegen *Norieshove* zwölf den., von der *Nortkerken over der beke* zwölf den., Bruno *de Lore* acht den., Wolter von der Lynden zwei sol., der *luttike Diderich to Langheren* sechs den., *iudex to Ederinchusen* sechs den., *Honveldeshove* sechs den., *Smyntorpe* zwölf den., eine *mensura* Weizen und den schmalen Zehnt, gehörte Cappenberg und wurde auch *Hudemanshove to Sminctorpe* genannt (CTW S. 237).

Das münsterische Domkapitel verkaufte dem Stift St. Mauritz am 21. Januar 1330 den Zehnt *upper Geyst* aus der *curtis* Hyltorpe vom Hause *Burinch*, dem Hause *Vorwercke* und dem Hause *Weyrbues*, die alle zum Brockhof gehörten, für 115 Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 190^v f.). Am 26. Mai 1487 verglichen sich das Stift St. Mauritz und der Bebauer des Erbes *Burick* im Kirchspiel Hiltrup, der der Domkellnerei gehörte, über den groben oder Kornzehnt außer dem schmalen Zehnt, wonach *Burick* zwei Molt Roggen und ein Molt Gerste geben sollte, ausgenommen das dem Stift St. Martini zehntpflichtige Land (ebd. Bl. 533 f.). Am 19. September d. J. teilte der Offizial dem Pleban von St. Lambert in Münster das im Streit des Bürgers Hermann von Swerte gegen St. Mauritz wegen des schmalen Zehnten aus der Hufe *Hiltorpe* und einem Kotten ergangene Urteil mit (ebd. Bl. 531 ff.). Die *Godenhove* im Kirchspiel Hiltrup gab dem Obödientiar, was diesem verpfändet ist (CTW S. 235).

Am 23. Januar 1283 (1284) teilte Bischof Everhard dem Pleban Heinrich zu Lippborg mit, daß der Offizial *raptores et incendiarios ecclesiarum Gerard Storkeboem, Thidericum de Dedinctorp, Henricum de Ellredorpe, Heinemannum de Everdinchus, Johannem, filium The(oderici) de Dichus et G. de Eldinchus* wegen Beraubung des Stifts St. Mauritz im Zehnt zu Lippborg exkommuniziert habe (WestfÜB 3 S. 631 f. Nr. 1201).

Im Kirchspiel Lüdinghausen ging ein Zehnt von 18 sol. 30 den. *de bonis Bekedorpe* aus einem Kamp *prope Mere* und aus einem *rubo proprie busch* dabeigelegen (CTW S. 234).

Im Kirchspiel Nordkirchen gab das eine Haus *Twenbusen*, gehörig Pikenbroch, zwei sol. zum Zehnt, das andere Haus *Twenbusen*, gehörig Hermann von *Daverenberghe*, zwölf den. (CTW S. 236).

Die *curtis Milinchof* im Kirchspiel Ochtrup, als Lehen an Gerhard von Wülen vergeben, entrichtete zehn sol. für den Zehnt, wovon der Obödientiar acht sol. ministrierte (CTW S. 234).

Im Kirchspiel Ostenfelde gab der *schulte Overbeke* drei sol., *Godfrid to den Slote* 28 den., *Johann to der Schoppen* 32 den., *Gerboldinc* zwölf den. zum Zehnt, letzter auch *Bekehove* genannt (CTW S. 239).

Im Kirchspiel Ottmarsbocholt waren drei Hufen zehntpflichtig: *ton Velthus* zwölf den. und zwei Scheffel Weizen, *Essekinck* drei sol. und vier Scheffel Weizen, ein Huhn, eine Gans und ein den. für das Schwein, *Wepelinck* 13 den., eine Gans, zehn *botas lini, sicut possint ligari cum calamo lini*, und den schmalen Zehnt (CTW S. 236).

Auch im Kirchspiel Senden war ein Schwerpunkt Mauritzer Zehntbesitzer. Den groben und den schmalen Zehnt gaben die *curtis Messynhof, antiquus Bernhard to Krokelinctorpe*, sein Nachbar *parvus Bernhardus, Benekamp* von der Hufe *des Bystelers, Johann to Uphusen, Ludbert ton Spiker, to Scarnehem, Bernard Kokenbrat*. Nur den schmalen Zehnt entrichteten *Johann Bleke* und eine *casa ibidem*, die *Benekamp* gehörte. Nur Geld zahlten der Schulte *Bertelswick* drei sol., *Ludolf to Wytlo* 20 den., *Thidericus ton Vorwerke*, wohnhaft in Buldern, 18 den., *Hermann to den Herdingeslo* sieben den. (CTW S. 237 f.). Die Hufe *Storbroke* gab zwei Scheffel Roggen, zwei Scheffel Weizen und gehörte zum Zehnt in Walstedde (ebd. S. 238).

Der *Liber Alexandri* gibt den Zehnt zu Sendenhorst mit 17 sol. und drei Molt Weizen *per mensuram fratrum* an (CTW S. 120). Die *Hobelremenshove*, die *Albert ton Ramsbovele* innehatte, gab fünf *measure decimales* Weizen, 21 den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. Der Kotten daselbst entrichtete den schmalen Zehnt. *Hertogeshove*, die *Bernt Rotthof* besaß, gab acht *measure* Weizen oder fünf Scheffel münsterisch, drei sol., drei den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. *Regenershove*, die jetzt *Johann Somernaet* innehatte, gab vier *measure* Weizen, zwölf den. und vier den. für das Schwein sowie den schmalen Zehnt. *Bruninchove* gab vier Scheffel Weizen, zwei sol., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt oder dafür zwei sol., gehörte *Johann Nijzman*. *Swartemanshove* gab zwei Scheffel Weizen, zwölf den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. *Scotzenhove*, die *Hermann Geseldorn* innehatte, gab zwei *measure* Weizen, zwölf den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt, als Ersatz für alles zwei *measure* Weizen, drei sol. vier den., *Rameshovele* oder *Degenshove* genannt, früher *Wulshart*, gab einen Scheffel Weizen, elf den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. *Dudeman* gab 28 Becher Weizen elf den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. Für beide Erben gaben *Jungeman* und *Dudeman* vier Maß Weizen und fünf sol. (*crater Sendenhorstensis*). *Horstorpe*, das *Johann ton Rameshovele* innehatte, gab zwölf den., vier den. für das Schwein und den schmalen Zehnt. *Crummenhove to*

Bracht, die Arnd *Berkeman* hatte, gab acht den. *Levoldinc* oder *Remwoldinchove*, die Hermann *Meyg* innehatte, gab eine *mensura* Weizen und fünf den. *Lüttike Wichborch* gab vier Becher Weizen und sechs den. *Luttike Culsinctorpe*, jetzt *Rotgershove* genannt, gab vier Maß Weizen und vier sol., gehörte dem Kloster St. Marien Überwasser. Die dortige Äbtissin stritt sich mit Andreas von der Hegge über den Zehnt, während der Mauritzer Propst Engelbert Francois behauptete, der Zehnt gehöre St. Mauritz. Der münsterische Offizial urteilte zugunsten von St. Mauritz (1363) (CTW S. 155 f.; MS. 1 Nr. 69 Bl. 307).

Im Kirchspiel Seppenrade gab die *domus tor Beke* 28 den., *sed ibidem debent afferre* (CTW S. 236 Nachtrag).

Zum Zehnt in Walstedde gab die gleichnamige *curtis* zwei sol., wovon jeder *in vigiliis* anwesende Kanoniker ein den., *in missa animarum* ebenfalls ein den. erhielt (CTW S. 235). Der Zehnt kam aus folgenden Höfen: Johann von *Osterwich* 15 den., Bernhard von *Osterwich* zehn den., Johann *Gerkamp* vier den. und ein Scheffel Weizen münsterischen Maßes, Hermann *Suthoff* zwei sol., Johann *to Volmerinc* im Kirchspiel Hövel sechs den. und ein Scheffel Weizen münst. Maßes, Heinrich von *Nettenbroke* zehn den., Hermann ebd. 18 den., Lubbert von *Horzele* 13 den., Johann *Slutman* 16 den., Hermann *to der Caldenhove* 13 den., Lambert *to den Offerbus* 28 den., Johann *in den Sunderen* neun den., Johann *Brunsteninck* acht den., Hermann von *Hennenberge* zwölf den., Johann *de Mersche* zwei sol., Hermann *Haverland* von der *Gegerinchove* zwölf den., Hermann *to Brochusen* zwölf den., Everhard *Linderman* zwölf den., Lubbert *to den Lyncamp* zwei Molt Roggen und ein Molt Gerste Münstermaßes, Johann *Contrabel* wie vor (CTW S. 238).

Die *curtis Vornon* im Kirchspiel Warendorf gab fünf sol. *ad denarios decimales* (CTW S. 234).

Im Kirchspiel Westkirchen *minor Ostensfelde* entrichtete Bernhard *to Boddinctorpe* zwölf den. (Kirchspiel Ennigerloh), *Stumpenbusen* zwei sol., *dat bus to Rotmerinctorpe* in Ennigerloh 14 den., *de alia domu ibidem* sechs den. (CTW S. 239).

Akten zu den Zehnten des Stifts liegen vor:

Zehntregister 1613–1798: A. 17 Nr. 1; 1765–1811: A. 17 Nr. 2.

Zehnt zu Enniger 1746: A. E 15.

Zehnt an der Schifffahrt im Kirchspiel Greven 1569–1641: A. Z 1.

Zehnt aus Lütke Natrop im Kirchspiel St. Mauritz, Kintrup zu Handorf und Große Varwick 1713–1714: A. Z 4 und N 3.

Blutiger Zehnt zu Senden 1604–1809: A. 17 Nr. 3.

Zehnt zu Sendenhorst 1712–1765: A. Z 3.

§ 60. Häuser und Einrichtungen in der Immunität

Die Propstei des Stiftes war immer ein *locus communis et apertus*. Dort fanden die Belehnungen der Vasallen und die *inbeneficiationes seu locationes villicorum* statt. Für diese Akte stand eine *inferior camminata* zur Verfügung. Es gab weiter eine *cella vinaria*, ein *promptuarium ac cellarium satis amplum ceteraque ad insigne collegium rite spectantia*.

Habet etiam refectorium canonice et secretum commune pro ministris ecclesie. Preterea est area modica in angulo retro scolae et carcerem dominorum attinentes ecclesie et non prepositure, fuit tectus et muratus alto muro locus, quem murum de consensu capituli dominus Henricus Franzois prepositus ad constructionem novi chori demoliebatur salva ecclesie fundi et aree proprietate, licet modo a preposito ad campum coli permittatur dominis semper obpugnantibus et protestantibus de translatione cavenda. Habet granarium, ad quod nemini preter celerarium iustus habebit accessus (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 37^v f.).

Das Kapitel besaß acht Häuser (Kurien), die von emanzipierten und residierenden Kanonikern optiert werden konnten. Da die Häuser im Wert verschieden waren, konnte ein Kanoniker, der ein weniger wertvolles Haus besaß, bei Vakanz eines besseren Hauses dieses optieren. Die jährlichen Pachtbeträge beliefen sich für das erste Haus auf acht sol., das 2. 13 sol., das 3. 14 sol., das 4. drei sol. und sechs sol., dem Thesaurar zwei sol., das 5. zehn sol., das 6. zwölf sol., das 8. zwei Mark, wovon 19 sol. an die Burse, drei sol. an den Thesaurar und zwölf den. an den Vikar St. Blasii gingen (CTW S. 240; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 35^v f.; Einzelheiten zu Haus 1–8: ebd. Bl. 40 f.). Aus dem 2. Haus verkauften Dechant und Kapitel am 14. Februar 1342 eine Rente von vier sol. für sechs Mark zur Memorie der *Heylewigis dicte laice* und ihres *legitimus Lamberti Boterman* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 539).

Außerdem gab es vier Häuser für den Vikar St. Blasii (Pacht zwei sol.), den Diakon (acht sol.), den Subdiakon (neun sol.) und den *campanarius* (zehn sol.).

Drei von den Kurien wurden von den Wiedertäufern zerstört und nicht wieder aufgebaut. An ihrer Stelle entstanden Gärten. Die übrigen wurden in guter Ordnung gehalten und im Feuerkataster zu Ende des 18. Jahrhundert mit 10400 Rtl. veranschlagt. Die Kurien der Kapläne und Vikare brachten es auf 2850 Rtl. Der preußische Kommissar erachtete die Beträge als viel zu niedrig (SpezOrgKom 146 Bl. 32^v). Fanden sich für einzelne Häuser keine Optanten unter den Kanonikern und Vikaren, konnten die Kurien auch an andere Personen vermietet werden. Dazu gehörte auch der *carcer* des Stiftes und das Schulgebäude. Den Bewohnern dieser Gebäude wurde 1640 auferlegt, kein Vieh zu halten und kein Stroh einzulagern, um Brandschäden an den umliegenden Gebäuden vorzubeugen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 5^v). Bei Schäden durch fremdes Kriegsvolk oder andere äußere Einflüsse erhielten die Bewohner der

Kurien Unterstützungen seitens des Kapitels, wie z. B. 1635, nachdem Soldaten der Liga einige Häuser zerstört hatten (Reg. 43 Bl. 112^v).

Am 7. Februar 1594 beschloß das Kapitel, auf eigene Kosten eine neue Braupfanne anzuschaffen, die nur von den Kanonikern gebraucht werden durfte. Sie durfte den Vikaren nicht einmal ausgeliehen werden. Verstieß ein Kapitular gegen das Verbot, mußte er sechs Rtl. an den Thesaurar zahlen (A. 30, 1 Bl. 1 f.).

Die Zahl der Feuerstätten gibt für 1589 eine Liste an (MLA 32, 2):

Bernhard von Westerholt, Propst 10

Bernhard Schenckinck, Dechant 5

Bitter von Raesfeld, Senior 6

Gottfried von der Tinnen, Kellner 3

Conrad von Berswordt, Scholaster 3

Hermann Dobbe, Bursar 3

Domus scholarum 1

Johann Stratmann, Sacellanus 2

Hermann Custer, Sacellanus 2

Hermann Colinck, Vikar 2

Johann Gockel, Vikar 2

Gerhard Olman, Vikar 2

Zwistigkeiten entstanden mehrmals wegen der Wassergräben in der Immunität und deren Unterhaltung (z. B. Ms. 1 Nr. 69 Bl. 41^v *aqueductum apud agros Raphaelis*). Auch die Grenzverhältnisse nachbarschaftlicher Grundstücke gaben Anlaß zu Zwistigkeiten, obgleich dafür genaue Vorschriften bestanden: *Ecclesia nostra utitur iure militari ita, quod nemo ultra septa sua in alterius vel vicini fundo iuris quicquam habet. Nam quisque ponit septa in termino suarum agrorum sive fundi sui non cedens pedibus tribus iuxta morem patrie, quare etiam tres pedes preter septa habere nequit, sed attende, ne tamen littus (!) tuum consepiatur, nam per hoc non secluditur littus quinque pedum saltem a piscina aut pedum septem. Imo quelibet piscina nostra quinque pedum littus undique habet et ultra illos nihil omnino extra iuris habet* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 41).

Das Haus des Rektors St. Raphaelis gab der Burse acht den. auf St. Mauritii und zwei sol. *ad prebendam maiorem de minoribus*. Das Haus des Diakons, genannt *domus Levoldi*, entrichtete acht sol. und dem *campanario* acht den., das Haus des Subdiakons neun sol., *est pars campi Richber*. Das Haus des *campanarius* gab früher neun sol., *est prima domus seu area casaria modo et villica*. Das Haus des Dechaneikaplans gab fünf sol. *ad prebendam mediam puta maiorem de minoribus*.

Außerdem bestanden *in villa certe aree et domus villice pensionem solventes capitulo et ecclesie proprietatis iure attinentes*, die jährlich verpachtet wurden: 1. *versus occidentem contigua est hortulo campanarii nostri, quam modo (um 1500) habitat Ec-*

bertus Kleppel, gab zwei Mark sechs sol. oder zwei rh. Goldg. Das Haus des Rektors St. Transfigurationis, das früher ein *domus villica* des Kapitels war, gab zwei Mark sechs sol. Das Haus Johannis Gerdes, eine *domus villica*, gab zwei Mark. *Domus sita in fundo corporis prebendalis iuxta vicum tendentem ad agros thesaurarie latere dextro*, bewohnt von Heinrich Beckerinc, gab fünf Mark. *Domus Conradi Berchmans olim under asten* gab zwei Mark. *Finalis domus est area villica versus orientem ad mericam*, jetzt im Besitz von Bernhard Hoyman auf einige Jahre, vier Mark. *Ab hac domo girando versus ecclesiam* liegen zwei *aree*, die der Kirche gehören, früher *villice*, eine früher von Hoyman bewohnt, nun vom Rektor St. Sepulchri, die andere *prope portam aquilonarem*, früher von Berchman bewohnt, jetzt vom Rektor St. Transfigurationis, 23 sol. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 3).

Repositorium lignorum novum secunde domus intra et prope septa habitationis tercie domus ad hortum holitorum exstructum est de consensu amborum et decreto capitulo accidente. Pariformiter cloaca ad domum villicam tercie domus in fossam et aqueductum prescriptum exstructa est (ebd. Bl. 38f.).

Akten betr. die Kurienhäuser 1624–1753: A. C Nr. 29.

§ 61. Meßkorn

Die sogenannte *annona capitularis* wurde unter den residierenden Kanonikern verteilt. Sie wurde erhoben aus

Almodeswic auf St. Jacobi ein Molt Roggen

dem Zehnt zu Senden je nach dem Einkommen

Freckenhorst neun Molt, halb Roggen, halb Gerste Münstermaß

Füchtorf *Wuchtorpe* neun Molt Roggen Zehntmaß

Vuchelsdorpe zwei Molt Roggen

Kalveswinkele zehn Scheffel Roggen, zehn Scheffel Gerste, zehn Scheffel Bohnen

Pegincdorpe sechs Molt Roggen

Die Verteilung übernahm der Obödientiar, ausgenommen den Zehnt zu Senden (CTW S. 125).

Genauere Angaben machte das Rote Buch (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 33^v–34^v):

Die *annona* unterteilte sich in eine alte und eine neue *annona*. Sie wurde erhoben aus *Almodeswic* auf St. Jacobi ein Molt Roggen aus der zugehörigen Hufe *Evesinc* im Kirchspiel Südlohn; aus der Hufe *Retinctorp* gen. *Detmarinc* im Kirchspiel Emsdetten sechs Molt Roggen; aus der Hufe *Gerninc* im Kirchspiel Darfeld zwei Molt Roggen; aus der Hufe *Oldendorp* im Kirchspiel Handorf 18 Scheffel Roggen; aus der Hufe *Udendorp* ebd. 18 Scheffel Roggen; aus *Clingelencamp* im Kirchspiel St. Mauritz ein Molt Roggen; aus *Borneman* im Kirch-

spiel Hiltrup 18 Scheffel Roggen; aus *Middendorp* ebd. sechs Scheffel Roggen, aus *Harderinck* im Kirchspiel Greven *in agris Brokeland* acht Scheffel Roggen; aus dem ganzen Zehnt zu Füchtorf; aus dem groben Zehnt in Hiltrup; aus dem Zehnt zu *Kalveswinkele de domo Molkenbuer*, gehörig dem Kloster St. Aegidii; aus der Hufe *Hondorpe* gen. *Wedemhove* im Kirchspiel St. Mauritiz *quicquid provenit ex quarta totius mansi*; aus den Hufen *Werninc* gen. *Borchmans* in Coerde, *quicquid derivatur ex tercio manipulo eorundem in annonam, medietas illius ad annonam capitularem, reliquam rector altaris in turri accipit*; aus der dortigen Mühle, entrichtet vom Pastor in Coerde, gab *ad annonam capitularem seu pistrinum* zwei Scheffel Roggen; aus dem Zehnt zu Senden *quicquid provenit in annonam cedit ad pistrinum dominorum*; die *annonam decimalis* in den Kirchspielen Herbern, Walstedde und Drensteinfurt geht *ad pistrinum*; aus den Hufen Große Velthues in Ottmarsbocholt gen. *Borckenvelt* vier Scheffel Weizen; aus *Lütke Velthues* ebd. zwei Scheffel Weizen; aus *Telinchove* im Kirchspiel Hoetmar, gehörig dem Rektor St. Raphaelis, zwei Scheffel Weizen; aus *Stoirbroit* in Senden je zwei Scheffel Roggen und Weizen; aus *Daverenborch* in Heessen, gehörig von der Recke, 18 Becher Weizen; aus *Wedemhove* in Appelhülsen *preter avenam solvet ad pistrinum* ein Scheffel Weizen; aus *Berterinc* in Billerbeck an den *pistor* fünf Scheffel Weizen *ad memoriam Macharii*. Der Cellerar gab für an- und abwesende Kanoniker der Bäckerei für die weißen Festtagsbrote vier Molt sieben Scheffel Weizen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 33^vf.).

Die *annonam vetus* bestand aus sechs Molt Roggen von *Peginctorpe* und dem Zehnt *to Musne* im Kirchspiel Freckenhorst mit neun Scheffel halb Roggen, halb Gerste, die dem Altar *St. Marie sub turri* zugelegt wurden, dessen Vergabe der Propst besaß (ebd. Bl. 34).

Die Verwaltung der *annonam* erfolgte früher durch dazu verordnete Kanoniker, die Weiß- und Schwarzbrot *ad mensam* lieferten. Das geschah durch fünf Kanoniker, die täglich das Brot auslieferten. War einer von ihnen nachlässig in seiner Pflicht, verfiel er einer Strafe von zwölf Pfennigen, im Wiederholungsfall der Suspension.

Die emanzipierten Kanoniker erwählten gemäß alter Observanz ein *festum chori, pro quo ipse bursarius aut celerarius eius nomine debet presentibus et semel saltem deservientibus dominis vicariis, rectori, campanario et cantoribus choralibus pro honestate sive presentias ministrare* (ebd. Bl. 34^v).

Am 13. Mai 1366 vereinbarten das Stift St. Mauritiz und das Prämonstratenserstift Cappenberg eine Regelung der *annonam missatica et certa decima* aus den drei Häusern Heinrich Krekelenbeckers, Johann Hagemans und Johann Smedemans im Kirchspiel St. Mauritiz, die diesem Stift gehörten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 188^vf.). Die Leistung von einem Scheffel Gerste, *vulgariter schultbere korn* genannt, konnte mit vier Pfennigen abgelöst werden. Dafür wurden in Zukunft zwölf Pfennige *ex domo Krummevingersche* gegeben (ebd. Bl. 192f.).

Am 18. Juli 1389 verkaufte der münsterische Bürger Johann de Swarte mit seiner Frau Styne und seinem Sohn Godert und Ehefrau Hille dem Stift St. Mauritiz sechs Scheffel Morgenkorn, die dieses ihm bisher entrichtet hatte (ebd. Bl. 530 f.).

Im Jahre 1628 war der Bursar Caspar Bertenhof im ersten Jahre seines Amtes mit einer Kutsche und besonderem Spann nach Telgte gefahren, um den Füchtruper Roggen unter den Kapitularen zu verteilen, was seit Menschengedenken nicht üblich gewesen war. Der Scholaster protestierte deshalb gegen die zur Rechnung gesetzten Kosten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 66^v f.).

Wegen des *missaticum* aus wüsten Stätten legte am 15. März 1355 Heinrich, Rektor der Pfarrkirche in Amelsbüren, dem Offizial mehrere Urkunden vor: 1295/1296, 10. März 1308, 11. Oktober 1322, 10. März 1320, 13. Juni 1326, 14. März 1328, 11. März 1331 und 11. März 1336.

§ 62. Jagdgerechtigkeit

St. Mauritiz besaß nur eine unbedeutende Jagdgerechtigkeit als Zubehör der Villikationen Enniger und Cobbinghof, deren Grenzen auch um 1800 noch nicht festgelegt waren. Die Jagd wurde durch einen stiftischen Jäger betrieben (SpezOrgKom 146 Bl. 21^v).

§ 63. Markengerichte

In der umfangreichen Mauritzheide übte das Stift das Recht eines Erbherrn und Markenrichters aus, das aus dem ehemaligen Hof Kamperdesbeke herührte. Belastet war das Recht mit dem *ius compascui* der Kirchspiele St. Lamberti und St. Martini in der Stadt. Das Mauritzer Kapitel erhielt daraus von jedem Stück Vieh, das die Interessenten im Kirchspiel St. Mauritiz eintrieben, ein Huhn, insgesamt 193 Hühner. In der Stadt wohnende Mitberechtigte brauchten keine Abgaben zu entrichten, doch mußte der Viehhirt der beiden Kirchspiele jährlich auf Jacobi das Vieh um zwölf Uhr vor der Immunität vorführen und je zwei Pfennige an den Bursar abführen. Dafür erhielt er vom Stift ein Geschenk (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 20 ff.). Akten 1623–1811: A. M 1 Nr. 1–20.

Im Westerwalde besaß das Stift das Erbexenamtsamt als Zubehör des Hauses Enniger. Dieses Amt beinhaltete das Recht, auf den Holtingen den Markberechtigten den Holzschlag anzuweisen. Durch unwirtschaftliche Handhabung des Aufsichtsrechtes, aber wohl auch durch Eigenmächtigkeiten der Bauern war die Mark soweit heruntergekommen, daß sie keinen Holzeinschlag mehr

tragen konnte. Der Westerwald war praktisch um 1800 zu einem baumlosen Weideland heruntergekommen. Trotzdem blieb das Erbxenamt erhalten und erwies sich im 19. Jahrhundert bei der Aufteilung der Mark als wertvoll.

Mit dem Haus Cobbing war das Markenrichteramt über die Flamsche Mark verbunden. Das Kapitel zog daraus ein Drittel der jährlichen Einnahmen. Auch diese Mark bestand um 1800 nur noch aus einem Heidegrund zu Hütungszwecken. Die Verwaltung führte der Markenschreiber Becker in Coesfeld. Er berechnete mit der Kellnerei des Stiftes die Einkünfte (SpezOrgKom 146 Bl. 20^v); Akten: A. F 6 Nr. 1–5 und M 11 Nr. 3.

Auf verschiedenen Rechten beruhende Beteiligungen an den Marken bestanden in der Koerheide bei Münster (A. C 34), der Emsdettener Mark (A. E 8), der Gelmer Heide (A. G 13), der Harler Mark bei Coesfeld (A. H 3), der Hoetmar-Mark (A. H 10), der Lambertimark im Kirchspiel Ochtrup (A. L 3), der Langen Heide im Kirchspiel Lüdinghausen (A. L 7), der Kleinen Retbergsheide (A. R 7), der Riesauer Mark im Kirchspiel Holthausen (A. R 9), der Rodenberg-Mark im Kirchspiel Wettringen (A. R 10), dem Rüschenfeld im Kirchspiel Billerbeck (A. R 14), der Ribbersheide im Kirchspiel Albersloh (A. R 16), der Letter Mark (A. L 11), der Lavesumer Mark (A. M 11 Nr. 1), der Höpinger Mark (A. M 11 Nr. 2), der Oldendorfer Mark im Kirchspiel Billerbeck (A. O 6 Nr. 1–3), den Heller und Hemmer Marken (A. O 6^{1/2}) sowie dem Ostfeld im Kirchspiel Albersloh (A. O 10).

In der Brechter Mark bei Ochtrup war die Scholasterei als Eigentümerin des dortigen Pröbstringhofs an der Schaftrift beteiligt (A. B 27).

7. PERSONALLISTEN

§ 64. Pröpste

Adalgotus *Adel, presbiter, prepositus noster primus*, in einer Liste von 17 Domherren am 6. August 1110 an zehnter Stelle genannt (Erhard, Cod. 1 S. 139 Nr. 180), in einer etwas späteren Liste *Adelgotus prepositus* unter 18 Herren an vorletzter Stelle (ebd. S. 140 Nr. 181), noch 1129 erwähnt (Kindlinger, Beitr 3 S. 16 Nr. 7). Nach dem Wortlaut des zweiten Zitats steht fest, daß mit ihm der Propst von St. Mauritiz gemeint ist (BR S. 127 Nr. 1; GS N.F. 17,2 S. 386). Memorie 6. Oktober *cum vigiliis et solemnitate* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Ludolf, den Edelherren von Steinfurt zugeordnet, soll angeblich mit Bischof Erpho 1091 in das Heilige Land gepilgert und dort umgekommen sein. Es handelt sich jedoch lediglich um eine Verwechslung mit dem in Palästina gestorbenen Propst Ludolf von Bevern. Das Jahr 1091 würde auch nicht mit den Daten des ersten Propstes Adalgot harmonieren. Alle Angaben zu Ludolf in neueren Publikationen (WestfUB 3 S. 946; CTW S. 68; Darpe S. 143 f.; BR S. 128 Nr. 2; Leidinger: WestfZ 119. 1969 S. 304) sind demnach unzutreffend.

Ecbertus, wohl Nachfolger Adelgots, erscheint als münsterischer Domherr und Vicedominus im Jahre 1129 (Erhard, Cod. 2 S. 12 Nr. 208) und 1131 (ebd. S. 14 Nr. 212). Seine (?) Memorie wurde zu St. Mauritiz am 19. Juli *Ecbertus memorialis* gefeiert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v; Darpe S. 144; BR S. 128 Nr. 3), *pro quo dedit bona Menarinch* im Kirchspiel Winterswijk, Bauerschaft Hengentelo.

Engelbertus, 1142 *sancti Mauricii prepositus*, Zeuge in einer Urkunde Bischof Werners (Erhard, Cod. 2 S. 33 Nr. 240), 1155 wie 1142, Zeuge in einer Urkunde Bischof Friedrichs (ebd. S. 85 Nr. 308), 1169 wie vor unter anderen Domherren als Zeuge in einer Urkunde Bischof Ludwigs (ebd. S. 108 Nr. 342). In St. Mauritiz wurde seine Memorie nicht gefeiert. Zur Abgrenzung gegen zahlreiche andere Geistliche derselben Zeit vgl. GS N.F. 17,2 S. 87. Die zeitliche Nähe läßt vermuten, daß Propst Engelbert mit dem bis 1178 nachweisbaren Domdechanten desselben Namens identisch ist (ebd. S. 86–89). Eine Gleichsetzung mit dem damaligen Vicedominus (so Darpe S. 144 f.) ist auszuschließen; BR S. 128 Nr. 4.

Hermannus. Im Jahre 1177 schlichtete Bischof Hermann *querimoniam sub cognato nostro, eiusdem ecclesie (sancti Maruricii) preposito* (Erhard, Reg. 2 S. 138 Nr. 388), 1184 *beati Mauricii prepositus* unter anderen Domherren als Zeuge in einer Urkunde Bischof Hermanns (ebd. S. 172 Nr. 443; MünstÜB 1,1 S. 2

Nr. 2), 1185 wie vor (Erhard, Cod. 2 S. 179 Nr. 451), 3. November 1186 wie vor (ebd. S. 185 Nr. 462), 1188 *cognato nostro preposito benivole consentiendo* (ebd. S. 196 Nr. 478), 1188 *sancti Mauricii prepositus* als Zeuge (ebd. S. 197 Nr. 480), 1189 *prepositus ad sanctum Mauricium*, Zeuge (ebd. S. 207 Nr. 496), 1190 Zeuge wie vor (ebd. S. 211 Nr. 503), 1192 *Herimannus maior prepositus, cognatus noster* (ebd. S. 223 Nr. 523), 1193 *Hermannus prepositus de sancto Mauricio*, Zeuge (ebd. S. 230 Nr. 531), undatiert *Hermannus maior prepositus* (ebd. S. 233 Nr. 535), 22. Februar 1203 (INAWestf 1,4: Kr. Steinfurt S. 253 Nr. 10; Kohl, Wietmarschen S. 7 Nr. 11), 1204 (WestfUB 3 S. 17 Nr. 27), 1205 (ebd. S. 19 Nr. 31). Der Propst hielt sich mit dem Bischof am 16. August 1198 am Hoflager Philipps von Schwaben in Mainz auf (GS N.F. 37,3 S. 158). Seine Memorie wurde im Dom am 13. Februar begangen: *Hic dedit 12 marcas*, zu St. Mauritius am 13. Februar: *Hic dedit ecclesie nostre terram que vocatur antiquum predium, obiit anno 1206* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10), so auch zu Überwasser am 13. Februar (GS N.F. 17,2 S. 7 f. mit weiteren Nachweisen); BR S. 128 Nr. 5; Darpe S. 145 ff.

Erdagus *Erdacus*, 1206 *sancti Mauricii prepositus* unter mehreren Domherren als Zeuge (WestfUB 3 S. 24 Nr. 42), eigene undatierte Urkunde für das Kloster Marienfeld (ebd. Nr. 43), 29. Juni 1217 *Erdagus sancti Mauricii prepositus*, Zeuge (ebd. S. 59 Nr. 113), 1220 (ebd. S. 896 Nr. 1708), 1227 *Erdacus* wie vor (ebd. S. 131 Nr. 237), 1227 *Erdacus Dei gratia prepositus*, eigene Urkunde (ebd. S. 134 Nr. 243), 1232 wurde sein Streit mit dem Dechanten Engelbert von Bischof Ludolf beigelegt (ebd. S. 165 Nr. 299). Der Propst war wohl ein Sohn des Ehepaars *Erdagus* und *Waburga* oder *Walburga*, dessen Memorie die Domnecrologe am 24. und 25. Januar enthalten. Die Memorie des Propstes wurde zu St. Mauritius am 4. Dezember begangen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25); Darpe S. 148; GS N.F. 17,2 S. 404; BR S. 128 Nr. 6.

Ludolf von Beveren ist seit 1212 als münsterischer Domherr nachweisbar (GS N.F. 17,2 S. 409). In Beziehung zum Stift St. Mauritius trat er erstmals 1232 als Schiedsrichter im Streit zwischen Propst Erdagus und Dechant Engelbert auf (WestfUB 3 S. 165 Nr. 299), 1235 Propst zu St. Mauritius und Domherr (ebd. S. 178 Nr. 324), weiterhin oft genannt (GS N.F. 17,2 S. 409), zuletzt am 18. Februar 1241 (1240) *Ludolfus sancti Mauricii prepositus* (ebd. S. 207 Nr. 382). Am 18. August 1242 diente er in Akkon bei der Schenkung eines Ritters an den Deutschen Orden als Zeuge (WestfUB 3 S. 946 zu Nr. 392). Er starb in Palästina. Memorie zu St. Mauritius am 8. November: *Pro memoria Ludolphi prepositi nostri in terra sancta occisi* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24); Memorie im Dom 9. November (GS N.F. 17,2 S. 410); BR S. 129 Nr. 7.

Wilhelm von Holte, Sohn des Ehepaars Wikbold Edelherrn von Holte und Wolderadis von Drivorden, Bruder Erzbischof Wikbolds von Köln, unterschied sich von seinem Vorgänger in der Dompropstei als *Wilhelmus secun-*

du, seit 1238 münsterischer Vicedominus, 1240 Domthesaurar, 1241 Dompropst (GS N.F. 17,2 S. 12), 16. Oktober 1245 auch Propst zu St. Mauritiz (WestfUB 3 S. 235 Nr. 437), als solcher genannt am 9. April 1251 (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524) und 1255 (ebd. S. 311 Nr. 582), wohl auch Domherr zu Köln (WestfUB 4 S. 371 Nr. 640), 1259 zum Bischof von Münster gewählt, Ende Dezember 1260 gestorben (GS N.F. 37,3 S. 323–327); Darpe S. 149 f.; BR S. 129 Nr. 8.

Wikbold von Holte, Sohn des Edelherrn Hermann von Holte, 30. Juni 1261 *Wicboldus sancti Mauritii prepositus* (INAWestf 2,2: Kr. Warendorf S. 121 f. Nr. 1), 23. Oktober 1265 wie vor unter anderen Domherren (WestfUB 3 S. 387 Nr. 748), sehr oft als Propst und Domherr genannt (GS N.F. 17,2 S. 423), unterlag bei der Bischofswahl 1272 seinem Gegner Everhard von Diest (GS N.F. 37,3 S. 344 f.), behielt aber die Propstei zu St. Mauritiz bei, obgleich er sich weitgehend auf die Domscholasterei zu Köln zurückzog (GS N.F. 17,2 S. 424). Als Kölner Domdechant spielte er eine Rolle in den Bündnisverhandlungen des Deutschen Königs mit König Eduard I. von England, der Wikbold zu seinem *familiaris et secretarius* ernannte und mit 20000 Pfund Sterling belohnte. Papst Bonifatius VIII. erlaubte Wikbold am 26. Oktober 1296, die Propstei zu St. Mauritiz und die Pfarrei Warendorf zu resignieren, alle andere Pfründen aber zu behalten (ReggAachen 1 S. 291 f. Nr. 548; WestfUB 5 S. 383 f. Nr. 805). Am 3. Mai 1297 wurde Wikbold zum Erzbischof von Köln gewählt. Er starb am 28. März 1304 in Soest (GS N.F. 17,2 S. 435). Seine Schwester Jutta wurde nach dem Tode ihres Gemahls, des Edelherrn Hermann von Lohn, Äbtissin zu Nottuln (GS N.F. 44 S. 212 f.). Siegel: über einem Dreipaß zwei Heilige, darunter kniende Figur des Propstes (U. 1 von 1272; Marienfeld U. 180 von 1272); Darpe S. 150 ff.; BR S. 129 f. Nr. 9.

Alexander von Lüdinghausen war 1277 Pfarrer von Lüdinghausen (WestfUB 3 S. 535 f. Nr. 1030), 3. April 1287 *Alexander plebanus in Ludinchusen, canonicus ecclesie sancti Mauritii* (ebd. S. 692 f. Nr. 1325), 20. November 1293 bereits Dechant zu St. Mauritiz, urkundet mit dem Ritter Hermann von Lüdinghausen (ebd. S. 768 f. Nr. 1476), 18. August 1294 Dechant wie vor (ebd. S. 781 Nr. 1496), 1. Mai 1295 wie vor (ebd. S. 789 Nr. 1511), stiftete am 26. September 1295 seine Memorie im Stift Nottuln (ebd. S. 796 f. Nr. 1524), 21. September 1297 erstmals als Propst von St. Mauritiz genannt (ebd. S. 824 Nr. 1585), weiterhin häufig als Propst erwähnt (im einzelnen: GS N.F. 17,2 S. 22), zuletzt am 18. August 1312, als der Dechant von St. Mauritiz ihn aufforderte, den klagenden Kapitularen Genugtuung wegen Vorenthaltung ihrer Präbenden zu tun (WestfUB 8 S. 261 Nr. 737; BR S. 112 Nr. 9). Die Auseinandersetzung bewog den Propst, vor dem 9. Januar 1313 zu resignieren. Unmittelbar danach übernahm er die Dompropstei, starb aber schon am 17. oder 19. August 1314.

Seine Memorie wurde zu St. Mauritiz am 17. August begangen *Obiit Alexander prepositus huius ecclesie*, mit Zusatz Bernhard Tegeders: *Et erat hic Alexander canonicus noster . . . , constat eum hic apud nos sepultus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20). Siegel als Dechant von St. Mauritiz: GS N.F. 17,2 S. 23; Darpe S. 152 ff.; BR S. 130 Nr. 10.

Gottfried von Holthausen, *clericus* Bischof Ludwigs, der am 9. Januar 1313 das Kapitel von St. Mauritiz aufforderte, Gottfried, damals Offizial von Friesland (GS N.F. 37,4 S. 129), zum Propst zu wählen, nachdem Alexander von Lüdinghausen die Propstei niedergelegt hatte, doch entschied sich das Kapitel für den Thesaurar Theodericus von der Linden. Dieser nahm die Wahl nicht an, worauf das Kapitel den Bischof ermächtigte, von sich aus einen Propst unter Beachtung der Stiftsstatuten zu providieren. Bischof Ludwig versprach am 14. Februar 1313 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 253 f.) und am 29. Juni d.J. (ebd. Bl. 253^v) dem Kapitel zu St. Mauritiz Schadloshaltung für den Fall, daß es Gottfried als Propst annehme (WestfUB 8 S. 276 Nr. 709 und S. 294 Nr. 819 fälschlich 12. Juli). Das veranlaßte wiederum das Domkapitel zu dem Protest, wenn das Kapitel von St. Mauritiz keinen Propst aus den eigenen Reihen wähle, könne nur ein Domherr Propst werden (ebd. S. 322 Nr. 884). Grundsätzlich erkannte der Bischof diesen Anspruch als rechtmäßig an, bestand aber auf der Ernennung Gottfrieds für diesmal. Am 18. März 1320 wirkte der Propst in einem Rechtsstreit als Schiedsrichter (Ms. 1 Nr. 71 S. 10 f.). Angeblich resignierte Gottfried von Holthausen im Jahre 1323, spätestens 1324 und starb 1326 (Darpe S. 155, der den 22. November als Todestag nennt). Dem Stift St. Mauritiz schenkte er das Gut Kaldelo im Kirchspiel Hiltrup. Memorien zu St. Mauritiz 16. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10), 16. März *tricesimus* (ebd. Bl. 11^v), 12. April (ebd. Bl. 13), 11. Mai (ebd. Bl. 14^v), 7. Juni (ebd. Bl. 16), 7. Juli (ebd. Bl. 16), 13. Dezember (ebd. Bl. 24^v); 18. Januar *festum electum* (ebd. Bl. 8^v); Memorie in Borghorst am 24. November: *Hic obiit dominus Godefridus de Holthausen prepositus Mauricii extra muros civitatis Monasteriensis* (Althoff, Borghorst S. 92).¹⁾ Der Propst war Priester (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13 u. 14^v); GS N.F. 17,2 S. 465 f.; BR S. 130 f. Nr. 12.

Friedrich von Bicken gen. von Kesterburg aus einem bei Marburg angeessenen Geschlecht, studierte 1305 in Bologna und kam mit Bischof Ludwig von Hessen nach Münster. Er war spätestens 1318 Domherr, 22. Oktober 1324 *Vrederich van Bickene, eyn provest to sunte Moriscese* (WestfUB 8 S. 655 Nr. 1789), weiterhin öfters genannt (GS N.F. 17,2 S. 469) bis 21. Mai 1340

¹⁾ Der Borghorster Kanoniker und Priester Heinrich von Holthausen bat am 26. Januar 1317 den Notar Wilhelm Odinch, *clericus*, um Transsumierung einer Bulle Papst Johannes XXII. (BR S. 119 Nr. 18). Er steht im Borghorster Necrolog zum 5. Juni: *Hinricus de Holthausen, hic contulit conventui duo malt tritici* (ALTHOFF, Borghorst S. 196). Heinrich war wohl ein Bruder Gottfrieds.

(U. 16). Memorie zu St. Mauritz 11. Juni: *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v). Er war auch Pfarrer von St. Martini auf dem Christenberg (Kesterburg), gestorben am 8. Juni 1340 (GS N.F. 17,2 S. 468f.); Darpe S. 155; BR S. 131 Nr. 13.

Conrad von Grotenhus, 22. September 1328 Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158f.), 22. Dezember 1331 wie vor (ebd. Bl. 153), 6. März 1335 *canonicus* zu St. Mauritz (INAWestf Bbd 1,1: Kr. Borken S. 99 Nr. 166), 24. April d.J. *canonicus clericus prepositi* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 88), 9. Januar 1337 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 151^v), 16. März d.J. wie vor (ebd. Bl. 360^vf.), 10. September d.J. *canonicus*, Zeuge vor dem Gogericht Telgte (Ms. 1 Nr. 71 S. 49), 13. Dezember 1335 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 660); im Jahre 1340 zum Nachfolger Friedrichs von Bicken gewählt, 26. Juli 1340 Eidesleistung (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 257), als Propst erstmals genannt am 27. Oktober 1342 (U. 18), weiter am 4. November 1346 (U. 21), 31. März 1347 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 100), 3. August 1350 (MünstUB 1,1 S. 73f. Nr. 142 mit Siegel), gestorben vor dem 11. Juni 1351, als sein Nachlaß beschlagnahmt wurde (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 100). Memorie am 28. Mai: *diaconus, prepositus noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15^v). Conrad von Grotenhus gehörte nicht dem Domkapitel an; Darpe S. 155; BR S. 131 Nr. 14.

Ludwig von Waldeck, Sohn Graf Ottos von Waldeck (gest. 1315) und seiner Gemahlin Sophia von Hessen, ein Neffe Bischof Ludwigs von Hessen, Bischof Adolfs von Lüttich und Bischof Gottfrieds von Minden, als Domherr zu Münster seit dem 6. August 1337 (U. 10 a) nachweisbar, seit 1341 in Bremen und seit 1346 auch als Domherr zu Minden genannt. In Münster wurde er 1346 Domscholaster. 1347 war er auch Propst zu Schildesche, am 19. März 1340 bereits Dechant zu St. Martini in Münster (Ms. 1 Nr. 1002 S. 228). Am 10. November 1351 legte er als gewählter Propst zu St. Mauritz den Eid ab (A. P Nr. 10 b; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258). Der Propst starb am 30. September 1354 (GS N.F. 17,2 S. 175).

Nach dem Tode Ludwigs von Waldeck weigerte sich der Dechant Hermann Ysleger, für die Neuwahl eines Propstes einen Termin anzusetzen. Mit Zustimmung des Kapitels verkündete schließlich der Bischof am 21. November 1354, die Wahl finde am 24. d.M. statt. Der Dechant nahm unter Protest an der Wahl nicht teil (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 250).

Engelbert Franzois ging aus der Wahl vom 24. November 1354 als Sieger hervor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v–247). Er war Domherr zu Lüttich und Münster, 5. März 1356 Mandat Bischof Ludwigs gegen den Dechanten wegen Nichtanerkennung des Propstes (ebd. Bl. 251–252). Der Bischof bestätigte ihn am 3. Dezember d.J. (ebd. Bl. 111f.). Am 3. d.M. ergriff Engelbert von der Propstei Besitz (ebd. Bl. 113ff. und Bl. 248–250; A. P Nr. 10 b Bl. 2–7). Der Dechant Hermann Ysleger weigerte sich hartnäckig, den Propst anzuerkennen. Nach vier Jahren mußte Engelbert dem päpstlichen Provisus Rudolf von

Witten, Pfarrer zu Kamen, weichen, erhielt aber durch Präbendentausch die Propstei zurück (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 254) und leistete am 11. Oktober 1358 abermals den Amtseid (ebd. Bl. 256). Rudolf von Witten wurde von ihm abgefunden (ZVaterländG 43. 1885 T. 1 S. 155). Als Propst wird Engelbert Franzois genannt am 26. April 1361 (INAWestf 2,2: Kr. Warendorf S. 133 Nr. 52), 29. Juni 1365 (AV U.), 16. Mai 1367 (U. 33), 25. April 1368 (U. 35), 28. Juli d.J. (U. 36), 4. Dezember d.J. (MünstUB 1,1 S. 109 Nr. 193), 9. April 1369 (U. 37), 5. Juni d.J. (U. 38), 14. August d.J. (U. 39). Der Propst starb am 25. August 1369 (GS N. F. 17,2 S. 489 ff.). Im Stift St. Mauritz hinterließ er ein dankbares Gedächtnis: *Hic fecit multas et pene omnium bonorum et status ecclesie reformationem, continue nobiscum in capitulo ad tractandum et consultandum de bonis ecclesie predictae comparem. Hic iuramenta villicorum, quibus iurat fidelitatem et ad ius ecclesie bona ipsius conservare aperuit, explicuit et in certos articulos expressit et iurare fecit. Hic librum feudale de bonis etiam villicis propter iuramentum super hiis prestitum conscribi fecit.* Damit setzte er die Bemühungen Propst Alexanders fort, der die Verwaltung der Stiftungsgüter gestrafft hatte. Memorie zu St. Mauritz 25. August *diaconus prepositus* mit seinem *nepos* Engelbert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Conrad von Westerhem, 26. Juli 1340 Kanoniker zu Essen. Zeuge zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 257), ist als münsterischer Domherr seit dem 18. Oktober 1364 nachweisbar und wurde im Herbst 1369 zum Propst von St. Mauritz gewählt (A. P Nr. 10 b Bl. 7 ff.). Am 27. September 1369 leistete er vor dem Kapitel seinen Eid (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258 f.). Sein gleichnamiger Neffe war ebenfalls Domherr und wirkte als münsterischer Offizial (GS N.F. 37,4 S. 99 f.). Eindeutig auf den Propst sind die Erwähnungen vom 25. Juni 1371 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 160), 12. Oktober 1372 Propst und Archidiakon zu Ottmarsbocholt (MünstUB 1,1 S. 126 Nr. 216), 2. Februar 1374 (U. 48) zu beziehen. Er war auch Kanoniker zu Mariengraden in Köln und starb am 5. Februar 1376 (Sauerland 5 S. 481 Nr. 1207). Memorie im Dom 5. Februar (GS N.F. 17,2 S. 519 f.), zu St. Mauritz 25. August: *Hic sollicitus bene presuit ecclesie, licet pauco tempore supervixit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20); Darpe S. 156; BR S. 132 f. Nr. 18.

Heinrich von Solms, Sohn des Ehepaars Heinrich V. von Solms zu Ottenstein und Sophia von Ahaus, Bruder der Äbtissin Lisa von Nottuln (gest. 1408), seit 1370 Dechant zu Nottuln (GS N.F. 44 S. 349 f.). Im Jahre 1372 teilte er mit seinem Bruder Johann das elterliche Erbe, verwaltete seit 1373 die münsterische Dompropstei. Am 7. Februar 1376 teilte der münsterische Offizial den Hebdomadaren von St. Mauritz mit, der *ratione spoli* exkommunizierte Domherr Heinrich von Solms sei auf Anhalten des Kanonikers Conrad Echolt von St. Ludgeri von der Exkommunikation befreit worden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 523 f.). Heinrich wurde am 12. Februar d.J. 1376 als Propst zu St. Mauritz bestätigt und leistete den Eid, einen Kellner einsetzen zu wollen (Ms. 1 Nr. 69

Bl. 160). 1378 geriet er in Gefangenschaft des Grafen Wilhelm von Berg und mußte für seine Freilassung eine Schuldverschreibung über 50 Mark ausstellen (ebd. Bl. 162). Das Kapitel verkaufte dafür am 30. August 1378 dem Priester Gerhard Ellynck, Rektor der Kreuzkapelle in Stromberg, für 50 Mark eine Rente von zwei Mark (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 162f.). Am 3. August 1400 vermittelte er in Sachen zwischen dem Edelherrn Ludolf von Steinfurt gegen den Pfarrer (Dietrich von Elen) zu Metelen, nachdem steinfurtische Ritter in der Fehde gegen Bischof Otto von Münster das Pfarrhaus in Metelen eingeäschert hatten. Namens des Papstes löste er den Edelherrn von der Exkommunikation und teilte das den Rektoren in Delden, *Wylype*, Covorden, Enschede, Oldenzaal, Wettringen, Wolde, Laer und Goor mit (Niesert, MUS 5 S. 302–313 Nr. 88; Register van Overijselsche Oorkonden. 1873 Nr. 103). Er starb am 2. oder 3. Juni der Jahre 1407 bis 1411, wahrscheinlich 1409. Der Propst besaß die Subdiakonatsweihe und hinterließ eine Tochter Lisa, die mit Werner Sokker verheiratet war (ebd. Bl. 643f.). Memorie im Dom 2. Oktober, zu St. Mauritiz Memorien an jedem ersten oder zweiten Tage eines Monats. 30. September *festum electum St. Hieronymi* (ebd. Bl. 22). Bernhard Tegeder lobt die Leistungen Heinrichs von Solms: *Multas villicationes apertas ecclesie eximens a iure villicationis ac ecclesie libertatem et iura defendens. Eius adhuc apud ecclesiam sunt acta in causa villicationis curtis ter Wyc. Hic comparavit ad ecclesiam et preposituram curtium Bodinc cum suis attinentiis et iuribus suo ere proprio. Iste prepositus continuus apud ecclesiam nostram, licet maioris ecclesie canonicus et residens familiarissime se gessit cum capitulo nostro ac mirum in modum et strenue bona, iura, profectum, dignitatem ecclesie et sancti Mauriti patroni sollicitabat, procurabat et defendit* (ZVaterländG 43. 1885 T. 1 S. 156f.). Siegel: U. 112 vom 10. Februar 1392; Darpe S. 156f.; BR S. 133 Nr. 19.

Bernhard Swartewold, Sohn Gerhards, *de militari genere*, war 1382 Rektor der Kapelle auf der Landesburg Fresenburg, 1404 Rektor der Kapelle in Flechum, 1406 Domherr zu Münster, studierte 1408 in Bologna und erhielt am 14. Dezember 1411 eine päpstliche Provision auf die Propstei zu St. Mauritiz mit annexem Archidiakonats zu Billerbeck sowie eine Domkapelle nach erhaltener Kollation durch den Dechanten Johannes Voß und das Kapitel zu St. Mauritiz *non obstante canonicatu Monasteriense, expeditum* am 4. Januar 1412 (RepGerm 3 Sp. 65). Memorie im Dom am 20. Dezember (Ms. 1 Nr. 10 Bl. 219). Demnach ist der Propst wahrscheinlich am 20. Dezember 1412, auf jeden Fall vor dem 20. August 1413 verstorben (GS N.F. 17,2 S. 544f.); Darpe S. 157; BR S. 133 Nr. 20 mit z. T. falschen Daten.

Johannes Thomae von Krefeld *Kreyvelt* erhielt am 26. Februar 1412 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz und die Domvikarie St. Stephani (RepGerm 3 Sp. 245f.), am 27. Januar 1413 auf ein Kanonikat zu St. Cassius in Bonn ungeachtet den Besitz der genannten Präbenden, der

Pfarrei Stromberg, der Kanonikate zu Enger und St. Severin in Köln (Sauerland 7 S. 382 f. Nr. 944). Am 20. August d.J. providierte ihn der Papst mit der durch Tod Bernhard Swartewolds erledigten Propstei zu St. Mauritiz (RepGerm 3 Sp. 245 f.), abermals am 26. November 1417 mit der Propstei, außerdem mit einem Kanonikat und einer Prébende zu St. Martini in Münster aufgrund der Preces Kaiser Sigismunds (RepGerm 4 Sp. 2443). Am 4. November 1418 diente der Propst in Mantua als Zeuge (FSalmHorstmA, Borghorst 12 Ms. 1422 Bl. 47), 1. März 1421 als Propst genannt (ALandsbVelen, Gemen U. 164). Am 29. Oktober 1421 bürgte er in Rom für die Annaten des Propsts von Rees, Johannes Oppengraven (AnnHistVNdRh 56. 1893 S. 151 Nr. 24). Am 3. März 1423 befahl ihm der Papst, die aus der Kapelle St. Pancratii in Wien genossenen Einkünfte an Johannes Mensatoris abzuführen, am 27. Juni 1429 wirkte er als Prokurator an der päpstlichen Kurie (RepGerm 4 Sp. 1775). Nachdem Johannes Thomae eine Provision auf die *prepositura Ardacensis Pataviensis diocesis* erhalten hatte, resignierte er vor dem 14. Februar 1429 die Propstei zu St. Mauritiz (ebd. Sp. 1995 f.). Am 11. März 1431 providierte Papst Eugen IV., nachdem Johannes Thomae von Creyvelt auf die Pfarrkirche in Pilchdorf, Bistum Passau, verzichtet hatte, Thomas von Creyvelt (!) damit. Für die Zahlung der Annaten verbürgte sich am 10. September d.J. der münsterische Kleriker Johannes Puppe (RepGermArnold S. 23 Nr. 105). Am 23. d.M. supplizierte Johannes Thomae von Creyvelt, Kanoniker zu St. Dionysius in Lüttich, um Subrogation in die Rechte des Johannes de Lovania im Prozeß um die Scholasterei dieser Kirche, *non obstantibus praepositura s. Margarethae Ardacensis cum canonicatu et expectatione praebendae Frisingensis ecclesiae, personatus seu parochiali ecclesia in Vischel, Pataviensis et Coloniensis diocesis, et praebendae Pataviensis, s. Andreae Coloniensis, b. Mariae Tongrensis* (ebd. S. 55 Nr. 288). Er wurde am 23. Juni 1431, *residens in palatio apostolico*, mit der durch Resignation des Kardinaldiakons Lucidus s. Mariae in Cosmedin erledigten Propstei zu St. Aposteln in Köln providiert, *non obstante praepositura s. Mauricii Monasteriensis* (ebd. S. 205 f. Nr. 1256 f.). 1432 war er an der Universität in Köln immatrikuliert; vgl. auch RepGerm 5 S. 1002 f. Nr. 5864; Siegel: Acht Ährenbündel 4:4 über einem Hügel (ALandsbVelen, Hagenbeck U. 113 vom 1. März 1421; Hs. Brinke U. 6. April 1429; Mosler, AltenbUB 2 S. 136 Nr. 99, hier mit acht Ähren 3:2:3); BR S. 134 Nr. 21; GS N.F. 17, 2 S. 548.

Johannes Lichtrick gen. Helling *lic. in decretis, clericus Osnaburgensis*, 4. Februar 1429 Domdechant zu Osnabrück, Zeuge in Rom (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 345), erhielt am 14. Februar 1429 eine päpstliche Provision auf die durch Resignation des Johannes Thomae von Creyvelt erledigte Propstei zu St. Mauritiz. Er besaß bereits Provisionen auf eine Domprébende zu Osnabrück, die Dechanei zu St. Johann daselbst sowie Kanonikate zu Breslau, Konstanz,

St. Severin in Köln, St. Castor in Koblenz und St. Cassius in Bonn sowie die Kaplanei zu Michelsberg in der Diözese Salzburg (RepGerm 4 Sp. 1995 f.). Am 15. September 1429 leistete er den Eid als Propst zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 345^v und Bl. 258^v). Als Propst kündigte er am 13. November 1430 sein Siegel an, *quout decanus ecclesie Osnaburgensis utimur* (ebd. Bl. 211). Am 10. Mai 1431 supplizierte er in Rom in derselben Eigenschaft um ein Kanonikat zu St. Cassius in Bonn *cum cantoria*, das nach dem Tode Friedrichs von Orsbecke erledigt war, *non obst. decan. Osnab. et s. Pauli Lovan., prepositura s. Mauritii Monast., can. Wratislaw., Constantin. cum archidiaconatu, s. Severini Colon., ss. Pauli et Martini Leod., s. Pauli Monast., s. Johannis Osnab., s. Castoris Confluen., s. Lebuini Daventr. etc.* (RepGermArnold S. 165, RepGerm 5 S. 859 Nr. 5021), die zusammen 80 Mark an Einkünften erbrachten. Auf der Rückreise von Münster nach Rom wurde Johannes Helling bei Dortmund ermordet: *Per subordinationem inimicorum ab Hinrico Hake, strenuo milite de Wulfersberch, occisus et interfectus est, quod sceleratum factum perpetratum est in die exaltacionis s. crucis, quo loco in memoriam eiusdem prepositi crux est erecta lapidea. Factum est autem, ut iste Hinricus propter discordiam, quam habuit cum cive quodam dicto Lamberto de Olfen Monasteriense urbem Monasteriensem intraverit, quo cecidit prepositi occisi amici coram scabinis et consulis civitatis illam homicidam indicaverunt et proclamaverunt magna instantia, de eo iustitiam petentes per adherentes, et quia iste homicida civis Monasteriensis esset, ut iudices sententierunt, liberatus est iste Henricus spondens eum nunquam Monasterium reverturum nolle et sic inultus obiit. Quam vero interfectionem simul et indagari seu saltus nostri antiqui predii s. Mauritii demolitionem ac immunitatis nostre incendium subornatum, tam Deus omnipotens et reverenda Thebais legio ulciscuntur et vindicabunt, ac omnium ditionis nostre et territorii popululum redundare faciant, donec in eternas eorum generationes ab omnibus non fuerit vindicatum* (Ms. 4 Nr. 29 S. 40 f.); Memorie 13. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21). Der Mord war am 25. Oktober d.J. bereits in Rom bekannt, als der Papst dem Gerhard Upgangk, *clerico Monasteriensis diocesis*, eine Provision auf die Pfarrkirche in Rheine erteilte, die durch Tod Johannes Hellings erledigt war (RepGermArnold S. 306 Nr. 1887). Am 26. Januar bewilligte Papst Eugen IV. dann die Supplik des T(heodericus) Broichagen, *clericus Monasteriensis*, um Reformation der Provision auf die genannte Pfarrkirche, die nicht durch Tod Johannes Hellings, sondern durch dessen Übergang zur Dechanei von St. Pauli in Lüttich freigeworden sei (ebd. S. 409 Nr. 2547). Vor dem Kölner Offizial trug (undatiert) der Prokurator Werner Vincken namens der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Propstes Johannes Helling vor, die gewohnheitsmäßig einem Propst zu St. Mauritiz zustehenden Überschüsse aus der Rechnungslegung seien Helling nicht zugewiesen worden, und forderte das Kapitel zu St. Mauritiz auf, das Versäumnis nachzuholen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 566 f.).

Die *fructus prepositure* beliefen sich im Todesjahr Hellings auf 33 Mark zehn Schilling drei Pfennig (ebd. Bl. 577^v mit den Einzelheiten der Abrechnung).

Noch unter Johannes Walling wurde über den Nachlaß Hellings verhandelt. Ein Ungenannter bat am 11. Oktober (ohne Jahr) um eine Spezifikation aller Bücher des toten Propstes und Angaben, wem die Bücher vermacht worden seien. Deren wirklicher Besitzer sei der Dechant (ebd. Bl. 566^vf.).¹⁾

Ludolf von Oer, Sohn des Ehepaars Heidenreich von Oer, Burgmanns zu Stromberg, und Godeke Droste zu Kakesbeck, seit 1417 als Domherr zu Münster genannt (GS N.F. 17,2 S. 341), seit 1429 Domkellner, wurde nach dem Tode Johann Lichtricks gen. Helling 1432 vom Kapitel zu St. Mauritius zum Propst gewählt und vom Bischof bestätigt, mußte aber im folgenden Jahre dem päpstlichen Provisus Johannes Walling weichen. Am 27. November 1431 hatte er noch einen Lehentag gehalten. Die Domkellnerei behielt er bei. Merkwürdigerweise erhielt er, begründet durch den Tod Johann Hellings bzw. die Resignation Johann Wallings am 27. Mai 1433 erneut eine päpstliche Provision auf die Mauritzer Propstei (RepGerm 5 S. 1097 Nr. 6373). Am 9. März 1434 empfing er als gewesener Propst von dem Kanoniker Bernhard Bothorn 43 Mark zwei Schilling elfeinhalb Pfennig aus einem Haus der Propstei (Hs Ruhr U.; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 567); Darpe S. 158; BR S. 134 Nr. 23.

Johannes Walling, Sohn des Ehepaars Hermann Peters gen. Walling und Mechtildis in Borken, geboren um 1380, *Dr. iur. can., sacri palatii causarum auditor*, päpstlicher Kapellan, erlangte 1410 eine päpstliche Provision auf die Pfarrkirche zu Borken (RepGerm 3 Sp. 252), die aber zunächst nicht durchgesetzt werden konnte, war 1417 Kanoniker zu St. Kunibert in Köln, 1420 auch Pfarrer in Borken, lebte meist in Rom. 1422 erhielt er eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu Mariengraden in Köln, 1424 eine Expektanz auf die Dechanei des Alten Doms zu Münster, die er nachweislich seit 1428 besaß, 1425 auch Vikar zu Groenlo, 1429 Kanoniker zu St. Martini in Münster mit Expektanzen auf ein Domkanonikat zu Lüttich und zu St. Andreas in Köln, Kanoniker zu St. Patrocli in Soest. Am 15. Januar 1431 tauschte er sein Kanonikat zu Mariengraden mit Johannes von Westerhem gegen ein Kanonikat zu St. Mauritius (RepGerm 4 Sp. 2503). Am 23. Oktober d.J. erhielt er von Papst Eugen IV. eine Provision auf die Propstei von St. Mauritius, erledigt durch Tod Johannes Hellings (RepGermArnold S. 303 Nr. 1867; RepGerm 5 S. 1014–1017 Nr. 5934). Sein Bevollmächtigter Johannes Wilkini quittierte am

¹⁾ Am 6. November 1468 supplizierte ein Johannes Lichtrick alias Helling, *clericus Osnaburgensis, in curia (Romana) causarum procurator*, um ein Kanonikat zu St. Mauritius *Maguntinensis diocesis* (!), durch Tod Simons von Velen erledigt (RepGerm 9 S. 509 Nr. 3353). Es muß sich um einen nahen Verwandten des Propstes handeln. Ob es sich tatsächlich um das Stift St. Mauritius bei Mainz dreht, läßt sich ohne nähere Nachforschung nicht entscheiden. Die Nennung Simons von Velen deutet eher auf Münster.

16. Februar 1432 über den Empfang der Präbendaleinkünfte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 567). Papst Eugen IV. bestätigte am 26. April 1432 dem münsterischen Domkapitel, daß unbeschadet der Tatsache, daß die letzten Mauritzer Pröpste Johannes Helling und Johannes Walling nicht ritterbürtiger Herkunft gewesen seien, in Zukunft nur Ritterbürtige das Amt bekleiden sollten, da nur diese in der Lage seien, den Besitzstand des Stiftes erfolgreich zu verteidigen (DKapM I A U. 9). Der Versuch Wallings, die Propstei in Besitz zu nehmen, scheiterte am Widerstand des Kapitels, das sein Wahlrecht beeinträchtigt sah (RepGerm-Arnold S. 303 Nr. 1867). Walling verzichtete 1434 endgültig darauf (GS N.F. 17,2 S. 341). Auf seine Bitte erhob der Papst die Kirche in Borken zur Kollegiatkirche und machte Walling zu deren erstem Dechanten. Dieser besaß außerdem die Pfarrkirche in Kampen. 1436 gab er die Dechanei am Alten Dom auf und übernahm die Dompropstei zu Lübeck. Auch das Kanonikat zu St. Gereon in Köln resignierte er 1437. Am 21. Dezember 1458 machte er sein Testament in Lübeck unter besonderer Berücksichtigung der Borkener Kirche. Er starb am 27. d. M. und wurde im Lübecker Dom bestattet (GS N.F. 33 S. 267 ff.). Zu seiner literarischen Tätigkeit vgl. Driver, Bibliotheca S. 157; Darpe S. 158; BR S. 134 f. Nr. 24.

Johannes von Merveldt, Sohn Bernhards, 1413 Pfarrer zu Rorup, seit 1413 als münsterischer Domherr nachweisbar (GS N.F. 17,2 S. 552). Nach dem Verzicht Wallings bat das Kapitel von St. Mauritius den Bischof, *per compromissum* einen neuen Propst zu bestimmen (Darpe S. 158), was dieser auch durch Nomination Johannes' von Merveldt tat (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 254). Dieser starb vor dem 13. November 1439 in oder bei Rom (ebd. Bl. 253^v f.); *noviter nondum tribus elapsis diebus ab hac luce subtractus* (ebd. Bl. 10); Memorie 14. Februar (ebd.), *pro festo s. Mauricii* 6. Juni (ebd. Bl. 16); BR S. 135 Nr. 25.

Heinrich Francois, Sohn Heinrichs, seit 1422 als Domherr zu Münster erwähnt (GS N.F. 17,2 S. 342 ff.), 1439 Domkellner. Nach dem Tode Johannes' von Merveldt wählte ihn das Kapitel von St. Mauritius zum neuen Propst, doch mußte er sich gegen den vom Papst providierten und von Bischof Heinrich von Moers empfohlenen Domkantor Lutzo von Heiden (ebd. S. 297 f.) behaupten (päpstl. Provision: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 253^v), den das Kapitel am 16. Februar d. J. versprochen hatte zu wählen (ebd. Bl. 254 f.).¹⁾ Er gilt als Erbauer des gotischen Chores der Stiftskirche (Darpe S. 158). In der Münsterischen Stiftsfehde stand er auf der Seite der Gegner des Elekten Walram von Moers.

¹⁾ Das Kapitel von St. Mauritius beschloß am 16. Februar 1440 nach dem Bekanntwerden des Todes Johannes' von Merveldt, die Nomination eines neuen Propstes dem Bischof zu überlassen und den benannten Kandidaten *per viam compromissi* zu wählen, wenn dadurch Statuten und Gewohnheiten des Stiftes nicht verletzt werden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 254–255^v).

1466 wurde ihm vorgeworfen, unerlaubte Beziehungen zu einer münsterischen Bürgersfrau zu unterhalten (Niesert, MUS 3 S. 291 Nr. 62). Er wurde vor dem 25. November 1471 abgesetzt, als das Kapitel sich entschloß, Hermann von Langen zum Nachfolger zu wählen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 255^v f.). Der Propst starb am 26. November 1471; Memorie 30. Juni (PfA Necrolog) und 26. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19); *pro festo commemorationis s. Pauli* 30. Juli (ebd. Bl. 17); Siegel: ALandsbVelen, Gemen U. 282 vom 27. Oktober 1471; Darpe S. 158; BR S. 135 Nr. 26 u. 27.

Hermann von Langen, Sohn des Ehepaars Dietrich von Langen zu Everswinkel und Sophia, seit 1461 als münsterischer Domherr nachweisbar (GS N.F. 17,2 S. 571 f.), wurde am 2. Dezember 1471 zum Propst von St. Mauritiz gewählt und leistete am 9. d.M. seinen Amtseid (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 259; A. P Nr. 10 b Bl. 10–13), nachdem das Domkapitel, dessen Dechant er war, keine Bedenken erhoben hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 255^v f.). Er ernannte am 30. Dezember 1483 den Domdechanten Hermann von Langen zu seinem Vertreter in der Propstei, da er in Diensten Fürstbischof Heinrichs von Schwarzburg oft abwesend war (Hs Ruhr U.; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 211). Sehr häufig urkundlich genannt. Als besonderes Verdienst wurde ihm angerechnet, die von den *officiati* belasteten und entfremdeten Ämter Lenzinghausen und Königsbrück wieder in den unbeschränkten Besitz des Stiftes gebracht zu haben. Aus persönlichen Mitteln habe er dafür über 50 rh. Goldgulden ausgegeben. Andererseits soll er sich Eigenmächtigkeiten bei Belehnungen erlaubt haben, aus denen ernste Unruhen entstanden, in deren Folge die Immunität größere Brandschäden erlitt, *quod antea inauditum erat tangere castrum sancti Mauritiï impune nisi per comitem Markensem, qui preposituram ipsam incendio conflagravit* (Darpe S. 159). Der Propst starb am 22. Oktober 1491. Memorie im Dom 22. Oktober: *Anno autem 1491 Octobris 22 ab hac luce migravit* (Ms. 1 Nr. 10 Bl. 187). Sein Epitaph auf dem Herrenfriedhof am Dom zeigt ihn neben seinem Wappen knieend, hinter ihm den hl. Paulus, rechts den hl. Mauritius (Geisberg 5 S. 314 f. Nr. 27). Siegel s. GS N.F. 17,2 S. 572; Darpe S. 158 f.; BR S. 136 Nr. 28.

Johannes von Bronckhorst-Batenburg, Sohn des Ehepaars Dietrich von Bronckhorst-Batenburg und Catharina von Gronsfeld, Bruder Gisberts, Herrn zu Anholt, geboren um 1446/1448, seit 1462 Dompropst zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 44 f.), leistete am 5. November 1491 den Eid als gewählter Propst zu St. Mauritiz (U. 152), zuletzt erwähnt am 11. April 1504 (U. 174) und 4. Mai d.J. (U. 175). Er hatte sich in Rom beim *bern cardinalen de Columna ... als ein domesticus eingestellt*, gestorben am 18. Juli 1504; Memorie 8. Juli (AV Hs. 155 Bl. 31^v). Siegel als Propst: Spitzoval, St. Mauritiz mit Schild und Fahne, rechts daneben der Propst, darunter sein Familienwappen (guter

Abdruck: RombergA, Buldern U. 10. März 1502); Darpe S. 159 f.; BR S. 136 Nr. 29.

Dietrich Schade, Sohn des Ehepaars Dietrich Schade zu Hüsten und Christina von Meschede zu Alme, *magister*, als Domherr zu Münster seit dem 20. Oktober 1487 nachweisbar (GS N.F. 17,2 S. 125), 1502 Dombursar, wurde im Frühherbst 1504 zum Propst von St. Mauritiz gewählt, seit 1509 Domdechant unter Beibehaltung der Propstei. Am 26. Januar 1513 schlossen der Dechant Johannes Volquini, der Senior Heinrich Bischopinck, der Scholaster Bernhard Tegeder sowie die Kanoniker Gerhard Wellingerhoff, Hermann Kerckerinck, Johannes Grüter und Wilhelm von Woltorpe gegen den Propst ein Bündnis zur Verteidigung ihrer angeblich beeinträchtigten Rechte (U. 180). Der Streit (Prozeßakten: A. 2 Nr. 10 a 5) erfuhr am 1. September 1516 eine vertragliche Beilegung (U. 183). Der Propst starb am 6. Februar 1521 (Epitaph: Geisberg 5 S. 256 ff. Abb. 1514). Er hinterließ einen Sohn Johannes, der Pfarrer zu Elspe wurde,¹⁾ und eine Tochter, die den Gografen Dietrich Louwerman heiratete; 1527 Zeugenverhör wegen seines Lebenswandels und Nachlasses des Propstes (A. D 4 1/2). Siegel s. GS N.F. 17,2 S. 126; BR S. 136 f. Nr. 30.

Hermann von Düngelen, Sohn des Ehepaars Rotger von Düngelen, Erbschenken des Stiftes Essen, und NN von Dahlhausen, geboren im Jahre 1480 oder kurz zuvor, seit 17. Mai 1492 als münsterischer Domherr nachweisbar (GS N.F. 17,2 S. 579 f.), wurde nach Schades Tod zum Propst von St. Mauritiz gewählt, am 11. Februar 1521 vom Bischof bestätigt (U. 191; A. P Nr. 10b). Gegen ihn stritt der Domherr Heinrich von Plettenberg (GS N.F. 17,2 S. 188 f.) unter Verweis auf eine päpstliche Provision und seine Tätigkeit als Koadjutor des verstorbenen Propstes, wonach das Kapitel nicht frei hätte wählen dürfen (U. 192), jedoch vergeblich. Während der Täuferunruhen hielt sich Hermann von Düngelen meist in Ahlen auf. Seine wenigen urkundlichen Erwähnungen deuten darauf hin, daß er nur selten zu St. Mauritiz weilte. Der Propst starb um den 1. August 1540. Siegel s. GS N.F. 17,2 S. 580. Guter Abdruck: DKapM DBurse U. 109 vom 27. Juli 1532.

Bernhard von Raesfeld, Sohn des Ehepaars Arnd von Raesfeld zu Hameren und Petronella von Merveldt, Bruder des Domdechanten Gottfried von Raesfeld, geboren 1509, studierte 1524 in Köln (Keussen 543,20), war seit 1530 münsterischer Domherr, am 31. Juli 1535 zum Koadjutor des Propstes von St. Mauritiz gewählt, verglich sich am 10. September 1540 mit dem päpstlichen Provisus Heinrich von Plettenberg (U. 232), am 11. d.M. vom Bischof

¹⁾ Der im Dezember 1527 oder kurz zuvor in Rom verstorbene Mauritzer Kanoniker Johannes Stoecke führte an der Kurie einen Prozeß gegen Johannes Schade, Pfarrer zu Elspe (A. D Nr. 4 1/2).

als Propst bestätigt (U. 233). Nach seiner Wahl zum Domkellner fragte er am 13. November 1546 das Kapitel, ob dieses Amt mit der Propstei vereinbar sei. Das Kapitel äußerte Bedenken wegen der daraus erwachsenden *incommoda* (A. 30, 1 Bl. 13^vf.), doch nahm er die Domkellnerei trotzdem an. Am 24. April 1549 bat er um ein oder zwei Jahre Studienurlaub und versprach, nach Rückkehr zu St. Mauritius zu residieren (ebd. Bl. 16). Nach der Resignation des Fürstbischofs Wilhelm Ketteler wurde Bernhard erneut zum Propst wiedergewählt, ließ aber das Kapitel wissen, daß er bereit sei, das Bistum zu übernehmen, und empfahl seinen Bruder Gottfried für die Propstei. Am 31. Dezember d.J. resignierte er offiziell die Mauritius Propstei. Nach knapp neunjähriger Regierung legte er aus Gewissensgründen am 25. Oktober 1566 das Bischofsamt nieder. Er starb am 18. April 1574 in Münster und wurde in der Domkirche bestattet (GS N.F. 37,3 S. 579–585); Memorie 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24). Siegel s. GS N.F. 17,2 S. 349 f., guter Abdruck: Ermelinghof U. 16. April 1550; BR S. 137 f. Nr. 32.

Gottfried von Raesfeld, Bruder seines Vorgängers, geboren 1522, studierte 1539 in Köln (Keussen 605,19), erhielt am 25. Juli 1541 ein Kanonikat zu St. Mauritius, emanzipiert am 31. März 1542 (A. 30,1 Bl. 10). Das Kapitel versiegelte ihm am 11. Dezember 1548 auf sein Haus 250 rh. Goldg. Der Betrag sollte auf 200 rh. Goldg. sinken, wenn er es nicht ausbaute (ebd. Bl. 15). Spätestens im Januar 1551 empfing er ein Domkanonikat, worauf er am 7. März 1552 seine Residenz zu St. Mauritius aufkündigte, zum Dom übersiedelte und sein Mauritius Kanonikat auf seinen Bruder Bitter resignierte. Aufgrund der Empfehlung seines Bruders Bernhard wurde er am 31. Dezember 1557 zum Propst gewählt und ergriff am 5. Januar 1558 Besitz von der Propstei (ebd. Bl. 26). Als Vorbedingung der Wahl hatte das Kapitel die Entwertung der Hypothek von 250 rh. Goldg. gefordert, wozu sich Gottfried erst nach anfänglicher Weigerung entschloß. Er versprach außerdem, jährlich auf fünf Jahre zu St. Jacobi 50 Rtl. an das Kapitel zu zahlen (ebd. Bl. 25^vf.). Als Domdechant wirkte Gottfried seit 1569 konsequent für die Durchsetzung der tridentinischen Reformen im Bistum Münster. Zu St. Mauritius fundierte er eine Studienstiftung. Der Domdechant und Propst starb am 23. Oktober 1586 (GS N.F. 17,2 S. 136–140); Memorie 26. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 10), *pro festo s. Mauricii* 22. September (ebd. Bl. 7^v). Siegel s. GS N.F. 17,2 S. 140; BR S. 138 Nr. 33.

Bernhard von Westerholt, Sohn des Ehepaars Bernhard von Westerholt zu Lembeck und Sibylla von Altenbochum, seit 1575 Domherr zu Münster, schloß sich der Juniorenpartei im Domkapitel an, am 24. November 1586 zum Propst von St. Mauritius gewählt, im Mai und Juni 1587 Mitglied der münsterischen Gesandtschaft an Kurfürst Ernst von Köln. Die Wahlkapitulation Westerholts von 1586 galt als *capitulatio perpetua* auch für seine Nachfolger. Der

Propst starb am 25. April 1609 (GS N. F. 17,2 S. 628 f.); Memorie 24. April (AV Hs. 155 Bl. 25). Siegel s. GS N. F. 17,2 S. 629; BR S. 139 Nr. 34.

Heinrich von Galen, Sohn des Ehepaars Dietrich von Galen zu Bisping und Bernharda Wolf, Oheim des späteren Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, ergriff am 11. August 1593 Besitz von einem münsterischen Domkanonikat, studierte 1597 in Paris, diente als Hofjunker Erzbischof Ernsts, kapitulierte am 2. Mai 1609 für die Wahl zum Propst von St. Mauritz, 9. Juni d. J. Subdiakonatsweihe, legte am 21. Januar 1610 die Abschrift des Wahldekrets zum Propst vor, 1615/1616 Prozeß Conrad von Twist wider den Propst wegen Verleumdung (A. P 10 a 4), gestorben am 23. März 1622 (Vita: GS N. F. 17,2 S. 642 f.), Memorie 24. März (AV Hs. 155 Bl. 22). Siegel s. GS N. F. 17,2 S. 648; BR S. 139 Nr. 35.

Wilhelm von Elverfeldt, Sohn des Ehepaars Conrad von Elverfeldt zu Herbede und Bertha von Vittinghoff gen. Schell, erhielt am 25. August 1589 ein Domkanonikat zu Münster, seit 1619 Domkürster, kapitulierte am 6. April 1622 für die Wahl zum Propst von St. Mauritz und wurde am folgenden Tage *via scrutinii* gewählt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 1^v ff.). Am selben Tag leistete er den Amtseid (U. 369). Die Domküsterei resignierte er. 1621 bis 1624 führte er einen Prozeß gegen den Prezisten Friedrich von Plettenberg gen. Kessel (A. P Nr. 7). Der Propst starb am 12. September 1625 (Vita: GS N. F. 17,2 S. 312 f.); Memorie 10. September (AV Hs. 155 Bl. 6); BR S. 139 f.

Arnold von Vittinghoff gen. Schell, Sohn des Ehepaars Bernhard von Vittinghoff gen. Schell, Erbschenken des Stifts Essen, und Christina von Brüggeneu gen. Hasenkamp, geboren am 22. Dezember 1593, wurde am 30. August 1616 für eine münsterische Dompräbende nominiert, ergriff am 19. September d. J. Besitz, kapitulierte am 4. Oktober 1625 für die Wahl zum Propst und wurde am 6. d. M. gewählt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 26^v–28), leistete am selben Tage den Amtseid (U. 373), 18. d. M. kurfürstliche Bestätigung (MLA 2a Nr. 16 Bd 20). Bei einem Brand seines Hauses verlor er am 15. Dezember 1631 seine sämtlichen Urkunden und Papiere. Er starb im Alter von 72 Jahren als Domsenior, Propst zu St. Mauritz und Domherr zu Paderborn am 8. April 1666. Seine Exekutoren legten am 28. April d. J. sein Testament zur Genehmigung vor (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 205^v f.); Memorie 17. April (AV Hs. 155 Bl. 24^v). Vita: GS N. F. 17,2 S. 662; BR S. 140 Nr. 37.

Johann Adolf Korff gen. Schmising, Sohn des Ehepaars Heinrich Korff gen. Schmising zu Tatenhausen und Sibylla de Wendt, geboren 1631, 1649 bis 1651 Besuch des Collegium Germanicum, 1651 Domherr zu Münster, 1659 Student in Paris, 2. Mai 1664 Subdiakonatsweihe, 10. Mai 1666 Kapitulation für die Propstwahl (A. P Nr. 10 a 7), 11. d. M. Wahl zum Propst von

St. Mauritz (U. 447; Reg. 1 Nr. 44 Bl. 206^v f.), 22. d. M. bischöfliche Bestätigung (U. 449). Der Propst starb am 3. August 1678, 11. d. M. Exequien. Ein Testament wurde nicht aufgefunden (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 247); Memorie 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2^v). Vita: GS N.F. 17,2 S. 687 f.; BR S. 140 f. Nr. 38.

Matthias Friedrich von der Reck, Sohn des Ehepaars Johannes von der Reck zu Steinfurt und Mechtild Judith von Galen, geboren 17. Juli 1644, besuchte die Gymnasien in Münster und Paderborn, 1661 bis 1663 das Collegium Germanicum, 1665 die Universität in Rom, seit 1661 Domherr zu Münster, 22. August 1678 Kapitulation für die Propstwahl, Wahl und Eidesleistung (U. 452 u. 453; A. P Nr. 10 a 7; Reg. 1 Nr. 44 Bl. 247^v ff.), 29. d. M. bischöfliche Bestätigung (A. P Nr. 10 b), 12. November 1688 Wahl zum Domdechanten. Der Propst starb am 3. Februar 1701, 14. d. M. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 289); Memorie 7. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18). Vita: GS N.F. 17,2 S. 155 f.; BR S. 141 Nr. 39.

Hermann von der Reck, Bruder seines Vorgängers, getauft 4. August 1647, nachdem seine protestantischen Eltern zur katholischen Kirche übergetreten waren, besuchte das Gymnasium in Paderborn, 1665 bis 1669 das Collegium Germanicum, 1667 Domherr zu Münster, resignierte am 13. August 1674 und erhielt 1675 ein Domkanonikat zu Hildesheim, 1676 auch zu Paderborn, 1683 erneut zu Münster, wurde 1687 Münst. Geheimer Rat und Drost zu Werne, 7. Juli 1699 Wahl zum Domscholaster, 9. und 10. Mai 1701 Kapitulation und Wahl zum Propst von St. Mauritz (A. P Nr. 17 a 7; Reg. 1 Nr. 44 Bl. 289^v), 23. d. M. bischöfliche Bestätigung (A. P Nr. 10 b). Der Domscholaster und Propst starb am 16. Oktober 1702, 20. d. M. Exequien, 6. November d. J. Verlesung seines Testamentes (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 289^v f.); Memorie 19. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 9^v). Vita: GS N.F. 17,2 S. 201 f.; BR S. 141 f. Nr. 40.

Ferdinand Benedikt von Galen, Sohn des Ehepaars Heinrich von Galen zu Assen und Anna Elisabeth von der Reck zu Steinfurt, getauft 30. August 1665, Neffe des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, seit Mai 1663 Domherr zu Mainz, 13. Mai 1674 auch Domherr zu Münster, studierte 1683 in Paris, 1690 Propst zu Beckum, 19. Dezember 1702 zum Propst von St. Mauritz gewählt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 290^v f.), 31. d. M. bischöfliche Bestätigung (A. P Nr. 10 b), 23. Februar 1703 Besitzergreifung der Propstei und *convivium* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 291; A. P Nr. 10 a 7; U. 468), 9. Mai 1703 Wahl zum Domscholaster in Münster, obgleich er in Mainz residierte, 10. Dezember 1726 Testament in Mainz (BAM DA 7 Nr. 19; A. T 5 Nr. 58). Der Domscholaster und Propst starb am 24. Oktober 1727 in Münster; Memorie 26. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 10); Vita: GS N.F. 17,2 S. 202 f.; BR S. 142 Nr. 41.

Heidenreich Adolf Adrian Anton von Nagel, Sohn des Ehepaars Georg Joachim von Nagel zu Loburg und Margaretha Adelheid Dorothea von

Eerde zu Pleckenpoel, geboren 14. Februar 1691, besuchte das Gymnasium in Münster, 1710 bis 1714 das Collegium Germanicum, wurde am 27. Juni 1712 Domherr zu Münster, 1724 auch zu Osnabrück, 18. November 1727 Wahl zum Propst von St. Mauritz (A. P Nr. 10 b), 28. Januar 1728 bischöfliche Bestätigung (ebd.), 3. Februar d.J. Besitzergreifung (U. 476; A. P 10 a 7), 1740 Kurköln. und Münst. Geheimer und Kriegsrat, 1744 Präsident der Hofkammer, 28. September 1748 Testament (A. T 5 Nr. 6), gestorben am 6. Oktober 1748; Memorie 5. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 8^v). Vita: GS N.F. 17,2 S. 724; BR S. 142 f. Nr. 42.

Clemens August Freiherr von Korff gen. Schmising, Sohn des Ehepaars Caspar Heinrich von Korff gen. Schmising zu Tatenhausen und Antonetta Helena von Landsberg zu Erwitte, geboren 1721, 1736 Domherr zu Passau, wo er 1753 resignierte, 1742 auch Domherr zu Münster, 1747 zu Osnabrück, 28. Oktober 1748 Wahl zum Propst von St. Mauritz (A. P Nr. 10 b und e), 9. Dezember d.J. bischöfliche Bestätigung, 12. Februar 1749 Besitzergreifung, 17. d.M. Revers (U. 477), 1762 Drost zu Dülmen, 1774 Hofkammerpräsident. Der Propst starb am 20. April 1787 (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 49 f.); Vita: GS N.F. 17,2 S. 743; BR S. 143 Nr. 43.

Caspar Maximilian Freiherr von Korff gen. Schmising, Sohn des Ehepaars Franz Otto Heinrich von Korff gen. Schmising zu Tatenhausen und Anna Elisabeth Maria Droste zu Vischering, geboren 15. August 1751, 1779 Domherr zu Münster, 1780 auch zu Halberstadt, 8. Mai 1787 Wahl zum Propst von St. Mauritz (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 51^v–55), 29. d.M. Vorlage der bischöflichen Bestätigung vom 14. Mai d.J. und Kapitulation (ebd. Bl. 56 f.; A. P Nr. 10b; A. P Nr. 10 a 7). Der Propst starb am 13. Oktober 1814; Vita: GS N.F. 17,2 S. 765; BR S. 143 f. Nr. 44.

§ 65. Dechanten

Engelbertus 1213–1233. 1177 *Engelbertus ecclesie s. Mauricii custos*, Zeuge in einer Urkunde Bischof Hermanns (Erhard, Cod. 2 S. 137 Nr. 387), 1179 wie vor (ebd. S. 148 Nr. 403), 1188 wie vor (ebd. S. 196 Nr. 478), 1213 *decanus s. Mauricii*, Zeuge (WestfUB 3 S. 39 Nr. 71), 1217 wie vor (ebd. S. 58 Nr. 111), 1. April 1226 fällt er als Vorsitzender einer Synode bei St. Mauritz ein Urteil (ebd. S. 122 f. Nr. 225), 1227 *E. decanus* (ebd. S. 134 Nr. 243), 1227 *Engelbertus decanus s. Mauricii* (ARheda, Clarholz U. 19; vgl. OsnabUB 2 S. 168 Nr. 221 ohne Namensnennung), 1232 entscheidet Bischof Ludolf einen Streit des Propstes Erdacus mit dem Dechanten Engelbert *ratione decanie ... ex donatione Hermannii quondam s. Mauricii prepositi eidem decanie annexam (ecclesiam) in Enniger*. Demnach sollte Erdacus für diesmal die Kirche vergeben, doch sollte der Belehnte jähr-

lich auf Martini dem Dechanten und seinen Nachfolgern eine Mark entrichten. Gibt der Pleban die Kirche auf, fällt das Kollationsrecht für alle Zeiten dem jeweiligen Dechanten von St. Maurit zu (WestfUB 3 S. 165 Nr. 299), 1233 Zeuge in einer Urkunde Bischof Ludolfs mit einem gleichnamigen Kanoniker (ebd. S. 171 Nr. 308). Memorien 11. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v) und 16. April (ebd. Bl. 14^v), 10. Mai *festum electum* (ebd. Bl. 14^v); BR S. 144 Nr. 1, S. 155 Nr. 5.

Everhard von Wattenscheid 1241–1246. 1. April 1226 *Everardus de Wattensceth*, Kanoniker, nach dem Scholaster als Zeuge genannt (WestfUB 3 S. 123 Nr. 225), 1233 *Everhardus*, nach dem Dechanten, dem Scholaster und dem Kanoniker Conrad von Steinfurt als Zeuge (ebd. S. 171 Nr. 308), 18. Februar 1241 (1240) *Everhardus s. Mauricii decanus*, Zeuge (ebd. S. 207 Nr. 382; MünstUB 1,1 S. 6 Nr. 7), 1246 *E. decanus*, Zeuge (WestfUB 3 S. 248 Nr. 458). Memorien 11. Januar *anniversarium* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 10. September *Everhardus decanus presbiter* (ebd. Bl. 21), *festum electum* 30. Januar (ebd. Bl. 9), *pro festo Gorgonii mart.* 7. September (ebd. Bl. 21); BR S. 144 Nr. 2.

Jordanus *Jurdanus* 1251–1262. 1. April 1226 nach dem Scholaster Lutwinus und Everhard von Wattenscheid vor zwei weiteren Kanonikern als Zeuge genannt (WestfUB 3 S. 123 Nr. 225), 1233 nach dem Dechanten und vier Kanonikern vor dem Kanoniker Engelbert (ebd. S. 174 Nr. 308), 1246 nach Dechant und *custos* als Zeuge (ebd. S. 248 Nr. 458), 9. April 1251 *Jordanus decanus s. Mauriti*, Zeuge in einer Urkunde des Propstes Wilhelm (ebd. S. 282 Nr. 524), 20. September 1262 *decanus*, Zeuge (ebd. S. 361 Nr. 693). Bei dem am 3. Februar 1277 (1276) an letzter Stelle des siebenköpfigen Konvents auftretenden *Jordanus* könnte es sich noch um den ehemaligen Dechanten handeln, der sein Amt resigniert haben müßte (ebd. S. 526 Nr. 1010), doch kann auch ein jüngerer, gleichnamiger Kanoniker gemeint sein. Memorie 12. Februar *Jordanus presbiter*, hatte dem Stift eine Rente aus dem Hause *Menghede in platea pecorum, modo via regia*, geschenkt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19); BR S. 145 Nr. 3.

Conrad nach 1272–vor 1278, 9. April 1251 *Conradus cellerarius*, Zeuge (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524), 9. November 1254 Zeuge beim Verkauf eines Zehnten zu Wiedenbrück an das Kloster Gokirchen in Paderborn (WestfUB 4 S. 340 Nr. 580), 25. April 1272 *Conradus cellerarius*, Überbringer eines Schreibens des Stiftes St. Maurit an das Domkapitel zu Köln (WestfUB 3 S. 476 f. ohne Namensnennung; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v). Am 26. Januar 1278 (1277) ist davon die Rede, daß Gerhard von der Mark *habebit prebendam Conradi, decani ecclesie sancti Mauriti defuncti, cum anni gratie secundum consuetudinem transierunt* (WestfUB 3 S. 539 Nr. 1039); Memorie 5. Mai *Conradus presbiter, frater noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v); BR S. 145 Nr. 4 zieht den Dechanten zu dem 1213–1233 genannten Kanoniker Conrad von Steinfurt, was aus zeitlichen Gründen wenig wahrscheinlich ist, aber wegen dessen Weihegrad als Diakon ganz entfällt.

Macharius 1278–1281. 26. Januar 1278 (1277) *Macharius decanus s. Mauriti* (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1038 f.; BR S. 107 Nr. 3), 30. Oktober 1280 wie vor, Zeuge (WestfUB 3 S. 582 Nr. 1110), 16. Juni 1281 bestätigten Propst und Kapitel, daß der Dechant Macharius zum Ankauf des Hofes *Camperdesbeke* Geld zugeschossen und sich dafür auf Lebenszeit einen Teil der Einkünfte aus dem Hofe vorbehalten habe, der nach seinem Tode seinem Neffen *Theodericus* (von der Linden) zufallen sollte, bis dieser eine volle Präbende erhalte. Danach sollten die Einkünfte zur Dotierung einer Memorie für Macharius sowie seine Eltern Werner und Margaretha und der ehemaligen Äbtissin von Borghorst, *Aleidis de Sas(s)enberge*¹⁾ dienen (ebd. S. 594 Nr. 1134), zuletzt genannt am 16. Juni 1281 (ebd. Nr. 1135). Der Dechant resignierte und starb vor dem 2. Mai 1301, als die Einkünfte aus *Camperdesbeke* aufgeteilt wurden (WestfUB 8 S. 5 f. Nr. 14). Im April 1304 bestätigte das Kapitel die von Macharius vollzogene Stiftung des Altars St. Blasii und verbesserte dessen Ausstattung (ebd. S. 68 Nr. 200). Memorien 25. März *Macharius decanus*, auch für die Borghorster Äbtissin *Aleidis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12), 21. Juni zu St. Martini *Macharii decani s. Mauriti* (Necrolog St. Martini Bl. 41^v), 22. Juni in Borghorst *Macharius qui decanus fuit ecclesie s. Mauriti, qui contulit III marcas nostre ecclesie pro anima sua* (Althoff, Borghorst S. 62), 24. Juni zu St. Maurit *Macharius* und seine Eltern Werner und Margaretha (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17), 25. Juni (ebd.) *Macharius decanus, hic dedit nobis decimam in Bilrebeke et medietatem curtis Camperdesbeke et agros capientes 30 scep., quos emit pro 15 marcis et legavit ecclesie 2 annos gratie* (ebd.), 13. Oktober (ebd. Bl. 23).

Alexander von Lüdinghausen 1293–1295, 1313–1314 Propst, s. S. 287 f.

Heinrich von Woltorpe 1297–1320. Memorie der Eltern *Hinricus Leonis* und NN (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24); 13. August 1290 *Henricus Woltorpe*, vorletzter Kanoniker, Zeuge (WestfUB 3 S. 733 Nr. 1405), 24. Oktober 1291 *Henricus scholasticus* (ebd. S. 741 Nr. 1435), 21. September 1297 *Hinricus de Woltorpe decanus*, Zeuge (ebd. S. 824 Nr. 1585), 31. Oktober 1297 (ebd. S. 825 f. Nr. 1588), 10. Juli 1298 *Henricus decanus* (ebd. S. 843 Nr. 1616), 7. September 1299 *Hinricus de Woltorpe decanus* (ebd. S. 862 Nr. 1652), 9. Januar 1300 (1299) irrtümlich *Hermannus decanus* (ebd. S. 867 Nr. 1659), 4. Mai 1301 *Hinricus de Woltorpe decanus* (WestfUB 8 S. 5 Nr. 14), 20. Februar 1303 (1302) *H. de Woldorpe decanus* (ebd. S. 41 Nr. 113; BR S. 108 Nr. 5), April 1304 *Hinricus de Woltorpe decanus* (WestfUB 8 S. 68 Nr. 200), 18. August 1312 *H. decanus* (ebd. S. 261 Nr. 737), 27. Februar 1313 *Hinricus dictus de Woltorpe decanus*, kauft für 18 Mark eine Rente von einer Mark aus Gütern zu Coerde vom Kapitel (ebd. S. 332 Nr. 919), 5. April 1320 *Hinricus decanus apud s. Mauritium*, Zeuge (ebd. S. 515 Nr. 1404). Am

¹⁾ Richtig: Saffenberg.

20. April 1320 wird *Hermannus subdecanus, clericus decani apud s. Mauritium*, als Zeuge genannt (BR S. 120 Nr. 18). Der Dechant starb vor dem 5. Juni 1324, als seine Treuhänder für 33 Schillinge eine Rente von zwei Schillingen von dem Kanoniker *Johannes Herinc* kauften (WestfUB 8 S. 645 f. Nr. 1760). Memorie 28. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25), *pro festo 11000 virginum* 21. Oktober (ebd. Bl. 23). Siegel: spitzoval, im Bild zwei auf einer Lilie sitzende, gegeneinander gekehrte Vögel. Umschrift: S. hinrici scolastici s. Mauritii (Benninghausen U. 59 vom 24. Oktober 1291); BR S. 146 Nr. 7.

Everhard Brune 1323–1343. Sohn des münsterischen Ratsherrn Johannes B. und Walburgis', Bruder Heinrichs: 22. Dezember 1323 *Everhardus dictus Brune, decanus ecclesie s. Mauritii extra muros Monasterii*, verpflichtete sich, die Kanoniker dieser Kirche *pro creatione corporis prebende nobis creande impetere non debere nec ipso in divisione qualibet agrorum quorumcumque modo quocumque ad ipsos pertinentium aliquatenus molestare seu impedire, nisi talis divisio prefatorum agrorum et corpus virtute prebende nostre minoris secundum gradum introitus nostri nobis competat ex consuetudine ecclesie memorate* (WestfUB 8 S. 625 Nr. 1699). Demnach trat er zu diesem Zeitpunkt die Dechanei an. Eine vorherige Mitgliedschaft als Kanoniker ist nicht nachweisbar, war am 22. September 1328 bereits Dechant (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v). Am 21. Dezember 1332 schenkte er zu seinem Seelenheil und zu Ehren *corporis Christi et beate Marie virginis* Renten von je einer halben Mark, die er aus einem Haus auf der Neustraße zu Bocholt gekauft hatte. Unter den Zeugen befand sich Arnold Brune, Scholaster zu St. Martini, und Albert Brune, Kanoniker ebd. (ebd. Bl. 597 f.). Vermutlich starb der Dechant am 4. Februar 1342. Am 13. Januar 1344 verlas *Gerlacus Rotgheri*, Subdiakon der Diözese Osnabrück und Offizial zu Münster, der sich als Kanoniker zu St. Mauritius ausgab, eine *cedulam papiream*, derzufolge er von der ihm vom Papst verliehenen Präbende des kürzlich verstorbenen Dechanten Everhard Besitz ergriff. Das Kapitel nahm die Erklärung an (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123). Everhard Brune war 1324 auch Kanoniker zu St. Martini (WestfUB 8 S. 642 Nr. 1747), 1329 bis 1338 Offizial zu Münster, wohl auch Dechant zu St. Martini. Den mit Zustimmung Bischof Ludwigs vollzogenen Tausch seiner Pfarrkirche zu Warendorf gegen ein Domkanonikat erklärte Papst Clemens VI. am 11. Juli 1343 – Everhard war bereits verstorben – für ungültig (Niesert, MUS S. 336 ff. Nr. 22). Der Dechant hinterließ eine natürliche Tochter Gertrud (Ms. 7 Nr. 1021 Bl. 43^v); GS N.F. 17,2 S. 491 f.; GS N.F. 37,4 S. 97; Memorie 6. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10); BR S. 146 Nr. 8.

Hermann Ysleger *Nysleger* 1344–1356. 6. Januar 1332 *Hermannus Ysleger alias Nysleger, canonicus s. Mauritii*, kaufte für neun Mark *des Lewen camp*, den bisher Hermann Lewe besaß und aus dem nach seinem Tode seine Memorie gestiftet werden sollte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 195^v), 23. Februar 1334 *Hermannus*

Nyslegber (RKG M 1253 Bl. 135), 5. August d.J. (ebd. Bl. 132 u. 71 ff.; INA-Westf Bbd 3 S. 23 Nr. 153), 13. Dezember 1335 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 660), 19. Mai 1337 *canonicus*, Zeuge in Telgte (Ms. 1 Nr. 71 S. 49), 8. Januar 1338 wie vor (DKapM 1 Q U. 5), 21. Januar 1339 (U. 13), 19. März 1340 *canonicus*, Zeuge in Wolbeck (Ms. 7 Nr. 1002 Bl. 227 f.), 9. Oktober 1341 Kanoniker, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 367), 11. September 1343 (ebd. Bl. 342), 13. und 17. Januar 1344 erwählter Dechant (MünstUB 1, 1 S. 59 Nr. 123), 3. August 1350 *Hermannus decanus* (ebd. S. 73 Nr. 142), amtierte am 6. September d.J. als münsterischer Offizial (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 200), 25. März 1352 *decanus* (Ms. 1 Nr. 61 Bl. 12), 8. Mai d.J. *Hermann Isslegbere decanus*, Zeuge (UrkAD S. 59 Nr. 93), 4. Oktober d.J. *Hermannus decanus et archidiaconus* (U. 21 c), 21. und 24. November 1354 *decanus presbiter* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 114 ff.). Am 5. März 1356 befahl Bischof Ludwig allen Rektoren, die Exkommunikation des Dechanten *Hermannus Ysslegbere* zu verkünden, der sich weigerte, den nach dem Tode Ludwigs von Waldeck ernannten Propst Engelbert Franzois anzuerkennen. Die Priester Johannes Cruckemolen und Gerhard Teghelere, der Vikar Hermann von der Becke zu Metelen, der Kanoniker Hermann Vrilinctorpe zu St. Martini, die münsterischen Bürger Dyradis Vrilinctorpe, Johannes Queghelere und Henrich Melies sowie der Osnabrücker Kleriker Bernhard Riest wurden ermahnt, binnen sechs Tagen jede Gemeinschaft mit dem Dechanten aufzugeben (DKapM 2 H U. 2; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 251 ff.). Am 2. April 1356 lud Bischof Ludwig den Dechanten und das Kapitel, vertreten durch den Kanoniker Dietrich Coesfelt auf die Burg Wolbeck, nachdem das Kapitel seinem Dechanten vorgeworfen hatte, sich widerrechtlich Einkünfte aus Memorienstiftungen angeeignet zu haben (ebd. Bl. 230–232). Seitdem wird der Dechant nicht mehr erwähnt. Zu seinen Gegnern im Kapitel rechneten hauptsächlich der Scholaster Egbert Bishopinck und der Kanoniker Wessel Droste (ebd. Bl. 251). Der spätere Scholaster Bernhard Tegeder kommentierte diesen Sachverhalt mit den Worten: *Id ys by God waer! To sent Mauricies sint gude neste, mer qwade voege. Dese twe Biscopinc, de scolaster und Droste, de tribulerden en* (d. h. den Dechanten) *altijt bes in den doet* (ebd.). Hermann Ysleger verstarb vor dem 26. Mai 1361 (ebd. Bl. 560 und Bl. 235^v). Die Exkommunikation wurde erst am 12. Dezember 1370 offiziell zurückgenommen. Am 15. Dezember 1379 wird er als verstorbener Dechant genannt (U. 54). Memorie 12. Januar *Hermannus Islegere decanus presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v); BR S. 146 f. Nr. 9.

Wessel Droste von Deckenbrock 1360–1380. Sohn des münsterischen Bürgers Johannes Droste, Bruder des Kanonikers Heinrich Droste zu St. Martini, ein Bruder Everwin war mit einer Hadewigis verheiratet. Ihre Kinder hießen Johannes, Adelheid, Engelbert, Christian, Hadewigis und Meregardis (DKapM I R U. 41a; ZVaterländG 18. 1857 S. 116 u. ebd. 19. 1858 S. 339).

Wessel ist seit 1336 als Kanoniker nachweisbar (BR S. 147 Nr. 10), 9. Oktober 1341 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 367), 4. Dezember 1342 (RKG M 1659 IV), 13. und 17. Januar 1344 (MünstUB 1, 1 S. 59 Nr. 123), verkaufte am 27. November 1350 dem münsterischen Bürger Johannes Schenckinck für 30 Mark eine *casam* und Land in der Bauerschaft Jüdefeld, Kirchspiel St. Marien, die zur Hufe Rotgerinck gehörten (ebd. S. 74f. Nr. 143), 23. März 1351 *canonicus* (DKapM DBurse U. 16), 11. Juni d.J. wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 162^vf.), 8. Mai 1351 wie vor (UrkAD S. 59 Nr. 93), 4. Oktober d.J. (U. 21 c), 24. November 1354 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 254^v), 2. April 1356 (ebd. Bl. 230), 11. August 1358 (St. Aegidii U. 123), 2. Oktober d.J. (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v), 16. Oktober 1359 (MLA 2 a Nr. 1). Erstmals als Dechant wird Wessel Droste am 30. Juli 1360 genannt (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 82^v), weiter 28. Januar 1366 (ebd. Bl. 143^v), 28. Mai d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 382), 6. Juni d.J. (Niesert, Beitr 1, 2 S. 372), 17. November 1367 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 156), 28. Juli 1368 (MünstUB 1,1 S. 108 Nr. 190), 23. Oktober d.J. (Hs Ruhr Liber rad. Bl. 130), 4. Dezember d.J. (ebd. Bl. 81^v), 6. März 1370 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 157), 18. Januar 1371 (U. 41), 26. August 1376 (U. 49), 12. Februar 1379 (INAWestf Bbd 3 S. 54 Nr. 295), 31. März d.J. (U. 52), 15. Dezember d.J. (U. 54). Über den Dechanten klagte Goswin von Lüdinghausen zu unbekanntem Zeitpunkt dem Propst und Kapitel, daß dieser ihn in einem Schreiben beleidigenderweise mit dem bösen Pharao und der Schlange verglichen habe, und forderte innerhalb von zwei Wochen Genugtuung, sonst werde er sich an den Gütern des Stiftes, ausgenommen die des Propstes, rächen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 572^v). Am 18. Dezember 1380 machte der Dechant sein Testament (Hs Hülshoff U.). 1376 und 1378 wird der Dechant als münsterischer Offizial genannt (GS N.F. 37,4 S. 102); Memorie 7. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v). Siegel: im Bild ein fliegender Fisch (DKapM 1 R U. 41 a vom 4. Dezember 1342); BR S. 147 Nr. 10.

Gerhard Horter von Kaiserswerth *de Hurter van Keyserwerde, de Caesariswerda* 1381–1394, 8. Mai 1352 *canonicus*, Zeuge (UrkAD S. 59 Nr. 83), 21. und 24. November 1354 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v), 2. April 1356 (ebd. Bl. 230), 2. Oktober 1358 *canonicus* an 5. Stelle (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v), 28. Mai 1366 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 382), 23. Oktober 1368 *canonicus* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 130), 25. Juni 1369 (U. 38), 16. August d.J. vom Propst zum Kellner ernannt (U. 39), 5. Dezember d.J. *presbyter thesaurarius* (UrkSenden Nr. 484), 28. März 1370 *canonicus*, Zeuge im Dom (HStADdorf, Essen U. 678), 9. Oktober d.J. an 2. Stelle des Kapitels (UrkSenden U. 487), 14. d.M. *thesaurarius* (U. 42), 1. Dezember d.J. (U. 41), 14. d.M. *canonicus* (U. 43), 8. April 1371 Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 166^v), 24. Juli d.J. *thesaurarius* (U. 46), 11. Juni 1375 wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 333^v), 26. August 1376 *Gerardus thesaurarius* (U. 49), kaufte am 26. März 1379 von dem münsterischen Bürger Dusaes, dessen Frau Christina sowie sei-

nen Kindern Gerhard, Christian und Adelheid zwei Stücke Ackerland von der *curtis* Gelekinck beim Dorf Amelsbüren (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 193^v), gemeinsam mit Dietrich Poth gen. Horters, Pfarrer zu Alverskirchen, genannt, als er die Thesaurarie vor dem 3. Februar 1381 resignierte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 218 und Bl. 447^v–449), nachdem er zum Dechanten gewählt worden war; als solcher oft genannt: 28. Mai 1384 (Rengering U. 76), 4. Januar 1385 (U. 55 a), 3. Januar 1387 Rentkauf (Stift Beckum U. 84), 18. Juli 1389 wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 485 f.), 12. November 1390 Hörigenkauf (ebd. Bl. 485^v), 6. Januar 1392 (ebd. Bl. 235^v), 17. April 1392 (U. 58), 21. November 1393 *plenaria indulgentia* (RepGerm 2 Sp. 323). Der Dechant starb in der Nacht vom 7./8. Oktober 1394 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 70). Um 1370 hatte er eine Palästinafahrt unternommen (WestfZ 106. 1956 T. 1 S. 329). Memorien zu St. Mauritiz 8. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 8. Februar (ebd. Bl. 10), 8. März (ebd. Bl. 11), 7. April (ebd. Bl. 13), 8. Mai (ebd. Bl. 14^v), 7. Juni (ebd. Bl. 16), 8. September (ebd. Bl. 21), 8. Oktober *obiit* (ebd. Bl. 22^v), auch zu St. Martini (BAM Necrolog St. Martini Bl. 68), 8. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24), 8. Dezember (ebd. Bl. 25^v), 2. Juli *festum electum* (ebd. Bl. 17^v), 23. Juli wie vor (ebd. Bl. 18^v), 28. August (ebd. Bl. 20^v), schenkte u. a. der Kirche *deauratam calicem* (ebd. Bl. 45^v); BR S. 147 Nr. 11.

Johannes Blome(n) 1396–1400. 31. Juli 1396 *decanus s. Mauricii* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 285), 2. Oktober d. J. (ebd. Bl. 534^v f.), 10. Februar 1400 (RepGerm 2 Sp. 822), resignierte sein Amt vor dem 5. Juni 1406 (ebd. Sp. 1242); BR S. 142 f. Nr. 12.

Johannes Voss *Voēs, Voys* 1402–1430. 1381 *canonicus ecclesie s. Mauricii*, stud. Prag (Matr. 1. 1834 S. 68), 8. Oktober d. J. als Nachfolger des zum Dechanten gewählten Gerhard Horter zum Scholaster gewählt. Sein Prokurator, der Domherr Johannes von Bachem, nahm die Wahl in seinem Namen an (Hs Ruhr U.) Oktober 1384 *scolasticus s. Mauricii*, studierte in Wien (Matr. 1. 1956 S. 14). Am 12. November 1383 vermachte der Domherr Johannes von Bachem ihm testamentarisch seine Bücher (GS N. F. 17,2 S. 526 f.). Am 15. August 1388 teilte der münsterische Offizial dem Dechanten und Kapitel mit, daß das wegen einer geschehenen Gewalttat im Hause des Scholasters Johannes Voss verhängte Interdikt aufgehoben sei (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 581^v). Im Jahre 1389 studierte der *bacc. decret.* in Köln (Keussen 2, 29) und war *presbiter* sowie *rector altaris b. Marie virg.* am Alten Dom, 1389–1391 studierte der *clericus Traiectensis diocesis* in Bologna (Knod Nr. 4029), 16. Mai 1396 *scolasticus* (U. 59), 31. Juli d. J. wie vor (Hs. Ruhr, Liber rad. Bl. 137^v), 2. Oktober d. J. wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 534^v f. und Bl. 550). Im Jahre 1402 erfolgte seine Wahl zum Dechanten, 14. August d. J. *decanus* (ebd. Bl. 487^v), 1405 wie vor (ebd. Bl. 534^v), 15. Juli 1407 wie vor (ebd. Bl. 419^v ff.). Er besaß auch ein Kanonikat zu St. Jo-

hann in Osnabrück, 14. Dezember 1411 (RepGerm 2 Sp. 65), 13. Januar 1412 *decanus* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 107), klagte gegen Hermann Rove in Rom wegen eines Kanonikats, worauf ihn das Kapitel wegen Verstoßes gegen Stiftsstatuten für abgesetzt erklärte (RepGerm 4 Sp. 1897; s. unter Hermann Rove S. 341), resignierte oder starb vor dem 29. März 1430 (ebd. Sp. 209). Um das erledigte Dekanat supplizierte am 5. Juni d.J. Lubert Rossmit, Vikar zu St. Lamberti in Münster (ebd. Sp. 2618); Memorien 18. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10), 17. Juni (ebd. Bl. 16^v), 4. September (ebd. Bl. 21), 18. Dezember (ebd. Bl. 25^v). Die Vielzahl der Memorien spricht dafür, daß er sich vor seinem Tod mit dem Kapitel versöhnt hatte; BR S. 148 Nr. 12.

Lubbertus Rossmit, *presbiter Monasteriensis*, Vikar zu St. Lamberti, *familiaris episcopi Tiburtinensis*, supplizierte am 5. Juni 1430 um die durch Tod oder Resignation Johannes Voss' erledigte Dechanei zu St. Mauritz, *non obstante dispensatione super defectu natali, soluti cum soluta* (RepGerm 4 Sp. 2618), wohl erfolglos.

Heinrich Bode *Badde, Baden, Bodden, Boete* 1430–1450. 1429 Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 335 fälschlich 1419, danach BR S. 148 Nr. 14), 15. Juni 1428 (ebd. Bl. 133^v). 5. August d.J. (ebd. Bl. 302), 10. Juli 1430 *decanus* (ebd. Bl. 546), 13. November d.J. (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 102), 18. April 1431 (ebd. Bl. 107), 21. April 1432 (Hs Assen U.), 16. Februar 1440 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 254^v), 19. August 1443 (TelgteUB U 6c), 19. September d.J. (FM Gerichte U.), 24. Oktober 1444 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 102^v), 23. Dezember 1446 (U. 85b), protestierte am 22. und 31. Juli 1450 gegen die Postulation Walrams von Morsers zum Bischof von Münster (Hansen, Stiftsfehde S. 17*, S. 38 Nr. 26). Memorie 24. September *Iste decanus obiit in die s. Mauritii*, d. i. 22. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22) im Jahre 1450 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70); BR S. 148 Nr. 14.

Johannes Schenckinck 1450 (?). Als Kanoniker sammelte er 1449/1450 Mittel für ein *interstitium chori*, worüber mit einem Meister Wilhelm ein Vertrag geschlossen wurde (Kopiar in der Bibliothek Olfers, verloren). Wahrscheinlich handelt es sich um einen Lettner zwischen Langhaus und Chor mit Maßwerkfenstern und Eisengittern (Geisberg 6 S. 65). Schenckinck bekleidete wohl 1450 für kurze Zeit die Dechanei, läßt sich aber urkundlich nicht nachweisen. Ein Irrtum ist deshalb nicht ausgeschlossen.

Bernhard Werning von Borghorst. 7. April 1453 irrümlich als Dechant von St. Mauritz bezeichnet: *Bernardus Borchorst* (RepGerm 6 Ms.). In Wirklichkeit war er Kanoniker zu St. Mauritz und Dechant zu St. Martini, s. S. 354.

Hermann Lüttichues gen. Nagelsmit. An der römischen Kurie tätig, 4. Juni 1447 päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 446), im Januar 1450 desgl. auf die Thesaurarie ebd. (ebd.), 4. Mai d.J. *scriptor in registro bullarum apostolicarum*, Kanoniker zu St. Severin in Köln

und St. Lebuin in Deventer, Pfarrer zu Heyloe im Bistum Utrecht, residierte in Rom als Familiar des Kardinals Bessarion, 11. August 1450 päpstliche Provision auf die Thesaurarie zu St. Mauritiz, die durch Tod Heinrich Lappelaens erledigt war (RepGerm 6 S. 230 f. Nr. 2200). In Münster ließ er durch seinen Prokurator Johann Lüttichues, Kanoniker am Alten Dom, seinen Protest gegen alle diejenigen verlesen, die ihm die aufgrund päpstlicher Expektanz vom 17. Mai 1447 verliehene Thesaurarie streitig machten, wobei Bernhard von Twenhofen, Kanoniker am Alten Dom, und Hermann Suttelget, Vikar zu St. Martini, als Zeugen dienten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 213^v–215^v), supplizierte am 9. Dezember 1451 um die Dechanei zu St. Mauritiz, die ihm nach dem Tod Heinrich Bodes durch Wahl des Kapitels zugefallen sei, 21. Februar 1452 um Erlaubnis, ein mit der Dechanei inkompatibles Benefizium annehmen zu dürfen, 11. März d. J. wie vor um Unierung der Vikarie *b. Mariae in turri* mit der Dechanei, 4. und 29. Juli d. J. *litterarum apostolicarum abbreviator*, suppliziert um Verleihung der Dechanei mit unierter Vikarie nach dem Tod Johannes' *de Vüllen per Henricum Keppel, canonicum Monasteriensem, subdelegatum Bernardi Borchorst, decani dicte ecclesie*, 18. August 1453 Supplik *de conficienda provisione de decania s. Mauritii*, 2. März 1458 *de prerogatione familiaritatis apostolice* (RepGerm 7 S. 124 Nr. 1071), 15. Juni 1464 Prokurator in Rom (AnnHistVNdRh 61. 1895 S. 152 Nr. 427). Da er in St. Mauritiz nicht residierte, entrichtete der Propst dem Kapitel die Einkünfte des Dechanten, so 1453 aus der *prebenda subdiaconalis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 577^v). Der Kirche schenkte er einen neuen Kelch mit Patene *et corporali et bursa polita et ornata* (ebd. Bl. 45^v). Er stiftete ein neues Kanonikat. Der Dechant starb im Jahre 1469 zu Deventer; Memorien 9. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v), 5. April (ebd. Bl. 13), 14. April *obiit* (ebd. Bl. 13^v), 12. Mai (ebd. Bl. 15), 9. Juni (ebd. Bl. 16^v), 8. Juli (ebd. Bl. 17^v), *festum electum s. Hieronymi* 30. September (ebd. Bl. 22); vgl. auch RepGerm 8 S. 320 f. Nr. 2140 und 9 S. 357 Nr. 2288;¹⁾ BR S. 148 Nr. 17.

¹⁾ Die vollständigen Eintragungen in den römischen Supplikenregistern, die sich auch auf andere Benefizien beziehen, sind folgende: 23. Mai 1447 *clericus Monasteriensis diocesis, scriptor in registro bullarum, familiaris Bessarionis cardinalis Niceni, transgrediturus ad partes Alemanie, de prerogatione presentialitatis*, – Dezember 1447 *lectio bulle*, – 27. September 1449 *litterarum apostolicarum abbreviator ac in registro litterarum apostolicarum clericus et scriptor, in parochiali ecclesia in Borchorst Monasteriensis diocesis per bullam concordatorum, motu proprio de reservatione canonice et prebende ac dignitatis ecclesie s. Ludgeri Monasterii primae vacaturae*, – 17. Dezember 1449 *de canonicatu et prebenda ecclesie veteris s. Pauli ac ecclesie s. Martini Monasterii necnon parochialis ecclesie in der Wechte Osnabrugensis diocesis, vacantibus per privationem Johannis Halfwassen excommunicati*, – 20. Dezember 1449 *canonicus ecclesie s. Plechelmi, promotus ad ordines acoliti et subdiaconatus*, – 11. August 1450 *de canonicatu et prebenda ecclesie s. Martini Kerpensis, Coloniensis diocesis, vacantibus per obitum Walteri Roffart et Arnoldi Sutzeler, clerici Traiectensis diocesis in oppido Gaudi, non obstantibus canonicatu et prebenda ecclesie s. Plechelmi Aldenzalensis ac ecclesie s. Mauritii extra muros Monasteriensis ac vicaria*

Johannes Brouwerinck gen. Belholt 1470–1489. Der *clericus Monasteriensis* supplizierte am 29. April 1469 um ein Kanonikat zu St. Mauritiz, das durch Tod des Hermann Lütkehues erledigt war, expediert am 20. Mai d.J., und zahlte 19 Gulden für die Annaten bezüglich Dekanat und Kanonikat, lag

in ecclesia s. Lebuini Daventriensis necnon canonicatu ecclesie veteris s. Pauli Monasterii ac parochiali ecclesia in der Wechte Osnabrugensis diocesis necnon thesauraria ecclesie s. Mauriti Monasterii vacante per obitum Henrici Lappelen, super quibus litigat, necnon gratia expectationis de canonicatu ecclesie s. Mauriti extra muros Monasteriensis ac ecclesie b. Marie ad gradus Coloniae ac reservatione canonicatus ac dignitatis ecclesie s. Ludgeri Monasterii, – 19. Januar 1451 de extensione gratie expectationis de dato 14. Juni 1447, – 27. Februar d.J. de prorogatione ad instar familiaris pape in assecuratione dicte gratie expectationis, – 20. März d.J. promotio ad ordinem diaconatus, – 30. d.M. remissio plenaria, – 24. April d.J. promotio ad ordinem presbiteratus, – 2. Mai d.J. presbiter Monasteriensis diocesis: de licentia percipiendi salarium officii scripture per octo menses absentie, – 8. d.M. exemptio iudicialia, – 16. September d.J. familiaris Bessarionis episcopi Tusculanensis: supplicatio de episcopo, de prerogatione presentialitatis, – 2. November d.J. de canonicatu et prebenda ecclesie s. Stephani et Sebastiani Bekemensis, vacantibus per obitum Theoderici Fransoys, – 2. Dezember d.J. de canonicatu et prebenda ecclesie in Dulmen vacantibus per obitum Theoderici Fransoys, non obstantibus decania ecclesie s. Mauriti extra muros Monasterii necnon canonicatu et prebenda ecclesie veteris ecclesie s. Pauli ac ecclesie s. Ludgeri Monasteriensis ac ecclesie s. Plecbelmi Aldenzelensis ac ecclesie s. Martini Kerpensis, Coloniensis diocesis, necnon gratia expectationis de canonicatu ecclesie b. Marie ad gradus Colonie ac ecclesie s. Lebuini Daventriensis, – 9. d.M. de nova provisione de decania ecclesie s. Mauriti, ad quem vacantem per obitum Henrici Bodde electus fuit, – 11. März 1452 de unione vicariae ad altarem b. Marie virginis in turri ecclesie s. Mauriti ad decaniam, – 5. September d.J. de licentia permutandi, – 2. Dezember d.J. de dispositione obtinendi beneficium incompatibilem unacum decania ecclesie s. Mauriti Monasterii, – 2. Januar 1453 gratia expectationis de dato 14. Juni 1447 de canonicatu ecclesie s. Marie ad gradus Colonie cum extensione de dato 19. Januarii 1451 ad canonicatum ecclesie s. Lebuini Daventrie obtinendum plenum robur ad assecurationem ditorum canonicatum et prebendarum dicte ecclesie s. Lebuini, – 3. Februar d.J. wie 2. Dezember 1452, – 7. April d.J. de confectione incorporationis vicarie ad altare b. Marie in turri ecclesie s. Mauriti extra muros ad decaniam dicte ecclesie facta post obitum Johannis de Vullen per Henricum Keppel (fälschlich Beppel), clericum Monasteriensem, subdelegatum Bernardi Borchorst, decani dicte ecclesie, – 18. August d.J. de confectione provisionis de decania s. Mauriti extra muros Monasterii, – 14. März 1454 de canonicatu et prebenda ac thesauraria ecclesie b. Marie Traiectensis vacantibus per obitum Theoderici de Horst, litterarum apostolicarum scriptoris, – 6. Juni d.J. de fructibus percipiendis in absentia, – 17. November 1455 Hermannus Lutkehues, magister, scriptor in registro bullarum ac Bissarionis episcopi Tusculanensis cardinalis Niceni procurator, – 5. November 1457 presbiter Monasteriensis, abbreviator et in registro bullarum clericus, provius de canonicatu et prebenda s. Lebuini Daventrie ac b. Marie ad gradus Colonie, – 2. März 1458 decanus ecclesie s. Mauriti extra muros Monasteriensis, motu proprio de prerogatione familiaritatis apostolice, 18. November 1458 decanus, scriptor et clericus in registro bullarum et abbreviator, liegt im Streit mit Arnoldus Heymerich von Kleve um ein Kanonikat zu St. Lebuin in Deventer, – 3. Juli 1463 tunc decanus ... s. Ludgeri Monasterii super quibus tempore Nicolai V. et Calixti III. contra Hermannum Buck et post eius obitum in curia Romana contra Waltrum Scholt in Romana curia litigavit et excommunicatus declaratus fuit; de committendo decaniam s. Mauriti extra muros Monasterii, ut de consensu dicti Walteri secum ab omnibus censuris dispensetur.

am 6. Juni d.J. im Streit mit Hermann Bischopinck, *intrusus* zu St. Maurit, desgl. 1. Januar 1470 (RepGerm 9 S. 421 f. Nr. 2727), 6. August 1470 *decanus* (Niesing U. 8), 15. Juli 1472 wie vor (Reg. 1 Nr. 1), 8. August 1482 (U. 135 a), 20. September 1483 Dechant und Vikar SS. Petri et Pauli zu St. Servatii in Münster (Surenburg U. 401), 21. Dezember d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. Dezember 1484 (U. 140), 4. Dezember 1485 (StadtAM Allgem. UrkSlg U.), 18. Dezember 1486 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573 f.), gestorben 14. Juli 1489 (Epitaph); Memorien 9. März und 14. Juli (PfA Necrolog); 13. Mai *pro festo s. Servatii* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15); BR S. 149 Nr. 18.

Johannes Volquini *Volckquin*, *Volquin* 1491–1523. Sohn des Ehepaars Hermann Volquini und Elisabeth, hatte eine Schwester Elisabeth und eine Schwester Alheidis, die mit Bernhard Grüter gen. Wisse verheiratet war (A. A Nr. 10), 1479 stud. in Rostock, 21. Oktober 1481 *canonicus s. Mauritii*, tritt in die Anima zu Rom ein, *magister*, 18. Oktober 1491 *canonicus* (A. A Nr. 10), 5. Dezember 1491 auf der Reise nach Rom (A. P Nr. 10 b), seit 1500 auch Thesaurar am Alten Dom (GS N.F. 33 S. 327 f.: Vita), 30. März 1495 *decanus, procurator constitutus Johannis de Vreden junioris fratris sui* ([!] Ms. 1 Nr. 84 Bl. 29), 1498 *decanus* (ADarfeld, Kakesbeck II 15 Nr. 3 Bl. 143 und Nr. 3a), 27. Oktober 1505 (StadtAM A XVII Nr. 85, mit Gemmensiegel: schreibender unbedeckter Mann), 28. September 1506 (ebd., Arme zur Aa U.), 7. Dezember d.J. (Hz CroyA, Merfeld U.), 5. Juli 1510 (StadtAM A XVII Nr. 88a), 8. August 1511 (Diepenbrock U. 571), 26. Januar 1513 (U. 180), 3. Februar 1513 resident am Alten Dom (U. 181), 8. März 1513 (FSalmHorstMA, Marienbrink U. 133), 10. Dezember 1520 (A. A Nr. 10), schenkte dem Fraterhaus eine Jahresrente von einem rhein. Goldgulden (Ms. 1 Nr. 79 Bl. 41^v). Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 35 Nr. 2), stiftete eine Memorie für seine Eltern und Schwestern zu St. Jacobi mit jährlich einem halben Goldgulden (Tibus, Jakobipfarre S. 32). Dem Dom schenkte er, *quando exiuit*, jährlich zwei rh. Goldg. (StadtAM, Bruchstücksammlung). Der Dechant war außerdem Kanoniker zu St. Lebuin in Deventer (BAM, Necrolog St. Martini S. 28^v). Er starb am 26. April 1523 (GS N.F. 33 S. 327). Memorien zu St. Maurit 20. Januar und 26. April (PfA Necrolog); BR S. 149 Nr. 19.

Johannes Rokelose 1523–1529. 13. April 1514 *canonicus s. Mauritii* (A. P Nr. 10 a Bl. 28), nach 16. April 1523 *magister*, bischöfliche Bestätigung der Wahl zum Dechanten zu Händen des bevollmächtigten Kanonikers Johannes Knipperdollinck am Alten Dom (DA IX Nr. 1 Bl. 2 und Bl. 6), gestorben vor dem 23. September 1529. Memorien 13. Januar und 20. August (PfA Necrolog); BR S. 149 Nr. 20 fälschlich *Bokelose*.

Johannes (von) Visbeck(e) 1529–1542. Gegen Ende des Jahres 1527 erhielt Johannes das durch Tod Johannes Stockes erledigte Kanonikat (A. 15

Nr. 1), 23. September 1529 bischöfliche Bestätigung seiner Wahl zum Dechanten (DA IX A. 1 Bl. 32), 23. April 1530 in das Bruderschaftsbuch der Anima eingetragen, wohl identisch mit Johannes von Visbeck, der 1532 erfolglos gegen Michael von der Leyen um ein Domkanonikat stritt (GS N. F. 17,2 S. 601), 9. Oktober 1537 Dechant zu St. Mauritiz und Pfarrer zu Schüttorf (Diepenbrock U. 784 mit Siegel: im Wappen rechtsschwimmender Fisch zwischen Wellenlinien, darüber P.D.V.), 30. Dezember 1538 *decken* (A. L Nr. 8c Bl. 133), 6. August 1539 Erlaubnis, um Mariae Geburt die Residenz anzutreten (A. 30,1 Bl. 6), resigniert am 1. April 1542 durch seine Prokuratoren NN Bergstrate und *magister* Johannes von Mollen die Dechanei und das Kanonikat zu St. Mauritiz (ebd. Bl. 10). Seit 1527 war der Dechant auch Kanoniker am Alten Dom, wo er 1529 resignierte (GS N. F. 33 S. 404 f., danach fälschlich 1529 gestorben), Dechant zu Oldenzaal und *prothonotarius apostolicus*. Am 1. Juli 1550 wurde er als Offizial zu Friesland, 1552 zum Propst von Farmsum bestellt (GS N. F. 37,4 S. 132 f.).

Johannes (von) Syburg *Syborch* 1542–1549. Johannes, ein illegitimer Sohn des Blankensteiner Burgmanns Johann von Syburg, ergriff am 1. April 1542 Besitz von einem Mauritzer Kanonikat, das durch Resignation Johannes' von Visbeck erledigt war (A. 15 Nr. 2), am 3. d. M. bereits emanzipiert (A. 30,1 Bl. 10), am 4. d. M. zum Dechanten gewählt (ebd. Bl. 10*). Am 28. Juni 1547 bekundete er, daß er Haus, Hof, Fischerei und Weideland auf dem Honekamp bereits früher seinen Kindern überlassen habe, deren Mutter seine Magd Gertrud war. Da die Kinder noch sehr jung waren und ihnen mit Geld mehr Nutzen entstehe, verkauft er seine Güter jetzt dem Domküster Dietrich Ketteler (DKapM II C U. 93). Am 9. April 1548 gelobt er, daß seine Kinder nach Erreichen der Volljährigkeit Verzicht auf die verkauften Güter leisten werden (ebd. U. 96). Er resignierte das Dekanat am 16. April 1549 (A. 30,1 Bl. 16), war auch Pfarrer zu Wolbeck, Scholaster zu St. Martini und Domvikar zu Münster (GS N. F. 17,3 S. 200). Er diente dem Bischof als Kapellan und war Vikar am Alten Dom (GS N. F. 33 S. 471), Kanoniker zu Quakenbrück und Vikar zu Sögel. Konfessionell galt er als gemäßigt lutherisch. Er diente bei der geheimen Eheschließung Bischof Franz' von Waldeck mit Anna Poelman als Zeuge. Nach dem Tode des Bischofs war er Dechant zu Langenhorst, stand 1571 im Alter von 70 Jahren und war mit Gertrud Broeckinck verheiratet. Aus der Ehe entsprangen 16 Kinder (Clemens Steinbicker, Johann von Syborch, Hofkaplan des Fürstbischofs Franz von Waldeck, und seine Nachkommen: ArchSippenforsch 51/52. 1985/1988 S. 505–527). Johannes von Syburg starb im Jahre 1577 (GS N. F. 37,4 S. 175).

Johannes Schenckinck 1549–1557. 29. Oktober 1540 Possession des durch Resignation Rotger Bischopincks erledigten Kanonikates (A. 30,1 Bl. 9),

16. November 1543 *licentia studendi ad biennium* an der Universität Köln (ebd. Bl. 10), 17. März 1544 in Köln immatrikuliert, 8. September 1547 *licentia studendi ad triennium* in Bologna (ebd. Bl. 15), trat 1549 die Nachfolge Johannes' von Syburg als Dechant an, 9. März 1555 *licentia studendi ad biennium* in Frankreich (ebd. Bl. 20), 1556 mit seinen Geschwistern Everhard und Metteke (St. Aegidii U. 271 d), resignierte Ende Februar 1557 das Dekanat (ebd. Bl. 24), 28. März d.J. Bitte um Urlaub, *ut commodius res suas disponere poterit* (ebd. Bl. 24), 19. Dezember d.J. Bitte um Gewährung der *longiores septimanas* zur Erledigung wichtiger Geschäfte (ebd. Bl. 25), 28. September 1559 Kanoniker, mit seinen Brüdern Evert und Bernd genannt (Ms. 1 Nr. 108 Bl. 82^v), 23. Dezember 1562 *licentia resignandi canonicatum* (A. 30,1 Bl. 29^v). Der Kanoniker starb im Jahre 1575 (Roechell, Chronik S. 24), über seinen Prozeß: Lossen, Kölner Krieg, passim; Löffler, Hamelmann S. 167; BR S. 150 Nr. 23.

Jodocus Johannes Kerckerinck 1557–1566. 16. April 1549 *magister*, Possession des von Johannes von Syburg resignierten Kanonikates (A. 30,1 Bl. 16), 17. d.M. emanzipiert, obgleich noch nicht Subdiakon, Frist zur Redimierung des Studiums bis Ostern (ebd.), 21. März 1550 Vorlage des Subdiakonatszeugnisses (ebd. Bl. 17), übernahm am 7. August d.J. die juristische Bearbeitung des Prozesses Stift St. Mauritz wider Amelunxen gegen Verleihung einer vollen Präbende und 50 Mark auf ein Jahr (ebd. Bl. 17^v), 10. November 1555 wegen Beschimpfung des Kapitels suspendiert, 12. Dezember d.J. absolviert nach seinem Versprechen, sich zu bessern (ebd. Bl. 20^v), 14. März 1556 mit seinem Bruder Heinrich, Herrn zu Borg, genannt (BAM Hs. 252 Bl. 151). Am 23. Februar 1557 fiel die Wahl eines neuen Dechanten nach der Resignation Johannes Schenckincks auf ihn (A. 30,1 Bl. 21^v), 23. Mai 1565 Lic. iur., urkundet im Prozeß gegen den Domherrn NN von Schenckinck (FM Gerichte U.), resigniert seine Präbende am 25. Oktober 1566 auf Bernhard Kerckerinck, dazu das Dekanat ohne Erlaubnis des Kapitels und ohne Angabe von Gründen (A. 30,1 Bl. 31); Siegel: U. 272 von 1560; BR S. 150 Nr. 24.

Bernhard Schenckinck 1566–1597. Sohn Hermann Schenckincks und Mette Bucks, 1561 stud. Köln (Westfalen 18. 1933 S. 183 ff. mit Stammtafel seiner 16 Ahnen), 5. April 1563 Possession des von seinem Bruder Johannes Schenckinck resignierten Kanonikates, 6. d.M. emanzipiert, Subdiakon (A. 30,1 Bl. 29^v), 14. August 1566 *canonicus*, mit seinem Bruder Everhard (DKapM DBurse U. 162), seit 1563 auch Kanoniker am Alten Dom, wo er später aber wohl resignierte (GS N.F. 33 S. 414). Am 29. November 1566 wurde er zum Dechanten gewählt, doch wandte er ein, als *iunior canonicus* dafür nicht geeignet zu sein (A. 30,1 Bl. 31), legte aber schließlich am 16. Dezember d.J. einige Artikel vor, bei deren Annahme durch das Kapitel er das Amt annehmen wollte. Obgleich das Kapitel dazu nicht bereit war, nahm Schenckinck endlich die

Wahl an. Aus der Thesaurarie wurden ihm zehn Rtl., aus der Burse acht Rtl. jährlich zugelegt (ebd. Bl. 31^v f. mit dem Zusatz: *Demon languebat, monachus tunc esse volebat, postquam convaluit, mansit ut ante fuit*). 1567 trat er der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii bei (Steinbicker S. 322 Nr. 554), 29. Juni 1574 mit seinen Brüdern Johann, Domherrn zu Augsburg, und Bernhard, beide zur Zeit in Rom, erwähnt (Stapel U. 574 mit gutem Siegelabdruck), 21. März 1579 mit seinen Geschwistern Everhard (Testator) und Johanna, Ehefrau Droste, Hermann, Johannes, *canonicus* zu Augsburg, Heinrich, zur Zeit in Livland, (Bernhard) und Richmoet, Nonne zu Rengering (StadtAM B Test. I Nr. 16), 1584 wohnte sein Vater Hermann auf dem Alten Steinweg in Münster, dessen Schwester Engele war Witwe Gerd Kerckerincks. Bernhards Bruder Hermann war Herr zu Wieck, seine Schwester Mette Witwe Lubbert Travelmans zu Ebeling und Nevinghof (ebd. B causae civ. 246). Er stiftete um 1590 eine neue von Meister Johannes ter Borg in Dortmund für 154 Mark angefertigte Monstranz, war auch Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Keteler S. 42 Nr. 54), 7. März 1591 im Testament Heinrich Bucks zu Grevinghof bedacht (Stapel U. 739). Am 26. Juli 1594 bat er in seiner täglich zunehmenden *imbecilla valetudine*, als Dechant resignieren zu dürfen, und blieb bei seiner Bitte, obgleich ihm das Kapitel anbot, Einkünfte aus dem Hof Caldeloe zuzulegen (A. 30,3 Bl. 7 ff.). Auf Drängen des Kapitels erklärte er sich bereit, am 22. Oktober 1594 die Dechaneigeschäfte erneut auf sich zu nehmen (ebd. Bl. 14^v). Der Dechant starb am 17./18. April 1597 und wurde auf dem Mauritzkirchhof bestattet. Die Exekutoren legten am 21. d.M. sein Testament zur Genehmigung vor (ebd. Bl. 49 f.); Nachlaßsachen: A. E 19 Nr. 2. – Eine Provision Papst Sixtus V. auf eine münsterische Dompräbende war in den Jahren 1586/1587 auf den Widerstand des Domkapitels gestoßen, da nach dessen Auffassung die münsterischen Erbmänner, zu denen die Familie Schenckinck gehörte, nicht zum ritterbürtigen Adel rechneten. Die Streitfrage wurde erst im 18. Jahrhundert nach einem langwierigen Prozeß vor dem Reichskammergericht zugunsten der Erbmänner entschieden (GS N.F. 17,2 S. 639); BR S. 151 f. Nr. 25.

Hermann Dobbe 1597–1627. Sohn Wilhelm Dobbes zu Lier und Margarethas von Westerholt, geboren am 15. August 1550 (AT 5 Nr. 17), ergriff am 29. Februar 1572 Possession von einem von Bernhard Kerckerinck resignierten Kanonikat, wurde am 22. März d.J. emanzipiert und bat am 19. September 1573 durch seinen Prokurator um ein Jahr Studienurlaub in Köln (A. 30,1 Bl. 58). Am 11. Juli 1575 kam er vom Studium zurück und wies den Vorwurf von sich, er habe seinen Urlaub überschritten, da seine Bitte um Verlängerung wohl unterwegs verloren gegangen sei (ebd. Bl. 63^v f.). Am 30. Juli 1575 erbat er abermals Studienurlaub auf ein Jahr (ebd. Bl. 64), kam am 18. Juli 1576 zurück und trat die Residenz an (ebd. Bl. 70^v), am 25. November 1579

mit seinen Eltern und älteren Brüdern Helmich und Bernhard genannt (StadtAM AllgUrksSlg U.), am 9. Februar 1594 zum Scholaster gewählt (A. 30,3 Bl. 3), was er am 11. d.M. annahm (ebd.). Am 15. Januar 1595 erhielt er auch ein Domkanonikat zu Münster, resignierte es aber wieder am 1. Juli d.J. (GS N.F. 17,2 S. 650). Am 23. Mai 1597 gewann er die Dechantenwahl mit vier Stimmen vor Jodocus von Werne, auf den drei Stimmen fielen (A. 30,3 Bl. 53 ff.), 27. Oktober 1599 (StadtAM B Test. I Nr. 112). Am 10. Mai 1607 verhandelte der *Clerus secundarius* des Stifts Münster über die Mißhandlung des Dechanten durch den Frohn des Gogerichts zum Bakenfeld (A. 8 Nr. 1,5). Am 5. August 1613 wurde ihm vorgeworfen, er habe seine Magd Jutta Korte gen. Helle nach vorübergehender Entlassung in seinem Hause wieder aufgenommen (A. 30,4). Jutta wurde am 29. September 1624 erneut entlassen und zog in das Haus des Kanonikers Johannes von Münster gen. Dael (A. M Nr. 15). Hermann Dobbe besaß 1614 ein Haus auf der Mauritzstraße in Münster (StadtAM B causae disc. 378), 1622 (ebd. 227), machte sein Testament am 27. April 1627, in dem er Jutta Korte bedachte. Er hatte auf seine Kosten die Tafel des Altars Transfigurationis Domini illuminieren lassen (A. T 5 Nr. 17), war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 48 Nr. 91). Der Dechant starb am 20. Juni 1627. Seine Exekutoren – Johannes Caspar Bertenhoff, Kanoniker zu St. Mauritz, Wilhelm Dobbe, Kanoniker zu St. Martini, Johannes Püttman und Bernd Thier, Priester – legten am 26. Juli d.J. sein Testament zur Genehmigung vor. Zur Inventarisierung des Nachlasses ordnete das Kapitel außerdem den Kanoniker Johannes von Münster gen. Dael an, da nach den Statuten für den Nachlaß eines Prälaten zu St. Mauritz mindestens zwei Kanoniker tätig sein mußten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 45 f.). Gemäß den Bestimmungen des Testaments übergab der Kanoniker Johannes Caspar Bertenhoff am 11. Januar 1628 dem Kapitel 100 Rtl., einen Rentbrief über sechs Rtl., 12½ Rtl. für die Armen und eine Rente von ¾ Talern (ebd. Bl. 54), stiftete am Pfingstfest für die *consecrationi fontis presentibus II imperiales, de quibus quarta pars vicariis deservientibus ministrabitur* (AV Hs. 155 Bl. 27), Memorie 23. Juni (ebd. Bl. 30).

Johannes von Werne 1627–1628. Der Sohn des Ehepaars Jobst von Werne und Anna Clevorn (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 50) empfing am 27. August 1617 die Tonsur (Weihereg. 1 S. 81 Nr. 1419) und ließ 1623 zu St. Mauritz einen kaiserlichen Precesbrief intimieren, machte am 31. Januar 1625 sein Testament, war auch Dechant zu St. Patrocli in Soest und zu St. Severin in Köln (A. T 5 Nr. 11), Bruder des Scholasters Jodocus von Werne zu St. Mauritz. Ein weiterer Bruder hieß Hermann. Johannes von Werne wurde am 13. August 1627 zum Dechanten gewählt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 47^v–49), was er am 10. September d.J. annahm, 24. d.M. Possession (ebd. Bl. 49^v), nachdem er am 20. d.M. eine Präbende von dem in Löwen wohnhaften Johannes von Werne erhalten hatte

(ebd. Bl. 50 ff.). Der Dechant starb bereits am 24. August 1628 (A. T Nr. 11). In seinem am 28. d.M. verlesenen Testament wurde das Kapitel *ratione memorie nit bedacht*, doch versprachen die Exekutoren, daß *solches erster gelegenheit geschehen* solle (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 62 f.). Sein Bruder Jodocus bemängelte am 9. Oktober d.J., daß das Kapitel weitere Exekutoren angeordnet habe, was noch niemals geschehen sei (ebd. Bl. 64 f.). Er führte die testamentarische Stiftung seines Bruders aus (A. F 13 Nr. 1); Memorie 30. August (AV Hs. 155 Bl. 4^v); BR S. 151 Nr. 27.

Arnold Franz von Ascheberg 1629–1679. Der Sohn des Ehepaars Johannes von Ascheberg, Drost zu Werne, und Anna Spaen ergriff am 28. Juni 1626 Besitz von dem durch Tod Hermann Drostes erledigten Kanonikat (A. 15,4), nahm am 5. Dezember 1626 die Tonsur und wurde am 28. Juni 1627 für die Präbende des verstorbenen Scholasters Jodocus von Werne nominiert (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 46 f.). Am 19. Februar 1629 mehrheitlich zum Dechanten gewählt (ebd. Bl. 68^v f.), 2. April d.J. Possession der Dechanei (ebd. Bl. 70). Der noch im Studium befindliche Kanoniker fand sich am 6. Mai d.J. zur Emanzipation ein, Zeugnisse der Universitäten Mainz und Löwen sowie über den Erhalt der Subdiakonatsweihe wurden angefordert, Arnold Franz *ad scholam* geführt und in *cantu* examiniert (ebd. Bl. 71^v f.); vom Generalvikar am 11. Juni d.J. erhobene Zweifel sollten geklärt werden (ebd. Bl. 73). Am 21. August 1629 war die Residenzpflicht erfüllt (ebd. Bl. 75^v), 12. September d.J. Diakonats- und 16. März 1630 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 91 Nr. 1571). Am 12. November 1658 vermachte er den Kaplänen und Vikaren für Predigten an den vier Hochfesten 50 Rtl., ferner den Vikaren einen, den Kaplänen zwei Rtl. *pro memoria* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 157^v). Der Dechant starb am 23. Oktober 1679, 28. d.M. Exequien und Verlesung des Testaments durch die Exekutoren – den Kanoniker Kerckerinck und den Vikar Lövelinglo – (ebd. Bl. 253). 26. Oktober Memorie *decanus noster iubilarius* (AV Hs. 155 Bl. 10). Siegelabdruck: Minoriten Münster A. 4 Nr. 55 von 1648; BR S. 151 f. Nr. 28.

Franz Mauritz von Kückelsheim 1680–1688. Der Sohn des Ehepaars Bernhard Warendorf von Kückelsheim und Christina von Ledebur zu Nevinghof empfing am 16. März 1668 die Tonsur (Weihereg. 1 S. 253 Nr. 4257), 14. November 1670 Possession des von Werner Kraft von Palandt resignierten Kanonikates aufgrund päpstlicher Provision (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 224^v f.), erklärte am 20. März 1677, die Residenz zu Ostern antreten zu wollen, 9. April d.J. emanzipiert, Subdiakon, Studium redimiert (ebd. Bl. 243^v), 11. März 1680 Wahl zum Dechanten (ebd. Bl. 255^v f.), nahm die Wahl am 18. d.M. an (ebd. Bl. 256), 26. August d.J. bischöfliche Bestätigung verlesen (ebd. Bl. 256^v), machte am 6. März 1688 sein Testament (A. T 5 Nr. 65 mit Siegel), darin bedacht sein Bruder Matthias. Der Dechant starb am 24.

September d. J., 1. Oktober d. J. Exequien und Vorlage des Testaments durch seine Exekutoren NN von der Tinnen – für seinen in Rom weilenden Bruder – und Vikar Theissing (ebd. Bl. 273^v). Memorie 24. September (PFA Necrolog); BR S. 152 Nr. 29.

Jacob Johannes von der Tinnen 1689–1709. Der Sohn Rudolfs von der Tinnen zum Kaldenhof und Richmod Travelmans zu Ebbeling, geboren um Pfingsten 1648 auf Haus Ebbeling, hatte einen Bruder Nicolaus Baldewin, der Propst zu Scheda war (Scheda U. 244). Er besuchte vom 16. Januar 1665 bis 23. September 1669 das Collegium Germanicum, wo er vier Jahre *theologiam cum insigni profecto* studierte, *ex quo etiam in collegio Romano theses impressos defendit toto die absque assistentia* (Alumni-verz.). Am 19. Februar 1672 legte er eine päpstliche Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Scholasters von Ascheberg vor und erhielt Possession (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 229^v), 8. April 1675 nach Vorlage der Subdiakonats- und Studienzeugnisse emanzipiert (ebd. Bl. 237^v). Nachdem die Wahl eines neuen Dechanten am 2. Dezember 1678 vertagt worden war (ebd. Bl. 254), erklärte sich Jacob Johannes von der Tinnen am 18. September 1679 für resident (ebd. Bl. 252^v). Er wurde am 1. Februar 1680 zum Dechanten gewählt, lehnte aber am folgenden Tage ab (ebd. Bl. 254^v f.), abermals am 23. d. M. (ebd. S. 255^v). Darauf wurde er am 15. November 1680 einstimmig zum Thesaurar gewählt (ebd. S. 257^v), 12. Dezember 1682 Zeugnis des Dr. med. Johann Daniel Widt, daß der Thesaurar in Speyer krank darniederliege (ebd. Bl. 262). Am 17. November 1688 fiel die Wahl zum Dechanten erneut auf ihn (ebd. Bl. 274). Aus Rom gab er am 21. Februar 1689 seine Zustimmung und bat um Possession (ebd. Bl. 274^v). Die Sperrung seiner Einkünfte wurde vom Kapitel am 29. Februar 1692 aufgehoben, nachdem der Dechant ein entsprechendes päpstliches Indult vorgelegt hatte (ebd. Bl. 280^v). Nach Rückkehr aus Rom errichtete er zu St. Mauritz ein Armenhaus, reiste aber am 27. Februar 1706 abermals nach Rom (ebd. Bl. 299 f.). Am 2. April 1709 traf die Nachricht ein, der Dechant sei am 17. März d. J. in Wien am Schlagfluß gestorben. Sein Testament wurde vorgelegt. Als Exekutoren wirkten sein Bruder Lubbert, Kellner zu St. Mauritz, und weitere Geistliche. Christina Scharphues aus der Bauerschaft Herbern im Kirchspiel Greven, die beim verstorbenen Dechanten in Diensten gestanden hatte, wurde die Freiheit geschenkt (FBenthSteinfA, Johanniter U. 1201), Nachlaßinventar 1714: A. T 15; Memorie 17. März (PFA Necrolog); BR S. 152, Nr. 30.

Lubbert von der Tinnen 1709–1720. Bruder des Vorigen. Ein anderer Bruder, Gottfried, war 1698 Rittmeister, eine Schwester Maria Lucretia mit NN von Buck zu Grevinghof verheiratet. Die Kinder dieses Ehepaars hießen Catharina Richmod, Nonne zu Rengering, † Anna Elisabeth und † Egbert,

dessen Tochter Judith Richmod evangelischer Konfession war (A. T Nr. 8), 19. April 1677 für das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Plönies nominiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 243^v), 21. Juni d.J. Bitte um Besitzerteilung (ebd. Bl. 244^v), kam im Alter von 17 Jahren am 30. Oktober 1679 im Collegium Germanicum an, bereits Kanoniker zu St. Maurit, verließ das Collegium am 10. September 1684 als Subdiakon *valetudinis causa* nach drei Jahren Studium der Philosophie und Theologie, *qua par bene profecit, quoad mores quoque et disciplina satisfecit* (Alumni-verz.), 11. April 1685 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 267^v), 18. September 1703 zum Kellner gewählt und auf ein Jahr zur Probe angenommen (ebd. Bl. 292). Am 14. Juni 1709 wurde der Thesaurar zum Dechanten gewählt. Er nahm nach Bedenkzeit am 1. Juli d.J. an (ebd. Bl. 309^v f.), 8. d.M. bischöfliche Bestätigung (A. D Nr. 4). Der Dechant fundierte die Armenstiftung von der Tinnen (Rechnungen 1720–1805: Reg. IV Nr. 1–65). Er starb am 18. November 1720. Die Exekutoren legten sein Testament vom 15. Juni 1696 vor (A. T Nr. 8). Memorie 18. November (PFA Necrolog) dagegen nach AV Hs. 155: 28. Januar, 20. März, 24. April, 23. Mai, 19. Juni, 10. Juli, 13. August, 18. September, 22. Oktober; BR S. 152 f. Nr. 31.

Johannes Michael Stael 1721–1725. Sohn des Ehepaars Johannes Stael, Obristwachtmeister, und Clara Anna Mensinck (Verwandtschaft: WestfZ 111. 1961 S. 109), geboren am 1. Juli 1656, 23. Dezember 1668 Tonsur (Weihereg. 1 S. 288 Nr. 4909), 11. Februar 1670 vom Turnar für das Kanonikat des verstorbenen Ewald Gigas nominiert, 14. d.M. Possession (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 220^v), versprach am 20. März 1677, zu Ostern seine Residenz anzutreten, 9. April d.J. emanzipiert, Subdiakon (ebd. Bl. 243), war am 27. Februar 1679 Bursar (A. Nr. 1,5), 28. Juli 1689 Wahl zum Thesaurar (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 276), Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii (Steinbicker S. 340 Nr. 877), 20. Oktober 1705 in die St.-Georgs-Bruderschaft aufgenommen (Bruderschaftsbuch Bl. 19). War Scholaster, als er im November 1721 zum Dechanten gewählt wurde. Ein Neffe, Maximilian Hilterman, war sein Familiar. Der Dechant schenkte dem Stift 1723 eine silberne Monstranz. Am 11. Oktober 1724 machte er sein Testament und bedachte darin seine Schwester, die Devotesse Sophia Margaretha (A. T 5 Nr. 78). Im Alter erblindet, starb der Dechant am 4. Juli 1725 *am bösen Fieber* (WestfZ 111. 1961 S. 109). Memorie 4. Juli (PFA Necrolog); *festum electum* 5. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18); BR S. 153 Nr. 32.

Gerhard Verhorst 1725–1749. Sohn des Ehepaars Johannes Wilhelm Verhorst und Juditha Curtens, getauft am 12. September 1680 zu St. Alban in Köln, entstammte einer wohlhabenden Seiden- und Tuchhändlerfamilie, bat am 24. Januar 1700 um das Kanonikat des verstorbenen Johannes Kerckerinck (AV Hs. 380), 11. September d.J. Possession erteilt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 288),

abermals am 24. Januar 1701 (ebd. Bl. 188^v), nach Ablauf des Gnadenjahrs am 13. März 1704 emanzipiert, sollte sich aber bis zur Ableistung der Residenzpflicht der Kapitelsversammlungen enthalten (ebd. Bl. 294 f.), 19. September 1704 Priesterweihe durch seinem Oheim, Johannes Petrus Verhorst († 12. Juli 1708), Weihbischof zu Trier. Am 10. November 1704 lief sein Schreiben ein, daß er nicht *inter septimanas maiores concessas* in Münster sein könne, weil Trier von kaiserlich-englischen Truppen eingenommen worden sei und Trarbach belagert werde. Das Kapitel verlangte eine Bestätigung durch den Trierer Stadtrat (ebd. Bl. 295^v f.), 11. November 1706 *licentia studendi ad biennium* in Trier (ebd. Bl. 300). Am 4. April 1721 wählte das Kapitel ihn zum Scholaster (A. Nr. 8,5), am 18. September 1725 zum Dechanten, bischöfliche Bestätigung 8. Oktober d.J. (A. D Nr. 4), stiftete 1726 einen Kelch, 1719 ein silbernes Tabernakel, das um 1930 renoviert wurde. In seinem Testament bedachte er seine Schwester und Haushälterin Maria Catharina, sein übriges Gut vermachte er den Armen. Der Dechant starb am 6. August 1749. Memorie 6. August (PfA Necrolog); BR S. 153 Nr. 33; Hans Leenen, Dechant Verhorst von St. Mauritz (Auf Roter Erde Nr. 284. 1987 S. 9 f.).

Johann Conrad Joseph von Lützwow 1749–1753. Sohn des Ludolf Conrad Freiherrn von Lützwow zu Goldebow (Mecklenburg) und Anna Magdalena Schenck von Winterstatt. Der Vater war zur katholischen Kirche konvertiert. Johann Conrad besuchte 1714–1718 das Collegium Germanicum und ergriff am 19. Januar 1725 Besitz von dem durch Tod des C. B. Kerckerinck erledigten Kanonikats (A. Nr. 7), 27. Juli 1747 Wahl zum Scholaster und 27. September 1749 Wahl zum Dechanten, worauf er am 29. d.M. die Scholasterei dimittierte, 6. November d.J. bischöfliche Bestätigung der Dechantenwahl (U. 478). Der Dechant starb am 3. September 1753. Memorie 3. September (PfA Necrolog); BR S. 154 Nr. 34.

Heinrich Joseph Anton Feuerbern 1753–1765. Sohn des Paderborner Ratsherrn Conrad Ignaz Feuerbern und seiner Gemahlin Maria Elisabeth Niehaus, besuchte 1721–1725 das Collegium Germanicum und ergriff am 22. März 1728 Besitz von dem von Petrus G. von Sierstorff resignierten Kanonikat, 1. Dezember 1729 Wahl zum Kellner (A. Nr. 7), als solcher oft genannt, 4. Oktober 1753 Wahl zum Dechanten (ebd.), 20. d.M. Eidesleistung (A. D Nr. 4), gestorben am 3./4. Januar 1765. Sein Exekutor, der Vikar Zumloh, legte am 25. Juni 1770 Rechnung (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 1 ff.). Memorie 3. Januar (PfA Necrolog); BR 1 S. 154 Nr. 35.

Johann Wilhelm von Oidtman 1765–1789. Sohn des Ehepaars Johann Christoph von Oidtman zu Holtorf (bei Aachen) und Anna Magdalena Koix *Kocks*, geboren 1712, Nefte des Dechanten Verhorst, ergriff am 28. November 1729 Besitz von dem durch Tod des Kanonikers Tomnienhaus erle-

digten Kanonikats, 30. März 1730 emanzipiert, *magister artium* (A. Nr. 7), seit 1758 *cellerarius* (so am 24. November 1764: Vinnenberg A. 42 mit Siegel), 5. März 1765 Wahl zum Dechanten, erbaute das heutige Pastorat mit Inschrift 1758 und machte am 10. Mai 1789 sein Testament (A. T 5 Nr. 26). Der Dechant starb am 20. Mai 1789. Memorie 20. Mai (PfA Necrolog); Nachlaßsachen: A. E 19 Nr. 7. Siegel: A. M Nr. 12 vom 15. Januar 1788; BR S. 154 Nr. 36.

Adolf Heinrich Anton Zurmühlen 1789–1811. Sohn des Ehepaars Franz Arnold Zurmühlen, Münst. Hofkammerrat, und Maria Anna Catharina Hoeter, geboren am 1. Mai 1737, ergriff am 16. Juli 1754 aufgrund päpstlicher Provision vom 3. Mai d. J. (Hs Ruhr U.) Besitz von dem durch Daniel Heinrich Clemens Meinders resignierten Kanonikat, wurde am 4. April 1757 emanzipiert und trat die Residenz an (A. Nr. 7), wirkte 1764–1768 als Bursar, 1765–1788 als Kellner und 1767 bis 1788 als Thesaurar. 1776 trat er der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti bei (Ketteler S. 66 Nr. 214). Am 14. Juli 1789 wurde er einstimmig zum Dechanten gewählt und am 17. d. M. vom Bischof bestätigt (eigenhändige Eintragungen Hs Ruhr Ms. 72 Vorsatzblatt). Der Dechant erwarb nach der Aufhebung des Stiftes von der französischen Domänenverwaltung einen großen Teil der bei Münster gelegenen Stiftsländereien. Er starb am 11. November 1818 (Epitaph). Gemälde von R. Gobart 1778 (Westfalen 42. 1964 S. 405 u. S. 413 Nr. 7); BR S. 155 Nr. 37.

§ 66. Kanoniker

Amelius *presbiter canonicus*, Memorie 9. Dezember *Hic possedit curtim Walstede iure villico ab ecclesia et preposito* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v) (PfA Necrolog); BR S. 156 Nr. 12.

Borchard Biscopinck *Biscopine diaconus*, Kanoniker (?), Memorie 4. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v).

Bernhard von der Stege *de Steghe presbiter*, Memorie zu St. Mauritiz 9. Februar *III solidi de domo sexta* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10).

Bruno *canonicus*, Memorie 19. November (PfA Necrolog); BR S. 158 Nr. 33.

Everhardus *diaconus, frater noster, obiit* 4. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Gerardus Monick *canonicus*, Memorie 27. Juli (PfA Necrolog); BR S. 170 Nr. 116.

Gerwinus *diaconus*, Memorie 10. Februar *Gerwinus et Bartholdus, Hermannus Biscopinck fratres* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19), nicht mit Gerwin Cleve identisch.

Hinricus Grevenstein *presbiter canonicus*, Memorie 16. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v), 15. Mai *canonicus* (ebd. Bl. 15), 17. September *presbiter* (ebd. Bl. 21^v).

Thidericus *subdiaconus, frater noster, idest concanonicus, obiit* 23. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v).

Werner Steveninck, 2. August *concanonicus noster* (AV Hs. 155 Bl. 2^v).

Folcmarus *de sancto Mauricio*, 1122 auf der Bistumssynode nach mehreren Domkanonikern als Zeuge genannt (Erhard, Cod. 1 S. 149 Nr. 190).

Engelbertus, 1177 Kanoniker, 1213–1233 Dechant, s. S. 301 f.

Hermannus *de sancto Mauricio* 1179 in einer Urkunde Bischof Hermanns nach mehreren Domkanonikern vor dem Abt von Liesborn genannt (Erhard, Cod. 2 S. 146 Nr. 400). Vielleicht, aber nicht unbedingt, identisch mit dem gleichnamigen Propst von St. Mauritz; BR S. 155 Nr. 6.

Gervasius *sancti Mauricii canonicus*, (1193–1194) Zeuge in einer Urkunde Bischof Hermanns (Erhard, Cod. 2 S. 233 Nr. 535), 1203 wie vor (WestfUB 3 S. 14 Nr. 20). Die Urkunde Überwasser U. 17 ist von seiner Hand geschrieben), 1212 Zeuge in einer Urkunde Bischof Ottos (ebd. S. 35 Nr. 66); Memorie 14. Mai *Gervasius presbiter obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15); BR S. 156 Nr. 8.

Emericus *magister*, 1203 Zeuge in einer bischöflichen Urkunde (WestfUB 3 S. 13 f. Nr. 20), 1213 wie vor (ebd. S. 39 Nr. 71). Memorie 10. November *Emerius frater noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24); 13. November *Hemerius confrater noster* (AV Hs. 155 Bl. 11^v); BR S. 156 Nr. 9.

Ortungus *canonicus*, 1213 als Zeuge nach dem Dechanten vor zwei weiteren Kanonikern aufgeführt (WestfUB 3 S. 39 Nr. 71). Memorie 17. April *Ortungus presbiter, frater noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v); BR S. 156 Nr. 11.

Conrad von Steinfurt, 1213 *Conradus canonicus s. Mauricii* an letzter Stelle, Zeuge (WestfUB 3 S. 39 Nr. 71), 1233 *Conradus de Stenvorde*, nach Dechant und Scholaster vor vier weiteren Kanonikern, Zeuge (ebd. S. 171 Nr. 308); Memorie 6. Juli *Conradus diaconus, dedit nobis V marcas* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v): BR S. 145 Nr. 4 zieht ihn zu dem 1278 als verstorben genannten Dechanten Conrad, was schon wegen des Weihegrades nicht möglich ist.

Lutwinus *scolasticus sancti Mauricii*, 1217 Zeuge in einer Urkunde Bischof Ottos (WestfUB 3 S. 58 Nr. 111), 1. April 1227 ebenso in einer Urkunde des Dechanten Engelbert *Lutwicus (!) scholasticus* (ebd. S. 123 Nr. 225 nach Abschrift); BR S. 156 Nr. 14.

Lambert von Rhyern *de Rinbere*, 1221 *Lambertus s. Mauricii canonicus*, Zeuge in einer Urkunde Bischof Dietrichs (WestfUB 3 S. 82 Nr. 158), 1. April 1226 *Lambertus de Rinbere* als letzter Kanoniker nach vier Mitkanonikern als Zeuge in einer Urkunde des Dechanten Engelbert (ebd. S. 123 Nr. 225), 1233

als Zeuge in einer Urkunde Bischof Ludolfs unter sieben Mauritzer Kanonikern an 5. Stelle (ebd. S. 171 Nr. 308); BR S. 156 Nr. 15.

Everhard von Wattenscheid, 1226 Kanoniker, 1241–1246 Dechant, s. S. 302.

Helmicus, 1. April 1226 *canonicus* zu St. Mauritz, Zeuge (WestfUB 3 S. 123 Nr. 225).¹⁾ Am 9. April 1251 übertrug der Stiftspropst die von *Helmicus* resignierte *hovam in Hondorpe*, deren Eigentum dem Stift gehörte, an Dechant und Kapitel (ebd. S. 282 Nr. 524). Memorie 5. August *frater noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v).

Jordanus, 1226 Kanoniker, 1251–1262 Dechant, 1277 Kanoniker (?), s. S. 302.

Conrad von Steinfurt, Kanoniker nach 1272, vor 1278 Dechant, s. S. 302f.

Thetmarus *scolasticus*, 1233 Zeuge in einer Urkunde Bischof Ludolfs (WestfUB 3 S. 171 Nr. 308); BR S. 157 Nr. 19.

Engelbert *Eggelbertus*, 1233 jüngster Kanoniker zu St. Mauritz, Zeuge (WestfUB 3 S. 171 Nr. 308), 24. April 1242 *custos*, legt die Abgaben eines Wachszinsigen fest (ebd. S. 214 Nr. 397), 19. März 1244 (1243) bestimmt die Zehntlöse aus dem Erbe Teltman im Kirchspiel Mesum (INAWestf 1,4: Kr. Steinfurt S. 180 Nr. 43), 1246 *E. custos*, Zeuge in einer von Bischof Ludolf zu St. Mauritz ausgestellten Urkunde (WestfUB 3 S. 248 Nr. 458), 9. April 1251 *Engelbertus thesaurarius*, Zeuge (ebd. S. 282 Nr. 524), 29. September 1262 *thesaurarius*, nahm Wachszinsige in die Küsterei auf (ebd. S. 361 Nr. 693). Im Dezember 1265 sagte er aus, er sei noch Scholar gewesen, als sein *avunculus, decanus s. Mauritii* (der Dechant Engelbert 1213–1233), zum Dom ging, um dem Gericht vor dem Primaltar vorzusitzen (ebd. S. 389 Nr. 751). Memorie 23. März *diaconus, custos huius ecclesie* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12); BR S. 157 Nr. 20.

Bernhardus gen. von der Geist aus Oelde, Notar Bischof Ludolfs von Holte, *vates et poeta, canonicus et frater noster, obiit* 2. Oktober (1240/1260); J. Richter, Prolegomena zu einer Ausgabe des Palpanista Bernhards von der Geist. Diss. Münster 1905; BR S. 4 u. S. 157 Nr. 4; P. Chr. Jacobsen, Bernhard von der Geist (LexMA 1. 1980 Sp. 1998f.).

Johannes *acolithus, sancti Mauricii canonicus*, 29. April Memorie, *pro quibus bursarius* (des Doms) *de domo quondam macello apud s. Mychaelem dabit marcam, de quo singulis vicariis II den., II den. pro candela, III den. campanario, II den. offerentur*, gemeinsam mit *Henricus de Loen subdiaconus, prepositus s. Pauli* (Propst am Alten

¹⁾ Die Zeugenreihe *Lutwinus scholasticus sancti Mauricii, Everardus de Wattensceth, Jordanus, Helmicus et Lambertus de Rinhere, canonici s. Mauricii*, berechtigt nicht dazu, den Beinamen *de Rinhere* auch auf *Helmicus* zu beziehen (so BR S. 157 Nr. 16).

Dom: GS N.F. 33 S. 224f. für 1242–1246 genannt), daher vielleicht auch aus der Familie der Edelherrn von Lohn stammend; BR S. 156 Nr. 9 a.

Sifridus magister, *canonicus s. Mauricii Monasterii*, 1250 Zeuge in einer auf der Burg Vilsen ausgestellten Urkunde des Paderborner Elekten Simon (WestfUB 7 S. 326 Nr. 736); BR S. 157 Nr. 24.

Gerlacus, 9. April 1251, unter sechs Mauritzer Kanonikern an 5. Stelle als Zeuge (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524). Memorie 10. Juli (PfA Necrolog); BR S. 158 Nr. 25.

Everardus von Elinchorst, 9. April 1251 *Everardus canonicus*, unter sechs Mauritzer Kanonikern an 4. Stelle als Zeuge (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524), 3. Februar 1277 (1276) unter sieben Kanonikern an 2. Stelle mit vollem Namen. Memorie 4. Oktober (PfA Necrolog); BR S. 158 Nr. 27.

Giselbertus, 9. April 1251 *canonicus*, letzter von sechs Mauritzer Kanonikern (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524); BR S. 158 Nr. 26.

Johannes, 29. September 1262 Zeuge nach dem Dechanten und drei weiteren Kanonikern (WestfUB 3 S. 361 Nr. 693), vielleicht personengleich mit dem älteren Kanoniker (s.o.).

Wolhardus, 29. September 1262 nach dem Dechanten als Zeuge genannt (WestfUB 3 S. 361 Nr. 693); BR S. 158 Nr. 29.

Gotscalcus, 29. September 1262 nach Dechant und zwei Kanonikern als Zeuge genannt (WestfUB 3 S. 361 Nr. 693); Memorie 13. Mai *Godescalcus presbiter obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24); RB S. 158 Nr. 32 bezeichnet ihn als Sohn des Ritters Bertram von Walegarten.

Engelbertus, 29. September 1262 nach Dechant und vier Kanonikern an letzter Stelle als Zeuge aufgeführt (WestfUB 3 S. 361 Nr. 693), kann deshalb nicht mit dem für die Jahre 1233 bis 1265 nachweisbaren Kanoniker identisch sein.

Johannes, Sohn des Ritters *Everhardus advocatus*, am 4. April 1274 als Kanoniker angenommen. Er sollte als erster von den Neuaufgenommenen bei Vakanz eine Präbende erhalten (WestfUB 3 S. 490 Nr. 944). Die Zusage wurde am 26. Januar 1278 (1277) durch Verleihung einer halben Präbende eingelöst, die bisher Lutger von Wattenscheid besessen hatte (ebd. S. 539 Nr. 1039). Memorie 28. Juni *Johannes presbiter obiit, II sol. de manso Wappendorpe* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17), auf ihn zu beziehen (?); BR S. 159 Nr. 34.

Conrad, Sohn der Witwe Amelgardis, an zweiter Stelle unter den am 4. April 1274 neuaufgenommenen Kanonikern stehend (WestfUB 3 S. 490 Nr. 944). Am 26. Januar 1278 (1277) erhielten er und Heinrich Vreckenhorst *duas pueriles prebendas*, denen zwei Mark aus der Thesaurarie und vier *molitia sili-*

ginis et ordeï, je zur Hälfte, mit dem schmalen Zehnt *quarundam domorum* hinzugefügt wurden (ebd. S. 538 f. Nr. 1039). Memorie 5. Mai *Conradus canonicus diaconus* und 6. Mai (PfA Necrolog); BR S. 159 Nr. 35.

Heinrich von Freckenhorst *Vrekenhorst*, am 4. April 1274 versprach das Kapitel, nachdem er als Kanoniker angenommen war, ihm bei nächster Vakanz eine Präbende zu verleihen (WestfUB 3 S. 490 Nr. 944). Das Versprechen wurde am 26. Januar 1278 (1277) durch Übertragung einer *puerilis prebenda* eingelöst (ebd. S. 539 Nr. 1039). Memorie 7. März *Henricus de Frekenhorst presbiter et confrater noster obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11); BR S. 159 Nr. 37.

Conrad von Bovinclo, 4. April 1274 an vierter Stelle der neu aufgenommenen Kanoniker genannt (WestfUB 3 S. 490 Nr. 944), stritt längere Zeit vor dem Dechanten von Busdorf zu Paderborn gegen das Kapitel von St. Mauritiz, bis dieses auf schiedsrichterlichen Spruch des münsterischen Offizials und des Scholasters von St. Mauritiz versprach, Conrad bis zur Verleihung einer Präbende jährlich 18 Schillinge zu zahlen (ebd. S. 699 Nr. 1341). Memorie 5. Mai *presbiter, frater noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v) ist vielleicht auf ihn zu beziehen; BR S. 159 Nr. 36.

Arthur von Derne gen. Gast, 4. April 1274 *clericus*, an 5. Stelle der neu aufgenommenen Kanoniker, denen eine Präbende bei nächster Vakanz zugesagt wurde (WestfUB 3 S. 490 f. Nr. 944; BR S. 106 Nr. 2). Um den zwischen den Anwärtern ausbrechenden Rangstreit beizulegen, wurde am 26. Januar 1278 (1277) ihre Reihenfolge festgesetzt. *Arturus dictus Gast clericus de Derne ... positus in puerili prebenda*, sollte eine *maiolem prebendam* erhalten, wenn eine Vakanz eintritt und im Rang nach *Theodericus de Tilia nepos Macharii decani* folgen (ebd. S. 539 Nr. 1039). Memorie 19. Dezember *Arturus frater noster presbiter obiit, II sol. de areis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v). Die Memorie seines *avunculus Godefridus* wurde am 28. Mai begangen (ebd. Bl. 15^v); BR S. 159 Nr. 38.

Friedrich von Warendorf *Warendorpe*, 4. April 1274 letzter unter den neu aufgenommenen Kanonikern, denen das Kapitel für den Fall eines Vakanz eine Präbende versprach (WestfUB 3 S. 490 f. Nr. 944), 20. Oktober 1280 Kanoniker, Zeuge in Wolbeck (ebd. S. 582 Nr. 1110), 31. Oktober 1297 Zeuge (ebd. S. 826 Nr. 1588). Am 31. Oktober 1302 verkaufte er mit seinem älteren Bruder *Wolfardus advocatus*, Gograf *opidi Warendorpe*, dessen (zweiter) Ehefrau *Goznethe*, den Söhnen Friedrich und Andreas aus erster Ehe sowie Ludolf aus zweiter Ehe dem Kloster Marienfeld die *Vrimanneshove* zu Darphorn im Kirchspiel Warendorf für 30 Mark münsterischer Pfennige (WestfUB 8 S. 35 Nr. 95); BR S. 159 Nr. 39.

Gottfried von Müssen *Godefridus de Musne(n)*, 3. Februar 1277 (1276) unter sieben Mauritzer Kanonikern an dritter Stelle (WestfUB 3 S. 526 Nr. 1010),

8. April 1282 *Godefridus cellerarius*, vom Propst mit der Entgegennahme eines resignierten Hofes beauftragt (ebd. S. 608 Nr. 1159), 29. Juni 1282 *cellerarius*, Zeuge (ebd. S. 614 Nr. 1170), 6. Mai 1290 *Gotfridus canonicus s. Mauriti Monasteriensis* und sein Bruder *Engelbertus de Musne* entlassen auf Bitten von Äbtissin und Konvent zu Benninghausen einen Hörigen (WestfUB 7 S. 1018 Nr. 2156), 24. Oktober 1291 *Godefridus de Musne*, an der Spitze von drei Mauritzer Kanonikern, Zeuge vor dem münsterischen Offizial (WestfUB 3 S. 747 Nr. 1435), 9. November d.J. vor dem Mauritzer Scholaster (ebd. S. 748 Nr. 1437), 21. September 1297 *Godefridus de Musne scolasticus*, Zeuge (ebd. S. 824 Nr. 1585), um 1297 erlassen Propst, Dechant und *Godfridus de Musne* ein neues Statut zur besseren Brotverteilung und ernennen fünf Kanoniker zu dessen Durchführung (ebd. S. 939 Nr. 1796), 31. Oktober 1297 Zeuge (ebd. S. 826 Nr. 1588), 10. Juli 1298 wie vor (ebd. S. 843 Nr. 1616), 7. September 1299 Propst, Dechant und *Godfridus de Musna scolasticus* erlassen ein neues Statut für die Präbendalbezüge abwesender Kanoniker (ebd. S. 862 Nr. 1652), 16. Oktober 1301 besiegelt er auf Bitten von Äbtissin und Konvent von Vinnenberg eine Urkunde (WestfUB 8 S. 14 Nr. 34 nach Abschrift); BR S. 160 Nr. 41.

Widekind von Holte *Wedekindus, Wedekinus, Wydekinus, magister*, 3. Februar 1277 (1276) *Wydekindus de Holte*, an 5. Stelle unter sieben Mauritzer Kanonikern (WestfUB 3 S. 526 Nr. 1010), 13. August 1290 *thesaurarius*, Zeuge (ebd. S. 733 Nr. 1405), 29. September 1292 *domnus Wedekinus scolasticus Coloniensis*, Zeuge in Münster (ebd. S. 759 Nr. 1158), 28. April 1301 wie vor (WestfUB 8 S. 9 Nr. 12), 1. Dezember d.J. *Widekindus de Holten canonicus Monasteriensis*, Zeuge (ebd. S. 16 Nr. 42), 12. Januar 1303 (1302) *thesaurarius*, Zeuge, an der Beilegung eines Rechtsstreites beteiligt (ebd. S. 41 Nr. 113), 16. Juli 1304 überträgt Wilhelm von Holte, Bruder des verstorbenen Erzbischofs von Köln, Wikbold, den ihm zugefallenen Anteil, genannt *Zudendorp* im Kirchspiel St. Columba in Köln, seinem Bruder *Wedekindus*, Scholaster zu Köln (ebd. S. 72 Nr. 217), 29. August 1310 gestattet Papst Clemens V. *Widekindo scholastico ecclesie Coloniensis*, die Einkünfte *de canonicatu et prebenda ac thesauraria ecclesie s. Mauriti* (irrtümlich Martini) *extra muros Monasterii et parochialibus de Wascede* (Walstedde) *et de Ochtorpe* (Ochtrup) zu genießen (ebd. S. 197 Nr. 559). Widekind besaß außerdem die Propstei Friesland im Bistum Lüttich, die Propstei Kerpen sowie Kanonikate in Minden und Bonn. Vermutlich starb er am 24. Mai 1313 (GS N.F. 17,2 S. 447f.); BR S. 160 Nr. 43.

Godefridus de domo pueri (von Kinderhaus), 3. Februar 1277 (1276) vorletzter von sieben Mauritzer Kanonikern, die die Rechte ihres Propstes anerkennen (WestfUB 3 S. 526 Nr. 1010), 7. März 1285 (1284) *Godefridus puer* Zeuge in einer Urkunde Bischof Everhards bei der Kirche St. Martini (ebd. S. 667 Nr. 1273), 24. Oktober 1291 *Godefridus de domo pueri canonicus*, Zeuge

in einer Urkunde Bischof Everhards (ebd. S. 747 Nr. 1435), 4. Mai 1301 Festlegung seiner Einkünfte aus dem Hof *Camperdesbeke* (WestfUB 8 S. 5 Nr. 14); BR S. 160 Nr. 42.

Jordanus *canonicus* erkennt am 3. Februar 1277 (1276) als jüngster oder zumindest letzter von sieben Kanonikern die Rechte des Stiftspropstes an (WestfUB 3 S. 526 Nr. 1010), deshalb schwerlich identisch mit dem älteren Kanoniker, der Dechant wurde (1226–1246), es sei denn, er hätte die Dechanei resigniert und die letzte Stelle im Kapitel eingenommen; s. S. 302.

Macharius 1278 Kanoniker, 1278–1281 Dechant, s. S. 303.

Theodericus von der Linden *de Tilia*, Neffe des Dechanten Macharius, erhielt am 26. Januar 1278 (1277) vom Kapitel *puerilem prebendam ... cum redditibus ad hoc per ipsum Macharium nobis et capitulo presentibus in perpetuum deputatis ... de domo iuxta domum Cristiani dicti Loere trans aquas in parrochia s. Marie et de bonis que cum octo marcis usualis monete poterint comparari*. Theodericus sollte die Knabenpräbende solange behalten, bis eine *maior prebenda* frei wurde (WestfUB 3 S. 539 Nr. 1039), 21. September 1297 *Theodericus de Lynden celerarius* (ebd. S. 824 Nr. 1585), 10. Juli 1298 *Thidericus celerarius*, Zeuge (ebd. S. 843 Nr. 1616), 20. Januar 1303 (1302) *Thi(dericus)* Zeuge (WestfUB 8 S. 41 Nr. 113), 26. Juli 1311 *Thidericus de Tilia canonicus*, Zeuge (ebd. S. 233 Nr. 658), am 12. Juli 1313 nach der Resignation Propst Alexanders und schwierigen Verhandlungen über die Nachfolge zum Propst gewählt, verzichtete aber auf alle daraus resultierenden Rechte, worauf das Kapitel den Bischof ermächtigte, unter Berücksichtigung der Stiftsstatuten einen Nachfolger zu providieren (BR S. 113 f. Nr. 111), 22. März 1317 Beilegung des Streites zwischen ihm und dem Kapitel über Güter in Coerde, demzufolge das Kapitel ihm eine Person präsentieren sollte, die *nomine dicti capituli iure homagii et loco vasalli* die Güter von ihm empfängt und ihm *nomine herwadii* fünf Mark münsterischer Pfennige zahlt. Falls der als Lehenträger vorgesehene Vikar *Florentius per ingressum religionis seu per modum permutationis recedere contingeret seu etiam voluntarie seu, quocunque casu interveniente, dicta bona resignaret, per hic tamen non nisi per mortem ipsius ipsa bona quoad herwadium prestandum vacare tenebuntur et hoc de quolibet eorundem bonorum receptore deinceps est servandum*. Doch soll es im Belieben des Thesaurars stehen, *inter vivos una persona pro alia* auszutauschen. Nach dem Tode des Florentius wird ein anderer eingesetzt und so fort. Jeder zahlt das *herwadium* von fünf Mark (ebd. S. 419 Nr. 1142), 25. August 1317 Kauf einer Hörigen im Kirchspiel Greven, beurkundet im Hause des Propsts von St. Johann zu Osnabrück (ebd. S. 432 f. Nr. 1183; BR S. 117 f. Nr. 16), 10. Juli 1323 *thesaurarius* (U. 8a; fehlt WestfUB 8), 22. September 1328 Thesaurar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158 f.). In seinem Testament bedachte er u. a. seine Magd Margaretha und ihre Tochter, den Priester *Bertrammus*, den Priester *Florencius*, Vikar St. Blasii, *magister Hermannus*, Vikar St. Raphael-

lis, und den Kaplan *Conradus* in Hiddingsel (Ms. Nr. 69 Bl. 660^v). Memorien zu St. Mauritiz 17. Januar *Theodericus de Lynden presbiter* (ebd. Bl. 8^v), 15. Februar wie vor (ebd. Bl. 10), 14. März (ebd. Bl. 11^v), 11. April (ebd. Bl. 13), 4. Mai (ebd. Bl. 14^v), 6. Juni (ebd. Bl. 16), 30. Juli (ebd. Bl. 19), 27. August (ebd. Bl. 20^v), 17. Oktober (ebd. Bl. 23), 14. November (ebd. Bl. 24), 15. Dezember (ebd. Bl. 25^v), *pro festo s. Nicolai* (ebd.); zu St. Martini 17. Oktober (PfA St. Martini, Necrolog Bl. 69^v); Memorie der Eltern 10. September (ebd. Bl. 21^v); BR S. 130 Nr. 11.

Heinrich von Homolen *Homelen*, 26. Januar 1278 (1277) *scolasticus* (WestfUB 3 S. 538 Nr. 1038), 30. Oktober 1280 wie vor, Zeuge (ebd. S. 582 Nr. 1010), 16. Juni 1281 *Henricus scolasticus* (ebd. S. 594 Nr. 1134), 16. Oktober 1282 *Henricus scolasticus ecclesie s. Mauricii extra muros Monasterienses, gerens vices in synodalibus honorabilis Wicholdi, eiusdem ecclesie prepositi*, bekundet einen Zehntverzicht (ebd. S. 621 Nr. 1183), 16. Oktober 1283 Mitbesiegler einer Urkunde des Domherrn Everhard von Volmestein in Lippstadt (WestfUB 7 S. 875 Nr. 1881; WestfUB 3 S. 643 Nr. 1224), 7. März 1285 (1284) Ankauf von Ländereien bei Telgte für neun Mark münsterischer Pfennige (ebd. S. 667 Nr. 1273), 18. Februar 1289 (1288) überläßt der Stiftspropst *Wicholdus Hinrico scolastico eiusdem ecclesie necnon magistro Lutberto*, Domherrn zu Münster, für die Stiftung und Dotierung des Altars b. Mariae virg. für das erste mal die Kollation des genannten Altars (ebd. S. 712 Nr. 1366), 17. März d.J. Ankauf der Hufe Brüggeman *de ponte* zu Gröblingen vom Ritter Sifrid von Warendorpe (ebd. S. 713 Nr. 1369). Am 31. Oktober 1297 war der Kanoniker bereits verstorben. Der Rektor des Marienaltars wurde verpflichtet, *Walburgi converse, procuratrici quondam domini Henrici scolastici*, jährlich auf Martini je 18 Scheffel *siliginis* und *ordei* auf Lebenszeit zu liefern (ebd. S. 825 f. Nr. 1588). Am 4. Mai 1301 wurde dem gewählten Stiftspropst (!) *Theoderico de Tylia* aus dem Hofe Camperdesbeke *ex morte scolastici Henrici bone memorie* ein *molt ordei* vom Kapitel angewiesen, am Rand: *Henricus de Homolen* (WestfUB 8 S. 5 f. Nr. 14). Memorien 26. Januar *Henricus de Homolen scolasticus diaconus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9), 8. August *Henricus de Homolen scolasticus* (ebd. Bl. 19^v), *festum electum* 8. August 26. Mai (ebd. Bl. 15^v) und 13. Juli *Henricus scolasticus* (ebd. Bl. 18), Memorie zu St. Martini 10. Juni *domini Hinrici scholastici sancti Mauriti* (PfA St. Martini, Necrolog Bl. 39); GS N. F. 17,2 S. 431; Geisberg 6 S. 75; BR S. 160 Nr. 40.

Gerhard von der Mark *de Marcha*, ihm wurde am 26. Januar 1278 (1277) die Präbende des verstorbenen Dechanten Conrad versprochen, sobald die Gnadenjahre abgelaufen waren (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1039), 30. Oktober 1280 unter den als Zeugen dienenden Mauritzer Kanonikern an letzter Stelle genannt (ebd. S. 582 Nr. 1110); BR S. 161 Nr. 50.

Ludger von Wattenscheid *Lutgerus de Watenschede*. Die Präbende, *quam habuit*, teilten sich am 26. Januar 1278 (1277) Bernhard, Sohn des Ritters Swe-

der von Münster, und Johannes, Sohn *Everhardi advocati* (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1039), vielleicht identisch mit *Ludgerus presbiter, frater noster, obiit* 5. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16); BR S. 160 Nr. 45.

Rabodo *thesaurarius* 26. Januar 1278 (1277) mit Dechant und Scholaster namentlich genannt (WestfUB 3 S. 538 Nr. 1038; BR S. 107 Nr. 3). Memorien 23. Februar *Rabodo thesaurarius presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v); 12. Juni (ebd. Bl. 16^v); BR S. 160 Nr. 46.

Bernhard von Münster, *filius Swederi militis de Monasterio*, erhielt am 26. Januar 1278 (1277) die halbe Präbende, *quam habuit Lutgerus de Watenschede, prioratus apud filium Swederi predictum remanente*. Bei Vakanz einer weiteren Präbende sollte Bernhard eine volle Präbende erhalten, die freiwerdende halbe Präbende an *Johannes filius Everhardi advocati* fallen (WestfUB 3 S. 538 f. Nr. 1039). Anlässlich des Streites des Ritters Sweder mit dem Stift St. Mauritz im Jahre 1287 wird Bernhard nicht erwähnt (ebd. S. 691 f. Nr. 1325); Memorie vielleicht 29. März *Bernhardus canonicus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12); BR S. 161 Nr. 49.

Gerhard Vuncken *Wunken* 7. März 1285 (1284) Kanoniker zu St. Mauritz, Zeuge in einer Urkunde Bischof Everhards (WestfUB 3 S. 667 Nr. 1273), identisch mit Gerhard Wunke, bischöflichem Notar, Offizial von Friesland (1268–1283) und Kanoniker am Alten Dom (1241–1283); GS N. F. 33 S. 365 f. ohne Beinamen; GS N. F. 37,4 S. 128; BR S. 161 Nr. 51.

Albert von Borken *canonicus subdiaconus*, Memorie 13. August *III sol. de Camperdesbeke ministrabit bursarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v); s. auch Albert Kerckerinck und Albert von Riga, S. 329 und S. 338 f.

Alexander von Lüdinghausen 1287 Kanoniker, 1293–1295 Dechant, 1297–1312 Propst, s. S. 287 f.

Gerhard von Münster *de Monasterio*, Bruder des Ritters Hermann, seit 1261 als Domherr zu Münster und bis 1306 als Domkantor nachzuweisen (GS N. F. 17,2 S. 287 ff.), am 31. Oktober 1289 als *Monasteriensis ecclesie et s. Mauricii canonicus* genannt (WestfUB 3 S. 722 Nr. 1385); BR S. 162 Nr. 56.

Ludwig von Holte, Sohn des Ritters Hermann von Holte (OsnabUB 3 S. 372 Nr. 541), seit 1275 (ebd. S. 364 Nr. 523) und 28. Juni 1280 (WestfUB 4 S. 752 Nr. 1583) als Domherr zu Münster genannt (GS N. F. 17,2 S. 442 f.), so mehrfach bis 23. Februar 1287 erwähnt (INAWestf Bbd 1,2: Kr. Coesfeld S. 120 Nr. 62), handelt am 31. Oktober 1289 als Vertreter des Stifts St. Mauritz, *Monasteriensis ecclesie et s. Mauricii canonicus, plebanus in Ludinchusen* (WestfUB 3 S. 722 Nr. 1385), als Domherr zu Münster noch am 9. August 1294 bezeugt (INAWestf Bbd 3 S. 13 Nr. 95); vielleicht Memorie am 19. Februar *Ludowicus presbiter, qui contulit ecclesie decretum bonum* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v); BR S. 162 Nr. 55.

Richardus *canonicus* (s. *Mauritii*), 13. August 1290 Zeuge in Münster (WestfUB 3 S. 733 Nr. 1405). Memorie 1. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23^v), 22. September *pro festo Mauricii* (ebd. Bl. 21^v); BR S. 162 Nr. 57.

Heinrich von Woltorpe 1290 Kanoniker, 1297–1320 Dechant, s. S. 303 f.

Bernhard von Daverenberge, 1295 *dominus Bernhardus filius Frederici militis de Daverenberg, canonicus s. Mauricii Monasterii*, Zeuge beim Verkauf eines Hauses durch den Ritter Bernhard von Daverenberg, geschehen mit Zustimmung seiner Mutter Alheidis und seiner Brüder Thetmar, Sweder, Conrad und Friedrich, an das Stift Cappenberg (WestfUB 3 S. 800 Nr. 1531), 31. Oktober 1297 Zeuge in einer Urkunde Propst Alexanders (ebd. S. 826 Nr. 1588), 26. Juli 1311 wie vor (WestfUB 8 S. 233 Nr. 658), 22. September 1328 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v), 13. Dezember 1335 (ebd. Bl. 660); Memorie 10. März *frater noster subdiaconus obiit* (ebd. Bl. 11^v); BR S. 163 Nr. 61.

Albert Kerckerinck *Kircherinc*. Am 9. Juni 1300 legten Propst und Kapitel den Streit der Kanoniker Bernhard Morrien und Albert Kerckerinck mit Levold, Pleban zu Vechta, in der Weise bei, daß die beiden Kanoniker sich verpflichteten, jährlich vier Mark münsterischer Pfennige an Levold zu zahlen. Dafür erhielten beide die *minorem prebendam*, die Albert bisher schon besaß, wovon sie an Levold 30 Schillinge, unabhängig von der Höhe ihrer Einkünfte, entrichten sollten. Bernhard trägt acht, Albert vier und das Kapitel sechs Schillinge bei, davon je drei auf nächsten Martinitag und Ostern, solange bis Levold die nächste freie *minorem prebendam* erhält (WestfUB 3 S. 873 f. Nr. 1673). Ob sich die Memorien vom 31. März *obiit Albertus canonicus, qui contulit ecclesie novem marcas quibus comparati sunt VIIII solidi, pro presentia dabuntur IV solidi de curia Milinchof in parrochia Ochtorpe, que est foendum ecclesie nostre* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12^v) und 6. November *canonicus noster et dabuntur IV solidi de curia Milinchoff spectante ad ecclesiam nostram* (ebd. Bl. 23^v) auf diesen Kanoniker beziehen, läßt sich nicht entscheiden. Er ist nicht personengleich mit dem seit 1287 nachweisbaren Domherrn (GS N.F. 17,2 S. 446), der auch Kanoniker am Alten Dom war (GS N.F. 33 S. 367); BR S. 161 Nr. 52.

Bernhard Morrien *Morrean, Morrian, Moriaen*, 9. Juni 1300 findet er mit dem Mitkanoniker Albert Kerckerinck die Ansprüche des Plebans von Vechta, Levold, ab (s. oben), 3. März 1307 (14. März 1306) Kanoniker, mit seinem Bruder Alexander genannt (U. 4a), 26. Juli 1311 *thesaurarius*, Zeuge (WestfUB 8 S. 233 Nr. 658), 10. Juli 1323 bestellte Johann Morrien dem Kapitel von St. Mauritz und dem Pfarrer Bernardus von St. Lamberti als Treuhändern des verstorbenen Bernhard Morrien, Thesaurars zu St. Mauritz, eine Rente von einer Mark für 16 Mark aus der *curia Brynhof* im Kirchspiel Haltern, wovon sechs sol. dem Thesaurar für das Fest Mariae Magdalenaee zufallen und drei

sol. der Memorie der Eltern Johannis dienen sollten (U. 8 a; Hs Stapel U. 65; fehlt in WestfUB 8); Memorie 3. Dezember *thesaurarius diaconus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25, am selben Tage auch zu St. Martini: PfA St. Martini, Necrolog Bl. 77^v), Memorie seiner Eltern 27. März *III solidi de curia Besinchof in parrochia Bulleren* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12); 21. April *diaconus canonicus noster* (AV Hs. 155 Bl. 24^v), 3. Dezember *diaconus thesaurarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25); BR S. 163 Nr. 63.

Levoldus, Kanoniker zu St. Mauritz und Pfarrer zu Vechta, 1301 von Bischof Otto unter Bruch seiner Wahlkapitularen zum münsterischen Offizial bestellt (GS N.F. 17,2 S. 455), 31. Januar 1306 *officiatus Frisie* (WestfUB 8 S. 101 Nr. 312). Nach der Absetzung Bischof Ottos begleitete ihn Levoldus 1308 zum päpstlichen Hof in Avignon, tritt danach aber nicht mehr in Erscheinung. Am 28. Januar 1318 übertrug Dechant und Kapitel von St. Mauritz *quosdam agros ad nos pertinentes, quos quondam dominus Levoldus noster concanonicus possederat iure capituli seu gratia* (WestfUB 8 S. 444 Nr. 1217). Memorien 23. Juni *Levoldus presbiter noster concanonicus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17) und 29. Juli (PfA Necrolog). Zur Abfindung seiner Ansprüche vgl. unter Albert Kerckerinck; BR S. 162 Nr. 59 und S. 163 Nr. 62.

Bernhard Kosterinck, 28. April 1301 *canonicus*, Zeuge bei der Verpflichtung des zukünftigen Bischofs Otto von Rietberg gegenüber Erzbischof Wikbold von Köln (WestfUB 8 S. 5 Nr. 12; WestfUB 11 S. 15 Nr. 29), April 1303 *Bernardus Costerinc thesaurarius* (WestfUB 8 S. 68 Nr. 200). Memorien 6. September *thesaurarius subdiaconus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21), 11. September *obiit* (ebd.); BR S. 163 Nr. 65.

Thidericus 20. Januar 1303 (1302) mit dem Propst, dem Thesaurar Widekinus und (nach ihm genannt) dem Scholaster Otto an der Beilegung einer Streitsache beteiligt (WestfUB 8 S. 41 Nr. 113). Thidericus von Riswick war Propst des Stifts Kleve. Memorie 16. November (PfA Necrolog); BR S. 163 Nr. 66.

Otto von Remen, Sohn des Ritters Gottschalk von Remen, dessen Kinder Johannes, Tydericus, Domherr zu Münster, Otto, Kanoniker zu St. Ludgeri, Gottschalk, Kanoniker zu Oldenzaal, Gerhard, Knappe, und *Santbeka puella* am 5. Februar 1295 (1294) mit Bischof Everhard einen Sühnevertrag schlossen (WestfUB 3 S. 786 f. Nr. 1506), 13. Januar 1303 (1302) Otto, Scholaster zu St. Mauritz (WestfUB 8 S. 41 Nr. 113), April 1304 *Otto de Remen scholasticus* (ebd. S. 68 Nr. 200), 26. Juli 1311 *Otto de Remen scolasticus*, Zeuge in einer Urkunde Propst Alexanders (ebd. S. 233 Nr. 658), 10. Juli 1323 *scolasticus* gemeinsam mit Theodericus von der Linden Testamentsvollstrecker des verstorbenen Thesaurars Bernhard Morrien (U. 8 a, fehlt WestfUB 8). Memorien 10. Januar *Otto de Remen scolasticus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 8. Februar *Otto de Remen scolasticus diaconus* (ebd. Bl. 10), 24. April *festum electum* (ebd. Bl. 14); BR S. 164 Nr. 68.

Heinrich Bergeshovet besaß am 20. Januar 1303 (1302) eine Anwartschaft auf eine *puerilis prebenda* (WestfUB 8 S. 41 Nr. 113 verkürzt; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 140^v). Memorien 26. Dezember *canonicus subdiaconus obiit* (ebd. Bl. 26), 11. Juni und 26. Dezember (PfA Necrolog); BR S. 109 Nr. 5; ebd. S. 164 Nr. 67.

Engelbert, früherer Pfarrer der Neuen Kirche in Warendorf, war mit dem Stift St. Mauritius wegen einer Prébende in Streit geraten, der am 20. Januar 1303 (1302) damit beigelegt wird, daß ihm eine Jahresrente von einer Mark münsterischer Pfennige solange gezahlt werden soll, bis die *secunda prebenda puerilis* frei geworden ist (WestfUB 8 S. 41 Nr. 113); BR S. 162 Nr. 60.

Otto von Borken, Kanoniker zu St. Paulus in Lüttich, Kapellan des päpstlichen Kämmerers Bertrandus, Bischofs von Albi, und Familiar Bischof Ludwigs von Münster, dem er an der päpstlichen Kurie wertvolle Dienste geleistet hatte, legte Preces Bischof Ludwigs vom 1. Dezember 1310 auf ein Kanonikat zu St. Mauritius vor, die das Kapitel annahm, obgleich zur Zeit keine Prébende vakant war (WestfUB 8 S. 209 Nr. 593; BR S. 109 f. Nr. 6). Der Bischof erneuerte seine Bitte am 19. Februar 1311 (1310), wies dabei den Einwand des Kapitels, daß drei ältere Ansprüche auf eine Prébende vorlägen, zurück und drohte mit geistlichen Strafen, wenn seine Bitte nicht innerhalb zweier Jahre erfüllt würde (WestfUB 8 S. 214 Nr. 615; BR S. 111 f. Nr. 7). Am 17. April (1311?) forderte er das Kapitel auf, *quatenus omni seposita occasione litteras domini Ottonis de Borke(n), familiaris nostri, super receptione sua in canonicum ecclesie vestre atque fratrem nobis, quemadmodum promisistis, remittatis sigillatas* (WestfUB 8 S. 220 Nr. 632; BR S. 112 Nr. 8); BR S. 163 Nr. 64.

Hermannus, Kanoniker zu St. Mauritius, tauscht mit Zustimmung des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Münster am 1. Dezember 1312 mit dem Pfarrer von Neunkirchen in der Diözese Köln, *Gerlacus*, die Benefizien (WestfUB 8 S. 270 Nr. 757); Memorie vielleicht 16. Mai *Hermannus presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15); BR S. 164 Nr. 69.

Gerlacus, bisher Pfarrer zu Neunkirchen in der Diözese Köln, tauscht mit dem Kanoniker Hermann von St. Mauritius am 1. Dezember 1312 die Benefizien (WestfUB 8 S. 270 Nr. 757). Memorie 11. Juli *Gerlacus presbiter, canonicus noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8); BR S. 164 Nr. 70.

Heinrich von Deckenbrock, Sohn des münsterischen Bürgers Johannes von Deckenbrock, übertrug am 25. November 1314 seine Domvikarie am Altar St. Petri im Tausch an Heinrich von Ladbergen, bisher Kanoniker zu St. Mauritius (WestfUB 8 S. 229 f. Nr. 909 f.); GS N. F. 17,3 S. 15; BR S. 164 Nr. 73.

Heinrich von Ladbergen *de Lachberge* tauschte am 25. November 1314 sein Kanonikat gegen die Domvikarie St. Petri, die bisher Heinrich von Deckenbrock besaß, mit Zustimmung des Bischofs (WestfUB 8 S. 229 f. Nr. 909),

30. d. M. Vollzug unter Leitung des Domherrn Johannes von Warendorf (ebd. S. 230 Nr. 910); GS N.F. 17,3 S. 15; BR S. 164 Nr. 72.

Wilhelm von Barlo, 28. Mai 1320 Zeuge *in cimiterio ecclesie b. Mauricii extra muros Monasterienses iuxta portam curie Wilhelmi de Barlo canonici dicte ecclesie* (WestfUB 8 S. 520 Nr. 1416); 22. September 1328 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v); BR S. 165 Nr. 74.

Heinrich von Vechtorpe, 28. Mai 1320 *canonicus s. Mauricii*, Zeuge auf dem Mauritzer Friedhof wie vor (WestfUB 8 S. 520 Nr. 1416), 22. September 1328 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v); BR S. 165 Nr. 75.

Gerlach von Limburg *Limborch*. Am 24. April 1322 übertrug Papst Johannes XXII. dem *Gerlacus de Lymburg ecclesie Monasteriensis canonicatum cum prebenda ad presens vacantem vel proxime vacaturam non obstante quod obtinet canonicatum et prebendam in ecclesia s. Mauricii extra muros Monasterienses, multiplicia tuarum virtutum merita* (WestfUB 3 S. 566 Nr. 1557), 9. August 1132 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v). Am 8. April 1371 resignierte er die von ihm optierten Äcker dem Kapitel (ebd. Bl. 166^v f.); Memorie 4. März *Gerlacus de Limborch diaconus* (ebd. Bl. 11); GS N.F. 17,2 S. 474; BR S. 166 Nr. 86 führt ihn bis 1354.

Johannes Hering *Herinc, Heringh*, Kanoniker zu St. Maurit, bestätigte am 5. Juni 1324, den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Dechanten Heinrich von Woltorpe eine Rente verkauft zu haben, die aus dem früher von dem Dechanten, jetzt aber von Johannes bewohnten Hause geht. Für diesen, der kein Siegel führt, siegelt sein Vater Gerwin *Herinch* (WestfUB 8 S. 645 f. Nr. 1760). Der Kanoniker starb vor dem 11. Juni 1327 (U. 8 c). Memorie 2. August *Johannes Hering diaconus frater noster obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19), demnach wohl am 2. August 1326 verstorben; BR S. 165 Nr. 77.

Gottfried von Arnsberg, *qui patitur defectum natalium super quo, ut is asserit, cum eodem est auctoritate apostolica dispensatum*, erhielt am 12. Januar 1326 von Papst Johannes XXII. ein Kanonikat zu St. Maurit (Sauerland 1 S. 494 Nr. 876), am 19. Februar 1327 übertrug ihm derselbe Papst ein Osnabrücker Domkanonikat trotz seiner unehelichen Geburt *de soluto et soluta*, wofür er Dispens erhalten hatte, und seiner Zulassung als Kanoniker zu St. Maurit *sub expectatione prebende* (ebd. 2 S. 19 Nr. 1147; Niehus S. 137 Nr. 28), 13. Dezember 1329 abermalige päpstliche Provision auf ein Domkanonikat zu Osnabrück (Sauerland 2 S. 216 f. Nr. 1818).

Conrad von Grotenhus, 1328 (?) Kanoniker, 1335–1350 Propst, s. S. 289.

Heinrich Kosterinch, 29. September 1328 Kanoniker zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158); BR S. 165 Nr. 79.

Egbert Bishopinck, Sohn des Ehepaars Bertold B., Bürger zu Münster, und Elisabeth (DKapM Domkelln. U. 31), 22. September 1328 Scholaster zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158), 10. Dezember 1335 Scholaster (ebd. Bl. 660), 16. März 1337 wie vor (ebd. Bl. 360^v f.), 9. Oktober 1341 wie vor (ebd. Bl. 367), 7. September 1343 *scholasticus* (ebd. Bl. 208 f.), 10. November d.J. (ebd. Bl. 105), 13. und 17. Januar 1344 Scholaster (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123), 26. August 1346 (U. 49), 15. Juli 1347 (DKapM Domkelln. U. 31), 3. August 1350 Scholaster (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 80^v), 27. November d.J. (MünstUB 1,1 S. 75 Nr. 143), 8. Mai 1352 Scholaster, Zeuge (UrkAD S. 59 Nr. 93), 4. Oktober d.J. wie vor (U. 21 c), 24. November 1354 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v), 2. April 1356 (ebd. Bl. 230), 2. Oktober 1357 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 114 ff.), 17. Oktober 1358 Scholaster (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 256^v), 30. Juli 1360 wie vor (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 82^v), 6. Juli 1366 (Niesert, Beitr 1, 2 S. 372), 9. April 1367 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 314^v), 16. Juni 1368 (ebd. Bl. 208^v), 28. Juli d.J. (MünstUB 1,1 S. 108 Nr. 190), 4. Dezember d.J. (ebd. S. 109 Nr. 193), 20. September 1370 Obödientiar zu Milinckhof (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 106), 9. Oktober d.J. (U. 41), 14. Dezember d.J. (U. 43), 24. Juli 1371 Scholaster (U. 46), 2. November 1374 wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 299^v ff.), 31. März 1379 (U. 52), September d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 164^v f.), 15. Dezember d.J. (U. 54). Um die durch seinen Tod freigewordene Präbende supplizierte (1380–1394) Heinrich von Schonebeck gen. Hillen (RepGerm 1 S. 54). Memorien 3. Mai *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v) und 16. Juni *presbiter* (ebd. Bl. 16^v). Siegel spitzoval, Halbfigur des hl. Mauritius, darunter wohl das Familienwappen, abgebrochen. Umschrift unleserlich (U. 54 von 1379); BR S. 165 Nr. 81.

Theodericus Kerckerinck *Kercherne*, *Kerycherinck*, *Herinck*, 22. September 1328 Kanoniker zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158), 13. Dezember 1335 (ebd. Bl. 660), 16. März 1337 (ebd. Bl. 360^v f.), 9. Oktober 1341 (ebd. Bl. 367), 13. und 17. Januar 1344 wie vor (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123), 27. November 1350 (ebd. S. 75 Nr. 143), 11. Juni 1351 Cellerar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 162^v), 8. Mai 1352 (UrkAD S. 59 Nr. 93), 4. Oktober d.J. Cellerar (U. 21 c), 15. März 1354 Bürge für den Domscholaster Ludwig von Waldeck und den Knappen Werner von *Gudenborch* (RombergA, Brüninghausen U.), 21. und 24. November d.J. *presbiter* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 114), 2. April 1356 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 230), 3. Oktober 1358 unter sieben Kanonikern an dritter Stelle (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v und Hs Stapel, Nachtr. U. 15 a), kaufte am 11. März 1363 von Gertrud, Witwe des Christian Dusaes, und ihrem Sohn Hermann elf Stücke Ackerland *ex curte nostra Gelekinck* bei der Hufe *Ekinctorpe* im Kirchspiel Amelsbüren (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 193), 4. April 1364 Testament, darin als Begünstigte genannt Margaretha Dinninck zehn Mark, Lise und Lise, Nonnen zu St. Aegidii, seine Tochter Alheidis, sein Sohn Thidericus, seine Tochter Gertrudis. Sein Sohn Heinricus Sutor erhielt drei Mark, dasselbe Gertrud Kurre gen.

de curia mit ihrem Sohn Gerwin, Bertradis, Tochter des verstorbenen *Gerhardi surdi* zwei Mark, ein Molt Roggen, Margaretha Engellen eine Mark, Gertrudis Rodenkercken und ihre *nepta* Catharina, Nonnen in Nottuln (GS N.F. 44 S. 258), vier Mark, nochmals Gertrud Rodenkercken zwei Mark *ad complendum votum patris sui versus Rotzmedim*, Elisabeth Zigenhorn ein Molt Roggen, *Nicolao campanario sancti Mauricii* sein Gnadenjahr, 40 Mark für seine Memorie, fünf Mark *ad structuram chori*, seine Tochter Alheidis bekam zwei Molt *brasii*, seine Tochter Gertrud ein Molt *brasii*, sein *famulus* Heinrich zwei Mark, seine *famula* Alheidis 18 Schillinge und eine Mark, die Tochter des Johannes Bleken, sein Patenkind, fünf Mark, seine Verwandte, die Ehefrau Wessels von der Tinnen, drei Mark, Christina Cleven zwei Mark, Margarethe, Ehefrau Heinrichs, eine Mark, Christina, Tochter Cleven, eine Mark. Das Haus, in dem sein Bruder wohnte, erhalten dessen Erben, dazu zwölf Mark. Zur Memorie des verstorbenen Bernhard Daverenberch dienen zwei Mark. Die Armen *in villa* erhalten ein Molt Roggen. Sechs Mark *ad scribendum matutinale in ecclesia mea sancti Mauricii*, sechs Mark zur Vermehrung der Einkünfte der Hebdomadare. Mechtild von Telgte, Tochter seines Bruders Gerwin, erhält eine Mark, dessen frühere Magd Margarethe sechs Scheffel Roggen. *Volo quod Wilhelmo dimittantur* zwei Mark drei Schilling vom Geld, das dieser ihm schuldet. Nach den Exequien soll seine *familia* auf sechs Wochen mit gesalzenem Schweine- und Ochsenfleisch in seinem Hause versorgt werden. Seine Töchter Alheidis (das Haus *quondam Godewivese*) und Gertrud, sein Sohn Thidericus (zehn Mark und alle Bücher), Blada und ihre ganze *familia* erhalten sechs Schilling, dasselbe Lambertus. Seine *cista sancti Blasii* und die *cista in carcere* fallen an die Kirche. Der Dechant von St. Ludgeri, *dominus Hermannus de sancto Vincentio* eine Mark, *domino de Hosten* sein Haus, woraus zu seiner Memorie vier Schillinge, auf St. Nicolai drei Schillinge zu den Apostelkerzen, ein Schilling dem Altar St. Blasii und ein Schilling dem Altar St. Raphaelis, drei Schilling auf *cena Domini* den Armen zufallen, wofür Conrad Kettelhoet sorgen soll. Fünf Mark sind zur Memorie an seinem Todestage zu entrichten. In einer anderen (?) Ausfertigung werden noch *Alheidis dicta hern Rutgers Daye, fr. Johannes Sinnighen iunior, Godefrius*, Sohn seines Bruders, *dominus Gerhardus Hortere* und *Gerwinus Cleven, consanguineus* des Testators, sowie das Armenhaus *tor Wick*, das Armenhaus *prope pontem* und die Armen bei der Kapelle bei St. Maurit genant (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 662 und, ohne den Anfang, ebd. Bl. 665 f.), 8. April 1371 Treuhänder Gerlachs von Limburg (ebd. Bl. 166^v f.). Memorien 7. April *Theodericus Kerkerinck presbiter, frater noster* (ebd. Bl. 13), zu St. Martini 11. April *Theoderici Kerckerinck canonici Mauricii* (PfA St. Martini, Necrolog Bl. 25^v), demnach wohl am 7. April 1364 verstorben, Memorie zu St. Maurit 4. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19), 3. August *inventio s. crucis, pro festo per eum comparati III sol. de Raidwordinc* (ebd.). Der Kanoniker war auch Pfarrer zu Walstedde; BR S. 166 Nr. 83.

Everhard Brune d.J., in der Urkunde des gleichnamigen Dechanten vom 22. September 1328 als jüngster Kanoniker genannt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 158^v).

Johannes de Ryman *de Aschenberg*, Kanoniker zu St. Maurit. Papst Johannes XXII. reservierte für ihn am 23. April 1330 ein Benefizium *ad dispositionem capituli s. Andreae* zu Köln (Sauerland 2 Nr. 1871).

Hermann Ysleger, 1332 Kanoniker, 1344–1356 Dechant s. S. 304 f.

Rotger von Witten stellte dem Kapitel am 9. Oktober 1336 wegen seiner Aufnahme in das Kapitel einen Schadlosbrief aus, worin sich für ihn die Domherren Hermann von Hövel und Everhard von Altena verbürgten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 238^v), und leistete am 26. Januar 1337 seinen Eid (ebd. Bl. 158^v); BR S. 166 Nr. 86.

Der am 6. März 1335 amtierende (dem Namen nach nicht bekannte) Theaurar von St. Maurit wirkte als Apostolischer Konservator und Richter für das Damenstift Vreden (FSalmSalmA, Vreden L. 219, 4 Nr. 1).

Wessel Droste, 1341 Kanoniker, 1360–1380 Dechant, s. S. 305 f.

Gerlacus *dictus Johannis Rotgeri de Widenbrughe, bacc. iur. can.*, Offizial zu Münster, erhielt am 11. November 1343 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu Münster und verzichtete dafür auf alle Rechte an der Pfarrkirche zu Hilter (Niehus S. 143 Nr. 89), 13. Januar 1344 *subdiaconus Osnabrugensis diocesis*, legte eine päpstliche Provision auf das Kanonikat und die Präbende des verstorbenen Dechanten Everhard Brune vor, die vom Kapitel angenommen wurde (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123); zur Person vgl. GS N.F. 37,4 S. 98.

Heinrich Bischopinck, Sohn des münsterischen Bürgers Bertold Bischopinck (1347†) und seiner Ehefrau Elisabeth, Bruder des Mauritzer Kanonikers Egbert, des Domvikars Johannes, Bertolds und Hermanns (DKapM DKelln. U. 31 vom 15. Juli 1347), 13. und 17. Januar 1344 nach Dechant, Scholaster und einem Kanoniker genannt (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123), 14. Juli d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 538), 10. September 1345 (ebd. Bl. 199), 27. November 1350 Zeuge (MünstUB 1,1 S. 75 Nr. 143), 11. Juni 1351 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 162^v f.), 8. Mai 1352 wie vor (UrKAD S. 59 Nr. 93), 24. November 1354 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v), 2. April 1356 (ebd. Bl. 230 f.), 2. Oktober 1358 nach seinem Bruder Egbert, Scholaster zu St. Maurit, genannt (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v), 17. November 1367 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 156), 28. März 1370 Zeuge im Dom (HStADüsseld, Essen U. 678), (1378–1394) *canonicus maioris (!) ecclesie s. Mauricii* (RepGerm 1 S. 45). Memorien 17. Februar *presbiter*, auch für seinen Bruder Johannes *subdiaconus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v), 14. Oktober (PfA Necrolog). Nach seinem Tode supplizierte Arnold Rode um sein Kanonikat (RepGerm 1 S. 45); BR S. 166 Nr. 88.

Heinrich Albrandinck *Alebranding*, 13. und 17. Januar 1344 jüngster Kanoniker (MünstUB 1,1 S. 59 Nr. 123), 11. Juni 1351 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 162^vf.), 8. Mai 1352 *canonicus*, Zeuge (UrkAD S. 59 Nr. 93), 4. Oktober d.J. (U. 21 c), 21. und 24. November 1354 *presbiter* [?] (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 114), 2. April 1356 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 230), 2. Oktober 1358 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v), weiterhin sehr häufig erwähnt bis 2. November 1374 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 300), war am 12. Dezember 1379 bereits verstorben. Einkünfte aus Äckern, die er bisher besessen hatte, wurden zu den *cottidianas distributiones* gelegt (ebd. Bl. 196 f.); Memorie 19. Juni *diaconus, concanonicus noster* (ebd. Bl. 16^v); BR S. 166 Nr. 89.

Henricus *parvi Everhardi de Vreden diocesis Monasteriensis*, erhielt am 10. August 1345 eine päpstliche Expektanz auf Kanonikate zu St. Mauritius und im Osnabrücker Dom (Niehus S. 145 Nr. 107).

Hermann Suderman aus Dortmund, Neffe des Heinrich Suderman *de Tremonia legum doctor*, der für Hermann am 29. November 1346 um ein Kanonikat mit *prebenda maior* zu St. Mauritius supplizierte, *annuit papa* (Sauerland 3 S. 248 Nr. 626). Papst Innocenz VI. bestätigte Hermann am 10. März 1357, dem schon als Scholaren Dispens wegen seiner unehelichen Geburt *de soluto et soluta* erteilt worden war, daß er alle Weihen empfangen habe und zwei kompatible Benefizien annehmen dürfe, von denen eines mit *cura* verbunden ist. Da er schon eine Provision auf Kanonikat und Präbende zu St. Mauritius besitze, wurde ihm gestattet, ein drittes Benefizium anzunehmen (Sauerland 4 S. 148 f. Nr. 391). Unbeschadet dessen erlangte Hermann am 20. Juli 1357 eine Provision auf ein Kanonikat zu Neuhausen bei Worms (ebd. S. 161 Nr. 426). Am 8. November 1362 war er Kanoniker zu St. Mauritius *sub expectatione prebende maioris* (Urbain V. 1362–1370. Lettres communes ... par Marie-Hyacinthe Laurent 1. Paris 1954/1958 S. 122 f. Nr. 621; Les registres d'Urbain V. 1362–1363 ... par M. Dubrulle. Paris 1916 S. 45 f. Nr. 429 und S. 54 Nr. 500).

Everhard von Enniger *Enyger*, 4. Mai 1347 Zeuge in einer Urkunde des Stifts St. Mauritius (INAWestf Bbd 3 S. 31 Nr. 189). Memorie 4. Mai *presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v).

Everhardus *subdiaconus predicte ecclesie*, 4. Mai 1347 in einer Stiftsurkunde nach Everhard von Enniger als Kanoniker genannt (INAWestf Bbd 3 S. 31 Nr. 189).

Egbert Rover *Roever*, Sohn des verstorbenen *Everhardus de Eeberge* gen. Rover, 15. April 1349 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 196), war am 1. Juni 1358 bereits seit sieben Jahren vom Stift abwesend, in denen der Dechant Hermann Ysleger als sein Prokurator, aber ohne ausdrückliche Genehmigung für ihn sieben Mark erhoben hatte, die der Dechant nunmehr zurückzahlte (ebd.

Bl. 563^v); Memorien 14. Januar, 11. Februar, 1. März, 1. Juni, 8. August (ebd. Bl. 8^v ff.); BR S. 167 Nr. 91.

Rudolf von Witten *Rudolphus de Witene, clericus Coloniensis diocesis*, supplizierte am 13. August 1351 um das durch Tod des Propstes Conrad von Grotenhus erledigte Kanonikat und die Propstei, die 24 Mark jährlich ertrugen, unbeschadet des ihm gehörenden Viertels der Pfarrkirche zu Kamen, das er dimittieren wolle, *annuit papa* (Sauerland 3 S. 381 Nr. 969). Ob er das Kanonikat erhielt, ist ungewiß.

Gerhard Horter von Kaiserswerth, 1352 Kanoniker, 1381–1394 Dechant, s. S. 306 f.

Dietrich Steinbicker von Coesfeld *Theodericus Stenbicker(inck), Tidericus de Coestveldia, Cusvelt*, wahrscheinlich ein Sohn des Knappen Johannes von Coesfeld und seiner Ehefrau Mechtildis (1350: INAWestf Bbd 1,3: Kr. Coesfeld S. 151 Nr. 180), 6. März 1335 *Thidericus der Cosvelt clericus*, Zeuge in Münster (INAWestf Bbd 1,1: Kr. Borken S. 100 Nr. 167), 7. September 1339 *clericus Monasteriensis diocesis, notarius domini Hermanni de Hovele, decani ecclesie Monasteriensis* (INAWestf Bbd 1,2: Kr. Coesfeld S. 141 Nr. 138), 21. und 24. November 1354 Kanoniker zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v), 2. April 1356 als Prokurator des Kapitels (ebd. Bl. 230), 2. Oktober 1358 letzter von sieben Kanonikern (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 128^v), 4. April 1367 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 314^v), 17. November 1367 (ebd. Bl. 156), 13. März 1369 am Vergleich wegen strittiger *annona missatica* aus Gütern des Stifts Varlar beteiligt (INAWestf Bbd 1,2: Kr. Coesfeld S. 160 Nr. 232), 15. Juni d.J. *canonicus* (U. 38), 9. Oktober 1370 (U. 40), 18. Januar 1371 (U. 41), 18. Juli 1373 schwach und bettlägerig, resignierte die von ihm gestiftete Vikarie St. Johannis ev. in der an die Lambertikirche zu Coesfeld angebauten Kapelle mit dem dazugehörigen Gut Bordenstock bei Coesfeld zu Händen des Propstes von Varlar, Patrons und Kollators des Altars, wie bereits am 16. Januar d.J. geschehen. *Actum* im Wohnhaus Dietrichs *iuxta cimiterium ecclesie s. Mauricii* (INAWestf 1,3: Kr. Coesfeld S. 22 Nr. 9). Memorie 23. Oktober *Theodericus de Coestveldia* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23), vielleicht auch 2. März *Theodericus diaconus* (ebd. Bl. 11); BR S. 167 Nr. 94.

Heinrich von Reyp aus einer märkischen Ritterfamilie, 1361 Kanoniker zu Paderborn, zu St. Martini und St. Mauritiz in Münster, erhielt Präbende und *officium* in Gronau sowie eine erneute Provision auf ein Kanonikat zu St. Georg in Köln und auf ein Kanonikat zu Essen, 8. November 1362 päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Victor in Xanten (BeitrrGessen 87. 1972 S. 117 f.).

Gerlach von Bicken *Bychem*, 15. April 1331 Domherr zu Münster (UrKAD S. 46 Nr. 59), 24. November 1354 Thesaurar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 245^v), 2. Ja-

nuar 1360 wie vor (UrkAD S. 69 Nr. 117), 22. Dezember 1361 *thesaurarius* zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 218), 27. Mai 1365 wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 212; Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 108^v). Memorie 29. April *Gerlacus thesaurarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14); GS N.F. 17,2 S. 489; BR S. 167 Nr. 90.

Rikwin von Bevern, Pfarrer zu Ascheberg, als solcher 1333–1368 nachweisbar, 4. April 1364 *canonicus s. Mauriti* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 662); BR S. 167 Nr. 98.

Gerwin Cleve, 17. November 1367 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 155), 9. Oktober 1370 wie vor an 6. und letzter Stelle des Kapitels (U. 41), 2. Juni 1374 Gerwin *Clever*, Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 300), 8. Oktober 1381 *canonicus* (Hs Ruhr U.), 13. März 1383 Exekutor des verstorbenen Kanonikers Christian Monnick zu St. Martini (St. Martini U. 5), 6. Januar 1392 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 235^v), 31. Juli 1396 nach dem Dechanten ältester Kanoniker (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 131^v), 2. Oktober d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 534^vf.); Memorie 1. März *Gerwinus Cleve presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11); BR S. 148 Nr. 99.

Wennemar von Witten *Wittene*, 9. April 1367 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 314^v), 17. November 1367 (ebd. Bl. 156), 8. April 1371 (ebd. Bl. 166^vf.), 24. Juli 1371 (U. 46), verpachtete am 11. November d.J. dem Propst Conrad von Westerhem auf zwölf Jahre seine Präbendaläcker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 167^v), 2. November 1374 Zeuge (ebd. Bl. 300), zuletzt 8. Oktober 1381 (ebd. Bl. 203^v). Nach seinem Tode supplizierte Albert von Riga, Vikar zu Borken, um sein Kanonikat (1378–1394: RepGerm 1 S. 4). Memorien 6. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8) und 1. März (ebd. Bl. 11), vielleicht auch 12. Juli *Wenemaricus diaconus* (ebd. Bl. 18); BR S. 168 Nr. 100.

Wilhelm von Werden, 3. April 1370 *canonicus s. Mauriti, decanus ecclesie Werdinensis Coloniensis diocesis*, handelte im Namen des Propstes in Ürdingen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 361^v), war also Dechant des Stiftes Kaiserswerth und führte seinen Namen daher und nicht als Mitglied einer münsterischen Honoratio-familie (WestfZ 95. 1939 T. 1 S. 119 fälschlich so); BR S. 168 irrtümlich als Dechant des Klosters Werden.

Albert von Riga *Rigba*, wohl ein Sohn oder Verwandter des 1361–1367 nachweisbaren Vikars St. Blasii zu St. Maurit und Domvikars (GS N.F. 17,3 S. 48 f.). Papst Bonifatius IX. übertrug Albert am 16. März 1398 ein Kanonikat zu St. Maurit, nachdem dieser ein Kanonikat mit Präbende (50 Mark) zu seinen Händen resigniert hatte (Sauerland 6 S. 439 Nr. 1046). Albert besaß schon den Altar St. Sebastiani in Borken und den Altar St. Johannis in Warendorf (RepGerm 2 Sp. 60), war päpstlicher Abbreviator *et litteras predictas absque perceptione emolumentorum de mandato papali scribit*. Am 1. Oktober 1399 resignierte er Kanonikate zu St. Cassius in Bonn, St. Martini in Münster und St. Maurit

mit 40 Mark Einkünften (Sauerland 6 S. 518 Nr. 1274). Er starb vor dem 1. Juni 1400, als der Papst das Kanonikat zu St. Cassius des Abbreviators, *apud curiam mortui*, weiterverlieh (Sauerland 7 S. 21 Nr. 56; RepGerm 2 Sp. 89 und 294). Ein weiterer Albert von Riga iunior, Priester, begegnet seit dem 13. Dezember 1373 und wird zuletzt im Jahre 1408 erwähnt (INAWestf Bbd 3 S. 470).

Adolf von Medeman *lic. in decretis et presbiter* erhielt am 12. März 1375 von Papst Gregor XI. eine Provision auf ein Kanonikat zu St. Cassius in Bonn, *non obstante quod Adolphus obtinet ecclesie s. Mauriti extra muros Monasterienses canonicatum et prebendam ac ecclesiam parrochiale in Erkerode Coloniensis diocesis* (Sauerland 5 S. 437 Nr. 1099).

Heinrich Voghe *de Tremonia* von Dortmund erhielt am 20. Oktober 1375 von Papst Gregor XI. eine Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit *sub expectatione maioris prebende* (Sauerland 5 S. 463 Nr. 1162).

Heinrich von Schonebeck genannt von Hillen, *clericus Monasteriensis diocesis*, supplizierte (1378–1394) um das durch Tod Egbert Bischo-pincks erledigte Kanonikat (RepGerm 1 S. 54).

Johannes Esschedar, *clericus Monasteriensis diocesis*, supplizierte (1378–1394) um ein Kanonikat zu St. Maurit (RepGerm 1 S. 77).

Gaufrid von der Becke *Gaufridus de Beke clericus Monasteriensis diocesis*, supplizierte (1378–1394) um ein Kanonikat zu St. Maurit (RepGerm 1 S. 32).

Bernhard Cleihorst *clericus Monasteriensis* supplizierte (1378–1394) um ein Kanonikat zu St. Maurit (RepGerm 1 S. 11).

Heinrich Cleihorst *clericus Monasteriensis* wie vor (RepGerm 1 S. 46).

Arnold Rode *clericus Monasteriensis* supplizierte (1378–1394) um ein Kanonikat zu St. Patrocli in Soest, um ein durch Tod Heinrich Bischo-pincks erledigtes Kanonikat zu St. Maurit und um ein Kanonikat am Alten Dom zu Münster (RepGerm 1 S. 8 und S. 45).

Arnold Peterman *Arnd Peterinc, Petermans*, 7. April 1369 *clericus, imp. auct. notarius* in Münster (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 209), stritt um 1381 um ein Kanonikat zu St. Maurit, *adhaerens Bartholomaei*, d. h. Papst Urbans VI. in Rom (RepGerm 1 S. 65), 3. Februar d. J. bischöfliche (!) Kollation der Thesaurarie zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 216^v) *ob negligentiam prepositi, decani et capituli* (ebd. Bl. 424), 6. Januar 1392 Kanoniker (ebd. Bl. 235^v), 24. April 1402 *koster to s. Maurit* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 109), 2. August 1407 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 491^v). Memorie 12. März *presbiter et thesaurarius IV solidi* (ebd. Bl. 11^v), *festum electum* 2. Februar *thesaurarius noster III solidi* (ebd. Bl. 9^v); BR S. 168 Nr. 105.

Jacob von Schonebeck, *clericus Monasteriensis diocesis*, supplizierte um 1381 wegen eines Kanonikats zu St. Mauritiz gegen Arnold Peterman (s.o.) (RepGerm 1 S. 65).

Johannes Voss, 1381 Kanoniker, 1403–1430 Dechant, s. S. 307 f.

Johannes von Bachem aus einem Kölner Geschlecht (Wolfgang Herborn, *Die politische Führungsschicht der Stadt Köln im Mittelalter: RhArch* 100. 1977 S. 472 u. S. 518), 1373–1385 Domherr zu Münster, seit 1364 Kanoniker zu St. Ludgeri, 1385 (!) auch Kanoniker zu St. Mauritiz (Helmert, *Domkaland* Nr. 20), 12. November 1385 Testament (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 662 ff.). Seine Bücher vermachte er dem Scholaster Johannes Voss zu St. Mauritiz, war am 16. Dezember d.J. bereits verstorben (INAWestf Bbd 3 S. 58 Nr. 314). Memorien zu St. Mauritiz 7. Januar *Johannes Pacchini dominus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 5), 14. Februar wie vor (ebd. Bl. 10), 17. Juni *Johannes de Bachem*, Domherr und Kanoniker zu St. Mauritiz (ebd. Bl. 16^v), 18. Februar, 4. September, 5. Dezember (ebd. Bl. 10^v, 21, 25), zu St. Martini 5. Dezember (PfA St. Martini, *Necrolog* Bl. 78), im Dom 5. Dezember (Ms. 1 Nr. 10 S. 346), demnach vermutlich am 5. Dezember 1385 verstorben (GS N.F. 17,2 S. 526 f.); BR S. 168 Nr. 106.

Gerhard Schetter *canonicus*, wohl ein Sohn des gleichnamigen Dorstener Bürgers, der im Testament des Domherrn Johannes von Bachem vom 12. November 1385 bedacht wurde, hier zusammen mit dem Scholaster Johannes Voss von St. Mauritiz genannt (GS N.F. 17,2 S. 527). Memorien 17. Juni *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v) und 18. Dezember (ebd. Bl. 25^v); BR S. 169 Nr. 107.

Rotger Voss *bacc. artium, presbiter Coloniensis diocesis*, seit 8. April 1386 als Rektor des Altars b. Marie virg. auf dem Alten Chor des Doms nachweisbar. Am 22. August (?) 1388 luden Dechant und Kapitel auf Ansuchen des Herrn Rotger (Voss) den Herrn Johannes zur Verhandlung vor ihr Gremium (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 571; Rest einer Urkunde). 1389 *scolaris decretorum* an der Universität Köln, Kanoniker zu St. Mauritiz und Altarist in Münster (Keussen 1 S. 36; 2,543), 18. Juli 1394 Zeuge (ARomberg U.), war am 14. August 1402 Kanoniker zu St. Martini (GS N.F. 17,3 S. 42); BR S. 169 Nr. 108.

Engelbert Raten *Raeters* aus Borken, 17. Juli 1383 *dominus Engelbertus de Raten*, Kanoniker zu St. Martini in Münster (UrkAD S. 90 Nr. 168), 18. Juni 1384 wie vor (INAWestf Bbd 1,2: Kr. Borken S. 55 Nr. 41), 18. Juli 1389 *canonicus s. Mauriti* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 485^v), 6. Januar 1392 (ebd. Bl. 235^v), 17. April 1392 wie vor (U. 56), 2. Oktober 1396 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 534^v), 2. August 1407 (ebd. Bl. 491^v). Memorien zu St. Mauritiz 16. Januar *Engelbertus Raten presbiter* (ebd. Bl. 8^v), 18. Februar (ebd. Bl. 10^v), 14. März zu St. Martini *canonicus s. Mauriti* (PfA St. Martini, *Necrolog* Bl. 18^v), zu St. Mauritiz 17. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v), 13. April (ebd. Bl. 13), 15. Mai (ebd. Bl. 15), 20. Mai (ebd.), 14. Juni

(ebd. Bl. 16^v), 5. Juli (ebd. Bl. 17^v), 24. Juli (ebd. Bl. 18^v), 17. September (ebd. Bl. 21^v), 17. November (ebd. Bl. 24), 14. Dezember (ebd. Bl. 25^v), zu St. Martini 16. Dezember (PFA St. Martini, Necrolog Bl. 80), *festum electum* 19. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v), *pro festo Nicomedis* (15. September: ebd. S. 21); BR S. 169 Bl. 109.

Lambertus Lamberti Lubberts, *clericus Monasteriensis*, erhielt am 13. November 1389 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Mauritz, war später Pfarrer zu Lienden im Bistum Utrecht (RepGerm 2 Sp. 802 f.).

Johannes Bothe von Tecklenburg *Teckeneborch* supplizierte (1378–1394) um ein Domkanonikat zu Münster oder ein Kanonikat zu St. Severin in Köln (RepGerm 1 S. 99), war am 22. April 1390 Kanoniker zu St. Mauritz (INA-Westf Bbd 3 S. 445 Nr. 54), am 18. Juli 1393 bereits verstorben (RepGerm 2 Sp. 122); *Memorie* 27. September *Johannes Bothe canonicus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22), *festum electum* 26. Juli (ebd. Bl. 18^v), *pro festo Barbare virginis* (4. Dezember: ebd. Bl. 25); BR S. 169 Nr. 110.

Hermann Rove(n) fälschlich auch *Roene*, *magister in artibus Parisii*, Kanoniker zu St. Mauritz, erhielt am 10. Januar 1391 eine päpstliche Provision auf die durch Tod des Hermann *Wanderwese* erledigte Präbende zu Dorpat (RepGerm 2 Sp. 518), 13. Mai 1396 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 187), 2. Oktober d.J. *canonicus s. Mauricii* (ebd. Bl. 534^v), 21. Februar 1407 *cellerarius* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 132), 5. Juli d.J. (ebd. Bl. 491), 12. März 1414 *magister*, Kanoniker, Zeuge (TelgteUB L 116), 1415 (ebd. Bl. 334^v). Im Januar 1425 lud der Offizial zu Münster im Auftrage von Dr. Albertus Varrentrap, Offizial zu Köln, Bernhard Kellen, Propst zu St. Aegidii, Hermann Roven, Gerhard Gisen, Bernhard Boethorn, Kanoniker, Johannes Berneman, Arnold Roden, Johann Kokinch, Vikare, Hermann Kulex, Kaplan, und Gerhard Bovinctorp, Rektor der Michaeliskapelle, den Priester Hermann Iserman sowie Bernhard Lippie, Prokurator des münsterischen Hofes, Bernhard Cleyhorst, *rector scholarium* zu St. Mauritz, und Heinrich Klappert, *campanarius*, vor sein Gericht, um in der Sache des Dechanten zu St. Mauritz, Johannes Voss, wider Hermann Roven Zeugnis abzulegen. Zu den Beklagten gehörten außerdem die Kanoniker Heinrich Lappelaen, Heinrich Hoeken, Gerhard Gisen, Johannes Maseman, Hermann Dachman und Bernhard Boethorn. Die Beklagten entsandten den Vikar Johannes Kukinch zur Information nach Rom. Sie teilten dem Propst mit, daß der Kaplan des Dechanten, Gottfried Enoghe, den Kanoniker Heinrich Lappelaen mehrmals beleidigt habe. Weil der Dechant nach Rom appelliert habe, was gegen die Statuten verstieß, betrachte das Kapitel ihn als abgesetzt. Es schickte als Boten Johannes Coppersleger (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 574^v f.). Am 9. August 1426 stritt Hermann Rove noch in Rom gegen den Dechanten Johannes Voss um ein Kanonikat mit Präbende (RepGerm 4 Sp. 1897), 15. Juni 1428

(Ms. 1 Nr. 69 Bl. 133^v), 15. September 1429 *senior capituli* (ebd. Bl. 258^v f.); Memorien 26. Februar *magister Hermannus Rove canonicus* (ebd. Bl. 10^v), 2. April *canonicus presbiter* (ebd. Bl. 12^v), 9. Mai *presbiter* (ebd. Bl. 14^v), 16. Mai (ebd. Bl. 15), 28. Juli *canonicus magister* (ebd. Bl. 19), 24. September *presbiter canonicus* (ebd. Bl. 22), *festum electum* 22. Juli (ebd. Bl. 18^v); BR S. 170 Nr. 117.

Christian Dusaes *Duzaes*, 6. Januar 1392 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 135^v), 16. Mai 1396 wie vor (U. 59), 31. Juli d.J. jüngster Kanoniker (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 131^v), 15. Juli 1407 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 491^v ff.), 1. März 1421 (ebd. Bl. 318); Memorie 5. April *Christianus Dusaes diaconus* (ebd. Bl. 13); BR S. 169 Nr. 112.

Heinrich Hoken, 6. Januar 1392 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 235^v), 15. Juli 1407 (ebd. Bl. 491^v ff.), 30. Juli 1419 *scholasticus* (ebd. Bl. 37), Januar 1425 (ebd. Bl. 593 f.), 15. Juni 1428 (ebd. Bl. 133), 15. September 1429 (ebd. Bl. 258^v), 4. Dezember d.J. (ebd. Bl. 335 fälschlich 1419), gestorben vor dem 10. Juni 1430 (ebd. Bl. 545^v), als verstorben erwähnt 13. November d.J. (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 102); Memorien 30. Januar *scolasticus presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9^v), 10. April wie vor (ebd. Bl. 13), 30. Oktober (ebd. Bl. 23^v); BR S. 169 Nr. 111.

Bernhard Monecke *Monachi, Monichi, magister, abbreviator et scriptor* an der päpstlichen Kurie, aus einer münsterischen Bürgerfamilie, 1389 *clericus Monasteriensis*, Sekretär und Notar des Erzbischofs von Ravenna in Rom (MünstUB 1,1 S. 160 Nr. 297), erhielt am 18. Juli 1393 eine Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit *cum officio s. Petri*, vakant nach dem Tode des Johannes Bote *de Tekeneborch* (RepGerm 2 Sp. 122), 2. Oktober 1396 als *abbreviator* der Römischen Kurie mit seinen Brüdern Gottfried und Heinrich, Bürgern zu Münster, genannt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 534^v f.), war Dechant zu St. Ludgeri, erhielt am 15. Februar 1398 eine abermalige Provision auf das Kanonikat unbeschadet des Besitzes der Kirche St. Jacobi und der Dechanei von St. Ludgeri in Münster, St. Petri in Utrecht und eines Kanonikats am Alten Dom (ebd.), verfaßte als päpstlicher *scriptor* das *privilegium de non evocando* vom 18. Januar 1402 für die Stadt Münster (MünstUB 1,1 S. 200 f. Nr. 379 f.), 3. November 1402 *abbreviator et scriptor et familiaris pape, commensalis Cosmati tit. s. Crucis in Jherusalem presbiteri cardinalis*, erhielt von Papst Bonifatius IX. eine Provision auf ein Kanonikat zu Bonn ungeachtet älterer Provisionen auf Kanonikate am Alten Dom, zu St. Ludgeri und zu St. Maurit (Sauerland 7 S. 119 f. Nr. 295), nahm am Konstanzer Konzil teil, 24. November 1406 Provision auf ein Kanonikat zu St. Lebuin in Deventer, besaß die Pfarrei Billerbeck (RepGerm 2 Sp. 1267), verstorben vor dem 22. November 1417 (RepGerm 4,1 Sp. 134); weitere Daten vgl. GS N.F. 17,1 S. 557 und 17,2 S. 51; BR S. 170 Nr. 115 für 1396.

Gottfried Bothorn *Boethorn* aus Münster, *scriptor litterarum apostolicarum*, erhielt am 26. Februar 1396 von Papst Bonifatius IX. eine Provision auf die

Pfarrkirche zu Hasselt im Bistum Lüttich ungeachtet der Provisionen auf ein Priesterkanonikat am Kölner Dom, zu St. Andreas in Köln, St. Mauritiz in Münster und am Alten Dom zu Münster (Sauerland 6 S. 345 Nr. 811); am 19. Dezember 1406 bestätigte Papst Gregor XII. eine von Innocenz VII. am 12. Juli d. J. verliehene Provision auf die Scholasterei zu St. Andreas unbeschadet weiterer, schon genannter Provisionen (RepGerm 2 Sp. 347). Am Alten Dom läßt sich Gottfried seit 1390 nachweisen (GS N.F. 33 S. 378), 1424 wirkte er als Collector in den Diözesen Köln, Münster, Osnabrück und Minden (RepGerm 4,1 Sp. 892). An der Kurie prozessierte er wegen eines Kanonikats mit Präbende am Alten Dom (Sauerland 7 S. 242 Nr. 598). Er rechnet zu den bedeutenderen Kurialen; BR S. 169 Nr. 113.

Theodericus Gildebier von Lüdinghausen *Lidinchusen, presbiter Monasteriensis*. Am 16. Mai 1396 erging ein päpstliches Mandat *conferendi parrochiale ecclesiam in Eens Traiectensis diocesis non obstantibus canonicatu in Oldensael, canonicatu in Beckum et canonicatu s. Mauriti* (RepGerm 2 Sp. 1083 f.).

Johannes Blome, 1396 Kanoniker, 1396–1400 Dechant, s. S. 307.

Hermann Bans erhielt am 2. November 1389 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat *cum expectatione prebende* zu St. Mauritiz (RepGerm 2 Sp. 403), besaß am 29. März 1398 die Pfarrei St. Catharina in Osnabrück, ein Kanonikat zu St. Petri in Höxter und eine Vikarie zu Herford (ebd. Sp. 496).

Bernhard Grevinck, Kanoniker zu St. Mauritiz und St. Martini in Münster, päpstlicher Abbreviator, starb vor dem 11. Juli 1400 (RepGerm 2 Sp. 408).

Johannes Lamberti von Wassenberg erhielt am 1. Juni 1400 eine päpstliche Provision auf das durch Tod Alberts von Riga erledigte Kanonikat zu St. Mauritiz (RepGerm 2 Sp. 676).

Johannes Werseman verzichtete vor dem 5. Juni 1406 auf sein Kanonikat zu St. Mauritiz, das der Papst nunmehr an Hermann von Keppel verlieh (RepGerm 2 Sp. 1242). Er hatte wahrscheinlich 1400 das Kanonikat des Dechanten Johannes Blome erlangt (ebd.).

Heinrich Bradbeck *Braedbeke* von Dinslaken erhielt am 8. August 1401 von Papst Bonifatius IX. eine Provision auf die Pfarrkirche zu Walbeck in der Diözese Köln unbeschadet seiner Kanonikate zu St. Ludgeri und St. Mauritiz zu Münster (Sauerland 7 S. 82 Nr. 207), 18. März 1405 Provision der Pfarrkirche zu Linz in der Diözese Trier durch Innocenz VII. ungeachtet des Besitzes beider Kanonikate (ebd. S. 196 Nr. 502).

Gerhard Gise *Gisen, Gisonis* von Tecklenburg *Tekeneborch*, 28. Juli 1407 Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 491^v), Januar 1425 (ebd. Bl. 593 f.), 15. Juni 1428 (ebd. Bl. 133^v), 5. August d. J. (ebd. Bl. 302), 15. September 1429 (ebd.), 10. Juli 1430 (ebd. Bl. 546 f.), angeblich bis 1432 (BR 170 Nr. 118); Memorien 23. Ja-

nuar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9), 3. April (ebd. Bl. 12^v), erwähnt als *Giso de Tekenneborch canonicus* (A. L Nr. 24).

Heinrich Lappelaen *Laplan*, 1. Mai 1401 päpstlicher Mandatenschreiber in Rom, Kanoniker zu St. Mauritz, 1. Januar 1403 auch Domvikar zu Münster (RepGerm 2 Sp. 448f.), 1403 *canonicus* (Helmert, Domkaland Nr. 50), 28. März 1405 (St. Patrocli Soest U. 201), 15. Juli 1407 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 491^vff.), 16. Dezember 1408 (BAM GV U. 1406), erhielt am 19. Dezember 1409 eine päpstliche Provision auf ein Benefizium an der Kollegiatkirche St. Marien in Utrecht im Tausch gegen die halbe Pfarrkirche St. Marien gen. Buerkerke ebd., *non obst. canonicatu s. Maurittii et vicaria ss. Gregorii et undecim mille virginum* im münsterischen Dom (RepGerm 3 Sp. 15), 1415 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 334^v), 30. Juli 1419 Thesaurar (ebd. Bl. 37), Januar 1425 Kanoniker (ebd. Bl. 593f.). Johannes Budde supplizierte am 26. August 1428 als Vikar zu St. Mauritz um ein Kanonikat daselbst, das angeblich durch Tod Heinrich Lappelaens vakant war (RepGerm 4 Sp. 1682), doch 15. September 1429 Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258^vf.), 10. Juli 1430 (ebd. Bl. 546), 20. April 1433 unter den Testamentsvollstreckern des Dechanten Johannes Clunsevoet zu St. Martini (MünstUB 1,1 S. 282 Nr. 607), 14./15. Juni 1434 *canonicus et custos* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 109f.), 16. Februar 1440 Thesaurar (ebd. Bl. 118^v), 11. Januar 1441 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593), 18. März 1443 *canonicus* (RombergA, Brünninghausen U.). Der Kanoniker resignierte die Thesaurarie am 11. Oktober 1449 (ebd. Bl. 213^vf.) und starb vermutlich im Jahre 1450. Das Gnadenjahr Lappelaens für 1452 belief sich auf 19 Mark und zehn *quadrantes*, Hühner für fünf Pfg., Roggen für 19 Pfg., Gerste für 16 Pfg., wovon an Wilhelm Buck *ad utilitatem monstrantie* ein rh. Goldg., 32 Pfg. für Wein gingen, *quando presentavit monstrantiam*, 32 Pfg. *habui in dampno quando mutuavi florenum in florenum rhenensem* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 577f.). Memorien 14. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v), 14. Mai *custos* (ebd. Bl. 15), 10. September *thesaurarius* (ebd. Bl. 21^v), *festum perpetuatum* 4. April (ebd. Bl. 13); BR S. 170 Nr. 119.

Hermann von Keppel, Domscholaster zu Münster, Propst von Schildesche, erhielt am 5. Juni 1406 eine päpstliche Provision auf das durch Resignation Johannes Blomes oder Johannes Wersemans erledigte Kanonikat zu St. Mauritz (RepGerm 2 Sp. 1242). Hermann von Keppel, der nach einer Liebesheirat mit Margarethe von Merveldt in das weltliche Leben zurücktrat (1410), ergriff wahrscheinlich von dem Kanonikat keinen Besitz (GS N. F. 17,2 S. 179).

Hermann Wettinctorp, um 1407 *canonicus* zu St. Mauritz (A. L Nr. 24), 1408 (?) *canonicus minoris prebende s. Mauricii* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 643), 13. April 1409 wie vor (DKapM DBurse U. 39), beteiligte sich mit den Testamentsvollstreckern des Dechanten von St. Martini, Johannes Clunsevoet, und dem Domvikar Bernhard Holscher an der Stiftung einer 2. Vikarie am Jacobialtar

zu St. Martini, wahrscheinlich am 20. April 1433 bereits verstorben (MünstUB 1,1 S. 282 Nr. 607). Memorie 23. Mai *canonicus medie prebende. Hic erat continuus familiaris et commensalis nobilis Henrici de Zolmiss prepositi nostri* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15^v), 13. August (ebd. Bl. 19^v); BR S. 170 Nr. 120.

Hermann Dachman besaß am 2. August 1411 eine päpstliche Expektanz auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz und erhielt dazu eine Provision auf die Kapelle St. Stephani in der Kirche St. Patrocli zu Soest (RepGerm 3 Sp. 172), 29. September 1422 *bursarius* zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 37^v), Januar 1425 *canonicus* (ebd. Bl. 593f.), 15. Juni 1428 (ebd. Bl. 133^v), 13. Juli d.J. (ebd. Bl. 536^v), 15. September 1429 (ebd. Bl. 258^vf.), 10. Juli 1430 krank (ebd. Bl. 546), 18. Juli 1531 (Kentrup U. 215), 1434 Bursar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 43^v), 29. Februar 1436 (U. 81), 18. November 1437 *prestere*, Zeuge in Hamm (Kentrup U. 224), 16. Februar 1440 *canonicus* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 118^v), 20. Mai d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 319), 27. Januar 1442 (ebd. Bl. 353), 7. Juli d.J. (ebd. Bl. 650), 16. April 1443 (ebd. Bl. 459^vf.), 19. September d.J. (FM Gerichte U., TelgteUB U 6 c), 23. Juni 1444 Ms. 1 Nr. 69 Bl. 291 f.), 3. Juli d.J., Zeuge in Sendenhorst (ebd. Bl. 293), 24. Oktober d.J. (ebd. Bl. 43^v), 13. Oktober 1445 (ebd. Bl. 655), 22. September 1446 *cellerarius* (von der Recke-Volmerstein U. 116), 23. Dezember d.J. (U. 85 b), 14. April 1451 *senior* (Hansen, Stiftsfehde S. 111 Nr. 72), 16. August d.J. vom Elekten Walram von Moers interdiziert (ebd. S. 174 Nr. 105); 14. Dezember 1452 gab er der Thesaurarie acht rh. Goldg., die er von den Exekutoren des verstorbenen *Johannes Vullen pro absentia vicarie sue in turri* erhalten hatte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 45^v). Der Kanoniker starb am 8. Mai 1465 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70). Memorien 7. Mai *canonicus presbiter* (ebd. Bl. 14^v), 8. Oktober *canonicus iubilarius obiit* (ebd. Bl. 22^v), 18. November (ebd. Bl. 24^v), *festum perpetuatum* Oktav nach Christi Himmelfahrt (ebd.); BR S. 171 Nr. 126.

Johannes Thomae von Krefeld, 1412 Kanoniker, 1413–1429 Propst, s. S. 291 f.

Hermann Dusaes, 12. März 1414 *canonicus* zu St. Mauritiz, Zeuge (TelgteUB L 116).

Johannes Halfwassen, seit 1. September 1391 als Notar und Kanoniker (zu Beckum?) nachweisbar, 11. September 1414 Kanoniker zu St. Mauritiz, erhielt eine päpstliche Provision auf die Pfarrkirche zu Vechta (RepGerm 3 Sp. 216), 1419 an der Universität Erfurt immatrikuliert, Domvikar zu Münster (GS N.F. 17,3 S. 53).

Johannes Maseman *Maesman*, wohl seit 1416 (BR S. 171 Nr. 124) Kanoniker, 1. März 1421 *canonicus* zu St. Mauritiz (ALandsbVelen, Gemen U. 164; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 318), Januar 1425 (ebd. Bl. 593f.), 23. Februar 1426 (Nordkir-

chen U.), 31. Oktober d.J. *canonicus*, als Rektor der neuen Vikarie am Primaltar des Domes eingesetzt (GS N.F. 17,2 S. 311 f.; ebd. 17,3 S. 77), 15. Juni 1428 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 133^v), 13. Juli d.J. *cellerarius* (ebd. Bl. 536^v), 5. August d.J. (ebd. Bl. 302), 9. Mai 1429 (ebd. Bl. 411), 25. September d.J. (DKapM DVikBurse U. 29), 10. Juli 1430 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 546); Memorie 22. Mai *canonicus diaconus* (ebd. Bl. 15^v), 27. November (ebd. Bl. 24^v); BR S. 171 Nr. 124.

Bernhard Boethorn *Bothorn, Bernardus Ludynckbusen dictus Bothorn, clericus Monasteriensis*, Kanoniker zu St. Mauritiz Januar 1425, sein Oheim Gottfried Boethorn, Dechant zu St. Andreas in Köln, war bereit, die Vermittlung im Streit des Mauritzer Dechanten Johann Voss mit dem Kapitel zu übernehmen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593 f.), 15. Juni 1428 (ebd. Bl. 133^v), 5. August d.J. (ebd. Bl. 302), 10. Juli 1430 zum Scholaster gewählt (ebd. Bl. 546^v), 13. November d.J. *Bernardus Botorius*, vom Propst als Scholaster bestätigt (ebd. Bl. 211), 8. März 1434 *canonicus* (U. 80), am 16. August 1436 mahnte der Dechant zu St. Martini, Richter und Konservator des Stifts St. Mauritiz, den Pleban von Altenlünen, den Pleban von Brechten aufzufordern, innerhalb einer Woche dem Kanoniker Bernhard Boethorn die rückständige *pensio* zu zahlen, unter Androhung der Exkommunikation (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 570 f.), 16. Februar 1440 Scholaster (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 118^v), 11. Januar 1441 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593), 9. März 1442 Scholaster (BAM GV U. 1464), 16. April 1443 wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 459^v f.), gestorben am 16. Oktober 1444 *obiit in festo s. Galli vespere* (ebd. Bl. 44^v). Memorien 23. Juni (ebd. Bl. 17), 16. Oktober (ebd. Bl. 23), *festum electum* 21. September *Matthaei apostoli* (ebd. Bl. 21^v); BR S. 171 Nr. 128 seit 1416.

Arnold Darute *clericus Osnabrugensis diocesis*, lag am 19. Dezember 1417 im Streit um eine Präbende am Alten Dom (RepGerm 4,3 Sp. 3461; GS N.F. 33 S. 362). Memorien zu St. Mauritiz 21. Januar *¶T solidi celebranda cum duobus ministrantibus et campanario, cui libet den. et servabitur feria secunda proxima festo Agnetis ante vel post* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9), 15. April (ebd. Bl. 13^v), 14. Juli (ebd. Bl. 18), 11. Oktober (ebd. Bl. 22^v). Ob es sich um einen Kanoniker handelt, ist nicht klar.

Heinrich Franke von Ahlen, 1395 stud. an der Universität Köln, seit 1396 Domvikar, 1414 war er Kanoniker zu St. Martini, 1418 bis 1440 auch Kanoniker zu St. Mauritiz, 13. Januar 1418 vier Mark *pro decima* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 579), 13. Januar 1420 wie vor (ebd.); Memorie zu St. Mauritiz 3. März (ebd. Bl. 11^v); GS N.F. 17,3 S. 49 f.; BR S. 172 Nr. 129.

Heinrich Bode, 1420 Kanoniker, 1430–1450 Dechant, s. S. 308.

Johannes von Westrem *Johannes Rabodonis, Rabado, van Westrum*, 16. September 1419 Kanoniker zu St. Mauritiz. In seiner Wohnung schenkte die Dül-

mener Bürgerin Gertrud Holscher dem Kloster Frenswegen Land (StAOsnab, Kopiar Frenswegen 1 Bl. 53^v), 20. Dezember 1420 *canonicus s. Mauritii, clericus Coloniensis, qui Colonie studebat*, päpstliches Mandat *procedendi in causa contra decanum etc. s. Mauritii super fundatione missarum*, 25. Januar 1422 *Johannes Rabodonis alias dictus de Westerhem, presbiter Monasteriensis*, suppliziert um eine Vikarie zu St. Andreas in Köln (RepGerm 4 Sp. 2266), 15. Juni 1428 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 133^v), wohnte am 24. Juni 1430 am Kölner Neumarkt beim Kloster St. Gertrudis, wo ihm im Auftrage des Stiftes St. Mauritius der Notar *Richardus de Tuitio*, Notar des Kölner Hofes, anzeigte, die Mauritzer Scholasterei sei durch Tod des Kanonikers Heinrich Hoken erledigt. Die Neuwahl solle am 10. Juli d.J. stattfinden. Johannes von Westrem erwiderte, er habe am Stift einen Prokurator bestellt, der alle seine Rechte wahrnehme. Als Zeugen waren der Kanoniker Conrad von Ulmen und Richwin *de Reyda*, Vikar zu St. Aposteln, anwesend (ebd. Bl. 545^v). Am 15. Januar 1431 erhielt er eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat mit Präbende zu Mariengraden in Köln *via permutationis cum magistro Johanne Walling capellano et auditore pro canonicatu s. Mauritii* (RepGerm 4 Sp. 2503); Memorie zu St. Mauritius 12. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v); BR S. 161 Nr. 47 und S. 172 Nr. 131 als zwei Personen.

Engelbert von der Mark, natürlicher Sohn des Grafen von der Mark, supplizierte am 13. Mai 1420 um Dispens von dem Makel unehelicher Geburt und um ein Kanonikat *sub expectatione prebende* in Utrecht, Münster, Osnabrück, Emmerich, Xanten und St. Mauritius (RepGerm 4 Sp. 646); BR S. 171 Nr. 123.

Leo Vorhelm *clericus Monasteriensis*, Kanoniker zu St. Mauritius, besaß am 18. Juli 1427 Expektanzen auf ein Benefizium in Prag vom 26. Januar 1420, ein Benefizium im Bistum Cambrai vom 2. April 1425, dazu kamen Provisionen auf ein Kanonikat zu St. Cunibert in Köln vom 23. März 1429 und die Kapelle St. Marie Magdalene zur Emmer im Kirchspiel Albersloh vom 28. September 1429 (RepGerm 4 Sp. 2592).

Bernhard Koddeken, wohl ein Sohn des gleichnamigen Laien, der am 25. März 1405 vor dem bischöflichen Richter zu Münster auftrat (UrkAD S. 110 Nr. 215), supplizierte am 29. März 1430 um ein Kanonikat zu St. Mauritius, das der Dechant Johannes Voss resigniert hatte, außerdem um Befreiung vom *defectus natalis*¹⁾ und um Lizenz, die Weihen *in curia extra tempus* zu nehmen (RepGerm 4 Sp. 209), 10. Juli 1430 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 546), 1. Dezember 1431 bestätigte Papst Eugen IV. die Provision des münsterischen Klerikers Bernard Koddeken auf ein Kanonikat mit Präbende zu St. Mauritius, der

¹⁾ Demnach wohl ein Sohn des gleichnamigen *clericus Monasteriensis*, der zwischen 1378 und 1394 um ein durch Tod Reimars von Nörvenich erledigtes Kanonikat zu St. Aposteln in Köln supplizierte (RepGerm 1 S. 11).

auch Kanoniker am Alten Dom war (RepGermArnold S. 343 Nr. 2121; RepGerm 5 S. 127 Nr. 710; GS N.F. 33 S. 388f.), 11. Januar 1441 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593f.), um 1441 bat Bischof Magnus von Hildesheim um Absenzerlaubnis für seinen Kaplan Bernard Koddeken (ebd. Bl. 581^v), 16. August 1451 befand er sich unter den vom Elekten Walram von Moers interdizierten Kanonikern (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105), am 2. Oktober 1459 bereits verstorben, als sein Bruder Johannes Koddeken, Bürger zu Münster, zu seinem und seiner Eltern Gedächtnis die Vikarie SS. Bartholomei et Barnabe im Kapitelshaus von St. Martini stiftete (St. Martini U. 7b); BR S. 172 Nr. 133.

Johannes Schenckinck, Sohn des Ehepaars Hermann Schenckinck zu Horstmar und Adelheid von Vechtorp, Bruder des Domkellners Hermann Schenckinck (gest. 16. Februar 1489; GS N.F. 17,2 S. 345f.), 10. Juli 1430 Kanoniker zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 546^v), 16. Februar 1440 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 118^v), 11. Januar 1441 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593), 16. April 1443 (ebd. Bl. 459^vf.), 24. Oktober 1444 Bestätigung seiner Wahl zum Scholaster nach Resignation seines Bruders Bernhard (ebd. Bl. 43^v), 9. Oktober 1449 Scholaster, Bevollmächtigter des Thesaurars Heinrich Lappelaen (ebd. Bl. 212^v), 1451 am Bau des gotischen Chors der Kirche beteiligt (der 1476 geweiht wurde), 5. Dezember 1460 Scholaster, Zeuge (ebd. Bl. 364^vf.), gestorben am 27. März 1471 (Epitaph und Inschrift an der Außenmauer der Kirche: Geisberg 6 S. 70). Memorien 18. März *Johannes Schenckinc scolasticus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v), 27. März *scolasticus obiit* (ebd. Bl. 12); 12. April (ebd. Bl. 13), *festum electum Lanceae Domini* und *Lamentatio b. Virginis* (ebd. Bl. 13), *festum electum* 2. Juni (ebd. Bl. 16), 2. Juli *Visitatio b. Marie virg.* (ebd. Bl. 17^v), 9. Juli *octava visitationis* (ebd. Bl. 18), 6. Oktober *pro festo octave s. Michaelis et angelorum* (ebd. Bl. 22^v); BR S. 172 Nr. 134.

Gerhard Santkamp, *clericus Osnaburgensis, notarius causarum palatii apostolici*, päpstliche Expektanz auf ein Kanonikat mit Präbende zu St. Mauritiz vom 24. April 1431 (RepGerm 5 S. 382 Nr. 2243), wohl nicht wirksam geworden.

Albert Greven *lic. in decretis*, päpstliche Expektanz auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz vom 24. April 1431, erneut am 7. Juli 1436 (RepGerm 5 S. 19 Nr. 121), als Kanoniker nicht nachweisbar.

Hermann Wevel *Wewels clericus Monasteriensis*, stritt am 16. Juli 1430 an der römischen Kurie um ein Kanonikat mit Präbende zu St. Mauritiz (RepGerm 4 Sp. 1460), 4. Juli 1432 Expektanz auf eine von Gerhard Nieman, *presbiter Osnaburgensis*, resignierte Pfründe zu St. Mauritiz (RepGerm 5 S. 603 Nr. 3459), desgl. auf ein durch Tod des Heinrich Hocken erledigtes Kanonikat im Streit mit Adolf Vust, *clericus Monasteriensis*, am 23. Juni und 26. August 1433 (ebd.), 1432 *canonicus nondum emancipatus* (BR S. 173 Nr. 139).

Adolf Vust *Voss*, 1432 *canonicus nondum emancipatus* (BR S. 173 Nr. 140).

Sander von Hockelin *Hakelhem* von Arnhem, 1432 *nondum emancipatus* (BR S. 173 Nr. 141), 27. Mai d.J. *canonicus et prebendatus s. Mauricii extra muros Monasteriensis et s. Cuniberti Coloniensis* (K. Hayn, Aus den Annaten-Registern der Päpste: AnnHistVNDRh 61. 1895 S. 140 Nr. 355), supplizierte am 13. Mai 1433 um die durch Tod Johann Wallings erledigten Kanonikate zu St. Maurit und zu St. Kunibert in Köln, unbeschadet seiner Vikarie X m. mart. zu St. Martini in Arnhem, erneut am 27. d.M. (RepGerm 5 S. 1415 Nr. 8209).

Heinrich Hockesberg *Haxberch*, 1432 Kanoniker zu St. Maurit (Helmert, Domkaland Nr. 41), 29. Februar 1436 (U. 81). Memorien zu St. Martini 18. März (PfA St. Martini, Necrolog Bl. 19^v), 26. Juni (ebd. Bl. 46^v), 26. Oktober (ebd.), stiftete zu Martini eine Festfeier am 1. Juli (ebd. Bl. 44^v); Memorien zu St. Maurit 22. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9), 19. Februar (ebd. Bl. 10^v), 30. März (ebd. Bl. 12^v), 21. April *dominus, contulit ecclesie nostre bonum missale novum* (ebd. Bl. 13^v), 30. Mai (ebd. Bl. 15^v), 20. Juni (ebd. Bl. 16^v), 27. Juli (ebd. Bl. 19), 26. August (ebd. Bl. 20), 16. September (ebd. Bl. 21^v), 26. Oktober (ebd. Bl. 23), 18. November (ebd. Bl. 24), 18. Dezember (ebd. Bl. 25^v), 3. Juli *pro festo Theobaldi conf.* (ebd. Bl. 20).

Heinrich Soerbecke *Sorbeck*, *scriptor in registro bullarum, rector parochialis ecclesie in Oen Traiectensis diocesis, clericus Monasteriensis*, suppliziert am 11. Dezember 1432 um das durch Tod Johannes Masemans erledigte Kanonikat, *non obstante canonicatu* am Alten Dom (RepGerm 5 S. 566 Nr. 3232), 11. März 1440 Kanoniker am Alten Dom (UrkAD S. 144 Nr. 293); Memorie zu St. Maurit 27. Juni *presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17), fraglich, ob Kanoniker daselbst; BR S. 173 Nr. 138 führt ihn als Kanoniker; GS N.F. 33 S. 389.

Hermann Stellinck, *clericus Paderbornensis diocesis*, 10. April 1432 Supplik um die Pfarrkirche in Rheine, die durch Resignation des Johannes *de Nursia, litterarum apostolicarum scriptor, procurator eius*, erledigt ist, und Provision auf Kanonikate zu St. Maurit und zu St. Victor in Xanten (RepGerm 5 S. 599 Nr. 3436).

Hermann von Büren, streitet am 4. August 1432 vor der Kurie in Rom um ein Kanonikat zu St. Maurit und die Provision auf ein Kanonikat zu St. Victor in Xanten (RepGerm 5 S. 570 f. Nr. 3266).

Johannes Peerboem van Coevorden *Johannes de Covordie, Cofort, Covord(ie)*, *clericus Traiectensis diocesis*, 1421 Student in Köln (Keussen 130, 319), 1422 in Rostock (Hofmeister 1 Nr. 14 b), 14. Januar 1427 *clericus Monasteriensis (!) diocesis*, suppliziert um ein Kanonikat zu St. Ludgeri (RepGerm 4 Sp. 1771), 29. März 1430 desgl. um ein Kanonikat mit Präbende zu St. Maurit, erledigt durch Tod Hermann Roves, unbeschadet der Subdiakonalvikarie

im Dom zu Münster, die er schon besaß (RepGerm 4 Sp. 1772), resignierte am 3. April diese Vikarie, nachdem er das Kanonikat zu St. Mauritiz erhalten hatte (ebd. Sp. 2099), 2. Februar 1433 und 4. Juli d.J. suppliziert um die Pfarrkirche zu Ginderich, Diözese Köln, liegt im Streit um ein Kanonikat zu St. Mauritiz und eine Domvikarie, *quam possidet* (ebd. 5 S. 743 Nr. 4281), 8. Februar 1433 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 592), 16. Februar 1440 (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 118^v), 3. September d.J. (Stift Beckum A. 1 Bd 3 Umschlag), 27. Januar 1442 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 352), 7. Juli d.J. (ebd. Bl. 650), 16. April 1443 (ebd. Bl. 459^v), 25. Mai 1444 (ebd. Bl. 43^v), 13. Oktober 1445 (ebd. Bl. 655), 16. August 1451 vom Elekten Walram von Moers interdiziert (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105), 7. Dezember 1455 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 44), 10. August 1471 (ebd.), 9. Januar 1472 Senior des Kapitels (ebd. Bl. 259 f.), 29. Januar 1473 (Nordkirchen U. 721), 8. August 1482 Senior (U. 135 a), 11. Dezember 1483 Senior (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. d.M. (Hs Ruhr U.), 31. Dezember 1484 (U. 140), 18. Dezember 1486 Senior (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573 f.), war am 18. August 1491 bereits verstorben (ebd. Bl. 594 f.); Memorien 10. Juli (PfA Necrolog), 23. Oktober *Johannes Covordie canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23); BR S. 173 Nr. 143.

Gerhard Nieman, *presbiter Osnaburgensis*, streitet am 15. Januar 1433 vor der römischen Kurie um ein Kanonikat zu St. Mauritiz (RepGerm 5 S. 378 Nr. 2224).

Hermann Scholl *Scholle de Weerthusen, clericus Coloniensis diocesis, familiaris pape*, suppliziert am 1. September 1433 *de canonicatu s. Mauritii vacante per obitum in Romana curia Hermanni Wevel, qui eam in lite evicit* (RepGerm 5 S. 598 Nr. 3427), als Kanoniker nicht nachweisbar.

Matthias Tygezinch alias Grise, *clericus Osnaburgensis*, der in seinen Diensten viel Mühen und Schäden erlitten hatte, bat am 7. Dezember 1434 um das durch Tod Hermann Wettinctorps gen. Solmisse vakante Kanonikat zu St. Mauritiz, erneut am 15. März 1435, dann nach dem Tod Heinrich Clutes abermals am 7. Juni d.J., am 14. Februar 1436, war Kanoniker zu St. Johann in Osnabrück (RepGerm 5 S. 115 f. Nr. 6705).

Lubert von Oesede *Ozede alias Tygesinch, clericus Osnaburgensis*, supplizierte am 19. Mai 1435 um das durch Resignation des Matthias Vri-
sen *Vrinse, Grisen alias Tygesinck, clericus Osnaburgensis* erledigte Kanonikat zu St. Mauritiz, oder durch Tod Hermann Wettinctorps alias Solmisse *V'olmisse vel per optionem Henrici Cluten*, expediert am 9. Mai 1436 (RepGerm 5 S. 1089 f. Nr. 6334).

Heinrich Voss gen. Rehagen aus Borghorst, 3. September 1440 *Hinricus V'oss alias Borchorst canonicus* zu St. Mauritiz, unter den Testamentsvollstrek-
kern des gleichnamigen Kanonikers zu St. Martini (Stift Beckum A. 1 Bd 3

Umschlag), 16. April 1443 jüngster Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 459^v f.), 1451 ebd. (Bl. 218^v f.), 9. Januar 1472 an dritter Stelle des Kapitels (ebd. Bl. 259 f.), 8. August 1482 *canonicus* (U. 135 a), 25. August 1490 ehemaliger Kanoniker zu St. Mauritiz, noch am Leben (Ms. 6 Nr. 74 Bl. 26), hatte etwa zehn Jahre vor seinem Tode resigniert, 23. Oktober 1518 als verstorben erwähnt (ebd. Bl. 111). Sein Kanonikat hatte sein Neffe Bernhard Tegeder bekommen. Memorie 28. April *Hinricus Voss de Borchorst canonicus senior, avunculus magistri Bernardi Tegederi, scolastici nostri, cui prebendam suam decem annis ante obitum suum resignaverat, obiit 1491* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14), 28. April auch im Kloster Niesing (Ms. 1 Nr. 85). *Hinricus Vöss alias Rehagen* gab dem Fraterhaus in Münster zur Memorie eine Mark (Ms. 1 Nr. 79 Bl. 41^v); BR S. 174 Nr. 148.

Martin Schmidt *Fabri* erhielt am 1. Juli 1444 eine *minor prebenda* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 44^v), 1. August 1463 *recepta ratione thesaurarie* (StadtAM B acta iud. 246 Bl. 102^v f.), 9. Januar 1472 (ebd. Bl. 259 f.), 28. März d. J. *canonicus* (DKapM DBurse Rep. II Nr. 2 a), 1474 ernannte ihn der Propst zum Kellner (U. 113), 8. August 1482 (U. 135 a), 11. Dezember 1483 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. Dezember 1484 (U. 140), 18. Dezember 1486 zweiter Senior (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573^v), 18. August 1491 Senior (ebd. Bl. 594 f.), 1. August 1490 *recepta* wie oben (StadtAM B causae civ. 246 Bl. 97), 7. November 1494 Senior (Ms. 1 Nr. 63 Bl. 550), 10. März 1502 Senior (U. 168), gestorben am 26. Februar 1503; Memorien 26. Februar (PfA Necrolog), 15. Juli (ebd.), 20. September *canonicus presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21^v), 2. November *Martinus canonicus presbiter pro fe-sto Victorini et Floriani* (ebd. Bl. 23^v); BR S. 175 Nr. 150.

Johannes Wale *Wall, Wael, clericus Osnaburgensis diocesis, presens in Romana curia*, supplizierte am 24. Juli 1444 *de surrogatione ad iura defuncti Johannis Vöss alias Borchorst, in curia Romana defuncti, in canonicatum s. Mauriti, litigat contra Henricum Mugge, clericum Monasteriensis diocesis*, war Vikar in Bremen, erneut am 8. Mai 1445 nach dem Tode des Heinrich *Haliesberch* oder nach dem Tode des Johannes Voss (RepGerm 5 S. 1014 Nr. 5930).

Bernhard Vrederune supplizierte am 14. Juni 1447 um ein Kanonikat zu Beckum und ein vom Kapitel zu St. Mauritiz zu vergebendes Benefizium am 13. März 1451 (RepGerm 6 S. 49 Nr. 461).

Detmar Soerbecke *Sorbeke, Sarbeke, Soer-, Soir-, Zoer-*, Bruder des Vikars *Theodericus Soerbecke* zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 29), 26. Februar 1440 *canonicus presbiter*, an letzter Stelle unter den Kanonikern genannt (ebd. Bl. 254), 11. Januar 1441 (ebd. Bl. 593), 16. April 1443 an vorletzter Stelle des Kapitels (ebd. Bl. 459^v f.), 25. Mai 1444 *canonicus* (ebd. Bl. 43^v), 11. Oktober 1449 vom Propst zum Thesaurar ernannt (ebd. Bl. 445), 16. August 1451 vom Elekten Walram von Moers interdiziert (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105 fälschlich *Theodericus Soirbeke*), 7. Dezember 1455 *canonicus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 44), 9. August

1460 *thesaurarius* (StadtAM B acta iud. 246 Bl. 402 f.), 21. Februar 1467 (RKG C 2), 10. März 1467 *remissio plenaria* (RepGerm 9 S. 154 Nr. 1029), 24. Juni 1469 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 103^v f.), 24. Juli d. J. (StadtAM B acta iud. 246 Bl. 103), 1469 *thesaurarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 46), 24. Juli 1470 (StadtAM B acta iud. 246 Bl. 203^v f.), 9. Januar 1472 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 259 f.), 25. Juli d. J. (ebd. Bl. 96^v), stiftete am 28. April 1477 zwei Vikarien am Altar *in honorem b. Marie virg., s. Transfigurationis Domini, s. Crucis, ss. Gregorii, Ambrosii, Augustini, undecim milium virginum, Sebastiani, Martini, Nicolai et innocentum* (U. 118), zuletzt genannt am 16. März 1478 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 516), Auszug aus seinem undatierten Testament, in dem seine Magd *Mechildis* bedacht wird (ebd. Bl. 664^v). Der Kanoniker starb am 26. März 1479 (ebd. Bl. 540), *Mechildis* schenkte am 19. Mai 1479 dem Dechanten und Kapitel eine jährliche Rente von einer Mark aus allen ihren Gütern, ausgenommen die Kleidung und unter Vorbehalt der eigenen Nutzung auf Lebenszeit. Das Stift wies ihr dafür *domum rebellionum vulgariter de carcer* pachtfrei als Wohnung an (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 540 f.). Am 25. Juli 1485 wird berichtet, daß der verstorbene *dominus Dethmarus thesaurarius* dem *campanario* des Stifts, Arnold Eggerdes, den Zehnt *apud Wersam* auf vier Jahre für fünf Scheffel *siliginis* verpachtet hatte (ebd. Bl. 45^v); *Memorien* 19. Januar (ebd. Bl. 18^v), 18. Februar *presbiter canonicus* (ebd. Bl. 10^v), 20. März *presbiter canonicus noster* (ebd. Bl. 12), 26. März *canonicus presbiter obiit* (ebd.), 25. April *primus tricesimus* (ebd. Bl. 14), 25. Mai (ebd. Bl. 15^v), 26. Juni (ebd. Bl. 17), 24. Juli (ebd. Bl. 18^v), 23. August (ebd. Bl. 20), 23. September (ebd. Bl. 21^v), 18. und 22. Oktober (ebd. Bl. 23), 20. Dezember (ebd. Bl. 26), *pro festo Cosme et Damiani* (27. Dezember: ebd. Bl. 22), *pro festo octave conceptionis Marie* (15. Dezember: ebd. Bl. 25^v); BR S. 174 Nr. 145.

Friedrich Hudepoel, Bruder (?) des Warendorfer Bürgermeisters Heinrich Hudepoel, der mit einer Else verheiratet war, 1426 Pleban der Alten Kirche in Warendorf,¹⁾ schloß sich in der Münsterischen Stiftsfehde dem Protest der Stadt Münster und der niederen Geistlichkeit gegen die Postulation Walrams von Moers an (Hansen, Stiftsfehde S. 112), resignierte 1458 die Pfarrei, war seit 1440 Kanoniker zu St. Maurit, 1477 bereits verstorben; *Memorie* in Warendorf 29. Juni, in Herzebrock 24. Januar, zu St. Maurit 26. September und 22. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22 f.); BR S. 174 Nr. 147.

Bernhard von Hövel *Hovele*, 30. Mai 1440 Kanoniker zu St. Maurit, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 319), sonst nicht genannt.

Johannes Huker, Kanoniker wie vor, vielleicht identisch mit Johannes von Steinfurt (S. 353).

¹⁾ ZUHORN, KG 1 S. 107 ff.; ebd. 2 S. 14; DERS., Das Geschlecht Hudepoel zu Warendorf: WarendorfBl 3. 1904 S. 17–21; UrkAD S. 127 Nr. 256.

Johannes von Steinfurt *de Stenvordia, canonicus s. Mauritii*, am 3. September 1440 als Bevollmächtigter des Kanonikers zu St. Martini, Heinrich Voss gen. Borchorst, genannt (A 1 Nr. 3); s. Johann Huker (S. 352).

Heinrich Mugge(n) erhielt 1444 eine halbe Präbende bis zum Tage *post crucis*, wo er die Subdiakonatsweihe erhielt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 44^v), 16. August 1451 als fünfter von sechs Kanonikern vom Elekten Walram von Moers interdiziert (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105), 23. Juli 1457 *registrum per me Henricum Muggen de et ex parte thesaurarie s. Mauritii* (StadtAM B acta iud. 246 Bl. 101 f.), 9. September 1463 *canonicus*, Rentkauf (Stolte, Paderb. Archiv S. 319), 9. Januar 1472 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 259 f.), 12. August 1472 (ebd. Bl. 564). Memorien 10. Januar (ebd. Bl. 8), 22. Januar *tricesimus quo obiit Henricus Mugge canonicus huius ecclesie, quadrans florenum aureum Renense de bursa* (ebd. Bl. 9), 21. Februar *canonicus* (ebd. Bl. 10^v), 22. März (ebd. Bl. 12), 23. Dezember *obiit* (ebd. Bl. 26), *festum electum* 17. Januar (ebd. Bl. 8^v) und 24. Februar (ebd. Bl. 10^v), *pro festo s. Egidii* (1. September: ebd. Bl. 20^v); BR S. 174 Nr. 149.

Dietrich Brochhagen *Broichagen, clericus Monasteriensis*, suppliziert um die Kirche in Rheine, die durch Tod Johannes Hellings erledigt ist, am 25. Oktober 1431, am 7. September 1433 supplizierte der Kölner Kleriker Theodorus Scholl *Schell* um die Vikarie in der Pfarrkirche Kempen, nachdem Theodorus Brochhagen ein Kanonikat zu St. Mauritiz erhalten hatte (RepGerm 5 S. 1517 Nr. 8697), bittet um Surrogation der Rechte des Kölner Klerikers Hermann (!) Scholl, Familiaren des Papstes, Kanonikers zu St. Mauritiz, gegen Adolf Vust und den verstorbenen Hermann Wevel, der an der Kurie in Rom verschieden ist, am 18. Januar 1434, suppliziert am 7. April 1435 um ein Kanonikat zu St. Mauritiz (RepGerm 5 S. 1484 Nr. 8565), kauft als Kanoniker zu St. Mauritiz 1446 eine Rente aus einem Hause auf der Münsterstraße in Rheine (INAWestf Bbd 3 S. 454 vorletzte Zeile); Memorien 14. Januar für ihn, Eltern, Geschwister *et cuiusdam Margarethe* (AV Hs. 155 Bl. 16), 12. Mai *canonicus noster et Johannes Cleitzen et uxoris*, seiner Eltern usw. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15; AV Hs. 155 Bl. 27); BR S. 174 Nr. 146.

Hermann Lüttichues gen. Nagelsmit, 1447 Kanoniker, 1451–1469 Dechant, s. S. 308 ff.

Gerhard Graven *Grawen magister*, 1449–1485 Kanoniker zu St. Mauritiz (Binkhoff S. 16), *festum electum Transfigurationis Domini* (6. August: Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v).

Bertrand von Werne *Bertrandus de Werna* erhielt am 18. März 1449 eine päpstliche Expektanz auf Kanonikate zu St. Martini und St. Mauritiz *non obstantibus statutis ecclesie s. Mauritii* (RepGerm 6 Nr. 545), 9. August 1459 *recepta per me (Bertramum) de Werne ratione thesaurarie ecclesie s. Mauricii* (StadtAM B acta iud.

246 Bl. 101^v), 27. Januar 1473 Kanoniker (Nordkirchen U.), 15. April 1467 Kanoniker zu St. Maurit, suppliziert um die Vikarie St. Catharinae in der Pfarrkirche zu Ermelen, Bistum Utrecht (RepGerm 9 S. 91 Nr. 569), 9. Januar 1472 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 259 f.), 25. Juli 1480 *recepta per me Bertrandum de Werne occasione thesaurarie ecclesie s. Mauricii* (StadtAUnna, 7 Seiten Register), 1481 *registrum thesaurarie domini Bertrami* (StadAM B causae iud. 246 Bl. 76 f.), 8. August 1482 *canonicus* (U. 135a), 11. Dezember 1483 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. d.M. (Hs Ruhr U.), 31. Dezember 1484 (U. 140). 19. Mai 1486 *Bertrandus de Werna concanonicus noster presbiter obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15), *festum electum Bernardi abbatis* (20. August: ebd. Bl. 20); BR S. 175 Nr. 155.

Johannes Schenckinck, um 1450 Dechant, s. S. 308.

Conrad Schenckinck, am 16. August 1451 unter den von Walram von Moers interdizierten Kanonikern (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105), sonst nicht nachzuweisen, vielleicht irrtümlich statt Johannes Schenckinck.

Johannes Grael erhielt am 20. April 1455 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit *cum reservatione prebende et dignitatis* sowie auf ein vom Propst zu St. Johann in Osnabrück zu vergebendes Benefizium (RepGerm 7 S. 169 Nr. 1506).

Bernhard Werning von Borghorst *Borchorst*, 1418 Notar, erhielt 1419 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Martini in Münster (RepGerm 4 Sp. 222), 1423 *bacc. in artibus* an der Universität Köln, seit 1424 Domvikar zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 61) und Pfarrer zu Wüllen, 1426 Provision auf die Kapelle in Stromberg (RepGerm 4 Sp. 222), seit 1444 Dechant zu St. Martini, 1451 vom Elekten Walram von Moers interdiziert (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr. 105), 27. Februar 1455 *decanus s. Martini, nova provisione de canonicatu et prebenda ecclesie s. Mauricii extra muros Monasterienses vacantibus per obitum Bernardi Bodeken, acceptatus vigore primarum precum Frederici regis* (RepGerm 6 S. 53 Nr. 503), gest. vor dem Jahre 1461, nicht identisch mit dem Dechanten am Alten Dom, der 1478 starb (GS N.F. 33 S. 275 ff.); aber vielleicht ein Sohn des gleichnamigen Priesters B. W. *Wornich*, der zwischen 1378 und 1394 um ein Benefizium supplizierte (RepGerm 1 S. 11).

Hermann Horens *clericus Monasteriensis, Jacobi tit. b. Anastasiae presbiteri cardinalis camerarius ac familiaris*, supplizierte am 8. Februar 1457 um die Pfarrkirche in Lienen im Bistum Osnabrück und erhielt am 20. August d.J. eine Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit *cum reservatione maioris prebende*, die Bischof und Domkapitel zu Münster zu vergeben hatten (RepGerm 7 S. 123 Nr. 1062), war auch Domvikar zu Münster, Pfarrer zu Billerbeck, Kanoniker zu St. Johann in Osnabrück und zu St. Ludgeri in Münster, bis 1483 erwähnt (RepGerm 8,3 Nr. 3342), *dr. decret.* (GS N.F. 17,3 S. 108 f.)

Theodericus von Schwerte aus einer münsterischen Honoratiorenfamilie, Bruder Hermanns, 1458 Kanoniker zu St. Mauritiz (WestfZ 95. 1939 T. 1 S. 146).

Johannes von Merveldt *Mervelt*, 8. März 1434 siegelt er ohne Standesangabe (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 567), 30. Januar 1436 suppliziert *de licentia eligendi confessoem, remissione plenaria* (RepGerm 5 S. 879 Nr. 5155), 1458 *familiaris pape cum quo disputatio fuit super defectu natali, clericus cum soluta, provisus motu proprio de canonicatu s. Maurittii gratis*, 5. März 1461 *clericus Monasteriensis diocesis, alme urbis in castro s. Angeli familiaris* (RepGerm 8 Nr. 3538), wohl ein Sohn des Domherrn und Propsts von St. Mauritiz, Johannes' von Merveldt (gest. 14. Februar 1440: GS N.F. 17,2 S. 552).

Heinrich Kannengeter, *clericus Paderbornensis, familiaris Jacobi episcopi Perusiani cardinalis*, erhielt am 24. November 1458 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz, erneut am 29. August 1461 (RepGerm 8 S. 255 Nr. 1749).

Johannes Halfwassen von Ahlen, wohl 1449–1459 Kanoniker zu St. Mauritiz, am 17. Dezember 1449 exkommuniziert, seine Kanonikate zu St. Martin, am Alten Dom und die Pfarrkirche in Vechta wurden ihm aberkannt (RepGerm 6 S. 230 Nr. 2200), am 6. Februar 1459 unter den Testamentsvollstreckern des Dechanten Johannes Wilkini am Alten Dom (GS N.F. 33 S. 270). Die Abgrenzung gegen gleichnamige, zur selben Zeit lebende Kanoniker ist schwierig.

Nicolaus Cleisse *Clawes Cleyce, Cleiytze*,¹⁾ 1463 Kanoniker zu St. Mauritiz (BAM Hs. 252 Nr. 45 ff.), überwies 1471 der Domfabrik eine Rente (INA-Westf Bbd 3 S. 454 f. fälschlich Cleyte), 9. Januar 1472 jüngster Kanoniker (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 259 f.), 6. August 1482 (U. 135 a), 11. Dezember 1483 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205*), 11. Dezember 1484 (U. 140), 18. Dezember 1486 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573 f.), 18. August 1491 (ebd. Bl. 594 f.), 7. November 1494 (ebd. Bl. 550 f.), 11. Dezember 1494 (U. 161), 24. Mai 1504 (U. 175), schenkte dem Domkaland *reditus medie marce* (StadtAM Bruchstück); Memorien 1. Januar (PfaNecrolog), 14. d.M. *confrater noster et omnes benefactores* (AV Hs. 155 Bl. 16), 7. Februar *canonicus et Theodorus Broickbagen*, Eltern, Geschwister et *cuisdam Margarethe laice* (ebd. Bl. 18), 6. März (ebd. Bl. 20*), 15. April (Bl. 24), Dienstag nach Trinitatis (ebd. Bl. 28), 3. Juli (ebd. Bl. 31), 2. August (ebd. Bl. 2), 3. September (ebd.

¹⁾ Am 13. Dezember 1431 bewilligte Papst Eugen IV. die Supplik eines Nicolaus Cleyse, *clericus Monasteriensis*, um Befreiung vom *defectus nativitatibus de presbitero et soluta* und providierte ihn mit der Pfarrkirche in Ibbenbüren im Bistum Osnabrück nach Resignation des Richardus Richardi (RepGermArnold S. 354 Nr. 2193). Es handelt sich wohl um den Vater oder einen nahen Verwandten des Kanonikers.

Bl. 5^v), 5. Oktober (ebd. Bl. 8^v), 2. November (ebd. Bl. 11), 11. Dezember (ebd. Bl. 13^v), 20. d. M. (ebd. Bl. 14^v), 13. August *pro festo octave Transfigurationis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v); BR S. 175 Nr. 154.

Hermann Bischofinck, *custos* am Alten Dom, verpachtete am 9./14. Mai 1464 einen seiner Küsterei gehörigen Garten (UrkAD S. 156 Nr. 327), auch Kanoniker zu St. Maurit. Memorie zu St. Maurit 16. Dezember *canonicus obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v), aber keine Memorie im Alten Dom (GS N. F. 33 S. 326); BR S. 175 Nr. 153.

Heinrich Dachman *Dagman, presbiter Monasteriensis, cum quo super defectu natalitie, presbiter cum soluta, disputatus fuit*, 1. April 1465 *gratia expectationis de canonicatu s. Mauriti*, expediert am 10. Mai d. J. (RepGerm 9 S. 293 Nr. 1888).

Johannes Bruwerinck gen. Belholt, 1470–1489 Dechant, s. S. 310 f.

Bernhard Kobbinck aus einer münsterischen Bürgerfamilie, seit 1470 Kanoniker am Alten Dom, *causarum palatii apostolici notarius* (GS N. F. 33 S. 396), 25. Juli 1472 Kanoniker zu St. Maurit (Reg. 1 Nr. 1), 1477–1483 *scolasticus*, resignierte die Scholasterei *in gravissima sua debilitate*, worauf am 11. Dezember 1483 Bernhard Tegeder zu seinem Nachfolger gewählt wurde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v ff.); Memorien 29. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 26^v), *festum electum Lancea Domini* (9. April: ebd. Bl. 13). *Statim post octavas pasce servantur in ecclesia nostra duo festa, unum de lancea Domini, aliud de lamentatione b. Virginis et in quolibet ministrabitur ex parte Johannis Scenckinges canonici et scolastici nostri III solidi de bursa. Pro eodem festo de lancea ut eo solemnius et devotius agatur ex parte Bernhardi Cobbinges scolastici nostri VI solidi*. Der Scholaster starb am 29. Februar 1492 in Rom (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 545); BR S. 176 Nr. 158.

Johannes Volquini 1481 Kanoniker, 1495–1523 Dechant, s. S. 311.

Bernhard Tegeder *Thegederinch*, geboren um 1453 in Münster auf der Loerstraße. Sein Vater Heinrich war ein Sohn des Schulden Bernhard Tegeder im Kirchspiel Darfeld. Seine Mutter Gertrud war eine Tochter des Hermann Voss aus dem Kirchspiel Borghorst.¹⁾ Gertruds Bruder Heinrich Voss besaß zu St. Maurit ein Kanonikat. Bernhard besuchte in Münster die Domschule, die Schule in Deventer und mehrere Universitäten, kam im 28. Lebensjahr nach Münster zurück und nahm als *magister* die Weihen. Studien der freien

¹⁾ Am 3. August 1459 verkauften Heinrich Tegeder und seine Frau Drude dem Heinrich Herten ein Stück ihres Hofes im Kirchspiel St. Servatii zwischen den Höfen des Klosters Marienthal gen. Niesing als freies Eigen. Sie verpfändeten dafür ihr Haus an der Loerstraße zwischen den Häusern Cords von Wildeshausen und des verstorbenen Enkeringes für eine Rente von einer halben Mark aus dem verkauften Stück (Ms. 4 Nr. 21 S. 281 f.).

Künste, der Dogmatik und Scholastik befähigten ihn zu selbständigem Denken. Pflichtbewußt tadelte er die Nachlässigkeit der Pröpste in der Güterverwaltung und die ungerechten Forderungen der Hörigen, die angeblich aus Rache sein Haus in Brand setzten (WestfZ 111. 1961 S. 71 Anm. 3). Am 11. Dezember 1483 wurde er als Nachfolger des verstorbenen Bernhard Cobbinck zum Scholaster gewählt (U. 140). Der Domdechant Hermann von Langen Lic. forderte am 31. Januar 1484 den gleichnamigen Propst von St. Mauritz, Hermann von Langen, auf, am folgenden Mittwoch die Ernennung Tegeders allen Interessierten zur Kenntnis zu bringen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 545). Die Bestätigung erfolgte durch den stellvertretenden Propst am 4. Februar d. J. (Hs. Ruhr, Liber rad. Bl. 103), Dienstanweisung (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 207^v f.),¹⁾ urkundlich sehr häufig genannt. Am 26. Juni 1504 kaufte er mit seinem Sohn Heinrich für zehn rh. Goldg. eine lebenslängliche Rente zur Dotierung seines Anniversars im Großen Schwesternhaus in Coesfeld, dabei genannt auch sein Verwandter Heinrich Voss, Kanoniker zu St. Mauritz (FSalmHorstmA, Marienbrink U.), 26. Januar 1513 (U. 180), 28. Juni 1514 (StadtAM B causae civ. 1273), 1516 (ebd. Wegesende U. vom 4. Oktober 1557). Am 23. November 1518 verkauften Elisabeth von Drolshagen, Mater und Konvent zu Marienthal gen. Niesing dem *mester* Bernhard Tegederinck, Scholaster zu St. Mauritz, zu behuf seines und der Nellen Potters Sohn Johann für 20 rh. Goldg. eine lebenslängliche Rente von einem Goldg. aus ihrem Garten vor der Servatüpforte. Nach Johanns Tod soll die Rente an das Kloster Niesing zur Memorie des Scholasters zurückfallen, wovon am Tage des hl. Mauritius Wein für die Tafel gegeben werden soll. Auch das Gedächtnis der beiden Söhne des Scholasters, Heinrich und Johann, sowie seines verstorbenen Oheims Heinrich Voss soll gehalten werden (Ms. 4 Nr. 29 S. 283–286; Ms. 6 Nr. 74 Bl. 111), 14. April 1519 (FamABruens Telgte U. 10), 1526 schenkte er den Fraterherren in Münster 100 rh. Goldg. Der Scholaster starb am 22. September 1526 *up s. Mauritius do starff he*, oder 28. September d. J. *jartid* im Kloster Niesing, weitere Memorien ebd. 28. April *up s. Vitalis* (Ms. 1 Nr. 85), im Kloster Bentlage 28. September *anniversarius domini Bernardi Tegeder scholastici ad s. Mauritium et Hinrici filii sui naturalis et domini Hinrici Rehagen* (LdBiblOldenb Necrolog Bentlage Bl. 29^v), in der Kartause Weddern 28. September (Ms. 1 Nr. 93), unter den Wohltätern des Klosters Marienthal gen. Niesing, dem er 40 rh. Goldg. zur Beschaffung von Wein für die Schwestern zweimal jährlich schenkte (GS N. F. 3 S. 213); Memo-

¹⁾ Das Anstellungsdekret charakterisiert ihn als *sufficientem et ydoneum, in sacris ordinibus constitutum, moribus, vita, ingenio pollentem et literarum scientia merito commendatum, in artibus liberalibus per rigorem examinis digne promotum et post sui promotionem per multos annos in almis universitatibus privilegiatis studendo et alias laudabiliter conversatum dogmatibus ecclesiasticis et scolasticis doctum, prudentem et exercitatum* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 206 ff.; CTW S. 110).

rie 24. September (AV Hs. 155 Bl. 7), *festum electum* 3. Mai (ebd. Bl. 25^v); BR S. 176 Nr. 162.

Bertold Bischo-pinck *Byscopinck*, *Bispinck*, erstmals am 25. Juli 1472 als Kanoniker genannt (Reg. 1 Nr. 1), 8. August 1482 (U. 135 a), April 1483 Kellner (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 570^v), 11. Dezember d.J. (ebd. Bl. 20), 31. Dezember 1484 (U. 140), 7. November 1494 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 550), 11. Dezember 1494 *cellerarius* (U. 161), 20. August 1498 (KettelerA, Möllenbeck U. 161), 25. März 1501 (U. 167), 4. August 1502 (U. 170), 11. März 1503 mit seinem jüngeren Bruder Heinrich, ebenfalls Kanoniker zu St. Mauritiz, unter den Exekutoren des münsterischen Bürgers Gerwin Buck (FM Gerichte U.), 11. April 1503 sind beide Brüder an einer Vikariestiftung zu St. Lamberti beteiligt (DKapM A. 1674). Ihr Bruder Johannes war am 10. November 1503 Richter zu Münster (Venne U. 150), 4. Dezember d.J. (U. 173), 11. April 1504 (U. 174; Hs Stapel A. 49), 18. März 1505 (StadtAM Arme zur Aa Kopiar Bl. 34 f.), 26. Januar 1513 Senior (U. 180), 17. März 1515 Rentkauf (Westerholt U. 1080), 20. d.M. Rentkauf (ebd. U. 1081), 10. November 1520 *canonicus senior* (StadtAM Preussenarme Kopiar Bl. 6), 18. Juli 1523 Senior (Hs Stapel U. 251), 27. Februar 1524 (StadtAM Preussenarme Kopiar Bl. 17), 1525 *canonicus* (StadtAM B causae civ. 380), 7. Juli 1528 Senior (Hs Stapel A. 49), 13. Dezember 1530 *senior et iubiliaris* (A. L Nr. 8 b Bl. 66), 11. Januar 1531 (Ms. 7 Nr. 1005 S. 63), 30. April 1532 *canonicus senior*, schenkt dem Armenhaus St. Antonii in Telgte eine Rente (TelgteUB U. 29). Bertold Bischo-pinck war auch Domküster zu Bremen und Thesaurar zu Lübeck. Er starb am 14. April 1534 auf Haus Darl und wurde in Wolbeck begraben (Grabstein mit Familienwappen, darunter Familie Buck mit Kelch, in der Kirche zu Wolbeck: RKG M 1754 Bd 54); Memorien zu St. Mauritiz 24. April (AV Hs. 155 Bl. 25), im Kloster Marienthal gen. Niesing 14. und 17. April sowie 2. Oktober (Ms. 1 Nr. 85), zu St. Martini 17. April (PfA St. Martini, Necrolog Bl. 27), im Kloster Bentlage 27. April *anniversarius* (LdBibl-Oldenburg, Necrolog Bentlage Bl. 19), zu Weddern 20. April (Ms. 1 Nr. 93); 2. Februar *festum electum* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v), 25. März (ebd. Bl. 22^v), *nativitas b. Marie* (ebd. Bl. 6), *conceptionis b. Marie virg.* (ebd. Bl. 13), *corporis Christi* (ebd. Bl. 28^v), *Catharine* (ebd. Bl. 12^v); Votivtafel der Brüder Bertold und Heinrich Bischo-pinck von Hermann tom Ring (Pieper-Riewerts S. 79 f. Nr. 40 Abb. 37); BR S. 176 Nr. 159.

Heinrich Bischo-pinck *Bisopinck*, Bruder des Vorgenannten, 11. Dezember 1483 Kellner (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. Dezember 1484 *canonicus* (U. 140), erhielt 18. Dezember 1486 im Streit um den Vorrang *in stallum in choro* und *locus in capitulo* mit Johann von Deventer Vorrang (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573 f.), 12. Dezember 1491 (StadtAM U. 72), 7. November 1494 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 550), 9. März 1497 (U. 181), 23. April 1498 *mester Hinrich Bispink* (U. 164 a), 11. März

1503 mit seinem älteren Bruder Bertold (FM Gerichte U:), 9. Dezember 1505 *canonicus* (StadtAM B causae discuss. 151, 3), 24. Januar 1511 (Stadt Ahlen U. 106), 16. Januar 1513 *cellerarius* (U. 180), 2. Mai 1523 Rentkauf (Hs Assen U.), 16. Januar 1525 (BAM Hs. 252 Bl. 125), 7. Juli 1528 (Hs Stapel A. 313), 14. September 1536 Senior (Ms. 7 Nr. 1005 S. 56), verstorben vor dem 29. Juli 1543, als die Kanoniker Hermann Cleivorn und Johannes Droste als seine Exekutoren handelten (StadtAM Arme zur Westen U.); Memorien zu St. Mauritiz 17. Februar *Hinricus Biscopinck presbiter et Johannes subdiaconus, fratres* (PfA Necrolog), 28. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14), 14. Oktober *canonicus sacerdos* (ebd. Bl. 23). Als verstorben am 3. Juni 1550 genannt (StadtAM Preussenarme Kopiar Bl. 23), 9. August 1561 gaben seine Exekutoren eine Rente weiter (St. Martini, Obligationen U. 41); BR S. 176 Nr. 161 bezeichnet ihn als The-saurar.

Johannes von Deventer *de Davantria, Daventrie*, 11. Dezember 1483 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 205^v), 31. Dezember 1484 *canonicus* (U. 140), 18. Dezember 1486 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 573 f., s. unter Heinrich Biscopinck), 18. August 1491 (ebd. Bl. 594 f.), 25. Oktober 1493 (U. 154 a), 25. März 1501 (U. 167), 27. Januar 1507 (Freckenhorst U. 378), 26. Januar 1513 nach Dechant und Senior genannt (U. 180), 1514 Subsenior (A. P Nr. 10 a), wurde angeblich später Mönch (Ms. 4 Nr. 29 S. 272); Memorie 14. Januar (PfA Necrolog); BR S. 176 Nr. 160.

Leonhard Becker *clericus Coloniensis diocesis*, 8. November 1485 Besitzer einer mit Gerhard Grove vor der römischen Kurie strittigen *prebenda minor*, sein Prokurator Bertrandus erhielt zehn rh. Goldg. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 571^v); BR S. 177 Nr. 163.

Johannes Altgelt *clericus Maguntinensis diocesis* erhielt am 4. Juni 1486 in Dordrecht von König Maximilian I. *preces primariae* auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz (Santifaller S. 614 Nr. 938).

Johannes Louwerman *Laberman, Loverman*, seit 18. August 1491 als Kanoniker nachweisbar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 594 f.), als ihm die Übernahme des ruinösen Hauses des verstorbenen Seniors Johannes von Covorden mit der Auflage gestattet wurde, das Haus instandzusetzen, 7. November 1494 jüngster Kanoniker (ebd. Bl. 550), 1500 (A. Nr. 15,1), 11. April 1504 (U. 174), 1512 (Reg. 1 Nr. 7); Memorie 17. November (PfA Necrolog); BR S. 177 Nr. 166.

Heinrich (von) Grolle *Grollis*, 1500 Kanoniker zu St. Mauritiz (A. Nr. 15,1), studierte 1500 in Köln (Keussen 447,65; WestfZ 95. 1939 T. 1 S. 112), 25. Juli 1504 (Reg. 1 Nr. 5), 25. Juli 1512 (Reg. 1 Nr. 7), 1. April 1514 (A. P Nr. 10 a), 25. Juli 1514 (Reg. 1 Nr. 8), 25. Juli 1516 (Reg. 1 Nr. 8), 25. Juli 1518 (Reg. 1 N. 9). Memorie 14. September (PfA Necrolog); BR S. 177 Nr. 168.

Gerhard Wellingerhoff gen. Cluvers *Osnaburgensis*, 31. Oktober 1497 *canonicus* zu St. Mauritiz (A. C Nr. 6), 1498 *Gerhardus Osnaburgensis* (Reg. 1 Nr. 2), 17. August 1501 (StadtAM St. Martini U. 11), 1507 ff. *dominus, pro clausura porte* (A. Nr. 15,1), 26. Januar 1513 (U. 180), 6. November 1529 (A. L Nr. 8c Bl. 107^v), 11. Januar 1531 (Ms. 7 Nr. 1005 S. 63), 14. März 1532 (A. B Nr. 3), 24. März 1533 (Hs Brincke U.), 11. März 1534 Kellner (A. C Nr. 5), 12. Dezember d.J. (Ms. 7 Nr. 1005 S. 48), 27. und 29. April 1535 (ebd. S. 53 f.), 1535 *tor tit kelner* (Freckenhorst I A. Nr. 124c Bl. 182), 14. September 1536 Kellner (Ms. 7 Nr. 1005 S. 56), 30. Dezember 1538 wie vor (A. L Nr. 8c Bl. 133), 9. September 1539 Kanoniker zu St. Mauritiz und Pastor zu St. Servatü in Münster (Niesing U. 36), 12. Dezember 1539 *obiit jubilarius*. Sein Neffe bat, seine Pfründe niemandem ohne seine Zustimmung zu vergeben (A. Nr. 30,1 Bl. 6^v). Nach den Exequien legten die Exekutoren Johannes Droste und Rotger Bischopinck das Testament des Verstorbenen vor (ebd.); BR S. 177 Nr. 171.

Hermann Kerckerinck, 1499 *canonicus emancipatus* (A. Nr. 15,1), 1502–1504 *cellerarius* (ebd.), 26. Januar 1513 Kanoniker (U. 180), 1527–1531 *scholasticus* (Reg. 1 Nr. 11), 6. November 1529 Scholaster und Kellner (A. L Nr. 8c Bl. 107^v), 13. Dezember 1530 wie vor (ebd. Bl. 66), 11. Januar 1531 *canonicus* (Ms. 7 Nr. 1005 S. 63), 24. November d.J. Scholaster (ALandsbVelen, Hagenbeck U. 436), 14. März 1532 wie vor (A. B Nr. 3), 24. Mai 1533 wie vor (Hs Brincke U.). Memorie 20. Dezember (PfA Necrolog); BR S. 178 Nr. 171 mit falschem Todesjahr 1527.

Johannes Grüter, 23. Mai 1506 Kanoniker zu St. Mauritiz, mit dem Pater des Dorstener Klosters Kollator der Vikarie SS. Catharinae, Caeciliae et omnium sanctorum in Dorsten (StadtADorsten U. 66), 26. Januar 1513 Kanoniker (U. 180), seit 1522 auch Dechant zu St. Martini in Münster, 1530 und 1531 Kanoniker (A. 1 Nr. 10 und 11); BR S. 178 Nr. 172.

Heinrich Elsse legte 1508 *preces* Kaiser Maximilians I. auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz vor, *procuravit dux Iuliacensis* (Santifaller S. 642 Nr. 379), wohl ohne Folgen geblieben.

Wilhelm von Woltorpe *magister*, 25. Juli 1512 *canonicus* (Reg. 1 Nr. 7), 16. Januar 1513 jüngster Kanoniker (U. 180), als Kanoniker im Bursenregister vom 25. Juli 1512 bis 25. Juli 1518 geführt (Reg. 1 Nr. 7 ff.); Memorie 13. Mai (PfA Necrolog); BR S. 178 Nr. 173.

Johannes Rokelose, 1514 Kanoniker, 1523–1528 Dechant, s. S. 311.

Heinrich Lengerinck erhielt 1517 eine päpstliche Provision auf ein durch den Propst zu vergebendes Kanonikat zu St. Mauritiz (U. 185); BR S. 178 Nr. 175.

Johannes Stocke *Stoecke*, 20. Februar 1520 Kanoniker (U. 193), 20. Februar 1521 (U. 193), im Dezember 1527 lief die Nachricht ein, Johannes Stocke sei in Rom verstorben, wo er in Sachen wider Johannes Schade, Pastor zu Elspe, Sohn des verstorbenen Propstes Dietrich Schade, prozessierte (A. D Nr. 4 Bl. 172).

Johannes Schonewech, seit 25. Juli 1524 bis 25. Juli 1531 in den Bursenregistern als Kanoniker geführt (Reg. 1 Nr. 10 f.), 28. August 1529 (U. 204). Memorie 29. November (PfA Necrolog); BR S. 179 Nr. 179.

Bernhard von Oseden *Oxeden, Hoxeden, Oxen magister*, von 1520 bis 1531 in den Bursenregistern als Kanoniker geführt (Reg. 1 Nr. 10 f.), 19. Dezember 1526 (U. 196), 31. Juli 1535 Thesaurar (U. 220); Memorie 25. September (PfA Necrolog); BR S. 178 Nr. 177 mit falschem Todesdatum 1527.

NN Gelker *Kelker* erhielt 1526 Kanonikat und Präbende des verstorbenen Scholasters Bernhard Tegeder, wohl schon 1527/1528 verstorben (A. 15,1).

Johannes Clevorn *Clever, Cleyvorn, Cleveren*, 1526/1527 emanzipiert (A. Nr. 15,1), 14. März 1534 Bursar (A. C Nr. 5), 27. und 29. April 1535 (Ms. 1 Nr. 1005 S. 53 f.), 17. September 1536 (ebd. S. 56), 10. November 1539 (St. Aegidii U. 258), 3./4. Januar 1541 (A. L Nr. 8 c Bl. 16 ff.), 29. Oktober 1542 Senior und Bursener (ebd. Bl. 22), 28. Juli 1543 (StadtAM B Armenhaus zur Westen U. fälschlich Hermann C.), 30. Oktober d.J. Senior und Bursar (A. L Nr. 8 c Bl. 24^v), 18. Dezember 1544 Senior (ALandsbVelen, Botzlar U. 178), 3. Mai 1546 wie vor (AV U.). Das Testament vom 1. Oktober 1546 enthielt Legate an das Kapitel, die Vikare, beide Kaplaneien und das Kirchspiel *to bate der klokken*. Sein Patrimonium fiel an seinen Bruder Albert, dessen Kinder, sein Patenkind Richmod Clevorn, seine eigene Tochter Catharina, ein Kind Annas, an Johannes, Kind der Maria *ter Loesen*, sein Patenkind Johannes Warendorp, seine Schwägerin *de Warendorpsche* und ihre Tochter *Gode* in Hohenholte, seine Magd Grete, die den Gadem auf dem Alten Steinweg erhält, sein Sohn Johannes, von dem Grete zwei Kinder hat, und andere. Johannes, der Sohn Marias *tor Loese*, war außer Landes gegangen und vermutlich 1578 schon verstorben (DKapM I K A. 41). Zu seinen Testamentsvollstreckern setzte er Rosier von Westrem und Goert von Raesfeld, beide Kanoniker zu St. Mauritiz, Johannes Droste, *senior canonicus* zu St. Ludgeri, Albert von Clevorn, seinen Bruder Albert, Ratsherrn zu Lübeck, Bertold Travelman, Bürgermeister zu Münster, und Johann Bishopinck, Kämmerer ebd., ein (ebd.). Der Senior lebte noch am 23. April 1547 (DKapM DKelln. U. 157) und 13. Juli 1549 (A. S Nr. 14). Er starb am 15. Februar 1550 *saterdach na lutke vastavent* ein Uhr nachmittags (A. 30,1). Er war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 40 Nr. 32). Sein Kanonikat fiel an Bitter von Raesfeld (A. 30,1 Bl. 16^v).

Am 29. September 1559 urkundeten die Vormünder seiner unmündigen Kinder (Hs Ermelinghof U.); Memorien 15. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18^v), 10. März (ebd. Bl. 21), 18. September (ebd. Bl. 7), stets *canonicus noster senior et thesaurarius*; BR S. 179 Nr. 180.

Johannes (von) Visbeck(e), 1527 Kanoniker, 1529–1542 Dechant, s. S. 311 f.

Justinus Brandenburg *de Colonia*, 31. März 1517 stud. Universität Köln, 23. Dezember 1527 *legum lic.*, tritt seinen Dienst als Offizial des münsterischen Hofes an (FM U. 2925). Seine Schwester Agnes war mit dem Kanzler Everhard von Elen verheiratet. Bischof Friedrich von Wied verlieh ihm am 15. Januar 1528 ein Kanonikat zu St. Mauritiz, das durch Tod Hermann Kerckerincks erledigt war (A. Nr. 15,1). Er war auch Dechant zu St. Ludgeri und starb vor dem 25. Mai 1533. Erbin wurde seine genannte Schwester (GS N.F. 33 S. 405; ebd. 37,4 S. 110); BR S. 179 Nr. 181.

Arnold von Camphusen, 24. November 1535 Kanoniker zu St. Mauritiz vor Münster und St. Plechelmi zu Oldenzaal (U. 220; A. Nr. 31,7), wollte am 2. Februar 1550 zugunsten Bernhard Kocks auf das Mauritizer Kanonikat verzichten, der diese Pfründe dadurch im Tausch erlangen konnte, ohne den Turnar damit zu belasten (A. Nr. 30,1 Bl. 16^v). Arnold überließ sein Kanonikat aber dann im Tausch an Bernhard Kerckerinck. Anlässlich der Possession Kerckerincks wird über diesen Zusammenhang nichts gesagt. Im Besitz Arnolds befand sich das Werk *Decretalium Gregorii IX. compilatio. Venetiis J. Haman de Landoia 1491* (Inkunabel in der Openbare Bibliotheek te Arnhem: Gelre 41. 1938 S. 127 Nr. 12); BR S. 181 Nr. 197.

Johannes Droste, geb. um 1493, 7. Mai 1520 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, hielt sich drei Jahre in der Umgebung Martin Luthers auf (Hamelmann, Reformationgeschichte S. 7), seit 1527 Kanoniker zu St. Martini in Münster, 9. März 1537 als Kanoniker zu St. Mauritiz emanzipiert, nachdem er im April 1534 die Präbende des verstorbenen Kanonikers Bertold Bishopinck in Besitz genommen hatte (Hs Ruhr U.), wirkte als Cellerar (A. Nr. 15,2), unterstützte den Anfangs in lutherischem Sinne tätigen Kaplan Bernhard Rothman, 7. April 1535 Scholaster (Hs Diepenbrock U. 748), 13. Mai 1540 Kanoniker zu St. Martini (U. 230a), 20. d.M. Scholaster (U. 231), 3. Januar 1541 Scholaster zu St. Mauritiz (A. L Nr. 8c Bl. 17^v), 4. d.M. Scholaster und Kellner (ebd. Bl. 16), 17. Oktober 1542 wie vor (ebd. Bl. 7), 30. Juli 1543 Testamentsvollstrecker des verstorbenen Kanonikers Heinrich Bishopinck (StadtAM Arme zur Westen U.), 30. Oktober 1543 (A. L Nr. 8 c Bl. 24^v), 8. November 1549 (A. C Nr. 15,1), 21. Februar 1550 Senior und Scholaster (Surenburg U. 406), 30. Mai 1552 Senior, Scholaster und Kellner (RombergA Buldern U. mit eigenhändiger Unterschrift), 1553 (RKG M 1841), 20. Mai 1557

(StadtAM B Test. 1 Nr. 414), 1. August 1558 Senior und Scholaster (St. Aegidii U. 278), 5. Januar 1563 (Hs Ruhr U.), 3. Januar 1564 (AV U.), 29. September d.J. (Freckenhorst Abtei 1 Nr. 132 Bl. 137), 4. August 1568 (Diepenbrock U. 1084). Der Scholaster, Schreiber des ersten Bandes der Kapitelsprotokolle, starb am 18. Mai 1571 und wurde am folgenden Tag beerdigt (A. Nr. 30,1 Bl. 42). Sein Kanonikat fiel an Johann Schenkinck; *festum electum* 22. Juli (AV Hs. 155 Bl. 32^v). Seine Exekutoren legten am 21. Juli 1576 Rechnung (ebd. Bl. 70^v). Von seiner Magd Aleke Achterman (gest. kurz vor dem 30. Oktober 1562) hatte er einen Sohn Rotger Droste, Kaufmann auf der Ludgeristraße, verheiratet mit Clara (von) Büren (Genealogj b 4. 1964 S. 100). Eine Tochter Maria *Merge* lebte 1556 in der Grafschaft Ravensberg, eine zweite, Gertrud, war im Kloster St. Aegidii, eine dritte hieß Aleke (StadtAM B Test. 1 Nr. 379). Siegel spitzoval, 27 zu 37 mm, im Bild St. Mauritius mit dem Ährenschild, rechts ein kniender Geistlicher. Im Wappen springender Fisch. Umschrift: S(IGILLVM)·IOH(ANNI)S·DROSTE·SCHOLASTICI·ECCL(ES)IE·S(ANCTI)·MAVRITII (guter Abdruck: Diepenbrock U. 748 vom 7. April 1535 und U. 887 vom 30. März 1547); BR S. 180 Nr. 188.

Ludolf Scharpen wurde am 23. März 1537 emanzipiert (A. Nr. 15,2), resignierte oder starb vor dem 1. Oktober 1538 (ebd.), als verstorben genannt am 3. Dezember d.J. (BAM DA IX 2 Bl. 19); BR S. 179 Nr. 183 bezeichnet ihn als Scholaster.

Heinrich Friedrich von Twist, Sohn des Ehepaars Friedrich von Twist und Elisabeth von Canstein, seit 1536 Kanoniker zu St. Maurit, 1537 emanzipiert (A. Nr. 15,2), bat am 17. Juni 1541 schriftlich um ein *supplementum studii ad biennium* (A. Nr. 30,1 Bl. 9^v), bewarb sich am 22. März 1545 um ein Domkanonikat, resignierte zu St. Maurit vor dem 10. Dezember 1551. Sein Vater verpflichtete sich, eine *amicabilem compositionem* mit dem Kapitel *de perceptis causa studii* zu treffen. Sein Kanonikat fiel an seinen Bruder Philipp Heinrich, 1552 am Dom emanzipiert, aber am 6. April 1558 zu St. Maurit wieder zur Residenz zugelassen, *und sal geven eyn antiphonar und eyn bockeschen, wan men umme den kerkhoff geyt*, weil er sein Studium unterbrochen und kein Studienzeugnis vorgelegt hatte. Die Wiederzulassung erfolgte auf Bitten des Domdechanten. Heinrich Friedrich von Twist gelobte, ein Jahr lang fleißig zum Chor zu gehen *und wesen ten meeren deel primus et ultimus* (A. Nr. 30,1 Bl. 27^v). Er starb am 8. November 1559 (GS N.F. 17,2 S. 609); BR S. 179 Nr. 184.

Jodocus Stael *canonicus* resignierte im Jahre 1538 (A. Nr. 15,2); BR S. 179 Nr. 185.

Hieronymus Bischopinck *canonicus* wurde am 16. Juni 1539 von der Residenz befreit (A. Nr. 30,1).

Heidenreich von Oer, Sohn des Ehepaars Bernhard von Oer zu Kakesbeck und Judith Christina von dem Grimberg gen. Altenbochum, geboren 1525, ergriff 1538 Besitz von dem von Jodocus Stael resignierten Kanonikat (A. Nr. 15,2), 4. April 1544 emanzipiert, *redemit studium*, wegen fehlender Subdiakonatsweihe aber nicht zum Kapitel zugelassen, erhielt nur die halben Präsentien (A. Nr. 30,1 Bl. 11^v), 3. April 1545 Urlaub zum Studium mit einem *subsidium* unter Auflage bewilligt, das *subsidium* zurückzuzahlen, wenn er nach seiner Rückkehr keine Residenz bezieht (ebd.), seit 1552 auch Domherr zu Münster, resignierte sein Mauritzer Kanonikat am 5. April 1558 zugunsten Heinrichs von Diepenbrock (ebd. Bl. 27), resignierte am 2. August 1570 auch die Propstei zu St. Ludgeri und starb am 25. Januar 1574 (GS N.F. 17,2 S. 611 f.); Memorie im Dom 25. Januar *obiit anno Domini 1574 die conversionis s. Pauli* (Ms. 1 Nr. 10 S. 11); BR S. 180 Nr. 186.

Albert Mumme *magister* aus Bocholt, Offizial zu Münster, erhielt am 3. Dezember 1538 eine bischöfliche Kollation auf ein Kanonikat und die Scholasterei zu St. Mauritius nach dem Tode oder der Resignation des Ludolf Scharpen (BAM DA IX A. 2 Bl. 19). Wahrscheinlich im Jahre 1542/1543 resignierte Mumme seine zahlreichen geistlichen Pfründen und heiratete Elseke Rodde. Er wurde Bürgermeister der Stadt Bocholt. Hamelmann bezeichnet ihn als *vir doctus* und Förderer der evangelischen Lehre (GS N.F. 33 S. 406 f.; GS N.F. 37,4 S. 114). Am 20. April 1558 machte er sein Testament (StadtAM B Test. 229) und starb am 17. Februar 1559. Siegel: Im Wappen drei rechtschwimmende Fische 2:1 (Nordkirchen U. vom 23. August 1538 und 8. August 1540).

Johannes Bentinck resignierte sein Kanonikat am 17. September 1539 (A. Nr. 30,1 Bl. 7), das an Reiner von Velen fiel.

Wilhelm Vogelsanck *clericus Leodiensis diocesis, magister et doctor medicinarum*, erhielt am 13. September 1539 eine bischöfliche Kollation auf Kanonikat und Präbende des verstorbenen Kanonikers Gerhard Wellingerhoff gen. Clüver (BAM DA IX Nr. 2 Bl. 20), auf seine Bitte vom 18. d.M., ihn in Besitz zu setzen, erbat das Kapitel Bedenkzeit *metu censurarum* (A. Nr. 30,1 Bl. 7), da für die genannte Präbende bereits der kaiserliche Prezist Jodocus Scharpe nominiert worden war. Der *doctor phisicus* Vogelsanck wurde erst am 3. Oktober d.J. in Besitz gesetzt, nachdem er gelobt hatte, fremde Ansprüche auf das Kanonikat selber abzuwehren (ebd. Bl. 7^v). Der Bischof setzte am 27. Mai 1540 eine domkapitularische Kommission zur Beilegung der Streitsache ein (BAM DA IX Nr. 2 Bl. 22), doch hatte Vogelsanck bereits am 8. d.M. resigniert; BR S. 180 Nr. 187.

Rotger Bishopinck ergriff 1539 Besitz von einem Kanonikat (A. Nr. 15,2), 14. März 1540 emanzipiert (A. Nr. 30,1 Bl. 8), resignierte am 29. Ok-

tober d.J. zugunsten Johann Schenckincks und starb am folgenden Tage (ebd. Bl. 9); BR S. 180 Nr. 189.

Reiner von Velen *Renerus Velen*, Neffe des gleichnamigen Domherrn (GS N.F. 17,2 S. 583f.), ergriff am 10. August bzw. 17. September 1539 durch seinen Prokurator, den Thesaurar Theodor Schade, Besitz von dem von Johann Bentinck resignierten Kanonikat (A. Nr. 30,1 Bl. 7), war über 14 Jahre alt und besaß päpstliche Dispense für mangelndes Alter und fehlende Weihen (ebd.), 1. April 1544 emanzipiert, *redemit studium* und legte Weihezeugnisse vor. Hermann von Lyndow und Wilhelm Stolle bezeugten, daß er über 18 Jahre alt sei (ebd. Bl. 11^v), 30. März 1545 Lizenz zum Studium in Emmerich (ebd. Bl. 12), 1. August 1547 wegen unerlaubter Abwesenheit zum Jacobitermin auf ein Jahr suspendiert (ebd. Bl. 14^v), wollte am 22. Juli 1551 den Karzer des Stifts ohne Schaden des Kapitels an Luken Steinbicker für jährlich eine Mark an die Burse vergeben, doch blieb der Karzer im Bedarfsfall jederzeit zur Verfügung des Kapitels und fiel mit dem Tod Reiners an das Stift zurück (ebd. Bl. 18). Der Kanoniker starb kurz vor dem 30. Mai 1556 (ebd. Bl. 22^v). Sein Kanonikat fiel an Heinrich von Diepenbrock; BR S. 181 Nr. 198.

Jodocus Scharpe *Scarpen*, kaiserlicher Prezist, protestierte am 8. Mai 1540 gegen die Vergabe der Präbende Gerhard Wellingerhoffs an Wilhelm Vogelsanck und die Nichtannahme päpstlicher Mandate (A. Nr. 30,1 Bl. 8), vgl. unter Wilhelm Vogelsanck.

Jodocus von Caessem, Sohn des Ehepaars Heinrich von Caessem zu Dieck und Agatha von Werne zu Raffenberg, angeblich um 1540 Kanoniker zu St. Maurit (WarendorfBl 5 S. 15).

Johannes Schenckinck, 1540 Kanoniker, 1549–1557 Dechant, s. S. 312f.

Goddert Travelman, natürlicher Sohn des nach 1534 verstorbenen Goken Travelman, besaß am 13. Mai 1540 eine Zusage des Kanonikers Johannes Droste auf ein Kanonikat zu St. Martini oder St. Maurit (U. 230a), zu St. Maurit nicht wirksam geworden.

Johannes von Ellern *Eller, Ellner*, 11. März 1540 emanzipiert (A. Nr. 15,2), 27. April 1541 *canonicus*, erhielt die Pfarrkirche zu Lüdinghausen (A. L.Nr. 8 c Bl. 6), resignierte sein Kanonikat am 11. Dezember 1543 (A. Nr. 15,2; A. Nr. 30,1 Bl. 11); BR S. 180 Nr. 190.

Gerhard von der Tinnen, Sohn des münsterischen Ratsherrn Bernhard von der Tinnen (Efr. Agnes), Bruder Johanns von der Tinnen zu Barnsfeld (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 374), ergriff am 3. Juni 1541 Besitz von dem von Wilhelm Vogelsanck resignierten Kanonikat und gelobte diesem Schadloshaltung (A. Nr. 30,1 Bl. 8), 13. März 1543 emanzipiert (ebd. Bl. 8^v), 18. Juni d.J. *canonicus* (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 336), 14. Januar 1549 wie vor (ebd.

Bl. 374), bat am 23. September 1549, auf zwei Jahre nach Livland verreisen zu dürfen und setzte Roser von Westrem und Joachim Rokelose als seine Bevollmächtigten ein (A. Nr. 30,1 Bl. 13^v). Er starb in Livland vor dem 5. Mai 1550 (ALandsbVelen Barnsfeld U. 378), sein Kanonikat erhielt Jodocus Droste; BR S. 18 Nr. 193.

Johannes (von) Syburg, 1542 Kanoniker, 1542–1549 Dechant, s. S. 312.

Jodocus Droste *Jost, Joest Droste*, Sohn des Ehepaars Joachim Droste zu Senden und Menthe von Billerbeck, ergriff am 12. April 1550 Besitz von dem von Gerhard von der Tinnen resignierten Kanonikat (A. Nr. 15,2), 13. Februar 1551 emanzipiert, *redemit studium et dedit vinum gratiosum dominis tantum* (A. Nr. 30,1 Bl. 18), jedoch schon am 21. März 1550 als Kanoniker bezeichnet, als er *elegit sibi festum Magdalene* (ebd. Bl. 17), 5. Mai 1550 *canonicus* (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 278), 17. Mai 1562 (Ermelinghof U.), 1565 (ADarfeld Kakesbeck III 24 Nr. 86), 14. Mai 1566 (ASenden U. 8), 13. August d.J. (RKG B 1444), 23. Juni 1567 Rentkauf (Ms. 7 Nr. 1017 Bl. 27 ff.), 9. April 1569 (Nordkirchen U.), resignierte am Montag nach Herbstsend 1569 (A. 15,2) und wurde Vicedominus am Dom, gestorben am 25./26. Oktober 1594 (GS N.F. 17,2 S. 272 f.; Geisberg 5 S. 260 ff.; ebd. 6 S. 72); BR S. 183 Nr. 205.

Philipp Friedrich von Twist, Sohn Philipps von Twist zu Getter, Enkel des bischöflichen Hofmeisters Friedrich von Twist, ergriff am 10. Dezember 1551 Besitz von der von seinem Bruder Friedrich Heinrich resignierten Präbende (A. 30,1 Bl. 18^v), 9. April 1552 emanzipiert, *redemit studium*, 17 Jahre alt und noch nicht Subdiakon, soll nach Jacobi ein oder zwei Jahre studieren (ebd. Bl. 19), bat am 25. Oktober d.J. um *licentia studendi*, sollte aber, wenn er vor Martini 18 Jahre alt wird, die Verwaltung der Kellnerei übernehmen (ebd. Bl. 19^v), 28. April 1556 bittet um *licentiam studii ad biennium Coloniae*, unter Auflage gewährt (ebd. Bl. 21), 12. April 1557 *studii licentia in Waberch* (!) (ebd. Bl. 24), 14. Mai 1557 Studienurlaub auf ein Jahr (ebd. Bl. 25), 13. April 1558 *canonicus* (Hs Stapel U. 435), verwundete 1566 auf dem Lambertikirchhof einen Nachtwächter und flüchtete außer Landes (StadtAM B crim. 262). Im September 1558 ließ er durch seinen Prokurator Jodocus Droste um *longiores septimanas* anhalten. Er wollte gegen Sold dem Prinzen von Oranien *Areanca* dienen. Das Kapitel erlaubte das unter der Bedingung, *soverne he sick nicht myt den* (Prinzen) *prius hedde yngelaten und tegen den duca de Alben besoldynge entfange* (A. Nr. 30 Bl. 34^v). Am 19. Oktober d.J. erschien er persönlich in St. Mauritius und erklärte, *dat he sick nicht begeben hedde to den kryge, dan he wer to Collen eyn tyllanck gewesen und dat capitel gyn schaden derhalven hebben solde*, worauf er wieder zum Kapitel zugelassen wurde (ebd. Bl. 34^v f.), 5. Juli 1571 bei der Scholasterwahl anwesend (ebd. Bl. 44^v). Der Kanoniker starb am 26. November 1574 im Hause seiner verstorbenen Eltern in der Stadt Münster (ebd. Bl. 59^v) und

wurde am 27. d.M. begraben (ebd. Bl. 60). Denkmal an der Mauritzkirche (M. Lippe, Münsterische Bildhauer der Spätrenaissance: WestfZ 83. 1925 T. 1 S. 254); BR S. 182 Nr. 201.

Johannes von Graes ergriff am 4. März 1552 Besitz von dem von Gottfried von Raesfeld resignierten Kanonikat unter der Bedingung, mit diesem, der sein Haus auf Lebenszeit behalten wollte, darüber einen Vertrag zu schließen (A. Nr. 30,1 Bl. 18^v), 6. d.M. emanzipiert, *redemit studium*, war noch nicht *perfectae aetatis*, sollte nach Ableistung der Residenz ein oder zwei Jahre *extra provinciam* studieren (ebd. Bl. 19), klagte am 8. November 1559, er habe Boten in die Stadt gesandt, um die Kapitularen zu einer Sitzung zu bitten, doch sei nur Johannes Droste und Westrem gekommen. Er bitte um Gewährung der *septimanae longiores non sine adversae valetudinis*. Am 5. Dezember d.J. bewilligte das Kapitel die Bitte *syner kranckheit halven* (ebd. Bl. 28 f.), 5. Juli 1571 bei der Scholasterwahl anwesend (ebd. Bl. 44 f.), war am 23. Juli 1572 Thesaurar (Nordkirchen U.), resignierte am 19. Oktober 1574 zugunsten Jacobs von der Tinnen (ebd. Bl. 59^v); BR S. 182 Nr. 204.

Bernhard von Oesede(n), Sohn des Ehepaars Johannes von Oesede und Gertrud (Langerman?), bei der Erbteilung vom 24. April 1554 mit seinen älteren Geschwistern Clara, Ehefrau Bernhard Heerdes, Wilhelm mit Ehefrau Margaretha Wedemhove, Gertrud, Ehefrau Johannes Averhagens. Johannes hatte zwei Söhne, Johannes und Bernhard. Der spätere Kanoniker Bernhard war 1590 bereits verstorben und hatte sein Silberwerk seiner Schwester Clara, Ehefrau Borchard (!) Heerdes, vermacht (StadtAM B causae civ. 647).

Friedrich von der Wick ergriff am 30. Mai 1556 Besitz vom Kanonikat des verstorbenen Reiner von Velen (A. Nr. 30,1 Bl. 22^v), 19. März 1560 emanzipiert, *redemit studium* (ebd. Bl. 28^v), gestorben vor dem 22. Dezember 1562 (ebd. Bl. 29^v). Sein Kanonikat erhielt sein Bruder Christian; BR S. 183 Nr. 208.

Christian von der Wick ergriff am 22. Dezember 1562 Besitz von dem durch Tod seines vorgenannten Bruders erledigten Kanonikats zu Händen des Frankfurter Boten (A. Nr. 30,1 Bl. 28^v), resignierte 1566 zugunsten seines Veters Engelbert von der Wick (s. dort); BR S. 183 Nr. 207.

Heinrich von Diepenbrock, Sohn des Ehepaars Heinrich von Diepenbrock zu Buldern und Anna von Oer zu Kakesbeck, erhielt am 5. April 1558 die von Heidenreich von Oer resignierte Präbende, 6. d.M. emanzipiert, *redemptio studii* mit 20 rh. Goldg., die unter dem Dechanten und den Kanonikern Droste, Bernd Kerckerinck, von Westrem und Graes zu gleichen Teilen aufgeteilt wurden. Jeder empfing dazu ein Viertel Wein (A. Nr. 30,1 Bl. 27), Samstag nach Herbstsend d.J. *licentia pro studio biennio* in Köln (ebd. Bl. 28), 21. März 1561 wie vor (ebd. Bl. 29), seit 1566 auch Domherr zu Münster.

Heinrich starb am 29. Mai 1568 im Hause seines Bruders, des Domherrn Hermann von Diepenbrock, und wurde am 31. d.M. bei der Marienkapelle am Dom beerdigt (ebd. Bl. 34); Memorie 23. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27^v; GS N.F. 17,2 S. 619; BR S. 183 Nr. 209).

Bernhard Schenckinck, 1563 Kanoniker, 1566–1597 Dechant, s. S. 313f.

Gottfried von Merveldt, Sohn des Ehepaars Johannes von Merveldt und Elsebe von Ketteler zu Neuassen, Oheim des Domdechanten Gottfried von Raesfeld, seit 1514 Domherr zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 590f.), Besitzer der Kapelle St. Viti in Osnabrück, nachweislich 1543 Kanoniker zu St. Mauritius (A. Nr. 30,1 Bl. 11), lebte angeblich seit 1534 in geheimer Ehe mit Margaretha von Rodde, 1548 zum Propst des Alten Doms gewählt (GS N.F. 33 S. 243), Pfarrer zu Rorup, gestorben am 10. August 1552; BR S. 182 Nr. 202.

Roser von Westrem *Roseir, Rosardus van Westrum, de Westerhem* erhielt am 12. Dezember 1543 das von Johannes von Ellern resignierte Kanonikat mit Präbende (A. Nr. 30,1 Bl. 11), 31. März 1544 emanzipiert, *redemit studium*, aber nicht zum Kapitel zugelassen, da er keine Weihezeugnisse vorlegen konnte (ebd. Bl. 11^v), 30. Mai 1552 Bursar (ARomberg Buldern U. mit Unterschrift), 22. April 1558 Kanoniker (FM Gerichte U.), resignierte am 17. Dezember 1567 zugunsten Gottfrieds von der Tinnen (A. Nr. 30,1), war später Domherr zu Paderborn (DKapM DBurse U. 155).

Gottfried von Raesfeld, 1541 Kanoniker, 1544–1555 Propst, s. S. 298.

Jodocus Johannes Kerckerinck, 1549 Kanoniker, 1557–1566 Dechant, s. S. 313.

Bernhard Kerckerinck, Sohn Bernhard Kerckerincks zu Stapel, 13. September 1549 mit seinem älteren Bruder Matthias und den jüngeren Geschwistern Walter, Kanoniker zu St. Martini und zu Oldenzaal, Philipp, Kanoniker zu St. Martini, Hermann, Kanoniker zu St. Ludgeri, Anna, Jungfer zu St. Aegidii, und Catharina, Kanonissin zu Weersselo, wobei die jüngeren Geschwister zugunsten von Matthias auf ihr Erbe verzichteten (Hs Stapel U. 362). Bernhard ergriff am 25. Februar 1550 Besitz von einem ihm im Tausch von Arnold Kamphusen überlassenen Kanonikat mit Präbende (A. Nr. 30,1 Bl. 17), 28. März d.J. emanzipiert, *redemit studium* (ebd.), 9. April 1554 Kanoniker (U. 402), 13. April 1557 Anpachtung des Stiftskarzers mit dem *Hanekerputte* und der *hemelicheit* zur Wohnung für den Schulmeister auf Lebenszeit (A. 30,1 Bl. 24^v), 5. April 1570 Kanoniker (St. Aegidii U. 287 d), 18. Oktober 1571 zum Kellner ernannt (A. Nr. 30,1 Bl. 47 mit den Artikeln seiner Pflichten, ebd. Bl. 47^v f.), 3. März 1572 Senior und Kellner (ARomberg Buldern U.). Am 28. März 1575 wurde Bernhard Kerckerinck wegen Beleidigung des Ka-

pitels zur Rede gestellt. Er entschuldigte sich, seine Bemerkungen seien *subitanea animi affectione* erfolgt (A. Nr. 30,1 Bl. 62 f.). Es war das Vorspiel eines heftigen Streites, in dessen Mittelpunkt seine Magd Elske stand, die im März 1577 *vielfeltige und unmenschliche schmebeworte über den domdechen und den dechen Maurittii in des seniores hause ausgiebben und hat unter anderen gesacht, de domdechen und der dechen zu s. Maurittii sein schelmer und verreider, dan dieselbe haben's zuwege gebracht, daß sie, Elske, habe von s. Maurittii weichen müssen, und hat gesacht, sie wolle na den dechen Maurittii, den schellen, an seinen hoff gaen und wol ihm ein messer im hertzen ummekeren.* Bernhard Kerckerinck ergriff anfangs die Partei seiner Magd, die angeblich vom Dechanten schlecht behandelt worden sei. Als ihm mit Suspension gedroht wurde, gab er nach und versprach, daß die Magd gegen Abend in die Stadt gehen werde. Am nächsten Tag entschuldigte er sich beim Dechanten. Es stehe nicht in seiner Kraft, die Magd wegzuschaffen, worauf das Kapitel beschloß, dann werde es *brachium seculare* tun. Elske wurde ins Gefängnis nach *Meckinck gefort* (22. März), dann nach Schönefliet, erst am 9. Mai entlassen (A. Nr. 30,1 Bl. 75–80). Vor dem 23. März 1578 hatte er Elske wieder zu sich genommen und alle Vorladungen vor das Kapitel *in den wint geschlagen*. Schon am 25. Februar d. J. war der Streit erneut aufgeflammt, da der Senior sich weigerte, die Kosten seines Verfahrens zu tragen. Er drohte, dass man *ihme nichts hette zu dwingen und gebeiden, und es sollte ihme sein hertz kosten und es sollte noch ein edder vive derhalben ins gras biten. Wie man auch gehandelt hatte, daß wüste men woll.* Darauf wurde ihm *decretum suspensionis* vorgelesen. Unter anderm sollte er ein neues Antiphonar liefern. Tue er das nicht, drohte ihm in drei Wochen eine Strafe von 100 Rtl. (ebd. Bl. 80 ff.). Wohl infolge der Aufregungen starb der Senior und Kellner am 4. August 1578 (Epitaph: Geisberg 6 S. 72). Sein Kanonikat fiel an Rudolf Buck (AV U.). Ein Testament wurde nicht vorgefunden. Die Testamentsvollstrecker erhielten den Auftrag zur Nachlaßverwaltung allein aufgrund ihrer Konstitution (A. Nr. 301 Bl. 88 f.). Elske Volberti gab auch danach keine Ruhe. Im Juli 1581 hat sie *mith viellen unguidlichen scheldt- und smehworden* den Domdechanten angefallen, worauf sie in den Stadtkeller *hengesetzt* wurde (ebd. Bl. 82^v).

Bitter von Raesfeld, Sohn des Ehepaars Arnd von Raesfeld und Petronella von Merveldt, ergriff am 21. Februar 1550 von dem durch Tod Johannes Clevorns erledigten Kanonikat Besitz (A. Nr. 30,1 Bl. 16^v), sagte am 24. Juli 1555 seine Residenz zu St. Mauritz auf, um als Domherr zu Worms zu residieren, wurde von da an als *canonicus absens* geführt (ebd. Bl. 20), bat am 27. Februar 1558 um *licentia studii et subsidium*, ohne daß ein Beschluß erfolgte (ebd. Bl. 26^v f.), resignierte schließlich am 3. April 1567 zugunsten Bitters von Raesfeld (ebd. Bl. 32^v); Memorie 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2^v); BR S. 181 Nr. 199.

Bernhard Kerckerinck d. J. ergriff am 25. Oktober 1566 Besitz von der von dem Dechanten Jodocus Kerckerinck resignierten Präbende (A. Nr. 30,1

Bl. 31), 26. März 1567 emanzipiert und *redemptio studii* (ebd. Bl. 32^v), 3. Oktober d.J. Vorlage des Subdiakonatszeugnisses und Zulassung zum Kapitel (ebd. Bl. 33), 5. Juli 1571 bei der Wahl eines neuen Scholasters anwesend (ebd. Bl. 44 f.), resignierte *per procuratorem* am 26. Februar 1572 (ebd. Bl. 50^v); BR S. 184 Nr. 213.

Engelbert von der Wick, 8. Juli 1566 emanzipiert, *redemit studium*, Subdiakon, 24. Juli d.J. wurde seine Zulassung zur Residenz vom Kapitel abgelehnt, *habet weder lectum noch mensam* und sei *persona non qualificata* (A. Nr. 30,1 Bl. 30 u. 33). Sein Vetter Dr. Christian von der Wick bat am 9. August d.J., Engelbert *ad perceptionem fructuum pro medietate* zuzulassen, *umme syner mannichfoldige waldaet willen*, obgleich er seine Residenz nicht vollendet hatte. Auch sei Engelbert *syner synne then dele berovet und wüste syn egen besthe nicht* (ebd. Bl. 30 f.). Am nächsten Tage war er *up eyhmael gelopen enwech unde wort des morgens froe up den hoighuse gefunden. Off he de nacht uytgewest ys, is noch nicht bewesen. Derhalven, dewyle he nicht by sinnen, wert eme upgelacht, de prebende to resigneren* (ebd. Bl. 30^v f.). Die Resignation erfolgte vor dem 4. April 1567.

Bernhard von der Wick ergriff am 4. April 1567 Besitz von dem von seinem Bruder Engelbert resignierten Kanonikat (A. Nr. 30,1 Bl. 33), 10. April 1568 emanzipiert (ebd. Bl. 33^v), 5. Juli 1571 bei der Scholasterwahl anwesend (ebd. Bl. 44 f.). Am 1. Dezember 1579 hat er ein Pönalmandat gegen Senior und Kapitel *pro relaxatione suspensionis* erlangt, in die er *ratione cuiusdam chirographi super promisso matrimonio contrahendo* gefallen war (ebd. Bl. 97), war am 9. Dezember 1580 bis Lichtmeß dispensiert und durfte in der Stadt bleiben, da auf seinem Hause Vehof *pestilentiae* herrschten (ebd. Bl. 105^v), resignierte seine Präbende am 9. Februar 1581, die Heinrich Swicker erhielt (ebd. Bl. 106 f.); BR S. 184 Nr. 214.

Bitter von Raesfeld, Sohn des Ehepaars Ludger von Raesfeld zu Hameren, Drost zu Wolbeck, und Christina de Bever (Diepenbrock U. 1177), ergriff am 3. April 1567 Besitz von der von Bitter von Raesfeld d. Ä. resignierten Präbende (A. Nr. 30,1 Bl. 32^v), 8. April 1568 emanzipiert, *redemit studium* (ebd. Bl. 33^v), 12. August d.J. *licentia studendi ad annum Coloniae* (ebd. Bl. 34^v), 22. Januar 1570 wie vor (ebd. Bl. 38), 16. April 1571 wie vor für die Universität Freiburg (ebd. Bl. 38^v), 24. Juli 1572 wie vor, wenn er wegen des Krieges die Reise antreten kann (ebd. Bl. 53), 18. Oktober d.J. Bitte um Zulassung zur Residenz nach Rückkehr vom Studium (ebd. Bl. 54), war seit 1570 auch Kanoniker zu St. Martini, nicht identisch mit dem gleichnamigen Domvikar, der ein Sohn des gleichnamigen Domküstlers war (GS N. F. 17,3 S. 219), 16. März 1579 Senior (Hs Stapel U. 623), 31. August 1585 Senior (Diepenbrock U. 1202 mit Siegel). Im Testament vom 27. Juli 1591 nennt er seine Schwestern Anna, Wilhelma und Christina (zwei davon verheiratet von Hövel und von Valcke), seine Brüder Arnold und Goddert, seine Magd Maria Clawes sowie seine natürli-

chen Kinder Bitter, Christineken, Enneken, Marieken und Nelleken (A. T 5 Nr. 25). Bitter starb als Senior und Kellner zu St. Mauritz und Thesaurar zu St. Martini am 4. August 1591 (Epitaph mit den elterlichen Wappen Raesfeld und Bever, den großelterlichen Raesfeld, Merveldt sowie Bever und Beverförde (ZVaterländG 83. 1925 T. 1 S. 227 f.) und wurde auf dem Mauritzkirchhof bestattet; Nachlaßsachen: A. E 19 Nr. 2; BR S. 181 Nr. 199.

Goddert von der Tinnen ergriff am 17. Dezember 1567 Besitz von dem von Roser von Westrem resignierten Kanonikat (A. Nr. 30,1 Bl. 33^v), 9. April 1568 emanzipiert (ebd.), 12. Juni 1576 Rentkauf (FM Oblig. U. 77/79), 16. März 1579 Bursar (Hs Stapel U. 623), 20. September 1584 Cellerar (Archiv Schwickering Coesfeld U.), gestorben am 17. August 1590. Er besaß ein Haus an der Salzstraße in Münster (StadtAM B causae discuss. 441 von 1605). Seine Exekutoren, der Scholaster Conrad von der Berswordt, der Cellerar Hermann Dobbe, Albrecht Clevorn zu Darfeld und Rudolf von der Tinnen zum Kaldenhof, nahmen am 13. Juli 1592 eine Rentübertragung vor (FM Oblig. U. 77/79). Memorien 19. Mai *fabricator septimae curiae* (AV Hs. 155 Bl. 27), 17. August (PfA Necrolog); BR S. 184 Nr. 215.

Laurenz Schroder resignierte sein Kanonikat am 28. Februar 1569 auf Bernhard Wyler (A. Nr. 30,1 Bl. 37^v).

Bernhard Wyler, Sohn des Ehepaars Peter Wyler, Goldschmied im Kirchspiel Martini, und Anna Dobbe, Bruder Johanns, Bürgers zu Münster, Catharinas und Annas (A. T 5 Nr. 53). Zu seinen Gunsten resignierte am 28. Februar 1569 Laurenz Schroder durch seinen Prokurator Joachim Rokelose mit Zustimmung des Turnars Johannes von Graes, worauf Bernhard Possession erhielt (A. Nr. 30,1 Bl. 47^v), 27. März 1572 emanzipiert, *non studuit extra provinciam, redemit studium suum* (ebd. Bl. 51^v). Seine Mutter war eine Tochter des Domscholasters Rotger Dobbe. In seinem Testament vom 4. März 1575 wünschte er die Abhaltung seiner Exequien zu St. Mauritz, wobei jeder anwesende Kanoniker einen halben Taler, jeder Vikar sechs Schillinge, der Küster drei Schillinge, jeder Choral zwei Schillinge erhalten sollte. Für seine Memorie stiftete er 20 Rtl. zu je einem Rtl. pro Jahr. Jeder seiner Geschwister erhielt eine Goldkrone, einen Taler und ein Molt Hafer. Bedacht wurden auch sein Vetter Hermann Dobbe, der Domherr Heinrich von Galen und Heinrich Wyler, Sohn seines natürlichen Sohns, *welchen Else, so bei saligen Johann Bolandt, kemner zu Münster, gewondt, ime uffbringen willen, dan ehr des kindts nicht schuldich*. Dieser erhält 20 Taler um Gotteswillen zum Unterhalt. Zu Exekutoren ernannte er den Bursar Goddert von der Tinnen, den Scholaster Conrad von der Berswordt, Johannes Wyler, Bürger zu Münster, und den Notar Franz Holter, Sachenschreiber des geistlichen Hofgerichtes (A. T 5 Nr. 53). Die am 27. d. M. erbetene *licentiam causa peregrinationis proficiscendi Romam, cum modo annus sit iu-*

bileus, wurde für ein Jahr bewilligt. Er behielt für diese Zeit seine Einkünfte mit Ausnahme der täglichen Distributionen (A. Nr. 30,1 Bl. 62). Am 7. November d.J. legten Heinrich von Raesfeld und Dr. Schlosken dem Dechanten eine päpstliche Provision für Johannes von Raesfeld, Alumnus des Collegium Germanicum, auf das Kanonikat des in Rom *propter pestam modo grassantem* verstorbenen Bernhard Wyler vor (ebd. Bl. 64^v). Kopien des Testaments wurden dem Kapitel mehrmals vorgelegt. Erst am 27. Juli 1576 stimmte das Kapitel unter Vorbehalt einer Annahme zu (ebd. Bl. 71^v f.). Die Auseinandersetzung der Exekutoren mit dem Senior Bernhard Kerckerinck um die 5. Kanonikalkurie wurde am 25. Februar 1577 auf den Rechtsweg verwiesen. Sie hielt bis Ende 1578 an, ohne daß eine Einigung stattfand (ebd. Bl. 89); BR S. 184 Nr. 216.

Conrad von der Berswordt, Sohn des Ehepaars Nicolaus von der Berswordt zu Dyckburg und Catharina Swarte, geboren um 1547, ergriff am Montag nach Herbstsend 1569 Besitz von dem durch Jodocus Droste resignierten Kanonikat (A. Nr. 30,1 Bl. 30^v), 23. März 1570 emanzipiert (ebd. Bl. 38), 24. Oktober d.J. *licentia studendi* in Frankreich (ebd.), 23. Oktober 1571 wie vor in Orléans (ebd. Bl. 48^v), 20. Mai 1572 nach Rückkehr vom Studium zur Residenz zugelassen (ebd. Bl. 52), nachdem er bereits am 5. Juli 1571 vom Kapitel zum Scholaster nominiert und investiert worden war (A. Nr. 9), als solcher häufig urkundlich genannt, 13. Juli 1592 unter den Testamentsvollstreckern des Kellners Goddert von der Tinnen (FM Oblig. U. 77/79). In seinem Testament vom 24. April 1592 nennt er seinen verstorbenen Bruder Johannes mit vier Kindern Johannes, Nicolaus, Maria und Elisabeth, seinen Bruder Hilbrand, Bürger zu Dortmund, seinen Bruder Nicolaus, Fürstlich Bambergischen Rat und Amtmann zu Oberschonefeld, seine Schwester Bielchen, Ehefrau des Christoph Hane, mit ihren Kindern Albrecht, Nicolaus und Catharina, seine Schwester Caecilia, seinen eigenen Sohn Nicolaus, seinen am 15. September 1591 gestorbenen Sohn Johannes, seine eigene Tochter Catharina (geb. 4. August 1592) und seine am 6. Januar 1593 geborene Tochter Anna, die er von Anna Schroers zu Bevergern hat (A. T 5 Nr. 61). Der Scholaster starb am 16./17. November 1593 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70 u. 81), wurde auf dem Mauritzkirchhof bestattet und am 19. d.M. zu St. Martini verläutet. Er war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 42 Nr. 50). Memorie 15. November (AV Hs. 155 Bl. 11^v), Stiftung für die *feria IV. cinerum* mit 14 Schilling an *canonici et scolasticus* (ebd. Bl. 19). Sein Nachlaß wurde am 12. Oktober d.J. aufgenommen. Seine Erben waren der 1630 verstorbene Sohn Nicolaus und seine Tochter Anna, die mit Hermann Kerckerinck verheiratet war (1636/1637 war sie mit dem Leutnant Arnold Isfordinck, damals in Coesfeld, verheiratet: StadtAM B causae civ. 1730),

und seine verstorbene Tochter Catharina, Ehefrau des Jürgen Harkotter (StadtAM B causae civ. 1819); vgl. M. Lippe, Münsterische Bildhauer der Spätrenaissance: ZVaterländG 83. 1925 T. 1 S. 254; BR S. 185 Nr. 217.

Heinrich Droste ergriff am 3. Oktober 1571 Besitz von dem durch Tod Johann Drostes erledigten Kanonikat aufgrund päpstlicher Provision, resignierte am 29. Februar 1572 zugunsten von Johann Schenckinck (A. Nr. 30,1 Bl. 51^vf.), war 1578 noch Kanoniker zu St. Martini, resignierte dort 1587 und heiratete im folgenden Jahre mit päpstlichem Dispens; BR S. 188 Nr. 221.

Hermann Dobbe, 1572 Kanoniker, 1597–1627 Dechant, s. S. 314f.

Johannes Schenckinck, Bruder des Dechanten Bernhard Schenckinck, nicht identisch mit dem gleichnamigen Domherrn (GS N.F. 17,2 S. 614), ergriff am 29. Februar 1572 Besitz von dem von Heinrich Droste resignierten Kanonikat (A. Nr. 30,1 Bl. 51^vf.), 9. März 1573 emanzipiert (ebd. Bl. 55), 9. August 1573 *licentia studii ad biennium* in Köln (ebd. Bl. 57^v), 3. März 1577 vom Studium zurück, tritt Residenz an (ebd. Bl. 74), 2. September d.J. *licentia studii* in Freiburg oder Ingolstadt (ebd. Bl. 83^vf.), 5. Oktober 1578 wie vor in Ingolstadt (ebd. Bl. 88^v), 12. Juli 1579 zurück, abermaliger Antritt der Residenz (ebd. Bl. 95^v), bis 1582 Kanoniker; BR S. 185 Nr. 218.

Jacob Johann von der Tinnen, 5. Februar 1572 päpstliche Provision auf die Präbende des verstorbenen Scholasters von Ascheberg (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 228^v), 19. Oktober 1574 Possession der von Johannes von Graes resignierten Präbende (A. Nr. 30,1 Bl. 59^v), 29. März 1575 emanzipiert (ebd. Bl. 63), 24. Juli 1576 *licentia studendi pro anno* in Köln (ebd. Bl. 79), 19. Juli 1577 vom Studium zurückgekehrt, *propter pestam grassantem petit se admitti ad residentiam*, angenommen (ebd. Bl. 83), 1580 suspendiert, resignierte 1585 (A. Nr. 15,3); BR S. 186 Nr. 224.

Johannes Wischel von Raesfeld, Sohn des Ehepaars Wilbrand von Raesfeld zu Empte und Margaretha von Wischel zu Wischel, kam mit 21 Jahren *a nullo missus* am 16. April 1574 im Collegium Germanicum an und reiste im Oktober 1576 *propter negocia* wieder ab. Am 7. November 1575 ließ er zu St. Mauritius eine päpstliche Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Bernhard Wyler intimieren (A. Nr. 30,1 Bl. 64^v), 2. März 1576 Possession, kehrte als Domherr und Kanoniker zu St. Mauritius aus Rom zurück, legte am 14. April 1579 ein Studienzeugnis des Jesuitenkollegs in Rom vor (ebd. Bl. 94^v), wählte am 7. Juli 1580 die Residenz am Dom (ebd. Bl. 97^v), bat am 12. August d.J. *licentiam ad biennium studendi causa* (ebd. Bl. 102f.), kaufte am 1. Februar 1584 für 100 Rtl. eine Rente aus Thiemans Erbe im Kirchspiel Vorhelm, Dorfbauerschaft (Stift Beckum U. 308), resignierte 1585, heiratete in erster Ehe Henrieke van Schriek in Utrecht, in zweiter Ehe Susanna Maria Wagewijn, setzte die

Linie zu Morkirchen fort und starb am 25. Mai 1633 (GS N.F. 17,2 S. 632); Memorie 8. Mai (AV Hs. 155 Bl. 26^v); BR S. 187 Nr. 230 mit anderen Kanonikern vermischt und falschen Angaben.

Thomas Wechler, geboren um 1557, ließ am 23. Mai 1575 eine päpstliche Provision auf das durch Tod Philipp Friedrichs von Twist erledigte Kanonikat intimieren, doch war dieses bereits vergeben (A. Nr. 30,1 Bl. 63^v), 16. Februar 1576 abermalige Vorlage mit Anspruch auf die Präbende, die bereits Heinrich Vent erhalten hatte (ebd. Bl. 65^v), 29. März 1578 emanzipiert, *redemit studium* (ebd. Bl. 86), 13. März 1579 *licentia studendi* in Rom (ebd. Bl. 93), verlor am 3. September d.J. seinen Anspruch auf ein Kanonikat durch die Bestätigung Heinrich Vents (ebd.). Wechler war Kanoniker und Kellner am Alten Dom, Propst zu St. Aegidii und Mitglied des Münsterischen Geistlichen Rates. Er starb am 24. November 1604 (GS N.F. 33 S. 345 f.), Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii (Steinbicker S. 319 Nr. 503).

Rudolf (de) Buck *clericus Monasteriensis diocesis* ergriff am 16. September 1578 Besitz von dem durch Tod Bernhard Kerckerinckx erledigten Kanonikat und wurde installiert (AV U.; A. Nr. 30,1 Bl. 88^v). Er resignierte 1582; BR S. 186 Nr. 226.

Heinrich Vent(h), Sohn Dr. Hermann Vents, Neffe des Ratsherrn Dr. Heinrich Vent. Sein Vater bat am 5. Dezember 1574 aufgrund einer päpstlichen Provision, die er vom Legaten Gropper erhalten hatte, um die durch Tod Philipp Friedrichs von Twist erledigte Präbende (A. Nr. 30,1 Bl. 60). Die Bitte wurde am 7. Januar 1575 von Vater, Oheim und Heinrich persönlich wiederholt (ebd. Bl. 61), 14. d.M. Possession, nachdem der Vater dem Kapitel Indemnität versprochen hatte (ebd. Bl. 61^v), doch am nächsten Tage mit Rücksicht auf die päpstliche Provision für Thomas Wechler rückgängig gemacht (ebd.). Dem folgte am 25. April 1576 ein Pönalmandat des münsterischen Offizials zugunsten Wechlers (ebd. Bl. 67 f.). Eine Einigung beider Seiten am 30. d.M. scheiterte. Das Kapitel berief sich auf ein päpstliches Mandat, das die Amotion Vents fordere, und erteilte Wechler Possession (ebd. Bl. 68 f.). Am 2. Mai d.J. bat der Vater Vents erneut, seinen Sohn bei der Präbende Twists zu belassen. Die vom Kapitel geforderte Schadloshaltung lehnte Hermann Vent aber ab. Die von Vent vorgelegten Dekrete der Universität Köln beeindruckten das Kapitel nicht. Dieses erklärte, es sei ihm gleichgültig, wer das Kanonikat behalte, wenn nur die päpstlichen Mandate beachtet werden (ebd. Bl. 69^v). Vent drohte daraufhin am 14. September d.J. mit dem *brachium saeculare*, worauf sich das Kapitel am 17. d.M. von der angedrohten Exkommunikation befreien ließ (ebd. Bl. 72 f.). Am 3. September 1579 legten Dr. Heinrich Vent d. Ä., Ratsherr der Stadt Münster, und Magister Johann Grotegese, Prokuratoren Heinrich Vents d. J., *litteras executoriales* des Römischen Hofes vor, wonach

Thomas Wechler abzuweisen und Heinrich Vent in Besitz des umstrittenen Kanonikats zu setzen sei (ebd. Bl. 95^vf.). Daraufhin wurde Heinrich Vent, zur Zeit *in Romana curia, in pristinum statum* gesetzt (ebd. Bl. 96), am 24. März 1580 *magister artium*, emanzipiert (ebd. Bl. 99), 19. Juli d.J. Entscheidung des Kapitels über seine Einkünfte (ebd. Bl. 101^vf.). Vent war Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii (Steinbicker S. 319 Nr. 504). Er starb am 6. Oktober 1594. Memorie 6. Oktober (PfA Necrolog); BR S. 185 f. Nr. 222.

Albert Clevorn, Sohn des Ehepaars Johann Bernhard Clevorn zu Enkingmühlen und Maria Bischopinck, angeblich seit 1581 Kanoniker zu St. Mauritiz, resignierte am 26. Oktober 1596 zu Händen des Turnars zugunsten des Klerikers Bernhard Bischopinck (A. Nr. 30,3 Bl. 40).

Theodericus Stael *clericus diocesis Osnaburgensis* legte am 26. April 1580 Preces Kaiser Rudolfs II. auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz vor (A. Nr. 30,1 Bl. 100), was aber wohl ohne Folgen blieb.

Heinrich Schwicker *Zwycker* erhielt am 9. Februar 1581 das durch Resignation Bernhards von der Wick erledigte Kanonikat und wurde am 17. März d.J. emanzipiert (A. Nr. 30,1 Bl. 106 f., 109 f.), besuchte 1584–1586 das Collegium Germanicum und starb am 31. Mai 1588. Auf sein Kanonikat erhielt Jodocus von Werne eine päpstliche Provision, Everhard von Kleinsorgen eine Provision des Nuntius Octavius ep. Calatinus. Der darüber ausbrechende Streit wurde im März 1594 durch Verzicht Kleinsorgens beendet (A. Nr. 30,3 Bl. 3^v f.); Memorie 23. Mai (AV Hs. 155 27^v).

Wilbrand Clevorn erhielt im Jahre 1582 ein Kanonikat, 7. August 1597 Ernennung zum Kellner (A. Nr. 30,3 Bl. 56). In seinem Testament vom 1. Dezember 1601 nennt er seine Brüder Johannes, Kanoniker zu St. Mauritiz, Albrecht, Herrn zu Darfeld, Jacob und Egbrecht, seine Schwestern Anna, Christina, Richmot und Gertrud sowie seine Magd Mette mit ihren Kindern (A. T 5 Nr. 2). Der Kellner starb am 23. d.M.; Memorie 20. Dezember *canonicus et cellarius* (AV Hs. 155 Bl. 14^v); BR S. 187 Nr. 229.

Johannes von Althaus erhielt am 22. Oktober 1585 das durch Resignation Jacobs von der Tinnen freigewordene Kanonikat (A. Nr. 30,2); BR S. 187 Nr. 232.

Johannes von Keppel resignierte sein Kanonikat vor dem 2. Juni 1586. Sein Bruder Hermann, Domherr zu Paderborn, erhob an diesem Tage Anspruch auf das Kanonikat und protestierte gegen die Nichtzulassung durch das Kapitel (A. Nr. 30,2).

Everhard von Kleinsorgen erhob am 31. Mai 1588 aufgrund einer Provision des Nuntius Octavius ep. Calatinus Anspruch auf das Kanonikat des verstorbenen Heinrich Schwicker, verzichtete aber 1594 zugunsten des

mit einer päpstlichen Provision versehenen Jodocus von Werne (A. Nr. 30,3 Bl. 3^vf.); BR S. 187 Nr. 233.

Theodorus Stael, seit 1588 Kanoniker zu St. Mauritz, 25. April 1611 Senior und Thesaurar, Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 48 Nr. 92), resignierte am 17. April 1612 (A. Nr. 30,4): BR S. 187 Nr. 234.

Bitter von Raesfeld, natürlicher Sohn des gleichnamigen Domküstlers und der Catharina Tegelers, 1575 zu St. Mauritz emanzipiert, im Testament des Domküstlers vor 1. Juli 1581 *herr Bitter* genannt (GS N.F. 17,2 S. 232), 18. Oktober 1588 unter den Exekutoren des Domdechanten Gottfried von Raesfeld (GS N.F. 17,2 S. 138f.), nicht personengleich mit dem Domvikar dieses Namens, der noch 1594 lebte, oder dem Kanoniker zu Deventer (GS N.F. 17,3 S. 219); BR S. 185 Nr. 220.

Caspar von Althaus *Althues, Olt-* für die Jahre 1590 und 1591 als Kanoniker genannt (BR S. 187 Nr. 235).

Albrecht Clevorn, Sohn Johann Clevorns zu Alverskirchen, 13. Juli 1592 Kanoniker zu St. Mauritz, unter den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Kellners Goddert von der Tinnen (FM Oblig. U. 77/79), 8. März 1593 Neffe des Testators Rudolf Buck zu Sentmaring (Hs Stapel A.), resignierte längere Zeit vor dem 31. März 1597 (A. Nr. 30,3 Bl. 46^v); BR S. 186 Nr. 228 für die Jahre 1581–1596.

Wennemar von Althaus *Olthues*, Bruder Johanns, Herrn zu Nordwalde und Welbergen (AWelbergen U. 287f.), empfing am 26. März 1594 die Subdiaconatsweihe (Weiherg. 1 S. 55 Nr. 953), 1. April d.J. zu St. Mauritz emanzipiert (A. Nr. 30,3), 1595–1600 Besuch des Collegium Germanicum, 24. April 1600 Antritt der Residenz, war Kellner, Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 48 Nr. 93), gestorben am 24. August 1625 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70), 1. September d.J. Exequien und Vorlage des Testaments vom 20. August 1625, darin genannt seine vier Schwestern, sein Schwager Stevening, seine Magd Enneken, eine Tochter seines Bruders, und sein Diener Gerd Althaus (A. T 5 Nr. 19). Exekutoren waren Johannes von Münster gen. Dael, Jodocus von Werne, Scholaster, und Johannes Stulenius, Sacellan (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 22), fundierte das Allerseelenfest und mehrere Festtage; Memorie 24. August (PfA Necrolog); BR S. 188 Nr. 236.

Heinrich Plönies *Plonis*, Sohn des Ehepaars Hilbrand Plönies, Bürgermeister zu Münster und Margaretha Brechte aus Hamm, kam am 4. Oktober im Alter von 18 Jahren im Collegium Germanicum an und verließ es am 21. April 1592 als Priester und Kanoniker zu St. Mauritz sowie am Alten Dom, wo er 1621 Dechant wurde, 13. März 1595 zu St. Mauritz emanzipiert (A. Nr. 30,3

Bl. 18 ff.). Der Rangstreit mit den Kanonikern Johannes von Münster gen. Dael und Jodocus von Werne wurde am 22. Mai d.J. durch Entscheidung des Kapitels beigelegt (ebd. Bl. 20^v–22^v), bat am 23. Juli 1596 um *licentia studii*, worüber ein Beschluß aufgeschoben wurde (ebd. Bl. 34^v), war 1620 54 Jahre alt (RKG M 1719). Am 14. September 1622 tauschte er sein Mauritzer Kanonikat gegen die Vikarie SS. Philippi et Jacobi ap. in der Magdalenenkapelle *intra pontes* mit seinem Neffen Johann Friedrich Plönies (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 3 ff.), erscheint aber im Testament vom 3. März 1634 trotzdem noch als Kanoniker zu St. Maurit und Dechant am Alten Dom (A. T 5 Nr. 9).¹⁾ Er gründet 1634 mit 4000 Rtl. die Studienstiftung Plönies, war Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii und der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 45 f. Nr. 77). Heinrich Plönies starb am 12. April 1634 (GS N.F. 33 S. 300–303 mit ausführlichem Lebenslauf); BR S. 188 Nr. 239.

Johannes Clevorn, 9. Februar 1594 als Kanoniker genannt (A. Nr. 30,3), 29. Juli 1602 als Kellner eingesetzt (U. 344), 25. April 1611 Thesaurar (RombergA, Buldern U.), Mai 1616 Senior (A. Nr. 1,1), machte am 14. September 1624 als Thesaurar sein Testament, in dem seine Geschwister Jacob, Kanoniker zu St. Martini, NN, Ehefrau Moerbeck, NN, Ehefrau Bischo핑 zum Darl, Christina sowie Albert Clevorn zu Alverskirchen genannt werden (A. T 5 Nr. 5). Der Senior starb am 20. September 1625; Memorie 20. September (PFA Necrolog); BR S. 188 Nr. 237.

Jodocus von Werne d. Ä., Sohn des Ehepaars Jodocus von Werne und Maria Clevorn, besuchte 1583–1588 das Collegium Germanicum, 28. März 1594 *canonicus Osnaburgensis*, päpstliche Provision auf das durch Tod Heinrich Schwickers zu St. Maurit erledigte Kanonikat, nachdem Everhard von Kleinsorgen auf seine Ansprüche verzichtet hatte (A. Nr. 30,3 Bl. 3^v f.), 2. April d.J. emanzipiert (ebd.), 17. März 1595 Kanoniker zu St. Maurit vor Münster und

¹⁾ Vgl. GS N.F. 33 S. 300–303. Nach den Angaben im Testament hatte der Kanoniker Heinrich 1634 noch folgende Geschwister: †Hilbrand, †Werner, †Hermann, Domherr zu Lübeck, †Walter, Wilbrand d. J., Kanoniker am Alten Dom, und Mechtild, Witwe des Dr. Kumpsthoff. Hilbrand d. Ä. hatte vier Kinder: Margaretha, Ehefrau Safens in Lübeck, Elisabeth, Ehefrau des Heinrich Holthaus (mit einem Sohn Heinrich), Hilbrand Hermann und Johann Friedrich, Kanoniker zu St. Maurit. Der verstorbene Werner hinterließ zwei Kinder: Dr. Hilbrand und Ursula, Witwe Schafmeier. Der Lübecker Domherr Hermann hinterließ eine namentlich nicht genannte Tochter, die mit Hans Meding verheiratet war. Ihre Mutter hieß Elisabeth Clevorn. Der verstorbene Walter hinterließ neun Kinder: Heinrich, Kanoniker am Alten Dom, Walter, Werner, Johann, Anna, Margaretha, Elisabeth, Catharina und Maria. Außerdem werden im Testament genannt: die Haushälterin des Kanonikers Heinrich namens Anna Averdning, Dr. Bernhard Wydenbrück und Ehefrau Elisabeth Plönies, Bernhard Sickman und Ehefrau Margaretha Plönies, der Gograf Vincenz von Beesten und Mechtild Plönies.

St. Johann zu Osnabrück (StadtAKöln, Haupturkundenarchiv Nachtr. U.), 7. August 1597 Wahl zum Scholaster (A. Nr. 30,3 Bl. 55^v f.; A. S 5 Nr. 1), beklagte sich am 4. September d.J., zu St. Mauritius noch keine Wohnung zu haben, und bat, deshalb noch einige Zeit in Osnabrück bleiben zu dürfen. Er verpflichtete sich, auf der wüsten Stelle der 6. Kurie auf eigene Kosten ein Haus zu erbauen und zu Jacobi 1598 dort einzuziehen (ebd. Bl. 58^v f.). 20. März 1625 Scholaster und Thesaurar (Freckenhorst U. 518 f.), 27. Juni d.J. Testamentsvollstrecker des verstorbenen Vikars Johannes Mumme (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 20), 30. Mai 1626 Scholaster und Senior, Rentkauf (Stadt Beckum U. 695), weiterhin oft als Scholaster erwähnt, gestorben am 18. Juni 1632, 23. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Franz von Ascheberg, Dechant, Jodocus von Werne d.J., Cellerar, und Lubbert Travelman zu Ebbeling (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 88 f.); Memorien 16. Juni (AV Hs. 155 Bl. 29^v) und 28. September (ebd. Bl. 8). Aus seinem Nachlaß wurde am 12. Juni d.J. eine Studienstiftung für die Familie von Werne zu Raffenberg errichtet (A. F 13 Nr. 6); BR S. 188 Nr. 238.

Johannes Albrecht Buck, am 6. September 1594 als Kanoniker genannt (Hs Stapel U. 779), wohl identisch mit dem Kanoniker Johannes Buck, der am 8. März 1593 als Bruder des Testators Rudolf Buck zu Sentmaring erwähnt wird und zwei natürliche Kinder hatte, noch am 14. November 1598 als Kanoniker genannt (Hs Stapel U. 1144); Memorie 16. Juni (AV Hs. 155 Bl. 29^v).

Christoph Pieck *Pyck*, *Peick* aus Münster hatte vom Papst eine Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Scholasters Conrad von der Berswordt erhalten, die er als *alumnus collegii Germanici* am 9. Februar 1594 dem Kapitel vorlegte (A Nr. 30,3 Bl. 1^v), doch forderte dieses, Pieck solle sich vorher qualifizieren (ebd. Bl. 5^v). Er legte daraufhin am 27. Mai d.J. die päpstliche Bulle im Original vor, doch fehlte der Nachweis ehelicher Geburt (ebd. Bl. 6 f.). Das Zeugnis zweier Zeugen genügte dem Kapitel nicht. Es verlangte persönliches Erscheinen (ebd. Bl. 8 ff.). Pieck erwirkte danach ein päpstliches *brachium* mit der Drohung, das Kapitel zu exkommunizieren (ebd. Bl. 18). Vertraute der Familie bezeugten noch einmal, der Vater des Klägers sei Mitglied der Schuhmachergilde in Münster gewesen und habe ehelich gelebt (ebd. Bl. 43–46). Christoph bat am 4. März 1597 um Emanzipation (ebd. Bl. 48 ff.) und äußerte den Wunsch, sich mit dem Kapitel zu vertragen (ebd. Bl. 67 ff.). Das Kapitel blieb bei seiner Ablehnung und verwies auf die ihm durch Androhung der Exkommunikation zugefügte Schande (ebd. Bl. 70–74). Am 20. Juli d.J. wiederholte Pieck sein Angebot. Er habe nicht *iniuriando animo*, sondern nur zur Verteidigung seiner Rechte gehandelt, erreichte aber keine Sinnesänderung des Kapitels, das zuerst den Ersatz aller entstandenen Prozeßkosten verlangte (ebd.

Bl. 69^v–71). Ob diese Forderung erfüllt wurde, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls kam es am 27. d.M. zu einer *concordia* (ebd. Bl. 77). Erst jetzt, am 4. September 1598, gab Pieck die Namen seiner Eltern, Johannes Pieck und Gertrud Aundrup, bekannt (ebd. Bl. 79^vf.). Am 25. April 1611 erscheint er als rangjüngster Kanoniker (RombergA, Buldern U.), 1611/1614 (StadtAM B causae civ. 735 und causae discuss. 149), 19. Oktober 1612 Bursar (ebd. Zwölfmännerhaus Überwasser, Kopie). Der Kanoniker starb am 21. September 1619. Er war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 48 Nr. 97); Memorie 18. September (AV Hs. 155 Bl. 7). Seine Exekutoren waren am 14. September 1622 der Dechant Hermann Dobbe, die Brüder Johannes und Hermann Wittover sowie der Notar Christoph Colner (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 3); BR S. 189 Nr. 242.

Johannes von Münster gen. Dael bat am 17. März 1595 um das durch Tod des Seniors Bitter von Raesfeld erledigte Kanonikat, *in cantu deficere, ceterum se quotidie exercere velle* (A. Nr. 30,3 Bl. 21), 23. d.M. Empfang der niederen Weihen, 25. d.M. der Subdiakonatsweihe (Weihereg. 1 S. 16 Nr. 241), hatte am 2. April 1596 eine Zeitlang in Köln studiert, aber das Studium abgebrochen, weil ihm sein Vater kein Geld mehr zahlte. Das Kapitel verweigerte deshalb die Emanzipation (A. Nr. 30,3 Bl. 29^v), 24. Mai d.J. aufgefordert, *die unehrlüche und unzüchtige person* Anna, Magd des verstorbenen Scholasters Conrad von der Berswordt, aus seinem Hause zu weisen (ebd. Bl. 32), bat am 23. Juli d.J. den Dechanten, ihm seine im Zusammenhang damit geäußerten Beleidigungen zu verzeihen. Zur Strafe sollte er zehn Mark *ad ornamenta ecclesiae* zahlen. Die Magd Anna wollte er entlassen. Vor der Zulassung zur Residenz sollte er sich außerdem mit seinem Vater vertragen (ebd. Bl. 35). Am 28. Oktober d.J. sagte das Kapitel zu, ihn von der Suspension zu lösen, wenn er sich *in cantu* übe, fleißig die Kirche besuche, jedoch vorbehaltlich des gegen ihn schwebenden Archidiakonalprozesses (ebd. Bl. 40f.), 25. April 1611 als Bursar tätig (RombergA, Buldern U.), nach dem Tode Wennemars von Althaus am 15. September 1625 zum Kellner bestellt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 23), doch Beginn eines erneuten Archidiakonalprozesses, weil er nach dem Tode seiner bisherigen Magd eine andere, Catharina Jungemans, die schon von ihm ein Kind hatte, das im April 1621 im Dom getauft worden war, zu sich genommen hatte. Außerdem habe er, nachdem der Dechant seine Magd Jutta Helle am 29. September 1624 entlassen hatte, diese oft aufgesucht und seit Weihnachten 1624 bei sich wohnen lassen (A. M Nr. 15), 12. Februar 1627 Senior und Thesaurar (A. Nr. 1,2). Der Kanoniker war seit 1616 Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 48 Nr. 96) und starb am 4. Juni 1639; Memorie am Dienstag nach Trinitatis *canonicus noster senior* (AV Hs. 155 Bl. 28^v). Im Testament bedachte er seine Magd Judith Hellmans und seine Enkel Johannes Jost

und Anna Jacobina Münster (A. T 5 Nr. 82). Für sein Kanonikat nominierte der Turnar Heinrich Adolf von Ascheberg (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 152^v–156). Seine Exekutoren, der Dechant von Ascheberg und Vikar Johannes Lövelingloh, legten am 8. August d. J. sein Testament zur Bestätigung vor (ebd. Bl. 153); BR S. 189 Nr. 240.

Johannes Voss ließ am 22. Dezember 1595 eine erzbischöflich-kölnische Expektanz intimieren (A. Nr. 30,3 Bl. 24), die wohl keinen Erfolg hatte.

Bernhard Bishopinck bat am 31. März 1597, nachdem er früher das von Albert Clevorn resignierte Kanonikat erhalten hatte, um Emanzipation (A. Nr. 30,3 Bl. 46^v), angeblich bis 1599 Kanoniker zu St. Maurit; Memorie 1. August (PFA Necrolog).

Friedrich Gogreve erhielt am 11. März 1597 eine landesherrliche Expektanz auf ein Kanonikat zu St. Maurit oder an einem andern Stift (MLA 2 a Nr. 13) und nahm am 1. April 1598 die Erste Tonsur (Weihreg. 1 S. 25 Nr. 411).

Lubbert Kerckerinck, Sohn des Ehepaars Johannes Kerckerinck zu Angelmodde und Judith Travelman, 1. Mai 1597 Tonsur (Weihereg. 1 S. 38 Nr. 647), 2. d.M. Possession der durch Tod des Dechanten Bernhard Schenckinck erledigten Präbende (A. Nr. 30,3 Bl. 50f.), resignierte am selben Tage. Die Präbende wurde gegen seinen Protest der Dechanei inkorporiert (ebd. Bl. 61^v–64^v). Ein Vertrag mit ihm über seine Rechte wurde am 18. Juni 1599 verlesen (ebd. Bl. 88), 23. August d. J. erneute Possession (ebd.), 1601 nichtresidierender Kanoniker zu Freckenhorst (GS N. F. 10 S. 512), 1602 stud. in Köln, Kanoniker zu St. Maurit, gestorben am 20. August 1619 auf der Burg Angelmodde, beerdigt zu St. Maurit (Hs Borg A. 13659 Bl. 124), 29. d.M. Testamentseröffnung (A. Nr. 30,4); Memorie 27. August (AV Hs. 155 Bl. 4^v); BR S. 189 Nr. 243.

Albert Bishopinck, Sohn Heinrich Bishopincks, Bürgers zu Telgte, Bruder Elisabeths (U. 367), 7. Januar 1602 Tonsur, 20. März 1605 niedere Weihen, Kanoniker zu St. Maurit, 26. d.M. Sudiakonat (Weihereg. 1 S. 8 Nr. 106), 1605 stud. in Köln, machte am 7. Mai 1621 sein Testament, darin genannt sein Vater und seine Schwester (A. B Nr. 16). Seinem Vermächtnis zugunsten der Kirche widersetzte sich sein Vater. Barthold Bishopinck und sein Bruder Everhard Bishopinck zum Darl und Nünning versprachen aber für sich, ihren Vater Heinrich und ihren Bruder Johann, daß Alberts Nachlaßgegenstände beim Kapitel von St. Maurit verbleiben sollten. Jungfer Gertrud Ruge hatte den Verstorbenen in seiner Not aufgenommen (Große Getter U. 40). Von den vermachten 600 Rtl. sollte am Grabe Erphos ein ewiges Licht unterhalten werden. Der Kanoniker starb am 26. Juni 1621; Memorien 26. Juni (PFA Necrolog), 7. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18), 15. April (ebd. Bl. 24), 27. Juni

(ebd. Bl. 30), 2. August (ebd. Bl. 2), 5. Oktober (ebd. Bl. 8^v), 11. Dezember (ebd. Bl. 13^v); BR S. 190 Nr. 246.

Johannes Morrien, Sohn des Münsterischen Pfennigmeisters Dietrich Morrien und seiner Gemahlin Elisabeth Grove, geboren um 1589, 1600 Kanoniker zu Borken, 16. April 1603 Tonsur, 17. April 1612 Besitzergreifung des von Theodor Stael resignierten Kanonikats aufgrund einer päpstlichen Provision, 23 Jahre alt, stud. in Köln, 18. Mai 1616 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 50 Nr. 889), gestorben am 29. Oktober 1640, 3. November d.J. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Jodocus von Werne, Senior und Scholaster, und den Vikar Johannes Lövelingloh, 4. d.M. Nachlaßinventar (A. E 19 Nr. 8 und F Nr. 5). Für sein Kanonikat nominierte der Turnar Jacob Everwin von Drolshagen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 3^v f.), 4. Februar 1643 Rechnungslegung der Exekutoren. Die Schwestertochter des Verstorbenen, Johanna von Raesfeld, hatte 200 Rtl. und einige Gegenstände erhalten (ebd. Bl. 13^v f.); Memorie 30. Oktober *canonicus noster senior* (AV Hs. 155 Bl. 10^v); BR S. 190 Bl. 247.

Raban von der Lippe ließ am 2. Oktober 1615 kaiserliche Preces insinuieren (A. Nr. 30,4).

Rudolf Everhard von Werne resignierte im Jahre 1621 sein Kanonikat, das an Jodocus von Werne d.J. fiel (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 11^v f.).

Johannes Christoph von Bottlenberg gen. Kessel, kaiserlicher Prezist, konnte sich nicht für das Kanonikat des verstorbenen Christoph Pieck qualifizieren, worauf dieses am 5. November 1622 an den Turnar zurückfiel (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 4 ff.).

Johannes Friedrich Plönies, Sohn des Kaufmanns Hilbrand Plönies und seiner Ehefrau Richmodis Clevorn, geboren am 13. Dezember 1607 in Lübeck (Epitaph), 28. April 1618 Tonsur (Weihereg. 1 S. 58 Nr. 1006), auf ihn übertrug am 14. September 1622 sein Oheim Heinrich Plönies, Dechant am Alten Dom, sein Kanonikat zu St. Mauritius im Tausch gegen die Vikarie SS. Philippi et Jacobi ap. in der Magdalenenkapelle zwischen den Brücken in Münster, worauf Possession erteilt wurde (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 3 ff.), 20. Dezember 1624 niedere Weihen, 28. März 1626 Subdiakonats (Weihereg. 1 S. 147 Nr. 2626), 5. April d.J. emanzipiert, obgleich *noch nicht gantz perfect in cantu* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 32^v f.), 20. Oktober d.J. Eintritt in das Collegium Germanicum, *destinatus ad physicam, bene se gessit IV annis, rediit ad annum sanctum 1650* (Alumnenverzeichnis), oft genannt, darunter 1629 ff. (StadtAM B causae discuss. 264), erhielt 1636 von seinem Oheim Heinrich einen *silbernen und verguldeten kopf*, einen Goldring und drei kleine Diamanten, Bücher sowie 100 Rtl. Johann Friedrich besaß fünf Häuser am Servatüitor (Steinbicker, Plönies VI c 2), 28. Juli 1636 nach Resignation Jodocus' von Werne d.J. zum Thesaurar ge-

wählt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 129 f.), ließ 1640 eine Inschrift über dem Hochaltar von St. Servatii anbringen, in der sein Großvater Hilbrand (geboren um 1524, gestorben am 10. Juli 1599) und dessen Ehefrau Margaretha Brechten, seine Eltern und sein älterer Bruder Hilbrand genannt wurden (Kohl, Epitaphien). Im Sommer 1650 unternahm er eine Reise über Augsburg nach Venedig, 1656 Thesaurar (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 50^v), 9. November 1657 zum Cellerar ernannt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 149^v f.), 15. Februar 1672 zum Scholaster gewählt und am 17. d.M. bestätigt (ebd. Bl. 229), 15. Juni 1675 Senior und Scholaster (Nordkirchen U.). In seinem Testament vom 3. April 1677 nennt er seinen verstorbenen Bruder Hermann Hilbrand, seine Schwester Elisabeth, Witwe des Lic. Heinrich Holthaus, und seine Schwester Margaretha, Ehefrau Albert Saffkens in Lübeck, sowie seine Magd Gertrud Aldrup (A. T 5 Nr. 4). Der Scholaster starb am 11. April 1677. Memorien zu St. Mauritiz 11. April (PfA Necrolog) und im Kloster Ringe (Hs Ruhr, Necrolog Ringe), 29. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Franz von Ascheberg, Dechant, Philipp Reiner Verhorst, Kellner, Wilhelm Croes, Vikar, und Heinrich Cramer Dr. iur., Fürstl. Münst. Hofrat (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 243^v); Memorie 21. April *canonicus senior et scholasticus* (AV Hs. 155 Bl. 24^v); BR S. 191 Nr. 251.

Johannes von Werne, 1623 Kanoniker, 1627–1628 Dechant, s. S. 315 f.

Jodocus von Werne d.J., Sohn des Ehepaars Hermann von Werne zu Raffenberg und Richmod von Caessem, 1618 stud. in Köln, Kanoniker zu St. Severin in Köln, erhielt 1621 das von Rudolf Everhard von Werne resignierte Kanonikat zu St. Mauritiz (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 11^v f.), 1. März 1624 niedere Weihen, 2. d.M. Subdiakonat (Weiherg. 1 S. 170 Nr. 3042), seine Emanzipation wurde am 29. März 1624 bis zur Beendigung des an der Kurie über seine Präbende laufenden Prozesses aufgeschoben (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 12), 3. Juli 1627 Kellner (A. Nr. 1,2), 4. Januar 1632 wie vor (StadtAKöln, Haupturkundenarchiv Nachtr. U.), 3. März 1632 Wahl zum Scholaster (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 90), 12. Juni d.J. stiftete er mit seinem Bruder Johannes, Dechant zu St. Patrocli in Soest, ein Familienmajorat zum Besten studierender Familienangehöriger (Archiv v. Wrede zu Amecke U. 358), 9. August d.J. erneute Wahl zum Scholaster (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 90), das bisher von ihm verwaltete Amt des Kellners fiel am 4. Juli 1633 an Johann Caspar Bertenhoff (ebd. Bl. 93), 13. August 1635 Wahl zum Thesaurar (ebd. Bl. 112 f.), resignierte die Thesaurarie am 28. Juli 1636, die Johann Friedrich Plönies erhielt (ebd. Bl. 129 f.), 22. März 1639 Scholaster (A. Nr. 1,2). Im Testament vom 6. Juni 1647 nennt er seine Schwester bei den Clarissen, seine Schwestern Gertrud, Christina und Agneta sowie die Tochter seines Bruders Johannes, Anna Elisabeth von Werne (A. T 5 Nr. 14 a). Der Senior und Scholaster starb am 25. September 1647, 2. Oktober d.J. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Franz von Ascheberg, De-

chant, und Johannes Lövelingloh, Vikar (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 33 f.). Der Verstorbene hinterließ einen Sohn Jobst (A. T 5 Nr. 11); BR S. 190 Nr. 245.

Ewald Gigas, Sohn des Ehepaars Dr. med. Johannes Gigas und Maria von Dorsten, legte als Tonsurist am 24. November 1624 eine bischöfliche Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Seniors Clevorn und ein päpstliches Indult wegen seiner evangelischen Herkunft vor (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 14 f.), doch sollte der Stifftssyndikus vor einer Annahme einige Punkte klären (ebd. Bl. 15 ff.). Am 4. Dezember d.J. ließ Gigas kaiserliche *constitutiones, welche wegen des religionswesens aufgerichtet, worin verfast, daß sothane widerwertige religion der eltern in diesem fall den kinderen an ihren ehren unhinderlich sein solle*. Darauf wurde Possession mit der Bedingung erteilt, *wofern innerhalb jahrsfrist ein anders sich außfindig machen würde, daß es mit des provisi und bezeug der gebuhrt eine andere beschaffenheit als in den vorgezeigten testimoniall und den juramento einverleibt habe*, er des Kanonikats verlustig sei (ebd. Bl. 16 f.), 17. Dezember 1627 niedere und am 18. d.M. Subdiakonatsweihen (Weihereg. 1 S. 112 Nr. 1957). Am 24. Juli 1632 wurde ihm erlaubt, seine vor zwei Tagen verstorbene Mutter im Umgang zu beerdigen, da dort schon des Herrn Hofschlags Mutter und Berswordts Kind begraben wurden und ihm seine Bitte nicht gut abgeschlagen werden könne (A. Nr. 30, 1 Bl. 116^v), 6. August 1633 protestierte er gegen Provision eines anderen auf seine Präbende (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 96), seit 21. Juli 1659 als Thesaurar nachweisbar (A. Nr. 1,3). In seinem Testament vom 28. Januar 1670 nennt er seine Eltern, seine Brüder Wilhelm, Johannes und Adolf (bereits verstorben) sowie dessen Witwe Antonetta Thuer zu Senden (A. T 5 Nr. 54 mit Siegel. Im Wapen Dreiberg, darüber ein Stern). Der Thesaurar starb am 4. Februar 1670 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70), 11. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Plönies, Senior und Kellner, Lic. Mensinck und Kaplan Bernhard Entrup (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 219^v ff.); Memorie 12. Februar *canonicus et thesaurarius noster* (AV Hs. 155 Bl. 18^v); Nachlaßsachen: A. E 19 Nr. 10; BR S. 191 Nr. 250.

Johannes von Werne d.J., Sohn des Ehepaars Johannes von Werne zu Raffenberg und Richmod von Caessem, 24. August 1617 Tonsur (Weihereg. 1 S. 81 Nr. 1419). Am 30. August 1625 nominierte der Turnar Jodocus von Werne seinen Vetter Johannes von Werne, Student in Löwen, für das durch Tod des Cellerars Wennemar von Althaus erledigte Kanonikat (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 23^v f.), wohnte am 20. Oktober 1627 noch in Löwen, als er sein Kanonikat resignierte, das an Johannes von Werne d.Ä., designierten Dechanten, fiel (ebd. Bl. 50).

Arnold Franz von Ascheberg, 1626 Kanoniker, 1629–1679 Dechant, s. S. 316.

Conrad (von) Elverfeldt aus Borken, 21. August 1619 Tonsur (Weiherreg. 1 S. 20 Nr. 329), lag 1621–1624 im Streit mit dem Präzisten Johann Friedrich von Bottlenberg gen. Kessel um das Kanonikat (A. P 7), resignierte sein Kanonikat am 30. Oktober 1627, das Baldwin Heinrich von Kückelsheim erhielt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 51 f.), übernahm die Vikarie St. Margarethae, die er am 2. Oktober 1629 resignierte (ebd. Bl. 70^v).

Baldwin Heinrich von Kückelsheim, Sohn des Ehepaars Wilhelm von Kückelsheim und Mentha Droste, 9. Oktober 1627 Tonsur, hat am 30. d. M. das Kanonikat des resignierenden Conrad Elverfeldt unter der Bedingung angenommen, daß sein Vater den Prozeß vor dem Kurfürsten von Köln übernimmt, wozu dieser bereit war (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 51 ff.), 2. März 1635 niedere Weihe, Kanoniker zu St. Mauritius, eine Supplik des Vaters bezüglich seines Sohnes wurde wegen Unvereinbarkeit mit den Statuten am 30. Mai d. J. abgewiesen (ebd. Bl. 109), 12. März 1636 Verbot des Bischofs, den *intrusus* zu emanzipieren (MLA 294 Nr. 9), dem Stift am 22. d. M. intimiert, doch war die Emanzipation bereits am 17. d. M. erfolgt (A. C 12 Nr. 6), 29. Mai 1638 Subdiakonatsweihe (Weiherreg. 1 S. 132 Nr. 2332). Am 14. November 1639 wurde ihm auferlegt, noch vor dem nächsten Disziplinarkapitel bei Strafe von 100 Talern *ad studia extra provinciam* zu schreiten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 157), 9. Januar 1640 wegen unerlaubter Abwesenheit für nicht resident erklärt (ebd. Bl. 160^v), bat am 24. April d. J. um Verzeihung und versprach zum Studium abzureisen (ebd. Bl. 161^v), machte am 22. April 1661 sein Testament (A. T 5 Nr. 60) und starb am 3. Mai d. J., 26. Juli d. J. Vorlage seines Testaments (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 178); Memorie 3. Mai (PfA Necrolog); BR S. 192 Nr. 259.

Johannes Caspar Bertenhoff, Sohn des Ehepaars Peter Bertenhoff, Kramergildemeister zu Münster, und Elsabe Bishopinck, 28. Februar 1625 emanzipiert, nachdem sein Vater ausdrücklich auf das von der Stadt Münster errichtete Statut verzichtet hatte, wonach die Klerisei der Jurisdiktion der Stadt unterworfen sei (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 18 ff.), 15. September d. J. wegen der Pest von der Residenz befreit (ebd. Bl. 23). Am 9. Oktober 1628 wurde über ihn geklagt, daß er sich *viele neue schwencke und ärgerliche novitates von anfang seiner ersten residentz bishero zu albie bei dieser kirche zu introduciren vor und nach ohne einige einsicht hat gelüsten lassen* (ebd. Bl. 64–67^v), 10. September 1629 *septimanas minores* zur Reise nach Frankfurt gewährt (A. Nr. 30,1 Bl. 112), 4. Juli 1633 zum Kellner ernannt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 93). Seine testamentarisch gestiftete Prozession am Festtag Conceptionis Mariae über den Friedhof sollte nach Kapitelsbeschluß vom 3. Dezember 1635 schon zu seinen Lebzeiten gehalten werden, *dummodo prestantur ea de quibus in testamento dispositum* (ebd. Bl. 114^v). Der Kellner starb am 8. Januar 1657 *unzeitlichen thodts* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 141), 22. d. M. zu St. Ludgeri verläutet, Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti

seit 1630 (Ketteler S. 56 Nr. 144). Der Kirche St. Mauritius schenkte er ein Holzkreuz und zwei Engelsfiguren für den Hochaltar, Epitaph (Geisberg 4 S. 50; 6 S. 74); seine Exekutoren waren Franz von Ascheberg, Dechant, Johannes Friedrich Plönies, Thesaurar und Senior, David Moll und Johannes Lövelingloh, Vikare, Bernhard Hüge und Hermann Bertenhoff (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 141); Memorie 14. Januar *canonicus noster et cellerarius* (AV Hs. 155 Bl. 16), *pro festo Conceptionis b. M. v.* (ebd. Bl. 13); BR S. 191 Nr. 234.

Gerhard Anton Farwick *Varwick*, Sohn des Ehepaars Gerhard Farwick, Kramergildemeister zu Münster, und Catharina Ostenfeld (StadtAM Ratslisten); seine Schwester Elisabeth war in erster Ehe mit Johannes von Oesede, in zweiter Ehe mit Heinrich Potgiesser verheiratet (ebd. B causae civ. 381), 21. August 1628 Tonsurist, erhielt das Kanonikat des verstorbenen Dechanten Johannes von Werne (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 63 ff.), legte am 29. März 1632 Subdiakonats- und Studienzeugnisse vor und wurde emanzipiert, sollte sich aber *in cantu* üben (ebd. Bl. 88), war 1631 bis 1632 auch Kanoniker zu St. Martini, machte am 7. April 1633 sein Testament (A. T 5 Nr. 52) und starb am 9. Mai d. J., am 11. d. M. zu St. Martini und St. Ludgeri verläutet, seit 1630 Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 56 Nr. 145), 13. d. M. Vorlage seines Testaments durch die Exekutoren Franz von Ascheberg, Dechant, Johannes von Münster gen. Dael, Thesaurar, und Johannes von Oesede, wegen *mißverständs* betreffend seine Memorie wurde die Hälfte seiner Einkünfte im Nachjahr zur Verteilung bestimmt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 92); Memorien 18. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27) und 27. Juni (ebd. Bl. 30^v); Siegel: Sechszackiger Stern, darüber GF (A. T 5 Nr. 52); BR S. 234 Nr. 164.

Jodocus Walter von Ascheberg, Sohn des Ehepaars Franz von Ascheberg und Anna Sophia von Karthausen, ergriff 1630 Besitz von dem durch Tod Jodocus' von Werne erledigten Kanonikat (A. Nr. 15,5), 23. Juni 1632 Tonsur, 25. d. M. vom Turnar nominiert (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 88^v f.), 4. April 1637 niedere Weihen, 11. d. M. Subdiakonats (Weihereg. 1 S. 91 Nr. 1574), 11. d. M. emanzipiert (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 134 f.), 3. März 1648 Wahl zum Scholaster und vom Propst bestätigt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 40^v), gestorben am 5. November 1671, war auch Domherr zu Minden und Speyer; Memorie 9. November *canonicus scholasticus* (AV Hs. 155 Bl. 11^v); BR S. 192 Nr. 255.

Ertwin von Dumbstorff legte am 6. August 1633 eine kurkölnische Provision, Studien- und Weihezeugnisse mit der Bitte um Possessionserteilung vor, erhielt sie aber ungelesen zurück, da die Vorlage nicht *secundum statum* erfolgt sei (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 96). Sein Anspruch war mit dem Ewald Gigas' strittig (ebd. Bl. 96^v).

Petrus Mensing, Sohn des Osnabrücker Kanzlers Johannes Mensing, Bruder des Kanonikers Franz Wilhelm Mensing, 9. April 1632 Tonsur (Wei-

hereg. 1 S. 138 Nr. 2468), bat aufgrund einer bischöflichen Provision vom 1. Juni 1633 (U. 394) am 27. Juni d.J. um das Kanonikat des verstorbenen Gerhard Anton Farwick und fügte päpstliche Dispense wegen fehlenden Alters (er war 14 Jahre alt) bei. Das Kapitel äußerte Bedenken, weil der Kleriker *gar zu jung* war (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 92^v). Am 23. Juli d.J. folgte eine päpstliche Provision, 3. Oktober d.J. Possession (U. 399; A. Nr. 15,5), 1637 stud. in Köln, 30. März 1648 Subdiakon, emanzipiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 41 f.), bat am 13. April 1649 um sechs Wochen Urlaub, um zu St. Johann in Osnabrück Residenz zu halten, abgeschlagen (ebd. Bl. 50^v f.) und, weil er sich eigenmächtig entfernte, am 5. Juli d.J. suspendiert (ebd. Bl. 53^v), 28. Juli 1670 Wahl zum Thesaurar, nachdem Ewald Gigas verstorben war (ebd. Bl. 222^v), gestorben im 52. Lebensjahr am 20. Oktober 1674 und auf dem Mauritzfriedhof unter dem Grabgewölbe seines Bruders hinter dem Chor beigesetzt (WestfZ 111. 1961 S. 110 mit Verwandtschaft), 23. d.M. Exequien und Vorlage der Konstitution der Exekutoren Philipp Reiner Verhorst Lic., Kellner, Heinrich Stephani, Vikar. Ihnen wurde Maximilian Heinrich Mensing, Kanoniker zu St. Johann in Osnabrück, beigegeben (ebd. Bl. 235^v). Der Kartause Weddern schenkte er ein silbernes Rauchfaß mit seinem Namen und der Jahreszahl 1693 (A. Wormstall, Jodocus Vredis und das Kartäuserkloster Weddern. 1896 S. 11 Anm. 1; Kurt Fischer, Sakrale Goldschmiedekunst im Kreise Coesfeld. 1973 S. 170 f.); Memorie 19. November *canonicus et thesaurarius* (AV Hs. 155 Bl. 9^v); BR S. 192 Nr. 258.

Johannes Friedrich von Bottlenberg gen. Kessel resignierte vor dem 3. April 1636 sein Kanonikat (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 122^v).

Ernst Melchior Mensing, 22. November 1635 Tonsur (Weihereg. 1 S. 138 Nr. 2462), legte am 3. April 1636 eine bischöfliche Provision auf das von Johannes Friedrich von Bottlenberg resignierte Kanonikat vor und bat um Investitur (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 122^v f.), doch konnte sich das Kapitel am 8. d.M. zu keinem Entschluß durchringen (ebd. Bl. 124 ff.), beschloß schließlich am 12. September d.J., kaiserliche Preces anzunehmen, wenn sie vorgelegt werden sollte (ebd. Bl. 130), wozu es aber nicht kam.

Heinrich Adolf von Ascheberg, Sohn des Ehepaars Franz von Ascheberg und Anna Sophia von Karthausen, 23. Oktober 1630 Tonsur (Weihereg. 1 S. 91 Nr. 1573), 8. Juni 1639 Possession des durch Tod Johannes' von Münster gen. Dael erledigten Kanonikats (A. Nr. 15,5; A. Nr. 30,5), starb vor der Emanzipation in Rom vor dem 7. März 1642 (A. Nr. 30,5); BR S. 193 Nr. 260.

Jacob Everwin von Drolshagen, Sohn des Ehepaars Everwin von Drolshagen zu Lütkenbeck und Elisabeth Bishopinck, 7. Juni 1639 Tonsur (Weihereg. 1 S. 105 Nr. 1826), 30. Oktober 1640 Besitzergreifung des durch Tod des Johannes Morrien erledigten Kanonikats (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 3^v ff.),

20. März 1648 emanzipiert (ebd. Bl. 42 f.), resignierte vor dem 2. August 1655 *ad manus pontificis* (A. Nr. 30,8); BR S. 193 Nr. 262.

Hermann Balthasar Bordewick, Sohn des münsterischen Notars Caspar Bordewick, 3. November 1633 Tonsur (Weihereg. 1 S. 97 Nr. 1681), 13. Februar 1641 päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 691), intimiert am 7. März 1642 nach dem Tode des Kanonikers von Ascheberg (A. Nr. 30,5), 1642 stud. Perugia, Dr. theol., 14. September d.J. Kanoniker zu St. Maurit und Pastor St. Servatii (Weigle, Perugia S. 95 Nr. 1334; Westfalen 36. 1958 S. 119), konnte sich zu St. Maurit nicht qualifizieren. Der Dechant erklärte, die Possession *wehre de facto ex neglecto debito iuris beschehen, weilen Bordewieck zu solchem procediren keine ursach gehabt* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 10 f.). Der Prozeß richtete sich gegen Ewald Gigas (ebd. Bl. 10^v ff.). Am 19. Februar 1643 legte Bordewick nochmals die päpstliche Bulle, Doktor-diplom, Geburts- und Weihezeugnisse vor und wählte das Fest St. Susannae (ebd. Bl. 14 ff.), doch erklärte das Kapitel am 28. April d.J., niemals Possession erteilt zu haben. Sollte Bordewick *ad chorum eintringen*, müßten andere Mittel ergriffen werden (ebd. Bl. 15^v).¹⁾

Jodocus Baldewin Bischopinck *Bisping*, Sohn des Ehepaars Johannes Bischopinck zu Osthoff und Richmod Droste, 24. Mai 1641 Tonsur (Weihereg. 1 S. 95 Nr. 1645), ließ am 29. April 1642 eine päpstliche Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Heinrich Adolf von Ascheberg insinuiieren, das aber wegen verschiedener Defekte zurückgewiesen wurde (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 11^v f.). Der Turnar nominierte ihn am folgenden Tage (ebd. Bl. 12), doch wurde die päpstliche Provision erst am 17. Juli d.J. angenommen, nachdem Bischopinck sich für die zugedachte Präbende *propter incapacitatem* nicht qualifizieren konnte (ebd. Bl. 20^v), 22. März 1652 Possession auf das obengenannte Kanonikat (ebd. Bl. 100 ff.), machte am 29. August 1659 sein Testament (A. T 5 Nr. 22) und starb in der Nacht vom 31. August auf den 1. September d.J. (ebd. Bl. 164^v ff.). Der Turnar verlieh die vakante Präbende an Kraft Werner von Pallandt, Domherrn zu Osnabrück (ebd. Bl. 164 ff.; 1646–1691 Domherr zu Osnabrück: Herrsche 1 S. 142); Memorie 30. August (AV Hs. 155 Bl. 5); BR S. 193 Nr. 264.

Johannes Jodocus Mensing, Sohn des Ehepaars Johannes Mensing, Kanzler zu Osnabrück, und Elisabeth Rüter, 1. Juni 1637 Tonsur (Weihereg. 1 S. 138 Nr. 2467), ließ durch seine Tutoren Johannes Vagedes, Kanoniker zu St. Martini, Lic. Bernhard Brummer, Johannes Mensing und Johannes Stael am 8. Oktober 1647 erneut die schon am 4. Februar 1641 insinuierten kaiser-

¹⁾ Nachrichten, wonach Bordewick später Kardinallegat und *episcopus Wratislaviensis* geworden sein soll (MittWestdtFamKde 19. 1960 Sp. 697) lassen sich nicht nachprüfen.

lichen Preces vorlegen und um Possession bitten (AV Hs. 380; Reg. 1 Nr. 44 Bl. 5^vf.). Die erbetene Präbende war seit dem Tod Lubbert Kerckerincks unbesetzt geblieben, doch beanspruchte sie auch der kaiserliche Prezist Raban von der Lippe. Deshalb erhielt Mensing nun das Kanonikat des verstorbenen Jobst von Werne (ebd. Bl. 33^v–36), resignierte am 17. April 1651 das Kanonikat auf seinen Bruder Franz Walter Wilhelm cand. iur. (ebd. Bl. 79^v–81); BR S. 193 Nr. 261.

Franz Walter Wilhelm Mensing, Bruder des Vorgenannten, 1. November 1642 Tonsur (Weihereg. 1 S. 138 Nr. 2463), 17. April 1651 Possession des von seinem Bruder resignierten Kanonikats (s. o.), 18. März 1652 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 99^vf.), 24. Juli 1653 aufgefordert, sich bis Michaelis zur Residenz zu melden (ebd. Bl. 106^vf.), erkrankte bei einem Freundesbesuch in Quakenbrück am bösen Fieber, machte dort am 20. November 1653 sein Testament (A. T 5 Nr. 39) und starb im Alter von 23 Jahren am 22. d.M. (A. Nr. 30,7). Er wurde auf dem Mauritzfriedhof hinter dem Chor der Kirche bestattet (WestfZ 111. 1969 S. 110 mit Verwandtschaft). Um sein Kanonikat bat am 16. Februar 1654 der päpstliche Provisus Theodor Severus gen. Strenge (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 144 ff.); Memorie 26. November (AV Hs. 155 Bl. 12^v) *pro festo s. Mariae Magdalenae* (wbd. Bl. 32^v); BR S. 193 Nr. 263.

Bernhard Eustach Rottendorff, Sohn des fürstbischöfl. Leibarztes Dr. med. Bernhard Rottendorff (1594–1671) und seiner Ehefrau Clara Kock (Heirat 1622), geboren 1634, 20. September 1645 Tonsur (Weihereg. 1 S. 152 Nr. 2719), 4. Oktober 1651 bischöfliche Preces auf ein Kanonikat zu St. Maurit (MLA 2a Nr. 33), wandte sich jedoch der Medizin zu, Dr. med., reiste, indem er an die Beziehungen seines Vaters zum damaligen päpstlichen Nuntius Fabio Chigi, jetzigem Papst Alexander VII., anknüpfte, nach Rom, erkrankte dort an Malaria und starb am 10. September 1660 (Helmut Lahrkamp, Bernhard Rottendorff: WestfLebensb 10. 1970 S. 19–38, hier S. 20 u. 34).

Bitter Potthoff, 25. Juni 1653 kaiserliche Preces auf ein Kanonikat am Alten Dom, stand in Diensten der kaiserlichen Gesandten Isaak Volmar (GS N. F. 33 S. 427), 6. August 1653 Tonsur *in sacello domestico* zu Regensburg (Weihereg. 1 S. 270 Nr. 4599), 19. August d.J. Vorlage der Preces zu St. Maurit mit dem Zusatz, eine päpstliche Bulle werde folgen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 111^vf.), 5. Dezember d.J. Possession des Kanonikats des im päpstlichen Monat verstorbenen Franz Wilhelm Mensing (ebd. Bl. 112 ff.).

Johannes Caspar Steckenberg erhielt am 8. Mai 1653 bischöfliche Preces auf ein Kanonikat zu St. Maurit (MLA 2a Nr. 33), die am 18. April 1654 insinuiert wurden (A. Nr. 30,8).

Theodorus Severus gen. Strenge, 16. Februar 1654 Annahme einer päpstlichen Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Franz Wilhelm Mensing (Reg. 1 Nr. 33 Bl. 114ff.), resignierte am 8. Mai 1654 (A. Nr. 30,8).

Philipp Reiner Verhorst, Sohn des Ehepaars Wilhelm Verhorst und Margaretha Galen, Neffe des Stiftssekretärs, bat am 8. April 1654 aufgrund einer päpstlichen Provision um ein durch Resignation des Theodorus Severus gen. Strenge und Tod Franz Wilhelm Mensings erledigtes Kanonikat (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 116f.), 10. Mai d.J. Possession (ebd. Bl. 116^v–118), 3. April 1664 emanzipiert (A. Nr. 30,9), nachdem er sich am 4. März d.J. bereit erklärt hatte, die Subdiakonatsweihe zu nehmen und zu Ostern die Residenz anzutreten, Lic. iur., 17. September 1670 Bursar (A. Nr. 1,4), 8. August 1672 Ernennung zum Kellner (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 230), so oft genannt, 30. Juni 1677 (Freckenhorst U. 572a mit Unterschrift), gestorben am 23. Januar 1716 (Epitaph: Geisberg 6 S. 72); Memorie 31. Januar *canonicus senior iubilarius* (AV Hs. 155 Bl. 17^v); BR S. 194 Nr. 268.

Johannes Kerckerinck gen. Frantz, Sohn des Ehepaars Bernhard Kerckerinck zu Giesking und Richmod Buck, geboren 1627, 19. Dezember 1641 Tonsur, 15. August 1645 niedere Weißen (Weihereg. 1 S. 125 Nr. 2222), kam, vom Nuntius Fabio Chigi empfohlen, am 18. November 1645 im Collegium Germanicum an und verließ es als Subdiakon am 23. September 1651 *in literis et virtutibus magna aedificatione et exemplo, canonicus Mindensis ad s. Martinum et ad s. Mauritium Monasterii* (Alumnenverzeichnis), ergriff am 2. August 1655 Besitz von dem von Jacob Everwin von Drolshagen resignierten Kanonikat (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 237f.), seit 1656 auch Domvikar zu Münster (GS N.F. 17,3 S. 282), 29. Juli 1675 Wahl zum Thesaurar, nach Bedenken angenommen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 238^v), legte am 21. August 1679 das Register nieder (ebd. Bl. 251^vf.), erklärte sich am 18. September d.J. für nicht resident (ebd. Bl. 252^v), 15. November 1680 Beschluß des Kapitels zur Neuwahl eines Thesaurars (ebd. Bl. 257), machte am 20. April 1690 sein Testament (A. T 5 Nr. 20). Er stiftete zu Ehren des hl. Antonius von Padua jährlich sechs Hochämter und starb am 24. August 1700 (Epitaph: Geisberg 6 S. 71), Exequien 28. d. M., Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Lubert von der Tinnen und den Vikar Othmaring (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 287^v), Memorie 30. August (AB Hs. 155 Bl. 4^v).

NN Praetorius, *canonicus*, wurde nach Ablauf seines *annus gratiae* zur Residenz aufgefordert, 22. November 1658 (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 158^v), sonst nicht bekannt, nicht identisch mit dem Vikar Johannes Praetorius.

Kraft Werner von Pallandt, Sohn des Ehepaars Elbrecht von Pallandt zu Hameren und Eyll und Catharina Dobbe, Domherr zu Osnabrück (Herrsche 1 S. 142 für 1646–1691), 5. September 1659 vom Turnar für das Kanonikat des verstorbenen Jodocus Balthasar Bischopinck nominiert, Possession

(Reg. 1 Nr. 44 Bl. 164^v ff.), 4. März 1664 erbetener Dispens von Ostern bis Jacobi abgeschlagen (ebd. Bl. 199), resigniert 14. November 1670. Sein Kanonikat erhielt Franz Mauritz von Kückelsheim (ebd. Bl. 224^v f.); BR S. 194 Nr. 266.

Bernhard Rolevinck *Rolving Monasteriensis*, 22. September 1651 Tonsur (Weihereg. 1 S. 151 Nr. 2701), Dr. theol., seit 1648 Dechant des Damenstifts Borghorst, 1656 zum bischöflichen *commissarius in spiritualibus* ernannt, jedoch vom Domkapitel und dem amtierenden Generalvikar nicht anerkannt, 2. Oktober 1652 Eintritt in den Billerbecker Kaland, den er zu einer reinen Priestergemeinschaft umgestaltete, legte am 10. April 1659 dem Kapitel von St. Mauritius eine päpstliche Provision auf Kanonikat und Präbende des verstorbenen Johannes Caspar Bertenhoff vor, doch verlangte das Kapitel die Klärung von Zweifeln am Wortlaut der Bulle (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 142 f.). Die Angelegenheit wurde nicht weiter verfolgt. Rolevinck starb am 2. Februar 1681 (GS N.F. 37,4 S. 158).

Wilhelm Theodor von Wiedenbrück *Wydenburg Corbeiensis*, Bruder des Fürstbischöflich-Münsterischen Geheimen Rates Bernhard von Wiedenbrück, studierte die Humaniora in Corvey, empfing als Kanoniker zu St. Petri in Mainz die Tonsur, kam mit 20 Jahren am 13. Dezember 1649 im Collegium Germanicum an und verließ es am 16. August 1652 nach Abschluß der Theologia, *optime se gessit et profecit in studiis* (Alumniverzeichnis), SS. Theol. Dr., bat am 16. Juli 1661 aufgrund einer päpstlichen Provision um das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers von Kückelsheim (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 177), legte am 26. September d.J. die päpstliche Bulle vor und erhielt Possession (ebd. Bl. 178^v f.), resignierte zu St. Mauritius aber schon am 5. Oktober d.J. unter Beibehaltung des Kanonikats in Mainz (ebd. Bl. 179 f.; A. Nr. 30, 9).

Bernhard von Wiedenbrück, Sohn des Ehepaars Bernhard von Wiedenbrück, Fürstbischöfl. Geheimer Rat, und Elisabeth Rham, 16. März 1658 Tonsur (Weihereg. 1 S. 301 Nr. 5155), erhielt am 10. Oktober 1661 das von seinem Oheim Wilhelm Theodor von Wiedenbrück resignierte Kanonikat und ergriff Besitz (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 179^v), war seit 1662 auch Kanoniker zu St. Martini und seit 1666 auch am Alten Dom, resignierte vor dem 7. Oktober 1676 und trat in den weltlichen Stand zurück (GS N.F. 33 S. 429); BR S. 194 Nr. 267.

Arnold Voss, Sohn des Ehepaars Johannes Voss und Margaretha Berg-hues, Bürger zu Münster, bat am 21. November 1661 aufgrund päpstlicher Provision um das durch Tod Baldewins von Kückelsheim erledigte Kanonikat, das jedoch bereits vergeben war (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 181^v), Dr. iur. utr., hatte am 10. März 1662 in Rom einen Prozeß begonnen (ebd. Bl. 185 f.) und bat am 11. September d.J. abermals um Possession (ebd. Bl. 189), erneut am 8. Juni 1663 (ebd. Bl. 194 ff.), 13. April 1680 Possession und Investierung

(ebd. Bl. 256), weigerte sich anzuerkennen, daß er *canonicus iunior* war (ebd. Bl. 257), erklärte sich aber am 31. Januar 1681 unter der Bedingung dazu bereit, bei möglichem Gewinn seines Prozesses den Rang nach dem Kanoniker Kerckerinck zu erhalten (ebd. Bl. 257^v), 11. Mai 1682 vom Bischof mit *locum in capitulo* bekleidet, vom Kapitel unter Vorbehalt der Appellation angenommen (ebd. Bl. 260), schenkte 1688 dem Kapitel ein Ölgemälde und stiftete 1690 drei wöchentliche Messen (A. F 13 Nr. 2). Der Kanoniker starb kurz vor dem 3. Januar 1692, Exequien 3. Januar 1692 und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren Dr. Berning und Zumziel (ebd. Bl. 279^v); Memorie 20. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 15); Nachlaßsachen: A. E 19 Nr.); BR S. 195 Nr. 276.

Mauritz Ernst Hosius, Sohn einer Tochter des Fürstlich-Münst. Leibmedicus Dr. med. Bernhard Rottendorff, erhielt am 9. November 1662 eine fürstbischöfliche Expektanz auf ein Kanonikat zu St. Maurit oder zu Hl. Kreuz in Hildesheim (MLA 2 a Nr. 57 a).

Dietrich Ludwig von Galen, Sohn des Ehepaars Ludwig von Galen zu Bisping und Anna Sophia von Walrave, einer Lutheranerin, die vor einigen Jahren zur katholischen Kirche konvertiert war und in zweiter Ehe Thomas Marquard, Bürgermeister zu Soest, heiratete. Bruder Christoph Heinrichs von Galen, Obristleutnants. Eine Schwester der Mutter war Anna Elisabeth von Walrave, Äbtissin zu Paradies, eine andere Schwester war Stiftsdame zu St. Walburgis in Soest (Grafschaft Mark, Lehen A. 458), besuchte das Gymnasium in Coesfeld und legte am 22. Juni 1666 eine päpstliche Provision vor, worauf ihm Possession erteilt wurde (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 208), 1. April 1667 emanzipiert, 19. September d.J. *licentia studii* (ebd. Bl. 213), 9. August 1668 stud. in Köln, Lizenz verlängert (ebd. Bl. 215^v), 2. September 1670 zu St. Maurit, wird ermahnt, sich öfters in der Kirche sehen zu lassen, entschuldigte sich wegen fehlender Wohnung und daß er keinen Kostherrn finden könne (ebd. Bl. 223 f.), kam am 16. Oktober d.J. im Collegium Germanicum an, 24 Jahre alt, Subdiakon, *studuit unum annum logicam et alterum casibus conscientiae cum magno profectu*, reiste am 10. Oktober 1672 ab (Alumniverzeichnis), wollte am 23. Juni 1673 die Residenz antreten, war *wegen eingefallener kriegsempörung und triblen ... unterwegs spoliirt und seines testimonii verlustig worden* (ebd. Bl. 233^v), das ersetzt wurde. Am 6. August 1676 weilte er *seiner gesundheit halber* in Schwalbach (ebd. Bl. 241), war 1678 Scholaster (A. Nr. 1,4), erklärte sich am 18. September 1679 resident (ebd. Bl. 252^v), machte am 11. Dezember 1714 sein Testament, Kodizill vom 20. März 1717 (A. T 5 Nr. 16), Stifter der Armenstiftung von Galen, gestorben am 2. Mai 1717 (Epitaph: Geisberg 6 S. 70); Memorie 8. Mai *canonicus noster senior et scholasticus* (AV Hs. 155 Bl. 26); Petschaftsiegel: FBenthsteinfA, Johanniter U. 1156 von 1686; BR S. 195 Nr. 270.

Johannes Adrian Overpelt aus Huissen im Herzogtum Geldern, Bistum Utrecht, Sohn des Ehepaars Johann Philipp Overpelt und Gertrud Isabella von Trier, geboren 10. März 1644, absolvierte die Humaniora in Emmerich, die Philosophie in Löwen sowie drei Jahre beide Rechte, magister phil. et lic. iur. utr., kam, vom Bischof von Münster empfohlen, am 26. Oktober 1667 im Collegium Germanicum an und wurde der *theologia* zugewiesen, verließ das Collegium als Priester am 9. September 1670 wegen eines erhaltenen Kuratbenefiziums, das keine Abwesenheit gestattete, war später Kanoniker zu St. Mauritz und seit dem 15. Juli 1686 Dechant zu Borken (Alumniverzeichnis), seit 1671 auch Pfarrer von Everswinkel, 1677 Kanoniker zu St. Martini, dort später Scholaster, Assessor am Geistlichen Hofgericht und 8. Oktober 1680 zum münsterischen Offizial bestellt, gestorben 15. August 1687 (GS N. F. 37, 4 S. 122 f.). Als Kanoniker zu St. Mauritz ist er weiter nicht feststellbar, vielleicht beruht die Meldung des Alumniverzeichnisses auf einem Irrtum.

Johannes Michael Stael, 1670 Kanoniker, 1721–1725 Dechant, s. S. 318.

Franz Mauritz von Kückelsheim, 1670 Kanoniker, 1680–1688 Dechant, s. S. 316 f.

Jacob Johannes von der Tinnen, 1672 Kanoniker, 1689–1709 Dechant, s. S. 317.

Hermann von der Reck, Sohn des Ehepaars Johannes von der Reck zu Steinfurt und Mechtild von Galen, 18. November 1674 für das Kanonikat des verstorbenen Petrus Mensing nominiert, nahm am 23. d. M. an, 10. Dezember d. J. Possession (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 236 f.), resigniert am 23. Januar 1679 (ebd. Bl. 250).

Lubbert von der Tinnen, 1677 Kanoniker, 1709–1720 Dechant, s. S. 317 f.

Christoph Berning aus Sendenhorst, Sohn des Ehepaars Dr. iur. Heinrich Berning und Anna Klute, besuchte 1645–1647 das Collegium Germanicum (Schmidt S. 233), 17. Dezember 1667 Tonsur und niedere Weihen (Weihereg. 1 S. 203 Nr. 3324), 16. November 1679 vom Turnar für das Kanonikat des verstorbenen Dechanten von Ascheberg nominiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 253 f.), 9. April 1683 emanzipiert (ebd. Bl. 263), 11. Juli 1684 zum Bursar gewählt (ebd. Bl. 264 f.), verwundete kurz vor Weihnachten 1685 seinen Mitkanoniker Johannes Bernhard Brummer tödlich (s. dort), machte am 2. Dezember 1695 sein Testament, in dem er seine Magd Catharina Bergman und seinen *iuvenis Casparus* bedachte (A. T 5 Nr. 14 mit Siegel. Im Schild ein Ring, zwischen der Helmzier, Adlerflug, ebenfalls ein Ring). Er starb am 2. Januar 1696 (Epitaph: Geisberg 6 S. 69), Exequien 5. d. M., Haupterben waren die Clarissen in Münster (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 284); Memorie 14. Januar *canonicus et*

bursarius noster (AV Hs. 155 Bl. 16), *festum electum* 23. Februar (ebd. Bl. 19); BR S. 196 Nr. 277.

Johannes Bernhard Brummer *clericus Monasteriensis*, Sohn des Ehepaars Rembert Brummer und Elisabeth Wiens, 23. Januar 1679 aufgrund päpstlicher Provision für das Kanonikat des resignierenden Hermann von der Reck nominiert, investiert und in Besitz gesetzt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 250), 26. März d. J. emanzipiert, *jüngster thagen in bemelten Brummers behausung* zu St. Maurit hat der Kanoniker Dr. Christoph Berning *den herrn Brummer mit einen taeffelmesser dergestalt verwundet und in den leib zum hertzen gestoßen ... daß auch nunmehr darahn verstorben* (DKapM A. 4884 Bl. 106^v). Brummers Haushälterin, Jungfer Baeck, sollte über den Hergang verhört werden (ebd. Bl. 107). Das Domkapitel beriet am 3. Januar 1686 über *den casus und entleibungh des canonici Brummers*, ob es sich der Sache annehmen solle oder nicht, weil beide Kanoniker in höheren Weihen standen, der Totschlag auch in einer kirchlichen Immunität geschehen und deshalb vor ein geistliches Gericht gehöre. Es sollte dem Kurfürsten darüber berichtet werden (DKapM A. 4885 Bl. 1^v f.). Brummer, der als Bursar wirkte, (UrKAD S. 132 Nr. 266), ist gestorben um Weihnachten 1685 und wurde zu St. Maurit bestattet (Prinz, Totenregister S. 19), Exequien 31. Dezember und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 267 f.); Memorie 20. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 14^v); BR S. 195 Nr. 275.

Ferdinand von Schilder, Sohn des Ehepaars Johannes Wilhelm von Schilder, Drost zu Sassenberg, und Margaretha Christina von Raesfeld, am 15. Januar 1686 für das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Johannes Bernhard Brummer nominiert und in Besitz gesetzt, war aber wegen Krankheit persönlich nicht anwesend (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 268), resignierte am 11. Januar 1695 (ebd. Bl. 282^v) und wurde nach erreichter Volljährigkeit zum Drost von Sassenberg ernannt. Er heiratete Anna Francisca Isabella von Plettenberg zu Nehlen (GS N.F. 37,4 S. 244).

Christoph Bernhard von Schedelich *clericus Monasteriensis*, Sohn des Ehepaars Bernhard von Schedelich und Sophia Elisabeth von Schelver, besuchte 1673–1677 das Collegium Germanicum und erhielt am 3. März 1689 aufgrund päpstlicher Provision das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Franz Maurit von Kückelsheim (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 274^v f.), 1696 stand er in Diensten des Kardinals von Goes in Rom (ebd. Bl. 284^v), 11. April 1699 emanzipiert (ebd. Bl. 286^v), 28. Mai 1700 wollte er wieder nach Rom reisen (ebd. Bl. 287^v), 12. November d. J. Erlaubnis zu längerem Aufenthalt in Rom (ebd. Bl. 288^v), 29. November 1703 aufgefordert, sich zu Jacobi zur Residenz einzufinden (ebd. Bl. 292^v), war am 10. November 1704 schon über drei Wochen über die erlaubte Zeit abwesend, ohne eine päpstliche Lizenz vorzulegen (ebd. Bl. 296), 22. Mai 1705 stellte das Kapitel fest, aus dem Schreiben des Kardinals

Pontuccio (?)¹⁾ gehe nicht hervor, daß Schedelich länger abwesend sein dürfe (ebd. Bl. 298), lebte am 18. Mai 1709 noch in Rom (Helmert, Kaland); BR S. 197 Nr. 283.

Johannes Matthias Victor Bischo-pinck, Sohn des Ehepaars Wilhelm Heinrich Bischo-pinck zu Osthoff und Anna Elisabeth von Werne, kam mit 18 (!) Jahren (geboren 26. Februar 1672), nachdem ihm der Turnar am 8. Januar 1693 das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Voss verliehen hatte (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 280), am 23. Oktober d.J. im Collegium Germanicum an, *destinatus ad physicam*, verließ das Collegium am 23. August 1695 *primi anni theologus*, weil er zur Residenz gerufen wurde. *In studiis, moribus et disciplina optime se gessit* (Alumni-verzeichnis), 13. April 1696 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 284^v), geriet 1701 *in drunckenheit* mit dem Kanoniker von Galen in Streit, wofür er sich am 11. Mai d.J. entschuldigte (ebd. Bl. 289), starb am 30. Oktober 1703, Exequien 3. November d.J. und Vorlage des Testaments durch seinen Bruder (Kellner zu St. Maurit) und den Vikar Othmaring (ebd. Bl. 292). Memorie 30. Oktober (PfA Necrolog); BR S. 196 Nr. 281.

Hermann Tomnienhaus *tom Nienbues*, Sohn des Ehepaars Heinrich Tomnienhaus und Maria Elisabeth Bertenhoff, bat aufgrund päpstlicher Provision am 11. Januar 1695 um das von Ferdinand von Schilder resignierte Kanonikat, das er auch erhielt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 282^v), 13. April 1696 emanzipiert (ebd. Bl. 284^v), 18. September d.J. aufgefordert, sich zum Studium auf eine katholische deutsche Universität zu begeben (ebd. Bl. 285), 20. März 1697 an der Universität Padua immatrikuliert (ebd. Bl. 285^v), 27. April d.J. in Siena (Weigle Nr. 9465), 7. Mai 1699 stud. in Rom (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 287), 30. März 1707 Bursar (Nordkirchen U.), 19. Juli 1709 Wahl zum Thesaurar (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 310^v), 1. April 1715 Kellner (Diepenbrock U. 1828), machte als Scholaster am 20. Oktober 1727 sein Testament, in dem er seine Geschwister bedachte: Heinrich, Scholaster zu Hl. Kreuz in Hildesheim, Christoph Bernhard, *camera-rius* ebd., und Maria Elisabeth, Ehefrau Feuerbern (A. T 5 Nr. 79), gehörte seit 1700 der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti an (Ketteler S. 62 Nr. 188). Der Scholaster starb am 10. Oktober 1729, wurde an diesem Tage zu St. Martini und am 12. d.M. zu St. Servatü verläutet. Zu St. Maurit stiftete er die Lautretanische Litanei an den sieben Marienfesten; Memorie 11. Oktober *canonicus senior scholasticus et cellerarius* mit seinen Eltern Heinrich T. und Maria Elisabeth Bertenhoff (AV Hs. 155 Bl. 9), *pro festo assumptionis b. M. v.* (ebd. Bl. 3^v); BR S. 196 Nr. 279.

¹⁾ Wahrscheinlich ist der Kardinal Bandino Panciati tit. S. Thomae in Parione (†1718: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi 5. 1932 S. 15) gemeint.

Johannes Caspar (von) Höfflinger, Sohn des Ehepaars Ernst Melchior von Höfflinger zu Brückhausen und Maria Anna Ludowica von Gevertzhan *Givartzbane*, Neffe des gleichnamigen Dechanten am Alten Dom, geboren 2. Juli 1673, Besuch des Gymnasiums in Münster und der *physica* in Klagenfurt, empfohlen von Johannes Freiherr von Goes, Kardinalbischof von Gurk, in dessen Diensten sein Oheim stand (GS N.F. 33 S. 310ff.), 14. November 1613 Eintritt in das Collegium Germanicum, Tonsurist und ohne Benefizium, der *metaphysica* zugewiesen, verließ das Collegium als Diakon am 24. April 1696, *in studiis optime praeffit, in moribus egregie satisfacit* (Alumnenverzeichnis), erhielt 1695 eine päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit (Brückhausen A. 56) und bat am 27. März 1696 unter Vorlage der Bulle um das durch Tod Dr. Bernings erledigte Kanonikat (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 284^v), 10. Mai d.J. Possession (ebd.), 10. April 1699 emanzipiert, resignierte als Bursar im Jahre 1714, gestorben am 20. Dezember 1716, Testaments- und Nachlaßangelegenheit 1715–1717 (Brückhausen A. 56); Memorie 20. Dezember *canonicus diaconus* (AV Hs. 155 Bl. 15); BR S. 196 Nr. 280 mit falschen Weihe-daten.

Gerhard Verhorst, 1700 Kanoniker, 1725–1749 Dechant, s. S. 318f.

Caspar Bernhard (von) Kerckerinck, 1703 Kanoniker, 17. Januar 1719 Testament (A. T 5 Nr. 75), gestorben am 17. September 1724, Memorie 13. September (AV Hs. 155 Bl. 6^v); BR S. 197 Nr. 286.

Franz Adolf von Clevorn, Sohn des Ehepaars Willibald von Clevorn zu Darfeld und Anna Jacobina von Derst *Dersch* zu Bödefeld, Besuch des Gymnasiums in Münster, 17. Dezember 1701 Tonsur (Franz Rudolf von Clevorn: Weihereg. 2 S. 99 Nr. 1368), trat am 19. November 1703 in das Collegium Germanicum ein, 19 Jahre alt, empfohlen vom Dechanten zu St. Maurit und Rektor Blumenberg S.J., *destinatus ad primum annum theologiae*, verließ auf ärztlichen Rat das Collegium am 12. Januar 1704, gestorben im September 1736 zu St. Maurit (Alumnenverzeichnis).

Heinrich Tönneman aus Warburg, legte am 15. März 1706 kaiserliche Preces vor (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 299^v) und wiederholte seine Bitte um Verleihung von Kanonikat und Präbende des verstorbenen Dechanten Johannes Jacob von der Tinnen am 19. April 1709 (ebd. Bl. 305^v f.), wohl ohne Erfolg.

Paul Nicolaus Bohle, Sohn des Ehepaars Bernhard Bohle, Gograf zu Telgte und Syndikus der münsterischen Ritterschaft, und Anna Meyknecht, ließ am 11. Mai 1709 eine päpstliche Provision vom 15. Oktober 1706 auf das Kanonikat des verstorbenen Dechanten von der Tinnen insinuieren, wogegen sich Bedenken erhoben, weil die Provision vor dem Tode des Dechanten ausgestellt worden war. Trotzdem wurde ihm unter der Auflage, andere Ansprü-

che auf eigene Kosten abzuwehren, Possession gewährt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 306 ff.); BR S. 197 Nr. 288.

Paul Joseph Wintgens *Monasteriensis*, Sohn des Ehepaars Gerhard Heinrich Wintgens, Münsterischer Landpfennigmeister, und Johanna Magdalena (von) Büren, getauft 15. Oktober 1687 St. Lamberti in Münster, 24. September 1701 Tonsur, 1705/1708 Bitte um ein Kanonikat am Alten Dom abgewiesen (GS N.F. 33 S. 433), 4. März 1715 Possession eines Kanonikats zu St. Mauritz, das durch Resignation Johannes Caspar Höfflingers erledigt war (Brückhausen U. 73), 16. d.M. Subdiakonatsweihe (Weihereg. 2 S. 217 Nr. 3162), resignierte vor 23. Oktober 1724 und hielt sich meist in Paris auf (A. Nr. 8,5); BR S. 197 Nr. 289.

Hermann Tillerus resignierte sein Kanonikat vor dem 19. März 1714 (A. Nr. 8,5).

Johannes Conrad Franz Tönneman, Sohn des Ehepaars Lic. iur. utr. Franz Friedrich Tönneman und Maria Elisabeth von Hiddessen in Warburg, ließ am 14. Januar 1715 kaiserliche Preces intimieren und ergriff am 18. Februar 1716 Besitz von dem durch Tod des Ph. R. Verhorst erledigten Kanonikat, 30. März 1719 emanzipiert (A. Nr. 8,5), 30. Mai 1722 Diakonatsweihe (Weihereg. 2 S. 194 Nr. 2826), war seit 1721 Mitglied der Georgs-Bruderschaft in Münster (2. Bruderschaftsbuch im Besitz der Bruderschaft Bl. 10), 12. September, *canonicus et assessor in absentia domini vicarii generalis* (Nordkirchen U.), 14. November 1722 Scholaster, *assessor consistorii ecclesiastici* (FBenthSteinfA, Johanniter U. 1157), 5. November 1734 wie vor (ebd. U. 1146), gestorben am 23. Juli 1747; Memorie 23. Juli (PFA Necrolog); BR S. 198 Nr. 291.

Wilhelm Carl Tomnienhaus, Sohn des Ehepaars Heinrich Tomnienhaus und Maria Elisabeth Bertenhoff, Bruder des Kanonikers Hermann und Neffe des Kanonikers Johannes Caspar, ergriff am 19. März 1717 Besitz von dem durch Heinrich Tillerus resignierten Kanonikat (A. Nr. 8,5), war seit 1709 Thesaurar, seit 1695 auch Domvikar (GS N.F. 17,3 S. 331), gestorben am 2. November 1721 und auf dem Herrenfriedhof beim Dom bestattet (Prinz, Totenregister S. 21). Als Erbe trat das Domkapitel ein (GS N.F. 17,3 S. 331); Memorie 3. September *canonicus et thesaurarius* mit seinen Eltern Heinrich T. und Maria Elisabeth Bertenhoff (AV Hs. 155 Bl. 5^v); BR S. 198 Nr. 290.

Heinrich Bernhard Heerde, Sohn des Ehepaars Heinrich Heerde, Ratsherr zu Münster, und Anna Kördinck, geboren 21. Februar 1684, Besuch des Gymnasiums in Münster, kam am 11. November 1706, empfohlen vom Rektor Engelbert Schmit S.J. im Collegium Germanicum an, Tonsur 10. Dezember 1704, verließ das Collegium als Priester, aber ohne Benefizium am 3. Oktober 1720, *doctor creatus in collegio, valde bene se gessit*, ergriff am 23. Juli

1717 Besitz von dem durch Tod des D. L. von Galen erledigten Kanonikat (A. Nr. 8,4), 4. August d.J. (!) Provision Papst Clemens' XI. (Alumniverzeichnis), gestorben 20. August 1724; BR S. 198 Nr. 292.

Gottfried Engelbert von Glaen, Sohn des Ehepaars Georg Heinrich von Glaen und Anna Maria Catharina von Varssem, Propst zu Hl. Kreuz in Hildesheim, ließ am 1. Februar 1722 eine päpstliche Provision auf das Kanonikat des verstorbenen Wilhelm Carl Tomnienhaus intimieren und ergriff am 23. März d.J. Besitz (A. Nr. 8,5), gestorben 30. März 1730; Memorien 30. März (PFA Necrolog), 27. März *canonicus noster bursarius, prepositus s. Crucis Hildesii* (AV Hs. 155 Bl. 22^v) und 8. Mai (ebd. Bl. 26); BR S. 198 Nr. 293.

Johannes Franz Ignaz von Sierstorff,¹⁾ seit 1723 (?) Kanoniker zu St. Maurit, gestorben 21. Mai 1729 (PFA Rentbuch der Burse).

Georg Christoph von Schedelich, seit 1724 Kanoniker zu St. Maurit, gestorben 25. Oktober 1730 (A. Nr. 8,5); Memorie 30. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 10); BR S. 197 Nr. 284.

Petrus Gerwin von Sierstorff, Sohn des Ehepaars Johannes Theodor von Francken-Sierstorff und Margaretha Theodora von Beiweg (Die Warte 18. 1957 H. 5), 20. August 1725 päpstliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Maurit (StadtAKöln, Haupturkundenarchiv Nachtr. U.), 8. Oktober d.J. Possession (A. Nr. 8,5), resignierte am 5. Januar 1727 und abermals am 12. Februar 1729 (ebd. A. Nr. 7); BR S. 199 Nr. 298.

Johannes Gottfried Ignaz von Herding, Sohn des Ehepaars Johannes Gottfried von Herding zu Hiltrup und Anna Johanna von Neuenkirchen gen. Nievenheim, studierte 1701 in Würzburg und 1705 in Löwen, besuchte 1705 bis 1709 das Collegium Germanicum, 3. März 1708 Tonsur (Weihereg. 2 S. 76 Nr. 1004), 26. Oktober 1724 Besitzergreifung eines Kanonikats zu St. Maurit (A. Nr. 7), 7. Mai 1733 Testament (A. T 5 Nr. 33), gestorben am 8. d.M.; Memorie 8. Mai *canonicus noster presbiter, bursarius et thesaurarius* (AV Hs. 155 Bl. 26^v); BR S. 199 Nr. 296.

Johannes Conrad Joseph von Lützwow, 1725 Kanoniker, 1749–1753 Dechant, s. S. 319.

Petrus Joseph von Sierstorff, Bruder Petrus Gerwins, ließ am 21. März 1721 eine päpstliche Provision vom 30. Dezember 1720 auf das durch den Tod Lubberts von der Tinnen erledigte Kanonikat vorlegen, 22. d.M. Pos-

¹⁾ BR S. 198 Nr. 294 bezeichnet ihn als *episcopus Samotensis* †1779 und verwechselt ihn damit mit Johannes Theodor Caspar Ignaz von Sierstorff: GATZ, Bischöfe 1648–1803. 1990 S. 123; s. auch unten S. 399.

session, 10. April 1724 emanzipiert, resignierte am 30. November 1730 (A. Nr. 7); BR S. 199 Nr. 299.

Heinrich Joseph Anton Feuerbern, 1728 Kanoniker, 1753–1765 Dechant, s. S. 319.

Johannes Wilhelm von Oidtman, 1729 Kanoniker, 1765–1789 Dechant, s. S. 319 f.

Franz Andreas Wilhelm von Sierstorff, Bruder des Kanonikers Petrus Gerwin, ergriff am 23. November 1730 Besitz von dem von Petrus Joseph von Sierstorff resignierten Kanonikat, resignierte selber am 18. Februar 1737 (A. Nr. 7).

Johannes Wilhelm Simon Dewetz, seit 1730 Kanoniker zu St. Maurit, 30. März 1733 emanzipiert (A. Nr. 7), war mehrere Jahre *in missionibus* unterwegs, gestorben 2. September 1750; Memorie 2. September (PfA Necrolog), *pro festo s. Mauriti* 22. September (AV Hs. 155 Bl. 7^v); BR S. 199 Nr. 302.

Ernst Melchior von Herding, Bruder des Kanonikers Johannes Gottfried Ignaz, geboren 24. August 1687, 9. März 1704 Tonsur, 1705–1709 Besuch des Collegium Germanicum, 19. Dezember 1716 Diakonats-, 27. März 1717 Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 76 Nr. 1000), setzte sich um 1727 mit seinem Bruder Johann Gottfried, Kanoniker zu Soest, und seiner Schwester Anna Magdalena auseinander (Surenburg A. M II Nr. 32), 20. Januar 1728 Possession eines Kanonikats zu St. Maurit, 1734 Vergleich mit seiner Schwester (Surenburg A. M II Nr. 34), 17. Dezember 1753 Testament (A. T 5 Nr. 74), Prozeßakten betr. den Streit mit Ferdinand Casimir von Herding zu Hilstrup wegen des Nachlasses Bernhard Matthias Travelmans zu Belling (gest. 1718) und Rechnungslegung durch den verstorbenen Johann Gottfried von Herding, Kanoniker zu Soest (Surenburg A. M II Nr. 30), gestorben 17. Dezember 1756 (Geisberg 4 S. 179); Memorie 17. Dezember *canonicus noster senior* (AV Hs. 155 Bl. 14); BR S. 200 Nr. 303.

Johannes Ferdinand Casimir von Herding, Sohn des Ehepaars Johannes Wilhelm von Herding zu Hilstrup, Maser und Windisch-Eschenbach und Christina Philippina von Hirschberg zu Ebrath, 23. Februar 1725 Tonsur (Weihereg. 2 S. 76 Nr. 1003), 30. Januar 1731 für das Kanonikat des verstorbenen G. C. von Schedelich nominiert (A. Nr. 7), 28. März d.J. Possession, 1734 stud. in Heidelberg, 19. April d.J. emanzipiert, resigniert vor dem 4. November 1745 (ebd.); BR S. 200 Nr. 307.

Gerhard Caspar Bigeleben *Biege-, Bigeleben*, Sohn des Ehepaars Johannes Caspar (von) Bigeleben, Ratsherr zu Menden, und Anna Maria Oberstatt, Bruder des Mendener Bürgermeisters Theodor Gaudenz (von) Bigeleben (J. S. Seibertz, Stammbaum der Familie Seibertz. 1847 S. 82 f.: Eltern und

Verwandtschaft), geboren 1701 in Menden, 1714 Schüler des Gymnasiums in Arnsberg (MittWestdtFamKde 5. 1926/1928 Sp. 17), seit 1731 Kanoniker zu Meschede, 10. Juli 1733 für die Präbende des verstorbenen J. G. I. von Herding nominiert, 12. Oktober d.J. Possession, 10. November d.J. emanzipiert (A. Nr. 7), seit 24. September 1747 laut kurfürstlichem Reskript *canonicus a latere* (A. P 6 a 5), 3. September 1749 Wahl zum Dechanten, lehnte aber am 28. d.M. ab (ebd.), Mitglied des Mendener Kalands (ZVaterländG 85. 1928 T. 2 S. 117–120), Offizial zu Werl und Scholaster zu St. Maurit, wo er am 27. September 1780 resignierte (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 63^v), gestorben am 26. Dezember d.J. Sein Kanonikat fiel an Johannes Caspar von Oidtman. Die von Johannes Caspar Bigeleben auf das Kanonikat mit Präbende erhobenen Ansprüche wurden vom Kapitel zurückgewiesen (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 4 f.); BR S. 200 Nr. 304.

Paul Anton Werner Zurmühlen, Sohn des Ehepaars Christoph Bernhard Zurmühlen und Sibylla Bispinck (Zuhorn KG 2 S. 300), 20. September 1721 Tonsur und niedere Weihen (Weihereg. 2 S. 224 Nr. 3275), Dechant zu St. Victor vor Mainz, 1736–1804 Kanoniker zu St. Maurit, Bildnis: Westfalen 42. 1964 S. 406.

Johannes Theodor Caspar Ignaz von Sierstorff, Sohn des Ehepaars Caspar von Francken-Sierstorff, Kurköln. Geh. Rat und Vizekanzler zu Hildesheim, und Anna Maria von Schonheim, geboren 3. August 1720 in Hildesheim, 18. Februar 1737 Possession des von F. A. W. von Sierstorff resignierten Kanonikats (A. Nr. 7), war noch 1751 Kanoniker zu St. Maurit, wurde 1760 Apostolischer Vikar für Ober- und Niedersachsen, 1764 ep. Samosatensis und Weihbischof zu Hildesheim, gestorben 1779 (Franz Hermanns, Berühmte Männer des Hauses Sierstorff: Die Warte 18. S. 64 f., 88 f., hier S. 89; Gatz, Bischöfe 1648–1803 S. 123); BR S. 200 Nr. 305 und 306.

Bernhard Hermann Zurmühlen, Sohn des Ehepaars Johannes David Zurmühlen, Ratsherr zu Münster, und Anna Margaretha Koppers, 4. November 1745 Possession eines Kanonikats, stud. Heidelberg, 4. April 1746 emanzipiert (A. Nr. 7), gestorben 3. Juni 1749; Memorie Dienstag nach Trinitatis (AV Hs. 155 Bl. 28^v); BR S. 201 Nr. 308.

Goswin Anton von Spiegel zum Desenberg, Sohn Johannes Everhards von Spiegel zum Desenberg und Josina Maria von Schade, geboren 6. Oktober 1712, seit 1732 Domherr zu Münster, 18. Dezember 1742 kaiserliche Preces auf das Kanonikat des verstorbenen Scholasters Conrad Franz Tönneman. Spiegel leitete daraus einen Anspruch auf die Scholasterei ab, die das Kapitel aber bereits Johann Conrad Joseph von Lützwow übertragen hatte. In dem daraus entstehenden Rechtsstreit entschied der Reichshofrat für Spiegel, doch kam dieser seiner Residenzpflicht als Scholaster nicht nach, wodurch der Streit in der Schwebe blieb. Spiegel ergriff am 28. September 1747 Besitz

vom Kanonikat, 23. März 1750 emanzipiert (A. Nr. 7). Goswin Anton Spiegel wurde Münsterischer Geh. Rat, 1748 Domkantor, 1753 Weltlicher Hofrichter, 1757 Vicedominus unter Beibehaltung der Domkantorei, auch Domherr zu Paderborn (GS N.F. 17,2 S. 279 f.; GS N.F. 37,4 S. 198). Er starb am 14. Oktober 1793, 15. d.M. Vorlage des Exekutoriums vom 4. März 1789 durch die Testamentsvollstrecker Zurmühlen, Dechant, den Kellner und den Vikar Giese anstelle des verstorbenen Kaplans Bernhard Anton Zumhaschen (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 121^v f.). Am 19. d.M. forderte das Kapitel anstatt des abschriftlich eingereichten Testaments die Vorlage des Originals, wie es die Statuten vorsahen (ebd. Bl. 123 ff.); Raban Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim, Geschichte der Spiegel zum Desenberg und von und zu Peckelsheim 2. 1956 S. 503 ff.; BR S. 201 Nr. 309 und 331.

Ferdinand Menso von Hörde wurde 1749 emanzipiert; BR S. 202 Nr. 312.

Heinrich Anton Joseph Zurmühlen, Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti seit 1723, 31. März 1725 niedere Weihe, 17. Januar 1728 Subdiakonatsweihe, stud. Paderborn, 23. Dezember 1730 Diakonatsweihe, 17. Februar 1731 Priesterweihe, Kanoniker zu St. Ludgeri (Weihereg. 2 S. 223 Nr. 3260), 29. Juli 1749 Besitzergreifung des von H. B. Zurmühlen resignierten Kanonikats zu St. Mauritz, war auch Kanoniker zu St. Martini (Ketteler S. 63 Nr. 193), gestorben am 16. Januar 1765; Testament vom 28. Februar 1750 (A. T 5 Nr. 81); BR S. 201 Nr. 310.

Petrus Heinrich Zurmühlen, Sohn des Ehepaars Petrus Zurmühlen, Kaufmann in Münster, und Anna Elisabeth Polman, 17. Dezember 1717 Tonsur (Weihereg. 2 S. 224 Nr. 3277), 30. Mai 1752 Possession des von F. Menge resignierten Kanonikats, 11. April 1753 emanzipiert, 1762 Testament zugunsten seines Bruders Johannes Heinrich und dessen Kinder (Hs Rheder A. 216), gestorben 1763 (A. Nr. 7); Memorie 30. August *canonicus et thesaurarius* (AV Hs. 155 Bl. 4^v); BR S. 202 Nr. 313.

Daniel Heinrich Clamor von Meinders, Sohn des Ehepaars Arnold Heinrich von Meinders, Preuß. Kammerrat, und Hedwig Beata von Derenthal, 29. November 1753 Possession des von J. K. J. von Lützwow resignierten Kanonikats, resignierte selber am 3. Mai 1754 (Hs Rheder U.), vom Kapitel am 16. Juli d.J. akzeptiert (A. Nr. 7); BR S. 303 Nr. 314.

Adolf Heinrich Anton Zurmühlen, 1754 Kanoniker, 1789–1811 Dechant, s. S. 320.

Leonhard Frey, Sohn des Ehepaars Leonhard Frey und Maria Catharine Rehrman, 18. Mai 1757 für das Kanonikat des verstorbenen E. M. von Her-

ding nominiert, 13. Juni d.J. Possession, resignierte am 3. März 1761 (A. Nr. 7); BR S. 202 Nr. 317.

Ferdinand Maria Anton Schückinck, Sohn des Ehepaars Christoph Bernhard Schückinck, Kurköln.-Münst. Kanzler, und Anna Maria Catharina Antonia Wibbert, 23. September 1750 Possession des durch Tod J. W. S. Dewetz' erledigten Kanonikats (A. Nr. 7), 1757 Resignation, 1763 im Duell in Köln gefallen, das Kanonikat fiel an Clemens August Schückinck; BR S. 202 Nr. 318.

Clemens August Schücking, Bruder des Kanonikers Ferdinand Maria Anton, 7. Januar 1757 Possession nach Resignation seines genannten Bruders, 4. April 1764 emanzipiert, 31. März 1767 *dimissio thesaurariae* (A. Nr. 7), noch 1807 Kanoniker.

Martin Conrad Schlaun, Sohn des Ehepaars Johann Conrad Schlaun, Münst. Generalmajor und Architekt, und Anna Catharina Rehrman, getauft 11. September 1741, seit 1754 Kanoniker am Alten Dom, 1758 stud. Heidelberg, 9. März 1761 Possession des von L. Frey resignierten Kanonikats, resigniert selber am 19. März 1764 (A. Nr. 7), 1763 Assessor am Generalvikariat und *canonicus a latere* Erzbischof Maximilian Friedrichs, gestorben 26. November 1809, beerdigt 28. d.M. in Nienberge (GS N.F. 33 S. 342f.); BR S. 202 Nr. 316.

Johannes Theodor Heerde, Sohn des Ehepaars Johannes Theodor Heerde, Ratsherr zu Münster, und Maria Anna Christina Klute, Bruder des Domvikars Franz Johannes Heerde, gestorben 1761 (GS N.F. 17,3 S. 393).

Johannes Werner Joseph von Oidtman, Sohn des Ehepaars Johannes Christoph von Oidtman und Anna Margaretha Kocks, Kanoniker zu Kranenburg, 31. August 1763 für das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Zurmühlen nominiert, 5. September d.J. Possession nach der Resignation Martin Conrad Schlauns, 19. März 1764 emanzipiert, gestorben 26. Januar 1782 (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 16^v); um seine Präbende hielt am 11. April d.J. Carl Ludolf Forkenbeck an (ebd. Bl. 18^v–20); BR S. 203 Nr. 321.

Franz Ignaz Schlüter, Sohn des Ehepaars Johannes Franz Schlüter und Catharina Gertrud Schmedding, 26. März 1764 Possession, 4. November d.J. *incept biennium* an der Universität Würzburg (Merkle Nr. 19725), 28. März 1768 emanzipiert (A. Nr. 7), 1772 Eintritt in die Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 65 Nr. 211), gestorben am 31. August 1789: BR S. 203 Nr. 322 Franz Joseph Schlüter.

Clemens August (von) Schücking, Sohn des Ehepaars Christoph Bernhard Engelbert Schücking, Münst. Kanzler, und Adolphine Zurmühlen, 1763 bis 1807 Kanoniker zu St. Maurit, Thesaurar, war am 12. April 1803

60 Jahr alt; Bildnis des Malers Gobart von 1778 (Clemens Steinbicker, Die Ahnenbildersammlung Levin Schückings in Sassenberg: Westfalen 42. 1964 S. 413 Nr. 7); BR S. 203 Nr. 319.

Franz Ferdinand Lambert Nicolaus von der Wenge, Sohn des Ehepaars Johannes Ferdinand von der Wenge zu Beck und Clara Richmod von Bischopinck zu Osthoff, seit 1735 Domherr zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 740), 1761 Siegler, seit 1765 Kanoniker zu St. Maurit, gestorben im Alter von 80 Jahren am 5. September 1788 auf Haus Dieck (GS N.F. 37,4 S. 151).

Franz Arnold Vagedes, Sohn des Ehepaars Johannes Theodor Heinrich Vagedes zu Langfording und Catharina Elisabeth Magdalena NN, 2. Februar 1766 Possession, 28. März 1768 emanzipiert, war am 12. April 1803 61 Jahre alt, gestorben am 10. Juni 1811 (Epitaph: Geisberg 6 S. 72), seine Einkünfte wurden auf Rechnung der französischen Domänenadministration gesetzt (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 137 f.); sie betragen jährlich 813 Rtl. 14 g. achteinhalb Pfg., seine Kurie pachtete ab 1. Oktober 1811 bis 1823 der Kanoniker Caspar Joseph Nepomuk d'Oidtman für jährlich 160 Franken (GhztmBerg D 1 Nr. 107); BR S. 204 Nr. 324.

Burchard Alexander Anton Maria Ludger Graf von Merveldt, Sohn des Ehepaars Ferdinand Dietrich von Merveldt zu Westerwinkel, Drost zu Wolbeck, und Maria Josepha Anna Theodora Gabriela von Westerholt zu Lembeck, geboren 23. März 1714, 28. Dezember 1728 Tonsur (Weiherreg. 2 S. 128 Nr. 1823), seit 1746 Domherr zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 745), 23. Dezember 1765 Possession des durch Tod H. Zurmühlen erledigten Kanonikats, resigniert selber vor dem 2. Februar 1766 (A. Nr. 7), gestorben in der Nacht vom 11. zum 12. Februar 1775 (ebd.); BR S. 203 Nr. 323.

Friedrich von Kleinsorgen, Sohn des Ehepaars Philipp Anton Alhard von Kleinsorgen zu Schafhausen und Christina Lovisa von Windeck, Propst zu Rees und Kanoniker zu Xanten, besaß kaiserliche Preces auf ein Kanonikat zu St. Maurit und wurde am 1. Juni 1779 vom Tode des Kanonikers Johannes Theodor von Sierstorff benachrichtigt (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 53), legte am 5. d. M. die kaiserlichen Preces vom 16. August 1766 vor und bat um das vakante Kanonikat (ebd. Bl. 54), 25. März 1782 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 17*), resignierte kurz vor dem 14. September 1790. Sein Kanonikat erhielt Dietrich Waldeck (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 735); BR S. 204 Nr. 325.

Franz Theodor Storp, Sohn des Ehepaars Heinrich Storp und Gertrud Bellman, erhielt am 5. September 1780 aufgrund päpstlicher Provision das von Franz von der Wenge resignierte Kanonikat (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 59'–61), 9. April 1781 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 5), gestorben im 54. Lebensjahr

am 2. Mai 1788 (Epitaph: Geisberg 6 S. 72). Seine Prébende fiel an Johannes Hyacinth Kistemaker (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 226). Seine Exekutoren, der Kanoniker Waldeck und der Vikar Conraads, legten am 3. d.M. das Testament zur Bestätigung vor (ebd. Bl. 214 f.); BR S. 204 Nr. 324.

Caspar Joseph von Oidtman aus Jülich, Sohn des Ehepaars Johannes Petrus Conrad von Oidtman und Anna Maria Catharina Wilhelma von Oidtman, Neffe des Dechanten Johannes Wilhelm von Oidtman, erhielt am 23. Februar 1781 das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers Gerhard Caspar von Bigeleben (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 66 f.), 23. März 1781 Possession (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 1 ff.), 21. März 1785 emanzipiert (ebd. Bl. 29 f.), war am 12. April 1803 39 Jahre alt, gestorben am 14. Mai 1812; BR S. 204 Nr. 327; geschildert von Heinrich Berghaus, Wallfahrt durchs Leben 2. 1862 S. 176–179; Porträt: Rhein. Heimatpflege 9. 1937 S. 451 f.

Carl Ludolf Matthias Sigismund Forkenbeck, Sohn des Ehepaars Jobst Georg Forkenbeck und Ursula Wilhelmina Rave in Wiedenbrück, erhielt kurz vor dem 22. Januar 1782 eine bischöfliche Provision auf ein Kanonikat zu St. Mauritz (A. S Nr. 18), 11. April d.J. Possession des durch Tod des verstorbenen Kanonikers von Oidtman erledigten Kanonikats (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 18^v–20), gestorben am 3. Oktober 1783 *apoplexia suffocativa* (KB St. Jacobi) vor der Emanzipation; BR S. 204 Nr. 328 ohne Rufnamen.¹⁾

Arnold Ignaz Bracht, angeblich Kanoniker zu St. Mauritz, bat am 3. Dezember 1783 nach dem Tode Ernst Raves um die Stelle als kurfürstlicher Hofkapellan (KabReg Nr. 922).

Matthias Benedikt von Ketteler, Sohn des Ehepaars Goswin Lubert von Ketteler zu Harkotten, ehemaliger Domherr zu Münster (GS N.F. 17,2 S. 737), und Bernardina Dorothea von Korff gen. Schmising, geboren um 1751, seit 1770 Subdiakon und Domherr zu Hildesheim, resignierte dort 1777, 1778 Domherr zu Münster, 1780 auch in Osnabrück, ergriff im Oktober 1789 Besitz von dem durch Tod Matthias Sigismund Forkenbecks erledigten Kanonikat (A. S Nr. 18), 2. April 1787 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 48^v), 11. März 1794 einstimmige Wahl zum Scholaster (ebd. Bl. 146 ff.), bat am 31. d.M. jedoch, einen anderen zu wählen, nachdem ein Vergleich mit dem auf die Scholasterei Anspruch erhebenden Kanoniker Bruchhausen gescheitert war (ebd. Bl. 147–149). Da keiner der emanzipierten Kanoniker bereit war, das Amt zu übernehmen, wurde der Propst ermächtigt, einen nichtemanzipierten Kanoniker zum Scholaster zu ernennen (ebd. Bl. 150 ff.). Ketteler wurde 1796 Mün-

¹⁾ Der Kanoniker ist wohl nicht identisch mit dem älteren Kanoniker am Alten Dom, der für die Jahre 1739–1742 belegt ist (GS N.F. 33 S. 436 mit anderen Eltern, jedoch demselben Todesdatum).

sterischer Geheimer Rat, 1799 Vicedominus und 1800 Domkürster, gestorben 27. Oktober 1802 (Epitaph: Geisberg 5 S. 306; GS N.F. 17,2 S. 246 f.). Für die vakante Präbende empfahl sich der kgl. Prezist Franz Arnold Zurmühlen (SpezOrgKom 146 Bl. 16^v);¹⁾ BR S. 205 Nr. 329.

Jodocus Hermann Zurmühlen, Sohn des Ehepaars Dr. iur. utr. Franz Arnold Zurmühlen und Maria Anna Christina Hoeter, geboren 16. Oktober 1747 in Münster, 27. Mai 1763 Tonsur und niedere Weißen, 28. September 1764 päpstliche Provision auf ein Kanonikat am Alten Dom, stud. Wien, Dr. iur. utr. der Universität Harderwijk, 27. Februar 1768 Subdiakon, seit 1769 am Offizialat tätig, 24. Mai 1774 Priesterweihe, erhielt am 19. Januar 1780 die Vikarie St. Annae in Warendorf, seit 3. Juni 1793 Offizial, 1802 Dechant am Alten Dom, 1813 Domkapitular. Zu St. Mauritiz besaß er seit 1780 ein Kanonikat. Er starb am 3. April 1840 am Schlaganfall (GS N.F. 33 S. 320 ff.; GS N.F. 37,4 S. 127 f.); BR S. 206 Nr. 337.

Theodor Anton Bruchhausen, Sohn des Ehepaars Bernhard Hermann Joseph Bruchhausen und Catharina Francisca Elisabeth Sprickman, getauft 11. Juni 1735 zu St. Aegidii, trat 1754 bei den Jesuiten ein, 1773–1782 Professor der Physik in Münster, 1782–1800 Domvikar (GS N.F. 17,3 S. 414 f.). Am 23. Juni 1791 legte er kaiserliche Preces vom 27. Februar d. J. auf ein Kanonikat zu St. Mauritiz vor (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 125^v f.) und optierte am 21. Oktober 1793 für das durch Tod Goswin Antons von Spiegel erledigte Kanonikat mit der Scholasterei (ebd. Bl. 126). Das Kapitel bestritt seinen Anspruch auf die Scholasterei, da diese eine wählbare Dignität und nicht durch Preces zu vergeben sei (ebd. Bl. 142^v–144^v). Da keiner der emanzipierten Kanoniker Scholaster werden wollte, ermächtigte das Kapitel den Propst, Bruchhausen trotz fehlender Emanzipation zum Scholaster zu ernennen (ebd. Bl. 152; Prozeß wegen der Scholasterei: A. P 6 und 6 a Nr. 1–2). Bruchhausen war bereit, mit dem Kapitel einen Vergleich über gegenseitige Forderungen abzuschließen (ebd. Bl. 154–156). Auf die Bitte Bruchhausens an den König von

¹⁾ Gemäß Reskript vom 19. Dezember 1808 gehörten die Revenuen der vakanten Kettelerschen Präbende dem Souverain und waren deshalb an die Provinzialdomänenkasse abzuführen. Am 29. d. M. antwortete der Administrator Hüger namens des Kapitels, daß die Berechnung der Einkünfte jetzt nicht möglich sei, da die Taxe für die Kornfälle erst auf Lichtmeß festgelegt werde. Außerdem sei die Umstellung vom Rechnungsjahr Jacobi bis Jacobi auf 1. Januar bis 31. Dezember *bey dieser bewandtnuß ohnehin nicht zu erreichen*. Das Bergische Administrationskolleg setzte daraufhin die Frist zur Berechnung auf einen Monat nach Lichtmeß fest. Am 10. Februar 1809 berichtete das Kapitel, ein Teil der Einkünfte nach der Jacobirechnung sei bereits abgeführt, der Rest folge auf Ostern. Ketteler hätte zu Jacobi 1808 196 Rtl. 21 g. vier Pf. erhalten, was an die Hauptadministrationskasse ausgezahlt worden sei (GhztmBerg D 1 Nr. 107).

Preußen, ihm seine lebenslänglichen Einkünfte zu bestätigen, entschied dieser am 20. September 1802, er könne sich jetzt nicht entscheiden, *supplicant aber sicher darauf rechnen darf, daß sie in jedem falle bemüht seyn werden, auf seine verdienstlichkeit zu seiner zeit rücksicht zu nehmen* (SpezOrgKom 146 Bl. 366). Erneuter Streit erhob sich, als Bruchhausen vom Großherzog von Berg zum *canonicus a latere* bestimmt wurde (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 113^v) und der Kanoniker das Fortbestehen seiner Bezüge, auch bei Abwesenheit, verlangte (ebd. Bl. 113^v). Er starb am 13. September 1815; BR S. 206 Nr. 335.

Theodor Petrus Waldeck, Sohn des Ehepaars Arnold Heinrich Waldeck und Maria Anna Vogelsang, geboren in Münster am 8. Februar 1771, Kanoniker am Alten Dom (fehlt GS N.F. 33), legte am 17. September 1790 eine päpstliche Provision auf das von Friedrich von Kleinsorgen resignierte Kanonikat vor (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 735), 26. Oktober d.J. Possession (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 83^v–86), 2. April 1792 emanzipiert (ebd. Bl. 98 f.), gestorben 27. Juni 1828.

Albert von der Becke aus Ahlen, Sohn des Ehepaars Albert Heinrich Ferdinand von der Becke und Anna Margaretha Francisca Nieland, legte am 15. Juni 1790 eine päpstliche Provision auf das von Goswin Anton von Spiegel resignierte Kanonikat vor und ergriff davon Besitz (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 76^v–78^v), 2. April 1792 zur Emanzipation zugelassen (ebd. Bl. 98), 6. August 1792 Wahl zum Thesaurar (ebd. Bl. 104), war am 12. April 1803 41 Jahr alt, gestorben 1829; BR S. 205 Nr. 332.

Franz Arnold Zurmühlen, legte am 1. Februar 1793 und abermals am 22. November 1802 kaiserliche Preces vom 10. November 1792 vor (Hs Ruhr U.; Reg. 1 Nr. 47 Bl. 108 f.), war am 12. April 1803 32 Jahr alt, am 12. Februar 1805 sollte die Genehmigung des preußischen Königs zur Besitzergreifung eingeholt werden (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 51), doch verlangte die Kriegs- und Domänenkammer vorher nähere Angaben zur Praxis der Preces. Am 20. Juli 1806 hatte Zurmühlen das Kanonikat des verstorbenen Kanonikers von Ketteler erhalten (ebd. Bl. 69^v), am 3. September d.J. die Residenz aber noch nicht angetreten (ebd. Bl. 70^v), lebte 1805 in Borghorst (SpezOrgKom 146 Bl. 360 ff.); vgl. KDKM F. 19 Nr. 52 und F. 5 Nr. 145.

Ferdinand Wilhelm von Oidtman resignierte sein Kanonikat am 28. März 1798, das der Landesherr an Franz Theodor Elmering, Officialatsgerichts-Assessor, verlieh (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 202 f.).

Franz Theodor Elmering aus Rheine, besuchte 1775 bis 1779 das Collegium Germanicum, Assessor am Officialatsgericht, erhielt am 28. März 1798 vom Landesherrn das Kanonikat des resignierenden Ferdinand Wilhelm von

Oidtman (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 202f.). Das Angebot, ihm eine Kollation des Kapitels auszustellen, lehnte er ab, worauf ihm die Possession vorbehaltlich der Rechte des Kapitels gegeben wurde (ebd. Bl. 204^v f.). Als ihm am 8. März 1799 bedeutet wurde, seine Emanzipation sei noch nicht möglich, fing er einen Prozeß an und drang eigenmächtig in den Chor ein, *zum ärgernis aller gegenwärtigen*. Die gewaltsame Besitzergreifung wurde für ungültig erklärt (ebd. S. 212–213^v). Im Vergleich vom 10. Februar 1802 wurde ihm die Emanzipation und ein Teil der sequestrierten Präbendaleinkünfte zugesagt, wenn er den Prozeß einstelle und seine eigenen Prozeßkosten auf sich nehme (ebd. Bl. 231 ff.), war am 12. April 1803 45 Jahr alt; BR S. 205 Nr. 334.

Johannes Hyacinth Kistemaker, Sohn des Ehepaars Antonius Kistemaker und Susanna Anna von Wietmarschen, geboren 15. August 1754 in Nordhorn, besuchte 1767 bis 1772 das Gymnasium in Rheine, studierte Theologie in Münster, 22. Dezember 1777 Priesterweihe, seit 1786 Professor an der Universität Münster, 1795 Professor für Biblische Exegese, erhielt am 10. Juli 1799 aufgrund landesherrlicher Kollation das Kanonikat des verstorbenen Kellners und Bursars Franz Storp (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 223–226), 12. April 1802 emanzipiert (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 16^v–17), gestorben 2. März 1834 in Münster als Domkapitular (ernannt 2. August 1823) im neuen münsterischen Domkapitel; BR S. 206 Nr. 336.

Johannes Everhard Sträter, geboren im Juni 1741 in Nienberge, 1765 Vikar zu Nienberge und Lüdinghausen, 1771 Missionar in Burgsteinfurt, 1782 Kanoniker am Alten Dom und zu St. Aposteln in Köln, erzbischöflicher *canonicus a latere*, erhielt am 17. Dezember 1782 ein Kanonikat zu St. Mauritius, 16. April 1784 emanzipiert, am 12. April 1803 nicht mehr als Kanoniker genannt (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 8), gestorben 12. August 1811 in Burgsteinfurt (GS N.F. 33 S. 440), 1811 Verhandlungen über seine vakante Präbende (DKapM A. Nr. 58).

§ 67. Vikare, Kapläne und Offizianten

Gottfried von Dernebocholt *sacerdos*, am 9. April 1251 nach den Kanonikern als Zeuge genannt (WestfUB 3 S. 282 Nr. 524).

Arnoldus *sacerdos*, Zeuge nach Gottfried von Dernebocholt 9. April 1251 (ebd.).

Luttbertus *magister*, am 9. April 1251 an dritter Stelle genannt (ebd.).

Bernhard von der Langenstege, Sohn des gleichnamigen Knappen, erhielt am 9. November 1291 den von ihm gestifteten Altar *b. Marie in turri* vom Scholaster Heinrich verliehen, dessen Kollation nach dem Tode des Stifters dem Propst zufallen sollte (WestfUB 3 S. 748 Nr. 1437). *Bernhardus clericus* war bereits verstorben, als es am 31. Oktober 1297 zwischen dem Stift und Bernhards Vater zum Streit um die Ausstattung des Altars kam (ebd. S. 824 f. Nr. 1588); BR S. 209 Nr. 1 nennt Bernhard seit 1284.

Theodericus von Walegarden *sacerdos, rector altaris b. Marie virginis tunc temporis gerens vices*, war am 31. Oktober 1297 bei der Entscheidung über die Ausstattung seines Altars anwesend (WestfUB 3 S. 826 Nr. 1588); BR S. 209 Nr. 2.

Johannes Ham wurde im April 1304 unter Festsetzung seiner Pflichten und Dotierung als erster Vikar am Altar St. Blasii eingesetzt (WestfUB 8 S. 68 Nr. 200); BR S. 209 Nr. 3.

Petrus, *clericus* des Propsts Alexander, diente am 26. Juli 1311 als Zeuge (WestfUB 8 S. 233 Nr. 658); BR S. 209 Nr. 4.

Hermann Swarte *presbiter* errichtete am 28. Januar 1318 die Vikarie St. Raphaelis in der Mauritzkirche und wurde deren erster Rektor (WestfUB 8 S. 444 Nr. 1217); BR S. 210 Nr. 6.

Florentius, *rector altaris s. Blasii*, wurde am 22. März 1317 vom Thesaurar mit Gütern in Coerde belehnt und leistete den Vasalleneid (WestfUB 8 S. 419 f. Nr. 1142); BR S. 118 Nr. 6 u. S. 209 Nr. 5.

Lutbertus Ammetman, *vicarius* zu St. Mauritz, am 28. Mai 1320 Zeuge (WestfUB 8 S. 520 Nr. 1416), 28. September 1330 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 460^v), 13. Dezember 1335 *Lubertus rector s. Blasii* (ebd. Bl. 660); BR S. 210 Nr. 12.

Heinrich Buchtere *vicarius*, 28. Mai 1320 Zeuge auf dem Friedhof von St. Mauritz (WestfUB 8 S. 520 Nr. 1416), besaß am 12. April 1330 eine vom Dechanten zu vergebende Vikarie, wohl *b. Mariae virg.*, und wurde als Kaplan zur *cura animarum* eingesetzt (U. 9), 10. Januar 1334 mit seinem Bruder Gerhard Buchtere, Pleban in Handorf (MünstUB 1, 1 S. 47 Nr. 93), kaufte am 6. Dezember d.J. Kalvekotten im Kirchspiel Handorf (PfA Handorf U.; ALandsbVelen Ms. 33 Nr. 25), ernannte am 13. Dezember seine Testamentsvollstrecker Stephan von Billerbeck, Kanoniker am Alten Dom, Conrad von Grotenhus, Kanoniker zu St. Mauritz, Hermann, Domvikar St. Vincentii, und Gerhard, Pleban in Handorf (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 660), 14. Juli 1344 (ebd. Bl. 538); Memorie 30. Juli *Henricus Buchtere presbiter* (ebd. Bl. 19); BR S. 210 Nr. 11.

Johannes *rector scolarium*, 20. Mai 1320 Zeuge auf dem Friedhof von St. Mauritz (WestfUB 8 S. 520 Nr. 1416), *diaconus, rector scolarium obiit* 12. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v), Memorie 3. August (ebd. Bl. 19); BR S. 210 Nr. 7.

Ludolf Botele, 12. April 1330 Besitzer einer vom Kapitel zu vergebenden Vikarie, als Kaplan des Kapitels eingesetzt (U. 9), kaufte am 6. Juli d.J. vom Kapitel zu Nutzen seiner Vikarie eine Rente von sechs Schillingen aus der *area Brunonis famuli de Quernheim in oppido Sendenhorst* für acht Mark, die zum Ankauf des Zehnts in Hiltrup verwendet wurden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 462), 13. Dezember 1335 Zeuge (ebd. Bl. 660), am 17. November 1367 war seine Vikarie vakant und sollte laut bischöflichem Befehl binnen 14 Tagen neu vergeben werden, doch zog der Bischof am 1. Dezember d.J. seine Anordnung zurück (ebd. Bl. 155 f.); Memorie 28. Februar *Ludolfus Botel presbiter et Fenne de Hondorpe* (ebd. Bl. 10^v); BR S. 210 Nr. 13.

Hermann Ottonis *sacerdos*, 4. Februar 1330 Zeuge in einer Kapitelsurkunde mit seinem Bruder Egbert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 539^v).

Johannes ter Schuren, Vikar zu St. Mauritz, lag am 6. Juli 1330 mit Drude, Witwe Coerd Lachberges im Streit wegen des *upwarp, tun und anhechtinge* zwischen des Vikars Kamp *by der woesten* und der Witwe Pferdekamp. Im Schiedsspruch wurde angeordnet, daß der Vikar den *upworp* zu sich werfen und die *wrechte* ohne Schaden Drudes wahren sollte. Auch blieb dieser die freie *drift* vorbehalten. Drude sollte aber die *anhechtinge* Herrn Gerd Gises, der z. Zt. den *Smalecamp* zwischen des Vikars und Johann Kerckerincks Kamp nutzte, dulden (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 461^v).

Everhard Korff, 11. August 1343 Vikar *b. Mariae in turri* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 378), 6. September 1350 wie vor (ebd. Bl. 278^v); BR S. 210 Nr. 14.

Wessel von Telgte *capellanus*, 12. März 1344 wurde sein Wohnhaus für jährlich fünf Schilling ständig seiner Vikarie inkorporiert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 461); Memorie 27. August *vicarius noster* (ebd. Bl. 204).

Bernhard von Ostenfelde *Oestenvelde*, 10. September 1345 *clericus* zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 199^v), als Vikar St. Stephani im münsterischen Dom von 1347 bis 1365 genannt (GS N. F. 17,3 S. 25); BR S. 211 Nr. 17.

Everhard Focke gen. von Varendorpe d. Ä., 18. September 1345 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 199^v), 4. Mai 1347 Subdiakon am Hochaltar (ebd. Bl. 223; INAWestf Bbd 3 S. 31 Nr. 189), 1353 Besitzer der Subdiakonalvikarie am Hauptaltar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 232), die er gestiftet hatte, 10. September 1362 *noster epistolarius* (ebd. Bl. 224^v), am 4. April 1364 vermachte er testamentarisch seiner Schwester zwölf Molt Roggen und sieben Molt Gerste samt den Utensilien seines Hauses, Stephan Bachman zwei Mark. Bedacht wurden auch seine Töchter Alheidis und Gertrud sowie sein Sohn Theodorus. Alheidis gen. *her Rutgers Daye* erhielt sechs Scheffel Roggen, seine Tochter Alheidis *toga* und *tunica*, die *Tidericus sartor* hatte, fr. Johannes Sinnighen jun. eine Mark, sein Vieh in Stapel, Nienhove und Sickinck darf Gottfried, Sohn seines Bruders, behal-

ten. Der Kaplan Conrad in Hiddingsel erhielt seine Pferde, die Minoriten in Münster zwei Mark, Geld auch das Hl. Geist-Hospital zu St. Ludgeri und St. Aegidii. Den Rest bekommen die Armen. Sein Wohnhaus fällt an seine Verwandten Herrn Gerhard Horter und Gerwin Cleven. Zu Exekutoren ernennet er Wessel Droste, Dechant zu St. Mauritz, Egbert Bischopinck, Scholaster, Riquin von Beveren und Gerhard Horter, Kanoniker (ebd. Bl. 661^v f.). Am 14. August 1366 ernannte auch Everhard Focke d. J. seine Exekutoren (s. u.), 22. November 1367 *rector s. Mariae sub turri* (ebd. Bl. 156), *Everhardus Focko* (ebd. Bl. 309); Memorie 8. August für zwei *vicarii presbiteri* dieses Namens, *senior et iunior* (ebd. Bl. 19).

Everhard Focke gen. von Varendorp bzw. von Ennigere, 27. September 1361 fälschlich *Gerhard Vocco*, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258 f.), bestellte am 14. August 1366 seine Testamentsvollstrecker als Rektor des Altars St. Raphaelis und Pleban in Enniger, nämlich *magister* Ludolf Hoytman (?), Kanoniker am Alten Dom, Hermann Waterlape (?), Kanoniker zu St. Martini, Arnoldus Pisa (?), *rector capelle* St. Marie Magdalene, und seinen Bruder Heinrich Focke sowie seine Schwester Elisabeth Focke (ebd. Bl. 661^v schwer lesbar), am selben Tage den Dechanten Wessel Droste, *magister* Ludolf, Kanoniker am Alten Dom, Gerhard Horter, Kanoniker zu St. Mauritz, und Johann Rember tinck, Kanoniker zu St. Martini (ebd. Bl. 665 f.). Das Verhältnis beider Exekutorialien ist unklar. Memorien für sich, seine Schwester Elisabeth, Eltern usw. 5. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 20. Februar (ebd. Bl. 10^v), 13. März (ebd. Bl. 11^v), 11. April (ebd. Bl. 13), 18. Mai (ebd. Bl. 15), 10. Juni (ebd. Bl. 16), 10. Juli (ebd. Bl. 18), 12. August (ebd. Bl. 19^v), 11. September (ebd. Bl. 21), 9. Oktober (ebd. Bl. 22^v), 12. November (ebd. Bl. 24) und 10. Dezember (ebd. Bl. 25^v). *Sciendum quod dictus Everhardus Focke interiit in via intra civitatem et domum suam, cum sero exiret, neque mortis genus cognitum fuit, eo loco crux lapidea inter vias posita eius monumentum est* (ebd. Bl. 29^v).

Gottfried Prynys, Sohn Heinrich Kettelers gen. Prynys, bischöflichen Richters zu Warendorf, 4. Mai 1347 Vikar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 223), 13. Juni 1350 Besitzer der Diakonalvikarie (ebd. Bl. 503), war 1364 bis 1368 Pfarrer der Neuen Kirche in Warendorf (Zuhorn KG 1 S. 134 f.), 1379 bis 1383 Kanoniker zu Freckenhorst, wo er 1383 resignierte (GS N. F. 10 S. 460). Führte im Siegel einen Kelch (AV U. 7 vom 7. Juni 1364); BR S. 211 Nr. 18.

Wessel Vrederkinck war angeblich 1350 Vikar zu St. Blasii (BR S. 211 Nr. 21), spätestens seit 28. März 1370 Pastor zu Freckenhorst (GS N. F. 10 S. 448), als solcher letztmalig am 24. November 1382 genannt (Freckenhorst U. 190). Er soll um 1380 Offizial von Friesland gewesen sein.

Arnold Roggensleger *Roghenselige presbiter*, 10. Juni 1351 Zeuge bei der Vereidigung des Propstes (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258), 27. September 1369 *Arnoldus*

scriptor maioris (ecclesie), Zeuge wie vor (ebd. Bl. 258 f.), möglicherweise ein Vikar zu St. Mauritiz.

Hunold, tauschte am 9. März 1354 seine Vikarie *decani* zu St. Mauritiz mit Albert von Wiedenbrück gegen die Vikarie St. Mariae virg. et Johannis in der Neuen Kirche in Bocholt (PFA Bocholt St. Georg U.).

Albert von Wiedenbrück *Wydenbruck* tauschte seine Vikarie an der Neuen Kirche in Bocholt mit Genehmigung des münsterischen Offizials gegen eine Vikarie zu St. Mauritiz (INAWestf 1,2: Kr. Borken S. 39 Nr. 2). Vielleicht ist der genannte Hunold mit dem am 11. Juni 1372 genannten Priester und Vikar Hunold *Dyckenberch* an der Neuen Kirche in Bocholt identisch (ebd. S. 45 Nr. 2).

Egbert *Rovere presbiter, clericus*, Sohn Egberts von Eberghe, gen. *Rovere*, kaufte am 15. April 1349 vom Stift St. Mauritiz für 15 Mark lebenslängliche Renten, die nach seinem Tode für eine Memorie verwandt werden sollen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 195^v f.), 10. April 1351 Zeuge zu St. Mauritiz (ebd. Bl. 258).

Albert Loere von Hoyngen gen. von Riga, 1350 Kaplan in Gescher, 10. November 1351 *Albertus Curen* (!), Zeuge beim Eid des Propstes von St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258), 1352 Pfarrer zu Rorup, kaufte am 1. Oktober 1359 vom Ehepaar Gerhard und Alheidis von Westerwinkel sowie deren Kindern Conrad, Johann, Friedrich, Rudolf und Agnes zu behuf der Kapelle St. Blasii den Kotten *Brukowe* im Kirchspiel Drensteinfurt als Eigentum (ebd. Bl. 481^v f.), 11. Oktober 1364 Rektor des Altars St. Blasii *in ambitu ecclesie s. Mauricii* (U. 34), 9. und 15. September 1366 Rektor des Altars St. Barbarae im Alten Dom (UrkAD S. 74 f. Nr. 130 ff.), kaufte am 11. Oktober 1367 vom Ehepaar *Bertoldus carpentarius* und Alheidis, Bürgern in Warendorf, eine Jahresrente von vier Schillingen aus ihrem Haus *in platea Ketelstrate*, wofür sich der Warendorfer Bürger Johann Leenthues verbürgte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 482 f.), war auch Priester in der Domkirche, später Rektor der Michaeliskapelle auf dem Domhof, kaufte 1376 ein Haus in Sendenhorst, 1378 Land bei Wolbeck, 1380 abermals wie vor, 1382 die *Rodinchove* zu Gelmer im Kirchspiel St. Mauritiz, im selben Jahr die Hufe *ton Rode* im Kirchspiel Ostbevern, war in diesem Jahr Rektor der Catharinenkapelle am Dom und verkaufte Güter im Kirchspiel Ascheberg; 2. August 1380 *Albertus Riga presbiter*, Zeuge in St. Mauritiz (ebd. Bl. 242^v), 30. Mai 1387 übertrug ihm *Greite Dynninc*, als er Rektor der Michaeliskapelle auf dem Domhof war, ihren Garten vor der *Steenporten* zu Telgte (ebd. Bl. 484), am 21. Dezember 1389 stiftete er seine, seiner Eltern und seines verstorbenen Bruders Johannes Memorie in der Kirche St. Aegidii, schenkte am 17. April 1392 dem Altar St. Blasii zu St. Mauritiz einen Garten vor der *Steenporte* zu Telgte für seine Memorie (U. 58), 3. November 1395 Zeuge (DKapM DBurse U. 33), 1400 der Michaeliskapelle mehrere Güter und Einkünfte vorbehaltlich

lebenslänglicher Nutzung durch seine Magd Mathilde und stiftete am 22. April 1401 zu St. Aegidii eine Memorie. Der Vikar starb vor dem 20. Mai 1401 (GS N.F. 17,3 S. 33 f.; ebd. N.F. 33 S. 445 f.); BR S. 212 Nr. 24 und Nr. 26.

Philippus de Molendino *clericus*, 24. November 1354 Zeuge zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 247).

Everhard Hobinck gen. Lockeleve, 27. September 1369 *Everardus plebanus in Enniger*, Zeuge in St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258 f.), 12. Februar 1376 *Everhardus de Enygher*, Vikar zu St. Mauritz, Zeuge (ebd. Bl. 160^v); Memorie 9. Mai (PfA Necrolog); BR S. 212 Nr. 15.

Franko Loeff, 30. Juli 1360 *rector capelle hospitalis s. Antonii*, stimmte einer Änderung der Statuten der Kapelle zu, wonach er die Einkünfte der Kapelle genießen, aber dem Dechanten davon jährlich eine Mark abgeben solle (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 82^v), 28. Juli 1368 *rector capelle hospitalis*, anwesend bei der Bestätigung der Kapelle durch Bischof Florenz (A. A Nr. 10; INAWestf Bbd 3 S. 48 Nr. 270), 4. Dezember d.J. *rector* wie vor (A. A Nr. 10; Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 81^v), 29. Oktober 1370 *rector* wie vor (INAWestf Bbd 3 S. 442 Nr. 31), war nachweislich seit 2. Mai 1375 auch Domvikar, als er ein Haus auf dem Areal der bischöflichen Küche kaufte. Wahrscheinlich ist er auch identisch mit dem 1350 genannten Pleban der Neuen Kirche in Warendorf. Im Großen Kaland war er bis 1384 Mitglied (Helmert, Kaland Nr. 18). Memorie im Dom 11. März (GS N.F. 17,3 S. 37), zu St. Mauritz 3. März *presbiter* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11). Sein Siegel zeigt im Bildfeld einen Frauenkopf. Umschrift: S(IGILLVM) VRANCONIS PRESBIT(ERI) (DKapM 1 Q U. 9).

Hermann Hoppe *presbiter*, 27. Januar 1366 Zeuge, wohl Familiar des Propstes Engelbert Francois (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 299^v).

Hermann Apelderdenbecke, 1368 Vikar zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 574), 9. Oktober 1370 wie vor (U. 41); BR S. 212 Nr. 27.

Johannes (H)ortulanus, 27. September 1369 Vikar zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 258^v), 9. Oktober 1370 wie vor (U. 41); BR S. 212 Nr. 28.

Gerhard Alvinchoff, *clericus Monasteriensis diocesis*, 28. August 1370 Zeuge in Münster (INAWestf 1,1: Kr. Ahaus S. 54 Nr. 2), 18. Juli 1373 *rector scolarium apud s. Mauricium*, Zeuge zu St. Mauritz (INAWestf 1,3: Kr. Coesfeld S. 22 Nr. 9); BR S. 213 Nr. 29.

Heinrich von Hattingen *Hatnege*, 29. Juni 1367 *clericus*, Zeuge in der Stadtwohnung des Propstes (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 312), 25. Juli 1371 *Hinricus*, Familiar des Propstes Conrad von Westerhem, Zeuge (ebd. Bl. 211).

Johannes Hushere *Husseren*, *perpetuus vicarius* zu St. Mauritz, kaufte am 26. August 1370 vom Kapitel für 30 Mark einen Kamp *iuxta Wostene* und den

danebenliegenden Acker von sechs Scheffeln Gerstensaar für seine Vikarie. Seine Nachfolger sollten dafür am Tage *sue depositionis* zu Vigilien und Seelenmessen drei Schillinge für seine Memorie geben und eine Kerze von einem Viertel Talent Gewicht während der Messe, *danach ante corpus Christi* brennen lassen. Der Hebdomadard, der die Messe feiert, erhielt zwei Pfennige (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 460^v f.). 4. Dezember 1375 Zeuge (FM Oblig. U. 5; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 382^v), 12. Februar 1376 *vicarius* (Hs Ruhr, Liber rad. Bl. 116^v), 26. August d.J. (U. 49), 5. Oktober 1381 *hebdomadarius et vicarius*, kauft eine Rente für seine und seiner Magd Alheidis Memorie (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 203^v und Bl. 465^v f.); Memorien 22. April *anniversarius et tricesimus, presbiter vicarius noster* (ebd. Bl. 13^v), Samstag nach Christi Himmelfahrt (ebd. Bl. 14^v); BR S. 213 Nr. 30.

Hermann von Stochem, 29. Dezember 1352 *presbiter Monasteriensis diocesis* (DKapM Archidiak. U. 7), 1360 Vikar am Primaltar der Alten Kirche in Warendorf, 18. März 1373 Zeuge (FM U. 834), 12. Februar 1376 Vikar zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 160 f.), kaufte am 11. März 1383 Land bei Telgte (INAWestf Bbd 3 S. 56 Nr. 307), 9. Dezember 1385 Benefiziat im Dom (INAWestf Bbd 3 S. 186 Nr. 603; GS N.F. 17,3 S. 28); BR S. 213 Nr. 31.

Gerwin von der Sunger *Zunghere, rector s. Blasii*, am 15. Dezember 1379 anwesend, als der Dechant und Scholaster mit ihm die Verteilung der Einkünfte aus der Hufe Bodenhus zu Horbecke im Kirchspiel Nottuln wie früher mit seinem Vorgänger Wessel Frederkinch festlegten (U. 54); BR S. 213 Nr. 32.

Theodericus Wettinckdorp, *clericus Monasteriensis diocesis*, 20. März 1380 Zeuge in Münster (U. 54 a), 10. Oktober d.J. *scholasticus rector* zu St. Mauritz (U. 54 b).

Bernhard Buckestorp *presbiter*, 2. August 1380 Zeuge in St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 242^v), Vikar?

Lambert Daelhues *clericus*, 2. August 1380 Zeuge mit Hermann Hobinck in St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 242^v), Vikar?

Johannes de Junge, 8. Oktober 1381 *hebdomadarius et vicarius* zu St. Mauritz (Hs Ruhr U.; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 204^v); BR S. 213 Nr. 33.

Gerhard Coppen, 8. Oktober 1381 *magister, hebdomadarius et vicarius* zu St. Mauritz (Hs Ruhr U.; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 204^v); BR S. 213 Nr. 34.

Walter von Billerbeck *Wolterus van Bilderbeke, Bilrebeke*, 9. Januar 1386 *rector s. Blasii* zu St. Mauritz, verpachtet dem Ehepaar Detmar Hurcamp und Obele, Bürgern zu Warendorf, eine Hausstätte auf der Ketelstrate für jährlich vier Schilling (U. 56), 2. November 1387 Verwahrer der Kapelle und des Altars St. Blasii, kauft von Heinrich von dem Bussche, Ehefrau Mette und Kindern Grete, Elseke und Heinrich eine Rente aus deren Haus *ton Scote* im Kirchspiel Laer, Bauerschaft Vowinkel (Hs Stapel U. I 36 mit Siegel; Ms. 1 Nr. 69

Bl. 484 ff.), 16. Januar 1389 (INAWestf 2,2: Kr. Warendorf S. 223 Nr. 13), 18. Juli 1389 Vikar, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 530^v), 6. Januar 1392 Zeuge (ebd. Bl. 235^v ff.), 17. April 1392 (U. 58), am 10. April 1400 verpachtete er dem Ehepaar Heinrich Risenbecke und Elseke das *Wijschues* im Kirchspiel Handorf, Bauerschaft Kalveswinkel, das seinem Altar gehörte, wie Johann Wischman es bisher besaß, auf 20 Jahre für je 18 Scheffel Roggen und Gerste, ein Molt Hafer und acht guten Hühnern unter der Auflage, keine Eichen oder Telgen zu fällen (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 480 ff.), kaufte am 14. Juni 1401 von dem Ehepaar Arnd von Wischelo und Hille eine Rente aus deren Wohnhaus auf der Kettelstrate in Warendorf, ihrem Garten vor der *Freckenborster porten* und einem Stück Land vor der Ostpforte, wofür sich Wedekind von dem Dijke und Serries von Vorne verbürgten (ebd. Bl. 487 f.), am 14. August 1402 verpachtete er zwei Stücke Land seiner Vikarie *aver den weghe by der capellen camp*, wo man von St. Mauritiz zu Travelmans Kamp geht, an das Ehepaar Johann Holthus gen. von Bachem und Mette, das Johann von seinem Schwiegervater Clauwes Lymborch geerbt hatte, auf 20 Jahre für jährlich elf Schilling (ebd. Bl. 481^v f.), tauschte am 11. Februar 1403 mit den Brüdern Gerd und Johann Kerckerinck, Bürgern zu Münster, Hörige (ebd. Bl. 488). Im Besitz der Vikarie St. Blasii folgte ihm 1407 Johannes Cuckinch; BR S. 213 Nr. 35.

Hermann Ruggenbecker war 1387 *rector* St. Raphaelis; BR S. 213 Nr. 36.

Hermann (von) Vullen *Wullen* wurde am 18. Juli 1389 wegen Schlägerei mit dem Vikar Heinrich Düsterhues im Chor der Mauritizkirche exkommuniziert und später absolviert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 233^v und Bl. 485^v); Memorie 17. September *presbiter, vicarius noster* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21); BR S. 213 Nr. 37.

Heinrich Düsterhues, 16. Januar 1389 *rector altaris Trium regum*, Rentkauf (INAWestf 2,2: Kr. Warendorf S. 223 Nr. 13), 9. Dezember d.J. wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 503), 12. März 1414 *rector altaris sanctorum Erponis, Trium regum et s. Bartholomaei* zu St. Mauritiz (TelgteUB L 116), Memorie 25. Februar auch für seinen Bruder Hermann (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v); BR S. 214 Nr. 38.

Wessel Schmalenborch, 6. Januar 1392 Kaplan zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 236^v); BR S. 214 Nr. 40.

Johannes von Vreden, 6. Januar 1392 Kaplan zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 236^v); BR S. 214 Nr. 41.

Everhard Ellinck, 1378–1387 *rector s. Crucis* zu Stromberg, seit 1392 als Vikar *b. Mariae sub turri* zu St. Mauritiz nachweisbar, 4. Februar 1394 wie vor, tauschte mit Dietrich von Schonebeck gen. *de scrodere*, Bürger zu Münster, Hörige (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 474^v); BR S. 214 Nr. 42.

Johannes von Wasten, 1394 Kaplan; BR S. 214 Nr. 43.

Johannes tor Schuren, 1394 Vikar zu St. Mauritiz (BR S. 214 Nr. 44), 26. März 1403 wie vor (Stift Beckum U. 93), 22. Dezember 1412 Rentkauf (U. 67).

Gerwin Clevorn, 18. Oktober 1397 Verwahrer der Kapelle St. Antonii vor dem Mauritiztor (Hs. Stapel U. 45).

Hermann Geissinck von Winterswijk, 1371–1372 Student in Erfurt, 1392 wie vor, 1401 in Köln, *decretorum doctor*, Kanoniker am Alten Dom, supplizierte am 29. März 1400 an der Kurie um Verleihung der Vikarie *b. Mariae sub turri*, am 4. Oktober 1401 abermals, lag im Streit mit Gerhard Ellinck wegen dieser Vikarie und wegen eines Hauses in Breslau, war am 26. September 1401 auch Pastor zu Sendenhorst (RepGerm 2 Sp. 524), am 11. November 1404 bereits verstorben, als Gottfried von Oldenhues gen. Retberg um seine Vikarie bat (ebd. Sp. 1224). Der Kanoniker besaß auch Pfründen zu St. Aposteln in Köln, zu Mariengraden ebd. und St. Lebuin in Deventer. Memorialen 22. Januar, 16. März, 17. Juli und 10. November im Alten Dom, am 26. Januar zu St. Mauritiz (GS N. F. 33 S. 378).

Gerhard Hobinck gen. Lockeleve *Lakeleve*, 2. August 1380 *clericus*, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 242^v), 6. Januar 1392 Notar (ebd. Bl. 236^v), 3. November 1395 Vikar, Zeuge (DKapM DBurse U. 33), 26. März 1401 Vikar zu St. Mauritiz, Zeuge in Beckum (Stift Beckum U. 91), 1410 Vikar wie vor (FBenth-SteinfurtA, Frenswegen III Nr. 121), 19. September 1416 (ebd. VI Nr. 14), 12. und 13. Oktober 1417 sowie 15. März 1418 Prokurator des Stifts Borghorst auf dem Konstanzer Konzil (FSalmHorstmA, Borghorst 12, Ms. von 1422, Bl. 22 u. Bl. 37), 25. November 1418 *vicarius* St. Raphaelis zu St. Mauritiz (RepGerm 4 Sp. 830). 8. Januar 1422 *vicarius*, unter den Testamentsvollstreckern des Sieglers Johannes Clunsevoet (Stadt Beckum U. 35), 23. Januar d.J. *rector s. Raphaelis* (U. 75), 21. Oktober 1429 wird seine Magd Aleke Krebbinck, Bürgerin zu Münster, genannt (Stadt Beckum U. 36), 6. Januar 1430 *Gert Lakeleve, prester*, unter den Testamentsvollstreckern des Dechanten von St. Martini, Johannes Clunsevoet (MünstUB 1,1 S. 273 Nr. 579), 10. Juli 1430 *apost. et imp. auct. notarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 546 f.), 21. April 1432 Vikar St. Raphaelis (Hs Assen U. mit Siegel), 20. September d.J. Vermehrung der Ausstattung seiner Vikarie aus dem Nachlaß des genannten Dechanten (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 221), 20. April 1433 *vicarius*, Testamentsvollstrecker (MünstUB 1,1 S. 282 Nr. 607), 29. Mai d.J. wie vor (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 465^v); Memorie, auch für seinen Bruder Johannes, 16. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v), *festum electum* 4. Februar (ebd. Bl. 9^v), *festum perpetuatum venerabilis sacramenti* 11. Juli (ebd. Bl. 18); BR S. 214 Nr. 45.

Gottfried von dem Oldenhues gen. Retberghe, aus einem Rittergeschlecht im Kirchspiel Nordwalde, erhielt 1394 eine päpstliche Provision

auf die dortige Pfarrkirche und war spätestens seit 1417 Kanoniker, später Thesaurar am Alten Dom. Am 11. November 1404 erhielt er eine päpstliche Provision auf die Vikarie *b. Marie virginis in turri* zu St. Maurit, die durch Tod Hermann Geissincks von Winterswijk erledigt war (RepGerm 2 Sp. 1224). Er starb vor dem 16. April, wahrscheinlich am 16. oder 17. Januar 1431; Memoiren am Alten Dom 16. Januar, 2. und 19. März, 21. April, *festum* 9. Oktober, in Beckum 17. Januar. Der Kanoniker war Mitglied des Domkalands (GS N. F. 33 S. 325f.). Siegel: Im Bild zwei gekreuzte, gefiederte Stäbe. Umschrift: S(IGILLVM) GODEFRIDI D(E) OLDEHVS CAN(ONICI) (Diepenbrock U. 134).

Rutgerus Wilde, *rector s. Blasii* zu St. Maurit, war am 9. Juni 1406 bereits verstorben (RepGerm 2 Sp. 1255).

Johannes Kuckinck *Cukynch, Cukynchus, clericus Monasteriensis, domesticus familiaris* des Kardinalbischofs Angelus, Vizekanzlers der Römischen Kurie, supplizierte am 9. Juni 1406 um Verleihung der Vikarie *in capella s. Blasii in ambitu s. Mauricii*, die durch Tod Rutger Wildes erledigt war (RepGerm 2 Sp. 1255), legte am 15. Juli 1407 eine päpstliche Provision auf diese Vikarie vor, worauf er am 2. August d.J. investiert wurde (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 491^v). Am 25. August 1419 erklärte er vor einem Notar, nach Rom reisen zu wollen, doch fürchte er wegen unentschiedener Streitigkeiten vom Kapitel keine Erlaubnis zu erhalten (ebd. Bl. 492^v). Am 5. Februar 1420 stellte Papst Martin V. ihm in Florenz ein Mandat aus, in dem dem Domdechanten von Münster befohlen wurde, für die Rückerstattung der der Vikarie St. Blasii entfremdeten Güter zu sorgen (ebd.), 9. März 1422 Vikar, Zeuge (AWesterwinkel, Lembeck U. 242), Januar 1425 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593^v), gest. vor 5. Oktober 1425, als Johann Budde um die Vikarie supplizierte (RepGerm 4 Sp. 1682).

Gottfried Einoghe *Godert Enoghe*, erstmals am 22. Dezember 1412 als Vikar zu St. Maurit genannt (U. 67), 16. September 1419 *dominus, vicarius perpetuus in ecclesia s. Mauricii* (StAOsn, Frensweger Kopiar 1 Bl. 54), *Godefridus Enoghe*, Januar 1425 *capellanus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 593f.), 10. Juli 1430 (ebd. Bl. 546f.), 29. Mai 1433 (ebd. Bl. 465^v), 28. Februar 1443 (ebd. Bl. 458^v); BR S. 214 Nr. 47.

Gerwin Bischopinck, 21. Februar 1418 Vikar zu St. Maurit (AWesterwinkel, Lembeck U. 238), wohl ein jüngerer Verwandter des 1388 genannten Gerwin, Pfarrers von Ascheberg (FM Gerichte U.), der 1388 eine Domvikarie besaß (Nottuln U. 105).

Albert Kückelsheim *Kukelsbem, clericus Monasteriensis, familiaris Johannis episcopi Theanensis*, supplizierte am 19. Januar 1418 um ein *beneficium ad collationem prepositi et ecclesie sancti Mauricii* (RepGerm 4 Sp. 26).

Bertrand Kelle *Bernardus Kelle, clericus* bzw. *presbiter Monasteriensis*, erhielt am 16. August 1402 eine päpstliche Provision auf die Dechanei zu Wildeshausen, Vikarien am Osnabrücker Dom und zu St. Johann in Osnabrück (RepGerm 2 Sp. 218), nahm 1417–1418 als Notar am Konstanzer Konzil teil, *magister*, supplizierte am 7. April 1418 um die Vikarie *b. Mariae virg. in turri*, die durch Tod Hermanns von Winterswijk erledigt war, *non obstante canonicatu in ecclesia s. Ludgeri Monasterii* (RepGerm 4 S. 207), 16. Juni 1418 tauschte er als Vikar *b. Mariae virg.* mit Johann von Langen zu Telgte Hörige (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 474^vf.), seit 1419 als Kanoniker zu St. Ludgeri nachgewiesen, seit 1425 auch als Propst zu St. Aegidii, seit 1440 auch als Kanoniker am Alten Dom (GS N.F. 33 S. 390f.), bis 1453 genannt. Er gehörte zu den Gegnern Walrams von Moers und verfiel deshalb der Exkommunikation. Als Vikar *b. Mariae virg. in turri* wird er nur am 26. Juni 1418 erwähnt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 474^v). Kelle gehörte der Bruderschaft zu St. Aegidii an (Steinbicker S. 303 Nr. 1); BR S. 215 Nr. 48.

Johannes Berneman *Berninck*, Januar 1425 Vikar zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 575 und Bl. 593^v), tauschte seine Vikarie *b. Mariae virg. in turri* mit Hermann Franzois, *clericus Coloniensis*, erhielt eine päpstliche Provision auf die Domvikarie St. Vincentii (RepGermArnold S. 127 Nr. 767; RepGerm 5 S. 578 Nr. 3315).

Ludolf Glodinck, in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts (?) *rector scholarium* zu St. Maurit, später Vikar zu St. Marien Überwasser, Memorie 21. März (PfA Necrolog); BR S. 215 Nr. 49.

Hermann Kulex, im Januar 1425 Kaplan zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 575 und Bl. 593^v); BR S. 215 Nr. 52.

Conrad Vischer, *clericus Paderbornensis*, stritt am 6. März 1425 an der Kurie um den Besitz der Vikarie (St. Blasii) zu St. Maurit (RepGerm 4 S. 423).

Bernhard Kleihorst, im Januar 1425 *rector scholarium* zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 575); BR S. 215 Nr. 51.

Arnold Rode(n), im Januar 1425 *levita* zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 575 u. Bl. 593^v), 16. April 1443 *vicarius subdiaconalis* (ebd. Bl. 460); BR S. 215 Nr. 50.

Johannes Warendorp, *clericus Monasteriensis*, Kanoniker zu Dülmen, supplizierte am 9. Oktober 1425 um die Vikarie *s. Blasii in ambitu s. Mauricii*, die durch Tod Johannes Kuckincks erledigt war (RepGerm 4 Sp. 2483), um die auch Johannes Budde bat.

Johannes Budde, Vikar zu Dülmen und Pfarrer von Plantlünne, supplizierte am 5. Oktober 1425 um Verleihung der Kapelle *s. Blasii*, die durch Tod

Johannes Kuckincks erledigt war, abermals am 19. Oktober d.J. (RepGerm 4 Sp. 1682), wiederum am 8. März 1426 (ebd.), am 26. August d.J. um Kanonikat und Präbende zu St. Mauritiz, die durch Tod Heinrich Lappelaens frei geworden waren (ebd.).

Franko von Eycksen, Vikar St. Blasii, tauschte am 27. Oktober 1427 seine Vikarie gegen die Pfarrkirche Schöppingen, die bisher der päpstliche Abbreviator Theodericus Henzonis besaß (RepGerm 4 Sp. 3496).

Theodericus Henzonis, *abbreviator in curia*, supplizierte am 27. Oktober 1427 um eine Provision auf die Vikarie *s. Blasii in ambitu s. Mauricii*, die ihm durch Tausch mit Franko von Eycksen für die Pfarrkirche Schöppingen zugefallen war, unbeschadet der in seinem Besitz befindlichen Dechanei zu St. Martini in Münster und der Vikarie St. Catharinae in Eibergen (RepGerm 4 Sp. 3496).

Bernhard Olthues, 10. Juli 1430 Kaplan zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 546^v), 29. Mai 1433 wie vor (ebd. Bl. 465^v); BR S. 215 Nr. 54.

Hermann Franzois, *clericus Coloniensis diocesis* erhielt am 16. April 1431 von Papst Eugen IV. eine Provision auf die von Johannes Benneman, *presbiter Monasteriensis*, im Tausch erlangte Vikarie *b. Mariae in turri* zu St. Mauritiz, *non obstante vicaria perpetua ad altare s. Vincentii in ecclesia Monasteriensi* (RepGermArnold S. 127 Nr. 767; RepGerm 5 S. 578 Nr. 3315).

Rotger Overhach *Averbach, Overach*, 27. Februar 1442 *levita* zu St. Mauritiz (A. F Nr. 5; Ms. 1 Nr. 69 Bl. 460), 16. April d.J. (ebd.), 19. September d.J. Vikar, vergleicht sich mit dem münsterischen Bürger Gerhard de Suverke und seiner Frau Gese wegen eines Grabens zu Telgte (FM Gerichte U.), 1460 *dominus Rogerus, diaconus nostre ecclesie, custodiet reliquias et oblationes in die patroni* und erhielt dafür vom Thesaurar *duo prandia et X denarii* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 46), besaß die Vikarie St. Erphonis, Memorie 14. Juni (PfA Necrolog); BR S. 215 Nr. 55.

Wilhelm Schaperode *Schapperade*, 24. Februar 1443 Kaplan zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 458^v), 16. April d.J. wie vor (ebd. Bl. 459^v ff.); BR S. 215 Nr. 56.

Johannes Bischopinck, *presbiter Monasteriensis diocesis, beneficiatus in capella s. Antonii extra portam s. Mauricii Monasteriensis*, supplizierte am 23. November 1451, nachdem er die Pfarrkirche St. Servatii nicht erhalten hatte, um Bestätigung seines Dispenses wegen unehelicher Geburt *de soluto et soluta* (RepGerm 6 S. 268 Nr. 2604) und resignierte am 14. September 1453 das *officium s. Johannis ev. et ap. et Trium regum* (A. A Nr. 10), *obiit* 2. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20^v), *triennium* 2. Oktober (ebd. Bl. 22^v), Memorie 1. Dezember (ebd. Bl. 25); BR S. 217 Nr. 67.

Johannes Vullen *Vollen*, 12. Februar 1449 *vicarius b. Marie in turri*, tauscht mit Dietrich von Langen und Ehefrau Fyen Hörige (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 475). Am 14. Dezember 1452 übergab der Kanoniker Hermann Dachman der Thesaurarie acht rh. Goldg., die er von den Testamentsvollstreckern des Johannes Vullen *pro absentia vicarie sue in turri* erhalten hatte (ebd. Bl. 45^v), gestorben vor 4. Dezember 1452; Memorie 17. September (ebd. Bl. 21^v). Die Vikarie wurde der Dechanei inkorporiert und erst 1463 mit Johann von Detten neu besetzt; BR 215 Nr. 57.

Johannes Kobolen *presbiter, vicarius s. Blasii*, Mitte 15. Jahrhundert (?), Memorie 17. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v), *festum electum* Sonntag vor Laurentius (10. August), dem Dedikationstag der Kapelle *b. Marie in turri* (ebd. Bl. 19^v); BR S. 210 Nr. 8.

Bernhard Nigeman gen. Hellinck, 25. November 1452 Student in Köln, suppliziert an der Kurie um die Vikarie St. Thomae im Alten Dom (GS N.F. 33 S. 458) *non obstantibus canonicatu et prebenda ecclesie s. Johannis ac capelle s. Viti Osnabrugi*, 5. Dezember d.J. wie vor um die Vikarie im Turm zu St. Maurit, die durch Tod Johannes Vullens erledigt war, strittig mit dem Dechanten Hermann Lütkehues, *non obstantibus* wie oben (RepGerm 6 S. 50f. Nr. 481). Die Bitte blieb ohne Erfolg. Die Vikarie wurde der Dechanei inkorporiert.

Conrad Poelman d.J., *clericus Monasteriensis*, 12 Jahre alt, erhielt am 14. September 1453 die Offiziation SS. Johannis ap. et ev. et Jacobis maioris ap. et Trium regum in der Antoniuskapelle mit der Auflage, daß bei seinem Ausscheiden nur ein Priester Nachfolger werden könne (A. A Nr. 10), 21. Juli 1458 *vicarius capelle s. Antonii* (ebd.).

Heinrich Hesselman, 14. September 1453 *rector capelle s. Antonii* (A. A Nr. 10).

Ludwig Lozeken war seit 1454 Vikar zu St. Maurit, wurde aber eine Woche nach Pfingsten 1458, da er vier Jahre lang in seiner Vikarie keinen Offizianten bestellt und keine Messen hatte lesen lassen, aufgefordert, binnen fünf Tagen vor dem Kapitel zu erscheinen und die Residenz anzutreten, andernfalls werde er aller Einkünfte entsetzt und mit dem Verbot, die Kirche zu betreten, belegt, nach weiteren sechs Tagen exkommuniziert. Rotger Overhach führte das Mandat am 14. August 1459 aus, Hermann Lyderman wegen der Exkommunikation am 11. September d.J. (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 582). Am 1. April 1473 befand sich der Priester Ludwig Lozeken unter den Testamentsvollstreckern des Domkellners Heinrich Francois (GS N.F. 17,2 S. 343).

Theodericus Soerbeek *Sor-, Zoerbeke*, Bruder des Kanonikers Detmar Soerbecke (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 29), seit 1460 Rektor des Altars St. Raphaelis, 7. Juni 1464 *rector s. Raphaelis altars* (U. 96 mit sehr gutem Siegelabdruck: Im

Wappen fünfzackiger Stern, darüber Lilienblüte. Umschrift: S[igillum] Dirici de Soerbecke p[re]s[b]i[te]ri), 10. März 1467 *perpetuus vicarius s. Mauritii, remissio plenaria* (RepGerm 9 S. 852 Nr. 5794), 26. Januar 1472 Schenkung an das Schwesternhaus Marienthal gen. Niesing (Niesing U. 10), undat. *Dyderich van Soerbecke vorwarer s. Raffabelis altaers to sunte Mauricius* (Stadt Ahlen II E 2 Bl. 30). Der Vikar starb am 12. Juni 1480 (?) (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v) und wurde vor der Kirchtür von St. Maurit an der Mauer bestattet (A. T 5 Nr. 1), zahlreiche Memorien 30. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9^v), 28. Februar (ebd. Bl. 11), 30. März (ebd. Bl. 12^v), 29. April (ebd. Bl. 14), 30. Mai (ebd. Bl. 15^v), 10. Juli (ebd. Bl. 18), 9. August (ebd. Bl. 19^v), 7. September (ebd. Bl. 21), 6. Oktober (ebd. Bl. 22^v), 5. November (ebd. Bl. 24^v), 3. Dezember (ebd. Bl. 25). Dem Fraterhaus schenkte er 72 Postulatsgulden und stiftete drei ständige Messen und eine tägliche Vigil (ebd. Bl. 40). In seiner Vikarie folgte ihm Bernhard Sundesbecke; BR S. 216 Nr. 58.

Heinrich Valke, aus einer rittermäßigen Familie stammend, die vom Stift am Alten Dom mit dem Nünninghof im Kirchspiel Laer belehnt war (GS N.F. 33 S. 195 f.), 19. Juli 1462 *prester*, mit einem Vikar von St. Maurit Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 433), 9. September 1463 wie vor mit dem Kaplan Conrad Schuess (Stolte, Paderb. Archiv S. 319).

Conrad Schuess *Coerd Schutz*, 9. September 1463 Kaplan (Stolte, Paderb. Archiv S. 319), 7. April 1467 *perpetuus vicarius et capellanus* zu St. Maurit (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 489 ff.), *obiit* 22. Februar, Memorie am Montag nach Reminiscere (ebd. Bl. 10^v); BR S. 216 Nr. 60.

Johannes von Detten, *clericus Monasteriensis, lic. in decretis*, supplizierte am 20. Oktober 1463 um Aufhebung der Union der Vikarie b. Marie virg. mit der Dechanei (RepGerm 8 S. 401 Nr. 2719) und wurde von Papst Pius II. († 15. August 1464) mit dieser Vikarie providiert (A. T 6 Bl. 12 und Bl. 29), am 19. Juni 1476 kaufte er von Johann Plenync, Kanoniker am Alten Dom und Kirchherr zu Telgte, dessen Mutter Mette, Witwe Arnds, und deren Kindern Else und Mette sowie von Gottfried Schoeff, Ehemann Elses, eine Jahresrente von zwei Schillingen aus ihrem Haus und Hof in Telgte sowie einem Morgen Land vor der Emsporte (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 472); BR S. 216 Nr. 64.

Johannes Crevet, 7. Juni 1464 (U. 96) und 11. November 1465 *rector s. Margarete* zu St. Maurit (U. 102).

Johannes Soest, *pauper clericus Monasteriensis presens in curia* supplizierte am 1. April 1465 um ein *beneficium ad collationem decani et capituli sancti Mauritii* (RepGerm 9 S. 577 f. Nr. 3836).

Hermann Dyckenberge, 4. Juni 1467 Besitzer der Vikarie St. Blasii (U. 104), 30. April 1472 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 490); BR S. 216 Nr. 61.

Theodericus Swerte, 12. Dezember 1467 Kanoniker zu St. Martini, wurde erster Rektor der neuen Vikarie *ss. Hieronymi confessoris et Elisabeth* (A. A Nr. 10).

Johannes Dreiger, *rector altaris Trium regum* in der Antoniuskapelle, erwähnt am 12. Dezember 1467 (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 521 ff.).

Johannes Dickman wird für die Jahre 1469 bis 1492 als *clericus et custos* erwähnt (BR S. 216 Nr. 62).

Johannes Schuttorp, 20. August 1474 *rector Transfigurationis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 565), 16. März 1478 wie vor und Vikar zu St. Lamberti in Münster (ebd. Bl. 516), 12. März 1483 *rector primi altaris s. Margarethe in unser kercken* (Ms. 6 Nr. 74 Bl. 78). Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii (Steinbikker S. 305 Nr. 92); BR S. 216 Nr. 63.

Johannes Kerckhorff *Kerckhoefft* d.Ä., *clericus Monasteriensis diocesis*, 20. August 1474 Offiziant zu St. Mauritiz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 565), 16. März 1478 *vicarius Transfigurationis II. portionis* (ebd. Bl. 516), 19. Mai 1479 Zeuge (ebd. Bl. 540f.), 31. Dezember 1484 *notarius imperiali auctoritate* (U. 140), 8. November 1485 Notar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 571^vf.), 28. September 1487 *vicarius transfigurationis*, eigenhändige Urkunde (U. 143), 5. Januar 1498 Vikar (Westerwinkel U.), 1502–1530 Schreiber der Küstereirechnung (Reg. 1 Nr. 8), 3. April 1503 Herr, Vikar (Hs Borg N E Nr. 8), 9. Dezember 1505 Notar (StadtAM B causae disc. 161, 3), 11. Oktober 1511 Vikar (Liesborn U. 352), 13. April 1514 (A. P Nr. 10 Bl. 319), 23. August d.J. (StadtAM Allg. Urkundensammlung U.), 11. August 1517 (Liesborn U. 366), 20. Februar 1521 *vicarius* (U. 193), 29. August 1529 wie vor (U. 204). Anniversar *domini Johannis Kerckhoff vicarii ad s. Mauritium* 4. November (LdBiblOldenb Necrolog Bentlage Bl. 32); BR S. 217 Nr. 69 vermischt mit Johannes Kerckhoff d.J.

Bernhard Suthoff *Zut*-, 1. Februar 1477 *clericus* zu St. Mauritiz (Hs Assen U.), 1479 Vikar *b. Marie v. in turri* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 470), 13. Mai 1480 Vikar ebd., Rentkauf (PfA Haltern, St. Catharinenvikarie U.), 3. September 1483 *clericus* (Hs Assen U.), Besitzer der Vikarie b. Marie virg. und identisch mit dem für die Jahre 1478–1498 nachweisbaren Domvikar, der 1508 bereits verstorben war (GS N.F. 17,3 S. 123); Memorie 6. September (AV Hs. 155 Bl. 6); BR S. 217 Nr. 71.

Johannes Bischopinck, Bruder des Priesters Heinrich Bischopinck (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v), erster Vikar am neuen Altar SS. Trinitatis seit 1477/1478, urkundlich 8. August 1482 (U. 135 a), 1478 auch Dechant zu St. Marien Überwasser, 1486 *mappe, antependium, candelabra existentia ad altare Bispinges pertinent ecclesie* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 46), *obiit* 2. Oktober (ebd. Bl. 22^v). Memorien 27. Februar *subdiaconus* (ebd. Bl. 10^v), 3. August wie vor, schenkte fünf Mark (ebd. Bl. 19); BR S. 217 Nr. 67.

Johannes Wulfhagen, Priester der Stadt Münster, Mitstifter und erster Rektor der Vikarie SS. Catharinae et Barbarae virg. am Altar St. Georgii in der Antoniuskapelle 10. Juli 1478 (A. A Nr. 10).

Hermann Hesselinck, 10. Juli 1478 *rector capelle s. Antonii* (A. A Nr. 10).

Johannes Loeck, 16. März 1478 *vicarius s. Transfigurationis prime portionis* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 516), 19. Mai 1479 Notar, urkundet zu St. Mauritz (ebd. Bl. 540^v); BR S. 216 Nr. 66.

Wilhelm Hoveman, 16. März 1478 erstmals genannt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 516), 31. Dezember 1484 *capellanus et vicarius curatus* zu St. Mauritz (U. 140), 8. November 1485 Vikar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 571^vf.), Februar 1490 Kaplan, Zeuge (ebd. Bl. 469f.), 7. November 1494 *Wilhelmus capellanus decani* (ebd. Bl. 550^v), 17. März 1495 wie vor (ebd. Bl. 552ff.), besaß die Vikarie b. Marie virg.; Memorie 11. August (ebd. Bl. 19^v), in der Pfarrkirche zu Telgte 18. August *sacellanus divi Mauritii* (PfA Telgte Hs. 500); BR S. 217 Nr. 88 bis 1495.

Hermann Engelhard gen. von Warburg, Priester und Vikar zu St. Mauritz, 1481–1499 auch Propst zu St. Aegidii (Steinbicker S. 307 Nr. 163).

Bernhard Rokelose, Sohn Johans, machte am 28. Mai 1483 sein Testament zugunsten seiner Kinder Johannes, Aleke, Ehefrau Cleivorn, die einen Sohn Albert hatte, Bernd, wahrscheinlich Vikar zu St. Mauritz, und Dietrich mit einem Sohn Johannes (AV U.), sonst nicht nachweisbar.

Hermann von Vreden *Hermannus Vredensis*, 19. Mai 1479 *capellanus*, Zeuge (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 540), 31. Dezember 1484 *capellanus et vicarius curatus* (U. 140), 17. März 1495 *capellanus capituli* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 552ff.); Memorie 21. Juni (PfA Necrolog); BR S. 217 Nr. 70.

Hermann von Rhede *magister*, besaß die Vikarie b. Marie virg., war am 19. April 1485 bereits verstorben oder hatte resigniert (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 476^v); BR S. 217 Nr. 73.

Everhard von Kalkar, *clericus Coloniensis diocesis*, 9. Februar 1475 stud. art. Köln, Familiar des Domherrn Hermann von Langen, erhielt nach dem Tode *magister* Hermanns von Rhede am 19. April 1485 durch bischöfliche Kollation die Vikarie *b. Marie in turri* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 476^v), tauschte am 8. Oktober 1485 mit dem Ehepaar Heinrich von der Wijc, Sohn des verstorbenen Coerdes, und Hilberch mehrere Hörige (ebd. Bl. 475f.). Am 4. Februar 1490 verglich er sich mit Heinrich Molner, Bürger und Schmied zu Telgte, über eine Telgter Hausstätte. Heinrich gestand zu, daß die Stätte dem Altar Unser Lieben Frauen zu St. Mauritz gehöre, und versprach, jährlich als Pacht vier Schilling zu zahlen (ebd. Bl. 469f.), war seit 1490 auch Domvikar und vor dem 11. April 1530 verstorben. Seiner Magd Margarethe Essinck vermachte er eine

Rente von drei Goldgulden (GS N.F. 17,3 S. 134), Memorien im Dom 3. Februar, 6. März und 3. Juni; BR S. 217 Nr. 72.

Johannes (des) Suverken, Gerdes Sohn, 18. Juli 1487 Vikar zu St. Mauritz (U. 142), 21. November 1500 (AV U.), 4. Dezember 1503 *vicarius up s. Margareten altar* (U. 173), 1. März 1508 wie vor (U. 176; AKetteler, Möllenbeck U. 615), 31. Oktober 1509 (U. 178), bis 1527 erwähnt, besaß die *Vicaria subdiaconalis*, Memorie 16. Dezember (PfA Necrolog); BR S. 218 Nr. 78.

Bernhard Merseman, 25. Februar 1489 *vicarius et capellanus* zu St. Mauritz (U. 199), am 25. Mai 1528 bereits verstorben (ebd.); Memorie 25. Mai (PfA Necrolog); BR S. 220 Nr. 95 fälschlich zu 1554.

Nicolaus Kleise, Sohn Johannis (1490 †) und seiner Frau Grete Monichs vom Hof Monich zu Delstrup, 1490–1504 Vikar zu St. Mauritz, 1525 bereits verstorben. Sein Bruder Johann wurde 1482 freigelassen und starb 1502/1503. Er war mit Elisabeth Hoetwelker verheiratet (RKG H 117 mit weiterer Verwandtschaft).

Heinrich Selsleger *Zelsleger*, um 1490 *vicarius diaconalis* (WarendorfBl 1910 S. 47); Memorie 27. August (BR S. 217 Nr. 74), identisch (?) mit:

Heinrich Puer von Warendorf, 18. August 1491 *clericus Monasteriensis diocesis, scholarium rector* zu St. Mauritz (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 594); BR S. 218 Nr. 75.

Theodericus Hoyer *Hoyman*, 18. Oktober 1491 *rector vicarie ss. Catharine et Barbare* in der Antoniuskapelle (A. A Nr. 10), war der zweite Rektor der von den münsterischen Priestern Johannes Dreier und Johannes Wulfhagen gestifteten Vikarie und ein Sohn der Schwester Johannes Dreiers (ebd.); Memorie 24. März *vicarius noster* (AV Hs. 155 Bl. 22).

Ludolf Swollis, 18. August 1491 *familiaris decani Johannis Volquini, clericus* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 594).

Heinrich Clevorn *Cleivorn, Kleyman, Clemen*, 2. August 1492 Priester, Vikar zu St. Mauritz (StadtAM Allgem. Urkundensammlung U.), 30. März 1498 *rector der capellen und altaers s. Blasii belegen in den ummegange der kerken* (U. 164), 29. September 1507 *vicarius* (Stift Beckum A. 1 Bd 2); Memorie 29. April (BR S. 218 Nr. 76).

Bernhard Loeman *ter Loghe, Laeman, Logeman, Loman, Lauman*, geb. um 1464, Vikar zu St. Mauritz, kaufte am 7. April 1496 eine Rente von 14 rh. Goldg. (FSalmHorstMA, Marienbrink Ms. M 1 Bl. 182), 1497 (StadtAM Arme zur Aa Kopiar Bl. 14), 17. August 1502 Vikar St. Transfigurationis (U. 171), 14. März 1503 wie vor (RKG C 2), 4. Dezember d.J. (U. 173), 31. Oktober 1509 (U. 178), 23. August 1514 (StadtAM Allgem. Urkundensammlung U.), 3. Oktober 1517 (U. 186), 31. Mai 1520 (ADarfeld, Hs Asbeck I 2 F 3), 20.

Oktober 1520 (Westerwinkel U.), 13. Februar 1525 (St. Ludgeri Münster U. 78 a), 1526 (StadtAM B causae disc. 253), 1531 Priester und Vikar zu St. Mauritiz, über 67 Jahre alt (RKG H 117), 1534 (MGQ 2 S. 432), gehörte seit 1501 dem Nienberger Kaland an (PFA Telgte A 17 Bl. 10), richtete 1511 das Kalandsfest aus, das in Kinderhaus stattfand (ebd. Bl. 12^v) und das er auch 1536 ausrichten sollte, aber *immatura morte proventus non consummavit* (ebd. Bl. 15^v); Memorie 6. September (AV Hs. 155 Bl. 6); BR S. 216 Nr. 65 fälschlich seit 1477.

Bernhard Sundesbeck *Sondesbeck, Sonsbeke* d.Ä., 1471 stud. Rostock, 1474/1475 in Rom, erstmals am 10. November 1497 als *rector vicarie s. Raphaelis* zu St. Mauritiz genannt (StadtAM B causae disc. 449), 5. Januar 1498 (Westerwinkel U.), 4. Dezember 1498 Streit mit den Fraterherren (BAM U. 1623), stiftete am 12. September 1502 ein Benefizium in der Servatikirche (StadtAM St. Servatii U.), 9. August 1503 (U. 172), 20. September 1510 mit seinem Sohn Johannes (StadtAM B Test. I 550), 21. Februar 1512 (U. 179), war auch Domvikar zu Münster, gest. 29. Oktober 1522 (GS N. F. 17,3 S. 151), besaß im Kirchspiel St. Marien Überwasser ein Haus, das noch 1583 im Besitz von Bernhard Sundesbeck d. J. war (StadtAM Preußen-Arme Kopiar Bl. 6); Memorien 15. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18) und 30. Oktober (ebd. Bl. 10^v); BR S. 218 Nr. 77 vermischt beide Vikare.

Hieronymus Bischopinck *Jheronimus Bisping*, 5. Januar 1498 *rector altaris ss. Trinitatis* (Westerwinkel U. 785), 7. d. M. *rector altaris s. Sepulchri et ss. Trinitatis* (Nordkirchen U.), 27. April 1500 *besitter des lens s. sepulchri* (U. 166), trat im September 1503 in den Nienberger Kaland ein (PFA Telgte A 17 Bl. 10^v), richtete 1505 das Kalandsfest aus (ebd. Bl. 13^v), 4. November 1509 unter den Testamentsvollstreckern Johannes Münstermanns, Vikars zu St. Martini (BAM GV Hs. 213 Bl. 43^v ff.), 1512/1513 (StadtAM B disc. Gröninger), 23. August 1514 (ebd. Allgem. Urkundensammlung U.), 25. Mai 1518 (U. 199), 1518 Rentkauf (Westerwinkel U. fälschlich zu 1418), 20. Oktober 1520 (ebd. U.), konnte 1535 nicht zum Kalandsfest erscheinen, *quia residet in civitate Bremensi* (PFA Telgte A. 17 Bl. 15^v), erhielt am 16. Juni 1539 auf seine Bitte Befreiung von der Residenz *iuxta recessum in Wolbeck* (A. 30, 1 Bl. 6), resignierte am 15. Juni 1545 (U. 245); Memorie 25. Oktober (Hermann B.); BR S. 218 Nr. 80 und Nr. 79 bis 1544.

Johannes Lubbecke, 1499 *dominus syndicus noster* (A. Nr. 15, 1), Domvikar und *magister fabricae*; Memorie 20. März (AV Hs. 155 Bl. 22).

Herbort Meinershagen aus Münster, Eltern Johann M. und Gertrud (StadtAM Allgem. Urkundensammlung U.), 1492 stud. Rostock, 1494 stud. Köln, seit 1501 *rector capelle s. Antonii* (St. Aegidii Münster, Reg. 1), 29. November 1503 wie vor (AV U.; Westerkwinkel U.), 13. Dezember 1520 (A. A Nr. 10;

U. war 1961 im Besitz des Schulrats Heckmann in Krefeld-Fischeln, Kölner Str. 667, mit Siegel), bis 1529 genannt (St. Aegidii Münster, Reg. 1 a), seit 1507 auch Vikar im Alten Dom (GS N.F. 33 S. 465f.) und Domvikar (ebd. 17, 3 S. 159), bestimmte am 3. August 1540 seine Exekutoren (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 5). Ein Legat ging an seine Magd Adelheid Greventorp. Er starb am 5. Oktober 1540 (GS N.F. 33 S. 466).

Johannes Speden, 14. August 1504 Vikar zu St. Mauritiz (A. P Nr. 10 b).

Johannes Boventorp, 11. April 1504 Vikar zu St. Mauritiz (Hs Stapel A. 49 u. A. 313).

Johannes Spikerhoff, 20. September 1506 Vikar *b. Marie virg. in turri* (AV U.), Memorie 14. März (PFA Necrolog).

Gerhard Garthus, 1. Februar 1508 Vikar zu St. Mauritiz (U. 176), 19. August 1512 wie vor (DKapM Archidiak. U. 19).

Andreas, *dominus*, 1510 *organista* (A. Nr. 15, 1).

Otto Brockinck *Broickman*, 23. November 1511 Vikar zu St. Mauritiz (AKetteler, Möllenbeck U. 185), trat Anfang September 1515 in den Nienberger Kaland ein (PFA Telgte A 17 Bl. 13^v), dem er 1526 (ebd. Bl. 15) und 1543 (ebd. Bl. 16^v) das Fest ausrichtete, bis 1549 als Mitglied genannt (ebd. Bl. 18), urkundlich erwähnt 16. Januar 1517 (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 225), 2. Mai 1526 (Hs Assen U.), 22. Juli 1533 (U. 216), 1541 (A. Nr. 15,2), gest. am 1. Mai 1553, Memorie 1. Mai. Seine Magd Catharina Johanninck testierte am 4. September 1553 ohne Nennung von Kindern (StadtAM B Test. I 677), dagegen nannte seine Verwandte Gertrud Brockinck gen. Syberg in ihrem Testament vom 13. Januar 1585 ihre Kinder Otto, Friedrich, Hermann, Jost, Alheid, Lucia, Else und die verstorbene Catharina (ebd. Test. I 709). Der Vikar besaß ein Haus an der Mauritizstraße (ebd. B scabin. II 43); BR S. 219 Nr. 88.

Hermann Sibing, 1. September 1514 Vikar zu St. Mauritiz (A. L Nr. 10 Bd 23), angeblich bis 1530, Oheim des Bernhard Rothman; BR S. 216 Nr. 81.

Hermann Hackfort, Notar des Kapitels (U. 226), 20. Oktober 1520 Vikar zu St. Mauritiz (Westerwinkel U.), 20. Februar 1521 (U. 193), 28. Mai 1525 (StadtAM Arme zur Aa U.), 6. März 1537 (ALandsbVelen, Barnsfeld U. 299), 8. Juni 1538 (StadtAM Arme zur Aa U.), 5. Oktober 1540 (ebd. B Test. I 393), 2. November 1556 (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 13), 1557 (StadtAM B Test. I 677), 10. Mai 1557 Testamentsvollstrecker des Vikars Peter Hackfort zu St. Martini (ebd. Arme zur Aa Kopiar Bl. 63; Ms 1 Nr. 73 Bl. 101^v), 6. November 1558 (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 16^v), 8. Juni 1560 (StadtAM, Arme zur Aa U.), 6. November 1561 (ebd. B Test. I 423), 1. September 1563 *notarius capituli* (FM Gerichte U.), 9. Oktober 1566 (Hs Stapel U. 524), 24. Juli 1567 (ebd.), 18. Juli 1571 Vikar und Se-

ekretär des Kapitels, *nonagenarius*, versprach den Visitatoren lebenslang bei der *antiqua religio* zu bleiben (Schwarz S. 61), 6. Februar 1572 (FM U. 4794). Der Vikar starb am 15. Oktober 1577 *nonagenarius*, 26. d.M. Vorlage seines Testamentes in der Blasiuskapelle. Seine Vikarie sollte mit einem guten *concionator* besetzt und mit einer Kaplanei uniert werden (A. Nr. 30, 1 Bl. 84^v), Memorie 15. Oktober, 1581 Testamentsvollzug (StadtAM B causae disc. 70), Anniversar in Bentlage (LdBiblOldenb Necrolog Bl. 30^v), 2. November 1596 (StadtAM B Pupillensachen 119). Hs! Seine Exekutoren Goddert von der Tinnen, Bursar, anstatt des Scholasters Conrad von Berswordt, Johannes Rokelose und Johannes Gockel, baten am 8. November 1577 zur Inventarisierung des Nachlasses bevollmächtigt zu werden. Ihre Aufgabe erledigten sie in den nächsten Tagen. Im Nachlaß befanden sich mehrere Bücher: *ein artzeneibock uff pergamein geschrieben, noch etzlicher regiester auff die gutter etwan Joannis Daventrie sprächent sambt seinem testamente, ein inventarium saliger hern Gerhardt Weltinger, ein bock den ingeschrieben liber Conrado Gessneri, vocabularium catholicum seu universale fratris Joannis Genuensis in folio, ein bock geheisen Rubertus Holrodt super libros sapientiae in folio, ein alt bock von den fürnhembsten heiligen sermones dominicales super evangelii et epistolis a fratre Hugone de Prato, expositiones quadragesimales a fratre Leonardo Italico ordinis Praemonstratensis, sermones thesauri novi de tempore in foliis, sermones Meffret alias Ortulus reginae pars aestivalis, sermones discipuli de tempore et de sancto promptuario, rationale divinorum, homiliae quadraginta beati Gregorii papae de diversis lectionibus, ein bibell des olden testamentz mit den psalter ser olde druck, ein legendenbock abn umschlach, ein regiester genommet catalogus sanctorum et gestorum, ein nie testament so durch Erasmus in deusch ubergesetzt, ein winterbrevier, etzlich predig geschrieben zusamengebunden in bredern, ein psalter uff pergamein geschrieben, etzliche statuten videlicet statuta sinodalia Monasteriensia in scriptis, liber de regimine rusticorum* (A. E Nr. 19,1); BR S. 219 Nr. 84.

Adolf Cliffman von Wülfrath, Kleriker der Diözese Köln, 13. Dezember 1520 erster Rektor des Benefiziums SS. Philippi et Jacobi ap., Matthaei et Margarethae virg. am Hauptaltar der Antoniuskapelle (A. A Nr. 10).

Heinrich Listige, 28. Juni 1526 *besitter der anderen vicarie des bogen altars in sunt Anthonii capellen vor s. Mauricii porten belegen* (ADarfeld, Asbeck I 1 A Nr. 8), 1540 Vikar zu St. Lamberti in Münster (GS N. F. 33 S. 466), 1554 wie vor (GS N. F. 17,3 S. 182), 3. März 1554 Vikar zu St. Mauritz (Große Getter U. 22).

Peter Olthus gen. Bullerman, 1530 Vikar zu St. Mauritz (Tibus, Stadt Münster S. 187); BR S. 219 Nr. 83.

Bernhard Rothmann, geb. um 1495 (Schröer, Reformation S. 324) vom Hofe Rothman im Kirchspiel Stadtlohn an der Grenze zum Kirchspiel Gescher. Sein Vater war angeblich Schmied. Bernhard besuchte die Schule in Stadtlohn, seit 1515 das Gymnasium in Münster unter dem Rektor Timann Kemener, danach das Gymnasium in Deventer unter Murmellius und Listrius.

Nach 1517 wirkte er als *ludimagister* in Warendorf. Johannes Droste, Scholaster zu St. Mauritiz, lernte ihn kennen und schickte den begabten Jüngling nach Mainz. Keressenbroch nennt den Vikar Hermann Sibing, seinen Oheim (?), als seinen Gönner. Nachdem er als Kaplan an mehreren Orten tätig gewesen war, berief ihn Johannes Droste nach St. Mauritiz (1529/1530). Seine Predigten fanden in der Stadt außergewöhnlich großen Anklang. Bis 1531 lehrte er in altkirchlichem, dann in evangelischem Sinne. Am 14. November 1531 klagten Propst und Dechant dem Bischof, Rothmanns Predigten seien *allenthalwen nycht gans ungotlich ader unchristlich, so beyndet sich doch in warheit, dat dieselvigen de modo merendeyll uprorych unde moytmaeckerich* seien (MGQ 5 S. 169f. Anm. 1). Am 23. Februar 1532 nahm er die Stadtkirche St. Lamberti ein. Luther und Melancthon warnten den Stadtrat vor der Gefährlichkeit Rothmanns, vergeblich. Rothman fand Aufnahme im Hause Langerman am Prinzipalmarkt (Westfalen 11. 1921 S. 16). Er wurde geistiger Führer der Wiedertäufer und stieg zu einem ihrer Anführer auf (Otto Merx, Zur Geschichte Bernhard Rothmanns und der Wiedertäuferunruhen in Münster: ZVaterländG 67. 1909 T. 1 S. 221 ff.). Ob ihm nach der Eroberung der Stadt durch den Bischof die Flucht gelang oder er den Tod fand, ist ungeklärt. Alle Darstellungen der westfälischen Geschichte widmen ihm Aufmerksamkeit. Mit seinen Schriften hat sich Robert Stuppereich befaßt.

Bernhard Sundesbeck d.J. kaufte am 20. Oktober 1531 als Vikar zu St. Mauritiz eine Rente (A. C Nr. 8; TelgteUB U. 28 a), 14. Februar 1540 (Stadt Ahlen U. 193), 1540 (StadtAM B causae disc. 366), 21. Februar 1541 (Offizialatsprot.), 5. Dezember 1549 Rentkauf (FM Gerichte U.), 23. August 1550 wie vor (FM Oblig. U. 77 ff.), 30. November d.J. (StadtAM B Test. I 260), 25. April 1551 (ebd. causae disc. 131), 12. März 1554 (Vinnenberg U. 209), 29. September 1559 (Ermelinghof U.), machte als Vikar St. Raphaelis am 24. August 1561 sein Testament: Seine Tochter Stineken Sundesbecke von Mette Wytinck erhielt ein Haus auf der Ludgeristraße zwischen den Häusern Meister Wessel Dinklakes und Herrn Jürgen Troists, das er von Ewald von Neylen und Ehefrau Gertrud gekauft hatte. Bedacht wurden seine Patenkinder und andere Personen: Trineken Stupmans, Antonius Knipperdollinck, Trineken, Tochter Meister Johannes Laers, Bernd Grüter, unehelicher Sohn des verstorbenen Bernd Grüter, Berneke Rokelose, Heinrich, Sohn des Herrn Johannes Rokelose, Berneken ton Beckhus, Tonies, Sohn des verstorbenen Johannes Loeps, Trineken Deckers, Tochter des verstorbenen Bernd Grüter, Gertrud Overhagen, wohnhaft zu Überwasser, Herr Johannes Rokelose, Stineken Wytinck zu Horstmar, Meriken Steffens, Wartbergs Tochter, Bertold Voss, Stineken, Tochter Meister Nicolaus Wennings (A. T 5 Nr. 1). Erwähnt wird auch der Besitz von Bildern Ludgers tom Ring und eine Bibliothek (ebd.). Der Vikar starb

kurz vor dem 9. Oktober 1562 (FM Gerichte U.). Als Exekutoren wirkten der Scholaster Johannes Droste, die Priester Bernhard Rupe und Joachim Rokelese, Meister Gerhard Leisting, Gerichtsschreiber des münsterischen Hofes, und Hermann Stockman, Schroder und Bürger zu Münster. Sie verkauften Hermann Kolinck, jetzigem Rektor St. Raphaelis, eine Rente (ebd.); Memorie 8. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 9); BR S. 218 Nr. 77 vermischt mit dem älteren Vikar dieses Namens.

Johannes Wibbeke(n), 1532–1558 Vikar zu St. Mauritiz, 1548–1558 auch Propst zu St. Aegidii und Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft daselbst (Steinbicker S. 314 Nr. 378), gest. 1558; BR S. 219 Nr. 86.

Michael Brockinck, 1532 Vikar (Bursa vicariorum); BR S. 219 Nr. 87.

Johannes Beckeman aus Neuenkirchen bei Vörden, früher Kaplan zu St. Martini, war zur Zeit der Zerstörung von St. Mauritiz durch die Wiedertäufer Kaplan in St. Mauritiz und zog nach der Zerstörung des Stifts mit anderen Herren in die Stadt, wo er mit zwei Nonnen aus dem Kloster St. Marien Überwasser und dem Kloster St. Aegidii als Ehefrauen lebte, nachdem er sich den Wiedertäufern angeschlossen hatte. Im Oktober 1534 wurde er als Apostel nach Coesfeld entsandt, inhaftiert und an den Rentmeister zu Horstmar ausgeliefert. Am 3. Dezember 1534 gestand er, dort zu den Täufern gehört zu haben (Niesert, MUS 1 S. 34), und wurde wahrscheinlich Ende Januar 1535 hingerichtet (MGQ 6 S. 721 f.).

Bernhard von Oisen, 1534 Priester zu St. Mauritiz, war den Schwestern von Marienthal gen. Niesing behilflich, ihr Archiv vor den Wiedertäufern zu retten (MGQ 2 S. 432).

Berthold Schroderken, erhielt am 29. April 1535 durch bischöfliche Kollation die Vikarie St. *Transfigurationis II. portionis*, die Bernhard Loeman resigniert hatte (BAM DA IX 2 Bl. 10), 27. April 1538 Besitzer dieser Vikarie (ARomberg, Buldern U.).

Johannes Gosebrinck, 1. Februar 1539 *presbiter, vicarius und rector des altars der heligen drey konyge belegen in der capellen s. Anthonii*, Rentkauf (FM Gerichte U.), gest. 20. August 1539 *possessor primi beneficii trium regum* (A. A Nr. 10). Die Vikarie erhielt Jodocus tom Brincke.

Jodocus tom Brincke *Joist thon Brinke*, erstmals am 3. März 1554 als Vikar zu St. Mauritiz genannt (Große Getter U. 22), 7. Dezember 1571 für die Vikarie St. Sepulchri präsentiert (A. 30,1 Bl. 49), 13. November 1572 *vicarius in der capellen s. Anthonii*, bekundet, daß Johannes Bischopinck seine Vikarie an ihn abgetreten habe, mit der Auflage, diese solange zu verwalten, bis einer der Söhne des Schneidermeisters Jürgen Warendorf dafür qualifiziert ist (A. A Nr. 10), resigniert am 14. September 1580 (A. 30, 1), gest. am 18. Januar 1581

als Besitzer des *primi beneficii s. Trium regum* in Nachfolge des am 20. August 1539 verstorbenen Johannes Gosebrinck (ebd.); BR S. 221 Nr. 100.

Franciscus Schroderken, Sohn des Ehepaars Jost Sch. und Stine (RKG A 519), 8. Juni 1539 *divi Mauriti et sancti Servatii ecclesiarum vicarius* (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 2), 29. März 1542 wie vor (ebd. Bl. 8), undatiert (StadtAM causae disc. 224 von 1624), Neffe des gleichnamigen Dechanten am Alten Dom, war gleichfalls dort Kanoniker (GS N.F. 33 S. 291).

Johannes Kerckhoff d.J., 22. Oktober 1540 *sacellanus* zu St. Maurit (Offizialatsgerichtsprot.), trat Anfang September 1543 dem Nienberger Kaland bei, *curatus divi Mauriti* (PfA Telgte A 17 Bl. 17), 2. April 1544 (A. L Nr. 8 c Bl. 9^v), richtete 1548 das Kalandsfest aus (PfA Telgte A. 17 Bl. 18), 1549 wurde er aufgefordert, seine Offiziationen in der Stadt Münster aufzugeben (A. Nr. 39, 1 Bl. 15^v), 11. November 1556 (StadtAM B Test. 1 Nr. 379), 1557 *capellanus et vicarius* (A. P Nr. 10 b), richtete in diesem Jahre das Kalandsfest aus (PfA Telgte A 17 Bl. 20), 1559 Senior des Kalands (PfA Telgte A 17 Bl. 21), 18. März 1570 Johann Kerckhoff gen. Vaterunser (StadtAM B causae disc. 265), als Kalandsmitglied bis 1580 geführt. In diesem Jahr fiel das Kalandsfest mit Rücksicht auf die Unpäßlichkeit Kerckhoffs aus (PfA Telgte A 17 Bl. 28^v). Dem Kaland schenkte er einen Taler (PfA Everswinkel A 42 Bl. 17^v; ZVaterländG 49. 1891 T. 1 S. 154). Seine Nachfolge in der Vikarie trat der Kaplan Werner Hoyerinck an (StadtAM B causae disc. 265 von 1632); BR S. 219 Nr. 85 vermischt mit den Daten des älteren Vikars dieses Namens.

Heinrich Gyr *Ghyr magister*, 5. Mai 1543 Vikar *St. Mariae in turri* zu St. Maurit (Offizialatsprot.), 28. Juni 1545 wie vor (U. 246).

Ludolf Steinbicker nahm am 30. März 1545 auf Bitten des Kapitels die Kapitelskaplanei an und versprach, jede zweite Woche den Chordienst zu verrichten. Die Verpflichtung galt für ein Jahr. Er erhielt dafür zehn rh. Goldg. und übernahm den *stock* (Karzer) auf Lebenszeit als Wohnung und zur Pflege (A. 30,1 Bl. 12 f.), 16. Mai 1551 Vikar des Altars St. Transfigurationis Domini (StadtAM B causae disc. 435); BR S. 220 Nr. 89; Schmitz-Callenberg, Kleinere Mitteilungen zur münsterischen Kunstgeschichte: ZVaterländG 73. 1915 T. 1 S. 226.

Joachim Rokelose d.Ä. bat am 9. April 1544 auf anderthalb Jahr um *licentia studendi*, was auf ein Jahr bewilligt wurde (A. Nr. 30,1 Bl. 12), 28. Juni 1545 Kollation der Vikarie zu St. Maurit (U. 246), 8. März 1550 Ernennung zum *notarius apostolica auctoritate* (U. 255), 9. Oktober d.J. (StadtAM, Allgem. Urkundensammlung U.; ebd. A XIII Nr. 53 a), 12. April 1552 Vikar am Altar *b. Marie virg. in turri* (ebd. Kinderhaus U.), 4. September 1553 Priester (ebd. B Test. I 677), 3. März 1554 (Große Getter U. 22), 27. Oktober 1555 (Ms. 1

Nr. 57 S. 73), 7. Juni 1554 Zulassung zum münsterischen Hofgericht (U. 255), 29. Oktober 1556 mit der Pfarrkirche zu Enniger investiert (A. L. Nr. 8 c Bl. 139), 11. November d.J. (StadtAM B Test. I 379); 23. Dezember 1562 *licentia resignandi* (A. Nr. 30, 1 Bl. 29^v), bestätigte am 13. Oktober 1563, von der Stadt Münster zu behuf Heinrich Vorholts mit der Vikarie St. Johannis bapt. zu Sendenhorst belehnt worden zu sein (StadtAM A XIII Nr. 51 Bl. 43 für die Belehnung vom 16. Dezember 1560), 5. August 1564 Vikar (DKapM I R U. 352), 26. August 1568 Bevollmächtigter des Domherrn Bitter von Raesfeld (DKapM I G U. 6 a), 15. März 1569 (Stadt Beckum U. 369); BR S. 220 Nr. 90 vermischt mit dem jüngeren Vikar dieses Namens.

Johannes Winter, Kanoniker zu St. Victor in Xanten, bevollmächtigte am 27. Mai 1545 Petrus Neill, Domvikar und Vikar zu St. Gereon in Köln, um auszuwirken, daß ihm die Hälfte der Einkünfte aus der Vikarie *St. Mariae sub turri* zu St. Mauritius übertragen werden (FM Gerichte U.), resignierte aber am 10. November d.J. die ihm auf päpstliche Weisung zugesprochene Hälfte der Bezüge (U. 250).

Conrad von Borg *Coerdthor Borch*, 21. Juli 1547 *rector und besitzer der vicarien sunte Blasii* (A. L. Nr. 8 c Bl. 11).

Bertold Travelman, natürlicher Sohn Bertold T. und einer Catharina (Po-Chia Sia, Society S. 248), 13. Mai 1545 stud. iur. Köln, 15. Juni d.J. Kollation der Vikarie SS. Trinitatis et sepulchri Domini nach Resignation des Hieronymus Bischopinck (U. 245), 15. November 1546 zum Baccalaureat zugelassen, 27. Oktober 1547 Vikar SS. Trinitatis et St. Sepulchri zu St. Mauritius (A. Nr. 21, 1), 20. Februar 1549 wie vor (ebd.), 22. Februar 1549 als Pfarrer von St. Jacobi in Münster eingesetzt, besaß auch die Vikarie St. Antonii in der Servatiikirche, erhielt außerdem am 26. Februar 1568 eine Vikarie am Alten Dom, die er am 22. April 1570 wieder resignierte, ordnete am 15. Juli 1570 seine Testamentsvollstrecker an (unter ihnen der Scholaster Johannes Droste bzw. am 19. d.M. der Dechant Bernhard Schenckinck und der Vikar Joachim Rokelose, der Vikar Hermann Hackfort und Lubbert Travelman zu Ebbeling, ein Bruder Bertolds). Im Testament vom 7. Oktober 1570 vermachte er seiner *modder* Jutta Travelman sein *duytsche olde testament*, das er von Juttas Mutter geerbt hatte. Seine *modder Goddele* erhielt sein *sunderlich deutz catechismus ader beddeboick*. Unter seinen Büchern waren viele lutherische Werke Melanchthons, Brenz' und Luthers, die dem Dechanten von Überwasser und dem Pastor von St. Lamberti zum Verbrennen oder zum Verkauf an gottesfürchtige Priester übergeben werden sollten. Das Testament führte sehr viele weitere Personen auf (GS N.F. 17,3 S. 190 f.). Bertold starb am 19. Oktober 1571. Er war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 40 Nr. 37). Seine Vikarie, *quia exigua est*, sollte einer Kaplanei inkorporiert werden, worüber das

Kapitel am 23. Oktober d.J. weiter beraten wollte (A. Nr. 30,1 Bl. 48^v). 1594 wurde der Verstorbene mit seinen ebenfalls verstorbenen Brüdern Georg und Heinrich genannt (StadtAM B causae civ. 2436); GS N.F. 17,3 S. 190 f.; BR S. 220 Nr. 91.

Johannes Rokelose, Bruder Joachims, 4. September 1549 Vikar zu St. Mauritiz (U. 253 a; Stadt Beckum U. 98), sollte mit dem Kaplan Johannes Kerckhoff den Chordienst übernehmen, *fideliior sit in choro*, dafür eine Zulage von 24 Talern erhalten (A. Nr. 30, 1 Bl. 15^v), 11. Juli 1551 (Hs Stapel U. 382), 11. November 1556 Kaplan (StadtAM B Test. I 379), 1561 wird sein Sohn Heinrich im Testament des Vikars Bernhard Sundesbecke genannt (A. T 5 Nr. 1), 1574/1575 Vikar Trium regum et St. Bartholomaei (StadtAM B causae civ. 643), 1. August 1575 machte er sein Testament, in dem er mehrere Kinder von seiner Konkubine Else bedachte. Auch sein Bruder, der Priester Joachim, hatte Kinder. Beide besaßen Halbschwestern (A. T 5 Nr. 45), 16. September 1578 Vikar (AV U.). Am 14. Januar 1580 um drei Uhr nachmittags *ist der diaconus summi altaris et sacellanus in der stadt Munster in der battstaven up der Berghstraten jemerlichen gestorven und in den hern entschlafen, also dat er ist ut der batstaven gefort und in sines broders hus, herrn Jochims, gebracht und eine nacht dar lanck gestanden uth des domdekens befell, ist overst den morgen uth des proestz befell befallen, man mochte em odder dat licham woll tho sunte Mauritz thor erden bestaden, we ock also geschen ist* (DKapM A. 1401), am 16. d.M. Bestattung und Vorlage des Testaments (A. Nr. 30, 1 Bl. 98).

Otto von Syburg *Siborch*, 23. April 1552 *rector primi altaris b. Margarethae virg.* (U. 259), ein Sohn der Gertrud Brockinck gen. Syburg, einer Schwester des Vikars Otto Brockinck, resignierte am 10. April 1568 die Subdiakonalvikarie, die darauf Johannes Gockel erhielt (A. Nr. 30, 1 Bl. 33^v).

Petrus Wolterman, 1552–1561 Vikar zu St. Mauritiz, trat 1557 in den Nienberger Kaland ein (PFA Telgte A 17 Bl. 20), als dessen Mitglied bis 1560 geführt (ebd. Bl. 21), schenkte dem Kaland einen Taler (PFA Everswinkel A 42 Bl. 17; ZVaterländG 49. 1891 T. 1 S. 154); vermutlich 1561 gestorben; BR S. 220 Nr. 93.

Bernhard Voss gen. Buntvoder, 1553–1568 in der Bursenrechnung als Vikar geführt (BR S. 220 Nr. 94).

Johannes Becker, 3. März 1554 Vikar zu St. Mauritiz (Große Getter U. 22).

Johannes Herkendorf, 3. März 1554 *pastor* der Kapelle St. Antonii, Rentkauf für die Kapelle (Große Getter U. 22), gestorben vor dem 22. April 1589 (A. A Nr. 10).

Hermann Sundesbecke *Sunsbeke*, 28. Juni 1556 Vikar zu St. Mauritiz (A. G Nr. 6, 2).

Hermann Coelinck gen. Perlensticker, 9. Oktober 1562 *clericus*, erhielt den Altar St. Raphaelis als Nachfolger des verstorbenen Bernhard Sundesbecke (FM Gerichte U.), 1. September 1563 (ebd. U.), konnte den Visitatoren am 18. August 1571 nicht antworten, *in christiana religione parum edoctus* (Schwarz S. 61), bat am 14. April 1574 um *licentia studendi* in Köln auf ein Jahr (A. Nr. 30, 2 Bl. 38^v), 5. Januar 1579 Rentkauf (TelgteUB U. 68 fälschlich *Roling*), 4. Februar mit seiner Schwester Benedicta, Ehefrau Dietrich Lennepps (StadtAM B Test. I 265), im Februar 1593 etwa 45 Jahre alt (A. C Nr. 15, 3; StadtAM B causae civ. 246 Bl. 92^v ff.), 16. September 1597 *assiduus chori socius*, residierte seit 23 Jahren (ebd.), 28. September 1598 Vikar St. Raphaelis (U. 339), 5. April 1606 *vicarius s. Raphaelis*, machte sein Testament, darin bedacht seine Freundin Anna Roleving und seine Magd Maria Oltmans (A. T 5 Nr. 24); Memorie 9. August (AV Hs. 155 Bl. 3); BR S. 221 Nr. 98.

Petrus tom Boggel *Boggelman*, 1563–1594 Vikar St. Raphaelis (Kapitelsprot., Bursenreg., PFA Thesaurariereg.); Memorie 15. August (PFA Necrolog); BR S. 221 Nr. 97.

Bernhard Molner, 1563 *vicarius ad s. Mauritium* in der Kapelle St. Antonii (ADarfeld, Kakesbeck II 15 Nr. 3).

Heinrich Burman *Buer-, Buir-*, Priester, erhielt 1557 die Vikarie im münsterischen Armenhaus zur Wick auf dem Honekamp und war seit 1559 Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft zu St. Aegidii (Steinbicker S. 316 Nr. 427), 28. September 1565 Vikar am Altar St. Georgii in der Antoniuskapelle, die ihm von Johann Grüter und Adelheid, Witwe Franz Geverdincks, verliehen worden war, verkauft ein Vikarienhaus beim Aegidiikirchhof an Johann Budberch und Ehefrau Else, Bürger zu Münster (FM Gerichte U.); 1573 *rector St. Georgii*, Rentkauf (ebd.).

Johannes Goeckel(ius), seit 1564 Vikar in der Michaeliskapelle am Domhof (GS N.F. 17,3 S. 205), ergriff am 10. April 1568 Besitz von der von Otto von Syburg resignierten *vicaria subdiaconalis* (A. Nr. 30,1 Bl. 33^v), d. h. der Vikarie St. Margarethae (U. 307), bestritt am 18. August 1571, eine Konkubine zu haben, und versprach den Visitatoren, *vitam suo statu dignam vivere velle* (Schwarz S. 61), 16. September 1578 wie vor (AV U.), 9. Dezember d.J. *rector choralium* (A. Nr. 30,1 Bl. 91^v), 1581 (StadtAM B causae disc. 70), 14. Oktober 1587 (ebd. Magdalenenhospital U.), 1587–1588 Prozeß gegen Bernhard von Drolshagen zu Lütkenbeck (A. L 27), machte am 4. August 1590 als *vicarius s. Margarethae virg.* und *SS. Eligii et Antonii conf.* in der Michaeliskapelle am Domhof sein Testament, in dem er seine Magd Else Hamelmans bedachte (A. T 5 Nr. 15), war im Februar 1593 58 Jahre alt (A. C Nr. 15,3; StadtAM B causae civ. 246 Bl. 90 ff.), 16. Juli 1593 (ebd. Magdalenenhospital U.), gest. 25. September

1594, 2. Oktober d.J. Vorlage des Testamentes (A. Nr. 30,3 Bl. 12f.; GS N.F. 17,3 S. 205), Nachlaßsachen 2. November 1596 (StadtAM B Pupillarsachen 119), Mitglied des Nienberger Kalands (PfA Everswinkel A 42 Bl. 17^v), Memorie 25. September; BR S. 221 Nr. 101.

Heinrich Rost, Sohn Johanns, Vikar zu St. Mauritz, trat Anfang September 1569 in den Nienberger Kaland ein (PfA Telgte A 17 Bl. 23^v), richtete 1573 (ebd. Bl. 28), 1589 (ebd. Bl. 30) und 1600 das Kalandsfest aus (ebd. Bl. 31), 1598 zum Kalandspräsidenten gewählt (ebd.), als Vikar zu St. Mauritz genannt am 18. August 1571, als er den Visitatoren auf ihre Fragen nicht antworten konnte, *in christiana religione parum edoctus* (Schwarz S. 61), 1. Februar 1575 (Hs Stapel A. 226), war 1581/1583 etwa 37 Jahre alt (StadtAM B causae civ. 693), bat am 9. Dezember 1590 unter Verweis auf sein sehr dürftig ausgestattetes Benefizium um Dispens *propter burse officium* bei der Servatiikirche (A. Nr. 30,1 Bl. 105), 12. September 1591 suspendiert, weil er sich den Befehlen, sich zu qualifizieren und die Residenz anzutreten, nicht gefügt hatte (ebd. Bl. 110), war am 16. September 1597 53 Jahre alt (StadtAM B acta iudic. 246 Bl. 4–10), 14. September 1599 *valeudinarius* (A. Nr. 30,3 Bl. 91^v), gest. 23. Januar 1604 als Vikar zu St. Mauritz und St. Servatii, zu St. Servatii beerdigt (Prinz, Totenregister S. 17), Nachlaßsachen 1625/1634 (StadtAM B causae civ. 2521) und 1635/1644 (ebd. 1710, 18); Memorie 28. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17); BR S. 221 Nr. 96 mit z. T. falschen Daten.

Gerhard Oleman *Oelemans, dominus*, 18. August 1571 Vikar zu St. Mauritz, bekannte vor den Visitatoren, eine Konkubine gehabt, aber entlassen zu haben, und versprach, ein würdiges Leben führen zu wollen (Schwarz S. 61), trat Anfang September 1573 in den Nienberger Kaland ein (PfA Telgte A 17 Bl. 26^v), richtete 1579 das Kalandsfest aus (ebd. Bl. 28^v), ebenso 1596 (ebd. Bl. 30^v), war am 16. September 1597 etwa 64 Jahre alt, *assiduus et chori socius membrum collegiate ecclesie* (StadtAM B acta iudic. 246), 14. September 1599 *valeudinarius* (A. Nr. 30,3 Bl. 91^v), machte am 22. Mai 1605 sein Testament (A. T 5 Nr. 56), gest. vor dem 3. Februar 1606 (PfA Everswinkel A 42 Bl. 17^v); Memorie 20. Januar; BR S. 221 Nr. 99 irrtümlich bis 1615.

Joachim Rokelose d.J. bekannte am 18. August 1571 vor den Visitatoren, eine Konkubine zu haben, und versprach Besserung (Schwarz S. 61), besaß am 18. Oktober 1574 stellvertretend für Johannes, Sohn Conrads von der Wick, die Vikarie b. Mariae virg. zu Freckenhorst (StadtAM B Test. I 703), 3. August 1575 Notar (ebd. I 170), 12. Januar 1579 Vikar (ebd. I 399), am 9. Dezember 1580 beklagte er, weder Haus noch Garten zu besitzen, und bat deshalb um Befreiung von der Residenz (A. Nr. 30,1 Bl. 105), 1581 Vikar (StadtAM B causae disc. 70), *vicarius ss. Hieronymi et Elisabeth* in der Antonius-

kapelle, gest. 13. Januar 1584 (A. A Nr. 10). – Der gleichnamige, am 3. August 1575 (StadtAM B Test I 170) und am 9. November 1585 genannte *clericus et notarius*, ebenso am 6. Mai 1597 (ebd. 591 und 199), gehört einer jüngeren Generation an und könnte ein Sohn des Vikars sein.

Heinrich Hoyell, *clericus civitatis Monasteriensis*, wurde am 17. Dezember 1576 von Hieronymus Hoyer als Verwandtem der Familie Dreyer in sechster und letzter Präsentation für das Benefizium am Altar St. Georgii (hier fälschlich St. Gregorii) vorgeschlagen und am selben Tage vom Dechanten investiert (A. A Nr. 10), 1604 stand er als Kaplan zu St. Aegidii unter den Testamentsvollstreckern des Kellners Thomas Wechlers (GS N. F. 33 S. 345).

Heinrich Grüter d.J. resignierte am 11. September 1579 die Vikarie SS. Philippi et Jacobi, d. h. die zweite Vikarie am Hauptaltar der Antoniuskapelle (A. A Nr. 10). Er war wohl ein Bastardbruder des gleichnamigen Thesaurars am Alten Dom oder ein natürlicher Sohn des Thesaurars, der 1598 mit Clara Umbgrove verheiratet war (StadtAM B causae civ. 1930).

Johannes Stertman *Stoerdtman* wurde am 14. November 1577 für die Vikarie St. Blasii präsentiert und von dem Domprediger und Domvikar Sander Venth als guter Prediger empfohlen,¹⁾ am 24. d.M. erhielt er den Befehl, am zweiten Adventssonntag eine Probemesse zu feiern, 10. Dezember d.J. mit der genannten Vikarie und dem damit unierten Kaplanat providiert. Er sollte die bisherigen Aufgaben des Sacellans Johannes Kerckhoff auf dessen Lebenszeit übernehmen (A. Nr. 30,1 Bl. 84 f.), 25. August 1578 Vikar und Kaplan zu St. Mauritiz, erhielt von der Äbtissin von St. Aegidii die Vikarie St. Gertrudis in deren Kloster (St. Aegidii U. 299), 28. d.M. dortige Possession (ebd. Rückseite), 4. September 1578 Kaplan zu St. Mauritiz (StadtAM B Test. I 227), machte am 21. Dezember 1592 sein Testament, in dem er seine Magd Else und seine mit dem münsterischen Bürger Johannes Neylinck verheiratete Schwester Anna und deren Sohn Johannes tor Pütten bedachte (A. T 5 Nr. 18). Der Vikar und Kaplan starb am 29. März 1593 in der Stadt und wurde zu St. Mauritiz bestattet (Prinz, Totenregister S. 17), er war Mitglied des Billerbecker Kalands gewesen (Liber dec. Bl. 17^v), ebenso des Nienberger Kalands (PfA Telgte A 17 Bl. 28^v), in dem er 1587 zum Dechanten gewählt wurde; Memorie 27. März (AV Hs. 155 Bl. 22^v); BR S. 221 Nr. 102.

Gottfried NN, besaß im Jahre 1578 die Diakonalvikarie zu St. Mauritiz (A. Nr. 30, 1 Bl. 87^v).

¹⁾ Der Sacellan Sander Venth übergab dem Kapitel zu St. Mauritiz am 14. April 1579 *casulam sacerdotalem cum duabus tunicis dalmaticis, omnia de viridi damasceno consarcinata*. Das Geschenk wurde mit Dank angenommen (A. Nr. 30,1 Bl. 94^v).

Christoph Kemener, Vikar zu St. Lamberti in Münster, wurde am 11. September 1579 für die zweite Vikarie am Hauptaltar der Antoniuskapelle präsentiert (A. A Nr. 10) und am 15. d.M. investiert (ebd.), 1580 Vikar zu St. Antonii (ADarfeld, Kakesbeck IV 24 Nr. 138).

Bernhard Warendorp wurde nach Resignation des Jodocus tom Brincke am 4. September 1580 vom weltlichen Patron Johannes Bischofinck zur Hacklenburg für die Vikarie SS. Trinitatis et St. Sepulchri präsentiert und versprach, innerhalb Jahresfrist die Priesterweihe zu nehmen. Ihm wurden vier Studienjahre ohne Stellung eines Offizianten zugestanden (A. 30,1 Bl. 103^v ff.). Er war Mitglied der Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti (Ketteler S. 47 Nr. 89), 16. August 1594 Vikar (RKG B 1284), trat im September 1596 dem Nienberger Kaland bei (PfA Telgte A 17 Bl. 30^v), dem er 1602 das Kalandsfest ausrichtete (ebd. Bl. 32), 2. November 1596 Vikar (StadtAM B Pupillarsachen 119), 1599 (ebd., causae civ. 2471), 14. September 1599 *non comparuit* auf Vorladung des Kapitels (A. Nr. 30,3 Bl. 91^v), 14. April 1600 sagte er vor dem Kapitel aus: 1. Er habe keine Wohnung zu St. Mauritz. Seine Vikarie erbringe zu wenig, um davon leben zu können. 2. Daß er nicht rechtzeitig erschienen sei, liege daran, daß ein Betrunkener in seine Stube eingedrungen sei und dort *nit ein wort sprechen können*. Außerdem habe er in Diensten der Witwe Bischofinck gestanden. 3. Die *breviaria* habe er noch nicht kaufen können, *welches auch in anderen collegiis woll geschehen*. 4. Zur Zeit der *processien rogationum* sei er verreist gewesen, könne also nicht sagen, ob er in der Lage sei, alle geforderten Punkte zu erfüllen (A. Nr. 30,3 Bl. 102 ff.), 17. März 1601 (StadtAM B causae discuss. 55), 22. Mai 1602 (Große Getter U. 33; Nordkirchen U.), 1. November 1606 und 10. November 1607 (StadtAM B scab. 2 Nr. 56). Der Vikar starb am 29. Februar 1610 (PfA Everswinkel A 42 Wohltäterliste), 10. Oktober 1623 Testamentsvollzug (StadtAM B causae disc. 55), 1524/1633 Nachlaßsachen (ebd. 178), 1625/1634 (ebd. causae civ. 2521); Memorie 31. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17^v).

Hermann Coster(us) *Custodis* erhielt am 11. März 1580 das *officium diaconale* am Hochaltar der Mauritzkirche, das durch Tod des Johannes Rokelose erledigt war, mit der Auflage, die Pflichten Johannes Kerckhoffs bis zu dessen Tode zu übernehmen (A. Nr. 30,1 Bl. 95^v), 25. Juni 1586 lief gegen ihn ein Verfahren wegen Konkubinats (A. Nr. 30,2), 23. August 1594 wollte er die Vikarie abtreten, aber das Sacellanat behalten (A. Nr. 30,3 Bl. 11^v f.), nachdem er am 27. Juni 1592 nach den Einkünften des *beneficium diaconale* und der Vikarie St. Bartholomaei ap. et Trium regum gefragt hatte. Ihm wurde bedeutet, mit einer Zulage von 100 Rtl. Kapitel zufrieden zu sein (ebd. Bl. 14^v f.). Am 27. Oktober 1594 resignierte er die genannte Vikarie unter Beibehalt der Kapitelskaplanei (MLA 32 Nr. 2), 13. Mai 1595 (Alter Dom U. 369), 15. d.M. *sacellanus, habet su-*

spectam familiam (A. Nr. 30,3), machte am 21. November 1608 sein Testament, worin er seine Schwester Petronella, Ehefrau Heinrich Schluifers, seine Magd Else und seine Tochter Greteken, Ehefrau Gordt Tinnens, mit deren Kindern bedachte, 24. September 1612 Kodizill (A. T 5 Nr. 47). Der Kaplan starb vermutlich am 22. Januar 1616; Memorie 31. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17); BR S. 222 Nr. 104.

Johannes Remmen *Rhemen, clericus Monasteriensis, liberalium artium studiosus*, wurde am 16. Mai 1581 von der Stadt Münster für die Vikarie SS. Johannis ap. et ev. ac Jacobi maioris et Trium regum präsentiert und am selben Tage vom Dechanten investiert sowie in Besitz gesetzt (A. A Nr. 10), 1624 Vikar (PfA St. Aegidii Kopiar II Bl. 149).

Johannes Berninck, angeblich seit 1581 Vikar zu St. Mauritz, erhielt 1629 die Vikarie St. Raphaelis (Bursenregister), gest. 16. Juli 1634, Memorie 16. Juli (PfA Necrolog). Zu seiner Stiftung gehörte das Erbe Hobbelt im Kirchspiel Handorf (A. H Nr. 8).

Johannes Beesten *to Beisten*, seit 1583 nichtresidierender Vikar *b. Mariae sub turri*, war Kurf. Kölnischer Siegler in Arnsberg, 1599 wegen Nichtresidenz zu einer Schuld von jährlich acht rh. Goldg., zusammen 113 Rtl. acht Schilling, verurteilt (A. Nr. 30,3 Bl. 84^v), nachdem ihm am 16. Juni 1595 bereits die Privation angedroht worden war, wenn er bis zum Jacobitermin nicht mit der Residenz beginne (ebd. Bl. 23). Dem Urteil kam er durch Resignation vom 22. April 1599 zuvor (ebd. Bl. 84).

Johannes Fresen *Freisen, Fressen, clericus Monasteriensis diocesis, magister artium liberalium*, wurde am 27. Februar 1584 von Caspar Badenhausen zu Oberode bei Hersfeld als ältestem Angehörigen der Familie *de Swerte* für die Vikarie *b. Mariae virg., ss. Hieronymi et Elisabeth* am Altar Trium regum der Antoniuskapelle präsentiert, nachdem diese durch Tod Joachim Rokeloses erledigt worden war (A. A Nr. 10), 30. April d.J. vom Dechanten investiert (ebd.), gest. vor 4. Oktober 1588 (ebd.).

Gerhard Stoeve, 17. Oktober 1588 als Vikar zu St. Mauritz erwähnt (StadtAM A XIII Nr. 51 Bl. 65).

Heinrich Thönen, *clericus Paderbornensis*, wurde am 4. Oktober 1588 von Caspar Badenhausen wie vor für die Nachfolge des Johannes Fresen präsentiert (A. A Nr. 10), worauf Heinrich am 17. d. M. in Mainz Bevollmächtigter zur Annahme der Vikarie einsetzte. Am 11. Oktober d.J. wurde Johannes Mumme, Vikar zu St. Ludgeri, in seinem Namen investiert (ebd.).

Bernhard tom Schlade *clericus* wurde am 21. April 1589 von der Stadt Münster für das Rektorat der Antoniuskapelle präsentiert und am 29. d. M. vom Dechanten investiert (A. A Nr. 10).

Conrad Luther *Luthen, clericus Monasteriensis, studiosus*, erhielt am 7. November 1594 die *vicaria summi altaris subdiaconatus*, die durch Tod Johannes Gockels erledigt war, und ergriff Besitz (A. Nr. 30,3 Bl. 16 f. mit Liste seiner Pflichten), nachdem er am 13. Januar d.J. sein Sacellanat mit inkorporierter Vikarie St. Blasii resigniert hatte (ebd. Bl. 7).

Christoph Lennepp aus Münster, 1593 stud. in Köln, ergriff am 7. November 1594 in Nachfolge des verstorbenen Johannes Gockel Besitz von der Vikarie *subdiaconalis* am Hochaltar (A. Nr. 30,3), 11. Mai 1597 niedere Weihen, 18. Mai d.J. Subdiakonat *per indultum apostolicum*, 13. Juli d.J. wie vor Diakonatsweihe, 31. August d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 44 Nr. 765), war auch Vikar zu St. Martini. Am 9. August 1613 erklärte er, er könne seine Magd nicht entlassen, weil sie wahnsinnig sei und keinen eigenen Haushalt führen könne. Er leugnete, eine andere Magd geschwängert zu haben (A. Nr. 30,4). Am 10. Mai 1627 errichtete er sein Testament (A. T 5 Nr. 51) und starb am selben Tag, Memorie 10. Mai (Geisberg 6 S. 89). Am 12. d.M. legten die Exekutoren Johannes Caspar Bertenhoff, Kanoniker, Johannes Stulenius und Bernhard Thier, Vikare, sowie der Notar Heinrich Uphaus das Testament vor (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 43^v f.). Seiner Vikarie hatte er 100 Rtl. vermacht. Als Nachfolger wurde Bernhard Eichrodt nominiert, jedoch war die Vikarie bereits am 18. d.M. an Bernhard Elverfeldt, Sohn des münsterischen Bürgers Wilhelm E., vergeben. Diese Vergabe blieb aber ungültig, weil Elverfeldt bereits eine Vikarie zu Selm besaß (ebd. Bl. 44^v f.); Memorie 19. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27); BR S. 222 Nr. 107.

Hermann Ickinck aus Nordwalde bat am 21. Oktober 1594 um Verleihung des *officium diaconale et Trium regum*, das er mit 100 Rtl. verbessern wollte (A. Nr. 30,3 Bl. 12^v f.), und ergriff am 27. Oktober d.J. nach Resignation des Hermann Costerus Besitz (ebd. Bl. 15^v). Am 11. März 1596 war er sich noch im Unklaren, wie er sich hinsichtlich des Pastorats in Nordwalde entscheiden sollte (ebd.), und teilte dem Kapitel am 7. November 1597 mit, daß er dem Johanniterorden beigetreten sei. Er habe sich *zum predigampt ergeben* und sei vom Komtur zu Burgsteinfurt mit der Kaplanei zu Laer versehen worden. Seine Vikarie in St. Mauritius resignierte er zugunsten des Studenten Bernhard Thier (A. Nr. 30,3 Bl. 61^v f.).

Johannes Stulen(ius), Kaplan des Dechanten und Vikar St. Blasii, wurde vom Kapitel am 14. August 1594 aufgefordert, sich zu entscheiden, ob er bleiben wolle oder nicht, nachdem er sich über zu geringe Einkünfte beklagt hatte (A. Nr. 30,3 Bl. 10). Er blieb und ergriff Besitz (ebd. Bl. 10^v). Am 21. Oktober d.J. wurde ihm geschrieben, er könne nicht länger ausbleiben und müsse bis Martini die Residenz antreten (ebd. Bl. 14), 15. März 1595 *habet suspectam familiam, se excusavit dicens, se suspectam familiam non habere, sed tantum famulam habere* (A. Nr. 30,3). Am 30. Januar 1596 bat er um die *capellania decani*, die Conrad Lu-

ther resigniert hatte, und versprach, die Statuten einzuhalten (ebd. Bl. 26^v), resignierte die Kaplanei aber am 28. Februar d.J. wieder (ebd.). Auf Vorhaltungen bekannte er am 7. März 1597 als *rector s. Blasii*, er habe sich *in seiner jugent woll ichtwas versehen und die schemelen nakeden kindere mitt seiner magt gezeugt, habe nit gewust, wobe er dieselben lassen soll, also hier mitgebracht, jetz aber sich seiner magtt enthalte*. Er versuche, sie in der Stadt unterzubringen (A. Nr. 30,3 Bl. 47^v). Später war er wieder Dechaneikaplan und resignierte abermals am 22. Oktober 1598, übernahm das Amt zu unbekannter Zeit wieder, 29. Februar 1628 *sacellanus* (StadtAM, Allgem. Urkundensammlung U.). Am 2. April 1629 wurde er ermahnt, die Register und Einkünfte der Vikarie Transfigurationis keinem andern als dem Kapitel auszuhändigen (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 71). Am 12. Juli 1633 bat er, nachdem er *fast alt* sei, ihm die Erhebung der Schatzung und andere Lasten abzunehmen, da er oft über einen Monat bettlägerig sei (ebd. Bl. 94). Am 3. November 1634 machte er sein Testament, in dem er seinen Bruder Hermann, seine beiden Schwestern und mehrere Söhne und Töchter seiner Magd Sophia bedachte. Der jüngste Sohn Hermann ging noch zur Schule (A. T 5 Nr. 12). Der Kaplan starb am 7. Dezember d.J. Seine Exekutoren legten am 16. d.M. sein Testament zur Bestätigung vor (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 106^v f.). Als Testamentsvollstrecker fungierten der Kanoniker Johannes Morrien, der Vikar Bernhard Thier und der Notar Wennemar Lübbers. Memorie 11. Dezember *Johannes Stullenius sacellanus noster* (AV Hs. 155 Bl. 13^v); BR S. 223 Nr. 110.

Donatus Hochleben *presbiter*, am 29. März 1596 von Johannes Beesten, Siegler in Arnsberg, als Offizianten in seiner Vikarie *b. Marie virg. sub turri* eingesetzt (A. Nr. 30,3 Bl. 28^v), war am 17. Februar 1599 nicht mehr im Dienst (ebd.).

Johannes Brockelen, Vikar zu St. Mauritz, wird am 1. November 1596 als bereits verstorben bezeichnet (StadtAM Arme zur Aa Kopiar).

Wennemar Grüter war im Jahre 1597 Vikar zu St. Mauritz (ADarfeld, Kakesbeck III 19 Nr. 2).

Conrad Küneman *Conne-, Cünneman*, 4. März 1595 niedere Weißen, 11. d.M. Subdiakonat, 18. d.M. Diakonat, 25. d.M. Priesterweihe (Weiherreg. 1 S. 43 Nr. 742), 22. Oktober 1598 Possession des Dechaneisacellanats nach Resignation des Johannes Stulenius (A. Nr. 30 Bl. 81 f.), die aber wenig später an diesen zurückfiel. Am 13. April 1600 wurde ihm vorgeworfen, nachts die Tür beim Kaplan Hermann Costerus eingeschlagen zu haben, besaß seit 1612 die Pfarrei Osterwick und war 1620 etwa 50 Jahre alt (RKG M 1719), wurde am 19. Oktober 1621 wegen ärgerlichen Lebenswandels aus dem Dienst entfernt (MLA 2 a Nr. 16 Bd 17; ZVaterländG 16. 1857 S. 104 u. 109); BR S. 223 Nr. 111.

Bernard Thier aus Roxel, 11. März 1598 Tonsur, 8. Mai d.J. Possession der ihm am 7. November 1597 verliehenen *vicaria diaconalis et Trium regum*, die Hermann Ickinck resigniert hatte (A. 30,3 Bl. 61^v f. und 75 ff.). 4. Juni 1599 niedere Weißen, 5. d.M. Subdiakonat, 18. Dezember d.J. Diakonat, 26. Februar 1600 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 74 Nr. 1292). Als Vikar St. Raphaelis et Erponis erhielt er am 20. November 1608 auch die Vikarie St. Annae in der Alten Kirche zu Warendorf (Zuhorn KG 2 S. 30), 1612/1615 (StAM B causae civ. 117), 1614 (ebd. Pupillensachen 17), 1. April 1618 (Ms. 1 Nr. 67 Bl. 32^v), 4. Mai 1627 Vikar SS. Trium regum sive Bartholomaei (DKapM A. 1241), 29. Februar 1628 (FM Gerichte U.), 1628/1636 (StadtAM B causae disc. 3), 1632/1633 (ebd. causae civ. 700), 1634/1636 (ebd. causae disc. 78), 1639/1641 (ebd. 38), resignierte am 6. Januar 1640 die Vikarie St. Bartholomaei et Trium regum (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 157^v) und erhielt dafür am 9. d.M. die durch Tod Lubbert Sandtmans erledigte Vikarie St. Raphaelis (ebd. Bl. 158^v f.), 14. April d.J. Possession (ebd. Nr. 30,5), 1641/1642 (StadtAM B causae disc. 449), 1644/1646 (ebd. causae civ. 475). Am 13. Oktober 1657 errichtete er sein Testament (A. T 5 Nr. 46) und starb am 20. d.M., Memorie 19. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 9^v), 6. November d.J. Vorlage des Testaments durch die Exekutoren (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 147^v), 23. August 1658 Rechnungslegung der Testamentsvollstrecker (ebd. Bl. 156); BR S. 223 Nr. 113 mit irrtümlichen Angaben zum Besuch des Germanicum.

Engelbert Westhoff, *clericus Coloniensis diocesis*, 1588 für die Domvikarie St. Antonii präsentiert, erhielt am 22. April 1599 auch die Vikarie *b. Mariae virg. in turri* (A. Nr. 30,3; GS N.F. 17,3 S. 223), 28. Mai d.J. Possession nach Resignation von Johannes Beesten (A. Nr. 30 Bl. 84^v f.). Ein Kanonikat in Freckenhorst soll er vor 1601 im Tausch gegen eine andere Pfründe abgegeben haben (GS N.F. 10 S. 475). Der Vikar starb am 7. März 1624 (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 12). Um seine Vikarie bat Lic. Heinrich Timmerscheid für seinen Sohn Andreas (ebd. Bl. 12).

NN Schmale, unmündiger Sohn des verstorbenen Engelbert Schmale, besaß die Vikarie *b. Mariae virg. in turri*. Für ihn sollte am 29. Januar 1599 ein Offiziant gestellt werden (A. Nr. 30,2 Bl. 84^v).

Johannes zum Busch, Vikar zu St. Maurit, errichtete am 30. April 1602 sein Testament (A. T 5 Nr. 66).

Johannes Mumme *Monasteriensis*, 9. Oktober 1599 Tonsur, 22. März 1601 niedere Weißen, 23. d.M. Subdiakonat, 1. Juni d.J. Diakonat (Weihereg. 1 S. 51 Nr. 900), 1608 Vikar zu St. Maurit (A. B Nr. 21,4), 10. September 1610 wie vor (A. G Nr. 5), seit 1610 auch Domvikar und seit 1616 auch Vikar zu St. Servatii (GS N.F. 17,3 S. 246), 1622/1625 Vikar zu St. Maurit (StadtAM B causae civ. 1409). Am 14. April 1625 wurde ihm vorgehalten, vom letzten Dis-

ziplinar Kapitel aufgefordert worden zu sein, die Schule nicht mehr zu verwalten. Jetzt habe man ihm sechs Rtl. zugelegt, damit er genug zum Leben habe. Er erklärte sich daraufhin bereit, bis zum Antritt eines neuen Vikars zu bleiben (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 19^v). Als Exekutoren setzte er am 27. Juni 1623 den Scholaster Jobst von Werne, den Vikar Christoph Lennepp und Heinrich Mumme ein (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 120), dazu am 2. Dezember d.J. den Dechanten Hermann Dobbe (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 29^v). Er starb am 25. Juni 1625. Sein Nachfolger in der Vikarie *Transfigurationis II. portionis* wurde Johannes Berning (ebd. Bl. 23^v), Nachlaßsachen 1625/1634 (StadtAM B causae civ. 2521), 1637/1641 (ebd. causae disc. 199); Memorie 23. Juni (AV Hs. 155 Bl. 20); Geisberg 6 S. 89; BR S. 224 Nr. 116.

Johannes Püttman aus Nordwalde, 17. August 1606 Tonsur, 30. Mai 1608 niedere Weißen, 31. d.M. Subdiakonat, 13. Juni 1609 Diakonat (Weihereg. 1 S. 58 Nr. 1019), besaß seit 1613 die Vikarie St. Raphaelis (StadtAM B causae civ. 553), 1619 f. (ebd. causae disc. 301), vertrat 1628 f. die Sieben Alten Vikarien (ebd. 349), gest. kurz vor oder am 23. Mai 1629, als Johannes Berning seine Vikarie erhielt (A. Nr. 30,1 Bl. 111), 30. Mai d.J. begraben. Seine Exekutoren, der Scholaster Jobst von Werne und der Vikar Bernhard Thier, baten um ein Mandat zur Inventarisierung des Nachlasses. Den dafür zu schwachen Scholaster vertrat der Sacellan Hoyerinck (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 72 ff.); Memorie 19. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27); BR S. 223 Nr. 114.

Johannes Wittover *Monasteriensis*, 28. Februar 1606 Tonsur, 28. März 1614 niedere Weißen, 2. Mai d.J. Subdiakonat, 20. September d.J. Diakonat, 14. März 1615 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 84 Nr. 1475), seit 1611 Vikar zu St. Mauritius, seit 1615 auch zu St. Lamberti, 1618 Mitglied der Catharinen-Bruderschaft (Ketteler S. 52 Nr. 125), 1621 (StadtAM B causae disc. 398), 1624 Bursar der drei jüngeren Vikarien (ebd. 224), gest. am 30. Juni 1625 an der Pest in der Stadt. Die Kanoniker Bertenhoff, Lennepp und Johannes Stael wurden als Exekutoren bestätigt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 20^v f.), Exekutorium 19. November d.J. (A. E Nr. 19, 4). Am 2. Dezember d.J. trat der Dechant Hermann Dobbe zu den Exekutoren (ebd. Bl. 29^v); Nachlaßsachen: A. E 19 Nr. 4; die Pfründe war am 9. Oktober d.J. Hermann Slüter, Sacellan zu Wildeshausen, oder einem *studiosus* aus Oldenzaal zugeordnet (ebd. Bl. 22); BR S. 224 Nr. 115.

Gerhard Christoph Lennepp, Sohn Gerhard Lennepps und Else Sickmanns (StadtAM B causae civ. 47), 1593 stud. Köln, 11. Mai 1597 niedere Weißen, 18. Mai d.J. Subdiakonat *per indultum apostolicum*, 13. Juli d.J. Diakonat wie vor, 21. August d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 44 Nr. 765), erstmals am 3. Januar 1612 als Vikar zu St. Mauritius genannt (StAM B causae disc. 12 und 41, ebd. causae civ. 380), handelte als Bursar der Vikarien (ebd. 1954),

1613/1615 (ebd. causae disc. 223), sein Bruder Gerhard, Organist, war unter Hinterlassung seiner Witwe Anna Kannegießer gen. Schmitjohan 1618 verstorben (ebd. Test. II 13 und 1609), 1619/1621 (ebd. causae disc. 301, ebd. causae civ. 2373), 1622 (ebd. causae civ. 888). Der Vikar errichtete am 10. Mai 1627 sein Testament, in dem seine Magd Else Schwartenberg versorgt wurde, und starb am selben Tage (A. T 5 Nr. 51); BR S. 222 Nr. 107.

Christian Lobach, 6. April 1612 Tonsur (Weihereg. 1 S. 45 Nr. 790), ergriff am 17. d.M. Besitz von der Vikarie SS. Hieronymi et Elisabethae (A. Nr. 30,4), die er am 12. Dezember 1634 zu Händen des Patrons, des Mainzer Kanonikers Heinrich Thünen, resignierte (A. A Nr. 10). Sein Anspruch auf ein Kanonikat zu Freckenhorst, das er am 4. Juli 1616 erhalten hatte, ließ sich gegen den Widerstand der dortigen Äbtissin nicht durchsetzen (GS N.F. 10 S. 478). Nach seiner Resignation zu St. Mauritiz heiratete er (Reg. 1 S. 43 Nr. 106 f.).

Johannes Bre(c)ker *Monasteriensis*, Sohn des Notars Heinrich B., geb. um 1590, 11. Mai 1606 Tonsur (Weihereg. 1 S. 12 Nr. 170), wurde in St. Mauritiz am 24. März 1613 zur Aufnahme der Residenz aufgefordert (A. Nr. 30,4). Er besaß die Vikarie St. Sepulchri, war 1618/1619 auch Vikar zu St. Lamberti und wurde am 28. Juli 1625 für die Pfarrei Alverskirchen präsentiert und dort adjungiert, war um 1632 Pastor in Amelsbüren, gest. vor 8. Juli 1670. 1666 hatte er seine Exekutoren eingesetzt (INAWestf Bbd 3 S. 109). In der Vikarie folgte ihm Heinrich Elpers (Surenburg U. 337); BR S. 224 Nr. 117.

Werner Hoyerinck, seit 1616 Kaplan und Vikar St. Blasii (Bursenreg.), resignierte am 5. Juli 1633 beide Pfründen (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 93^v f.), 2. August d.J. von der Stadt Münster für das Rektorat St. Antonii präsentiert, das Bernhard zum Hülse resigniert hatte (A. A Nr. 10; Reg. 1 Nr. 43 Bl. 94^v), wahrscheinlich gest. 10. April 1640 (Prinz, Totenregister S. 18). Er ist nicht identisch mit dem aus Billerbeck stammenden Geistlichen desselben Namens (Ketteler, Catharinen-Bruderschaft S. 30 Nr. 110 vermischt beide); BR S. 225 Nr. 118.

Johannes Hoyerinck, wohl ein Sohn des Hofgerichtsprokurators Ludger H. und seiner Frau Christina Tilbeck, wohnhaft in Münster unter den Bögen, Bruder des Horstmarer Kanonikers Heinrich H. (Weihereg. 1 S. 32 Nr. 551 Anm.), war 1624 Vikar zu St. Mauritiz (StadtAM B causae disc. 224). Am 24. Mai 1626 klagte der Dechant, er habe gestern den Vikar *sanftmütig* ermahnt, der sei aber *mit vielen worten ausgefahren*. Hoyerinck wurde zu vier Pfund Wachs verurteilt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 34^v).

Rudolf Wettendorf aus Alverskirchen, 1. April 1601 Tonsur und niedere Weihen, 22. Februar 1603 Subdiakon, 28. März d.J. Diakon, 23. Mai

d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 82 Nr. 1438), seit 1608 Domvikar zu Münster (GS N. F. 17,3 S. 244), 1624 Vikar zu St. Mauritiz (PFA St. Aegidii Kopiar II Bl. 149), machte am 6. September 1642 sein Testament, besaß auch zu St. Aegidii eine Vikarie, gest. 30. Januar 1644 in seinem Wohnhaus auf der Lüttenstege im Kirchspiel St. Aegidii und auf dem Herrenfriedhof am Dom bestattet (Prinz, Totenregister S. 18), 3. Februar 1644 Nachlaßinventar (GS N. F. 17,3 S. 244).

Andreas Timmerscheid, unehelicher Sohn des Lic. iur. Heinrich Timmerscheid, 25. Februar 1624 Tonsur *cum dispensatione quod natalia* (Weihereg. 1 S. 163 Nr. 2918), sein Vater bat für ihn am 7. März d.J. um die Vikarie des verstorbenen Engelbert Westhoff, worauf Possession erteilt wurde (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 12), 19. Dezember 1625 niedere Weihen, 19. Dezember 1626 Subdiakonat *cum dispensatione* (w.o.), 27. Februar 1627 Diakonat, 20. März d.J. Priesterweihe (w.o.), 1628/1635 Besitzer einer Alten Vikarie (StadtAM B causae disc. 3), 13. August 1631 Vikar *b. Mariae in turri, rector scholarium*, beabsichtigte, als Sacellan in Freckenhorst zu wirken, um etwas Geld zu verdienen, da er von seinen Einkünften nicht leben konnte. Obgleich er einen Offizianten stellen wollte, lehnte das Kapitel seinen Antrag ab (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 85 a). Es kam aber doch zur Abwesenheit, die am 3. Dezember 1635 unter der Bedingung verlängert wurde, daß sein Offiziant sich fleißiger zeigte als bisher (ebd. Bl. 114^v). Am 16. Februar 1637 wirkte er als Kaplan in Hohenholte, wurde ernstlich zur Residenz ermahnt oder sollte einen besseren Offizianten stellen (ebd. Bl. 132). Am 1. April 1642 übernahm der Vikar Lövelingloh seine Aufgaben (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 10). Zu Ostern d.J. wollte er die Kaplanei in Freckenhorst antreten, wurde 1644 dort Kanoniker und 1654 Pastor in Vellern unter Beibehaltung der Vikarie zu St. Mauritiz (GS N. F. 10 S. 482). Schon am 11. Februar 1650 hatte das hiesige Kapitel beschlossen, seine Abwesenheit zu übersehen, wenn der Vikar Praetorius seine Kirchendienste verrichtete (ebd. Bl. 61). Die Bitte Timmerscheids vom 21. März 1659, seine Abwesenheit weiterhin zu dulden, wurde auf ein Jahr gewährt, wobei die Rücksicht auf den Bürgermeister Timmerscheid, der lange Jahre als Syndikus des Stifts St. Mauritiz gewirkt hatte, die Hauptrolle spielte (ebd. Bl. 102^v f.). Am 14. Juli 1661 wurde er vor die Wahl gestellt, ob er residieren oder einen tauglichen Offizianten stellen wolle (ebd. Bl. 176^v). Der Vikar starb am 24. Januar 1665, Testament: (undat.) Auszug vom 23. Mai 1667 (A. T 5 Nr. 44); Memorie 31. Januar *vicarius b. Marie v.* (AV Hs. 155 Bl. 17^v); BR S. 114 f.

Wilhelm Wittover, 25. Mai 1613 Tonsur, 9. März 1618 niedere Weihen, 10. d.M. Subdiakonat, 14. April d.J. Diakonat, 9. Juni d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 84 Nr. 1476), war 1617 bis 1634 Vikar zu St. Martini, 1620–1634 auch Vikar in Telgte, 1624 bis 1626 Vikar zu St. Mauritiz (StadtAM B causae

disc. 12), 1643 Primissar im Dom, gest. kurz vor 13. Mai 1656 (GS N.F. 17,3 S. 263).

Johannes Arntz, 1612 stud. art. Köln, 1624 Vikar zu St. Mauritz (PfA St. Aegidii Kopiar II Bl. 149), wohl identisch mit *Johannes Arnoldi, consanguineus* des Dechanten am Alten Dom, Johannes Georg Vogelpoets (GS N.F. 33 S. 306), der 1611–1652 auch eine Domvikarie besaß (Johannes Arnoldi gen. Aschen), seit 1625 Mitglied des Billerbecker Kalands, gest. 27. Juni 1656 (GS N.F. 17,3 S. 246 f.).

Johannes Körler *Corlers*, 20. Dezember 1625 Subdiakonat, 7. März 1626 Diakonat, 11. April d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 130 Nr. 2297), Vikar zu St. Lamberti, wahrscheinlich seit 1625 auch Rektor SS. Philippi et Jacobi am Hauptaltar der Antoniuskapelle, gest. kurz vor 18. Juli 1631 (A. A Nr. 10).

Hermann Schlüter *Sluter Trifluvianus Billerbeccensis*, 23. Mai 1614 Tonsur, 20. Mai 1617 Subdiakonat, 23. September d.J. Diakonat, 21. April 1619 Priesterweihe *per indultum apostolicum* (Weihereg. 1 S. 66 Nr. 1152), Kaplan zu Wildeshausen, wurde am 9. Oktober 1625 gefragt, ob er die Nachfolge des verstorbenen Vikars Johannes Wittover antreten wolle (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 22), erklärte sich am 10. November d.J. bereit, die Vikarie *Transfigurationis I. portionis* mit Residenz zu übernehmen und die Erben Wittovers zu befriedigen (ebd. Bl. 28^v), wurde am 22. Mai 1626 an seine Zusage erinnert (ebd. Bl. 34^v), am 18. August 1629 wegen Nichterfüllung seiner Pflichten seiner Vikarie entsetzt. Die genannte Vikarie erhielt Heinrich Stephani, Vikar zu St. Servatii (ebd. Bl. 75 f.).

Johannes Berninck, Sohn des Prokurators Gerhard B., 17. Dezember 1626 Tonsur, 2. Juni 1629 niedere Weihen, 22. September d.J. Subdiakonat als Vikar zu St. Mauritz, 23. Februar 1630 Diakonat, 25. Mai d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 94 Nr. 1629), hatte am 15. September 1625 die durch Tod Johannes Mummess erledigte Vikarie *Transfigurationis II. portionis* erhalten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 23), 1628 Vikar (StadtAM B causae disc. 8 und 349). Die Vikarie *Transfigurationis* wurde ihm am 18. August d.J. wegen Nichterfüllung der Residenzpflicht abgesprochen. Sie fiel an Heinrich Widau (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 75 f.). Das Mißverständnis war eingetreten, nachdem Berninck seine Pflichten als Vikar und *rector scholarium* nicht mehr wahrgenommen hatte, obgleich nach Meinung des Kapitels die Pfründe genügend dotiert war (ebd. Bl. 34 f. vom 22. Mai 1626). Berninck war anderer Meinung und bat am 15. Mai 1628 um Erlaubnis, sich in Varlar *einen stüver oder ein kleidt verdienen* zu können. Als Antwort drohte ihm das Kapitel, da er *unbestendig* weggezogen sei, mit disziplinarischen Schritten (ebd. Bl. 58^v). Auf Bitten des Lic. Heinrich Berninck und seines eigenen Vaters Gerhard Berninck erhielt er am 2. Juni 1629 die durch Tod Johannes Püttmans erledigte Vikarie St. Raphaelis (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 72^v f.). Das Kapitel

verlangte von ihm die Übernahme der von Püttman hinterlassenen Schulden in Höhe von 25 rh. Goldg. Außerdem sollten seine Nachfolger jeweils 15 rh. Goldg. zur Verbesserung der Vikarie beitragen (ebd. Bl. 74^v). Die dem *rector scholae* aus dem Nachlaß Althaus zugelegten fünf Rtl. wurden dem vertretenden Vikar Timmerscheid zugewiesen (ebd. Bl. 61). Am 15. Juni 1634 machte der Vikar St. Raphaelis sein Testament (A. T 5 Nr. 21), das seine Exekutoren, der Dechant Franz von Ascheberg und der Vikar Johannes Lövelingloh, am 18. d.M. vorlegten (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 103f.). Er starb am 16. Juli 1634; Memorie 16. Juli; BR S. 222 Nr. 105.

Conrad Elverfeldt aus Borken, Sohn des Cappenberger Kanonikers Caspar von Elverfeldt, 1619 stud. Köln, 21. August d.J. Tonsur (Weihereg. 1 S. 20 Nr. 329), 22. April 1627 niedere Weihen, 23. d.M. Subdiakonat als Vikar zu Selm, 18. September d.J. Priesterweihe (ebd. S. 107 Nr. 1868), resignierte am 30. Oktober 1630 das ihm verliehene Kanonikat zu St. Maurit, das an Heinrich von Kückelsheim fiel (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 51^v), und am 21. März 1629 die Vikarie St. Margarethae zu St. Maurit, um die Pfarrei Seppenrade zu übernehmen (ebd. Bl. 69^v), wo er im Jahre 1683 starb (GenealJb 4. 1964 S. 101), 1684 Testamentsvollstreckung (INAWestf Bbd 3 S. 344). Seine Vikarie erhielt 1629 Johannes Lövelingloh (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 71^v).

Bernhard Eichrodt, Sohn des Dr. Theodor E. in Münster, geb. 1607, 29. Dezember 1616 Tonsur, erhielt am 29. Juni 1622 die I. Vikarie *veteris chori* im münsterischen Dom (GS N.F. 17,3 S. 256), 27. Mai 1627 für die durch Tod Christoph Lennepps erledigte Vikarie zu St. Maurit nominiert, resignierte die Domvikarie am 30. Oktober 1631 und trat am 12. November d.J. in die Gesellschaft Jesu ein, gest. am 8. April 1681 in der Jesuitenresidenz Coesfeld (Matrikel S.J.).

Johannes Lövelinckloh *Lövelinglo*, Sohn des Ehepaars Johann Schulte L. zu Amelsbüren und Catharina Steinhorst, 5. März 1625 Tonsur, 6. d.M. niedere Weihen, 12. Juni 1627 stud. Köln (Keussen 737, 69), 16. Februar 1628 aus der Hörigkeit entlassen, April 1629 für die durch Resignation Conrad Elverfeldts erledigte Vikarie St. Margarethae zu St. Maurit nominiert und in Besitz gesetzt (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 70^v), war auch *rector scholarium*, 22. September 1629 Subdiakonat als Vikar St. Margarethae zu Altenberge, 23. Februar 1630 Diakonat, 25. Mai d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 135 Nr. 2395), 1628 einer der drei Vertreter der Sieben Alten Vikarien (StadtAM B causae disc. 3 und 349), 1634 Vikar (ebd. 78), erhielt am 14. April 1638 das *officium scholae* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 126^vf.), trat Anfang September 1640 in den Nienberger Kaland ein (PfA Everswinkel A 42, 6 Bl. 1), war 1670 auch Vikar zu St. Servatij und 1672 Senior des Kalands (ebd. Bl. 39f.), machte am 16. Februar 1688 sein Testament (A. T 5 Nr. 49 mit Siegel: Hausmarke mit dreistieliger Blume), darin ein Legat für

seine Magd Anna thom Braulle. Er starb am 28. Februar 1688, 2. März d.J. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren, den Kellner Verhorst und den Vikar Bredenstein (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 271); Memorie 29. Februar *vicarius noster iubilarius* (AV Hs. 155 Bl. 20); BR S. 225 Nr. 120.

Heinrich Stephani *Steffens* aus Münster, 15. April 1625 Tonsur, 22. Dezember 1628 niedere Weißen, 23. Dezember d.J. Subdiakonat als Vikar zu St. Servatii in Münster, 22. Dezember 1629 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 159 Nr. 2860), erhielt am 18. bzw. 21. August 1629 die Vikarie *Transfigurationis I. portionis*, die Hermann Schlüter wegen fehlender Residenz abgesprochen worden war (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 75^v). Als Besitzer dieser Vikarie hatte er am 11. März 1649 über 100 Rtl. für die Reparatur seines Wohnhauses aufgewandt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 49). Er starb am 25. September 1677, 27. d.M. Exequien. Seine Exekutoren Hermann Hillebrand, Sacellan, und Johannes Deipenbrock, Vikar zu St. Servatii, fanden keine Disposition und beklagten, daß Herr von der Tinnen die Exekution nicht annehmen wolle (ebd. Bl. 245); Memorie 28. September (AV Hs. 155 Bl. 8); BR S. 225 Nr. 127.

Heinrich Widau *Widouwe, Widaw* aus Havixbeck, 21. Dezember 1628 Tonsur, 8. Juni 1629 niedere Weißen, 21. August d.J. Kollation der Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 76), 22. September d.J. Subdiakonat, 23. Februar 1630 Diakonat, 30. März d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 172 Nr. 3067), war 1634 30 Jahre alt und auch Domvikar (GS N.F. 17,3 S. 262f.), versah in St. Mauritius auch das Rektorat *scholae*. Sein Gesuch um Verbesserung der Vikarie verfiel am 20. Mai 1647 der Ablehnung, zumal er die *chorales nit allerdings wol instruiren und keinen respect bei ihnen* habe (Reg. 1 Nr. 33 Bl. 31). Er starb am 7. Juli 1658. Sein am 10. Juli d.J. vorgelegtes Testament war statutengemäß, aber in manchen Punkten mangelhaft (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 156); Memorie 3. Juli (AV Hs. 155 Bl. 31); BR S. 225 Nr. 122.

Heinrich Heggeman, wohl identisch mit dem aus Lüdinghausen stammenden Kleriker, der am 21. September 1624 die Subdiakons-, am 21. Dezember d.J. die Diakons- und am 22. Februar 1625 die Priesterweihe empfing und in Lüdinghausen eine Vikarie besaß (Weihereg. 1 S. 117 Nr. 2033), war vielleicht aber auch ein älterer Geistlicher. Als Priester und Vikar Trium regum in der Antoniuskapelle machte er am 17. Juli 1628 sein Testament. Er bedachte darin seine Schwester Elisabeth, Ehefrau des Johannes Ambrosii in Amsterdam, seine Nichte Maria Beckers und deren Schwester Gertrud, seine Patenkinder Elschina Heggeman, Witwe Peter Pickartz', Johannes Pickartz, die Witwe seines *avunculi* Rensing in Rheine, Anna Ostermans von Steinfurt, *dominus* Johannes Heggeman, Sacellan und Vikar zu St. Lamberti, Johannes Dam, Pastor St. Servatii und Vikar am Alten Dom. Nach seinem Tod (vor

5. November 1633: A. A Nr. 10) wurden seine Exekutoren am 10. November 1633 zugelassen (ebd.).

Hermann Berkenfeld aus einer Vredener Familie, aber als Sohn eines Goldschmieds in Münster geboren, besuchte hier das Jesuitengymnasium, 9. September 1595 Tonsur, 30. November 1597 Eintritt in das Collegium Germanicum, erhielt mit 22 Jahren ein Beneficium simplex in der Domkirche, verließ am 28. Februar 1604 das Germanicum als Priester, 29. November 1608 Kollation eines Kanonikats in Vreden, seit 1615 auch Kanoniker zu Freckenhorst (GS N.F. 10 S. 479; ebd. 17,3 S. 235). In St. Mauritiz war er Pastor St. Antonii und starb am 15. August 1629 (Epitaph: Geisberg 5 S. 388 Nr. 7; A. A Nr. 10).

Ewald Brauns, 22. Februar 1622 Tonsur, 17. Juni d.J. bischöfliche Kollation auf eine Vikarie zu St. Mauritiz, bat am 18. September 1629 um Possession. Andere Benefizien hatte er nach seinen Angaben bereits vorher resigniert. Die Vorlage der Kollation erfolge so spät, weil eine notwendige Textkorrektur darin vom kurfürstlichen Hof erst kürzlich vollzogen worden sei. Da er ohne geistliche Kleidung und ohne Zeugnisse erschienen war, erfolgte kein Kapitelsbeschluß, zumal die angesprochene Vikarie bereits anderweitig vergeben war.

Bernhard zum Hülse, 5. Juni 1626 Tonsur und niedere Weihen, 14. April 1629 Subdiakonat als Sacellan in Venne, 9. Juni d.J. Diakonat, 3. September d.J. von der Stadt Münster für das Rektorat der Antoniuskapelle nominiert (A. A Nr. 10), 15. d.M. investiert (ebd.), 22. d.M. Priesterweihe als Sacellan zu St. Martini (Weiherreg. 1 S. 122 Nr. 2158), 12. Juli 1633 für das Sacellanat und die Vikarie St. Blasii zu St. Mauritiz nominiert, die durch Resignation Hoyerings erledigt war (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 94), resignierte beide Benefizien aber am 22. Februar 1636, nachdem er das Pastorat zu Warendorf erhalten hatte (ebd. Bl. 112^v und Bl. 117). Seine Nachfolge zu St. Mauritiz trat Hermann Beveren an. Später war Bernhard zum Hülse Dechant und Pastor zu Freckenhorst, wo er am 26. September 1659 starb (Zuhorn KG 1 S. 255–262; GS N.F. 10 S. 441); BR S. 226 Nr. 123.

NN Wiedeman erhielt am 10. Mai 1631 die Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 174), resignierte aber schon am 16. d.M. durch seinen Vater (ebd. Bl. 174^v).

Everhard Berninck *Benning*, 18. Juli 1631 Priester, von Conrad Grüter zum Ulenkotten für die Vikarie SS. Philippi et Jacobi ac SS. Matthaei et Margarethae in der Antoniuskapelle nominiert und am 5. September d.J. investiert (A. A Nr. 10), noch 1657 Vikar daselbst (ADarfeld, Kakesbeck II 12 Nr. 2).

Hermann Kerstinck *Kestinck*, *Kerstiens Monasteriensis*, 25. November 1600 Tonsur, 19. September 1603 niedere Weihen, 20. d.M. Subdiakonat,

3. April 1604 Diakonat, 16. September d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 38 Nr. 655), erhielt am 26. November 1602 die Vikarie St. Elisabethae zu Kinderhaus (StadtAM A 13 Nr. 51), war 1612 Pastor in Gimfte und Domvikar zu Münster (GS N.F. 17,3 S. 268), wurde am 5. November 1633 von der Stadt Münster für die durch Tod Heinrich Heggemans erledigte Vikarie Trium regum in der Antoniuskapelle präsentiert (A. A Nr. 10). Er starb am 30. November 1646 im Kirchspiel St. Ludgeri innerhalb der Stadt *in summa paupertate* und wurde bei St. Ludgeri beerdigt (DKapM A. 1390 S. 43).

Johannes Caspar Bertenhoff, Vikar zu St. Maurit, errichtete am 19. Dezember 1634 sein Testament, in dem er seine Schwester Anna Magdalena bedachte (A. T 5 Nr. 57).

Johannes Lobach, Sohn des münsterischen Bürgers Hermann L., 2. Januar 1607 Tonsur, 20. September 1613 niedere Weihe, 21. d.M. Subdiakonat, 15. März 1614 Diakonat, 29. d.M. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 45 Nr. 791), seit 1607 Kanoniker zu Freckenhorst und Wildeshausen, am 16. Dezember 1634 vom Dechanten von St. Maurit mit der Vikarie SS. Hieronymi et Elisabethae providiert, die sein Bruder Christian resigniert hatte, um zu heiraten. Christian zahlte bei dieser Gelegenheit 50 Rtl., die er Johannes schuldete (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 106 f.), 17. d.M. Possession. Seit 1643 war Johannes Lobach Dechant und Pastor zu Freckenhorst (GS N.F. 10 S. 440 f.), gest. 11. August 1655.

Wilhelm Dobbe, 12. Oktober 1607 Tonsur, 27. Mai 1616 niedere Weihe, 24. September d.J. Subdiakonat (Weihereg. 1 S. 18 Nr. 268), Kanoniker zu St. Martini, amtierte 1634 als zweiter Bursar der Vikarien zu St. Maurit (StadtAM B causae disc. 78), starb 1635 an der Pest, war ein naher Verwandter des Dechanten Hermann Dobbe.

Lubert Sandman wurde am 24. Juli 1634 als Vikar St. Raphaelis investiert (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 103^v), hatte am 13. August 1635 mit Zustimmung des Kapitels zwei Nachjahre redimiert, indem er sein Wohnhaus, *militari insolentia diruta et distructa*, auf eigene Kosten wiederaufgebaut hatte (ebd. Bl. 111^v), machte am 2. Januar 1640 sein Testament zugunsten seiner Geschwister Dietrich, Johannes und Gertrud (A. T 5 Nr. 13). Er starb am selben Tage. Seine Exekutoren, der Dechant Franz von Ascheberg und der Vikar Heinrich Stephani, legten das Testament am 9. d.M. zur Bestätigung vor (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 158). Die von ihm besessene Vikarie St. Raphaelis erhielt Bernhard Thier (ebd. Bl. 158^v). Die von Heinrich Stephani angefertigte Exekutionsabrechnung wurde am 16. Januar 1654 vom Kapitel angenommen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 114^v); Memorie 14. Januar (AV Hs. 155 Bl. 16); BR S. 226 Nr. 125.

Rembert Hemmelt aus Selm, 4. März 1632 Tonsur, 5. d. M. niedere Weihen, 10. April d. J. Subdiakonat, 5. Juni d. J. Diakonat, 18. September d. J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 117 Nr. 2061), erhielt am 8. Februar 1635 die durch Tod des Vikars Johannes Stulenius erledigte *capellania decani* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 107 f.), 1641 Kaplan (DKapM I R U. 475), 10. Mai 1645 (UrkRegPfATelgte Nr. 261), wurde am 11. August 1659 unter Verzicht auf das Sacellanat zum Vikar St. Raphaelis bestellt. Die Sakramentenverwaltung übernahm vertraglich Bernhard Entrup. Hemmelt klagte über *täglich mehr zunehmende schwachheit und unvermögenheit* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 141 f.), er machte am 21. Januar 1660 sein Testament (A. T 5 Nr. 70) und starb am 16. März 1661, am 17. auf dem Herrenfriedhof am Dom bestattet (Prinz, Totenregister S. 18), Memorie 10. März (AV Hs. 155 Bl. 21), 24. April 1664 Abnahme der Exekutionsrechnung (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 199^v f.); BR S. 226 Nr. 124.

Hermann Beveren *Monasteriensis*, 4. April 1624 Tonsur, 31. Mai d. J. niedere Weihen, 29. März 1625 Subdiakon als Vikar zu Metelen, 24. April d. J. Diakonat (Weiherereg. 1 S. 94 Nr. 1635), 1633 Kaplan zu Metelen (Stift Metelen Rechn. Bl. 51), bat am 14. April 1636 um das Sacellanat mit inkorporierter Vikarie St. Blasii zu St. Mauritz, das Bernhard zum Hülse resigniert hatte (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 126 f.), gest. 19. August 1661 (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 178^v). Ihm folgte Bernhard Kesterinck; BR S. 226 Nr. 126.

Johannes Hove(l)man *Monasteriensis*, 21. November 1614 Tonsur (Weiherereg. 1 S. 34 Nr. 587), übernahm (1640?) das Rektorat der Antoniuskapelle (A. P Nr. 104), resignierte am 3. Februar 1659 (A. A Nr. 10).

Johannes Neuhaus aus Metelen bat am 9. Januar 1640 um die von Bernhard Thier resignierte Vikarie SS. Bartholomaei ap. et Trium regum und erhielt Possession (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 159 f.), war später Pastor zu Metelen, Exekutorium von 1663 (INAWestf Bbd 3 S. 256).

Heinrich Hardenack aus Coesfeld, 23. März 1635 Tonsur und niedere Weihen, 24. d. M. Subdiakonat als Vikar im Kloster Marienthal gen. Niesing in Münster, 7. April d. J. Diakonat, 2. Juni d. J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 116 Nr. 2031; GS N. F. 3 S. 185), auch Vikar St. Erphonis zu St. Mauritz (Welbergen U. 353), errichtete am 20. Dezember 1660 sein Testament (A. T 5 Nr. 71). Er starb am 21. d. M. im Kloster Marienthal *morte repentina extinctus* und wurde dort begraben (Prinz, Totenregister S. 18); Memorie 21. Dezember. Verwandte behaupteten nach seinem Tode, aus seiner Schlafkammer im Kloster seien einige Sachen *verrückt* worden, worüber die Mutter des Klosters zur Rede gestellt wurde (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 173 ff.). Erst am 17. Mai 1661 fand man im Kloster sein *project ultimae voluntatis* vor, datiert vom 8. Oktober 1659, wofür sich die Jungfer Clara Potthoff entschuldigte (ebd. Bl. 175 ff.), 13. September 1663 Vorlage der Exekutionsrechnung durch die Exekutoren (Senior, Cellerar

Römer und Vikar Lövelingloh) und abgenommen (ebd. Bl. 195^v). Siegel (Welbergen U. 353); Memorie 20. Dezember *vicarius Trium regum et Bartholomaei* (AV Hs. 155 Bl. 14^v); BR S. 226 f. Nr. 127.

Bernhard Lohman *Monasteriensis*, 21. Oktober 1634 Tonsur, 26. Februar 1637 niedere Weihen, 27. Februar 1638 Subdiakonat als Vikar zu Telgte, 20. März d.J. Diakonat, 18. Dezember d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 135 Nr. 2398), 7. Dezember 1646 von der Stadt Münster für die durch Tod Hermann Kerstincks erledigte Vikarie Trium regum zu St. Mauritiz präsentiert (A. A Nr. 10), gest. 1. April 1667 (ebd.).

Johannes Praetorius, 1650 Vikar zu St. Mauritiz (PfA Thesaurariereg.), besaß die Vikarie St. Raphaelis und war Organist, gest. 10. Juli 1659, Memorie 10. Juli. Ein Testament wurde nicht aufgefunden. Den Nachlaß sollten der Thesaurar Ewald Gigas sowie die Vikare Johannes Lövelingloh und Theodor Hoyman inventarisieren (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 163^v f.); Memorie 8. Juli (AV Hs. 155 Bl. 31^v).

Johannes Heggeman *Monasteriensis*, 9. Oktober 1610 Tonsur (Weihereg. 1 S. 29 Nr. 497), stud. Köln, Ende 1610 Priesterweihe, besaß ein Benefizium in Essen, das er resignieren wollte, um die Kaplanei in Lüdinghausen zu übernehmen, wo er ein Haus besaß. Sollte zur *cura animarum* zugelassen werden, sobald er besser ausgebildet sei (Immenkötter S. 373), besaß die Vikarie St. Catharinae in Lüdinghausen und die Vikarie St. Georgii in der Antoniuskapelle zu St. Mauritiz, war auch Kaplan und Vikar zu St. Lamberti in Münster und Notar. 1616 trat er in die Catharinen-Bruderschaft zu St. Lamberti ein und war 1646 deren Scheffer (Ketteler S. 51 Nr. 116). Er starb vor dem 24. Oktober 1653 (A. A Nr. 10).

Heinrich zum Schloet aus Münster, 1648 stud. Köln, 16. September 1653 von der Stadt Münster mit der Vikarie St. Georgii in der Antoniuskapelle belehnt (A. A Nr. 10), 27. März 1655 Subdiakonat als Vikar wie vor, 22. Mai d.J. Diakonat, 28. September d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 279 Nr. 4754), erhielt 1659 die Pfarrei Ochtrup (INAWestf Bbd 3 S. 300), resignierte am 22. Dezember 1670 die Vikarie St. Georgii (A. A Nr. 10 mit Einkünfteregister der Vikarie seit 1654), gest. 11. Dezember 1684 (MLA 2 b Nr. 3), 1686 Exekutorium (INAWestf Bbd 3 S. 300).

Theodor Hoyman *Monasteriensis*, Sohn des Küsters Hermann H. zu St. Mauritiz, 26. Mai 1657 niedere und Subdiakonatsweihen, Vikar SS. Trinitatis zu St. Mauritiz, 22. Dezember d.J. Diakonat, 16. März 1658 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 236 Nr. 3938), gest. 23. März 1661; Memorie 23. März; BR S. 227 Nr. 129.

Heinrich Wibbeken *Wübken*, 21. März 1654 Tonsur und niedere Weihen, 10. Juli 1658 Verleihung der Vikarie Transfigurationis zu St. Mauritz (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 156), 20. September d.J. Subdiakonat auf den Titel dieser Vikarie (Weihereg. 1 S. 300 Nr. 5148), gest. 26. Februar 1659, Subdiakon und Student, im elterlichen Hause im Kirchspiel St. Martini in Münster, beerdigt auf dem Herrenfriedhof am Dom (Prinz, Totenregister S. 18); BR S. 227 Nr. 130.

Bernhard Köbbinck aus Münster, 24. Februar 1657 Tonsur und niedere Weihen, 3. Februar 1659 von der Stadt Münster für das Pastorat St. Antonii präsentiert (A. A Nr. 10), 8. März d.J. Subdiakonat, 7. Juni d.J. Diakonat, 16. April 1661 Priesterweihe, *rector s. Antonii* (Weihereg. 1 S. 248 Nr. 4159), gest. kurz vor 30. April 1664 (A. A Nr. 10).

Bernhard Entrup aus Ahlen, 26. November 1656 Tonsur, 23. Dezember d.J. niedere Weihen und Subdiakonat als Vikar St. Catharinae in Oelde, 24. Februar 1657 Diakonat, 26. Mai d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 220 Nr. 3618), erhielt am 21. März 1659 die durch Tod Heinrich Wibbekens erledigte Vikarie Transfigurationis mit der Auflage, Wibbekens Vater noch ein Jahr lang unentgeltlich im Vikarienhaus wohnen zu lassen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 162^v), am 10. Mai 1661 zum Kaplan bestellt. Seine Vikarie, die jetzt der Dechant besaß, sollte bei Vakanz wieder an ihn zurückfallen (ebd. Bl. 173^v), 16. d.M. Possession der Kaplanei (ebd. Bl. 174^v f.), diente auch als *rector scholarium*, errichtete am 11. August 1684 sein Testament (A. T 5 Nr. 40) und starb am selben Tage, 14. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 265). Das Sacellanat fiel am 15. September d.J. an Rudolf Schmedding; Memorie 9. August (AV Hs. 155 Bl. 3); BR S. 277 Nr. 131.

(Johannes Everhard) Wi(e)deman aus Albersloh, 11. Juli 1660 Tonsur, 12. Mai 1661 Kollation der Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (A. Nr. 30, 9), doch wurde die Vikarie dem Dechanten übertragen, 30. Mai 1665 Priesterweihe als Vikar zu St. Servatii (Weihereg. 1 S. 301 Nr. 5152).

Johannes Fräling aus Nordwalde, 26. Mai 1657 Tonsur und niedere Weihen, 3. Juni 1661 Bestätigung von Zeugen, daß er die niederen Weihen besitze, daraufhin mit der am 16. Mai d.J. verliehenen Vikarie *Transfigurationis II. portionis* investiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 176), 11. Juni 1661 Subdiakonat, 24. September d.J. Diakonat, resignierte am 22. März 1662 die genannte Vikarie und erhielt die Vikarie St. Raphaelis (ebd. Bl. 187), 3. Juni d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 223 Nr. 3684), machte am 12. Januar 1677 sein Testament (A. T 5 Nr. 68), in dem sein Bruder Melchior sowie seine Schwestern Gertrud und Elisabeth bedacht wurden, gest. 14. Januar 1677, 19. d.M. Exequien und Vorlage des Testamentes (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 242^v). Die Vikarie St. Raphaelis fiel an Wilhelm Croes; BR S. 228 Nr. 132.

Heinrich Elpers *Elbers* aus Dülmen, 27. Februar 1654 Tonsur und niedere Weißen, 15. April 1656 Subdiakonat als Vikar *b. Mariae Magdalenae in hospitali Wernensi*, 10. Juni d.J. Diakonat, 23. September d.J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 219 Nr. 3604), 1656 Erzieher der Kinder des Drostens Johann Caspar von Ascheberg in Werne, erhielt am 16. Mai 1661 die Vikarie St. Sepulchri zu St. Mauritiz (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 174^v), 3. Juni d.J. investiert (ebd. Bl. 175^v), resignierte die Werner Vikarie am 7. Januar 1671, war seit 1658 Prämisse in der Marienkapelle an der münsterischen Domkirche, 1668 Offiziant ebd., wurde am 29. November 1677 vom Mauritizer Kapitel zur Residenz zitiert (ebd. Bl. 246), gest. 7. August 1693 (GS N.F. 17,3 S. 286). Um seine noch vakante Vikarie bewarb sich am 28. April 1679 der Kleriker Kördinck (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 251^v); BR S. 228 Nr. 133.

Melchior Wesseling *Monasteriensis*, 31. Juli 1658 Tonsur, 8. März 1659 niedere Weißen und Subdiakonat als Vikar St. Mariae Magdalenae im Nordenhospital vor Hamm, 29. März d.J. Diakonat, 12. April d.J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 300 Nr. 5131), war auch Vikar im Kloster Marienthal gen. Niesing in Münster und erhielt am 16. Mai 1661 die Vikarie St. Raphaelis zu St. Mauritiz, wo er nach dem *annus gratiae* residieren wollte (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 174^v), 3. Juni d.J. investiert (ebd. Bl. 175^v), resignierte zu St. Mauritiz am 27. März 1662. Als Nachfolger war der Priester Johannes Kock vorgesehen, doch fielen die meisten Stimmen im Kapitel auf Johannes Fralinck, der die Vikarie übernahm (ebd. Bl. 187). Kock wurde Kaplan im Stift Langenhorst. Wesseling starb im Jahre 1666 (GS N.F. 3 S. 185); BR S. 228 Nr. 134.

Jodocus Mauritius Hoyman, Sohn des Küsters Hermann H. zu St. Mauritiz, 16. April 1661 Tonsur, 23. d.M. niedere Weißen, 16. März d.J. bereits als Vikar angenommen und in Besitz gesetzt (Reg. 1 Bl. 174^v f.), 17. Dezember d.J. als Vikar *Trium regum* genannt, 4. März 1662 Diakonat, 23. September d.J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 236 Nr. 3937). Vorher hatte er die Vikarie St. Sepulchri besessen, gest. 23. Oktober 1677, Exequien 15. November d.J. Seine Vikarie erhielt Bernhard Theissinck (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 245^v ff.); Memorie 22. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 10); BR S. 228 Nr. 135.

Bernhard Kesterinck *Schoppingensis*, 23. September 1656 Tonsur und niedere Weißen, 27. März 1660 Subdiakonat als Vikar St. Catharinae zu Schöppingen, 22. Mai d.J. Diakonat, 28. Dezember d.J. Priesterweihe (Weiherereg. 1 S. 245 Nr. 4107), 26. August 1661 Possession einer Kaplanei zu St. Mauritiz (A. Nr. 30, 9). Nachdem er die Pfarrei Schöppingen erhalten hatte, bat er am 2. September 1666, in St. Mauritiz resignieren zu dürfen, resignierte am 17. Dezember d.J. (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 209 f.). Trat als Pastor in den Billerbecker Kaland ein (Liber dec. Bl. 87), Exekutorium 1681 (INAWestf Bbd 3 S. 339). Nachfolger in St. Mauritiz wurde Hermann Hillebrand; BR S. 229 Nr. 136.

Hermann Bredenstein *Monasteriensis*, geb. im September 1639, 16. April 1661 Tonsur, 27. Juli 1662 mit der Vikarie *Transfigurationis Domini II. portionis* investiert, die Johannes Fralinck resigniert hatte (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 188^v, A. Nr. 30,9), 22. September d.J. niedere Weißen, 23. d.M. Subdiakonat auf den Titel der genannten Vikarie, 23. Dezember d.J. Diakonat, 22. September 1663 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 208 Nr. 3415), war 1664 auch Pastor St. Jacobi auf dem Domhof, am 29. November 1677 aufgefordert, seiner Residenzpflicht nachzukommen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 246), 5. Juni 1685 abermalige Klagen wegen Verletzung der Residenzpflicht (ebd. Bl. 267), gest. 16. April 1691; Memorie 16. April. Am 30. d.M. folgte ihm in der Vikarie Mauritiz Schmoeck (ebd. Bl. 278^v); BR S. 229 Nr. 137.

Stephan zum Busch *Buschman* aus Dülmen, 1665 stud. Köln, 16. April 1661 Tonsur, 30. April 1664 mit dem Pastorat St. Antonii investiert (A. A. Nr. 10), 24. September 1667 Subdiakonat *tit. de Nebem* in Sundermühlen, 17. Dezember d.J. Vikar der Heilig-Geist-Kapelle auf dem Honekamp in Münster, 25. Februar 1668 Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 213 Nr. 3489), seit 1670 auch Offiziant im Dom (GS N.F. 17,3 S. 301).

Johannes Baeck *Back*, Sohn eines Notars in Münster, erhielt am 6. Januar 1665 als Tonsurist die Vikarie *b. Mariae in turri*, die durch Tod Andreas Timmerscheids erledigt war (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 201 f.), 19. März 1666 niedere Weißen, 19. Juni d.J. Subdiakonat auf den Titel der genannten Vikarie, 18. September d.J. Diakonat (Weihereg. 1 S. 199 Nr. 3252), war 1671/1678 auch Vikar zu St. Aegidii (St. Aegidii A. 121). Am 14. Oktober 1675 bat er nach vorübergehender Suspension um Wiederzulassung zu Messe und Chor und verpflichtete sich, fleißig *in legendis sacris, collectando in choro* und *non in fraudem legis* daraus (zu) laufen, sondern *in seinem leben und wandel sich dergestalt verhalten, daß darüber nicht zu klagen* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 239^v). Am 21. August 1679 widerfuhr ihm eine abermalige Rüge, und er mußte zusagen, im Gottesdienst fleißiger als bisher zu sein (ebd. Bl. 252). Er starb kurz vor dem 23. Februar 1680 (ebd. Bl. 255), in der Vikarie folgte ihm Bernhard Gerdeman.

Hermann Hillebrand aus Beckum, 7. Juni 1659 Tonsur und niedere Weißen (Weihereg. 1 S. 235 Nr. 3909), am 2. September wurde er, bisher Vikar und Sacellan zu Gravenhorst, für die Nachfolge Bernhard Kesterincks im Sacellanat zu St. Mauritiz nominiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 209 f.), 17. Dezember d.J. investiert (ebd. Bl. 210), machte am 27. Juli 1678 sein Testament, in dem er seine Schwestern Ursula, Elisabeth, Gertrud und Anna bedachte (A. T 5 Nr. 23). Der Kaplan starb am 30. Juli 1678; Memorie 30. Juli (AV Hs. 155 Bl. 2); 1. August d.J. Exequien, Exekutoren waren der Kellner Verhorst, Bernhard Entrup, Pfarrer zu Gimfte, und der Vikar Croes (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 246 f.); BR S. 229 Nr. 139.

Heinrich Custer *Custodis, Costerus* aus Grieth, 11. Juni 1661 niedere Weißen und Subdiakonat, 24. September d. J. Diakonat als Vikar zu Grieth, 17. Dezember d. J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 254 Nr. 4270), resignierte am 28. Juni 1666 die Vikarie St. Crucis in Bocholt (Ms. 6 Nr. 62 S. 120) und wurde danach Kaplan und *rector scholarium* zu St. Maurit, bis 1674 nachweisbar; BR S. 230 Nr. 140.

Albert Reer aus Münster, von der Stadt für die Vikarie SS. Trium regum am 1. April 1667 präsentiert, 27. Mai d. J. Possession (A. A Nr. 10).

Wilhelm Adick, 1669–1673 Vikar und Organist zu St. Maurit (Pfa Thesaurariereg.); BR S. 230 Nr. 141.

Johannes Theodor zum Schloet, 28. September 1670 Tonsur, 22. Dezember d. J. von der Stadt Münster für die Vikarie St. Georgii präsentiert, die Heinrich zum Schloet resigniert hatte, resignierte selber am 10. Juni 1675 (A. A Nr. 10).

Georg Köster *Monasteriensis*, 18. September 1668 Tonsur und niedere Weißen, 28. März 1671 Subdiakonat auf die Vikarie b. Mariae virg. zu St. Lamberti, 23. Mai d. J. Diakonat, 19. September d. J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 250 Nr. 4210), erhielt am 10. Juni 1675 die von Johannes Theodor zum Schloet resignierte Vikarie St. Georgii in der Antoniuskapelle (A. A Nr. 10), gest. 3. Juni 1688 und auf dem Lambertikirchhof bestattet (Prinz, Totenregister S. 19).

Wilhelm Croes, 23. September 1661 Tonsur und niedere Weißen (Weihereg. 1 S. 252 Nr. 4248), 1664 als Offiziant des Vikars Arnold Greving zu St. Aegidii bestellt (St. Aegidii A. 121), erhielt am 26. Januar 1677 die durch Tod des Vikars Fraling erledigte Vikarie St. Raphaelis (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 242^v), am 7. März 1678 die durch Tod Johannes Lobachs erledigte Vikarie SS. Hieronymi et Elisabeth in der Antoniuskapelle (A. A Nr. 10), gest. 26. November 1684, Exequien 29. d. M. (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 265^v); Memorie 26. Januar; BR S. 230 Nr. 144.

Johannes Deipenbrock *Monasteriensis*, 27. Februar 1665 Tonsur, 4. April d. J. niedere Weißen, 22. März 1666 Subdiakonat auf die Vikarie SS. Trinitatis et B. Mariae virg. zu St. Servatii, 24. April d. J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 214 Nr. 3516), resignierte am 3. Dezember 1674 zugunsten seines Bruders Stephan (St. Aegidii A. 121), am 5. Oktober 1677 zum Nachfolger des verstorbenen Vikars Stephani zu St. Maurit präsentiert, 11. d. M. Possession und Investitur (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 245 f.). Der Vikar *Transfigurationis primae portionis* machte am 29. August 1721 sein Testament u. a. zugunsten seiner Magd Maria Elisabeth zum Ziel (A. F 5 Nr. 13,2 mit Siegel), gest. 3. September 1721; Memorie 3. September (AV Hs. 155 Bl. 5); BR S. 230 Nr. 142.

Bernhard Theis(s)inck aus Münster, 5. April 1670 Tonsur (Weihereg. 1 S. 291 Nr. 4969), reversierte am 15. November 1677 für seine Bestallung als Vikar Trium regum (A. F Nr. 4), erhielt am 22. Dezember 1684 die Vikarie SS. Hieronymi et Elisabeth in der Antoniuskapelle, die durch Tod des Vikars Wilhelm Croes erledigt war (A. A Nr. 10), gest. 5. März 1695, 15. d.M. Exequien; Memorie 6. März (AV Hs. 155 Bl. 21). Seine Exekutoren (Senior und Kellner Verhorst sowie Pastor Amersbeck zu St. Servatii) legten das Testament vor und baten um Bestätigung (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 283). Seine Vikarie fiel an den Kleriker Bernhard Laurenz Theissing (ebd. Bl. 283^v).

Johannes Amersbeck aus Warendorf erhielt am 11. September 1679 die Vikarie St. Raphaelis (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 252), am 18. d.M. investiert (ebd. Bl. 252^v), 25. April 1683 als Vikar zu St. Mauritiz erwähnt (Hs Diepenbrock U. 1742), leistete am 19. April 1703 Abbitte für begangene Fehler (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 291^v); Siegel (A. F Nr. 13,2 von 1690). – Er ist nicht identisch mit dem späteren Pfarrer zu St. Servatii, der erst am 21. September 1714 die Tonsur empfing; BR S. 231 Nr. 147 vermischt beide.

Johannes zum Busch *Nottelensis*, 31. Mai 1670 Tonsur, 16. April 1672 niedere Weißen, 23. September d.J. Subdiakonat *tit. mensae episcopi*, 16. Dezember d.J. Diakonat (Weihereg. 1 S. 213 Nr. 3486), war Kaplan zu St. Marien Überwasser, als er am 8. August 1678 die durch Tod Hermann Hillebrands erledigte Vikarie zu St. Mauritiz erhielt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 247), bat am 20. Januar 1679 um Possession und Investitur (ebd. Bl. 250^v), die am 28. April d.J. erfolgten (ebd. Bl. 251). Der Kaplan zu St. Mauritiz machte am 30. April 1682 sein Testament, in dem er seine Schwester Catharina, Witwe Giese, bedachte (A. T 5 Nr. 66), gest. 8. Mai 1682, 11. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments durch die Exekutoren, den Scholaster von Galen und den Vikar Bredenstein. Erbin war seine Schwester Johanna (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 260 f.); Memorie 8. Mai (AV Hs. 155 Bl. 26).

Bernhard Gerdeman, geb. im Oktober 1643 in Münster, 16. Dezember 1667 Tonsur und niedere Weißen, 25. Februar 1668 Subdiakonat auf eine Vikarie in der Marienkapelle am Dom, 17. März d.J. Diakonat, 22. Dezember d.J. Priesterweihe (Weihereg. 1 S. 225 Nr. 3712), erhielt am 6. Februar 1680 die Vikarie b. Mariae virg. zu St. Mauritiz (Hs Ruhr U.), 26. d.M. Possession und Investitur (Reg. 1 Nr. 255 f.), resignierte am 10. April 1724 *ad manus pontificis*, gest. 2. Januar 1725 (GS N.F. 17,3 S. 299); Memorie 17. Januar *vicarius noster b. M. v. in turri* (AV Hs. 155 Bl. 16); BR S. 231 Nr. 146.

Bernhard Ludolf zum Ziel *Syell Monasteriensis*, 23. September 1673 Tonsur (Weihereg. 1 S. 304 Nr. 5202), war am 19. Juni 1682 Kaplan zu Coesfeld, als er zum Nachfolger des verstorbenen Kaplans Johannes zum Busch zu St. Mauritiz bestimmt wurde, 15. Juli d.J. installiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 260^v).

Am 8. Juli 1688 mußte er *wegen schimpflicher anzüpfung des capittuls* Abbitte leisten (ebd. Bl. 272^v), blieb aber im Amt, bis er am 29. Februar 1692 aufgrund päpstlicher Provision die Pfarrei Vreden erhielt. Als Nachfolger zu St. Maurit war Petrus Hane, Pfarrer in Lindern, vorgesehen (ebd. Bl. 280^v); BR S. 231 Nr. 148.

Johannes Wenner war am 22. Dezember 1684 *substitutus sacellanus* zu St. Maurit (A. A Nr. 10).

Rudolf Schmeddinck *presbiter* wurde am 15. September 1684 nach dem Tod Bernhard Entrups als Sacellan angenommen (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 265 f.), gest. 1. Juni 1688; Memorie 1. Juni, 3. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments (ebd. Bl. 272).

Everhard David Victor Wernekinck, Sohn des Münst. Rates und Referendars Johannes Caspar W. und seiner Ehefrau Clara Sophia Bispinck (Dt. Geschlechterbuch 152. 1970 S. 383 f.), erhielt am 1. Dezember 1684 die Vikarie (St. Raphaelis) des verstorbenen Wilhelm Croes (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 265^v), 8. d.M. Possession und Investitur (ebd.), 20. März 1686 als Organist bestellt (ebd. Bl. 268^v), ließ am 14. Januar 1715 die päpstliche Erlaubnis zur Resignation insinuieren (A. Nr. 8,3), Siegel (A. F Nr. 13 von 1690); BR S. 232 Nr. 150.

Ludolf Vagedes wurde am 21. Juni 1688 für das durch Tod des Kaplans Schmeddinck erledigte Sacellanat nominiert und am 8. Juli d.J. investiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 272 ff.), resignierte Sacellanat und die damit verbundene Vikarie am 4. Januar 1691 zu Händen von Dechant und Kapitel (ebd. Bl. 277^v).

Johannes Otmarinck *Monasteriensis*, 19. Mai 1674 Tonsur (Weiherereg. 1 S. 268 Nr. 4547). Der Tonsurist und Vikar SS. Johanns bapt. et ev. zu St. Servatii wurde am 9. März 1688 in Besitz der Vikarie des verstorbenen Johannes Lövelingloh gesetzt und am 10. d.M. investiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 271), 21. Mai 1700 *vicarius et emonitor bursae* (Nordkirchen U.). Er besaß die Vikarie St. Margarethae und machte sich um die Errichtung des Armenhauses zu St. Maurit verdient, 4. Februar 1726 Testament (A. T 5 Nr. 77), gest. 9. Dezember 1732; Memorie 14. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 14), Siegel (A. T Nr. 13,2 von 1690); BR S. 232 Nr. 155.

Heinrich Westhus, Priester, resignierte am 15. Mai 1700 die Vikarie St. Georgii (A. A Nr. 10), die er wahrscheinlich seit 1688 besaß.

Johannes Kelliger, Sacellan in Werne, wurde am 4. Januar 1691 als Kaplan und Vikar zu St. Maurit angenommen und investiert (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 278), machte am 27. Juni 1721 sein Testament, in dem seine Schwester und Haushälterin Anna Maria, seine verstorbene Schwester Catharina und sein verstorbener Bruder Gerhard erwähnt werden. Siegel: Hausmarke, darüber

flammendes Herz zwischen I K (A. T 5 Nr. 76), gest. 29. August 1722; Memorie 29. August (AV Hs. 155 Bl. 5); BR S. 232 Nr. 152.

Mauritz Schmoeck *Schmauck*, erhielt am 30. April 1691 die durch Tod des Vikars Bredenstein erledigte Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 278^v), war auch Vikar zu St. Servatii und Kaplan zu St. Marienthal gen. Niesing in Münster, gest. 20. Juli 1718 (GS N. F. 3 S. 185); Memorie 10. Juli (AV Hs. 155 Bl. 32); BR S. 232 Nr. 153.

Petrus Hane, Pastor zu Lindern, erhielt als Nachfolger des nach Vreden berufenen Bernhard Ludolf zum Ziel am 14. April 1692 zu St. Mauritz Possession als Kaplan (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 280^v), trat am 9. Januar 1693 seinen Dienst an (ebd. Bl. 281), übernahm nach dem Tode des Pastors Zurheiden am 31. August 1709 die Pfarrei Enniger. Seine Kaplanei erhielt Peter Awerbeck (ebd. Bl. 312).

Johannes Awerbeck, Vikar St. Andreae in der Nicolaikapelle am Domhof (GS N. F. 17,3 S. 324 für 1690–1732), versah 1693 die Vikarie *b. Mariae virg. in turri* zu St. Mauritz (A. Nr. 20,1).

Bernhard Laurenz Theissing erhielt am 14. Juni 1695 die durch Tod Bernhard Theissincks erledigte Vikarie SS. Hieronymi et Elisabeth in der Antoniuskapelle (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 283^v), 3. September d.J. Possession (ebd.), gest. kurz vor dem 3. März 1722; BR S. 232 Nr. 154.

Johannes Walter Hane *Monasteriensis*, 19. September 1699 niedere Weihen und Subdiakonat auf die Vikarie St. Jacobi minoris zu St. Ludgeri, 6. März 1700 Diakonat (Weihereg. 2 S. 68 Nr. 887), wurde Kaplan zu St. Mauritz, starb im Hause des mit ihm verwandten Weinhändlers Zumvenne unter den Bögen im Kirchspiel St. Martini und wurde am 14. November 1714 auf dem Herrenfriedhof am Dom bestattet (Prinz, Totenregister S. 20).

Petrus Awerbeck aus Münster, 17. Mai 1704 Tonsur und niedere Weihen, 22. September 1708 *tit. mensae episcopi*, 22. Dezember d.J. Diakonat, 23. Februar 1709 Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 17 Nr. 74), am 21. August 1709 nach der Resignation des Sacellanus Petrus Hane zum Kaplan gewählt (Reg. 1 Nr. 44 Bl. 316), 16. September d.J. investiert (ebd. Bl. 314^v), gest. 5. April 1751, hatte testamentarisch das Primissariat zu Gimfte gestiftet; Memorie 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24); BR S. 233 Nr. 157.

Christoph Bernhard Borchorst *Borghorst*, 17. Dezember 1712 Tonsur und niedere Weihen, 12. März 1718 Subdiakonat auf eine Vikarie zu St. Servatii, 26. April d.J. Diakonat, 24. September d.J. Priesterweihe *visa dispensatione pontificis super aetate* (Weihereg. 2 S. 29 Nr. 279), ergriff am 2. August 1718 Besitz von der durch Tod Mauritz Schmoecks erledigten Vikarie (*Transfigurationis II. portionis*: A. Nr. 8,4), besaß am 3. Dezember 1729 ein Kuratbenefizium in der Jakobikirche auf dem Domhof und war zu St. Mauritz noch nicht

angetreten (A. Nr. 7), war 1731 Pfarrer zu Sendenhorst, gest. 1. November 1748, Exekutorium 1750 (INAWestf Bbd 3 S. 342).

Johann Bernhard Joseph Mensinck *Wetzlariensis ratione domicilii et originis paternae*, 23. Dezember 1702 Tonsur, 22. Mai 1717 niedere Weihen und Subdiakonat *tit. patrimonii*, 19. September d.J. Diakonat, 18. Dezember d.J. Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 127 Nr. 1812), war 1720 28 Jahre alt und Domvikar (GS N.F. 17,3 S. 354f.), erhielt am 27. September 1721 die durch Tod Johannes Deipenbrocks erledigte Vikarie *Transfigurationis I. portionis* (A. Nr. 8,5 und Nr. 19,1), gest. 28. September 1727; BR S. 233f. Nr. 160.

Johannes Joseph (Bernhard) Schlüter *Monasteriensis*, Sohn des Ehepaars Johann Franz Sch. und Catharina Gertrud Schmedding, erhielt am 3. März 1722 die Vikarie *Trium regum*, die durch Tod Bernhard Laurenz Theissincks erledigt war (A. Nr. 7), 13. d.M. Possession (ebd.), war 1729–1738 auch Offiziant im Dom, gest. 22. Februar 1738 im Hause des Domkantors von Velen (GS N.F. 17,3 S. 370) und am 24. d.M. auf dem Herrenfriedhof am Dom bestattet (AVHs. 68 Bl. 192^v); Memorie 22. Februar; BR S. 233 Nr. 159 mit z. T. falschen Angaben.

Caspar Hermann Heinrich Rottmann aus Ibbenbüren, 24. September 1712 Tonsur und niedere Weihen, 23. September 1713 Subdiakonat *tit. mensae episcopi*, 23. Dezember d.J. Diakonat, 31. März 1714 Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 159 Nr. 2291), erhielt am 31. Januar 1715 die von David Victor Wernekinck resignierte Vikarie St. Raphaelis (A. Nr. 8,3 Possession), gest. 22. Dezember 1732, Inventur des Nachlasses (A. F Nr. 4); Memorie 20. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 14^v); BR S. 234 Nr. 161.

Johannes (Franz) Michael Juncker(t) aus Östrich im Rheingau, Diözese Mainz, 16. Dezember 1711 stud. Paderborn, 3. Juli 1722 Tonsur, erhielt am 2. Oktober 1722 nach Resignation Christoph Bernhard Borchorsts die Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (A. Nr. 7), 20. Februar 1723 Subdiakonat, 24. d.M. Diakonat, 28. d.M. Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 90 Nr. 1227), gest. 3. September 1754; Memorie 3. September (AV Hs. 155 Bl. 5^v); BR S. 234 Nr. 162.

Johannes Bernhard Niesert aus Sendenhorst, Sohn des Ehepaars Johann Bernhard N. und Catharina Sutthoff, getauft 22. Juli 1699, 7. März 1721 Tonsur und niedere Weihen, 29. April 1723 Possession der Vikarie St. Sepulchri zu St. Maurit nach dem Tode Johannes Amerbecks (A. Nr. 7), abermals 7. Mai 1726 (A. Nr. 21, 2), 22. Mai 1723 Subdiakonat, 18. September d.J. Diakonat, 18. Dezember d.J. Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 138 Nr. 1967), war 1730 Subdiakonaloffiziant am Hochaltar des Doms, 17. Juli 1733 zum Domsuccentor und Besitzer der Domvikarie B. Mariae Magdalenae ernannt, gest.

23. September 1742 im Haus des Domvikars Tönnies und auf dem Herrenfriedhof bestattet (GS N.F. 17,3 S. 370f.); BR S. 235 Nr. 165.

Gerhard Anton Farwick, 18. Dezember 1716 Tonsur und niedere Weihen, 10. April 1724 Possession der Vikarie *b. Mariae in turri* nach Resignation Bernhard Gerdemans (A. Nr. 7), 15. d.M. Subdiakonat, 10. Juni d.J. Diakonat, 18. Juni d.J. Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 53 Nr. 655), 3. Januar 1764 Testament (A. T 5 Nr. 74), gest. 11. Januar 1769, wirkte 1752 und 1767 als Emonitor des Zwölfmännerhauses zu Überwasser (StadtAM Zwölfmännerhaus lit. F und J). Sein Exekutor, der Sacellan zum Hasch, lieferte die zum Primissariat in Gimfte gehörigen Akten 1771 an den Vikar Rave ab (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 8), Memorie 11. Januar mit Todesjahr 1768 (AV Hs. 155 Bl. 16^v); BR S. 234 Nr. 164.

Ernst Constantin Maria Franz Theodor von Droste zu Hülshoff, Sohn Heinrich Johanns v. D. und seiner Gemahlin Anna von Lipperheide, 21. September 1724 Tonsur (Weihereg. 2 S. 45 Nr. 533), war 1727 Domherr zu Osnabrück (Hersche 1 S. 143) und besaß seit 1727 die Vikarie SS. Petri et Pauli ac St. Antonii Patavini in der Antoniuskapelle, gest. 5. oder 6. Juni 1756 (A. T Nr. 8). Seine Vikarie fiel an Ernst Constantin Matthias von Droste zu Hülshoff.

Johannes Gottfried Barthold Binsfeldt aus Düsseldorf, 23. Dezember 1713 Tonsur und niedere Weihen, 16. April 1718 Subdiakonat *tit. beneficii in ecclesia b. Mariae virg. in Düsseldorf noviter erecti*, 24. September d.J. Diakonat, 17. Dezember d.J. Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 24 Nr. 196), Kanoniker zu St. Martini in Münster, 28. September 1728 Kollation und Possession der Vikarie *Transfigurationis II. portionis* nach dem Tod Johann Bernhard Mensincks, fundierte mit dem Dechanten Johannes Conrad Joseph von Lützwow den Gesang der Litanei vom Namen Jesu am Ende aller Vespere vor dem ausgestellten Sakrament und errichtete das Standbild des hl. Johannes Nepomuk am Prozessionsweg mit Fundierung dessen Festtags, gest. 13. Januar 1777 im Alter von 83 Jahren (A. Nr. 19, 1), 6. März 1778 Nachlaßinventar vorgelegt (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 46), weitere Nachlaßsachen 1778–1779 (A. P 4 Nr. 5); Stiftung von zwei wöchentlichen Messen aufgrund seines Testaments (A. F 13 Nr. 3 und F 4 Nr. 5); BR S. 235 Nr. 156.

Johannes Hermann Kuman *Kobman* aus Münster, 24. September 1712 Tonsur und niedere Weihen, 25. Februar 1722 Subdiakonat *tit. pensionis*, 30. Mai d.J. Diakonat, im Juni d.J. (o. Tag) Priesterweihe (Weihereg. 2 S. 104 Nr. 1441), erhielt 1723 das Offizium St. Mariae zu St. Jacobi auf dem Domhof, am 12. September 1732 auch die Vikarie St. Margarethae zu St. Mauritz, die durch Tod Johann Otmarincks erledigt war, 17. Dezember d.J. Possession (A. Nr. 7), übernahm unter Resignation der genannten Vikarie nach dem Tode Caspar Hermann Heinrich Rottmans die Vikarie St. Raphaelis (nach 22. Dezember

1732), resignierte vor dem 16. März 1758 (A. Nr. 7); GS N.F. 17,3 S. 358; BR S. 235 Nr. 167.

Johannes Conrad Knippenberg ergriff am 30. Dezember 1732 Besitz von der durch Johann Hermann Kuman resignierten Vikarie St. Margarethae (A. Nr. 7), mußte aber 1733 dem päpstlichen Provisus Maximilian Heinrich Hilterman weichen.

Maximilian Heinrich Hilterman, Sohn des Dr. iur. utr. Wilbrand H., Gograf zu Iburg, und seiner Ehefrau Maximiliana Stael, Neffe des Dechanten Johannes Michael Stael (WestfZ 111. 1961 S. 101), am 30. Januar 1733 aufgrund päpstlicher Provision mit der durch Tod Johannes Otmarincks erledigten Vikarie St. Margarethae investiert (A. Nr. 7), gest. 7. Juni 1747; Memorie 7. Juni; BR S. 234 Nr. 163.

Johannes Stephan Brüggeman aus Enniger ergriff am 27. März 1738 Besitz von der durch Tod des Vikars Joseph Schlüter erledigten Vikarie SS. Bartholomaei et Trium regum (A. Nr. 7), machte kurz vor seinem Tod sein Testament (A. T 5 Nr. 28 und 42), gest. 11. Oktober 1783; Memorie 11. Oktober; BR S. 236 Nr. 147.

Carl Engelbert Dumme, seit 1742 Vikar St. Sepulchri, gest. 10. September 1781. Die Vikarie erhielt Martin Joseph Wintjes (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 10^vf.); BR S. 235 Nr. 168.

Hermann Carl Feuerbern ergriff am 7. Juli 1747 Besitz von der durch Tod Maximilian Heinrich Hiltermans erledigten Vikarie St. Margarethae (A. Nr. 7).

Heinrich Mauritz Schaezman wurde am 2. September 1748 mit der durch Resignation Maximilian Heinrich Hiltermans freien Vikarie St. Margarethae investiert (A. Nr. 7), gest. oder resigniert 6. Dezember 1758; BR S. 235 Nr. 169.

Bernhard Anton zum Hasch ergriff am 22. April 1751 Besitz von der durch Tod Petrus Averbeks erledigten Vikarie *b. Mariae virg. in turri, capellanus zelosissimus*, gest. 21. September 1798; BR S. 236 Nr. 170.

NN Beckman erhielt am 1. März 1755 nach dem Tode des Vikars Franz Michael Juncker eine Kollation auf die Vikarie *Transfigurationis II. portionis*, die aber nicht wirksam wurde (A. Nr. 7).

Joseph Anton Kersting. Die von ihm beantragte Besitzerteilung für die Vikarie *Transfigurationis II. portionis* aufgrund päpstlicher Provision vom 14. Dezember 1753 wurde am 9. September 1754 zunächst abgelehnt. Erst aufgrund einer Kollation des Kapitels vom 27. Mai 1755 konnte K. am 25. Au-

gust 1755 Besitz ergreifen und den Eid leisten, 27. Mai 1760 Possession der Vikarie St. Margarethae, noch 1805 im Besitz (A. Nr. 18).

Ernst Constantin Matthias von Droste zu Hülshoff, Sohn des Heinrich Wilhelm v. D. und seiner Gemahlin NN von Droste zu Vischering, getauft 14. Februar 1736 zu St. Lamberti in Münster, 26. Oktober 1755 Tonsur, 19. Juni 1756 von Dr. iur. Chr. Wilhelm Rave, Syndikus zu St. Mauritz, für die Vikarie SS. Petri et Pauli ac St. Antonii Patavini in der Antoniuskapelle präsentiert, die durch Tod Ernst Constantin Maria Franz Theodors von Droste zu Hülshoff erledigt war (A. T Nr. 8), gest. kurz vor 22. September 1756 (ebd.). Die Vikarie fiel an Clemens August von Ketteler.

Clemens August von Ketteler, Sohn des Ehepaars Alexander Anton v. K. zu Harkotten und Maria Sophia von der Tinnen, seit 1746 Domherr zu Münster, 4. Januar 1753 zum Propst des Alten Doms gewählt (GS N.F. 33 S. 251), erhielt am 22. September 1756 eine päpstliche Provision auf die Vikarie SS. Petri et Pauli ac St. Antonii Patavini in der Antoniuskapelle (A. T Nr. 8), wurde 1780 Domküster, 1781 Dompropst, Präsident des Münst. Geheimen Rates (GS N.F. 17,2 S. 78f.), gest. 20. März 1800.

Johannes Bernhard Jochmarinck *Monasteriensis*, getauft 24. April 1728, ordiniert *tit. mensae episcopi*, 7. Mai 1756 Kollation einer Kaplanei zu St. Mauritz (A. Nr. 7), 1757 für St. Mauritz approbiert, 25. November 1759 auf neun Monate, 22. November 1768 bis auf Widerruf (KabReg A. 950), 10. November 1794 Testament (A. T 5 Nr. 32), gest. 9. November 1795, 11. d.M. Exequien und Vorlage des Testaments. Aus seinem Nachlaß sollte die verfallene Kaplanei baulich instandgesetzt werden (Rep. 1 Nr. 47 Bl. 181–182^v); BR S. 236 Nr. 172.

Andreas Laurenz zum Loh erhielt am 16. März 1758 die Vikarie St. Raphaelis (A. Nr. 7), gest. 2. Juli 1778. Am 3. d.M. legte sein Bruder das Testament vor, in dem dieser und seine Frau Maria Anna Theresia Kalthoff als Erben eingesetzt waren. Der Bruder erklärte sich bereit, 50 Rtl. an die Burse zu St. Mauritz zu zahlen (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 48^v). Über die vom Dechanten am 13. August d.J. vorgelegte Resignation des Verstorbenen und deren Rechtsgültigkeit wurde beraten. Nachfolger wurde Franz Joseph Zumloh.

Johannes Caspar Kersting ergriff am 13. März 1759 Besitz von der Vikarie St. Margarethae, resignierte diese Ende März 1760 und übernahm am 27. d.M. die Vikarie *Transfigurationis II. portionis*, 29. d.M. Eidesleistung, resignierte auch dieses Benefizium vor dem 28. September 1779, gest. 1787 (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 55^vf.); BR S. 236 Nr. 174.

Anton Joseph Kersting, *canonicus*, resignierte am 28. September 1779 die ihm am 29. März 1760 verliehene Vikarie *Transfigurationis II. portionis*, die

Franz Wilhelm Eickholt erhielt (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 55 f.), aber noch am 12. April 1803 als Vikar, 71 Jahre alt, genannt (KDKM 19 Nr. 53 Bl. 8); BR S. 236 Nr. 175.

Johannes Ernst Rave, Sohn des Ehepaars Christian Wilhelm R., Graf zu Lüdinghausen und Syndikus zu St. Mauritz, und Maria Catharina Barbara Osterhoff, geb. 1745 in Münster, 18. Januar 1769 Possession der Vikarie *b. Mariae in turri* in Nachfolge Gerhard Anton Farwicks, war seit 1767 kurfürstl. Hofkaplan (KabReg A. 922), gest. 4. Dezember 1783; Memorie 4. Dezember (Wilhelm Rave, Die Geschichte des westfälischen Geschlechtes Rave. 1948 Stammtafel 1: XVII 36; Geisberg 3 S. 178); BR S. 237 Nr. 177.

Anton Giese, Sohn des Ehepaars Johannes Rudolf G. und Theresia Ursula Lindenkampf in Münster (?), Besuch des Germanicum 1773–1777, Dr. iur. utr., am 12. April 1803 47 Jahre alt, Vikar Transfigurationis bis 1807 (A. Nr. 18); Schmidt S. 248; BR S. 237 Nr. 178.

Franz Joseph Zumloh erhielt am 27. August 1778 nach dem Tode Andreas Laurenz Zumlohs die Vikarie St. Raphaelis und wurde investiert (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 50^v). Da er minderjährig war, sollte er einen Offizianten stellen. Am 14. Oktober 1780 nahm das Kapitel seine Resignation an. Sein Nachfolger wurde Matthias Friedrich Conraads (ebd. Bl. 65 f.).

Franz Wilhelm Eickholt *Eicholz* erhielt am 28. September 1779 die von Johannes Caspar Kersting resignierte Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (Reg. 1 Nr. 46 Bl. 55^v f.), 1787 Zeuge im Wahlprotokoll des Propstes Caspar Maximilian Korff gen. Schmising, 20. November 1794 Testament als Vikar zu Wissel, St. Ludgeri in Münster und St. Mauritz (A. T 5 Nr. 31), gest. 3. Dezember 1794 oder kurz davor, 6. d.M. Exequien und Testamentsvorlage (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 166 ff.); BR S.237 Nr. 179.

Matthias Friedrich Conraads *Conradts*, Sohn des Ehepaars Zacharias C. und Anna Magdalena Schils, getauft 4. Juli 1759 St. Aegidii in Münster, 3. Februar 1781 an der Universität Münster immatrikuliert (Matrikel), hatte am 14. Oktober 1780 die Vikarie St. Raphaelis nach Resignation des Franz Joseph Zumloh übernommen (Reg. 1 Nr. 46 Nr. 65 f.), wurde nach Aufhebung des Stiftes 1818 Vikar in Sendenhorst und 1824 Pfarrer in Angelmodde, gest. 24. September 1839 (Raßmann, Nachrichten S. 68).

Martin Joseph Wintjes, Priester und Vikar am Alten Dom in Münster, am 17. September 1781 nach dem Tode des Vikars Dumme mit der Vikarie SS. Trinitatis et Sepulchri Domini belehnt (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 10^v f.), 20. September d.J. investiert (ebd. Bl. 11^v f.), 16. März 1791 Testament, darin bedacht sein Bruder Johannes und seine Schwester Elisabeth Steiger (A. T 5 Nr. 33), 19. März 1791 Exequien und Testamentsvorlage durch den Kanoniker von

Oidtman und den Vikar Kersting (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 91 ff.). Seine Vikarie erhielt Johannes Bernhard Gottfried Contzen (ebd. Bl. 92 ff.); Siegel: Im Wappen eine Lilie, Helmzier Flügel, dazwischen Lilie (A. T 5 Nr. 33); BR S. 236 Nr. 176.

Arnold Ernesti war am 16. Januar 1787 Rektor der Kapelle St. Antonii (A. A Nr. 10).

Heinrich Wilhelm Bruchhausen *Brückner*, Priester, erhielt am 18. November 1795 die durch Tod Johann Bernhard Jochmarincks erledigte Kaplanei (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 182 ff.), gest. kurz vor dem 7. Februar 1801 (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 17^v); BR S. 237 Nr. 180.

Johannes Bernhard Gottfried Contzen, getauft 18. Juli 1760 in Friesoythe, Besuch des Gymnasium Paulinum zu Münster, 11. April 1772 Tonsur und niedere Weihen, 20. September 1783 Diakon, 21. d.M. Priesterweihe, Vikar am Alten Dom, 24. Dezember 1780 an der Universität Münster immatrikuliert, erhielt am 26. März 1791 die durch Tod Martin Joseph Wintjes erledigte Vikarie SS. Trinitatis et Sepulchri Domini (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 90 f.), gest. 4. Juni 1811 zu St. Maurit (GS N.F. 33 S. 512 f.), um seine Vikarie bat der Theologiestudent Joseph Antoni (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 136–136^v; vgl. A. P Nr. 6 a, H. 3); BR S. 237 Nr. 182.

Anton Kösters aus Riesenbeck, Kanoniker zu St. Martini in Minden, war 1794 Kaplan zu St. Maurit (PfA Thesaurarierreg.); am 12. April 1803 37 Jahre alt, gest. 23. Februar 1840; BR S. 237 Nr. 183.

Anton Aloys Otto von Lien, *clericus Monasteriensis*, erhielt am 12. Dezember 1794 die durch Tod Franz Wilhelm Eickholts erledigte Vikarie *Transfigurationis II. portionis* (Reg. 1 Nr. 47 Bl. 167 f.), 20. Januar 1795 investiert (ebd. Bl. 171 f.), am 12. April 1803 39 Jahr alt.

Franz Wilhelm Meyrahn aus Wiedenbrück, *presbiter curatus*, erhielt am 8. Februar 1801 die durch Tod Heinrich Wilhelm Bruchhausens erledigte Kaplanei des Dechanten (Reg. 1 Nr. 48 Bl. 17^v f.), am 12. April 1803 25 Jahr alt, gest. 22. Februar 1844; BR S. 237 Nr. 184.

Ludger Anton Winninghoff aus Emsdetten, war am 12. April 1803 53 Jahr alt, 1805 Vikar zu St. Maurit (A. Nr. 18).

Joseph Chavet aus Wesme, Bruder des kurfürstlichen Leibarztes, war 1805 bis 1812 Vikar Trium regum zu St. Maurit (A. Nr. 18; A. F Nr. 4), am 12. April 1803 48 Jahr alt.

Joseph Antony wurde am 5. Juni 1811 als Nachfolger des Johannes Bernhard Contzen für die Vikarie St. Sepulchri vorgeschlagen (A. P Nr. 6 a 3).

Zeitlich nicht einzuordnende Vikare

Hermann Biscopinck, Memorie 30. Oktober *vicarius noster* (ebd. Bl. 10).

Hermann Langen, Memorie 28. Januar *sacellanus noster* (ebd. Bl. 17).

Johannes Joeckel, Memorie 24. September *vicarius noster* (ebd. Bl. 7^v).

Ludolf Schmedding, Memorie Dienstag nach Trinitatis *sacellanus noster* (ebd. Bl. 28).

Otto Pröbsting, Memorie 8. Mai *vicarius* (ebd. Bl. 26).

§ 68. Wohltäter

In der folgenden Liste der Wohltäter des Stifts St. Mauritz sind Personen aufgeführt, die in der necrologischen Überlieferung erscheinen, aber nicht nachweislich Angehörige des Stiftes waren. Die Memorien der Pröpste, Kanoniker, Vikare usw. sind jeweils bei deren Kurzvita berücksichtigt worden. Soweit die stiftsfremden Personen, Geistliche oder Laien, in den bereits vorliegenden Bänden der *Germania Sacra* mit Kurzviten vertreten sind, wird darauf verwiesen. Ein aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammendes Memorienregister führt die Memorialfeiern meist zusammengezogen an bestimmten, nicht von Heiligenfesten besetzten Tagen in der Nähe der ursprünglichen Memorie auf. Die berücksichtigten Personen sind alphabetisch nach ihren Rufnamen geordnet. Memorienregister liegen für die Jahre 1623–1811 vor (Reg. III Nr. 1–29).

Albertus *laicus*, 22. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 26).

Anna Elisabeth von der Tinnen, Schwester des Dechanten Lubbert von der Tinnen, 18. Februar (AV Hs. 155 Bl. 19).

Arnold Darute, mit Ehefrau, Töchtern und Eltern 19. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Baldewin von der Tinnen, *magister aulae Ritthergicæ et patruus Luberti de Tinnen, decani nostri*, 19. Mai, Memorie von diesem *in vivis erecta et proinde emonitori non computanda* (Hs. AV Hs. 155 Bl. 27).

Baldewin von Warendorf zu Evelinckhove *Nevinghof*, 3. März (AV Hs. 155 Bl. 20^v), 19. Mai (ebd. Bl. 27), 13. September (ebd. Bl. 6), 14. Dezember (ebd. Bl. 14).

Barbara 's Buckes alias von der Kerkenhoven *de Mechlinia* mit Eltern und Wohltätern, 8. Mai (AV Hs. 155 Bl. 26^v).

Bernhard Burman, *civis Monasteriensis*, mit Ehefrau, Sohn Bernhard, Verwandten, Wohltätern und Verstorbenen 24. September (AV Hs. 155 Bl. 7^v).

Bernhard Kelle, *prepositus s. Egidii*, 27. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14).

Bernhard Focke *presbiter et soror eius Elisabeth*, 9. August (AV Hs. 155 Bl. 3).

Bernhard Hölscher, Vikar am Alten Dom (1401–1429: GS N.F. 33 S. 451), 19. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25^v).

Bernhard von Meschede, Domdechante (1435–1503: GS N.F. 17,2 S. 122f.), 13. November (AV Hs. 155 Bl. 11^v).

Bernhard Morrien *Moriaen*, Laie (1473–1481: GS N.F. 17,2 S. 364, 574), 15. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v).

Bernhard Mumme, *decanus s. Ludgeri*, mit Eltern und Schwester, 28. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17), 14. Dezember (ebd. Bl. 14).

Bernhard Werning *Wenninck*, *decanus s. Martini*, 18. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v).

Bertold Biscopinck *et Elisabeth eius uxor*, 27. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9).

Bertold und Hermann Biscopinck, Brüder, 10. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10).

Brunsten von Enkingmühlen, *laicus*, 21. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v).

Burchardus *episcopus*, Mitsüfter, 6. März (AV Hs. 155 Bl. 20^v).

Burchardus, *cantor ecclesie Monasteriensis* (1313–1338: GS N.F. 17,2 S. 290ff.), 15. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v).

Burchard Biscopinck *diaconus*, mit Egbert Biscopinck *presbiter* und Eltern, 4. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v).

Catharina Richmod von der Tinnen, Ord. Cist., *professa in Rengerig*, Schwester des Dechanten Lubbert von der Tinnen, 12. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18^v).

Dominus de Ketterich (?), 7. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8).

Christian Bordere mit Ehefrau Gertrud, 14. Januar (AV Hs. 155 Bl. 16).

Christian Kelner von Geseke, 24. April (AV Hs. 155 Bl. 25).

Christian (Christina?) von Evekinchove, 8. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v).

Christian Moninck, *canonicus s. Martini, diaconus*, 20. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 26).

Christina, Ehefrau des Lubbert Sconelore, 30. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14).

Conradus *presbiter de Greven*, Dechant am Alten Dom (1283: GS N.F. 33 S. 256), 20. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v).

Conrad von Arex und Adelheid, Schwester der Richmodis Travelman,

Mutter des Dechanten Lubbert von der Tinnen, 6. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21).

Conradus *comes de Wernigerode*, 14. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13).

Cunegundis *Konegundis nobilis, dedit nobis Provestinchof in Ochtope*, 18. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v und Bl. 201^vf.).

Detmar von Havekesbeke, *canonicus s. Martini presbiter*, 2. Mai *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v).

Detmar Sorbecke *Zor- et Mechildis Romolding*, 19. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^vf.).

Egbert Bischopinck, 4. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v).

Egbert Bleke *laicus*, 13. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v).

Egbert von der Tinnen zu Ebbeling, Bruder des Dechanten Lubbert von der Tinnen, 8. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 9).

Everhard von Evekinchove, 7. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18).

Everhard Joseph Hermann von Galen, 19. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27).

Elisabeth *laica*, 4. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13).

Elisabeth Bischopinck, 22. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v).

Elisabeth de Calveswinkel *laica*, 22. März *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12).

Engelbert von Werne, Propst zu Rumbeck, 6. September (AV Hs. 155 Bl. 6).

Ermgard Landtwehr † übergab durch den Sacellan Johannes Stule und Herrn Johannes Püttman am 4. Januar 1628 50 Rtl. *pro ornatu ecclesie* (Reg. 1 Nr. 43 Bl. 54).

Erpho *episcopus*, Stifter (GS N.F. 37,3 S. 136–155), 9. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23^v).

Fenneken, Wirwe Johans uppen Oirde und Bernhards to den Vehove, mit ihren Eltern, Montag nach Oculi (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11), 30. Juni (ebd. Bl. 17^v), 18. September (ebd. Bl. 21), 5. Dezember (ebd. Bl. 25).

Friedrich *episcopus*, Stifter (GS N.F. 37,3 S. 119–136), 18. April *anniversarius* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v).

Gerhardus *canonicus Monasteriensis*, nicht identifizierbar, 10. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Gerhardus *laicus memorialis*, 28. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14).

Gerhard Buchtere *presbiter*, 9. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17^v).

Gerhardus de Kelle *laicus*, 13. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15).

Gerhard von Evekinchove *laicus*, 1. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9^v), 15. November (ebd. Bl. 24).

Gerhard Mellies und sein Bruder Johannes, *presbiteri*, 18. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Gertrudis Otmarinch *virgo et soror Johannis Otmarinch vicarii altaris s. Margarethae*, 11. Oktober (AV Hs. 155 Bl. 9).

Gertrudis *sanctimonialis, soror nostra*, 26. Juni *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17).

Godefridus, Domdechant (Gottfried von Lohn, Domdechant 1229–1247: GS N. F. 17,2 S. 96 f.), 7. März *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11).

Godefridus *decanus et Margaretha s. Aegidii*, 31. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17^v), 28. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9); *Godefridus decanus ecclesie Monasteriensis et Hinricus Biscopinck canonicus noster, sacerdotes* (ebd. Bl. 23 zum 14. Oktober).

Gottfried Bischopinck mit seinen Schwestern, 4. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9^v).

Gottfried Clevorn, *canonicus presbiter s. Ludgeri*, 30. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15^v).

Gottfried von Widen, *quondam decanus* in Wiedenbrück, 3. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16).

Gottfried Travelman, *canonicus s. Ludgeri*, 18. September (AV Ms. 155 Bl. 7).

Gottfried zur Hoven *laicus*, 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24).

Gotscalcus *presbiter*, 13. November *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24).

Gottschalk Grevenstein, *canonicus et thesaurarius* am Alten Dom, mit Elisabeth und Eltern (1385–1393: GS N. F. 33 S. 323 f.), 22. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12).

Gudula Alheidis a Baer, *uxor Bernardi de Kückelsheim gen. von Warendorf zu Evekinchhof*, 26. Februar (AV Hs. 155 Bl. 19^v).

Gudula Travelman, *singularis benefactrix, vidua Baldewini de Warendorf ex Evekinchove*, 26. November (AV Hs. 155 Bl. 12^v).

Hadewigis, *soror nostra memorialis*, d. i. Hadewigis von Herbern *Herborne*, 9. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 14. Januar (AV Hs. 155 Bl. 16).

Heinrich Buerbanck, *campanarius, et Johannes presbiter, eius filius, et Elisabeth Buerbanck*, 23. Mai (AV Hs. 155 Bl. 27^v), 13. August (ebd. Bl. 3).

Heinrich *Kakesbeck*, Dechant am Alten Dom (fälschlich statt Heinrich Korte, Dechant 1459–1466), 21. April (AV Hs. 155 Bl. 24^v).

Heinrich Klute *presbiter*, 27. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9), 5. März (ebd. Bl. 11), 3. April (ebd. Bl. 12^v).

Heinrich Dankelman *presbiter*, 12. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21).

Heinrich von Dinxlage *Dinslaken*, mit Eltern Gerhard und Mechtild, Schwestern Adelheid und Mechtild, 27. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23^v), *pro festo s. Margarethae virg.* (ebd. Bl. 18).

Heinrich Duysterhues *presbiter*, mit seinem Bruder Hermann, 25. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v).

Heinrich Plönies, Dechant am Alten Dom (Dechant 1621–1634: GS N.F. 33 S. 300–303), 25. März (AV Hs. 155 Bl. 22^v), 21. April (ebd. Bl. 24^v).

Heinrich Rode, *suffraganeus ecclesie Monasteriensis* (ep. Hipponensis 1389–1394: GS N.F. 37,4 S. 15), 13. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8^v), identisch mit Heinrich Rodden (?), 28. September (AV Hs. 155 Bl. 8).

Heinrich Romer, Dechant am Alten Dom (Dechant 1466–1477: GS N.F. 33 S. 273 ff.), 7. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13).

Hermannus *laicus*, 5. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Hermann von Altena *presbiter*, 11. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8).

Hermann von Altena und Jutta, 14. Januar (AV Hs. 155 Bl. 16).

Hermann Bischopinck mit Eltern usw., 31. Januar (AV Hs. 155 Bl. 17^v).

Hermann Bischopinck, 13. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15).

Hermann von Boderike, *diaconus*, Domherr zu Münster (1312–1345: GS N.F. 17,2 S. 462f.), 11. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Hermann Cruke *Krucke*, 24. Mai *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15^v).

Hermann Danckelman *presbiter*, 6. September (AV Hs. 155 Bl. 6).

Hermann Dorbar *et Gertrudis uxor*, 8. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8).

Hermann Volker, *sigillifer Monasteriensis* (Siegler und Generalvikar, Scholaster zu St. Martini 1429–1449; GS N.F. 37,4 S. 137), 4. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16), *pro festo s. Blasii* (ebd. Bl. 9^v), s. auch Rotger V.

Hermann Volquini und Elisabeth, Eltern des Dechanten Johann Volquini, 8. Juli (AV Hs. 155 Bl. 31^v).

Hermann Vrede, 23. Juni (AV Hs. 155 Bl. 30).

Hermann Hauschildt, *canonicus s. Martini* 27. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15), 1. November (ebd. Bl. 23^v).

Hermann Hillebrandt, Kanoniker am Alten Dom (1422–1429: GS N.F. 33 S. 384), 19. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Hermann von Langen *lic. in legibus*, Domdechante (1448–1484: GS N.F. 17,2 S. 119 f.), 23. Februar *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v).

Hermann Medelen, Dechant am Alten Dom (1380–1385: GS N.F. 33 S. 262 ff.), 3. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9^v).

Hermann von Winterswick *dominus*, 26. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9).

Hermann to Woppendorp *et uxor Dedeken*, 29. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25).

Hilla Wellingerhus, Schwester des Domvikars Johann Klüver (Domvikar J. Klüver *Clevorn* 1462–1493: GS N.F. 17,3 S. 112 f.), 27. März (AV Hs. 155 Bl. 22^v).

Hillebrand Buck *presbiter*, Kanoniker am Alten Dom (1428–1443: GS N.F. 33 S. 387), 21. Juni (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 16^v), 28. Dezember (ebd. Bl. 26).

Johannes *presbiter, decanus s. Ludgeri*, 16. August *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Johannes *subdiaconus*, 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2).

Johannes *cognatus laicus*, 3. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v).

Johannes *vitrix et eiusdem benefactores*, 15. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18^o).

Johannes Clevorn, Ehefrau Christina und Tochter Christina, 12. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24).

Johannes Cleitzen *et uxor*, 12. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15).

Johannes Klüver, Domvikar und *magister fabricae* (1462–1493: GS N.F. 17,3 S. 112 f.), 3. März (AV Hs. 155 Bl. 20^v), 19. Mai (ebd. Bl. 27), 16. Juni (ebd. Bl. 29^v).

Johannes Clunsevoet, *decanus s. Martini, presbiter*, Domvikar usw. (1422 †; GS N.F. 17,3 S. 266; ebd. 37,4 S. 136 f.), 21. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10^v), 2. Mai (ebd. Bl. 14), 8. Juli (ebd. Bl. 17^v), 4. November (ebd. Bl. 23^v).

Johannes Clute, 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24).

Johannes Vinnekorn *Winnekor presbiter*, 16. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13^v), 26. Juni *obiit* (ebd. Bl. 17), 3. September (ebd. Bl. 21), 26. Dezember (ebd. Bl. 26).

Johannes Gigantis, *mathematicus et medicinae doctor et Maria Droste coniuges*, 9. Mai (AV Hs. 155 Bl. 11^v).

Johannes Höggel, *canonicus s. Martini*, 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2).

Johannes Leonis *pater et mater Henrici de Woltorpe*, 16. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 24).

Johannes Neve *laicus*, 6. Mai (AV Hs. 155 Bl. 26).

Johannes Nitzing *Niesing*, 6. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11).

Johannes de nova domo de *Nyenbues*, Kaplan zu St. Marien Überwasser, kaufte am 15. Mai 1315 eine Rente, die z. T. zu seiner Memorie zu St. Mauritius verwendet werden sollte (BR S. 115 Nr. 13); 20. März *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12).

Johannes Portenhagen, *decanus s. Martini*, Freitag nach der Oktav Christi Himmelfahrt (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14^v).

Johannes Romer, Dechant am Alten Dom (1478–1497: GS N.F. 33 S. 278–281), 10. Juli (AV Hs. 155 Bl. 32).

Johannes Zwarten *et uxor Meseken*, 2. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 12^v).

Johannes *et Henricus Timmerman presbiteri*, 21. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 26).

Johannes Uphues, *prepositus s. Aegidii*, 30. August (AV Hs. 155 Bl. 5).

Johannes Wellingerhof *et Cunigundis uxor*, 20. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 15).

Johannes Wilkini, Dechant am Alten Dom (1437–1458: GS N.F. 33 S. 269–271), 8. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 8), 12. Juli (ebd. Bl. 18).

Jordanus *laicus*, 17. März *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v).

Lambert Boterman *et Hadewigis uxor*, 19. September (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 21^v).

Lambert Voss, *canonicus s. Martini*, 29. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9).

Levold Perlin, *decanus s. Ludgeri*, Domvikar usw. (1389–1451: GS N.F. 17,3 S. 61f.), 7. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11).

Levoldus *diaconus, frater noster memorialis*, Offizial (1301–1342: GS N.F. 37,4 S. 95f.), 29. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19).

Lubbert Mensinck, Dechant am Alten Dom (1387–1424: GS N.F. 33 S. 265–267), 17. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v).

Lubbert von Rodenberge, Domherr (1354–1410: GS N.F. 17,2 S. 259–263), 12. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v).

Lubbert Schonelore *Sconelers*, 17. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18^v).

Ludolf de Meer, Kanoniker am Alten Dom (1528–1530: GS N.F. 33 S. 328), 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2).

Ludolf von Steinfurt *nobilis*, 7. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10).

Margaretha Brockhagen, 7. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18), 30. Oktober (ebd. Bl. 10^v).

Margaretha Dasses *Dusaes?*, 11. Juli (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 18).

Maria Catharina Verhorst, Schwester des Dechanten Gerhard Verhorst, und Verwandte, 26. Februar (AV Hs. 155 Bl. 19^v).

Maria Lucretia von der Tinnen, Ehefrau von Buck zur Hemisburg, Schwester des Dechanten Lubbert von der Tinnen, 28. April (AV Hs. 155 Bl. 25^v).

Maximilian Hilterman *presbiter*, Dienstag nach Trinitatis (AV Hs. 155 Bl. 28^v).

Memburgis (!) de Wesede, *III solidos de advocatia*, 28. Juni *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 17).

Nicolaus Kerckerinck *et uxor*, 3. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 22^v).

Nicolaus Baldewin von der Tinnen Ord. Praem., Propst zu Scheda, Bruder des Dechanten Lubbert, 29. November (AV Hs. 155 Bl. 12^v).

Otto Korff, Domdechant (1443–1494: GS N.F. 17,2 S. 121 f.), 30. Juli (AV Hs. 155 Bl. 2).

Peregrinus *presbiter*, 19. Mai *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 15).

Regelandis *laica*, 2. Dezember (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 25).

Remboldus *pie memorie*, 6. April (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 13).

Rixet *Zixet laica*, 20. Oktober *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23).

Rotger Volkers *canonicus et scholaster s. Martini, sigillifer Monasteriensis* (fälschlich statt Hermann Volkers 1429–1449; GS N.F. 37,4 S. 137), 10. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v), 25. August (ebd. Bl. 20^v).

Rotger Schelen *et uxores Elisabeth Christina et Elisabeth*, 14. Februar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 10).

Rotwercus *diaconus, frater memorialis apud maiorem ecclesiam, hic dedit album officium* (GS N.F. 17,2 S. 382 Domherr Rotwercus Grotwercus 1022–1032); *Memorie* 25. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Sifridus Loef, Dechant am Alten Dom (1385 Siegfried Luf: GS N.F. 33 S. 264 f.), 3. November (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23^v).

Sophia Magdalena von Lützwow, Schwester des Dechanten Johann Conrad Joseph von Lützwow, 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24).

Suederus *miles, frater noster, occisus est* 28. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20^v).

Theodericus, *plebanus in Enniger*, 3. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11).

Theodorus, *plebanus in Everswinkel*, 11. August (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 19^v).

Theodericus Kerckerinck, 2. August (AV Hs. 155 Bl. 2^v).

Theodericus Franzois, Domdechant (1401–1442: GS N.F. 17,2 S. 115 ff.), *anniversarius* 2. Mai (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 14), *Memorie* 27. August (ebd.).

Bl. 20^v), *pro festo nativitatis Johannis bapt.* (ebd. Bl. 27), *pro festo b. Annae* (ebd. Bl. 19), *pro festo decollationis Johannis* (ebd. Bl. 20^v), der Zusatz *prepositus noster* beruht auf einer Verwechslung mit den Pröpsten Engelbert und Heinrich aus dieser Familie.

Theodericus ab Heiden, Domkellner (Domkantor 1468–1508: GS N.F. 17,2 S. 298–301), 3. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Theodericus de Lidbeke, *canonicus s. Martini Monasteriensis*, 30. Januar *Theodericus de Lübecke* (AV Hs. 155 Bl. 10^v), 27. Oktober (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 23^v).

Walburgis *laica*, 23. August *obiit* (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 20).

Walter von Heiden und sein Bruder Johann, Kanoniker am Alten Dom (wohl fälschlich statt Walter von Herringen, der aber kein Kanoniker am Alten Dom war, 1315: GS N.F. 33 S. 230, oder Johannes Heerde, Kanoniker am Alten Dom 1487–1507: ebd. S. 398–402), 15. Februar (AV Hs. 155 Bl. 18^v).

Wennemar von der Horst, Domscholaster (1470–1498: GS N.F. 17,2 S. 184f.), 15. April (AV Hs. 155 Bl. 24).

Wezelinus, 25. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9).

Wicburgis *soror nostra*, 24. Januar (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 9).

Willebrand Buck *presbiter*, Kanoniker am Alten Dom (richtig Hillebrand Buck, Kanoniker 1428–1443: GS N.F. 33 S. 387), 20. Dezember (AV Hs. 155 Bl. 14^v).

Wilkinus de Busche *laicus*, 15. März (Ms. 1 Nr. 69 Bl. 11^v).

REGISTER

Das Register enthält Orts- und Personennamen sowie Sachbegriffe und ist alphabetisch geordnet. C und K werden stets wie C, F und V wie F, I, J und Y wie I behandelt, auch im Innern eines Wortes. Varianten und ältere Schreibungen finden sich in Kursive hinter dem Namen oder Begriff. Wenn erforderlich, wird von den Varianten auf Namen und Begriffe verwiesen.

Jahreszahlen bei den Personen geben im allgemeinen den Zeitpunkt der Erwähnung an, bei Begriffen nur dann, wenn eine zeitliche Zuordnung vorliegt. Personen vor 1500, Regierende und Angehörige reichsunmittelbarer Geschlechter stehen unter ihren Rufnamen.

Die Lage von Örtlichkeiten wird unter Bezug auf eine allgemein bekannte Stadt mit der Himmelsrichtung nach der zwölfgliedrigen Windrose und der Entfernung vom Mittelpunkt der Orientierungsstadt in Kilometern angegeben. Staatliche Zugehörigkeiten und Verwaltungsbezirke bleiben unberücksichtigt.

Ein f. hinter der Seitenzahl schließt die folgende Seite, ein ff. die beiden folgenden Seiten ein. Seiten, auf denen Angehörige des Stiftes St. Mauritius besonders behandelt werden, stehen in halbfetten Ziffern.

Folgende Abkürzungen, soweit sie sich nicht von selbst erklären, werden im Register verwendet:

A.	Anfang (von Jahrhunderten)	Eh.	Edelherr
abb.	abbas	ep.	episcopus
AD	Alter Dom	Gf	Graf
ap.	apostolus	Gft	Grafschaft
b.	bei	H.	Hälfte (von Jahrhunderten)
B.	Bürger(in)	Herk.	Herkunft
Bew.	Bewerber	hl.	Heilige(r)
Bf	Bischof	Hs	(adeliges) Haus
Bm.	Bürgermeister	Hs.	Handschrift
Bs.	Bauerschaft	Hzg	Herzog
Btm	Bistum	Hzgtm	Herzogtum
can.	Kanoniker zu St. Mauritius	Kan.	Kanoniker an anderen Stiften
cap.	Kaplan zu St. Mauritius	Kap.	Kaplan an anderen Kirchen
cf.	confessor	Kf.	Kurfürst
cler.	Kleriker	kfl.	kurfürstlich
DDech.	Domdechant	Kg	König
Dh.	Domherr	Ksp.	Kirchspiel
DKüster	Domküster	m.	martyr(es)
DPropst	Dompropst	M.	Mitte (von Jahrhunderten)
DVik.	Domvikar	Mem.	Memorie(n)
E.	Ende (von Jahrhunderten)	MS	Münster
Ebf	Erzbischof	Pf.	Pfarrer
Ebtm	Erzbistum	presb.	Priester, presbyter
Efr.	Ehefrau		

S.	Sohn	v.	virgo
s.	siehe	vic.	Vikar zu St. Mauritz
sac.	Sacellan zu St. Mauritz	Vik.	Vikar an fremden Kirchen
suppl.	Supplikant	Villik.	Villikation
T.	Tochter	Ww.	Witwe

Ein Kreuz vor der Jahreszahl bezeichnet das Todesjahr einer Person, ein Kreuz nach der Jahreszahl, daß diese im angegebenen Jahre bereits verstorben war.

A

- Aa, Fluß bei Billerbeck 50
– Fluß bei Münster 40, 241, 272
Aabauerschaft, Ksp. Laer, Güter 252
Aachen, Konzil 816/817 53, 55, 179
Aalten (10 km n Bocholt), Ksp., Güter 69, 224
Abbenbüren, Kotten, Ksp. Delden 213ff., 217f.
Abdon et Sennes m. 164, 175
Abeke ton Affhüppe, Ksp. Spenge 198
– Sijkman, Kotten d. Villik. Lenzighausen 197
Abekenhove 194
Abel to Hagen, Ksp. Drensteinfurt 274
Ablässe 179
Abundus s. Hereneus et A.
ton Acker s. Paulus
Akkon, Palästina 286
v. Akenschock, Fam. 19
Achilleus s. Servatius, Pancratius et A.
Achterman, Aleke, Magd d. can. Johann Droste † 1562 363
Akolk, Fam. 19
Adalbertus, can. 1175 232
Adalgotus, Propst 1110–1129 285
Adauctus m. s. Felix et A.
Adelbraht, Hufner Villik. Hullern 209
Adelheid *Aleke, Albeidis, Alyt*, T. Hermanns v. d. Beke 1285 265
– Efr. Bartoldi carpentarii Warendorf 1367 410
– Dienerin d. can. Dietrich Kerckerinck 1363 334
– T. d. can. Dietrich Kerckerinck 1363 333f.
– Kleppels, Kötterin 1484 267
– Krebbinck, B. MS 1429 414
– Efr. d. Ritters Friedrich v. Daverenberge 1295 329
– T. Alberts v. Dedenem 1345 247
– T. Gerhards v. Dinxlage 27. Okt. 466
– T. Everwin Drostes v. Deckenbrock M. 14. Jb. 305
– T. Hermann Dusaes' 1379 307
– v. Vechtorp. Efr. Hermann Schenckincks zu Horstmar 1. H. 15. Jb. 348
– Schw. d. Priesters Bernh. Focke 9. Aug. 463
– T. d. Vikars Everhard Focke 1364 408
– T. Hermann Volquins, Efr. Bernh. Grüters 1495 311
– Gerlinck, T. † Bernds, Ksp. Ochtrup 1434 260
– Efr. Heinrich Gernincks 1424 260
– Magd d. Vikars Joh. Hushere 1381 412
– T. d. † Ritters Sweder v. Münster 1280 268
– Efr. Joh. ton Nielande 1476 222
– T. Bernh. Rokeloses, Efr. Cleivorn 1483 421
– gen. Herrn Rutgers Daye 1364 334, 408
– v. Saffenberg, Äbt. Borghorst 1281 † 303
– Efr. Bernd Spaens 1423 203
– Efr. d. Ritters Wulphard v. Walegarden 1327 70
– T. d. Knappen Gottschalk v. Walegarden 1339–1359 74, 202
– Efr. Herm. Wales 1339 274
– Efr. Gerh. v. Westerwinkel 1359 410
– T. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
de advocatia, Abgabe 164, 166, 168
advocatus s. Everhard, Wolfhard
Adger, Hufner Villik. Enniger 201
Adick, Wilhelm, vic., Organist 1669–1673 452
Ado, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
Adolf Vust *Voss*, can. 1432 348, 349, 353
– v. Hessen, Bf Lüttich A. 14. Jb. 289
– v. Medeman, can., Kan. St. Cassii Bonn, Pf. Erkrath 1375 339
– v. Rhemen, Dh. MS 1450 62
– v. Rhemen, S. † Lambert Lubberts 1455 137, 251
Aedikin, Hufner Villik. Enniger 1175 201
Aegidii *Egidi* abb., Fest 165, 173, 353
Aescekin, Hufner Villik. Morsten 1175 236
Ave praeclara, Sequenz 162

- dar Avene, Hufe Ksp. Enniger 275
 Avenhovel, Hufe Ksp. Althahlen 129
 Aventrup *-dorp*, *Oendrup*, später Horn-
 heide, Bs. Ksp. St. Mauritz, dann
 Handorf 86, 252
 Averbbeck, Joh., DVik. 1690–1732, vic.
 1693 455
 – Petrus, vic., sac. 1709–1751 89, 127,
 455, 458
 Averbrockstinck, Kotten Ksp. Neuenkir-
 chen (Osnabrück) 199
 Averdng, Anna 1634 377
 – s. Herm. to Soterinckhusen
 Averdunck, Bernh., Notar MS 1503 218
 – to Berninctorpe, Kotten Ksp. Wallen-
 brück 199
 Avertericke to Affhüppe 195
 Averhach s. Rotger Overhach
 (v.) Averhagen, Fam. 19
 – Joh. 1554 367
 Averhemincholt, Ksp. Jöllenbeck 198
 Aver- s. auch Over-
 v. Affelen s. Joh.
affhost, schmaler Zehnt 275
 to Affhüppe s. Avergereke, Gerke, Ludolf
 Affhüppe, Güter Ksp. Spenge 194
 Avignon, päpstl. Kurie 57, 330
 Afra, hl., Altarpatr. 12
 – Fest 164
 Agapitus, hl., Fest 165
 – s. Sixtus et A.
 Agatha v., Fest 158, 171
 Agaunum (Saint-Maurice im Wallis), röm.
 Ort 3. Jh. 28
 Agnes v., Fest 157 f., 171, 346
 Agnes *Nesa*, T. Dietr. v. Hesnen 1349 252
 – Ww. Ritters Sweder v. Münster 1280
 268
 – Efr. Sweders v. Münster d.J. 1280 268
 – T. † Ludolfs v. Steinfurt 1315 70
 – Efr. Bernh. v. d. Tinnen *um* 1530 365
 – T. Gerh. v. Westerwinkel 1359 410
agri d. Kapitels 96 f.
 Ahaus, Herrschaft 245
 – Kirche, Pf. s. Ludolf v. Ahaus
 v. Ahaus s. Joh., Ludolf, Sophia
 Ahlen, Stadt 297
 – Kampporte 263
 – Nordporte 263
 – Alte Kirche, Pf. 263
 – Ksp., Güter 74, 207, 251, 258; s. auch
 Althahlen
 – – Ländereien 164 ff., 263
 – Bm. s. Joh. Grotende
 – B. s. Bernh. Munteloye, Heinr. Uphus,
 Heinr. Langenesch, Joh. Wenner,
 Lambert Schomeker
 – Herk. s. Heinr. Franke, Joh. Halfwas-
 sen; v. d. Becke A., Entrup B.
 Ahlers, Hufe Ksp. Wettringen, Bs. Had-
 drup 48
 Alba, Fernando Alvarez de Toledo, Hzg
 1507–1582 366
 Albachten (9 km sw MS), Ksp., Güter 240
 Albanus m., Fest 162
 Albericus, Hufner Villik. Spelle *um* 1300
 232
 Albersloh (13 km sö MS) Ksp., Güter
 132, 136, 248
 – Hörige 228
 – Zehnt 274
 – Ostfeld, Mark 284
 – Ribbersheide, Mark 284
 – Kap. b. M. v. zur Emmer s. Leo Vor-
 helm
 – Herk. s. Wiedeman J. E.
 Albert, Pf. Diepenheim 1341 252
 – Laie 25. *Dez.* 462
 – v. Ascheberg, schol. *a.J.* 173
 – v. Borken, can. 13. *Jb.* 328
 – Brune, Kan. St. Martini 1332 304
 – Burse 1428 148
 – Kerckerinck, can. 1300 329
 – Clevorn, can. † 1466 18
 – Cleivorn † 1472 250
 – Cleivorn, S. † Alberts 1472 249, 421
 – Koenen, Hufner Villik. Winterswijk *E.*
 15. *Jb.* 223
 – Kückelsheim, Bew. 1418 128, 415
 – Darfeld, B. MS 1419 257
 – Varrentrup, Offizial Köln 1425 341
 – Vincke v. Ostenfelde, Knappe 1360
 247
 – Vincke 1477 201
 – Focke gen. Varendorp, vic. 1370–
 1376 132
 – Voss gen. Kerckerinck, B. MS 1349–
 1370 147, 248 f.

- (Albert) Greven, suppl. 1431–1436 348
 – v. Heeck 1370 147
 – Hobinch gen. Lockeleve, vic. 1362–1376 130
 – Loere v. Hoingen gen. v. Riga, DVik., Vik. AD, Pf. Rorup, vic. 1364–1401 128, **410**
 – S. † Sweders v. Münster 1280–1306 70, 268
 – ton Ramshovele, Ksp. Sendenhorst 14. Jh. 277
 – v. Riga, DVik., vic. 1361–1367 338
 – v. Riga d.J., Vik. Borken, vic. 1376–1408 338 f.
 – v. Riga, can., Vik. Borken u. Warendorf, Abbrev., Kan. St. Cassii Bonn, Kan. St. Martini 1398–1400 338 f., 343
 – Schapehovet 1370 147
 – de Sluter (Schlüter) 1359 † 251
 – Schüttof, B. MS 1369 35
 – v. Sibinck 1297 241
 – Sibinck, S. † Arnolds 1351–1370 147, 242
 – Sibinck, B. Bocholt 1459 242
 – to Sperborne, Ksp. St. Mauritz 1332 272
 – Stochen, B. MS 1369 35
 – Torck zu Vorhelm 1435–1446 207, 263
 – v. Wiedenbrück, Pf. Neue Kirche Bocholt, vic. 1354 132, **410**
 Aldegundis v., Fest 158
 Aldenborg s. Oldenborch
 – *curtis* Coerde 1297 70
 Aldendorpe gen. Oberbeckinck, Hufe Ksp. Billerbeck 226 f.
 Aldrup, Gertrud, Magd d. can. J. F. Plönies 1677 382
 Alebrachtinc, domina *um* 1300 146
 Al(e)brandinck s. Heinrich
 Aleke (Rufn.) s. Adelheid
 Alerdinck, Gut Herrschaft Almelo 215
 – s. Joh.
 Alerdinck'scher Stadtplan 1636 141
 Alexander VII. (Fabio Chigi), Papst 1655–1667 388
 – v. Lüdinghausen, Propst, Pf. Lüdinghausen, DPropst 1277–1314 2, 22, 52, 57, 75, 77, 79, 98, 125, 187, 241, 243, **287 f.**, 290, 326, 329 f.
 – Morrien 1307 329
 Alexius cf., Fest 163
 Alverskirchen (13 km osö MS), Pf. s. Dietrich Pot gen. Horters
 – adjung. Pf. s. Brecker
 – Herk. s. Wettendorp R.
 Alvinchhof s. Gerhard
 Alhardinck, Hufe Ksp. Ohne, Bs. Hardorpe 147
 – s. Hardorpe
 Alheidis s. Adelheid
 Aliko 1175 192
 Allerheiligen, Fest 101, 111 f., 158, 167 f., 174, 376
 – um Margarethentag 154, 163
 Alme confessor, Sequenz 157
 Almelo (20 km nw Enschede), Herrschaft 214
 – Kirche, Pf. s. Egbert v. Almelo
 – Kloster, Ministersche s. von Enschede J.
 – Ksp., Güter 213 f., 216
 v. Almelo s. Arnold, Egbert
 Almsick *Almodeswic*, *Almeswick*, Ksp. Stadtlohn 147, 245, 281
 Altahlén (10 km w Beckum), Ksp., Güter 129, 252
 Alte Vikarien (1. Burse) 156
 v. Altena s. Everhard, Hermann
 Altenberge (15 km nw MS), Dorf 65
 – Kirche, Vik. s. Lövelingloh J.
 – Ksp., Güter 87, 137, 261
 v. Altenbochum, Sibylla, Efr. Westerholt, Bernh. v. M. 16. Jh. 298
 – s. v. dem Grimberg gen. A.
 Altenlünen (n Lünen), Pf. 1436 346
 Alter Münsterweg b. St. Mauritz 26
 Altgelt s. Joh.
 v. Althaus, Fam. 19
 – Caspar, can. 1590–1591 **376**
 – Gerd, Diener d. can. Wennemar v. Althaus 1625 376
 – Joh., can. 1585 **375**
 – Joh., zu Nordwalde u. Welbergen 1594 376
 – Wennemar, can. 1594–1625 19, 118, 172, 175, 184, **376**, 379, 383, 443

- (v. Althaus) s. auch Olthues
 Altmann, Bf Passau † 1071 29
 Altwarendorf (b. Warendorf), Ksp., Gü-
 ter 265
 – Ländereien 131
 – Zehnt 278
 Amandus cf., Fest 167
 – Vikariepatroz. 73
 Amandus et Dorothea v., Fest 158,
 171
 Ambrosii, Joh., Amsterdam 1628 444
 Ambrosius ep., Fest 160, 175
 – Altarpatr. 12, 133
 Amelgardis, Ww. 1274–1277 92, 323
 Amelius, can. 9. *Dez.* 320
 Amelsbüren (9 km ssw MS), Kirche, Koll.
 d. Propsts u. d. Obödiensiers Greving-
 hof 82
 – Ksp., Güter 70f., 80, 108, 147, 157,
 241, 270, 307, 333
 – – Zehnt 273f.
 – Pf. s. Heinrich, Brecker J.
 – – Archidiak. 73
 – – Prozession 81
 Amelung Hakenes 1359 74
 v. Amelunxen, Fam., Prozeß 16. *Jb.* 38,
 197, 313
 – Hermann 16. *Jb.* 198
 Amersbeck, Joh., aus Warendorf, vic.
 1679–1723 236, 453, 456
 – Joh., Pf. St. Servatii 18. *Jb.* 453
 Amethorn s. Mechtild
 Ammetman s. Lubbert
 Amsterdam, Stadt, Bf s. Ambrosii
amtman, Titel d. Schulten 190
 Andreas ap., Reliquien 15, 175
 – Fest 13, 101, 112, 168, 175
 – Darstellung *um* 1500 17f.
 Andreas organista 1510 424
 – S. Wolfardi advocati 1302 324
 – Harderinc v. Groningen, Dh, MS
 1361 58
 – v. der Hege, Knappe 1367 87, 278
 Angeli custodes, Fest 173f.
 Angelmodde (8 km ssö MS), Burg 380
 – Kirche, Pf. s. Conraads M. F.
 – Ksp. 86; s. Hoheschemm
 v. Angelmodde s. Ludolf
 Angelus, Kardinalbf 1406 415
 Aningere s. Enniger
 Anna, hl., Fest 111, 164, 173, 470
 – Altarpatr. 12
 Anno II., Ebf Köln † 1075 29f.
 annona capitularis 118, 180, 198, 200,
 207, 212, 232, 245, 266, 281 ff.
 – gravis 250
 – missatica 337
 Annunciatio Domini, Fest 159
 Antiphonar 1558/1578 363, 369
antiquum predium 25f., 34, 65, 267, 269,
 286, 293
 Anton ton Coldenberch, Hufner Villik.
 Winterswijk *E. 15. Jb.* 223
 Antoni, Joseph, vic. 1811 461
 Antonius abb., Fest 157, 178
 – Altarpatr. 12, 136
 – Armenhaus 141, 177
 – Bruderschaft 178
 – Kapelle vor Münster 60, 137–144,
 178 ff.
 – – Vikarien 122, 181
 Antonius v. Padua, hl. 181
 – Altarpatr. 144
 – Fest 172
 – Meßstiftung 1700 171–175, 389
 Apollinaris m., Fest 164, 170
 – s. Thimoteus et A.
 Apollonia v., Fest 158
 Apostelkerzen 113f., 263, 334
 apothecarius s. Friedrich
 Ap(p)elderdenbecke s. Hermann
 Appelhülsen (15 km wsw MS), Ksp.,
 Güter 209, 282
 – Zehnt 174
 Apuleius m. s. Marcellus et A.
 Archidiakonalordnung Bf Hermanns II.
 34, 60, 73, 79, 86
 Archiv 22f., 106
 Ardacensis, Stift im Btm Passau, Propst
 s. Joh. Thomae
 v. Arex, Conrad 18. *Jb.* 463
armarium s. Sakristei
 Arme, Fürsorge u. Spenden 118, 123,
 141, 153, 163, 178–182, 334
 Armenhaus zu St. Mauritz *um* 1640 180,
 334, 454
 Arndinck s. Everhard
 Arnheimer Gulden 232

- Arnhem, St. Martini, Vikar s. Sander v. Hockelin
 v. Arnhem s. Sander Hockelin
 Arnold *Noldeke, Nolte*, presb. 1251 406
 – Haus des 1420 10
 – to Affhüppe 1431 194
 – v. Almelo 1366 † 213
 – ten Berge, Kötter 1441 61, 90
 – Brune, Scholaster St. Martini 1332 304
 – Koppeken, Markelo 1415 252
 – Darute, Kan. AD, can. (?) 1417 346
 – Darute, Laie 19. Aug. 462
 – Detmarinck to Barinctorpe 1431 194
 – Eggerdes, campanarius 1485 352
 – de Gude 1282 242
 – Heimerich v. Kleve, Kan. St. Lebuin Deventer 1453 310
 – Pisa (?), Pf. St. Mariae Magd. MS 1366 409
 – Peterman *Peterinc*, can. 1369–1407 114, 158, 259, 339, 340
 – Pleninck 1476 † 419
 – v. Polingen, Hufner Villik. Enniger 201
 – Rode, suppl. Kan. St. Patrocli Soest, St. Mauritz und AD 1278/1294 335, 339
 – Rode, vic. 1425–1443 132, 341, 416
 – Roggensleger presb. 1351 409 f.
 – v. Sibinck 1323 242
 – Sibinck 1405–1429 242
 – Sutzeler, Kan. Kerpen 1450 309
 – v. Thie 1324 213
 – S. d. Ritters Wolfhard v. Walegarden 1327 70
 – v. Warmeloe, Richter Kedingen 1440 253
 – to Werninchtorpe, Villik. Lenzinghausen um 1300 195
 – der Westen, Hof Ksp. Ennigerloh 275
 – To Wyvelinctorpe, Ksp. Werther 1431 194
 – de Wynman 1421 251
 – v. Wischelo, B. Warendorf 1401 413
 Arnsberg, Gymnasium 399
 – kfl. Siegelamt s. Beesten J.
 v. Arnsberg s. Gottfried
 Arntz *Arnoldi* gen. Aschen, Joh., DVikar, vic. 1624–1656 442
 Arnulphus ep., Fest 163
 Arsenius abb., Fest 163
 Arthemius s. Justus, A. et Honesta
 Arthur v. Derne gen. Gast, can. 1274 324
 Asbeck (11 km n Coesfeld), Ksp. Güter 87
 – Essinchof, *curtis* u. Villik. 83, 87, 131 f., 137, 190, 223 f.
 v. Asbeck s. Rudolf
 Ascensio Domini, Fest 160 f.
 – Kerzenordnung 111, 113
 Ascheberg (19 km s MS), Ksp., Güter 410
 – Kirche, Pf. s. Riquin v. Beveren
 – Zehnt 274
 – Herk. s. Joh. de Ryman
 v. Ascheberg, Edelherren 1164 31, 69
 v. Ascheberg (ritterbürtig) Franz 1630 385 f.
 – Franz, S. Johans, Dech. 1629–1679 180, 316, 368, 380, 382, 385, 443, 446
 – Heinrich Adolf, S. Franz', can. 1639–1642 380, 386, 387
 – Jodocus Walter, S. Franz', Dh. Minden u. Speyer, can. 1630–1671 317, 385
 – Johann, Drost Werne 1626 316
 – Johann Caspar, Drost Werne 1656 450
 – NN, can. 1572 373
 – s. Ludgerus, Willikin
 Aschen s. Arntz J.
 Asikko 1175 192
 (v.) Aspelkamp, Fam. 19
 Assenkamp *Assinck-*, Zubehör d. Hofes Osterhoff in Rijssen 215, 218
 Asterlo, Hufe Villik. Friemersheim 230, 232
 Athanasius, hl., Fest 172
 Augsburg, Stadt 382
 – DKap., Dh. s. Schenckinck J.
 – Kollegiatstift s. Schenckinck J.
 Augustinerorden 178
 Augustinus ep., Fest 165, 173
 – Altarpatr. 12, 133
 Aundrup, Gertrud, Efr. Pieck 1598 379
aurigarius, Beruf 269
 Azelinus, Hufner Villik. Walstedde 1175 206
 Azo, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222

B

- zum Bakenfeld, Gogericht 315
 v. Bakerwerde s. Bertold
 v. Bachem *Pachini* s. Joh. Holthaus gen. B.; Joh.
 Bachman s. Stephan
 Bachmans Kamp am Laerer Landweg 129
 Bachus m. s. Sergius et B.
 Badenhäusen, Caspar, zu Oberrode b. Hersfeld 1584 435
 Badinghof, *curtis* Ksp. Brochterbeck 265 f.
 Baeck *Baek*, Joh., vic., Vikar St. Aegidii 1665, † 1680 89, 127, 451
 – NN, Jungfer 1685 393
 Bäcker d. Stifts 119
 Baer, Gudula Alheidis, Efr. v. Kückelsheim 26. Febr. 465
 Bagaulen, kelt. Stamm in Gallien 3. Jh. 28
 Baldewin v. Warendorf zu Nevinghof 3. März, 19. Mai, 13. Sept., 14. Dez. 462, 465
 – v. Steinfurt 1280–1315 70, 268
 – d. J. v. Steinfurt 1297, 1337 70, 259
 – v. Steinfurt 1384 71
 – S. d. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1442 71
 v. Baldinchusen s. Bernh., Gerh.
 Balen s. bi den Bolen
 Bamberg, Fürstbistum, Rat s. v. der Berswordt N.
 Bans s. Hermann
 Barbara, hl., Fest 112, 168, 175, 341
 – Altarpatr. 73, 143
 Barbara des Bucks gen. v. der Kerkenhoven *de Mechlinia* 8. Mai 462
 barbitonsor dominorum 100
 Barinctorpe s. Arnold Detmarinck
 Barle (b. Moers), Kirche, Pf. s. Joh.
 Barlo, Bs. Ksp. Rhede bzw. Bocholt, Güter 225, 232, 256
 v. Barlo s. Wilhelm
 Barnabas ap., Reliquien 175
 – Fest 162, 172
 Barnincktorpe s. Bernh. Everdinck, Bernh. Sierinck
 Bartholomaeus ap., Reliquien 175
 – Altarpatr 12, 131
 – Fest 112, 114, 165
 Bartold *carpentarius*, B. Warendorf 1367 410
 – s. auch Bertold
 Baseler Konzil 1431–1449 59
 Baseler Friede 1795 42
 Basilides et Nabor, Fest 162
 v. Basten s. Hermann
 v. Batenhorst s. Gerh.; Margaretha am Baum, Flur vor Mauritztor 49
 Beatrix, T. Arnolds v. Almelo, Efr. Everhard v. Hekeren 1366 213
 v. der Be(c)ke, Albert, aus Ahlen, can. 1790, † 1828 43, 99, 405
 – Albert Heinr. Ferd. 1790 405
 – s. Engelbert, Gaufrid, Herm.
 Beckeman, Joh., aus Neuenkirchen b. Voerden, Kaplan St. Martini, cap. † 1535 37, 88, 427
 – s. Hermann
 Becker, Joh., vic. 1554 430
 – NN, Markenschreiber Coesfeld 1800 284
 Bekker, Derick 1602 † 217
 (de) Becker s. Hanneman, Leonhard
 Beckerinck s. Heinr.
 Becker(s), Gerh. 1628 444
 – Joh., Vik. 1554 430
 – Maria 1628 444
 ton Beckhus, Berneke 1561 426
 Beckman, NN, Bew. 1755 458
 Beckum, Stadt 128, 414
 – B. s. Joh. Pelser
 – Herk. s. Hillebrand H.
 – Ksp., Güter 157, 159, 206
 – – Ländereien 131
 – Stift, Mem. 415
 – – Propst s. v. Galen F. B.
 – – Kanoniker s. Bernh. Vrederune, Dietr. Franzois, Dietr. Gildebier, Herm. Lüttichues gen. Nagelsmit, Joh. Halfwassen
 Bekum *Bechem* (b. Delden) 213
 v. der Beke s. Engelbert
 tor Beke, Hufe Ksp. Seppenrade 278
 Bekedorpe, Hufe Ksp. Lüdinghausen 276
 – s. Conrad
 – gen. Luckemanninck, Ksp. Walstedde 147, 164, 245
 Bekehove s. Gerboldinck

- Bekermans hofte, Ksp. St. Mauritz 269
 Bekesetten s. Ludgers
 Becher, Silber 1549 (Wappen Raesfeld, Merveldt, Hoemoet, Ketteler) 16
 v. Bekinctorpe s. Thomas
 bede *petitio*, Abgabe 116
 auf der Beerlage, Ksp. Billerbeck, Ländereien 50; s. auch Birolve
 v. Beesten, Vincenz, Gograf 1634 377
 to Beesten *Beisten*, Joh., Siegler Arnsberg, vic. 1583–1599 127, 435, 437 f.
 de Bever, Fam. 19
 – Christina, Efr. Ludgers v. Raesfeld 1567 370
 – s. Hermann
 Beveren, Herm., Vik. Metelen, cap. 1635–1662 89, 123, 445, 447
 v. Bever(e)n, Gotthard, Silberschmied 1634 16
 – Joh., S. † Friedrichs 1536 237
 – s. Ludolf, Riquin, Sweder
 v. Beverförde, Fam. 19
 – s. Gerh.
 Bevern, adel. Hs 252
 Begräbnisse, Ordnung 10, 155
 Beichtstühle 90
 Beierinck., Villik. u. *curia* Ksp. Osterwick 147, 244 f.
 Beynshem, Lehen 14. Jb. 230
 Beisten s. Beesten
 v. Beiweg, Margaretha Theodora, Efr. v. Sierstorff 1725 397
 Bela, Ww. d. *villicus* Herm. zu Hullern 1367 209
 v. Bele s. Stephan
 Bele(ken), Efr. 1. Joh. Kerckerinck, 2. Gottfried Brockman 1489–1494 250
 – Gudackers, Kellnerin Metelen 1434 260
 Beleuchtung d. Kirche 108
 Belgrad, Sieg über d. Türken 1457 133
 Belholt s. Joh. Brouwerinck gen. B., Joh.
 Bellman, Gertrud, Efr. *Storp* 1734 402
 Benekamp, Hufe Ksp. Senden 277
 Benedictus abb., Fest 159, 172
 – *translatio*, Fest 163
 Benedicti, Hufe Ksp. Herbern 276
 Beneshem s. Binsheim
 Benninck *Benneman*, Hufe Ksp. Walstedde 194, 207 f., 258
 – s. auch Berninck
 Benningerfeld, Flur vor Neutor Ksp. St. Marien 50
 Benninghausen (5 km sw Lippstadt), Kloster 325
 Benno II., Bf Osnabrück 1068–1088 237
 Benno, Hufner Ksp. Walstedde 1175 206
 v. Bentheim, Gf 1510 224
 – s. Everwin, Otto
 v. Bentheim-Steinfurt, Gft 72
 Bentinck, Joh. can. 1539 364, 365
 Bentlage (b. Rheine), Kloster, Mem. 357 f., 425
 Berkeman, Hufe Ksp. Sendenhorst 278
 Berkenfeld, Herm., Domvikar, Kan. Vreden u. Freckenhorst, rector S. Antonii † 1629 141, 445
 Berchman, Conrad, Kötter *um* 1500 281
 – NN *E. 15. Jb.* 137
 Berkhuis, Hufe Ksp. Lüdinghausen 244
 Berdinck s. Bernh.
 Berenbrock *Pröbsting, curia* Ksp. Lüdinghausen, Bs. Berenbrock 244
 v. Berg, Gf s. Wilhelm
 Berg, Großhzgtm 1808 46 f., 405
 v. dem Berge, Eh. 1471 194
 – s. Godeke Voss gen. v. d. B.
 ten Berge s. Arnold
 Berges, Hufe Ksp. Lüdinghausen 244
 Bergeshovet s. Heinr.
 Berghaus, Heinr., Schriftsteller 19. Jb. 403
 Berghoff, Hans, aus Lüdinghausen 1578 13
 Berghues, Margaretha, Efr. Voss 1661 390
 Bergman, Cath. 1695 392
 Bergstrate, NN, Prokurator 1542 312
 Berlo, Bs. Ksp. Albersloh, Hörige 228
 to Berlo s. Bernh.
 v. Bermentfelde s. Gerh.
 Berneman s. Joh.
 Bernhard, Hufner Ksp. Enniger 1300 202
 – Pf. St. Lamberti MS 1323–1351 80, 329
 – v. Baldinchusen *um* 1300 146
 – Berdinck, Hufner Villik. Winterswijk *E. 15. Jb.* 223
 – to Berlo, Höriger Ksp. Albersloh 1464 228

- (Bernhard) ton Berninctorpe, Kotten 197
 – to Bersten 1476 62
 – Bezeke 1412 87
 – Billung, Hzg Sachsen † 1011 31
 – Bischopinck, S. Heinr. 1494 250
 – Bobbenkamp, Kotten Villik. Lenzing-
 hausen 197
 – Bockehase, S. Heinr. 1465–1477 257
 – Bodeken, can. 1455 † 354
 – to Bodinctorpe, Ksp. Westkirchen
 14. Jb. 278
 – Boethorn *Botorius*, gen. v. Lüdinghau-
 sen, can. 1422–1444 10, 88, 107, 109,
 166, 294, 341, **346**
 – Borchorst, mag. 1420 10
 – Buckestorp, presb. 1380 **412**
 – Burman, B. MS 24. *Sept.* 108, 264, 462
 – Kelle, vic. 1418–1449 66, 126, 128
 – Kerckerinck 1304 127
 – Cleihorst 1369 269
 – Cleihorst, rector schol. 1425 339, 341,
419
 – Kobbinck, Kanoniker AD, päpstl. No-
 tar, can. 1470–1483 36, 67, 107, 160,
356, 357
 – Kokenbrat, Ksp. Senden 14. Jb. 277
 – Koddeken, can., bfl. Kaplan Hildes-
 heim 1405–1430, 1459 † 10, **347f.**
 – Korff, Knappe 1356 275
 – Kosterinck, can. 1301–1303 114, **330**
 – to Krokelinctorpe, Ksp. Senden 14. Jb.
 277
 – Daverenberg 1263 † 334
 – v. Daverenberge, Ritter 1295 329
 – v. Daverenberge, S. Friedr., can. 1295–
 1328 329
 – v. Dodorpe gen. Bockehase 1326 257
 – Droste, Ritter 1373 211
 – Droste 1488 255
 – Everdinck to Berninctorpe 1481 195f.
 – v. Elen, Eh. 1213 254
 – v. Erle 1371 † 245
 – Balcke, Dh. MS 1440 211
 – to den Vehove, Mem. 464
 – Focke, presb. 9. *Aug.* 463
 – S. Albert Voss' 1350 249
 – Vrederune, Kan. Beckum, can. 1447–
 1457 **351**
 – Fundegut, Ksp. Herbern 14. Jb. 276
 – v. der Geist, aus Oelde, can. 1242–
 1246 183, **322**
 – Grevinck, Kanoniker St. Martini, can.
 1400 † **343**
 – Grüter gen. Wisse 1495 311
 – de Hase, Hufner Villik. Winterswijk *E.*
 15. Jb. 223
 – Hemsinck 1496 † 134
 – v. Heppinctorpe 1177 207
 – v. Hövel, can. 1440 352
 – Hoyeman, Kötter 1484 267
 – Hölscher gen. Brüning, DVikar, Vik.
 AD 1401–1429 15, 344, 463
 – Hoppenbrouwer 1477 215
 – v. Langen, Knappe 1477 148
 – v. der Langenstege, Knappe 1291–
 1297 96, 125, 407
 – v. der Langenstege, vic. 1291, 1297 †
 125f., **407**
 – Lippiae, Prokurator 1425 341
 – Loeman *ter Logbe, Laeman, Lauman*. vic.
 1497–1536 135, **422f.**, 427
 – v. Lüdinghausen, Ritter 1280 268
 – v. Markelo *um* 1300 146
 – v. Meinhövel *um* 1300 146
 – v. Merveldt *um* 1400 295
 – v. Merveldt, Knappe 1477–1493 148,
 210, 239
 – Merseman, vic., cap. 1489, 1528 † 88,
422
 – v. Meschede, DDech. 1435–1503 463
 – Monecke *Monachi*, Abbreviator, Dech.
 St. Ludgeri, Kan. St. Petri Utrecht,
 Kan. AD u. St. Lebuin Deventer, Pf.
 Billerbeck u. St. Jacobi MS, can. 1389–
 1417 243, **342**
 – Morrien, can. 1311–1323 114, **329f.**
 – Morrien, Laie 1473–1481 463
 – S. d. Ritters Sweder v. Münster, can.
 1278–1280 92, 268, 327, **328**
 – Mumme, Dech. St. Ludgeri 1488 196,
 463
 – Munteloye, B. Ahlen 1492 263
 – Nigeman gen. Hellinck, Kan. St. Jo-
 hann Osnabrück, Vikar AD, vic. 1452
418
 – Nigenhove, Knappe 1370 230
 – v. Oer, S. Heinr., Knappe 1423 148, 193
 – Overhagen, S. † Heinrichs 1464 257

- (Bernhard) Olthues, cap. 1430–1433 88, 140, **417**
- v. Ostenfelde, DVikar, vic. 1347–1365 128, **408**
 - v. Osterwick, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 - Piepenbrock 1430 257
 - to Polingen 1475 204
 - Polle *Palle*, Freigraf 1475 204
 - S. Joh. to Pütte, Dülmen 1421 87
 - Riest, cler. Osnabrück 1356 305
 - Rokelose, S. Bernh., vic. (?) 1483 421
 - Rokelose, S. Joh., vic. (?) 1483 421
 - Rode, Notar 1474 36
 - Rothof, Ksp. Sendenhorst 15. Jb. 277
 - Schenckinck, can. 1444 98, 107, 348
 - Sierinck to Barnincktorpe 196
 - Soerbecke, B. MS 1496 134
 - Sondesbecke, B. MS 1496 134
 - Spaen 1423 203
 - Steveninck, Bm. MS 1368 140
 - v. der Stege, presb. 1. Feb. **320**
 - Sundesbecke d. Ä., vic. 1480–1522, DVik. 130, 419, **423**
 - Suthoff, DVik., vic. 1477–1498, 1508 † 126, **420**
 - de Swarte 1366, † 1367 201
 - Swartewold, S. Gerh., Kap. Fresenburg u. Flechum, Dh. MS, Propst 1382–1412/13 58, **291**, 292
 - Tegeder, Schulte Ksp. Darfeld 1. H. 15. Jb. 356
 - Tegeder, S. Heinr., schol. 1483–1526 1f., 17, 22, 30, 35f., 53ff., 61, 66, 68f., 71ff., 77, 79, 81, 83, 105ff., 109f., 140, 146, 148, 180, 187f., 190f., 193, 203, 212, 218, 221ff., 229, 234f., 237, 239, 243, 250, 256, 258, 264, 266f., 271, 273, 288, 291, 297, 305, 351, **356ff.**, 361
 - v. der Tinnen, S. Wessels, B. MS 1368 140
 - ton Twenhöven, Kan. AD 1450 309
 - Weddinck, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - to Wen(ek)inctorpe *Weveltorpe* 15. Jb. 195, 197
 - Werninck v. Borghorst, Dech. St. Martini, DVik., Kapl. Stromberg, Pf. Wül-
- len, can. 1418–vor 1461 110, 126, 168, 308f., **354**, 463
 - v. Willen, S. † Bernhards 1487 236
 - Wyntender, Hufner Villik. Lenzenhausen 15. Jb. 197
 - S. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
 - to Wort, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - v. Wüllen 1431 254
- Bernhardus abb., Fest 165, 173, 354
- Berninck, Christoph, S. Heinr., can. 1679–1696 19, 391, **392**, 393, 395
- *Benninck*, Everhard, vic. 1631–1657 123, 144, **445**
 - Gerhard, Prokurator 1626 442
 - Heinrich, Lic. 1629 442; Dr. 1645 392
 - Johann, S. Gerh., vic. 1618–1634 130, 134f., 184, **435**, 439, 442f.
 - s. Johann
- (to) Berninck, de moder, Hufnerin Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
- s. Weringeshove
- Bernincktorpe, Bs. Ksp. Wallenbrück, Güter 199
- Berninchove b. d. *curtis* Walstedde 208
- s. auch Dittmarinck
- ton Ber(n)inchtorpe s. Bernh., Overman Berolvesland, Gut 167
- tor Bersten s. Bernh.
- v. Berswordt, Fam. 19f.
- Anna, T. d. can. Conrad, Efr. 1. Herm. Kerckerinck 1592, 2. Arnold Isfordinck 1636 372
 - Bielchen, T. Nikolaus', Efr. Christoph Hanes 1592 372
 - Caecilia, T. Nicolaus' 1592 372
 - Catharina, T. Conrads, Efr. Georg Harkotters 1592 372f.
 - Conrad, S. Nicolaus', can., Schol. 1569–1593 19, 107, 184, 280, 371, **372**, 378f., 425
 - Elisabeth, T. † Joh. 1592 372
 - Hilbrand, S. Nicolaus', B. Dortmund 1592 372
 - Johann, S. d. can. Conrad † 1591 372
 - Johann, S. † Joh. 1592 372
 - Johann, S. Nicolaus' 1592 † 372
 - Maria, T. Joh. 1592 372
 - Nicolaus, zu Dyckburg 1547 372

- (v. Berswordt) Nicolaus, S. d. can. Conrad 1592 372
- Nicolaus, S. † Joh. 1592 372
 - Nicolaus, S. Nicolaus', Fürstl. Bamberg, Rat, Amtmann zu Oberschonefeld 1592 372
 - Kind, Grab im Umgang d. Kirche 1632 11, 383
- Berta to Edinck, Ww. 1361 226
- Ww. Bernh. d. Swarten 1367 201
 - T. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
- Bertelinck, Hufe Villik. Spelle 232 f.
- Bertelswick, *curia* Ksp. Senden 277
- Berthenhoff, Anna Magd. 1634 446
- Hermann 1657 385
 - Joh. Caspar, can. 1633–1657 98, 103, 118, 145, 151, 155, 283, 315, 382, 384 f., 390, 436, 439, 446
 - Maria Elis., Efr. Tomnienhaus 1695–1717 394, 396
 - Peter, B. MS 1625 384
- Berterinck s. Bertoldinck
- Bertold v. Bakerwerde 1413 214
- Bischopinck, B. MS 1347 † 333, 335
 - Bischopinck, S. Bertolds, DVik. 14. Jb. 335
 - Bischopinck, DKüster Bremen, DThes. Lübeck, can. 1472–1534 11, 18, 117, 121, 182, 358
 - Bischopinck, Richter 1480 † 269, 320
 - ten Bussche 1477 215
 - v. Enniger 1205 202
 - Potter 1484, 1486 † 267, 269
 - s. auch Bartold
- Bertoldinck *Berterinck* upper Birolve, Ksp. Billerbeck, heute Hs Runde 147, 247, 274, 292
- Bertolphus cf., Reliquien 175
- Bertradis, T. d. Schulten Welekinck b. Rheine, Efr. Detmar Bischopincks, Ksp. Emsdetten 1337 259
- (v.) Blumenberge, Hörige Emsdetten 1337 259
 - T. † Gottfried Voss' v. Hamm 1366 249
 - T. d. Knappen Gerhard Sasse 1348 212
 - T. Gerhard surdus 1363 334
- Bertram, presb. MS 1328 326
- Cobbinch (?), presb. 1359 † 67
 - S. d. Ritters Wulfhard v. Walegarden 1327–1359 70, 74, 275
 - S. † Werners v. Wulphen 1346 201
- Bertrand(us), Bf Albi, Kardinal 1310 331
- röm. Prokurator 1485 359
 - (Bernhard) Kelle, Propst St. Aegidii, Dech. Wildeshausen, Kan. AD u. St. Ludgeri, DVik. Osnabrück, Vik. St. Johann ebd., vic. 1402–1453 341, 416, 463
 - v. Werne, Kan. St. Martini, Vikar Ermelen (Btm Utrecht), can. 1449–1486 18, 36, 114, 165, 353 f.
- Besengedeshove, Ksp. Coesfeld 210 f.
- de Besensmythen *Bosen-*, Hufe Ksp. Gescher 223, 226 f.
- Besinchof, *curia* Ksp. Buldern 163, 330
- Ksp. Hullern 262
- Bessarion, Kard. v. Nicaea 1447–1472 309 f.
- Bestattungen s. Begräbnisse
- Bettelorden 17. Jb. 54
- Bettinck, Hufe Ksp. Freckenhorst 34, 265
- Bettinctorpe, Hufe Ksp. Herzebrock 246 f.
- Betto, Hufner Villik. Asbeck 1175 233
- v. Beughem, NN, Kriegs- u. Domänenrat 1802 43, 54, 188 f., 273
- Beugnot, NN, kais. franz. Commissaire général 1811 47
- Bezeke s. Bernhard
- Bibel, deutsch 1570 429
- Druck 15./16. Jb. 425
- Bibliothek 23 f., 108
- v. Bicken s. Friedrich, Gerlach
- Bielefeld, Stadt 41
- *granarium* d. Propstes 193, 198
 - Orgelbauer s. Reinkinck
- Bielefelder Münze 193, 199
- Byvanck s. Heinrich
- Bigeleben *Bie-*, *Bigge-*, Gerh. Caspar, Kan. Meschede, Offizial Werl, can. 1738–1781, Kan. a latere 398 f., 403
- Joh. Caspar, Ratsherr Menden 1701 398 f.
 - Theodor Gaudenz, Bm. Menden 1701 398
- Bilk, Bs. Ksp. Wettringen, Güter 232

- Billerbeck, Archiakonat s. Bernh. Swartewold
- Kirche, Pf. s. Bernh. Monecke; Herm. Horense
 - Herk. s. Schlüter H.
 - Ksp., Güter 48, 50, 147, 204, 226 f., 229, 238 f., 246 f., 255, 257 f., 261
 - – Zehnt 226, 274, 303
 - – Marken 284
 - Kaland 390, 433, 450
- v. Billerbeck, Mentha, Efr. Droste zu Senden 1550 366
- *Bitrebeke* s. Gottschalk, Johann, Stephan, Walter
- Billung s. Bernhard
- Billunger, Geschlecht 68 f., 186, 237
- Bino, Hufner Villik. Spenge *um* 1300 232
- Binsfeldt, Joh. Gottfried Bartold, aus Düsseldorf, Kan. St. Martini MS, Vik. St. Mariae Düsseldorf, vic. 1728–1777 20, 135, **457**
- Binsheim *Beneshem, curia* b. Moers 229 f. upper Birolve, Ksp. Billerbeck, Güter 247; s. auch Beerlage
- Birolve gen. Essekinck, Villik. 225 ff. super Birolve s. Temminck
- Bisacht s. Johann
- Bischopinck *Bispinck*, Fam. 16, 18
- Albert, S. Heinr., can. 1605–1621 19, **380 f.**
 - Bernhard, can. 1597–1599 375, **380**
 - Bertold, Laic 1502 359, 463
 - Bertold, can. † 1538 11, 18, 121, 182, 362, 380
 - Bertold, S. † Bertolds, zu Telgte 1541 250
 - Clara Richmod, zu Osthoff, Efr. v. der Wenge 1735 402
 - Clara Sophia, Efr. Wernekinck 1684 454
 - Everhard, zu Darl u. Nünning 1621 380
 - Elisabeth, Efr. v. Drolshagen 1639 386
 - Elisabeth, T. Heinr. 1605 380
 - Elsabe, Efr. Bertenhoff 1625 384
 - Heinrich (Hieronymus), can. 1534–1547 20, 114, 121, 182, 297, 362, **363**
 - Heinrich, B. Telgte 1602 380
- Hieronymus, vic. 1498–1545 **423**, 429
 - Jodocus Baldewin (Balthasar), S. Joh., can. 1642–1659 **387**, 389
 - Joh., Richter MS 1503 358
 - Joh., Kämmerer MS 1546 361
 - Joh., subdiac. *um* 1535 359
 - Joh., can. 1571 10
 - Joh., vic. 1572 427
 - Joh., zu Hacklenburg 1580 **434**
 - Joh., zu Osthoff 1641 387
 - Joh. Matthias Victor, can. 1693–1703 394
 - Maria, Efr. Clevorn 1581 375
 - Rotger, can. 1539–1540 312, 360, **364**
 - Sibylla, Efr. Zurmühlen *A. 18. Jb.* 399
 - Wilh. Heinr. zu Osthoff 1672 394
 - NN Ww. 1599 434
 - NN geb. Clevorn 1624 377
 - s. Bertold, Burchard, Egbert, Elisabeth, Gerwin, Heinr., Herm., Hieronymus
- Bischopinck, *curia* Emsdetten 259
- de Bisteler, Hufe Ksp. Senden 277
- Bitter v. Reth *um* 1300 146
- Bitter, Joh. 1542 218
- Blada, Erbin d. can. Dietrich Kerckerinck 1364 334
- Blanckardeshove, später Caldenhove, Ksp. Hiltrup 243, 248
- Blankenvoert, Johanna, Efr. Joh. Bitters 1542 218
- Blankenstein a. d. Ruhr, Burgmannschaft s. v. Syburg
- Blasius m., Reliquien 175
- Fest 101, 110, 158, 170 f.
 - Kapelle (1832 abgerissen) 11, 33, 51, 60, 91, 110, 158, 410, 425
 - Altarpatr. 12, 15, 75, 78, 89, 127 ff., 137, 154, 168, 264, 279, 303, 334
 - cista 334
- Bleke s. Egbert, Joh.
- Bleckinck, Hufe Ksp. Albersloh 132, 274
- v. Bleershem *Blees-* s. Dietrich, Rotger
- Bleersum s. Winkelheim
- Ble(i)zer *Pleister*, Schulte 269
- Blersheim, Bs. Ksp. Friemersheim, Güter 230 f.
- bi den Bleetinctorper bomen, Ksp. Altenberge 261

- to Bletinctorpe s. Ruekote
 Blome s. Herm., Joh.
 (v.) Blumenberge s. Bertradis
 Bloteshem b. Moers, Hufe 229 f.
 v. Blücher, Leberecht, General *A. 19. Jb.*
 42
 Blumenberg, NN, Rector SJ MS 1703
 395
 Bobbenkamp *Boben-*, Kotten Ksp. Spenge
 195, 199
 – s. Bernhard
 Bock, Fam. s. Buck
 Bockehase s. Bernh. (v. Dodorpe), Heinr.
 Bockestorp s. Buckstorp
 Bockincktorpe, Bs. Ksp. Billerbeck, Gü-
 ter 247, 257
 Bockstruck, Kotten Villik. Lenzinghaus-
 sen 195, 197
 Bockwinkel s. Heinr.
 Bocholt, Stadt, Bm. u. Schöffen 256
 – Bm. s. Ernestes H., Mumme A.
 – B. s. Albert Sibinck, Gerh. Leder-
 snider, Gertrud Weninck, Lodde Wol-
 terinck, Ludolf de Konninck, Petrus
 Pistoris, Werner Volkerinck, Wilh.
 Raesfeldt
 – Herk. s. Mumme A.
 – Neustr. 304
 – Kirche u. Stift 76
 – – Pleban 1479 256
 – Alte Kirche St. Georg, Vizekurat s.
 Wygerd
 – – Vikar s. Custer H.
 – Neue Kirche, Vikarie b. M. v. et St. Joh.;
 s. Albert v. Wiedenbrück, Hunold
 – *Epenebocholt*, Ksp., Güter 147, 220,
 241 f., 246, 256, 258
 Bocholt, Bs. Ksp. Osterwick, Güter 245
 Bocholt, Amt, Drost s. Gerhard v. Ber-
 mentvelde, Hermann v. Heyden
 – Rentmeister s. Ernestes H.
 Bocholter Mark b. Ochtrup 235
 Bodde, Fam. 19
 Bodde gen. Boer *Babr*, Erbe Ksp. Not-
 tuln, Bs. Buxtrup 48, 247
 Bode s. Heinr.
 Bodeken s. Bernh.
 v. Bodelschwingh, Franz 1554 209
 Bodenbeck, Villik. 238; s. auch Bombeck
 Bodenus zu Horbecke, Ksp. Nottuln
 127, 247, 412
 v. Boderike s. Herm.
 Bodinck, *curia* Ksp. Lette 234 f., 291
 Bodinctorpe s. Bernh.
 Bodmershem *Brüning*, *curia* Villik. Mors-
 beck 236 f.
 Böckendorf, Bs. Ksp. Billerbeck, Güter
 258
 Boekerskamp, Flur vor Mauritzporte 49
 v. Bönen *Boynen* s. Richard
 Boer s. Bodde
 Bösensell (12 km sw MS), Ksp., Güter
 128, 209
 Boesinck gen. Gunnewick, Hufe Ksp.
 Winterswijk 222
 Boethorn s. Bothorn
 Bovekinck, Hufe Ksp. Winterswijk 222
 Boven s. Herm.
 Boventorp, Joh., vic. 1504 424
 Bovinc, Hufe Dorf Drensteinfurt 274
 v. Bovinclo s. Conrad
 Bovinctorp s. Gerh.
 Bovingloh, Villik. u. *curia* Ksp. Hoetmar
 190, 200 f.
 tom Boggel *Boggelman*, Petrus, vic. 1563–
 1594 130, 431
 Bohle, Bernh., Gograf Telgte, Syndikus
 Ritterschaft 1709 395
 – Paul Nicolaus, S. Bernh., can. 1709
 395 f.
 Bohlweg vor MS 26, 264
 Bohlwegskamp *Bol-*, Flur vor Mauritztor
 49
 Boyd, Robert, brit. Obrist 1759 41
 Boinch gen. Johanninck, Hufe Villik.
 Ksp. Spelle 232 f.
 Boynck s. Joh.
 Boinchhof, *curia* Ksp. Lette 235
 Bolandt, Joh. Kämmerer MS 1575 † 371
 – s. Joh.
 bi den Bolen *Balen*, Flur vor Hörsterporte
 272
 Bollenberg s. Joh.
 Bologna, Univ. 288, 291, 307, 313
 Bolte(n) s. Heinr.
 Bombeck *Boden-*, Bs. Ksp. Billerbeck, Gü-
 ter 238, 257
 – s. auch Bodenbeck

- bi dem bome to Sandorpe, Wohnstätte 260
 Bonaventura, hl., Fest 173
 Bonifatius et soc. m., Fest 161, 172
 Bonifatius VIII., Papst 1294–1303 287
 Bonifatius IX., Papst 1389–1404 338, 342 f.
 Bonn, St. Cassius et Florianus 9
 – Kan. s. Adolf v. Medeman, Albert v. Riga, Friedr. v. Orsbeck, Joh. Licht- rick, Joh. Thomae, Widekind v. Holte
 – Reliquien hl. Gangolf 31
 – kfl. Residenz 41
 v. Borben s. Rudolf
 Borckenvelt, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 282
 Borken, Stadt, B. s. Herm. Peters gen. Walling
 – Herk. s. Engelbert Raten; Elverfeldt C.
 – Kirche, Erhebung zur Kollegiatkirche 1434 295
 – – Pf. (Dech.) s. Joh. Walling, Over- pelt J. A.
 – Ksp. Güter 237
 – Stift, Kan. s. Joh. Wynman, Morrien J.
 – Vik. s. Albert v. Riga
 v. Borken s. Albert, Otto
 v. der Borch s. Dietr., Simon
 tor Borch s. Johannshus
 Borchard Bischopinck, can. (?), diac. 4. Juli 320
 Borchardt, Herm., Vater d. Organisten 1634 150
 Borchman, Hufe Coerde 126, 262
 Borchman gen. Voßborchman, Hufe Ksp. St. Mauritz 248, 250
 – s. Werninck; Gerh.; Conrad
 Borchorst, Christoph Bernh. vic., Vik. St. Servatii, sac. St. Jacobi, Pf. Senden- horst 1718–1748 135, 455 f.
 Borchstede *Borstede*, Kotten Ksp. Spenge 195 f., 199
 Bordestock, Hufe Ksp. Coesfeld 337
 Bordere s. Christian
 Bordewick, Caspar, Notar 1633 387
 – Herm. Balthasar, S. Caspars, Pf. St. Servatii, Bew. 1641/1643 387
 Bordick s. Burdieck
 v. der Borg *Borch* v. Utrecht, Antonius, Glockengießer 1550 12
 ter Borg *Borch*, Hufe Ksp. St. Marien Überwasser 272
 ter Borg, Conrad, vic. 1547 129, 429
 – Joh., Meister Dortmund 1590 314
 Borgkamp, Flur vor Mauritzporte 49
 Borghorst (sö Burgsteinfurt), Stift 35
 – Äbtissin s. Adelheid v. Saffenberg, Lutgardis v. Steinfurt
 – Dech. s. Rolevinck B.
 – Kan. s. Heinr. v. Holthausen
 – Necrolog 105, 288, 303
 – Vertretung auf Konstanzer Konzil 1418 414
 – Ksp., Herk. s. Bernh. Werninck, Heinr. Voß, Herm. Voß, Joh. Voß
 Borneman, Hufe Ksp. Handorf 281
 – Hufe d. Villik. Raterdinck 243, 270
 Bors gen. Ruberch, Herm., Bäcker 1580 151
 Borsten s. Gottfried
 Bosensmitte s. Besensmythen
 Bosinck s. Boesinck
 Boso, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
 Botel(e) s. Ludolf, Rudolf
 Boterman s. Lambert
 Bothe s. Joh.
 Bothorn *Boet*, *Botorius* s. Bernh., Gott- fried
 v. Bottlenberg gen. Kessel, Joh. Chri- stoph, Prezist 1622 381
 – Joh. Friedrich, can. 1636 384, 386
 Brabender gen. Beldensnider, Joh. *um* 1530 18
 Bracht, Hufe Ksp. Sendenhorst 277
 Bracht, Arnold Ignaz, Bew., kfl. Hofka- plan 1783 403
 to Bracht s. Joh.
 Bradbeck s. Heinr.
 Brandenburg, Agnes, Efr. Everhard v. Elen *um* 1530 362
 – Justinus, aus Köln, Offizial, Dech. St. Ludgeri, can. 1517–1533 362
 ton Braulle, Anna 1688 444
 Brauns, Ewald, Bew. 1622 445
 v. Braunschweig-Lüneburg, Hzg s. Chri- stian, Erich
 Braupfanne d. Kapitels 280
 Brecker, Heinr., Notar 1590 440

- (Brecker) Joh., S. Heinr., *um* 1590–1666, Vikar St. Lamberti, adj. Pf. Alverskirchen, Pf. Amelsbüren, vic. 136, **440**
- Brechten (5 km sw Lünen), Kirche, Pf. 1436 346
- Brechte(n), Margaretha, aus Hamm, Efr. Plönies 1592 376, 382
- Brechter Mark b. Ochtrup 235, 284
- Bredbergen, Villik. 220, 241
- Bredevoort (11 km n Bocholt) Burg 69 – Amt 223
- Gericht, Richter s. Reinken Rasehorn
- Bredenstein, Feld vor Mauritzporte 49
- Bredenstein, Herm., Pf. St. Jacobi, vic. 1662–1691 135, 444, **451**, 453, 455
- Breviere 15, 122, 434
- Bremen, Erzbtm, Admin. s. Heinr. v. Schwarzburg
- Domstift, Dh. s. Ludwig v. Waldeck
- Vik. s. Joh. Wale
- Stadt, Wohnsitz 423
- Brenz, Joh. 1499–1570 luth. Theologe 429
- Breslau, Domstift, Kan. s. Joh. Lichtrick
- Stadt, Haus 414
- Bretholz, Wald b. Ochtrup 235
- Briectius ep., Fest 158
- Brigida v., Fest 158
- tom Brinck, Jodocus, vic. 1539–1572, † 1581 130, 142 f., **427 f.**
- Joh., vic. 1571–1580 136, **434**
- s. Lambert
- uppen Brinck s. Hennike
- Brinckhus, Hufe Ksp. Darfeld 231
- Brynhof, Hufe Ksp. Haltern 329
- Brockelen, Joh., vic. 1596 † **437**
- Brockhagen, NN 15. Jh. 10
- s. Dietrich, Margaretha
- Brockhausen, Bs. Ksp. Althahlen, Güter 252
- s. Bruchhausen; Herm.
- Brockhof vor MS 136, 190, 276
- auf dem Brockhof vor MS, Gericht, Richter s. Lubbert v. Polingen
- Brockinck *Broeck-*, Gertrud, Efr. Joh. v. Syburg 2. H. 16. Jh. 312, 424, 430
- Michael, vic. 1532 **427**
- *Brochman*, Otto, vic. 1511–1553 127, **424**, 430
- Brockman s. Godeke
- Brockstruck s. Aver- u. Niederbrockstruck
- to Broke, Hufe Ksp. Sendenhorst 136
- tor Broke gen. Halvekotte, Hufe 137
- Brokeland, Flur Ksp. Greven 282
- Brochterbeck (7 km s Ibbenbüren), Ksp., Güter 265 f.
- v. Brochterbeck s. Conrad
- v. dem Broe s. Lubbert, Richard, Wilhelm Broyel, Land Ksp. Walstedde 207
- Bromerinc, Hufe Ksp. Wessum 212
- v. Bronckhorst-Batenburg s. Dietrich, Gisbert, Jodocus
- Joh. † 1504 Dh. MS, Propst 81, 224, 247, **296**
- v. Bronckhorst-Batenburg s. Gisbert
- Brorinc *Broi-*, Hufe Ksp. Senden 73
- Brotverteilung, Statut 1297 56, 118 f., 325
- Brouwerinc s. Joh.
- Bruchhausen *Brock-*, Bernh. Herm. Joseph 1735 404
- *Brückner*, Heinr. Wilhelm, vic. 1789–1801 89, **461**
- Theodor Anton (Ferd.), Prof. MS, DVik., can., Kan. a latere 1791–1811, † 1815 43, 99, 266, 403, **404 f.**
- to Bruchusen s. Herm.
- Brukowe, Kotten Ksp. Drensteinfurt 410
- Bruderschaft d. Kanoniker 177
- Brückner s. Bruchhausen
- Brüggehof *domus de ponte*, *Brüggeman*, Hufe Ksp. Altwardorf, Bs. Gröblingen 125, 265, 327
- Brüggelingslage, Zubehör d. Villik. Winterswijk 222
- Brüggeman, Joh. Stephan, aus Enniger, vic. 1738–1783, 132, **458**
- tor Brüggem s. Margaretha
- Brüning, *curtis* Ksp. Havixbeck 71
- NN, Nachtwächter 1803 44
- s. Bernh. Holscher; Gottfried
- v. Brüninck s. Wigbold
- v. Brüggene gen. Hasenkamp, Christina, Efr. Bernh. v. Vittinghoff-Schell 1593 299
- Brüngenmensch, Land Ksp. Rinkerode 248
- Brügginck, Hufe d. Herrschaft Almelo 215

- Brugman, H., Besitzer d. Hufe de Vis 1980 217
- Brummer, Bernh., Lic. 1647 387
- Joh. Bernh., S. Remberts, can. 1679–1685 121, 392, 393
 - Rembert 1679 393
- Brunckhorst, Hufe Villik. Lenzinghausen 195
- Brune s. Albert, Arnold, Everhard, Heinr., Joh.
- v. Brunhorne s. Otto
- Bruninchof, *curia* Ksp. Havixbeck (?) 147
- Bruninchove, Hufe Ksp. Sendenhorst 275, 277
- Brunnert *Brunhardinck*, *Bruner*-, Hufe Ksp. Stadtlohn, Bs. Hundewick 224, 226 f.
- Bruno, hl., Fest 174
- Brun(o), can. 19. Nov. 320
- Freier, dann Wachszinsiger 1262 264
 - Dech. Nienborg 1477 245
 - v. Kalmar, B. MS 1347 131
 - upper Hete, Hufner Villik. Enniger 1300 201
 - Horstman, Villik. Lenzinghausen 197
 - de Loere, Ksp. Herbern 14. Jb. 276
 - v. Quernem, Knappe 1330 408
 - v. Stochem *um* 1300 146
 - ten Torne, Pf. Winterswijk 1459 221
- Brunsguet, Hufe Villik. Friemersheim 230, 232
- Brunsten s. Gerh.
- Brunsten v. Enkingmühlen, Laie 21. Juli 463
- Brunsteninck s. Joh.
- bubulca communis* 269
- Buck *Bock*, Fam. 18 f.
- Anna Elisabeth 1698 † 317
 - Cath. Richmod, Nonne Rengerig 2. H. 17. Jb. 317
 - Egbert 1698 † 317
 - Gerwin, B. MS 1503 † 358
 - Heinr., zu Grevinghof 1591 314
 - Joh. Albrecht, can. 1594–1596 378
 - Judith Richmod, T. Egberts 1698 317
 - Maria Lucretia s. v. der Tinnen
 - Metta, Efr. Schenckinck 1561 313
 - Nicolaus Baldwin, Propst Scheda 1690–1719 317
 - Richmod, Efr. Kerckerinck 1627 389
- Rudolf, can. 1578–1582 369, 374, 376
 - Rudolf, zu Sentmaring 1593 378
 - s. Barbara, Gerwin, Herm., Hildebrand, Nicolaus
- Buckeshove gen. Zegerinchove, Ksp. Nottuln 236
- Buckestorp s. Bernh.
- Buckestorpe *Buxtrup*, Hufe Ksp. Nottuln 71, 236, 247
- Buchtere s. Gerh., Heinr.
- Budberch, Joh., B. MS 1565 431
- Budde s. Gerh., Joh., Lambert
- Buer (8 km nō Melle), Ksp., Güter 194, 200
- (v.) Büren, Clara, Efr. Rotger Drostes *um* 1570 363
- Johanna Magd., Efr. Wintgens 1687 396
 - s. Herm.
- bufletus*, Hanswurst, Dummkopf 73
- Buldern (20 km sw MS), Ksp., Güter 163, 254, 330
- Einw. s. Dietr. ton Vorwerke
- Bullerman s. Olthus gen. B.
- Bulouwe, Kotten Ksp. Drensteinfurt 127
- Bungarde, Stätte im Dorf Drensteinfurt 274
- Bunrebeelde s. Moytrade
- Buntveder s. Voß
- Burbank *Buer*- s. Elisabeth, Gerh., Heinr., Joh.
- Burchard, Bf MS 1098–1118 33, 60, 463
- DKantor 1313–1348 463
 - Bischopinck, diac. 4. Juli 453
 - Cleihorst 1341 240
- Burdickskamp, Ksp. St. Mauritz 48, 266
- Burdieck, Teich bzw. Flur Ksp. St. Mauritz 25, 270
- to Buren, Ksp. Drensteinfurt 274
- Burgsteinfurt, Burg 69
- Johanniterkommende 213, 260 f.
 - kath. Mission s. Sträter J. E.
 - Richter s. Herm. Torneig
 - s. Ickinck H.
- Burinck, Hufe Ksp. Hilstrup 276
- Burman, Heinr., Vikar Armenhaus zur Wieck u. Antoniuskap. 1557–1574 143, 431
- s. Bernh.

- Bursar d. Stifts, Amt 52, 57, 98, 100, 119, 154, 158, 160, 180, 186
 – Einkünfteverw. 266–273
 – Kasse 100, 189
 Bursen d. Vikare 1635 123 f., 137, 154
 v. Burse, Rudolf 1543 † 251
 – s. Albert, Friedr., Gisbert, Philipp, Rembert, Sweder
 Buschman zu Gelmer, Höriger 261
 – to Hemincholt, Ksp. Jöllennebeck 198
 – s. Hennike
 zum Busch, Catharina, Ww. Giese 1678 453
 – Joh., vic. 1602 438
 – Joh., aus Nottuln, Kan. St. Marien Überwasser, vic., cap. 1678–1682 453
 – Johanna 1682 453
 Buschman, Stephan, aus Dülmen, Vik. Hl. Geist auf d. Honekamp, Offiz. Dom, rector St. Antonii 1664–1682 89, 141, 451
 – s. Bertold, Joh.
 v. dem Bussche, Bertold 1521 218
 – Conrad, S. Joh. 1531 197
 – Sweder, S. Joh. 1531 197
 – s. Berthold Heinr., Herm., Joh., Lubbert, Ludolf, Sweder, Wilkin
 Buxtrup s. Buckestorpe
- C, K**
 Kakesbeck s. Heinr.
 Caecilia v., Reliquien 175
 – Fest 168, 174
 Caesarius m., Fest 167
 v. Caessem *Cassum*, Heinr. um 1540 365
 – Jodocus, can. 1540 365
 – Richmod, Efr. v. Werne 1617–1618 382 f.
 Kavel s. Jordan
 Caietanus, hl., Fest 173
 Kaiserswerth (b. Düsseldorf), Stift, Dechant s. Wilhelm v. Werden
 v. Kaiserswerth s. Gerhard Horter
 Kalkant 171
 v. Kalkar s. Everhard
 Caldelo s. Coldelo
 Caldenberge, Hufe Ksp. Winterswijk 223 f.
 v. Kaldenhove *Coldenhove* s. Gottfried, Herm., Kalvarienberg, Bildwerk um 1630 20
 Kalvekotten, Hufe Ksp. Haddorf 407
 Calvesbeck gen. Meierinckhove, Hufe d. Villik. Cobbing 210
 – s. Grüter
 Calveslage s. Wissinck
 Kalveswinkel, s. Kasewinkel
 – Zehnt 273, 282
 – annona 281
 v. Calveswinkele s. Elisabeth
 Calixtus pp., Fest 167
 Calixtus III., Papst 1455–1458 133, 310
 v. Kalmar s. Bruno
 Calsbeke Mehring, Hufe Ksp. Coesfeld 210 f.
 Kalthoff, Maria Anna Theresia, Efr. zu, Loh 1778 459
 Cambrai, Btm, Benefiziat s. Leo Vorhelm
 Kamen, Kirche, Pf. s. Rudolf v. Witten
 v. Kamen s. Joh.
caminata inferior in d. Immunität 279
campanarius, Amt 64, 88, 100, 151, 153 f., 157 f., 160 f., 163 f., 166, 168, 171, 174, 180, 261 f., 271, 279 f., 322
 v. dem Campe s. Dietr.
 Kampen (Overijssel) Stadt, Scholtis s. Twikkelo
 Camperdesbeke *Campwordesbeke*, curia Ksp. St. Mauritz 25 ff., 34, 65, 70 f., 83, 86, 125, 161, 167 f., 258, 266–270, 274, 283, 303, 326 ff.
 Camphus, Hufe Ksp. Bösensell 209 f.
 – s. Wijc
 v. Camphusen, Arnold, Kan. Oldenzaal, can. 1535–1550 362, 368
campus praepositi, Besitz d. Propstes 80
 Kandelaber vor d. Sakrament 1420 10
 Candidus, socius d. hl. Mauritius 28 f.
 Kannegießer *Kannegeter*, -geiter gen. *Schmitjohan*, Anna, Ww. Lennepp 1618 440
 – s. Heinr., Joh.
 Kanonikalkasse 99
 canonici a latere 399, 401, 405 f.
 – s. Bigeleben, Rave, Schlaun
 v. Canstein, Elisabeth, Efr. Friedr. v. Twist um 1530 363
 cantores 153 f.; s. auch chorales
 Kapellenstege vor MS 137
 Kapitelhaus, zerstört 1661 11, 123, 128

- Kapitelsaal *caminata lapidea* 33
 Kaplaneien *Hebdomadare* 56, 83 f., 86
 – Amt 52, 57, 64, 95, 97, 100, 122, 124, 134, 137, 155, 334
 – Inkorporation d. Vik. St. Blasii 1577 12, 128 f.
 – Wohnhäuser 280
 v. Kappel, Fam. 18
 Cappenberg (b. Lünen) Stift, Kan. s. Dietr. v. Sümmern, v. Elverfeldt C.
 – Besitz 276, 329
 – Vertrag über Einkünfte 1366 282
 – Hörige s. Heinr. tor Lijp
 Kappengeld *in usum vestium* 99, 101
 carcer d. Stifts *stock, domus rebellionum* 279, 334, 352, 365, 368, 428
cardines, Türzapfen 10
 Carendriver s. Joh.
 Karfreitag, Oblationen 263
 Karl IV., Kaiser 1346–1378 59, 61
 Carolus Borromaeus, hl., Fest 174
carpentarius s. Bartold
 v. Karthausen, Anna Sophia, Efr. v. Ascheberg 1630 385
 – Sophia, Efr. v. Ascheberg 1630 386
 Kasewinkel *Kalueswinkel*, Bs. Ksp. Handorf, Güter 127, 275, 413
 Cassel *Castel*, Hufe b. Duisburg 230, 232
 Casseler Feld zw. Duisburg u. Rheinort 230
 – s. Hoyenberg
 Catechismus, dt. 1570 429
 Catharina v., Fest 112 f., 143, 168, 358
 – Altarpatr. 73
 – Bruderschaft s. Münster, Kirche St. Lamberti
 Catharina Senensis, hl., Fest 172
 Catharina v. Gronsfeld, Efr. Dietr. v. Bronckhorst-Batenburg *um* 1447 296
 – Schw. Juttas (Efr. Joh. des Guden) 1322 247
 – v. Oer *um* 1400 198
 – Nichte d. Gertrud Rodenkerken, Kan. Nottuln 1363 334
 – T. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1337 259
 – T. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
 Cathedraicum, Archidiakonalabgabe 73
 Katman, Bernh., Bildhauer 1591 19
 Kattrynnen s. Gerh.
 Katthagenkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 48
 Kedingen, Gericht i. d. Twente, Richter s. Arnold v. Warmeloe, Jacob v. den Thie
 Keerlehus to Wilre, Hufe d. Villik. Friemersheim 232
 Kelch 1726 319
cella vinaria in d. Immunität 279
cellarium amplum i. d. Immunität 279
cellerarius, Amt 1205 52, 60, 63, 75, 79, 81, 96, 98, 100, 115 f., 149
 (de) Kelle s. Bernh., Bertrand, Gerh.
 Kelliger, Anna Maria 1721 454
 – Cartharina 1731 † 454
 – Gerh. 1721 † 454
 – Joh., Sac. Werne, vic., cap. 1691–1722 89, 454 f.
 Kellnereikasse 189
 Kelner s. Christian
 de Kelner, Hufe Ksp. Darfeld, Bs. Snekinctorpe 255
 (tor) Kemenade, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 – Hufe Ksp. Enniger 202 ff.
 – Hufe Ksp. St. Mauritz 248 f.
 v. der Kemenade s. Herm.
 Kemener, Christoph, Vik. St. Lambert, vic. 1579–1580 143 f., 434
 – Timan, Schulrektor 1515 425
 de Kemener s. Kemenade
 Kempen (10 km wnw Krefeld), Kirche, Pf. s. Joh. Wallinck
 Kemper, Bs. Ksp. St. Mauritz, Güter 86, 267
 Kempinck, Hufe Ksp. Aalten, Bs. Horne 224 f.
 – s. Wessel
 Keninctorpe, Hufe Ksp. Handorf 263
 Kenneken Cros, Ksp. Drensteinfurt 274
 v. Keppel, Herm., Dh. Paderborn 1586 375
 – Joh., can. 1586 375
 – s. Gerh., Heinr., Herm.
 Keppelere s. Dietr.
 (v.) Kerckerinck, Fam. 18 f.
 – Anna, Jgf. St. Aegidii 1549 368
 – Bernh., zu Stapel 1. H. 16. Jh. 368
 – Bernh., S. Bernh., can. 1549–1578 117, 362, 367, 368 f., 372, 374
 – Bernh. d. J., can. 1566–1591 121, 314, 369 f.

- (v. Kerckerinck) Bernh., zu Giesking 1627 389
- Caspar Bernh., can. 1703–1724 316, 319, 391, **395**
- Catharina, Kan. Weerselo 1549 368
- Gerh. 1584 † 314
- Gertrud, Efr. v. Warendorf 2. H. 16. Jb. 19
- Heinrich, zur Borg 1556 313
- Herm. can. 1499–1533 107, 117, 297, **360**, 362
- Herm., Kan. St. Ludgeri 1549 368
- Herm., zur Borg 1572 250
- Jodocus Joh., Dechant 1549–1566 **313**, 369
- Joh., S. Joh. 1534 250
- Joh., zu Angemodde 1597 380
- Lubbert, S. Joh., Kan. Freckenhorst, can. 1597–1619 **380**, 388
- Matthias 1549 368
- Nicolaus, Laie 3. Okt. 469
- Philipp, Kan. St. Martini 1549 368
- Walter, Kan. St. Martini u. Oldenzaal 1549 368
- NN, in Wien 1710 16
- s. Albert, Beleke, Bernh., Dietr., Gerh., Gerwin, Joh., Lambert, Nicolaus
- Kerckerinck gen. Frantz, Joh., S. Bernh., DVik., Kan. St. Martini Minden, can. 1651–1700 19, 114, 318, **389**, 391
- Kerckhoff gen. Vaderunser, Joh., cap. 1543–1580 88, **428f.**, 430, 433f.
- Kerckhoff s. Joh.
- v. der Kerkenhoven s. Barbara des Buckes
- Kerlehus s. Herm.; Keerlehus
- Kerpen (11 km önd Düren), Stift St. Martini, Propst s. Widekind v. Holte
- Kan. s. Arnold Sutzeler, Walter Heinr. Lüttkehus, Walter Roffart
- Ksp., Ländereien 74
- v. Kerssenbrock s. Lippold
- Kerssenbroch, Herm. Rektor *um* 1530 91, 103, 426
- Kersten, Ferd., Rendant 1811 46f.
- Kersting *Kest-*, *Kerstiens*, Anton Joseph, vic. 1760–1779 **459f.**
- Herm., DVik., Pf. Gimfte, Vik. Kinderhaus, vic. 1633–1646 142f., **445f.**, 448
- Joh. Caspar, vic. 1759–1778, † 1787 133, 135, **459**, 460
- Joh. Heinr., Orgelbauer 1833 13
- Joseph Anton, vic. 1755–1805 44, 131, 138, **458f.**, 461
- Kerzen, Ordnung 110, 128, 153f., 160, 164
- Lieferung 164
- to Kesseler s. Kolkhus
- (v.) Kesterburg s. Friedr. v. Bicken
- Kesterinck, Bernh., aus Schöppingen, Pf. u. Vik. Schöppingen, cap. 1661–1666, † 1680/81 89, 447, **450**, 451
- Kestinck s. Kerstinck
- (v.) Ketteler, Fam. 16, 181
- Alex. Anton, zu Harkotten .A. 18. Jb. 459
- Clemens August 1731 144
- Clemens August, DPropst, Propst AD, Präs. Geh. Rat, vic. 1756–1800 44, 144, **459**
- Dietr., DKüster 1547 312
- Elseke, zu Neuassen, Efr. v. Merveldt 1510 368
- Goswin Lubert Theodor Anton 1731 144
- Goswin Lubert, zu Harkotten, Dh. MS 1751 403
- Matthias Benedikt, Dh. MS, Hildesheim u. Osnabrück, Geh. Rat, can. 1789–1802 107, **403f.**, 405
- s. v. der Tinnen, Maria Sophia; Wilhelm
- Ketteler gen. Prins s. Heinr.
- Kettelhoet s. Conrad
- v. Ketterich (?), Herr 7. Jan. 463
- Keuthaus im Ksp. St. Mauritiz 49
- Chavet, Joseph, aus Wesme, vic. 1805–1812 44, 138, **461**
- chorales *cantores* 56, 94, 100, 106, 144f., 151, 171–174, 184; s. auch *cantores choroels*, Recht d. Vikare 124
- Chrysantus s. Saturninus et Ch.
- Chrysantus et Daria m., Fest 174
- Chrisogonus m., Fest 168
- Chrysostomus, hl., Altarpatr. 12
- Christenberg *Kesterburg* b. Marburg, Pf. s. Friedr. v. Bicken
- Christian Bordere, Laie 14. Jan. 463
- v. Braunschweig-Lüneburg, Hzg 1621–1623 39

- (Christian) Kelner v. Geseke 24. Apr. 463
 – Cleivorn gen. Rave 1428 148
 – S. Everwin Drostes v. Deckenbrock *M.* 14. Jb. 305
 – Dusaes 1363 † 333
 – S. Hermann Dusaes 1379 307
 – Dusaes, can. 1392–1421 **342**
 – (? Christina) v. Evekinchove, Laie 8. Mai 463
 – Essinck, Ksp. Rhede 1367 † 225
 – Essinck, S. Joh., Ksp. Rhede 1415 225
 – Vrederikinck 1350 127
 – Gosschalk 1480 224
 – Loere, B. MS 1277–1278 93, 326
 – Monick, Kan. St. Martini 1383 † 338, 463
 – Schulte v. Winterswijk 1455–1493 221, 224f.
 Christina *Stine*, Efr. Johann Clevorns 1363 334, 467
 – T. Joh. Clevorns 12. Mai 467
 – Efr. Hermann Dusaes' 1379 306
 – v. Meschede, Efr. Dietr. Schades *M.* 15. Jb. 297
 – Richters, Hufnerin Villik. Winterswijk *E.* 15. Jb. 223
 – Efr. Lubbert Sconelores 1350 127, 132, 463
 – v. Schurhus 1316 58
 – ter Schuer, Hufnerin Villik. Winterswijk *E.* 15. Jb. 223
 – Efr. Joh. des Swarten 1366 283
 Christoph Bernhard v. Galen, Fbf 1650–1678 12, 39f., 134, 136, 176, 299f.
 Christophorus, hl., Fest 164
 Kilianus et soc., Fest 163
 Kinderkamp, Flur vor Mauritzpforte 49
 Kinderhaus (n Münster) Armenhaus 273, 423
 – Kirche, Vik. s. Kerstinck H.
 v. Kinderhaus s. Gottfried
 Kintrup, Hufe Ksp. Handorf 278
 Kirche St. Mauriti, Gebäude 9ff., 37, 39, 51, 59, 89f., 179
 – Chor, Neubau unter Propst Heinrich Francois 279, 295, 334, 348
 – – Chorschränken 308
 – – – Hochaltar 1657 385
 – Sitze 1481 56, 89
 – Türme 9, 11, 30
 Kirchhof, NN, B. MS 1496 137
 Kirchspiele, Entstehung 65, 85f.
 Circumcisio Domini, Fest 101, 110, 113, 157, 168
 Circumdedit me, Sequenz 154
 Circumdederunt, Invitatorium 153
 Ciriacus et soc., Fest 164
 Ciriacus *Seriacus* Poseman 1496 137
 Cirinus m., Fest 162
 Kistemaker, Anton, Nordhorn 1754 406
 – Joh. Hyacinth, aus Nordhorn, Prof. MS, DKapitular, can. 1799, † 1834 43, 99, 402f., **406**
 Klagenfurt, Studienort 395
 Klappert s. Heinr.
 Clara v., Fest 164, 173
 Clarholz (14 km w Gütersloh), Stift, Besitz 271
 Clawes, Maria, Magd d. can. Bitter v. Raesfeld 1591 370
 – s. Nicolaus Cleitze
 Cleve *Clevorn*, adel. Hs b. MS 250
 v. Cleve s. Gerwin
 Kleve, Stift, Propst s. Dietr. v. Riswick
 v. Kleve s. Arnold Heymerich
 Clevena (?), Hs in Warendorf 131
 v. Clevorn *Clei-, Cleve*, Albert 1516–1541 250, 361
 – Albert, Ratsherr Lübeck 1546 361
 – Albert, S. Joh. Bernh., can. 1581–1590 **375**, 380
 – Albrecht, S. Joh., can. 1592–1597 **376**
 – Albrecht, zu Darfeld 1592–1601 371, 375
 – Albert, zu Alverskirchen 1625 377
 – Anna, Efr. Jobsts v. Werne 1601–1617 315, 375
 – Catharina 1546 361
 – Christina 1601–1634 375, 377
 – Egbrecht 1601 375
 – Elisabeth, Efr. Plönies 1634 377
 – Franz Adolf, S. Willibalds, can. (?) † 1736 **395**
 – Gertrud 1601 375
 – Heinr., vic. 1492–1507 422
 – Herm., Kan. 1543 359
 – Jacob 1601 375

- (v. Clevorn) Jacob, Kan. St. Martini 1635 377
- Joh., can. 1526–1550 18, 121, 218, 361f., 369
- Joh., S. d. can. Joh. 1546 361
- Joh. Bernh., zu Enkingmühlen 1581 375
- Joh., zu Alverskirchen *E. 16. Jb.* 376
- Joh., can. 1594–1625 114, 118, 121, 375, 377, 383
- Maria, Efr. v. Werne 1583 377
- Richmod 1546 361
- Richmod, Efr. Plönies 1607 375, 381
- Werner 1620 † 377
- Wilbrand, can. 1582–1691 118, 375
- Willibald, zu Darfeld 1701 395
- s. Adelheid Rokelose, Albert, Christian, Dietr., Gerwin, Goswin, Gottfried, Heinr., Joh.
- Kleikamp, Flur vor Mauritzporte 50
- Cleie, Bs. Ksp. Bösensell 128
- Cleihove, Hufe Ksp. St. Mauritz 267, 269
- Cleihorst, Fam. 18
- s. Bernh., Burchard, Egbert, Heinr., Herm., Joh. (v. Stenforde)
- Cleiman(s) s. Heinr.
- v. Kleinsorgen, Everhard, Bew. 1588–1594 375f., 377
- Friedr., Propst Rees, Kan. Xanten, can. 1779–1790 402, 405
- Philipp Anton Alhard, zu Schafhausen *M. 18. Jb.* 402
- Cleise *Cleitzen* s. Joh., Nicolaus
- Cleitze *Cleise, Clawes*, S. Joh. † 1502/1503 422
- s. Nicolaus
- Clemens, hl., Fest 101, 168, 170, 174
- convivium 168
- Clemens V., Papst 1305–1314 93, 325
- Clemens VI., Papst 1342–1352 304
- Clemens VIII. 1592–1605 59
- Clemens XI., Papst 1700–1701 397
- Clemens-Kanal b. MS 1759 41
- Klenen s. Christina v. Clevorn
- Kleppel, Ecbert *um* 1580 281
- s. Adelheid, Joh.
- Clerus intraneus*, Bund d. münst. Kollegiatstufte 66
- Clerus secundarius* 66ff., 124
- Klerusglocke 1539 13
- Cliffman, Adolf, v. Wülfrath, vic. 1520 144, 425
- Clingelencamp, Ksp. St. Mauritz 248, 269, 281
- cloaca* in d. Immunität 281
- Klüver s. Joh. Clevorn
- s. Wellingerhoff gen. C.
- Clunsevoet s. Joh.
- Klute, Anna, Efr. Berninck 1645 392
- Maria Christina, Efr. Heerde 1750 401
- s. Heinr., Joh.
- Knabenpräbenden *praebendae minores* bzw. *pueriles* 1487 56, 92f., 101, 144, 266, 272, 280, 323f., 326, 328f., 331, 344, 351, 353, 359
- Knippenberg, Joh. Conrad, vic. 1732–1733 133, 458
- Knipperdollinck, Antonius 1561 426
- Joh., Kan. AD 1523 311
- Knippinck s. Heinr.
- de Knippingische, Ksp. Herbern *15. Jb.* 276
- Knoppeken s. Arnold
- Cobbinck *Köbbing, curia* u. Villik. Ksp. St. Jacobi Coesfeld, Bs. Flamschen 148, 189, 191, 210ff., 255–258, 283f.
- Bernh., vic. 1659–1664 141, 449
- s. Bernh., Gottfried
- Koblenz, Stadt 242
- St. Castor, Kan. s. Joh. Lichtrick gen. Hellinck
- Kobolen s. Joh.
- Kock(s), Anna Margaretha, Efr. Oidman 1763 401
- Bernh., Bew. 1550 362
- Clara, Efr. Rottendorf 1622–1634 388
- Joh., presb., Bew. 1662, Kaplan Langenhorst 450
- s. auch Kox
- Kocksundern, Flur Ksp. Laer 50
- Kokenbrat s. Bernh.
- Kokinck s. Joh.
- Codde s. Herm.
- Koddeken s. Bernh., Joh.
- Coevorden, Kirche, Pf. 1406 291
- v. Coevorden *Covort* s. Joh. Peerboem
- Coelinck s. Colinck
- Köln, Erzbtm, Erzbf s. Anno, Rainald v. Dassel, Wigbold v. Holte

- (Köln) – Geh. Rat s. v. Sierstorff
 – – Offizialat 250, 293; s. Albert Varrentrap
 – – Kollationsrechte in päpstl. Monaten 62
 – – Fehde mit d. Gf v. Jülich 1267 69
 – DKap. 268, 302
 – – DDech. s. Wigbold v. Holte
 – – DKan. s. Gottfried Boethorn, Wilhelm v. Holte
 – – DVikar s. Neill P.
 – Stift St. Andreas 335
 – – Dech. s. Gottfried Boethorn
 – – Kan. s. Joh. Ryman, Joh. Thomae, Joh. Walling
 – – Vik. s. Joh. Westrem
 – Stift St. Aposteln, Propst s. Joh. Thomae
 – – Kan. s. Conrad v. Ulmen, Herm. Geissinck, Sträter J. E.
 – – Vik. s. Joh. de Witter, Richard v. Reyda
 – Stift St. Cunibert, Kan. s. Joh. Walling, Leo Vorhelm, Sander v. Hockelem
 – Stift St. Georg, Kan. s. Heinr. v. Reyp
 – Stift St. Gereon 9, 30, 54
 – – Kan. s. Joh. Walling
 – – Vik. Neill P.
 – Stift Mariengraden, Dech. 1422 109
 – – Kan. s. Conrad v. Westerhem, Herm. Geissinck, Herm. Lüttichues, Joh. Walling, Joh. v. Westerhem
 – Stift St. Severin, Dech. s. v. Werne J.
 – – Kan. s. Herm. Lüttichues, Joh. Bothe, Joh. Lichtrick, Joh. Thomae
 – Kloster St. Getrudis 347
 – Kirche St. Alban 318
 – Ksp. St. Columba 325
 – Nuntiatur 57, 176
 – Universität 292, 297 f., 307, 313 ff., 340, 346 f., 349, 354, 359, 362, 366 f., 370, 373 f., 379–382, 386, 391, 414, 418, 421, 429 ff., 436, 439, 443, 448, 451
 – Stadt, Neumarkt 347
 – Gericht 250
 – Herk. s. Brandenburg J.
 Kölner Münze 229 f.
 Koenen s. Albert
 Königsbrück, Villikation 32, 186, 190, 192, 200, 238, 296
 – Kotten, Ksp. Neuenkirchen (Osna-brück) 199
 Koep *Coppeshove*, Ksp. St. Jacobi Coesfeld, Bs. Flamschen 253
 Koep s. Herm.
 Koepman, NN, Weinhändler 18. Jb. 256
 Coerde, Bs. Ksp. St. Mauritiz, Güter 70, 83, 86, 125, 167, 261, 264, 303, 314, 326, 407
 – Kirche, Pf. 38, 282
 – Mühle 282
 Kördinck, Anna, Efr. Heerde 1684 396
 – NN, cler. 1679 450
 Coerheide, Mark 284
 Körler, Joh., Vikar St. Lamberti, vic. 1625–1631 144, 442
 Coesfeld, Stadt, Letterporte 210, 255
 – Bm. s. Heinr. Bockehase
 – B. s. Friedr. Rave, Gottfr. Cobbinck, Nicolaus v. Tungerloh
 – Kirche St. Lamberti, Vik. St. Johannis 1373 337
 – – Ksp. St. Lamberti u. St. Jacobi, Güter 147, 209–212, 246, 253, 255, 257, 337
 – – Kaplan s. zum Ziel B. L.
 – Großes Schwesternhaus, Mem. 357
 – Gericht, Richter s. Gerh. de Lantgreve
 – Residenz SJ 443; s. Eickrodt B.
 – Wiedertäufer 1534 37, 427
 – Gymnasium 391
 – Herk. s. Hardenack H., Isfordinck A. v. Coesfeld s. Dietrich Steinbicker, Joh. Köster(s), Anton, aus Riesenbeck, Kan. St. Martini Minden, sac. 1794, † 1840 44, 89, 183, 461
 – Georg, Vik. St. Lamberti, vic. 1675–1688 143, 452
 – s. auch Costers
 Cohman s. Cuman
coize, gekochtes Gänsefleisch 120
 ton Kolke s. Heinr.
 Kolkhus to Kesseler, Ksp. Vellern 262
 Koldehof, *curtis* Ksp. Nordkirchen 131
 Coldelo *Caldelo*, *Blanckerdesbove*, *Gudenbove*, *curia* Ksp. Hilstrup 161, 243, 247 f., 270, 276, 288
 – Gehölz Ksp. Hilstrup 70

- Coldeloskotten, Ksp. Hiltrup 48
 ton Coldenberch s. Anton, Heintr.
 Colinck *Coe*-, Benedicta, Efr. Dietrich
 Lennepss 1579 431
 – gen. Perlensticker, Herm., vic. 1562–
 1606 22, 130, 280, 427, **431 f.**
 Colner, Christoph, Notar 1622 379
 Colthoff, Hufe Herrschaft Almelo 215
 Columbanus abb., Fest 168
commemoratio animarum, Fest Montag nach
 Pfingstoktav 111, 113, 161, 166, 168,
 172, 174 f.
compromissi forma, Wahlverfahren 91
confectiones zaccareae, Ministrantion 100, 159
convivia, Stiftung Bf Friedrichs v. Wettin
 101
 de Koninck s. Gerh., Joh., Ludolf, Tile-
 mann
 Koningeshove, Ksp. Spenge 194 f., 198
 Konninck, Petrus, Stiftssekretär 1635–
 1647 149
 – Sweder, Ksp. Emsdetten 1540 229
 Conraads *-radts*, Anton Matthias Friedr.,
 Vik. Sendenhorst, Pf. Angelmodde,
 vic. 1780, † 1839 44, 131, 138, 403,
460
 – Zacharias 1759 460
 Conrad, Dech. 1250–1278 117, **302**, 327
 – Bf Osnabrück 1277 34
 – Pf. Senden 1351 80
 – Kaplan Hiddingsel 1328–1364 327,
 409
 – S. d. Amelgardis, can. 1274–1278 92,
323
 – Bekedorpe 1370 147
 – v. Bovinclo, can. 1274 **324**
 – Borchman 1477 134
 – v. Brochterbeck *um* 1300 146
 – Kettelhoet 1363 334
 – S. d. Ritters Friedr. v. Daverenberge
 1295 329
 – v. Diepholz, DPropst Osnabrück,
 Propst Devenster 1453 36, 62
 – Echolt, Kan. St. Ludgeri 1376 290
 – Vischer, vic. 1425 128, **416**
 – v. Greven, Dech. AD 1283 463
 – v. Grotenhus, Propst 1328–1351 80,
 242, 248, 274, **289**, 337, 407
 – Henneke to Dorenberge, Kotten 197
 – v. Herbern *-borne* 14. Jb. 276
 – Lacberge(n) 1330 † 408
 – Mole 1367 201
 – Nunnensick, Ksp. Jöllenneck 1431
 194
 – Peper gen. Gobelinck 1471 194
 – Poelman d.J., Offiziant 1452–1458
 142, **418**
 – Schenckinck, can. 1451 **354**
 – Schuess, cap. 1463 88, 128, **419**
 – v. Steinfurt, can. 1272/1278 **302 f.**, 323
 – Travelman 1496 134
 – v. Ulmen, Kan. St. Aposteln Köln
 1430 347
 – v. Wernigerode, Gf 14. April 464
 – v. Westerhem, Kan. St. Mariengraden
 Köln u. Essen, Dh. MS, Propst 1340–
 1376 115, 146, 220, 230, 256, **290**, 338,
 411
 – v. Westerhem d.J., Dh. MS, Offizial
 1369–1371 115, 234, 290
 – S. Gerh. v. Westerwinkel 1359 410
 – v. Wildeshausen, B. MS 1459 356
 v. Consbruch, NN, preuß. Kammerrat
 1802 44, 189
conservatores d. Stifts, päpstl. 57 f., 67, 187
 Constantia, Efr. Hermanns v. Hillen
 1462 † 73
 Constantin v. Lieskirchen, Dh. MS 1369
 35
 Konstanz, Domstift, Kan. s. Joh. Licht-
 rick
 Konstanzer Konzil 1414–1418 66, 342,
 414, 416
 Contrabel s. Joh.
 Contzen, Joh. Bernh. Gottfried, aus Frie-
 soythe, Vik. AD, vic. 1791–1811 44,
 136, 138, **461**
 Koppel, adel. Hs b. Metelen 213
 Coppen s. Gerh.
 Koppers, Anna Margaretha, Efr. Zur-
 mühlen 1745 399
 Coppersleger s. Joh.
 Coppeshove gen. Lubbertinck, Ksp.
 St. Jacobi Coesfeld, Bs. Flamschen
 147, 246, 253, 256 f.
 Coppeswinkele, Wiese d. *curia* Winters-
 wijk 224
 Cordeshove to Nenzick 194

- Corfey, Lambert, Chronist 1688–1733 30
 Corvey (b. Höxter) Abtei 221, 390
 Korff, Otto 1556 238
 – s. Bernh., Cunigundis, Everhard, Otto
 v. Korff gen. Schmising, Bernardina Do-
 rothea, Efr. Ketteler 1750 408
 – Caspar Heinr., zu Tatenhausen 1721
 301
 – Caspar Maximilian, Dh. MS u. Halber-
 stadt, Propst 1751–1814 43, **301**, 460
 – Clemens August, Dh. MS, Passau u.
 Osnabrück, Präs. Hofkammer, Drost
 Dülmen, Propst 1721–1787 **301**
 – Heinr., zu Tatenhausen 1631 299
 – Franz Otto Heinr., zu Tatenhausen
 1751 301
 – Joh. Adolf, zu Tatenhausen, Dh. MS,
 Propst 1631–1678 **299f.**
 – NN, Gf, zu Tatenhausen 1854 240
 in den Korffhagen s. Spikershove
 Corporis Christi s. Fronleichnam
 Kortbeke s. Gerh.
 de Korte Herman to Hemyncholte 195
 Korte gen. Helle, Jutta, Magd. Dech.
 Herm. Dobbe 1607 315
 Korte s. Heinr.
 Korthoff *Kart.*, Hufe Ksp. Stadtlohn 245
 Cosmas, Kardinal St. Crucis Jerusalem
 1402 342
 Cosmas et Damianus m., Fest 166, 174,
 352
 – Altarpatr. 12, 136
 Kosterinck s. Bernh., Heinr.
 Costers *Custer, Custodis*, Greteke, Efr.
 Gordts v. d. Tinnen 1608 435
 – Heinr., aus Grieth, Vik. Bocholt, cap.,
 rector schol. 1666–1674 89, **452**
 – Herm., vic. 1580–1616 88, 129, 132,
 280, **434**, 436 f.
 – Petronella, Efr. Schlüters 1606 435
 – s. Everhard
 Kox *Kocks*, Anna Magdalene, Efr. v. Oidt-
 man 1712 319
 Krakau, Domschatz 28
 Cramer, Heinr., Organist 1664 13
 Cramer, Heinr., Münst. Hofrat 1677 382
 Cramme (8 km sw Wolfenbüttel), Güter
 31 f.
 Krampengut, Ksp. Billerbeck 227
 Kranenburg (8 km w Kleve), Stift, Kan. s.
 Oidtmann J. W. J.
 Krekelenbecker s. Heinr.
 v. Krefeld s. Joh. Thomaes
 Krevet s. Heinr., Joh.
 Crevet(eserbe), Ksp. Jöllenberg 195 f.,
 198
 Creilo *Kreyel*, Hufe Villik. Winterswijk
 223 f.
 – s. Gerh., Joh.
 Kresse, NN, Organist 1795 150
 v. den Kretier s. Heinr.
 Kreuz, hl., Reliquie 176
 – Altarpatr. 12, 133
 – Messe 173
 – auf d. Primaltar 262 f.
 – Silber 1730 17
 – weißes 1708 20
 Kreuzacker, Flur beim Ziegelhaus 78
 Kreuzgang d. Kirche 11, 33, 60, 383 (Grä-
 ber)
 Kreuzigung, Gemälde *M. 17. Jb.* 20 f.
 Kreuzzug 1189 69
 Kriegskosten, Befreiung d. Geistlichen 124
 Crispinus et Crispinianus, Fest 167, 174
 to Krokelinctorpe s. Bernh.
 Croes *Cros*, Wilhelm, Offiziant St. Aegi-
 dii, vic. 1677–1684 130, 143, 382, 449,
 451, **452**, 453
 – s. Kenneken
 Kronen von Thebäerfiguren *um* 1526 16
 Cruckemolen s. Joh.
 Cruke s. Herm.
 Crucecule, Ksp. St. Mauritz 269
 Krumbecke, Hufe Ksp. Emsdetten 229,
 272
 – s. Lintlo gen. K.
 Krummackershove to Norttorpe, Ksp.
 Hoetmar 248, 271
 ter Krummenbecke s. Heinr., Joh.
 Krummenkamp, Ksp. St. Mauritz 49
 Crummenhove to Bracht, Ksp. Senden-
 horst 277 f.
 de Krummvingersche, Ksp. St. Mauritz
 1366 282
 Cruse v. der Hede, B. Warendorf 1347
 131
 Cruseman, Mauritz Wilhelm, Geh. Kanz-
 leiregistrator 1709 150

- (Cruseman) Wilhelm, aus Soest, Stiftssekretär 1660–1709 149
 Kuckinck s. Joh.
 v. Kückelshem *Kückelshem*, Baldewin
 Heinr., S. Wilhelms, can. 1627–1661
384, 393, 443
 – Bernh., gen. v. Warendorf, zu Nevinghof
a. D. 316, 465
 – Franz Mauritz, can. 1670–1689 **316f.**,
 390, 393
 – Matthias 1688 316
 – Wilhelm 1627 384
 – s. Albert, Herm.
 Küneman *Conne*, *Cunne*, Conrad, Pf.
 Osterwick, sac. 1588–1621 88, **437**
 Küster, weltl. 108, 110, 150, 171f., 174, 178
 Küstereikamp, Ksp. St. Mauritiz 49
 Kule s. Herbord
 Kulex s. Herm.
 Culsinctorpe gen. Rotgershove, Ksp.
 Sendenhorst 278
 Kuman *Cob*-, Joh. Herm. DVik., vic.
 1723–1758 130, 133, **457f.**
 Kumpsthoff NN, Dr. s. Plönies M.
 Cunegundis *nobilis* † 18. März 11./12. Jh.
 105, 235, 464
 – Dechantin Borghorst 16. März 105
 – Korff *Korves*, Küsterin Metelen 1434
 260
 – to Gummerdestorpe, Hörige Ksp.
 Greven 1317 259
 – T. d. Knappen Dietr. v. Hesne 1343
 207
 – T. Joh. to Putte 1421 87
 – Efr. Herm. Schenckincks 1462 262
 – T. d. Gf. v. Stade † 997 31
 – v. Steinfurt (?) 1. H. 12. Jh. 265
 – Efr. Joh. Wellingerhoffs 20. Dez. 468
 Cunibertus ep., Fest 168
 de Cuper s. Heinr.
 Kurre s. Gertrud
ad currum vini s. Weinfuhren
 Curtens, Judith, Efr. Verhorst 1680 318
 Custodis *Kosters*, *Custers* s. Friedr.; Coster
- D**
 Dachman *Dag*- s. Heinr., Herm.
 v. Daendels, Willem, Holländ. Gouverneur
 1806 46
- de Davantria s. Joh. v. Deventer
 Davensberg, Ksp. Heessen, annona 282
 v. Daverenberge s. Bernh., Friedr., Herm.
 Davert, Forst s MS 209
 v. Dahlhausen NN, Efr. Rotgers v. Dün-
 gelen *um* 1480 297
 Da(h)lkamp, Ksp. St. Mauritiz 48
 Daye, *villica* zu Hertgerinck 1331 212
 Daldorpe, Lutlike, Ksp. Darfeld 255
 Dalhus *Dael*- s. Lambert
 bi der Dalstegge *Dahl*-, Flur Ksp. St. Mau-
 ritiz 48
 Dam, Joh., Pf. St. Servatii, Vik. AD 1628
 444
 Damasus pp., Fest 168
 Damianus s. Cosmas et D.
 Dankelman s. Adelheid, Gerh., Heinr.,
 Herm., Mechtild
 Darfeld (14 km ssw Burgsteinfurt) Ksp. s.
 Bernh. Tegeder
 – Kirche, Pf. 260
 – Ksp., Güter 46, 70, 146f., 231, 237,
 255f., 258, 274, 281
 Darfeld, Bs. Ksp. St. Mauritiz u. Ksp. An-
 gelmodde, Güter 86, 135, 166f., 235,
 246, 248ff., 258
 (v.) Darfeld *Darevelt* s. Albert, Goswin
 Darfelder Weg, Ksp. St. Mauritiz 272
 Darl (Ksp. Wolbeck) adel. Hs 358
 Darphorn, Bs. Ksp. Warendorf, Güter 324
 Darup (9 km ö Coesfeld) Ksp., Güter
 147, 236
 Darute s. Arnold
 v. Dassel s. Rainald
 Dasses (?) s. Margaretha
 v. Deckenbrock s. Heinr., Joh., Wessel
 Droste
 Deckers, Trineke, T. † Bernd Grütters
 1561 426
 Decem mille martyres, Reliquien 136
 – Altarpatr. 12, 136
 – Fest 162, 172
 Dechanei, Einrichtung 1177 34, 60, 78,
 82, 86, 92, 105, 233
 – Inkorporation d. Vik. b. M. v. in turri
 1452 126
 Dechant, Amt 52, 54, 64, 73, 78f., 82f.,
 86, 88, 90, 93, 96, 99, 108, 122, 133,
 139f., 180f., 202

- Decretalium Gregorii IX. compilatio
 1491 362
 decretum bonum, Dekretaliensammlung
 1294 328
 Dedeke, Efr. Herm. to Woppendorf
 29. Nov. 267
 v. Dedenem s. Herm.
 Dedicatio ecclesiae, Fest 29. Aug. 101,
 112, 114, 165, 173 f., 263
 v. Dedinctorp s. Dietrich
 Deventer, Stadt 216, 253, 309
 – B. s. Godeke Waninck, Heinr. Hinri-
 kes, Rotger v. Twickeleoe
 – St. Lebuin, Propst s. Konrad v. Diepholz
 – – Kan. s. Arnold Heimerich, Bernh.
 Monecke, Herm. Geissinck, Herm.
 Lüttichus, Joh. Volquini, Joh. Licht-
 rick
 – Schule 356, 425
 v. Deventer *de Davantria* s. Joh.
 Deventer Münze 220, 223, 241
 Devotio moderna 53
 Degenshove s. Rameshovele
 De(i)penbrock, Hufe Ksp. Dülmen 131
 De(i)penbrock, Joh., Vik. St. Servatii, vic.
 1666–1677, † 1721 135, 444, 452, 456
 – Stephan, Vik. St. Servatii 1674 452
 Deitmarinck, Hufe 82
 Deitmarinck, Herm., Organist 1673–
 1680 150
 Delden (12 km wnw Enschede) Kirche,
 Pf. 1400 291
 – Ksp., Güter 213 f., 216
 Delebroet gen. Stretinck *Stratman*, Hufe
 Ksp. Enger 200 f.
 Delstrup, Bs., Güter 422
 Demarkationslinie 1795 42
 denarii festivos 100
 – vinales 101
 – septimanales 83
 Depenbrock s. Deipenbrock
 Depositio carnis, Fest 101
 Depositio crucis, convivium 190
 v. Derenthal, Hedwig Beata, Efr. v. Mein-
 ders 1753 400
 v. Derne s. Arthur
 v. Dernebocholt s. Gottfried
 v. Derst *Dersch*, Anna Jacobina, zu Böde-
 feld, Efr. v. Clevorn 1791 395
 Desiderius ep., Fest 158
 Detmar, S. d. Schulten Bischopinck,
 Emsdetten 1337 259
 – Vaget, B. Warendorf 1496 † 137
 – Voss, can. 1443 88
 – v. Havekesbeke, Kan. St. Martini
 30. März 464
 – Hurcamp, B. Warendorf 1386 412
 – Soerbecke *Zoer.*, can. 1444–1479 12,
 36, 114, 133, 166, 168, 174, 180, 351 f.,
 418, 464
 Detmarinck *Ditt-* to Berninctorpe, Hufe
 Ksp. Wallenbrück 194 f., 199
 – to Rotgerinctorpe, Ksp. Werther 194,
 199
 – to Retinctorpe, Ksp. Emsdetten 134,
 272
 – s. Heinr., Herm., Nolte
 Detmarshus tor Widowe, Ksp. Nienberge
 71
 (v.) Detten, Heinr., Offizial, Dech. AD
 1635 67
 – s. Joh.
 deutsche Sprache, Gebrauch 93
 v. Deutz s. Richard de Tuitio
 Dewetz, Joh. Wilh. Simon, can. 1730–
 1750 398, 401
 Diakon am Hochaltar 83, 100 f., 124, 137,
 274
 – Wohnhaus 163, 279 f.
 Dialogismi veritatis, adulatoris, iustitiae,
 Werk 13. Jh. 183
 Dicant nunc, Versikel 161
 Dick, Kamp Ksp. St. Mauritiz 272
 Dickburg, Hs vor MS 40
 Dickenberge s. Herm., Hunold
 Dickhus, Hufe Villik. Enniger 201 ff.
 Dickman s. Joh.
 v. Dichus s. Joh.
 Dideman to Sotterinchusen 1481 195
 Dieck, adel. Hs n MS 266, 402
 Diekamp, Flur vor Mauritzporte 49
 v. dem Dieke s. Widekind
 v. Diepenbrock, Heinr., zu Buldern 1542,
 1552 † 254, 367
 – Heinr., S. Heinr., Dh. MS, can.
 1558–1568 364 f., 367 f.
 – Herm., Dh. MS 1568 368
 Diepenheim (Twente), Kirche, Pf. s. Albert

- v. Diepholz s. Conrad, Rudolf
- Dierckxen, Willem, aus Herwen (Ndl.) 1578 13
- v. Diest s. Everhard
- Diestedde (10 km osö Beckum), Ksp. Güter 205, 258
- Dietrich *Theodericus, Dirck*, Bf MS 1012–1022 31
- Bf MS 1218–1226 321
 - Pf. Everswinkel 11. *Aug.* 469
 - Pf. Enniger 3. *März* 469
 - can. 23. *Juli* 321
 - sartor 1364 408
 - v. Blershem, S. Bruns, Knappe 1. *H.* 14. *Jb.* 230
 - v. der Borch, Knappe 1488 196
 - Brockhagen *Broich*., Pf. Rheine, can. 1431–1446 293, 353, 355
 - v. Bronckhorst-Batenburg *um* 1450 296
 - v. dem Campe, Komtur St. Joh. MS 1494 248
 - Keppelere, Notar 1371 147
 - Kerckerinck, Pf. Walstedde, can. 1328–1371 73, 117, 164, 274, 333f., 469
 - S. d. can. Dietr. Kerckerinck 1364 333f.
 - Cleivorn, B. MS 1430–1435 262f.
 - S. Joh. Knoppekens 1451 252
 - v. Coesfeld s. Dietrich Steinbicker
 - v. Dedinctorpe, Ksp. Lippborg 1282 276
 - Droste, DPropst 1450 61
 - ton Dulle, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - Eissinck, B. Schöppingen 1478 229
 - v. Elen, Pf. Metelen 1400 291
 - v. Enschede, DThes. Paderborn 1366 213
 - S. d. vic. Everhard Focke 1364 408
 - v. Voerden, S. † Joh., Knappe 1464–1477 148, 244
 - ton Vorwerke, Buldern 14. *Jb.* 277
 - Francois, DDech. 1401–1442 162, 164f., 469
 - Francois, Kan. Beckum u. Dülmen 1451 † 310
 - Berninck, Ksp. Darfeld 1486 260
 - Gildebier v. Lüdinghausen, Pf. Eens (Btm Utrecht), Kan. Oldenzaal u. Bekkum, can. 1396 343
 - v. Grolle *E.* 15. *Jb.* 137
 - v. Heiden, DKelln. 1468–1508 172, 206, 470
 - Henzonis, Abbreviator, Pf. Schöppingen, Dech. St. Martini, Vik. St. Cath. Eibergen, vic. 1427 128, 417
 - Herinck 1368 140
 - v. Hesnen, Knappe 1343–1349 207, 252
 - Hoyer *Hoyman*, vic. 1491 143, 422
 - Holtinck, Kan. AD 1367 87
 - v. der Horst, Kan. St. Marien Utrecht 1454 † 310
 - v. der Horst, Ritter 1477 148
 - v. Jüdefeld *Judenvelde*, Knappe 1343 254
 - v. Langen, zu Everswinkel *M.* 15. *Jb.* 296, 418
 - to Langeren, Ksp. Herbern 14. *Jb.* 276
 - v. Lidbeke, Kan. St. Martini 27. *Okt.* 470
 - v. der Linden *de Tilia*, gew. Propst 1313 75, 93, 114, 117, 157, 168, 180, 262, 264, 288, 303, 324, 326f., 330
 - Loendinck, Markelo 1422 253
 - Morrien, Dh., Vik. Selm 1482 74
 - Pot gen. Horter, Pf. Alverskirchen 1381 307
 - v. der Recke, S. d. Ritters Godert v. d. Recke 1446 207f.
 - S. d. Ritters Gottschalk v. Rheem, Dh. 1295 330
 - v. Riswick, Proopst Kleve, can. 1303 330
 - Rokelose, S. Bernh. 1483 421
 - Schade, DDech., Propst 1487–1521 81, 114, 297, 361
 - Schade zu Hüsten *M.* 15. *Jb.* 297
 - v. Schonebeck gen. v. dem Vorwerk, Knappe 1369 236
 - v. Schonebeck de scrodere, B. MS 1394 413
 - Schonevrent, Dech. St. Martini 1367 87
 - Sickinck, B. MS 1368 † 140
 - Soerbecke, vic. 1460–1480 130, 351, 418f.

- (Dietr.) Steinbicker v. Coesfeld, can. 1335–1373 147, 305, **337**
- S. d. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1357 259
 - S. d. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1442 71
 - v. Sudendorpe, Ksp. Enniger 14. Jb. 276
 - v. Sümmern, Pf. Walstedde, Kan. Capenberg E. 14. Jb. 73
 - Swarte, B. MS 1369 35
 - v. Schwerte, can. 1458 **355**
 - Swerte, Kan. St. Martini, vic. 1467 142, **420**
 - v. Thie 1475 215
 - Twent 1428 148
 - v. Walegarden, vic. 1297 125 f., **407**
 - Wettincdorp, rector schol. 1380 **412**
- Divisio apostolorum, Fest 111, 163, 173
- Dinchove, Ackerland Ksp. Ochtrup 266
- Dingstege vor MS 269
- Dinklage, Wessel, B. MS 1561 426
- (v.) Din(n)inchove s. Margaretha
- Dinslaken, Stadt, Herk. s. Heinr. Bradbeck
- v. Dinxlage s. Gerh., Heinr.
- Diokletian, röm. Kaiser 286 28
- Dionysius et soc., Fest 167, 174
- Dircks, Joh. Wilh., DVik., Organist 1669–1673 150
- Discubuit, Hymnus 273
- Disfiane, Schw. d. *villicus* Joh. des Guden 1335 243
- distributiones cottidianae* 96 ff., 100, 118, 266, 268, 336
- Disziplinarkapitel 90
- Ditiana cf., Reliquie 175
- Dittmarinck s. Detmarinck
- (v.) Dobbe, Fam. 19
- Anna, Efr. Peter Wylers M. 16. Jb. 371
 - Bernh., S. Wilhelms 1579 315
 - Catharina, Efr. v. Pallandt 1659 389
 - Helmich, S. Wilhelms 1579 315
 - Herm., Dh. MS, Dech. 1550–1627 19, 98, 107, 280, **314 f.**, 371, 379, 439, 446
 - Wilhelm, zu Lier 1550 314
 - Wilhelm, Kan. St. Martini, vic. † 1635 315, **446**
 - s. Herm.
- Dodorpe gen. Gerdinck *Wilmanninchove*, Ksp. Darup 236
- v. Dodorpe s. Bernh.
 - doleator s. Heinr. Teleman
 - Dominicus, hl., Fest 173
 - de domo pueri s. Gottfried v. Kinderhaus
 - Donatus ep., Fest 164
 - Dop(pe) s. Joh., Wessel
 - Dorbar s. Herm.
 - Dorbaum *Lengerich*, Bs. Ksp. Handorf 86, 252
 - Dorbrokerinck, Lehen Ksp. Rhede 246, 259 f.
 - Dordrecht, Stadt 359
 - Dorenberge s. Conrad Henneke
 - Dorenvelde, Hufe 167
 - Dorothea v., Fest 171
 - s. Amandus et D.
 - Dorpat, Stift, Kan. s. Herm. Rove, Herm. Wanderwese
 - Dorsten, Stadt s. Gerh. Schetter
 - Kirche, Vik. SS. Cath. et Caeciliae 360
 - Kloster, Pater 360
 - v. Dorsten, Maria, Efr. Gigas 1624–1632 383
 - Dortmund, Stadt 293
 - B. s. ter Borck J.; Herk. s. Heinr. Voss, Herm. Suderman
 - Dothesland, Ksp. Füchtorf 275
 - Drael, Everhard, Dülmen 1521 87
 - Drehus, b. der Wedeme Enniger 202
 - Drei(g)er, Fam. 1576 432
 - s. Joh.
 - Drelingen, Bs. Ksp. Enniger 275
 - Drenhoven super Birolve, *curia* Ksp. Bilerbeck 239
 - Drensteinfurt (19 km ssö MS) Dorf u. Ksp. 270
 - Archidiakonat 73 f.
 - Herk. s. Ostermann
 - Ksp., Güter 127, 270, 410
 - Zehnt 120, 273 f., 282
 - Drenstenkamp, Flur vor Mauritzporte 49
 - v. Drivorden s. Wolderadis
 - (v.) Drolshagen, Fam. 18 f.
 - Bernh., zu Lütkenbeck 1587–1588 431
 - Everwin, zu Lütkenbeck 1639 386
 - Elisabeth, Mutter Marienthal gen. Niesing 1518 357
 - Jacob Everwin, S. Everwins, can. 1640–1655 381, **386 f.**, 389

- Droste, Aleke, T. d. can. Joh. Droste *um* 1580 363
- Alhard, S. Everwins 1545 239
 - Catharina, Efr. Timmerscheid 1622 149
 - Gertrud, T. d. can. Joh. Droste, Nonne St. Aegidii *um* 1580 363
 - Heidenreich, S. Joh. 1541 244
 - Heinr., can. St. Martini, can. 1571–1587 373
 - Herm., Kan. 1626 † 316
 - Joachim, zu Senden 1550 366
 - Jodocus, S. Joachims, Vizedominus, can. 1550–1594 366, 367, 372
 - Joh., S. Heidenreichs, zu Vischering 1503 244
 - Joh., Kan. St. Martini, can. 1534, † 1571 18, 107, 117, 122, 210 f., 359 f., 362 f., 365, 373, 426 f., 429
 - Joh., Kan. St. Ludgeri 1546 361
 - Maria, T. d. can. Joh. Droste, Efr. Gigas *um* 1590 363, 467
 - Mentha, Efr. v. Kückelsheim 1627 384
 - Richmodis, Efr. Bischofinck 1641 387
 - Rotger, S. d. can. Joh. Droste 1570 363
 - s. Dietr., Everwin, Gerh., Heidenreich, Heinr., Herm., Ludolf, Sander, Wessel
- Droste v. Deckenbrock s. Everwin, Heinr., Wessel
- Droste zu Vischering, Elisabeth Maria, Efr. Korff gen. Schmising 1751 301
- NN, Efr. Droste zu Hülshoff 1736 459
- Droste zu Hülshoff, Ernst Constantin Maria Franz Theodor, Dh. Osna-brück, vic. † 1756 144, 457, 459
- Ernst Constantin Matthias, vic. 1756 457, 459
 - Heinr. Joh. 1724 457
 - Heinr. Wilhelm 1736 459
- Dudelricus cf., Reliquie 175
- Dudemanshove, Ksp. Sendenhorst 277
- Dudinck, Hufe Ksp. Oelde 262
- Düvel s. Werner Lodeweges gen. D.
- Dülmen, Amt, Drost s. Korff gen. Schmi-sing C. A.
- Stadt, Häuser 87
 - Merfelder Straße 87
 - Gericht, Richter s. Joh. v. d. Hove
 - – s. auch Greinkuhle
- B. s. Gertrud Holscher
 - Herk. s. Buschman St.
 - Ksp., Güter 131, 147, 210 f., 257 f., 261
 - Stift, Kan. s. Dietrich Franzois, Herm. Lüttichus, Joh. Warendorp
 - – Vik. s. Joh. Budde
- v. Düngelen, Herm., Dh. MS, Propst *um* 1480–1540 297
- s. Rotger
- Düsseldorf, Kirche St. Mariae, Vik. s. Binsfeldt, J. G. B.
- Düsterhues s. Heinr., Herm.
- Duisburger Geld 229
- ton Dulle s. Dietrich
- Dullo *Dulle*, *Dulloh*, Villikation 205 f., 240, 258
- v. Dumbstorff, Erwin, Bew. 1633 385
- Dumme, Carl Engelbert, vic. 1742–1781 458, 460
- Duodecim apostoli, Altarpatr. 12, 136
- Dusaes s. Christian, Herm., Joh., Marga-retha Dasses
- Dusaillant, Jean Charles Almet Victorin Comte, Präfekt 1811 47
- Dusterebeke, Hufe Villik. Winterswijk 223 f.
- Dusterhus s. Heinr., Herm.
- E**
- Ebbeling, adel. Hs 317
- Ebbinchove, Ksp. Asbeck 233
- Ksp. Ramsdorf, Bs. Ossendorf 251
 - s. Heinr., Werner
- v. Ecberge s. Everhard
- Eckbert s. Egbert
- Ecbertinchove *Hove*, Ksp. Laer Aabauer-schaft 147, 252
- Eckrote gen. Frederkinck, Ksp. Biller-beck 226 f.
- Ekelholt, Gehölz 268
- Echolt s. Conrad
- Ekinctorp *Eken*-, Hufe Ksp. Amelsbüren 80, 108, 253, 274, 333
- to Ederinchusen, *index*, Ksp. Herbern 276
- Edinck, Hufe Ksp. Gescher 226 f.
- s. Westendorpe
- Eduard I., Kg England 1265–1307 287
- Eene (Btm Utrecht) Kirche, Pf. s. Diet-richt Gildebier

- v. Eerde, Margaretha Adelheid Dorothea, zu Pleckenpoel, Efr. v. Nagel *um* 1690 300
- Evangeliar 12. *Jb.* 14
- v. Evekinchove s. Christian, Everhard, Gerh.
- Evener *Eveninck*, Hufe Ksp. Heessen 273, 275
- Everdinck s. Bernh.
- v. Everdinchus s. Heinemann
- Everhard diac., can. 4. *Okt.* 320
- can. 1292 96
 - subdiac., can. 1347 336
 - vic. 1578 133
 - advocatus, Ritter 1274 323, 328
 - v. Altena, Dh. MS 1330 335
 - Arndinck 1388 264
 - Brune, Dech. 1323–1343 84, 158, 166, 304, 335
 - Brune d.J., can. 1328 335
 - v. Kalkar, DVik., vic. 1485, 1530 † 127, 421 f.
 - Korff, vic. 1343–1350 126, 248, 408
 - Koster, Kötter 61, 90
 - v. Diest, Bf Münster 1275–1301 34, 56, 265, 276, 287, 325 f., 328, 330
 - v. Eeberge 1349 † 336
 - v. Evekinchove 7. *Febr.* 464
 - v. Elinchorst, can. 1251–1277 323
 - Ellinck, Kapl. Stromberg, vic. 1378–1393 413
 - v. Enniger, can. 1337 336
 - v. Varentorpe, Pf. Enniger, vic. 1339–1362 74, 88, 126, 129 f., 202, 408 f.
 - Focke v. Warendorf gen. v. Enniger, Pf. Enniger, vic. 1347–1376 87, 131, 409
 - v. Volmestein, Dh. MS 1283 327
 - parvus de Vreden 1345 336
 - de Heker gen. v. Eza 1366 213
 - v. Hensen prope Islam *um* 1300 146
 - Hobinck gen. Lockeleve, Pf. Enniger, vic. 1359–1376 411
 - Hokolhem, Ksp. Ennigerloh, 14. *Jb.* 275
 - v. Holte 1090 238
 - de(s) Husche(n), Ksp. Metelen 1348 212
 - v. Lethene, Dh. MS 1351 80
 - Linderman, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 - v. Merveldt 1462 206
 - v. Merveldt, S. Everts 1479 206
 - up dem Thorne, Schreiber Missale 15. *Jb.* 14
 - v. Warendorpe, Ritter 1317 259
 - v. Wattenscheid, Dech. 1241–1246 302
- Everswinkel (16 km osö MS) Kirche, Pf. s. Joh. Tyeken, Dietr., Overpelt J. A.
- Everwin v. Bentheim, Gf 1435–1453 36, 62, 203
- Droste v. Deckenbrock *M.* 14. *Jb.* 305
 - Droste, S. † Adelheids, B. MS 1478–1493 239
 - ton Monikehus, B. Warendorf 1347 131
- Everwininck s. Ludolf
- Evese, T. Joh. Knoppekens 1415 252
- Evesinck, Hufe Ksp. Stadtlohn 147, 245, 281
- Egbert *Eikbert*, Dh., Vizedominus, Propst 1129–1131 75, 265, 285
- S. Egberts v. Almelo, Pf. Almelo 1337 213
 - v. Almelo 1413–1449 214
 - S. Gerhards v. Batenhorst 1362 129
 - Bischopinck, Richter 4. *Juli* 463 f.
 - Bischopinck, S. Bertolds, can. 1328–1379 87, 107, 115, 254, 305, 333, 335, 339, 409
 - Bleke, Laie 13. *Juni* 464
 - Cleihorst, S. † Joh., B. MS 1341 240
 - Cleihorst 1422–1428 148, 240
 - Gerboldinck, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 14. *Jb.* 224
 - Ottonis 1330 408
 - Rover v. Eeberge, S. † Everhards v. Eeberge, can. 1351 336 f., 410
 - Travelman 1496 135
- Egberta, Schw. Gerh. v. Thie 1449 † 214
- Eggerdes s. Arnold
- Eggerode (14 km onö Coesfeld), Ksp., Güter 255 f., 258
- Egidius s. Aegidius
- eheliche Herkunft, Aufnahmebedingung 56, 94, 145
- Eibergen (25 km w Ahaus), Kirche, Vik. s. Dietrich Henzonis

- Eickholt *Echolz*, Franz Wilhelm, Vik. – Buerbanck, Laiin 23. *Mai* 463
 Wissel u. St. Ludgeri, vic. 1779–1794
 135, **460**, 461 – T. Heinr. v. dem Bussche 1387 412
 – v. Calveswinkele, Laiin 22. *März* 464
- Eickrodt, Bernh., S. Theodors, DVik., – Efr. Joh. Kerckerincks 1489 249
 vic. 1627, SJ Coesfeld † 1681 436, **443** – Focke 1366 128, 154, 180, 409
 – Theodor Dr., MS 1607 443 – Efr. Herm. Volquinis 1495 311, 466
 v. Eicksen s. Franco – T. Herm. Volquinis 1495 311
 – Efr. Arnolds des Guden 1282 242
- Eikendorp *Ekin-*, Hufe Ksp. Amelsbü- – Herinck, Ww. Sinckinck 1368 † 140
 ren bzw. Drensteinfurt 270 – T. Dietrichs v. Hesnen 1349 252
 – Hessinck bi den bome to Sandorpe
 1415 260
- Eilbrath, Hufner Villik. Asbeck 1175 233 – Hoetwelker, Efr. Joh. Cleises *E.* 15. *Jb.*
 422
- Eilker, Hufe Ksp. Stadtlohn 226 – Efr. Godert Horstelos 1420 203
 – Efr. Heinr. Hudepols 1. *H.* 15. *Jb.* 352
- Eilekinck, Hufe Villik. Winterswijk 223 – Efr. Herm. v. Lüdinghausen 1339 274
 – T. † Arnd Plenincks, Efr. Schoeff 1476
 419
- Einchem *Einkinck*, *Enkem*, Hufe Ksp. – Efr. Heinr. Risenbeckes 1400 413
 Ahlen bzw. Walstedde 146, 251 – Efr. Rotger Scheles 1460 262, 469
 – Efr. Baldewins v. Steinfurt 1306 70
 – Efr. Ludolfs v. Steinfurt 1294 268
 – T. Ludolfs v. Steinfurt 1315 70
 – Zigenhorn 1363 334
- Einquartierungsfreiheit der Stifte 55
 v. Eisschede s. Rabodo
 Eissinck s. Dietr.
 Elbers s. Elpers
 Elderinchove, Ksp. Drensteinfurt 274
 v. Eldinchus s. Gerh.
 Elekinck, Hufe Ksp. Stadtlohn, Bs. He-
 steren 224 f.
 – s. Heinr., Joh.
elemosinarius 179
- v. Elen, Everhard, münst. Kanzler *um*
 1530 362
 – s. Bernh., Dietrich
- Elfenbeinrelief, Kreuzabnahme 12. *Jb.* 14
 (v.) Elverfeldt, Bernh., S. Wilhelms, Vik.
 Selm, vic. 1627 **436**
- Caspar, Kan. Cappenberg 1619 443
 – Conrad, aus Borken, S. d. Kan. Caspar
 v. E., Vik. Selm, Pf. Seppenrade, can.
 u. vic. 1629–1683 † 133, 384, **443**
 – Conrad, zu Herbede 2. *H.* 16. *Jb.* 299
 – Wilhelm, Dh. MS, Propst 1589–1625
 299
- Elverinck, Hufe Ksp. Stadtlohn 147
 Elger, Hufner Villik. Dullo 205
 v. Elinchorst s. Everhard
- Elisabeth vid., Fest 168, 174
 – landgravia, Altarpatr. 12, 142
- Elisabeth *Else(ke)*, Efr. Herm. v. der Beke
 1285 265
 – T. Herm. v. der Beke 1285 265
 – Efr. Bertold Bischo-pincks 1328–1347
 333, 335, 463 f.
 – T. Bertradis v. Blumenberge, Emsdet-
 ten 1337 259
- Efr. Arnolds des Guden 1282 242
 – Herinck, Ww. Sinckinck 1368 † 140
 – T. Dietrichs v. Hesnen 1349 252
 – Hessinck bi den bome to Sandorpe
 1415 260
 – Hoetwelker, Efr. Joh. Cleises *E.* 15. *Jb.*
 422
 – Efr. Godert Horstelos 1420 203
 – Efr. Heinr. Hudepols 1. *H.* 15. *Jb.* 352
 – Efr. Herm. v. Lüdinghausen 1339 274
 – T. † Arnd Plenincks, Efr. Schoeff 1476
 419
 – Efr. Heinr. Risenbeckes 1400 413
 – Efr. Rotger Scheles 1460 262, 469
 – Efr. Baldewins v. Steinfurt 1306 70
 – Efr. Ludolfs v. Steinfurt 1294 268
 – T. Ludolfs v. Steinfurt 1315 70
 – Zigenhorn 1363 334
- Ellebeck to Hoyle, Kotten 196, 199
 v. Ellern, Joh., Pf. Lüdinghausen, can.
 1540–1543 **365**, 368
- Ellersijk, Kotten Ksp. Jöllenbeck 195 f.,
 198
- Ellinck s. Everhard, Gerh.
 Elmerinck, Franz Theodor, aus Rheine,
 Assessor Offizialat, can. 1798 43, 99,
405 f.
- Elo, Hufner Villik. Walstedde 1175 206
- Elpers *Elbers*, Heinr., aus Dülmen, DVik.,
 Vik. Hospital Werne, vic. 1661–1693
 136, 440, **450**
- v. Elredorpe s. Heinr.
 dat Elscher, Flur vor Ahlen 263
- Elsebshagen *Elze-*, Flur vor MS 166,
 264, 269 f.
- Elspe (3 km nō Lennestadt), Kirche, Pf. s.
 Schade J.
- Elsse, Heinr., Precist 1508 **360**
- Emanzipation d. Kanoniker 94, 97
- Emerentiana et Macharius m., Fest 157
- Emerius mag., can. 1203–1213 **321**
- Emmer, Fluß b. Hiltrup 248

- Emmerich, Stadt, Studienort 365, 392
 Emmikin, Hufner Villik. Bredbergen
 1175 220
 Empte, Bs. Ksp. Dülmen, Güter 147,
 257 f.
 – adel. Hs 257 f.
 Ems, Fischerei 248
 Emsdetten (13 km onö Burgsteinfurt),
 Ksp., Güter 134, 227, 229, 259, 272
 – Mühle 189, 272
 – Zehnt 275
 – annona 281
 – Wachszinsige 265
 – Herk. s. Winninghoff L. A.
 Emsdettener Mark 284
 Enckman, Hufe Ksp. Ahlen bzw. Wal-
 stedde 258
 Enkerinck, NN, B. MS 1459 356
 Enchem s. Einchem
 Enkingmühle an der Aa b. MS 40, 264,
 272
 v. Enkingmühlen s. Brunsten
 Engelbert, Ebf Magdeburg † 1053 29
 – DDech., Propst 1142–1169 220, **285**
 – Dech. 1213–1233 286, **301 f.**, 321 f.
 – can. 1233–1265 114, 259 f., 302, **322**,
 323
 – Pf. Neue Kirche Warendorf, can. 1303
331
 – v. der Beke, Gograf zur Sandwelle
 1434 260
 – S. Everwin Drostes v. Deckenbrock *M.*
14. Jb. 305
 – Francois, Dh. MS u. Lüttich, Propst
 1354–1369 10, 61, 87, 193, 203, 225,
 236, 245, 249, 257, 278, **289 f.**, 305,
 411
 – Gerninck, Ksp. Darfeld 1415 260
 – v. Langen *14. Jb.* 228
 – v. Loen, Ksp. Herbern *14. Jb.* 276
 – Loendinck *vor 1440* 253
 – v. der Mark, Gf † 1391 35, 61, 73
 – v. der Mark, suppl. *1420* **347**
 – v. Mechelen *1450* 209
 – v. Müssen *Musne 1290* 325
 – Raten *Raeters*, aus Borken, Kan.
 St. Martini, can. 1383–1392 166, **340 f.**
 – v. Zwaersfelde, Pf. auf d. Matena vor
 Wesel 1460 231
 Engelbertinck s. Herm.
 Engelbrachtinck tor Widouwe, Ksp.
 Nienberge 258, 271
 Engelen s. Margaretha
 Engelhard s. Herm.
 Engelsinck, Ksp. Darfeld 274
 Enger, widukind. Zentrum 32
 – Ksp. Güter 199 f.
 – Stift, Kan. s. Joh. Thomae
 England, Kgr., Kg s. Eduard I.
 tor Enincmolen s. Gerh.
 enlucke lude, bäuerl. Stand 190, 227
 Enniger (10 km nw Beckum) Kirche
 St. Mauritii 29, 202, 205, 301, 429
 – Ksp. Güter 70, 74, 129 ff., 166, 201–
 205
 – Pf. s. Dietrich, Everhard, Everh.
 Focke, Everh. Hobinck, Everh. v. Va-
 rendorpe, Gerh.; Hane P., Rokelose J.
 – Vizepleban s. Ludolf Everwininck,
 Ludolf de Zunde
 – Zehnt 161, 163, 275, 278
 – Archidiakonats 73 f.
 – Kollationsrecht 79, 82, 85
 – Villikation u. *curia* Aningere 189 f.,
 201–205, 240
 – Markt u. Zoll 205
 – Markenrechte 283
 – Jagdrechte 283
 – Herk. s. Brüggeman J. St.
 v. Enniger s. Bertold, Everhard
 v. Ennigerlo s. Heinr.
 Fennigerloh (9 km n Beckum), Ksp.,
 Zehnt 275 f.
 – Archidiakonats 74
 Enoghe *Einoghe* s. Gottfried
 Enschede, Kirche, Pf. 1400 291
 v. Enschede, Judith, Ministersche d. Klo-
 sters Almelo 1617 217
 – s. Dietr., Joh.
 v. Ense gen. Varnhagen, Fam. 19
 Enter, Bs. Ksp. Rijssen, Güter 215
 Entrup, Bernh., aus Ahlen, Pf. Gimbe,
 Vik. Oelde, vic., rector schol. 1656–
 1684 89, 135, 383, 447, **449**, 451, 454
 Epe (12 km nnö Ahaus), Ksp., Güter
 233 f.
 Epenebocholt s. Bocholt
 Epimachus m. s. Gordianus et E.

- Epiphania Domini, Fest 110, 113, 157, 168, 171
- Epitaphien, Anbringung 10
- Erasmus *Her.*, Fest 161, 172
- Altarpatr. 12, 136
- Erasmus v. Rotterdam, Bibelübersetzung 425
- Erbmännerfamilien 95, 104, 144, 181, 314
- Frkrath *Erkerode* (ö Düsseldorf), Kirche, Pf. s. Adolf v. Medeman
- Erdagus, Dh. MS, Propst 1217–1232 202, 286, 301
- Erfurt, Universität 345, 414
- Erich v. Braunschweig-Lüneburg, Hgz 16. Jb. 38
- v. Hoya, Gf 1450 36
- v. Sachsen-Lauenburg, Bf MS 1508–1522 55 f.
- v. Erle s. Bernh.
- Erlinck, Hufe Ksp. Lüdinghausen 244
- Erme, Hufe Ksp. Senden, Bs. Gettrup 209
- Ermeken s. Heinr.
- Ermelen, Pfarre Btm Utrecht 354
- Ernesti, Arnold, vic. 1787 141, 461
- Ernst v. Bayern, Kf. u. Fürstbf † 1612 39, 298 f.
- Ernstes, Herbert, Bm. u. Rentm. Bocholt 1535 220
- Erpho, Bf MS 1085–1097 33, 60, 153 f., 168, 175, 221, 285, 464
- Grab 10 f., 131, 380
- Verehrung 176
- Altarpatr. 12, 131 f.
- Kapelle 9, 11, 18 ff., 33, 131
- Kreuz 15
- Ertwin Ertman, Bm. Osnabrück 1477 195
- Erwitte (7 km s Lippstadt), Herk. s. Rummel
- v. dem Eschhove s. Heinr.
- Eskinck s. Esselinck
- v. Esschede, Joh. um 1550 219
- Esschedar s. Joh.
- Essekinck, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 277
- s. Birolve gen. E.
- Esselinck *Essekinck*, *Eskinck*, *Isskinck*, Hufe Ksp. Billerbeck, Bs. Westhellen 109, 226 f., 274
- Esselman, Kotten Ksp. Spenge 196, 199
- Esselman s. Heinr.
- Essen, Stift, Kan. s. Conrad v. Westerhem, Heinr. v. Reyp
- Benefiziat s. Heggeman J.
- Erbschenken s. Rotger v. Düngelen; v. Vittinghoff gen. Schell
- Stadt, Verhandlungsort 230
- Essinck, Hufe Ksp. Rhede Bs. Barlo 225
- s. auch Evesinck
- Essinck, Margaretha, Magd d. Vik. Everhard v. Kalkar 1530 422
- s. Christian, Joh., Evesinck, Eissinck
- Essinchof s. Asbeck
- Esterhusen, Hufe Ksp. Epe 233
- Estomihi, Sonntag 159
- Eufemia, Lucia et Geminianus, Fest 170
- Eufemius, Lucius et Geminianus m., Fest 166
- Eugenius m., Reliquien 175
- Eugen IV., Papst 1431–1439 59, 64, 76, 292–295, 347, 355 f.
- Eulalia v., Fest 158, 171
- Eusebius cf., Fest 165
- Eustachius et soc., Fest 167
- Ewaldi m., Fest 167, 174
- exactio moderata*, Einkünfte d. Schulden 190
- Exaltatio s. crucis, Fest 112, 166
- expeditor s. Vogt
- Exuperius, Nebenpatr. St. Mauritz 28 f.
- v. Eza s. Everhard de Heker gen. v. E.
- Ezelin, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
- F, V**
- Fabianus et Sebastianus, Fest 157, 171
- Fabio Chigi, päpstl. Nuntius 1651 389; s. auch Alexander VI.
- Fabri s. Joh., Martin Schmidt
- fabrica ecclesiae*, Inkorp. d. Thesaurarie 1449 109 f.
- Vaderunser s. Kerckhoff J.
- Vadriko, Hufe, Ksp. Villik. Messinghof Senden 1175 208
- Vagedes, Franz Arnold, can. 1766–1811 20, 43, 402
- Joh., Kan. St. Martini 1647 387
- Joh. Theodor Heinr., zu Langfordinck 1742 402
- Ludolf, sac. 1688–1691 89, 454

- (v.) Valcke, Fam. 19
 – Heinr. 1513 256
 – Herm., S. Heidenreichs, zur Wersch 1504–1534 231
 – Herm., S. † Bernh. 1550 211
 – Ludeke 1549 † 256
 – s. Bernh., Heinr., Herm., Joh., Lubbert, Margaretha
 Falco, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 de Valdez, Alfonso u. Juan, Werke 182f.
 Valentinus et Vitalis m., Fest 158
 Valerianus s. Tiburtius et V.
 Valerius ep., Fest 158
 Varenkampshove, Ksp. Gimfte, Bs. Gelmer 261, 271
 (v.) Varendorp, Fam. 18
 – s. Everhard Focke gen. V.
 Varlar (b. Coesfeld) Stift 337, 442
 – Propst 337; s. Rembold
 Farmsum (28 km nō Groningen) Kloster, Propst s. Visbeck J.
 uppen Varne bi Grawewisch, Kamp Ksp. Telgte 132
 Varnhagen s. v. Ense gen. V.
 Varrentrap s. Albert
 v. Varssem, Anna Maria Catharina, Efr. v. Glaen 1722 397
 Varwick, Große, Hufe 278
 – Elisabeth, Efr. 1. Joh. v. Oeseden, 2. Heinr. Potgießer 1. H. 17. Jb. 385
 – Gerh., B. MS 1628 385
 – Gerh. Anton, S. Gerh., Kan. St. Martini, can. 1628–1633 385, 386
 – Gerh. Anton, vic. 1724–1769 127, 457, 460
 Fastenzeit, Lebensmittel 119
 Faustinus s. Felix, Simplicius et F.
 Vechta, Kirche, Pf. s. Joh. Halfwassen, Levold
 v. Vechtorp s. Adelheid, Gottfried, Heinr.
 Vehof, adel. Hs (v. der Wick) 370
 to dem Vehove s. Bernh.
 Veldt- s. Velt-
 v. Velen, Reiner, can. 1539–1556 364, 365, 367
 – NN, DKantor 1738 456
 – s. Simon
 Felicianus s. Primus et F.
 Felicitas et VII filii, Reliquien 176
 – Altarpatr. 12
 – Fest 163, 170
 – s. Perpetua et F.
 Felini (?), Verf. 182
 Felix, Simplicius, Faustinus m., Fest 164
 Felix et Adauctus m., Fest 165
 Felix et Nabor m., Fest 163
 Felix in pincis, Fest 157
 Vellern (4 km nō Beckum) Ksp., Güter 262
 – Kirche, Pf. s. Timmerscheid A.
 Veltkamp *Veldt*, Hufe Ksp. Ochtrup, Osterbauerschaft 236
 Velthues, Große, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 274, 277, 282
 – Hufe Ksp. Neuenkirchen (b. Rheine) 212
 – Lüttike, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 282
 Veltmole, Mühle am Weg nach Osna-brück 273
 v. Velzetzen s. Joh.
 Venedig, Stadt 382
 – Druckort 1491 362
 Fenne *Fenneke*, Efr. Herm. v. Dedenem 1345 247
 – v. Hondorpe *um* 1367 408
 – Ww. Joh. uppen Oirde u. Bernh. to dem Vehove, Mem. 464
 – Efr. Macharius Rosts 1342 227
 Venne (13 km sw MS) Ksp., Archidiakonat 73
 – Kirche, Kaplan s. zum Hülse B.
 zum Venne, NN, Weinhändler MS 1714 455
 Vennekötter, NN, Vogt Enniger 1800 205
 Vennhus, Hufe Ksp. Plantlünne 232
 Vennen, Hufe Ksp. Ochtrup Osterbauerschaft 236
 Vennepöhler, NN, Verwalter 1802 44, 189
 Venninck, Hufe Ksp. Albersloh 136
 Venth, Heinr., Dr. Ratsherr MS 1574 374
 – Heinr., S. Herm., can. 1574–1594 374f.
 – Herm. Dr., S. Herm., B. MS 1542–1574 218, 229, 374

- (Venth) Sander, Kaplan, DPrediger 1577, 1579 433
 – s. Heinr.
 am Verbrannten Platze, Flur vor Mauritz-
 porte 50
 Verdemanninck, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 Verhorst, Gerh., Dechant 1680–1749 17,
 107, 172, 181, **318f.**, 469
 – Joh. Peter, Weihbf Trier † 1708 319
 – Joh. Wilhelm 1680 318
 – Maria Catharina 1739–1751 20, 181,
 319, 468
 – Philipp Reiner, S. Wilhelms, can.
 1654–1716 20, 22, 56, 118, 121, 382,
 386, **389**, 396, 444, 451, 453
 – Wilhelm 1654 389
 Vernholt, Hufe d. Villik. Lenzinghausen
 196
 v. Versheim s. Lubbert
 Verth, Bs. Ksp. Telgte, Ländereien 50
 festum (chori) electum 94, 155, 282
 festum reliquiarum 173
 Fette Höcksken, Flur Ksp. St. Mauritz 48
 Vetten s. Joh.
 Feuerbern, Conrad Ignaz, Ratsherr Pa-
 derborn 1721 319
 – (Heinr.) Joseph Anton, Dechant
 1721–1765 118, 173f., **319**, 398
 – Herm. Carl, vic. 1747–1748 133, **458**
 – NN 1727 394
 vexillum bei Processionen 176
 Vikarien, Entstehung 52, 122, 153
 – Kollationsrechte 1577 56f., 97
 – Eidesleistung 57
 – Alte 122
 – Zweite Burse 156
 – Rechte auf Herbstsynoden 64
 – Häuser 122
 Victor, hl., Nebenpatr. St. Mauritz 28f.
 – s. Gereon et V.
 Victorinus m., Fest 165, 170
 Victorinus et Florianus m., Fest 114, 167,
 351
 Villikationen, Verfassung 69, 78, 81, 116,
 145, 187, 190, 268, 273
 Villici s. Schulten
 Vilsen, Burg (Btm Paderborn) 323
 Vincke, Ludwig, Freiherr, Kammerpräsi-
 dent 1803 43, 45
 – s. Albert *Albrecht*, Heidenreich *Hein-
 rich*, Ludolf, Omar, Werner
 de s. Vincentio s. Herm.
 Vincentius m., Fest 157, 171
 Fingerring 14. Jb. 16
 Vinnekorn s. Joh.
 Vinnenberg (8 km n Warendorf) Kloster
 325
vinum gratiosum b. Belehnungen 145, 245
 De Vis, Gut Ksp. Delden 217
 (v.) Visbeck, Joh., Pf. Schüttoorf, Dech.
 Oldenzaal, Offizial Friesland, Propst
 Farnesum, Kan. AD, Dechant 1527–
 1542 **311f.**
 – s. Schotte
 Vischer s. Conrad
 Vischerhus *Vischerinck*, Hufe Ksp. Plant-
 lünne 232f.
 Vischering (b. Lüdinghausen) Hs 244
 – s. Theyke
 Fischteiche, Pachtgut 97
 Visitationen, bfl. 91; 1571 38, 62, 431f.
vita communis 52, 92
 Vitalis m., Fest 28, 160
 – s. Valentinus et V.
 v. Vittinghoff gen. Schell, Arnold, Erb-
 schenk Stift Essen 1593 299
 – Arnold, Dh. Paderborn, Propst 1593–
 1666 21, **299**
 – Berta, Efr. Wilhelm v. Elverfeldt 2. H.
 16. Jb. 299
 Vitus, hl., Reliquien 15
 Vitus et Modestus, Fest 162, 172
 Fix, NN, Domänendirektor 1811 46f.
 Flamsche Mark, Gericht 212, 284
 Flamschen, Bs. Ksp. St. Jacobi Coesfeld,
 Güter 210ff., 253, 257
 – Jagdgerechtigkeit 212
 – Villikation s. Cobbinck
 Flechum (6 km öno Haselünne), Kapelle
 s. Bernh. Swartewold
 Florentius, Abt Marienfeld 1194–1211 275
 – vic. 1317 128, 262, 326, **407**
 Florenz, päpstl. Hof 1420 415
 – Bf 1368 411
 Florenz v. Wevelinghoven, Bf MS 1364–
 1378 35, 61, 140
 Florianus m., Fest 160
 – s. Victorinus et F.

- Focke s. Everhard, Elisabeth, Gottfried, Heinr., Herm.
- Vocco, Hufner, Villik. Messinghof Senden 1175 208
- v. Voerden s. Dietrich, Ludolf in der Vogedeshege, Flur Ksp. Altwardorf 131
- Vogelinck, Hufe Ksp. Ochtrup 266
- Vogelpoet, Joh. Georg, Dech. AD 1. H. 17. Jb. 442
- Vogelsang, Maria Anna 1771 405
- Wilhelm Dr. med., can. 1539–1540 364, 365
- Voget s. Herm., Joh.
- Vogethenne to Hetbrinck, Kotten Villik. Lenzinghausen 197
- Voghe s. Heinrich
- Vogt *Edelvogtei* 78
- Vogtbede *petitio advocatiae, solidi advocatioris* 69 f., 193
- *expeditor* (Neuzeit) 57, 91, 151
- Vohren *Vorne, curtis* Ksp. Altwardorf, Zehnt 274, 278
- Volberti, Elsken, Magd d. can. Bernh. Kerckerinck 1572–1578 369
- Volkerinck s. Werner to Volmerinck s. Joh.
- Volkers s. Herm.
- Folcmarus, can. 1122 321
- Follanus *Follianus*, hl., Reliquie 175
- Volmar, Isaak, Kais. Diplomat 1653 388
- v. Volme(r)stein s. Everhard
- Volquini s. Herm., Joh.
- v. Voorst, Bernh. 1623 † 216
- Herm., S. † Peters, zu Grimberg 1623 216 f.
- Joh. 1575–1630 217 ff.
- Peter, zu Grimberg, S. † Herm. 1646 217
- Stephania, Efr. v. Langen *um* 1600 217
- Willem Reinier, zu Grimberg 1715–1717 219
- s. Sweder
- Forkenbeck, Carl Ludolf Matthias Sigismund, can. 1782–1783 401, 403
- Jobst Georg 1782 403
- Matthias Sigismund, can. 1789 † 403
- Vorhelm (12 km nw Beckum), Ksp., Archidiaconat 73
- Kirche, Pf. 82
- Vizepleban s. Friedrich Custodis
- Güter 202, 205, 373
- Vorhelm s. Leo
- Vorholt, Heinr., Vik. St. Joh. bapt. Sendenhorst 1563 429
- upper Vorhorst, Land Ksp. Telgte 132
- formaca* s. Ziegelei
- Vorne s. Vohren
- v. Vorne s. Serries
- Vornheide, Hufe Ksp. Nordwalde 259
- v. Vorsheim s. Lubbert
- ten Vorste s. Locke
- ten Vorwercke *Vor-, curtis* Ksp. Havixbeck 239
- Vorwerk, Hufe Ksp. Hilstrup 276
- ton Vorwerke *v. dem V.* s. Dietrich v. Schonebeck, Friedrich
- Voß, Fam. † 1676 205
- Arnold, S. Joh., can. 1661–1692 16, 390 f., 394
- Bartold 1561 426
- gen. Buntveder, Bernh., vic. 1553–1568 430
- Joh., S. Themmos 1529 204
- Joh., S. † Joh. 1552 204
- Joh., Bew. 1595 380
- Joh., B. MS 1661 390
- s. Adolf, Albert, Detmar, Godeke, Gottfried, Heinr., Joh., Lambert, Rotger, Themo
- Voss gen. Kerckerinck s. Albert
- Voss gen. Rehagen s. Heinr.
- Voßborchman s. Borchman
- Vowinkel, Bs. Ksp. Laer, Güter 127, 229, 412
- Frälinck, Elisabeth 1677 449
- Gertrud 1677 449
- Joh., aus Nordwalde, vic. 1657–1677 130, 135, 449, 450 ff.
- Melchior 1677 449
- Franke s. Heinr.
- v. Franken-Sierstorff, Ignaz 1746 181
- Frankfurt a. M., Stadt 384
- Franciscus cf., Fest 167, 174
- de Paula, Fest 172
- Salesius, Messe 171
- Xaverius, Fest 175
- Franko v. Eicksen, Pf. Schöppingen, vic. 1427 128, 417

- (Franko) ter Goes, Pf. Schöppingen 1478 229
 – Loeff, Pf. Neue Kirche Warendorf, DVik., vic. 1360 140 f., **411**
 Frankreich, Kgr., Armee 1756–1763 40
 – Revolution 1789 41 f.
 – Republik, Vertrag mit Preußen 1802 42
 – Kaiserreich 1811 46 f.
 – – Staatsamortisationskasse 1811 51, 189
 Franz v. Waldeck, Bf Münster 1532–1553 37, 62, 312
 Francois s. Dietrich, Engelbert, Heinr., Herm.
 Freckenhorst (5 km s Warendorf) Stift 35
 – Dech. (Pfarrer) s. Wessel Vrederkinck; zum Hülse B., Lobach J.
 – Kan. s. Gottfried Pryn; Berkenfeld H., Kerckerinck L., Timmerscheid A.
 – Vikar s. Westhoff E.
 – Bewerber s. Lobach Ch.
 – Ksp., Güter 265; s. Bettinck
 – – annona 281
 – – Zehnt 125, 282
 v. Freckenhorst s. Heinr.
 Vrede s. Herm.
 Vreden (21 km n Borken) Stift 35, 335
 – Pf. s. zum Ziel B. L.
 – Kan. s. Berkenfeld H.
 – Stadt s. Ludolf Stocke
 – Ksp., Güter 243
 v. Vreden s. Heinr., Herm., Joh.
 Vreder(i)kinck s. Christian, Wessel; s. auch Eckrote
 Vrederune s. Bernh.
 Vredestein vor der Hörsterporte 264, 269 f.
 Frey, Leonhard 1757 400
 – Leonhard, S. Leonhards, can. 1757–1761 **400 f.**
 Freiburg, Universität 370, 373
 Freisen s. Fresen
 Freising, DStift, Dh. s. Joh. Thomae
 Frenswegen (b. Nordhorn) Kloster 347
 Fresen *Freise*, *Fressen*, Joh., vic. 1584–1588 143, **435**
 Fresenburg (n Meppen a.d. Ems) Landesburg, Kaplan s. Bernh. Swartewolt
 Friedrich III., Kg, Ks., preces 1440–1493 354
 – S. d. Wolfardus *advocatus* 1302 324
 – *apothecarius*, mag. 1408 247
 – v. Beveren, S. † Sweders 1488 237
 – v. Bicken gen. v. Kesterburg, Dh. MS, Pf. auf dem Christenberg, Propst 1318–1340 60, 70, 202, 230, 242, **288 f.**
 – (v.) Burse, Burgmann Nienborg 1477 244
 – Custodis, Vizepleban Vorhelm 1359 74
 – Daverenberge, Ritter 1295 329
 – S. d. Ritters Friedrich v. Daverenberge 1295 329
 – v. dem Vorwerke 1370 147
 – Hudepol, Pf. Alte Kirche Warendorf, can. 1426–1458, 1477 † **352**
 – Ludinchues 1370 147
 – v. Orsbeck, Kantor St. Cassius Bonn 1431 † 293
 – Rave, B. Coesfeld 1428 234
 – v. Senden, Knappe 1428 148, 247
 – v. Warendorf, can. 1274–1302 **324**
 – de Wendt, Propst Schildesche 1366 193, 213
 – S. Gerh. v. Westerwinkel 1359 410
 – v. Wettin, DPropst Magdeburg, Bf Münster 1064–1084 9, 26, 28–33, 60, 68, 100 f., 153, 168, 177, 186, 192, 221, 285, 404
 – – Grab 11, 33
 – v. Wied, Bf MS 1522–1532 362
 Friesland, Offizial s. Gerh. Vuncken, Gottfried v. Holthausen, Levold, Wessel Vrederkinck, v. Visbeck S.
 – Propstei Btm Lüttich, Propst s. Widekind v. Holte
 Friesoythe (22 km sw Oldenburg) Herk. s. Contzen J. B. G.
 Vrihof im Sundern zu Overinck, Kotten Ksp. Amelsbüren 241
 Vrilinctorpe s. Herm.
 Vrimanneshove, Ksp. Warendorf, Bs. Darphorn 324
 Vrise s. Matthias Tygezinc gen. Grise
 Vrithoff, Hufe Villik. Walstedde 209
 Fronleichnam, Fest 111, 113, 161, 172, 358
 – Donnerstag nach F., Prozession 177

- Friemersheim (8 km sö Moers) Kirche, Pf. 231
 – gen. Bliershem, Villik. u. *curia* 230 ff.
 – Ksp., Güter 230, 258
 Füchten, adel. Hs 256
 Füchtorf *Fechtorpe*, *Wuchtorp* (11 km nnö Warendorf), Ksp., annona 281 ff.
 – Zehnt 273, 275, 282
 (v.) Vullen s. Herm., Joh.
 Vuncken s. Gerh.
 Fundegut s. Bernh.
 Vunhoff s. Gerh.
 Vust s. Adolf
- G**
- v. Galen, Familie 17, 19 f.
 – Christoph Heinrich, Obristlt. 1666 391
 – Dietrich, zu Bisping 2. *H. 16. Jb.* 299
 – Dietrich Ludwig, S. Ludwigs, can. 1666–1717 391, 397
 – Everhard Joseph Herm. 19. *Mai* 464
 – Ferdinand Benedikt, Dh. Mainz u. MS, Propst Beckum, Propst 1665–1727 17, 85, 124, 300, 391, 394, 453
 – Heinrich, Dh. MS, Propst 1593–1622 299, 371
 – Heinr., zu Assen 1665 300
 – Ludwig, zu Bisping *um* 1650 391
 – Margaretha, Efr. Verhorst 1654 389
 – Mechtild Judith, Efr. v. der Reck 1644 300, 392
 – Theodor Ludwig, Schol. † 1717 20
 – s. Christoph Bernh., Rotger
 Gallenkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 48
 Gallus cf., Fest 167
 Gangolfus m., Reliquie 175
 – Kirchenpatr. 31, 69
 Garthus, Gerh., vic. 1508–1512 424
 Gast s. Artur v. Derne gen. G.
 Gaufrid v. der Becke, suppl. 1378–1394 339
 Gebinck s. Joh.
 Gebo, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
 Geverdinck, Franz, Ww. Adelheid 1565 431
 Gevertzhan *Giv-*, Maria Anna Ludovica, Efr. Höfflinger 1673 395
 Gegerinchove, Hufe Ksp. Walstedde 278
 Geissinck s. Herm.
 v. der Geist s. Bernh.
 upper Geist, Flur Ksp. Hiltrup 276
 tor Geist, Flur Ksp. Sendenhorst 132
 Gelker *Kelker* NN, can. 1526–1528 361
 Geldern, Gft, Besitz 32
 Gelekinck, Stätte Ksp. Amelsbüren 241, 307, 333
 Gelmer, Bs. Ksp. St. Mauritz, Güter 86, 261, 271, 410
 Gelmer Heide 284
 Gelo, Hufner Villik. Dullo 1175 205
 v. Gemen s. Heinr., Joh.
 Geminianus s. Eufemia, Lucia et G.
 Gemüs- oder Wibbelsgarten, Flur Ksp. Telgte, Bs. Verth 50
 Generalkapitel, Jacobitermin 90
 Genuensis, Joh., Verf. 16. *Jb.* 425
 Georgius m., Reliquie 15, 175
 – Fest 160
 – Altarpatr. 143
 – Bruderschaft MS 396
 Gerboldinck gen. Bekehove, Hufe Ksp. Ostenfelde 277
 – s. Egbert
 Gerburgis, T. d. Gf v. Stade, Efr. Pfalzgf Sigibert v. Sachsen † 995 31
 Gerkamp s. Joh.
 Gerke to Affhüppe 1481 195
 Gerdeman, Adolf, Pelzer 1633 151
 – Bernh., DVik., vic. 1724 127, 451, 453, 457
 Gerdes, Joh., Bewohner d. Immunität *um* 1500 281
 Gerdinck s. Dodorpe gen. G.
 Gereon et Victor, Fest 167
 Gereon et Vitalis, Fest 112
 Gervasius, can. 1193–1212 321
 Gervasius et Prothasius m., Fest 162
 Gervelinck, Hufe Ksp. Wierden 213–216, 218
 Gerverdinck, Hufe Ksp. Ochtrup 214, 235
 Gerhard *Gerd*, *Gerrit*, Laie 28. *April* 464
 – can. Monast. 10. *Okt.* 464
 – Pf. Enniger 1423 203
 – Pleban Jöllenbeck 1431 194
 – 1175 192

- (Gerh.) Alvinchhof, rector schol. 1370–1373 **411**
- v. Baldinchusen *um* 1300 146
 - v. Batenhorst, Knappe 1362 129
 - v. Beverförde 1379–1382 213
 - v. Bermentvelde, Drost Bocholt 1455 250
 - Bovinctorp, rector S. Michaelis 1425 341
 - Borchman 1349 248
 - Brunsten, Pf. Senden 1462 73
 - Buchtere, Pleban Handorf 1330–1334 86, 407, 464
 - Budde, Ritter 14. *Jb.* 265 f.
 - Burbanck, Höriger 1441 35, 66
 - Katrynnen, Kötter Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - v. Kelle, Laie 13. *Mai* 464
 - v. Keppel, Ritter 1475 204, 234
 - Kerckerinck, B. MS 1403 413
 - Konninck, Ratmann Kirche Schöppingen 1478 229
 - Coppen, cap., vic. 1381 88, **412**
 - Kortbeke, Hufner Kreylo 1488 224
 - ton Kreylo, Kötter Villik. Winterswijk 1420 223 f.
 - v. Dinxlage 27. *Ok.* 466
 - Droste 1476 62
 - S. Herm. Dusaes' 1379 307
 - v. Evekinchove 1. *Febr.*, 15. *Nov.* 465
 - v. Eldinchus, Lippborg 1282 276
 - Ellinck, Kap. Stromberg, vic. 1378 126, 291, **414**
 - tor Enincmolen 1480 269
 - Vuncken *Wunke*, Offizial Friesland, Kan. AD, can. 1268–1285 **328**
 - Vunhoff, Vik. Selm 1482 74
 - Gise *Gisonis* v. Tecklenburg, can. 1407–1432 10, 341, **343**, 408
 - Graven *Grove*, *Greven*, can. 1449–1485 125, 164, **353**, 359
 - v. Gunterswick, B. Wesel 15. *Jb.* 232
 - Hintcamp 1420 224
 - Hobinck gen. Lockelevé, vic. 1380–1433 129 f., 140, 158, 163, **414**
 - tor Hoven, Ksp. Jöllenbeck 1431 194
 - de Horter v. Kaiserswerth, Dech. 1352–1395 58, 107, 114 f., 117, 147, 158, 163 ff., 245, 262, **306 f.**, 334, 409
 - Hüge 1428 148
 - Jungen 1381 255
 - de Lantgreve, Richter Coesfeld 1361 227
 - v. Lede, Dh. Osnabrück 1488 196
 - Lockelevé s. Gerh. Hobinck
 - v. der Mark, Bf MS 1261–1272 56, 240, 326
 - v. der Mark, can. 1278–1280 92, 302, **327**
 - Meierinck, Ksp. Coesfeld 1493 211
 - Mellies presb. 18. *Aug.* 465
 - Monachi, B. MS 1396 243
 - Monick, can. 27. *Juli* **320**
 - Monredinck, Ksp. Markelo 1440 253
 - v. Münster, Dh. MS, can. 1261–1306 251, **328**
 - Nieman, can. 1433 348, **350**
 - Nitzinck 1479 261
 - v. dem Oldenus, Knappe 1477 259
 - Omekinck, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - S. d. Ritters Isebrand Proyt 1370 230
 - S. d. Ritters Gottschalk v. Rhemen, Knappe 1295 330
 - v. Rhemen 1458–1477 148, 251
 - Santcamp, Kuriale, suppl. 1431 **348**
 - Sasse, Knappe 1348 212
 - Schetter, B. Dorsten *M.* 14. *Jb.* 340
 - Schetter, can. 1385 **340**
 - Schulen 1369 236
 - v. Sibinck, S. † Arnolds 1351 242
 - ten Sode, Freigraf Stadtlohn 1366–1370 147, 225; s. auch Gerlach ten Sode
 - ton Steenus, Hufner Villik. Friemersheim 1. *H.* 14. *Jb.* 230
 - Storkesboem, Ksp. Lippborg 1282 276
 - de Suverke, B. MS 1442 417
 - de Supere 1349 248
 - surdus 1363 † 334
 - Tegeler, presb. 1356 305
 - v. Thie 1449 214
 - Trippelvoet *E.* 15. *Jb.* 137
 - Upgang, prov. Pf. Rheine 1431 293
 - v. Warendorpe, presb. 1317 259
 - Wellingerhoff gen. Klüvers, Gerh., Pf. St. Servatii, can. 1497–1539 117, 297, **360**, 364 f.

- (Gerh.) v. Westerwinkel 1359 410
 – S. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
 – Wissinck 1479 256
 – v. Witherden *um* 1300 146
 – Worm, Kaplan Spenge 1431 194
 – v. Wullen 14. *Jb.* 277
 Gericht d. Propsts 78
 Gerichte, weltl. 55, 61 f., 64
 Gerinck, Hufe Ksp. Drensteinfurt 274
 Gerlach, can. 1251 **323**
 – Pf. Neunkirchen (Btm Köln), can. 1312 **331**
 – v. Bicken gen. v. Limburg, Dh. MS, can. 1322–1371 **332, 334**
 – v. Bicken, Dh. MS, can. 1331–1365 109, 114, 264, **337 f.**
 – Johannis Rotgeri de Wiedenbrugge, Offizial, Pf. Hilter, can. 1343–1344 304, **335**
 – ten Sode, Freigraf Stadtlohn 1370 225; s. auch Gerhard ten Sode
 – v. Walstedde 1175 207
 – v. Wüllen 1368 235, 254
 Gerninck *Gerlinck*, Hufe Ksp. Darfeld, Bs. Oberdarfeld 255, 274, 281
 – Hufe Ksp. Ochtrup 260
 – s. Adelheid, Dietr., Engelbert, Heinr., Walter
 Gertrudis v., Fest 159, 171
 Gertrudis *Gese, Drudeke, sanctimonialis* 20. *Juni* 465
 – Efr. Bernh. to Berlo, Ksp. Albersloh 1464 † 228
 – Efr. Christian Borderes 24. *April* 463
 – T. d. Dech. Everhard Brune 1340 304
 – T. d. can. Dietr. Kerckerinck 1363 333 ff.
 – Efr. Dietr. Cleivorns 1435 263
 – Efr. Joh. Krumbecke 1462–1464 228
 – Kurre gen. *de curia* 1368 333 f.
 – Efr. Herm. Dorbars 8. *Jan.* 466
 – T. Everhard Draels, Dülmen 1421 87
 – Ww. Christian Dusaes' 1363 333
 – Efr. Rabodos v. Eisschede 1420 203
 – T. d. vic. Everhard Focke 1364 408
 – (Voss), Efr. Godeke Voss 1357, 1366 Ww. 249
 – T. Herm. Voss, Ksp. Borghorst *M.* 15. *Jb.* 356
 – Efr. Joh. Graes 1471 264
 – Holscher, B. Dülmen 1419 347
 – Efr. Heinr. Horstelos 1443 203 f.
 – Ww. Conrad Lachberges 1330 408
 – Londinck 1415 252
 – Efr. Johann Meinershagen 1492 423
 – Efr. Knappe Heinr. v. Merveldt 1376 234
 – tor Molen, Ww. Heinr. Zelemakers 1485 67
 – Onnekinck, Hufnerin Villik. Winterswijk *E. 15. Jb.* 223
 – Efr. Bernd Potters 1484 267
 – Efr. Joh. to Pütte, Dülmen 1421 87
 – T. Herm. Rickerdincks zu Nordwalde 1434 259
 – Rodenkerken 1363 334
 – Efr. Knappe Gerh. Sasse 1343 212
 – Efr. Themmo Schenckincks 1461 263
 – Efr. Gerh. des Suverken, B. MS 1442 417
 – Efr. Heinr. Tegeders, MS 1459 357
 – Weninck, Einwohnerin Bocholt 1459 256
 – T. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
 Gertzkamp, Flur vor Mauritzporte 49
 Gerwin (Bischopinck), diac. 10. *Febr.* **320**
 – d. J. Bischopinck, vic. 1418 **415**
 – Kerckerinck 1363 334
 – Cleve, can. 1367–1396 14, **338**
 – v. Cleve 1477 245
 – Cleven, Verwandter d. can. Dietrich Kerckerinck 1363–1364 334, 409
 – Clevorn, vic. 1397 **414**
 – S. Gertrud Kurres 1363 334
 – S. Herm. v. Dedenem 1345 247
 – Grimptorpe, Ksp. Amelsbüren 15. *Jb.* 274
 – Herinck 1324 332
 – v. der Sunger, vic. 1379 128, **412**
 Gerwineshol, Land 131
 Gescher (11 km w Coesfeld), Kirche, Kaplan s. Albert Loere
 – Ksp., Güter 226 f.
 v. Geseke s. Christian Kelner
 Gesekehus *Gesenbus*, Hufe d. *curia* Darfeld, Ksp. St. Mauritz 248 f.
 Geseldorn s. Herm.

- Gesmold *Gestmelle* (19 km osö Osnabrück), Villikation 238
- Gessner, Conrad, *Vocabularium catholicum 1577* 425
- Gestkotte, Ksp. Ascheberg 274
- Gettrup, Bs. Ksp. Senden, Güter 209
- Geutinck, Schulze Ksp. Bocholt, Bs. Hohenhorst 220
- Giesking, adel. Hs 254
- Giese, Anton, vic. 1777–1807 44, 135, 138, 400, **460**
- Catharina s. zum Busch
- Joh. Rudolf 2. *H. 18. Jb.* 460
- Givertzhan s. Gev-
- Gigas, Ewald, S. Joh., can. 1624–1670 11, 19, 114, 318, **383**, 385 ff., 448
- Joh., Dr. med. 1624 383, 467
- Joh., S. Joh. 1670 383
- Wilhelm, S. Joh. 1670 383
- Gildebier s. Dietrich
- Gimbre (11 km n MS), Ksp. 86
- Kirche, Pf. s. Kerstünck
- Ksp., Archidiakonat 73 f., 83, 85
- Ksp., Güter 261, 271
- Küsterei 85
- Primissariat 455, 457
- Ginderich (7 km w Wesel), Pfarrkirche 350
- Gyr *Ghyr*, Heinr., vic. 1543–1545 127, **428**
- Gisbert v. Bronckhorst-Batenburg, Herr zu Anholt 2. *H. 16. Jb.* 222, 296
- Burse(n) 1415 261
- Giselbert, can. 1251 **323**
- Giselman *Gissel-*, Kotten Ksp. Spenge 195 f., 199
- Gise(n) s. Gerh.
- Gittrup, Bs. Ksp. St. Mauritz 86
- v. Glaen, Georg Heinr. 1722 397
- Gottfried Engelbert, Propst Hl. Kreuz Hildesheim, can. 1722–1730 **397**
- Glandorf (23 km s Osnabrück), Ksp., Pf. 1485 67
- Glodinck s. Ludolf
- Glöckner s. *campanarius*
- Glosingen s. Herm. Boven
- Glosinghem *Glw-*, Villik. Ksp. Enger 191 f., 200
- Gnadenjahre d. Kan. 52, 56 f., 79, 94, 102, 124, 189
- Gobart, R., Maler 1778 320, 402
- Gobelinck s. Conrad Peper gen. G.
- Gockel(ius), Joh., Vik. St. Michaelis, vic. 1564–1593 22, 133, 280, 425, 430, **431 f.**, 436
- Godeke (de) Voss v. dem Berge 1357 249
- Brockman 1489 250
- Moneke 1430 262
- v. Rechede, Knappe 1359 251
- Strick 1487 251, 257
- Waninck, B. Deventer 1449 253
- Godeke (weibl.) Droste u. Kakesbeck, Efr. Heinr. v. Oer um 1400 294
- Godekinchove *Göking-*, Ksp. Bocholt 190, 220, 241 f., 258
- Godekinchues, Kotten Ksp. Wallenbrück 199
- Godele, Efr. Albert Voss' 1375 249
- Godenhove s. Coldelo
- Godewivese, Hs MS 1363 334
- to Godinchusen s. Syveke
- v. Goer *Goor* gen. Schüttrup s. Heinr., Rembold
- v. Goës, Joh. Kardinalbf Gurk 1696 393, 395
- tor Goes s. Franko
- v. Götterswick, NN, Junker 1432 129
- Gogreve, Friedr., Bew. 1597–1598 **380**
- Goor (19 km w Enschede) Kirche, Pf. 1400 291
- Ksp., Güter 252
- v. Goor s. Goer
- de gordelmaker s. Herm. Limberch
- Gordianus et Epimachus, Fest 161
- Gorgonius m., Fest 166, 302
- Messe 174
- Gosebrinck, Joh., vic. 1539 130, 142, 427, **428**
- Gosehove bei der Brücke, Enniger 275
- Gosepol, Flur Ksp. Amelsbüren 241
- Goslarer Münze 32, 220
- Gosschalk s. Christian
- Goswin Clevorn, vic. 1392 141
- v. Darevelde um 1300 146
- v. Graes, Dh. MS 1440 211
- v. Lembeck, Knappe 1367–1373 211
- v. Lüdinghausen 2. *H. 14. Jb.* 306
- Gottfried *Godert*, Abt Marienfeld 1191–1194 275

- (Gottfried) vic. 1578 **433**
- S. † Florins, *villicus* Holte 1272 240f.
 - Pleban Hilstrup 1370 147
 - v. Arnsberg, Dh. Osnabrück, can. 1326–1329 **332**
 - Bischopinck 4. Febr. 465
 - Borsten, mag., can. 1349 248
 - Bothorn *Boet.*, päpstl. Scriptor, Pf. Hasselt (Btm Lüttich), DKan. Köln, Kan. St. Andreas Köln, Kan. AD, can. 1390–1406 **342f.**, 346
 - Brockman 1494 250
 - Bruninck 1428 148
 - v. Kaldenhove u. Honporten bei Walstede *um* 1300 146
 - S. Gerwin Kerckerincks 1363 334
 - v. Kinderhaus *de domo pueri*, can. 1277–1301 **325f.**
 - Cleivorn, Kan. St. Ludgeri 30. Mai 465
 - Cobbinck, B. Coesfeld, Knappe 1367–1381 147, 210f., 255f.
 - v. Dernebocholt, presb., vic. 1251 **406**
 - Enoghe *Ein.*, vic., cap. 1412–1443 87f., 140, 341, **415**
 - v. Vechtorpe, Knappe 1350 131
 - Focke 1364 408
 - Voss v. Hamm 1366 † 249
 - v. Hesnen *um* 1300 146
 - ter Hoven, Laie 15. April 465
 - Holthausen, Offizial Friesland, Propst 1313–1323 63, 75, 187, 212, 242, 245, 247, 252, 262, 264, 270, **288**
 - Horstel(o) 1420–1428 148, 203
 - v. Lohn, DDech. 1229–1247 465
 - v. Lüdinghausen, Dh. MS 1371 147
 - Martini, B. MS 1340 210
 - Monecke, B. MS 1396 342
 - v. Münster 14. Jb. 228
 - v. Müssen *Musne*, can. 1277–1301 107, 117, 125, 242, **324f.**
 - v. dem Oldenhus gen. Retberg, Kan. AD, Pf. Nordwalde, vic. 1394–1404, 1431 † 255, **414f.**
 - Prynys, Pf. Neue Kirche Warendorf, Kan. Freckenhorst, vic. 1347–1383 12, 131f., **409**, 433
 - Schoeff 1476 419
 - to den Slotte, Ksp. Ostenfelde 14. Jb. 277
 - S. Joh. des Swarten 1389 283
 - v. der Tinnen, can. *M.* 15. Jb. 98
 - S. Albert Torcks 1435 263
 - Travelman, B. MS 1368–1370 140, 147
 - Travelman, Kan. St. Ludgeri 10. Sept. 465
 - v. Waldeck, Bf Minden 1304–1324 289
 - tor Widen, Dech. Wiedenbrück 3. Juni 465
 - Gottinctorpe, Hufe Ksp. Albersloh 248
 - Gottschalk, presb. 13. Nov. 465
 - can. 1262 **323**, 465
 - v. Billebeke *um* 1300 146
 - Grevenstein, Kan. AD 1385–1393 465
 - v. Rhemen, Ritter 1295 330
 - S. d. Ritters Gottschalk v. Rhemen, Kan. Oldenzaal 1295 330
 - v. Walegarden, Bruder Wulfhards 1339 73, 202
 - S. d. Ritters Wulfhard v. Walegarden 1327 70
 - Goznethe, Efr. Wulfhards advocatus 1302 324
 - Gräver, Bernhard, Syndikus 1802 44, 189
 - Grael, adel. Hs 20
 - v. Grael, Fam. 19
 - s. Joh.
 - v. Graes, Joh., can. 1552–1574 114, **367**, 371, 373
 - Bertha Richmodis, Äbissin Hohenholte 1637–1659, Stiftung 85, 181
 - NN, zu Loburg 1802 181
 - s. Joh., Ortwin
 - Graven *Grawen* s. Gerh.
 - oppen Graven s. Joh. Oppengraven
 - Gravewisch s. uppen Varne *granarium* d. Propstes 279; s. auch Bielefeld de Greve to Nienkerken, Hufe d. Villik. Lenzinghausen 195
 - Greven (15 km n Münster), Ort 126
 - Vertrag 1488 196, 204
 - Ksp., Zehnt 278
 - – annona 282
 - – Güter 134, 137
 - – Hörige 249, 317, 326
 - (v.) Greven s. Albert, Conrad, Gerh.

- Grevenstein s. Gottschalk
 Greventorp, Adelheid 1540 424
 Grever s. Gräver
 Grevinck, Arnold, Vik. St. Aegidii 1664 452
 – Heinr., Stiftssekretär 1609 149
 – s. Bernh.
 Gregor d. Gr., Papst, Werke 425
 Gregorius pp. Fest 159, 171
 – Altarpatr. 12, 133
 Gregorius XI., Papst 1370–1378 339
 Gregorius XII., Papst 1406–1409 343
 in der Gre(i)nkulen vor Dülmen, Gogerecht, Gograf s. Heinr. Cleimans gen. Schütte
 Grete s. Margarethe
 Grieth (11 km ö Kleve), Herk. s. Coster
 Grimberg (Ksp. Rijssen), adel. Hs 215 f.
 v. dem Grimberg gen. Altenbochum, Judith Christina, Efr. v. Oer 1525 364
 v. Grimberge s. Joh.
 Grimptorpe s. Gerwin
 Gryse, Laurenz, Silberschmied *um* 1549 16
 – s. Matthias Tygezinc gen. G.
 Gröblingen, Bs. Ksp. Altwarendorf, Güter 125, 265, 327
 Gröninger, Gerh., Bildhauer 1609–1652 20
 – Joh. Wilhelm, Bildhauer 1708–1728 20
 Groenlo (27 km n Bocholt), Kirche, Vik. s. Joh. Wallinck
 Grove, Elisabeth, Efr. Morrien 1589 381
 – s. Gerh.
 v. Grolle *Grollis*, Heinr., can. 1500–1518 172, 359
 – s. Dietrich
 Gronau, Kirche, Pf. s. Herm. v. Reyp
 v. Groningen s. Andreas Harderinc
 v. Gronsfeld s. Catharina
 Gropper, Caspar, Legat 1519–1594 374
 Großbritannien, Armee 1759 41
 Grotegese, Joh., mag. 1579 374
 Grotehus zu Beckinck, Ksp. Albersloh 274
 v. Grotenhus s. Conrad
 Gründonnerstag, Fest 100, 159
 – Armenspende *solemnis elemosina* 118, 180, 334
 de Grüter v. Calvesbeke, Zehnt 255
 Grüter, Bernh. 1561 † 426
 – Bernh., S. Bernh. 1561 426
 – Conrad, zum Ulenkotten 1631 445
 – Heinr., Thesaurar AD 2. H. 16. Jb. 433
 – Heinr., vic. 1579 144, 433
 – Joh., Dech. St. Martini, can. 1506–1531 297, 360
 – Joh. 1565 431
 – Wennemar, vic. 1597 437
 – s. Bernh., Wiese gen. G.
 Grütersches Hs Dülmen 1421 87
 Guckinck s. Joh. Kuckinck
 Gudackers s. Bele
 (de) Gude s. Arnold, Heidenreich, Joh. v. Gudenborch s. Werner
 Gudenhove s. Coldelo
 Gudensdach s. Herm.
 Gudula Travelman, Ww. Baldewins v. Warendorf zu Nevinghof 26. Nov. 465
 Günnhof, Cramme b. Wolfenbüttel 221
 to Gummerdestorpe s. Heilwigis
 Gunnewick gen. Bosinck, Hufe Ksp. Stadtlohn 226
 Gunnewick s. Boesinck
 v. Gunterswick s. Gerhard
 Gurk, Btm, Bf s. v. Goës J.
- H**
 Hackfort, Herm., vic. 1520–1577 129, 424 f., 429
 – Peter, Vik. St. Martini 1557 † 424
 Hake s. Heinr.
 Hakenes s. Amelung
 Haddrup, Bs. Ksp. Wettringen, Güter 48
 Hadewigis v. Herbern 9. Jan. 465
 – Efr. Lambert Botermans 10. Sept. 468
 – Efr. Everwin Drostes 1. H. 14. Jb. 305
 – T. Everwin Droste v. Deckenbrock M. 14. Jb. 305
 – T. d. Knappen Gerh. Sasse 1348 212
 Hadrianus m., Fest 165
 Haec dies, Hymnus 159
 v. Havekesbeke s. Detmar
 Haverland s. Herm.
 Haffstadt s. Hovestadt
 Havichorst, Bs. Ksp. St. Mauritiz 86
 – Hof 269
 Havichorst, Kotten Ksp. Spenge 195 f., 199

- Havixbeck *Havekesbeke* (14 km w MS), Ksp., Güter 71, 147, 236, 239, 261
 – adel. Hs 237
 – *structuarius* 1420 10
 – Herk. s. Widau H.
 Hagedorn to Suttorpe, Hufe Ksp. Enniger, Bs. Sommersell 70, 202ff.
 to Hagell s. Ellerbeck
 Hageman s. Joh.
 Hagemanshus to Drelingen, Ksp. Enniger 275
 auf dem Hagen, Mark Ochtrup 235
 Hagenfeld, Flur Ksp. St. Mauritz 48
 im Hagenfeld, Flur Ksp. Laer 50
 am Hainwege, Flur Ksp. St. Lamberti MS 50
 Halberstadt, Domstift, Dh. s. Korff gen. Schmising C. M.
 Halfcotte, Kotten Ksp. Werther 199
 Halvekotte s. tor Broke
 Halvesberch s. Heinr., Hockelsberch
 Halfwassen s. Herm., Joh.
 Haltern, Ksp., Güter 329
 (v.) Ham, Familie 248
 – s. Joh.
 Hamaland 221
 Haman de Landoia, H., Drucker Venedig 1491 362
 Hameko, Hufner Villik. Enniger 1175 201
 Hamelman, Else 1590 431
 Hameren (Ksp. Billerbeck), adel. Hs 257
 Hamincholte s. Oberbeneken
 Haminchorst, Hufe Villik. Lenzinghausen 196
 Hamm, Stadt 345
 – Herk. s. Brechte
 – Nordenhospital, Vik. s. Wesselinck M.
 Handorf (6 km nö MS) Bs., dann Ksp. 86
 – Pf. 137; s. Gerhard Buchtere
 – Ksp., Güter 127, 158, 251 f., 270 f., 322, 407, 413, 435
 – – Zehnt 263, 275, 278
 – – annona 281
 (de) Hane, Albrecht, S. Christophs 1592 372
 – Catharina, T. Christophs 1592 372
 – Christoph 1592 372
 – Joh. Walter, Vik. St. Ludgeri, sac. 1691–1714 89, 455
 – Nicolaus, S. Christophs 1592 372
 – Petrus, Pf. Lindern u. Enniger, sac. 1692–1709 89, 454, 455
 – s. Lambert
 Hanekerputte in d. Immunität 368
 Hangenau, Bs. Ksp. Buldern, Güter 209, 254
 Hanneman de Becker *vor* 1392 270
 Hanneman, Maria, Efr. Hoeschlag † 1578 19
 – Nicasius, Notar 16. Jb. 19
 Harbe s. Herwen
 Harbertinck, Ksp. Nienberge 271
 – s. Joh.
 Harkotter, Georg 1592 373
 Hardenack, Familie 257
 – Heinr., aus Coesfeld, Vik. Marienthal gen. Niesing, vic. 1635–1660 123, 447 f.
 Harderinck, Hufe Ksp. Greven 282
 – s. Andreas
 Harderwijk, geldr. Universität 404
 Hardorpe *Haren-, Alhardinck*, Bs. Ksp. Ohne, Güter 147, 222 f.
 Hare, Hufe Ksp. Ochtrup 233, 265 f.
 v. Haren s. Rudolf
 Harler Mark 284
 Harle(re), Bs. Ksp. Coesfeld St. Jacobi, Güter 209, 246, 253, 255, 257
 Harlere, Bs. Ksp. Hellendoorn, Güter 252
 Harmole *Haer-*, Hufe Ksp. Wettringen, Bs. Bilk 232
 – Lütke, Ksp. Wettringen 233
 v. Harrach, Gf 1710 16 f.
 Harsewinkel (17 km ö Warendorf), Ksp., Archidiakonats 73
 Hartmanninck, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 Harzvorland 186
 zum Hasch, Bernh. Anton, vic. 1751–1798 89, 127, 400, 457, 458
 de Hase s. Bernh.
 Hasekenhus to Polingen, Ksp. Enniger 203
 Hasselt (Btm Lüttich) Kirche, Pf. s. Gottfried Boethorn
 de Hassia s. Hessen
 v. Hattingen s. Heinr.
 Hauschildt, Herm., Kan. St. Martini 27. Mai 466

- Haxberch s. Heinr. Hockesberch
 Hebdomadare s. Kapläne
 Heckamp, Zubehör d. *curia Camperdesbeke*
 168
 de Heker s. Everhard
 v. Hekeren s. de Rode J.
 v. der Hede s. Cruse
 v. Heeck s. Albert, Joh.
 Heerde, Borchard (Bernh.) 1554 367
 – Heinr., Ratsherr MS 1684 396
 – Heinr. Bernh., can. 1717–1724 **396f.**
 – Joh. Theodor, can. † 1761 **401**
 – s. Joh.
 Heese, Anton, Jäger 1800 44, 189, 205,
 212
 Heessen (3 km nō Hamm), Ksp., Zehnt
 273, 275
 – annona 282
 v. der Hege s. Andreas
 Hegerinchlo, Ksp. Hoetmar oder Enniger
 275
 Heggeman, Elisabeth, Efr. Ambrosii Am-
 sterdam 1628 444
 – Elschina, Ww. Joh. Pickartz 1628 444
 – Heinr., aus Lüdinghausen, Vik.
 St. Ludgeri, vic. 1628–1633 130, 142,
444, 446
 – Joh., Vik. Essen, Kapl. Lüdinghausen
 u. St. Lambertii MS, vic. 1610–1653
 143, 444, **448**
 Heidelberg, Universität 398f., 401
 Heideman, Hufe Ksp. Enniger 202 ff.
 v. Heiden s. Dietr., Herm.
 Heidenreich Drost *E. 15. Jb.* 244
 – Vincke 1488 201
 – de Gude 1318 242
 – v. Oer, Burgmann Stromberg *1. H.*
15. Jb. 294
 – v. Oer, Warendorf *vor 1500* 137
 – v. der Wick, Kämmerer MS 1489 250
 Heilegundis, Efr. Bertrams v. Walegarden
 1339 202
 Heilewigis *Hele-*, Laiin *o. D.* 279
 – Freie, dann Wachszinsige 1262 259,
 264
 – Efr. Everhard Draels, Dülmen 1421 87
 – Efr. Gerh. v. dem Oldenus 1477 259
 Heiligenfeste, Anzahl 156
 Heiliges Land, Pilgerfahrten 15, 175, 307
 Heilo (3 km ssw Alkmaar, Nordholland),
 Kirche, Pf. s. Herm. Lüttichues
 Heymerich s. Arnold
 Heineman v. Everdinchues, Ksp. Lipp-
 borg 1282 276
 Heinrich II., Ks. 1002–1024 28
 Heinrich IV., Kg 1056, Ks. 1084–1106
 29, 32, 66, 186, 191
 Heinrich, DKantor MS 1277 34
 – Pleban Lippborg 1282 276
 – Pf. Amelsbüren 1355 283
 – päpstl. Collector 1361 58
 – Diener d. Kan. Dietrich Kerckerinck
 1363 334
 – to Affhüppe 1431 194
 – Al(e)brandinck, can. 1344–1374 **336**
 – Beckerinck 1476 133, 281
 – Bergeshovet, can. 1303 **331**
 – Byvanck, B. Schöppingen 1470 228
 – Bischopinck, S. Bertolds, can. 1344–
 1370 111, 234, **333**, 339, 465
 – Bischopinck, can. 1483–1536 117,
 250, **358f.**, 420
 – Bischopinck *o. J.* 172, 180
 – Bockehase, Bm. Coesfeld 1465 257
 – Bockwinkel, Pf. Telgte 1415 260
 – Bode *Bodden, Boete*, Dech. 1419–1450
 18, 88, 125, 254, **308**, 309f.
 – Bolte, B. MS 1490 269
 – Bradbeck v. Dinslaken, Pf. Walbeck,
 Kan. St. Ludgeri, Pf. Linz a. Rh., can.
 1401–1405 **343**
 – Brune, Bruder d. Dech. Everhard B.
 1323 304
 – Buchtere, vic. u. sac. 1320–1344 86 ff.,
 126, 255, **407**
 – Bu(e)rbank, campanarius 23. *Mai* 465
 – v. Büren, Dh. MS 1361 109
 – v. dem Bussche 1387 148, 412
 – S. Heinr. v. dem Bussche 1387 412
 – Kakesbeck, fälschl. Dech. AD 1464
 465
 – Kannegeter, can. 1458 **355**
 – v. Keppel, Dh. MS 1452 309f.
 – Ketteler gen. Pryn, Richter Waren-
 dorf 1347 409
 – Klappert, *campanarius* 1425 341
 – Cleivorn 1428 18
 – Cleivorn, vic. 1492–1518 128, **422**

- (Heinr.) Cleihorst, suppl. 1378–1394 **339**
- Cleyman, presb. *a. D.* 108
 - Cleimans gen. Schütte, Gograf in der Greinkuhle vor Dülmen 1421 87
 - Clute, can. 1435 350, 466
 - Knippinck, Knappe 1370 207, 246
 - S. Joh. Knoppekens 1415 252
 - ton Kolke, B. Warendorf 1389 131
 - ton Coldenberge, Hufe Villik. Winterswijk 15. *Jb.* 223
 - Korte, Dech. AD 1459–1466 465
 - Kosterinck, can. 1328 79, **332**
 - Krekelenbecker, Ksp. St. Mauritz 1366 282
 - Krevet 1347 131
 - v. dem Kretier, Gograf d. Junkers v. Steinfurt 1475 204
 - Krumbecke, Ksp. Emsdetten 1464 228
 - de Cuper, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - Dachman *Dag.*, can. 1465 **356**
 - Dankelman, presb. 12. *Sept.* 466
 - Detmarinck auf Retinctorpe, Ksp. Emsdetten 1402 259
 - v. Dinxlage 27. *Ok.* 163, 466
 - Droste gen. v. Deckenbrock, S. Joh., Kan. St. Martini, DVik., can. 1314 305, **331 f.**
 - Dusterhues, vic. 1389–1414 131 f., **413**, 466
 - Ebbinchof 1289 251
 - Ellekinck, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - Ellredorpe, Ksp. Lippborg 1282 276
 - v. Ennigerlo 1388 264
 - Ermeken, Dülmen 1421 87
 - v. der Eschove, S. † Alberts des Sluters 1359 251
 - Esselman, Hufner Villik. Lenzinghausen 15. *Jb.* 195
 - Valcke 1421–1446 148, 211, 231, 240, 255 f.
 - Valcke, vic. (?) 1462–1463 **419**
 - Valcke, S. Herm. 1469 211, 256
 - Valcke, Knappe 1477 148
 - Vechtorpe, can. 1320 **332**
 - Venth, S. † Werneken 1472 229
 - Vincke 1428 148
 - Vincke v. Ostenfelde 1367 201
 - Focke 1366 409
 - Voghe v. Dortmund *de Tremonia*, can. 1375 **339**
 - Voss gen. Borchorst, Kan. St. Martini 1440 350, 353
 - Voss gen. Rehagen v. Borchorst, can. 1440–1518 † 36, 121, **350 f.**, 356 f.
 - Franke v. Ahlen, Kan. St. Martini, DVik., can. 1395–1420 **346**
 - Franzois, Vater Propst Heinr. *A.* 15. *Jb.* 295
 - Franzois, Dh. MS, Propst 1422–1471 62, 80, 109, 162, 195, 203, 211, 214 f., 228 f., 231, 234, 242 f., 259, 279, **295 f.**, 418
 - (v.) Freckenhorst, can. 1278–1285 92, 265, 323, **324**
 - parvi Everardi de Vreden, Dh. Osna-brück, can. 1345 **336**
 - v. Gemen, Amtmann Bredevoort *E.* 14. *Jb.* 223
 - Gern(an)dinck *Gerninck*, *Gerlinck*, Darfeld 1242 260
 - v. Goer gen. Schüttrup 1444–1475 † 214 f.
 - v. Goer gen. Schüttrup, S. Heinr. 1462 † 215
 - Grevenstein, can. 16. *Jan.*, 15. *Mai*, 17. *Sept.* **321**
 - Grolle, *fundator o. D.* 173
 - Hake zum Wulfsberge, Ritter 1431 293
 - v. Hattingen, Familiar Propst Conrads v. Westerhem 1371 **411**
 - Hertten, B. MS 1459 356
 - Hesselman, vic. 1453 141, **418**
 - Hinrikes, B. Deventer 1477 256
 - Hockesberch *Haxbergh*, can. 1432–1436 153, 165, 168, **349**, 351
 - Hoken, can. 1392–1429 107, **342**, 347 f.
 - v. Holthausen, Kan. Borghorst 1317 288
 - v. Homolen, can. 1278–1301 161, **327**
 - Horstele 1435–1443 203
 - Hudepol, Bm. Warendorf 1. *H.* 15. *Jb.* 352
 - v. Huppel, presb. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223

- (Heinr.) v. Ladbergen, DVik., can. 1314
331f.
- Lambertinck, Notar 1483 196
 - v. Langen, S. † Diatr. 1483 253, 257
 - v. Langen, S. † Joh. zu Cöbbing 1475 206
 - Langenesch, B. Ahlen 1496 137
 - Lappelaen, päpstl. *scriptor*, Pf. St. Marien Buerkerke Utrecht, Benef. ebd., can. 1401–1450 109, 114, 160, 260f., 309f., 341, 344, 348, 417
 - Ledebur, Dh. MS 1488 196
 - Leonis 2. H. 13. Jb. 303
 - Lette 1370 146
 - tor Lijp, Cappenbergger Höriger 1485 126
 - Limberg 1496 135
 - v. Lohn *Loen*, Propst AD 1242–1246 322
 - v. Lüdinghausen, Ritter 1293 287
 - v. Markelo *um* 1300 146
 - Melies, B. MS 1356 305
 - v. Merveldt gen. v. Lette, Knappe 1376 234
 - v. Merveldt *E.* 15. Jb. 210
 - v. Moers, Bf MS 1424–1450 231, 295
 - Molner, B. Telgte 1490 421
 - Monecke *Monachi*, B. MS 1396 342f.
 - Moneke, Gograf Telgte 1476 62
 - Mugge, can. 1444–1472 36, 157, 159, 275, 351, 353
 - ton Nettenbroke, Ksp. Walstede 15. Jb. 278
 - Oeveliunck, Knappe 1368 224
 - v. Oer, Knappe 1396 193
 - Oliesleger *E.* 15. Jb. 137
 - (v.) Polingen, Hufner Ksp. Enniger 1300 201, 204
 - S. d. Ritters Isebrand Proyt 1370, † 1428 230f.
 - Puer v. Warendorf, rector schol. 1491 422
 - Rauwerdinck, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. Jb. 223
 - Reetberch, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. Jb. 223
 - v. Reyp, Kan. Paderborn, Essen, Xanten, St. Georg Köln, St. Martini MS, Pf. Gronau, can. 1362 337
 - Rensinck, B. MS 1496 134, 137
 - Richardes, Ksp. Nordwalde 1477 259
 - Risenbeck 1400 413
 - Rode, Weihbf MS, ep. Hippon. 1389–1394 466
 - Römer, Dech. AD 1466–1477 466
 - S. d. Knappen Gerh. Sasse 1348 212
 - Schelhove, B. Telgte *E.* 15. Jb. 137
 - Schencke, Knappe 1365–1371 147, 257
 - v. Schonebeck gen. v. Hillen, suppl. 1378–1394 333, 339
 - v. Schwarzburg, Bf MS † 1481 56, 59, 61, 65, 296
 - Selemecker, B. MS 1485 † 67
 - Selsleger, vic. 1490 132, 422
 - Soerbecke *Sor.*, päpstl. *scriptor*, Pf. Oen (Btm Utrecht), Kan. AD, suppl. 1432 10, 349
 - v. Solms zu Ottenstein, Gf 2. H. 14. Jb. 290
 - v. Solms, Dh. MS, Dech. Nottuln, Propst 1370–1409 35, 82, 115f., 166, 174, 202f., 223, 234, 240, 242, 247, 249, 255, 290f., 345
 - Sprenger 1451 246
 - Stecke, Knappe 1421 211
 - Steenhus, Richter Warendorf 1423 203
 - Suderman v. Dortmund, legum doctor 1346 336
 - Sutor, S. d. can. Diatr. Kerckerinck 1363 333
 - Tegeder, B. MS 1459 356
 - S. d. Schol. Bernh. Tegeder 1502 357
 - Timmerman, presb. 21. *Deg.* 468
 - Ubbinck, Höriger 1447 232
 - Uphus, B. Ahlen 1483–1493 246
 - Weldam 1341 252
 - v. Woltorpe, Dech. 1301 12, 83, 107, 124f., 127, 163, 167, 263, 303f., 332, 407, 467
 - Heio, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
 - Heitkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 48, 269
 - Heitgies, Jodocus Heinr., Silberschmied *um* 1700 16
 - Heitman gen. Heitbrinck, Ksp. Werther 195, 199
 - Helen, Hufe Ksp. Epe 233
 - Helena reg., Fest 158, 171, 173
 - Helinchshove to Suttorpe 194

- Helle *Hellman*, Jutta, Magd d. Dech. 1624–1639 379
- Hellekule, Zehnt Seppenrade 131
- Helleman *Hel- to Suttorpe*, Hufe Villik. Lenzinghausen 195, 197
- Hellendoorn (29 km sö Zwolle), Ksp. Güter 252
- Heller Mark 284
- Hellinck s. Bernh. Nigeman gen. H., Joh. Lichtrick gen. H.
- Helmich s. Ludolf
- Helmicus, can. 1226–1251 251, 322
– v. Walstede *um* 1300 146
- Helmigeshove to Suttorp, Ksp. Neuenkirchen (Osnabrück) 194 f., 199
- Hemeker s. Conrad
- Hemelricus, Hufner Villik. Spelle *vor* 1300 232
- Hemesinck, Hufe Ksp. St. Lamberti Coesfeld, Bs. Harler 255
- Hemincholt, Bs. Ksp. Jöllnbeck, Güter 194 f., 197 f., 200
– s. Hennekenhove, Nederehenneken
- Hemmelt, Rembert, aus Selm, vic., cap. 1635–1661 89, 130, 447
- Hemmer Mark 284
- Hemsinck s. Bernh.
to Hengel, Schulte Telgte 1496 134
- Hengevelde, Ksp. Almelo, Bs. Güter 217
- Hengelo (11 km sö Zutphen), Armenhaus 217
- Hengentelo, Bs. Ksp. Winterswijk, Güter 285
- Henneken s. Kemerken Cros
- Hennekenhove to Affhüppe 194
– to Heminholte 194
- Hennenberch, Hufe Ksp. Walstedde 207 f., 258
- Henne(n)berg, Flur vor Mauritzporte 49
v. Henneberge s. Herm.
- Hennike *Henke* upm Brincke, Ksp. Enniger 1475 204
– Buschman, Villik. Lenzinghausen 195
– Krevet, ebd. 196
– to Mantar, Kotten 197
– Overman, Kotten Villik. Lenzinghausen 197
– Reininck to Marckinctorpe 1471 194
– to Wenekinctorpe 197
- Henricus, hl., Fest 173
- Henzonis s. Dietr.
v. Heppinctorpe s. Bernh.
- Herasmus s. Erasmus
- Herbern (12 km nö Hamm), Ksp., Güter 120, 166 f., 270
– Zehnt 120, 273, 276, 282
- Herbern, Bs. Ksp. Greven 317
- v. Herbern *Herborne* s. Hadewigis, Conrad, Lambert
- Herbord Kule, Knappe 1368–1370 147, 228
– Nagel, S. Herm. 1358–1368 193
- Herkendorf, Joh. vic. 1554–1589 141, 430
- Herderinck *Hertg-*, Villik. Ksp. Metelen 70 f., 190, 212 f.
- v. Herding, Anna Magdalena 1727 398
– Ernst Melchior, can. 1728–1756 398
– Ferdinand Casimir, zu Hilstrup *um* 1750 398
– Joh. Ferdinand Casimir, can. 1741–1745 398
– Joh. Gottfried, zu Hilstrup 1701 397
– Joh. Gottfried Ignaz, Kan. Soest, can. 1724–1733 397, 398 f.
– Joh. Wilhelm, zu Hilstrup, Maser u. Windisch-Eschenbach 1725 398
- to den Herdingeslo s. Herm.
- Hereneus et Abundus m., Fest 165
- Herford, Stift (?), Vik. s. Herm. Bans
– Johanniterkommende 191 f., 200
- Hervorderholt, Kotten Ksp. Jöllnbeck 195 f., 198
- Herinck s. Dietr., Elisabeth, Joh.
- Hermann II., Bf MS 1174–1203 26, 34, 36, 60, 63, 65, 72, 79, 82, 86, 267, 275, 285, 301, 321
– DPropst, Propst 1177–1206 34, 63, 202, 233, 285 f., 301
– can. 1179 321
– mag., Dech. St. Ludgeri 1277 34
– Pf. Neuenkirchen (Btm Köln), can. 1312 331
– Subdekan 1320 304
– vic. 1328 326
– DVik. St. Vincentii 1334 407
– Priester Walstedde 1345 207
– Laie 5. *Ok.* 466

- (Herm.) v. Altena, presb. *14. Jan.* 466
- v. Altena, Laie *14. Jan.* 466
 - Apelderenbecke, vic. *1368–1376* 87, **411**
 - Bans, Pf. St. Catharinae Osnabrück, can. Höxter, Vik. Herford, can. *1389* **343**
 - v. Basten, Hufner Villik. Winterswijk *E. 15. Jb.* 223
 - v. der Becke, Vik. Metelen *1356* 305
 - Beckeman, Pächter *1486* 269
 - v. der Beke, Knappe *1285* 265
 - S. Herm. v. der Beke *1285* 265
 - de Brever, DSchol. *1450* 61
 - Bischopinck *31. Jan.* 466
 - Bischopinck *10. Febr.* 320, 463
 - Bischopinck *13. Mai* 466
 - Bischopinck, vic. *30. Okt.* **462**
 - Bischopinck, S. Bertolds *M. 14. Jb.* 335
 - Bischopinck, Custos AD, can. *1464–1469* 311, **356**
 - Blome, fälschl. für Joh. B. 14
 - v. Boderike, Dh. MS *1312–1345* 466
 - Boven to Glosingen *1481* 195
 - to Brochusen, Ksp. Walstedde *14. Jb.* 278
 - Buck, Dech. St. Ludgeri *1463* † 310
 - v. Büren, Kan. Xanten, can. *1432* **349**
 - v. d. Bussche, B. MS *1369* 35, 147, 168, 241
 - v. der Kemenade, Knappe *1367* 251
 - S. d. Ritters Gerd v. Keppel *E. 15. Jb.* 235
 - v. Keppel, Dh. MS, Propst Schildesche, can. *1406* 343, **344**
 - v. Keppel, Dr. iur. *1488* 196
 - v. Keppeler, can. *1499–1533* 107, 117, 297, **360**, 362
 - Kerlehues, Hufner Villik. Friemersheim *1. H. 14. Jb.* 230
 - Cleihorst, B. MS *E. 14. Jb.* 240
 - Codde(n), Ritter *1297* † 125
 - Koep *1496* 137
 - to der Coldenhove, Ksp. Walstedde *14. Jb.* 278
 - Cruke *1280* 268, 486
 - v. Kückelsheim *1473–1477* 209, 253
 - Kulex, cap. *1425* 88, 341, **416**
 - Dachman, Vik. St. Patrocli Soest, can. *1411–1465* 10, 18, 88, 117, 121, **245**, 418
 - v. Daverenberge *14. Jb.* 276
 - Danckelman, presb. *6. Sept.* 466
 - v. Dedenem, B. MS *1345* 247
 - Detmarinck, Hufe Villik. Lenzinghausen 195
 - Dickenberge, vic. *1467* 128, **419**
 - Dorbar *8. Jan.* 466
 - Droste, Dh. MS *1450* 62
 - Düsterhues *um 1415* 413, 466
 - S. † Christian Dusaes *1363* 333
 - Dusaes, B. MS *1379* 306
 - Dusaes, can. *1414* **345**
 - Engelbertinck, Nienberge *15. Jb.* 271
 - Engelhard v. Warburg, Propst St. Aegidii, vic. *1481–1499* **421**
 - Valcke, S. † Heidenreichs *1460* 211, 231
 - de S. Vincentio presb. *1363* 334
 - S. d. Theyke Vischerinck *1394* 262
 - Focke(n), vic. *1361* 58
 - Voghet *1477* 136
 - Volker, Siegler, Generalvikar, Scholaster St. Martini *1429–1449* 158, 466, 469
 - Volquini *1495* 311, 466
 - Francois, DVik. MS, vic. *1425* 416, **417**
 - v. Vreden *Vrede*, cap. *1479–1495* 88, **421**, 466
 - Vrilingtorpe, Kan. St. Martini *1356* 305
 - Geissinck v. Winterswijk, Kan. AD, St. Aposteln Köln u. Mariengraden, Deventer, Pf. Sendenhorst, vic. *1371–1404* † 126, **414**, 415 f., 467
 - Geseldorn, Sendenhorst *14. Jan.* 277
 - Gudensdach *1365* 264
 - Haverland, Ksp. Walstedde *14. Jb.* 278
 - Halfwassen, DVik. *1477* 148
 - v. Heyden, Drost Bocholt *1458* 235 f.
 - v. Henneberge, Ksp. Wadersloh *14. Jb.* 278
 - to den Herdingerlo, Ksp. Senden *14. Jb.* 277
 - Hesselinck, vic. *1478* 141, **421**
 - Hillebrandt, Kan. AD *1422–1429* 466
 - v. Hillen *1462* † 73

- (Herm.) Hobinck, DVik., Kan. AD 1394–1413 15
- v. Hövel, DDech. MS 1338 335, 337
- tor Hoven, Villik. Lenzinghausen 195
- Hoveken 1339 274
- Holdinck, B. Warendorf 1347 131
- v. Holte, Ritter *E.* 13. *Jb.* 287, 328
- Hoppe, presb. 1366 411
- Horensen, DVik., Pf. Lienen u. Billerbeck, Kan. St. Johann Osnabrück u. St. Ludgeri MS, can. 1457–1483 354
- S. d. Knappen Herm., *villici* Hullern 1367 209
- Iserman, presb. 1425 341
- Isleger *Nisl.*, Dech., Offizial 1332–1356 58, 61, 71, 247 f., 289, 304 f., 336
- de Lange to Hemincholte 1481 195
- Langen, sac. 28. *Jan.* 462
- v. Langen, DDech. 1448–1484 61 f., 196, 296, 421, 457, 467
- v. Langen, S. Bernh., Dh. MS 1477 148
- v. Langen, S. Dietr., Dh. MS, Propst 1471–1491 77, 148, 195, 204, 215, 224, 250, 253, 296, 357
- v. Langen, S. Joh. 1462 206
- to Lenzinghusen, Kotten 14. *Jb.* 197
- Lewe 1332 304
- Liderman 1459 418
- Limberch de gordelmaker, B. MS 1496 135
- v. Loete 1428 231
- v. Lohn, Eh. *E.* 13. *Jb.* 287
- v. Lüdinghausen, Ritter 1280 268
- v. Lüdinghausen, Junker 1339 274
- Lüttichues gen. Nagelsmit, Kuriale, Kan. AD, St. Severin Köln, St. Lebuin Deventer, Oldenzaal, St. Ludgeri MS, Mariengraden Köln, Beckum u. Dülmen, Pf. Heiloe, Dech. 1447–1469 58, 84, 89, 108 f., 126, 167, 174, 179, 243, 308 f., 310, 418
- to Manter, Villik. Lenzinghausen 14. *Jb.* 195 f.
- Martini, S. Gottfrieds 1359 210
- Medelen, Dech. AD 1380–1385 467
- Meyg, Sendenhorst *M.* 14. *Jb.* 278
- v. Merveldt *um* 1300 35, 146
- v. Merveldt, S. Herm. 1428–1440 206, 211
- Middendorp, Ksp. Hoetmar 1351 271
- v. Myste, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
- Molitoris, presb. 1461 36
- v. Münster, Ritter *E.* 13. *Jb.* 328
- S. † Sweders v. Münster 1280 268
- Nagel, *villicus* 1358, 1360 † 193
- ton Nettenbroke, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
- Nunnewick 14. *Jb.* 195
- v. Oldendorp, Dh. MS 1367–1369 35, 87
- to Ostendorpe, Ksp. Herbern 14. *Jb.* 276
- Ottonis, sac. 1330 408
- Peters gen. Wallinck, B. Borken *um* 1380 294
- Prumhenninck 1369 35
- v. Rhede, vic. 1485 † 126, 421
- Rickerdinck, Ksp. Nordwalde 1434 259
- Rodde, B. MS 1496 134
- Rove, can. 1407 117, 163, 308, 341 f., 349
- Ruggenbecker, vic. 1387 130, 413
- v. Saterslo 1266 213
- Schenckinck 1370 147
- Schenckinck v. Horstmar 1. *H.* 15. *Jb.* 348
- Schenckinck, Dh. MS 1449–1481 148, 252, 348
- Schenckinck 1462 262
- Scholl v. Weerthusen, päpstl. Familiar, can. 1433 350, 353
- Schomecker, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
- Schrader 1428 148
- de Schreder, *villicus* Walstedde 1422 207
- v. Schwerte, B. MS 1458–1487 276, 365
- Sibinck, Vik. *um* 1520 425
- to Soterinckhusen gen. Averdick, Ksp. Spenge 1431 194
- Spaen, Knappe 1371 147
- Stellinck, Kan. Xanten, can. 1432 349
- v. Stochem, DVik., Vik. Alte Kirche Warendorf, vic. 1352–1385 130, 132, 412

- (Herm.) v. Strünkede, DSchol. MS 1366 213
- Suderman aus Dortmund, Kan. Neuhausen b. Worms, can. 1346–1362 336
 - Suderto, Dech. St. Martini 1485 67
 - Suthoff, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 - Suttelget, Vik. St. Martini 1450 309
 - Swarte, vic. 1318 12, 129 f., 407
 - Torneig, Richter Burgsteinfurt 1475 204
 - Twicker 1428 148
 - Wale, Knappe 1339 274
 - Wanderwese, Kan. Dorpat 1391 † 341
 - Waterlape, Kan. St. Martini 1366 409
 - Wevel, can. 1430–1432 348, 350, 353
 - Welsinck, Hufner Ksp. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - de Wendt 1360 193
 - Wettinctorp gen. Solms, can. 1407–1433 † 180, 344 f., 350
 - v. der Wijc, S. Conrads 1485 421
 - v. Wylre, Hufner Villik. Friemersheim 1370 230
 - v. Winterswijk s. Herm. Geissinck
 - to Woppendorp, Laie 29. Nov. 467
 - v. Wullen, Villik. Friemersheim 1370 146 f., 231
 - v. Wullen *Vullen*, vic. 1389 413
 - v. Wullen 1412 254
 - v. Wullen, Knappe 1477 148
 - v. Wullen, S. † Bernh. 1487 236
- Hermanshove to Darevelde, Ksp. St. Mauritz, Hufe 147, 248
- Hermanshus tor Widouwe, Ksp. Nienberge 71
- Hermes m., Fest 165
- v. Herringen s. Walter
- Herschebrede, Flur vor Ahlen 263
- Herten s. Heinr.
- Hertgerinck s. Herderinck
- Hertleif, Heinr., Silberschmied † 1736 17
- Hertogeshove, Ksp. Sendenhorst 277
- Herwen *Harwen*, *Harbe* (so Arnhem), Herk. s. Dierckxen
- Herwigs v. Walstedde 1282 † 207
- Herzebrock (7 km nw Wiedenbrück), Ksp., Güter 246 f.
- Stift, Mem. 352
- Herzfeld (13 km sö Beckum), Ksp., Güter 205 f.
- (v.) Hesne(n) *Hesen* s. Dietr., Everhard, Gottfried, Joh.
- Hessel, NN, Emonitor Cobbinghof 1803 44
- to Hesseler s. Meiersgut
- Hesselinck, Hufe Ksp. Rhede, Bs. Barlo 225
- s. Herm.
- Hesselman s. Heinr.
- Hesseman, Ksp. Darfeld, Bs. Wische 255
- Hessen, Landgrafschaft, Heer 1634, 1644 39
- v. Hessen s. Adolf, Ludwig, Sophia
- Hesteren, Hufen im Ksp., Stadtlohn 147, 223, 225
- Hetbrinck s. Vogethenne
- upper Hete s. Brun
- Heuman s. Hoyman
- Hewen, Bs. Ksp. Schöppingen, Güter 246, 257
- v. Hewen, Familie 19
- Hezel, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
- v. Hiddessen, Maria Elisabeth, Efr. Tönneman 1715 396
- Hiddinck s. Lambert
- Hiddingsel (10 km ö Dülmen), Kirche, Kaplan s. Conrad
- v. Hiddingsel s. Conrad
- hienrecht 225
- Hieronymus, hl. 182
- Altarpatr. 12, 133, 142
 - Fest 166, 170, 174, 291, 309
- Hieronymus Bischopinck, vic. 1498–1545 136, 423
- Hilberch, Efr. Heinr. v. der Wijc 1485 421
- Hildebrand Buck, Kan. AD 1428–1443 467, 470
- Hildegard, Efr. Bernh. Billungs, Hzg Sachsen † 1011 31
- Hildegundis *Hille*, Efr. d. Ritters Gerd v. Keppel E. 15. Jb. 235
- T. Dietr. v. Hesnen 1349 252
 - Efr. Goderts des Swarten 1389 283
 - Wellingerhus 2. H. 15. Jb. 467
 - Efr. Arnds v. Wischelo 1401 413
- Hildesheim, Fürstbtm, Kavallerie 1660 40
- bfl. Kaplan s. Bernh. Koddeken

- (Hildesheim) Domstift, Dh. s. v. Ketteler M. B., v. der Reck H.
 – Stift Hl. Kreuz, Propst s. v. Glaen G. E.
 – – Kan. s. Hosius M. E., Tomnienhaus C. B. u. H.
 – Vizekanzler s. v. Sierstorff
 Hildgardinck, Ksp. Billerbeck 255
 Hildwigis v. Sticdike 1316 58
 Hilgenstock upper Mesenbeke (w MS) 135
 Hillebrand, Anna 1678 451
 – Elisabeth 1578 451
 – Gertrud 1678 451
 – Herm., aus Beckum, Vik. Gravenhorst, sac. 1659–1678 89, 444, 450, 451, 453
 – Ursula 1678 451
 – s. Herm.
 v. Hillen s. Heinr. v. Schonebeck, Herm. Hilliko 1175 192
 Hilter (16 km ssö Osnabrück), Kirche, Pf. s. Gerlach Johannis Rotgeri
 Hilterman, Maximilian Heinr., vic. 1733–1747 133, 328, 458, 469
 – Wilbrand, Gograf Iburg 1731 458
 Hiltrup (7 km s MS), Kirche, Pleban s. Gottfried
 – Ksp., Güter 48, 134, 157, 161, 168, 243, 247, 270
 – Zehnt 166, 180, 276, 282, 408
 – annona 282
 Himmelfahrt Christi, Fest 101, 170, 345
 Hinke Johanninck, Ksp. Neuenkirchen 1431 194
 Hinkenrove to Affhüppe 194
 – to Heminholte 194
 – s. auch Henkenrove
 Hinkenhorst to Affhüppe 193
 Hindevelt, Hufe Herrschaft Almelo 215
 Hinrichshus to Wernerinck 71
 Hintkamp *Hones*, Hufe Villik. Winterswijk 223 f.
 Hintcamp s. Gerh.
 to Hinteler s. Walram
 Hinter(e), Hufen Ksp. Beckum 159, 161
 Hippo, Btm i. p., Bf s. Heinr. Rode
 Hipolitus et soc., Fest 165
 v. Hirschberg, Christina Philippina, zu Ebrath, Efr. v. Herdinck 1725 398
 Hobbelt, Hufe Ksp. Handorf 435
 Hobbinck, NN, Vik. *a. D.* 172, s. Hobinck
 Hobelremenshove, Ksp. Sendenhorst 277
 Hoberch s. Joh.
 auf dem Hohensvelt, Flur Ksp. Lüdinghausen 131
 Hobinck s. Everhard, Gerh., Herm.
 Hobinck gen. Lockeleve s. Gerh., Joh.
 Hockesberch s. Heinr., Joh. v. Ockenbrock
 Hokelhem *Hokelin* s. Everhard, Sander
 Hoken *Hocken* s. Heinr.
 Hochleben, Donatus, Offiziant 1596–1597 127, 437
 Hövel (5 km nw Hamm), Ksp., Zehnt 278
 – Einw. s. Joh. to Volmerinck
 v. Hövel s. Bernh., Herm., Werner (v.) Höfflinger, Ernst Melchior, zu Brückhausen 1673 395
 – Joh. Caspar d. Ä., Dech. AD 1687–1692 395
 – Joh. Caspar d. J., can. 1695–1716 121, 395, 396
 Hoe(f)schlag, Anton, Syndikus u. Advokat 1632 11, 19, 383
 Höggel s. Joh.
 Hölker, Hufe Ksp. Dülmen, Bs. Leuste 211
 Hölscher s. Bernh.
 Höpingen, Bs. Ksp. Darfeld, Güter 255, 258
 Höpinger Mark, Ksp. Billerbeck 284
 v. Hörde, Ferdinand Menso, can. 1749 400
 Hörigenwesen 116 f., 121
 v. Hoete s. Wessel
 Hoeter, Anna Catharina Christina, Efr. Zurmühlen 1737 320, 404
 Hoetinck s. Joh.
 Hoetmar (11 km ssw Warendorf), Kirche 200
 – Ksp., Archidiakonat 73
 – – Güter 147, 200 f., 248, 271
 – – Zehnt 273, 275
 – – annona 282
 v. Hoetmar s. Otto Maseman
 Hoetmar-Mark 284
 Hoetwelker s. Elisabeth

- Höxter, Stift St. Petri, Kan. s. Herm. Bans
Hove, Ksp. Laer, Aabauerschaft 246
– s. Eberinchove
v. der Hove s. Joh.
tor Hove to Heminholte, Ksp. Jöllen-
beck 198
Hoveken s. Herm.
Hoveman, Ksp. Drensteinfurt 274
Hove(l)man, Joh., vic. 1640–1659 141, **447**
– s. Wilhelm
tor Hoven s. Gerh., Gottfried, Herm.
Hovestadt *Hoff*, Hufe Ksp. Nottuln, Bs.
Horst 48, 234 f.
hoffdenst von wüsten Erben 190
tor Hoffstede, Ksp. Epe, Bs. Uppermark
234
Hohenkamp s. Honecamp
Hohenhovele, Hs Ksp. Ahlen 74
Hohenholte (12 km wnw MS), Stift, Kan.
s. v. Warendorf G.
– sac. s. Timmerscheid A.
Hohenhorst, Bs. Ksp. Bocholt, Güter 220
Hoheschemm *Hoer*-, Brücke Ksp. Angel-
modde 137
v. Hoya s. Erich, Joh.
Hoykamp, Flur Ksp. St. Mauritz 48
Hoyco 1175 192
Hoyel (9 km wnw Herford), Ksp., Güter
199
Hoyel, Heinr., Kap. St. Aegidii, vic.
1576–1604 143, **433**
Hoyer, Hieronymus 1576 433
– s. Dietr.
Hoyerinck, Heinr., Kan. Horstmar 1. *H.*
17. *Jb.* 440
– Joh., S. Ludgers, vic. 1624–1626 **440**
– Ludger, Hofgerichtsprokurator 1624
440
– Werner, vic. u. sac. 1580–1640 88,
141, 428, 439, **440**, 445
Hoygerbusch beim Siechenhaus 264
to Hoyle s. Ellerbeck
Hoyman *Hew*-, Bernh., Bewohner Immu-
nität .A. 16. *Jb.* 281
– Franz, weltl. Küster † 1665 151
– Herm., Küster 1627–1661 151, 448,
450
– Jodocus Mauritz, S. Herm., vic. 1661–
1677 131, 136, 143, **450**
– Theodor, S. Herm., vic. 1658–1661
135 f., **448**
– s. Bernh., Lubbert
Hoyenberg auf d. Casseler Feld, Weingut
zw. Duisburg u. Ruhrort 230, 232
Hoyneck, *area* am Grünenweg zur Stadt
132, 269
v. Hoingen s. Albert Loere
Hoyo, Hufner Villik. Winterswijk 1175
222
Hoytman s. Ludolf
Holdinck s. Herm.
Holeick, Hufe Ksp. Dülmen, Bs. Welte
210 f.
holitorium in d. Immunität 281
Hollage, Bs. Ksp. Emsdetten, Güter 228
Holland, Kgr., Kg s. Louis Napoleon
– Gouverneur MS s. Daendels
Holling, Bs. Ksp. Emsdetten, Güter 272
Holrod, Rubertus, Verf. Libri sapientiae
16. *Jb.* 425
Holscher s. Bernh., Gertrud
Holserinck, Hufe Ksp. Schöppingen, Bs.
Hewen 246, 257
v. Holstein-Schaumburg s. Joh.
Holtkamp, Hufe Ksp. St. Mauritz 48
Holte, Villik. Ksp. Senden 240 f.
v. Holte s. Everhard, Herm., Jutta, Lu-
dowig, Ludwig, Wikbold, Widekind,
Wilhelm
Holter, Franz, Notar 1575 371
Holterman, NN, B. Telgte 1492 134
Holthaus, Heinr., Lic. 1677 † 382
Holthausen (17 km nö Coesfeld), Kirche,
Kirchmeister 226
– Pf. s. Joh. Kannengeiter
– – Besitz 227
– Ksp., Güter 227
– Riesauer Mark 284
v. Holthausen s. Gottfried, Heinr.
Holthus gen. v. Bachem s. Joh.
Holtinck s. Dietr.
Holtwick (7 km nnw Coesfeld), Ksp., Gü-
ter 260 f., 264
v. Homoet, Familie 16
v. Homolen *Homelen* s. Heinr.
Hondorpe gen. Wedemhove, Ksp.
St. Mauritz 282
– s. Handorf

- v. Hondorpe s. Fenne
auf dem Honecamp *Hoben-*, Flur b. MS 49, 312
- Honekinck s. Lasterhausen gen. H.
Honekinckhove, Ksp. Schöppingen, Bs. Ramsberge 229, 258
- Honecopeshove, Ksp. Enniger, Bs. Westenhorst 131
- Hones(ke) *Hornsche*, Hufe Ksp. Winterswijk 223 f.
– s. Hintcamp
- Honesta s. Justus, Arthemius et H.
uppen Honvelde, Flur Ksp. St. Mauritz 272
– Flur Ksp. St. Jacobi Coesfeld 210, 255
- Honveldeshove, Ksp. Herbern 276
- Honporte, Ksp. Althahlen, Bs. Brockhausen 207, 252
– s. Gottfried v. Kaldenhove
- Honrod, Hufe Ksp. Seppenrade 131
- Hoppe s. Herm.
- Hoppenbrouwer s. Bernh.
- Hoppenkamp, Flur vor Mauritzporte 49
- Horbeke, Bs. Ksp. Nottuln, Güter 127, 247, 412
- Horensse s. Herm.
- Horne, Bs. Ksp. Aalten, Güter 224
– Bs. Ksp. Walstedde, Güter 120
– Hufe Ksp. Herbern 270
- Hornsberg, Hufe b. Duisburg 230
- ton Horsele s. Lubbert
- Horst, Bs. Ksp. Nottuln, Güter 235
– Hufe Ksp. Dülmen 261
- up der Horst, Flur vor MS 26, 129, 270
– Windmühle vor MS 272
- v. der Horst s. Dietr., Wennemar
- Horstcamp, Flur Ksp. St. Mauritz 48
- Horstel *-ele, -elo* s. Gottfried, Heinr.
- Horstman s. Brun
- Horstmanshove to Roterinctorpe, Hufe Ksp. Werther 194, 199
– to Wevelinctorpe 194
- Horstmar (8 km s Burgsteinfurt), Ksp., Güter 147, 255
– Amt, Drost s. v. Twickel F.
– – Rentmeister 1535 37, 427
– Stadt, Einw. s. Wittinck St.
– Stift, Kan. s. Hoyerinck H.
- Horstorpe, Hufe Ksp. Sendenhorst 277
- (de) Horter s. Dietrich Pot gen. H., Gerh.
Hortulanus s. Joh.
- Hosius, Mauritz Ernst, Bew. Hildesheim, Hl. Kreuz 1662 391
- v. Hosten, NN, presb. 1363 334
- v. Hotnon s. Otto Maseman v. Hoetmar
- v. Hozeden s. Oesede
- Huker s. Joh.
- Hudemanshove to Sminctorpe, Ksp. Herbern 276
- Hudepol s. Friedr., Heinr.
auf dem Hübschenfeld, Flur Ksp. Laer 50
- v. Huchtebrock s. Maria
- Hüger, Jobst, aus Werne, Stiftssekretär 1709 150
– Jodocus Ferdinand, Stiftssekretär † 1792 150
– Matthias, Stiftssekretär 1803 44, 189, 404
– Mauritz Heinr., Stiftssekretär 1791 150
- Hülsbrock, Hs Ksp. Hilstrup 134
zum Hülse, Bernh., Dech. Freckenhorst, Pf. Warendorf, sac. Venne u. St. Martini MS, vic. 1629–1659 88, 141, 440, 445, 447
- Hülsman, Kotten Ksp. Spenge 195 ff., 199
- Huge, Bernh. 1657 385
– s. Gerh.
- Hugo de Prato, Homeliensammlung 16. Jb. 433
– v. Schagen, Dh. MS 1450 61
- Huissen (5 km s Arnhem), Herk. s. Overpelt
- Hullern (15 km nnö Recklinghausen), Ksp., Güter 262
– Villikation 209 f.
- Hummelchen, Flur vor Mauritzporte 49
- Hundewick, Bs. Ksp. Stadtlohn, Güter 226 f.
- Hunenhove, Ksp. Neuenkirchen (Osnabrück) 194, 200
- Hunold, Vik. Neue Kirche Bocholt, vic. 1354 132, 410
– Dickenberch, Vikar Neue Kirche Bocholt 1372 410
- Hupertus ep. cf., Fest 167
- v. Huppel s. Heinr.

- Hurcamp s. Detmar
 Hurter s. Horter
 des Huschen s. Everhard
 Husgere, Hufe Villik. Morsbeck 236
 Hushere *Hussere* s. Joh.
 Husman *Husminck*, Hufe Ksp. Havix-
 beck, Bs. Masbeck 147, 239
 Hutten, Ksp. Ochtrup, Westerbauer-
 schaft 236
- I, J**
 Jacinctus s. Prothus et J.
 Jacobi s. Joh.
 Jacobus ap., Reliquie 15
 – Altarpatr. 143
 – Fest 111, 114, 164
 – s. Philippus et J.
 Jacobus, presb. card. tit b. Anastasie 1457
 354 f.
 – v. Schonebeck, suppl. 1381 340
 – v. Thie 1324 213
 – v. den Thie, Richter Kedingen 1460
 253
 Jagdrechte 283
 – Ksp. Enniger 205
 Jäger, Joh., Stiftssekretär 1647–1655 149
 Ibbenbüren, Kirche, Pf. s. Nicolaus
 Cleitze, Richard Richardi
 – Herk. s. Rottman C. H. H.
 Iburg (13 km s Osnabrück), Kloster, Be-
 sitz 237
 – Gogericht, Gograf s. Hilterman W.
 Ickinck, Herm., aus Nordwalde, Johanni-
 ter, Kapl. Laer, vic. 1594–1596 130,
 132, 436, 438
 Jelekinck, Hufe 255
 Jena u. Auerstädt, Schlacht 1806 45
 Jesuiten 17. Jh. 54, 183
 Ignatius pp., Fest 158, 171, 173
 Imad, Bf Paderborn † 1076 29
 Imminck s. Joh.
 Immunitätsbezirk d. Stifts 37, 41, 61, 63,
 66, 78, 108
 – Bauten 92, 279 ff., 320
 – Brandschäden 2. H. 15. Jh. 296
 – Tore 17, 38, 90
 In orbem, Hymnus 161
 Inventio s. Crucis, Fest 111, 160, 334
 – Prozession 177
 Ingolstadt, Universität 373
 Innocentes pueri, Reliquien 175
 – Altarpatr. 12, 133
 – Fest 113, 157, 168, 171
 Innocentius IV., Papst 1352–1362 336
 Innocentius VII., Papst 1404–1406 343
 Innocentius VIII., Papst 1484–1492 101,
 144
 interstitium chori 1420 10
 Joachimus, hl., Fest 173
 Jobst s. Jodocus
 Jochmarinck, Joh. Bernh., sac. 1756–
 1795 89, 459, 461
 Jodocus *Jobst* v. Bronckhorst, Herr zu
 Borculo 1535 252
 Joeckel s. Joh.
 Jöllenbeck (9 km n Bielefeld), Kirche 196
 – Ksp, Güter 194, 198
 – – Pleban s. Gerhard
 Johannes bapt., Reliquien 175
 – Fest 101, 111, 113, 162 f., 169 f., 173,
 470
 – decollat., Fest 112, 165, 173, 470
 Johannes ev., Fest 110, 113, 157, 161, 168,
 170 f.
 – ante portam latinam, Fest 161, 172
 – Altarpatr. 12, 142
 – Darstellung um 1500 17, 19
 Johannes et Paulus m., Fest 162
 Johannes Chrysostomus, Fest 158, 171
 Johannes Nepomucenus, Standbild 1728
 20, 457
 – Fest 172
 Johannes XXII., Papst 1316–1334 58,
 288, 332, 335
 – XXIII., Papst 1410–1415 58
 – subdiac. 2. Aug. 467
 – S. d. Plebans in Walstedde 1282 207
 – can. um 1245 322 f.
 – can. 1252 323
 – Dech. St. Ludgeri MS 1317 262, 467
 – rector schol. 1320 407
 – Pf. Barle b. Duisburg 1370 230
 – Pleban Reken 1370 147
 – Kardinalbf Theanensis 1418 415
 – S. Everhardi advocati 1277–1278 92,
 328
 – v. Affelen, Syndikus Stadt MS 1494
 250

- (Joh.) to Affhüppe 1431 194
- v. Ahaus, Eh. 1316 245
 - Alerdinck, S. Herm., Ksp. Plantlünne *E.* 15. *Jb.* 232 f.
 - Altgelt, Precist 1486 359
 - S. d. Ritters Everhardus advocatus 1274–1278 323
 - v. Bachem *Pachini*, Dh. MS, Kan. St. Ludgeri, can. 1364–1385 157, 307, 340
 - S. d. Knappen Gerh. v. Batenhorst 1362 129
 - Belholt s. Joh. Brouwerinck
 - Berneman, vic. 1425 341, 416
 - Berninck, B. Schöppingen 1478 229
 - v. Bilrebeke *um* 1300 146
 - Bisacht 1359 74
 - Bischopinck, DVik. *M.* 14. *Jb.* 335
 - Bischopinck, vic. 1451–1453 141 f., 417
 - Bischopinck, Dech. St. Marien Überwasser, vic. 1471–1486 12, 136, 420 f.
 - Bleke(n), Ksp. Senden 1363 277, 334
 - Blome, Dech. 1396–1406 14, 307, 343 f.
 - Boynck, Kötter Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 - Bolandt, mag. *E.* 15. *Jb.* 137
 - Bollenberg, Ksp. Plantlünne *E.* 15. *Jb.* 232
 - Bothe v. Tecklenburg, Kan. St. Severin Köln, Suppl. DKan. Köln, can. 1393 † 164, 168, 341, 342
 - to Bracht 1420 10
 - Brouwerinck gen. Belholt, Vik. St. Servatii, Dech. 1469–1489 11, 18, 36, 96, 161, 250, 310 f.
 - Brune, B. MS 1323 304
 - Brunsteninck, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 - Budde, Pf. Plantlünne, Vik. Dülmen, vic. 1425 128, 344, 415, 416 f.
 - S. Heinr. Buerbancks 23. *Mai* 465
 - v. dem Bussche, S. Lubberts 1451–1481 193–198
 - ten Bussche 1474 215
 - v. Kamen, B. MS 1282 242
 - Kannengeiter, Pf. Holthausen 1442 227
 - Carendriver, B. MS 1490 269
 - Kerckerinck 1330 408
 - Kerckerinck, B. MS 1403 413
 - Kerckerinck gen. Voß, S. Lamberts 1470 249
 - Kerckerinck, S. Christians, B. MS 1477–1494 136, 249 f.
 - Kerckhoff d. Ä., vic. 1474–1529 36, 135, 420
 - Kerckhoff gen. Vaderunser, vic. 1540–1586 38, 427 f.
 - Clevorn, Laie 12. *Mai* 467
 - Cleihorst, S. Egberts 1367 240
 - Cleitzen *Kleise*, Laie 1490 † 353, 422, 467
 - Kleppel gen. de dove Gert 1441 10, 61, 90
 - Klüver, DVik. 1462–1493 467
 - Clunsevoet, Siegler, Dech. St. Martini 1432 † 129 f., 140, 344, 414, 467
 - Clute 15. *April* 467
 - S. Arnds gen. Knoppeken 1415 252
 - Kobolen, vic. *M.* 15. *Jb.* 128, 164, 168, 418
 - Koddeken, B. MS 1459 348
 - v. Coevorden *Covordiae* s. Joh. Peerboem
 - v. Coesfeld, Knappe 1350 337
 - *cognatus*, Laie 3. *Mai* 467
 - de Colonna, Apostol. Protonotar, Kardinal 1480–1508 296
 - Koninck 1431 194
 - Contrabel, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 - Coppersleger, Bote d. Kapitels 1425 341
 - Crevet, vic. 1464–1465 132, 419
 - to Creylo 1480 224
 - Cruckemolen, Priester 1356 305
 - S. d. Hörigen Heinr. Krumbecke, Ksp. Emsdetten 1464 228
 - ter Krummenbecke, Höriger Ksp. Emsdetten 1462 228
 - Kuckinck *Kock-*, *Guckinck*, vic. 1406–1425 † 127 f., 341, 413, 415, 416
 - v. Deckenbrock, B. MS 1314 331
 - v. Deventer *de Davantria*, can. 1483–1514 218, 358, 359, 425
 - v. Detten, vic. 1463–1496 84, 126, 418, 419
 - Dickman, cler. et *custos* 1469–1492 420

- (Joh.) S. Dietr. v. Dichus, Lippborg 1282 276
- S. Lambert Dops, B. Zwolle 1460 253
 - Drei(g)er, vic. 1467-1478 14, 32f., 420, 422
 - S. Everwin Drostes v. Deckenbrock *M.* 14. *Jb.* 305
 - Droste, schol. 1493-1571 362f., 425
 - Dusaes, Altbm. MS 1489 250
 - to Edinck 1361 226
 - Elekinck, Hufner Ksp. Winterswijk *E.* 14. *Jb.* 223f.
 - v. Enschede 1449-1482 214, 216
 - Esschedar, suppl. 1378-1394 339
 - Essinck, S. Christians, Ksp. Rhede 1442 225
 - Fabri de Meppis, Notar 1488 196
 - Vaderunser s. Johannes Kerckhoff
 - Valcke, Dh. MS 1460 231
 - Valcke, S. † Herm. 1469 211
 - v. Velzeten, Ritter 14. *Jb.* 275
 - Vetten 1496 132
 - Vinnekorn *Win.*, presb. 16. *April* 467
 - vitrix 15. *Febr.* 467
 - Voget, B. MS 1369 35
 - to Volmerinck, Ksp. Hövel 14. *Jb.* 278
 - Volquini, Thes. AD, Kan. St. Lebuin Deventer, Dech. 1479-1523 171, 297, 311, 422
 - Voß, B. MS 1368 140
 - Voß gen. Borchorst, Vik. AD, Kan. St. Johann Osnabrück, Dech. 1381-1430 104, 254, 291, 307f., 340f., 346f., 351
 - v. Vreden, sac. 1392 88, 413
 - v. Vreden 1495 311
 - Vullen, vic. 1449, 1452 † 125f., 309f., 345, 418
 - Gebinck, B. Telgte *E.* 15. *Jb.* 137
 - v. Gemen, Eh. 1429 223
 - Gerkamp, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 - Grael, can. 1455 354
 - Graes 1477 264
 - v. Grimberg 1448 214
 - Grotende, Bm. Ahlen 1451-1483 246
 - de Gude 1318-1325 242f., 247
 - Hageman, Ksp. St. Mauritiz 1366 282
 - Halfwassen, Kan. Beckum, DVik. MS, Pf. Vechta, can. 1391-1419 345
 - Halfwassen v. Ahlen, Kan. AD u. St. Martini, Pf. Vechta, can. 1449-1459 355
 - Ham, vic. 1304 127f., 309, 407
 - Harbertinck, Ksp. Nienberge 15. *Jb.* (?) 271
 - v. Heek, S. † Alberts, Knappe 1338 244
 - Heerde, Kan. AD 1487-1507 470
 - Herinck, can. 1324-1327 263, 304, 332
 - Hesnens, Ksp. Enniger 1475 204
 - Hoberch 1468-1483 247
 - Hobinck gen. Lockeleve 1432 † 414
 - Höggel, Kan. St. Martini 2. *Aug.* 467
 - Hoetinck 1455 251
 - v. der Hove, Richter Dülmen 1488 255
 - v. Hoya, Bew. Btm MS 1450 36
 - v. Holstein-Schaumburg 1493 225
 - Holthus gen. v. Bachem 1402 413
 - (H)ortulanus, vic. 1369-1370 411
 - Huker, can. 1440 352
 - Hushere *Hussere*, vic. 1370-1381 88, 137, 411
 - Jacobi, rector eccl. Walstedde 1429 74
 - Imminck, Weihbf MS 1476 10
 - Joeckel, vic. 24. *Sept.* 462
 - de Junge, vic. et sac. 1381 88, 412
 - S. d. Schulten v. Laer 1441 35, 66
 - v. Langen, S. Jacobs 1448 214
 - v. Langen zu Everswinkel 1415-1430 148, 260, 262
 - v. Langen zu Telgte 1418 416
 - Leenthus, B. Warendorf 1367 410
 - Leonis, Laie 16. *Nov.* 467
 - Lichtrick gen. Hellinck, päpstl. Kap., DDech. Osnabrück, Dech. St. Johann Osnabrück, Kan. Breslau, Konstanz, St. Severin Köln, St. Castor Koblenz, St. Cassius Bonn, Kap. Michelsberg b. Salzburg, Kan. St. Pauli Löwen, AD MS, St. Paul u. Martini Lüttich, St. Lebuin Deventer, Pf. Rheine, Propst 1429-1431 58, 76, 109, 194, 207, 211, 242, 292ff., 295, 353
 - Lichtrick gen. Helling, Kler. Osnabrück, päpstl. Richter 1468 294
 - Listige, Notar 1488 196
 - Loeck, vic. 1477-1478 125, 421

- (Joh.) Loere 1389 † 410
 – Loere 1420 10
 – Loere, Ksp. Sendenhorst 1496 134
 – de Lovania, Schol. St. Dionys Lüttich 1431 292
 – Louwerman *Laber*-, can. 1491–1504 359
 – Lubbecke, DVik. 1488 196
 – Lünen 1432 129
 – Lüttichues, Kan. AD 1450 309
 – Luth, Ksp. Altenberge 1486 261
 – Maleman 1351 80
 – Maseman *Maes*-, DVik., can. 1416–1430 66, 117, 125, 194, **345f.**, 349
 – Meinershagen 1492 423
 – Mellies, presb. 18. *Aug.* 465
 – Mensatoris, Kapl. St. Pancratius Wien 1423 292
 – v. Merveldt, Dh. MS, Pf. Rorup, Propst 1413–1439 162, **295**, 355
 – v. Merveldt, päpstl. Familiar, can. 1459 **355**
 – de Mersche, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 – Moer, Kan. Xanten 1481 195
 – Moneke, S. † Alberts 1430 262
 – Morrien 1323 329
 – v. Münster 1435 203
 – Nagel, S. Ludekes 1464 194
 – Neve, Laie 6. *Mai* 467
 – ton Nieland 1476 222
 – v. den Nienhus *de nova domo*, sac. Überwasser 1315 187, 468
 – Nijsman, Sendenhorst 14. *Jb.* 277
 – Nitzinck *Niesing* 6. *März* 467
 – Norttorpe 1441 35
 – S. d. Schulten Norttarpe 1441 66
 – v. Nursia, päpstl. *scriptor*, Pf. Rheine 1432 349
 – v. Ockenbrock gen. Hokesberch, Dh. Magdeburg 1361 109
 – Ockenbrock 1324 213
 – uppen Orde *Oirde*, Mem. 464
 – to Oldendorpe, Höriger 1476 62
 – Oltmeker, S. Egberts, B. MS 1330 269
 – Oppengraven, Propst Rees 1421 292
 – v. Osterwick, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 – Ostorpe, Ksp. Herbern 14. *Jb.* 276
 – Peerboem v. Coevorden, DVik. MS, Kan. St. Ludgeri, can. 1421, 1491 † 10, 36, 88, 121, **349f.**, 359
 – Pelser, B. Beckum *a.J.* 128
 – v. der Pfalz-Simmern, Bf MS 1457 36, 62
 – Pleninck, Kan. AD, Pf. Telgte 1476 419
 – Portenhagen, Dech. St. Martini, Memorie 468
 – Potgeiter, presb. 1477 136
 – Potter 1486 † 269
 – Prumboem, B. MS 1412 87
 – Prumhenninck, B. MS 1369 35
 – Puppe, cler. Mon. 1431 292
 – to Putte, Dülmen 1421 87
 – S. Joh. to Putte, Dülmen 1421 87
 – ton Putte 1496 137
 – Quegeler, B. MS 1356 305
 – v. Raesfeld, DPropst Osnabrück *vor* 1488 196
 – v. Rameshovele, Sendenhorst 14. *Jb.* 277
 – v. Rechteren, S. † Ottos 1479–1487 215, 217
 – Rembertinck, Kan. St. Martini 1366 409
 – S. d. Ritters Gottschalk v. Rhemen 1295 330
 – de Ryman v. Ascheberg, can. 1330 **335**
 – S. Bernh. Rokeloses 1483 421
 – Rokelose, S. Dietrichs 1483 421
 – Rokelose 1496 137
 – de Rode 1454–1474 252
 – Rove, Kan. Dorpat, can. 1391–1426 **341f.**
 – Romer, Dech. AD, Generalvikar 1478–1497 136, 195, 468
 – Schedelant, Gograf Stromberg 1475 204
 – de Schele 1343 255
 – Schencke, Knappe 1351 227
 – Schenckinck, B. MS 1350 306
 – Schenckinck, S. Herm., can. 1430–1471 10, 18, 88, 107, 109, 160f., 163, 167, 262f., 308, **348**, 356
 – Schenckinck 1448 252
 – Schenckinck, B. MS 1496 134
 – Schomeker, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223

- (Joh.) v. Schonebeck de Schroder, B. MS 1394 413
- to der Schoppen, Ksp. Ostenfelde 14. Jb. 277
 - de Schreder *Schra-*, Ahlen 1435–1438 148, 263
 - Schüttorp, Vik. St. Lamberti, vic. 1474–1483 36, 132, **420**
 - Schulen 1369 236
 - ter Schuren, vic. 1330 **408**
 - tor Schuren, vic. 1394–1412 87 f., 128, **414**
 - v. Senden *Zendene* 1370 146
 - v. Simmern s. Joh. v. der Pfalz
 - Sinnigen d.J., fr. 1363–1364 334, 408
 - ton Slyke, Ksp. Delden 1440 214
 - Slutman, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 - Smedeman, Ksp. St. Mauritz 1366 282
 - Snabbe, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - Soeker 1462–1464 228 f.
 - Soest, cler., suppl. 1465 **419**
 - v. Solms-Ottenstein, Gf 1372 290
 - Somernaet, Sendenhorst 14. Jb. 277
 - Somersele, Ksp. Enniger oder Hoetmar 14. Jb. 275
 - Stael, DDech. Osnabrück 1488 196
 - ter Stege, Ksp. Lette E. 15. Jb. 261
 - v. Steinfurt *de Stenvordia*, can. 1444 353
 - v. Steinhues, Ksp. Lüdinghausen 1422 244
 - v. Stenvorde gen. Cleihorst, B. MS 1392 270
 - Stromberch, B. MS 1496 135
 - (des) Suverken, S. Gerh., vic. 1487–1527 133, **422**
 - in den Sundern, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 - de Swarte(n), B. MS 1389 282, 468
 - v. dem Thie, S. Joh. 1360–1370 252
 - Thomae v. Krefeld *Creyvelt*, Kuriale, DVik. MS, Kan. St. Cassius Bonn, Enger, St. Severin Köln, St. Martini MS, St. Dionysius Lüttich u. Freising, prepositus Ardacensis (Btm Passau), Pf. Stromberg, Wissel, Pilchdorf, St. Andreas Köln u. St. Mariae Tongern, Propst St. Aposteln Köln, Propst 1412–1432 58, 74, 76, 80, 207, 211, 242, 253, **291 f.**
 - Tyeken, Pf. Everswinkel 1415 260
 - Timmerman, presb. 21. Dez. 468
 - Tormes, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - Uphus, Propst St. Aegidii MS 30. Aug. 468
 - to Uphusen, Ksp. Senden 14. Jb. 277
 - Wale *Wall, Wael*, Vik. Bremen, can. 1444–1445 **351**
 - S. Bertrams v. Walegarden 1367 203
 - S. Gottschalks v. Walegarden 1339 73 f., 202 f.
 - Walling aus Borken, päpstl. Kap., Dech. AD u. Borken, DPropst Lübeck, Kan. St. Cunibert u. St. Gereon sowie Mariengraden Köln, St. Martini MS, St. Andreas Köln, St. Patrocli Soest, Dh. Lüttich, Pf. Kempen, Vik. Groenlo † 1458 58, 76, **294 f.**, 347, 349
 - v. Warendorf, Dh. MS 1314 332
 - v. Warendorf gen. Honhorst, Schol. St. Martini 1316 57
 - Warendorp, Kan. Dülmen, vic. 1425 **416**
 - Lamberti v. Wassenberg, päpstl. Provisus 1400 **343**
 - v. Wasten, can. 1394 88, **413**
 - Wellingerhoff, Laie 20. Dez. 468
 - Weninck, Einw. Bocholt 1459 † 256
 - Wenner, B. Ahlen 1496 † 134
 - Werenzo *Wernse*, Knappe 1367 239
 - Werninck, Höriger 1485 126
 - Werseman, can. 1406 **343**, 344
 - S. Gerh. v. Westerwinkel 1359 410
 - v. Westrem *Westerhem*, S. Rabodos, Kan. Mariengraden Köln, Vik. St. Andreas Köln, can. 1419–1431 294, **346 f.**
 - to Wick 1496 137
 - Wilkini, Dech. AD 1437–1458 294, 355, 468
 - Wynman, Kan. Borken 1469 251
 - S. d. Schulden v. Winterswijk 1459 221, 224
 - Wischman 1392 413
 - de Witter, Vik. St. Aposteln Köln 1370 230

- (Joh.) Woelt, B. MS 1477 136
 – Wüllen 1456 275
 – v. Wüllen, S. † Nicolaus 1487 235 f.
 – Wulfhagen, vic. 1478 143, 421, 422
 Johanninck to Hunenhove, Ksp. Neuen-
 kirchen (Osnabrück) 194, 200
 – Catharina 1553 424
 – s. Boynck gen. J.; Hinken
 Johannes Rotgeri s. Gerlach
 Johannshus tor Borch, Ksp. St. Marien
 Überwasser 71
 Jolenberghe s. Jöllenbeck
 Jordanus, Dech. 1251–1262 302
 – can. 1277 326
 – Kavel 1351 271, 468
 Joseph, hl. 181
 – Altarpatr. 144
 – Fest 171
 – Messe 172
 Josephi patrocinium, Fest 173
 Isebrand Proyt, Ritter 1370–1428 230 f.
 Iserman s. Herm.
 Isfordinck, Arnold, Leutnant Coesfeld
 1636 372
 Isleger(e) s. Herm.
 Issel *Isla*, Fluß 146
 Issinck s. Esselinck
 Italicus, Leonhard OPraed., Verf. 16. Jb.
 425
 v. Ittersum, Albrecht, Drost Lingen 1602
 233
 – Ernst 1608–1680 217, 219
 – Ernst d. J. 1666 217
 – Ernst 1686 *unmündig* 219
 – Ida, zu Osterhoff 1715–1717 219
 – Wilhelm 1725 219
 Judas ap. s. Simon et J.
 Juden 187
 v. Jüdefeld s. Diétr.
 Judica, Sonntag 154
 Jüdefeld, Bs. Ksp. St. Marien Überwasser
 306
 Jülich, Gf, Fehde gegen Ebf Köln 1267
 69
 – Herk. s. Oldtman C. J.
 Jülich-Kleve-Berg, Hrg 1508 360
 Jürgenskotten, Ksp. Enniger 205
 Juliana v., Fest 158
 Julianus m., Fest 158, 171
 Julius II., Papst 1503–1513 77
 Juncker(t), Joh. Franz Michael, aus
 Oestrich, vic. 1722–1754 135, 456,
 458
 (de) Junge(n) s. Gerh., Joh.
 Jungeman, Ksp. Sendenhorst 277
 – Catharina, Magd d. can. Joh. v. Mün-
 ster gen. Dael 1621 379
 Justus, Arthemius et Honesta m., Fest
 167
 Jutta, Efr. Herm. v. Altena 14. Jan. 466
 – Efr. Otto Brunhornes 1288 265
 – Efr. Bernd Cleihorsts 1369 269
 – v. Holte, Efr. Herm. v. Lohn, Äbt.
 Nottuln 2. H. 13. Jb. 287
 – Efr. v. *villicus* Joh. des Guden 1322–
 1335 242 f., 247
 – Ww. d. *villicus* Leifard v. Morsbeck
 1367 239
 – s. Herm. v. Altena
- L**
 Laberman s. Joh. Louwerman
 v. Ladbergen *Lac-* s. Conrad, Heinr.
 Labrantz, NN, Organist 1718 150
 Lacberch, Kotten Ksp. Amelsbüren, Bs.
 Sudhof 241
 Laeman *Lau-* s. Bernh. Loeman
 Laer (20 km nw MS) Kirche 7, 291; Ka-
 plan s. Ickinck H.
 – Ksp., Güter 48, 70 f., 127, 147, 227 ff.,
 246, 252, 412, 419
 – Ländereien 50
 Laer, Bs. Ksp. St. Maurit 86
 Laer, Joh., Meister 1561 426
 – Schulte s. Joh.
 Laerkamp, Flur vor MS 129
 Laerer Landweg vor MS 26
 Lavesumer Mark 284
 Lambert Boterman, S. d. Stifterin Heile-
 wigis *a. J.* 279, 468
 – Brink, B. MS, Bergstraße 1496 134
 – Budde *um* 1300 146
 – Erbe d. can. Diétrich Kerckerinck
 1363 334
 – Kerckerinck 1428 148
 – Dalhus *Dael*, cler. 1380 412
 – Voß 1375 † 249
 – Voß, Kan. St. Martini 29. Jan. 468

- (Lambert) de Hane 1421 † 251
 – de Hane d.J. 1452 251
 – v. Herbern *-borne*, Ritter 14. *Jb.* 275
 – Hiddinck, Markelo 1440–1460 253
 – Lamberti Lubberts, Pf. Lienden, can. 1389 **341**
 – Lambertinck 1341 † 252
 – v. Markelo *um* 1300 146
 – to den Offerhus, Ksp. Walstedde 14. *Jb.* 278
 – v. Olfen, B. MS 1431 293
 – v. Rhyner *Rinhere*, can. 1221–1233 **321f.**
 – Roerincck, Markelo 1440 253
 – Schomeker, B. Ahlen 1492 263
 – Schroder, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. *Jb.* 223
 – Wynen 1469 251
 Lamberti s. Joh.
 Lambertinck, Ksp. Markelo oder Goor 252
 – s. Heinr., Lambert
 Lambertus, hl., Reliquie 175
 – Fest 166, 174
 Lambrachtinck, Lehen 146
 Lancea Domini, Fest 160, 348, 356
 Lancea et claves, Fest 172
 v. Landsberg, Antonetta Helena, zu Erwitte, Efr. Korff-Schmisinck 1721 301
 Landtwehr, Ermgard 18. *Jb.* 464
 Langackershove, Ksp. Hoetmar 275
 de Lange s. Rotger
 v. Langen, Bernardina, T. Gerh., Efr. v. Ittersum 1631–1637 217
 – Bernh. 1521 218
 – Bernh., S. † Rudolfs 1550 216
 – Brun 1542 218
 – Everhard 1533 216, 219
 – Elisabeth 1565 219
 – Gerh. 1616 † 217
 – Gertrud, Ww. v. Pricker 1616 217, 219
 – Goddert 1599 217
 – Rudolf 1565 219
 – Rudolf, zu Beverförde 1595 217
 – Rudolf 1616 217
 – Sophia, Efr. Bruns v. Langen 1542 218
 – s. Bernh., Dietr., Engelbert, Heinr., Herm., Joh., Lubbert, Mechtild, Rudolf
 Langenkamp, Flur vor Mauritzporte 50
 Langenesch s. Heinr.
 Langenhovele, Ksp. Amelsbüren 274
 Langenhorst (9 km nw Burgsteinfurt),
 Stift, Äbtissin s. Maria v. Hüchtebrock
 – Dech. s. v. Syburg
 – Kaplan s. Kock J.
 v. der Langenstege s. Bernh.
 to Langeren s. Dietr.
 Langerman, NN, B. MS 1532 426
 – (?) Gertrud, Efr. v. Oeseden 1554 367
 Langeshove, Ksp. Neuenkirchen (Osnabrück) 194, 199
 de Lantgreve s. Gerh.
 Lanze, hl., Reichsreliquie 28; s. auch Lancea
 Lanzo, Gutsbesitzer *um* 800 192
 Lappelaen s. Heinr.
 Lasterhausen gen. Honekinck, Ksp. Schöppingen 227 f.
 Lasterhusen, Ksp. Epe 233
 Laterne f. Krankenbesuche 90
 Laurentius, hl., Reliquie 15
 – Altarpatr. 12, 136
 – Fest 101, 112, 164f., 170, 173
 Lauretan. Litanei, Stiftung *v. A.* 18. *Jb.* 173, 394
 Lauwen s. Meyne
 Laxten, Bs. Ksp. St. Mauritz (später Gimfte) 86
 Lebuinus, hl., Messe 173
 Lecden s. Legden
 Lechfeld, Ungarnschlacht 955 28
 v. Lede s. Gerh.
 v. Ledebur, Fam. 238
 – Christina, zu Nevinghof, Efr. Franz Mauritz v. Kückelsheim 1668 316
 – s. Heinr.
 Leen, Bs. Ksp. Ahlen, Güter 263
 Leenthus s. Joh.
 Leverman, Herm., Organist 1661 150
 Levold, Pf. Vechta, Offizial Friesland, can. 1300–1318 † 129, 329, **330**
 – diac., Offizial 1301–1342 468
 – Perlin, Dech. St. Ludgeri, DVik. 1389–1451 211, 468
 Levoldeshove *-bus*, Ksp. Enniger 70, 202
 Levoldi domus, Kurie in d. Immunität 280

- Levoldinchove gen. Remwoldinchove, Ksp. Sendenhorst 278
- Legden *Le-* (10 km nnw Coesfeld), Ksp., Güter 233
- Lehnbücher d. Stifts 80, 146
- Lehngüter 81, 145, 191, 245–258
- Lehrerin d. Mädchenschule 185
- v. der Leyen, Michael, Dh. MS 1532 312
- Leifhard v. Morsbeck 1367 † 239
- Leifhardi gen. Varwerke, Villik. u. *curia* Ksp. Havisbeck 239
- Leistinck, Gerh., Gerichtsschreiber 1562 427
- v. Lembeck, Fam. 19
- s. Goswin
- Lenverinctorpe s. Schukemanshove
- Lengerich auf d. Wallage (15 km s Haselünne), Ksp., Güter 232
- Lengerich (später Dorbaum), Bs. Ksp. St. Mauritz (später Handorf) 86
- Lengerinck, Heinr., can. 1517 360f.
- Lennepp, Christoph, Vik. St. Martini, vic. 1594–1627 436
- Dietr. 1579 431
- Gerh. 1593 439
- Gerh. d.J., Organist † 1618 134, 440
- Gerh. Christoph, S. Gerh., vic. 1612–1627 103, 439f., 443
- Lensinck, Hufe Ksp. Stadtlohn 245
- Lentrup, Bs. Ksp. Hoetmar, Güter 200
- Lenzinghausen, Villik. 32, 80, 186, 190–200, 238, 296
- Leo pp., Fest 162
- Leo Vorhelm, Benef. Cambrai, Prag u. St. Cunibert Köln, Kapl. S. M. Magd. zur Emmer, can. 1420–1429 347
- Leodegarius m., Fest 167
- Leonardus Italicus O.Praem., Verf. *a. D.* 525
- Leonhardus presb., Fest 168
- Leonhard Becker, can. 1485 101, 359
- Leonis s. Joh.
- Lepping(hege), Hufe Ksp. Holtwick 260f., 264
- v. Lethene s. Everhard
- Lette (5 km s Coesfeld), Villik. 234f., 257
- Ksp., Güter 146, 210, 212, 226f., 234, 261
- adel. Hs 235, 257
- Lette gen. Segebracht *Zwicker*, Hufe Ksp. Lette 226
- v. Lette s. Heinr.
- Letter Mark 284
- Letzte Ölung, Gebrauch 156
- Leusing *Lös-*, Hufe Ksp. Billerbeck, Bs. Wisch 229
- Leuste, Bs. Ksp. Dülmen, Güter 211
- Lewe s. Herm.
- Lewencamp, Flur 162, 304
- Liborius, hl., Fest 164, 173
- Lichtrick s. Joh.
- v. Lidbeke s. Dietr.
- Liderman s. Herm.
- Liebfrauen-Bruderschaft s. MS, St. Aegidii
- Lieveko, Hufner Villik. Dullo 1175 205
- v. Lien, Anton Alois Otto, vic. 1794 44, 135, 138, 461
- Lienden (30 km w Nimwegen, b. Thiel), Kirche, Pf. s. Lambert Lamberti Lubberts
- Lienen (16 km ssw Osnabrück), Kirche, Pf. s. Herm. Horensen
- v. Lieskirchen s. Constantin
- Liesner *Lysne*, Forst im westl. Münsterland 147, 245
- Livland, Reisen 314, 366
- Liga, Kathol. Heer 1630 39
- tor Lijp s. Heinr.
- Limberch s. Heinr., Herm., Nicolaus
- v. Limburg s. Gerlach v. Bicken
- to den Lyncamp s. Lubbert
- v. der Linden s. Dietr., Walter
- tor Linden, *curia* Ksp. Herbern 120
- Lindenkampf, Theresia Ursula, Efr. Wiese 2. H. 18. Jb. 460
- Linderman s. Everhard
- Lindern (17 km w Cloppenburg), Kirche, Pf. s. Hane P; zum Ziel B. L.
- v. Lindow, Herm. 1544 365
- Lingen, Gft, Drost s. v. Ittersum
- Lintelo, Hufe Bs. Hengevelde 217
- Linthorst, Villik. 237
- Lintlo gen. Krumbeck, Hufe Ksp. Emsdetten 227f.
- Lintorf (5 km w Pr.-Oldendorf), Ksp., Besitz 237
- Linus pp., Fest 168
- Linz a. Rh., Kirche, Pf. s. Heinr. Bradbeck

- Lippborg (10 km s Beckum), Kirche, Pf. s. Heinr.
- v. der Lippe, Raban, Precist 1615 **381**, 388
- v. Lipperheide, Anna, Efr. Droste zu Hülshoff 1724 457
- Lippiae s. Bernh.
- Lippold v. Kerssenbrock, Knappe 1360 193
- Lippstadt, Stadt 327
- Lisa (Kerckerinck?), Nonne St. Aegidii 1363 333
- Ww. Herm. Valckes 1470 211
- v. Solms, Äbtissin Nottuln † 1408 290
- T. d. Propsts Heinr. v. Solms, Efr. Werner Soekers *um* 1410 291
- T. † Ludolfs v. Steinfurt 1315 70
- Efr. Gottschalks v. Walegarden 1327 70
- Lysne s. Liesner
- Listige, Heinr., vic. 1526–1554 142, 144, **425**
- s. Joh.
- Istrius, NN, Gymnasium Deventer 1516 425
- Litania de nomine Jesu 171
- Liuziko, Hufner, Villik. Enniger 1175 201
- Lobach, Christian, Kan. Freckenhorst, vic. 1612–1634 143, **440**, 446
- Herm., B. MS 1607 446
- Joh., S. Herm., Dech. Freckenhorst u. Wildeshausen, vic. 1634–1643 143, **446**, 452
- Locke ten Vorste, Hörige 1447 232
- Lockeleve s. Everhard u. Gerh. Hobinck
- Lodde Wolterinck, S. Heinr., B. Bocholt 1459 256
- Lodeweges s. Werner
- Loeck s. Joh.
- Lövelingloh, Joh. Schulte, Amelsbüren 1625 443
- Joh., S. Joh. aus Amelsbüren, Vikar Altenberge u. St. Servatii MS, vic., rector schol. 1629–1688 123, 133, 184, 316, 380 f., 383, 385, 441, **443 f.**, 448, 454
- Loeff s. Franko, Sigfrid
- Loeman s. Bernh.
- v. Loen s. Engelbert; Lohn
- Loendinck s. Diétr., Engelbert, Gertrud
- Loeps, Tonies, S. † Joh. 1561 426
- Lördenkamp, Flur Ksp. St. Mauritiz 49
- Loere *de Lore* s. Albert, Bruno, Christian, Joh.
- ter Loesen, Maria 1546 361
- Lösinck s. Leusinck
- v. Loete s. Herm.
- Löwen *Leuwen*, St. Pauli, can. s. Joh. Licht-
rick
- Universität 316, 383, 392, 397
- Löwener Münze 241 f.
- de Lovania s. Joh.
- zum Loh, Andreas Laurenz, vic. 1758–
1778 130, 319, **459**, 460
- Franz Joseph, vic. 1778–1780 131,
459, **460**
- Lohvelt, Hufe Ksp. Ochtrup, Westerbau-
erschaft 236
- Lohman *Loe-*, Bernh., Vik. Telgte, vic.
1646–1667 130, 142 f., 427, **448**
- Lohn *Loen*, bfl. Villikation 220
- Hofesrecht 187, 222
- v. Lohn s. Gottfried, Heinr.
- Lohusen (b. Vreden?), *curia* 243
- Loisinck s. Wische gen. L.
- Loison, Louis Henri, frz. General 1806 46
- Londinck *Loen-*, Hufe Ksp. Markelo oder
Hellendoorn, Bs. Harlere 252
- s. auch Loendinck
- Lordenbecke, Lütke, Ksp. Billerbeck 261
- Loseken s. Ludwig
- loswynner, bäuerl. Stand 190
- Lothar v. Süpplingenburg, Hzg Sachsen
1121 34
- Louis Napoleon, Kg Holland 1806 46
- Louwerman, Diétr., Gograf *um* 1520 297
- s. Joh.
- Lowick, Bs. Ksp. Bocholt, Güter 242
- Lubbecke s. Joh.
- Lubbert *Ludbert*, *Lut-*, Dh. MS 1282 242
- DDech. MS 1317 262
- wohnt im Hs d. Eh. v. Steinfurt 1370
147
- Ammetman, vic. 1320–1335 87, 128,
407
- v. den Broe 1369 236
- v. dem Bussche, *villicus* 1451 † 193,
195
- Valcke, Knappe 1346 201
- v. Vorsheim 14./15. Jb. 275

- (Lubbert) Hoyman, Kötter 1441 61, 90
 – ton Horsele, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 – v. Langen, S. † Rudolfs 1374 257
 – to den Lyncamp, Ksp. Walstedde 14. Jb. 278
 – Lutberti, Dh. MS 1288 327
 – Mensinck, Dech. AD 1387–1424 468
 – Mensinck 1421 211
 – Morrien, Knappe 1482 74
 – v. Oesede gen. Tygezinck, can. 1435–1436 **350**
 – v. Polingen, Richter auf d. Brockhof vor MS 1443 203
 – v. Rodenberge, Dh. MS, Dech. St. Ludgeri 1354–1410 87, 468
 – Rossmit, Vik. St. Lamberti MS, Familiar Kardinalbf Tiburtin. 1426 58, 308
 – S. d. Knappen Gerh. Sasse 1348 212
 – Schmoeck, Knappe 1359–1363 251
 – Schonelore 1339–1350 † 127, 247, 274, 463, 468
 – Schrader 1496 137
 – ton Spiker, Ksp. Senden 15. Jb. 277
 – Take, Dh. MS 1289 124f.
 – Wandscherer, Notar 1481 195
 – Wryginck, cler. 1394 263
 Lubbertinck s. Coppeshove
 Lubberts s. Lambert Lamberti
 Lucas ev., Fest 167, 174
 Luckemanninck s. Bekedorpe
 Lucia, hl., Fest 154, 168, 175
 – s. Eufemia, L. et Geminianus
 Lucidus, Kardinaldiakon St. Mariae in Cosmedin 1431 292
 Ludemanshove, Ksp. Enniger, Bs. Westenhorst 129
 Ludgerus, hl., Reliquien 15
 – Fest 111, 159f., 172
 – Messe 274
 Ludgerus, Hufner Villik. Spelle um 1300 232
 – v. Ascheberge um 1300 146
 – Bekesetten, Pf. Wallenbrück 1431 194
 – tom Ring, Maler 1496–1547 427
 – v. Wattenscheid, can. 1278 92, 323, **327f.**
 Ludikenhus, Hufe d. Villik. Darfeld, Ksp. St. Mauritiz 248f.
 Ludinchues s. Friedr.
 Ludolf, Bf MS 1226–1247 79, 202, 286, 301f., 322
 – mag., Kan. AD 1366 409
 – Pf. Ochtrup um 1400 82
 – Ministerial, Hufner Bredbergen 1175 220
 – S. Wolfhard advocatus 1302 324
 – to Affhüppe 1481 195
 – v. Ahaus, Junker u. Pf. Ahaus 1371 147
 – v. Angelmotte, Knappe 1367 239
 – v. Bevern, Dh. MS, Propst 1212–1242 251, 285, **286**
 – to Bodinchusen E. 15. Jb. 196
 – S. d. Bertradis v. Blumenberg, Emsdeten 1337 259
 – Botele, vic. 1330–1367 † 87f., **408**
 – v. dem Bussche, S. Joh., Dh. Paderborn 1488 196
 – Konninck, S. Thilemans, B. Bocholt 1375 220
 – Droste 1428 148
 – Everwininck, Vizepleban Enniger 1359 74
 – Vincke, Knappe 1493 201
 – v. Voerden 1428 148
 – Glodinck, Vik. St. Mariae Überwasser, rector schol. 15. Jb. **416**
 – Helmich to Podinchusen, Kötter 15. Jb. 197
 – Hoytman, mag. Kan. AD 1366 409
 – v. Holte 1090 238
 – v. Lüdinghausen, Knappe 1445 † 142
 – Nagel, Knappe 1464 194
 – Nagel, S. Ludekes 1475–1484 194, 196, 204
 – v. Oer, Dh. MS, Propst 1417–1433 58, 76, **294**
 – to Posinchusen, Hufe Villik. Lenzinghausen 15. Jb. 196
 – Schmeddinck, sac. *Dienstag nach Trinitatis* **462**
 – de Segere 1335 272
 – Leitname d. Eh. v. Steinfurt 31, 68
 – v. Steinfurt (?), angebl. Propst 1091 285
 – v. Steinfurt 1177 207
 – v. Steinfurt, S. Ludolfs 1297–1337 70, 259
 – v. Steinfurt, S. Baldewins 1305–1317 70f., 212, 235, 237, 268

- (Ludolf) v. Steinfurt d.J. 1317–1320 70, 212
- v. Steinfurt, Eh. 1337 259
 - v. Steinfurt, Eh. 1400–1442 70f., 291
 - v. Steinfurt, Eh. 7. Febr. 468
 - Stocke, B. Vreden 1311 243
 - Swollis, Familiar d. Dech. Joh. 1491 422
 - Waninck *Wancke*, *Werninck* 1460 253
 - S. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
 - to Wytlo, Ksp. Senden 14. Jb. 277
 - de Zunde, Vizepleban Enniger 1369 74
- Ludolfinck, Hufe Ksp. Ochtrup 235, 265 f.
- Ludwig v. Hessen, Bf MS 1310–1357 57, 60f., 63, 75f., 93, 140, 288f., 304f., 331
- v. Hessen *de Hassia*, Kan. St. Martini 1374 257
 - v. Holte, S. Herm., Dh. MS, Pf. Lüdinghausen, can. 1275–1294 251, 328
 - Loseken, vic. 1454–1473 418
 - v. Waldeck, Dh. MS, Minden, Lüttich u. Bremen, Propst Schildesche, Dech. St. Martini, Propst 1337–1354 289, 305, 333
- Lübbecke, Joh., Syndikus 1499 423
- Lübbers, Wennemar, Notar 1634 437
- Lübeck, Stadt, B. s. Cleborn A., Plönies H. u. M., Salkens, Wisse gen. Grüter B.
- Domstift, DPropst s. Joh. Walling
 - – Dh. s. Plönies H.
 - Domkirche 295
- v. Lübecke s. Dietr. v. Lidbeke
- Lückeman gen. Beckedorf, Hufe Ksp. Walstedde 108
- Luedinck s. Menso
- Lüdinghausen, Kirche, Pf. s. Alexander, Ludwig v. Holte, v. Ellern J.
- Ksp., Güter 244, 258
 - – Zehnt 276
 - – Ländereien 131
 - Kaplan s. Heggeman J.
 - Vik. s. Sträter J. E.
 - Archidiakonats 73 f.
 - Gogericht, Gograf s. Rave C. W.
 - Lange Heide, Mark 284
 - Herk. s. Bernh. Boethorn, Dietr. Gildebier, Berghoff H.
- v. Lüdinghausen s. Alexander, Bernh., Goswin, Gottfried, Herm., Ludolf Lünen s. Joh.
- Lünne s. Plantlünne
- Lütkenbeck, adel. Hs b. MS 40, 132, 250
- Lütkenbeck, Hufe Ksp. Telgte 265
- Lüttich, Fbtm, Bf s. Adolf v. Hessen
- Diözese, Herk. 104
 - Domstift, Dh. s. Engelbert Franzois, Joh. Wallinck, Ludwig v. Waldeck
 - St. Dionysius, Scholaster s. Joh. de Lovania, Joh. Thome
 - St. Pauli et Martini, Kan. s. Joh. Licht- rick, Otto v. Borken
- Lüttichues s. Herm.
- Lüttringhaus, NN, Organist 1626 150
- v. Lützwow, Joh. Conrad Joseph, Dech. 1714–1753 107, 171, 319, 399f., 457
- Ludolf Conrad, zu Goldebow 1714 319
 - Sophia Magdalena 15. April 469
- Luf s. Sigfrid Loef
- Luffe, *campanaria* Enniger 1359 74
- Luicius s. Eufemius, L. et Gemenianus
- lumina angelorum am Hochaltar 154
- lumina dominorum vor dem Allerheil. 154
- Lunéville, Friede 1801 42
- Lutbertus mag. 1251 406
- s. auch Lubbert
- de Lut(e)ker, Kotten Villik. Lenzinghausen 195, 197
- Lutgardis, T. Ludolfs v. Steinfurt, Äbtissin Borghorst 1315 70
- Luth, Hufe Ksp. Altenberge 261
- s. Joh.
- Luther, Conrad, vic. u. sac. 1594 88, 133, 436, 437
- s. Martin
- Lutherisches Bekenntnis 37, 62, 312, 317f., 364, 383, 391, 425, 429
- Lutmodis, T. Herm. v. der Beke 1285 265
- Lutwinus, schol. 1217–1227 107, 302, 321
- Lutzo v. Heiden, DKantor MS 1439–1450 62, 295
- v. Hoyd (Hoete, Heiden?) 1488 250
- M**
- Maccho 1175 192
- Macharius m. s. Emerentiana et M.

- Macharius, Dech. 1278–1281 12, 93, 119,
 127, 282, 303, 324, 326
 – Rost, Knappe 1342 227
 Madelberta v., Fest 165, 170
 Magdeburg, Ebtm 968 28
 – Ebf s. Engelhard, Werner
 – Kalendereinfluß 170 f.
 – Patrozinium St. Gangolf 31
 – Kloster St. Mauritius (Domkirche) 937
 9, 28, 30
 – – DPropst s. Friedrich v. Wettin
 – – Dh. s. Joh. v. Ockenbrock gen. Ho-
 kesberg
 Magnus m., Fest 165
 – Messe 173
 Magnus, Fbf Hildesheim 1441 348
 Mainz, Stadt 435
 – Domstift, Dh. s. v. Galen B. F.
 – Stift St. Victor, Propst s. Zurmüh-
 len P. A. W.
 – St. Mauritii, Kan. s. Simon v. Velen
 – St. Petri, Kan. s. v. Wydenbrück W. Th.
 – St. Stephan, Kan. s. Joh. Swarte
 – Unbest. Stift s. Thünen H.
 – Schule (Univ.) 316, 425
 – Hoftag Philipps v. Schwaben 1198 286
 Malaria 1660 388
 Maleman s. Joh.
 v. Mallinckrodt, Bernh., DDech. MS 1650
 40
 Mammotrectus, Buch 1494 182
 Manteloh, Kotten Ksp. Wallenbrück 199
 Mantelschließen (Monstranzgestalt) *um*
 1340 15 f.
 (to) Manter s. Herm.
 Mantua, Stadt 292
 Marbeck *Marcoppe, Marcke*, Bs. Ksp. Bor-
 ken, Villik. 237, 267, 269
 v. der Mark, Gf, Kollationsrecht Wal-
 stedde 73, 82
 – Einfall 1390 9, 187, 296
 – Lehen 274
 – s. Engelbert, Gerh.
 Marckincorpe s. Hennike Reininck
 Marcellianus m. s. Marcus et M.
 Marcellinus et Petrus m., Fest 161
 Marcellus pp., Fest 157
 Marcellus et Apuleius m., Fest 167
 Markelo (30 km w Enschede), Güter 252
 – Gericht, Richter s. Stephan v. Bele
 v. Markelo s. Bernh., Heinr., Lambert
 Markenkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
 Marktrecht 57
 Marcus ev., Fest 160, 167
 – Prozession 177
 Marcus et Marcellianus m., Fest 162
 Margaretha v., Reliquie 175
 – Altarpatr. 12, 143, 152, 155
 – Fest 111, 163, 173, 466
 Margaretha *Grete*, Mutter d. Dech. Ma-
 charius *M. 13. Jb.* 303
 – Nonne St. Aegidii 31. *Jan.* 465
 – laica, Mem. 355
 – v. Batenhorst, Ahlen 1435 263
 – Brockhagen, Laiin 7. *Febr.* 468
 – Magd (?) d. can. Dietr. Brockhaus *M.*
15. Jb. 353
 – tor Brüggen, Uerdingen 1370 230
 – T. Heinr. v. dem Bussche 1387 412
 – Efr. Joh. v. Kamen 1282 242
 – Magd Gerwin Kerckerincks 1363 334
 – Dasses (Dusaes?) 11. *Juli* 468
 – Efr. Heinr. Detmarincks auf Re-
 tincdorpe, Emsdetten 1402 259
 – Dinninck 1363–1387 127, 333, 410
 – Engelen 1363 334
 – Ww. Heidenreich Valckes 1460 231
 – Magd d. can. Dietrich v. der Linden
 1328 326
 – v. Merveldt, Efr. Herm. v. Keppel *A.*
15. Jb. 344
 – Monicks, Efr. Joh. Cleises 1490 422
 – Ww. Schoenhaer, B. MS 1477 136
 – Efr. d. Ritters Rembert v. Stochem
 1350 248
 – T. Jacobs v. Thie 1324 213
 – Efr. d. Schulten Christian zu Winters-
 wijk 1493 225
 Maria v., Altarpatr. 12, 133, 136, 143 f.
 – in turri, Vikarie 1289 122, 124–127,
 156, 258, 262, 267, 272, 282, 309 f.
 – – Kollationsrecht d. Propstes 82
 – – dedicatio 112, 164, 418
 – – Inkorp. in d. Dechanei *M. 15. Jb.* 84
 – Hospitalspatr. 14. *Jb.* 138 f., 179 f.
 Mariae annuntiatio, Fest 111, 179
 – assumptio, Fest 21, 101, 112, 114, 165,
 170, 173, 394

- (Mariae) commemoratio, Fest 172
 – conceptio, Fest 112f., 168, 352, 358, 384f.
 – visitatio, Fest 111, 113, 163, 173
 – lamentatio, Fest 160, 348, 356
 – nativitas, Fest 112, 114, 165f., 174, 358
 – nomen, Fest 174
 – praesentatio, Fest 168, 174
 – purificatio, Fest 101, 110, 113, 154, 158, 168, 358
 – septem dolores, Fest 172
 – infra octavas s. Mauritii, Fest 112
 Maria mit Kind, Figur 1503 12, 16; Muttergottes, Bildwerk 1679 20
 Maria Magdalena, Fest 111, 113, 163, 329, 366, 388
 – Altarpatr. 78
 Maria v. Hüchtebrock, Äbtissin Langenhorst 1487 236
 – Efr. Simons v. Thie 1475 215
 Marienfeld (20 km ö Warendorf), Kloster 1185 73, 286, 324
 – Abt s. Florentius, Gottfried, Wikbold
 Marius et Martha, Fest 157
 Marmorpflaster im Chor *A. 18. Jb.* 10
 Marquard, Thomas, Bm. Soest 2. *H. 17. Jb.* 391
 Marquard(inck), Hufe Ksp. Altenberge, Bs. Pedinctorpe 87, 137
 Martha m. s. Marius et M.
 Martigny (Wallis, Schweiz) s. Octodorum
 Martin Luther, Reformator 1483–1546 362, 426
 – Schmidt *Fabri*, can. 1444–1503 36, 117, 121, 125, 167, 174, 351
 Martini s. Gottfried, Herm.; Mertens
 Martinianus m. s. Processus et M.
 Martinus, hl., Reliquie 15, 175
 – Altarpatr. 12, 133, 167f.
 – Oktav, Fest 112, 168, 174
 Martinus V., Papst 1417–1431 58, 80, 109, 127, 194, 415
 Marwordus Eh. *11. Jb.* 237
 Masbeck *Morsbeke*, Bs. Ksp. Havixbeck, Güter 239
 Maseman s. Joh., Otto
 Matelon, Villik. Ksp. Metelen 212
 auf der Matena vor Wesel, Pf. s. Engelbert v. Zwaersfelde
 Mathaei s. Sander
 Mathilde s. Mechtild
 Matthaues ap., Altarpatr. 143
 – Fest 112, 114, 166, 346
 Matthaues v. Thie 1324 213
 Matthias ap., Fest 110, 159
 Matthias, S. d. Knappen Gerh. Sasse, Burgmann Nienborg 1348–1371 147, 212, 249
 – Tygezinch gen. Grise, Kan. St. Johann Osnabrück, can. 1434–1436 350
 Matutinale, Herstellung 1363 334
 Mauri m., Fest 167
 Mauritius, hl., Reliquie 28, 30, 60, 175f.
 – Kirchenpatr. 25, 28, 202
 – Altarpatr. 12
 – Glockenpatr. 12f.
 – Verehrung 28, 30
 – Fest 101, 110, 112f., 158, 162, 166, 168, 170, 179, 295, 298, 329, 357, 398
 – Messe 171f.
 – Darstellungen 9, 15, 18, 20, 29, 78, 145, 152, 176
 – s. auch Sankt Maurit
 Mauritzheide vor MS *merica grandis* 27, 40f., 65, 267, 283
 Maximilianus Herculeius, röm. Imperator 286 28
 Maximilian I., Kg u. Ks. 1486–1519 359f.
 Maximilian Franz v. Oesterreich, Kf. u. Bf † 1801 41f.
 Maximilian Friedrich, Kf. Köln, Bf MS 1762–1784 401
 Meckinck, Stiftsgefängnis 369
 v. Mechelen, Jost, S. † Stephans 1518 209
 – s. Engelbert, Stephan
 Mecheln *Mechlinia*, Stadt, Herk. s. Barbara des Buckes
 Mechtild *Mathilde*, *Mechildis*, *Mette* Amethorn, Ww. 1488 255
 – Efr. Heint. v. dem Bussche 1387 412
 – Efr. Joh. v. Coesfeld 1350 337
 – Efr. Gerh. Dinxlages 27. *Okt.* 466
 – T. Gerh. v. Dinxlage 27. *Okt.* 466
 – T. Everhard Draels, Dülmen 1421 87
 – Efr. Joh. Holthus gen. v. Bachem 1402 413

- (Mechthild) v. Langen, Efr. Joh. ten Busche 1474 215
- Magd d. vic. Albert Loere 1400 411
 - Efr. Herm. Peters gen. Wallinck, Bocholt *um* 1380 294
 - Mutter d. can. Joh. Pleninck 1476 419
 - T. † Arnold Plenincks 1476 419
 - Romoldinck 19. März 108, 464
 - T. d. Knappen Gerh. Sasse 1348 212
 - Magd d. can. Detmar Soerbeck 1479 352
 - v. Telgte, T. Gerwin Kerckerincks 1363 334
 - Efr. d. Schulten v. Winterswijk 1459 221
- Medelen s. Herm.
- v. Medeman s. Adolf
- Medinck, Hans 1634 377
- de Meer, Ludolf, Kan. AD 1528–1530 468
- Meffret sermones alias ortulus regine 16. Jb. 425
- Mehring s. Calsbeke gen. M.
- Meyknecht, Anna, Efr. Bohle 1709 395
- Meierinck *Mebrinck*, Hufe Ksp. Coesfeld, Bs. Harle 209, 211, 253
- s. Gerh.
- Meiersgut to Hesseler, Ksp. Vellern 262
- Meyg s. Herm.
- Meinardinck *Men-*, Hufe Ksp. Winterswijk, Bs. Hengentelo bzw. Markelo 252 f., 285
- Meinders, Arnold Heinr., preuß. Kammerat 1753 400
- Daniel Heinr. Clamor, can. 1753–1754 320, 400
- Meyne Lauwen, Hufner Villik. Winterswijk *E.* 15. Jb. 223
- Meinershagen, Herbort, S. Joh., DVik., Vik. AD, vic. 1501–1560 141, 423 f.
- s. Joh.
- Meinhard, Hufner Villik. Messinghof Senden 1175 208
- v. Meinhövel s. Bernh.
- Meinwerk, Bf Paderborn 11. Jb. 29
- Meyrahn, Franz Wilhelm, aus Wiedenbrück, sac. 1801–1844 44, 89, 138, 461
- Melanchthon s. Philipp
- de Meler, NN, MS 1496 135
- Mel(l)ies s. Gerh., Heinr., Joh.
- Memburgis v. Wesede 28. Juni 469
- Memorialfeiern 153
- memoriarum festum 111
- Memorien, Verwaltung 79, 118, 226
- Menardinck s. Meinardinck
- Menken, Joh., Silberschmied 1524 16
- Menden, Stadt, Bm. s. Bigeleben Th. G.
- B. s. Bigeleben J. C.
 - Kaland 399
- Menge, F., can. 1752 400
- Mengede, Haus s. Münster, Stadt
- Mensatoris s. Joh.
- Mensinck, Fam. 19
- Hufe, Ksp. Havixbeck, Bs. Morsbeck 261
 - Clara Anna, Efr. Stael 1656 318
 - Ernst Melchior, Bew. 1636 386
 - Franz Walter Wilhelm, S. Joh., can. 1651–1653 19, 385, 388, 389
 - Joh., Kanzler Osnabrück 1632–1637 385, 387
 - Joh. d.J. 1647 387
 - Joh. Bernh. Joseph, aus Wetzlar, DVik., vic. 1720–1727 † 135, 456, 457
 - Joh. Jodocus, S. Joh., can. 1647–1659 387 f.
 - Maximilian Heinr., Kan. St. Johann Osnabrück 1674 386
 - Petrus, S. Joh., Kan. St. Johann Osnabrück, can. 1633–1674 114, 383, 385 f., 392
 - s. Lubbert
- Menso *Menzo*, Hufner Villik. Winterswijk 1175 222
- Luedinck, Ksp. Markelo 1440 253
- mensura annonae 193
- Bielefeldensis 192, 197 f.
 - Coesfeldensis 255
 - *curtis* (Enniger) 201
 - Daventriensis 252
 - forensis 260
 - fratrum sive decimalis 199, 201, 277
 - grandis, magna 193
 - Herfordensis 196 f.
 - Moersensis 231
 - Monasteriensis (nicht ausgeworfen)
 - Osnaburgensis 194, 197

- (mensura) parva 199
 – Rheinensis 232
 Meppen, Herk. s. Joh. Fabri
 Mercamp, Flur Ksp. Dülmen 87
 v. Merckelwick s. Markoldeswick
 Mere, Flur s. Ahlen 164, 166
 – s. Ahlen
 Meregardis, T. Everwin Drostes v. Deckenbrock *M. 14. Jb.* 305
 Merfeld, Bs. Ksp. Dülmen, Herk. s. Budde H.
 v. Merveldt, Familie 16, 19, 234, 261
 – Burchard Alexander Anton Maria Ludger, Dh. MS, can. 1765–1775 **402**
 – Dietr., S. † Everhards 1524 206
 – Ferdinand Dietr., zu Westerwinkel, Drost Wolbeck 1714 402
 – Gottfried, S. Joh., Dh. MS, DVik. Os-nabrück, Propst AD, Pf. Rorup, can. 1514–1552 **368**
 – Joh. *um* 1510 368
 – Petronella, Efr. Arnds v. Raesfeld 1509 297, 369
 – s. Bernh., Everhard, Heinr., Herm., Joh.
 merica grandis s. Mauritzheide
 de Mersche s. Joh.
 Merseman s. Bernh.
 Mersten, Bs. Ksp. Vreden, Güter 243
 Mertens *Martini*, Heinr., weltl. Küster 1580 150f.
 Meschede, Stift, Kan. s. Bigeleben
 v. Meschede s. Bernh., Christina (?)
 Meseke, Efr. Joh. Swarten 2. *April* 468
 upper Mesenbeke, Flur vor MS 135
 bi den Mesenwiden, Flur Ksp. St. Mauritz 261, 264, 270
 Meßkorn *annona*, *missaticum* 84, 86, 88, 188; s. auch *annona*
 Messelesen d. Vikare 1642 155
 Messinck, *curia* Ksp. Coesfeld, Bs. Harle 209, 246, 253, 256
 – gen. Aldenborch, *curia* Ksp. Laer 48, 70f., 227, 229
 – *curia* u. Villik. Ksp. Senden 146, 148, 208f., 277
 Mestrup, Bs. Ksp. Hoetmar, Güter 201
 Mesum (7 km ssö Rheine), Ksp., Güter 22, 261
 Metelen *Matelon* (8 km w Burgsteinfurt), Ksp., Güter 70, 212
 – Stift 35
 – – Küsterin s. Kunigundis Korff
 – – Kellnerin s. Bele Gudackers
 – – Pf. s. Dietr. v. Elen, Neuhaus J.
 – – Vikar s. Gerh. Tegeler
 Mette (Rufname) s. Mechtildis
 Michaelis archangelus, Altarpatr. 12
 – Fest 101, 112f., 166f., 170, 263, 348
 Michelsberg (b. Salzburg), Kaplan s. Joh. Lichtrick
 Middendorp, Hufe Ksp. Diestedde 205f., 243, 255, 270
 – Hufe Ksp. Hilstrup 282
 – s. Herm.
 Milinc(hof), *curtis* Ksp. Ochtrup 85, 236, 253f., 258, 277, 329, 333
 Minden, Btm, Bf s. Gottfried v. Hessen
 – Domstift, Dh. s. Ludwig v. Waldeck, Widekind v. Holte, v. Ascheberg J.
 – Stift St. Martini, Kan. s. Kerckerinck gen. Frantz J.; Kösters A.
 ministrationes extraordinariae 100; s. auch distributiones
 Minnenkamere, Garten 262
 Missale *um* 1440 14, 349
 Miste *Mideste*, Bs. Ksp. Winterswijk, Besitz 222
 v. Myste s. Herm.
 Modestus s. Vitus et M.
 Moer s. Joh.
 Moerbeck, NN, Efr. Clevorn 1525 377
 Moers, Gft, Güter 230f.
 v. Moers s. Heinr., Walram
 Moersbeke s. Werner; Morsbeck
 Moerskamp, Flur vor Mauritzporte 50
 de Moerter, Flur Ksp. Bösensell, Bs. Cleie 128
 Moytrade an der Erffft *Arffe* gen. Bunre-beelde, Ksp. Kerpen 74
 Molkenbuer, Hufe Ksp. Handorf 282
 Mole s. Conrad
 tor Molen s. Gertrud
 Molitoris s. Herm.
 Moll, David, Vik. 1657 385
 tor Mollen, Joh., mag. 1542 312
 Mølner, Bernh., vic. 1563 143, **431**
 Moltenhove, to Wevelinctorpe 194

- Monecke *Monich, Monachi* s. Bernh., Christian, Gerh., Gottfried, Heinr., Margaretha
- ton Monikenhus s. Everwin
- Monich, Hufe Bs. Delstrup 422
- Monredinck s. Gerh., Wilhelm
- Monstranz 1452 16, 344
- um 1590 314
 - 1723 17, 318
- Morkirchen, Linie d. Fam. v. Raesfeld 374
- Moritzburg, Belagerungsbollwerk 1759 41
- Morrien, Dietr., Drost 1549 256
- Dietr., Münst. Pfennigmeister 1589 381
 - Joh., S. Dietr., Kan. Borken, can. 1612–1640 381, 386, 437
 - s. Bernh., Dietr., Joh., Lubbert
- Morsbeck *Moers*-gen. Husmanninck, *curia* u. Villik. Ksp. Havixbeck 71, 236 f., 239, 261
- v. Morsbecke s. Leifhard, Werner
- Mühle vor Aegidiiporte 137
- in Coerde 1488 126
 - b. St. Mauritz 272
 - Ksp. Emsdetten 259
- zur Mühlen s. Zurmühlen
- Mühlenfeld, Flur Ksp. St. Mauritz 49
- Münster**
1. Fürstbistum
 2. Domstift
 3. Stifte, Klöster, Pfarrkirchen u. Kapellen in der Stadt
 4. Stadt
 5. Überörtliche Behörden und Einrichtungen
1. Fürstbistum MS, Fürstbischöfe s. Sigfried 1022–1032
Rotbert 1042–1063
Friedrich 1064–1084
Erpho 1085–1097
Burchard 1097–1118
Dietrich II. 1118–1127
Werner 1132–1151
Hermann II. 1174–1203
Otto I. 1203–1218
Ludolf 1226–1247
Otto II. 1247–1259
Wilhelm v. Holte 1259–1260
 - Gerhard 1261–1272
 - Everhard v. Diest 1275–1301
 - Otto III. 1301–1306
 - Ludwig v. Hessen 1310–1357
 - Adolf 1357–1363
 - Florenz v. Wevelinghoven 1364–1379
 - Heidenreich Wolf v. Lüdinghausen 1381–1392
 - Otto IV. 1392–1424
 - Heinrich v. Moers 1424–1450
 - Walram v. Moers 1450–1456
 - Johannes v. Pfalz-Simmern 1457–1466
 - Heinrich v. Schwarzburg 1466–1496
 - Erich v. Sachsen-Lauenburg 1508–1522
 - Friedrich v. Wied 1522–1532
 - Franz v. Waldeck 1532–1553
 - Wilhelm v. Ketteler 1553–1557
 - Bernhard v. Raesfeld 1557–1566
 - Ernst v. Bayern 1585–1612
 - Christoph Bernhard v. Galen 1650–1678
 - Maximilian Friedrich v. Königsegg 1762–1784
 - Maximilian Franz v. Oesterreich 1784–1801
 - Zehnteinkünfte 273
 - Bestätigung d. Pröpste v. St. Mauritz 75, 77, 81
 - Eigentumsordnung 1770 188
 - Erbpachtordnung 1783 188
 - Stiftsrat 14. Jb. 35
 - Geistl. Rat A. 17. Jb. 374
 - Offizialat 61 f., 66; Offiziale s. Everhard Brune, Gerlach Johannis Rotgeri, Herm. Isleger, Levold, Wessel Droste, Brandenburg J., Detten H., Mumme A., Overpelt J. A., Zurmühlen J. H.
 - – Assessor s. Elmerinck F. Th.
 - – Beamte s. Bernh. Lippiae, Holter F., Leistinck G.
 - Generalvikariat, Generalvikare s. Herm. Volker, Joh. Romer
 - – Assessoren s. Schlaun M. C., Töneman J. C. F.
 - – commissarius in spiritualibus s. Ro Levinck B.
 - Siegler s. Herm. Volker, Joh. Clunsevoet, v. der Wenge F. F. L. N.

- (MS, 1. Fürstbistum) Hofkaplan s. Bracht A., Rave J. E.
- Kanzler s. v. Elen E., v. Schückinck C. B.
 - Weltl. Hofgericht, Hofrichter s. v. Spiegel G. A.
 - Geheimer Rat, Präs. s. v. Ketteler C. A.
 - Hofkammer 205, 245, Präs. s. v. Korff gen. Schmisinck C. A., v. Nagel H. A. A.
 - - Räte u. Referendare s. v. Ketteler M. B., Cramer H., v. Spiegel G. A., Wernekinck J. C., v. Wiedenbrück B.
 - Weihbischöfe s. Heinr. Rode
 - Landpfennigmeister s. Morrien D., Wintgens G. H.
 - Ritterschaft, Syndikus s. Bohle B.
 - Stiftsfehde 1450-1454 9, 36, 61 f., 295, 352
 - Bistumsarchiv 23
 - 2. Domstift
 - Domkirche, Primaltar, Gerichtsstätte 322
 - - Altar St. Mauritii 29
 - - Marienkapelle u. Herrenfriedhof 296, 368
 - Domkapitel, Statuten 55 f., 63, 115
 - - Rolle als *Clerus primarius* 66
 - - Archiv 22
 - - Aufhebung 1811 47, 177
 - - Dompropst 60, 73, 75; Dompropste s. Alexander v. Lüdinghausen, Dietr. Droste, Heinr. v. Solms, Herm., Joh. v. Bronckhorst-Batenburg, Walram, Wilhelm v. Holte
 - - Domdechant 415; Domdechanten s. Bernh. v. Meschede, Dietr. Francois, Schade, Engelbert, Gottfried v. Lohn, Herm. v. Hövel, - v. Langen, Otto Korff; v. Mallinckrodt B., v. Raesfeld G., v. der Reck M. F.
 - - Domkellnerei, Besitz 276
 - - Domherren s. Adolf v. Rhemen, Andreas Harderick v. Groningen, Bernh. Valcke, - Swartewold, Burcharde, Conrad v. Westerhem, Constantin v. Lieskirchen, Dietr. v. Heiden, - Morrien, - v. Rhemen, - Schade, Everhard v. Altena, - v. Volmerstein, - v. Lethc, Egbert, Engelbert Francois, Erdagus, Friedr. v. Bicken, Gerh. v. Münster, Gerlach v. Bicken, Gottfried v. Lüdinghausen, Heinr., - v. Büren, - v. Keppel, - Francois, - Ledebur, - v. Solms, Herm. de Bever, - v. Boderike, - Droste, - v. Langen, - v. Oldendorp, - Schenckinck, - v. Strünkede, Hugo v. Schagen, Joh. v. Bachem, - v. Bronckhorst-Batenburg, - Valcke, - v. Merveldt, - v. Warendorf, Lubbert v. Rodenberge, - Take, Ludolf v. Beveren, Ludwig v. Holte, - v. Oer, - v. Waldeck, Lutbertus, Lutz v. Heiden, Otto Korff, Rotwercus, Rudolf v. Langen, Sander v. Oer, Stephan Valcke, Wennemar v. der Horst, Werner v. Hövel; Ketteler D. u. G. L. u. M. B., Korff gen. Schmisinck J. A., v. Diepenbrock H., v. Dobbe H. u. R., Droste H. J., v. Düngelen H., v. Elverfeldt W., v. Vittinghoff gen. Schell A., v. Galen H., v. der Leyen M., v. Merveldt B. A. A. M. L. u. G., v. Nagel H. A. A., v. Oer H., v. Plettenberg H., v. Raesfeld B. u. J. W., v. der Reck H., Schenckinck N. N., v. Spiegel G. A., v. Twist F. H., v. der Wenge F. F. L. N., v. Westerholt B.
 - - Kapitulare d. neuen Kapitels s. Kistemaker J. H., Zurmühlen J. H.
 - - Obödiendar Grevinghof, Kollation Kirche Amelsbüren 82
 - - Domvikare s. Albert Loere, - v. Riga, Bernh. Holscher, - v. Ostentfelde, - Sundesbeke, - Suthoff, - Werninck, Bertold Bischopinck, Everhard v. Kalkar, Franko Loeff, Gerh. Bovinctorp, Goswin v. Graes, Heinr. v. Deckenbrock, - Franke, - Lappelaen, Herm., - Bischopinck, - Francois, - Halfwassen, - Hobinck, - Horene, - v. Stochem, Joh. (Klüver) Clevorn, - Bischopinck, - Clunsevoet, - Halfwassen, - Lubbecke, - Maseman, - Peerboem v. Coevorden, - Thomaes, Levold Perlin, Roger Voss, Averbek J., Berkenfeld H., Bruch-

- hausen Th. A., zum Busch St., Kerckerinck gen. Franz J., Kuman J. H., Dircks J. W., Eichrodt B., Elpers H., Gerdeman B., Meinershagen H., Mensinck J. E. J., Niesert J. B., Schlüter J. B., v. Syburg J., Tönnies NN, Tomnienhaus W. C., Wettendorf R., Widau H., Wittover W.
- - Domprediger s. Venth S.
 - - Organist s. Wernekinck B. D.
 - - Domfabrik 355
 - - Domschule 356
 - - Großer Kaland 136, 355, 411, 415
3. Stifte, Klöster, Pfarrkirchen und Kapellen in der Stadt
- Alter Dom St. Paulus 30, 35, 54, 176, 210f., 274, 419
- Pröpste s. Heinr. v. Lohn, Rudolf v. Langen, v. Ketteler C. A., v. Merveldt G.
 - Dechanten 66, 195; s. Conrad v. Greven, Heinr. Kakesbeck, - Korte, - Römer, Herm. Medelen, Joh. Romer, - Wallinck, - Wilkini, Lubbert Mensinck, Sigfrid Loef, Detten H., Höfflinger J. C., Plönies H., Schroderken F., Zurmühlen H. u. J. H.
 - Thesaurar 57, 187
 - Kanoniker s. Arnold Darute, - Rode, Bernh. Kobbink, - Monecke, - ton Twenhöven, Bertrand Kelle, Dietr. Hoetinck, Gerh. Vuncke, Gottfried Boethorn, - v. den Oldenus, Gottschalk Grevenstein, Heinr. Soerbeke, Herm. Bischopinck, - Geissinck, - Hillebrand, - Hobinck, Hildebrand Buck, Joh. Volquini, - Halfwassen, - Heerde, - Lichtrick, - Lüttichus, - Pleninck, - Romer; Ludolf, - Hoytman, Stephan v. Bilerbeck, v. Visbeck, Grüter H., de Meer L., Plönies W., Porthof, B., Rokelose J., Schenckinck B., Schlaun M. C., Schroderken F., Sträter J. E., Waldeck Th. P., Wechler Th., Zurmühlen M.
 - Vikare s. Albert Loere, Bernh. Holscher, - Nigeman gen. Hellinck, Joh. Voß; Dam J., Meinershagen H., v. Syburg J., Travelman B., Wintjes N. J.
- St. Aegidii, Frauenkloster 37, 110, 275, 282, 410, 427
- Propst 1420 10; s. Bertrand Kelle, Herm. Engelhard, Joh. Uphus; Wechler Th., Wibbecke J.
 - Nonnen s. Lisa (Kerckerinck?), Margaretha; Kerckerinck A.
 - Vikare s. Baeck J., Croes W., Stertman J., Wettendorp R.
 - Kaplan s. Hoyell H.
 - Kirchhof 431
 - Liebfrauenbruderschaft 314, 318, 374f., 377, 416, 420, 427, 431
 - Clarissenkloster 1720 181, 392
 - St. Georg, Deutschordenskommende 241
 - St. Jacobi, Pfarrkirche 311; Pf. s. Bernh. Monecke; Bredenstein H., Travelman B.
 - Kaplan s. Borchorst C. B.
 - Jesuiten, Rektor s. Blumenberg, Schmit E.
 - Bibliothek 24
 - St. Johannis, Johanniterkommende 26
 - Komtur s. Dietr. v. dem Campe
 - St. Lamberti, Pfarrkirche 177, 182, 276, 426, 429
 - Pf. s. Bernh.
 - Vikarien 358; Vikare s. Joh. Schüttorp, Lubbert Rossmitt; Brecker J., Kemener Ch., Körler J., Köster G., Heggeman J., Wittover J.
 - Glocke 1547 13
 - Kirchhof 366
 - Kirchspiel 50, 65, 132, 139, 283
 - Catharinen-Bruderschaft 311, 314f., 320, 361, 372, 376f., 379, 384f., 394, 400f., 429, 434, 439, 448
 - St. Ludgeri, Stift u. Pfarrkirche 31, 34f., 66, 176
 - Dechant 1363 334; s. Bernh. Monecke, - Mumme, Herm., Joh., Levold Perlin, Lubbert v. Rodenberge, Brandenburg J.
 - Kirchspiel, Kirchmeister 86, 262
 - Propst s. v. Oer H.
 - Kanoniker s. Bertrand Kelle, Conrad Echolt, Gottfried Cleivorn, - Travelman, Heinr. Bradbeck, Herm. Buck, - Horense, - Lüttichus, Joh. v. Bachem, - Peerboem v. Coevorden, Otto v. Rhemen, Walter Scholt; Kerckerinck H., Droste J., Zurmühlen H. A. J.

- (St. Ludgeri) Vikare s. Eickholt F. W., Hane J. W., Mumme J.
- St. Marien Überwasser, Damenstift u. Pfarrkirche 25, 34f., 37, 48, 50, 62, 278, 286, 326, 423, 427
- Chorweihe 1088 176
 - Vogtei 69
 - Küsterin 153f.
 - Dechant 1570 429; s. Joh. Bischopinck
 - Kapläne s. Joh. v. dem Nienhus; zum Busch J.
 - Vikar s. Ludolf Glodinck
 - Kirchspiel, Güter 48, 50, 272, 306
- Marienthal gen. Niesing, Schwesternhaus 22, 351, 356, 358, 419, 427
- Mutter s. v. Drolshagen E.
 - Schwester s. Pothhoff C.
 - Vikare s. Hardenack H., Schmoeck M., Wesselinck M.
- Maria Magdalena zwischen den Brücken, Hospitalkapelle
- Kaplan s. Plönies H. u. J. F.
- St. Martini, Stift und Pfarrkirche 31, 35, 66, 176, 349
- Vikarie SS. Bartholomaei et Barbarae im Kapitelhaus 1459 348
 - Altar St. Jacobi 1409 344f.
 - Archiv 22
 - Zehntbesitz 271, 276
 - Dechant 84, 89, 193, 346; s. Arnold Brune, Bernh. Werninck, Dietrich Henzonis, – Schonevrent, Herm. Suderto, Joh. Clunsevoet, – Portenhagen, Ludolf v. Waldeck; Grüter J.
 - Scholaster 1316 187
 - Kanoniker s. Albert Brune, – v. Riga, Arnold Brune, Bernh. Grevinck, Bertrand v. Werne, Christian Moninck, Detmar v. Havekesbeke, Dietrich v. Lidbeke, – v. Rhemen, – Swerte (Swarte), Everhard Brune, Engelbert Raten, Gerh. v. Widerden, Gerwin Alebrandinck, Heinr. Droste v. Deckenbrock, – Voß, – Franke, Herm. v. Benekinckhusen, – Volker, – Vri-linctorpe, – v. Reyp, – Waterlappe, Joh. Halfwassen, – Höggel, – Rembertinck, – Thomae, – Wallinck, – v. Warendorf gen. Honhorst, Lambert Voß, Ludwig v. Hessen, Rotger Voß; Binsfeldt J. G. B., Kerckerinck W. u. Ph., Clevorn J., Dobbe W., Droste H., Vagedes J., Varwick G. A., Hauschildt H., zum Hülse B., Overpelt J. A., v. Raesfeld B., v. Syburg J., Travelman G., v. Wiedenbrück B., Zurmühlen H. A. J.
 - Vikare s. Herm. Suttelget; Beckeman J., Hackfort P., Münsterman J., Oeleman G., Wittover W.
 - Kirchspiel 86
 - – Provisoren 134
 - – Häuser 41, 65
 - – Weiderechte 65, 283
- Minoritenkloster 409
- St. Servatii, Pfarrkirche 22, 181, 423, 432
- Hochaltar 1640 382
 - Pf. s. Amersbeck J., Bordewick H. B., Dam J., Wellingerhoff gen. Klüvers G.
 - Vikare s. Joh. Brouwerinck gen. Belholt; Borchorst C. B., Deipenbrock J. u. St., Lövelingloh J., Otmarinck J., Rost H., Schmoeck M., Steffens H., Travelman B., Wiedeman J. E.
 - Kirchhof 136
- Fraterhaus zum Springborn 311, 351, 357, 419, 423
- Hl.-Geist-Kapelle auf dem Honekamp, Vik. s. zum Busch St.
4. Stadt Münster
- Bürgermeister s. Bernh. Steveninck, Joh. Dusaes; Plönies H., Timmerscheid H., Travelman B.
 - Gericht 64f.; Richter s. Bischopinck J.
 - Kämmerer s. Heidenreich v. der Wick; Bischopinck J., Bolandt J.
 - Syndikus s. Joh. v. Affelen
 - Bürger s. Adelheid Krebbinck, Albert Darfeld, – Voß, – Schüttof, – Stochem, Bernh. Burman, – Koddeken, – Soerbecke, – Sondesbecke, – v. der Tinnen, Bertold Bischopinck, Bruno v. Kalmar, Christian Loere, Conrad v. Wildeshausen, Dietr. Cleivorn, – v. Schonebeck, – Sinckinck, – Swarte, Everwin Droste, Egbert Cleihorst, Gerh. Kerckerinck, – de Suverke, Gerwin Buck, Gottfried Martini, – Mona-

- chi, – Travelman, Heinr. Bolte, – Her-
ten, – Melies, – Monecke, – Tegeder,
Herm. v. dem Bussche, – Cleihorst, –
v. Dedenem, – Dusaes, – Limberch, –
Rodde, – v. Schwerte, Joh. Brune, – v.
Kamen, – Carendriver, – Kercker-
rinck, – Koddeken, – Droste, – Vo-
get, – Voß, – Oltmeker, – Prumhen-
ninck, – Quegeler, – Schencking, – v.
Stenforde gen. Cleihorst, – Strom-
berch, – de Swarte, Lambert Brink, – v.
Olfen, Lubbert Schonelore, Otto
Peyck; Bertenhoff P., Buck G., Bud-
berch J., Dinklake W., Enckerinck NN,
Farwick G., Venth H., Heerde H. u. J.,
Langerman NN, Lobach H., Neylinck
J., Stockman H., v. der Tinnen B., Wy-
ler P., Wisse gen. Grüter B., Zurmüh-
len J. D. u. P.
- Schulen: Universität 406, 460 f.
– – Prof. s. Bruchhausen B. H. J., Kiste-
maker J. H.
– – Bibliothek 24
– – Gymnasium Paulinum 183, 301,
395 f., 425, 445, 461; s. auch Dom-
stift, Domschule
- Straßen u. Plätze
– – Alter Steinweg 65, 314, 361
– – Bergstraße 134 f., 430
– – – Badstube auf der B. 429
– – Unter den Bögen 440, 455
– – uppen Bülte 137
– – Kerckerinckstege 136
– – Fleischmarkt bei St. Michaelis *M.*
13. Jb. 322
– – Hörsterstr. 26
– – Loerstr. 356
– – Ludgeristr. 363, 426
– – Lüttikestege (Ksp. St. Aegidii)
441
– – Markt 136
– – Mauritzstr. 315, 424
– – Hs Mengede auf dem Viehmarkt
(Königstr.) 165, 302
– – Prinzipalmarkt 425
– – Prozessionsweg 26
– – Salzstr. 371
– Stadttore, Aegidiiporte 137
– – Vorporte 140
- – Hörsterporte 26, 41, 50, 60, 132,
139, 264, 267, 272 f.
– – Mauritzporte 26, 41, 49 f., 60, 134,
138, 140, 180
– – Servatiiporte 136, 357, 381
– – Unser-Lieben-Frauen-Porte 135
– Fünf Armenhäuser 1432 129
– – Armenhaus auf der Bergstr. 1432 135
– – Hl.-Geist-Hospital zu St. Aegidii 409
– – Hl.-Geist-Hospital zu St. Ludgeri
409
– – Hospital b. Mariae Magdalenae
zwischen den Brücken 141, 248,
258, 334
– – – Rektor s. Arnold Pisa
– – Armenhaus ton Busche in cimiterio
1432 129
– – Armenhaus v. der Tinnen auf dem
Honecamp 1432 129, 317
– – Witwenhaus hinter der Martinikir-
che 1432 129
– – Armenhaus vor dem Mauritztor
1432 129, 334
– – Armenhaus tor Wick 334; Vikar s.
Burman H.
– – Waisenhaus 1720 181
– – Zwölfmännerhaus Überwasser 457
- Bruderschaften, St. Georg 318
– – s. auch St. Aegidii u. St. Lamberti
- städt. Patronate: Marienhospital u.
Antoniuskapelle 139, 180
– – Altar Trium regum in d. Antonius-
kapelle 142
– Juden 1315 187
– Privilegium de non evocando *um* 1400
342
– Stadtbrände 1071 30; 1197 34
– Blockade 1661 123
– Große Prozession 177
5. Überörtliche Behörden und
Einrichtungen
– Auseinandersetzungskommission 1803
45
– Preuß. Spezial-Organisations-Kommis-
sion 1802–1803 43, 63, 110
– Preuß. Kriegs- und Domänenkammer
1803–1806 43, 45
– Provinzialarchiv (später Staatsarchiv)
1852 23

- v. Münster gen. Dael, Anna Jacobina, Enkelin d. can. Joh. v. Münster 1639 380
- Johann, can. 1595 20, 118, 121, 315, 376 f., 379 f., 385 f.
- Joh. Jost, Enkel d. can. Johann v. Münster 1639 379
- s. Albert, Gerh., Gottfried, Herm., Joh., Sweder, Walter
- Münsterdael, Flur vor MS 27, 129
- Münsterman, Joh., Vik. St. Martini 1509 † 423
- Münsterweg, alter, von d. Stadt nach St. Mauritiz 65
- Mügge s. Heinr.
- Müssen *Musne* s. Engelbert, Gottfried
- Mulert, Egbert, S. † Heinr. 1541 235
- Mumme, Albert, aus Bocholt, Offizial, can. 1538, Bm. Bocholt † 1559 107, 364
- Heinr. 1623 439
- Joh., DVik., Vik. St. Ludgeri u. St. Servatii, vic. 1588–1625 134 f., 378, 435, 438 f., 442
- s. Bernh. Heinr.
- Munteloye s. Bernh.
- Murmellius, Joh., Rektor Deventer 1516 425
- tor Musne, Zehnt (Ksp. Freckenhorst 267, 282
- N**
- Nabor, hl. s. Basilides et N.; Felix et N.
- Nachwächter d. Immunität 110, 151
- (v.) Nagel, Familie 200
- Georg Joachim, zu Loburg 1691 300
- Heinr. Adolf Adrian Anton, Dh. MS u. Osnabrück, Präs. Hofkammer, Propst 1691–1746 300 f.
- NN, Knappe 13. Jb. 191
- s. Herbord, Herm., Joh., Ludolf
- Nagelsholt, Villik. Lenzinghausen 195
- Nagelsmidt s. Herm. Lüttichues
- Napoleon, Kaiser d. Franzosen 1806 46 f.
- Narcissus ep., Fest 167
- Natrop, Lütke, Hufe Ksp. St. Mauritiz 278
- Natrup *Norttorpe*, Bs. Ksp. Hoetmar, Güter 248, 271
- Nederaffhüppe, Hufe Ksp. Spenge 198
- Nederbrockstruck, Kotten, Ksp. Neuenkirchen (Osn.) 199
- Nederenbeneken to Hemincholte, Ksp. Jöllenberg 194
- Nederhemincholt, Ksp. Jöllenberg 198
- Neve s. Joh.
- v. Neheim zu Sundermühlen, Fam. 451
- v. Neylen, Ewald 1561 426
- Neylinck, Joh., B. MS 1592 433
- Neill, Petrus, DVik. Köln, Vik. St. Geleon 1545 429
- Nenzick s. Cordeshove
- Nereus m. s. Pancratius, N. et Achilleus v. Nettenbroke s. Heinr., Herm.
- Neunkirchen *Nienkerken* (4 km w Moers), Kirche, Pf. 1316 57 f.
- Neuenkirchen (6 km sw Rheine), Kirche, Pf. 212, 265
- Neuenkirchen (8 km ssö Melle), Ksp., Güter 192–196, 199
- Neuenkirchen (9 km sö Bersenbrück), Ksp., Herk. s. Beckeman
- v. Neuenkirchen gen. Nievenheim, Anna Johanna, Efr. v. Herding 1701 397
- Neuengraben, adel. Hs 204
- Neuhaus, Joh., aus Metelen, Pf. Metelen, vic. 1640–1663 132, 447
- Neuhausen (b. Worms) Stift, Kan. s. Herm. Suderman
- Neunkirchen (9 km nö Siegburg), Kirche, Pf. s. Gerlach, Herm.
- Nicolaus, hl., Reliquie 15, 175 f.
- Altarpatr. 12, 133
- Fest 112 f., 168, 327
- Nicolaus V., Papst 1447–1455 59, 84, 89, 109, 126, 179, 310
- Nicolaus ep. Tiburt., Kardinal † 1450 308
- *campanarius* St. Mauritiz 1363 334
- Buck 1422 129
- Kerckerinck 1469 264
- Cleise, S. Joh., vic. et cap. 1490–1504 27, 422
- Cleitze *Cleise*, Pf. Ibbenbüren, can. 1463–1504 36, 165, 355 f.
- Lymberch 1402 413
- Polwijk, Hufner Villik. Winterswijk 1478 223 f.

- (Nicolaus) Rensinck, Pf. Neue Kirche Warendorf 1394 262 f.
 – v. Tungerloh, B. Coesfeld 1370 147
 Nicomedes m., Fest 161, 166, 170, 341
 Niederlande, Generalstaaten 40
 – Aufstand 1569 39
 Niehaus, Maria Elisabeth, Efr. Feuerbern 1721 319
 Niehoff, Hufe Ksp. Delden, Bs. Walde 211, 213 f., 216 f., 219, 408
 Niehus, Hufe Ksp. Ochtrup, Osterbauerschaft 235 f., 265 f.
 Nieland, Hufe Ksp. Gescher 227
 – Anna Margaretha Francisca, Efr. v. der Becke 1790 405
 ton Nielande s. Joh.
 Nieman s. Gerh.
 Niemanshove, Ksp. Spenge 194 f., 198
 Nienberge (6 km nw MS) Kirche, Vikar s. Sträter J. E.
 – Kaland 141, 423 f., 428, 430 ff., 433 f., 443
 – Ksp., Güter 71, 258, 271
 – Friedhof 401
 Nienborg (9 km nö Ahaus), Kirche, Pf. 254
 – Dechant s. Brun
 – Burgmannen s. Friedrich v. Burse, Matthias Sasse, Sander Mathaei
 Nienkerken s. Neukirchen
 Nienhagen, Zehnt Villik. Lenzinghausen 195, 197, 200
 Nienhaus *nova domus*, Hufe Ksp. Drensteinfurt 274
 v. den Nienhus s. Joh.
 Nientidt, Joh., Notar 1633 151
 Niesert, Joh. Bernh., Sendenhorst 1699 456
 – Joh. Bernh., aus Sendenhorst, DVik., vic. 1723–1742 136, 456 f.
 Nigeman s. Bernh.
 Nigenhove s. Bernh.
 Nijsman s. Joh.
 Nisleger s. Herm. Isleger
 Nitzinck *Niss-* s. Gerh., Joh.
 Nobiskrug (ö MS) 26
 v. Nörvenich s. Reimar
 de nova domo s. Joh. v. den Nienhus
 Novalzehnten *Neubruch-* 273
 Nolte (Rufname) s. Arnold
 Nonzjic to Hemincholte, Ksp. Jöllenbeck 193, 198
 Norbertus, hl., Fest 172
 Nordkirchen (7 km sö Lüdinghausen), Ksp., Güter 131
 – Zehnt 276
 v. der Nortkerken over de beke, Ksp. Herbern, Zehnt 276
 Nordhorn, Ksp., Herk. s. Kistemaker H. J.
 Nordickskamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
 Nordwalde (12 km sö Burgsteinfurt), Kirche, Pf. s. Gottfried v. dem Oldenhus gen. Reetberg
 – Ksp., Kapelle St. Gangolf 31
 – – Güter 134, 259
 – Herk. s. Frälinck J., Ickinck H.
 Norieshove, Ksp. Herbern 276
 Nortloen s. Stadtlohn
 Norttorpe, Bs. Ksp. Hoetmar, Güter 248, 271
 – s. Johann
 Nortwijk, Hufe Ksp. Almelo 213–216, 218 f.
 – Hufe Ksp. Ochtrup, Bs. Weine 190, 235 f., 254, 258
 Nottuln (19 km wsw MS), Stift, Äbtissin s. Jutta v. Holte, Lisa v. Solms
 – – Kan. s. Catharina v. Rodenkerken
 – – Dechant s. Heinr. v. Solms
 – Ksp., Güter 48, 127, 146 f., 234 ff., 247, 412
 Nünninghoff, Ksp. Laer 419
 Nunnewick s. Conrad, Herm.
 v. Nursia s. Joh.
- O**
 O sapientia, Hymnus 128, 154
 Obele, Efr. Detmar Hurcamps 1386 412
 Oberbeke, *curia* Ksp. Ostenfelde 277
 Oberbeneken to Hamincholte, Ksp. Jöllenbeck 194
 Oberrode (b. Hersfeld) s. Badenhausen C.
 Ober- u. Niedersachsen, Apostol. Vikariat s. v. Sierstorff J. Th. C. I.
 Oberstatt, Anna Maria, Efr. Bigeleben 1701 398

- Obödienzen 1379 101 f., 186, 188, 232
v. Ockenbrock s. Joh.
- Ochtrup (12 km nw Burgsteinfurt), Kirche 235
– – Kollationsrecht d. Scholasters 82
– – Pf. 254, 260; s. Ludolf; zum Schloet H.
– Ksp., Güter 70, 195, 235, 253 f., 258, 260, 265 f., 325, 329, 464
– – Zehnt 277
– *curtis* u. Villikation 235 f., 265
– Brechter Mark 284
– Lambertimark 284
- Octavius ep. Calant., Kardinallegat 1594 375
- Octodurum (heute Martigny, Wallis), Btm 28
- Oda, Efr. Baldewins v. Steinfurt 1297–1315 70
– Ww. Ludolfs v. Steinfurt 1315 70, 235
- Odinck *Olinck*, Hufe Ksp. Buldern, Bs. Hangenau 254
– Hufe Ksp. Hoetmar 147
– s. Wilhelm
- Oeveliunch s. Heinr.
- Oelde (10 km nö Beckum), Kirche, Vik. s. Entrup B.
– Ksp., Güter 262
– Herk. s. Bernh. v. der Geist
- Oen (12 km nnö Deventer), Kirche, Pf. s. Heinr. Soerbeck
- Oendrup s. Avendorp
- v. Oer, Familie 198, 238
– Anna, zu Kakesbeck, Efr. v. Diepenbrock 1550 367
– Bernh., zu Kakesbeck 1525 364
– Heidenreich, S. Bernh., Dh. MS, Propst St. Ludgeri, can. 1548–1574 364, 367
– s. Bernh., Catharina, Heidenreich, Heinr., Ludolf, Sander
- v. Oeseden *Hozeden*, *Ozen*, *Oisen*, Bernh., can. 1520–1535 361
– Bernh., S. d. can. Bernh. v. O. 1554 367
– Bernh., vic. 1534 427
– Bernh., S. Joh., can. 1590 † 114, 367
– Clara, Efr. Bernh. Heerdes 1554 367
– Gertrud, Efr. Averhagen 1554 367
– Joh., S. d. can. Bernh. v. O. 1554 367
– Joh. 1633 385
– Wilhelm 1554 367
– s. Lubbert
- v. Oesterreich s. Maximilian Franz
- Oestrich a. Rh. (Rheingau), Herk. s. Juncker(t) J. F. M.
- Overbeckinck, Ksp. Billerbeck 226 f.
– s. Aldendorpe
- Overbockstruck, Kotten Villik. Lenzinghausen 197
- Overdijk, Ksp. Spenge 194 f., 198
- Overhach s. Rotger
- Overhagen, Gertrud, Ksp. Überwasser MS 1561 426
– s. Bernh.
- Overinck, Villik. u. *curia* Ksp. Amelsbüren 71, 147, 241
- Overman, Kotten Ksp. Wallenbrück 195 f., 199
– s. Henke / Hennike
- Overpelt, Joh. Adrian, aus Huissen, Dech. Borken, Kan. St. Martini, Offizial, Pf. Everswinkel, can. † 1687 392
– Joh. Philipp, Huissen 1644 392
- Overshem, *curia* 254
- Offer gen. Ruhr, adel. Hs 14, 23
- Offerbach b. Albadten 240
to den Offerhus s. Lambert *officiatus*, Bez. der Schulten 190
- Ohne (11 km w Rheine), Ksp., Güter 147, 227 f.
- Ohtope s. Ochtrup
- Oidtman, Anna Maria Catharina Wilhelmina, Efr. Oidtman 1781 403
– Caspar Joseph, can. 1781, † 1812 43, 46, 99, 399, 402, 403
– Ferdinand Wilhelm, can. 1798 99, 402, 405, 460 f.
– Joh. Christoph, Holtorf b. Aachen 1712–1763 319, 401
– Joh. Petrus Conrad 1781 403
– Joh. Werner Joseph, Kan. Kranenburg, can. 1763–1782 401, 403
– Joh. Wilhelm, Dechant 1712–1789 12, 118, 182, 319 f.
– Maria Theresia 1746 181
- uppen Oirde s. Joh.
v. Oisen s. v. Oeseden

- Oldeburg *Aldenborch*, *.Alde-*, Burg d. Fam. v. Orsbeck s. Friedr.
 v. Ascheberg b. Laer 31
 v. Oldenborch, Fam. 227
 – s. Werner
 – Villikation 190, 227 ff.
 Oldendorfer Mark, Ksp. Billerbeck 284
 Oldendorp, Hufe Ksp. Coesfeld 209
 – Hufe Ksp. Handorf 271, 281
 – Hufe 160
 v. Oldendorp s. Herm.
 to Oldendorpe s. Joh.
 Oldendorpe, Bs. Ksp. Billerbeck, Güter 226
 v. Oldenus, Christoph, zu Nordwalde 1544 255
 – Joh., zu Nordwalde 1555 254 f.
 – gen. Reetberch s. Gottfried
 Oldenzaal, Stadt 439
 – Kirche, Pf. 1400 291
 – Stift, Dechant s. (v.) Visbeck
 – – Kapitel 215; Kan. s. Dietr. Gildebier, Gottschalk v. Rhemen, Herm. Lütichues gen. Nagelsmit; v. Camphusen A., Kerckerinck W.
 Olemans *Oel*, Gerh., Vik. St. Martini, vic. 1573–1606 22, 280, 432
 Olfen (8 km ssw Lüdinghausen), Kirche, Archidiakonat 73
 v. Olfen Familie 1; s. Lambert
 Olffe, Fluß bei Ahlen 263
 Oliesleger s. Heinr.
 Olthus gen. Bullerman, Peter, vic. 1530 425
 – s. Bernh., Gottfried
 Oltmans, Maria 1606 431
 Oltmeker s. Joh.
 Omekinck *Oem-*, *Ome-*, *Onne-* s. Gerh., Gertrud
 Omer Vincke zu Ostenfelde, Ritter 1360 247
 Oppengraven s. Joh.
optiones domorum d. Kanoniker 96
 v. Oranien, Prinz 1568 366
 Orgel 13, 37, 90, 126, 156
 – Organist s. Adick W.; Wernekinck B. D. V.; Bezüge 110, 150, 174
 – Orgelspiel 163, 172
 Orléans, Universität 372
 Ortulus reginae, Homelien 425
 v. Ortulanus s. Joh. Hortulanus
 Ortungus, can. 1213 321
 Ortwin v. Graes, Knappe 1366–1371 147, 245
 v. Oseden s. Oesede
 Osnabrück, Fürstbistum, Fbf s. Conrad
 – – Kanzler s. Mensinck J.
 – – Güter d. Stifts St. Mauritz 192
 – Domstift, DPropst s. Conrad v. Diepholz, Joh. v. Raesfeld
 – – DDech. s. Joh. Lichtrick, Joh. Stael
 – – Dh. s. Gerh. v. Lede, Gottfried v. Arnsberg, Heinr. parvi de Vreden; v. Ketteler M. B., Korff gen. Schmisinck C. A., v. Nagel H. A., v. Palandt K. W.
 – – Vikare s. Bertrand Kelle; v. Merfeldt G.
 – Stift St. Johann, Propst 326, 354
 – – Kan. s. Bernh. Nigeman gen. Hellinck, Herm. Horense, Joh. Voss, Matthias Tygezinc gen. Grise; Mensinck M. H. u. P., v. Werne J.
 – – Vikar s. Bertrand Kelle
 – Kirche St. Catharinae, Pf. s. Herm. Bans
 – Stadt, Bm. s. Ertwin Ertman
 – Weg nach 273
 Ossenkamp, Zubehör d. *curtis tor Wieck*, Ksp. Albachten 240
 Ossendorp, Bs. Ksp. Ramsdorf, Güter 251
 uppen Ossenvorde, Flur b. St. Mauritz 272
 Ostbevern (18 km nö MS), Ksp., Güter 410
 Ostendorp, Hufe Ksp. Ochtrup, Osterbauerschaft 235 f., 265 f.
 to Ostendorpe s. Herm.
 Ostenfeld, Catharina, Efr. Farwick 1628 385
 Ostenfelde (15 km w Wiedenbrück), Ksp., Güter 73, 166, 207
 – Zehnt 273, 275, 277
 v. Ostenfelde s. Bernh., Heinr. Vincke
 Osterbauerschaft, Ksp. Ochtrup, Güter 236
 Osterhof(f), Hufe Ksp. Rijssen 213–219

- Osterhoff, Maria Catharina Barbara, Efr. Rave 1745 460
- Ostermans, Anna, aus Steinfurt 1628 444
- Ostern, Fest 101, 111, 113, 160, 170, 263
- Osterwick (8 km nnö Coesfeld), Kirche, Pf. s. Küneman C.
- Ksp., Güter 147, 244
- v. Osterwick s. Bernh., Joh., Rotger
- Ostfeld, Mark Ksp. Albersloh 284
- Ostholter *Oest*-, Franz, weltl. Küster 1665 151
- Osthues, Hufe Ksp. Hoetmar 200 f.
- Ostorpe s. Joh.
- Oswaldus rex m., Fest 164
- Otmarus abb., Fest 168
- Otmarinck, Gertrud 11. Okt. 465
- Joh., Vik. St. Servatii, vic. 1688–1732 133, 389, 394, 454, 457 f., 465
- Ottenstein (7 km onö Vreden), Landeshurg 40
- Ottmarsbocholt (15 km ssw MS), Ksp., Archidiakonat 73
- Güter 147, 256
- Zehnt 277
- annona 282
- Otto I., Kaiser 936–973 28
- Otto III., Kaiser 983–1002 28
- Otto, Bf 1203–1218 60, 115, 254, 321
- v. Bentheim, DPropst Paderborn 1366 213
- v. Borken, Kuriale, Kan. St. Pauli Lütlich, can. 1310–1311 331
- v. Brunhorne 1288 265
- Korff, Dh. MS 1361–1369 35, 109
- Korff, DDech. 1443–1494 148, 469
- (de) Maseman gen. v. Hoetmar 1451 248
- Peyck, B. MS 1496 134
- Pröbstinck, vic. 8. Mai 462
- v. Rechteren, Ritter 1470 215
- v. Rhemen, S. Gottschalks, Kan. St. Ludgeri, can. 1295–1323 107, 127, 160, 330
- v. Rietberg, Bf 1408 119, 291, 330
- v. Rutenberge 1475 215
- Tenckinck, Knappe 1332 224
- v. Waldeck, Gf † 1315 289
- Ottonis s. Egbert, Herm.
- Ozen s. v. Oesede
- P**
- Pacchini s. Joh. v. Bachem
- Paderborn, Fürstbistum, Bff s. Imad, Meinwerk, Simon
- Domstift, DPropst s. Otto v. Bentheim
- – Dhh. s. Dietr. v. Enschede, Herm. v. Reyp, Ludolf v. dem Bussche; v. Keppel H., v. Vittinghoff A., v. der Reck H., v. Spiegel G. A., v. Westrem R.
- Domschule 29
- Stadt, B. s. Feuerbern C. J.
- Busdorf, Stift 54, 324
- Gokirchen 302
- Gymnasium 300
- Universität 400
- Padua, Universität 395
- Päpstliche Kurie, Kardinäle s. Angelus, Bertrandus, Bessarion, Cosmas, Jacobus, Johannes ep. Thean., Lucidus; v. Goës
- päpstl. Kaplan s. Joh. Lichtrick, Joh. Wallinck
- Legat s. Octavius
- v. Pallandt, Kraft Werner, S. Elbrechts, Dh. Osnabrück, can. 1646–1691 316, 387, 389 f.
- Elbrecht, zu Hameren u. Eyll 1659 389
- Palle s. Bernh. Polle
- Palmarum, Fest 159
- Prozession 177
- Palpanista, Dichtung 13. Jb. 183
- Panciatichi *Pontucci*, Bandino, Kardinal † 1718 394
- Pancratius hl., Reliquie 15
- Fest 172
- Pancratius, Nereus et Achilleus m., Fest 161
- Pantaleon m., Reliquie 175
- Fest 164
- Paradies bei Soest, Äbtissin s. v. Walrave A. E.
- Parce mihi Domine, Hymnus 153
- Paris, Universität 299, 341
- Wohnort 396
- Pass *Pasch*-, Hufe Ksp. Winterswijk 221 f.
- Passau, Fürstbim, Bf s. Altmann

- (Passau) Domstift, Dh. s. Korff gen. Schmising C. A.
- Passelter, Hufe Ksp. Ochtrup, Westerbauerschaft 236
- Passionsbilder, Holz, bemalt *um* 1500 20
- Patroclus, hl., Fest 157, 171, 175
- Patronatsfest, Oblationen 263
- Paulus ap., commemoratio, Fest 162, 170, 296
- conversio, Fest 110, 156, 171
- s. auch Petrus et P.
- Paulus primus heremita, Fest 157, 171
- Paulus m. s. Johannes et P.
- Paulus II., Papst 1464–1471 76, 179
- Paulus ten Acker 1496 137
- Pawencamp, Flur Ksp. St. Mauritz am Weg nach Wolbeck 258, 272
- Peckenfeldskamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
- Pekenhorst, Hufe Ksp. Enniger 275
- Pechlein, Joh. Franz, Stiftssekretär 1656–1660 149
- Otto, Notar 1621 149
- pecunia septimalis 87
- Pedintorpe, Bs. Ksp. Altenberge, Güter 87
- Peerboem s. Joh.
- Pegincdorpe, annona 281 f.
- Peyck s. Otto
- Pelser s. Joh.
- Pelserinck s. Walter
- Peper s. Conrad
- Peregrinus, presb. 19. Mai 469
- Perlensticker s. Kolinck gen. P.
- Perlyn s. Levold
- Perpetua et Felicitas m., Fest 159
- Perugia, Universität 387
- Pest *nach* 1350 139; Rom 1575 372; 1576 38; 1577 373; 1580 370; 1625 384, 439; 1635 446
- Peterman *Peterinck* s. Arnold
- Peters gen. Wallinck s. Herm.
- petitio advocatiae 212
- Petronilla, Ww. Herm. Nagels 1360 193
- Petrus, hl., Reliquie 15
- Petrus ad cathedram, Fest 157 f., 170 f.
- vincula, Fest 164
- Petrus et Paulus, Altarpatr. 12
- Fest 101, 111, 113, 162 f., 170, 173
- Petrus, Kler. d. Propstes Alexander 1311 407
- v. der Pfalz-Simmern s. Joh.
- Pfingsten, Fest 101, 111, 113, 161, 170
- aspersio domorum 263
- Pförtner, Bezüge 110
- Philippus et Jacobus ap., Vikarie 143
- Fest 111, 113, 160 f.
- Philippus Benitius, Fest 173
- Philipp v. Schwaben, Kg 1198–1208 286
- v. Burse, Knappe 1316 245
- Melanchton 1497–1560 425 f., 429
- de Molendino, Kleriker 1354 411
- Pickartz, Joh. 1628 † 444
- Pikenbrock, NN 14. Jb. 276
- Pictorius, Gottfried Laurenz, Architekt 1720 10, 141
- Pieck *Peyck*, Christoph, can. 1594–1619 121, 378 f., 381
- Joh., B. MS 1598 379
- Piepenbrock s. Bernh.
- Pilchdorf (Btm Passau), Kirche, Pf. s. Joh. Thomae
- Pilgerfahrten d. Kanoniker 52, 97
- Pironetta, Efr. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1337–1342 71, 259
- Pisa (?) s. Arnold
- Pisselerswort, Flur St. Mauritz 272
- Pistelwech, Hufe Ksp. Senden 146, 208 f.
- Pistoris s. Petrus
- pistrinum dominorum*, Bäckerei 282
- Pius II., Papst 1458–1464 84, 126, 419
- Pius VI., Papst 1775–1799 179
- Plantlünne (10 km n Rheine), Ksp. 232
- Kirche, Pf. s. Joh. Budde
- Güter 232
- Pleister *Bleiser*, Bs. Ksp. St. Mauritz 86
- s. Bleiser
- Pleninck s. Arnold, Joh.
- v. Plettenberg, Anna Francisca Isabella, Efr. v. Schilder *um* 1700 393
- Heinr., Dh. MS 1540 297
- gen. Kessels, Friedr., Precist 1621–1624 299
- Plönies, Anna, T. Walters 1634 377
- Catharina, T. Walters 1634 377
- Elisabeth, T. Walters 1634 377
- Elisabeth, Efr. Heinr. Holthaus 1634 377

- (Plönies) Elisabeth, Efr. Wydenbrück 1634 377
- Erich 1634 16
 - Heinr., S. Hilbrands, Dech. AD, Vikar M. Magdalенаe, can. 1592–1634 376f., 381, 466
 - Herm., Dh. Lübeck 1620 † 377
 - Herm. Hilbrand 1534–1677 377, 382
 - Hilbrand † 1599 376f., 382
 - Hilbrand, S. Hilbrands, B. Lübeck 1640 381f.
 - Hilbrand, S. Werners 1634 377
 - Joh., S. Walters 1634 377
 - Joh. Friedr., S. Hilbrands, Vik. St. M. Magdalенаe, can. 1622–1677 16, 19, 107, 114, 118, 121, 172, 318, 377, 381f., 383, 385
 - Margaretha, T. Walters 1634 377
 - Margaretha, Efr. Safken in Lübeck 1634–1677 377, 382
 - Margaretha, Efr. Sickman 1634 377
 - Maria, T. Walters 1620 377
 - Mechuld, Ww. Dr. Kumpsthoff 1620 377
 - Mechuld 1634 377
 - Ursula, T. Werners, Ww. Schafmeister 1634 377
 - Walter 1634 † 377
 - Walter, S. Walters 1620 377
 - Werner, S. Walters 1634 377
 - Wilbrand d.J., Kan. AD 1620 377
 - Studienstiftung 1634 377
- Plönieskamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
- Podinchusen, Hufe Ksp. Enniger 199
to Podinchusen s. Ludolf
- Poel, Hufe Ksp. Ochtrup, Westerbauerschaft 236
- Poelman, Anna, Efr. Bf Franz' v. Waldeck nach 1550 312
- Anna Elisabeth, Efr. Zurmühlen 1717 400
 - s. Conrad
- Polen, Hztm 1000 28
- Policarpus ep., Fest 158
- Polingen, Hufen Ksp. Vorhelm 202f., 205
v. Polingen s. Arnold, Bernh., Heinr., Lubbart
- Polle *Palle* s. Bernh.
- Polwijk s. Nicolaus
- Portenhagen s. Joh.
- Portman, Hufe Ksp. Altahlen, Bs. Brockhausen bzw. Walstedde 208, 252
- Poseman s. Cyriacus
- Posemanshove s. Gosehove
- Posinckhusen s. Ludolf
- Pot s. Dietr.
- Potgeiter s. Joh.
- Potho, Bf 1380 56, 102
- Potter s. Berthold
- Potters, Nelle, Konkubine d. Schol. Bernh. Tegeder 1518 357
- Pottgießer, Heinr. 1. H. 17. Jh. 185
- Pottheide vor d. Hörsterporte 132
- Potthof, Hufe Ksp. Ochtrup 235
- Bitter, Kan. AD, can. 1653 388
 - Clara, Jungfer Marienthal gen. Niesing 1661 447
- Präbenden, Verwaltung 52, 78f., 81, 92, 96, 98, 100, 115f., 186, 190, 270, 325;
s. auch Knabenpräbenden
- praesentiarum festum 164
- Präsentien, Verwaltung 52, 56, 79, 97ff., 100, 118f., 122, 124, 153ff., 186, 191, 282
- Prätorius, Joh., vic. u. Organist 1650–1659 130, 389, 441, 448
- Prag, Benefizium s. Leo Vorhelm
- Universität 307
- de Prato s. Hugo
- Praxedis v., Fest 163
- preces primariae, bfl. 59, 62, 93, 97, 405
- Predigtstuhl 90
- Prenger, Hufe Ksp. Emsdetten, Dorfbs. 272
- Preußen, Kg 1802 42, 405
- sumus episcopus 59, 63
 - Heer 1759 41
 - Kammerrat s. Meinders A. H.
- v. Pricker s. v. Langen, Gertrud
- Priesterseminar, Plan 81
- Priesterweihe, Erfordernis f. Dechanten 153
- für Vikare 153
- Primaltar 1301 12, 77, 126, 153, 176, 263
- Inkorpor. d. Vik. St. Margarethae 132
- Primus et Felicianus, Fest 162
- Pryns s. Gottfried
- Prisca v., Fest 157
- Priscus m., Fest 165

- Processus et Martinianus m., Fest 163
 Pröbstinck *Provestinck* s. Berenbrock O.
 – Villikation Ksp. Lüdinghausen 244, 258
 – *curia* Ksp. Ochtrup 70, 105, 168, 235 f., 260, 265, 284, 464
 Provisionskasse 189
 Proyt s. Heintr., Isebrand, Wilhelm
 promptuarium an d. Kirche St. Mauritz 10, 279
 Propst, Wahl 31, 57, 60, 63 f., 75, 77, 91
 – capitulatio perpetua 1586 298
 – Eidesleistung 57, 78, 80
 – Archidiaconalrechte 72 f., 79
 – Vogteirechte 78, 81
 – Kollationsrechte 82
 – Investitur d. Thesaurars 108
 – Bestätigung d. Scholaster 105
 – Bestellung der Cellerare 115
 – Patronat Kirche Enniger 202
 – Vergabe d. Vikarie b. Mariae v. in turri 122
 – Vasallität 108 f., 145
 – freie Güterverwaltung 68, 71 f., 75, 77 f., 80, 115, 148 f., 186, 190 f., 197, 268, 357
 Propsteikamp im Ksp. St. Mauritz 257 f.
 Propsteikasse 99
 Propsteigebäude 11, 33, 51, 60, 96, 279
 Prothasius s. Gervasius et P.
 Prothus et Jacinthus m., Fest 166
 Prozessionen 176 f.
 – Rangordnung 90
 – b. Begräbnissen u. an Bittagen 155
 – Teilnahme suspendierter Kanoniker 98
 – Mariae Lichtmeß 154
 – Palmsonntag 159
 – zwischen Ostern u. Pfingsten 160
 – an d. Oktav Fronleichnam 161 f., 172
 – am Sakramentsfest 163
 – auf Trinitatis 161
 – an Allerheiligen um St. Margarethae 163
 – Allerheiligen 111
 – an Exaltatio s. Crucis 166
 – in der Antoniuskapelle 141
 – auf Marcus ev. 160
 Prumboem s. Joh.
 Prumhenninck s. Herm., Joh.
 v. Prunhem s. Wessel
 Psalter, Pergamenthandschrift 433
 Puer s. Heintr.
 ter Pütten, Joh. 1592 433
 Püttman, Joh., aus Nordwalde, vic. 1611–1629 130, 315, **439**, 442, 464
 Puppe s. Joh.
 Pusinna v., Reliquie 175
 to Putte s. Joh.
- Q**
 Quakenbrück, Stadt 388
 – Stift, Kan. s. v. Syburg J.
 Quatuor coronati m., Fest 168
 Quegeler s. Joh.
 v. Quendorpe, NN, Knappen 1305 212
 v. Quernem s. Bruno
 Quintinus m., Fest 167
 Quirinus m., Reliquie 175
 – Fest 160
 Quotisationsgelder 1760–1761 41
- R**
 Rabodo, can. 1278 114, **328**
 – v. Eisschede 1420 203
 – v. Westrem s. Joh. v. Westrem
 Rabodonis s. Joh. v. Westrem
 v. Raesfeld, Familie 16, 19
 – Anna, T. d. can. Bitter v. R. 1591 371
 – Anna, T. Ludgers v. R. 1591 370
 – Arnd, zu Hameren 1509 297, 369
 – Arnd, S. Ludgers 1591 370
 – Bernh., Dh. MS, Fürstbf MS, Propst 1509–1574 219, **297 f.**
 – Bitter, S. Arnds, Dh. Worms, can. 1550–1567 361, **369**, 370
 – Bitter, DKüster 1568–1575 298, 376, 429
 – Bitter d.J., S. Ludgers, Kan. St. Martini, can. 1567–1591 19, 117, 280, **370 f.**, 379
 – Bitter, S. d. DKüsters Bitter v. R., Kan. St. Martini, can. 1575–1591 **376**
 – Bitter, S. d. can. Bitter v. R. 1591 371
 – Christina, T. d. can. Bitter v. R. 1591 371
 – Christina, T. Ludgers 1591 370
 – Goswin, Drost Twente 1542–1572 218, 253

- (v. Raesfeld) Gottfried, DDech. MS, Propst 1522–1586 16, 24, 297, **298**, 361, 367 f., 376
- Gottfried, S. Ludgers 1591 370
 - Heinr. 1575 372
 - Joh. Wischel, S. Wilbrands, Dh. MS, can. 1574–1633 372, **373 f.**
 - Johanna 1640 381
 - Ludger, zu Hameren, Drost Wolbeck um 1550 370
 - Margaretha Christina, Efr. v. Schilder 1686 393
 - Maria, T. d. can. Bitter v. R. 1591 370
 - Petronella, T. d. can. Bitter v. R. 1591 371
 - Reinert 1535 253
 - Wilbrand, zu Empte 1553 373
 - Wilhelma, T. Ludgers 1591 370
 - s. Bernh., Joh., Wilhelm
- Rave(n), Christian Wilhelm, Syndikus, Gograf Lüdinghausen 1745–1756 459 f.
- Joh. Ernst, Kfl. Hofkaplan, vic. 1769–1783 89, 127, 403, 457, **460**
 - Ursula Wilhelma, Wiedenbrück 1781 403
 - Christian Cleyvorn gen. R. s. Friedr. Ravenna, Erzbtm, Ebf, Kardinal 1389 342
- Ravensberg, Gft, Güter d. Stifts St. Mauritz 189, 191
- Rahring s. Raterdinck
- Rainald v. Dassel, Ebf Köln 1164 31, 69
- Rameshovele gen. Degenshove *Wulfart*, Ksp. Sendenhorst 277
- ton Rameshovele s. Albert, Joh.
- Rameshus, Hufe Ksp. Ochtrup 235, 265 f.
- Ramsberge, Bs. Ksp. Schöppingen, Güter 229
- Ramsdorf (6 km nö Borken), Ksp., Güter 251
- Raphael archang., Altarpatr. u. Vikarie 12, 124, 129 ff., 155, 166, 280, 282, 334
- Rasehorn s. Reinken
- Raten *Raeters* s. Engelbert
- Raterinctorpe s. Detmarinck
- Ratwardinck *Raetwordinck*, *Raterdinc*, *Rotwar*, *Rabring*, *curtis* Ksp. Amelsbüren 70, 108, 157, 164 f., 220 f., 242, 247, 270, 274, 334
- Raussman, Hufe Ksp. Ochtrup, Osterbauerschaft 236
- Rauwerdinck s. Heinr.
- Razo, Hufner Villik. Hullern 12. *Jb.* 209
- v. der Reck(e), Familie 17, 208, 282
- Elisabeth, Efr. v. Galen 1665 300
 - Herm., Dh. MS, Paderborn u. Hildesheim, Drost Werne, Propst 1647–1702 **300**
 - Herm., S. Joh., can. 1674–1679 **392**, 393
 - Joh., zu Steinfurt 1644 300, 392
 - Matthias Friedr., DDech. MS, Propst 1644–1701 **300**
 - s. Dietr.
- Reken (10 km nw Haltern), Kirche, Pleban s. Joh.
- v. Rechede s. Godeke
- v. Rechteren, Adolf 1503 218
- Elisabeth, Efr. Everts v. Langen 1553 216, 219
 - Heinr., Herr zu Almelo 1524–1569 † 216, 218 f.
 - Zeger 1553 † 219
 - Zeger, Herr zu Almelo 1646 216
 - s. Joh., Otto
- rector scholarium 100, 106, 110, 129, 144, 153 f., 157 ff., 162–166, 168, 172, 180, 184
- Reer, Albert, vic. 1667–1677 142, **452**
- Rees, Stift, Propst s. Joh. Oppengraven; Kleinsorgen F.
- Reetberch s. Heinr.
- Reval, Btm, Bf s. Simon v. der Borch
- refectorium canonicale* 190, 279
- Regelandis laica 2. *Dez.* 469
- Regenershove, Ksp. Sendenhorst 277
- Regensburg, sacellum domesticum 388
- Regerdinck *Regevordinc*, Ksp. Darfeld, Bs. Höpingen 246, 255, 258
- De regimine rusticorum, Buch 16. *Jb.* 433
- regula canonicorum* 55
- Rehagen s. Heinr. Voß gen. R.
- Rehrman, Anna Catharina, Efr. Schlaun 1741 401
- Maria Catharina, Efr. Frey 1757 400
- Reichskammergericht 27, 314
- Reichsdeputations-Hauptschluß 1803 43, 45
- v. Reyda s. Riquin

- Reimar v. Nörvenich, suppl. St. Aposteln
Köln 1378–1394 347
- Reinken Rasehorn, Richter Bredevoort
1493 225
- Reinkinck, Heinr., Orgelmacher Bielefeld
1667 13
- Joh. Adam, Orgelmacher Bielefeld
1667 13
- Joh. Heinr., Orgelbauer Bielefeld 1664
13
- s. Henneke
- Reiner, S. d. Schulten v. Winterswijk 1459
221
- Reinhard v. Steinfurt, Eh. 12. Jb. 105
- Reinhere, Hufe Villik. Enniger 1175 201
- Reininck, Joh., Bildhauer 1576 33
- s. Henneke, Tideman
- Reinmodis, Edle E. 11. Jb. 237
- T. Wolframs, Ww. Marwords 11. Jb. 238
- Reinoldus *Ren-* m., Reliquie 175
- Fest 157
- Messe 171
- v. Reyp s. Heinr.
- Reliquien 108, 175 f.
- adventus d. R. Bf Erphos 168
- Reliquienarme 1497 16
- Reliquienfest 175
- Rembert, S. Giseke Bursen 1415 261
- v. Stochem, Ritter 1350 248 f.
- S. d. Ritters Rembert v. Stochem 1350
248
- Rembertinck s. Joh.
- Remboldus 6. April 469
- Propst Varlar 1381 255
- v. Goer 1444 † 214
- Goer gen. Schüttrup, B. Deventer
1462–1482 215 f.
- v. Rhemen s. Rhemen
- Remigius ep., Fest 167
- Remmen s. Rhemen
- Remoldinck, Haus 163
- Remwoldinchove s. Levoldeshove
- Renckinck s. Schildorpe
- Rengerick (10 km nw Warendorf), Klo-
ster 34
- Nonnen s. Schenckinck R., v. der Tin-
nen C. R.
- Renoldus s. Reinoldus
- Rensinck, Hufe Ksp. Holtwick 227, 264
- NN, Rheine 1628 † 444
- s. Heinr., Nicolaus
- Rensings Gärten vor Warendorf 262
- repositorium lignorum* in d. Immunität 281
- repositorium* für die Reliquien 1729 17
- residentia prima sive stricta* 97
- Residenzpflicht der Kanoniker 52, 94 f.,
122, 153, 182
- der Vikare 124
- Resignationen von Kanonikern 103
- Retberg s. Gottfried v. dem Oldenus
gen. R., Joh. v. O. gen. R.
- Retbergsheide, Kleine, Mark 284
- v. Rethe s. Bitter
- Retincdorp gen. Detmarinck, Ksp. Ems-
detten 259, 281
- s. Detmarinck
- Rham, Elisabeth, Efr. v. Wydenbrück
1661 390
- Rheda, Herrschaft, Drost s. v. Twickel F.
- Rhede (6 km ö Bocholt), Ksp., Güter 221,
225, 246, 250 f.
- v. Rhede s. Herm.
- Rheine, Stadt, Münsterstr. 353
- Kirche, Pf. s. Dietr. Brockhagen,
Gerh. Upgang, Herm. Stellinck, Joh.
Lichtrick, Joh. v. Nursia
- Ksp., Güter 259, 261
- Gymnasium 406
- Herk. s. Elmerinck F. Th.
- (v.) Rhemen *Remen*, *Remmen*, Joh., vic.
1581–1624 142, 435
- s. Adolf, Dietr., Gerh., Gottschalk, Otto
v. Rhynern *Rinere* s. Lambert
- Ribbersheide, Ksp. Albersloh 283
- Ribbodenkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 272
- Rickerdinck s. Herm.
- Rike, Familie 19
- Richard, can. 1380 166, 329
- v. Bönen *Boynen* 1476 209, 253
- v. dem Broe 1369 236
- Richardi, Pf. Ibbenbüren 1431 355 f.
- de Tuitio, Notar Köln 1430 347
- Richardes s. Heinr.
- Richardi s. Richard
- Richber, Kamp Ksp. St. Mauritz 280
- Richters s. Christina
- des Richters Haus, Ksp. Nordwalde, Bs.
Schettbrock 134

- Richterskamp b. St. Mauritz 273
 Rikwin s. Riquin
 Rikword, Hufner Villik. Enniger 201
 Riemsloh (4 km osö Melle), Kirche 193, 196
 – Ksp., Güter 199
 Riesauer Mark, Ksp. Holthausen 284
 Riesenbeck (13 km osö Rheine), Ksp., Herk. s. Kösters
 Ri(e)senbecke s. Heinr.
 Riest s. Bernh.
 Rietberg, Gft, Hofmeister s. v. der Tinnen B.
 v. Rietberg, Gf 1289 251
 – s. Otto
 v. Riga s. Albert, Albert Loere
 Rijssen (23 km wnw Enschede), Ksp., Güter 213–216
 – Mark 214
 de Ryman s. Joh.
 de Rynckershove, Villik. Lenzinghausen 195
 Rinckhoff s. Staties
 Rinkerode (14 km ssö MS), Ksp., Einkünfte 248
 tom Ring, Herm., Maler 1521–1596 20, 358
 – Ludger d. Ä. † 1547 oder d. J. † 1584, Maler 426
 Ripperda, Unico, Herr zu Widtwert 1553 219
 Riquin *Rikwin*, *Rich*-v. Bevern, Pf. Ascheberg, can. 1333–1368 338, 409
 – v. Reyda, Vik. St. Aposteln Köln 1430 347
 – S. † Bernds des Swarten 1367 201
 v. Riswick s. Dietr.
 Rixet *Zixet* 30. Okt. 469
 Roberg s. Ruberch
 Robert, Hufner Ksp. Beckum 1428 206
 Roboldinck s. Rudolf
 Rockel, adel. Hs 256
 Rokelose, Berneke 1561 426
 – Heinr., S. d. Priesters Joh. R. 1561 426, 430
 – Joachim d. Ä., Pf. Enniger, vic. 1544–1569 127, 427, 428 f.
 – Joachim d. J., vic. 1574–1584 143, 430, 432 f., 435
 – Joachim III., Notar 1575–1597 432
 – Joh., Dechant 1523–1529 311
 – Joh. vic. u. cap. 1549–1580 38, 88, 130, 132, 366, 425 f., 430, 432, 434
 – s. Bernh., Dietr., Joh.
 Rochus, hl., Fest 173
 Rode, Hufe Ksp. Enniger oder Hoetmar 275
 ton Rode, Hufe Ksp. Ostbevern 410
 Rode *Rodde*, Elseke, Efr. Albert Mummess um 1543 364
 – Joh. v. Heekeren 1535 252
 v. Rode *Rodde*, Margaretha, Konkubine Gottfrieds v. Merveldt 1534 368
 – s. Arnold, Bernh., Heinr., Herm., Joh.
 v. Rodenberge s. Lubbert
 Rodenbergs Mark, Ksp. Wettringen 284
 Rodencamp, Hufe Ksp. St. Mauritz 166, 272
 Rodenkerken s. Gertrud
 Rodinchove, Hufe Ksp. St. Mauritz, Bs. Gelmer 410
 Rödinghausen (10 km sö Melle), Ksp., Güter 238
 Roelinck, Hufe Ksp. Nottuln 146
 Römer, NN, Cellerar 1665 448
 – s. Heinrich
 Römerfuß (mit Wappen Bischopinck u. v. der Wieck) um 1550 16
 Roerinck s. Lambert
 Rössing *Rottinghon* (10 km wnw Hildesheim) 32, 221
 Roerzinck, Hufe Ksp. Nottuln 146
 Rove s. Herm.
 (de) Rover(e) s. Egbert
 Roffart s. Walter
 Rogationstage 155
 Roggensleger s. Arnold
 Rolevescamp uppen Honvelde, Ksp. Coesfeld, Bs. Flamschen 146 ff., 210, 246, 255 f.
 Rolevinck, Hufe Ksp. Dülmen 131, 209
 – Anna 1606 431
 – Bernh., Dech. Borghorst, bfl. *commissarius in spirit.*, can. 1659–1681 390
 Rom, Stadt 292 f.
 – Alt-St.-Peter, Mauritiusaltar 28
 – Reisen d. Kanoniker 97, 125

- (Rom) Collegium Germanicum 183, 295, 299 ff., 317 ff., 373, 375–378, 381, 389–398, 405, 445, 460
- Anima 311 f.
 - Universität 300, 374, 394, 423
- Romer s. Heinr., Joh.
- Romoldinck, Hufe Ksp. St. Mauritz 255
- s. Gerh., Mechtild
- Romolinckove, Ksp. Ennigerloh 275
- Rorup (9 km sö Coesfeld), Kirche, Pf. s. Albert Loere, Joh. v. Merveldt; v. Merveldt G.
- Roselincamp b. Dorf Winterswijk 222
- Rosinck, Hufe Ksp. Appelhülsen 209
- Hufe Ksp. Nordwalde 259
- Rosskamp, Flur vor Mauritzporte 50
- Rossmit s. Lubbert
- v. Rossum, Joh., Herr zu Brockhusen 1553 219
- Rost, Heinr., S. Joh., Vik. St. Servatii, vic. 1569–1604 22, 432
- Joh. 16. Jh. 432
 - s. Macharius
- Rostock, Universität 311, 423
- Rotbert, Bf MS † 1064 30
- Roterdinck *Rotert*, Hufe Ksp. Lüdinghausen 244
- Roterinctorpe, Bs. Ksp. Werther, Güter 199
- Rotger *Rutger*, Hufe Ksp. Ochtrup, Westerbauerschaft 236
- Rotger *Rutger*, S. d. *reddituarius* 1428 206
- v. Bleershem, Knappe 1337 230
 - v. Düngelen, Erbschenk Stift Essen *um* 1480 297
 - Voß, DVik., Kan. St. Martini, can. 1386–1402 340
 - v. Galen, Ritter 1461 36
 - de Lange 1359 251
 - Overhach *Aver*., vic. 1442–1460 130, 132, 417, 418
 - v. Osterwick *um* 1300 146
 - v. Twickeloe, B. Deventer 1482 216
 - v. Walstede 1175 207
 - v. Wederden 1420 222
 - Wilde, vic. 1406 † 125, 415
 - v. Witten, can. 1330–1337 335
- Rotgerinck, Hufe Ksp. Greven 137
- Hufe Ksp. St. Marien Überwasser, Bs. Jüdefeld 306
- Rotgershove s. Culsinctorpe
- Rotg(h)eri s. Gerlach
- Rothardinck, Hufe Ksp. Lengerich auf der Wallage 232
- Rothgynne s. Günne
- Rothman *Rott*., Gut Ksp. Stadtlohn 425
- Bernh., cap. 1529–1535 37, 88, 183, 362, 424, 425 f.
 - Caspar Herm. Heinr., aus Ibbenbüren, vic. 1725–1732 130, 456, 457
- Rotholfus s. Rudolf
- Rotincdorpe s. Detmarinck
- Rotmerinctorpe, Hufe Ksp. Ennigerloh 276, 278
- auf dem Rott, Flur Ksp. Laer 50
- Rottendorff, Bernh., Dr. med. 1594–1671 388, 391
- Bernh. Eustach, S. Bernh., can. 1651–1660 388
- Rottingon, Villik. 31 f., 220 f., 242; s. Rössing
- Rotthof s. Bernh.
- Rotwardinck s. Raterdinck
- Rotwercus, Dh. MS 1022–1032 469
- Rotzmedin (?) 1363 334
- Rowekamp, Hufe Ksp. Enniger 275
- Roxel (6 km w MS), Ksp., Güter 240
- Herk. s. Thier B.
- Roziko, Hufner Villik. Messinghof Sennen 1175 208
- Ruberch s. Bors gen. R.
- Rudolf II., Kaiser 1575–1612 375
- *Rotboff*, *Roloff*, Leitname d. Steinfurter 31, 68
 - v. Asbeck 1177 83, 233
 - v. Asbeck, S. Bernds, Knappe 1343–1368 254
 - v. Borben, Knappe 1346 201
 - Botel, cap. 1330 86
 - v. Diepholz, Bf Utrecht 1453 36, 62
 - v. Haren, Knappe 1360 193
 - v. Langen, Dh., Propst AD 1477–1488 148, 196
 - Roboldinck, S. Telemanns 1460 256
 - S. d. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1337 259
 - S. d. Eh. Ludolf v. Steinfurt 1442 71

- (Rudolf) S. Gerh. v. Westerwinkel, Knappe 1343–1359 207, 410
 – v. Witten, Pf. Kamen, can. 1351–1358 289 f., 337
 Ruckote to Bletinctorpe, Ksp. Altenberge 261
 Rüschenfeld, Mark Ksp. Billerbeck 284
 Rüter, Elisabeth, Efr. Mensinck 1637 387
 Rufus m., Fest 165
 Ruge, Gertrud 1621 380
 Ruggenbecker s. Herm.
 Ruhr, adel. Hs s. Offer
 Ruiken, Hs in Warendorf 168
 Rumbeck (3 km ö Arnberg), Kloster, Propst s. v. Werne E.
 Rummel, Ludwig, aus Erwitte, Stiftssekretär 1622–1635 149
 Rumphorst, *curia* Ksp. Telgte 136, 250
 Runde, Hs Ksp. Billerbeck 247; s. Bertoldinck
 Ruotzo, Hufner Villik. Asbeck 1175 233
 Rupe, Bernh., Priester 1562 426
 de Russchemanske 1349 248
 v. Rutenberge, Otto, S. † Ottos 1524–1575 † 216, 218
 – s. Otto
 Rutger (Rufname) s. Rotger
 rutteri *rutheri militares*, Ritter 187 f., 207
- S**
 Sachsen, Pfalzgt s. Sigibert
 – Hzgtm s. Herm. Billung, Lothar v. Süpplingenburg
 sacramenti festum 163, 172, 417
 Sakristei (Raphaelis- bzw. Michaeliskapelle), *armarium* 11, 129
 – Altar St. Michaelis 12
 Saffens *Saffens*, Albert, Lübeck 1677 382
 – Ww. s. Plönies M.
 v. Saffenberg s. Adelheid
 Saint-Didier (Frankreich), geistl. Genossenschaft (Augustiner) 11. Jb. 178
 Saint-Maurice (Wallis, Schweiz) s. Aganum
 Salbung d. dt. Kaisers 28
 Salve sancta parens, Hymnus 162
 Salm, Präbendalleistung 159
 Samotensis ep. s. v. Sierstorff J. F. I.
 Sankt Marien Überwasser, *suburbium* MS 27, 30
 Sankt Mauritz, *suburbium* 26 f.
 – Ksp., Entstehung 86
 – – Archidiakonats 73, 83, 85
 – – Pfarrechte 34
 – – Pfarrer 78
 – – Kirchhof 314
 – – Güter 48, 188, 246, 248, 255, 258, 264, 266, 271, 281, 410
 – – Baulast an d. Kirche 1451 89
 – – Zehnt 278
 – – Ländereien 48 f., 87, 257 f.
 Sander(us), Priester 1420 10
 – Droste, Dh. MS 1477 148
 – v. Hockelin *Hockelhem* v. Arnheim, Kan. St. Cunibert Köln, Vik. St. Martini Arnheim, can. 1432 349
 – Mathaei gen. v. der Nienborg, Burgmann Nienborg 1350 249
 – v. Oer, Dh. MS 1450 62
 Sandman, Diatr. 1640 446
 – Gertrud 1640 446
 – Joh. 1640 446
 – Lubbert, vic. 1634–1640 130, 438, 446
 to Sandorpe bi den bome 260
 zum Sandwelle, Gogericht, Gograf s. Engelbert v. der Beke
 Santberge, Hufe Ksp. Stadtlohn 223, 226
 Santkamp s. Gertrud
 Santvort, agri Ksp. St. Mauritz 269
 in der Santvort, Flur d. *curia* Coldelo, Ksp. Hiltrup 248
 Santheke, T. d. Ritters Gottschalk v. Rheimen 1295 330
 de Sasse, Matthias 1503 218
 – s. Gerhard, Matthias
 Sassenberg (5 km nnö Warendorf), Amt, Drost s. v. Schilder J. W. u. F.
 v. Saterslo s. Herm.
 Saturninus et Chrysantus, Fest 168
 Schachtrup, Hufe Ksp. Herzfeld 205 f.
 Schade, Joh., S. d. Propstes Diatr. Sch., Pf. Elspe 1521 297, 361
 – Josina Maria, Efr. v. Spiegel 1712 399
 – Theodor, can. 1539 365
 – s. Dietrich
 Schaepe, Joh. zu Osterhof 1617 217

- Schaepman, Heinr. Mauritz, vic. 1748–1758 133, **458**
- Schafmeister, Ww. s. Plönies U.
v. Schagen s. Hugo
- Schaltkamp, Flur vor Mauritzporte 50
- Schapehovet s. Albert
- Schaperode s. Wilhelm
- Scharnhem, Hufe Ksp. Senden 146, 208, 277
- Scharpe(n), Jodocus, Precist 1540 364, **365**
- Ludolf, Schol. 1538 107, **363**
- Scharphues, Christina, Ksp. Greven, Bs. Herbern 1708 317
- Schatzungsfreiheit d. Stifte 55
- Scheda (13 km sw Soest), Kloster, Propst s. v. der Tinnen N. B.
- Schedelant s. Joh.
- v. Schedelich, Bernh. 1673 393
- Christoph Bernhard, S. Bernh., can. 1689–1709 **393f.**
- Georg Christoph, can. 1724–1730 **397, 398**
- s. Serries
- Schele, Caspar 1575 216
- Rotger, Efr. Elisabeth Christina u. Elisabeth 14. Febr. 469
- s. Elisabeth, Joh.
- v. Schelver, Sophia Elisabeth, Efr. v. Schedelich 1673 393
- Schelhove s. Heinr.
- Schenck v. Winterstatt, Anna Magdalena, Efr. v. Lützwow 1714 319
- Schenke s. Heinr., Joh.
- Schenckinck, Familie 18 f.
- Bernh., Kan. AD, Dech. 1563–1597 19, 23, 33, 85, 280, **313f.**, 373, 380, 429
- Everhard, S. Herm. 1556–1579 313 f.
- Engele, Ww. Gerd Kerckerincks 1584 314
- Heinr., in Livland 1579 314
- Herm., S. † Joh. 1519 240
- Herm., S. Herm., zur Wieck 1551–1584 240, 251, 313 f.
- Joh., Dech. 1540–1575 **312f.**, 365
- Joh., can. 1572–1582 11, 363, **373**
- Joh., Dh. Augsburg 1581 23, 314
- Johanna, T. Herm., Efr. Droste 1579 314
- Mette, Efr. Lubbert Travelman 1584 Ww. 19, 313 f.
- Richmodis, Nonne Rengering 1579 314
- s. Bernh., Gertrud, Herm., Joh., Themmo
- de Scheper, Kotten Villik. Lenzinghausen 195 f.
- Scheperode s. Wilh.
- Scherpen, Ludolf, can. 1537–1538 **363, 364**
- Schettbrock, Bs. Ksp. Nordwalde, Güter 134
- Schetter s. Gerh.
- Schick, Hufe Ksp. Walstedde 208
an der Schifffahrt, Ksp. Greven, Zehnt 278
- v. Schilder, Ferdinand, S. Joh. Will., Drost Sassenberg, can. 1686–1695 **393, 394**
- Joh. Wilhelm, Drost Sassenberg 1686 393
- Schildesche (4 km nö Bielefeld), Stift, Propst s. Dietr. de Wendt, Ludwig v. Waldeck
- Schildorpe gen. Renkinck, Hufe Villik. Birolve 226
- Schils, Anna Magdalena, Efr. Conraads 1759 460
- Schilskamp s. Wanikenbrede
- Schiltsmitt, Joh., Uhrmacher Warendorf 1599 14
- Schiphorst gen. Sibirinck, Hufe Ksp. Bochoolt, Bs. Lowick 241 f.
- S(ch)lachecke s. Werner
- tom Schlade, Bernh., vic. 1589 141, **435**
- Schlaun, Joh. Conrad, Generalmajor, Baumeister 1741 17 f., 401
- Martin Conrad, Kan. AD, Assessor Generalvikariat, canonicus a latere, can. 1761–1764, † 1809 **401**
- ton S(ch)lyke s. Joh.
- boven den s(ch)lote, Flur b. St. Mauritz 272
- zum Schloet, Heinr., Pf. Ochtrup, vic. 1653–1684 143, **448, 452**
- Joh. Theodor, vic. 1670–1675 143, **452**
- Schloetman(shove), Ksp. Vorhelm, Bs. Polingen 205
- Kotten Ksp. Enniger 205
- Ksp. Lette 146, 235

- Schlosken, NN, Dr. 1575 372
 ton S(ch)lote, Hufe Ksp. Laer, Bs. Vowinkel 127
 to den S(ch)lote s. Gottfried
 Schlüter(s), Franz Ignaz, can. 1764–1789 401
 – Heinr. 1608 435
 – Herm., aus Billerbeck, Kapl. Wüdeshausen, vic. 1625–1629 135, 439, 442, 444
 – Joh. Franz 1722–1764 401, 456
 – Joh. Joseph Bernh., Offiziant Dom, vic. 1722–1735 132, 142, 456, 458
 – s. Albert
 S(ch)lutman s. Joh.
 Schmale, NN, S. Engelberts, vic. 1599 127, 438
 Schmalenborch s. Wessel
 Schmeddinck, Hufe Ksp. Darfeld 237
 – Catharina Gertrud, Efr. Schlüter 1722–1763 401, 457
 – Rudolf, sac. 1684–1688 89, 449, 454
 – s. Ludolf
 S(ch)medeman s. Joh.
 S(ch)mercamp, Zubehör d. *curtis* tor Wiek Ksp. Albachten 240
 S(ch)mickinck s. Sinckinck
 Schmidt s. Martin
 S(ch)myncorpe, Ksp. Herbern (Hudemanshove) 276
 S(ch)mit, Christian 1580 151
 – Engelbert, Rector SJ MS 1706 396
 Schmitjohan s. Kannegießer gen. S.
 S(ch)mittinck, Hufe Ksp. St. Lamberti vor MS 132
 S(ch)moeck, Hufe 255
 Schmoeck *Schmauck*, Mauritz, Vik. St. Servatii, Kapl. Marienthal, vic. 1691–1718 89, 135, 451, 455
 – s. Lubbert
 S(ch)nabbe s. Joh.
 S(ch)nekinctorpe, Hufe Ksp. Darfeld 255
 S(ch)netbern, Hs in Sendenhorst 166
 Sc(h)ocop, Sondergüter d. Schulten 190
 Schoeff s. Gottfried
 Schönefliet (Ksp. Greven), Burg, Gefängnis 369
 Schoenhaer s. Margaretha
 Schöppingen (17 km n Coesfeld), Kirche 229
 – Pf. s. Franko v. Eicksen, Franko tor Goes, Diatr. Henzonis; Kesterinck B.
 – Ksp., Güter 227, 229, 246, 257 f.
 – Wigbold, B. s. Dietrich Eissinck, Gerh. Konninck, Heinr. Byvanck, Joh. Berninck, Werner Ebbinchove, Werner Schlachecke, Winand
 scholares 144, 153, 176, 178, 266
 Scholaster, Amt 22, 52, 54, 184
 – Stiftung 235
 – Bestätigung durch d. Propst 78 f.
 – Rolle b. Einführung d. Propstes 78, 83
 – Prüfung d. eintretenden Kanoniker 94, 156
 – Kollation Ochtrup 82
 – Besitz 253, 265 f.
 – Kasse 189
 Scholastica v., Fest 158
 Scholl(e) s. Herm.
 Scholt s. Walter
 Sc(h)oltmudde, Maß 260
 Schomeker s. Herm., Joh., Lambert v. Schonebeck s. Diatr., Heinr., Jacob
 Schonevrent s. Diatr.
 Schonelore s. Christina, Lubbert
 Schonewech, Joh., can. 1524–1531 361
 v. Schonheim, Anna Maria, Efr. v. Sierstorff 1. H. 18. Jb. 399
 to der Schoppen s. Joh.
 ton Sc(h)ote, Hs Ksp. Laer, Bs. Vowinkel 412
 Schotelhove, Ksp. Enniger 275
 Schotte v. Visbeck 1347 131
 Schottencamp, Ksp. St. Mauritz 269, 273
 Sc(h)otzenhove, Ksp. Sendenhorst 277
 Schrader *Schre-*, *Schro-* s. Herm., Joh., Lambert, Lubbert
 v. Schriek, Henrieke, Efr. v. Raesfeld 1585 373
 Schroeder *Schroer*, Anna, Bevergern, Konkubine d. can. Conrad v. der Berswordt 2. H. 16. Jb. 372
 – Laurenz, can. 1569 371
 – s. Joh. v. Schonebeck gen. de S.
 Schroderken, Berthold, vic. 1535–1538 135, 427
 – Franciscus, S. Josts, Kan. AD, Vik. St. Servatii, vic. 1539–1542 428
 – Jost 1539 428

- Schukemanshove, später Lenferinckhove, Ksp. Hoetmar, Bs. Lentrup 200 f.
- Schücking, Christoph Bernh. Engelbert, münst. Kanzler 1750–1763 401
- Clemens August, can. 1763–1807 43, 99, 114, 401 f.
- Ferdinand Maria Anton, can. 1750–1763 401
- ter Schu(e)r(en) s. Christina, Joh.
- Schuess s. Conrad
- Schütte, Kotten Dorf Enniger 205
- s. Heinr. Cleimans gen. S.
- Schüttorf (15 km wnw Rheine), Kirche, Pf. s. (v.) Visbeck J.
- Schüttrup *-torp* s. Heinr. v. Goer gen. S., Joh., Rembold v. Goer
- Schützenbruderschaft 1625 29, 178
- Schulen s. Joh., Gerh.
- Schullehrer s. rector schol.
- schultbere korn, Abgabe 282
- Schulten *villici*, Stellung 71, 190 f.
- Schultenotes kerckhoff, Zubehör d. *curia* Darfeld, Ksp. St. Mauritz 248
- Schulwesen 54, 105, 144, 153, 182 f.
- Gebäude 185, 280, 368
- tor Schuren, Hufe Ksp. Herbern 276
- Schwagsdorf (12 km nö Osnabrück), Ksp., Güter 238
- Schwalbach (Taunus), Bad 391
- S(ch)wanekinctorp s. Schwenningdorf
- S(ch)warte, Catharina, Efr. v. der Berswordt 1547 372
- s. Bernh., Dietr., Herm., Joh.
- S(ch)wartemanshove, Ksp. Sendenhorst 14. Jb. 277
- Schwartenberg, Else 1627 440
- S(ch)wartewold s. Bernh.
- v. Schwarzburg s. Heinr.
- S(ch)weder v. Bevern 1488 † 237
- Burse(n), S. Giseken 1415 261
- v. dem Bussche 15. Jb. 197, 200
- v. Daverenberge, S. Friedr. 1295 329
- v. Voorst u. Almelo, Herr zu Keppel 1447–1490 214 f.
- v. Münster, Ritter 1278–1306 70, 268, 328, 469
- S. † Sweders v. Münster, Priester 1280 268
- Schweyss, Joh., Glockengießer MS 1731 13
- Schwenningdorf *Swanekinctorpe*, Ksp. Rödinghausen, Güter 237 f.
- v. S(ch)werte, Familie 435
- s. Dietr., Herm.
- Schwicker *Zwycker* Heinr., can. 1581–1588 370, 375, 377
- S(ch)wollis s. Ludolf
- scrutinii forma, Wahlverfahren 91
- Sebastianus hl., Altarpatr. 12, 133
- s. Fabianus et S.
- Sekretär d. Stifts 57, 81, 91, 149 f.
- secretum pro ministris ecclesiae*, Gebäude 279
- Sekundarklerus d. Bistums MS 30
- Secundus m., Reliquie 175
- sedilis, Bauteil d. Kirche 14. Jb. 10
- Severinus ep., Fest 167
- Severus cf., Reliquie 175
- Fest 167
- Severus gen. Strenge, Theodor, can. 1654 388, 389
- Segebert *-bracht*, Hufe Ksp. Lette 212, 227
- *Zwicker* s. Lette
- Segeninchove, Hufe Ksp. Nottuln 147
- de Segere s. Ludolf
- Segerinc s. Buckeshove
- Selemeker s. Heinr.
- Selm (8 km ssö Lüdinghausen), Ksp., Archidiakonat 73
- Vikarie b. M. v. 1482 74
- Herk. s. Hemmelt R.
- Selsleger s. Heinr.
- Semelinctorpe, Hufe Ksp. Herbern 276
- Senden (13 km sw MS), Ksp., Archidiakonat 74
- Einw. s. Thuer, A.
- Kirche, Pf. s. Conrad, Gerh. Brunsten
- – Vikarie 1462 73, 82
- – Vikare s. Dietr. Morrien, Gerh. Vunhoff; v. Elverfeldt, Lennep Chr.
- Ksp., Güter 73, 146, 208, 240
- Zehnten 272, 277 f., 281 f.
- annona 282
- v. Senden s. Friedr., Joh.
- Sendenhorst (18 km sö MS), *oppidum, fortalitiium* 1330 204, 408, 429
- Kirche, Pf. s. Herm. Geissinck, Borchorst C. B.
- Vikar s. Conraads M. F., Vorholt H.

- (Sendenhorst) Einw. s. Joh. Loere
 – Herk. s. Niesert J. B.
 – Ksp., Güter 87, 136, 166, 345, 410
 – Ländereien 132
 – Zehnt 277 f.
 Senior (*capituli*), Vertreter d. Dechanten
 83, 87 f., 90, 121
 Sennes m., s. Abdon et S.
 Seppenrade (4 km wsw Lüdinghausen),
 Ksp., Archidiakonats 73 f.
 – Kirche, Pf. s. Elverfeldt B. u. C.
 – Ksp., Güter 131
 – Zehnt 131, 278
 Septem fratres dormientes, Fest 162 f.
 septimanae maiores, Urlaub 95, 97
 – minores, Urlaub 95, 97
 Sepulchrum Domini, Vikarie 1477 12,
 123, 136, 281
 Sereill s. Syrell
 Servatius, hl., Fest 161, 172, 311
 Servatius et Prothasius, Fest 162
 servitium episcopale 1449 125, 263
 Sergius et Bachus m., Fest 167
 Seriacus s. Cyriacus
 Serries *Sergius* v. Vorne 1401 413
 – v. Schedelich zu Bevern 1419 211,
 257
 Svavastorpe s. Schwagsdorf
 Si diligereis me, Responsorium 161
 Sibinck, Hufe Ksp. Bocholt 147, 241
 – Herm., vic. 1514–1530 424, 426
 v. Sibinck s. Albert, Arnold, Gerh.
 Sibo, Hufner Villik. Bredbergen 1175
 220, 241
 v. Syburg, Joh., Burgmann Blankenstein
 1. H. 16. Jh. 312
 – Joh., Pf. Wolbeck, Schol. St. Martini,
 DVik. MS u. Vik AD, Vikar Sögel,
 Kan. Quakenbrück, Dech. Langen-
 horst, bfl. Kaplan, Dech. 1542–1571
 62, 312, 313
 – Otto, vic. 1552–1563 133, 430, 431
 – s. Joh., Brockinck gen. S.
 Sickinck, Hufe 408
 Sickman, Bernh. 1634 377
 – Else, Efr. Lennepp 1593 439
 – s. Abeke
 Sickmansahove, Kotten Ksp. Werther
 195, 199
 Sicco 1175 192
 de Syde, Hufe Villik. Lenzinghausen 195
 Siebenjähriger Krieg 40 f.
 Siechenhaus *seykenhues* 264
 Siena, Universität 394
 – päpstl. Kurie 1411 58
 Sierinck s. Bernh.
 v. Sierstorff, Caspar, Kurköln. Geh. Rat,
 Vizekanzler Hildesheim 1. H. 18. Jh.
 399
 – Franz Andreas Wilhelm, can. 1730–
 1737 398, 399
 – Joh. Franz Ignaz, ep. Samotensis, can.
 1723–1729 397
 – Joh. Theodor Caspar Ignaz, Apostol.
 Vikar Ober- u. Niedersachsen, Weihbf
 Hildesheim, ep. Samotensis, can. 1737–
 1779 397, 399, 402
 – Petrus Gerwin, can. 1725–1727 319,
 397, 398
 – Petrus Joseph, can. 1721–1730 319,
 397 f.
 Syveke to Godinchusen, Kotten Lenzing-
 hausen 195 ff.
 Sigfrid, Bf MS 1022–1032 31
 – *Sifridus*, can. 1250 323
 – Loef *Luf*, Dech. AD 1385 469
 – v. Walbeck, Gf † 991 31
 – v. Warendorf, Ritter 1288–1289 265,
 327
 Sigibert, Pfalzgf Sachsen † 995 31
 Sigismund, Kaiser 1411–1437 292
 Sylvester pp., Fest 168, 175
 Simeon cf., Reliquie 176
 v. Simmern-Zweibrücken s. Joh.
 Simon et Judas, Altarpatr. 12
 – Fest 112 f., 167
 Simon, Elekt Paderborn 1247–1277 323
 – patruus d. Gf v. Rietberg 1289 251
 – v. der Borch, Bf Reval 1488 196
 – v. Velen, Kan. St. Moritz b. Mainz
 1468 † 294
 – v. Thie 1475–1487 215, 217
 Symphorianus m. s. Thimoteus et S.
 Simplicius s. Felix, S. et Faustinus
 Sinckinck *Smickinck* s. Diétr.
 Sindalinc, Gut 166
 Syndikus d. Kapitels 91, 149, 181
 – s. Rave C. W., Timmerscheid H.

- Sinnigen s. Joh.
 synodalis sermo 174
 Synodalstatuten, Hs. 425
 Synoden, bf. 64
 Syrell *Sereill*, Hufe Ksp. Hullern 210
 Sixtus et Agapitus m., Fest 164
 Sixtus IV., Papst 1471–1484 195
 Sixtus V., Papst 1585–1590 57, 314
 Sl- s. Schl-, Sm- s. Schm-, Sn- s. Schn-
 Soeker *Soicker* s. Joh., Werner
 ton Soede, Joh., Orgelbauer 1503 13
 – s. Gerh. ten Sode, Gerlach ten Sode
 Sögel (30 km n Meppen), Kirche, Vikar s.
 v. Syburg J.
 Soerbeck *Sor-, Sar-, Soir-, Zor-* s. Bernh.,
 Detmar, Dietr., Heinr.
 Soerhagen *Sor-*, Kotten Ksp. Spenge 196,
 199
 Soest, Stadt 287
 – Bm. s. Marquard Th.
 – St. Patrocli, Dech. s. v. Werne J.
 – – Kanoniker s. Arnold Rode, Joh.
 Wallinck; v. Herding J. G.
 – St. Walburgis, Stiftsdame s. v. Walrave
 – Herk. s. Cruseman W.
 Soest s. Joh.
 v. Solms s. Heinr., Joh., Lisa
 Solms *Solmisse, Vólmissse* s. Herm. Wet-
 tintorpe gen. S.
 de Solte s. Gerke
 Soltmanshove s. Schloetmanshove
 Somercamp, Hufe b. Coesfeld 147,
 256
 Somernaet s. Joh.
 Somersele s. Joh.
 Sommersell, Bs. Ksp. Enniger, Güter 204
 Sonderman, NN, Nachtwächter MS 1803
 44
 Sondesbeke *Sons-* s. Sundesbeck
 Sophia v. Ahaus, Efr. Gf Heinrichs V. v.
 Solms 2. H. 14. Jh. 290
 – v. Hessen, Efr. Gf Ottos v. Waldeck *um*
 1300 289
 – Fye, Efr. Bertolds v. dem Bussche
 1521 218
 – Efr. Bernh. Korffs 1356 275
 – Efr. Dietr. v. Hesnen 1343–1349 207,
 252
 – T. Dietr. v. Hesnen 1349 207, 252
 – Efr. Dietr. v. Langen zu Everswinkel
 1449 296, 418
 – Efr. Albert Torcks 1435 263
 Soterinchusen, Hufe Ksp. Spenge 193,
 198
 – s. Dedeman, Herm., Hermanshove
 Spaen, Anna, Efr. Joh. v. Werne 1626 316
 – *Span* s. Bernh., Herm., Wolfard
 Speden, Joh., Vik 1504 424
 Speyer, Domstift, Dh. s. v. Ascheberg J.
 W.
 – Stadt, Arzt s. Widt J. D.
 Spelle *Spinelo* (Ksp. Plantlünne), Villik.
 188, 232f.
 Spenge (14 km nnw Bielefeld), Kirche
 194, 196
 – Kaplan s. Gerh. Worm
 – Ksp., Güter 194, 198f.
 to Sperborne s. Albert
 Sperverdinck, Ksp. Eggerode 147, 246,
 255f., 258
 Sperstucke s. Wijngarden
 ton Spiker s. Lubbert
 Spikerhoff, Joh., vic. 1506 127, 424
 Spikershove in den Korffhagen, Kotten
 Villik. Lenzinghausen 195, 197, 199
 v. Spiegel, Goswin Anton, zum Desenberg,
 Dh. MS, Geh. Rat, Welt. Hof-
 richter, Dh. Paderborn, can. 1747–
 1793 399f., 404
 – Joh. Everhard, zum Desenberg 1712
 399
 Spinelo s. Spelle
 Sprenger s. Heinr.
 Sprickman, Catharina Francisca Elisa-
 beth, Efr. Bruchhausen 1735 404
 v. Stade, Grafen 31, 68
 Stadtlohn *Nortloen* (17 km nnö Borken),
 Ksp., Güter 147, 221, 225ff., 245, 425
 – Freigericht, Freigraf s. Gerh. ten Sode,
 Gerlach ten Sode
 – Schule 425
 Stael, Jodocus, can. 1538 363, 364
 – Joh., Obristwachtmeister 1647–1656
 318, 387
 – Joh. Kan. 1625 439
 – Joh. Michael, S. Joh., Dechant 1721–
 1725 17, 22, 107, 114, 121, 172, 318, 458
 – Maximiliana, Efr. Hilterman 1733 458

- (Stael) Sophia Margaretha, Devotesse 1724
318
- Theodor, can. 1580–1612 114, 121,
375, 376, 381
- s. Joh.
- Stapel, adel. Hs 408
- Starckeland s. Storckesland
- Statuten 55 ff., 325
- Statutum Alexandrinum 1299 52, 65 f.,
79, 325
- Stecke s. Heinr.
- Steckenberg, Joh. Caspar, Precist 1653–
1654 388
- Steding, Wilhelm, Heerführer 1534 37
- Steen- s. Stein-
- Steveninck, Anna, Efr. v. Warendorf 2. H.
16. Jb. 19
- s. Bernh., Werner
- Stevenscamp am hogen mersch, Ksp. Bo-
cholt, Bs. Barlo 246, 256
- Stevern *Stiveren*, Bs. Ksp. Nottuln, Güter
209
- Steffens *Stephani*, Heinr., aus MS, Vik.
St. Servatii, vic. 1629–1677 123, 135,
336, 442, 444, 446, 452
- Maria 1561 426
- v. der Stege s. Bernh.
- ter Stege s. Joh.
- Stegecamp, Flur Ksp. Telgte 50, 256
- an der Stegge, Flur Ksp. St. Mauritiz 49
- Steiger, Elisabeth s. Wintjes
- v. und zum Stein, Karl, Reichsfreiherr
1757–1831 43
- Steinbicker, Ludolf, cap. 1545–1551 88,
135, 365, 428
- s. Dietrich
- Steinemanshove *Steynhues*, Hufe Ksp. Lü-
dinghausen 244
- v. Steinfurt, Edelherren 31 f., 34, 68 f., 78,
105, 186 ff., 197, 203 f., 228 f., 241,
260, 270; s. Baldwin, Bernh., Conrad,
Joh., Lubbert, Ludolf
- v. Steinfurt *Stenvorde* gen. Cleihorst s. Joh.
- Steinhorst *Steen-*, Hufe Ksp. Amelsbüren
209
- Catharina, Efr. Schulte Lövelingloh
1625 443
- Steinhues *Steen-*, Hufe Villik. Friemers-
heim 230, 232
- ton Steinhues *Steen-* s. Gerh., Heinr., Joh.
- Steinslete *Steen-*, Hufe Ksp. Laer 227 f.
- Stellinck s. Herm.
- Stephan Bachman 1362 408
- v. Bele, Richter Markelo 1415 252
- v. Billerbeck, Kan. AD 1334 407
- Valcke, S. † Herm., Dh. MS 1469 211
- v. Mechelen, S. † Engelberts 1472 209
- Stephanskötter, Ksp. Enniger 205
- Stephanus, hl., Reliquie 15
- Altarpatr. 12, 136
- Fest 113, 157, 164, 168, 171
- inventio, Fest 164, 173
- Stertman *Stoert-*, Anna, Efr. Neylinck
1592 433
- Joh., Vik. St. Aegidii, vic. 1577–1593
88, 129, 433
- Sticken-Gertchen, Flur Ksp. Laer 50
- v. Stridyke s. Hildwigis
- Stiftsäcker *agri capitulares*, Vergabe 1380
56 f., 79, 119
- s. auch *agri (optionis)*
- Stiftsimmunität s. Immunität
- Stine s. Christina
- stock, Gebäude s. *carcer*
- Stocke *Stoecke*, Joh., can. 1520–1527 297,
311, 361
- s. Ludolf
- Stockman, Herm., B. MS 1562 427
- Stockum *Stochem* s. Albert, Bruno, Herm.,
Rembert, Themo
- Stoeve, Gerh., vic. 1588 435
- Stoledreyer, Hufe Ksp. Ochtrup, Wester-
bauerschaft 236
- Stolle, Wilhelm 1544 365
- Storbroke *-broit*, Hufe Ksp. Senden 277, 282
- Storkesboem s. Gerh.
- Storkeskamp, Flur vor Mauritzporte 50
- Storkesland *Starcke-*, Flur Ksp. Enniger
202 f.
- Storp, Franz Theodor, can. 1780–1799
20, 118, 121, 402 f., 406
- Gottfried, Silberschmied † 1714 16
- Heinr. 1734 402
- Sträter, Joh. Everhard, aus Nienberge,
Kan. AD u. St. Aposteln Köln, can.
a latere, Vik. Nienberge u. Lüding-
hausen, Missionar Burgsteinfurt, can.
1782, † 1811 406

- Straßburg *Argentinum*, Druckort 1494 182
 Stratman, Joh., Kaplan 1589 280
 – s. Delebroet
 Stretinck s. Delebroet
 Strick s. Godeke
 Stromberch s. Joh.
 Stromberg (12 km nö Beckum), Gogericht 206; Gograf s. Joh. Schedelant
 – Kapelle, Rector 206; s. Bernh. Werinick, Everhard Ellinck, Gerh. Ellinck, Joh. Thomae
 – Burgmann s. Heidenreich v. Oer
 v. Strünkede s. Herm.
 Strunck, Hufe Ksp. Herzfeld, Bs. Schachtrup 206
 Studium d. Kanoniker 52, 94, 97, 182
 Stulen(ius), Herm., S. d. Vic. Joh. St. 1634 437
 – Joh., cap. u. vic. 1594–1634 88, 376, 436 f., 447, 464
 Stumman, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt, Oberbauerschaft 256
 Stumpech, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 256
 Stumpenhusen, *curtis* Ksp. Ennigerloh 275 f., 278
 Stumpvelt, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 147, 256
 Stumpinck, Hufe Ksp. Ottmarsbocholt 134, 147
 Stupmans, Trineke 1561 426
 subcustos, Amt 176
 Subdiakonalvikarie St. Margarethae 12, 83, 100 f., 124, 132 ff., 137, 274, 279
 Subdiakonatsweihe, Aufnahmebedingung 93 f., 122
 Sudendorp, Ksp. St. Columba Köln 325
 Sudendorpe, Hufe Ksp. Herbern 276
 v. Sudendorpe s. Dietr.
 Suderman s. Heinr., Herm.
 Suderto s. Herm.
 Sud- s. auch Sut-
 Sudhoff s. Bernh.
 Südlohn (20 km w Coesfeld), Ksp., Güter 147
 – annona 281
 – Freigericht, Freigraf s. Gerh. ten Sode
 Südreken (13 km osö Borken), Hufe Villik. Hullern 209
 v. Sümmern s. Dietr.
 Suene, Villik. 237
 v. Süpplingenburg s. Lothar
 de Suverke s. Gerh., Joh.
 Suibertus, hl., Fest 171
 Sunderman, Hufe Ksp. Laer, Bs. Vowinkel 229
 Sundermühlenkamp, Flur vor Mauritzporte 50
 Sundern, Wald Ksp. Amelsbüren 241
 in den Sundern s. Joh.
 Sundesbeck *Sondes-*, Bernh., vic. 1531–1552 130, 426 f., 431
 – Christina, T. d. Vik. Bernh. S. 1561 426
 – Herm., vic. 1556 430, 431
 – Joh., S. d. vic. Bernh. S. 1510 423
 v. der Sunger s. Gerwin
 de Supere s. Gerh.
 surdus s. Gerh.
 Susanna, hl., Fest 387
 Suspension von Kanonikern 98
 Sutbrinck *Suet-*, Flur Ksp. Nordwalde 259
 Suthage *Zut-*, Kotten Villik. Lenzinghausen 196
 Suthove, Bs. Ksp. Amelsbüren, Güter 241
 – *curia* Ksp. Walstedde 207 f., 258
 – *curtis*, Ksp. Enniger 275
 – *Suthoff* s. Bernh., Herm.; s. auch Sudhoff, Walstedde gen. S.
 Sutor s. Heinr.
 Suttelget s. Herm.
 Suthoff, Catharina, Efr. Niesert, Sendenhorst 1699 456
 Suttorpe, Hufe Dorf Enniger 1423 202 ff.
 to Suttorp, Ksp. Neuenkirchen (Osna-brück) s. Helleman, Helmigeshove
 Sutzeler s. Arnold

T
 Tabernakel 1719 16 f., 319
 Tallinchove, Hufe Ksp. Enniger 74
 Tammo, Hufner Villik. Birolve 12. Jb. 225, 243
 Tast *Taest*, *Testinck*, Hufe Ksp. Dülmen, Bs. Empte 147 f., 234, 257 f.
 Tast *Tasch*, *Testinchove*, *curia* Ksp. Lette 146, 212, 235
 Taufbecken, Weihe 89, 315

- Tecklenburg, Stadt, Herk. s. Gerh. Gise, Joh. Bothe
 v. Tecklenburg, Gf, Verwüstung d. Villik. Lenzinghausen *um* 1400 198
 Tegeder s. Bernh.
 – Joh., S. d. schol. Bernh. T. 1518 357
 Tegeder v. Höppingen, Ksp. Darfeld 255
 Tegederinck, Ksp. Darfeld 174
 Tegeler, Catharina, Konkubine d. DKüsters Bitter v. Raesfeld 1575 376
 – s. Gerhard
 Telemansgut ton Winkelhus, Ksp. Friemersheim 231
 bi den Telgen in Laerkamp vor MS 129
 Telgenkamp, Flur vor Mauritzporte 50
 Telgte (11 km onö MS), Stadt 26, 275, 283, 305
 – Emsporte 272, 419; Steinporte 127, 410
 – Häuser 421
 – Armenhaus St. Antonii 358
 – B. s. Heinr. Molner, Heinr. Schelhove, Joh. Gebinck, Bischopinck B., Hilterman
 – Kirche, Pf. 1476 62, 421; s. Heinr. Bockwinkel, Joh. Pleninck
 – – Vikar s. Lohman B., Wittover W.
 – Prozession 1754 17
 – Ksp., Güter 136, 250, 256, 265, 410
 – – Ländereien 34, 50, 125, 131 f., 327, 412
 – Gogericht 289; Gograf s. Heinr. Mon-ecke, Bohle B.
 v. Telgte s. Mechtild, Wessel
 Tel(in)chove, Ksp. Hoetmar, Bs. Westenhorst 74, 130, 275, 282
 Teltman, Hufe Ksp. Mesum 322
 Temminck, Hufe in Mersten, Ksp. Vreden 243 f.
 Temminchof, *curia* Ksp. Billerbeck 147, 239, 247
 Tenckinck, Heinr. *um* 1500 244
 – s. Otto
 Terinck, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 Testierrecht d. Geistlichen 67
 – d. Propstes 80 f.
 Testinck, Lehen Ksp. Coesfeld, Bs. Flamschen 246
 – s. auch Tast
 Thebäische Legion, Märtyrer 28
 Theike Vischerinck (weibl.) 1394 262
 Theissinck, Bernh., vic. 1677–1695 142 f., 317, 450, 453, 455
 – Bernh. Lorenz, vic. 1695–1722 130, 142 f., 453, 455, 456
 Theleth, Hufe Ksp. Rheine bzw. Mesum 261
 Themminck s. Temminck
 Themo *Temmo, villicus* Enniger *um* 1400 202
 – Voß 1376 204
 – Schenckinck 1461 263
 – v. Stochem, Ritter *um* 1310 146
 Theobaldus, hl., Altarpatr. 73
 – Fest 163, 170, 349
 – Messe 173
 Theodorus m., Fest 168
 Theodorus, Bf Octodurum 2. H. 4. Jb. 28
 Theresia, hl., Fest 174
 Thesaurar *custos*, Amt 52, 54
 – Investitur durch d. Propst 78 f.
 – Inkorporation in Propstei 1422, 1431 80, 109
 – Inkorpor. in fabrica ecclesiae 1449 109
 – Inkorporation in Dechanei 1480–1535 84
 – Kerzenlieferung 153 f., 164, 168
 – Unterhalt d. Münsterweges 65
 – Besitz 71, 258–265
 – Kasse 189
 Thetmarus, Scholaster 1233 322
 – v. Daverenberge, S. Friedr. 1295 329
 v. Thie s. Arnold, Gerh., Dietr., Jacob, Matthäus, Simon
 Thieman, Hufe Ksp. Vorhelm, Dorfbauerschaft 373
 Thier, Bernh., aus Roxel, Vikar Alte Kirche Warendorf, vic. 1597–1657 130, 132, 134, 315, 436 f., 438, 439
 – Bernh., vic. 1640 130, 436, 446, 447
 Thietmar 1175 192
 Thimoteus ap., Fest 157
 Thimoteus et Apollinaris m., Fest 165, 170
 Thimoteus et Symphorianus, Fest 165
 v. Thönen, Heinr., vic. 1588 143, 435
 Thomae s. Joh.
 Thomas ap. 113, 168
 Thomas Aquinatus, Fest 171
 Thomas Cantuariensis ep., Fest 168

- Thomas, S. Albert Voß 1375 † 249
 – v. Bekinctorpe *um* 1300 146
 – Kerckerinck, S. † Joh. 1494 250
 up den T(h)orne s. Brun, Everhard
 v. Thünen, Heinr., Kan. Mainz 1634 440
 Thuer, Antonetta, Senden, Ww. Gigas
 1670 383
 Thuisburg s. Duisburg
 Thulle s. Dullo
 Tiburtius m., Fest 164
 Tiburtius et Valerianus m., Fest 160
 Tideman Reininck in Werincktorpe, Ksp.
 Buer (Osnabrück) 1464 194
 Tyeken s. Joh.
 Tiezo, Hufner Villik. Enniger 1175 192,
 201
 Tygezinc s. Lubbert v. Oesede, Matthias
 Tilbeck, Christina, Efr. Hoyerinck 1624
 440
 Tileman de Koninck 1359 220
 de Tilia s. Dietr. v. der Linden
 Tillerus, Herm., can. 1714 396
 Tilman ten Winkelhus 231
 Timmerman s. Heinr., Joh.
 Timmerscheid, Andreas, S. Heinr., Kan.
 Freckenhorst, Pf. Vellern, Kapl. Ho-
 henholte, vic. u. rector schol. 1624–
 1665 123, 127, 154, 184, 438, 441, 443,
 451
 – Heinr., Bm. MS, Syndikus d. Stiftes
 1622, † 1638 149, 182, 438, 441
 – s. Heinr.
 v. der Tinnen, Familie 18, 181
 – Anna Elisabeth 18. Febr. 462
 – Baldwin, Hofmeister Rietberg 18. Jb.
 462
 – Bernh., B. MS *um* 1540 365
 – Catharina Richmod, Nonne Rengering
 12. Febr. 463
 – Egbert, zu Ebbeling 18. Jb. 464
 – Gerh., can. 1541–1550 365 f.
 – Goddert, can. 1567–1590 117, 121,
 280, 368, 371, 372, 376, 425
 – Gordt 1608 435
 – Gottfried, Rittmeister 1698–1720
 180 f., 317
 – Heinrich, Syndicus 1622–1638 149
 – Jacob Joh., can. 1572–1585 367, 373,
 375
 – Joh., zu Barnsfeld *um* 1540 365
 – Joh. Jacob, S. Rudolfs, Dech. 1648–
 1709 10, 20, 22, 114, 171, 181, 317,
 395, 444
 – Judith Richmod, T. Egberts *A.* 18. Jb.
 318
 – Lubbert, Dech. 1677–1720 10, 114,
 118, 156, 171, 173, 181, 317, 389, 395,
 397, 462 ff., 469
 – Lucretia, Efr. Buck 1698 317, 469
 – Maria Sophia, Efr. v. Ketteler 1720
 181, 459
 – Nicolaus Baldwin, Propst Scheda
 2. H. 17. Jb. 317, 469
 – Rudolf, zu Kaldenhof 1592–1648
 317, 371
 – Rudolf, zum Kaldenhof 1720–1731 †
 144, 180
 – s. Bernh., Gottfried, Wessel
 v. der Tinnensche Stiftung 1803 44, 85,
 189, 318
 tynspenninge, Abgabe 190
 Titiana s. Ditiana
 Todenkamp, Flur Ksp. St. Mauritiz 49
 Tönneman, Franz Friedr., Warburg 1715
 396
 – Heinr., aus Warburg, Precist 1709 395
 – Joh. Conrad Franz, Assessor General-
 vikariat, can. 1715–1747 167, 396, 399
 Tomnienhaus, Christoph Bernh., *camera-
 rius* Hl. Kreuz Hildesheim 1727 394
 – Heinr., Schol. Hl. Kreuz Hildesheim
 1717–1727 394, 396
 – Herm., S. Herm., can. 1695–1729 107,
 114, 118, 319, 394
 – Maria Elisabeth, T. Herm., Efr. Feuer-
 bern 1727 394
 – Wilhelm Carl, S. Heinr., DVikar, can.
 1717–1721 396, 397
 Tongern (Belgien), St. Mariae, can. s. Joh.
 Thomae
 Topkotten, Ksp. Enniger 205
 Torck, Familie 208, 263
 – Rotger, Herr zu Almelo 1575–1623 †
 216
 – s. Albert
 Tormes s. Joh.
 Torneig s. Herm.
 Torwächter d. Immunität 151

- Totengedächtnis, Termine 155
 Travelman, Familie 18f., 181
 – Adelheid, Efr. v. Arex 18. Jb. 463
 – Bernh. Matthias, zu Belling *†* 1718 398
 – Bertold, Bm. MS 16. Jb. 361, 429
 – Bertold, S. Bertholds, Pf. St. Jacobi MS, Vik. AD u. St. Servatii, vic. 1545–1571 361, **429f.**
 – Georg 1594 *†* 430
 – Goke *† nach* 1534 365
 – Goddert, Bewerber 1540 **365**
 – Gottfried *†* 1582 19
 – Heinr. 1575–1594 *†* 18, 430
 – Judith, Efr. Kerckerinck 1597 380
 – Jutta 1570 429
 – Lubbert, zu Ebbinghof u. Nevinghof 1579 *†* 19, 314
 – Lubert, zu Ebbeling 1570–1626 378, 429
 – Richmod, Efr. Jacob Joh. v. der Tinnen 1648 317, 463
 – s. Conrad, Egbert, Gottfried, Gudula
 Travelmans Kamp am Elsebenhagen 264, 413
 Travelmans dijk vor Münster 135
 Travenoys, Hufe Ksp. Winterswijk 222
 Tragaltar St. Joh. ev. 12
 Transfiguratio Domini, Altarpatr. 12
 – Altar, Tafelbild .A. 17. Jb. 315
 – Fest 108, 164f., 173, 353, 356
 – Vikarien 108, 123, 133, 155, 281, 352, 437
 Trarbach a. d. Mosel, Stadt 319
 Tres reges *magi*, Altarpatr. 12, 131
 – Vikarie 123, 142, 155
 – Fest 164
 – translatio 173
 Trient, Konzil 38, 99, 298
 – Glaubensbekenntnis 82, 94
 Trier, Erzbtm, Weihbf s. Verhorst J. P.
 – Stadt 319
 – Studienort 319
 v. Trier, Gertrud Isabella, Efr. Overpelt 1644 392
 Trinitas SS., Altarpatr. 12, 137, 143
 – Fest 1679 156, 172
 – Fest am Sonntag vor Advent 168
 Trippelvoet s. Gerh.
 Troist, Jürgen, Priester MS 1560 426
 Türme d. Kirche 11
 – Westturm 90, 126
 de Tuitio s. Richard
 v. Tungerloh s. Nicolaus
 turnus fixus 1495 56, 79, 95, 97
 Twacht, Hufe Ksp. St. Mauritz 267, 269
 Twagtkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
 Twelleman, Kotten Villik. Lenzinghausen 197
 Twenhöven s. Havichorst
 ton Twenhöven s. Bernh.
 Twenhusen, Hufe Ksp. Nordkirchen 276
 Twent s. Dietr.
 Twente, Landschaft 32, 186
 – Drost s. Twickelo J., v. Raesfeld G.
 v. Twickel(o), Friedr., Drost Horstmar 1543 219
 – Friedr., Drost Rheda 1602 217
 – Joh., Drost Twente 1521 218
 – Rudolf, S. *†* Rudolfs 1534 218
 – Rudolf, Scholtis Kampen 1645 219
 – Winold, S. *†* Rudolfs 1534 218
 – s. Rotger, Winand
 Twicker s. Herm.
 Twyntegarden *Tuinte-*, Zubehör d. Villik. Cobbing 191, 210, 255
 v. Twist, Familie 18
 – Conrad 1615–1616 299
 – Friedr., bfl. Hofmeister *um* 1530 363, 366
 – Friedr. Heinr., Dh. MS, can. 1531–1559 **363**, 366
 – Philipp, zu Getter *um* 1550 366
 – Philipp Friedr., S. Philipps, can. 1551–1574 18, 363, **366f.**, 374
- U**
 Ubbinck s. Heinr.
 Udendorp, Hufe Ksp. St. Mauritz bzw. Handorf 261, 271, 281
 Udo, Leitname d. Steinfurter 31
 Überwasser s. Sankt Marien
 Ülsen (14 km nw Nordhorn), Notar s. Wernsinck H.
 Uerdingen, Stadt 230
 – Stift, Propst 1370 338
 Uhr 1307 14, 90

- v. Ulmen s. Conrad
 Umbgrove, Clara, Efr. Grüter 1598 433
 Undecim mille v., Reliquie 134
 – Altarpatr. 12, 133
 – Fest 112f., 167, 304
 Ungarn, Einfälle im Reichsgebiet 10. Jh. 28
 Universitäten, Aufkommen 106, 182, 184
 Union d. DKap. u. d. münst. Kollegiatstifte 1364 64
 Uppgang s. Gerh.
 Uphus, Hufe Ksp. Ascheberg 274
 – Heinrich, Notar 1627 436
 – s. Heinr., Joh.
 to Uphusen s. Joh.
 Uppermark, Bs. Ksp. Epe, Güter 234
 Urbanus pp., Fest 161
 Urbanus VI., Papst 1378–1389 339
 Ursus m., socius d. hl. Mauritius 28
 Utrecht, Btm, Bf s. Rudolf v. Diepholz
 – Kalendereinfluß 171
 – Kirche St. Marien gen. Buerkerke, Pf. s. Heinr. Lappelaen
 – – Kan. s. Dietr. v. der Horst
 – Stift St. Petri, Kan. s. Bernh. Monecke
- W**
 Waberch (?), Studienort 366
 v. Waken s. Wilhelm
 Wachs, Versorgung 108, 154, 163, 262
 Wachszinsigkeit 48, 259, 261, 264f.
 Wagewijn, Susanna Maria, Efr. v. Raesfeld *um* 1600 373
 Wahlkapitulationen d. Pröpste 1491 80f.
 Wahlverfahren d. Kapitels 91
 Walbeck (6 km sw Geldern), Kirche, Pf. s. Heinr. Bradbeck
 v. Walbeck s. Sigfrid
 Walburgis v., Fest 159f., 164, 170ff.
 Walburgis *Walburga*, Mutter Bf Erdags *um* 1200 286
 – conversa procuratrix d. can. Heinr. v. Homolen 1297 125, 327
 – Efr. Joh. Brunes, B. MS *um* 1300 304
 – laica 23. Aug. 470
 Walde *Wolde*, Villik. i. d. Twente 213–219, 291
 – Bs. Ksp. Delden, Güter 213
 Waldeck, Arnold Heinr. 1771 405
 – Theodor Petrus, Kan. AD, can. 1790–1828 43, 99, 402f., 405
 v. Waldeck s. Franz, Ludwig, Otto
 Waldungen, Verwaltung 81
 Wale *Wall, Wael* s. Herm., Joh.
 v. Walegarden s. Bertram, Dietr., Gottschalk, Joh., Wolfard
 Wallenbrück *Woldenbrügge* (10 km sö Melle), Kirche 194, 196
 – Pf. s. Ludger Bekezetten
 – Ksp., Güter 199
 Wallinck s. Herm. Peters, Joh.
 v. Walrave, Familie 20
 – Anna Elisabeth, Äbtissin Paradies 1666 391
 – Anna Sophia, Efr. v. Galen 1650 391
 – NN, Stiftsdame St. Walburgis Soest 1666 391
 Walram, DPropst MS 1277 34
 – to Hinteler, Ksp. Beckum *a.J.* 163
 – v. Moers, Bf MS 1450–1456 36, 61f., 295, 308, 345, 348, 350–354, 416
 Walstedde (10 km n Hamm), Dorf u. Ksp. 270
 – Kirche 73
 – – Archidiakonats 73
 – – Pf. Kollation d. Propstes u. d. Gf v. d. Mark 82
 – – Pf. s. Dietrich Kerckerinck, Dietr. v. Sümmern, Herm., Joh. Jacobi
 – Villikation 165, 190, 206ff., 240, 252, 320; s. auch Suthoff
 – Ksp., Güter 146f., 164, 207, 246, 251, 258, 325
 – Kotten neben der Wedeme 207
 – Zehntsammelstelle 120, 160, 207, 274, 277f., 282
 – s. Gottfried v. Kaldenhove
 v. Walstedde s. Gerlach, Helmicus, Herwigis, Rotger
 Waltbrath, Hufner Villik. Messinghof Senden 1175 208
 Walter *Wolter* v. Billerbeck, vic. 1386–1392 128, 412f.
 – Gerninck, bfl. Ministeriale 1434 260
 – v. Herringen, Laie 14. Jh. 470
 – v. der Linden, Ksp. Herbern 14. Jh. 276
 – v. Münster 1435 203

- (Walter) Pelserinck, Markelo 1440–1460 253
 – Roffart, Kan. Kerpen 1450 309
 – Scholt, provid. Dech. St. Ludgeri 1462 310
 Wanderwese s. Herm.
 Wandscherer s. Lubbert
 Waneke s. Ludeke, Ludolf
 bi der Wanikenbreite *Schilskamp*, Flur vor MS 272
 Waninck s. Godeke
 Wappendorpe, Hufe 323; s. auch Herm. Woppendorf
 Warburg, Stadt; Herk. s. Herm. Engelhard, Tönneman H. u. J. C. T.
 Warendorf, Stadt 34, 38
 – Alte Kirche, Kirchhof 131
 – – Pf. s. Everhard Brune, Friedr. Hudepol, Wikbold v. Holte; zum Hülse B.
 – – Vik. s. Albert v. Riga, Herm. v. Stochem; Thier B., Zurmühlen J. H.
 – Neue Kirche, Pf. s. Engelbert, Franko Loef, Gottfried Pryn, Nicolaus Rensinck
 – Ksp., Güter 324; s. auch Altwarendorf
 – Gericht, Richter s. Heinr. Ketteler gen. Pryn, Heinr. Steenhues, Werner Lodeweges
 – Gogericht, Gograf s. Wolfardus advocatus
 – Stadt, B. s. Arnold v. Wischelo, Barth. carpentarius, Cruse v. der Hege, Detmar Vaget, Detmar Hurcamp, Everwin ton Monekehus, Heidenreich v. Oer, Heinr. ton Kolke, Heinr. Hudepol, Herm. Holdinck, Joh. Leenthus
 – Stadttore: Emsporte 131, 137, 262; Freckenhorster Porte 137, 413; Ostporte 413
 – Straßen: Ketelstr. 127, 410, 412; Emsstr. 131; Freckenhorster Str. 131; Oststr. 127; Steveningstege 128; Straße zum Turm 131
 – Häuser 176; Hs Ruliken 168
 – Schule 1518 25; Rektor s. Rothman B.
 – Herk. s. Everhard Focke, Amersbeck J. v. Warendorf *-dorp*, Familie 18 f.
 – Bernh., vic. 1580–1610 136, 434
 – Gode, Kan. Hohenholte 1546 361
 – v. dem Emeshus, Heinr. † 1573 18
 – Joh., Brandmeister Hzg Erichs v. Sachsen *M. 16. Jb.* 38, 361
 – Jürgen, Schneidermeister 1572 427
 – s. Baldwin, Everhard, Friedr., Gerh., Heinr. Puer, Joh., Sigfrid
 – gen. Honhorst s. Joh.
 Warendorfer Landstraße 26
 v. Warmelo s. Arnold
 Wartbergs Töchter 1561 426
 Wassenberg (5 km nö Heinsberg), Herkunft s. Joh. Lamberti
 v. Wasten s. Joh.
 Waterlape s. Herm.
 v. Wattenscheid s. Everhard, Ludger *weckengelt*, Abgabe 234
 Wechler, Thomas, Kan. AD, Propst St. Aegidii, can. 1575–1604 374, 375, 433
 Wechte, Villik. Ksp. Lengerich auf der Wallage 232
 – s. auch Vechta
 Wechus, Hufe Ksp. Nordwalde, Bs. Westerrode 259
 Weddern (4 km nö Dülmen), Kartause, Rauchfaß 1693 286
 – Memorien 357 f.
 Weddinck s. Bernh.
 Wedekind s. Widekind
 Wedemhove, Ksp. Appelhülsen 282
 – Ksp. Handorf 270 f., s. auch Hondorpe
 Wedemhove, Margaretha, Efr. v. Oeseden 1554 367
 Wederden s. Wierden
 v. Wederden s. Rotger
 Weerselo (15 km n Enschede), Stift, Kan. s. Kerckerinck C.
 v. Weerthum s. Herm. Scholl
 Wevel s. Herm.
 Wevelinctorpe, Hufe Ksp. Werther 199
 – s. Bernh.; Horstmanshove, Moltenhove
 v. Wevelinghoven s. Florenz
 Weihnachten, Fest 101, 113, 168
 Weihrauschschiffchen 1663 16
 Weine, Bs. Ksp. Ochtrup, Güter 235
 Weinfuhren zum Rhein *currum vini* 187, 192, 208, 223, 226, 228, 244, 246

- Weingüter 229
 Weinzuweisungen 119
 Welbergen, adel. Hs 251
 Weldam s. Heinr.
 Welekinck, Schulte Ksp. Rheine 259
 Welethe, Bs. Ksp. Dülmen, Güter 210
 Wellingerhoff s. Gerh., Joh.
 Wellingerhus s. Hildegundis
 Welman, Hufe Villik. Lenzinghausen 195
 Welmenninck, Hufe Ksp. Darup 147
 – s. Dodorpe
 Welsinck s. Herm.
 Weltinger, Gerh., Priester 1577 † 425
 Wembrock, Hufe Ksp. Lette 212
 Wendele, Efr. Joh. to Kreylo 1480 224
 de Wendt, Sybilla, Efr. Korff gen. Schmi-
 sinck 1631 299
 – s. Friedr., Herm.
 Wene, Hufe Ksp. Ahlen 208
 Wenekintorpe *Wenninc-* s. Bernh., Hennike
 Wenerinck s. Werninck
 v. der Wenge, Franz Ferdinand Lambert
 Nicolaus, Dh. MS, Siegler, can. 1765–
 1788 402
 – Joh. Ferdinand, zu Beck 1735 402
 Wenneker, NN, Organist † 1669 150
 – NN, Ww. Emsdetten 1690 265
 Wennekin 1175 192
 Wennemar v. der Horst, DSchol. 1470–
 1498 470
 – v. Witten, can. 1367–1381 115, 338
 Wenner, Joh., cap. subst. 1684 89, 454
 Wenninck, Ksp. St. Marien Überwasser
 48
 – Stüneke, T. Meister Nicolaus W. 1561
 426
 Wenninghof, Ksp. Billerbeck 48
 am Wenninghof, Kamp v. Mauritzporte
 50
 Wepelinck, Zehnt Ksp. Ottmarsbocholt
 277
 v. Werden s. Wilhelm
 Werenzo, Hufner Villik. Hullern 1175
 209
 Werenzo *Wernsen* s. Joh.
 Werethe, Hufen b. Appelhülsen 208
 Werhus *Weir-*, Hufe Ksp. Hiltrup 276
 Werin, Hufner 1175 192
 Werintorpe s. Gerke de Solte
 Weringeshove to Berninck, Ksp. Riems-
 loh 194, 199
 Werl (15 km w Soest), Offizialat s. Bigele-
 ben G. C.
 Werne (10 km nö Lünen), Herk. s. Hüger
 – Hospital, Kaplan s. Elpers H.
 – Ksp., Zehnt 120
 – Amt, Drost s. v. Ascheberg J. C. u. J., v.
 der Reck H.
 v. Werne, Agatha, zu Raffenberg, Efr. v.
 Caessem *um* 1540 365
 – Agnes, T. Herm. 1647 382
 – Anna Elisabeth, T. Joh., Efr. Bischo-
 pinck 1647–1672 382, 394
 – Bertram, can. *a.f.* 173; s. Bertrand v.
 Werne
 – Christina, T. Herm. 1647 382
 – Engelbert, Propst Rumbeck 6. *Sept.* 464
 – Gertrud, T. Herm. 1647 382
 – Herm., S. Jobsts, zu Raffenberg 1618–
 1625 315, 382
 – Jodocus, S. Jodocus, Kan. St. Johann
 Osnabrück, can. 1583–1632 107, 114,
 121, 315f., 376, 377f., 381, 385, 439
 – Jodocus d.J., S. Herm., Kan. St. Seve-
 rin Köln, can. 1621–1647 107, 114,
 118, 121, 123, 378, 381, 382f., 388
 – Jodocus, S. d. schol. Jodocus v. W.
 1647 383
 – Joh., zu Raffenberg 1617 383
 – Joh., S. Jobsts, Dech. St. Patrocli u.
 St. Severin Köln, Dech. 1617–1628
 315f., 382, 385
 – Joh. d.J., S. Joh., can. 1625–1627 383
 – Rudolf Everhard, can. 1621 381, 382
 – NN, Clarissin MS 1636 382
 – Familienstiftung 1626 378, 382
 Wernekinck, Bernh. (Everhard) David
 Victor, vic. u. Organist 1684–1715
 130, 150, 454, 456
 – Joh. Caspar, Münst. Rat u. Referendar
 1684 454
 Werner, Ebf Magdeburg 1063–1078 29
 – Bf MS 1132–1151 34, 220, 285
 – Vater d. Dech. Machorius *M. 13. Jh.*
 303
 – S. Herm. v. der Beke 1285 265
 – to Ebbinchove, Schulte Ksp. Schöp-
 pingin 1478 229

- (Werner) Vincke 1431 293
- Volkerinck, B. Bocholt 1477 220
 - v. Gudenborch, Knappe 1354 333
 - v. Hövel, Dh. MS 1304 † 127
 - S. Leifhards v. Morsbeck 1367 239
 - Lodeweges gen. Düvel, Richter Warendorf 1464 194
 - (v.) Morsbeke 1428 148
 - v. Oldenborch um 1300 146
 - Slachecke, B. Schöppingen 1470 229
 - Soicker *Zoi-* 1428 148, 291
 - Steveninck, Kan. 2. Aug. 321
 - v. Wulfhem *Wulphen* 1346 201
- Wernerinck, Zehnt Ksp. Amelsbüren 274
- Werninck gen. Borchman, Hufe Coerde 261 f., 272, 282
- s. Hinrichshus to W.
- v. Wernigerode s. Conrad
- Werninck, Hufe Ksp. Billerbeck, Bs. Bombeck *Bockincktorpe* 246, 257 f.
- Hufe Ksp. Lette 212, 261
 - Hufe 1420 10
 - s. Bernh., Gertrud, Joh.; s. auch Wernerinck
- Wernincktorpe s. Arnold, Tideman Reinick
- Wernsinck, Heinr., Notar Ülsen 1542 218
- Werse, Fluß 26, 40
- Fischerei 249
 - Zehnt 352
- Wersebrockhusen, Hufe Ksp. Walstede bzw. Ahlen 207 f., 258
- Werseman s. Joh.
- Wersetrup, Bs. Ksp. St. Mauritz, später Handorf 86
- Werther (11 km nw Bielefeld), Kirche, Pf. 1431 194
- Ksp., Güter 194, 196, 199
- Wescelinus, Villik. Dullo *E. 12. Jb.* 205
- v. Wesede s. Memburgis
- Wesel, Stadt. s. Matena
- B. s. Gerh. v. Gunterstick
- Wessel Kempinck, Hufner Villik. Winterterswijk *E. 15. Jb.* 223
- Dop(pe) 1415–1440 252 f.
 - Droste von Deckenbrock, Offizial, Dech. 1336–1379 74, 147, 248, 305 f., 409
 - Vrederkinck, Pf. Freckenhorst, Offizial Friesland, vic. 1370–1382 409, 412
 - v. Hoete, S. Joh. 1367 244
 - v. Prunhem um 1300 146, 248
 - Schmalenborch, cap. 1392 88, 413
 - S. d. Ritters Rembert v. Stochem 1350 248
 - v. Telgte, cap. 1344 88, 408
 - v. der Tinnen, B. MS 1363, 1368 † 140, 334
 - s. auch Wezel(inus)
- Wesselinck zu Polingen, Ksp. Enniger 202
- Melchior, Vik. Nordenhospital Hamm, Vik. Marienthal gen. Niesing, vic. 1661–1666 † 130, 450
- wesselman, officiatius thesaurarii* 260
- Wesselskotten, Flur Ksp. St. Mauritz 49
- Wessum (3 km nw Ahaus), Ksp., Güter 212
- Westkirchen *Westostenfelde* (8 km ssö Warendorf), Ksp., Archidiakonat 73
- Zehnt 278
- Westendorpe gen. Edinck, Hufe Ksp. Gescher 226
- Westenhorst, Bs. Ksp. Enniger, Güter 74, 129 ff.
- Westerbauerschaft, Ksp. Ochtrup, Güter 236, 254
- v. Westerhem *Westrum* s. Conrad, Joh.; s. auch v. Westrem
- v. Westerholt, Familie 19
- Agnes, Ww. Heinr. v. Rechteren u. Rotger Torcks zu Almelo 1569 216 f., 219
 - Bernh., zu Lembeck *M. 16. Jb.* 298
 - Bernh., Dh. MS, Propst 1575–1609 57, 280, 298
 - Borchard 1569 216, 219
 - Margaretha, Efr. Herm. Dobbes 1550 314
 - Maria Josepha Anna Theodora Gabriela, Efr. v. Merveldt 1714 402
- Westerrode, Bs. Ksp. Nordwalde, Güter 259
- Bs. Ksp. Greven, Güter 134
- Westerwald (Ksp. Ostenfelde u. Westkirchen), Mark 205, 283 f.
- v. Westerwinkel s. Rudolf

- Westhellen, Bs. Ksp. Billerbeck, Güter 226
 Westhoff *Dullo, curia* Ksp. Diestedde 205
 – Engelbert, Vik. Freckenhorst, vic. 1588–1624 127, **438**, 441
 Westhues, Hufe Ksp. Greven, Bs. Westerrode 134
 – Heinr., vic. 1688–1700 143, **454**
 v. Westrem *Westrum, Westerhem*, Joh. 1553 219
 – Rosier, Dh. Paderborn, can. 1543–1567 121, 361, 366f., **368**, 371
 Wettendorf, Rudolf, aus Alverskirchen, DVik. MS, Vik. St. Aegidii, vic. 1624–1644 **440**
 – *Wettentrup*, Unterbauerschaft Ksp. St. Mauritiz, Bs. Gelmer 86
 Wetter, Bs. Ksp. Buer (Osnabrück), Pf. 194
 v. Wettin s. Friedrich
 Wettincdorp s. Dietr.
 Wettringen (12 km sw Rheine), Kirche, Pf. 1400 291
 – Ksp., Güter 48, 232f.
 – Rodenbergsmark 284
 Wetzlar, Stadt, Herk. s. Mensinck, J. B. J.
 Wezel, Hufner Villik. Morsbeck 236
 Wezelinus 25. Jan. 470
 Wibbeke(n) *Wübken*, Heinr., vic. 1658–1659 135, **449**
 – Joh., Propst St. Aegidii, vic. 1532–1558, 133, **427**
 Wibbelsgarden s. Gemüsgarden
 Wibbert, Maria Catharina Antonia, Efr. Schückinck 1750 401
 Wikbold s. Wigbold
 Wicborch, Lutlike, Hufe Ksp. Sendenhorst 278
 Wicburgis 24. Jan. 470
 v. der Wick, Familie 16, 18f., 247
 v. der Wick, Bernh., can. 1567–1581 **370**, 375
 – Christian, can. 1562–1566 **367**, 370
 – Engelbert, can. 1566–1567 367, **370**
 – Friedr., can. 1556–1562 **367**
 – Joh., S. Conrads, Vik. Freckenhorst 1574 432
 – s. Heidenreich, Heinr., Joh.
 Wichmanninck, Hufe Ksp. Lette 210f.
 Widau *Widouwe*, Hufe Ksp. Nienberge 271
 – Heinr., aus Havixbeck, DVik. MS, vic. u. rector schol. 1629–1658 123, 135, 184, 442, **444**
 Widekind *Wede*- v. dem Dijke 1401 413
 – v. Holte, Propst Friesland (Btm Lütich), Propst Kerpen, Kan. Minden u. Bonn, can. 1277–1313 117, **325**, 330
 tor Widen s. Gottfried
 v. Wydenbrück, Bernh. Dr., bfl. Geh. Rat 1634 377, 390
 – Bernh., S. Bernh., Kan. AD u. St. Martini, can. 1661–1676 **390**
 – Wilhelm Theodor, Kan. St. Petri Mainz, can. 1661 **390**
 v. Widerden *Witberden* s. Gerh.
 tor Widowe s. Hermshus, Detmarshus, Engelbrachtinck
 Widt, Joh. Daniel, Dr. med. Speyer 1682 317
 Widukindische Familie 32, 186, 192
 v. Wied s. Friedrich
 Wie(de)man, Joh. Everhard, aus Albersloh, Vik. St. Servatii, vic. 1661–1665 135, **449**
 – NN, vic. 1631 **445**
 Wiedenbrück, Stift, Dech. s. Gottfried tor Widen
 – Ksp., Zehnt 302
 – Herk. s. Gerlach Johannes Rotgeri; Meyrahn F. W.
 v. Wiedenbrück s. Albert; Wydenbrück
 Wiedertäufer, Aufstand u. Zerstörungen 1534–1535 9, 11, 13, 27, 33, 36f., 84, 141, 147, 156, 178, 279, 297, 425ff.
 Wien, Stadt 317
 – St. Pancratii 292; s. Joh. Mensatoris
 – Universität 307, 404
 Wiener Konkordat 1466 58, 76
 Wiens, Elisabeth, Efr. Brummer 1679 393
 Wierden (27 km nw Enschede), Ksp., Güter 213f., 216
 Wieskamp, Flur vor Mauritizporte 50
 v. Wietmarschen, Susanna Anna, Efr. Kistemaker 1754 406
 to Wydelincktorpe s. Arnold
 Wigbold *Wik*- v. Bruninck, Knappe 1369 † 236

- (Wigbold) v. Holte, Vater Bf Wilhelms 1. H. 13. Jb. 286
- v. Holte, Ebf Köln, DDech. Köln, Dh. MS, Pf. Warendorf, Propst 1261–1304 124f., 207, 210, 240, 242, 268, 286, 287, 325, 327, 330
 - Abt Marienfeld 1228 275
- Wygerd, Vizekurat Alte Kirche Bocholt 1359 220
- Wiggerinck, Hufe Ksp. Schöppingen, Bs. Hewen 246, 257
- Wijc *Wieck*, *curtis* u. Villik., Ksp. Albachten 148, 240, 291
- tor Wijc, Flur vor MS 137
- iuxta Wijc gen. *campus*, Ksp. Bösensell, Hufe 209
- bi dem Wijngarden gen. *Sperstucke*, Flur Ksp. St. Mauritz 269
- Wilberdinck, Hufe Ksp. Dülmen 131
- Wilbrordus ep., Fest 168
- Wilkenshus *-bove*, Ksp. Enniger, Bs. Polingen 203
- Wilkini s. Joh.
- Wilde s. Rotger
- Wildeshausen, Stift, Kan. s. Bertrand Kelle; Lobach J.; Kapl. s. Schlüter H. v. Wildeshausen s. Conrad
- Wyler, Anna, T. Peters 2. H. 16. Jb. 371
- Bernh., S. Peters, can. 1569–1575 371f., 373
 - Catharina, T. Peters 2. H. 16. Jb. 371
 - Joh., B. MS 1575 371
 - Peter, Goldschmied MS M. 16. Jb. 371
- Wilhelm(us), mag., Baumeister 1420–1450 10, 308
- Dech. Kaiserswerth 1370 230
 - v. Barlo, can. 1320 332
 - v. Berg, Gf 1378 291
 - v. dem Broe 1369 236
 - Buck *Buch* 1450 344
 - Verwandter Dietr. Kerckerincks 1363 334
 - Ketteler, Fürstbf 1553–1557 298
 - Hoveman, cap. 1478–1495 88, 126, 421
 - v. Holte, Bf MS, DPropst Köln u. MS, Propst 1245–1259 251, 270, 286, 302
 - v. Holte 1304 325
 - Monredinck, Ksp. Markelo 1440 253
 - Oldinck, Notar 1317 288
 - Proyt, Ritter 1. H. 14. Jb. 230
 - Raesfeld, B. Bocholt 1459–1477 256
 - Schaperode, cap. 1443 88, 417
 - Schomeker, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - v. Waken, Hufner Villik. Winterswijk E. 15. Jb. 223
 - S. Heinr. Weldams 1341 252
 - v. Werden, Dech. Kaiserswerth, can. 1370 338
 - v. den Willigenhove 1477 253
- Willehadus, hl., Fest 167, 170
- Willehelm 1175 192
- Willikin *Wilkin* v. Ascheberge 1370 147
- Willikina, Hörige Füchtorf 1227 275
- v. dem Bussche, Laie 15. März 470
- v. dem Willigenhove s. Wilhelm
- Wilnon, Villik. 238
- Wilp *Wylpe* (4 km s Deventer), Kirche, Pf. 1400 291
- v. Wylre s. Herm.
- Winand, Bruder Gottfrieds v. dem Kaldenhove, Ksp. Schöppingen *um* 1300 146
- S. Ottos, Hufner Villik. Friemersheim 1. H. 14. Jb. 230
 - v. Twicklo 1311 243
- Winkelkamp, Flur Ksp. St. Mauritz 49
- Winkelhage, Kotten Ksp. Spenge 195ff., 199
- Winkelheim zu Bleersheim, Ksp. Friemersheim 258
- ton Winkelhus, Hufe Ksp. Friemersheim 231
- v. Windeck, Christina Lovisa, Efr. v. Kleinsorgen M. 18. Jb. 402
- Windemaker, Nicolaus, Uhrmacher 1506 14
- Windmühle d. Stiftes 39
- am Horst vor MS 26
- Wynen s. Lambert
- bi den Wijngarden gen. *Sperstucke*, Flur Ksp. St. Mauritz 269
- (de) Wynman s. Arnold, Joh.
- Winnekorn s. Joh. Vinnekorn
- Winninghoff, Ludger Anton, aus Emsdetten, vic. 1802–1805 44, 138, 461
- Wyntender s. Bernh.

- Winter, Joh., Kan. St. Victor Xanten, vic. 1545 **429**
- Winterswijk (17 km nö Bocholt), Kirche, Pf. s. Brun ten Torne
- Villikation 190, 221–225
 - – Schulte s. Christian, Joh.
 - Ksp., Güter 69, 221, 224, 285
 - Herk. s. Herm. (Geissinck)
- Wintgens, Gerh. Heinr., Münst. Landpfennigmeister 1687 396
- Paul Joseph, Bewerber Kan. AD, can. 1715–1724 **396**
- Wintjes, Elisabeth, Efr. Steiger 1791 460
- Joh. 1791 460
 - Martin Joseph, Vik. AD, vic. 1781–1791 136, 458, **460 f.**
- Wyntman, Hufe Villik. Lenzinghausen 195
- Wyr, Joh., Hufe Ksp. Ochtrup, Westerbauerschaft 236
- Wisch, Bs. Ksp. Billerbeck, Güter 229
- Wische gen Loisinck, Hufe Ksp. Holthausen 227 f.
- v. Wischel(o), Margaretha, Efr. v. Raesfeld 1553 373
- s. Arnold
- Wischhus, Hufe Ksp. Handorf, Bs. Kasewinkel 127, 413
- Wischman s. Joh.
- Wisse gen. Grüter, Bernh., Ratsherr MS 1520 143
- Bernh., Einwohner Lübeck 1520 143
 - Herm. 1520 144
 - s. Bernh. Grüter
- Wissekin, Hufner Villik. Asbeck 1175 233
- Wissel *Wischel* (11 km osö Kleve), Kirche, Pf. s. Joh. Thomae
- Vik. s. Eickholt F. W.
- Wisseman *Wisch-*, Kotten Villik. Lenzinghausen 195, 197
- Wissinck *Wischinck* zu Calveslage, Ksp. Coesfeld, B. Harler 246, 257
- Witcamp, Hufe 159
- v. Witerden s. Gerh.
- v. Wytlo s. Ludolf
- dat Wittey, Kotten Ksp. Nienberge 271
- v. Witten s. Rotger, Rudolf, Wennemar
- Wittenberg, Universität 362
- de Witter s. Joh.
- Wittinck, Stineke, Horstmar 1561 426
- Mechtild 1561 426
- Wittlerbaum, Ksp. Amelsbüren 241
- Wittover, Herm. 1622 379
- Joh., Vik. St. Lamberti, vic. 1611–1625 134 f., 379, **439**, 442
 - Wilhelm, Vik. St. Martini, Vik. Telgte, Primissar Dom, vic. 1624–1656 **441**
- v. Wöltingerode *Woblding-*, Gf 31 f., 34
- Woeste, Hufe b. St. Mauritz 137
- Woelt s. Joh.
- Wolbeck (9 km ssö MS), Burg *vor* 1310 61, 305
- Amt, Drost s. v. Merveldt F. D., v. Raesfeld L.
 - Wigbold 305, 324
 - Kirche, Pf. s. v. Syburg J.; Gräber 11, 358
 - Ksp., Ländereien 51, 410
 - Weg nach W. 272
- Wolbecker Rezeß 1539 *oder früher* 423
- Wolde s. Walde
- Woldenbrugge s. Wallenbrück
- Wolderadis v. Drigvorden, Mutter Bf. Wilhelms v. Holte 1. H. 13. Jh. 286
- Wolfardus advocatus *Wulf-*, Gograf Warendorf 1297 324
- Spaen 1359 74
 - v. Walegarden, Ritter 1327 70, 74, 202
 - S. † Gottschalks v. Walegarden 1339–1367 202 f.
- v. Wolff *Wulf*, Familie 20
- Bernharda, Efr. Dietr. v. Galen 2. H. 16. Jh. 299
- v. Wolfframsdorff, NN, Preuß. Kriegs- u. Domänenrat 1803 43
- Wolfgangus ep., Fest 167, 174
- Wolfram, Eh. 11. Jh. 237
- Wolfrid *Wulf-*, S. d. Knappen Gottschalk v. Walegarden 1359 73
- Wolhardus, can. 1262 **323**
- Woltbert, Höriger Ksp. Füchtorf 1227 275
- Wolterinck s. Lodde
- Wolterinc(hove), Ksp. Coesfeld, Bs. Flamschen 147, 246, 256 f.
- Wolterman, Petrus, vic. 1552–1561 **430**
- v. Woltorpe, Wilhelm, can. 1512–1518 297, **360**
- s. Heinr.

- to Woppendorf s. Herm. Wappendorf
 Worm s. Gerh.
 Worms, Domstift, Dh. s. v. Raesfeld B.
 Wort, Hufe Ksp. St. Mauritz 267
 to Wort s. Bernh.
 Worthove, Ksp. Billerbeck, Bs. Overbek-
 kinck bzw. Oldendorpe 226 f.
 Wortgelder 65
*in*xta *Wostene*, Kamp 411
 v. Wrede, Familie zu Amecke 240
 Wryginck s. Lubbert
 Wübken s. Wibbeken
 Wülfrath, Stadt, Herk. s. Cliffman
 Wüllen (2 km sw Ahaus), Kirche, Pf. s.
 Bernh. Werninck
 – Ksp., Güter 238
 v. Wüllen *Wüllen*, Familie 19
 – s. Bernh., Gerh., Gerlach, Herm., Joh.;
 s. auch Vullen
 Würzburg, Universität 397, 401
 Wul- s. Wol-
 Wulfart, Hufe s. Rameshovele
 Wulfhagen s. Joh.
 v. Wulphem s. Werner
 Wunke s. Gerh. Vuncken
- X**
 Xanten, Stuft, Kan. s. Heinr. v. Reyp,
 Herm. v. Büren, Herm. Lichtrick, Joh.
 Moll; v. Kleinsorgen F., Winter J.
- Z**
 Ziegelei *for*naca auf der Mauritzheide 27,
 267
 auf dem Ziegelesch, Flur Ksp. St. Mauritz
 49
 zum Ziel, Bernh. Ludolf, Pf. Vreden,
 Kap. Coesfeld, cap. 1682–1692 89,
 391, 453 f., 455
 – Maria Elisabeth 1721 452
- Zigenhorn s. Elisabeth
 Zixet s. Rixet
 Zoicker s. Werner
 Zorhagen, Hufe Villik. Lenzinghausen
 195
 Soterinchusen s. Herm.
 Zülpich (10 km wnw Euskirchen),
 Schlacht 1267 69
 Zumhaschen s. zum Hasch
 de Zunde s. Ludolf
 Zurmühlen, Familie 14, 24, 51
 – Adolf Heinr. Anton, Dech. 1737–
 1811 1, 20, 23, 43, 48 f., 114, 118, 121,
 320, 400
 – Adolfine, Efr. Schückinck 1763 401
 – Bernh. Herm., can. 1745–1749 399,
 400
 – Christoph Bernh. A. 18. Jb. 399
 – Franz Arnold, Hofkammerrat 1737–
 1747 320, 404
 – Franz Arnold, can. 1806 44, 404, 405
 – Heinr. Anton Joseph, Kan. St. Ludgeri
 u. St. Martini, can. 1749–1765 400,
 402
 – Herm., ehem. Dech. AD 1803 48 f.
 – Jodocus Herm., Dech. AD, Offizial,
 Vik. Warendorf, DKapitular, can. 1780,
 † 1840 404
 – Joh. David, Ratsherr MS 1745 399
 – Joh. Heinr. 1762 400
 – Martin, Kan. AD 1811 48 f.
 – Paul Anton Werner, Dech. St. Victor
 Mainz, can. 1736–1804 399
 – Petrus, Kaufmann MS 1717 400
 – Petrus Heinr., can. 1752–1763 400,
 401
 v. Zwaersfelde s. Engelbert
 de Zwarte s. Joh.
 Zwicker s. Lette gen. Segebracht
 Zwolle, Stadt, B. s. Joh. Dop

